Nuntiaturberi... aus Deutschland nebst ergänzenden ...

Rotraud Becker, Catholic Church. Apostolic ...





NUNTIATURBERICHTE

AUS DEUTSCHLAND

NEBST ERGÄNZENDEN ACTENSTÜCKEN

DRITTE ABTHEILUNG

1572—1585

HERAUSGEGEBEN DURCH

DAS K. PREUSSISCHE HISTORISCHE INSTITUT IN ROM

UND

DIE K. PREUSSISCHE ARCHIV-VERWALTUNG

BERLIN 1894
VERLAG VON A. BATH
W. Mohrenstrasse 19.

NUNTIATURBERICHTE
AUS DEUTSCHLAND 1572-1585

NEBST ERGÄNZENDEN ACTENSTÜCKEN

ZWEITER BAND
DER REICHSTAG ZU REGENSBURG 1576.
DER PACIFICATIONSTAG ZU KÖLN 1579.
DER REICHSTAG ZU AUGSBURG 1582.

IM AUFTRAGE

DES K. PREUSSISCHEN HISTORISCHEN INSTITUTS IN ROM

BEARBEITET VON

JOSEPH HANSEN

BERLIN 1894 5/10.
VERLAG VON A. BATH
W. MOHRENSTRASSE 19.

Vorwort.

Der zweite Band der Nuntiaturberichte 1572—1585 enthält die Berichte derjenigen päpstlichen Legaten und Nuntien, welche die Interessen der Curie auf den in das Pontificat Gregors XIII. fallenden Reichstagen zu Regensburg und Augsburg, sowie auf dem durch Kaiser Rudolf II. veranlassten niederländischen Pacificationstag zu Köln[1]) vertreten haben. Die besondere Bedeutung dieser Berichte liegt zu Tage. Sie unterrichten uns eingehend über die auf den beiden Reichstagen geführten Kämpfe um die religiöse Frage, speciell um die Ferdinandeische Declaration und die Freistellung, und über die Umstände, welche die Spaltung der niederländischen Provinzen und ihre Trennung vom Körper des Reichs herbeiführten, also über die letzte Phase aus der Vergangenheit der Niederlande, welche noch der eigentlichen Reichsgeschichte angehört. Daneben berühren die Berichte die ganze bunte Menge der übrigen Verwicklungen religiöser wie politischer Art, welche auf diesen drei Versammlungen zur Erörterung kamen. Wohl sämmtliche wichtigeren kirchenpolitischen Fragen dieses Zeitraums werden in den Berichten dieses Bandes behandelt oder wenigstens gestreift, und die Stellungnahme der Curie zu diesen Fragen tritt aus ihnen klar in die Erscheinung.

Die Ueberlieferung der einschlägigen römischen Akten ist durchweg eine

[1]) Wie weiter unten bemerkt ist, entsandte die Curie zu dem im Sommer 1580 vom Kaiser geplanten, aber nicht zu Stande gekommenen Kurfürstentag zu Nürnberg, der sich auch mit den niederländischen Angelegenheiten beschäftigen sollte, ebenfalls einen besondern Nuntius, den damaligen Bischof von Brescia, Johannes Delfinus. Was aus dessen Berichten — er begab sich, da die Versammlung in Nürnberg nicht stattfand, zum Kaiser Rudolf II. nach Prag — von Bedeutung ist, wird sich passend im Zusammenhang mit den Berichten des damaligen ständigen Nuntius am Kaiserhof, Oratio Malaspina, mittheilen lassen.

recht vollständige, und sie beruhen, wie das bei den Akten des ersten Bandes der Fall ist, fast sämmtlich im Vatikanischen Geheimarchiv. Es ist ein verhältnissmässig geringer Bruchtheil der hier in Betracht kommenden Correspondenzen, was nicht auf uns gekommen ist, und dieses Wenige ist im allgemeinen leicht zu entbehren; wirklich vermissen wird man kaum etwas, ausser den Regensburger Berichten Morones aus der ersten Hälfte des September 1576 (unten S. 150 Anm. 3), welche wegen der in Italien herrschenden Pest ihre Adresse überhaupt nicht erreicht haben und also nur dann zugänglich gemacht werden können, wenn einmal ein glücklicher Zufall die Concepte Morones an das Licht bringen wird.

Einzelne Theile der Moroneschen Correspondenz vom Regensburger Reichstag sind bereits von Theiner in den Annales ecclesiastici veröffentlicht worden. Diese Stücke sind hier, um den Zusammenhang nicht zu stören, wiederum abgedruckt, dabei aber bemerkt worden, wo dieselben bei Theiner zu finden sind. Ausserdem sind schon im ersten Band der Nuntiaturberichte 1572—1585 aus den Berichten Morones, Castagnas und Madruzzos diejenigen Stücke abgedruckt worden, welche sich auf die Abdankung des Kölner Erzbischofs Salentin von Isenburg, auf die Kölner Doppelwahl des Jahres 1577 und auf den Abfall des Kölner Erzbischofs Gebhard Truchsess von der katholischen Kirche beziehen. Bei diesen habe ich mich im vorliegenden Bande darauf beschränkt, auf den Abdruck im ersten Bande zu verweisen; nur wo es sich um einige wenige Sätze handelt und wo das Verständniss es erfordert, wurden die betr. Stücke hier wiederholt. Auf die im Anhang II (S. 604 ff.) gesammelten Nachträge zum ersten Bande, die einer mir früher unzugänglichen Quelle entnommen sind, sei hier noch besonders verwiesen.

Für die Anordnung dieses Bandes und für die Behandlung der Texte gelten im allgemeinen die Bemerkungen in Band I S. VII, VIII. Doch habe ich mich in Bezug auf die Accentuierung in diesem Bande dem heutigen Gebrauch angeschlossen; ich habe mich davon überzeugt, dass die Wiedergabe der am Ende des 16. Jahrhunderts herrschenden Willkürlichkeiten für unsere Publication ohne Werth ist.

Den Commentar habe ich, vielfachen Wünschen der Benutzer des ersten Bandes entsprechend, eingehender gestaltet; ich habe versucht, alle in den Berichten behandelten Fragen, die einer Erklärung bedürfen, durch eine knappe Erörterung allgemein verständlich zu machen. Bei den Akten der Reichstage konnte ich mich für diesen Zweck ausser auf die gedruckte Litteratur besonders auf das reiche Material stützen, das gerade hierfür im Kölner Stadtarchiv erhalten ist.

Den Aktenstoff für den vorliegenden Band habe ich im wesentlichen in den Jahren 1889—1891 in denselben Archiven und Bibliotheken Italiens gesammelt, welche das Vorwort zum ersten Bande namhaft macht, und den-

selben Herren, denen ich dort meinen Dank für ihre mir bei meinen Nachforschungen gewährte Hülfe aussprach, fühle ich mich auch bei der Herausgabe des zweiten Bandes verpflichtet. Daneben aber schulde ich dem gegenwärtigen Präfekten des Vatikanischen Geheimarchivs, Monsignore Tripepi, verbindlichsten Dank, der meinen Arbeiten im Herbst 1892 bei einem kürzern Aufenthalt in Rom dasselbe Entgegenkommen zu Theil werden liess, dessen ich mich bei meinen Studien im Vatikanischen Archiv stets zu erfreuen hatte. Im übrigen konnte ich selbstverständlich die Bearbeitung dieses Bandes in Köln nicht zu Ende führen, ohne auf den Beistand der Beamten des preussischen Instituts in Rom, der Herren Prof. Dr. Friedensburg und Dr. Schellhass, angewiesen zu sein; auch ihnen wiederhole ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank für ihre vielfachen Bemühungen in meinem Interesse.

Köln, im Juni 1894.

Joseph Hansen.

Verzeichniss der Abkürzungen.

Wo bei den einzelnen Stücken nur das betr. Fascikel, nicht der Fundort besonders, angegeben ist, stammt das Stück aus dem Vatikanischen Geheimarchiv.

Germ. = Nunziatura di Germania.
Spagna = Nunziatura di Spagna.
Francia = Nunziatura di Francia.
Colonia = Nunziatura di Colonia.
D. V. Revma = Dominatio Vestra Reverendissima.
N. S. = Nostro Signore (der Papst).
S. Stà = Sua Santità.
S. S. = Sanctitas Sua.
S. Mtà = Sua Maestà.
S. A. = Sua Altezza.
S. D. Mtà = Sua divina Maestà.
S. D. N. = Sanctissimus dominus noster.
S. B. oder S. Bne = Sua Beatitudine.
V. S. = Vostra Signoria.
V. S. Illma et Revma = Vostra Signoria Illustrissima et Reverendissima.

Die Bände, in denen sich die Erlasse des Staatssecretariats befinden, haben durch Feuchtigkeit gelitten; unleserliche Stellen sind durch . . . . ., Ergänzungen durch [ ] bezeichnet.

Inhalt.

Seite

I. Vorwort V

II. Einleitung XIII
1. Der Cardinallegat Morone auf dem Reichstag zu Regensburg.
2. Der Nuntius Castagna auf dem Pacificationstag zu Köln.
3. Der Cardinallegat Madruzzo auf dem Reichstag zu Augsburg.

III. Erster Theil: Der Reichstag zu Regensburg 1576 . . . . . 1—192
A. Vorbemerkungen . . . . 3—10
1. Quellen. Berichte des Legaten Morone sowie der Nuntien Johannes Delfinus und Bartholomäus Portia und der Commissare Nicolaus Elgardus und Felician Ninguarda. Gesandte von Venedig, Ferrara und Toscana . . . 3
2. Biographische Notizen über Morone, äusserer Verlauf seiner Legation 6
B. Akten . . . . 11—192

IV. Zweiter Theil: Der niederländische Pacificationstag zu Köln 1579 193—370
A. Vorbemerkungen . . . . 195—202
1. Sendung des Cardinals Ludwig Madruzzo zum Kaiser Rudolf II. im Sommer 1578 195
2. Sendung des Nuntius Castagna zum niederländischen Pacificationstag
a) Quellen. Berichte der Nuntien Castagna und Oratio Malaspina 197
b) Biographische Notizen über Castagna, äusserer Verlauf seiner Nuntiatur 198
B. Akten . . . . 203—370

V. Dritter Theil: Der Reichstag zu Augsburg 1582 . . . . . 371—572
A. Vorbemerkungen . . . . 373—380
1. Quellen. Berichte des Legaten Madruzzo sowie der Nuntien Bonomi, Germanico Malaspina und Ninguarda. Gesandte von Venedig, Ferrara und Toscana . . . 373

Seite

2. *Biographische Notizen über Madruzzo, äusserer Verlauf seiner Legation* 375

B. Akten . . . . 381—572

VI. Anhang . . . . 573—659

1. *Zu dem vorliegenden zweiten Bande. Akten betr. den Kölner Pacificationstag und den Augsburger Reichstag* 575

2. *Nachträge zum ersten Bande. Akten betr. den Abfall des Kölner Erzbischofs Gebhard Truchsess von der katholischen Kirche, entnommen aus dem im J. 1892 vom Preussischen Institut zu Rom erworbenen handschriftlichen Nachlass des Minutio Minucci* 604

VII. Berichtigungen und Zusätze 660

VIII. Personen- und Ortsregister 661

Einleitung.

I. Der Cardinallegat Johannes Morone auf dem Reichstag zu Regensburg im J. 1576.

Der alte Brauch der römischen Curie, einen Cardinallegaten zur Theilnahme an den deutschen Reichstagen zu bestimmen, war nach elfjähriger Pause[1]) im J. 1566 seitens des Papstes Pius V. wieder befolgt und der Cardinal Commendone zum Augsburger Reichstag abgeordnet worden. Auf dem Reichstag zu Speyer im J. 1570 war dagegen wiederum kein Legat anwesend; auf dieser Versammlung, welche an Stelle der kirchenpolitischen Kämpfe die Frage der „Libertät“ der deutschen Fürsten in den Vordergrund rückte, war das Papstthum nur durch seinen ständigen Nuntius am kaiserlichen Hofe, den Grafen Melchior von Biglia, vertreten. Als aber der Regensburger Reichstag des Jahres 1576 und damit die Wiederaufnahme der religiösen Kämpfe bevorstand, knüpfte der neue Papst Gregor XIII. wieder an die alte Gewohnheit an; er bestimmte, dass ein Legat sich nach Regensburg begeben solle, und traf Vorkehrungen, um der Thätigkeit desselben gegenüber den Schwierigkeiten, welche die Person des Kaisers Maximilian bot, Erfolg zu sichern.

Der Kaiser hatte im Jahre 1566 und noch deutlicher zwei Jahre später, im September 1568 während der Wirren über die Gewährung von religiösen Zugeständnissen an den Adel von Nieder-Oesterreich, zu erkennen gegeben, dass ihm die Abordnung päpstlicher Legaten zu Verhandlungen über die religiöse Frage keineswegs willkommen war. Er hatte den Papst bestimmt ersucht, von der Sendung Commendones nach Deutschland abzusehen[2]). Bei

[1]) *In Regensburg 1556 und in Augsburg 1559 war kein Legat anwesend. Wie man 1576 in Rom darüber dachte, ergiebt sich aus den Aeusserungen des Cardinals von Como unten S. 22.*

[2]) *Ritter, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation und des dreissigjährigen Krieges I, 401; Schwarz, Briefe und Acten zur Geschichte Kaiser Maximilians II., I, 7; unten S. 12 Anm.*

letzterm Anlass fiel sein bekanntes scharfes Wort, Papst Pius V. tauge wohl zum Vorsteher eines Klosters, aber nicht zum Oberhaupt der Christenheit. Papst Gregor XIII., der, wie in der Einleitung zum ersten Bande ausgeführt wurde, durchdrungen war von dem Bestreben, die unmittelbaren Beziehungen zwischen Rom und der katholischen Kirche in Deutschland wieder herzustellen, liess daher, als er zum ersten Mal in seinem Pontificat zu der Frage der Entsendung eines Legaten Stellung zu nehmen hatte, alle Vorsicht obwalten, um einem abfälligen Urtheil des Kaisers zu begegnen. Er that das um so mehr, als der mit der Eigenart des Monarchen durch langjährigen persönlichen wie schriftlichen Verkehr wohl vertraute Cardinal Zacharias Delfinus und ebenso der Staatssecretär Cardinal von Como gleichfalls der Ansicht waren, dass besondere Rücksichten bei der Einleitung dieser Legation angewandt werden müssten. Zwar fand der Vorschlag des Cardinals Santa Croce, vorher beim Kaiser anzufragen, ob ihm überhaupt die Entsendung eines Legaten angenehm sei, in dem Consistorium vom 23. April 1576 nicht den Beifall des Collegiums[1]) — man wollte durch eine solche Fragestellung nicht das Zustandekommen der Sendung überhaupt gefährden; man hielt es aber für angezeigt, den eigentlichen Zweck der Legation, das Eingreifen in die religiösen Angelegenheiten Deutschlands, unter anderen Fragen möglichst zu verhüllen. Man bestimmte, dass der Legat die polnische Königswahl und den Plan einer Liga gegen die Türken als die hauptsächlichen Veranlassungen seines Erscheinens auf dem Reichstage bezeichnen sollte[2]).

Die Durchführung dieses Vorgehens der Curie wurde wesentlich erleichtert durch die Massregeln des Kaisers. Es war in Deutschland, und zwar nicht ohne Mitwirkung der päpstlichen Regierung[3]), Sitte geworden, die religiöse Frage weder in den Ausschreiben zu den Reichstagen noch in den Reichstagspropositionen zu erwähnen, sondern abzuwarten, in welcher Form sich diese wichtigste aller damaligen Angelegenheiten des Reichs von selbst im Laufe der Verhandlungen an die Oberfläche drängen werde. In Folge der drohenden Verwicklungen im Osten des Reichs stand dagegen die Polen- und Türkenfrage in der Proposition des Regensburger Reichstags an erster Stelle[4]); eben mit Rücksicht auf sie berief der Kaiser die Reichsstände zusammen, an sie konnte daher auch die päpstliche Regierung ohne Weiteres anknüpfen.

Die polnischen Angelegenheiten waren im Augenblick der Vorbereitungen für den Reichstag in lebhafter Spannung. Am 18. December 1575 wurde Maximilian II. von einem Theil des polnischen Adels zum König gewählt,

---

[1]) Vgl. unten Nr. 1.

[2]) S. Morones Instruction vom 26. April 1576, unten S. 21 ff.

[3]) Ritter a. a. O. I, 277, 433.

[4]) Vgl. den ersten Punkt der Proposition. In derselben verwies der Kaiser darauf, dass er dem Reichstag bald eine Denkschrift über die Lage der polnischen Frage vorlegen werde, um das wolmeinlich gutachten der Stände darüber zu hören.

und am 23. März 1576 nahm er die Wahl an; aber die Majorität erhob ihm gegenüber den Siebenbürger Woiwoden Stephan Bathory auf den Schild, und am 1. Mai 1576 wurde dieser zu Krakau gekrönt und mit der Erbprinzessin Anna vermählt. Kaiser Maximilian hielt trotzdem hartnäckig an seinen Ansprüchen fest. Schon bei der vorigen Wahl, da Heinrich von Anjou als Gegencandidat des Kaisers und seines Sohnes, des Erzherzogs Ernst, aufgetreten war und den Sieg über ihn davon getragen hatte, hatte die Curie ihren ganzen Einfluss für Maximilian eingesetzt[1]. Für sie war die polnische Frage ein Theil der wichtigern türkischen Frage. Es handelte sich für sie darum, ob die Türkei, deren Einfluss Bathory seine Fortschritte wesentlich dankte, in Polen eine neue feste Stellung auf ihrem Siegeszug nach dem Westen finden und den Bestand der katholischen Kirche in diesem Lande gefährden sollte.

In Rom empfand man die Türkengefahr besonders lebhaft, seit dieselbe in den adriatischen Küstengebieten eine unmittelbare Drohung für Italien geworden war. Die Bildung einer allgemeinen Liga gegen die Türken gehörte zu den grossen Plänen Gregors XIII. Von ihrer Verwirklichung versprach er sich nicht nur gute Erfolge gegenüber dem Erbfeind der Christenheit, sondern besonders auch eine Steigerung des römischen Einflusses im Concert der europäischen Mächte[2]. Durch Venedigs einseitigen Friedensschluss mit dem Sultan im Jahre 1573 war die heilige Liga vom Jahre 1571 gesprengt und die weitere Verfolgung des Sieges bei Lepanto unmöglich geworden. Eine neue Liga zusammenzuführen, wurde nunmehr ein besonderer Wunsch Gregors XIII[3].

Die Aussichten für die Betheiligung des Kaisers an einer solchen waren damals günstig. Der im Jahre 1568 mit der Türkei auf acht Jahre geschlossene Waffenstillstand war seinem Ende nahe[4], und der Kaiser brachte in Folge dessen die türkische Angelegenheit an erster Stelle, und zwar in der Form vor den Reichstag, dass er eine stetige und ausgiebige Reichshülfe zum Kriege gegen die Türken erbat[5]. Und auch die polnische Frage war in

---

[1] *Gratiani, De Vita Joannis Francisci Commendoni cardinalis S. 327 ff.*

[2] *Vgl. unten S. 14.*

[3] *Der Papst dachte an eine Betheiligung auch der protestantischen Fürsten und sogar des russischen Czaren, auf dessen Uebertritt zur katholischen Kirche man in Rom hoffte (unten S. 14, 21 Anm., 25 f.*

[4] *Vgl. Hurter, Kaiser Ferdinand II, I, 307.*

[5] *Ritter l. c. I, 501 hat bereits erwähnt, dass die Angaben von Häberlin (Neueste deutsche Reichsgeschichte X, S. 18) über diesen Punkt der Proposition nicht genau sind. Der Kaiser ersuchte die Reichsstände um Mittel, 1. um einem Angriff der Türken zu begegnen, 2. um die Grenze zu befestigen und genügend zu besetzen, 3.* uber das ein ansehnlich kriegsfolk zu rofs und fufs daselbst stetig zu underhalten, welches den Turken, so in Hungern seint, auf ein idern feiantlichen angriff und uberfall one entblossung der grentzen und besatzungen stark genug

diesem Augenblick so weit zugespitzt, dass nur ein Krieg mit Bathory den Ansprüchen des Kaisers zum Sieg verhelfen konnte; aus einem solchen Krieg hätte sich aber der Kampf mit Bathorys Schutzherrn, dem Sultan, ohne Weiteres ergeben.

Indem also die Curie ihren Legaten dahin instruirte, beim Kaiser auf die Bildung einer Liga gegen die Türken zu wirken, indem sie ihn weiterhin ermächtigte, das schon früher versprochene und zum Theil bereits ausgezahlte Subsidium von 100000 Scudi für den Fall einer kriegerischen Verfolgung der polnischen Candidatur des Kaisers neuerdings in feste Aussicht zu stellen[1]*, betonte sie die Gemeinsamkeit ihrer Interessen mit denen Maximilians und gewann damit eine gute Grundlage für die Betreibung ihrer weiteren Pläne.*

Zum Legaten wählte Gregor XIII. die bewährte Kraft des Cardinals Morone. Dieser befand sich zwar schon in vorgerücktem Alter und war seit zwölf Jahren nicht mehr in Deutschland gewesen, aber durch seine ganze frühere diplomatische Thätigkeit und als einflussreiches Mitglied der neugegründeten Congregatio Germanica hatte er eine vorzügliche Kenntniss der deutschen Verhältnisse; er war ohne Zweifel die brauchbarste Persönlichkeit, über welche die Curie für diese Sendung verfügte[2]*. Und der Papst hatte die Genugthuung, dass der Kaiser sofort seinen Beifall zu der Wahl dieses Legaten und dem Zwecke seines Kommens zu erkennen gab*[3]*.*

Morone, der gegen Ende April 1576 Rom verliess, langte am 21. Mai in Innsbruck an[4]*, wo er mehrere Tage mit Erzherzog Ferdinand von Tirol verhandelte und sich an dessen Eifer für die katholische Sache erfreute. Während der Reise war ihm von Rom aus, da die Abreise des Kaisers zum Reichstag sich immer wieder verzögerte, nahe gelegt worden, sich zu ihm nach Wien zu begeben, um dort mit ihm zu verhandeln und ihm zu rathen, an Stelle des Reichstages, der voraussichtlich zu unbequemen Verhandlungen führen werde, Kreistage zusammentreten und von diesen sich die erforderlichen Geldhülfen bewilligen zu lassen*[5]*. Diese Absicht erwies sich dem Legaten bei seiner Ankunft in Innsbruck als unausführbar, da die Abreise des Kaisers, wie er vom Erzherzog Ferdinand hörte, unmittelbar bevorstand. In Innsbruck erfuhr Morone auch Näheres über die Pläne der Protestanten auf dem Reichstag, besonders über ihre Absicht, die finanziellen Bedürfnisse des Kaisers zu*

---

seint, und danebens auf den fall eines fridtbruchs (dern sich fast teglich zutragen) gelegenheit haben konde, dem feiant ein abbruch zu thun, die grentzen zu erweitern und dasjenich, so anhero verloren worden, mit der zeit widerumb zu erlangen.

[1]) *Unten S. 41; vgl. Bd. 1, Einleitung S. XXXIII.*

[2]) *Das Nähere über Morones Persönlichkeit und die äussern Umrisse seiner Legation s. unten S. 6ff.*

[3]) *Dem Nuntius Delfino gegenüber* (*S. 41*).

[4]) *Unterwegs in Sterzing traf er mit dem Erzbischof Salentin von Köln zusammen* (*Bd. 1 S. 15*).

[5]) *Nr. 11.*

einem gemeinsamen Vorstoss zu benutzen. Der Erzherzog machte ihn auf die Gefahren der Lage aufmerksam, versprach aber nicht nur, dass ihn selbst sein Eifer für die katholischen Angelegenheiten persönlich zum Reichstag führen werde, sondern theilte ihm auch mit, dass er den Herzog Albrecht von Bayern und den Erzbischof Johann Jakob von Salzburg zum Besuch desselben aufgefordert habe: kein Christ und guter Katholik dürfe bei den bevorstehenden Stürmen vom Reichstag fern bleiben[1]).

Auf der Weiterreise traf Morone in Landshut mit den Herzogen Wilhelm und Ernst von Bayern zusammen. Er empfing einen besonders günstigen Eindruck von der Lage der katholischen Kirche in dieser Stadt und von der Haltung der bayerischen Herzoge. Um nicht zu lange vor dem Kaiser in der protestantischen Stadt Regensburg einzutreffen, begab sich Morone dann am 1. Juni für einige Tage auf das bayerische Schloss zu Eckmühl und wartete dort, bis die Ankunft des Kaisers unmittelbar bevorstand. Den Herzog Albrecht von Bayern, der sich im Bad Überkingen befand, sowie die Erzbischöfe von Salzburg, Köln und Trier ersuchte er schriftlich, sich persönlich auf dem Reichstag einzufinden; er legte darauf um so grössern Werth, da er die meisten Räthe der katholischen Fürsten nicht für zuverlässig in den religiösen Dingen hielt, Verhandlungen mit ihnen also möglichst vermeiden wollte[2]). Am 9. Juni langte Morone in Regensburg an.

Acht Tage später traf auch der Kaiser dort ein, und am 19. Juni hatte der Legat die erste Audienz bei ihm. Er wurde auf das freundlichste empfangen, und die Unterhaltung nahm, den Weisungen von Morones Instruction entsprechend, ihren Ausgang von einer Erörterung der polnischen Frage.

Die Bemühungen Morones auf dem Regensburger Reichstag bewegten sich in dieser Angelegenheit in der vorhin bezeichneten Richtung der damaligen internationalen Politik Roms, die darauf abzielte, die katholischen Fürsten Europas zu einigen und zu gemeinsamem Vorgehen in erster Linie gegen die Türken, in zweiter gegen den Protestantismus zu veranlassen. Von diesem doppelten Gesichtspunkt erschien dem Papst die Herstellung eines freundlichen Verhältnisses zwischen dem Kaiser und Frankreich, sowie vertraulicher Beziehungen desselben zu König Philipp von Spanien als besonders werthvoll[3]); von diesem Standpunkt trat er, wie bereits bemerkt wurde, auch in der polnischen Angelegenheit für die Interessen des Kaisers in die Schranken. Hatte Maximilian das polnische Reich für sich oder einen seiner Söhne gesichert und war durch Bathorys Verdrängung die Ausbreitung des türkischen Einflusses verhindert, waren weiterhin die Hoffnungen verwirklicht, welche man in Rom auf die Betheiligung des Czaren Iwan an einer kriegerischen Unter-

[1]) *Unten S. 37 ff.*

[2]) *Unten S. 38, 45.*

[3]) *Nr. 3. Für die spanisch-niederländischen Angelegenheiten vgl. unten Abschnitt II.*

nehmung gegen die Osmanen setzte[1], *gelang es endlich noch, den neuen Schah von Persien in demselben Sinne zu beeinflussen*[2] *und so der Türkei im Norden und Osten starke Gegner zu schaffen, so waren die Aussichten für den grossen Plan Roms an dieser Stelle keine ungünstigen.*

Während des Regensburger Reichstags brachte Morone die Einzelheiten dieses Projectes mehrmals zur Sprache. Eine russische Gesandtschaft, die im Juli am Reichstag erschien und einen Bund mit dem Kaiser gegen die Türken und Bathory in Vorschlag brachte, erfüllte den Legaten und die päpstliche Regierung eine Zeitlang mit lebhaften Hoffnungen, die man durch die Abordnung eines besonderen päpstlichen Gesandten nach Moskau zu verwirklichen gedachte[3]. *Aber die unschlüssige Haltung des Kaisers und anscheinend auch seine Befürchtungen wegen der durch solche Erfolge bedingten Erweiterung des päpstlichen Einflusses auf die grosse europäische Politik*[4] *verschob die endgültige Erledigung dieser russischen Angelegenheit*[5].

Die gleiche Unentschlossenheit offenbarte Maximilian in der polnischen Frage. Zwar erklärte er dem Legaten, dass er die Bewerbung um die polnische Krone nicht aus Interessen seiner Hauspolitik, sondern vor allem mit Rücksicht auf die drohende Ausbreitung der Türkengefahr unternommen habe[6], *und es schien Morone, als ob der Kaiser wegen dieser Uebereinstimmung der Interessen wohl für die von Gregor XIII. vorgeschlagene Türkenliga zu gewinnen sein werde*[7]; *aber in dem Gefühl der Unzulänglichkeit seiner eigenen finanziellen Hülfsmittel zog der unschlüssige und ausserdem von schweren Krankheitszufällen geplagte Kaiser zum grossen Leidwesen des Papstes*[8] *es vor, sich von den Reichsständen zu einer energischen Betreibung des Kampfes um die polnische Krone anregen zu lassen, statt selbst die Initiative zu ergreifen; um so mehr als er wegen des schnellen Zerfalls der heiligen Liga vom J. 1571 argwöhnisch gegen die Zuverlässigkeit der in Aussicht genommenen Theilnehmer am Bunde war, und in der Zerrissenheit der katholischen Mächte Europas überhaupt ein schweres Bedenken gegen das Zustandekommen eines neuen Bundes gegen die Türken erblickte. Die Stände ihrerseits zeigten aber durch-*

---

[1]) *S. 21 Anm., S. 26.*

[2]) *S. 87, 91, 117, 130, 164 Anm. 2. Vgl. Hammer-Purgstall, Geschichte des osmanischen Reiches* [2]*II, 473 ff.*

[3]) *Die Credenz und Morones Instruction für Rudolf Klenck, der als Gesandter nach Moskau ausersehen war, sind gedruckt bei Grigorowitsch, Briefwechsel der Päpste mit russischen Landesherren im 16. Jh. S. 29, 35, und bei Starczewski, Historiae Ruthenicae scriptores exteri II, S. 3 ff. (vgl. auch Pierling, Rome et Moscou 1547—1579, S. 87 ff.).*

[4]) *Vgl. Possevins Ausführungen unten S. 152 Anm. 1.*

[5]) *Unten S. 89, 102, 114, 117 f., 127 f., 129, 132, 140, 144, 150, 152, 176.*

[6]) *Unten S. 52, 82, 181.*

[7]) *S. 125.*

[8]) *Vgl. die Ausführungen Comos S. 41.*

aus kein Verlangen nach kriegerischer Lösung[1]), *und so blieb das polnische ebenso wie das türkische Project trotz der weitgehenden, während des Reichstags durch Morone erneuerten Hülfsanerbietungen des Papstes und trotz der beweglichen Vorstellungen der dem Kaiser treu gebliebenen Partei in Polen unerledigt*[2]).

In der ihm besonders am Herzen liegenden Angelegenheit der Türkenliga hatte Gregor XIII. seine ganze Hoffnung auf Morones Einfluss und diplomatisches Geschick gesetzt. Er war überzeugt, dass vorläufig alle Aussichten für das Zustandekommen einer Liga verloren seien, wenn Morones Bemühungen erfolglos blieben. Die kriegerische Unternehmung des Kaisers gegen Bathory wäre ein erster Schritt auf diesem Wege gewesen; da diese sich trotz aller Bemühungen als unausführbar und auch sonst das Project sich als unreif herausstellte[3]), *so konnte der Legat, der für die Behandlung dieser Angelegenheit die weitesten Vollmachten besass, vorläufig nur den ergänzenden Auftrag erledigen, einerseits die Empfindlichkeit des Kaisers in der polnischen Angelegenheit zu schonen und anderseits unter allen Umständen zu verhüten, dass Bathory eine starke Gegenwirkung der römischen Politik gegen seine Pläne verspüre und dadurch vollends davon abgehalten werde, freundliche Beziehungen zur katholischen Kirche anzuknüpfen. Beim Beginn der Regensburger Verhandlungen war man in Rom nicht im Klaren darüber, in welchem Verhältniss Bathory zum katholischen Bekenntniss stehe, und ebensowenig wusste man, in welche Beziehungen zur päpstlichen Regierung zu treten er gesonnen sein werde; man war aber durchaus entschlossen, ihm kein Hinderniss in den Weg zu legen, wenn er eine freundschaftliche Annäherung versuchen sollte. Sowohl der Papst als Morone hielten sich daher die Strasse nach beiden Richtungen hin frei*[4]). *Schneller als man erwartet hatte, am 5. Juli 1576, suchte Bathory eine Annäherung zu verwirklichen und schickte seine Abgesandten nach Rom, wo dieselben Anfang September eintrafen*[5]). *Wenn man nun auch damals in Folge der Berichte des polnischen Nuntius dort bereits die feste Ueberzeugung gewonnen hatte, dass Bathorys Herrschaft in Polen zu sehr befestigt war, als dass dem Kaiser seine Verdrängung selbst auf kriegerischem Wege noch gelingen würde, so hatte man doch immer noch mit der Möglichkeit zu rechnen, dass Maximilian sich zu einem polnischen Feldzuge entschliessen könnte. Besonders um die gleichzeitigen Verhandlungen über die religiöse Frage nicht zu stören, in denen sehr viel von der persönlichen Stellungnahme des Kaisers abhing, war die*

---

[1]) *Unten S. 96, 104, 111, 183.*

[2]) *S. 41, 61, 69, 72, 90, 108, 113, 143, 159, 177, 180.*

[3]) *Vgl. Morones Mittheilungen vom 29. Juli, S. 105.*

[4]) *Unten S. 42, 49, 51 ff., 78, 93; s. auch Ehrenberg, Urkunden und Actenstücke zur Geschichte der in der heutigen Provinz Posen vereinigten ehemals polnischen Landestheile S. 390.*

[5]) *Theiner, Annales ecclesiastici II, 206; unten S. 83, 117, 148.*

päpstliche Regierung also genöthigt, die polnischen Gesandten möglichst lange ohne Entscheidung hinzuhalten[1]). Erst der mit dem Schluss des Reichstages zusammenfallende Tod des Kaisers, der seiner polnischen Candidatur endgültig ein Ziel setzte und Bathorys Herrschaft dauernd befestigte, verschaffte der Curie nach dieser Seite freie Hand und gestattete ihr die offene Anerkennung des bisher bekämpften Woywoden[2]).

Die Verschleppung der Entscheidung des Kaisers in der polnischen Frage hatte ihren vornehmlichen Grund darin, dass Maximilian trotz des geringen Entgegenkommens der Reichsstände nicht davon ablassen wollte, seine Entschliessung von der Höhe der von ihnen bewilligten Türkensteuer abhängig zu machen[3]). Diese Bewilligung fiel aber nicht nur geringer aus als der Kaiser gehofft hatte, sondern sie kam auch zu spät. Als die Entscheidung über dieselbe endlich getroffen wurde, war die letzte Krankheit des Kaisers bereits eingetreten, und Maximilian, der bis zu diesem Augenblick alle im Zweifel über seine wahren Absichten in Polen gelassen hatte[4]), war gar nicht mehr in der Lage, Entschlüsse fassen zu können. Die Verhandlungen der Stände über die Türkenhülfe waren aber vor allem beeinflusst und verzögert worden durch den Gang der Erörterungen über die religiösen Angelegenheiten, welche mit der Frage der Türkensteuer aufs engste verquickt und in den Mittelpunkt der Reichsverhandlungen gerückt worden waren.

Die kaiserliche Proposition, welche am 25. Juni verlesen und durch eine bewegliche Rede des Kaisers unterstützt wurde, berührte, wie schon angedeutet wurde, die religiöse Frage nicht. Da dieses Schweigen gegen eine Zusage verstiess, welche Maximilian im J. 1575 auf dem Regensburger Wahltag den protestantischen Kurfürsten gemacht hatte, so rief es sofort den Einspruch der protestantischen Stände hervor.

Die Punkte, um welche sich die religiösen Streitigkeiten damals drehten, waren die Ferdinandeische Declaration und die Freistellung. Im October 1575 auf dem Wahltag zu Regensburg hatte Kurpfalz, bedenklich gemacht durch die seit wenigen Jahren hervortretenden ersten Erfolge der Gegenreformation, darauf gedrängt[5]), dass einmal die in diesem Augenblick zuerst wieder ans Licht gezogene Erklärung K. Ferdinands vom 24. September 1555, welche die Duldung protestantischer Unterthanen in den Gebieten geistlicher Landesherren verfügte, dem Religionsfrieden einverleibt, dass also die in diesen Territorien beginnende Gegenreformation abgestellt werde, und dass daneben

---

[1]) Morone empfahl das auf das Bestimmteste. Vgl. S. 87, 100, 102, 117, 144, 148, 153, 157, 163, 168. Es war um so nothwendiger wegen der zweideutigen Haltung der polnischen Gesandtschaft, welche in Regensburg erschien (S. 110 ff.).

[2]) Maffei, Annali di Gregorio XIII., I, 231.

[3]) Unten S. 72, 82, 108.

[4]) Unten S. 120, 167.

[5]) Ritter l. c. 1, 469 ff.; Bezold, Die Briefe des Pfalzgrafen Johann Casimir I, S. 190 ff.; Lossen, Kölnischer Krieg I, 318.

im Gegensatz zum geistlichen Vorbehalt die schon oft verlangte Freistellung durchgeführt, d. h. den geistlichen Ständen die Freiheit gewährt werde, unbeanstandet zur Augsburger Confession überzutreten[1]). Da Kurfürst August von Sachsen, und in seinem Gefolge der Kurfürst Johann Georg von Brandenburg, jetzt wie auf den Reichstagen von 1559 und 1566 dem Vorgehen der Pfälzer nicht beitrat, sondern zunächst auf die Freistellung verzichtete und schliesslich auch auf der Anerkennung der Declaration nicht bestand, kam eine Abmachung mit dem Kaiser zu Stande, wonach dieser die Verhandlungen über die Declaration auf dem nächsten Reichstag zum Austrag zu bringen versprach[2]).

Da nun der Kaiser keine Miene machte, diese Zusage zu erfüllen, benutzten die kurpfälzischen Abgeordneten auf dem Reichstag den ersten Anlass, der sich ihnen bot, um ihrerseits die Verhandlungen in Fluss zu bringen. Es gelang ihnen zwar nicht, ihrer Instruction gemäss zu bewirken, dass die protestantischen Stände sich überhaupt in keine Verhandlungen über die kaiserliche Proposition einliessen, bevor ihre Religionsbeschwerden erledigt waren, aber sie erreichten doch so viel, dass schon vier Tage nach der Verlesung der Proposition, am 29. Juni, eine Bittschrift der protestantischen Stände dem Kaiser überreicht werden konnte, in welcher die Einverleibung der Declaration in den Religionsfrieden gefordert wurde. Da Kursachsen für eine weitere Fassung nicht zu gewinnen war[3]), wurde von der Freistellung in dieser Schrift nicht geredet; aber die Supplication, welche ihretwegen die Wetterauer Grafen kurz vor dem Schluss des Regensburger Wahltages an den Kaiser gerichtet hatten, wurde jetzt wiederum, und zwar durch Vermittlung der protestantischen Stände, dem Kaiser vorgelegt.

Mit diesen Eingaben, deren Stütze die Instruction fast sämmtlicher protestantischer Gesandten am Reichstag war, die vom Kaiser geforderte Türkenhülfe nur nach Bestätigung wenigstens der Declaration zu bewilligen, war der Kampf um die religiöse Frage eröffnet.

Sehen wir zu, wie der päpstliche Legat für diesen Kampf instruirt war.

In Rom hatte man es an eingehenden Erwägungen über den voraussichtlichen Gang der Erörterung über die religiöse Frage schon vor Morones Abreise nicht fehlen lassen. Man hatte sich ein möglichst vollständiges Bild

---

[1]) Vgl. das Protokoll bei Senckenberg, Sammlung von ungedruckten und raren Schriften III, S. 19 ff., und bei Schneidt, Vollständige Geschichte der römischen Königswahl Rudolfs II, S. 499. Für die weitere oder engere Definition der Freistellung vgl. Kluckhohn, Briefe des Pfalzgrafen Friedrichs des Frommen II, S. 805 und Ritters Ausführungen im Archiv für sächsische Geschichte N. F. V S. 292 ff. S. Minuccis Erklärung unten S. 176. Ueber Declaration und Freistellung vgl. auch Janssen, Gesch. des deutschen Volkes IV (1885) S. 451 ff., 455 ff.

[2]) Ranke, Zur deutschen Geschichte S. 88; Kluckhohn l. c. II Nr. 850.

[3]) Vgl. Ritter l. c. I, 504; Burghard in der Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen 1891 S. 19.

der Lage entworfen und die Massregeln für ihre Behandlung erwogen. Ausser dem erwähnten Cardinal Zacharias Delfinus[1]*) hatte noch ein weiteres Mitglied der Congregatio Germanica, der Cardinal Ludwig Madruzzo, der seit dem J. 1573 das Amt eines Protector Germaniae bekleidete und sich auf seine spätere diplomatische Thätigkeit in den deutschen Dingen vorbreitete,*[2]*) seine Ansichten in der Form zweier Gutachten zusammengestellt.*[3]*) Dass die religiösen Fragen zur Verhandlung kommen würden, lag nach dem Ergebniss des Regensburger Wahltags auf der Hand, und Madruzzo vermuthete richtig, dass in Folge der auf dem Augsburger Reichstag des Jahres 1566 hervorgetretenen Differenzen zwischen den Anhängern des Lutherthums und denen des reformirten Bekenntnisses die Anregung zu den Verhandlungen im allgemeinen von Kurpfalz ausgehen werde. Berechtigt war auch die Befürchtung des Cardinals, dass die besondere Frage der Zulassung von Anhängern der Augsburger Confession zu den höchsten geistlichen Aemtern seitens der Lutheraner zur Debatte gestellt werden könne; er bedachte nur nicht, dass der für diese Frage besonders in Betracht kommende Kurfürst August von Sachsen sich in seiner Auffassung des geistlichen Vorbehalts — nach dessen Wortlaut, wenn auch nicht nach dessen Sinn, wohl der Uebertritt eines geistlichen Standes zur neuen Lehre, nicht aber die Erhebung eines Anhängers derselben in ein geistliches Amt verboten war — sicher genug fühlte, um auf eine Erörterung dieser Frage im Hinblick auf die Bisthümer Magdeburg, Naumburg, Merseburg u. s. w. verzichten zu können. Madruzzo legte Nachdruck auf die Erwägung, dass die Freistellung sowohl den Städten als auch dem niedern Adel unbequem sein müsse*[4]*), da sie die Gefahr herbeiführte, dass die geistlichen Fürstenthümer Erbgut des höhern Adels, speciell der Grafen, wurden. Dass über Freistellung und Declaration eine Spaltung zwischen Reformirten und Lutheranern entstehen könnte, wagte er nicht zu hoffen, er rechnete vielmehr in dieser Beziehung mit einer gemeinsamen Politik der protestantischen Partei — die Situation in Regensburg gestaltete sich also günstiger für die römischen Pläne, als die päpstliche Regierung voraussetzte.*

Eine Hauptaufgabe des Legaten erblickte Madruzzo darin, dass er die vielköpfige katholische Partei zusammenhalte und, der steigenden Bedeutung des Beamtenthums an den deutschen Höfen jener Zeit entsprechend, die

---

[1]) *Sein Gutachten vgl. unten S. 20 Anm. 4.*

[2]) *Das Nähere s. unten S. 12, 195, 376.*

[3]) *Vgl. unten Nr. 1a und 1b.*

[4]) *S. 15 Z. 20. Vgl. die Ausführungen von Ranke, Zur deutschen Geschichte S. 91, der zur Erläuterung schon auf die in Bd. 1, S. 757 abgedruckten Aeusserungen Minuccis verweist; von Bezold l. c. 1, 202; Lossen l. c. I, 393 ff. Die Rittertage zu Frankfurt und Worms am 1. und 6. Juni 1576 (eine Folge der von Kurpfalz veranlassten Heidelberger Versammlung vom 12. März) sprachen sich gegen die Freistellung aus (Häberlin l. c. X, 360 ff.; Reichsacten im Kölner Stadtarchiv).*

Kanzler und einzelne vertraute Räthe der Fürsten zu gewinnen suche[1]. *Mit ihrer Hülfe solle er, ohne nach aussen hin den Eindruck hervorzurufen, dass er die Anregung zum Kampfe gebe, und ohne sich im Princip auf den vom Papste nicht anerkannten Augsburger Religionsfrieden zu berufen*[2], *vor allem darauf dringen, dass alle im Widerspruch mit diesem Frieden den Katholiken widerfahrenen Beeinträchtigungen*[3] *zum Gegenstand entschiedener Beschwerden gemacht würden.*

War das der Defensivplan, den Madruzzo entwickelt, so ergeben sich die eigentlichen Wünsche der Curie, wie sie sich in diesem Zeitalter der auflebenden Gegenreformation ausgebildet hatten und die päpstliche Regierung ohne Unterlass beschäftigten, aus seinen Erörterungen über die Offensive. Sie sollte eröffnet werden durch Versuche, die Trennung zwischen Lutheranern und Calvinisten zu vertiefen und durch Bemühungen, die verlorenen Bisthümer Magdeburg, Naumburg, Merseburg, Meissen, Lübeck, Verden und Bremen wiederzugewinnen. Daneben offenbart der Cardinal, welche Hoffnungen er auf den Uebertritt protestantischer Fürsten zur katholischen Kirche setzte[4]. *Herzog Adolf von Holstein-Gottorp, Herzog Franz II. von Sachsen-Lauenburg, der Bruder des Bremer Erzbischofs, Herzog Julius von Braunschweig schienen ihm die besten Aussichten in dieser Richtung zu bieten; die unsichere Haltung der Herzoge von Mecklenburg und Württemberg forderte nach seiner Ansicht eine genaue Untersuchung ihrer wirklichen Parteistellung heraus; von dem religiösen Gegensatz des Pfalzgrafen Ludwig gegen seinen Vater versprach Madruzzo sich weitere Erfolge; beim Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg empfand er, dass die Aussichten ungünstiger seien, als sie früher bei seinem Vater Joachim Hector gewesen waren. Bezüglich des Kurfürsten August von Sachsen endlich, auf dessen Uebertritt die Curie besonders sicher rechnete, seit vom J. 1573 ab der thatkräftige Herzog Albrecht von Bayern seinen Einfluss auf den Freund in dieser Richtung geltend zu machen begonnen hatte*[5], *trug Madruzzo sich in richtiger Schätzung*

---

[1] *Unten S. 16. Aus der Aufzählung an dieser Stelle ergiebt sich, auf welche Persönlichkeiten die Curie das grösste Vertrauen setzte.*

[2] *S. 14 Z. 28; S. 15 Anm. 5; S. 16 Z. 3 ff.*

[3] *Madruzzo stellt S. 16 nur einige wenige von ihnen zusammen. Die auf dem Reichstag am 21. September vorgebrachten sind abgedruckt in der Autonomia (Ausg. von 1593) Bl. 90 ff., und bei Lehmann, De pace religionis (1707) S. 167 ff., vgl. auch Häberlin l. c. X, 314 ff. — Ein in der Vatikanischen Bibliothek, Cod. Vat. 6413 fol. 85 vorliegendes Gutachten eines ungenannten Verfassers legt auf diesen Punkt das Hauptgewicht. Es giebt dem Legaten den Rath, den Kaiser zu veranlassen, dass er die Besetzung der Bisthümer u. s. w. ahnde; der Legat solle dahin wirken, dass der Religionsfriede,* la quale però N. S. non può in modo alcuno approbare, poichè si vuol pur osservare, s'osservi almeno talmente che non venga a poco a poco et tacitamente l'ultima rovina de li catholici.

[4] *Vgl. S. 15, 19.*

[5] *Unten S. 19, 25 Anm. 2.*

der thatsächlichen Verhältnisse nicht mit überschwenglichen Hoffnungen. Aber wie er es einerseits für möglich hielt, dass der Kurfürst durch Gestattung regelmässiger Wahlen in den Bisthümern Naumburg, Merseburg und Meissen den katholischen Einflüssen allmählich Zugang verschaffen werde, so betonte er anderseits mit Befriedigung, dass Augusts Abneigung gegen den Calvinismus stärker sei, als sein Hass gegen das Papstthum, und er war nicht ohne Hoffnung, dass daraus doch einmal eine erwünschte Wirkung gezeitigt werden könne.

Im allgemeinen betonte Madruzzo dann noch nachdrücklich, dass der Zusammenfluss so vieler einflussreicher Persönlichkeiten auf dem Reichstag dem Legaten Gelegenheit bieten werde, die deutschen Verhältnisse genau kennen zu lernen; er kommt damit auf den Gedanken zurück, welcher in den im ersten Band erörterten Gutachten immer wieder durchklingt, dass unbekannte Schäden der katholischen Kirche unmöglich geheilt werden könnten.

Auf der Grundlage dieser Erwägungen Madruzzos bauen sich die Sätze der Instruction auf, welche der Staatssecretär Cardinal von Como dem Legaten Morone mitgab[1]*. Die Curie beobachtete gewöhnlich den Brauch, ihren mit verantwortlichen Aufträgen ausgehenden Sendboten nur allgemeine Weisungen zu geben und es ihnen im einzelnen zu überlassen, ihrem eignen Urtheil gemäss ihre Massregeln zu treffen*[2]*. Einem Morone gegenüber brauchte sie von ihrer Gewohnheit gewiss nicht abzugehen. So trifft denn auch diese Instruction nur wenige specielle Anordnungen. Der Legat erhielt, wie bereits bemerkt wurde, den Auftrag, wohl zu verhüten, dass der Eindruck entstände, als ob die religiöse Frage, die Verhütung von Schädigungen der katholischen Kirche, der wichtigste Theil seiner Sendung wäre. Gegenüber den Versuchen, die Freistellung und die Declaration zu erörtern, sollte der Legat seine ganze Kraft einsetzen und sich dabei besonders auf den Beistand der geistlichen Fürsten, des Erzherzogs Ferdinand und des Herzogs Albrecht von Bayern stützen; die beiden letzteren sollte er schon auf der Reise nach Regensburg in Innsbruck und München entsprechend vorbereiten und durch Versprechungen erwärmen. Mit Rücksicht auf die finanzielle Nothlage des Kaisers und auf seine kein völliges Vertrauen rechtfertigende religiöse Haltung sollte Morone besonders darauf achten, dass Maximilian den Protestanten nicht etwa im geheimen Zugeständnisse gewähre, um sie willfähriger zu machen; auch sollte er sich Mühe geben, eine bindende Erklärung von ihm zu erlangen, dass er in Zukunft keinem nicht confirmirten Bischof die Regalien ertheilen werde*[3]*. Wenn Morone beim Kaiser Schwierigkeiten in der Behandlung*

---

[1]) *Die Instruction vom 26. April 1576 s. unten Nr. 2.*

[2]) *Vgl. für diesen Brauch und die Empfehlung,* consilium in arena *zu fassen S. 208 Z. 11, S. 234 Z. 30, S. 462 Z. 30.*

[3]) *Vgl. Bd. I, Einleitung S. XXXI und unten S. 23 Anm. 2.*

der religiösen Angelegenheiten finde, so sollte er versuchen, mit Hülfe der übrigen katholischen Fürsten vorwärts zu kommen, die er zu diesem Zweck einigen und deren Führung er übernehmen sollte. Die Sammlung, Ermuthigung und Stärkung der katholischee Partei war selbstverständlich eine wesentliche Aufgabe der Legaten[1]). Zur Eröffnung der Offensive im Sinne der Ausführungen Madruzzos wurde Morone nicht weiter instruirt. Zu einer bestimmten Politik in dieser Richtung hielt die Curie die Zeit wohl noch nicht für gekommen, und gelegentliche Vortheile auch nach dieser Seite wahrzunehmen, war Morone gegenüber unnöthig besonders anzuordnen.

Um durch gänzliches Schweigen keinen Verdacht beim Kaiser zu erwecken, erwähnte Morone, der die ersten Tage seiner Anwesenheit in Regensburg benutzt hatte, um sich durch den Wiener Nuntius Johannes Delfinus über die Situation unterrichten zu lassen, schon in der ersten Audienz am 19. Juni beiläufig auch, dass der Papst dem Kaiser die religiösen Angelegenheiten an das Herz lege, je nachdem sie auf dem Reichstag zur Sprache kommen würden. Maximilian erwiderte, dass Morones Ankunft schon grossen Argwohn bei den protestantischen Fürsten erregt habe[2]); er betonte, ähnlich wie das Erzherzog Ferdinand in Innsbruck gethan[3]), die schlechte Haltung der geistlichen Fürsten[4]) und stimmte die Hoffnungen des Legaten auf den Uebertritt Augusts von Sachsen zur katholischen Kirche stark herab, indem er besonders auf den Einfluss der Kurfürstin Anna auf ihren Gemahl hinwies. Er lehnte es ab, seinen Einfluss in dieser Hinsicht einzusetzen und die Bemühungen des Herzogs Albrecht von Bayern zu unterstützen, der aus dem Bad Ueberkingen vor der Eröffnung des Reichstags nach Dresden gereist war, um, wie er Morone mittheilte, den sächsischen Kurfürsten von Schritten gegen die katholische Kirche auf dem Reichstag abzuhalten und ihn zum Uebertritt zu veranlassen[5]).

In dieser ersten Audienz sowohl als in der zweiten, am 24. Juni, dem Tage vor der Eröffnung des Reichstages, empfing Morone im übrigen den Eindruck, dass der Kaiser geneigt sei, den Wünschen der päpstlichen Regierung entgegenzukommen; mit Freude verzeichnet er die Theilnahme des Kaisers an gottesdienstlichen Handlungen und mit besonderer Befriedigung die Frömmigkeit der Kaiserin, die ihm als eine Säule des Glaubens erschien. Maximilian versprach Morone ausdrücklich, ihn von allen wichtigen Reichtagsverhandlungen in Kenntniss zu setzen, was aber den Legaten nicht abhielt,

---

1) Vgl. S. 135 Z. 36.

2) Vgl. für die Beurtheilung von Morones Anwesenheit auf dem Reichstag seitens der Protestanten unten S. 10.

3) Unten S. 38.

4) Vgl. die Gegenäusserung des Cardinals von Como, unten S. 78.

5) S. 48, 55, 79; vgl. Bezold l. c. I S. 198 f.

seine Massregeln so zu treffen, dass er auch von anderer Seite zuverlässige Informationen bezog[1]).

Als nun wenige Tage später die Vorstellung der protestantischen Stände vom 29. Juni den Kampf um die religiöse Frage eröffnet hatte, suchte Morone am 2. Juli wiederum eine Audienz nach, in welcher er dem Kaiser zuredete, „so abgeschmackte und unpassende Vorstellungen, die in kirchlicher und staatlicher Beziehung Deutschland in Unordnung zu stürzen geeignet seien, überhaupt nicht anzunehmen[2]*).“ Das wäre auch der römischen Regierung am liebsten gewesen*[3]*). Maximilian aber äusserte zwar wiederum seine Absicht, die katholischen Interessen zu fördern, betonte jedoch, dass er auf dem Wahltag versprochen habe, diese Angelegenheiten auf dem Reichstag zur Sprache zu bringen und dass es sich um alte Forderungen der Protestanten handle, deren Erörterung sich schwerlich verhindern lassen werde. Auf Morones Einwand, dass kein Katholik dem je zugestimmt habe und dass Maximilian, wenn er sich auf diese Streitigkeiten einlasse, Gefahr laufe, die Türkensteuer von Seiten der katholischen Stände nicht bewilligt zu erhalten, erklärte der Kaiser, er hoffe aus den Akten früherer Reichstage die Grundlosigkeit der protestantischen Ansprüche nachweisen zu können, und suchte auch sonst, ohne Zweifel mit Rücksicht auf die schon beim ersten Akt hervorgetretene abweichende Haltung Kursachsens, den Legaten zu beruhigen. Morone aber und die übrigen in Regensburg anwesenden päpstlichen Geschäftsträger*[4]*) verliessen sich weniger auf die Versicherungen des Kaisers als auf ihre Abmachungen mit den Räthen der geistlichen Kurfürsten, von denen der Mainzer Kanzler Dr. Christoph Faber und der Trierer Kanzler Dr. Jacob Wimpheling am entschiedensten hervortraten, mit den Räthen des Herzogs Albrecht von Bayern und des Erzherzogs Ferdinand von Tirol, sowie mit den persönlich anwesenden Bischöfen von Augsburg, Eichstädt und Regensburg*[5]*). Soweit dieselben zum Landsberger Bund gehörten, hatten sie sich im Frühjahr bereits über ihren Widerstand gegen Freistellung und Declaration verständigt; auch die Vertreter von Mainz, Trier und Speyer hatten schon vor Beginn der Regensburger Verhandlungen den gemessenen Auftrag, speciell in Bezug auf die Freistellung nicht die geringsten Concessionen zu machen*[6]*). Jetzt versicherten alle auf das bestimmteste.*

---

[1]) *S. 61. Von den Räthen des Kaisers erschien der Obersthofmarschall Hans von Trautson, von denen des Königs Rudolf Adam von Dietrichstein der Curie am zuverlässigsten (unten S. 21 Anm.).*

[2]) *Unten S. 71.*

[3]) *Vgl. Comos Aeusserung vom 28. Juli, Nr. 34.*

[4]) *Sie sind unten S. 4 ff. aufgezählt.*

[5]) *Vgl. S. 89, 175. Für Morones Bemühungen bei den Gesandten der katholischen Fürsten s. S. 56; die Kanzler von Mainz und Trier u. s. w. erhielten Geldgeschenke (S. 91).*

[6]) *Das S. 71 Anm. 3 erwähnte Schreiben der Trierer Gesandten besagt:* Bei unserm gnedigen hern zu Speir sind wir beide sampt Johan Zanten gewesen und

lieber ohne jedes Resultat den Reichstag zu verlassen, als ihre Zustimmung zu den Forderungen der Protestanten zu geben.

Die Angelegenheit spitzte sich noch ernster zu, als am 12. Juli die protestantischen Stände gegenüber dem Versuch des Kaisers, sich über ihre Supplication vom 29. Juni auszuschweigen, die Erklärung abgaben, über die Punkte der Reichstagsproposition nichts beschliessen zu wollen, bevor der Kaiser ihnen Antwort ertheilt habe[1]*. Der Kaiser blieb auch bei dieser Erklärung ruhig, und für das Zusammenhalten der katholischen Partei in diesem Augenblick war es von besonderer Bedeutung, dass eben damals, am 7. Juli, der energische Kölner Erzbischof Salentin von Isenburg persönlich in Regensburg eintraf, allen Bedenken Roms über seine etwa zweifelhafte Stellung ein Ende machte und sofort öffentlich die Führung der katholischen Partei in dieser Frage übernahm. Am 12. Juli kamen die sämmtlichen auf dem Reichstag anwesenden katholischen Fürsten und Gesandten bei Salentin zusammen und einigten sich über einen gemeinsamen Protest gegen Freistellung und Declaration, der am 13. Juli schriftlich abgefasst und am 14. dem Kaiser mit der Erklärung überreicht wurde, dass sie sich über Freistellung und Declaration in keine Verhandlungen einlassen könnten*[2]*. Diese einmüthige Erklärung war bestimmend für die Erwiderung des Kaisers auf die erneute Vorstellung der A. C. Verwandten; noch am 14. Juli eröffnete er ihnen, dass er erst nach einer Berathung mit den katholischen Ständen endgültig antworten könne, inzwischen ersuche er sie, mit den Berathungen über die Punkte der Proposition fortzufahren*[3]*.*

Dem Legaten Morone erschien allerdings die innere Einigkeit und Zuverlässigkeit der katholischen Partei keineswegs so gross, als man nach diesem Vorgang erwarten sollte. Vor allem auf die geistlichen Stände war nach seiner Auffassung wenig Verlass. Er empfand ihre geringe Anhänglichkeit an die päpstliche Regierung und ihre vielfältigen Spannungen untereinander; er zweifelte sogar, ob sie nicht in geheimem Einverständniss mit den Protestanten seien, und er warnte die Curie dringend davor, bei der Behandlung der geistlichen Dinge in Deutschland den Massstab anzuwenden, den sie in Italien gewohnt war. Deutschland war nach seiner Auffassung für

---

den freistellungspunkten allein communicirt mit s. furstlichen gnaden. Haben gleichmessige meinung wie bei Menz funden, hab auch seinen gesanten bevelch geben, mit den Menzischen zu communiciren und dabei zu halten, des versehens, Menz werde nichts versehen (*vgl. dagegen Lossen l. c. I, 396*). — *Die Gesandten der Stadt Köln waren dahin instruirt* (*am 12. Mai 1576*), *sich* der religion halben in keine disputation mit jemand zu begeben *und sich eventuell in dieser Sache mit* dem Mentzschen, Trierschen, Colnischen kurfursten, so auch den bayrisch und gulichschen als katholischen stenden vereinigen (*Kölner Stadtarchiv, Reichssachen*).

[1]) *Vgl. unten S. 81.*

[2]) *S. 85 Anm. 2, S. 182; vgl. Lossen l. c. I, 401.*

[3]) *Häberlin l. c. X, 284.*

eine strenge Durchführung der Trienter Reformen durchaus noch nicht geeignet, sondern mildes Entgegenkommen musste der katholischen Kirche in Deutschland gegenüber angewandt werden, wenn nicht eine schroffe Lösung derselben von Rom herbeigeführt werden sollte[1]. *Ein Prüfstein für diese Auffassung, deren Begründung im einzelnen Morone späterer mündlicher Erörterung vorbehielt, lag eben damals in den Streitigkeiten zwischen dem Bischof Julius von Würzburg und dem Abt Balthasar von Fulda*[2]. *Wider alles kirchliche und politische Recht hatte der Bischof kurz vor Beginn des Regensburger Reichstags mit Hülfe der fuldischen Stände den Abt entsetzt und sich die Regierung von Fulda angemasst — eine Ironie des Schicksals, da gerade Abt Balthasar der erste geistliche Fürst Deutschlands war, der den Aufforderungen der Curie entsprechend mit der Gegenreformation in seinem Territorium begonnen hatte. Bischof Julius hatte damit ein Beispiel von der bedenklichsten Wirkung aufgestellt. Sowohl Morone als die päpstliche Regierung waren in höchstem Masse entrüstet über dieses Vorgehen, traten zu Gunsten des Abts beim Kaiser und bei den Fürsten ein und liessen es an schroffen Erklärungen und Befehlen gegenüber dem Bischof nicht fehlen, trotzdem Herzog Albrecht von Bayern sich anfänglich warm für ihn verwandte*[3]. *Da aber Bischof Julius klug genug war, sich im übrigen den Wünschen der römischen Regierung mit der ganzen Energie seiner Persönlichkeit zur Verfügung zu stellen, so blieb es bei Drohungen und Ostentationen; das, was unter anderen Umständen zweifellos erfolgt wäre, die Verhängung der Excommunication über den Bischof, unterliess die Curie, um für ihre grossen Ziele der schwer zu entbehrenden Kraft desselben nicht verlustig zu gehen*[4].

Und ähnlich stand es um den Kölner Erzbischof Salentin von Isenburg. Auch er stellte seine Kraft und seinen Einfluss gerne in den Dienst der römischen Politik, wenn nur die päpstliche Regierung bereit war, sein ungeistliches Auftreten und seine persönlichen Sonderbarkeiten ohne Empfindlichkeit zu ertragen und seine Wünsche nach Vergünstigungen aller Art ohne besondere Umstände zu erfüllen. Der geschickten Persönlichkeit Morones blieb somit genug zu thun, um die aus „nachlässigen und wenig frommen" Elementen bestehende Partei[5] *zusammenzuhalten und auf das schwankende Gemüth des Kaisers den Eindruck einer geschlossenen Gemeinschaft hervorzubringen.*

---

[1] *S. 85, 86, 97.*

[2] *Zu einer eingehenden Behandlung der Fuldaer Sache ist hier nicht der Ort; sie zog sich durch lange Jahre hin und spielt in allen Nuntiaturberichten dieser Zeit eine Rolle. Hier sei nur auf die S. 62 Anm. 1 erwähnte Litteratur und auf das Register verwiesen.*

[3] *Egloffstein, Fürstabt Balthasar von Dermbach und die katholische Restauration im Hochstift Fulda 1570—1606 S. 46 Anm. 1.*

[4] *S. 94, 114, 118, 122, 129, 131, 145, 147, 149; Egloffstein l. c. S. 55 Anm. 2.*

[5] *Unten S. 138 Z. 14.*

Entscheidend für das Schicksal der religiösen Frage auf dem Reichstag wurde der Umstand, dass der auf dem Augsburger Reichstag des J. 1566 ausgebrochene Streit zwischen Lutheranern und Calvinisten hier durch die Schuld Augusts von Sachsen[1]) zu einer völligen Scheidung der protestantischen Partei in zwei Lager führte. Kursachsen und in seinem Gefolge Brandenburg[2]) erklärten dem Kaiser, dass sie auf dem von Kurpfalz inaugurirten Weg der Steuerverweigerung nicht zu folgen gedächten. Am 17. Juli wurden zwar die Forderungen der protestantischen Stände beim Kaiser noch einmal erneuert; sie erklärten, indem sie auf die Freistellung vollständig verzichteten, zu Verhandlungen über die kaiserliche Proposition bereit zu sein, zu beschliessen aber nur unter der Voraussetzung, dass Maximilian vor Schluss des Reichstags die Declaration bestätigen werde[3]). Da der Kaiser Aussichten machte, am Ende des Reichstags über die Declaration in Verhandlungen zu treten, so stand Pfalz mit seinen weitergehenden Forderungen allein, und die Verhandlungen über die Türkenhülfe nahmen ihren Fortgang. Für Morone und die katholische Partei blieb nunmehr Hauptaufgabe, zu verhüten, dass der Kaiser die Bestätigung der Declaration, deren rechtliche Existenz er ebenso wie Morone zugestand[4]), ausspreche, wenn auch zeitweise in ihrem Kreis die Ansicht geltend gemacht wurde, dass die Declaration ohne grossen Schaden für die katholische Kirche bestätigt werden könne, da sie bloss für diejenigen Geltung habe, welche schon im J. 1555 sich zur Augsburger Confession bekannten[5]).

Durch diese Spaltung der protestantischen und den engen Zusammenschluss der katholischen Partei gestaltete sich somit die Lage günstig für die Bestrebungen der letztern. Die letzte Wendung zu Ungunsten der Declaration erfolgte in der zweiten Hälfte des Juli durch den Einfluss Augusts von Sachsen und Albrechts von Bayern, des Schwagers von K. Maximilian. Am 18. Juli konnte der letztere seinem Sohn Wilhelm, der ihn auf dem Reichstag vertrat, aus Dresden schreiben, dass Kurfürst August sich mit der blossen Bestätigung des Religionsfriedens zufrieden gebe, sich von der Declaration zurückziehe und bereit sei, die Türkensteuer ohne Bedingung zu bewilligen[6]). Das gleiche schrieb August selbst am 30. Juli

---

[1]) Dieser vermied es, nach Regensburg zu kommen, um bequemer seine Sonderpolitik treiben zu können, vgl. Bezold l. c. I, S. 199.

[2]) Das sich vor dem Reichstag sehr bestimmt für die Declaration ausgesprochen hatte, vgl. Burghard l. c. S. 17. Für die Bemühungen des Landgrafen Wilhelm von Hessen, August von Sachsen umzustimmen s. ebd. S. 27 ff.

[3]) Lehmann l. c. S. 138.

[4]) Unten S. 89, 97. Vor dem Reichstag hatte man die Declaration in Rom für untergeschoben gehalten, vgl. Comos Aeusserung S. 22. S. auch Ritter l. c. I, 84, 470.

[5]) Vgl. Morones Ausführungen S. 97.

[6]) Bezold l. c. I, S. 199.

an seine Räthe in Regensburg[1]*, die bisher viel wärmer für die Declaration eingetreten waren, als den Wünschen ihres Herrn entsprach: Morone hatte mit Rücksicht auf diese Haltung der kursächsischen Gesandten noch am 26. Juli nach Rom berichtet, dass man sich vom Kurfürsten August wenig versprechen dürfe*[2]*. Der Kurfürst untersagte seinen Räthen nunmehr nachdrücklich jede Verbindung der Religionsbeschwerden mit den Verhandlungen über die Türkenhülfe und ertheilte ihnen für ihre bisherige Haltung einen groben Verweis*[3]*.*

Der Bruch der protestantischen Partei war damit vollzogen, und Morone konnte schon am 29. Juli der römischen Behörde den Wunsch aussprechen, Anfang September nach Rom zurückzukehren[4]*. Er konnte das um so eher, als der kurz vorher in Regensburg eingetroffene Erzbischof Johann Jacob von Salzburg dem Kaiser ebenfalls entschiedene Vorstellungen gegen alle Zugeständnisse an die Protestanten machte, und Maximilian, an den auch König Philipp II. von Spanien in gleichem Sinne schrieb*[5]*, wiederholt erklärte, allen Forderungen gegenüber fest bleiben zu wollen*[6]*. Es kam noch hinzu, dass gleichzeitig die katholischen Stände anscheinend aus eignem Antrieb, aber jedenfalls im Einklang mit spanischen Wünschen, einen engen Zusammenschluss unter der Führung des Erzherzogs Ferdinand von Tirol, der für einige Tage nach Regensburg gekommen war, anstrebten, und dass die Verhandlungen über die Türkensteuer im allgemeinen einen guten Verlauf nahmen, wenn auch die ständische Bewilligung zunächst erheblich hinter den Wünschen des Kaisers zurückblieb*[7]*.*

Bedenken verursachte dem Legaten Morone nur die Rückkehr Johann Casimirs von der Pfalz aus dem für ihn glücklich verlaufenen Hugenottenkrieg; er befürchtete, dass dieses Ereigniss den Forderungen der Pfälzer neuen Nachdruck geben könnte[8]*. Als aber Mitte August Herzog Albrecht von Bayern auf der Rückreise aus Dresden dem Wunsch des Kaisers folgte und für wenige Tage nach Regensburg kam, als er sich mit den katholischen*

[1]) *Ritter l. c. I, 506.*

[2]) *Unten S. 98.*

[3]) *Bezold l. c. I, S. 205 Anm. 4.*

[4]) *Die Nebenaufgaben, mit denen Morone sich in Regensburg beschäftigte, und von denen hier nur auf den Trienter Bisthumsstreit (vgl. Hirn im Archiv für österr. Geschichte, Bd. 64 S. 355 ff.), auf die Förderung der Jesuiten in Regensburg, auf den schon erwähnten Fuldaer Streit und auf die Sendung eines kaiserlichen Gesandten (Maximilian Graf von Arco) nach Rom verwiesen sei, können hier nicht weiter erörtert werden. Für die Angelegenheiten des Erzstifts Köln vgl. Lossen l. c. I, 405 ff., und Bd. I, S. 15 ff.*

[5]) *Unten S. 117.*

[6]) *S. 115.*

[7]) *S. 96, 106, 113, 116; vgl. Friedrichs von der Pfalz Aeusserung bei Kluckhohn l. c. II, S. 995.*

[8]) *S. 98, 115, 185; Bezold l. c. I, S. 207 Anm. 1.*

Ständen, die sich in der Frage der Türkenhülfe dem Kaiser am entgegenkommendsten gezeigt hatten, neuerdings zu der gemeinsamen mündlichen Vorstellung bei Maximilian vereinigte, eher den Reichstag ohne alle Steuerbewilligung zu verlassen, als religiöse Zugeständnisse gutzuheissen, erklärte der Kaiser wiederholt, er werde sich durch keine Drohungen der protestantischen Partei beeinflussen lassen[1]*). Maximilian stand eben zwischen zwei Parteien, von denen jede die Bewilligung der erforderlichen Reichssteuern von seiner Stellung zu der religiösen Frage abhängig machte: die katholische war geeinigt und entschlossen, gestützt durch den von Rom gebotenen Rückhalt; die protestantische aber war gespalten und zweifelhaft, sie fand gegenüber der beginnenden Gegenreformation, die in den von Rom aus ins Werk gesetzten Massregeln, in der Thätigkeit mehrerer neuer Nuntien und in den verwandten Bestrebungen deutscher Kirchenfürsten in Fulda und auf dem Eichsfeld hervortrat, nicht die Kraft, sich zusammenzuschliessen. Dem zwischen den Parteien stehenden und keiner von ihnen wahrhaft mit dem Herzen verwandten Kaiser konnte die Wahl also nicht schwer werden. Am 25. und 27. August erklärte Maximilian den protestantischen und katholischen Ständen, ganz im Sinne des Kurfürsten von Sachsen und des Herzogs von Bayern, er sei bereit, den Religionsfrieden von neuem zu bestätigen; darüber hinaus werde er jedoch nichts gewähren, im besondern die Declaration werde er auf sich beruhen lassen. Die Supplication der Grafen um Freistellung schlug er ebenfalls am 25. August rund ab*[2]*). Dem Legaten erschien die Fassung der Decrete des Kaisers, die der Gewohnheit Maximilians entsprechend ziemlich mild gehalten war, zwar nicht schroff genug, aber er entnahm ihnen doch mit Genugthuung, dass der status quo in den religiösen Dingen für diesmal gesichert und der Angriff der protestantischen Partei abgeschlagen war.*

Morone war auf seinen am 29. Juli geäusserten Wunsch vom Papst ermächtigt worden, die Rückreise nach Rom anzutreten, sobald in der religiösen Angelegenheit keine Gefahr mehr drohe[3]*). In dem Augenblick, wo die Decrete des Kaisers vom 25. und 27. August alle Bedenken beseitigten, war aber Morone von der Gicht an das Lager gefesselt, und gleich darauf in den letzten Tagen des August, überfiel den Kaiser seine letzte Krankheit, die gleich zu Beginn einen so heftigen Charakter annahm*[4]*), dass der Legat sich entschloss, noch einige Zeit zu bleiben, um gegenwärtig zu sein, falls die protestantische Partei während der Krankheit Maximilians noch einmal auf ihre Forderungen zurückkomme.*

Das geschah in der That. Am 9. September erwiderten, nachdem sich die sächsischen Gesandten völlig von den übrigen getrennt hatten, die protestan-

---

[1]) *S. 120, 127; Lossen l. c. I, 404.*
[2]) *Unten S. 137 f.*
[3]) *S. 128, 148.*
[4]) *Ueber die Krankheit des Kaisers vgl. die Angaben unten S. 185 f.*

tischen Stände, soweit sie sich der Führung von Kurpfalz anschlossen, auf die Entscheidung des Kaisers, und zwar in sehr bestimmten Wendungen, indem sie wiederum die Bestätigung der Declaration forderten[1]). Da aber die katholische Partei geschlossen die frühere Erklärung wiederholte, den Reichstag ohne weiteres zu verlassen, falls der Kaiser seine Haltung ändere[2]), so blieb Maximilian fest und versicherte sowohl Morone als dem Marquis von Almazan, dem spanischen Gesandten, er werde nicht nur bei seiner Erklärung vom 25. August bleiben, sondern den evangelischen Ständen gegenüber auf das bestimmteste aussprechen, dass er ihre Forderungen nicht erfüllen könne, ohne gegen seinen Eid zu verstossen, den Religionsfrieden zu verletzen und das ganze Reich in Aufruhr zu bringen. Er konnte eine solche Erklärung um so eher abgeben, als die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg[3]) auf seiner Seite blieben, und die Verhandlungen über die Türkenhülfe den unerwartet günstigen Erfolg hatten, dass sechzig Römermonate, fast die Hälfte der Forderung des Kaisers, bewilligt wurden[4]). Am 24. September ertheilte der Kaiser den protestantischen Gesandten mündlich und schriftlich seine Antwort in dem bezeichneten Sinn[5]). Wie wenig Vertrauen aber Morone bis zum letzten Augenblick auf den Kaiser setzte, beweist seine Aeusserung vom 24. September, es erscheine ihm verdächtig, dass der Kaiser die schriftliche Antwort vor ihm verheimliche. Der Verdacht war jedoch ungerechtfertigt, wie Morone kurz darauf aus einer Durchsicht des Aktenstücks entnahm[6]); auch eine neue Replik der Protestanten vom 5. October bewirkte keine Aenderung, am 10. October, zwei Tage vor seinem Tode, liess der Kaiser nochmals seine Erklärung in Betreff der Declaration bestätigen, nachdem er sich am 9. October von neuem gegen die Freistellung ausgesprochen hatte[7]). Selbst zu einem Protest gegen den Reichstagsabschied fand Kurpfalz nicht die genügende Unterstützung, es blieb ihm nichts übrig, als denselben am 12. October mit zu unterzeichnen[8]). —

Bei diesem Gang der Verhandlungen hatte Morone sich schon wenige Tage vorher entschlossen, sich zu verabschieden und die weitere Geschäftsführung dem Nuntius Delfino zu überlassen. In den ersten Tagen des October bat er den Kaiser um eine letzte Audienz. Am 4. October sandte der an das Lager gefesselte Kaiser seinen Rath Dr. Sigmund Vieheuser zum Legaten, und dieser legte im Anschluss daran in einem längern Memorial

---

1) *S. 151 Anm., 152.*

2) *Vgl. auch die Verhandlungen der katholischen Stände und ihre Gravamina vom 21. September, bei Lehmann l. c. S. 167; Häberlin l. c. X, S. 314 ff.*

3) *Für die Haltung Brandenburgs vgl. besonders Bezold l. c. I, S. 204 Anm. 1.*

4) *Ritter l. c. I, 507.*

5) *Unten S. 158.*

6) *S. 158 Anm. 4, S. 163.*

7) *Häberlin l. c. X, 364.*

8) *Bezold l. c. I, S. 205; Ritter l. c. I, 507.*

dar, dass eine schnelle Entscheidung der polnischen Frage in hohem Grade erwünscht sei[1]); eingehend entwickelte er ferner noch einmal das päpstliche Project der Türkenliga und führte zum Schluss aus, Maximilian möge dafür sorgen, dass in Deutschland, besonders in den österreichischen Erblanden, die katholische Kirche keine weiteren Einbussen erleide; besonders bat er den Kaiser noch in Ausführung einer Bestimmung seiner Instruction, keinem nicht confirmirten Bischof fernerhin die Regalien zu ertheilen. Nachdem dann Morone am 7. October zur Abschiedsaudienz beim Kaiser zugelassen worden war, und am 10. October eine längere Besprechung mit dem an das Sterbebett des Vaters herbeigeeilten König Rudolf gehabt hatte, verliess er an demselben Tage Regensburg und trat die Rückreise über die Alpen an[2]).

Schon in der Nähe von München holte ihn die Nachricht von dem in der Frühe des 12. October eingetretenen Tod des Kaisers ein[3]). Ende September war ausser den Leibärzten ein Weib aus Ulm an das Krankenlager zugelassen worden, das über sichere Heilmittel zu verfügen vorgab. Alle Mittel erwiesen sich aber als erfolglos[4]). Morone und die übrigen Vertreter der katholischen Kirche legten besondern Werth darauf, den Kaiser zu veranlassen, die Sacramente der römischen Kirche zu empfangen, wozu derselbe trotz des gefährlichen Charakters seiner Krankheit keine Anstalten machte[5]). Die Kaiserin selbst hatte anfänglich nicht den Muth, ihrem Gemahl Vorstellungen in dieser Richtung zu machen. Erst als sein Zustand die ernsteste Besorgniss erregte, redete sie ihm in Gemeinschaft mit dem spanischen Gesandten, dem Marquis von Almazan zu, und wandte sich an Morone, damit auch dieser seinen Einfluss auf den Kaiser geltend mache. Morone that das in der Abschiedsaudienz vom 7. October und gewann den Eindruck, als ob der Kaiser Willens sei, die Sterbesacramente zu empfangen[6]). Das erwies sich aber als ein Irrthum. Maximilian war dazu durchaus nicht zu bewegen; er verweigerte es auch noch am 12. October Morgens, eine Stunde vor seinem Tode, als seine Schwester Anna von Bayern, die Gemahlin des Herzogs Albrecht, und der Hofprediger Bischof Lambert Gruter von Neustadt gemeinsam auf ihn einwirkten. Auf alle bezügliche Fragen gab er würdige aber ablehnende Antworten; er erwähnte, dass er seine Sünden bereue und sich mit dem Glauben der katholischen Kirche im Einklang fühle, den Empfang der Sterbesacramente lehnte er aber mit den Worten ab, dass er gethan habe, was nöthig sei, weiteres sei nicht erforderlich. Mit dieser Er-

1) *Inhaltsangabe dieses Memorials unten S. 164 Anm. 2.*

2) *Unten S. 169 ff.*

3) *Für die letzte Krankheit und den Tod des Kaisers vgl. die ausführliche Zusammenstellung unten S. 169, 170.*

4) *S. 156, 159, 160.*

5) *S. 151, 157, 163.*

6) *S. 167. Der Nuntius Delfino, der in der Audienz anwesend war, gab sich gleichfalls Mühe, dem Kaiser zuzureden (S. 169 Anm. 4).*

klärung schied Maximilian aus dem Leben. Diese Haltung des Kaisers in seinen letzten Augenblicken, die ganz seinem Leben entsprach und von ihm mit vollem Bewusstsein bis zum Ende beobachtet wurde, erfüllte zwar die Vertreter der katholischen Kirche mit lebhaftem Bedauern, aber die Erklärungen Maximilians erschienen ihnen doch genügend, um ihn auch im Tode als Angehörigen der katholischen Kirche aufzufassen[1]*.*

Der Tod Maximilians bedeutete für die Curie keinen schweren Verlust. Sie schätzte wohl die vorzüglichen geistigen Eigenschaften des Kaisers; der Augenblick seines Todes rief sie dem Curialen Minucci alle in das Gedächtniss[2]*. Aber für die geschäftlichen Beziehungen zwischen Kaiser und Papst war dieses Ereigniss, wie Morone in dem Augenblick, wo er über dasselbe benachrichtigt wurde, betonte, keineswegs schädlich*[3]*. Gewiss hatte Maximilians Verhalten in seiner letzten Lebenszeit und besonders auf dem Wahltag und dem Reichstag zu Regensburg der katholischen Kirche nur Vortheile gebracht*[4]*; aber man empfand in Rom doch stets die unsichere und zweideutige Haltung des Kaisers, den Halbheit und Doppelzüngigkeit beherrschten seit den Verpflichtungen nach beiden Seiten hin, die er bei seiner Wahl zum römischen König eingegangen war*[5]*; sie bewirkten, dass man auch in Rom nie wusste, was man am nächsten Tage vom Kaiser zu hoffen, was zu fürchten hatte. Umgekehrt bot sein Sohn und Nachfolger Rudolf II. die besten Garantien für feste Anhänglichkeit an die römische Kirche. Morone schloss aus seiner Besprechung mit ihm am 10. October, dass es nur am Papst liegen werde, zu dem jungen, kaum vierundzwanzigjährigen Kaiser in das Verhältniss des Vaters zum gehorsamen Sohn zu treten*[6]*. Und ähnlich urtheilten die Nuntien Delfino und Portia*[7]*, nachdem sie das erste Auftreten Rudolfs eine Zeitlang*

---

[1]) *Unten S. 170 Anm. 1.*

[2]) *S. 192.*

[3]) *S. 171.*

[4]) *In einer Audienz, welche der Nuntius Delfino am 14. October 1576 bei K. Rudolf II. hatte, führte er ihm das Beispiel Maximilians vor:* che col dissimulare et dar pastura a ogn' uno ha condutto a fine la elettione et coronatione di S. M[tà] *[Rudolfs]*, il recesso di questa dieta *[Regensburger Reichstag]* et delle altre cose, che parevano impossibili da potersi spuntare, per concludere in fine che S. M[tà] doveva più tosto seguire le pedate del padre, poichè le cose sue sono successe tanto felicemente (*Chiffre Delfinos an Como, vom 19. October, Germ. vol. 73 fol. 360*).

[5]) *Götz, Maximilians II. Wahl zum römischen König (1891) S. 198; Schlecht, im Historischen Jahrbuch der Görresgesellschaft XIV, S. 1 ff.*

[6]) *Unten S. 171.*

[7]) *Vgl. Bd. I S. 34f.; dem Nuntius Delfino erklärte Rudolf II. in der oben Anm. 4 erwähnten Audienz,* che sarà sempre obedientissimo figliuolo di S. S[tà], et che sperava di portarsi in modo che S. S[tà] et tutti i catholici resterebbono satisfatti di lui, et che fra tanto io assicurassi S. B[ne] che non concederà mai alcuna cosa in pregiuditio della religione, et a le concesse procurerà, quanto potrà, di rimediarvi. Discorse poi un gran pezzo meco circa la casa sua, mostrando di volere

beobachtet hatten. Die überschwenglichen Hoffnungen, die man in den ersten Tagen seiner Regierung auf die Intimität seines Verhältnisses zu Erzherzog Ferdinand von Tirol, zu König Philipp von Spanien und zum Papst setzte, stellten sich zwar als übertrieben heraus, aber Rudolf II. hat der Curie doch niemals ähnliche Sorgen bereitet, wie sein Vater.

Der Stimmung der römischen Regierung über den Tod Maximilians entsprechen die kühlen Wendungen, in denen der Cardinal von Como dem Legaten Morone am 29. October über die Trauerfeierlichkeiten in Rom berichtete[1]*). Es gehörte im Grunde mit zu den für die Curie günstigen Ergebnissen des Regensburger Reichstags, dass der Wechsel auf dem deutschen Thron mit seinem Abschluss zusammenfiel. Und dieser erste Reichstag, der unter dem Zeichen der Gegenreformation stattfand, stellt sich durchaus als ein Erfolg für die Curie dar. Der vorwärtsstrebenden protestantischen Bewegung wurde auf ihm ein Damm gesetzt, und zwar in einem Augenblick, wo sie die Mittel in der Hand hatte, die finanziellen Bedürfnisse des Kaisers zu ihrem Vortheil auszubeuten. Ohne Zweifel ist das Auftreten Augusts von Sachsen auf diesem Tage das eigentliche Verhängniss für die Pläne der Protestanten geworden, besonders für das Schicksal der Freistellung, und es lag jenseits der Berechnungen der päpstlichen Regierung, dass in Regensburg unter den protestantischen Ständen das eintrat, was sie bisher als den Hauptfehler der katholischen Partei in Deutschland beklagt hatte, Uneinigkeit und Spaltung. Aber daneben war doch der durch Morone hier bewirkte feste Zusammenschluss der katholischen Partei von der grössten Bedeutung. Wenn der Kaiser selbst seinem ausdrücklichen Versprechen gegenüber nicht einmal wagte, die Verhandlungen über die Declaration zu eröffnen, so lag das vor allem an der festen Verbindung und an dem drohenden Widerstand dieser Partei, die sich wieder vollständig der römischen Führung anvertraute. Hatte also Morone in Regensburg die polnisch-türkischen Pläne der päpstlichen Regierung nur wenig fördern können, so hatte er um so grössere Erfolge in den religiösen Angelegenheiten erreicht, die den eigentlichen Zweck seiner Sendung gebildet hatten. Und wie sehr man in Rom diese Erfolge anerkannte, bewiesen die besondern Ehrungen, die der Papst dem heimkehrenden Legaten zu Theil werden liess*[2]*).*

---

ad ogni modo tenirla netta da heretici, et maxime negli ufficii principali, ma in questo principio ch' era necessario, come io ancora gli haveva detto, dissimulare un poco, benchè in breve tempo speri di provedere al tutto . . . . *Delfino schliesst den langen Bericht mit der Bemerkung:* Io sono restato tanto satisfatto di questi primi ragionamenti fatti con S. M[tà] che più non saprei desiderare. *Für sein späteres Urtheil verweise ich auf die bevorstehende Edition seiner Berichte.*

[1]) *S. 172.*

[2]) *Vgl. unten S. 173 und Bd. I, S. 770.*

C*

II. Der Nuntius Johann Baptista Castagna auf dem Niederländischen Pacificationstag zu Köln im J. 1579.

Seit seinem Regierungsantritt brachte P. Gregor XIII. den niederländischen Verwicklungen ein lebhaftes Interesse entgegen[1]). Er wünschte von vornherein eine friedliche Beilegung der Streitigkeiten zwischen König Philipp II. und seinen niederländischen Unterthanen. Denn abgesehen von andern Gründen, die ihm die Herstellung des Friedens empfahlen, war für die oben erwähnte Absicht des Papstes, durch eine grosse Liga der katholischen Fürsten die türkische Macht zu vernichten[2]), und ebenso für seine Pläne, das protestantische England wieder zur katholischen Kirche zurückzuführen[3]), die Beruhigung der Niederlande und das Freiwerden der Mittel, die Philipp II. ihnen widmen musste, so lange die Spannung andauerte, eine wesentliche Vorbedingung. Von grossem Einfluss auf die Stimmung des römischen Hofes in dieser Angelegenheit war Granvellas Auffassung[4]), welcher während seines Aufenthalts in Rom gegenüber den gewaltthätigen Mitteln, die seit Albas Schreckensherrschaft in den Niederlanden versucht wurden, immer wieder darauf hinwies, dass auf diese Weise die Gewinnung der Gemüther der Niederländer verhindert werde, die in erster Linie erforderlich sei, um einen dauernden Frieden anzubahnen, und für welche ihm die nochmalige Uebertragung der

---

[1]) *In diesen einleitenden Bemerkungen wird der Nachdruck auf die bisher noch wenig geklärte Vorgeschichte des Pacificationstags gelegt und versucht, die Bedingungen, unter denen er stattfand, unter besonderer Berücksichtigung der religiösen Frage festzustellen.*

[2]) *Vgl. oben S. XVII.*

[3]) *Kretzschmar, Die Invasionsprojekte der katholischen Mächte gegen England zur Zeit Elisabeths S. 50 ff. Für die Geldunterstützung, die der Papst dem König Philipp gegen die Niederlande gewährte vgl. ebd. S. 202.*

[4]) *Für Granvellas Haltung in den für uns hier in Betracht kommenden Jahren vgl. den Aufsatz von Philippson, Cardinal Granvella als Minister Philipps II., in Sybels Zs. 71 S. 260 ff.*

Statthalterwürde auf Margarethe von Parma die meisten Aussichten zu bieten schien. Zum Schrecken des spanischen Gesandten in Rom, Don Juan de Zuniga, äusserte Gregor XIII. schon am 1. Mai 1574 die Ansicht, dass bei der nothwendigen freundlichen Auseinandersetzung zwischen König und Unterthanen sogar mit Wilhelm von Oranien und den übrigen Häuptern der Rebellion ein friedliches Abkommen getroffen werden müsse[1]*).*

Die diplomatische Thätigkeit der Curie hatte dieser Auffassung entsprechend hauptsächlich den Zweck, die kriegerischen Rüstungen auf beiden Seiten möglichst einzuschränken. Besonders lebhafte Anstrengungen machte sie in dieser Beziehung im J. 1576, als bei der Entsendung Don Juans d'Austria als Statthalter der Niederlande[2]*) auch Philipp II. sich zu einer Politik des Friedens wandte, da die bisherige Härte ihn nicht zum Ziele geführt hatte, ein Umschwung, den Gregor XIII. mit Freude begrüsste*[3]*). Der Cardinal Morone, der im Laufe dieses Jahres als päpstlicher Legat die Curie auf dem Regensburger Reichstag vertrat, hatte den Auftrag, beim Kaiser Maximilian besonders dahin zu wirken, dass derselbe die Werbungen deutscher Truppen von Seiten der aufständischen Niederländer verhindere*[4]*). Und als Maximilian ihm im Verlauf dieser Verhandlungen seine Gereiztheit über die Zurückweisung aller seiner bisherigen Vermittlungsangebote seitens des spanischen Königs zu erkennen gab, rieth ihm Morone, zunächst nur ein solches Werbeverbot mit Entschiedenheit durchzuführen; die Erleichterung, die Philipp in seinen Kämpfen dadurch empfinden werde, werde ihn geneigt machen, aus Dankbarkeit für dieses Entgegenkommen die Vermittlung Maximilians anzunehmen. Morone versuchte auch festzustellen, wie der Kaiser einen Vermittlungsversuch des Papstes aufzunehmen gedenke; er musste aber aus Maximilians Haltung entnehmen, dass ihm ein solcher nicht zusagen werde*[5]*). Der Kaiser hätte gewiss gern alles gethan, was seinem Wunsche, einem seiner Söhne den Weg zur Statthalterschaft der Niederlande zu ebnen, dienlich sein konnte, aber jenes Werbeverbot gelang ihm jetzt so wenig wie auf dem Reichstag zu Speyer im Jahre 1570 durchzuführen; die Libertät der deutschen Reichsstände gestattete bloss, dem Reichstagsabschied die Bestimmung einzuverleiben, dass die Werbungen nur mit Wissen, nicht aber dass sie mit Erlaubniss des Kaisers vor sich gehen sollten*[6]*).*

Als nun im Winter des Jahres 1576 in den Niederlanden die Verhandlungen Don Juans mit den Generalstaaten eröffnet worden waren, entschloss sich Gregor XIII. im Februar 1577 den Bischof Philipp Sega von

---

1) *Correspondance de Philippe II., ed. Gachard III, 68.*

2) *K. Maximilian versprach sich wenig von dieser Sendung (unten S. 123).*

3) *Theiner, Annales ecclesiastici II, 333.*

4) *Unten S. 14, 26.*

5) *Unten S. 14, 30, 54, 60, 78, 92, 107.*

6) *Es wurden die Bestimmungen des Reichstags zu Speyer vom J. 1570 wiederholt; vgl. dazu Ritter l. c. 1, 510.*

Ripatransone in die Niederlande zu entsenden, um die Bemühungen Don Juans zu unterstützen. Sega hatte den Auftrag, auch mit Wilhelm von Oranien zu verhandeln[1]*). Aber er langte erst nach Abschluss des von der päpstlichen Regierung mit hoher Befriedigung begrüssten Ewigen Edicts vom 17. Februar 1577 in den Niederlanden an, und auf die weitere Gestaltung der dortigen Verhältnisse Einfluss zu üben blieb ihm versagt*[2]*), da der plötzliche Tod des Nuntius in Madrid, Nicolaus Ormanetto, zu dessen Nachfolger Sega ausersehen war, seine Abreise nach Spanien schon im Juli 1577 nothwendig machte*[3]*). Die päpstliche Regierung war somit verhindert, unmittelbaren Antheil an den durch Don Juans plötzlichen Handstreich auf Namur am 24. Juli 1577 erzeugten neuen Verwicklungen zu nehmen, welche den Beweis erbrachten, dass es verfrüht gewesen, in dem Ewigen Edict und der in ihm ausgesprochenen Bestätigung der Genter Pacification vom 8. November 1576, mit deren Geist es doch in einem innern unlösbaren Widerspruch stand, die Bürgschaft für einen friedlichen Ausgleich zu erblicken.*

Aber ihren Wunsch friedlicher Lösung der niederländischen Unruhen gab die Curie darum doch nicht auf. Als der Frankfurter Deputationstag im Herbst des Jahres 1577 bevorstand, ersuchte Gregor XIII. die Erzbischöfe von Mainz und Trier, ihren Einfluss einzusetzen, um eine Pacification der Niederlande auf diesem Tage anzuregen[4]*). Und der Nuntius Bartholomäus Portia, welcher im Lauf des Jahres 1577 die Interessen der Curie und des Hauses Wittelsbach bei der Kölner Bischofswahl wahrgenommen hatte, erhielt Ende des Jahres den Auftrag, sich vom Rhein aus in die Niederlande zu begeben, um festzustellen, ob die Entsendung eines päpstlichen Legaten zur Herstellung des Friedens angezeigt sei*[5]*). Kurz vorher war der Bruder des Kaisers Rudolf II., Erzherzog Mathias, einer Aufforderung der katholischen Mittelpartei in den Niederlanden gefolgt, an deren Spitze Philipp von Croy, Herzog von Arschot, stand und deren Absicht es war, den wachsenden Einfluss Wilhelms von Oranien und des Protestantismus zu paralysiren; angeblich ohne Wissen und Willen des Kaisers*[6]*) hatte er sich in die Niederlande begeben und sich am 17. December*

---

[1]) *Theiner l. c. II, 335. Vgl. Bd. I S. 309; Kretzschmar l. c. S. 51.*

[2]) *Comos Schreiben an Sega vom 1. Juli 1577, Spagna vol. 20 fol. 3.*

[3]) *Bd. I S. 119, 120. Vgl. Gachard, Correspondance de Guilleaume le Taciturne III, Einl. S. 57; Kretzschmar l. c. S. 51. Das Ernennungsbreve für Sega bei Theiner l. c. II, 331.*

[4]) *Am 31. August 1577, Bd. I S. 173 Anm. 3. Darüber handelt auch ein Schreiben Comos an Sega in Madrid vom 6. September 1577, Spagna vol. 20 fol. 46.*

[5]) *Bd. I S. 205, 214.*

[6]) *Dass Rudolf II. von den Aspirationen seines Bruders auf die Niederlande vorher gewusst hat, unterliegt keinem Zweifel. K. Maximilian verfolgte seit 1572 das Project, einen seiner Söhne zum Statthalter der Niederlande zu befördern (Bezold l. c. I S. 94, 126); noch auf dem Regensburger Reichstag 1576 hatte er kein Hehl*

unter dem Protest König Philipps und Don Juans d'Austria von den Generalstaaten die Statthalterschaft übertragen lassen. Die kriegerischen Wirren gestatteten dem Nuntius Portia nicht, seinen Fuss in die Niederlande zu setzen; in Jülich musste er umkehren, ohne seinen Auftrag erledigt zu haben. Aus seinen Beobachtungen hatte er jedoch die Ueberzeugung gewonnen, dass nur noch die Waffen im Stande sein würden, den Frieden in den Niederlanden wiederherzustellen[1]*).*

Aber im Gegensatz zu dieser Auffassung legten zu Anfang des Jahres 1578 mehrere Anregungen dem Papst von neuem nahe, eine friedliche Einwirkung auf die niederländischen Angelegenheiten zu versuchen. Aus den katholischen Kreisen der Niederlande wurde ihm eröffnet, dass die Gemüther der Niederländer den Spaniern zu sehr entfremdet seien, als dass ohne die Vermittlung eines dritten der Friede angebahnt werden könne. Der Papst wurde daher ersucht, dahin zu wirken, dass der König Philipp endlich eine solche Vermittlung, und zwar seitens des Kaisers, zulasse[2]*). Und*

---

daraus gemacht. Die Generalstaaten hatten denn auch schon im October 1576 mit Mathias in Regensburg darüber verhandelt (Gachard, Taciturne IV, Einl. S. 43). Ob aber Kaiser Rudolf im Augenblick der geheimen Abreise seines Bruders in die Niederlande (am 2. October 1577 Nachts) um dessen Absicht gewusst und dieselbe gebilligt hat, wird sich schwerlich je feststellen lassen. Am 7. October sprach der Kaiser mit dem Nuntius Delfino über das Ereigniss. Er äusserte gran dispiacere di questa risolutione, la quale biasimò grandemente, ne li resta altra consolatione, che qualche speranza ancorchè debole, che il ser^mo^ rè di Spagna la pigli in buona parte, havendo nel partire detto esso Matthia al fratello Maximiliano che se n'andava in Fiandra, chiamato da quei stati per governarli in nome del rè, et quando havesse altro pensiero, dice S. M^tà^ che non sarebbe gran difficoltà a levarglielo di capo. Io dissi alla M^tà^ S. che, parendole bene che S. B^ne^ facesse alcun officio col rè, non havrei mancato di avisarnela in quella forma, che da lei mi fusse commandato, conoscendo io chiaramente che da questa risolutione dipenderà la salute over qualche gran ruina della christianità per le ragioni, che sono manifeste ad ogn' uno. Del che S. M^tà^ mi ringratiò, dicendo non essere ancora fuori di speranza che possa ritornare, et quando ciò non segua, mi farà intendere l'animo suo, mostrando però che non gli sarà discaro ogni buon officio, che faccia S. B^ne^ in tale materia *(Delfino an Como 1577 October 12, Germ. vol. 74 fol. 327). Nach Spanien schrieb Rudolf erst am 14. October über die Angelegenheit; sowohl er selbst als sein Gesandter in Madrid, Hans von Khevenhüller, gaben sich aber von vorn herein die grösste Mühe, einerseits Philipp gegenüber zu betheuern, dass die Reise ohne Wissen Rudolfs unternommen worden, anderseits aber ihn zu veranlassen, sie nachträglich gutzuheissen und Mathias als Statthalter der Niederlande zu bestätigen (vgl. Khevenhüllers Berichte vom 16. November ab, die in der Hs. 4961 vol. II des Germanischen Museums zu Nürnberg vorliegen). In Madrid sowohl als in Rom glaubte man aber bestimmt, dass Mathias mit Einwilligung des Kaisers gegangen sei (vgl. Khevenhüllers Berichte und Correspondance de Granvelle VII, S. XVII, 253).*

[1]) *Bd. I S. 255.*

[2]) *Vgl. das Schreiben des Johan Vendruilli vom 16. März 1578, bei Theiner II, 430 und die Ratio des Bischofs Lindanus ebd. II, 436 (unten S. 260 Anm. 6).*

gleichzeitig ersuchte K. Rudolf II. selbst den Protector Germaniae, den Cardinal Ludwig Madruzzo[1]*), bei Gregor XIII. in demselben Sinne seinen Einfluss einzusetzen und ihm besonders zu bedeuten, dass der spanische König einer friedlichen Weiterentwicklung der Niederlande unter Beseitigung des verhassten und unmöglich gewordenen Don Juan d'Austria und unter Anerkennung des Erzherzogs Mathias als Statthalter Raum geben müsse; der letztere biete die Sicherheit, dass sowohl der Gehorsam gegen K. Philipp als auch die Autorität der katholischen Kirche, die beiden für Spanien massgebenden Rücksichten, in den Niederlanden gewahrt blieben*[2]*).*

Die Entschliessung des Papstes zur Reife zu bringen trat noch ein weiterer Umstand fördernd hinzu. Es wurde nämlich bekannt, dass von Seiten der Niederlande Verbindungen mit Herzog Franz von Anjou, dem Bruder des französischen Königs, angeknüpft worden waren[3]*).*

Wilhelm von Oranien, dem für seine kriegerische Politik die französischen Beziehungen von jeher die meisten Aussichten auf Erfolg zu bieten schienen, hatte sich zusammen mit den Provinzen Holland-Seeland bereits im J. 1575, und wieder im Herbst 1576 dem damals noch nicht in seiner ganzen Unzulänglichkeit erkannten französischen Prinzen genähert, dem günstige Umstände es ermöglicht hatten, im Frieden zu Beaulieu (Mai 1576) zugleich den Hugenotten grosse Zugeständnisse seitens des französischen Königs und sich selbst eine starke Vermehrung seiner Macht durch die Erwerbung des Herzogthums Anjou zu verschaffen[4]*). Anjou war seinerseits diesen Annäherungsversuchen gern entgegengekommen*[5]*). Die Ankunft Don Juans in den Niederlanden und der Abschluss des Ewigen Edicts, dazu die Unzufriedenheit Englands, auf dessen finanzielle Hülfe die Niederlande angewiesen waren, hatten diese Beziehungen aber im Februar 1577 unterbrochen*[6]*). Als nun im Sommer 1577 wiederum Krieg zwischen Don Juan und den Niederlanden ausbrach und die Generalstaaten erkannten, dass sie ohne fremde Hülfe auf militärischem Gebiete nichts gegen die Spanier würden ausrichten können, suchten sie sich neben dem Beistand des*

---

[1]) *Vgl. für seine Persönlichkeit unten S. 375 ff.*

[2]) *S. die Mittheilung des Kaisers an Erzherzog Mathias d. d. 1578 März 8 (Actes des Etats-généraux des Pays-Bas, ed. Gachard, I Nr. 1040).*

[3]) *Ueber die Beziehungen Anjous zu den Niederlanden besitzen wir seit kurzem eine vortreffliche Aktensammlung von Muller-Diegerick, Documents concernant les relations entre le duc d'Anjou et les Pays-Bas 1576—1583, 3 Bände, Utrecht 1888 bis 1891. Muller hat ausserdem einige Ergebnisse aus diesen Akten in mehreren Aufsätzen in den Bijdragen voor vaderlandsche geschiedenis en oudheidkunde III, 7 (1893) S. 248 ff. zusammengestellt. Vgl. auch Kervyn de Lettenhove, Les Huguenots et les Gueux IV, S. 48 ff.*

[4]) *Seitdem nahm er den Namen Franz von Anjou an Stelle von Alençon an.*

[5]) *Kervyn l. c. IV, S. 13.*

[6]) *Muller-Diegerick l. c. I Nr. 23.*

Pfalzgrafen Johann Casimir, den sie mit englischem Geld in ihren Sold nahmen, besonders die Hülfe Anjous zu sichern. Die Triebfeder bei dieser neuen Anknüpfung war Philipp von Lalaing mit dem katholischen Adel von Hennegau; Oranien, der wohl damit rechnete, dass Anjous Einfluss durch seine eben damals eine Zeitlang in Aussicht stehende Vermählung mit der Königin Elisabeth von England schwereres Gewicht erhalten werde, war einverstanden. Anjou selbst wartete nur auf die Anregung. Trotzdem die Generalstaaten ihm mittheilten, dass sie auch mit Erzherzog Mathias in Verbindung getreten waren, begnügte er sich mit der Zusicherung, dass sie auch ihm eine angemessene Position verschaffen würden[1]). Die Verhandlungen begannen im October 1577; sie kamen zum Abschluss, nachdem Don Juan am 31. Januar 1578 bei Gembloux die Truppen der Generalstaaten zu Paaren getrieben und diese, sowie den Erzherzog Mathias und Oranien gezwungen hatte, sich aus Brüssel nach Antwerpen zurückzuziehen. Im April erklärte Anjou seine Bereitwilligkeit, gegen Uebergabe einiger festen Plätze im Hennegau den Generalstaaten Truppen gegen die Spanier zu Verfügung zu stellen und als Befreier oder Beschützer der Niederlande aufzutreten. Und nun wiederholte sich das Schauspiel, das wenige Monate vorher in Wien die Welt in Erstaunen gesetzt katte: angeblich ohne Erlaubniss des Königs Heinrich III. und der Königinmutter Katharina von Medici verliess Franz von Anjou Anfangs Juli heimlich Frankreich und eilte nach Mons, um seine Verbindung mit den Niederlanden zu vollziehen[2]).

Diese Verhandlungen Anjous mit den Niederlanden, welche sich durch die erste Hälfte des Jahres 1578 hinzogen und keineswegs geheim blieben, bewirkten in Wien und in Rom eine Erregung, die sich in schnellen Entschlüssen äusserte.

Sowohl K. Maximilian II. als auch sein Sohn K. Rudolf II. hatten bisher auf ihre zahlreichen Vermittlungsangebote von spanischer Seite nur Abweisungen erfahren; noch im Winter 1577, als der Kaiser nach der Abreise des Erzherzogs Mathias eine Gesandtschaft in die Niederlande abgeordnet hatte, hatte Don Juan d'Austria ihr die Herstellung des Friedens unmöglich gemacht[3]). Nichtsdestoweniger bot der Kaiser nunmehr am 5. April dem König Philipp durch seinen Gesandten in Madrid von neuem seine Vermittlung an[4]) und machte am 22. Juni den Generalstaaten Mittheilung von diesem Anerbieten[5]). König Philipp, an dessen Hof grosse

---

[1]) *Muller-Diegerick I S. 63, 83, 93, 98.*

[2]) *Die Aktenstücke bei Muller-Diegerick l. c. I S. 206, 322 beweisen, dass Katharina von Medici einverstanden war.*

[3]) *Actes des États-généraux I Nr. 1010, 1022 ff., 1048, 1053, 1058; Correspondance de Granvelle ed. Piot VII, S. 544 (Don Juan an den Kaiser 1578 Januar 1), S. 618 ff. Vgl. auch Bd. I S. 235.*

[4]) *Das Nähere unten S. XLIII ff.*

[5]) *Actes I Nr. 1174, 1211.*

Erregung über Anjous Vorgehen herrschte[1]), überwand dieser neuen Verwicklung gegenüber seine Abneigung gegen die Einmischung des Kaisers in die niederländischen Angelegenheiten und nahm im Juli sein Anerbieten, eine Pacification der Niederlande zu versuchen, an[2]).

Papst Gregor seinerseits, an den sich der Kaiser wiederum mit dem Ersuchen gewendet hatte, den spanischen König zur Annahme seiner Vermittlung zu veranlassen, wurde durch Anjous Vorgehen zu mehreren selbstständigen Schritten bewogen. Er, der aus diesem Verhalten Frankreichs gegen Spanien im Geist bereits einen der Weiterentwicklung der Gegenreformation höchst hinderlichen Krieg zwischen den beiden katholischen Ländern aufsteigen sah[3]), suchte nach zwei Richtungen hin seine Massregeln zu treffen.

Nach Frankreich ordnete er am 2. Juni den Erzbischof Fabio Mirto Frangipani von Nazareth ab, um den König mit Rücksicht auf die drohende Kriegsgefahr zu veranlassen, seinen Bruder von allen weiteren Schritten in den Niederlanden abzuhalten. Diese Sendung blieb ohne Erfolg. Am 13. August 1578 wurde Anjou von den Generalstaaten zum „Vertheidiger der Freiheit der Niederlande" angenommen, und als Frangipani ihn in Mons persönlich aufsuchte, um ihn zur Rückkehr nach Frankreich zu bewegen, verschanzte er sich hinter seine den Staaten gegebenen Versprechungen, die er erfüllen müsse[4]). Frangipani kehrte also unverrichteter Dinge nach Rom zurück[5]).

Gleichzeitig aber sandte Gregor XIII. am 25. Juni nach einer Besprechung mit Don Juan de Zuniga, dem spanischen Gesandten in Rom[6]), den Cardinal Ludwig Madruzzo, der das besondere Vertrauen des Kaisers besass und auf dessen Anregung, wie wir sahen, zu Anfang des Jahres mit dem Papst über die niederländischen Dinge verhandelt hatte, an den kaiserlichen Hof, um mit Rudolf II. die in dieser Angelegenheit zu unternehmenden Schritte zu erörtern. Die Instruction, welche Madruzzo am 25. Juni ausgefertigt erhielt[7]), belehrt uns darüber, in welcher Weise der Papst vorzugehen beabsichtigte. Er dachte an die Verwirklichung des Projects, das zuerst Morone in Regensburg mit K. Maximilian II. besprochen hatte, das dann der Nuntius Sega und, nach dem Bruch des Ewigen Edicts, der Nuntius

---

1) Correspondance de Granvelle VII Nr. 21, 35; vgl. Segas Schreiben an Como d. d. 1578 Juni 25, Spagna vol. 11 fol. 298.

2) Das Nähere unten S. XLVIII.

3) Das war besonders auch Granvellas Auffassung, Correspondance VII S. 99, 104, 109.

4) Vgl. unten Nr. 72, 75, 83; Maffei l. c. I, 345; Correspondance de Granvelle VII, S. 104, 109, 114, 134, und die unten S. 213 Anm. 2 erwähnten Quellen.

5) Vgl. Anjous Schreiben an Gregor XIII. d. d. Juli 27, bei Theiner l. c. II. 626, und Actes l. c. I Nr. 1218.

6) Unten Nr. 67.

7) Sie ist unten Nr. 68 abgedruckt; vgl. Maffei l. c. 1, 342 ff.

Portia vorzubereiten beauftragt waren: der Papst selbst wollte durch einen Cardinallegaten die Vermittlung zwischen Spanien und den Niederlanden übernehmen. Von Vermittlungsversuchen des Kaisers versprach er sich in diesem Augenblick, nach dem von Philipp II. so sehr missbilligten Schritt des Erzherzogs Matthias, noch weniger Erfolg als früher. Und während, wie wir noch sehen werden, der Kaiser bei seinem Vermittlungsgedanken von der Voraussetzung ausging, dass Mathias in den Niederlanden bleibe und vom spanischen König an die Stelle Don Juans gesetzt werde, vertrat der Papst die Auffassung Philipps II., dass von einem Frieden mit den Niederlanden nur dann die Rede sein könne, wenn der Erzherzog sich zuvor aus den Niederlanden entferne. Ausser ihren spanischen Sympathien wurde die Curie zu dieser Auffassung besonders noch durch Zweifel an der Zuverlässigkeit der religiösen Anschauungen des Erzherzogs Matthias bestimmt[1]*. Die Mitwirkung des Kaisers dachte sich Gregor XIII. demgemäss in der Weise, dass er seinen Bruder zurückrufe, alle Hülfsleistung an die aufständischen Niederländer von Deutschland aus untersage, endlich auf einem Reichstag alle Förderer des Aufstandes in die Acht erkläre. Die eigentliche Friedensverhandlung zwischen Spanien und den somit alles Rückhalts in Deutschland beraubten Niederlanden wollte dann der Papst selbst durch einen Legaten vornehmen.*

Bevor wir den weitern Verlauf dieses päpstlichen Projects verfolgen, sehen wir zu, in welcher Weise sich die Verhandlungen zwischem dem Kaiser und Spanien entwickelten.

K. Rudolf II. hatte, gedrängt von der Besorgniss, dass die verfassungsmässig immer noch zum Reich gehörigen Niederlande sich eng an Frankreich anschliessen und dadurch für immer dem Reich entzogen werden könnten, am 5. April 1578 seinem Gesandten in Madrid, Hans von Khevenhüller, den Auftrag ertheilt, den König Philipp II. nachdrücklich zu ersuchen, ihm die Vermittlung zwischen Spanien und den Niederlanden zu übertragen[2]*. Der Kaiser bot an, dass an seiner Stelle zwei geistliche Kurfürsten als Commissarien das Friedenswerk in die Hand nehmen sollten; sie sollten versuchen, auf der Grundlage der Genter Pacification den Frieden herzustellen. Diese Grundlage war für den Kaiser selbstverständlich; denn sein unaus-*

[1]) *Der oben S. XXXVIII Anm. 6 erwähnte Bericht des Nuntius Delfino an den Cardinal von Como (vom 12. Oct. 1577) spricht die Befürchtung aus, dass, da Mathias* è sollevato, per quanto si può congetturare, dallo Svendi, dal conte Gunthero di Svarzemburg et dal conte d'Ardech, principal consigliero dell' elettore di Sassonia, tutti heretici, si corre gran rischio che dai medesimi, aggiuntovi molti altri simili et peggiori, che trovarà in Fiandra, non si lasci svolgere dalla vera religione, non havendo appresso di se alcuno di auttorità, che habbia cura di lui.

[2]) *Für die Verhandlungen in Spanien sind die oben S. XXXVIII Anm. 6 erwähnten Berichte Khevenhüllers im Germanischen Museum zu Nürnberg die beste Quelle.*

gesprochenes Ziel war, dass im Verlauf der Verhandlungen K. Philipp den Erzherzog Matthias als Statthalter der Niederlande bestätige, und die Stellung des Erzherzogs in den Niederlanden beruhte auf seiner Anerkennung der Genter Pacification. Einzelne Meinungsverschiedenheiten über die letztere sollten nach dem Wunsch des Kaisers durch die Commissarien beigelegt, und für die Dauer der Verhandlungen sollte ein Waffenstillstand bewilligt werden[1]*).*

Der kaiserliche Courier traf am 6. Mai in Madrid ein. Am folgenden Tag brach K. Philipp II. nach Aranjuez auf, so dass Khevenhüller zunächst keine Audienz erhalten konnte, sondern sich vorab damit begnügen musste, die Angelegenheit mit den Ministern des Königs zu verhandeln.

Wenn man sich erinnert, dass das Ewige Edict vom 12. Februar 1577 die Genter Pacification bestätigt und dass K. Philipp das Ewige Edict ausdrücklich bekräftigt hatte, so möchte man annehmen, dass dem Wunsche Rudolfs II. beim spanischen König und seinen Räthen kein Widerspruch hätte begegnen können. Dem war aber durchaus nicht so: Philipp II. und seine Minister dachten gar nicht mehr daran, die Genter Pacification jetzt, wie vor einem Jahre, anzuerkennen. Diese Auffassung der spanischen Regierung, die den Schlüssel zu dem Gang der Verhandlungen der Jahre 1578 und 1579 bietet, hatte sich in folgender Weise entwickelt.

Durch Don Juans Handstreich auf Namur am 24. Juli 1577, d. h. durch die Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen dem königlichen Statthalter und den Generalstaaten, war das Ewige Edict, der Friedenstraktat zwischen beiden Parteien, zerrissen worden. Man weiss, dass das damalige Vorgehen Don Juans den Wünschen des Königs Philipp nicht entsprach, und dass er lieber eine friedliche Weiterentwicklung gesehen hätte. Da sich aber in seiner Auffassung ebenso wie bei Don Juan die Dinge so wiederspiegelten, als ob nicht diesem, sondern den Generalstaaten die Veranlassung des Bruches zuzuschreiben sei, so bildete sich in ihm die Ueberzeugung, dass er an die im Ewigen Edict bewilligten Zugeständnisse, besonders an die Anerkennung der Genter Pacification, nicht mehr gebunden sei; daneben entwickelte sich in ihm die Ansicht, dass er diese Zugeständnisse, die sich in den Verhandlungen mit Don Juan doch nicht als zuverlässige Grundlage für einen dauerhaften Frieden bewährt hatten, fernerhin überhaupt nicht mehr gewähren dürfe[2]*).*

---

[1]) *Khevenhüllers Bericht vom 6. Mai. Wie sehr man auf kaiserlicher Seite aufgebracht war gegen Don Juan, und wie dringend man seine Entfernung wünschte, ergiebt sich aus den Auslassungen dieses Berichts:* Ich glaub, es wär dem hochloblichsten haus von Osterreich allerseits am pesten, das diser schädlich mensch nie geborn wär; es befindt sich wol mer (und wolt schier sagen gemenglich), das die furnembsten geschlecht durch dergleichen nebenkinder nicht allein periclitirt haben, sondern offt zue poden gangen sein, das, ob Gott will, disem schädlichen, apassionirten, ubl bedachtigen jungen man nicht geratten soll.

[2]) *Khevenhüller berührt diese Angelegenheit in mehreren Berichten. Am 1. Februar 1578 schreibt er:* Die nägst beschlossen Gentischen capitulationes, durch

Diese Zugeständnisse schienen ihm für die beiden principiellen Forderungen, von denen er seinen Ländern gegenüber niemals abzugehen entschlossen war, die Aufrechterhaltung der katholischen Religion und der königlichen Autorität, nicht die genügende Deckung zu bieten. Und es ist nicht zu leugnen, dass diese Ansicht richtig war. Die Genter Pacification mit der in ihr bestimmten Suspension der Plakate und zeitweisen Anerkennung der reformirten Religionsübung in den Provinzen Holland-Seeland war in Wendungen abgefasst, die unbestimmt genug lauteten, um einer verschiedenartigen Weiterbildung der politischen und religiösen Verhältnisse in den Niederlanden Raum zu lassen. Die theologische Facultät der Universität Löwen und die übrigen Instanzen, welche im December 1576 ihr Gutachten dahin abgegeben hatten, dass der Genter Friede weder der Autorität des Königs noch der katholischen Kirche Abbruch thäte, hatten diese Wendungen optimistisch in ihrem Sinne gedeutet und hatten dadurch ihre Bestätigung durch Don Juan d'Austria und König Philipp veranlasst[1]. Die seitdem verflossene Zeit hatte den Irrthum aufgedeckt: der Calvinismus hatte auch ausserhalb Holland und Seeland erhebliche Fortschritte gemacht und sich an vielen Stellen zu öffentlicher Religionsübung durchgerungen, und in Bezug auf die Gefährdung der königlichen Autorität in den Niederlanden lieferte die eigenmächtige Berufung des Erzbischofs Mathias durch die Generalstaaten, von allem andern abgesehen, den besten Beweis.

War somit Philipps jetzige Ansicht über die Bedeutung der Genter Pacification durchaus richtig, so war es doch ein Fehler, wenn er glaubte, ohne Schaden ihr entsprechend handeln, die Verhältnisse wieder auf den Standpunkt vor 1576 zurückschrauben und die Niederlande ohne weiteres den blutigen Religionsedikten wieder überantworten zu können[2]. Verführt dazu

den Senor Don Juan de Austria zu niderlendischer vergleichung ratificirt, wollen hie, unangesehen dieselben vom konig auch underschriben worden, in etlichen gleichwol in wenig puncten bedenklich furfallen. Glaub auch, dieweil der guet herr darin etwas zu weit und wider hieigen willen gangen, möcht das von im furgenommene verursacht haben. Meines bedunkens aber solle dises (wie ichs dan den hieigen lauter vermeldt) zuvor bedacht worden sein, dan wan einmal sachen von konig, fursten und herren also auch armen gesellen zuegesagt, ratificirt und underschriben werden, ist ja billich oder steet aufs wenigist wol, daruber zu halten und demselben nachzukomen. *Am 12. Februar schreibt er, die spanische Regierung dünke es beschwerlich* ob den aufgerichten und firmirten capitulationen zu halten, daher des Don Juan retirada geen Namur under bewusten pretext, dardurch sy irer obligation entlediget zu sein vermaint, furzunemen rathsam geacht. *Und am 6. Mai:* Dem spanischen hoff ligen die jungst aufgerichten von Don Juan d'Austria geschworenen und vom konig firmirten Gentischen capitulationes im kropf.

[1]) *Bor, Oorspronk, begin en vervolgh der nederlandsche oorlogen I, 766 ff.; Kervyn de Lettenhove l. c. IV, 247, 263, 307. Der Bischof Lindanus von Roermonde hatte die Bedenken empfunden (Theiner l. c. II, 423).*

[2]) *Dass man in den Niederlanden gleich verstand, worauf die spanische Regierung hinaus wollte, ergiebt sich ebenfalls aus Khevenhüllers Berichten (z. B. vom 12. Februar 1578).*

wurde er ohne Zweifel dadurch, dass im Kampf sich gleich die militärische Schwäche der Generalstaaten, die Ueberlegenheit Spaniens offenbarte. So verfiel er wiederum in den für seine ganze niederländische Politik verhängnissvollen Irrthum, dass er die Tiefe des Gegensatzes zwischen den Niederlanden und Spanien, insbesondere die elementare Wucht des Gedankens religiöser Freiheit, unterschätzte und glaubte, dieser Mächte durch hartnäckiges Bestehen auf seiner eigenen Ueberzeugung Herr werden zu können.

Aber er beging diesen Irrthum und handelte danach. Es ist festzuhalten, dass Philipp II. in den entscheidenden Jahren 1578 und 1579 unter keinen Umständen die Genter Pacification in ihrem vollen Umfang anzuerkennen gewillt war, trotzdem es für jeden Einsichtigen feststand, dass schon die Friedensverhandlungen mit Don Juan in dem Winter 1576 auf 1577 ohne Resultat verlaufen sein würden, wenn nicht die Genter Pacification bestätigt worden wäre. Philipps jetzige Ansprüche prägten sich in der Formel aus, dass er die Anerkennung der katholischen Kirche und der königlichen Autorität nicht schlechthin, sondern so verlangte, wie sie unter seinem Vater, Kaiser Karl V., durchgeführt gewesen. Eine rechtliche Veränderung beider war eben in der Genter Pacification in Aussicht genommen.

Diese Auffassung Philipps II. gab sich zuerst zu erkennen, als er im Januar 1578 den Baron von Selles, Johann von Noircarmes, zu Verhandlungen mit den Generalstaaten in die Niederlande entsandte[1]). Derselbe war dahin instruirt, und der König bestätigte es im Laufe der Verhandlungen noch besonders am 22. Februar und 16. März, dass, abgesehen von der Forderung des Königs, Erzherzog Matthias müsse aus seiner usurpirten Statthalterschaft entlassen werden, der Gehorsam gegen ihn und gegen die katholische Kirche auf den Fuss zurückgeführt werden solle, wie er bei Lebzeiten Karls V. Geltung gehabt hatte. Im übrigen war Philipp bereit, Don Juan abzuberufen und dem Wunsch der Niederländer entsprechend durch einen andern Statthalter seines Blutes zu ersetzen[2]). Die Generalstaaten erklärten denn auch dem Kaiser gegenüber, der seine Commissarien zur Theilnahme an den Verhandlungen abgeordnet hatte, ohne Umschweife, dass auf dieser Grundlage jede Einigung ausgeschlossen sei[3]).

Philipp II. aber änderte seine Auffassung nicht wesentlich. Als am 5. April der Kaiser seinen neuen Vermittlungsvorschlag bei ihm einbrachte

---

[1]) *Selles Credenz vom 18. December und seine Instruction vom 20. December 1577 sind abgedruckt bei Bor, Oorspronk I, S. 938 f. Er verliess Madrid am 7. Januar 1578 (Khevenhüllers Bericht vom 25. Januar) und traf in den Niederlanden in dem Augenblick ein, wo Don Juan den Sieg bei Gembloux gewonnen hatte (Januar 31). Für die Verhandlungen vgl. Chmel, Die Handschriften der Hofbibliothek zu Wien I, S. 47; Correspondance de Granvelle VII, S. 21, 622; Actes l. c. I Nr. 1032, 1087; Kervyn de Lettenhove l. c. IV, 566. Vgl. unten S. 579.*

[2]) *Actes l. c. I Nr. 1050.*

[3]) *Ebd. I Nr. 1022.*

und dabei die Bestätigung der Genter Pacification verlangte, nahm der König das Anerbieten Rudolfs II. zwar an, aber die Bedingungen, nach denen sich die Vermittlungsversuche desselben einzurichten hatten, erhielten in Spanien eine ganz andere Form, als der Kaiser gewünscht hatte.

Die Verhandlungen darüber[1]*), welche Khevenhüller wegen der Abreise Philipps aus Madrid zunächst mit den Ministern des Königs zu führen hatte, nahmen folgenden Verlauf*[2]*).*

Nur einer von den Ministern war principieller Gegner der Vermittlung des Kaisers, der Marquis von Almazan, der bis zum Anfang des Jahres 1577 als spanischer Gesandter am kaiserlichen Hof geweilt hatte[3]*) und sich nun in Spanien durch antikaiserliche Bestrebungen hervorthat. Wenig entgegenkommend zeigte sich auch der Prior Don Antonio von Toledo. Der Herzog von Alba war wohl mit der Vermittlung des Kaisers im allgemeinen einverstanden, aber mit aller Schärfe wies er den Gedanken einer neuen Anerkennung der Genter Pacification zurück. Am entgegenkommendsten erwiesen sich der Erzbischof von Toledo Caspar Quiroga, der Marquis von Aguilar und Pedro Fajardo Marquis de los Veles, der damals einflussreichste Minister Philipps II., der durch den vertrauten Secretär seines Herrn, Antonio Perez, noch besonders auf diesen einzuwirken vermochte*[4]*).*

Es war also Aussicht vorhanden, dass der Vermittlungsversuch des Kaisers sich werde verwirklichen lassen. Eine Audienz, welche Khevenhüller am 14. Mai bei Philipp II. hatte, führte aber zunächst doch nur zu der Erklärung des Königs, dass er sich die Angelegenheit überlegen wolle. Auch jetzt vermochten also die Schwierigkeiten der Lage und das gefährliche Vorgehen des Herzogs von Anjou Philipps misstrauische Sorgen nicht ohne weiteres zu beseitigen und ihn zu der Einsicht zu führen, dass eine schnelle Pacification der Niederlande wesentlich in seinem eignen Interesse liege. Erst

---

[1]) *Einzelne Angaben darüber, die auf Khevenhüllers Berichte zurückgehen, in F. C. Khevenhüllers Annales Ferdinandei I, S. 38, namentlich über die Erörterungen mit Almazan.*

[2]) *Die folgende Darlegung geht auf Khevenhüllers Bericht zurück.*

[3]) *Unten S. 99.*

[4]) *Als Khevenhüller mit Alba am 13. Mai über die Bestätigung der Genter Pacification sprach,* ists feur im dach gewest; lauter vermelt, ihn verwunder, warum Ew. Kais. Maj. dises begeren und darauf dringen, so doch dieselb capitulation wider got, ehr, recht und alle billichait gestelt seye. *Betr. der frühern Bestätigung derselben durch den König sagte Alba:* Was hierin beschehen sei, wis er nicht, aber sein votum sei nit dabei gewest; man sei auch von hie aus daruber zu halten nicht verbunden, weil die stend anfenglich und erstlich daraus geschritten. *Almazan erklärte betr. der frühern Bestätigung,* hetten derselben zeit nicht hinumb khin, dann inen das wasser am maul gestanden; aber nichts anders als occasion, damit dieselben nicht fortgang hetten, gesucht, derhalben gar wol zufrieden, das zu dem khomen. *Von Antonio Perez äussert Khevenhüller, dass er* totaliter vom erzbischof von Toledo dependirt (*vgl. Philippson l. c. 71 S. 262*).

im Laufe des Juni kam der König unter der Einwirkung des Marquis de los Veles zum Entschluss[1]). Am 1. Juli wurde Khevenhüller wiederum zum König beschieden, der sich in der Zwischenzeit nach dem Escurial begeben hatte. Der Marquis de los Veles theilte dem Gesandten mit, und der König bestätigte es gleich darauf persönlich, dass Philipp II. entschlossen sei, unter gewissen Bedingungen die Vermittlung des Kaisers anzunehmen[2]). Diese Bedingungen legte der Marquis dem Gesandten dar, und der König liess sie ihm am 24. Juli auf seinen Wunsch auch schriftlich aushändigen[3]). Nach dieser schriftlichen Erklärung schloss der König folgende Punkte von allen Verhandlungen ausdrücklich aus. Erstens sollte über die Erhaltung des Gehorsams gegen die katholische Kirche und gegen den König auf dem Fuss der Zeiten Karls V. keine Erörterung stattfinden; zweitens sollte unter allen Umständen der Erzherzog Matthias das Land verlassen. Ausserdem bestimmte der König betreffs des Waffenstillstandes, dass die Entscheidung darüber je nach dem Gang der Verhandlungen getroffen werden sollte.

Durch die erste dieser Bedingungen war die Erörterung und Bestätigung der Genter Pacification thatsächlich ausgeschlossen. Da aber der Kaiser die letztere ausdrücklich als Grundlage der Unterhandlungen gewünscht hatte, so liess Philipp II. durch seinen Gesandten am kaiserlichen Hof, Don Juan de Borgia, dem Kaiser seine Auffassung über diesen Punkt in der Form einer Erläuterung zu den Bedingungen vom 24. Juli mündlich auseinandersetzen[4]). In dieser Darlegung liess er ausführen, dass eine Anzahl von Artikeln der Genter Pacification gegen den Sinn der beiden vom König gestellten grundsätzlichen Forderungen, Erhaltung der katholischen Kirche und der königlichen Autorität, verstosse. Als solche Artikel bezeichnete er

1. Artikel 2, in welchem die Staaten von Brabant, Flandern, Artois, Hennegau sowie Wilhelm von Oranien nebst den Staaten von Holland-Seeland und ihren Bundesgenossen ein Schutz- und Trutzbündniss eingingen zur Vertreibung der spanischen Soldaten u. s. w.

2. Artikel 3, in welchem die selbständige Errichtung von Generalstaaten beschlossen und diesen die Entscheidung über die religiösen Angelegenheiten in Holland-Seeland und Bommel überwiesen wurde. Dem Einwurf, dass doch Don Juan d'Austria und Philipp II. diese Bestimmung im Ewigen Edict bestätigt hätten, sollte nach dem Wunsche des Königs durch die Erklärung begegnet werden, dass Anfangs des Jahres 1577 der Katholicis-

---

[1]) Am 10. Juni hatte K. Rudolf noch ein besonderes Schreiben zur Beschleunigung der Angelegenheit an Philipp II. gerichtet (vgl. unten S. 581). Dieses Schreiben kam aber erst am 2. Juli nach Madrid.

[2]) Ueber diese Verhandlungen vom 1. Juli verbreitet sich Khevenhüllers Bericht vom 9. Juli.

[3]) Unten S. 575.

[4]) Den Inhalt dieser Auseinandersetzung giebt Philipp in seiner Instruction für Terranova unten S. 582 f. wieder.

mus in den fünfzehn Provinzen, die ausser Holland-Seeland die Generalstaaten constituirt hatten, noch die Herrschaft gehabt hätte, dass also eine Entscheidung derselben in der religiösen Frage für die katholische Kirche damals ungefährlich gewesen wäre, während ihren Vertretern jetzt, nach dem weitern Vordringen des Calvinismus, eine solche Entscheidung nicht mehr zugetraut werden könnte[1]).

3. Artikel 5, welcher die Suspension der Religionsplakate und der Albaschen Criminalordnungen bis zu einer Entscheidung der Generalstaaten verfügte. Dieser Artikel widersprach nach Philipps Auffassung der Autorität der katholischen Kirche, weil er die Handhabe zum Vorgehen gegen die Ketzer beseitigte.

4. Artikel 6, welcher bestimmte, dass Oranien Generaladmiral des Königs und Statthalter in Holland, Seeland und Bommel bleiben solle. Der König verlangte jetzt, dass Oranien unter allen Umständen die Niederlande verlassen müsse, da er die Schuld an allem Aufruhr trage, und da weder die Religion noch die königliche Autorität sicher seien, so lange er sich im Lande befinde.

Es lässt sich leicht ermessen, wie diese Eröffnungen auf den Kaiser wirken mussten[2]*), um so mehr als er durch seine in den Niederlanden anwesenden Gesandten davon unterrichtet war, dass die damaligen Wünsche der Majorität der Generalstaaten über die Bestätigung der Genter Pacification hinausgingen. Und die jetzigen Bedingungen des Königs unterschieden sich von den Instructionen des Barons von Selles, die sich als ungeeignet herausgestellt hatten, lediglich dadurch, dass in diesen von der Genter Pacification überhaupt nicht die Rede war, während jetzt ihre wichtigsten Artikel ausdrücklich annullirt wurden. Dass der Kaiser unter diesen Umständen überhaupt an seinem Vermittlungsgedanken festhielt, ist nur durch sein Interesse für die Beförderung seines Bruders Mathias und durch seine Hoffnung erklärlich, dass im Verlauf der Verhandlungen vielleicht doch noch das eine oder andere Zugeständniss zu erwirken sein werde*[3]*).*

Jedenfalls war das, was der Kaiser auf Grund der Eröffnungen des spanischen Gesandten den Generalstaaten bieten konnte, sehr wenig verlockend, und es ist nicht auffallend, dass diese mehrere Monate brauchten, um ihrerseits über die Annahme der kaiserlichen Vermittlung schlüssig zu werden. Der Kaiser hatte ihnen, wie erwähnt, am 22. Juni 1578 mitgetheilt, dass er sich dem König als Vermittler angeboten habe. Am 20. Juli gaben die Generalstaaten seinem Gesandten Siegfrid Preiner darauf lediglich die Ant-

---

[1]) *Diese Auffassung giebt auch der Nuntius Castagna am 19. Juni 1579 (unten S. 306) wieder; er kann aber seine Verwunderung darüber, dass die Genter Pacification überhaupt bestätigt worden, nicht unterdrücken.*

[2]) *Vgl. unten S. 239 Anm. 2.*

[3]) *Vgl. unten S. 237.*

wort, dass sie zwar grundsätzlich die kaiserliche Vermittlung anzunehmen bereit seien, dass sie aber bei der Ungewissheit der Lage vorläufig sich nicht binden könnten[1]). Am 17. August konnte darauf Rudolf II. den Generalstaaten eröffnen, dass Philipp II. seine Vermittlung angenommen habe[2]). Aber erst am 25. Januar 1579 gaben nach langen Verhandlungen und auf mehrfaches Drängen die Generalstaaten auch ihrerseits ihre Einwilligung[3]). Es lag thatsächlich für sie kein Grund vor, die Hände, wie der päpstliche Nuntius Castagna meinte, dankend zum Himmel zu erheben[4]); das in Aussicht stehende Pacificationswerk konnte in ihnen kaum irgend welche Hoffnungen erwecken.

Während die Verhandlungen in Madrid über die Annahme der kaiserlichen Vermittlung geführt wurden, unternahm der Cardinal Madruzzo die Reise von Rom nach Prag, um mit Rudolf II. der Instruction vom 25. Juni gemäss in Unterhandlung zu treten[5]). In den Besprechungen, welche Mitte August in Prag stattfanden, eröffnete der Kaiser dem Cardinal den Gang seiner bisherigen Verhandlungen mit König Philipp, wonach für die Vermittlung der Curie in dem Sinne, wie sie Madruzzo in Vorschlag brachte, kein Raum war. Von einer Theilnahme des Papstes an den Verhandlungen des Kaisers versprach sich dieser dagegen keine ungünstige Wirkung; er betonte aber, dass ihm auf die Entschliessungen seines Bruders Mathias, der sich gegen seinen Willen in die Niederlande begeben habe, kein Einfluss zustehe[6]).

Die Thätigkeit eines päpstlichen Legaten in dieser Angelegenheit, zu der Madruzzo selbst ausersehen war, war durch diese Eröffnungen des Kaisers ausgeschlossen. Ein Legat konnte nicht zur blossen Assistenz bei den Verhandlungen kaiserlicher Commissarien abgeordnet werden, um so weniger als zwei geistliche Kurfürsten zu Commissarien ausersehen waren und zwischen diesen und den päpstlichen Legaten fast stets Rangstreitigkeiten entstanden[7]). So genehm also im übrigen gerade Madruzzos Persönlichkeit sowohl dem Kaiser als auch dem König von Spanien gewesen wäre,

---

[1]) *Acta pacificationis, quae coram sacrae caesareae maiestatis commissariis Coloniae habita sunt (Lugduni 1580) S. 204; Actes l. c. I Nr. 1211.*

[2]) *Actes l. c. II, Nr. 1265.*

[3]) *Ebd. II, Nr. 1632, 1647; unten S. 225 Anm. 2, S. 240 Anm. 1.*

[4]) *Vgl. sein Schreiben vom 13. December 1578, unten S. 252 Z. 26.*

[5]) *Vgl. das Nähere über die Reise unten S. 195. Madruzzo sprach mit dem Kaiser auch darüber, ob er sich persönlich zu dem in der Nähe der Niederlande abzuhaltenden Reichstag oder Fürstentag begeben wolle. Rudolf lehnte es nicht ab, redete dem Legaten aber auch nicht zu. (Unten Nr. 75).*

[6]) *Nr. 73, 73a.*

[7]) *Bei Madruzzo waren diese Schwierigkeiten wohl noch grösser, da er als Bischof von Trient zugleich Reichsfürst war.*

und so ungern beide auf seine Theilname an den Verhandlungen verzichteten, so musste doch der Kaiser selbst den Cardinal auf die Schwierigkeiten aufmerksam machen, die seine Persönlichkeit ausschlossen[1]*).*

Rudolf II. äusserte sich Madruzzo gegenüber dahin, dass er die Erzbischöfe von Köln und Trier, womöglich auch den Erzbischof von Mainz, den Bischof von Würzburg und den Deutschmeister zu seinen Commissarien ernennen werde. Der Cardinal meldete das, anscheinend in etwas zu bestimmter Form, nach Rom[2]*), und der Papst Gregor, der den besondern Werth, welchen er der Pacification der Niederlande beimass, so eben durch ein allgemeines Jubiläum vor aller Welt verkündet hatte*[3]*), entschloss sich auf Grund dieser Mittheilung nach einer Berathung mit dem spanischen Gesandten in Rom*[4]*) sofort, als Nuntius zu den bevorstehenden Verhandlungen den Erzbischof von Rossano, Johann Baptista Castagna, zu entsenden, der aus der Zeit seiner langjährigen Nuntiatur in Spanien das volle Vertrauen Philipps II. besass*[5]*). In grösster Eile wurde die Instruction entworfen und der Nuntius expedirt.*

In dieser Instruction vom 29. August[6]*) wurde dem Nuntius zur Pflicht gemacht, überall zu betonen, dass nur die „lebendige und aufrichtige Liebe“ des Papstes denselben zur Entsendung eines Nuntius veranlasst habe, und immer darauf zu achten, dass das Endziel der Verhandlungen, bei denen er zu assistiren bestimmt war, die Erhaltung des katholischen Glaubens und der königlichen Autorität in den Niederlanden sei. Besonders sollte er versuchen, auf die niederländische Geistlichkeit entsprechend einzuwirken. An die Commissare des Kaisers sollte er engen Anschluss zu gewinnen suchen; die Curie hoffte, dass der Kaiser dieselben veranlassen werde, den Nuntius bei den Berathungen zuzuziehen. Im übrigen wurde er auf die Beachtung der von König Philipp gesetzten Bedingungen verwiesen*[7]*). Seine Hoffnungen auf eine weitergehende Betheiligung an den Verhandlungen gab der Papst noch nicht ganz auf: für den Fall, dass die Generalstaaten ohne Einschränkung auf den Kaiser und den Papst compromittiren würden, hielt er an dem Gedanken fest, einen Legaten abzuordnen.*

Castagna, der sich in Rom durch Granvella und auf der Reise in

---

1) *Unten Nr. 69, 70, 71, 72, 79, 80, 81, 84; S. 240 Anm., Nr. 114, 129.*

2) *Nr. 75, 94.*

3) *Unten S. 212 Anm. 4. Khevenhüller traute den friedlichen Absichten des Papstes nicht und liess sich aus diesem Grunde in keine intimen Verhandlungen mit dem päpstlichen Nuntius Sega in Madrid ein (vgl. Khevenhüllers Bericht vom 12. Juli 1578).*

4) *Vgl. Comos Mittheilung an Sega, unten Nr. 75.*

5) *Das Nähere darüber unten S. 199.*

6) *Sie ist unten Nr. 74 abgedruckt.*

7) *Die vier Punkte der Genter Pacification, welche Philipp ausschloss, wurden Castagna bezeichnet (unten S. 222 Anm. 1, S. 259, 260).*

Trient durch den Cardinal Madruzzo noch näher über die niederländischen Angelegenheiten unterrichten liess[1]*), verliess am 9. September Rom und machte gleich, nachdem er die Alpen überschritten hatte, die Erfahrung, dass die Berechnungen der päpstlichen Regierung sowohl in Bezug auf die schnelle Erledigung der Angelegenheit als auch hinsichtlich der ihm persönlich vorbehaltenen Betheiligung an derselben irrthümlich waren. In Innsbruck, am Hofe des Erzherzogs Ferdinand von Tirol, war von Vorbereitungen zum Pacificationstag nichts bekannt, und von dem Erfolg der Verhandlungen versprach man sich nichts. Und die Nachrichten, welche Castagna dort nach längerm Warten durch den ihm voraufgereisten Nuntius Oratio Malaspina*[2]*) vom kaiserlichen Hof erhielt, waren wenig ermuthigend. In einer Audienz am 6. October hatte dieser dem Kaiser ausgeführt*[3]*), der Papst habe den Wunsch, dass Castagna zu allen Verhandlungen der kaiserlichen Commissare zugelassen werde; lieber aber sei es ihm noch, wenn Rudolf II. sich nachträglich entschliesse, den Cardinal Madruzzo seinerseits mit der Vermittlung der niederländischen Angelegenheit zu betrauen*[4]*), er werde in diesem Falle Castagna zurückrufen. Der Kaiser aber bemerkte in seiner Antwort zunächst, dass der Pacificationstag so bald noch nicht stattfinden könne; er hielt daran fest, dass man von Madruzzo absehen müsse, und betreffs der Zulassung Castagnas zu den Verhandlungen gab er am 9. October eine in allgemeinen Wendungen gehaltene Erklärung ab, die lediglich besagte, dass seine Commissarien dem Nuntius die gebührende Achtung beweisen sollten*[5]*).*

Auf diese Nachrichten hin entschloss sich Castagna zu näherer persönlicher Information von Innsbruck nach Prag zu reisen, wo er am 26. October eintraf[6]*). Er empfand hier sofort, dass am kaiserlichen Hof seine Entsendung unangenehm empfunden wurde; nicht mit Unrecht fürchtete man, dass aus der Betheiligung eines päpstlichen Nuntius, dessen spanische Sympathien zudem aller Welt bekannt waren, neue Schwierigkeiten auf Seiten der Generalstaaten entstehen könnten*[7]*). Der Nuntius erkannte ausserdem, dass der Kaiser die grösste Mühe hatte, geeignete Commissarien zu finden. Niemand*

---

[1]) *Correspondance de Granvelle VII, S. 158; unten Nr. 76.*

[2]) *Derselbe übernahm eben in diesem Augenblicke die Geschäfte des ständigen Nuntius am kaiserlichen Hof (nach dem Tode des Nuntius Portia).*

[3]) *Unten Nr. 79.*

[4]) *Das wäre auch den Spaniern am liebsten gewesen (Nr. 81, 84).*

[5]) *Nr. 80, S. 240 Anm. Vgl. die Auffassung der römischen Regierung darüber in Nr. 96.*

[6]) *Nr. 82, 83, 86.*

[7]) *S. 236, 239 Anm., 241, 243, 256 Anm. 3. Der Kaiser überliess es Castagna, ob er sich den Commissarien anschliessen oder in die Niederlande sich begeben wolle, um dort für die Pacification Stimmung zu machen. Castagna zog im Einverständniss mit der Curie ersteres vor (S. 239 Anm. 2, S. 241 f., 250).*

setzte grosse Hoffnungen auf das ganze Unternehmen, allerwärts war man überzeugt, dass ohne Concessionen in religiöser Beziehung schwerlich etwas erreicht werden könne[1]*), und da diese durch die Erklärungen Philipps II. ausgeschlossen waren, so übernahm niemand gerne das aussichtslose Amt eines Bevollmächtigten des Kaisers in dieser Angelegenheit. Am bedenklichsten aber war, dass es dem Kaiser bisher noch gar nicht gelungen war, die Generalstaaten zur Annahme seiner Vermittlung zu bewegen*[2]*).*

Dieser letztere Umstand, der besonders kränkend vom spanischen Gesandten am Kaiserhofe, Don Juan de Borgia, empfunden wurde[3]*), war die Ursache, dass auch der Vertreter des spanischen Königs auf der Reise zu der bevorstehenden Versammlung für einige Zeit nach Prag kam.*

K. Philipp hatte im August 1578 den früheren Vicekönig von Sicilien, Karl von Aragon Herzog von Terranova, zu seinem Bevollmächtigten für die Verhandlungen mit den Niederlanden bestimmt[4]*). Seine Hauptinstruction, die in ihrer Länge und in ihrem Eingehen auf Details ganz den Gepflogenheiten des Königs entspricht, datirt vom 30. August*[5]*); sie giebt die Auffassung und Wünsche Philipps wieder, wie sie oben gekennzeichnet worden sind. Nachdem der König am 8. September noch eine geheime Instruction hinzugefügt hatte*[6]*), trat Terranova am 10. September seine Reise nach Barcelona an, aber erst am 18. October waren die Galeeren bereit, die ihn von dort nach Genua hinüberführten*[7]*). Von Genua wandte er sich nach Basel, um sich von dort gleich nach Köln, der für die Verhandlungen bestimmten Stadt, zu begeben. Unterwegs aber erfuhr er, dass die sprüchwörtliche spanische Langsamkeit diesmal den Generalstaaten gegenüber noch Uebereilung gewesen war; in Rheinhausen bei Speyer trafen ihn Mitte Januar 1579 Boten vom kaiserlichen Hof, die ihn zu persönlicher Verhandlung mit*

---

[1]) *Vgl. Castagnas Mittheilungen S. 238, 243, 244. Andre Gründe kamen hinzu, S. 247. Für die mehrfachen Schwankungen vgl. Nr. 91, 93, 95—98.*

[2]) *Nr. 88. Die Curie schrieb die lange Verzögerung irrig dem Umstand zu, dass der Kaiser die Angelegenheit nicht genug fördere, was ihrer Ansicht nach seine Ursache in der geringen Herzlichkeit der Beziehungen zwischen Rudolf II. und Philipp II. hatte. Um diese zu verbessern, empfahl sie die Heirath des Kaisers mit Philipps Tochter Isabella (S. 252 Anm. 3, S. 262 Anm. 1). Auch Khevenhüller empfahl das Projekt dem Kaiser am 25. Februar 1579.*

[3]) *Unten S. 255. Borgia war ein Sohn des bekannten dritten Generals des Jesuitenordens.*

[4]) *Terranova wurde besonders deshalb gewählt, weil er als Sicilianer den Niederländern nicht so verdächtig war, wie ein Spanier. Khevenhüller hatte den Marquis d'Alcanizes, den Bruder des Gesandten in Prag Don Juan de Borja, Zayas hatte Don Hernando, Albas Sohn, gewünscht (Khevenhüllers Berichte).*

[5]) *Sie ist unten S. 577 ff. abgedruckt.*

[6]) *Auf diese geheime Instruction, die unten S. 588 abgedruckt ist, wird weiter unten näher eingegangen.*

[7]) *Unten S. 212 Anm. 2.*

dem Kaiser nach Prag beriefen[1]), da die Annahme der kaiserlichen Vermittlung seitens der Generalstaaten noch nicht erfolgt war. Am 28. Januar 1579 traf Terranova in Prag ein.

Terranova und Castagna, der sich seinen Instructionen gemäss eng an den spanischen Bevollmächtigten anschloss[2]), wurden am kaiserlichen Hof nicht darüber im Unklaren gelassen, dass man die vom spanischen König gestellten Bedingungen nicht für zweckentsprechend halte. Der Nuntius Castagna legte in seinen Verhandlungen mit dem Kaiser den Nachdruck stets auf die religiöse Frage[3]); er beschränkte sich um so mehr auf die Betonung derselben, als er auf diesem Wege dem Vorwurf zu begegnen hoffte, dass die päpstliche Regierung sich ungebeten in politische Angelegenheiten fremder Mächte mische[4]), wenn er auch wohl einsah, dass in den Niederlanden die politische Frage von der religiösen gar nicht zu trennen war. Sowohl der Kaiser selbst als seine einflussreichsten Räthe, Wolfgang von Rumpf und Adam von Dietrichstein, gaben dem Nuntius ihre Ueberzeugung dahin zu erkennen, dass die alleinige Aufrechterhaltung der katholischen Kirche in den Niederlanden unmöglich sei, und dass man, um nicht alles einzubüssen, Zugeständnisse werde machen müssen[5]). Castagna schrieb diese Ansicht auf Rechnung der von ihm in Deutschland beobachteten herkömmlichen Unbeständigkeit in religiösen Dingen, musste aber eingestehen, dass sie in den Niederlanden selbst von den wärmsten Anhängern der katholischen Lehre getheilt werde; auch diese verlangten zum wenigsten Anerkennung der Genter Pacification[6]). Terranova war aber auf das bestimmteste angewiesen, dem Kaiser gegenüber von irgend welchen Zugeständnissen nicht zu reden, sondern sich durchaus auf die Erklärungen zu beschränken, welche der spanische Gesandte Borgia demselben im Sommer 1578 im Auftrag Philipps II. abgegeben hatte.

Am 15. Februar langte endlich in Prag die Nachricht an, dass die Generalstaaten bereit waren, den Kaiser „in derselben Weise wie König Philipp es gethan" als Vermittler anzunehmen[7]). Als Antwort theilte der Kaiser ihnen am 19. Februar mit, dass die Verhandlungen am 29. März in Köln beginnen sollten[8]). Als seine Commissare konnte Rudolf nach langen Bemühungen am 18. März die Erzbischöfe von Trier und Köln, den Bischof von Würzburg, den Herzog von Cleve und den Grafen Ottheinrich von Schwarzenberg ernennen[9]), von denen

---

1) S. 250, 251, 253, 256.

2) S. 244, 252, 256 Anm. 3.

3) S. 238.

4) Das fand den Beifall der Curie, vgl. Comos Schreiben vom 15. November 1578, S. 246.

5) S. 239, 243.

6) Castagnas Bericht vom 6. Januar 1579, Nr. 102.

7) Unten S. 268.

8) Actes l. c. II Nr. 1686; unten S. 269.

9) Acta pacificationis S. 5; Actes l. c. II, Nr. 1743.

der letztere sich schon seit längerer Zeit als sein Gesandter in den Niederlanden aufhielt. Schon etwas früher, am 28. Februar, hatte Terranova zusammen mit dem Nuntius Castagna Prag verlassen, um sich über München[1]) nach Köln zu begeben. Am 4. und 5. April, gerade ein Jahr, nachdem der Kaiser sich zur Uebernahme der Pacification erboten hatte, langten Terranova und Castagna in Köln an. Gleich die ersten Besprechungen mit den massgebenden kaiserlichen Commissaren, mit Trier, Köln und Würzburg — Cleve liess sich durch Räthe vertreten — überzeugten Terranova und den Nuntius Castagna, dass auch diese einen Erfolg der Friedensverhandlungen auf der durch Philipp II. bestimmten Grundlage für sehr unwahrscheinlich hielten[2]).

Dieses Urtheil war in der Entwicklung, welche die niederländischen Verhältnisse in der jüngsten Zeit genommen hatten, durchaus begründet.

In der Zeit, während Terranova und Castagna sich auf der Reise nach Deutschland befanden, war am 16. September 1578 Don Juan d'Austria plötzlich erkrankt und am 1. October im Lager zu Bouges im Hennegau gestorben[3]). Er hatte mehrfach dem spanischen König den Wunsch geäussert, aus den Niederlanden abberufen zu werden. Philipp hatte sich Ende des Jahres 1577 auf den oft wiederholten Rath Granvellas[4]) entschlossen, die frühere Statthalterin, Margaretha von Parma, mit dem schwierigen Amt wieder zu betrauen; eine Krankheit hatte sie jedoch verhindert, dasselbe zu übernehmen. Aber der Abgang Don Juans, der sich mit der Friedensvermittlung des Kaisers, wenn auch ungern, einverstanden erklärte[5]), war doch nur eine Frage der Zeit. So hatte es zunächst keinen besondern Einfluss auf den Gang der Friedensverhandlungen, dass Don Juan starb und Alexander Farnese gleich an seine Stelle trat[6]); der neue Statthalter erhielt dieselben friedlichen Instructionen, wie sein Vorgänger[7]). Aber schon bald zeigte sich, dass Farnese, der gleich vorzügliche Eigenschaften als Diplomat wie als Feldherr besass, neben den Friedensverhandlungen des Kaisers seinen eignen Weg zu gehen entschlossen war.

Die Gefahren, in welche sich die Anhänger der neuen Lehre in den Niederlanden durch die Haltung Spaniens im J. 1577 zurückversetzt fühlten, veranlasste diese, eine grundlegende Akte für die weitere Gestaltung der

---

[1]) *Herzog Albrecht von Bayern machte kein Hehl daraus, dass er die Verhandlungen für aussichtslos hielt; vgl. Castagnas Bericht vom 18. März, Nr. 122.*

[2]) *Vgl. Castagnas ersten Bericht aus Köln vom 9. April, Nr. 127.*

[3]) *Unten S. 230 f., 232, 234.*

[4]) *Kervyn de Lettenhove l. c. III, 21, IV, 320.*

[5]) *Am 29. August 1578 (Mémoires anonymes sur les troubles des Pays-Bas S. 361).*

[6]) *Kurz vorher hatte sich Philipp II. den Anschein gegeben, als ob er den Erzherzog Ferdinand von Tirol zum Statthalter der Niederlande ernennen werde (unten S. 592).*

[7]) *Gachard, Correspondance d'Alexandre Farnèse avec Philippe II. S. 23*

religiösen Frage anzustreben[1]). Auf diese Weise kam der Religionsfriede vom 22. Juli 1578 zu Stande[2]), dessen Annahme seitens der Generalstaaten den einzelnen Provinzen freigestellt wurde. Dieser Religionsfriede gestattete den Anhängern der katholischen, der reformirten und der Augsburger Confession, überall nach ihrem Glauben zu leben, und bestimmte die Zulassung der öffentlichen Religionsübung jedes der drei Bekenntnisse überall da, wo dieselben durch mindestens hundert Familien vertreten waren. Dieser Religionsfriede verstiess also gegen die Genter Pacification; denn diese wusste nichts von der öffentlichen Religionsübung einer andern als der katholischen Kirche in den Provinzen ausserhalb Holland-Seeland[3]). Der Beitritt wurde zwar, wie erwähnt, den einzelnen Provinzen freigestellt[4]), aber die Auffassung, aus der heraus der Religionsfriede entstand, lockerte doch den Zusammenhang zwischen den Provinzen; denn der Toleranzgedanke, der sich in ihr aussprach, war manchen von ihnen noch durchaus fremd[5]), und die katholische Partei sah ausserdem voraus, dass ihr dem siegreichen Vordringen des Calvinismus gegenüber, das sich keineswegs immer im Rahmen des Gesetzes bewegte, grosse Einbussen bevorständen, wenn der Religionsfrieden durchgeführt wurde. Die Entwicklung in den Niederlanden drängte also dahin, dass eine Scheidung der Provinzen nach Confessionen eintrat, dass, im Gegensatz zu den bisherigen Bestrebungen nach Zusammenhaltung aller Provinzen selbst um den Preis von religiösen Zugeständnissen, nunmehr die Interessen der extremen Parteien auf beiden Seiten das Uebergewicht erhielten.

Auf dieser Grundlage bildete sich in den wallonischen Provinzen die Partei der Malcontenten[6]), welche sich, um den Gefahren vorzubeugen, die der katholischen Kirche drohten, mit dem Gedanken vertraut machte, sich einseitig wieder mit Spanien zu verständigen. Diese Provinzen hatten sich schon im Januar 1578 dagegen ausgesprochen, dass Wilhelm von Oranien Generallieutenant des Erzherzogs Mathias wurde und so den Berechnungen der katholischen Partei zuwider[7]) die eigentliche Leitung der Staatsgeschäfte erhielt; damals hatten sie bereits ihre Vertreter aus Brüssel zurückgerufen.

---

[1]) Der Augsburger Religionsfriede war bekanntlich von Karl V. für die Niederlande nicht angenommen worden.

[2]) Kervyn de Volkaersbeke, Mémoires sur les troubles de Gand, Anhang II, 235 ff.

[3]) Dafür beseitigte er allerdings auch die Ausschliesslichkeit des reformirten Bekenntnisses in Holland-Seeland, die in der Genter Pacification stipulirt war.

[4]) Actes l. c. I, Nr. 1198—1200, 1207, 1247, 1248, 1254. Vgl. Motley, Abfall der Niederlande III, 270.

[5]) Wie der spanische Nuntius Sega die damalige Lage der religiösen Verhältnisse in den Niederlanden beurtheilte, ergiebt sich aus seiner Mittheilung unten S. 212.

[6]) Die Entwicklung dieser Partei hat neuerdings Muller in den Bijdragen l. c. III, 7 S. 285 ff., 357 ff. eingehend untersucht.

[7]) Vgl. oben S. XXXVIII.

Seit November 1578 waren sie zu völliger Trennung von den Generalstaaten entschlossen. Am 6. Januar 1579 schlossen sie unter sich den Vertrag zu Arras; sie traten in Friedensverhandlungen mit Spanien und weigerten sich, an den Kölner Verhandlungen theilzunehmen.

In diese Entwicklung griff Farnese Ende 1578 mit grosser Geschicklichkeit ein; seine Bemühungen hatten um so schnellern Erfolg, als die Führer der Malcontenten sich dem spanischen Golde gegenüber durchaus widerstandslos zeigten. Auch diese Provinzen verlangten die Bestätigung der Genter Pacification[1]); ihnen konnte sie aber K. Philipp auch im Rahmen seiner jetzigen Auffassung gewähren; denn von den erwähnten vier Punkten, die er beanstandete, kam für die wallonischen Provinzen nach ihrer Lossagung von der gemeinsamen Politik der Generalstaaten nur noch der die Suspension der Religionsedikte betreffende in Betracht, und diesen Punkt war Philipp, wie wir sehen werden[2]), im äussersten Falle doch entschlossen, aufzugeben. Die Verhandlungen Farneses mit den Wallonen[3]) waren im Augenblick des Zusammentritts des Kölner Tages im besten Zug und kamen am 29. Juni zum Abschluss: die wallonischen Provinzen schlossen sich endgültig wieder an Spanien an[4]).

Im Gegensatz zu dieser Sonderbewegung der katholischen Provinzen suchte naturgemäss auch die protestantische Partei sich zu sammeln. Sie hatte ihren Mittelpunkt in Holland-Seeland und ihren Führer in Oranien, der überzeugt davon war, dass es niemals gelingen werde, mit Spanien einen passenden Vergleich zu finden. Am 23. Januar 1579 schlossen Holland-Seeland mit den Provinzen Geldern, Utrecht und den Groninger Ommelanden die Utrechter Union, die bekanntlich im weitern Verlauf der Entwicklung die Bedeutung einer Geburtsurkunde der niederländischen Republik gewonnen hat. Während aber die wallonischen Provinzen sich durchaus von der gemeinsamen Politik der Generalstaaten losgesagt hatten, betrachtete sich die Utrechter Union nur als eine Gruppe der Generalstaaten. Sie dachte an eine gemeinsame weitere Politik mit den noch in den Generalstaaten vertretenen, räumlich zwischen ihr und den Wallonen liegenden Provinzen, in welchen zwar das katholische Bekenntniss numerisch noch überwog, aber doch die Ueberzeugung, dass der neuen Lehre Zugeständnisse gemacht werden müssten, weit verbreitet und auch, namentlich in den Städten Gent und Brüssel, die radikalen Elemente des Calvinismus so stark waren, dass mit ihnen gerechnet werden musste.

Wenn also die Generalstaaten am 25. Januar 1579 die Vermittlung des Kaisers angenommen hatten, so hatte sich zu diesem Entschluss die in

---

1) *Vgl. unten S. 299.*
2) *S. unten S. LXI; vgl. auch Kervyn de Lettenhove l. c. V, 343 ff.*
3) *Terranova liess Farnese ruhig gewähren (S. 289).*
4) *Unten S. 294 Anm. 1.*

der Utrechter Union vereinigte protestantische Fortschrittspartei, welche einen brauchbaren Frieden mit Spanien für unmöglich hielt, mit der katholischen Mittelpartei verbunden, welche Frieden mit Spanien, aber auch Zugeständnisse an die Bekenner der neuen Lehre im Sinne des Religionsfriedens von 1578 wünschte.

War es somit von vornherein ausgeschlossen, dass die Abgesandten der Generalstaaten zu der Kölner Versammlung mit Instructionen versehen wurden, welche den Anweisungen Terranovas, wie wir sie oben erörterten, irgend entsprachen, so kam noch ein besonderer Umstand hinzu, um die Stimmung der Generalstaaten gegen die Verhandlungen ungünstig zu beeinflussen.

Alexander Farnese liess sich nämlich durch die bevorstehenden Kölner Verhandlungen nicht nur nicht abhalten, seine Sonderabmachungen mit den wallonischen Provinzen weiterzuführen, sondern er liess sich auch durch nichts bewegen, den Generalstaaten für die Dauer des Kölner Tages einen Waffenstillstand zu bewilligen[1]. Sowohl der Kaiser, als auch der Papst und die Generalstaaten hatten seit dem Beginn der Vorbereitungen für den Pacificationstag die Gewährung eines Waffenstillstandes für selbstverständlich gehalten; König Philipp aber hatte sie vom Gang der Verhandlungen und von der Auffassung Farneses abhängig gemacht[2]. Farnese jedoch war durchaus dagegen. Die militärische Hülfe des Herzogs von Anjou und des Pfalzgrafen Johann Casimir[3] hatte den Generalstaaten bisher keine nennenswerthen Vortheile gebracht; vielmehr verliessen beide Bundesgenossen Anfangs des Jahres 1579 unverrichteter Sache die Niederlande[4]. Der neue Statthalter des Königs wollte unter so günstigen Umständen um der Kölner Verhandlungen willen, von denen er sich keine Erfolge versprach, keineswegs auf die Vortheile verzichten, welche er gerade damals im Felde erzielte. Er war der Ansicht, dass nur die Fortsetzung des Krieges und der besonderen Verhandlungen, die er mit den wallonischen Provinzen eingeleitet hatte, seinem König Vortheile bringen könnten[5]. Er widersprach daher allen Wünschen und Einwänden des Kaisers und seiner Commissare, die auf einen Waffenstillstand abzielten, auf das bestimmteste. Nur in dem Falle, dass die Generalstaaten im Voraus erklären sollten, dass sie sich der in Köln bevorstehenden Entscheidung unbedingt unterwerfen, den Kaiser demnach als Schiedsrichter, nicht als Vermittler anerkennen würden, wollte er Waffenstillstand gewähren[6]. Daran war aber gegenüber den Propositionen, welche

---

[1]) *Vgl. unten S. 264 Anm. 2.*

[2]) *Sowohl in seinen Erklärungen vom 1. und 24. Juli 1578, als auch in seiner Instruction für Terranova (unten S. 583). Am 7. December 1578 schrieb er besonders in diesem Sinn an Farnese (Correspondance d'Alexandre Farnèse S. 52).*

[3]) *Vgl. oben S. XLI.*

[4]) *Unten S. 235 Anm. 1, 258 Anm. 1.*

[5]) *Das war auch Granvellas Auffassung (s. unten S. 288 Anm. 4).*

[6]) *Vgl. Farneses Schreiben vom 7. Januar 1579 an König Philipp (Correspondance d'Alexandre Farnèse S. 70), unten S. 285, 289, 296, 301, 308; Khevenhüller*

der Kaiser auf Grund der Vollmachten Philipps II. den Generalstaaten zu bieten vermochte, nicht zu denken, und so blieb der Kriegszustand trotz der Kölner Verhandlungen bestehen. Farnese begann am 12. März 1579, in denselben Tagen, wo die kaiserlichen Commissare, Terranova und Castagna auf dem Wege nach Köln waren, zu derselben Zeit, wo die Generalstaaten die Instructionen für ihre Abgeordneten nach Köln erörterten, die Belagerung der wichtigen Festung Maastricht[1]) und brachte sie am 29. Juni, mitten während der Kölner Verhandlungen, in seine Gewalt. Die Stimmung, mit der die Generalstaaten in die Kölner Verhandlungen eintraten, und die geringen Aussichten auf einen Erfolg dieser Verhandlungen waren demnach kaum zu verkennen, und das Urtheil, das die kaiserlichen Commissare dem spanischen und römischen Abgesandten[2]) bei ihrer Ankunft in Köln äusserten, entsprach durchaus den Thatsachen. Sowohl Terranova als Castagna empfanden ausserdem in den ersten Tagen ihres Aufenthalts in Köln noch deutlicher als vorher, dass Wilhelm von Oranien, dessen Erfolge selbst dem päpstlichen Nuntius als bedeutsam erschienen[3]), die Seele der Generalstaaten war, und Castagna berichtete schon am 9. April als seine Ueberzeugung nach Rom, dass ohne die Gewährung der religiösen Freiheit kein Friede möglich, dass aber ohne Friede die katholische Kirche den grössten Gefahren ausgesetzt sein werde[4]).

Im Rahmen dieser einleitenden Bemerkungen ist es nicht angängig, den Verlauf der Kölner Verhandlungen, die unter so wenig hoffnungsvollen Vorzeichen begannen, im einzelnen zu schildern, um so weniger, als dieselben im allgemeinen durch die bisherigen Untersuchungen klargestellt sind[5]) und für das Einzelne auf die unten abgedruckten Berichte des Nuntius verwiesen werden kann, die von Woche zu Woche ein getreues Bild vom Stand der Verhandlungen entwerfen. Nur auf die Hauptpunkte, welche die letzte Veranlassung für das Scheitern des Kölner Tages wurden, soll hier noch näher eingegangen und ihr Zusammenhang mit den Vorverhandlungen dargelegt werden.

---

handelt darüber in seinen Berichten vom 26. November und 15. December 1578 und 13. März 1579; vgl. auch Strada, De bello belgico (Frankfurt 1699) S. 416 ff.

[1]) *Unten Nr. 127, 129, 130, 133, 145, 148.*

[2]) *Der Nuntius Castagna wurde zu den Verhandlungen der kaiserlichen Commissare mit den beiden Parteien nicht zugelassen (S. 283), sondern musste sich darauf beschränken, in dem persönlichen Verkehr mit den einzelnen Theilnehmern am Pacificationstag die Interessen der katholischen Kirche zu vertreten (S. 287, 290, 305, 333). Sein Verhältniss zum Kölner Tag entspricht also dem eines Legaten auf den Reichstagen.*

[3]) *Unten S. 282, 286.*

[4]) *Unten S. 276.*

[5]) *Ausser den Darstellungen bei Gachard, Taciturne IV, Einl. S. 98 ff.; Kervyn de Lettenhove l. c. V, 395 ff.; Ritter l. c. I, 542 ff., verweise ich besonders auf den Aufsatz von Lossen, Aggäus Albada und der Kölner Pacificationscongress 1579, im Historischen Taschenbuch 5. Folge VI (1876) S. 275 ff.*

Erst einen Monat später als Terranova und die kaiserlichen Commissare, am 4. Mai, trafen die Abgesandten der Generalstaaten in Köln ein, an deren Spitze der Führer der katholischen Mittelpartei, Philipp von Croy, Herzog von Arschot, stand[1]). Am 18. und 24. Mai stellten die staatischen Abgeordneten, am 1. Juni Terranova auf Grund ihrer Instructionen ihre Forderungen zusammen und offenbarten dadurch die tiefe Kluft, welche beide Parteien trennte[2]). Sollten weitere Verhandlungen überhaupt möglich sein, so mussten beide Theile ihre Ansprüche mässigen. Die staatischen Abgesandten hatten am 25. Mai vor allem gefordert: Bestätigung der Genter Pacification, Anerkennung des Religionsfriedens und Bestätigung des Erzherzogs Mathias. Terranova hatte dem entgegengesetzt: Herstellung der königlichen Autorität auf dem Fuss der Regierung Karls V., alleinige Geltung der katholischen Religion in allen Provinzen, Beseitigung des Erzherzogs Mathias; den niederländischen Protestanten wurde, unter der Bedingung ruhigen Verhaltens ohne öffentliche Religionsübung, lediglich ein Auswanderungstermin von vier Jahren gewährt.

Nun waren allerdings weder die staatischen Abgesandten noch Terranova der Ansicht, dass diese Forderungen das äusserste Mass darstellen sollten. Aber jene wollten doch unter allen Umständen an der Genter Pacification und an gewissen religiösen Zugeständnissen über dieselbe hinaus festgehalten wissen[3]), daran nämlich, dass im Fall der Ablehnung des Religionsfriedens der öffentliche reformirte Cultus ausser in Holland-Seeland noch in vier, oder zum wenigsten in zwei Städten, Antwerpen und Gent, gestattet werde, also da, wo der Calvinismus über eine sehr grosse Zahl von Anhängern verfügte[4]). Terranova war aber zu keinem dieser beiden Zugeständnisse ermächtigt.

Es wurde oben erzählt, auf welchen Grundlagen Philipp II. seinen Vertreter beauftragte, die Verhandlungen einzuleiten. Terranovas bisheriges Verhalten hatte diesen Bestimmungen entsprochen. Da aber Philipp schon bei der Abordnung Terranovas einsah, dass dieselben schwerlich geeignet sein würden, den Frieden mit den Niederlanden zu begründen, hatte er in einer zweiten, durchaus geheimzuhaltenden Instruction vom 8. September 1578[5]) ausgeführt, wie weit sein Vertreter im äussersten Nothfall zu gehen berechtigt sei. In Bezug auf die in der Hauptinstruction beanstan-

---

1) Unten S. 279, 280, 283, 284.

2) Unten S. 285, 292, 294, 295, 297.

3) Auf die Verschiedenheit der Auffassung der staatischen Deputirten unter sich wird hier nicht weiter eingegangen (vgl. S. 287, 292, 297, 298, 303 f., 313, 316, 319). Für die zweifelhafte Haltung Arschots s. S. 296 Anm. 1.

4) Unten S. 303.

5) Diese zweite Instruction, auf welche bereits oben S. LIII verwiesen wurde, ist unten S. 588 abgedruckt. Ueber ihre Verwerthung durch Strada s. S. 576 Anm 2.

deten vier Artikel der Genter Pacification traf Philipp hier folgende Bestimmungen:

1. Artikel 2 (Bündniss der Provinzen) sollte Terranova so behandeln, dass kein Bruch dadurch herbeigeführt werde.

2. Artikel 3 (Einsetzung der Generalstaaten) sollte er gleichfalls nachgiebig behandeln, aber unter der Voraussetzung, dass die Generalstaaten auf demselben Fuss eingerichtet würden, wie sie unter Karl V. bestanden.

3. Artikel 5 (Suspension der Religionsedikte) sollte Terranova gleichfalls 'gemäss mündlicher Information' bestätigen dürfen[1]).

4. Artikel 6 (Oranien betr.) sollte unter keinen Umständen genehmigt werden dürfen. Philipp drückte auf das bestimmteste seinen Willen aus, dass Wilhelm von Oranien als Quelle sowohl des Widerstands gegen die Autorität des Königs wie des Kampfes gegen die katholische Kirche beseitigt werden[2]), und dass Terranova versuchen müsse, durch Verhandlungen mit Oranien dessen Entfernung herbeizuführen. Er gab Terranova für diese Verhandlungen bestimmte Directiven. Sollte Oranien sich bereit erklären, unter der Bedingung die Niederlande zu verlassen, dass sein in Spanien gefangen gehaltener Sohn, Graf Philipp Wilhelm von Büren, freigelassen und seine Besitzungen und Güter diesem eingeräumt würden, so sollte Terranova das zugestehen, doch sollte dann Oraniens Besitz in Burgund wo möglich durch ein anderswo belegenes Aequivalent ersetzt werden. Sollte ferner Oranien verlangen, dass im Falle seines Weggangs seinem Sohne die bisher von ihm bekleideten Aemter übertragen würden, so sollte Terranova auch das im Namen Philipps bewilligen dürfen für diejenigen Aemter, welche Oranien in Holland-Seeland auf Grund königlicher Patente bekleidete, nicht aber in Bezug auf die Grossadmiralschaft Oraniens. Endlich wurde Terranova ermächtigt, Oranien als Entschädigung für seinen Weggang eine Summe bis zu 100000 Ducaten anzubieten.

Es ist bekannt, dass Terranova in Köln gleichzeitig mit einigen Banditen über die Ermordung Oraniens[3]), und mit diesem selbst über die Bedingungen seiner freiwilligen Entfernung aus den Niederlanden verhandelte. Auf diese letzteren Verhandlungen, die während des Mai und Juni 1579 geführt wurden, braucht hier nicht näher eingegangen zu werden[4]); sie fanden ihren

---

[1]) *Der Nuntius Castagna hielt das für unbedenklich, da* se il rè haverà authorità et forza, non sarà per questo articolo impedito di poter scacciare a suo piacere o punire secondo le leggi communi li heretici (*S. 324*).

[2]) *Ebenso bestimmt bestand der König auf der Entfernung des Erzherzogs Mathias; diese stand aber in keiner Beziehung zu den Verhandlungen über die Genter Pacification.*

[3]) *Vgl. die eingehenden Erörterungen bei Gachard, Taciturne VI, Einleitung S. 26 ff.*

[4]) *Gachard, Taciturne IV, Einleitung S. 99; Kervyn de Lettenhove l. c. V, 399 ff.; Correspondance de Granvelle VII, S. 317 Anm., S. 455. — Vgl. unten*

Abschluss mit Oraniens bestimmter Erklärung vom 13. Juli, dass er sich nicht weiter auf Separatverhandlungen einlasse, sondern entschlossen sei, sein Schicksal an das der verbündeten Provinzen zu knüpfen.

Betrachten wir nunmehr in diesem Zusammenhang die gemässigten Artikel, welche die kaiserliche Commissare am 18. Juli im Einverständniss mit Terranova den staatischen Deputirten als das äusserste Angebot von spanischer Seite unterbreiteten[1]. Da war allerdings in Artikel 1 die Genter Pacification, die Brüsseler Union[2] und das Ewige Edict ostentativ an erster Stelle und anscheinend ohne Einschränkung bestätigt, aber in Wirklichkeit war es eine Bestätigung der Genter Pacification mit den mannigfachsten Vorbehalten, mit so entscheidenden Vorbehalten, dass man sie kaum eine Bestätigung nennen kann. Schon die gemeinsame Bestätigung von Pacification, Union und Edict bedeutete eine Einschränkung der ersteren[3]; in die beiden Schlussartikel war die Clausel eingeschoben, dass in Holland-Seeland, wo durch die Pacification die alleinige öffentliche Uebung des reformirten Cultus verfügt war, der katholische Gottesdienst da wiederhergestellt werde, wo er im Augenblick des Abschlusses der Genter Pacification bestand. Und wenn in diesen Artikeln ebenfalls die Suspension der Plakate bis zu einem spätern Beschluss der Generalstaaten nicht ohne alle Einschränkung bewilligt wurde, so bedeutete besonders der Artikel 12 eine directe Beeinträchtigung der Pacification. Er besagte in Worten zwar nur, dass Oraniens als Geisel in Spanien zurückbehaltener Sohn drei Monate, nachdem Oranien die Bedingungen, über welche mit ihm verhandelt werde, erfüllt habe, freigegeben werden sollte. Da aber diese Bedingungen, wie eben dargelegt und von Terranova in Köln ausdrücklich betont wurde[4], unter allen Umständen in der Entfernung Oraniens aus den Niederlanden bestanden, so war in diesem Artikel die Genter Pacification verletzt, welche die Fortdauer von Oraniens Statthalterschaft bis zu einer anderweiten Verfügung der Generalstaaten und die unbedingte Loslassung seines Sohnes festsetzte.

War somit die Bestätigung der Genter Pacification, die selbst die überzeugtesten Anhänger des katholischen Bekenntnisses für das Minimum der zu gewährenden Zugeständnisse hielten[5], in diesen Artikeln vom 18. Juli

---

S. 290, 296, 311, 313, 326, 332. In Rom sah man diese Verhandlungen mit Befriedigung (Nr. 154).

[1]) *Vgl. die Erörterung Castagnas über diese Artikel unten S. 323 f.*

[2]) *Es handelt sich um die am 9. Januar 1577 geschlossene erste Brüsseler Union, in welcher die Provinzen die Genter Pacification für ewige Zeiten bekräftigt, zugleich aber ausgesprochen hatten, ihre Bestimmungen seien vom Geist der Erhaltung der katholischen Religion getragen.*

[3]) *Da in der Union und im Edict ausdrücklich erklärt war, die Pacification enthalte nichts gegen die katholische Kirche. Dass die Zusammenstellung eben in dieser Absicht erfolgte, ergiebt sich aus Castagnas Bemerkung unten S. 323.*

[4]) *Unten S. 300, 301, 346.*

[5]) *Unten S. 314, 319.*

auf das stärkste verklausulirt, so war in denselben von einer Anerkennung des reformirten Cultus ausserhalb Holland-Seeland überhaupt nicht die Rede. Terranova war auch weder von vornherein zu solchen Zugeständnissen ermächtigt, noch war der spanische König geneigt, sie nachträglich zu gewähren; er blieb vielmehr durchaus bei seinen ursprünglichen Festsetzungen. Spanien wollte, als die Verhandlungen in Köln sich auf die religiöse Frage zuspitzten, lieber auf den Frieden verzichten, als ihn auf dem Wege weiterer religiöser Concessionen erreichen[1]*. Diese Haltung fand, wie sich versteht, den vollen Beifall der Curie und ihres Vertreters in Köln, des Nuntius Castagna. Castagna war in Bezug auf die vier von König Philipp beanstandeten Artikel der Genter Pacification am 31. Januar 1579 angewiesen worden*[2]*, sich ganz nach dem Vorgehen Spaniens zu richten, gegen ihre Bestätigung also nicht zu protestiren, falls Terranova ermächtigt werde, sie zu gewähren. Der Nuntius schloss sich demgemäss auf das engste an den spanischen Bevollmächtigten an und fühlte sich mit ihm in der Behandlung der Forderungen der Generalstaaten auf dem Gebiete der Religion durchaus eins*[3]*. Nur dass Terranova in seiner Vorstellung vom 1. Juni den niederländischen Protestanten einen Auswanderungstermin von vier Jahren setzte, erschien dem Nuntius zu entgegenkommend, und auch die römische Regierung war der Ansicht, dass eine so lange Duldung der neuen Lehre nur durch die ausserordentlich schwierigen Zeitverhältnisse rechtfertigt werden könne*[4]*. Als dann die Kölner Verhandlungen die Frage in den Vordergrund rückten, ob dem Verlangen der Generalstaaten nach Gewährung des reformirten Gottesdienstes in einigen Städten ausserhalb Holland-Seeland entsprochen werden sollte, erbat sich Castagna für diese Frage besondere Instructionen in Rom. Er erhielt darauf am 18. Juli die in den ernstesten Wendungen abgefasste Weisung, mit aller Kraft gegen eine solche Concession anzukämpfen, die unter keinen Umständen den Beifall des Papstes finden könne, selbst wenn diesem die ganze Verantwortung für das Scheitern der Verhandlung zugeschrieben werden sollte*[5]*, eine Gefahr, die Castagna möglichst zu verhüten bemüht war*[6]*. Besondere Anstrengungen des Nuntius in dieser Angelegenheit waren jedoch nicht erforderlich, da Spanien fest in seinem Widerstand blieb, so dass Castagna in seinen Berichten nach Rom immer*

---

[1]) *Unten S. 307 Anm. 2, S. 311 Anm. 3, S. 324, 334 Anm. 2, 346. Vgl. Khevenhüllers Bericht vom 14. September 1579.*

[2]) *Vgl. Comos Erlass von diesem Tage, Nr. 111.*

[3]) *Unten S. 278, 305, 309, 320, 341.*

[4]) *Unten S. 297, 324, 342. Vgl. auch das Bedenken Castagnas unten S. 311, 315, das sich aber durch den Verlauf der Verhandlungen als unrichtig herausstellte.*

[5]) *Unten S. 321, 332, 342.*

[6]) *Unten S. 279, 301, 307, 359.*

wieder der ausgezeichneten Haltung des Königs und Terranovas mit besonderm Beifall gedenken musste[1]*).*

Die Kölner Verhandlungen aber scheiterten thatsächlich an diesem Punkte. Die Generalstaaten sandten die ihnen von Köln aus übermittelten Artikel vom 18. Juli den einzelnen Provinzen zur Begutachtung zu; nur ganz vereinzelt erhoben sich Stimmen für die Annahme[2]*). Schon Ende August war somit den Kölner Verhandlungen, die sich noch bis in den November fortschleppten, Erfolglosigkeit sicher, und Castagna meinte am 18. September, man solle in Köln den Laden für die Niederländer schliessen, dagegen den des Prinzen von Parma offen halten*[3]*), also den einzelnen Provinzen und Städten überlassen, sich den Wallonen anzuschliessen. Im Recess der Kölner Versammlung vom 13. November*[4]*) wurde dann aber den Provinzen auch noch die Möglichkeit offen gelassen, sich nachträglich auf Grund der Artikel vom 18. Juli mit dem spanischen König zu verständigen*[5]*). Aber für die weitere Entwicklung der niederländischen Verhältnisse blieb das ohne alle Bedeutung. Farnese hatte kurz vor dem Beginn des Kölner Tages, am 12. März, den Generalstaaten den Frieden angeboten auf Grund des bei den wallonischen Provinzen bewährten Receptes: Bestätigung der Genter Pacification unter der Bedingung alleiniger Berechtigung der katholischen Kirche und unter Anerkennung der königlichen Autorität auf dem Fuss der Regierung Karls V. Das Anerbieten war selbstverständlich abgelehnt worden*[6]*). Farnese und Oranien massen nunmehr in den Niederlanden weiter ihre Kräfte, und nur der Krieg konnte die Entscheidung bringen, nachdem der Friede zwischen Spanien und den gesammten Niederlanden sich als unmöglich herausgestellt hatte und der letzte Versuch in dieser Richtung gescheitert war. Die weitere Entwicklung der niederländischen Provinzen nahm einen getheilten Verlauf; die einen beugten sich um der Aufrechterhaltung des katholischen Bekenntnisses willen unter die spanische Hoheit, für die anderen wurde völlige Loslösung von der spanischen Herrschaft die Bedingung, um die erstrebte religiöse und politische Freiheit sich zu behaupten.*

K. Rudolf musste also, wenn auch schweren Herzens[7]*), sein mit so grossen Mühen in Scene gesetztes Pacificationswerk aufgeben und darauf verzichten, seine Familieninteressen in den Niederlanden zu behaupten. Die spanische Partei verliess den Kölner Tag in der Ueberzeugung, dass Philipp II. nunmehr vor aller Welt offenbart habe, dass er den Niederlanden nicht als*

---

[1]) Unten S. 307 Anm. 2, 311, 346, 359, 361.

[2]) Nr. 155, 157, 159, 164, 168.

[3]) Unten S. 343.

[4]) Unten S. 358.

[5]) Nr. 184.

[6]) Actes des États généraux II, Nr. 1731, 1745.

[7]) Für seine Bemühungen, den Schluss des Pacificationstags hinauszuschieben, vgl. unten S. 340, 345, 346, 351, 363, 366 f.

strenger Fürst, sondern als liebender Vater gegenüberstehe, und dass lediglich die Halsstarrigkeit der Niederländer und ihre Blindheit für ihren eignen Vortheil die Schuld an der Fortdauer des Krieges trage[1]*. Von Rom aus suchte man diesen Eindruck nach Kräften zu unterstützen, und von diesem Gesichtspunkt aus mahnte Gregor XIII. die Commissare, in Köln zusammenzubleiben, als sie schon längst alle am Erfolg der Verhandlungen verzweifelten*[2]*. Man hatte auf Seiten der Curie von Anfang an einen ostentativen Zweck mit der Betheiligung an den niederländischen Pacificationsverhandlungen verbunden*[3]*. Nach dem Scheitern derselben musste man sich mit der Erreichung dieses Nebenzweckes begnügen. Im übrigen schloss die Curie sich den Hoffnungen an, die die spanische Regierung beseelten, seit Cardinal Granvella ihr Steuer führte*[4]*, dass der von Farnese eingeschlagene Weg der durch militärische Hülfe gedeckten Sonderverhandlungen mit den einzelnen Provinzen, also die Anwendung des Satzes: Divide et impera, auch in den Niederlanden allmählich grössere Erfolge herbeiführen werde*[5]*.*

[1]) *Nr 148, 164, 179, 184, 188.*

[2]) *Am 17. October 1579, vgl. unten Nr. 176, 178, 183, 184, 195.*

[3]) *Vgl. Comos Aeusserung vom 13. December 1578 in Nr. 96.*

[4]) *Granvella führte seit dem September die Regierungsgeschäfte. Am 11. November und 27. December berichtet Khevenhüller über Besprechungen, die er mit Granvella gehabt. Granvella gestand zu, dass durch die Reise des Erzherzogs Mathias verhütet worden sei, dass die Franzosen in den Niederlanden festen Fuss fassten, erklärte aber, dass er trotzdem dem König nicht rathen könne, den Herzog als Statthalter zu bestätigen. So lange Mathias in den Niederlanden sei, wolle Philipp nichts mit ihm zu schaffen haben, also auch nichts thuen, um ihm einen ehrenvollen Abschied zu ermöglichen.*

[5]) *Dass es für Philipp durchaus nothwendig sei, mit den Niederlanden zu einem Abschluss zu kommen, betonte Granvella am 25. December 1579 Khevenhüller gegenüber; er erklärte,* do es nicht beschehen und dieselben in frombt hende khemen, Ir Majestät mit der weil weder hier noch in India sicher sein wurden; item das er durch dieselben allain die hieigen land im zaumb halten khin. *Khevenhüller meint dazu, dass man in Spanien die Dinge wohl kenne, aber nicht die richtigen Medicamente wolle (Bericht vom 27. December 1579).*

III. Der Cardinallegat Ludwig Madruzzo auf dem Reichstag zu Augsburg 1582.

Schon seit längerer Zeit sah im J. 1582 die Curie dem ersten Reichstag, den K. Rudolf II. berufen würde, mit Spannung entgegen. Es war ungewöhnlich, dass der erste Reichstag nach dem Regierungsantritt des Kaisers so lange verschoben wurde; es erklärte sich aber in diesem Falle dadurch, dass der Kaiser vorläufig kein Bedürfniss neuer Türkensteuern hatte. Die türkische Frage war in dieser Zeit für die Krone der entscheidende Grund zur Berufung von Reichsversammlungen, und für sie war vorläufig gesorgt, da die in Regensburg im J. 1576 bewilligte Türkenhülfe bis zum J. 1582 reichte.

Als im Frühjahr 1581 der Nuntius am Kaiserhof wechselte und Ottavio Santa Croce an die Stelle von Oratio Malaspina trat, wurde er dahin instruirt, dass er, sobald er nur von der bevorstehenden Berufung eines Reichstags hören würde, unverzüglich Mittheilung nach Rom senden solle[1]*). Santa Croce starb bald, und im September 1581 wurde der Bischof von Vercelli, Johann Franz Bonomi, sein Nachfolger, der die gewünschte Meldung frühzeitig nach Rom gelangen liess. Schon am 3. März 1582 konnte in Folge dessen P. Gregor XIII. im Consistorium den Cardinal Ludwig Madruzzo zum Legaten auf dem bevorstehenden Reichstag ernennen*[2]*), der auf den 22. April ausgeschrieben worden war.*

Dem Kaiser Rudolf II. gegenüber hatte die Curie nicht nöthig, sich wie bei Lebzeiten Maximilians II. besondere Sorgen darüber zu machen, ob der zum Reichstag abgeordnete Legat einen guten Empfang beim Oberhaupt des Reichs zu gewärtigen habe. Gewiss hatte ja neuerdings die Beobachtung

---

[1]) *Santa Croce war vom Juni bis August 1581 Nuntius am Kaiserhof* (*Bd. I, S. 302 Anm. 5*). *Seine Instruction vom 17. April 1581 in der Biblioteca Barberini LXII, 4 fol. 136.*

[2]) *Unten Nr. 196.*

des für die Curie erfolgreichen Wirkens des Legaten Morone auf dem letzten Regensburger Tage die protestantischen Stände gereizt und zu einer schroffen Beurtheilung der Anwesenheit päpstlicher Legaten und Nuntien auf den Reichstagen veranlasst[1]*). So lange aber der Kaiser keine Schwierigkeiten machte, lagen für die Curie keine Bedenken vor. Und Rudolf II. dachte gar nicht daran. Zwar hatte er bisher die überschwenglichen Hoffnungen, welche man anfangs in römischen Kreisen auf ihn setzte, nicht erfüllt*[2]*), und gerade die diplomatischen Beziehungen mit ihm waren seither nicht ganz ungetrübt verlaufen*[3]*). Aber für den vorliegenden Fall lagen keine Bedenken dieser Art vor; es war vielmehr nach der seitherigen Haltung des Kaisers anzunehmen, dass ihm aus eigenem Interesse jede Hülfe des Papstes gegen die Forderungen der protestantischen Stände willkommen sein werde, und dass die Curie auch bei dieser Gelegenheit auf die „herkömmliche Ergebenheit des Kaisers gegenüber dem apostolischen Stuhl"*[4]*) zählen dürfe, mit welcher zu rechnen sie sich in den sechs Jahren der bisherigen Regierung Rudolfs II. bereits gewöhnt hatte. Der Legat, den der Papst bestimmte, erfreute sich ausserdem besonderer Beliebtheit beim Kaiser, durch seine Herkunft und als Protector Germaniae*[5]*) kannte er die deutschen Verhältnisse besonders gut, und als Bischof von Trient war er ausserdem Reichsfürst, hatte also in dieser Eigenschaft das Recht, auf dem Reichstag zu erscheinen.*

Wie im J. 1576, suchte die päpstliche Regierung sich auch jetzt wieder über die auf dem Reichstag voraussichtlich zur Verhandlung gelangenden Gegenstände und über die von ihrer Seite zu ergreifenden Massregeln vor der Abreise des Legaten Klarheit zu verschaffen[6]*). Sie hatte dazu um so mehr Veranlassung, als die Nachrichten, welche ihr aus katholischen Kreisen Deutschlands zuflossen*[7]*), ihre Bedenken über die Pläne der Protestanten, nament-*

---

[1]) *Unten S. 380.*

[2]) *Vgl. Ritter l. c. I, 581 f.; oben S. XXXV.*

[3]) *Schmid im Historischen Jahrbuch der Görresgesellschaft VI, 186 ff. — Auch dass der Papst im J. 1580 den Nuntius Johannes Delfinus zu dem vom Kaiser geplanten Kurfürstentag in Nürnberg abordnete, hatte nicht den Beifall des Kaisers gefunden; das war aber durch die Rücksichten auf die protestantischen Niederlande (ähnlich wie 1578 bei Castagnas Sendung) veranlasst. (Delfinos Instruction vom 30. Juli 1580 in Varia Politicorum 129 fol. 160; seine Berichte in Germ. vol. 75; einige Vorakten in Minucci vol. 22 fol. 124, 132; vgl. auch Maffei II, 128.)*

[4]) *Rudolfs* solita devotione verso la santa Sede Apostolica *wird bereits in der oben S. LXVI Anm. 1 erwähnten Instruction für Santa Croce gerühmt.*

[5]) *Für die Personalien des Legaten s. unten S. 375 ff.*

[6]) *Am 10. Februar 1582 richtete der Cardinal von Como an den Cardinal Andreas von Oesterreich das Ersuchen, seinen Vater (den Erzherzog Ferdinand von Tirol) im geheimen zu veranlassen, dem Papst zu berichten* di quel che in essa (dieta imperiale in Augusta) si haverà a trattare, maxime se si havessero a trattar cose appartenenti a la religione (*Bibl. Barberini LXII, 3 fol. 151*).

[7]) *Vgl. das Schreiben des Herzogs Wilhelm von Jülich vom 10. März 1582 an den Papst, bei Theiner III, 312, und Janssen, Deutsche Geschichte V (1886), 11.*

lich über die Wiedereröffnung des Kampfes um die Freistellung, vermehrten. Wiederum war es der Cardinal Madruzzo, der auf Grund des kaiserlichen Ausschreibens zum Reichstag ein längeres Gutachten über die bevorstehende Versammlung ausarbeitete[1]).

Madruzzo versprach sich nach den bisherigen Erfahrungen eine lebhaftere persönliche Betheiligung der Fürsten an der bevorstehenden Versammlung, weil es der erste Reichstag war, den der Kaiser berief; der päpstlichen Regierung war die persönliche Anwesenheit der katholischen Stände willkommen, weil sie die Verhandlungen mit den Fürsten selbst den Erörterungen mit ihren durch vielfache Rücksichten gebundenen Räthen stets vorzog. Es erschien Madruzzo selbstverständlich, dass die vom letzten Reichstag übrig gebliebenen religiösen Fragen, Freistellung und Declaration, mit Hülfe deren nach seiner Auffassung die Gegner die Axt an die Wurzel der katholischen Reste in Deutschland zu legen beabsichtigten, in Augsburg wieder zur Sprache gebracht würden, wenn auch das Ausschreiben des Kaisers sie jetzt so wenig wie im J. 1576 erwähnte.

Bei seinen Erwägungen ging Madruzzo davon aus, dass sich in diesen beiden Fragen auf dem letzten Reichstag ein Gegensatz zwischen den Anhängern des lutherischen und des reformirten Bekenntnisses offenbart habe, dass aber seitdem durch die Bemühungen der Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg die Concordie zum Abschluss gebracht worden sei[2]*), wie Madruzzo annahm, als festes Programm zur Erhaltung und Betonung der Einheitlichkeit der Anhänger der neuen Lehre*[3]*). Er erwog ferner, dass inzwischen die Grafen und Herren bemüht gewesen waren, die Grundlagen für die Forderung der Freistellung zu stärken, dass aber gegenüber diesen Sammlungsbestrebungen der gegnerischen Partei die deutschen Katholiken in ihrer gewohnten Nachlässigkeit*[4]*) keine Einigungsversuche gemacht hätten. Es erschien also dem Legaten zunächst erforderlich, die Katholiken wiederum zu sammeln und daneben mit allem Eifer die Autorität des Kaisers zu stärken und zu vermehren, deren Bedeutung für das Ergebniss der Verhandlungen über die religiösen Angelegenheiten die päpstliche Regierung mit Recht stets hoch schätzte. Wenn diese Bemühungen erfolgreich waren, so erachtete Madruzzo das für ein ausreichendes Gegengewicht im Kampfe um Freistellung und Declaration, da der Augsburger Religionsfrieden und die späteren Reichstagsbeschlüsse genügende weitere Hülfsmittel enthielten, und da überhaupt, wie Madruzzo richtig erwog, auf den deutschen Reichstagen Beschlüsse leichter zu verhindern als zu erwirken waren. Madruzzo rechnete ausserdem auf das persönliche Entgegenkommen*

[1]) *Dasselbe ist unten Nr. 197 abgedruckt.*

[2]) *Das Concordienbuch war am 25. Juni 1580 veröffentlicht worden (Ritter l. c. I, 520 ff.).*

[3]) *Vgl. unten S. LXXII.*

[4]) Die ordinaria negligenza di catholici *S. 385 Z. 38.*

des Kaisers, des Erzherzogs Ferdinand von Tirol, des Erzherzogs Karl von Steiermark und des Herzogs Wilhelm von Bayern, welche ja die hauptsächlichen Stützen des Katholicismus in Deutschland bildeten; auch von dem guten Beispiel des Salzburger Erzbischofs und anderer Mitglieder des Landsberger Bundes versprach er sich viel. Um diese feste Gruppe sollten sich nach seinem Plane die übrigen geistlichen und weltlichen katholischen Fürsten schliessen. Die einzelnen sollten dadurch veranlasst werden, innere Streitigkeiten, wie den immer noch nicht beendeten anstössigen Kampf zwischen Würzburg und Fulda[1]), aufzugeben; wer, wie der Erzherzog Karl, bisher durch äussere Gefahren seiner Länder verhindert war, den Kampf gegen die neue Lehre im eignen Gebiet mit der wünschenswerthen Schärfe zu führen, sollte in diesem Bund einen festen Rückhalt finden; andere, wie der Bischof Martin von Bamberg, der seine katholischen Unterthanen in Kärnthen einem protestantischen Herrn anvertraute[2]), sollten durch denselben zu gewissenhafter Erfüllung ihrer Pflichten angehalten werden. Wenn dieser Einigungsgedanke sich verwirklichen liess, so hoffte Madruzzo, dass auf dem bevorstehenden Reichstag nicht wie bisher nur eine Hinausschiebung der religiösen Frage, sondern eine scharfe und endgültige Ablehnung der protestantischen Forderungen erfolgen werde. Denn sachlich stand der Legat auf dem Standpunkt, dass die Ferdinandeische Declaration nicht zu Recht bestehe, sondern durch den Augsburger Religionsfrieden selbst beseitigt sei[3]); und dass die Freistellung unmittelbar gegen den Religionsfrieden verstosse, war für ihn nicht zweifelhaft; diese Ueberzeugung gab ihm die Hoffnung, dass im Kampfe die Entschiedenheit, mit der die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg den Religionsfrieden zu betonen pflegten, und ihre Abneigung gegen alle dem Calvinismus zu Gute kommenden Neuerungen eine wirksame Hülfe für die Bemühungen der katholischen Partei bilden würden.

War das die Auffassung, die Madruzzo über die Behandlung der beiden brennenden Punkte der religiösen Frage auf dem Reichstag entwickelte, so betrachtete er ausserdem diese Versammlung als die passendste Gelegenheit, um die Bedürfnisse der katholischen Kirche im einzelnen festzustellen und die Mittel zur Abwehr aller Schädigungen derselben in Erwägung zu ziehen. Besonders nahe lagen in diesem Augenblick die Bedenken über die weitere Entwicklung der Bisthümer Bremen, Paderborn, Münster, Osnabrück und Halberstadt, die Gefahren in Aachen, wo sich die Zahl der Anhänger der neuen Lehre in der letzten Zeit so sehr vermehrt hatte, dass sie bei der Rathswahl im J. 1581 die Majorität erzielte, und in Köln, wo die Reformirten

[1]) Vgl. oben S. XXVIII.

[2]) Es handelt sich um Johann Friedrich von Hoffmann, vgl. weiter unten.

[3]) Sie war am Tage vor dem Abschluss des Religionsfriedens erlassen worden, und der Religionsfrieden hob alle ihm entgegenstehenden Verfügungen auf.

entschiedene Versuche machten, in den städtischen Rath einzudringen und somit auch diese Hochburg des Katholicismus zu Fall zu bringen[1].

Ausser diesen Bemühungen zur Stärkung der katholischen Partei in Deutschland und zur Belebung ihres Widerstands gegen die weitere Ausbreitung der neuen Lehre, die Madruzzo dem zum Reichstag abzuordnenden Legaten zur Pflicht gemacht wissen wollte, sollte derselbe wiederum, wie in Regensburg, die Verhandlungen über die Türkenhülfe benutzen, um auf den von Gregor XIII. noch immer festgehaltenen Gedanken einer allgemeinen Türkenliga zurückzukommen und darauf aufmerksam zu machen, wie vortheilhaft es für Deutschland sein werde, wenn der Kaiser und die Fürsten den Feind der Osmanen im Osten, den Schah von Persien, in seinem Krieg wider dieselben unterstützen, wie das der Papst seither gethan[2]*. Von der Türkensteuer hoffte er, dass sie mit Hülfe der katholischen Stände auch diesmal dem Kaiser in ausreichendem Mass bewilligt werde. Die niederländischen Angelegenheiten endlich sollten der bisherigen Politik der Curie entsprechend von dem Legaten in der Weise behandelt werden, dass die Herstellung eines dem spanischen König günstigen Friedens dadurch befördert werde.*

Die Instruction vom 15. März 1582, welche auf Grund dieser Erwägungen Madruzzos der Staatssecretär Cardinal von Como für diesen entwarf[3]*, nachdem er im Consistorium vom 3. März zum Legaten ernannt worden war, beweist den Fortschritt, welchen die Strömung der Gegenreformation in den leitenden Kreisen der römischen Curie seit dem Jahre 1576 gemacht hatte. War die Haltung der Instruction für Morone noch im wesentlichen defensiv gewesen, so überwiegt in der für Madruzzo der aggressive Gesichtspunkt, der Wunsch, positive Erfolge gegenüber dem Protestantismus zu erzielen*[4].

Der Cardinal von Como ging davon aus, dass der Legat einige Zeit vor der Eröffnung des Reichstags in Augsburg eintreffen müsse, um mit den ankommenden katholischen Fürsten einzeln zu verhandeln, sie über die Absichten der römischen Regierung aufzuklären und zur Mitarbeit an der Verwirklichung derselben zu erwärmen. Er sollte also gleich von vornherein die feste Verbindung aller katholischen Stände, geistlicher wie weltlicher, verwirklichen und dafür sorgen, dass dieselben in Sachen der Religion durchaus nur einen Willen hätten und einen Weg verfolgten. Diese geschlossene katholische Partei sollte dann nicht, wie es bisher geschehen, warten, bis die protestantischen Stände ihre Forderungen aufstellten, sondern ihrerseits die

[1]) *Vgl. weiter unten.*

[2]) *Unten S. 388, vgl. oben S. XVIII.*

[3]) *Sie ist unten Nr. 198 abgedruckt.*

[4]) *Auf die grosse Zahl von einzelnen Bestimmungen, welche die Instruction enthält, kann hier nicht eingegangen werden; die wichtigeren derselben sind unten am Schluss dieser Einleitung kurz erörtert.*

Beschwerden der Katholiken über vielfache Rechtsverletzungen der Gegner zusammenstellen und dem Reichstag in einer besonderen Schrift unterbreiten, in der im einzelnen ausgeführt war, in welcher Weise bisher die Katholiken dem Religionsfrieden zuwider Beeinträchtigungen durch die Protestanten erfahren hatten. Beim Religionsfrieden stehen zu bleiben, war natürlich nicht die Absicht der päpstlichen Regierung; er stellte nur das Minimum des zunächst zu Erstrebenden vor. Mit dieser Anwendung des alten Grundsatzes, dass der Angriff die beste Vertheidigung ist, hoffte der Cardinal von Como die Gegner zu überraschen und in die Defensive zu drängen, und so auf alle Fälle weitere Einbussen der katholischen Kirche zu verhüten, voraussichtlich aber auch etwas zu gewinnen. Er verfolgte diesen Gedanken noch weiter. Sollte es nämlich nicht gelingen, auf diesem Weg die Aufstellung der protestantischen Forderungen und die Verhandlungen über dieselben zu verhüten, so sollte der Legat nach dem Wunsche des Staatssecretärs doch dafür sorgen, dass die katholische Partei zunächst die Restitution der seit dem Religionsfrieden von den Protestanten occupirten Bisthümer verlange, und betone, dass erst dann in Verhandlungen über die protestantischen Wünsche eingetreten werden könne[1]).

Auch für das innere Leben der katholischen Kirche in Deutschland, dessen Schäden in Rom inzwischen besonders durch die langjährige Thätigkeit der Nuntien Portia und Ninguarda in Oberdeutschland in ihrem ganzen Umfang bekannt geworden waren, wurde der Legat diesmal beauftragt, Fürsorge zu treffen; er sollte zu diesem Zwecke die Bischöfe ermahnen, durch eifrige Visitationen und andere geeignete Massregeln den sittlichen Zustand der Diöcesen zu heben und die Wirksamkeit des Jesuitenordens überall nach Kräften zu fördern.

Die deutsche Politik der Curie wies demnach einen frischen Zug des Fortschritts auf, und Madruzzo war ganz die Persönlichkeit, um sich diesem Zug hinzugeben und zur Verwirklichung der römischen Pläne seine volle Kraft einzusetzen.

Die für den 22. April in Aussicht genommene Eröffnung des Reichstags verzögerte sich unerwartet lange, mehr als zwei Monate. Ausser andern Ursachen war daran besonders der unerwartete Tod des Mainzer Erzbischofs Daniel Brendel (22. März 1582) Schuld. Die besondere Bedeutung, welche dem Mainzer Kurfürsten als Reichskanzler auf den Reichstagen innewohnte, bewirkte, dass die Eröffnung der Versammlung bis nach der Wahl seines Nachfolgers, Wolfgang von Dalberg, verschoben wurde[2]). Dem Legaten,

---

[1]) Auch für die Unterhandlungen wegen der Türkenliga, speciell auch wegen der Betheiligung Russlands an derselben, wurde Madruzzo instruirt, vgl. besonders Nr. 199, 202, 204.

[2]) Vgl. unten S. 401, 405, 408, 412. Der Papst stellte dem Legaten ein Breve zur Verfügung, das den neuen Electen, schon bevor seine Persönlichkeit feststand,

der unmittelbar nach der Ausfertigung seiner Instruction Rom verlassen hatte, blieb somit die Zeit, sich in seiner Bischofstadt Trient eingehend auf die bevorstehenden Verhandlungen vorzubereiten.

Er nahm zu diesem Zwecke zunächst eine genaue Durchmusterung der älteren Reichstagsakten seit dem Beginn der Reformation vor; die Akten standen ihm, da das Bisthum Trient Reichsstand war, in der dortigen Kanzlei zur Verfügung, und er versäumte nicht, sich auch anderwärts, so in Sleidans Commentarien, Rath zu holen. Für die von ihm geplante Zusammenstellung der Gravamina der Katholiken schien es ihm am besten, ohne weiteres an die auf dem letzten Regensburger Reichstag aufgestellte Liste anzuknüpfen[1]*. Die Durchsicht der älteren Akten belehrte ihn*[2]*, dass der Religionsfrieden seither in den der katholischen Partei günstigen Punkten vielfach verletzt worden sei, dass die Katholiken sich auf den Reichstagen darüber zwar öfter beschwert und Einhaltung der Bestimmungen des Religionsfriedens verlangt, dass sie aber niemals den erforderlichen Nachdruck angewandt hatten*[3]*. Den Hauptgrund dieser Schlaffheit und Zaghaftigkeit der katholischen Partei erblickte Madruzzo darin, dass bisher kein Fürst so recht den Muth gehabt hatte, sich zum anerkannten Führer der Katholiken aufzuwerfen und ihre Angelegenheiten mit Eifer zu betreiben. Auf die Abstellung dieser Erscheinung wollte Madruzzo nunmehr sein Augenmerk richten.*

Daneben beschäftigte der Legat sich in Trient mit einer Untersuchung des Concordienbuchs. Er las die bisher für und gegen dasselbe erschienenen Schriften, und nun erschien ihm die Concordie nur noch als eine Art von babylonischem Thurm, eher geeignet, die Uneinigkeit unter den Protestanten zu vermehren, als ihre Gegensätze auszugleichen[4]*. In der That vertiefte sie ja die Kluft zwischen Lutherthum und Calvinismus. Da sie aber doch von so vielen protestantischen Fürsten acceptirt worden war*[5]*, hielt der Legat es für erwünscht, dass von katholischer Seite eine Gegenschrift verfasst werde, ein Gedanke, der auch den Beifall der päpstlichen Regierung fand*[6]*. Madruzzo selbst sandte ein Gutachten nach Rom, das die Gesichtspunkte kennzeichnete, nach denen diese Gegenschrift den Stoff behandeln sollte*[7]*.*

---

ermächtigte, ohne die päpstliche Confirmation an den Reichstagsverhandlungen theilzunehmen (S. 410, 414).

[1]) *Vgl. oben S. XXIII Anm. 3.*

[2]) *Unten S. 405, 412, 413, 415, 420, 424, 432.*

[3]) *S. 421:* troppo è negligente la patienza de catholici.

[4]) *Unten S. 405, 421, 423. Für die Voraussetzung, dass die Concordie durch Madruzzos Bemühungen auch auf dem Reichstag zur Verhandlung kommen werde, vgl. Bezold l. c. I S. 481 Anm. 1; Nr. 350.*

[5]) *Die Unterschriften bei Häberlin l. c. XI, 335 ff.*

[6]) *S. 410. 416*

[7]) *Madruzzos Gutachten ist S. 596 abgedruckt Für die Abfassung der Gegenschrift kamen in Betracht P. Toledo, Bellarmin, Petrus Canisius, Georg Eder und Nicolaus Elgardus (S. 423, 433, 452, 460).*

So für die Verhandlungen vollkommen gerüstet, brach Madruzzo am 1. Juni von Trient zum Reichstag auf. In Innsbruck erwähnte er im Gespräch mit dem Erzherzog Ferdinand, der ihn auf die Schwierigkeiten der bevorstehenden Tagung aufmerksam machte, die Hoffnungen, welche der Papst auf ihn setzte[1]*). Der Erzherzog, dessen Bemühungen für die Interessen der katholischen Kirche Gregor XIII. so eben noch zum zweiten Mal durch Uebersendung des geweihten Huts und Degens anerkannt hatte*[2]*), erklärte dem Legaten, dass er persönlich zum Reichstag kommen werde und alles thun wolle, was in seinen Kräften stehe. Madruzzo hatte Grund, an der Reise Ferdinands nach Augsburg zu zweifeln, er wusste, dass die Spannung zwischen diesem und dem reizbaren Kaiser, die in den gleichzeitigen Verhandlungen über die Nachfolge Rudolfs II. ihre Hauptursache hatte, ihn voraussichtlich bestimmen werde, dem Reichstag fern zu bleiben*[3]*); der Kanzler des Erzherzogs, Justinian Moser, unterrichtete ihn noch besonders darüber. Madruzzo wurde dadurch zweifelhaft, wer auf dem Reichstag die Führung der katholischen Partei, die er am liebsten in den Händen des entschlossenen Erzherzogs gesehen hätte, übernehmen sollte. Denn auch das Kommen des Erzherzogs Karl von Steiermark und des Erzbischofs von Salzburg war zweifelhaft*[4]*); die Erzbischöfe Wolfgang von Mainz und Johann von Trier waren noch neu in ihren Aemtern, von letzterm stand es ausserdem noch nicht fest, ob er in Augsburg erscheinen werde, und über den Kölner Erzbischof Gebhard Truchsess, auf den seit dem J. 1579 in Rom die grössten Hoffnungen gesetzt worden waren, kamen eben jetzt die ersten verdächtigen Enthüllungen in Umlauf*[5]*). Dem sonst zuverlässigen bayrischen Herzog fehlten doch die Eigenschaften, die ihn zum Führer einer schwankenden Partei tauglich machten, so dass Madruzzo seine Hoffnungen auf Bischof Julius von Würzburg setzte, in der Annahme, dass derselbe endlich in der Fuldaer Angelegenheit den Wünschen der Curie folgen werde. Der Erzherzog Ferdinand drückte dem Legaten auch seine Bedenken aus über die Jugend und Unerfahrenheit des Kaisers und über die Schwäche seiner Regierung*[6]*), über das geringe Ansehen des Erzherzogs Karl und des Herzogs Wilhelm von Bayern im Reich, über die Unzulänglichkeit und den geringen Muth, zum Theil auch die Unzuverlässigkeit der geistlichen Fürsten. Schilderte er also die Verhältnisse auf katholischer Seite recht dunkel, so musste er doch auch in Betreff der protestantischen Partei das eine betonen,*

[1]) *Unten S. 428 ff.*

[2]) *Theiner III, 313. Der Bischof Franz Sporeno überreichte ihm die Auszeichnung in Innsbruck Ende April (Lippomanos Bericht vom 29. April aus Innsbruck). Vgl. Hirn, Erzherzog Ferdinand von Tirol II, 229.*

[3]) *Unten S. 400, 413, 429, 431, 439; vgl. Hirn l. c. II, 95 ff., 130.*

[4]) *Unten S. 413, 419, 422, 426, 440.*

[5]) *S. 413, 425, 427.*

[6]) *S. 429, 453.*

dass nach seiner Annahme nur wenige protestantische Fürsten von Bedeutung für die Freistellung eintreten würden, die nicht ihnen selbst, sondern nur dem niedern Adel Vortheil bringe[1]).

Etwas Erfrischung brachte in die gepresste Stimmung des Legaten nach dieser Begegnung in Innsbruck sein Zusammentreffen in München mit Herzog Wilhelm von Bayern und Erzherzog Karl von Steiermark, der sich doch entschlossen hatte, am Reichstag theilzunehmen. Das Auftreten dieser beiden Fürsten brachte dem Legaten die Ueberzeugung von ihrer absoluten Zuverlässigkeit und ihrer Bereitwilligkeit, allen Wünschen der römischen Regierung zu entsprechen[2]). *Dem Nuntius Bonomi, mit dem Madruzzo in München zusammentraf, erschien vor allem der Eifer des bayrischen Herzogs so lebendig, wie ihn sonst nur ein Nuntius des päpstlichen Stuhls entwickle*[3]). *Wilhelm von Bayern war ebenso wie Ferdinand von Tirol der Ansicht, dass die protestantischen Fürsten sich nur mässig für die Freistellung erwärmen würden*[4]). *Was die eigne Partei anging, so legte er das Hauptgewicht auf die zuverlässige Haltung des Kaisers, an der er nicht zweifelte, während er auf die geistlichen Fürsten wenig Vertrauen setzte, da die tüchtigsten derselben von dem Verdacht, dass sie die Freistellung*[5]) *wünschten, nicht frei waren; der Herzog hielt es für keine leichte Aufgabe, die katholische Partei zusammenzuhalten, stimmte aber dem Plane Madruzzos, die Offensive zu ergreifen, zu. Auch der Erzherzog Karl stellte dem Legaten seinen guten Willen und die Kräfte, welche ihm seine Türkensorgen liessen, bereitwillig zur Verfügung; er erklärte, sein Leben und seinen ganzen Besitz für die katholische Kirche einsetzen zu wollen*[6]).

Am 17. Juni traf darauf Madruzzo in Augsburg ein, zehn Tage vor dem Kaiser, und er setzte hier seine Bemühungen, die katholische Partei zu sammeln und zu beleben, fort. Mit dem neuen Mainzer Erzbischof trat er gleich ins Einvernehmen; Wolfgang kam Madruzzo mit grossem Vertrauen entgegen[7]) *und bot ihm seine guten Dienste um so bereitwilliger an, als er noch die päpstliche Confirmation erlangen musste*[8]), *also von der Empfehlung*

[1]) *Unten S. 430.*

[2]) *S 432, 435.*

[3]) *Vgl. Bonomis Aeusserung vom 30. Juni, unten S 432 Anm. 3.*

[4]) *Seine Bedenken über August von Sachsen (S. 435) waren unbegründet (S. 442, 444).*

[5]) *Herzog Wilhelm machte bei diesem Anlass den Legaten auf die im Manuscript vorliegende Autonomia Erstenbergers aufmerksam (S. 436).*

[6]) *S. 450, vgl. auch weiter unten.*

[7]) *Madruzzo beurtheilte ihn im allgemeinen günstig, wenn er ihm auch als zu wenig muthig erschien (S. 437, 438, 439, 440 Anm. 1, 454). Bonomi schrieb am 18. Juli nach Rom, Wolfgang* in vero ci riesce molto tepido o timido che sia (*Germ. vol 104 fol. 260*).

[8]) *Nr 234, S. 528*

des Legaten abhängig war. Auch der Trierer Kanzler, Dr. Jacob Wimpheling, ein eifriger Vorkämpfer der katholischen Interessen[1]), hatte sich als vorläufiger Vertreter seines Herrn eingefunden. Vom Erzbischof Gebhard von Köln dagegen verdichteten sich immer mehr die Gerüchte, dass er nicht nur der Freistellung geneigt sondern auch im übrigen unzuverlässig sei; für die Reichstagsverhandlungen war das jedoch von untergeordneter Bedeutung, da er selbst nicht in Augsburg erschien und seine Commissarien, die als warme Anhänger des katholischen Glaubens bekannt waren, dahin instruirt hatte, dass sie gegen alle religiösen Zugeständnisse an die A. C. Verwandten auftreten sollten[2]). Der Bischof Georg Agricola von Seckau, der als Vertreter des alten und kranken Salzburger Erzbischofs erschien, hatte nicht das volle Vertrauen des Legaten, dagegen befriedigten ihn die Erklärungen des Bischofs Marquard von Augsburg, der ihm thatkräftige Hülfe versprach[3]). Madruzzos Plan, zum Angriff gegen die protestantischen Stände vorzugehen, wurde von allen gutgeheissen[4]), besonders auch von dem energischen Bischof Julius von Würzburg, der zwar in seinen Ansprüchen auf die Abtei Fulda fest blieb, aber auch jetzt wieder, wie 1576 in Regensburg, seine ganze Kraft und Geschicklichkeit und seinen ganzen Einfluss in den Dienst der römischen Politik stellte[5]).

Madruzzo, der bei den beiden andern Vertretern der Curie auf dem Reichstag, dem Nuntius am kaiserlichen Hof, Bonomi, und dem Nuntius am Hof zu Graz, Germanico Malaspina, kräftige Unterstützung fand, hatte somit, als der Kaiser am 27. Juni seinen Einzug in Augsburg hielt, bereits eine Einigung der katholischen Partei erzielt und zugleich aus vielfachen Mittheilungen die Ueberzeugung gewonnen, dass wenigstens die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg, auf deren Haltung die katholischen Stände am meisten Rücksicht zu nehmen pflegten, keine gefährlichen religiösen Forderungen stellen, oder sie wenigstens ohne alle Hartnäckigkeit betreiben würden[6]). Am 28. Juni hatte Madruzzo die erste Audienz bei Rudolf II.[7]) Der Kaiser empfing ihn mit besonderer Auszeichnung; er versicherte ihn seiner vollen Bereitwilligkeit, die Interessen der katholischen Kirche zu fördern

---

[1]) *Er leistete Madruzzo Dienste bei der Abfassung einer Schrift gegen Freistellung und Declaration (S. 443).*

[2]) *Auf die Absichten Gebhards wird hier nicht weiter eingegangen (vgl. Bd. I Einleitung S. 51 ff., und unten S. 656).*

[3]) *S. 427, 440, 441, 453. Später urtheilte Madruzzo anders über den Augsburger Bischof (S. 474, 554 Z. 35).*

[4]) *Vgl. seine Mittheilung vom 27. Juni, S. 441.*

[5]) *S. 441. 442, 453 und weiter unten. Auch der Bischof Martin von Eichstädt schloss sich an (S. 448).*

[6]) *S. 444, 451; Ritter l. c I, 576*

[7]) *S. 446 ff. 449 Anm. 1. Seine Zufriedenheit über die Wahl Madruzzos zum Legaten hatte der Kaiser dem Nuntius Bonomi schon vorher zu erkennen gegeben (vgl. Como an Bonomi 1582 April 21. Bibl. Barberini LXII, 3 fol. 183).*

und empfahl seine eignen Bedrängnisse der thätigen Hülfe des Papstes. Die wenige Tage darauf beginnenden Reichstagsverhandlungen brachten aber gleich in ihrem ersten Stadium ein Ereigniss, das die weiteren Absichten des Legaten, auf der bisher gewonnenen Grundlage die Offensive gegen die Protestanten zu ergreifen, kreuzte.

Am 3. Juli wurde der Reichstag eröffnet. Bei der Feierlichkeit erschien ein Abgeordneter des verheiratheten, weder vom Papst confirmirten noch vom Kaiser mit den Regalien belehnten Administrators Joachim Friedrich von Magdeburg[1]*. In Speyer 1570 und in Regensburg 1576 war Magdeburg, für welches der Primat von Deutschland beansprucht wurde, nicht vertreten gewesen; jetzt versuchte der Vertreter des Administrators Sitz und Stimme auf dem Reichstag an der Spitze der geistlichen Fürstenbank einzunehmen. Der Vorfall war besonders geeignet, die von der Curie immer wieder in Anregung gebrachte Frage nach den politischen Rechten nicht confirmirter Bischöfe zur Erörterung zu bringen*[2]*; er war um so wichtiger, als der Magdeburger Administrator öffentlich vermählt war. Eine so offenbare Verletzung des geistlichen Vorbehalts musste den Legaten anspornen, seine ganze Kraft aufzuwenden, um die Gefahren, welche der katholischen Kirche aus dieser Neuerung zu erwachsen drohten, abzuwenden.*

Madruzzo ging sofort mit Eifer an das Werk. Auf dem Wege zur Eröffnungssitzung hatte er dem Kaiser bereits Vorstellungen gemacht, den Vertreter für Magdeburg nicht zu den Verhandlungen zuzulassen. Da dadurch die Scene vom 3. Juli nicht verhütet worden war, veranlasste er zusammen mit dem Erzbischof von Mainz und dem Herzog von Bayern, unterstützt besonders durch die energischen Vorstellungen des Nuntius Malaspina[3]*, dass der Vertreter Salzburgs, Georg Agricola, vor den der Abgeordnete für Magdeburg sich gestellt hatte*[4]*, am 5. Juli in der Sitzung des Fürstenraths gegen die Session Magdeburgs protestirte, und zwar gleich in der principiellen Form, dass er das Recht des Magdeburger Administrators auf Sitz und Stimme*

[1]) *Den Magdeburger Sessionsstreit auf dem Augsburger Reichstag hat vor kurzem Lossen in den Abhandlungen der Münchener Akademie XX (1893) S. 623 ff. eingehend erörtert. Er hat dabei meine jetzt hier abgedruckten Abschriften der Berichte Madruzzos bereits verwerthet. Es braucht daher an dieser Stelle nur kurz auf diesen Streit eingegangen zu werden.*

[2]) *Unten S. 23 Anm. 2, 456, 458.*

[3]) *Unten S. 452, 453, 455.*

[4]) *Wie übel es diesem genommen wurde, dass er nicht sofort mit Entschiedenheit gegen den Anspruch Magdeburgs auftrat, ergiebt sich aus Malaspinas Bericht vom 7. Juli:* Al disordine di cosi mala consequentia et che già ha scandalizzato tutti li catholici, commesso da li Salisburgensi, si è applicato quel rimedio che si è potuto, et per indurli a fare la protesta, è stato necessario che io, al quale l'ill^mo^ legato haveva dato tal cura, habbia parlato molto risentitamente et minatoriamente col vescovo di Seccovia (*Germ. vol. 100 fol. 555*). *Vgl. auch Bonomis Berichte vom 4., 6. und 13. Juli* (*Germ vol. 104 fol. 252, 258, 259*).

am Reichstag anzweifelte[1]*). Agricola verliess nach diesem Protest den Fürstenrath, um der Entscheidung des Kaisers und der Stände in dieser Angelegenheit Raum zu geben.*

Um die Haltung des Kaisers in dieser Angelegenheit zu beeinflussen, begab Madruzzo sich am 6. Juli wiederum zur Audienz[2]*). Rudolf II. war aufgebracht über die Anmassung des Magdeburger und über die Nachlässigkeit des Salzburger Vertreters, und war zu persönlichem Eingreifen wohl geneigt; seine finanziellen Bedürfnisse legten ihm aber sorgfältige Rücksichtnahme auf die Reichsstände auf; er erklärte es für nothwendig, gemeinsam mit ihnen vorzugehen. Von diesen waren natürlich die protestantischen auf der Seite Magdeburgs; von den katholischen Ständen, an die der Legat sich sofort wandte, zeigte sich der Bischof von Würzburg im Einklang mit Madruzzos Auffassung über die Bedeutung der Frage und war entschlossen, mit allem Eifer den Legaten zu unterstützen. Auch der Bischof Martin von Eichstädt zeigte guten Willen, aber im allgemeinen empfand Madruzzo doch, dass die katholischen Fürsten die bedenkliche Angelegenheit verschieden beurtheilten und, der Erzbischof von Mainz und der Herzog von Bayern an der Spitze, am liebsten einen Vergleich gesehen hätten, was auch den Räthen des Kaisers am willkommensten gewesen wäre*[3]*). Madruzzos unablässiges Zureden*[4]*) hatte aber doch zunächst die zeitweilige Aussetzung aller Berathungen des Fürstenraths zur Folge; als dann durch die Ankunft des Bischofs Ernst von Lüttich (15. Juli) und des Erzbischofs Johann von Trier (17. Juli) die katholische Partei wesentlich verstärkt worden war, gelang es ihm, die Abneigung des Erzbischofs Wolfgang von Mainz gegen die offene Uebernahme der Führung in diesem Kampfe zu beseitigen und ihn ebenso wie andere katholische Fürsten zu erneuter Vorstellung beim Kaiser zu veranlassen*[5]*).*

Für die Bedürfnisse des Kaisers war aber das Gleichgewicht der Bekenntnisse auf dem Reichstag Bedingung, durchgreifende Rücksichtslosigkeit gegen eines derselben ausgeschlossen. Von beiden Seiten wurden Drohungen laut, den Reichstag unverrichteter Dinge zu verlassen, wenn die Magdeburger Angelegenheit nicht ihren Wünschen gemäss erledigt werde; von den protestantischen Ständen ging ausserdem das Gerücht, dass sie im Hinblick auf den vorliegenden Fall die Freistellung allgemein zur Sprache zu bringen gedächten. Auch Madruzzo kam diese Nachricht zu Ohren[6]*), er legte aber den Nachdruck auf die schnelle Erledigung der besondern Magdeburger*

[1]) *Lossen l. c. S. 630 ff.; vgl. unten S. 474.*

[2]) *Unten S. 456.*

[3]) *Unten S. 456, 457, 458.*

[4]) *Den Herzog Wilhelm von Bayern bestimmte er entgegen dem Urtheil von dessen Räthen zu entschiedenem Eingreifen und zu Vorstellungen beim Kaiser (S. 460, 461).*

[5]) *Unten S. 466, 473, 474.*

[6]) *S. 458, 460, 466, 473.*

Angelegenheit und empfand es unangenehm, dass namentlich der Kurfürst von Mainz mit solchen Rücksichten rechnen wollte, die übrigens in der Wirklichkeit nicht einmal begründet waren. Denn wiederum war es, geradeso wie 1576 in Regensburg, die Haltung des Kurfürsten August von Sachsen, die in den entscheidenden Verhandlungen der protestantischen Kurfürsten eben in den Tagen, in denen der Magdeburger Streit entbrannt war, bewirkte, dass auf dem Augsburger Reichstag nicht nur die alte Forderung der Pfälzer, die Freistellung, sondern selbst die Declaration K. Ferdinands nicht urgirt wurde; die sächsischen Räthe erklärten in den Verhandlungen diesmal sogar ausdrücklich, die Freistellung verstosse gegen den Religionsfrieden[1]*.*

In der Magdeburger Sessionsfrage aber hielt August von Sachsen vorläufig an dem Anspruch des Administrators fest[2]*, und das wirkte auf den Standpunkt des Kaisers und weiter auf die Haltung der meisten katholischen Fürsten. Madruzzos Bemühungen hatten in Folge dessen nicht den glatten Erfolg, den seine Ungeduld erhoffte; die Schwierigkeiten, die er fand, schienen ihm vielmehr zeitweise seine Kräfte zu übersteigen*[3]*. Aber der Beistand des Herzogs Wilhelm von Bayern, des Erzbischofs von Trier und besonders der Bischöfe Julius von Würzburg und Ernst von Lüttich half dem Legaten doch die schwankende katholische Partei zusammenhalten*[4]*, und als der Versuch einer Verständigung sich nicht mehr umgehen liess*[5]*, wusste sie dem Decretentwurf, der dem Administrator auf diesem Reichstag die Session gestattete, sie aber für alle Zukunft ausschloss, eine solche Gestalt zu geben, dass zwar der Kaiser sein Einverständniss erklären konnte. Er betheuerte sogar in einer Sitzung seiner Räthe auf eine erneute Ermahnung des Legaten feierlichst, die Interessen der katholischen Kirche nicht im Stich zu lassen, er wolle eher seine Krone niederlegen, als irgend ein Unternehmen gegen die Kirche gutheissen*[6]*. Der Administrator jedoch und sein Gönner, der sächsische Kurfürst, erklärten den Entwurf für unannehmbar. Da aber August von Sachsen die Magdeburger Angelegenheit nicht auf die Spitze treiben und den Fortgang des Reichstags nicht durch dieselbe gefährden wollte*[7]*, so verliess der Magdeburger Administrator am 28. Juli den Reichstag*

---

[1]) *Vgl. für diese Verhandlungen Bezold l. c. I Nr. 364; Ritter l. c. I, 576.*

[2]) *Für das Verhalten Augusts von Sachsen im Sessionsstreit vgl. Lossen l. c. S. 645 ff.*

[3]) *Unten S. 469.*

[4]) *Lossen l. c. S. 643; unten S. 470, 471. Der Erzherzog Ferdinand erschien trotz wiederholter Aufforderung seitens des Legaten nicht in Augsburg (S. 473, seine Entschuldigung bei Theiner III, 312).*

[5]) *S. 475, 478.*

[6]) *Vgl für diese Scene unten S. 478, 479.*

[7]) *Unten S. 484. Dem Legaten fiel diese Zurückhaltung des sächsischen Kurfürsten um so mehr auf, da derselbe über die Behandlung der Jacob Palaeologus (S. 411 Anm. 2 und das Register s. v.) aufgebracht war.*

und verschob die Durchfechtung seiner Ansprüche auf eine spätere Gelegenheit. Und nach seiner Abreise zeigte sich, dass die protestantische Partei überhaupt nicht daran dachte, aus dem Magdeburger Sessionsstreit eine Bedingung für die Fortführung der Reichstagsverhandlungen zu machen; nur in dem geringen Mass der Steuerbewilligungen glaubte man eine Nachwirkung des Streites erblicken zu dürfen.

So war also durch Madruzzos schnelles und nachhaltiges Eingreifen[1]*) verhütet worden, dass die protestantische Partei einen neuen Schritt über die Bewilligungen des Religionsfriedens hinaus that, und der Legat hatte dazu in erster Linie beigetragen. Wie er allein auf katholischer Seite von vorn herein die Tragweite der Magdeburger Angelegenheit erkannte, so war er es, der auf die Gefahr hin, das Wohlwollen des Kaisers einzubüssen*[2]*), diesen immer wieder davon abhielt, Zugeständnisse an den Administrator gutzuheissen, um der Gefahr einer Reichstagsauflösung zu entgehen*[3]*). Nur Madruzzos lebhaften Bemühungen war es auch zuzuschreiben, dass die katholische Partei, die im Fürstenrathe die Majorität, im Kurfürstenrathe Stimmengleichheit besass, einig in der Verfechtung der katholischen Ansprüche blieb. Aber der Legat hatte in diesem Magdeburger Streit auch die Erfahrung machen müssen, welche Mühen und wie viele persönliche Rücksichten es kostete, die Partei zusammenzuhalten und für die Politik der Curie zu erwärmen; besonders war es immer wieder die Lauheit der geistlichen Fürsten, die ihm zu Klagen und Bedenken Anlass gab*[4]*). Das wurde denn auch die Veranlassung, dass es ausser dem wichtigen Erfolg im Magdeburger Sessionsstreit dem Legaten in Augsburg versagt blieb, weitere Resultate von Bedeutung zu erzielen und das grosse Programm, das er sich für seine Thätigkeit auf dem Reichstag entworfen hatte, durchzuführen. Das zeigte sich zunächst, als im Gegensatz zu der Haltung der höheren Stände, welche den Wünschen des Kaisers in Betreff der Türkensteuer ohne Widerstreben, wenn auch nicht besonders ausgiebig, entsprachen*[5]*), die Reichsstädte plötzlich widerspenstig wurden und die Bewilligung ihrerseits von der Erledigung ihrer Beschwerden über die Behandlung der Reichsstadt Aachen durch die kaiserliche Regierung abhängig machten.*

In der Stadt Aachen[6]*), in welcher sich das Eindringen der neuen Lehre schon in den zwanziger Jahren des Jahrhunderts bemerkbar gemacht hatte,*

[1]) *Es fand den vollen Beifall der Curie, vgl. Comos Schreiben vom 28. Juli und 4. August, Nr. 239, 242.*

[2]) *Vgl. Bonomis Aeusserung unten S. 474 Anm. 4, 477.*

[3]) *Madruzzo säumte nicht, dem Kaiser den besondern Dank der Curie für diese Haltung auszusprechen, vgl. S. 479, 480, 484, 485, 487.*

[4]) *S. 459, 473, 474. Vgl. auch Bonomis scharfe Klagen S. 498 Anm. 1.*

[5]) *Anfangs wurden 20 Römermonate und 10 Monate eilende Hülfe (S. 475), dann 32 Monate (S. 491), endlich 40 Monate (S. 499) bewilligt.*

[6]) *Vgl. unten S. 388 Anm. 1.*

hatte der Protestantismus besonders schnellen Eingang gefunden, seit die Auswanderung der niederländischen Reformirten in Folge der Schreckensherrschaft des Herzogs von Alba einen grössern Umfang angenommen hatte. Aelteren Beschlüssen des Rathes zuwider wurden von da ab Protestanten in den Rath gewählt, und sie erlangten bald die Majorität; in den Jahren 1581 und 1582 erfolgte der Umschwung der städtischen Verwaltung vom Katholicismus zum Protestantismus. Eine kaiserliche Commission, welche im J. 1581 die Wahl von protestantischen Rathsherren verhindern sollte, musste unverrichteter Dinge und übel behandelt die Stadt verlassen[1]*), aber nun bedrängte der Herzog von Jülich, der Bischof von Lüttich und auch der Herzog von Parma mit seinen spanischen Truppen die Stadt. Und um die Erregung der Protestanten zu vermehren, kam noch hinzu, dass die hochfahrenden und harten Worte eines der kaiserlichen Commissare bekannt wurden, der gelegentlich seines Aufenthalts in Aachen geäussert hatte, dass die Reichsstädte das jus reformandi überhaupt nicht besässen, also in dieser Hinsicht nicht als Stände des Reichs zu betrachten seien; in Bezug auf Aachen selbst hatte er ausserdem noch seine Qualität als Reichsstadt in Zweifel gezogen*[2]*).*

Nun war es ja eine vielfach erörterte Frage, wie die Bestimmungen des Religionsfriedens, der ausdrücklich nur von confessionell gemischten Städten handelte, mit Rücksicht auf die übrigen Reichsstädte auszulegen waren, und ob in den Städten der Rath oder die Bürgerschaft die Reichsstandschaft vertraten[3]*). In Aachen kam noch hinzu, dass es sich bei der grossen Mehrzahl der Anhänger der neuen Lehre um Reformirte, nicht um Lutheraner handelte. Der Kaiser seinerseits erkannte den protestantischen Rath, der den Bemühungen seiner Commissare zum Trotz gewählt worden war, nicht an, er beauftragte vielmehr den Herzog von Jülich und den Bischof von Lüttich mit militärischer Züchtigung der Stadt und lud sie nicht zum Reichstag. Nichtsdestoweniger erschienen aber Abgesandte des protestantischen Aachener Raths in Augsburg und wurden von den Städten zu den gemeinsamen Berathungen zugelassen*[4]*).*

Denn die Städte, unter denen das protestantische Bekenntniss die Ueberzahl hatte, waren gegenüber dem schroffen Vorgehen der kaiserlichen Regierung entschlossen, die Aachener Sache als gemeine Städteangelegenheit zu behandeln. Auf den Städtetagen zu Speyer im August 1581 und zu Heilbronn im April 1582 hatten sie Beschwerde beim Kaiser erhoben[5]*), und dieser hatte in der*

---

[1]) *Vgl. die Zusammenstellung des 1581 gewählten Raths in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins X, 224 ff.*

[2]) *Bezold l. c. I Nr. 320, 352.*

[3]) *Vgl. für diese Rechtsfrage Ritter l. c. I, 579.*

[4]) *Unten S. 459.*

[5]) *Häberlin l. c. XI, 458 ff., 544 ff. Die Aachener Akten dieser Tage befinden sich ziemlich vollzählig im Kölner Stadtarchiv, Reichssachen.*

That unter dem Eindruck der starken Gegenbewegung den Herzog von Jülich und den Bischof von Lüttich beauftragt, mit der Execution bis zur Abordnung einer neuen Commission nach Aachen einzuhalten, und auch den Herzog von Parma ersucht, seine Truppen aus der Nähe der Stadt zu entfernen[1]*).*

In der Reichstagssitzung vom 19. Juli erhob nunmehr Dr. Georg Tradl, der Vertreter Augsburgs, im Namen der Reichsstädte Beschwerde über das Verhalten des Kaisers in der Aachener Angelegenheit und gab die Erklärung ab, dass die Städte keine Reichssteuern bewilligen würden, bevor ihre Beschwerde abgestellt sei[2]*). Von den protestantischen Ständen nahmen sich besonders die Pfälzer der Aachener an*[3]*). Der Kurfürst Ludwig von der Pfalz hatte schon Anfangs des Jahres dem Kaiser erklären lassen, dass er für sie eintreten werde*[4]*), und bei den Verhandlungen in Augsburg wurden die Vertreter des Pfalzgrafen Johann Casimir geradezu die Wortführer der Städte in dieser Angelegenheit*[5]*). Der Kaiser erwiderte am 24. Juli auf die Vorstellungen der Städte, die in heftigem Tone vorgetragen wurden, mit einem ebenfalls schroffen an die Fürsten gerichteten Schreiben; die Städte liessen sich jedoch nicht einschüchtern, sondern beschlossen, in ihrer Haltung zu beharren*[6]*).*

Für die katholische Partei handelte es sich in dieser Angelegenheit nicht etwa nur um den Verlust der Stadt Aachen; sie war ihr vielmehr deshalb besonders wichtig, weil diese Stadt einen vorgeschobenen Posten den Niederlanden gegenüber bildete, weil ihr endgültiger Uebertritt zum Protestantismus den Zusammenhang der bisher der alten Lehre geretteten geschlossenen Gebiete am Niederrhein zerrissen und durch sein Beispiel auf das benachbarte Köln gewirkt hätte, wo unter ähnlichen Verhältnissen wie in Aachen nur dem städtischen Rath die Erhaltung der katholischen Religion in den Jahrzehnten verdankt wurde, wo die Erzbischöfe dem Eindringen des Protestantismus kaum Widerstand entgegengesetzt hatten. Madruzzo suchte daher den Kaiser zu energischem Auftreten gegen die Städte und Johann Casimir zu veranlassen, diese fanden aber bei den protestantischen Fürsten dauernd Rückhalt[7]*). Am 18. August überreichten sie dem Kaiser eine neue Beschwerdeschrift, und die Vertreter Johann Casimirs, der ebenso wie Kurpfalz zu einem allgemeinen*

[1]) *Häberlin l. c. XII, 411; Ritter l. c. I, 519. Kölner Stadtarchiv, Augsburger Reichstag I, 116.*

[2]) *Unten S. 471.*

[3]) *Mit der Pfalz hatten sowohl die reformirte als auch die lutherische Gemeinde zu Aachen die engsten Beziehungen (Hansen, Beiträge zur Geschichte von Aachen I, 29 ff.).*

[4]) *Bezold l. c. I Nr. 320, 340 Anm. 1.*

[5]) *Unten S. 479; vgl. Bezold l. c. I Nr. 387, 395.*

[6]) *S. 491, 496, 497, 498, 500, 504.*

[7]) *S. 504, 509.*

Protest gegen die „kaiserlichen parteiischen Commissionen, die eine Zeitlang im Schwange waren"[1]), entschlossen war, wussten zunächst zu verhindern, dass im Fürstenrath eine Abstimmung zu Stande kam, durch welche der Kaiser ermächtigt wurde, eine neue nur aus katholischen Mitgliedern bestehende Commission in der Aachener Sache zu ernennen. Als dann bei einer zweiten Abstimmung die Zahl der katholischen Stände überwog, waren bei der Zuziehung des Kurfürstenraths die Stimmen doch wieder gleich, es fiel also dem Kaiser die Entscheidung anheim[2]). Madruzzo, der auch jetzt wieder Grund hatte, über die geringe Entschiedenheit zu klagen, mit der die katholischen Fürsten sich dieser Sache annahmen, redete dem Kaiser zu, den Beschluss der Majorität im Fürstenrath zu bestätigen; Rudolf II. aber hielt es für gerathen, die protestantischen Stände nicht weiter zu reizen, sondern sich zur Ernennung einer simultanen Commission zu entschliessen[3]). Die Städte aber waren überhaupt nicht damit einverstanden, dass die Sache dem Kaiser anheimgestellt wurde; sie beharrten bei ihrer Ablehnung gegenüber den Reichssteuern und bei der trotzigen Tonart ihrer Beschwerden[4]). Versuche des Kaisers, die Städte unter sich uneins zu machen und sich eine Anzahl derselben, die an den damaligen Reibungen der Hansestädte mit England betheiligt waren, durch besonderen Schutz ihrer Handelsprivilegien zu verpflichten, blieben ohne Erfolg — die Bemühungen hatten den vollen Beifall des päpstlichen Legaten[5]). Es blieb dem Kaiser nichts weiter übrig, als trotz des Protestes der Städte gegen die Bewilligung der Türkensteuer den Reichstag zu schliessen[6]).

---

[1]) *Vgl. die Zusammenstellung der pfälzischen Gravamina, Bezold l. c. I S. 467.*

[2]) *Unten S. 514, 516, 520, 526. Vgl. Bonomis Klage unten S. 529 Anm. 1. Am 22. August berichtete er, dass allein die Reichsstädte es seien,* che ci danno hora fastidio (*Germ. vol. 104 fol. 291*).

[3]) *S. 526, 530, 537.*

[4]) *S. 531, 533, 537, 544, 550.*

[5]) *S. 539, 540, 544, 551.*

[6]) *S. 556. Wie die Verhandlungen des Reichstags und besonders die Erörterungen zwischen dem Kaiser und den Städten von den ausländischen Gesandten beurtheilt wurden, beweist die Mittheilung, welche der Gesandte von Ferrara, Valentin Florio, am 8. September an seinen Herzog gelangen liess. Er berichtet, der Kaiser sei durch den Widerstand der Städte* et per ritrovarsi finhora qui senza essersi fatto si può dire niente in tanto tempo et nella prima dieta dello imperio suo, se ne resta tutta trista et di mala voglia, ne con infiniti prieghi posti agli elettori di Magonza, Treveri et vescovo di Erbipoli, che partirno hieri l'altro, non gli ha potuto più ritenere a volere fermarsi alcuni dì anchora, per vedere di ritrovare qualche rimedio a questo travaglio, che le danno le città, le quali se bene non assentissero, come ho detto di sopra, pensa nondimeno la M^{tà} Sua di fare publicare il recesso in breve al meglio che potrà. Tutte queste cose passano anche con assai maggiore indignità della Mtà Sua di quello che scrivo, però che non vi è alcuno, che vi porta si può dire un rispetto del mondo, anzi parlano molti (et da quei che sanno qualche cosa) che, se questa non è la ultima dieta che si farà, che potrebbe forsi essere la

Für die katholische Partei war dieses Ergebniss der langen und verdriesslichen Verhandlungen keineswegs besonders günstig, und kein besseres Schicksal hatten die Bemühungen des Legaten zur Ausführung einer Anzahl seiner besonderen Aufträge, so grossen Nachdruck er auch darauf legte.

Um dem Uebergangsstadium, in welchem sich das Bisthum Münster seit der Doppelwahl des Jahres 1577 und seit der Uebertragung der Administration auf den clevischen Prinzen Johann Wilhelm im Jahre 1580 befand[1]*), ein Ende zu machen, war Madruzzo in seiner Instruction beauftragt worden, eine Neuwahl vorzubereiten. Er sollte Ernst von Bayern ersuchen, von seiner Bewerbung um dieses Bisthum zurückzutreten, und ihm erklären, der Papst werde seine etwaige Wahl mit Rücksicht auf die grosse Zahl von kirchlichen Aemtern, die er bereits verwaltete, unter keinen Umständen bestätigen*[2]*). Zugleich sollte der Legat bewirken, dass der Münstersche Scholaster und Statthalter Konrad von Westerholt, der Führer der antibayrischen Partei im Domkapitel, der augenblicklich zu Rom im Gewahrsam gehalten wurde, wohin er sich nach der Suspension von seinen Aemtern zur Rechtfertigung begeben hatte, sich mit Ernst von Bayern und dessen Förderer, dem Herzog Wilhelm von Cleve, aussöhnen könne*[3]*). Die Curie war geneigt, Westerholt, dessen Schuld ihr im Einklang mit der Auffassung des Kaisers und Madruzzos selbst nicht so schwer erschien, als seinen Gegnern in Cleve und Bayern*[4]*), in Gnaden zu entlassen. In den Verhandlungen über diese Angelegenheit, welche der Legat in Augsburg eröffnete, stiess er gleich auf grosse Schwierigkeiten. Ernst von Bayern erklärte seine Gegnerschaft gegen*

penultima, si perchè queste terre, come può vedere V. A., hanno gran voglia di dare di calcio alla recognitione, che fanno allo imperatore, et unirsi insieme, come anch perchè non vi è alcuno prencipe in Germania che habbia altro pensiere che al commodo particolare, oltre le dissensioni et discordie, che vanno tuttavia crescendo in quel poco numero di cattolici, che vi resta; et se ben Sassonia diede così buone parole allo imperatore nel principio et avanti di questa dieta, si vede con tutto ciò hora che partendo ha lasciato ordine a suoi ministri et di concorrere con gli heretici et di fare anche altro, il che tanto più viene effettuato, quanto che si ode che Brandiburgh stride dello accidente occorso al figlio per cagione di Magdeburgh; a che resta per condimento delle cose di S. M^tà^ lo ambasciatore, che manda il rè di Polonia, il quale havendo inteso che gli elettori sono partiti, si è trattenuto alle parti di Lintz, sperando novi del suo rè, a quale ha espedito, dandole conto, che detti principi si sono levati. (*Staatsarchiv Modena, Dispacci a. a.*).

[1]) *Lossen, Kölnischer Krieg I, 563 ff.; Sitzungsberichte der Münchener Akademie 1890, II, 85 ff., 106.*

[2]) *Vgl. für die Münsterische Angelegenheit unten S. 392, 401, 402, 417, 432, 445, 460, 465, 476, 486, 488, 495, 509, 534 f., 541, 554.*

[3]) *Der Auftrag datirt vom 19. Mai 1582, unten S. 517.*

[4]) *Weil Westerholt die Candidatur Heinrichs von Bremen in Münster wesentlich mit Rücksicht darauf aufrecht erhielt, dass dieser einem der Brüder des Kaisers, dem Erzherzog Mathias oder Maximilian, den Weg zu diesem Bisthum ebne.*

Konrad von Westerholt für eine Ehrensache seiner Familie; auch der Herzog von Cleve dachte nicht an eine Aussöhnung mit Westerholt, und beide hielten auch, im Gegensatz zu den seit einigen Jahren hervorgetretenen Bemühungen, das Bisthum Münster einem neuen Candidaten zuzuweisen, daran fest, dass es im Interesse der katholischen Kirche im Nordwesten Deutschlands durchaus angezeigt sei, wenn Ernst von Bayern auf seiner Bewerbung bestehe. Auch dem Legaten leuchtete die Richtigkeit dieser Auffassung ein, um so mehr als der Zustand der Verwicklungen in den Niederlanden und die immer offenbarer werdenden Gefahren, welche im Erzstift Köln bevorstanden, die Bedeutung des Bisthums Münster in diesem Augenblick wesentlich erhöhten. Unter diesen Umständen musste Madruzzo auf die Vorbereitung einer Neuwahl in Münster verzichten und die Dinge in diesem Bisthum in ihrem unfertigen Zustand belassen; die Abwicklung der Münsterschen Frage wurde zu gemeinsamer Erledigung mit den beginnenden Kölner Wirren aufgespart.

Die niederländischen Angelegenheiten waren dem Legaten seitens seiner Regierung besonders in der Form an das Herz gelegt worden, dass er sich des im J. 1581 durch den Herzog Franz von Anjou vertriebenen Erzbischofs von Cambray annehme und den Kaiser wie die Reichsstände veranlasse, durch thätige Hülfe für dessen Wiedereinsetzung Sorge zu tragen[1]. Nach dem Scheitern des Kölner Pacificationstags vom J. 1579[2]) hatten die den Frieden mit Spanien abgeneigten Generalstaaten das gethan, was Kaiser Rudolf II. aus dynastischen Interessen durch seine Vermittlung um jeden Preis hatte verhüten wollen; sie hatten im Jahre 1581 den Bruder des französischen Königs als Landesherrn angenommen und so den Erzherzog Mathias genöthigt, die klägliche Scheinrolle, die er seit Ende 1577 in dem Niederlanden gespielt hatte, endlich aufzugeben und das Land zu verlassen. Es gehörte zu den Hauptsorgen des Kaisers auf dem Reichstag, die Stände zu einer kriegerischen Unternehmung zur Vertreibung des Herzogs von Anjou zu veranlassen, der übermüthig genug war, als Vertreter der Niederlande Gesandte nach Augsburg abzuordnen[3]), um dort seine Anerkennung als Reichsstand zu erlangen. Eine kriegerische Unternehmung entsprach aber der friedlichen Stimmung der Reichsstände überhaupt nicht. Die katholische Mehrheit im Fürstenrath war wohl geneigt, einen Beschluss gutzuheissen, wonach der Zuzug deutscher Truppen zum Heer der Gegner des spanischen Königs verboten war. Für einen solchen parteiischen Beschluss war aber im Plenum des Reichstags keine Mehrheit zu erzielen; die protestantischen Fürsten wollten auch fernerhin die neutrale Haltung des Reichs in den

---

[1]) *Unten S. 397.*

[2]) *Vgl. oben S. LXIV.*

[3]) *Doch kamen sie nicht nach Augsburg, da der Herzog sie vorher zurückrief. unten S. 449, 497, 503. Vgl. Bezold l. c. I Nr. 350.*

niederländischen Kämpfen gewahrt wissen, und auch auf katholischer Seite zeigte sich in den Verhandlungen, die am 28. Juli begannen, so wenig Wärme, dass der päpstliche Legat kaum einzugreifen vermochte[1]). Auch hier blieben die Dinge in ihrem bisherigen Zustand.

Den alten Lieblingsgedanken des Papstes, die Türkenliga, auf diesem Reichstag zu fördern, auf welchem dem Kaiser von den katholischen wie von den protestantischen Ständen zur Noth vierzig Römermonate als Türkenhülfe bewilligt wurden, war natürlich gänzlich ausgeschlossen. Der Kaiser hielt denn auch, als Madruzzo ihm das Project und die Hoffnungen, welche der Papst auf seine Betheiligung setzte, unterbreitete, nicht mit der Erklärung zurück, dass er keinen Weg zur Verwirklichung dieses Planes wisse[2]).

Und wie es bei Rudolf II. nicht so sehr am Willen, den Wünschen der Curie entgegenzukommen, als am Vermögen dazu fehlte, weil die kaiserliche Gewalt zu sehr geschwächt und ausserdem durch Verpflichtungen nach allen Seiten hin gefesselt war, so war es auch bei dem Oheim des Kaisers, dem Erzherzog Karl von Steiermark, der Fall. Ausser den steten Sorgen für seine der Türkengefahr besonders ausgesetzten Länder war er in diesem Augenblick dadurch belastet, dass er religiöse Zugeständnisse, welche er im Jahre 1578 seinen Landständen gewährt hatte, unter der steten Einwirkung des an seinem Hof beglaubigten Nuntius Germanico Malaspina wieder zurücknahm und in Folge dessen in einen heftigen Conflict mit seinen Ständen gerieth[3]).

Die päpstliche Regierung hatte ihn in diesen Kämpfen schon dadurch zu fördern gesucht, dass sie ihm reiche Geldunterstützung anwies und im J. 1580 eine besondere Nuntiatur für seine Länder einrichtete. Auch Madruzzo hatte den Auftrag, ihn zu fördern, und in den Verhandlungen, in die er mit dem Erzherzog eintrat, erkannte er, wie sehr derselbe fremder Unterstützung bedurfte, um den Mangel an eigner Energie zu ersetzen[4]). Aber die Hülfe, die er ihm gewähren konnte, bestand lediglich darin, dass er zusammen mit dem Grazer Nuntius Malaspina den Kaiser veranlasste, die Abordnung der protestantischen Stände von Steiermark, welche beschwerdeführend zum Reichstag kam, abzuweisen. Im übrigen konnte Madruzzo nichts thun, als den Herzog Wilhelm von Bayern in seinem Vorhaben, nach dem Schluss des Reichstags sich zur Unterstützung seines wenig selbstständigen[5]) Schwagers Karl nach Graz zu begeben, zu bekräftigen und sich beim Kaiser und dem Erzherzog Ferdinand von Tirol zu verwenden, um

---

[1]) Vgl. unten S. 479, 491, 494, 496, 497, 503, 505, 515, 525, 531.

[2]) Die Verhandlung fand Mitte Juli statt (S. 464, 465).

[3]) Maffei, Annali di Gregorio XIII., II, 131 ff.; Hurter, Geschichte K. Ferdinands II. und seiner Eltern I, 377 ff.; Ranke, Päpste [6]II, 52, 82, 85.

[4]) Unten S. 394, 450, 482 f., 483, 487, 502, 511, 515, 535, 537, 546.

[5]) Vgl. die Urtheile der Nuntien Bonomi und Malaspina über die Furchtsamkeit des Erzherzogs unten S. 483 Anm. 1.

dieselben zum Eingreifen in den Kampf des Erzherzogs mit seinen Ständen zu veranlassen.

Drückender aber noch als diese geringen Erfolge seiner Bemühungen beim Kaiser und den weltlichen Ständen musste für den Legaten die Erfahrung werden, dass es auch seiner persönlichen Einwirkung nicht gelang, zwei innere Angelegenheiten der katholischen Kirche zu ordnen, deren Erledigung nach den Wünschen und Befehlen der päpstlichen Regierung seither an dem Jahre lang fortgesetzten Widerstand zweier Bischöfe gescheitert war. Das zeigte sich zunächst bei dem hartnäckigen und protestantischen Einflüssen zugänglichen Bischof Martin von Bamberg. Trotz aller Anstrengungen und Drohungen der Curie duldete dieser, dass der protestantische Freiherr Johann Friedrich von Hoffmann, der Vicedom der bambergischen Besitzungen in Kärnthen, sein Amt zur Ausbreitung des protestantischen Bekenntnisses benutzte[1]); der Bischof weigerte sich entschieden, ihm sein Amt zu entziehen. Der Legat konnte seinen Aerger darüber, dass die katholischen Stände in Deutschland sich nicht gegen dieses Verhalten eines Genossen verwahrten, nicht verbergen, und es wäre ihm eine grosse Befriedigung gewesen, wenn er vermocht hätte, den Kaiser Rudolf und den Erzherzog Karl von Steiermark, zu dessen Landständen Hoffmann gehörte, zum Einschreiten gegen ihn zu veranlassen[2]). Aber allen Einschüchterungsversuchen zum Trotz hielt der Bischof an seinem Statthalter fest, und weder der Kaiser noch der Erzherzog verfügten über die Mittel zu gewaltsamem Vorgehen.

In dem zweiten Fall handelte es sich zwar um andere Motive, aber die Wirkung, der dauernde ungestrafte Ungehorsam eines deutschen Bischofs gegen die römische Regierung, war die gleiche. Er betraf das Verhältniss des Bischofs Julius von Würzburg zur Abtei Fulda. Die päpstliche Regierung hatte sich ebenso wie der Kaiser seit dem letzten Regensburger Reichstag, also seit nunmehr sechs Jahren, vergeblich bemüht, den Bischof von seinem unberechtigten Vorgehen gegen den Abt Balthasar von Fulda abzubringen[3]). Nicht bloss Morone und die Nuntien am kaiserlichen Hof hatten sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt, auch der Nuntius Castagna hatte im J. 1579 gelegentlich des niederländischen Pacificationstags zu Köln, auf welchem der Würzburger Bischof als kaiserlicher Commissar thätig war, auf diesen einzuwirken versucht[4]). Alle Versuche einer Verständigung waren aber an der Hartnäckigkeit des Bischofs gescheitert. Auch Madruzzo wurde in seiner Instruction zum Augsburger Reichstag angewiesen, die Restitution des Fuldaer Abts zu versuchen[5]). Er machte aber die nämlichen Er-

[1]) *Unten S. 391 Anm. 1.*

[2]) *Unten S. 414, 459, 468.*

[3]) *Vgl. oben S. LXIX. Für die Zeit von 1576—1582 s. Komp in den Historisch-politischen Blättern 1865 S. 202 ff.*

[4]) *Unten S. 291, 308, 327.*

[5]) *Unten S. 393.*

fahrungen wie sein Vorgänger Morone. Gleich bei seiner ersten Begegnung mit Julius Echter fielen ihm seine wertvollen Eigenschaften, eine unternehmende Natur und Neigung zu katholischer Reform, auf; sie veranlassten ihn etwas später zu der Erklärung, dass derselben unter den deutschen Bischöfen nicht seines Gleichen habe, und stellten ihn dem Nuntius Bonomi als die beste Lanze der katholischen Partei auf dem Reichstag dar[1]). *Da der Bischof seine Ansprüche auf Fulda, in denen er durch den Kurfürsten August von Sachsen unterstützt wurde, nicht aufgab, da er in seinen Unterhandlungen mit dem Legaten in dieser Angelegenheit zwar höflich in der Form, aber um so bestimmter in der Sache auftrat*[2]), *so wagte Madruzzo es ebenso wenig wie Morone im J. 1576, zu schroffen Mitteln zu greifen, um die Hülfe des geschickten, nach beiden Seiten vorsichtig Anschluss suchenden Fürsten für die übrigen römischen Interessen nicht einzubüssen, besonders da er sich im Magdeburger Sessionsstreit hervorthat und lebhaften Eifer für die innere Reform seiner Diöse Würzburg an den Tag legte*[3]). *Mochte also Madruzzo und mit ihm der einflussreiche Nuntius Bonomi*[4]) *alles aufwenden, um den Bischof umzustimmen, mochte die römische Regierung diese Bemühungen ihrer Vertreter durch besondere Breven auch jetzt wieder unterstützen*[5]), *mochte endlich auch der Kaiser seine Hülfe zusagen*[6]) — *der Bischof entzog sich den unbequemen Verhandlungen mit der Erklärung, dass der Abt Balthasar mit seinen Ständen und Unterthanen in Fulda nicht fertig werden könne, dass es also im allgemeinen Interesse liege, wenn Fulda mit Würzburg verbunden bleibe. Die Fuldaer Angelegenheit blieb somit in Augsburg unerledigt; sie gehörte zu den Geschäften, deren Erledigung der Kaiser für seine Rückkehr nach Wien aufsparen musste, und nahm die kaiserliche Regierung noch mehrere Jahrzehnte in Anspruch*[7]).

Opportunitätsrücksichten machten es also auch diesmal dem päpstlichen Legaten unmöglich, diese so viel Staub aufwirbelnde Fuldaer Streitsache zu schlichten; er musste sich resignirt der Klugheitsregel fügen, nicht mehr er-

---

[1]) *Unten S. 494, 534 Anm. 2. Die Urtheile der Nuntien über den Bischof Julius sind einstimmig. Oratio Malaspina bezeichnet ihn* (*1579 März 16*) *als* tenuto da tutti una testa molto elevata, *und* (*1579 November 17*) *als* tenuto gran valent' huomo (*Germ. vol 99 fol. 91, 192*).

[2]) *Unten S. 468, 469, 493, 524.*

[3]) *Unten S. 442, 451, 453, 493.*

[4]) *S. 535.*

[5]) *S. 502, 512, 539.*

[6]) *S. 487, 494, 511, 515, 522, 531.*

[7]) *S. 551, 560. Vgl. Wegele, Geschichte der Universität Wirzburg I, 215 ff.; Lossen in den Forschungen zur deutschen Geschichte XXIII, 356 ff.; Bezold l. c. II Nr. 19; Egloffstein l. c. S. 59. Auf die Frage, ob durch die Haltung des Bischofs in der Fuldaer Sache seine innere Stellung zum katholischen Glauben beeinflusst worden sei, braucht nach Lossens angeführter Untersuchung nicht weiter eingegangen zu werden.*

reichen zu wollen, als die Verhältnisse ermöglichten. Und es kamen noch weitere Umstände hinzu, die hoffnungsfreudige Stimmung, mit der Madruzzo sich zum Reichstage begeben hatte, bei seinem Abschied von Augsburg zu dämpfen. Auch der Kaiser persönlich hatte die Erwartungen, die man in Rom auf sein Entgegenkommen setzte, nicht erfüllt. Gregor XIII. bedauerte sehr, dass die beiden letzten Kaiser, Ferdinand I. und Maximilian II.[1]*), nicht zur Krönung durch den Papst nach Italien gekommen waren; er fürchtete, dass die Kaiserkrönung ganz in Wegfall kommen könnte*[2]*). Jetzt, da Rudolf II. den deutschen Thron einnahm, schien ihm die Zeit und die Persönlichkeit des Kaisers geeignet, wieder an den alten Brauch anzuknüpfen, und um dem stets geldbedürftigen Kaiser, den die von seinem Vater überkommene Schuldenlast und eine kostspielige Hofhaltung drückten*[3]*), die Fahrt nach Italien zu erleichtern, war er trotz der Ebbe, die damals auch in der päpstlichen Kasse herrschte*[4]*), bereit, zu den Kosten beizusteuern; sein vorgerücktes Alter hinderte ihn auch nicht, dem Kaiser anzubieten, dass er ihm bis Bologna entgegenkommen und dort, wo die letzte Kaiserkrönung, die Karls V., stattgefunden hatte, auch ihm die Krone aufs Haupt setzen wolle. Madruzzo hatte den Auftrag, die Verhandlungen hierüber möglichst geheim, aber eindringlich zu führen. Sowohl die kaiserlichen Räthe als auch der Kaiser selbst hielten aber die Krönung der Kosten wegen und aus anderen Rücksichten für unausführbar. Das finanzielle Bedenken vermochte Madruzzo zwar durch seine Vollmachten zu entkräften, und er scheute auch im übrigen keine Mühe, das Widerstreben des Hofes zu beseitigen. Aber der Kaiser erklärte in wiederholten Erörterungen mit dem Legaten wohl seine principielle Geneigtheit zur Romfahrt, aber er betonte seine vielfachen Abhaltungen, besonders seine augenblickliche Spannung mit Polen, die ihm eine Reise ausser Landes unmöglich mache*[5]*). In Wirklichkeit waren aber ohne Zweifel seine Bedenken über eine Wiederholung der unliebsamen Erörterungen in Rom, zu denen die Bestätigung seiner Wahl zum römischen König Veranlassung geworden war*[6]*), nicht weniger entscheidend für seine Ablehnung.*

Und ebensowenig entsprach Rudolf II. in einer andern, dem Papst gleichfalls persönlich am Herzen liegenden Angelegenheit den römischen Hoff-

---

[1]) *Für K. Maximilian II. vgl. unten S. 21, 27.*

[2]) *S. Comos Ausführungen vom 14. April 1582, unten S. 403; vgl. Maffei l. c. II, 243.*

[3]) *Die damalige Finanzlage des Kaisers erörtert Gindely, Rudolf II. und seine Zeit I, 31 ff.*

[4]) *S. 410. Ueber den Plan, Rudolf II. auch sonst mit Geld zu unterstützen vgl. S. 443 Anm. 1.*

[5]) *Unten S 482, 488, 513, 519, 525, 564. Für die polnisch-russischen Verwicklungen, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann, und für Possevins Antheil an denselben vgl. S. 398, 402, 404, 443, 448, 454, 468, 520, 548, 559, 563.*

[6]) *Schmid im Historischen Jahrbuch der Görresgesellschaft VI, 186 ff.*

nungen. Gregor XIII. hatte soeben die Kalenderreform, die nach ihm ihren Namen trägt, beendet; er hatte die Genugthuung, dass die katholischen Länder alle ihre Annahme beschlossen, im October 1582 sollte die Rechnung nach dem neuen Kalender beginnen[1]*). Am 26. Mai war die päpstliche Regierung in der Lage, dem Kaiser Drucke des neuen Kalenders zu überreichen und Madruzzo anzuweisen, den Kaiser zu unverzüglicher Annahme der Reform und allgemeinen Einführung derselben in Deutschland zu veranlassen. Der Kaiser verwies der dringenden Geschäfte wegen, die ihn in Anspruch nahmen, den Legaten an seine Räthe. Diese fanden, dass der sofortigen Einführung des neuen Kalenders erhebliche Schwierigkeiten im Wege ständen, da die Kalender für 1583 bereits in grossen Massen gedruckt und verbreitet waren. Madruzzo selbst konnte sich nicht verhehlen, dass eine grosse Unordnung entstehen müsse, wenn die deutschen Protestanten, wie zu befürchten war, aus Abneigung gegen das Papstthum den neuen Kalender ablehnten. Trotzdem also die päpstliche Regierung nochmals zu erkennen gab, wie viel ihr an der sofortigen Publication des neuen Kalenders liege, und trotzdem der Legat bis zum letzten Tage seiner Anwesenheit in Augsburg es an entsprechenden Anstrengungen nicht fehlen liess, blieb die Regelung dieser Angelegenheit doch liegen, und die Publikation des neuen Kalenders in Deutschland wurde auf das folgende Jahr verschoben*[2]*).*

Dem Eifer des Cardinallegaten wurde also immer wieder durch die schwere Macht widriger Umstände gesteuert, und, was das wichtigste war, das, was die eigentliche Signatur seiner ersten deutschen Legation gebildet hatte, das Ergreifen einer systematischen Offensive gegen den deutschen Protestantismus, war überhaupt nicht ernsthaft in Frage gekommen; für sie hatten die bedächtigen und ängstlichen Erwägungen der katholischen Reichsstände, ihr Unvermögen, eine compacte Partei von einiger Selbständigkeit und Dauerhaftigkeit zu bilden — Dinge, die der Legat während seines Aufenthalts am Reichstag gebührend zu schätzen gelernt hatte — keineswegs einen genügenden Rückhalt geboten.

Madruzzo hatte Ende Juli, als die Beendigung des Magdeburger Sessionsstreites ihm etwas Musse brachte, eine Zusammenstellung der Gravamina der Katholiken über Verletzungen des Religionsfriedens durch die protestantische Partei ausgearbeitet, um sie zu einer grössern Aktion zu verwerthen; er hatte sie dann dem Herzog Wilhelm von Bayern mitgetheilt, um die Stimmung der katholischen Fürsten zu sondiren[3]*). Einer von diesen musste ja die*

[1]) *Unten S. 422, 457, 465, 504, 507, 517, 548, 550, 553, 558, 562, 566, 570, 571. Auf die Bedeutung der Berichte Madruzzos zur Berichtigung der bisherigen Annahmen über die Verhandlungen zwischen Gregor XIII. und dem Kaiser betr. der Annahme des neuen Kalenders ist unten S. 422 Anm. 2 aufmerksam gemacht.*

[2]) *Für partielle Annahme des neuen Kalenders noch im J. 1582 vgl. unten S. 563, 567.*

[3]) *Vgl. unten S. 443, 477, 494.*

Gravamina dem Kaiser oder dem Reichstag unterbreiten, da der Legat sich unter keinen Umständen offen zum Dolmetsch für die Beschwerden über die Verletzung eines Religionsfriedens machen konnte, den die päpstliche Regierung überhaupt nicht als zu Recht bestehend anerkannte. Der Staatssecretär, Cardinal von Como, dem Madruzzo Mittheilung von seinem Vorgehen machte, war damit sehr einverstanden; er bedauerte[1], dass die Magdeburger Angelegenheit es verhindert hatte, die Beschwerdeschrift dem ursprünglichen Plan gemäss gleich zu Anfang der Reichstagsverhandlungen zur Erörterung zu bringen, hoffte aber, dass die katholischen Stände jetzt, nachdem sie im Sessionsstreit erfahren, dass sie mit rücksichtsvoller Behandlung der Gegner nicht weiter kämen, mit grösserm Eifer auf den Plan zurückkommen würden. Die katholischen Stände traten jedoch nicht aus ihrer Zurückhaltung heraus, während in eben diesen Tagen von der gegnerischen Seite die aufreizende Thätigkeit des Legaten und der päpstlichen Regierung heftig angegriffen wurden. Am 2. August regten die Kurfürsten von Brandenburg und von der Pfalz im Kurfürstenrath eine lebhafte Beschwerde über den gefährlichen Einfluss an, den der Papst auf den Gang der Reichsgeschäfte gewinne[2]. Und am 23. August, in den Verhandlungen über die Reichshülfe gegen den Herzog Franz von Anjou und die aufrührerischen Niederländer, äusserte sich der lebhafte Anstoss, den die päpstliche Politik bei den Reformirten erregte, in den harten Worten des Vertreters von Johann Casimir von der Pfalz, Dr. Ehem, der die niederländische Politik Gregors XIII. schalt, welche durch Beförderung des Krieges in den Niederlanden die protestantische Religion zu vernichten trachte[3].

Am 15. August entschloss sich der Legat zu einem neuen Appell an die katholische Partei. Er versammelte die geistlichen Kurfürsten und Fürsten in seiner Wohnung und hielt ihnen einen Vortrag über die zur Hebung der Lage der katholischen Kirche in Deutschland erforderlichen Massregeln[4]. Er ging davon aus, dass der Papst Gregor durch die Abordnung zahlreicher Nuntien, durch die Gründung von Seminarien und durch die Einsetzung seines ganzen Einflusses nun schon seit einer Reihe von Jahren die Kirche in Deutschland zu stärken suche, dass aber die entsprechende Wirkung noch ausbleibe. Dem Legaten scheine daher eine ausdrückliche Mahnung an die geistlichen Fürsten, welche die Schäden ihrer Kirche täglich vor Augen hätten, nothwendig. Von ihrer Seite sei in den seit dem Augsburger Religionsfrieden verflossenen Jahrzehnten nichts geschehen, um dem Verlust so zahlreicher Bisthümer, wie Merseburg, Naumburg, Verden, Meissen, Magdeburg vorzubeugen,

[1]) Vgl. Comos Schreiben vom 4. August, unten S. 489; s. auch S. 512.

[2]) Unten S. 500.

[3]) Unten S. 521, 538 (vgl. auch S. 380). Madruzzo machte den katholischen Ständen heftige Vorwürfe, dass sie nicht sofort gegen diese Aeusserungen protestirt hatten.

[4]) Die Vorstellung Madruzzos ist unten S. 600 ff. abgedruckt.

jetzt drohe der weitere Verlust von Lübeck, Halberstadt, Minden, Osnabrück, Paderborn und Bremen[1]*). Die katholische Majorität im Fürstenrath werde zweifelhaft, da die nicht confirmirten Verwalter dieser Bisthümer Sitz und Stimme auf den Reichstagen hätten. Trotzdem geschehe nichts von Seiten der katholischen Stände, um der Gefahr zu begegnen. Was nütze der theoretische Kampf gegen die Freistellung, wenn man Anhängern der neuen Lehre unbeanstandet Aufnahme in die Domkapitel gewähre. Am Reichskammergericht gewännen die protestantischen Assessoren die Ueberzahl, in die katholischen Städte drängen die Anhänger der neuen Lehre ein — und niemand denke daran, diese Uebelstände zu heilen, niemand kümmere sich ernstlich um diese schweren Schädigungen der gemeinsamen Sache*[2]*). Zudem würde von Seiten der Bischöfe dem Papst nicht der schuldige Gehorsam geleistet, und die bischöflichen Functionen würden fast überall vernachlässigt. Der Legat lege den geistlichen Fürsten an das Herz, nachzudenken, welche Massregeln zu ergreifen seien; die Hülfe Roms werde ihnen niemals fehlen.*

Die Fürsten beriethen eingehend die Vorstellung Madruzzos[3]*), und der Legat hoffte, dass sie nun die katholischen Gravamina, die er zusammengestellt hatte, dem Kaiser unterbreiten würden; der Herzog Wilhelm von Bayern unterstützte die Bemühungen Madruzzos*[4]*). Als aber am 3. September die Antwort der geistlichen Kurfürsten und Fürsten auf die Rede des Legaten erfolgte, enthielt sie wohl eine Rechtfertigung gegen die Vorwürfe, die ihnen gemacht worden waren; die Fürsten gaben wohl Ergebenheitsbetheuerungen gegenüber dem Papst ab und versprachen gute Haltung für die Zukunft*[5]*), aber von einem Vortrag der Gravamina auf dem Reichstag, von feierlicher Anmeldung von Restaurationsansprüchen der katholischen Kirche war nicht die Rede*[6]*). Die Fürsten übergaben vielmehr ihre Antwort dem Legaten erst in dem Augenblick, wo sie sich zur Abreise vom Reichstag anschickten.*

Die Augsburger Verhandlungen, in welche die Curie mit so lebhafter Kampflust eingetreten war, hatten also doch nur zum Theil ein günstiges Ergebniss herbeigeführt. Der Nuntius Bonomi hatte Recht behalten, der bei Beginn des Reichstags seine Meinung über die Aussichten für die katho-

---

[1]) *Madruzzo hatte vergebens versucht, die geistlichen Fürsten zum Ausschluss der Vertreter dieser Bisthümer von den gemeinsamen Berathungen zu veranlassen (S. 484).*

[2]) *Vgl. die Aeusserung Minuccis in seiner Denkschrift von 1588:* A questi tempi par bene che li principi catholici siano risoluti di tolerare dagli heretici ogni offesa et ogni ingiuria senza pur pensare di risentimento (*Bd. I S. 776*).

[3]) *Unten S. 524, 526, 530.*

[4]) *Unten S. 532.*

[5]) *Auszug bei Bezold l. c. I Nr. 399; vgl. unten S. 537.*

[6]) *Nur die katholischen Städte übergaben am 30. August ihre Gravamina (Lehmann l. c. S. 203; Häberlin l. c. XII, 371 ff.).*

lische Kirche auf demselben dahin ausgesprochen hatte[1]), *dass man zufrieden sein könne, wenn die Kirche ohne weiteren Schaden davonkomme, weitergehende Hoffnungen seien verfrüht. Den gefährlichen Verhandlungen über Freistellung und Declaration war man ja auf katholischer Seite wiederum entgangen; von der seit dem Reichstag von 1559 immer wiederholten Forderung der Pfälzer, sich überhaupt auf keine Reichstagsverhandlungen einzulassen, bevor diese protestantischen Ansprüche erfüllt waren, hatte man in Augsburg über dem immer weitern Fortschreiten Kursachsens auf der der pfälzischen entgegengesetzten kirchenpolitischen Bahn vollständig Abstand nehmen müssen. Auch der Erfolg in dem Magdeburger Sessionsstreit war gewiss nicht zu unterschätzen*[2]), *aber es war ein Erfolg, den die katholische Partei nur dem energischen Eingreifen des Legaten zu danken hatte. Die Kräfte der beiden Parteien waren damals ziemlich gleich, und Vortheile erzielte die katholische Sache nur da, wo es den Bemühungen des päpstlichen Legaten gelang, die eigne Partei geschlossen der gespaltenen Gegenpartei gegenüberzustellen. Wo auch die letztere enger zusammenhielt, scheiterten die Bemühungen des Legaten. Der Kaiser zeigte sich wohl im allgemeinen entgegenkommend; er versprach sogar dem Legaten auf dessen Drängen, dass er in Zukunft keinem nicht vom Papst confirmirten Bischof die Regalien ertheilen werde*[3]), *aber zu verhüten, dass die auf dem Augsburger Reichstag anwesenden nicht confirmirten Bischöfe zur Unterschrift des Recesses zugelassen wurden, vermochte Madruzzo nicht; dazu waren die Dinge erst auf dem nächsten Reichstag, im Jahre 1594, reif.*

Die trübste Erfahrung aber, welche die päpstliche Regierung auf dem Augsburger Reichstag machte, war die Schwäche und Lauheit, die Unentschlossenheit und der Mangel an Streitlust auf Seiten der katholischen Reichsstände, die nicht aus eignem Antrieb sich aneinanderschlossen, sondern nur mühsam jedesmal unter der Einwirkung des Legaten sich zusammenfassen liessen. Dieser liess es an Bemühungen seinerseits nicht fehlen, und seine Thätigkeit auf dem Reichstag fand den vollen Beifall der römischen Regierung. Er erkannte aber in Augsburg, dass von den eifrigen Hoffnungen der Curie bis zu entsprechenden Entschlüssen und Handlungen der katholischen Stände in Deutschland ein weiter Weg war; er stiess bei den deutschen Katholiken überall, wo er die Hebel ansetzen mochte, auf grössere Bedenklichkeiten und

---

[1]) *In einem Schreiben an den Jesuiten Petrus Canisius (unten S. 443 Anm. 2).*

[2]) *Wie hoch man ihn in Rom schätzte, beweist Minuccis Ausführung Bd. I, S. 770. Der Nuntius Bonomi meinte in seinem Bericht über den Tumult in Augsburg (unten Nr. 265) am 26. September:* Pare in certo modo che il demonio, vedendosi confuso et vinto dalla autorità della Sede Apostolica in questa dieta habbia voluto nel fine fare ogni sforzo per farne qualche vendetta contro di noi (*Germ. vol. 104 fol. 312*).

[3]) *Unten S. 561; über die Befolgung dieser Zusage vgl. Ritter l. c. I, 585.*

[4]) *Unten S. 547, 553.*

Schwierigkeiten, als er in Rom vorausgesetzt hatte. Man erkennt die tiefe Unzufriedenheit der römischen Regierung mit den Früchten, welche ihre bisherigen Bestrebungen in Deutschland bis zum Schluss des Augsburger Reichstags zur Reife gebracht, aus den scharfen Worten, mit denen der Cardinal von Como die Haltung der katholischen Partei charakterisirte[1]. *Beim Beginn des Reichstags hätten die katholischen Stände den Protestanten mit der Vorlage ihrer Gravamina nicht zuvorkommen wollen, um sie nicht zu reizen; als sie dann selbst angegriffen worden, seien sie wohl einen Augenblick aufgewacht; zuletzt aber, als der Ansturm der Gegner heftiger geworden, hätten sie nicht gewagt, den Mund zu öffnen. Nur die Furchtsamkeit der Katholiken Deutschlands trage die Schuld an dem geringen Mass der Erfolge; von Rom aus sei alles geschehen, was nur möglich war, aber aller vom Papst aufgewandte Eifer sei vergeblich gewesen.*

Es kam noch hinzu, dass beim Abschluss des Augsburger Reichstags der bisher nur drohende Abfall des Kölner Erzbischofs Gebhard Truchsess von der katholischen Kirche zur Thatsache wurde. Der Augsburger Reichstag war demnach, wenn er auch für die protestantische Partei einen weitern Schritt auf dem Weg zur gänzlichen Spaltung darstellte, für die Curie kein besonderer, mit ihren Wünschen und Hoffnungen übereinstimmender Erfolg. In dem nun beginnenden Kampf um das Erzstift Köln[2]*) hatte das Papstthum aber wiederum das Glück, dass, während es selbst die Kraft zu schnellem Entschluss fand und unbedenklich zur Initiative überging, während Kaiser Rudolf sich unbedingt auf seine Seite stellte, die protestantische Partei im Reich sich auch da nicht zu sammeln und zu wirksamer Unterstützung Gebhards zu vereinigen verstand. Diesem Umstand verdankte das Papstthum seinen Sieg in diesem schwersten Kampfe, den es während des Pontificats Gregors XIII. in Deutschland zu bestehen hatte, einem Kampfe, dessen mit verhältnissmässig geringem Kraftaufwand erreichtes Ergebniss denn auch die kühnsten Hoffnungen der Curie erfüllte*[3].

---

[1]) *Vgl. seine Ausführungen vom 15. September, unten Nr. 260.*

[2]) *Für diesen Kampf sei auch an dieser Stelle auf die Nachträge zum ersten Band unten S. 604 ff. verwiesen. Auf die kleineren Kölner Angelegenheiten, welche Madruzzo in Augsburg beschäftigten (Streit zwischen dem Erzbischof und der Stadt, S. 393, 463; Process der Margaretha Held, S. 393, 434, 445, 568) braucht hier nicht eingegangen zu werden.*

[3]) *Der in die Kölner Verhandlungen tief eingeweihte Minutio Minucci betont unten S. 659, wie sehr der günstige Ausgang des Kampfes um Köln in Rom überraschte.*

Erster Theil.

Der Reichstag zu Regensburg

im Jahre 1576.

Vorbemerkungen.

I. Quellen. Die Originalberichte[1]) des Cardinallegaten Johann Morone vom Regensburger Reichstag 1576 beruhen, wie bereits Bd. I, S. 4 bemerkt wurde, zusammen mit den Concepten der Erlasse des Staatssecretärs, Cardinals von Como, an den Legaten[2]) in vol. 96 der Nunziatura di Germania. Die Berichte ebenso wie die Erlasse sind in diesem Bande in ziemlicher Vollständigkeit erhalten. Eine Ergänzung (Nr. 45) wurde aus den neuerdings mit dem Vatikanischen Archiv vereinigten Beständen des früheren Archivio storico Borghese gewonnen. Eine Lücke aus dem September 1576, wo mehrere Berichte Morones fehlen, konnte dagegen nicht ausgefüllt werden. Die Verbindung zwischen Regensburg und Rom war in dieser Zeit wegen der in Oberitalien herrschenden Pest sehr erschwert; Briefsendungen, welche bis Rom gelangten, wurden vor den Thoren Roms aus Furcht vor der Ansteckung verbrannt. Es ist anzunehmen, dass auch mehrere Berichte Morones dieses Schicksal gefunden haben; in den Erlassen des Cardinals von Como wird auf diese von uns vermissten Berichte kein Bezug genommen, sie haben also wahrscheinlich ihre Adresse nicht erreicht. Ein Theil der Registratur Morones selbst aus der Zeit seiner Regensburger Legation beruht in der Vatikanischen Bibliothek, Cod. Vatic. 6405 und 6406. Diese beiden Bände enthalten wohl eine Anzahl der Erlasse des Staatssecretärs und andere Briefe an den Legaten im Original, leider aber

[1]) Bruckstücke aus einzelnen dieser Berichte sind bereits von Theiner in den Annales ecclesiastici II, 522 ff. veröffentlicht. Diese Bruchstücke sind in unserer Ausgabe wiederum zum Abdruck gebracht worden; ihr Umfang ist in den Anmerkungen kenntlich gemacht.

[2]) Die Instruction des Cardinals von Como für Morone d. d. 1576 April 26 ist unter Nr. 2 abgedruckt.

nicht die Concepte seiner Berichte. Es war mir also unmöglich, die fehlenden Berichte zu ergänzen.

Die Beilagen, welche Morone seinen Berichten hinzufügte — es sind die wichtigeren Reichstagsakten in lateinischen Uebersetzungen oder Auszügen — sind zum grossen Theil in den Sammelbänden des Armar. 64 erhalten[1]). Andere sind erst mit dem Borghesischen Archiv in den Vatican zurückgelangt (besonders in Borghese vol. III, 107).

Für die in Nr. 1 und Nr. 65 gebotenen Auszüge aus den Consistorialprotokollen gelten die in Bd. I, S. 13 gemachten Bemerkungen.

Von Vorakten zum Regensburger Reichstag sind unter Nr. 1a und 1b, sowie Nr. 2 Anm. 1 mehrere Gutachten der beiden zur Congregatio Germanica gehörigen Cardinäle Ludwig Madruzzo und Zacharias Delfinus mitgetheilt, welche sich über die auf dem Reichstag voraussichtlich zur Verhandlung gelangenden Gegenstände und die Stellung der Curie zu denselben verbreiten.

Neben dem Cardinallegaten Morone war auf dem Regensburger Reichstag noch eine grössere Zahl von Geschäftsträgern der päpstlichen Regierung thätig, welche sämmtlich von Rom beauftragt waren, sich zur Verfügung des Legaten zu stellen. Es waren das

1. Johannes Delfinus, von 1564—1579 Bischof von Torcello bei Venedig[2]), welcher von 1571—1578 das Amt eines ständigen Nuntius am kaiserlichen Hof bekleidete. In dieser Eigenschaft kam er mit K. Maximilian II. nach Regensburg. Am 12. Juni 1576 traf er dort ein[3]) und blieb daselbst bis nach dem Schluss des Reichstags; mit dem Hoflager des neuen Kaisers Rudolf II. reiste er im November über Linz nach Wien zurück. Mehrfach führte er während des Reichstags Verhandlungen im Auftrag Morones; seine in Nunziatura di Germania vol. 73 vorliegenden Originalberichte sind, soweit sie sich auf die Reichstagsverhandlungen und sonstigen Reichsgeschäfte beziehen, in unserer Sammlung entweder zum Abdruck gebracht[4]) oder zum Commentar verwerthet worden[5]).

---

[1]) Schwarz, Briefe und Akten zur Gesch. Maximilians II., II Einl. S. XXII meint, vol. 1 des Armar. 64 stamme 'ohne Zweifel aus dem Nachlass Morones'. Das ist aber ohne Zweifel nicht der Fall. Der Band enthält einzelne von Morone nach Rom gesandte Aktenstücke, die demnach der vatikanischen Registratur, keineswegs derjenigen Morones angehörigen. Gesammelt ist übrigens der Band erst nach Morones Tod.

[2]) Vgl. Bd. I, S. 10.

[3]) Germ. vol. 73 fol. 281.

[4]) Vgl. Nr. 24a, 36a, 43, 50a.

[5]) Seine Correspondenz mit Morone nach Schluss des Reichstags und nach Morones Abreise aus Regensburg befindet sich im Cod. Vat. 6405 fol. 335 ff. der Vat. Bibliothek.

2. Nicolaus Elgardus[1]), der Gehülfe des Nuntius Caspar Gropper, bis dahin in Mitteldeutschland, in Köln und in Westfalen thätig, kam am 2. Juli nach Regensburg[2]), um sich Morone zur Verfügung zu stellen (Nr. 26).

3. Der Dominikaner Feliciano Ninguarda[3]), der sich seit dem J. 1573 als päpstlicher Commissar in der Diöcese Salzburg aufhielt[4]).

4. Der Nuntius Bartholomäus Graf von Portia, welcher seit 1573 die süddeutsche Nuntiatur verwaltete[5]). Er kam aus Freiburg i. B. am 24. Juni nach Regensburg (Nr. 12, 23) und blieb dort bis zu Morones Abreise am 10. October[6]). Er begleitete den Legaten eine Strecke weit auf seiner Rückreise nach Italien (Nr. 66) und begab sich dann über Regensburg nach Ingolstadt, wo er die Befehle der Curie betr. seiner Reise nach Köln zur Betreibung der Wahl Ernsts von Bayern zum Kölner Erzbischof erwartete[7]). In seiner Begleitung befand sich sein geschickter Secretär Minutio Minucci[8]), der uns einen zusammenfassenden, unter Nr. 66 abgedruckten Bericht über den Reichstag hinterlassen hat.

Sowohl Elgardus als auch Ninguarda und Portia berichteten von Regensburg aus mehrfach an den Cardinal von Como. Von ihren Mittheilungen ist jedoch in unserer Edition nur wenig Gebrauch gemacht worden, da dieselben sich fast nur auf die Erledigung von Sonderaufträgen, nicht auf die Reichstagsangelegenheiten beziehen und zudem in der nächsten Zeit in der fortlaufenden Reihe der Berichte dieser Geschäftsträger aus Deutschland veröffentlicht werden[9]).

Von anderweitem Material italienischer Archive sind für unsere Ausgabe herangezogen worden die Depeschen der venetianischen, der ferraresischen und toscanischen Gesandten.

a) Gesandter der Republik Venedig[10]) am kaiserlichen Hof war im J. 1576 Vincenzo Tron. Er war vom 19. Juni ab in Regensburg anwesend und berichtete von dort regelmässig, zum letzten Mal am 4. November, an den Dogen Aloysius Mocenigo.

---

[1]) Vgl. Bd. I, S. 726.

[2]) Seine Berichte befinden sich in Germ. vol. 86.

[3]) Vgl. Bd. I, S. 723, 729.

[4]) Seine Berichte aus dieser Zeit in Germ. vol. 87, 88.

[5]) Vgl. Bd. I, S. 723.

[6]) Seine Berichte aus Regensburg in Germ. vol. 81. Seine Schreiben aus Ingolstadt an Morone nach Schluss des Reichstags im Cod. Vat. 6405 fol. 341 ff.

[7]) Vgl. Bd. I, S. 6.

[8]) Ueber ihn s. Bd. I, S. 737 und unten Anhang II.

[9]) Die Berichte des Elgardus durch W. E. Schwarz in Berlin, die des Ninguarda und Portia durch das Preussische Institut.

[10]) Die Berichte beruhen bekanntlich im Original im K. Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien, in Copie im Staatsarchiv zu Venedig.

b) Der Herzog Alfons von Ferrara war in Regensburg durch zwei Gesandte vertreten[1]). Sein ordentlicher Gesandter am Kaiserhof war vom December 1574 bis zum Februar 1577 Paolo Carandino, welcher den Kaiser auch nach Regensburg begleitete. Neben ihm war als ausserordentlicher Gesandter Dr. Renato Cato thätig, welcher in Regensburg auf dem Reichstage — ebenso wie im J. 1575 auf dem Wahltag — insbesondere die Interessen Ferraras gegenüber Toscana zu vertreten hatte.

c) Der Grossherzog Franz von Toscana endlich hatte gleichfalls zwei Abgeordnete am Reichstag[2]). Der ordentliche Gesandte am Wiener Hof, Giambattista Concini, ging zwar nicht nach Regensburg, aber er schickte seinen Secretär Giovanni Vincenzo Modesti dorthin. Ausser diesem fand sich noch in besonderm Auftrag der ausserordentliche Gesandte Ciro Alidosi in Regensburg ein. Beide berichteten bis zum Schluss des Reichstags ziemlich regelmässig nach Florenz.

Diese Berichte sind sämmtlich sehr eingehend und ausführlich gehalten. Zur Erläuterung der Moroneschen Depeschen enthalten sie aber verhältnissmässig wenig. Die Interessen der italienischen Fürsten waren um diese Zeit, soweit sie mit Deutschland sich berührten, durchaus auf die toscanische Titel- und Rangfrage concentrirt. Bekanntlich war Herzog Cosimo von Toscana am 27. August 1569 von Pius V. zum Grossherzog ernannt worden und K. Max II. hatte Cosimos Sohn Franz nach langem Zögern am 26. Januar 1576 in dieser Würde bestätigt[3]). Alte Rangstreitigkeiten zwischen den italienischen Fürstenhäusern kamen in Folge dessen zum lebhaften Ausdrucke; die in Deutschland thätigen Gesandten hatten vor allem den Auftrag dafür zu sorgen, dass das Gleichgewicht der italienischen Staaten durch die Bevorzugung Toscanas keine Störung erleide. So sind die Berichte dieser Gesandten vor allem dieser Frage gewidmet, die für unsere Edition ohne Bedeutung ist. Es konnte somit von ihrem Inhalt hier nur ein mässiger Gebrauch gemacht, und auf die Verwerthung der Berichte anderer italiänischer Gesandten konnte ganz verzichtet werden.

II. Biographische Notizen. Johann Morone wurde als Sohn des Mailänder Kanzlers Girolamo Morone am 25. Januar 1509 geboren[4]).

---

[1]) Die Berichte beruhen im Staatsarchiv zu Modena, Dispacci degli ambasciatori; sie sind ziemlich vollständig erhalten.

[2]) Die Berichte der toscanischen Gesandten befinden sich im Staatsarchiv zu Florenz, Filza 4334.

[3]) Reumont, Geschichte von Toscana I, 242, 299.

[4]) Die beiden Biographien Morones von Fr. Sclopis, Le cardinal Jean Morone, Paris 1869, sowie von Bernabei, Vita del cardinale Giovanni Morone, 1885, sind für die Thätigkeit des Cardinals in Deutschland keineswegs ausreichend. — In unsern Vorbemerkungen kann es sich natürlich nur um die Zusammenstellung der Hauptdaten aus dem Leben des grossen Diplomaten handeln.

Wie der junge kaum zwanzig Jahre alte Mann im J. 1529 zum Bischof von Modena erhoben wurde, und wie glänzend sich seit den Tagen P. Pauls III. seine Laufbahn gestaltete, ist neuerdings eingehend dargelegt worden[1]). Im J. 1536 ging Morone als Nachfolger Vergerios zum ersten Mal als Nuntius nach Deutschland; mit einzelnen Unterbrechungen blieb er bis zum J. 1542 am Hof K. Ferdinands I. und nahm in dieser Zeit theil an dem Convent in Hagenau, an den Religionsgesprächen zu Worms und Regensburg und am Reichstag zu Speyer[2]). Er gewann in dieser Zeit die Ueberzeugung, dass die katholische Kirche dauernde Erfolge in Deutschland nur durch eine Verbindung verschiedener Mittel erzielen könne: als solche Mittel erschienen ihm ein allgemeines Concil, eine durchgreifende Reform der katholischen Geistlichkeit und ein Bund der katholischen Stände Deutschlands; der Durchführung dieser Mittel widmete Morone alle seine Kräfte. So wurde er zunächst einer der Hauptbeförderer des Trienter Concils, an dessen ersten Sitzungen er, inzwischen 1542 zum Cardinal erhoben, theilnahm. Das Jahr 1544 sah ihn wiederum als Legaten in Deutschland. Dann war er ein Jahrzehnt lang in Italien, besonders in Rom thätig, und er, der früher zeitweise ähnlich wie ein Contarini, Gropper u. a. in Bezug auf die Rechtfertigungslehre, auf die Beichte Ansichten vertreten hatte, welche sich auf der Grenze der beiden Bekenntnisse bewegten, schloss sich in dieser Zeit wieder eng an die römische Auffassung an und wurde einer der thatkräftigsten Förderer des jungen Jesuitenordens. Seiner Empfehlung bei P. Julius III. verdankte es Ignatius von Loyola, dass im J. 1552 das Collegium Germanicum zu Rom ins Leben gerufen wurde[3]), jene Anstalt zur Erziehung und Ausbildung junger Deutscher, welche bestimmt waren, in ihrer Heimath den Geist der katholischen Restauration zu verbreiten.

Zum Augsburger Reichstag des Jahres 1555 wurde wiederum Morone als päpstlicher Legat abgeordnet. Zwar rief ihn das Conclave nach Julius' III. Tode vorzeitig nach Rom zurück, aber es ist bekannt, dass auch seine kurze Thätigkeit auf die Einschränkung der Bestimmungen des Religionsfriedens in einem der katholischen Kirche günstigen Sinne von Bedeutung gewesen ist[4]).

Kurz darauf traf ihn, den entschiedenen Vertreter der römischen Interessen, das Schicksal, auf Grund der Verwaltung der Diöcese Modena und seiner vorhin angedeuteten früheren religiösen Ansichten als der Haeresie verdächtig angesehen zu werden. P. Paul IV. erhob im J. 1557

---

[1]) Von W. Friedensburg, Nuntiaturberichte I, 2 S. 7 ff.

[2]) Seine Berichte aus dieser Zeit sind von Lämmer, Ranke, Friedensburg und Dittrich veröffentlicht. Vgl. auch Maurenbrecher, Karl V. und die deutschen Protestanten S. 71 ff.; Pastor, Die kirchlichen Reunionsbestrebungen unter Karl V. S. 120 ff.

[3]) Vgl. besonders Cartas de San Ignatio de Loyola III, 91, 524.

[4]) Ranke, Deutsche Geschichte [4]V, 261.

Zweifel an seiner Rechtgläubigkeit[1]). Eine Commission von vier Cardinälen unter dem Vorsitz des Grossinquisitors Michel Ghisleri (des späteren Papstes Pius V.) wurde mit der Untersuchung betraut. Morone wurde verhaftet und zwei Jahre hindurch in der Engelsburg gefangen gehalten. Erst Pauls IV. Tod und das darauf folgende Conclave befreite im August 1559 den Cardinal, Pius IV. rehabilitirte ihn im März 1560, und unter seiner Regierung erblühte dem Leben Morones neuer Glanz.

Aber ganz war der Verdacht doch nicht von ihm genommen. Morone, der 1549 und 1555 bereits Aussichten auf die Erwerbung der Tiara gehabt hatte, kam trotz seiner allgemein anerkannten Vorzüge im Conclave von 1559 überhaupt nicht als Candidat in Betracht. Im J. 1565, bei der Wahl Pius' V., war er zwar einen Augenblick der Erfüllung des höchsten Wunsches seines Lebens nahe, aber neben politischen Momenten war es vor allem die Nachwirkung seines Inquisitionsprocesses, was seine Candidatur zu Fall brachte und auch im folgenden Conclave Gregors XIII., dem letzten vor Morones Tod, seine Bemühungen vereitelte[2]). In seinem erfolgreichen diplomatischen Wirken fand aber Morone, wenn ihm auch das höchste Ziel versagt blieb, reiche Befriedigung.

In der letzten Periode des Concils war Morone wiederum in Trient thätig; seit April 1563 war er päpstlicher Legat am Concil; bekannt sind die meisterhaften Verhandlungen, welche er im Mai zu Innsbruck mit dem erzürnten K. Ferdinand führte. Als Vorsitzender des Concils leitete er die Verhandlungen in Trient bis zu ihrem Ende. Ein ausgezeichneter Kenner des römischen Hofes um diese Zeit sieht in ihm das hervorragendste Mitglied des Cardinalcollegiums[3]), und es ist kein Zweifel, dass von allen gleichzeitigen römischen Diplomaten keiner so wie er durch Begabung und Erfahrung besonders zur Behandlung der deutschen Angelegenheiten geschickt war, und dass keiner es verstanden, so wie Morone während langjähriger Verhandlungen sich das Vertrauen der deutschen Herrscher zu bewahren.

So nimmt es denn nicht Wunder, dass Morone im Jahre 1566, als Commendone zum Augsburger Reichstag entsandt wurde, mit der Redaction von dessen Instruction betraut wurde[4]). Bei den frühesten Versuchen P. Pius' V., einen Ausschuss von Cardinälen zur Berathung der deutschen Angelegenheiten zu bilden (im J. 1566), war in erster Linie an Morone gedacht[5]); und als P. Gregor XIII. im Jahre 1573 zur Gründung der

[1]) Müller, Wahl P. Pius IV. S. 23 ff.

[2]) Müller l. c. S. 23, 26, 80, 87, 232; Hilliger, Conclave Pius' V. S. 70, 124 ff.; Conclavi de' pontefici Romani (1667) S. 187.

[3]) Der venetianische Botschafter Paolo Tiepolo (Albèri, Relazioni Serie II, Bd. II, 185, 226); vgl. Hilliger, Conclave Pius V. S. 20 ff.

[4]) Schwarz, Briefe und Akten I, S. 6.

[5]) Ebd. II, Einl. S. X.

Congregatio Germanica überging, war Morone, der inzwischen im J. 1570 zum Cardinal von Ostia und damit zum Dekan des Cardinalcollegiums ernannt worden war, einer der ersten Cardinäle, welche derselben zugetheilt wurden[1]).

Im Jahre 1575 sah Morone sich vor eine neue Aufgabe gestellt, welche die Geschicklichkeit und volle Hingabe eines erfahrenen Diplomaten erforderte. In Genua war zwischen den Mitgliedern des alten und des neuen Adels eine Rivalität ausgebrochen, die Don Juan d'Austria benutzte, um die Stadt dem spanischen Einfluss zu unterwerfen. In den heftigen Unruhen, welche dadurch entstanden und ausser dem Eingreifen Spaniens auch das Maximilians II. veranlassten, suchte Gregor XIII. zu vermitteln. Er sandte Morone als Legaten nach Genua, und diesem gelang es nach vielen Bemühungen, am 17. März 1576 einen Frieden zu Stande zu bringen, der eine neue Verfassung der Republik Genua begründete[2]).

Am 14. April kehrte der Legat nach Rom zurück, seine Erfolge wurden in einem Consistorium an diesem Tage gefeiert[3]). Wenige Tage später, am 23. April, erfolgte seine Ernennung als Legat zur Vertretung der Curie auf dem Reichstag zu Regensburg.

Dass der Papst den bereits im 67. Lebensjahre stehenden Dekan des Cardinalcollegiums so bald wieder mit einer Legation betraute, beweist sowohl die Bedeutung, welche er den bevorstehenden Regensburger Verhandlungen beimass, als das Vertrauen, welches er in die Persönlichkeit Morones setzte. Es klingt ganz glaubhaft, was man sich in Deutschland erzählte, dass der Papst auf Morones anfängliche Weigerung erklärt habe: Aut Moronus ibit Ratisponam aut certe nosmet eo ire oportebit[4]).

Morone verliess Rom, sobald seine Instruction fertig gestellt war, gegen Ende April und begab sich über Viterbo, Florenz, Bologna und Trient nach Innsbruck, wo er am 21. Mai eintraf und bis zum 26. Mai blieb[5]). Während seiner Reise stellte es sich heraus, dass er sich nicht zu beeilen brauchte nach Regensburg zu kommen, da der Kaiser seinen Aufbruch zum Reichstag etwas verzögerte. So bewegte Morone sich auf dem letzten Theil seines Weges nur langsam vorwärts über Landshut und Eckmühl, und traf am 9. Juni in Regensburg ein, eine Woche früher als K. Maximilian[6]). Bis gegen den Schluss des Reichstags blieb er dort; am 10. October, zwei Tage vor Verlesung des Reichstagsabschieds

[1]) Vgl. Bd. I, Einl. S. XXVII.

[2]) Maffei, Annali di Gregorio XIII., Bd. I, 182 ff.; Leo, Geschichte von Italien V, 544 ff. Von dieser Angelegenheit ist in unsern Berichten noch hin und wieder die Rede.

[3]) Consistorialarchiv C 3063 fol. 68.

[4]) Vgl. das Schreiben des Pfalzgrafen Friedrich des Frommen vom 18. Juli 1576, bei Kluckhohn, Briefe Friedrich des Frommen II, S. 971.

[5]) Nr. 12, 14.

[6]) Vgl. Nr. 17, 19, 21.

und vor dem Tod des Kaisers, verliess er Regensburg und kehrte über über Trient, Bologna und Florenz nach Rom zurück. Am 17. November traf er dort ein, wurde mit grossem Gepränge an der Porta del Popolo empfangen, erstattete im Consistorium vom 19. November Bericht über seine Legation und hatte die Genugthuung, dass seine Thätigkeit auf dem Reichstag den vollen Beifall Gregors XIII. fand[1]).

Und in der That, die letzte diplomatische Mission, welche Morone ausführte — er starb am 1. December 1580 — war eine seiner erfolgreichsten. Ihre Bedeutung ist oben in unserer Einleitung erörtert worden. Hier seien nur einige Urtheile der Zeitgenossen kurz erwähnt.

Wenn man auf Seite der protestantischen Partei in Deutschland sich von vorn herein klar darüber war, dass die Anwesenheit Morones auf dem Reichstag für die protestantische Sache sehr bedenklich war, weil man wusste, dass der Cardinal 'vor andern ein abgefeumbter practicirischer kopf und zu denen hendeln fast qualificirt' war[2]), so war man auf katholischer Seite sehr über seine Anwesenheit erbaut. K. Philipp II. drückte am 30. Juni 1576 dem Legaten seine Freude darüber aus, dass die Wahl des Papstes auf ihn gefallen sei[3]). Die neben und unter Morone auf dem Reichstag thätigen Geschäftsträger der Curie werden nicht müde, die Verdienste des Legaten und den vortrefflichen Eindruck zu rühmen, den sein Auftreten am kaiserlichen Hof hervorrief. Minutio Minucci widmet seinem Wirken eine förmliche Lobrede[4]); der Nuntius Johannes Delfinus kommt in seinen Berichten immer wieder auf die Herzlichkeit zurück, mit welcher der Kaiser dem Legaten begegnete und seine Bemühungen unterstützte. Am Tag der Abreise Morones aus Regensburg schrieb Delfinus an den Cardinal von Como[5]): 'Come S. S. Illma (Morone) parte colma d'ogni satisfattione et lascia nome honoratissimo di se et delle sue virtù, così credo che N. S. debba di cuore rallegrarsi di haver mandato in questi paesi et in tempi così difficili ministro tanto prudente et che, dopo havere assicurato le cose che minacciavano tanta rovina, ritorni a piedi di S. S^tà^ carico di gloria'.

---

1) Vgl. Nr. 65.

2) So schrieb Friedrich von der Pfalz am 5. Juli 1576 an seine Reichstagsgesandten (Kluckhohn l. c. II. S. 960).

3) Vat. Bibl. Cod. Vatic. 6405 fol. 249, Orig.

4) Vgl. unten Nr. 66.

5) S. Delfinos Bericht vom 10. October, Germ. vol. 73 fol. 339, Orig. Am 28. October berichtet er, dass Max II. dem Legaten ein Geschenk im Werthe von 3000 Thlr. zugedacht, dass aber wegen des schnellen Todes des Kaisers die Uebergabe nicht stattgefunden habe (ebd. fol. 377).

1576 April 23

1. *Protokoll des Consistoriums. Ernennung des Cardinals Johann Morone zum Legaten, seine Entsendung zum Regensburger Reichstag. Rom 1576 April 23.*

Protokoll[1]) des Cardinals von S. Severina[2]).

Congregatio generalis sacri collegii coram Sanctissimo.

Post missam in cappella solemniter de more celebratam per cardinalem Delphinum[3]) S. D. N. depositis paramentis in aula paramentorum sedit in suo throno et nobis sibi consedentibus vulgari lingua proposuit, quod imperator indixit dietam imperialem in Germania Ratisbonae, ubi convenient tam ipse quam rex Romanorum electus, ejus filius, et alii principes Germaniae, illa autem erit cito celebranda. Et quia in illa tractabit de rebus gravissimis et valde importantibus, ut aiunt, et fortasse etiam de rebus religionis, ideo Stas S. decrevit mittere, iuxta morem Sedis Apostolicae, quae semper destinavit legatos ad dietas imperiales, venerabilem fratrem suum Joannem Moronum episcopum cardinalem Ostiensem ad eandem dietam legatum de latere, eo quod sit protector dominiorum patrimonialium imperatoris et illi gratus et acceptus et recentis conciliationis reipublicae Genuensis[4]) facinore magnae illi extimationi. Ideo voluit hoc nobis significare et requirere consilia.

Et omnes presente ibi domino cardinale Morono et cum aliquo rubore detegente caput, caeteri domini cardinales collaudaverunt et comprobarunt hanc Stis S. deliberationem.

Cardinalis S. Crucis dixit sibi videri, ut prius significaretur imperatori, ne adventum legati aegreferret[5]) et legatio esset inutilis, et replicante

---

[1]) *Die beiden Protokolle des Camerlengo und des Vicecancelliere (Consistorialarchiv C 3062, 3063; vgl. Bd. I S. 13) enthalten nur kurze Notizen über dieses Consistorium und die Ernenung Morones (fol. 200, fol. 68).*

[2]) *Vgl. Bd. I S. 14. Das Protocoll befindet sich auch Bibl. Vat. Cod. Ottobon. 595; danach (fol. 38) obiger Abdruck.*

[3]) *Cardinal Zacharias Delfinus (Cardinal seit 1565 März 12), vgl. unten S. 20 Anm.*

[4]) *Ueber die durch Morone beigelegten Genueser Wirren vgl. oben S. 9.*

[5]) *Ueber diese Frage beruht Varia Politicorum vol. 116 fol. 98 ein eigenhändiges Gutachten des Cardinals Zacharias Delfinus. Danach lag kein Grund vor*

April 23 S^{mo}, quod etiam si ipse imperator non boni consuleret, adhuc de more S. Sedis esset mittendus et quod debebamus facere omne, quod ex parte nostra faciendum esset. Respondit idem cardinalis: hoc saltem de decentia videri expediens, ut intelligatur animus imperatoris, donec pararet se ad iter futurus legatus. Deinde cardinalis Sfortia, et plurimi alii cardinales contra sententiam cardinalis S. Crucis dixerunt, quod debebat mitti et fieri quod notum est. Vix alius est inventus, qui sequeretur sententiam cardinalis S. Crucis, cum moderatione, quod utile esset etiam explorare interim voluntatem imperatoris, si ei grata futura esset ista legatio, et demum ab omnibus collaudatum est propositum S^{tis} S.

Deinde, si bene recolo, egresso cardinale Morone de camera consistorii, quae eadem est cum camera paramentorum, fuerunt recepta vota, et omnes comprobarunt illius personam commendantes veteres et novam legationem et alia eius gesta, prudentiam et virtutes et benevolentiam apud imperatorem.

Et supra omnes cardinalis Senonensis[1]) diffuse et praeter modum et non sine quorumdam offensione laudavit et protraxit illum, et sic S. D. N. illum iam reversum in camera consistorii affatus est benigne de deliberatione eius personae, et eum in legatum de latere cum facultatibus exprimendis deputavit ad imperatorem et alios principes Germaniae.

Is vero decessit ad osculum S. D. N. de more et S. S. tunc incontinenti dedit vexillum crucis legationis et dixit preces contentas in ceremoniali et illum dimisit.

Cardinales vero praecesserunt ad aulam regiam, ubi se cum eodem domino legato mutuo salutarunt de more, et quisquis abiit in domum suam; ipse vero d. cardinalis legatus paucos post dies abiit Germaniam versus.

c. Apr. 23 1a. *Gutachten des Cardinals Ludwig Madruzzo[2]) über die auf dem Regensburger Reichstage bevorstehenden Verhandlungen, besonders über die Mittel*

---

che all' imperatore per quello che tocca all' interesse della persona et stati suoi possa dispiacere la legatione, anzi gli deve piacere sommamente. Ben' è vero che per la malignità degl' heretici, li quali pigliano da ogni minima cosa grande ausa per non concordare con S. M^{ta}, potrebbe lei indursi à credere che a questo tempo la detta legatione fosse per essere sospettosamente interpretata dalli detti heretici et havesse per consequente da incommodare le cose sue. *Dieses Bedenken liess sich nach Delfinos Ansicht durch Uebersendung eines entsprechenden Breve an den Kaiser beseitigen, welches dieser sämmtlichen Kurfürsten vorlegen könne. (Die Bedenken waren nicht unbegründet, da Max II. sich 1566 Mühe gegeben hatte, die Sendung Commendones als Legat zum Augsburger Reichstag zu vereiteln, Schwarz l. c. I, 7). — Vgl. unten Nr. 21.*

[1]) *Nicolaus von Pelleve.*

[2]) *Der Cardinal Ludwig Madruzzo hatte als Protector Germaniae (das war er seit 1573 April 2, vgl. die Vorbemerkungen zum 2. Theil des vorliegenden*

zur Abwehr der Angriffe auf die katholische Kirche (Freistellung und Ferdinandeische Declaration). Rom c. 1576 April 23. c. Apr. 23

Varia Politicorum vol. 116 fol. 98, Concept; Armarium 64 vol. 51 fol. 126, Copie.

Materie che si potriano trattare in dieta, quando fosse per havere il consueto corso, sono queste: prima le contenute ne l'intimatione de la dieta, poi le indecise già proposte, terzo quelle che resultano da queste secondo il bisogno et interesse de' principi et stati d' imperio.

Comprese nell' intimatione de la dieta[1]) sono queste: la difesa continuata et gagliarda contra il Turco, conservatione de la pace, prohibitioni di ammassamenti et passaggi di gente di guerra, essecutione delli decreti de le monete, reforma et ordine de la matricola del' imperio, recuperatione et reintegratione de li stati occupati et alienati; indecise di consideratione non comprese specialmente ne l'intimatione, vi è il punto solo della religione.

Resultanti da queste ponno esser molte. Et prima per parte de li heretici, non potendo loro unirsi tra di se nel punto de la religione, è da temere che cercheranno di guadagnare unitamente qualche punto che nocia à catholici, et in specie quello già proposto nel convento elettoriale, cioè che siano li confessionisti admessi indifferentemente à le dignità ecclesiastische et cathedrali, la libertà del stare et predicare ne li stati de catholici.

Da parte de catholici potria resultare il punto de l'osservanza de la pace de la religione, si per esser gravati molti stati contra detta

---

Bandes) besondere Veranlassung, sich über die voraussichtlichen Verhandlungen auf dem Reichstag zu äussern. Ausser den beiden oben (Nr. 1a, 1b) abgedruckten liegt noch ein weiteres Gutachten Madruzzos in Varia Politicorum vol. 116 fol. 96 vor. Dasselbe ist gleichfalls undatirt, aber zweifellos früher als die oben abgedruckten verfasst. Denn in ihm vertritt Madruzzo die Ansicht, dass der Reichstag einen sehr kurzen Verlauf nehmen und nur durch die polnische Angelegenheit und die Frage einer Liga gegen die Türken besondere Bedeutung gewinnen werde. Die religiöse Lage in Deutschland, die Frage der kaiserlichen Lehnsindulte und der Freistellung streift Madruzzo nur, allerdings aber ohne ihre Wichtigkeit zu verkennen. Er schliesst che quanto più vi penso, tanto più mi confermo in questa opinione che la presente dieta s'habbi a terminare presto et con quelli soli ponti che preporrà la Maestà cesarea (*die kaiserliche Proposition erwähnte bekanntlich die religiöse Frage nicht*). *Die oben abgedruckten Gutachten beweisen, dass der Cardinal noch vor dem Reichstag seine Ansicht änderte, oder es wenigstens für angezeigt erachtete seine Meinung auch für den Fall zu fixiren, dass die Verhandlungen ihren regelmässigen Verlauf nehmen, also länger dauern würden.*

[1]) *Das erste Ausschreiben K. Maximilians zum Reichtag datirt aus Wien 1575 Nov. 10; es berief den Reichstag auf den 15. Februar 1576. Der Termin wurde mehrmals, zuletzt bis zum 1. Mai 1576 hinausgeschoben (Häberlin l. c. X, 2 ff.).*

c. Apr. 23 pace, come per impedire le proposte de confessionisti, quali in tutto sono contrarie à questa pace.

L'occasione della riforma de la matricola et la recuperatione de stati alienati et occupati potria muover il dimandar che fosse data libertà a li capitoli di elegger vescovi, ove non ve ne sono, overo ove li vescovi non hanno le regalie; et cio vedendosi che per questo[1]) disordine hormai ne l'imperio mancano ne le diete et contributioni tanti vescovati, per li quali non vi è chi habbia voto, loco, o sessione ne li conventi imperiali.

Ne le prime materie comprese ne la convocatione de la dieta, il punto de la defesa contra il Turco apre la via al trattamento di lega; al quale tutti li catholici daranno raggionevolmente orecchio, vedendo loro che l'aiuto che da per se fanno, non è se non un lento lambico de le lor forze, et stante il pericolo evidente et il bisogno è da creder che la M[tà] cesarea sia per farne molta consideratione. Inoltre questo obtumescere faciet haereticorum linguas, et è per dar gran reputatione universalmente à questa Santa Sede.

Il punto de la pace et di passaggi di gente di guerra apre la via al trattare che le provisioni che vi si fanno non solo riguardino l'ambito de l'imperio, ma provedino che nòn possino principi inquieti con le forze de l'imperio senza publica auttorità offendere li principi vicini. Questo piacerà al re di Spagna, arciduca Ferdinando, elettori ecclesiastici et vescovi et abbati del circolo Renano, quali infinitamente patiscono per simili moti.

Circa l'altre materie comprese ne la convocatione, può il legato destramente et per interpositas personas muover li catholici à valersi de l'occasione et cercare con l'osservanza de le constitutioni et ordini de l'imperio rimuover tanti aggravii fatti publicamente et privatamente à la parte catholica et membri suoi. Et perche li catholici procedono con confessionisti con grandissimo riguardo, et fuggono di dar loro minima sorte di ombra, non conviene che ne li istessi catholici ne li confessionisti s'accorgino che il legato procuri simili motivi, ma ogni volta che saranno mossi, potrà poi favorire la parte loro et tenerli uniti et inanimati.

Il punto de la religione come è compreso ne la dieta d'Augusta del 1566 è tale che non è dubio che confessionisti spaventati da l'accrescimento de Calvinisti mai lo toccheranno, ne è dubio che più sempre si difficolterà per la discrepanza che è tra di loro che per qualsivoglia altra cosa[2]).

[1]) *Madruzzo eigenhändig am Rande*: questo s'intende de le chiese, ove anco sono restati capitoli, come la Lubicense, Verdense, Naumburgense, Mersburgense, Bremense, Osnaburgense et altre poche.

[2]) *Ebenso*: qui è da ponderare la forma del recesso di questa dieta, et le parole sue; *vgl. die §§ 2—6 des Ausburger Recesses.*

Quello che si può temere è che loro non muovino il punto dimandato in Ratisbona che siano li confessionisti admessi à le chiese cathedrali[1]), et questo è punto nel quale premeranno per esservi interessati molti, tra li altri Sassonia et Brandeburg elettori che occupano sette chiese, il duca Giulio di Brunsvic[2]), il postulato Bremense che tiene il vescovato Osnaburgense et mira al Monasteriense; il Lubicense[3]) che tiene anco il Verdense; molti canonici di diverse chiese si di queste come d'altre, che sono apertamente confessionisti et anco Calvinisti, li quali aspirano a le dignità ne le lor chiese. c. Apr. 23

Se si potessero divider li confessionisti da li Calvinisti, saria bene, ma in questo è da dubitare che saranno congionti, pensando di valersi di simil' a questo, come si vagliono del accordo Pataviense et decreto d'Augusta del 1555 circa li assessori et giudici della camera imperiale[4]).

Questo punto et l'altro de la libertà del' habitar et predicare nelle terre de catholici è contra la pace publica, qual fu eretta per vigore dell' accordo Pataviense ne la dieta del 1555 et poi fu confirmata in Ratisbona del 1557 et poi in Augusta del 1566[5]), per il che se li catholici s'uniranno non è dubio che potrassi facilmente impedir simil proposta.

La quale bene intesa è per spiacer à le città franche, à la nobiltà tutta di Germania, et in specie a quella de le chiese[6]).

È anco questo punto contrario a quelli che si propongono ne la dieta de la recuperatione de li stati alienati et reforma de la matricola, essendo manifesto che le chiese che si occupano ò tengano in mano d'heretici, si estinguono et restano in tutto separate dal stato et ordine suo. Il che genera et ha generato confusione ne la matricola et diminutione ne le contributioni, voti et consultationi d'imperio.

In queste materie valendosi li catholici del decreto de la pace

---

[1]) *Madruzzo eigenhändig am Rande*: Vi premeranno, perchè molti di loro non hanno sin hora ottenute le regalie, ne in dieta hanno loco per li vescovati occupati et usurpati.

[2]) *Ebenso*: Il postulato Mindense si doveria cercar di separar in questa attione da questi, poiche si può mostrar di tenerlo per catholico, stante il processo fatto in favor suo in Colonia.

[3]) Questo Lubecense si scrive confirmato, et deve havere ottenuto le regalie.

[4]) *Ebenso*: Questi assessori dopo detto accordo doveriano esser solo di confessionisti et catholici, non dimeno ve ne intrano sotto questi nomi anco di Calvinisti.

[5]) *Ebenso*: Tutti questi recessi si hanno da considerare, che, se bene sono più tosto de genere malorum che altrimenti, fanno però molto contra li motivi de confessionisti.

[6]) *Ebenso*: Non piace a le città ne a la nobiltà che queste chiese si faciano stati hereditarii. In questo bisogneria haver per mezzo qualche nobile che sapesse mostrare, come si camina à serrare à la nobiltà l'adito à queste chiese.

c. Apr. 23 publica, accordo Pataviense et in spetie del recesso de la dieta d'Augusta del 1566, che vuole che detta pace sia osservata inviolabilmente mentre dura la discrepanza de la religione[1]), et essendo questi ordini non approbati da la Sede Apostolica, il legato non può palesamente aiutarli, ma per interpositas personas li potrà consigliare et tenere uniti.

Et perchè vanno spesso li istessi catholici coprendo le lor piaghe, massime ove et quando non hanno molta confidenza, over temeno di dare occasione di gelosia à li contrarii, converrà che il legato s'informi destramente de l'inosservanze de le constitutioni imperiali fatte a pregiuditio de catholici, et massime del stato ecclesiastico, et poi con li più zelanti mostrare di sapere il male che si nasconde, et essortarli à star uniti et fare in servitio de le chiese et parte catholica quello che fanno li heretici per ogni minimo particolare che sia offeso, tanto più che non si scostano da le constitutioni et ordini fatti et renovati.

Aggravii in spetie de catholici non mi soccorrono hora se non quelli del gran maestro de l'ordine Theutonico[2]), al quale quelli di Ulma dopo la pace de la religione hanno proibito il celebrar ne la chiesa sua[3]). Il simile hanno fatto quelli di Norimberg et il duca di Wirtemberg, et doverà il legato informarsi di simili aggravii per mostrar à catholici principi, quanto sia male il lasciar gravarsi contra detti ordini et constitutioni imperiali, ove li heretici con la lor sollecitudine sempre guadagnano à lor favore qualche punto, se bene hanno contra di se la pace de la religione et le altre constitutioni.

Saria bene che il legato vedesse di haver qualchi confidenti ministri, che potessero trattare et muovere li ministri de principi, et in spetie quelli de li elettori. Il duca di Baviera, qual mostra particolar zelo, senza dubio aiutarà, et egli ha buoni ministri et prattichi, in specie ha Erasmo Wendio[4]), che è di molta autorità. Il vescovo di Astet[5]) ha Adamo Alilio[6]) nobile archidiacono de la cathedrale, eloquente nel todesco et di giuditio, il quale è stato qui a Roma, et crederei che egli faria fedelmente ogni opera che gli fusse commessa. Altri si scopriranno nel trattare, che dies diei eructat verbum. Il gran maestro ha il dottor Leonardo Kircheimer, qual fu qui et è buon catholico et zelante. Crederei che si trovarà in dieta, saria fedele, et si potria da lui intender molto.

---

[1]) *Vgl. § 6 des Augsburger Abschieds.*

[2]) *Deutschmeister war 1572—1590 Heinrich von Bobenhausen.*

[3]) *Madruzzo am Rande*: L'istesso si hà fatto in hospitali et monasterii in pregiuditio de li ordini et superiori.

[4]) *Bischof Martin von Eichstätt (1560—1590).*

[5]) *Dr. Erasmus Fend.*

[6]) *Dr. Adam Vetter.*

L'arcivescovo [1]) di Trevere suol mandare et condurre seco il Quad [2]) nobile, eloquente et per quello che ho pratticato zelante. c. Apr. 23

Colonia ha il Gropero [3]) giovine, qual pigliandosi per il verso si potria adoprar non infruttuosamente.

Magonza ha sempre ministri che tengono il primato ne le diete per l'offitio che essercitano. Io di questi che ha hora non ne conosco veruno, haverà seco il dottor Mileto [4]) alumno del Collegio Germanico, il qual potrà esser buono per dar luce di questi ministri. Il Groppero già dava molta lode al cancelliero [5]).

Questo è quanto mi occorre nel particolare de la dieta in materia defensiva; restaria a vedere quello che si potria fare per tentare qualche guadagno [6]), il che è di più alta consideratione.

1b. *Gutachten des Cardinals Ludwig Madruzzo über die auf dem Regensburger Reichstag [7]) zu unternehmenden Schritte zur Wiedererwerbung verlorener Bisthümer und zur Wiedergewinnung protestantischer Fürsten Deutschlands. (Rom c. 1576 April 23.)* c. Apr. 23

Varia Politicorum vol. 116 fol. 103, Concept; mit eigenhändigen Randbemerkungen des Cardinals.

Non è dubbio che si può connumerare tra l'aquisti il redure qualche parte astratta dal corpo della chiesa a termine che pare che sia in moto et in propinqua dispositione di congiongervisi. La dove quello che si pò fare con certe chiese che hormai si hanno quasi per derelitte, si connumera tra l'attioni rivolte all' aquisto. Queste chiese pare che siano la Magdeburgense, Naumburgense [8]), Mersburgense, forse ancho la Misnense [9]), la Lubicense et Verdense et anco la Bremense [10]).

---

[1]) *Von hier ab ist das Concept eigenhändig von Madruzzo geschrieben.*

[2]) *Wilhelm von Quad, Trierer Domherr; er war im J. 1567 in Rom gewesen (Liber confraternitalis B. Mariae V. de Anima S. 156).*

[3]) *Dr. Gottfried Gropper (vgl. unten S. 28).*

[4]) *Diese Persönlichkeit vermag ich nicht nachzuweisen.*

[5]) *Dr. Christoph Faber.*

[6]) *Vgl. die folgende Nummer.*

[7]) *Dass das undatirte Aktenstück zum Regensburger Reichstag, nicht zum Augsburger Reichstag von 1582 gehört, ergiebt sich mit Sicherheit aus den Angaben über die Pfälzer Kurfürsten, unten S. 20.*

[8]) *Hs.* Neuburgense.

[9]) *Madruzzo am Rande*: Dubito che non habbia più forma di chiesa ne per consequenza capitolo, come la Brandeburgense, Lubecense et altre, delle quali par che per hora non accade ragionare. Trovo che nella dieta di Spira un delle genti del marchese di Brandeburg si scrive preposito della cathedrale Brandeburgense, a tal che credo che diano queste dignità laice come a lor pare in queste chiese totalmente occupate.

[10]) *Ebenso*: Queste chiese ancho sono governate in parte dal capitolo et percio non son in tutto occupate.

c. Apr. 23 In queste chiese vi resta qualche forma di capitolo, ancho qualche collatione della Sede Apostolica, la dove pare che si potria procurare che in questi capitoli restasse qualche scintilla de catholici. La Magdeburgense ha anco hora il preposito[1]) (la dignità del qual è principal et richa) catholico, ma egli rissiede in Friburg et perciò si doveria o per via di renontia o coadiutoria proveder che restasse in mano de catholici et in specie procurare d'haverne uno di grado et nobiltà, il quale potesse residere et doveriasi procurare che li canonicati, che vacano nelli mesi apostolici, fossero conferiti a catholici, il che non è impossibile, vedendosi che delli heretici istessi procurano qui li detti canonicati che vacano in questa chiesa Magdeburgense et ancho nella Bremense et Lubecense.

Vi è il preposito Lubecense che ressiede in Bressanon[2]), del quale già scrisse il Trivio. L'istesso che si dice del Magdeburgense si dice di questo. Et perchè il rimedio che si pò aplicare a queste chiese, consiste nella cognitione particolare del stato loro, converria con l'occasione di questa dieta pigliarne minutissimo conto, il che se ben sarà difficile per andar lor coprendo l'esser loro et per la puoca pratica et confidanza che pigliano, si potrà però intenderne assai et vedere, che via si potrebbe tenere, acciò queste dignità fossero collocate in persone che potessero esser fruttuose, et che li canonicati vacanti fossero dati a catholici piu che fia mai possibile.

Non si dè desperare che il duca di Saxonia non sia (se si trattasse il negotio con debita maniera) per condescendere che li capitoli di Naumburg[3]) et Merspurg et forse la Misnense venghino all' elettione o postulatione. Ma essendo molti canonici infetti et havendo lor tanto riguardo alla sodisfattione del duca, è da dubitare ch'eleggeriano o postulariano qualche confessionista et perciò, durando ancho il tempo delle compattationi che hanno con il detto duca, si doveria procurare con ogni modo ancho estraordinario che v'intrassero delli canonici catholici, il che se si pò esseguire o come, si potria intender da quelli che sono di quelle bande et in specie da un Carlo Biz canonico Naumburgense[4]), il quale non havea per impossibile l'introdure nel capitolo de catholici et mostrava ch'era desiderio di tutta quella nobiltà, che la chiesa si mantenesse nelli termini, nelli quali soleva esser a tempo de catholici, che ben s'accorge la nobiltà che le chiese vanno mutando stato con lor estremo danno.

De principi non è dubbio che già si poteva sperare maggior aquisto,

[1]) *Madruzzo am Rande*: Monsignor di Porcia ne scrisse non sò che di questo preposito.

[2]) *Brixen.*

[3]) *Hs.* Neuburg.

[4]) *Hs.* Neuburgense.

quando meno erano immersi nei errori et più si racordavono della fede et riti presi da lor antepassati. Et perciò è da considerare, quali hor siano, che meno si siano scostati della religione catholica. c. Apr. 23

Il duca Adolfo d'Holsatia[1]) a me ha scritto piu volte per haver un canonicato per suo figliuolo[2]) in Brema et mostra di admetter il concilio Tridentino et scrive come catholico; doveriasi intender il stato et circonstanze di questo principe et havendosi un puoco di simbolo attaccare qualche commercio et sperare in Iddio che labor non erit inanis[3]).

Il duca Francesco da Saxen[4]) fratello del Bremense similmente è tenuto per catholico o almeno è de primi confessionisti. Li fratelli spirano alle dignitadi ecclesiastiche, hanno testimonio bono da catolici, ove sono vissuti; doveriasi similmente pigliar cognitione dell' esser di questo principe et proporselo per materia aquistabile.

Vi è il duca Julio de Brunsvich[5]), il quale, se ben è heretico, dice di voler che il figliuolo[6]) sia vescovo, offerisce di mandarlo se bisogna a Roma; non so perchè non si debba vedere di scoprire ben questo suo pensier et ancho in ciò proporsi un attione conveniente alla charità di questa Santa Sede, che quaerit quod perierat.

Il duca di Saxonia a giudicio di molti non è abborente alla religione catholica, se ben è da temer ch'egli sia di quelli che si chiamano christiani di corte. Io nondimeno lo ho per abhorrente dalla Sede Apostolica, ma più dal Calvinismo. Et perchè ben spesso il timor d'un peggio fa elegger quello che da se si terria per male, crederei che il più che si possa far seco è tenerlo inimico del Calvinismo et sperare che, stando egli in qualche moto per il spavento che n'ha, debba un giorno fuggire all' opposito di quella peste per assicurarsi. In questo qualche valente theologo, ben versato nelle antilogie di queste heresie et pratico delle successioni delli errori, potria con molto frutto mostrare (quando havesse adito) l'unica via di fuggir detto Calvinismo, qual è l'abbracciar il puro catholichismo.

Di Brandeburg[7]) volesse Iddio che si havesse hora quell' avantaggio che si havea con il padre[8]), qual oltre che havea servato molto del catholico, havea la moglie catholica et li principali ministri. Egli

---

[1]) *Herzog Adolf von Holstein-Gottorp (1533—1586).*

[2]) *Adolfs beide Söhne, Johann Adolf und Johann Friedrich, wurden hintereinander Erzbischöfe von Bremen (1585—1596, 1596—1634).*

[3]) *Vgl. Bd. I, S. 749, 782.*

[4]) *Herzog Franz II. von Sachsen Lauenburg.*

[5]) *Herzog Julius von Braunschweig (1568—1589).*

[6]) *Philipp Sigmund, der spätere Bischof von Verden und Osnabrück.*

[7]) *Johann Georg (1571—1598).*

[8]) *Joachim II. Hector (1535—1571).*

c. Apr. 23 è nell' istessa consideratione del duca di Saxonia, et il meglio che sia in lor è che timent Calvinismum, et chi teme è in moto et questi con l'occasione paulo momento huc illhuc impelluntur.

Si potria discorrere sopra li duchi di Mechelburg et di Brunsvic, di quello di Virtemberg et d'altri, ma pare che siano tutti quasi dell' istessa lega.

Il figliuolo maggiore del Palatino[1]) è abhorrente della setta del padre[2]) et è vir simplex; saria bene il scoprire l'humore et chi può seco.

Et in summa alla dieta confluiscono et principi et ministri de principi, et non è dubbio che in tanta moltitudine vi è molta diversità. La dove potendosi conoscer l'inclinatione, si pò ancho aiutar et promover al fine. Il più è il conoscer che incognita curari non possunt. La natura de Thedeschi è d'esser puoco entranti, et difficilmente si scopreno ne pigliano facilmente confidenza, anzi al opposito sono spesso ombrosi ne vogliono ch'altri sappino le lor cose. Ma se si pò pigliar seco sicurtà, non è natione che si direggi più facilmente al fine che si vole, purchè non vi si scorgino arte o dissegno. Io ho giudicato sempre la dieta per occasione molto importante per diverse attioni, tra le quali ho giudicato una de principali questa il scoprire diversi pensieri, inclinationi et dissegni de principi et lor ministri, et poter poi indriccìar secondo la dispositione della materia qualche convenevol attione. Ma di ciò non si pò raggionar con molto fondamento, consistendo il più in quello che si scoprirà nei particolari, delli quali non si può raggionare con ferma regola[3]).

April 26 2. *Instruction des Cardinals von Como für den Cardinallegaten Johann Morone zum Regensburger Reichstag*[4]). *Religiöse Frage: Ferdinandeische Declaration und Freistellung. Regalien. Polnische Königswahl. Allgemeine Liga der christlichen Fürsten gegen die Türken. Verhandlungen*

[1]) *Ludwig VI. (1576—1583).*

[2]) *Kf. Friedrich III. starb bekanntlich 1576 October 26.*

[3]) *Madruzzo am Rande*: Ben dico che per essere la provincia vasta et molte parti a certe sorti di homini impraticabili, la dieta sola pò portare simil occasione di poter conoscere molte parti, che stano in qualche moto ò dispositione di potere essere aiutate, delle quali io non saperei parlare se non a caso.

[4]) *Das Protocoll der Congregatio Germanica (Schwarz, Briefe und Akten zur Geschichte Maximilians II., II, 114 ff.) enthält auffallender Weise keine Vorverhandlung betr. Morones Legation. Nur eine einzelne Angelegenheit (Jesuiten in Regensburg) wurde dem Legaten von Seiten der Congregation aufgespart (S. 113). Die zur Congregation gehörigen Cardinäle haben sich aber doch eingehend mit dieser Sache befasst. Im Armar. 64 vol. 5[1] fol. 130 beruht ein längeres Gutachten über die vom Legaten zu behandelnden Gegenstände aus der Feder des Cardinals Zacharias Delfinus (der in der Zeit von 1553—1565 mehrmals Jahre lang Nuntius am kaiser-*

mit den protestantischen Fürsten Deutschlands. Bestätigung der Wahl Rudolfs II. Kaiserkrönung Maximilians II. Erzherzog Ferdinand, Herzog Albrecht und andere Stützen des Legaten. Bestimmung für seine Rückkehr. Rom 1576 April 26. April 26

Varia Politicorum vol. 116 fol. 61, Concept.

Essendosi inditta la dieta imperiale in Ratisbona per il mese prossimo di Maggio, la Stà di N. S. ha pensato di mandar un legato per molte cause et ha fatto elettione de la persona di V. S. Illma per

---

lichen Hof gewesen war und, wie sein im Wiener Archiv, Abth. Romana a. a. 1575, vorliegender Briefwechsel mit Max II. beweist, in hohem Grade des Kaisers Vertrauen besass). Dieses Gutachten, welches vom Cardinal von Como bei der Abfassung obiger Instruction ohne Zweifel zu Rathe gezogen wurde, geht hinsichtlich der religiösen Frage davon aus, dass negl' articoli toccanti la religione non manda hora S. Stà a S. Mtà per altro che per lume et consiglio intorno a quello che si possa utilmente fare. *D. empfiehlt äusserste Vorsicht in der Behandlung dieser Frage; der Legat müsse sich durchaus so verhalten, dass er sich den Rath des Kaisers erbitte und auf den Vorschlägen des Kaisers weiterbaue, aber keine eignen Vorschläge mache; auch auf der Annahme der gesammten Trienter Beschlüsse dürfe man nicht bestehen. Den Nachdruck legt D. auf die Polen- und Türkenfrage. Für erstere müsse man sich zu thätlicher Unterstützung des Kaisers bereit erklären und ihn glauben machen,* che dove la Stà S. porrà mano, la ritroverà di forze et autorità assai più di quello che forse si pensa in Germania. *Bezüglich der Türkenfrage solle dem Kaiser eröffnet werden, dass der Papst glaube* che il vero rimedio sarebbe una lega fra S. Stà, la casa tutta d'Austria, li signori Venetiani et gl'altri principi d'Italia, et se bene è informata, di quanto sia difficile poter a questo condurre li Venetiani, nondimeno si persuade che anco senza loro si potrebbe fare se non lega, almeno segreta buona et salda intelligenza fra S. Stà, la casa d'Austria et gl'altri principi d'Italia. *Zusammen mit den 150 Galeeren des Königs von Spanien würde sich auf diese Weise eine Flotte von 250 Galeeren vereinigen lassen. D. kommt endlich auch auf den Wunsch der Curie, Russland wieder zur römischen Kirche zurückzuführen (der geheime Rath des Erzherzogs Karl von Steiermark, Cobenzl, hatte die Nachricht nach Rom geschickt, dass der Zar Iwan dazu bereit sei). Der Kaiser möge um seine Vermittlung angegangen werden. — Schwierigkeiten würde nach D.'s Ansicht der Mangel an zuverlässigen und einflussreichen Räthen in der Umgebung des Kaisers verursachen, von denen nur der Majordomus Hans Trautson ausgenommen wird. Der Legat möge bewirken, dass Adam Dietrichstein, der Hofmarschall des Königs Rudolf (vgl. für ihn Reimann in Sybels Zs. XV, 57, Allg. Biographie V, 197), sich auch um die Reichsangelegenheiten bekümmere; D. empfiehlt für ihn ein Geschenk von 500 Scudi.* Potrebbesi col mezo di questo indurre l'imperatore che, se non in Germania, almeno in Polonia si lasciasse coronare dal legato di S. Stà. *Diese Krönung* non potrà se non essere favorita dalla imperatrice et dal rè de' Romani, almeno per questo che, dovendo l'imperatore, se consentirà, far un' atto da vero catholico, venirà in conseguenza il contraoperare gagliardamente al grido sparso con qualche nota in materia di religione della fama di S. Mtà cesarea che doverà a confusione de' tristi restare levata ogni macchia alla casa d'Austria.

April 26 la prudenza et lunga esperienza, che ella tiene per le cose del mondo et particolarmente di quelle di Germania, et anco per la molta affettione che sa essergli portata dall' imperatore, et per la gran fama et riputatione che ha la persona sua in tutte le provincie del mondo, prima per le cose del concilio Tridentino et hora per il buon successo del negocio di Genova[1]).

È stato costume antichissimo de li papi passati di mandar a le diete imperiali suoi legati per assistere a quei negocii et con l'auttorità di questa Santa Sede aiutare et rimediare secondo i bisogni et maxime circa il fatto de la religione. Questo uso è stato qualche volta intermesso et forse non senza danno del servitio di Dio et del ben publico, essendo sempre li heretici più arditi a dimandar de le cose in absenza che in presenza de legati, et hora a punto son dieci anni che l'ill^{mo} Commendone fù a la dieta di Augusta[2]), ne di poi si è mandato più alcuno; però volendo S. S^{tà} mantener questo laudabil possesso, si può dire che ciò sia qualche parte di causa de la presente legatione.

Ma quanto a li negocii da trattarsi, se ben il più importante è quello che concerne il servitio di Dio et de la religione, che è di star attento che non si tratti in dieta cosa pregiudiciale a la santa fede catholica, tuttavia non ha da mostrarsi che ciò sia la principal causa di questa legatione, ma attenderci solo come per occasione di trovarsi li, et che il vero et principal negocio sia per dar animo, consiglio et aiuto a l'imperatore non solo in le cose di Polonia ma anco in quelle d'Ungaria per l'imminente pericolo del Turco, come a suo luogo si dirà.

Per quel che tocca a li pregiudicii de la religione, già V. S. Illma hà inteso qui che nel convento ultimo imperiale[3]) li heretici ricercorno l'executione d'una scrittura che essi dicono (ma falsamente) che fù fatta da l'imperatore Ferdinando di felice memoria, ne la quale concedeva che quelli de la Confessione Augustana potessero habitar sicuri in tutte le città et provincie di qualsivoglia principe catholico ecclesiastico et seculare, et similmente dimandorno che a le dignità et chiese cathedrali fussero admessi li confessionisti egualmente come li catholici, come V. S. Illma vedrà per due scritture signata l'una A[4])

[1]) *Vgl. oben S. 9.*

[2]) *Auf dem Augsburger Reichstag vom J. 1566.*

[3]) *Auf dem Wahltag zu Regensburg im October 1575.*

[4]) *Liegt nicht vor. Der Streit um die Ferdinandeische Declaration wurde am 14. October 1575 durch Kurpfalz angeregt (vgl. Schneidt l. c. S. 499; s. auch Kluckhohn l. c. II S. 883). Eine* Informatio succincta et brevis ratione praetensae cuiusdam declarationis . . . *befindet sich im Arm. 64 vol. 5 fol. 144, 188.*

et l'altra B.[1]) Però bisognerà hora star attento che ne questa ne altra cosa simile fusse di nuovo proposta et proponendosi resistergli con ogni modo possibile et cercar d'impedirla, valendosi oltre l'auttorità propria de l'aiuto de li elettori ecclesiastici et altri vescovi et principi catholici che saronno in dieta, et particolarmente de l'arciduca Ferdinando et del duca di Baviera, li quali perciò nel passar da Inspruch et da Monaco potrà V. S. Illma visitare et disponerli a venire in dieta, se per sorte non pensassero di venirci. April 26

Et perchè in questa dieta l'imperatore dimanderà molti aiuti a li principi et haverà assai bisogno di farseli amorevoli, è d'avvertir tanto più che S. Mtà non concedesse in secreto quel che per rispetto del legato non farà forse in publico, et per assicurarsene sarà bene stringer S. Mtà gagliardamente, con mostrargli che con una tal concessione si verria pian piano annullando lo stato ecclesiastico in Germania. Si doverà similmente far officio che S. Mtà non conceda piu regalie à nissun vescovo intruso[2]), come la Mtà S. hà più volte promesso à monsignor nuntio, anzi favorir li capitoli che possano venir à nuove elettioni. Nel qual proposito et altri simili essendosi al tempo del convento passato mandata à monsignor nuntio una lunga instruttione[3]) che per la brevità del tempo non puotè haver compito effetto, se ne dà hora una copia a V. S. Illma signata C. acciò, se haverà più tempo et più commodità che non si hebbe alhora, possa ripigliar quel che da monsignor nuntio fu cominciato et lasciato imperfetto. Se gli dà similmente un' altra scrittura signata D. che è un discorso sopra le materie che si potessero trattare in dieta[4]), se l'imperatore la lascerà havere il corso suo et non haverà fretta di finirla presto, com' è più credibile.

Il modo et la via di rimediare a tutti i mali imminenti si rimette a la prudenza di V. S. Illma. Solo se gli dice che sarà sempre bene servirsi del mezzo et auttorità de l'imperatore, quando egli caminerà di buone gambe ne le cose nostre, ma dove per la mala qualità de tempi et interessi humani si vederà fare altrimente, doverà V. S. Illma

---

[1]) *Zwei Copien Varia Politicorum vol. 116 fol. 74; Arm. 64 vol.* 5^1 *fol. 93. Es ist ein italiänischer Auszug aus der Supplication der A. C. verwandten Grafen und Herren auf dem Regensburger Wahltag (1575 Oct. 15) um Gewährung der Freistellung (gedr. Autonomia S. 47; vgl. Häberlin IX, 349).*

[2]) *Vgl. dazu Bd. I, Einleitung S. XXXI Anm. 1, und Ritter l. c. I S. 194. Ueber diesen Punkt machte Morone dem Kaiser erst in dem am 4. October, wenige Tage vor dem Tode Maximilians überreichten Memorial Vorstellungen (vgl. unten Nr. 54).*

[3]) *Ueber diese Instruction (vom 20. August 1575) s. Bd. I, Einl. S. XXXI.*

[4]) *Darunter ist wohl das Aktenstück Nr. 1a zu verstehen. Anscheinend wurde dasselbe dem Legaten aber erst am 23. Juni nachgeschickt (vgl. Nr. 22, 29).*

April 26 stringersi con li principi catholici tanto ecclesiastici quanto seculari et unitamente con loro far resistenza a le proposte impertinenti de gli heretici, sperando che per questa via saremo sicuri di non perder cosa alcuna, et forse anco sarà senza offensione di S. Mtà, la quale haverà caro che questa unione de catholici gli serva per pretesto di non voler assentire a le proposte sopradette. Questa unione servirà ancora a la reputatione del legato, tanto più se V. S. Illma convocherà qualche volta li detti catholici in casa sua, facendosi capo loro in tutte le cose et proteggendo chi di loro havesse bisogno di protettione.

Non si ricorda a V. S. Illma il procurar di esser ricevuto con honore per quanto si potrà et il tenere in ogni publica attione le preeminentie solite, supponendo che l'imperatore haverà cura che non si manchi d'ogni debito, poichè la legatione è indrizzata à S. Mtà et che V. S. Illma non comporterebbe che si facesse altrimente.

Venendo hora al capo che in apparenza ha da essere il principale di tutto il negocio, dico che la Stà di N. S., come ne la prima elettione del regno di Polonia[1]) favorì con ogni poter suo il principe Hernesto, così hora in questa seconda non hà mancato veramente di fare il medesimo, talmente che forse in gran parte per il favore et rispetto di S. Bne in cambio del figlio si è ottenuta l'elettione in persona del padre[2]). Per questa causa oltre l'antico desiderio che S. Stà ha d'ogni grandezza et prosperità de la serma casa d'Austria, et specialmente di S. Mtà, è parso a S. Bne che a lei più che ad altri tocchi di procurar il buon progresso et ottimo fine di questo negocio, et perciò si è contentata di donar a S. Mtà scuti 100 mila[3]), in caso che habbi guerra in quel regno, et già ne ha mandati 25 mila. Ma non vedendo con tutto ciò che la Mtà S. si mova con quella diligenza che ricerca un negocio di tanta importanza, et dubitando che il Turco sotto nome del Transilvano[4]) habbi à farsi padrone di detto regno et con l'aiuto di quello

---

[1]) *D. h. im J. 1572, gegenüber Heinrich von Anjou.*

[2]) *Die Wahl Maximilians II. zum König von Polen fand am 18. December 1575 statt; sein Gegencandidat war der Woywode von Siebenbürgen Stephan Bathory; die Bemühungen der Curie für die Wahl Maximilians schildert auf Grund der Nuntiaturberichte Maffei l. c. I, 168 ff.*

[3]) *Akten darüber befinden sich (abgesehen von der Correspondenz der Curie mit dem Nuntius Delfinus) in den Varia Politicorum vol. 116 fol. 63 ff.*

[4]) *Bathory wurde bekanntlich vom Sultan Murad III. (1575–1595) gefördert, der seinen ganzen Einfluss für seine Wahl einsetzte (Zinkeisen, Geschichte des osmanischen Reichs III, 543 ff.), am 1. Mai 1576 wurde Bathory in Krakau als König von Polen gekrönt; an demselben Tage vermählte er sich mit der Prinzessin Anna von Polen. Die durch diese Ereignisse geschaffene Lage wird in den Depeschen des Nuntius Laureo vom 3. Mai 1576 ff. eingehend dargelegt (Wierzbowski, Vincent Laureo évêque de Mondovi, nonce apostolique en Pologne 1574—1576, Warschau*

farsi poi tuttavia più inanzi ne l'Ungaria et ne l'Austria et ne la Germania istessa, ha voluto mandar V. S. Illma per dar animo a S. M^{tà} et eshortarla ad abbracciar caldamente le cose di Polonia et andarci quanto prima in persona et con quelli apparati che convengono. Et perchè da questa risolutione di S. M^{tà} doverà conseguentemente nascer la guerra aperta col Turco, bisognerà non solo trattar con S. M^{tà} di concludere una lega di tutti i principi christiani per aiuto suo et in ciò offerir il mezo et auttorità di S. B^{ne}, ma trattarne similmente con li principi catholici che saranno in dieta et ancor con gli altri, se così giudicherà S. M^{tà} esser bene, perchè per il meno de inimicis nostris vindicabimus inimicos nostros. Et non è inconveniente in quel che concerne l'interesse commune circa le cose temporali trattar etiam con li principi et altri non catholici, tanto più per far prova, se con questo ingresso si potesse trovar occasione di entrar in negocio circa il fatto de la religione et far qualche guadagno o con tutti o con parte di loro. Il che com' è punto di molta sustanza così è degno che sia trattato da la molta prudenza et desterità di V. S. Illma, la quale sapendo in quello che hanno peccato li ministri di altri papi passati, mandati per queste istesse materie[1]), saprà ancora facilmente applicargli il rimedio che bisogna, adoperando la man dolce, dove forse da gli altri si è proceduto per la qualità de tempi con troppo rigore. S. S^{tà} preme tanto in questo articole che, se ben non ci fusse altro negocio, lo riputerebbe degno di questa legatione, ne pensa che altri che V. S. Illma possa esser atto a trattarlo per le qualità che in lei concorrono. Et perciò doverà V. S. Illma trovar in ogni modo occasione di attaccar negocio con li detti principi protestanti, et non gli sarà difficile co'l mezo de l'imperatore et co'l pretesto di trattar de la difesa di Germania et lega de christiani contra il Turco. Di questo V. S. Illma potrà tener proposito particolarmente co'l duca di Baviera, perchè dui anni sono egli mostrò di esser buon mezzo co'l duca di Sassonia[2]) et ci diede speranza di far qualche frutto, se ben sin hora non se n'è visto effetto. V. S. Illma sa ancora, di quanta importanza sarebbe il guadagnar qualche cancelliero o consigliere, perchè sono quelli che governano li principi lor patroni.

April 26

1887, S. 404 ff.). Der Nuntius sah von da ab keine Möglichkeit mehr für die Erhebung Max II. oder des Erzherzogs Ernst auf den polnischen Thron; äussersten Falls hielt er für möglich, dass der Erzherzog Mathias werde dichiarato successore del regno, o rè dopo la morte del Bathory ovvero rè sotto il Bathory, come fu fatto Sigismondo Agosto sotto rè Sigismondo, suo padre.

[1]) *Damit ist besonders auf den Cardinal Commendone hingezielt.*

[2]) *Vgl. für die Hoffnungen, welche man in Rom auf die Bemühungen Albrechts von Bayern, den Kurfürsten August für die katholische Kirche zu gewinnen, setzte Bd. I Einleitung S. XXV (s. auch oben S. 19).*

April 26 Per mover l'imperatore et gli altri principi d'ogni sorte a la lega si può mettere in consideratione che il Turco con poca difficultà (non prevenendo l'imperatore) occuperà il regno di Polonia, non essendoci fortezza alcuna da far resistenza, et potendo in ciò valersi de li aiuti de Valacchi et de Tartari là vicini, et che poi con le forze di Polonia passerà subito ne la Sassonia, Bohemia et Baviera et potrà metter tanta armata nel mar Balthico che infesterà li rè di Suetia, di Dania et il Mosco et anco la regina d'Inghilterra, con li quali perciò potrebbe S. M^tà^ far trattare di tirarli in questa unione, et sopra tutto con l'istessa regina et altri far officio che desistessero di fomentare li ribelli di Fiandra, acciò acquetandosi quei rumori possa il ser^mo^ rè catholico convertire tutte le forze sue contra il Turco et per terra et per mare. Et se per levar li detti rumori bisognasse anco l'auttorità de la dieta imperiale, non doverà esser difficile a S. M^tà^ l'ottenerlo et esser poi lei stessa l'essecutore di quel che in ciò la dieta ordinerà. Et N. S. tra tanto non lasserà di procurar co'l predetto ser^mo^ rè catholico che metta insieme quest' anno grossa armata, che servirà almeno per divertire che il Turco per timore de le sue marine non possa voltar tutte le forze verso Polonia et Ungaria.

Quando piacesse a S. M^tà^ cesarea che N. S. mandasse un huomo suo al Mosco[1]) per trattar seco di tirarlo intieramente a la unione de la chiesa romana, del che altre volte egli ci ha data speranza, potrebbe la M^tà^ S. assicurarsi che ciò non potrà se non giovare a li interessi temporali et particolarmente a la lega contra il Turco, sopra di che si aspetterà avviso da la S. V. Illma.

Se l'imperatore facesse instanza di saper gli aiuti che potrà haver da N. S. per entrare in guerra aperta co'l Turco, potrà rispondere che già S. M^tà^ stà sicura che per quattro mesi haverà scuti 25 mila il mese, et che tra tanto si doverà attendere con ogni diligenza a concluder la lega tra li principi christiani, la quale concludendosi (come è da sperare) darà à S. M^tà^ quel maggior aiuto che sarà possibile, et sarà aiuto di non piccol momento, certo, sicuro et durabile. Et se ben forse in questi principii non haveremo li signori Venetiani ne la lega, speramo nondimeno di havere il rè di Portugallo et molti principi d'Italia, che tutti insieme potranno supplire a la portione che mancherà de Venetiani, oltre che non havemo a diffidare di tirarli anch' essi con un pò di tempo.

Essendosi fatto vedere a V. S. Illma qui tutto quello che è successo nel fatto de la elettione del ser^mo^ rè de Romani, mi basterà dirle brevemente che N. S. resta con non poca meraviglia che tanto si tardi à

---

[1]) *Die Verhandlungen des Kaisers mit dem Zar Iwan dem Schrecklichen hatten 1575 begonnen (vgl. unten Nr. 31).*

mandar qua a dimandar la confirmatione et a dar l'obedienza more aliorum regum, tanto più havendo S. Mtà molte volte detto a monsignor nuntio di doverlo far presto. Però con quella destrezza et modestia che conviene sarà bene di farne qualche officio, et medesimamente del mandar qua un ambasciatore residente essendo cosa di troppo scandalo et mal esempio che questo luogo stia già tanto tempo vacuo. Et volendo S. Mtà mandar l'ambasciator, si doverà procurar che si contenti che accetti quel luogo in capella che da S. Stà gli sarà dato, che è luogo honorato et molto commodo.[1]) Si potrà ancora trattare de la coronatione di S. Mtà, già che disse a monsignor nuntio che dopo fatta l'elettione del rè de Romani se ne saria possuto ragionare, offerendogli che N. S. anderà sin a Bologna a farla, et quando pur ciò fusse à S. Mtà di troppo incommodo, si contenterà S. Stà a l'ultimo di farla fare per mano d'un legato nel luogo che a la Mtà S. piacerà. April 26

A l'arciduca Ferdinando oltre le dimostrationi in genere del paterno amore che N. S. gli porta, potrà S. S. Illma dire che S. Stà haverà memoria di consolarlo presto in quel che desidera, come V. S. Illma ha inteso di bocca propria di S. Bne[2]).

Col medesimo signore S. Stà haverà caro che V. S. Illma faccia ogni offfcio per giovar a la causa de l'illmo Madruzzo[3]), spendendo in ciò largamente il nome et auttorità di S. Bne.

Al duca di Baviera potrà V. S. Illma offerirsi, se vorrà, che ella favorischi il negocio suo Monasteriense[4]), et volendo potrà o con lettere o con messo a posta eshortar in nome di N. S. quel capitolo, per il quale haverà un breve di credenza[5]), acciò vengono presto a la risolutione che si desidera. Et a l'administrator Frisingense, per il quale haverà similmente un breve[6]), potrà dar conto die questa buona voluntà di S. Bne.

Nel passar per Fiorenza potrà V. S. Illma con dar li suoi brevi al granduca et a la granduchessa offerir loro da parte di N. S. l'opera sua appresso l'imperatore, se a loro Altezze occorrerà cosa alcuna in quelle bande, et similmente ricercarli che scrivano a S. Mtà in favor di V. S. Illma et de li negocii suoi[7]).

---

[1]) *Darüber bestanden längere Zeit hindurch Differenzen.*

[2]) *Damit ist auf die noch im J. 1576 erfolgte Erhebung von Ferdinands Sohn Andreas zum Cardinal hingewiesen.*

[3]) *Nämlich die Streitigkeiten über die Hoheitsrechte im Bisthum Trient* (*vgl. Hirn im Archiv für österr. Geschichtskunde 64, II, S. 355 ff.*).

[4]) *Die Bewerbung von Herzog Albrechts Sohn Ernst um das Bisthum Münster.*

[5]) *Vgl. das Breve vom 25. April, unten S. 29 Anm. 1.*

[6]) *Vgl. ebd.*

[7]) *Vgl. oben S. 6.*

April 26

In Germania si è scritto al nuntio Torcello[1]) che non manchi d'assistere a V. S. Illma et servirla et honorarla del modo che conviene.

Si è scritto ancora al padre Maggio, provinciale de Gesuiti in Vienna[2]), et similmente al padre Canisio in Inspruch[3]) che, se saranno chiamati da V. S. Illma, vengano a trovarla in Ratisbona et la obediscano in ogni cosa.

Al dottor Nicolao Elgardo[4]) si è dato ordine che venga similmente a trovarla et servirla.

Di qui V. S. Illma potrà menar seco il decano di Coyra[5]) che sarà buono a molti servitii et lo lasserà poi in Germania, volendo S. Stà che si fermi là per andar attorno, secondo che sarà bisogno, et perciò haverà provisione ordinaria da S. Stà.

Monsignor di Portia si trova ne le bande di Friburgh[6]); quando V. S. Illma pensasse di ricever servitio da l'opera sua, potrà da Trento fargli scrivere che venga a trovarla, dando la lettera a quel ministro di poste per ricapito, perchè io gli ho scritto per ordine di S. Stà che obedisca a ogni commandamento di V. S. Illma.

Di monsignor Groppero[7]) è un anno che non havemo ne lettere ne ambasciata, però non saprei che mi dire de fatti suoi se non che saria bene intendere da suo nipote[8]), che stà con l'elettore Coloniense la causa di si lungo silentio et che egli procurasse di farlo tornar quanto prima a l'offitio suo de la Rota, o vero che mandi una procura a resignar il luogo, per poter metter un altro auditore.

Il padre Feliciano[9]) doverà venire in dieta con l'arcivescovo di Salzburgh, et V. S. Illma potrà servirsene in quello che lo conoscerà buono.

---

[1]) *Johannes Delfinus, 1571—1578 Nuntius am kaiserlichen Hof, 1564—1579 Bischof von Torcello (vgl. Bd. I S. 10).*

[2]) *P. Laurentius Magius war von 1566—1578 Provincial der böhmischen Ordensprovinz (vgl. Schmidt, Historia Societatis Jesu provinciae Bohemiae I, 211 ff.).*

[3]) *Petrus Canisius lebte in den Jahren 1573—1580 des öfteren längere Zeit in Innsbruck.*

[4]) *Der besonders in Mitteldeutschland thätige Gehülfe des Nuntius Caspar Gropper (vgl. Bd. I S. 726 und Register).*

[5]) *Dechant von Chur war damals Conrad von Planta (vgl. P. von Planta, Chronik der Familie Planta, Zürich, 1892).*

[6]) *Vgl. für den Nuntius Bartholomäus Portia Bd. I S. 4 ff*

[7]) *Nuntius Caspar Gropper, vgl. Bd. I S. 723 ff.*

[8]) *Der Kölner Domherr Gottfried Gropper, vertrauter Rath des Kölner Erzbischofs Salentin von Isenburg.*

[9]) *Der seit 1573 besonders in Salzburg thätige päpstliche Commissar (und spätere Nuntius) Feliciano Ninguarda (vgl. Bd. I S. 723, 729).*

Se per sorte il negotio de la dieta s'allungasse, la Stà di N. S. si contenta che a la fine d'Agosto V. S. Illma lasci ogni cosa in man del nuntio et se ne torni in Italia, purchè le cose de la religione non fussero per sentir di ciò gran pregiudicio. Del seguitare l'imperatore in Polonia S. Stà ne libera totalmente V. S. Illma, credendo maxime che S. Mtà non sia per haver questo desiderio, come anco credemo che la dieta non durerà se non pochissimi giorni et che V. S. Illma presto et con felicità de negocii et prosperità de la persona sarà di ritorno. April 26

S. Stà conosce, quanto era poco bisogno di dar a V. S. Illma instruttione ma per satisfarla ha ordinato che si scrivano li soprascritti capi, intendendo però di rimostrar al buon giudicio et prudenza di quella l'alterare, aggiungere et minuire secondo che a lei parerà esser meglio. Dio N. S. l'accompagni con la sua santa gratia, come N. S. fa con la sua benedittione et io le bacio humilissimamente le mani[1]).

3. *Como an Morone. Polnische Königswahl. Deutsche Förderer des niederländischen Aufstands. Rom 1576 April 30.* April 30

Germ. vol. 96 fol. 2, *Concept.*

Intendendo S. Stà che dopo l'elettione de la Mtà de l'imperatore al regno di Polonia non è stato fatto per nome suo officio alcuno di scusa ne di cortesia col rè christianissimo, come pareva che ricercasse una tale occasione, è parso a S. Bne che si ricordi a V. S. Illma che nei raggionamenti che haverà con S. Mtà cesarea in tal materia, sarà bene che le suggerisca di far il complimento soprascritto — caso però che non l'habbi fatto, perciochè da questa dimostratione et atto amorevole et di rispetto non potranno ragionevolmente nascere se non buoni effetti. Nel[2]) qual proposito è anco sovvenuto a S. Stà che quando V. S. Illma farà opera con l'imperatore che voglia procurare con

---

[1]) *Morone erhielt eine grosse Anzahl von Beglaubigungsbreven mit. Dieselben sind datirt vom 25. April 1576 und gerichtet an den Kaiser (Druck Theiner II, 153), die Kaiserin, König Rudolf (Orig. Wiener Archiv, Romana a. a.), die Erzherzöge Ernst (Orig. ebda), Ferdinand, Karl, Mathias, an Herzog Albrecht und Ernst von Bayern, Grossherzog Franz von Toscana, Herzog Alfons von Ferrara, an die Erzbischöfe von Mainz, Köln, Trier, Salzburg (Theiner II, 154), an die Bischöfe von Neustadt, Eichstädt, Würzburg, Bamberg, Augsburg, Speyer, Regensburg (ausserdem vier ohne Adresse), an das Domkapitel zu Münster, an den Grafen von Monte Acuto spanischen Gesandten beim Kaiserhof (Theiner II, 154), an die Räthe Hans Trautson, Rudolf Khuen, Adam Dietrichstein, Johann Baptist Weber, Dr. Hegenmüller, Petrus Molarius, an den mainzischen Kanzler Faber und Johann Welenger (Conc. Epistolae Gregorii XIII., vol. XIII fol 111 ff.).*

[2]) *Von hier ab ist das Concept eigenhändig vom Cardinal von Como geschrieben.*

April 30 l'autorità della dieta, che si prohibisca il dar fomento a li ribelli di Fiandra conforme a quello che V. S. Illma tiene in instruttione, sarebbe bene di fare comprendere in la detta prohibitione ancora quelli che fomentano li ribelli di Francia et mandano genti contra quel rè, il quale per il nome che porta di christianissimo et per le calamità che in tantò modo lo travagliano è degno veramente di molta compassione et di esser aiutato da chiunque può, come ben potrà l'imperatore, se da dovero vorrà trovar il modo d'impedire gli adversarii di S. M^{tà} christianissima.

Mai 2 Si manda a V. S. Illma con questa il breve del passaporto et mercordì prossimo spero si manderà tutto il resto de la sua speditione.

Mai 2 4. *Como an Morone. Hat seinen Brief aus Viterbo* con quelle del nuntio Delfino che rimandava[1]) *erhalten.* Quanto alle lettere del nuntio, si diedero a V. S. Illma tutte quelle che facevano a proposito de li negotii che restano, ne si maraviglia di non haverne havute de più fresche, perchè del mese d'Ottobre fu fatto il convento[2]) et trattato ciò che occorreva, ne dipoi ha scritto altro il nuntio in simil materia. *Der Nuntius Delfino habe Auftrag, Morone mündlich über alles zu unterrichten. Como sendet den Rest der Breven,* et monsignor Datario manderà hoggi anchora le bolle de le facoltà, che sono già del tutto spedite. *Rom 1576 Mai 2.*

Germ. vol. 96 fol. 4, *Concept.*

Mai 4 5. *Morone an Como. Hat seinen Brief von 30. April (Nr. 3) erhalten. Der Sohn des* signor Concino[3]), tornato di fresco dalla corte, ch'è persona molto prudente et cordata, *hat Morone erzählt,* che la M^{tà} dell' imperatore non vorrà andar altramente in Polonia a torre possesso di quella corona, ma che più tosto tentava che ne fosse eletto Ernesto suo figlio. *Florenz 1576 Mai 4.*

Germ. vol. 96 fol. 134, *Original.*

Mai 5 6. *Como an Morone. Reise Maximilians II. nach Regensburg. Anstrengungen der Augsburger Confessions-Verwandten. Jesuiten in Dillingen. Religionsstreitigkeiten in Colmar. Des Nuntius Portia Aufträge in Speyer. Genua. Rom 1576 Mai 5.*

Germ. vol. 96 fol. 6, *Concept.*

---

[1]) *Das Schreiben Morones aus Viterbo kann ich nicht nachweisen. Die Berichte des Nuntius Delfino aus dem J. 1576 befinden sich in Germ. vol. 73.*

[2]) *Vom 12. October bis zum 3. November 1575 hatte der Regensburger Wahltag gedauert (vgl. Häberlin IX, 336—417).*

[3]) *Des Florentiner Gesandten in Wien (s. oben S. 6).*

Berichte des Nuntius Delfino eröffnen, dass der Kaiser beabsichtigte, am 26. April nach Regensburg zu reisen und dort am 8. oder 10. Mai einzutreffen. Sendet ihm Copie eines vom Nuntius Portia nach Rom gesandten Schreibens eines Deutschen, ne la quale lei vederà la diligenza che si fa in eccitar quelli de la Confessione Augustana a procurar l'effetto de le loro impie proposte, et quanto perciò sia stato a proposito che V. S. Illma habbi presa questa fatica, essendo molto necessario che li catholici anchora si preparino a la difesa contro le machinationi degli adversarii et che s'uniscano sotto un capo di gran valore et auttorità, come è la S. V. Illma. *Morone möge den Bischof (Marquard) von Augsburg ermuntern, die Jesuiten und die Universität zu Dillingen zu fördern*[1]). Et perchè esso vescovo si mostra mal satisfatto di loro, perchè li confessori de la Compagnia non vogliono assolvere li penitenti sopra certo contratto illecito di cinque per cento molto frequente in quella città, sarà anco bene che lei lo renda capace che non deve violentar li padri a far cosa che reputino contra la fede et conscienza loro, ma lasciarli nel pio zelo et scrupolo che hanno verso la salute de l'anime, sopra di che potrà V. S. Illma haver più piena informatione da essi medesimi padri. Mai 5

In Colmaria, terra franca d'Alsatia, è stata da un tempo in qua molto conculcata la religion catholica, essendosi introdotti predicanti heretici[2]), et prohibito li catholici con modi violenti, per il che N. S. scrisse di sua propria mano a la M^tà dell' imperatore, acciò volesse farvi conveniente provisione, ma S. M^tà si scusò di mettervi mano prima che scriverne a l'arciduca Ferdinando che pretende superiorità di quel luogo, mostrando però buon animo. Havendo poi il nunzio sollicitato l'effetto, S. M^tà finalmente ha deputati sopra ciò commissarii il vescovo d'Argentina et il conte di Suarzemburg, signori molto catholici. Ha voluto dar conto a V. S. Illma di questo negotio, perchè essendo molto importante et per causa di Colmaria et per altre terre vicine che stanno in pericolo di perdersi, lei possa adoprarsi secondo che conoscerà esser necessario et intenderà più a pieno dal nuntio per la buona essecutione de l'ordine sottoscritto.

Monsignor di Portia a questi giorni passati si è per ordine di N. S. transferito a Spira per pigliar informatione di certa unione che

---

[1]) *Vgl. unten Nr. 33. — Kurze Inhaltsangabe der betr. Verhandlungen bei Agricola, Historia provinciae Germaniae superioris Soc. Jesu I, 168.*

[2]) *Am 25. Februar 1576 hatte Papst Gregor XIII. den Erzherzog Ferdinand ersucht, die Prädicanten aus Colmar (wo seitens des Magistrats im J. 1575 die Augsburger Confession eingeführt worden war), zu vertreiben (Theiner II, 181); Ferdinand schickte eine entsprechende Mahnung nach Colmar (Bezold, l. c. I, 246). Vgl. im allgemeinen Rocholl, Einführung der Reformation in Colmar S. 165 ff.*

Mai 5 questo vescovo dimandava[1]), et insieme visitar esso vescovo et animarlo al servitio di Dio et al benefitio de le anime et buon governo de la sua chiesa. Il nuntio non ha potuto abboccarsi con lui, perchè si è scusato d'essere indisposto, ma li ha scritto facendo seco quelli officii che si possano commettere a le lettere. Hora perchè si ha informatione che il vescovo, se ben afferma constantemente di esser stato sempre et voler essere buon catholico et obediente a questa Santa Sede, è però molto negligente in far quello che appartiene a l'officio suo, credendosi che debba come principe di imperio et presidente de la camera imperiale venir a la dieta, S. Stà ha voluto ch'io avvisi V. S. Illma di tutto ciò, a fine che possa con quella destrezza et prudenza, che è sua solita, ricordar ad esso vescovo di far vivamente quel che è debito del' officio suo, lasciando da canto li rispetti humani, li quali possono troppo in lui, si come intenderà V. S. Illma più a pieno dal detto monsignor di Portia, il quale sarà bene che et per questo et per li altri negotii trattati da lui et per esser di molto valore sia ad ogni modo appresso di lei in dieta, et basterà che da Trento V. S. Illma gli scriva che venga. *Die Entscheidung über vier noch nicht geklärte Artikel des Friedens in Genua überlasse der Papst dem Legaten.*

Mai 8 7. *Morone an Como. Hat die Breven und die Facultätsbulle erhalten. Angaben über die Weiterreise.* M'allegro assai che la Mtà del rè cattolico resti contento dell' accomodamento di Genova et che riconosca la gran parte havutali da N. Sre. *Bologna 1576 Mai 8.*

Germ. vol. 96 fol. 135, *Original.*

Mai 12 8. *Como an Morone. Antwort auf Nr. 5. Reise Maximilians II. nach Regensburg. Sendet einige auf die deutschen Verhältnisse bezügliche Aktenstücke. Auftrag, die Fuldaer Angelegenheit zu untersuchen. Rom 1576 Mai 12.*

Vatik. Bibl. Cod. Vatic. 6405 fol. 232, *Original.* Germ. vol. 96 fol. 11, *Concept.*

Morone werde früh genug nach Regensburg kommen, da der Kaiser seine Abreise dorthin bis zum 6. Mai verschoben habe.

Se ben con la S. V. Illma sono superflui tutti gli advertimenti, et la instruttione ancora le fu data assai più ampla di quel che conveniva,

[1]) *Die Verhandlungen des Nuntius Portia in Speyer betrafen besonders die Kirche in Landau und das Franciskanerkloster in Speyer. Am 4. Februar 1576 hatte Gregor XIII. dem Bischof Marquard Kenntniss von der bevorstehenden Ankunft des Nuntius gegeben (Epistolae Gregorii XIII., vol. XIII fol. 43). Näheres darüber wird die Ausgabe der Berichte Portias bringen, welche das Preussische Institut vorbereitet. Vgl. vorläufig die Aufforderung, welche Portia von Regensburg aus am 7. Juli 1576 an den Bischof von Speyer richtete (gedr. bei Theiner II, 188).*

nondimeno perchè a N. S. sono ogni giorno mandati qualchi discorsi Mai 12
dagli ingegni subblimi che abondano in questa corte, ho pensato che non le sarà discaro che le ne mandi copia, come faccio hora di dui, che saranno qui annesse[1]) insieme con il recesso Pataviense circa il punto della religione[2]), dubitando che alla partita di V. S. Illma di qui lei non potesse haverlo. Di tutto V. S. Illma farà quel capitale che alla prudenza sua parerà, et non più oltre.

Havendo l'abbate di Fulda, ch'è quel degno prelato che V. S. Illma sà, scritto a N. S. una lettera, pregando che si faccino certi officii con la M^tà^ dell' imperatore et altri per la terminatione di certa differenza nata tra lui et il capitolo et compromessa nell' arcivescovo di Mogunza et vescovo di Herbipoli[3]), a S. S^tà^ è parso di dar a V. S. Illma questa commissione, acciochè lei et con S. M^tà^ cesarea et con li detti prelati aiuti quanto sarà possibile la buona et santa intentione dell' abbate, come meglio intenderà dalla copia de la lettera che sarà con questa et da esso stesso, se verrà alla dieta, overo dai suoi commissarii che al certo manderà. Fu ancho scritto in nome di N. S. alcuni mesi sono a li detti Moguntino et Herbipolense sopra quella parte della diocese loro che è nel principato di Fulda, ne la quale i popoli patiscono molto circa l'amministratione de sacramenti et de la giustitia, per saper da essi, se fusse da dar qualche authorità all' abbate bastante a rimediarvi, senza però far pregiuditio alle ragioni delle loro chiese; ne mai si è havuta risposta. Però V. S. Illma potrà, dopo haver piena informatione di tutto ciò da esso abbate, trattarne con essi signori Moguntino et Herbipolense o con lor ministri, se per sorte non venissero personalmente in dieta, per pigliar qualche buona risolutione.

9. *Morone an Como. Hat vorgestern sein Schreiben vom 5. Mai* Mai 13
(Nr. 6) erhalten; hier hat er einen Boten getroffen che vien in diligenza dalla corte cesarea et va a Bologna et dice anco che porta lettere per Roma del signor nuntio Dolfino; mi significa liberamente che ne anco per gli otto di questo S. M^tà^ era partita Mai 8
da Vienna ne anco si sapeva il quando, se ben si diceva incertamente che si doveva andare alla dieta di Ratisbona. Il che vorrei che fosse per aviso a V. S. Illma che, se bene io anderò tuttavia inanzi et a più lunghi passi ch'io possa, saria però conveniente che di mano in mano mi venisse da lei scritto ogni risolutione necessaria, si come

[1]) *Liegen nicht vor. Es handelt sich aber jedenfalls um Memoriale über die voraussichtlich auf dem Reichstag zu verhandelnden Gegenstände von der Art, wie oben S. 12, 17, 20 Anm. 4 mehrere beschrieben sind.*

[2]) *Koch, Sammlung der Reichsabschiede III, S. 5.*

[3]) *Vgl. für die Fuldaer Angelegenheit unten Nr. 23.*

Mai 13 et io farò in scrivere al sudetto monsignor nuntio, perchè andando io sappia dove ritrovarmi, et se la dieta non havesse effetto mi fosse rescritto da Roma ciò che havessi a fare per non andar avanti indarno. *Volarni*[1]) *1576 Mai 13.*

Germ. vol. 96 fol. 136, *Original.*

Mai 15 10. *Morone an Como. Berichtet über seine Verhandlungen mit dem Herzog Alfons von Ferrara über die Verleihung der Grossherzogswürde an Toscana*[2]). *Trient 1576 Mai 15.*

Germ. vol. 96 fol. 137, *Original.*

In Ferrara diedi il breve di N. S. al signor duca, dal qual fu accettato con la debita reverentia, et doppo datoli la salute et benedittione paterna in nome di S. S[tà] gli esposi, che N. S. non solo per il benefitio publico, pel quale desiderava et procurava continuamente tra prencipi christiani et massimamente d'Italia unione et pace, ma ancora pel particolar amore, che gli portava, voleva consigliarlo et esshortarlo a dar il titulo et il debito honore al granduca di Toscana, essendoli così concesso dal papa predecessor suo et poi dall' imperatore, alli quali doi prencipi appartiene propriamente a conferir simile gratia, et che, se per avanti S. A. per conservatione dell' honor della familia sua era stato a ciò renitente, havendo introdotta la lite nel tribunale dell' imperatore, par che havesse qualche escusatione, ma hora essendosi S. M[tà] dichiarata nel modo c'haveva fatto nel privilegio, sarebbe stata interpretata ogni dilatione sua più tosto odio particolare et desiderio di contender, che zelo di conservar l'honor et preheminentie di casa sua, l'antichità et nobiltà della quale a tutta la christianità era notissima.

S. A. mi rispose, che prima ringratiava S. B[ne] della benedittione et del consilio, il quale teneva certo procedesse da bona volontà, ma che havendoli mandato il signor duca di Firenze (com' egli lo nomina) il privilegio suo et havendolo fatto considerar dalli suoi savii, trovava ch'era in molte parti defettivo, riferendosi al primo privilegio, c'hebbe il duca Alessandro dalla fe. me. di Carlo Quinto, et in alcune altre cose ancora. Et per questo haveva mandato un suo dottore de Catti[3]) alla corte cesarea per chiarirsi della volontà dell' imperatore et oltre di questo haveva scritto ad alcuni prencipi di Germania dell' ordine ducale

[1]) *Das heutige Volano b. Roveredo.*

[2]) *Dieses Stück hat hier Aufnahme gefunden, weil die Beziehungen der italiänischen Fürsten in dieser Zeit zum deutschen Reich wesentlich von dieser Frage beeinflusst waren (vgl. oben S. 6). Morone hatte während des Jahres 1575 mehrfach mit K. Max II. in dieser Angelegenheit correspondirt (Varia Politicorum vol. 4 fol. 45 ff.).*

[3]) *Dr. Renato Cato.*

per saper, qual era la loro volontà, essendo la causa commune a tutti Mai 15 li duchi et massime a quelli dell' imperio, ciò è di Bavera, di Cleve, di Brunsvic et altri duchi dell' imperio, fra quali esso ancora era reputato come duca di Modena et Reggio, et che havria ancora potuto sperare che, essendo il ducato di Ferrara il più antico et nobile ducato della chiesa, che S. Stà per grandezza della Sede Apostolica si saria possuto inclinar a favorir lui, ch'è suo, più presto che altri, non havendo esso manco desiderio di servirla che qualunque altro prencipe che con le facoltà forse poteva avanzarlo, ma non con l'animo di metter sempre tutto per servitio di quella Santa Sede, com' havevano fatto molti altri predecessori suoi, i quali havevano havuto dalli sommi pontefici non solo nome di granduca, ma di maximo, et che quanto al duca di Fiorenza non haveva che partir con lui, essendoli amico et tenendosi ambasciatori l'uno presso all' altro. Ma che in questo dove andava l'honore di casa sua et della posterità, non gli pareva potere senza ignominia sua far pregiuditio a se stesso et a tutti li posteri, essendo cosa notissima che della casa sua sono stati imperatori et rè più volte, come si può vedere dalle historie. Et in ciò cognobbi ch'era alquanto alterato et commosso, perchè mi disse che della robba et della vita havrebbe sempre patito iattura pacientemente, ma che dell' honore non era per metterlo mai in disputa. Io li replicai, che la volontà dell' imperatore si poteva cognoscere dal privilegio senza cercarne più oltra, et che dandoli questo titolo il duca di Savoia, come faceva et il duca d'Urbino et quello di Parma che ancora Sua Altezza havria potuto non vederla così per sottile, tanto più che anco la regina de Franza, la republica di Venetia et (come havevo inteso ancora) gli ambasciatori cattolici et di Portugallo glielo davano, anzi mi pareva esser più honore, ch'ei ancora glielo dasse, perchè non dandolo pareva, che non facesse demostratione di quella buona volontà che si desiderava, essendo come si può dire solo a non volerlo dare, perchè credevo che anco gli altri prencipi di Germania, et sapevo certo che l'arciduca Carlo già glielo haveva dato, si che quanto più presto lo faceva, tanto saria stato giudicato più generoso. In somma Sua Altezza vuol aspettare le sue risposte et mi pare conoscere ch'egli sia persuaso, che vi vada troppo dell' honor suo, et non è dubbio che la piaga è ancora assai fresca et forse col tempo si andarà maturando. Et dopoi mi diede una dichiaratione fatta a nome dell' imperatore sopra la parità delli duchi etc., la copia della quale sarà qui alligata. Mi mandò ancora il privilegio dato hora al granduca et un' altra dichiaratione delli ministri imperiali pertinente a simil materia, la quale sarà ancora con questa.

Vi sono alcuni avisi di Vienna et di Polonia, per li quali io resto molto dubioso, qual camino io debbo pigliare, ma seguirò senz' alcuna intermissione com'ho fatto sin qui, partendo domattina per

Mai 15 Ispruch, et spero haverò il corriero da monsignor nuntio Dolfino avanti io giunga in Ispruch. Vederò ancora, se a N. S. piacerà comandarmi altro, doppo c'haverà veduto le lettere del nuntio Delfino che passorno
Mai 13 l'altro heri per qui.

Mai 19 11. *Como an Morone. Antwort auf Nr. 7. Der Nuntius Delfino berichte* che la M[tà] de l'imperatore, aspettando nuove risolutioni di Polonia,
Mai 20 haveva differita l'andata a Ratisbona sin a li 20., et v'era anco qualche dubio che potesse prolungarsi più oltre. Onde N. S. crede che V. S. Ill[ma], la qual haverà inteso il medesimo, si sarà drizzata a la volta di Vienna, poichè li più importanti negotii che ha in commissione è più necessario che si trattino con l'imperatore che ne la dieta. Anzi tornerà bene di trovar S. M[tà] cesarea così, perchè potrà meglio attendervi, et V. S. Ill[ma] haverà maggior commodità di disponer la materia anco ne le cose pertinenti alla dieta . . . È stato posto in consideratione a N. S. che saria bene levar totalmente l'imperatore dal pensiero di far la dieta, et che la M[tà] S. facesse congregar li circuli di ciascun provincia, et in essi trattar degli aiuti che S. M[tà] desidera et ha di bisogno, perchè facilmente otterrà il medesimo et fuggirà il fastidio et la spesa della dieta et, quel che più importa, avanzerà gran tempo. V. S. Ill[ma] potrà considerarlo et far poi quel che le parerà espediente. *Rom 1576 Mai 19.*

Germ. vol. 96 fol. 14, *Concept.*

Mai 23 12. *Morone an Como. Seine Verhandlung mit dem Eb. Salentin von Köln in Sterzing am 19. und 20. Mai. Ankunft in Innsbruck. Erste Verhandlungen mit Erzherzog Ferdinand. Weitere Verschiebung der Abreise des Kaisers nach Regensburg. Ungewissheit der Weiterreise Morones. Innsbruck 1576 Mai 23.*

Germ. vol. 96 fol. 140, *Original.*

Der Bericht über die Sterzinger Verhandlungen ist in Bd. 1 Nr. 1
Mai 21 *bereits abgedruckt.* — Hier l'altro, che fu lunedì, arrivai ad Ispruch, et sendo questo serenissimo arciduca in purga, mi mandò il figlio[1]) sino fuori della terra ad incontrarmi, et sono alloggiato con alcuni de miei servitori in una casa particolare del borgo fattami dare da S. A., et in questa mi accarezza molto, se bene io mantengo il resto delli miei
Mai 22 et le cavalcature fin qui all' hosteria. Hieri andai a visitar S. A. che mi vidde volentieri et le diedi il breve[2]), che gli fu grato, basandone il piede a S. S[tà], et trattai seco tutto ciò che mi occorreva, come poi

[1]) *Wohl Andreas, der älteste Sohn des Erzherzogs Ferdinand.*
[2]) *Das Breve vom 25. April, oben S. 29 Anm. 1.*

bisognando ne darò altra volta aviso à V. S. Illma, non havendo sin Mai 23
hora risposto alle propositioni mie. Et perchè io stavo dubioso del
progresso della dieta et della partita dell' imperatore per Ratisbona,
et se forse mi fosse convenuto andar a Vienna (come per una lettera
di monsignor Delfino de 13. qui alligata ella potrà vedere), S. A. mi Mai 13
assicurò che teneva lettere di proprio pugno di S. M^{tà} per corriero
venutole all' hora, che al primo di Giugno si sarebbe ella partita per Juni 1
la dieta et vi sarebbe arrivata al più tardi in 10 giorni[1]) et che'l
corriero medesimo passaria oltra a far ritornar l'arcivescovo di Colonia.
Per ciò che pensando io alla provisione del camino per Ratisbona, che
sarà parte per terra et parte per acqua, crederò partir posdomane Mai 25
senza fallo, sperando che in tanto haverò anco maggior certezza dal
nuntio secondo mi promette. Et passando a Lanzot[2]), luogo della
Bavera ove suole resedere il principe Guiglielmo figlio, suplirò seco
trovandosi per quanto intendo il serenissimo duca fuori di strado a
certi bagni.

Qui capitò hieri il cavaliere Ciro Alidosi[3]) dell' ordine di Santo Mai 22
Stefano mandato con diligenza dal granduca suo di Toscana ad assistere
come ambasciatore alla dieta et a rendere gratie alli signori elettori
del titolo dato etc. Il quale trovandosi nel medesimo dubio di andar
a Vienna o Ratisbona, credo si risolverà star al medesimo aviso di
S. M^{tà} et inviarsi a Ratisbona. Monsignor Grimaldi mi trovò di qua
da Trento et mi fu caro vederlo et mi diede qualche aviso di quella
corte, ma alla partenza sua non si sapeva altro della mia legatione,
ne altro si ragionava della dieta. Egli darà conto a V. S. Illma che
visu del buon stato mio, nel quale anco mi truovo Dio gratia; ma s'io
potessi haver commodo di purgarmi alquanto, non disperarei di poter
meglio resistere alle molte fatiche et alla poca sanità mia.

13. *Morone an Como. Unzuträglichkeiten, die aus der weitern Verschiebung der Reise des Kaisers entstehen. Zuversicht der Protestanten. Innsbruck 1576 Mai 25.* Mai 25

Germ. vol. 96 fol. 143, *eigenhändiges Original.*

Heute ist ein Courier von Wien auf dem Weg nach Spanien durchgekommen, per il qual s'intende che la partita di S. M^{tà} era differita sin alli 6 o 8 del seguente, perchè attendeva a metter' essercito insieme per mandar' in Pollonia, essendo determinato et havendo pro-

[1]) *Das schrieb Morone an demselben Tage auch an den Nuntius Portia und forderte ihn auf, dem Befehl des Cardinals von Como gemäss nach Regensburg zu kommen (Archiv des Grafen Colloredo fasc. B fol. 15, Orig.; Mitth. von Dr. Schellhass).*

[2]) *Landshut.*

[3]) *Vgl. oben S. 6.*

Mai 25 messo alli ambasciatori Pollachi di mandar al presente grosso essercito et gran somma de danari per obstar' alle forze del Transilvano et cacciarnelo dal regno se potrà. Io son rimasto quasi confuso non sapendo, che partito pigliar, dubitando che la dieta andarà tuttavia prolungandosi tanto più, che si dubita che non vi venerà alcuno principe, ma farano la dieta (se pur si farà) gli ambasciatori di essi principi, il che saria perniciosissimo alli negotii nostri, non havendosi con chi posser' sicuramente trattare, essendo la maggior parte de ministri et delli principi catholici contaminati.

Per diverse vie s'intende che li protestanti sperano ottener ciò che vogliono in questa dieta per li bisogni dell' imperatore et per la debolezza delli prelati, in quali sono sligati come scope disciolte et cercano vivere et godere al suo tempo, et resta poi il mondo come si vuole, et tra essi ne sono molti che claudicano, et da buon luoco ho inteso che l'elettore di Colonia hebbe a dire: Io ancora pigliarò moglie et rimanerò elettore, si che V. S. Illma vede, in che termine siamo. Questo principe quanto alla religione veramente cattolico teme assai et dice che li protestanti sono homini, i quali non admettono ragione alcuna et, sebene tra loro sono divisi, nondimeno tutti sono unitissimi contra la Sede Apostolica et l'ordine ecclesiastico, et che teme assai che usarano ancora le forze, se bene dice ch'egli mai consentirà che nelli suoi stati possino stare heretici.

Mai 25 14. *Morone an Como. Entschluss Morones, nach Regensburg abzureisen. Haltung des Erzherzogs Ferdinand. Trienter Bisthumsfrage. Universität Freiburg i. Br. P. Johannes Nasus. Söhne des Erzherzogs Ferdinand. Innsbruck 1576 Mai 25.*

Germ. vol. 96 fol. 144, *Original.*

Hoggi ho scritto a V. S. Illma per la via di Genua[1]) con un corriero che andava in Ispagna, raccomandando le lettere a quel
Mai 26 signor ambasciatore, et domattina partirò di qui per Ratisbona, havendomi hoggi detto questo serenissimo principe che l'imperatore, se ben prolongasse la partita quattro o sei giorni, nondimeno andava presto, essendo impossibile provedere alle cose di Polonia bene et contra il Turco senza l'aiuto et concerto dell' imperio.

Questo prencipe si mostra ferventissimo nella religione cattolica, ma s'è doluto di essere poco aiutato dal clero et dalli vescovi[2]), i quali contendendo della iurisdittione lasciano andare impuniti tutti li delitti de preti, et massime di quei c'hanno qualche facoltà puniendo qualche

---

[1]) *Gemeint ist Nr. 13.*

[2]) *Für die Haltung des Tiroler Klerus vgl. Hirn, Erzherzog Ferdinand I, 77 ff.*

povere prete etc., che fosse men scandaloso, et mi ha allegato l'essempio di qualchuno; sopra che io lo ho certificato, che di qui avanti si farà, che gli ecclesiastici non manchino del loro debito, di che haveva per camino assai severamente admonito il suffragano di Trento et più amorevolmente il coadiutore di Brissenone[1]). Ma ho eshortato S. A. a volersi trattener bene con li vescovi vicini et non esser discorde con loro, ne debilitare la iuridittione ecclesiastica per conto di utile od interesse temporale, conoscendo bene S. A. che più facilmente servarà i popoli suoi in obedientia essendo riverita la chiesa che se sarà sprezzata, oltre ch'è debito a così fare d'ogni prencipe generoso et cattolico. Et sopra questo ho ricercata la risolutione delle cose di Trento[2]) et ho trovato S. A. molto più disposta che la prima volta, dicendomi che per amore di N. S. (il quale procede tanto amorevole- et paternamente con lui) è risoluto far quello, che non ha voluto fare per persona del mondo. Ma perchè si truova haver rimesso il negotio nelle mani dello imperatore (se ben si contenta et dice di volerlo fare, che stando fermi alcuni articoli già concertati col ill^mo Madrutio vuole, che sia relassato il possesso a S. S. Illma, contentandosi che gli altri quattro capi, dei quali S. S. Illma è informata, si veggono poi o de iure o de amicabili compositioni) desidera ch'io ne dica una parola a S. M^tà, perch' egli ancora ne farà instantia sinceramente, et così speramo che questo negotio presto si spedirà in bene, et veramente S. A. conosce esser necessario spedirlo, perchè quella chiesa va in total ruina nel temporale et spirituale. Ho dato di ciò aviso alli agenti del predetto ill^mo Madrutio in Trento, acciò che ne diano aviso all' agente, il quale si trovarà in dieta et sia meco per concludere il negotio, et V. S. Illma potrà darne il medesimo conto a S. S. Illma. Mai 25

S. A. mi ha promesso venir alla dieta et ha scritto all' arcivescovo di Salzburg et al duca di Bavera, perchè essi ancora vengano, et vedendo il pericolo imminente, dice che non sarà cristiano ne buon cattolico che non venga a questa dieta per impedir il mal disegno degli adversarii, et m'ha promesso farne ogni offitio possibile col imperatore, sperando se ben haverà S. M^tà gran difficoltà, che non consentirà per ciò alle loro petitioni.

Ho raccordato a S. A. la restitutione della università di Friburgh[3]) come cosa importantissima et la conservatione della nobiltà di Svevia

[1]) *Coadjutor in Brixen war damals der spätere Bischof (1578—1591) Johann Thomas von Spaur.*

[2]) *Vgl. für die Trienter Bisthumsstreitigkeiten den oben S. 27 Anm. 3 erwähnten Aufsatz, sowie Hirn, Erzherzog Ferdinand von Tirol I, 303 ff., Schwarz, Briefe und Akten I, Nr. 78, 85, 98, 107, 112.*

[3]) *Mit der Reorganisation der Universität Freiburg i. Br. beschäftigte sich damals der Nuntius Bartholomäus Portia (Theiner II, 185 ff.).*

Mai 25 nella fede cattolica per quella parte che a lei è subietta, et le ho dette molte ragioni. S. A. mandarà nuovi commissarii catholici per aiutar quanto si potrà l'una et l'altra et scriverà gagliardemente allo imperatore per la cosa di Colmaria, perchè S. A. non vi ha piena iuridittione, essendo terra imperiale. Gli ho appresso raccomandati i collegii de Jesuiti qui, perchè hanno qualche controversia con i frati Zoccolanti, fra li quali si truova il padre Nasso[1]), raccomandatomi assai da S. A. per alcune gratie, che desidera impetrare dal ministro suo generale col favore di S. Stà.

Ho parlato col detto padre Nasso, et mi pare d'haverlo addolcito assai et confirmato nella fede cattolica, dicendo haver obligo a S. Stà et agli illmi signori inquisitori di Roma, i quali sponte gli hanno mandato facoltà di poter assolvere gli heretici.

Del negotio del figlio a lui carissimo[2]) ho fatto quanto mi ha imposto N. S. di propria bocca, ne mostra contentezza grande, ma desidera di vederne l'effetto. Il detto figlio è gentilissimo e di buona indole, inclinatissimo allo essercitio ecclesiastico. Ho parlato due volte con lui, mi pare che sia di buona natura et assai prudente per la età, la quale è nelli 17 anni. L'altro fratello[3]) è di 14 et di buono ingegnio. Sono sotto la istruttione d'un frate di San Francesco conventuale nelle cose delle lettere et dottrina christiana, il quale frate si chiama frate Georgio Benigno[4]) Bellunensis diocesis, mastro in theologia et assai humile et di buona fama in dottrina et moribus. Ho parlato con lui et eshortatolo. Scritto fin qui mi sono venute le lettere di V. S. Illma de 13. per l'ordinario con li avisi, i quali mi sono piaciuti et perchè da questi se ne può cavar qualche buon frutto, sarà bene ch'ella continui di mandarmeli.

Mai 26 15. *Como an Morone. Antwort auf Nr. 9. Nimmt an, dass Morone auf dem Weg nach Wien ist. Auftrag dem Kaiser zu eröffnen, dass Gregor XIII. die versprochene Geldhülfe leisten wird, wenn Max II. die Bedingung (Krieg zur Erwerbung der polnischen Krone) erfüllt. Unzufriedenheit des Papstes mit der polnischen Politik des Kaisers. Rom 1576 Mai 26.*

Germ. vol. 96 fol. 16, *Concept. Nebst Chiffre ebd. fol. 17.*

---

[1]) *P. Johann Nasus aus dem Barfüsserorden, eine Zeitlang Hofprediger des Erzherzogs Ferdinand (Hirn I, S. 252 ff.)*

[2]) *Gemeint ist die Erhebung des Andreas, ältesten Sohnes von Erzherzog Ferdinand, zum Cardinal. Am 11. Februar hatte Gregor XIII. die Absicht Ferdinands, denselben nach Rom zu senden, gebilligt (Theiner II, 181).*

[3]) *Karl, der spätere Markgraf von Burgau, geb. 1560 Nov. 22; Andreas war am 15. Juni 1558 geboren.*

[4]) *Dr. Georgius Benignus de Doyonis aus Belluno (vgl. Hirn II, S. 369).*

Im letzten Schreiben (*Nr. 11*) se le dava risolutione di caminar a la volta del' imperatore in caso di dilatione de la dieta, sopra del qual punto, se ben mi ricordo, fu ragionato anco qui et si restò che così ella dovesse fare, onde per questo et per la contentezza, che ha mostrata S. Mtà cesarea di questa legatione in persona di V. S. Illma, di che son certo che sarà stata avvisata da monsignor di Torcello[1]), tanto più mi persuado che lei sarà andato innanzi verso Vienna. Mai 26

Quando da S. Bne con tanta prontezza fu fatta oblatione a l'imperatore de li 100000 scudi con la conditione, in caso che fosse necessitato far guerra per conseguir il regno die Polonia, S. Mtà cesarea mostrò di ciò a monsignor di Torcello piena satisfattione, con approvar l'honestà de la conditione et prometter di non ricercarli se non per tale effetto[2]). Nondimeno S. Mtà di poi ha fatta instanza a detto monsignore et ha espedito qua per haver lo sborso del credito che si mandò de li 25000. Et perchè la Mtà S. non ha in tanto tempo fatto apparato alcuno per andar o mandar con essercito, ove bisognava, et dubitandosi che tanto meno sia per farlo hora che il Transilvano è coronato et ha concluso il matrimonio, pare a S. Bne che a S. Mtà non convenga di far tal dimanda, ne a S. Stà di consentirvi, poichè la Sede Apostolica non è tanto commoda di dinari che si debbano spendere in altro che per bisogni urgenti. Però V. S. Illma venendo in questo proposito potrà destramente farne capace la Mtà S. et con dolcezza farla restar satisfatta che si stia nella conditione sopradetta, dovendo bastar a S. Mtà che non se gli manchi de la promessa, et che si sia anco allargata a dargli li medisimi denari, se la elettione di Polonia sarà per il principe Hernesto, come sin hora è stata per l'imperatore.

Chiffre. Dispiace infinitamente a N. S. che l'imperatore con la lentezza et irresolutione sua habbi mancatò tanto a se stesso et al commodo universale, che si sperava di questo negotio di Polonia, lasciando entrar in possesso il Battori senza contrasto alcuno, et tanto più li dispiace quanto che considera non doversi fermar qui il danno di questo successo, ma che si ha da temere per fermo che il Turco, accresciuto d'autorità sopra il regno di Polonia, veduta chiaramente la debolezza et timidità del' imperatore et instigato da li contrarii di S. Mtà cesarea, cercherà di indebolir magiormente la Mtà S. da tutte le parti, onde poichè le speranze di Polonia, ne le quali si faceva gran fondamento, sono tanto debilitate, N. S. desidera che la legatione di V. S. Illma partorisca almeno questo di bene, cioè di far conoscere

---

[1]) *Der Nuntius Johannes Delfinus, Bischof von Torcello bei Venedig.*

[2]) *Für diese Verhandlungen verweise ich auf die bevorstehende Edition der Berichte des Delfino.*

Mai 26 a S. Mtà il pericolo in che si trova, et per questa via persuaderlo a convenir con gli altri principi christiani in una buona et santa lega contra il commune inimico, a la qual lega se la Mtà S. presterà orecchie, da dovero non mancherà S. Stà di farla trattare nel miglior modo et con il maggior vantaggio che sarà possibile per S. Mtà. Et se adesso con il bisogno et necessità, che S. Mtà ne tiene, et con l'auttorità d'un legato, quale è la S. V. Illma, non si conclude qualche cosa di buono, bisognerà ben dire che Dio sia irato con noi per da vero, et lasciar ogni speranza che mai più si possa far lega a giorni nostri. Et se S. Mtà haverà punto d'inclinatione a questa lega, non sarà gran cosa che V. S. Illma gli faccia ritornar il gusto delle cose di Polonia, acciò non le abbandoni del tutto et vi conservi almeno quella parte che può, et maxime ne la Prussia et Lituania, che è provincia confine a la Moscovia et molto atta per conservargli l'amicitia et buona intelligenza di quel principe potentissimo et natural nimico del Turco. È però d'avvertire in tutti questi trattati di far le cose tanto destramente che il Transilvano non possa da noi tenersi direttamente offeso, imperocchè essendo egli già coronato et intronizato in quel regno, se egli havesse a regnare quietamente, non mette conto a la Sede Apostolica ne a la religione di haverlo per nimico. Sapienti pauca.

Juni 2 16. *Como an Morone. Ferrara, Genua. Angelegenheiten der Bisthümer Speyer und Salzburg. Jesuiten in Regensburg. Rom 1576 Juni 2.*

Germ. vol. 96 fol. 20, *Concept.*

Der Papst habe aus Nr. 10 mit Bedauern entnommen la renitenza che'l signor duca di Ferrara haveva mostrata circa l'obedir a li paterni ricordi di S. Bne; *er hofft aber,* che dopo in ritorno del Cato da la corte cesarea il detto signore muterà parere et piglierà miglior consiglio. *Como hofft, dass Morone auf dem Wege nach Wien ist,* ove S. Mtà cesarea l'aspettava con grandissimo desiderio. *Betreffs Genua sei der Papst in neue Verhandlung getreten*[1]).

Il vescovo di Spira a li mesi passati supplicò N. S. di due gratie: una de l'applicatione d'un monasterio de' Minoriti gaudenti[2]) dentro di Spira per erigervi schola o seminario, l'altra de la translatione de la chiesa di Landau, come meglio V. S. Illma vederà da l'alligata lettera di esso vescovo scritta a monsignor di Portia, il quale andò là per ordine di N. S. a fine di pigliare l'informatione necessaria de li detti luoghi[2]). Hora S. Stà havuta la relatione di esso nuntio, de la quale

[1]) *In einem Breve vom 2. Juni wird Don Juan d'Austria ersucht, die Genueser zu beruhigen (Concept, Epistolae Gregorii XIII., vol. XIII fol. 151).*

[2]) *Eingehend handelt über diese Dinge das bereits erwähnte Schreiben des Nuntius Portia an den Bischof Marquard von Speyer d. d. Regensburg 1576 Juli 7 (Theiner II, 188).*

si manda copia, si è contentata di conceder al vescovo il monasterio per il detto effetto. Et perchè esso desidera esser aiutato appresso l'imperatore come la vedrà ne la medesima lettera, acciochè il senato di Spira non li dia impedimento in l'essecutione, dice N. S. che V. S. Illma potrà far sopra ciò l'officio che si ricerca con la M^{tà} S. La chiesa di Landau, se bene è in luogo tutto infetto, non è parso bene a S. S^{tà} di transferirla, ma più presto che si habbi da far ogni opera di conservarla, et che li canonici possano fare li loro officii a fine di mantenere quanto si può questa reliquia de la religione catholica in quel paese, aspettando de la miseracordia di Dio tempo più propitio per accrescerla et dilatarla. Onde si è giudicato molto a proposito che V. S. Illma in presenza, se il vescovo verrà a la dieta, overo con li suoi commissarii et con lettere essorti il vescovo a poner ogni studio per la conservatione di essa chiesa di Landau et per far resider li canonici, et lo favorisca anco appresso l'imperatore, acciochè sia dato ordine tale che li canonici non siano vessati ne impediti di far l'officio loro, et similmente si ammoniscano li canonici a non mancar de la debita residenza. Juni 2

Mando anchora a V. S. Illma copia[1]) di quello che ha avvisato il prefato monsignore di Portia sopra alcune cose che hanno bisogno di rimedii nel marchesato di Baden, acciochè V. S. Illma col signor duca di Baviera se sarà in dieta o con lettere possa procurar che vi si dia rimedio conveniente, per essere il duca zio di quel marchese. Ma di queste cose tutte V. S. Illma sarà più a pieno raguagliata da esso monsignor di Portia, se sarà stato chiamato da lei, come fu risoluto.

Il padre Feliciano[2]) dà tuttavia con sue lettere buona speranza che le ordinationi de la sinodo Saltzburgense saranno presto condotte a perfettione. Ma perchè non s'intende che il vescovo Pataviense, la cui diocese è molto ampla et ha gran bisogno di riforma, si sia anco mosso a far cosa alcuna, N. S. desidera che venendo egli, come si crede, in dieta, o vero per lettere o in altro miglior modo, V. S. Illma in nome de la S^{tà} S. l'essorti a l'essecutione de li decreti sopradetti con tutto quello che sia necessario per servitio di Dio et beneficio de' suoi popoli.

Si[3]) è più volte trattato ne la nostra congregatione Germanica del modo d'introdur un collegio di Giesuiti in Ratisbona[4]), sperandosi da ciò grandissimi frutti a la religion catholica per l'opportunità del luogo,

[1]) *Liegt nicht bei.*

[2]) *Feliciano Ninguarda, päpstlicher Commissar in Salzburg (S. 28 Anm. 9).*

[3]) *Concept dieses Schreibens ebd. Germ. vol. 96 fol. 23; es ist undatirt, gehört aber wohl zum 2. Juni.*

[4]) *Am 4. Januar und 29. Mai 1576 (vgl. das Protokoll bei Schwarz l. c. II, S. 113, 116).*

Juni 2 ma si sono sempre scoperti molte difficoltà, et la principale è stata il considerare che, essendo quella città con tutto il senato assai sviata da la strada diritta de catholici, si sarebbono tutti opposti et non haverebbono comportato che si fosse assegnato luogo alcuno, sopra del quale havessero superiorità. Onde il signor duca di Baviera, col quale nel convento ultimo di Ratisbona fu da monsignor nuntio communicato questo pensiero di N. S., mosso dal desiderio di buon effetto di questa prattica, dopo altre proposte fatte in quel tempo ha hora fatto ricordare per mezzo di monsignore ill^mo Madruzzo[1]), che per questa santa opera sarebbe più d'ogni altro luogo a proposito un monasterio che è in Ratisbona, fondato et tenuto fin hora da la natione de' Scoti, nel quale però non stà altro che un monaco che tien nome di preposito, et consuma tutta quella entrata che è assai grossa et tien vita poco buona. Si fa giudizio che per ciò essere il monasterio libero da ogni superiorità del senato, li verrebbe levata l'occasione di opporsi, oltra che havendo quel monasterio la maggior parte de l'entrata ne lo stato del signor duca di Baviera, S. Ecc^za promette che li farebbe consegnare secondo l'ordine de la S^tà S. Questo ricordo è piacciuto molto a S. B^ne, ma per evitare ogni pericolo di disturbo è parso meglio di differir l'essecutione sin che sia finita la dieta. Ho voluto dar questo raguaglio a V. S. Illma, acciochè andando a Ratisbona lei possa destramente pigliar informatione del tutto per poter poi al suo tempo far quanto sarà di bisogno a quel proposito, il qual è tenuto, come ho detto, poco meritevole per rispetto de la natione; sarà necessario di assegnare qualche cosa per trattenimento, et similmente a qualche altro poco di pensione per li Scozzesi che studiano in Fiandra, et si pensava in somma che di 1500 fiorini che vale il monasterio mille ne restassero al collegio che si farà, et 500 si distribuissero di pensione a li Scoti.

Et perchè questi Scoti, come V. S. Illma vederà diffusamente in questo loro memoriale[2]), pretendono d' haver ragioni in molti monasterii in Alemagna, sarà caro a N. S. che s'intenda il vero, et si procuri di farglieli ricuperare[3]).

Juni 6 17. *Morone an Como. Lage der katholischen Kirche in Bayern. Entschluss Morones, vorläufig noch nicht nach Regensburg zu gehen. Seine Bemühungen, die katholischen Fürsten zum Erscheinen auf dem Reichstag zu veranlassen. Eckmühl 1576 Juni 6.*

Germ. vol. 96 fol. 147, *Original.*

[1]) *Darüber verhandelte die Congregation am 29. Mai:* Monasterium Scotorum propositum ab ill^mo cardinali Madrutio ex litteris ducis Bavariae valde aptum iudicatur, dummodo aliquid detur Scotis; celandum tamen hoc consilium et eius executionen differendam post celebrationem dietae imperialis.

[2]) *Dieses Memorial liegt nicht vor.*

[3]) *Vgl. für die Angelegenheit besonders Nr. 26.*

L'ultima lettera ch'io mi truovo di V. S. Illma è delli 13. del passato, alla quale risposi da Ispruch, ne più me ne sono capitate altre da nissuna banda. Da Ispruch io venni parte per acqua a longhe giornate et parte per terra fino a Landsuoth, et quivi trovai il signor principe Guiglielmo di Baviera, il quale col ill^mo^ fratello Erneste (che subito venne da Frisinga) mi hanno accarezzato et veduto molto volentieri. Et quivi mi fermai per tre giorni, per aspettar che si chiarisse bene il progresso di S. M^tà^ et per dar tempo, acciochè talvolta, se io fossi arrivato a Ratisbona et fosse stata la dieta differita o in tutto levata, non mi fosse stato vergogna il partirne. Quivi in Landsuoth ho trovate le chiese molto piene de popoli et di devotione et tanto catholiche, che in vero s'ha di haver gran consolatione di vedere lo stato di questi signori a guisa di bella gioia preservata nel fango, et loro prencipi sono tanto industriosi al culto divino et dell' anime, che meritano con gran lode quella stima, in che piace a N. S. d'haverli. Et perchè la signora principessa, moglie del predetto duca Guiglielmo[1], che è figlia della signora duchessa di Lorena, mi ricercò di supplicare a S. B^ne^ che si degni commutare alla detta signora duchessa sua madre alcune indulgentie, che S. S^tà^ gli concesse nel dir l'offitio della Madonna, in dir la corona o far altra opera pia, per rispetto che ha quasi perduta la vista, prego V. S. Illma a fargli havere essa gratia et inviarmela spedita, perchè io la possa far consignare a questa signora sua figlia che di ciò m'ha pregato ancora. Juni 6

Da Landsuoth io venni a questo castello pur di detti signori di Baviera, lontano tre leghe da Ratisbona. Et considerando tuttavia alla dilatione della dieta et dell' arrivo die S. M^tà^ cesarea, mi risolsi più tosto di fermarmi qui retirato et star a veder il progresso di tutto, considerando di più che a Ratisbona, ove sono poco meno che tutti heretici, come questi non m'havrebbono visto volentieri, così con l'absentia dell' imperatore non havriano forse havuto alcun freno di guardarsi da qualche inconvenienza, che saria potuta seguire d'indignità alla persona mia come catholico et cardinale et legato di N. S., tanto più che con gran difficoltà si era possuto havere alloggiamento et ogni uno schiffava li miei, come se fossero appestati et non volevano farli ne servitio ne darli altra commodità, oltre che forse anco molti prencipi et elettori havriano presa quest' occasione con mostrar dispetto dell' arrivo mio di meglio colorar la poca voglia c'hanno di venirvi, et ciò saria anco potuto dispiacere all' imperatore ch'io l'havessi prevenuto in questo luogo; si che ho preso resolutione di fermarmi qui con alcuni pochi de miei per la incapacità del luogo et mandar a

[1]) *Renata, Tochter von Herzog Franz von Lothringen († 1545) und Christine von Dänemark.*

Juni 6 Ratisbona tutti gli altri, come feci fino al primo di questo mese, et con tal occasione ho cominciato questa mattina a prender siroppi et attenderò a purgarmi alquanto, non havendolo possuto fare nell' anno passato. Ma sarà però la purga breve, et finita andarò a Ratisbona, perchè da quanto si vede, che tuttavia l'imperatore manda ministri, ferreri et robbe assai a quella volta, faccio conto che intorno all' altra
Juni 17 domenica potrà essere di arrivo.

Vi sono già alla dieta gli ambasciatori degli elettori et di altri prencipi, dei quali mando la lista[1]). Io però oltre allo haver mandato huomo mio a posta da Landsuoth al duca Alberto di Bavera (con lettere eshortatorie et col breve di N. S.) che si truova a certi bagni di là d'Augusta alcune leghe[2]), ho anco scritto all' arcivescovo di Salzburgo et a Maguntia et Trevere et ad altri con farli instantia et inanimarli a venir in persona, et forse che tra questo offitio mio et il bisogno loro et anco come veggano S. M^tà^ arrivata, non mancaranno di venire. Mandarei copia di queste lettere scritte in volta et della instruttione con che mandai al sudetto di Baviera, ma per non esser anco tornato l'huomo mio, aspettarò lui et poi bisognando manderò tutto col riporto à V. S. Illma.

Pare che la voce della pace di Francia si vada molto verificando, et per il modo che s'intende questi heretici mostrano di farne gran festa, percioché oltre gli altri rispetti, che può V. S. Illma considerare, potrebbe anco questo difficultar non poco il negotio della dieta[3]).

Juni 9 18. *Como an Morone. Antwort auf Nr. 12, 13, 14. Freude des Papstes über die Haltung des Erzherzogs Ferdinand. Erzbischof Salentin von Köln. Bischof von Acqui. Bisthum Gran. Rom 1576 Juni 9.*

Vatik. Bibl. Cod. Vatic. 6405 fol. 236, *Original.* Germ. vol. 96 fol. 26, *Concept.*

Per tre lettere di V. S. Illma de li 23. et 25. del passato N. S. ha con molto piacere inteso il salvo arrivo di quella in Ispruch et le cose trattate da lei con l'arcivescovo di Colonia, et col serenissimo arciduca Ferdinando, de la cui pietà S. B^ne^ resta grandemente satisfatta, tanto per la buona risposta data nel negotio di Trento quanto per la promessa d'andar in la dieta et far offitio degno di se in questi bisogni, et le altre cose ordinate in servitio de la religione. Ha anco veduto volentieri S. S^tà^ quel che V. S. Illma scrive de le buone qualità del figliuolo maggiore di S. Altezza et la inclinatione che mostra a la vita

[1]) *Liegt nicht vor.*

[2]) *Herzog Albrecht benutzte die Bäder zu Ueberkingen bei Geislingen (Lossen Kölner Krieg 1, 388, 399).*

[3]) *Der Friede in Frankreich war thatsächlich am 6. Mai geschlossen worden.*

ecclesiastica, il che servirà per animar tanto maggiormente S. Bne a l'essecutione de la promessa. Juni 9

Havendosi da Venetia avviso che l'arcivescovo di Colonia era stato richiamato adietro per corriero espresso[1]) si fà da ciò argomento che S. Mtà cesarea fusse ad ogni modo per partirsi al principio di questo per la dieta, secondo che haveva determinato. Onde V. S. Illma haverà fatto bene d'inviarsi a quella volta, potendo anco in ogni caso che la dieta si prolongasse o non si facesse, andar di là a trovar S. Mtà cesarea come principal meta de la sua legatione, si come per lettere duplicate ho scritto a V. S. Illma esser di mente di N. S., le quali non dubito che le saranno poi capitate.

V. S. Illma sà l'offitio che a li mesi passati fece l'imperatore per la promotione di monsignor d'Acqui[2]) al cardinalato, il che da S. Stà al' hora fu attribuito più a l'instanza et preghi d'altri che a la voluntà stessa di S. Mtà. Hora havendo rinovato l'officio con lettera di sua mano, N. S. ha voluto ch'io ne dia avviso a V. S. Illma, acciochè tenendone proposito con la Mtà S. gli dica che essendo il Sacro Collegio assai pieno, la ragion vuole et anco la dignità di questa Santa Sede che, se pure se n'havesse a far di nuovi, si eleggano soggetti che o per longhi meriti o per gran dottrina et bontà di vita, nobiltà, ricchezze et altre simili qualità siano tanto degni di tal luogo che quasi pria che se gli faccia torto a non promoverli. Et perchè le dette qualità non concorrono in monsignor predetto se non molto mediocremente, si desidera che la Mtà S. s'acquieti al giudicio di N. S. in questa parte, tanto più havendo ella raccommandati altri per la medesima causa. Monsignor d'Acqui ha affaticato ne le cose di Genova[3]), ma si sa che a la Mtà S. poco importava di deputar più lui che altri, anzi ch'esso si deve tener honorato di tal carico, il che però non si dice perchè N. S. non voglia haver sempre risguardo a quelle fatiche et mostrarne segno al suo tempo per la çontentezza, che S. Stà ha havuto del buon fine di così degna et importante attione.

Mando a V. S. Illma di ordine di N. S. l'alligata lettera del preposito et vicario di Ștrigonio[4]), a fine che veduto il pericolo, nel quale si trova quel popolo d'essere infettato dal predicante heretico, et havuta informatione da monsignor nuntio[5]) di quel che sarà seguito di poi, caso che duri il bisogno procuri che S. Mtà cesarea vi dia presto

[1]) *Vgl. Lossen, Kölnischer Krieg 1, 390.*

[2]) *Bischof von Acqui war 1558—1585 Petrus Faunus de Costaciario.*

[3]) *In den Wirren, welche Morone kurz vor seiner deutschen Legation beigelegt hatte.*

[4]) *Diese Akten betr. das Bisthum Gran (woselbst 1573—1596 Sedisvacanz war) liegen nicht vor.*

[5]) *Johannes Delfinus ist gemeint.*

Juni 9 rimedio, et con tal proposito le ricordi anco il proveder quanto prima di pastore a quella chiesa, a la quale questo et molti altri incommodi sono per succedere per la longa viduità; et se bene il predicante fusse gia stato cacciato, non sarà da perder l'occasione di parlar de la provisione de la chiesa, essendo de l'importanza che V. S. Illma sà.

Juni 13 19. *Morone an Como. Ankunft Morones in Regensburg. Reise des Herzogs Albrecht von Bayern zum Kurfürsten August von Sachsen. Bevorstehende Ankunft des Kaisers in Regensburg. Regensburg 1576 Juni 13.*

Germ. vol. 96 fol. 149, *Original.*

Per l'aviso c'hebbi della partita dell' imperatore da Vienna et che sollecitava il camino, io mi partì da Ecknil, ove mi trattenevo a purgarmi et giunsi qua più per tempo per haver comodità di parlar a monsignor nuntio Delfino, che promise di venir inanzi a Ratisbona come ha fatto; vero è, che la quiete della purgatione mia s'interruppe et non ho dipoi havuto troppo buon successo.

Tornò l'huomo, ch'io mandai al signor duca Alberto di Bavera et mi ha portato lettere et risposta sua et delli suoi signori cancelliero[1]) et consiglieri molto amorevoli et piene di affetto et di sincera intentione; ma scusandosi Sua Celsitudine di non poter esser alla dieta prima di circa mezzo Agosto, perchè egli andava a trovare Sassonia per bonissimo effetto, ch'era di divertirlo, se poteva, da alcune male propositioni, che si preparavano di farsi nella dieta a danno della fede nostra, et anco per tentare di guadagnarselo[2]); il qual duca di Sassonia si crede che potria venir qua alla fine delle conclusioni.

Il medesimo mi ha fatto saper Magonza et Trevere, scusando la loro venuta pel timore, c'hanno (sendo fatta la pace in Franza) che quei Alamani[3]), c'han giurato nel tornare di venir a danno de cattolici, che questi a punto non passino a disturbare i stati loro, et che per ciò gli sia bisogno fermarsi in patria et diffender et conservare i suoi paesi. Intendo però certo che verrà l'arcivescovo di Colonia, che sarà forsi di molto servitio. Questi heretici tuttavia vanno gloriosi di essa pace di Franza, vantandosi et di ottenere et di resistere, secondo che gli metterà conto. Ma con la venuta della M^{tà} cesarea, che

---

[1]) *Das war Dr. Christoph Elsenheimer, vgl. über ihn den Aufsatz von Lossen, Dr. Christoph Elsenheimer, Münchener Hof- und oberster Kanzler 1574—1589, im Jahrbuch für Münchener Geschichte III.*

[2]) *Herzog Albrecht von Bayern reiste zum Kurfürsten August von Sachsen, um ihn zu veranlassen, die Freistellung und die Anerkennung der Ferdinandeischen Declaration auf dem Reichstag nicht zu betreiben; für seine Bemühungen, ihn zum Uebertritt zum Katholicismus zu veranlassen s. oben S. 19, 25.*

[3]) *Das Heer des Pfalzgrafen Johann Casimir ist gemeint.*

s'aspetta qui domane o l'altro al fermo, potrò (doppo haver parlato con la Mtà S.) dar meglior conto di tutto a V. S. Illma; intanto io attendo a trattare le cose con monsignor nuntio Delfino[1]), il quale restarà anco talmente informato da me che, quando la dieta passasse il mese d'Agosto, mi valerò della concessione di N. S. di tornarmene a Roma et lasciar il carrico e l'instruttione a lui, ch'è prelato molto prudente et destro et amato. Juni 13

Domane sarà qui il signor principe Guiglielmo di Baviera[2]), il quale havendomi ricerco alcune gratie, che non ho in facoltà mie, prego V. S. Illma a supplicarne S. Stà et mandarle. Et quali sieno, il Fontana mio auditore ne dà conto a monsignor datario costì, da cui si potrà intender tutto. Juni 14

20. *Como an Morone. Gottfried Gropper in Rom. Aufträge für Nicolaus Elgardus. Stimmung des Kaisers über den Cardinal Commendone wegen der vorletzten polnischen Königswahl. Johann Schenking in Münster. Rom 1576 Juni 16.* Juni 16

Bibl. Vat. Cod. Vat. 6405 fol. 240, *Original.* Germ. vol. 96 fol. 29, *Concept.*

È venuto qua il Groppero, consigliero di monsignor illmo arcivescovo di Colonia, per far scusa ch'egli non sia arrivato sin qua[3]) et trattar quelle cose, per le quali veniva esso arcivescovo. Come partirà di qui, darò avviso a V. S. Illma di quanto sarà seguito.

Si risponde a una lettera del' Elgardo con l'alligata[4]), che si manda in mano di V. S. Illma, giudicando ch'egli debba trovarsi appresso di lei a l'arrivo di essa, se non prima, conforme a l'ordine che gli fu dato. Da lui V. S. Illma haverà raguaglio di tutto quello che egli per ordine di N. S. ha trattato in diverse parti et di quello anco che resta da fare, sopra di che, quando sarà finita la dieta, V. S. Illma gli ordinerà quel che sarà più espediente, rimettendo S. Stà il tutto a la prudenza sua et havendo perciò fatto scrivere a l'Elgardo che esseguisca quanto da essa gli sarà imposto. Et perchè sarà forse necessario haver nuovi brevi per quelli, a chi haverà d'andare, sarà bene, fatta la risolutione, darne avviso qua, acciò si possino mandare.

Intendendosi che li ambasciatori venuti di Polonia col decreto de l'elettione hanno in varii ragionamenti fatto piena fede de la buona volontà et opera de monsignor illmo cardinale Commendone verso la

---

[1]) *Der Nuntius Delfino war am 12. Juni in Regensburg eingetroffen (Germ. vol. 73 fol. 281).*

[2]) *Er kam als Vertreter seines Vaters, des Herzogs Albrecht.*

[3]) *Eb. Salentin war in Venedig umgekehrt (oben S. 47). Für die Thätigkeit seines Raths Gottfried Gropper in Rom vgl. Lossen, Kölner Krieg I, 405 ff.*

[4]) *Dieses Schreiben an Nicolaus Elgardus liegt nicht vor.*

Juni 16 Mtà dell' imperatore nel fatto de l'altra elettióne, che successe in favor del rè christianissimo[1]), et che perciò la corte restando capace de la verità habbi deposta la mala satisfattione, che allhora fu presa di lui, N. S. haverà molto per bene che V. S. Illma a buon proposito procuri di sapere, se questo, come si crede, sia penetrato anco a l'orrecchie di S. Mtà et habbi partorito ne l'animo di lei il medesimo effetto, nel qual caso V. S. Illma aiuterà poi anco la buona dispositione de la Mtà S.; ma quando trovasse altrimente, dopo haver fatto quel che conoscerà convenirsi, potrà entrar in altro.

Il Schenchingio[2]) scrive qua di voler venir a la dieta per procurare essecutione de la giustitia sua, desiderando esser favorito appresso la Mtà de l'imperatore. V. S. Illma è a pieno informata de la sua pretensione, et havendo ricorso a lei, so certo che non le mancherà di quanto giudicherà esser di giustitia.

Juni 19 21. *Morone an Como*[3]). *Ankunft Morones in Regensburg. Ankunft K. Maximilians. Morones erste Audienz beim Kaiser. Polnische Angelegenheit. Liga gegen die Türken. Religionsverhandlungen auf dem Reichstage. Verhältniss Morones zu den katholischen Ständen. Morones Facultäten. Polnische Gesandtschaft auf dem Reichstag. Regensburg 1576 Juni 19.*

Germ. vol. 96 fol. 152, *Original.*

Quando intesi che la Mtà cesarea era partita da Vienna et
Juni 9 s'approssimava a Ratisbona, io venni qui la vigilia della Pentecoste,
et l'imperatore si fermò alcuni giorni a Straubing per indispositione
Juni 17 di calculi d'orina, et resa la pietra giunse qui l'altr' hieri con l'imperatrice
et la regina Bianca di Franza[4]) et tre figli minori[5]). Et perchè io

[1]) *Commendones Thätigkeit in Polen gelegentlich der Wahl Heinrichs von Anjou schildert sein Begleiter Gratiani, De vita Johannis Francisci Commendone S. 317 ff. Auszug aus seiner Instruction d. d. 1571 Juli 15 bei Schwarz, Briefe und Akten I, S. 184.*

[2]) *Dr. Johann Schenking, Angehöriger einer Münsterischen Erbmännerfamilie, führte schon seit dem J. 1557 einen Process mit dem Münsterschen Domkapitel, welches ihn nicht als Kapitular zulassen wollte, weil er nicht von ritterbürtigem Adel war. Daraus entwickelte sich der langwierige (von 1557—1708 dauernde) sog. Erbmänner-Process, in welchem die Curie für die Ansprüche Schenkings eintrat (Keller, Gegenreformation I, 276, 310; Lossen, Kölnischer Krieg I, 277 ff.; für die Münsterischen Erbmänner vgl. Hansen, Westfalen und Rheinland im 15. Jh. II, Einleitung S. 85 ff.)*

[3]) *Diesen Bericht hat Theiner II, 522—525 bereits abgedruckt.*

[4]) *Elisabeth, Tochter Maximilians II., Wittwe des 1574 gestorbenen Königs Karl IX. von Frankreich.*

[5]) *Die Erzherzöge Mathias, Maximilian und Albrecht.*

havevo aviso di tutto ciò assai certo, stimai non esser necessaria l'andata mia a Vienna, ove se bene (come V. S. Illma per sue lettere de 19. et dipoi anco me lo replica con le altre de 26. di Maggio) potevo transferirmi con la commodità dell' acqua, correvano però anco in questo assai incommodi, massime nel tornare adietro, dupplicando la strada, oltre il camino longo fatto inanti et io non ho così pronte le forze di resistere a tanto viaggio, al che non basta la buona volontà di servire, stando la strachezza et debolezza del corpo, la qual tuttavia secondo l'ordinario de vecchi va crescendo, nondimeno non sarei restato di andarvi se fosse stato ispediente. Juni 19

Mandai subito arrivata la M^tà S. a visitarla, la quale mostrò molta satisfattione et allegrezza della persona mia. Questa mattina sono stato con S. M^tà presente monsignor nuntio Delfino, et doppo alcuni assai gravi, longhi et ancora amorevoli ragionamenti le diedi il breve di N. S.[1]), che lo accettò figlialmente, et trattai con la M^tà S. più tosto per occasione che dedita opera sopra alcuni principali capi, che sono in instruttione mia, et essendo già assai informato della natura di S. M^tà dall' ambasciatore di Spagna[2]) qui, il quale hebbe il breve suo et si mostra devotissimo a N. S. et a quella Santa Sede, andai procedendo secondo il parer suo, conforme ancora al parere di monsignor nuntio, il quale si porta meco con ogni amorevolezza et è in molta reputatione non solo di questa M^tà et della corte tutta, ma ancora delle provintie, ove io sono capitato, di bontà, di essemplarità et di prudentia[3]).

Il primo capo di cui parlammo fu delle cose di Polonia, le quali per li avisi havuti da monsignor di Mondevi[4]) si tenevano appresso di noi per disperate, doppoi che non solo l'arcivescovo Gnesnense, ma li Lithuani istessi venivano alla obedientia del Transilvano, il quale già si era coronato et haveva consumato il matrimonio con l'infante etc.[5]), come V. S. Illma sa per altra via. Sopra che dissi a S. M^tà che ella

---

[1]) *Breve vom 25. April 1576, oben S. 29 Anm. 1.*

[2]) *Der Marquis von Almazan, Graf von Monte Acuto, oben S. 29 Anm. 1.*

[3]) *Ueber den Empfang Morones beim Kaiser berichtete an demselben Tage der zum Gefolge des Legaten gehörende Antonio Confalonerio nach Rom, die Begegnung habe um 11 Uhr stattgefunden,* et S. M^tà cesarea è venuta ad incontrarlo fuori di tre stantie, facendosi però portare in sedia per rispetto della podagra, et con grandissimo affetto abbracciò S. S. Illma, et poi tutti noi altri le bacciammo le mani. Si ritirorno in camera et stettero insieme per il spatio di un' hora et nel ritorno l'accompagnò sin' al medesimo luogo, dove l'haveva incontrato, con tanta humanità quanto si può dire (*Varia Polit. vol. 29 fol. 395, Orig.*). *Aehnlich berichtete am 20. Juni Delfino nach Rom* (*Germ. vol. 73 fol. 281, Orig.; Druck Theiner II, 527*).

[4]) *Der polnische Nuntius Vincenz Laureo, Bischof von Mondovi.*

[5]) *Vgl. oben S. 24 Anm. 4.*

Juni 19 sapeva bene, con quanto paterno amore N. S. era proceduto in la elettione di sua persona nel consigliarla, nell' offerirle et mandarle aiuti pronti per entrare et pigliar il possesso del regno, et che dippoi che le cose erano condotte a questo termine, S. S^tà^, conoscendo la prudenza sua, desiderava intendere il parere di S. M^tà^ et trattar il modo che da qui avanti si dovesse tenere, perchè era necessario overo arditamente tentare con le forze di cacciar colui fuori del regno, overo (servando più che si potesse la reputatione propria) tentare qualche honesto accordo, overo ritirarsi in tutto dalla impresa et lasciare che il regno restasse quieto et trattare di conservar la religione più che si poteva con la preservatione dalla tirannide del Turco.

S. M^tà^ mi declarò con longo discorso, che l'intentione sua non fu mai d'haver quel regno per se, ne per li suoi figliuoli principalmente, ma solo pel pericolo che'l Turco non vi ponesse piede per diretto ò indiretto, et per la conservatione della religione, conoscendo chiaramente che tal acquisto saria stato con grandissimo travaglio (delli quali ne ha pur troppo gran parte) ma per schiffare li pericoli non solo delle sue provintie, ma di tutta la cristianità, et che ben conosceva la inconstanza di quella natione et il modo servato da loro nella elettione di questi suoi rè; imperochè aspettava il ritorno delli suoi ambasciatori et del Lasco[1]), che presto dovevano giungere, et inteso il loro riporto havria presa risolutione et significatola a me per advertimento di S. S^tà^, alla quale restava con molto obligo delle demostrationi fatte in questo maneggio, et teneva per certo che S. S^tà^ non le sarebbe mancato per l'avvenire secondo le resolutioni, che qui fossero fatte (ancora che S. M^tà^ fu sempre di parere di non movere l'armi), le quali con dificoltà si potevano mantenere, stanti tante divisioni della cristianità contra così potente nemico come il Turco, col quale diceva che haveva confini per più di 150 leghe tedesche et ella sta nel centro et nel mezzo del circolo, che presto si può egli voltare a tutte le parti d'Ungaria, come gli mette conto. Et da questa occasione, la quale pareva congiunta con quella di Polonia, si venne alla pratica della lega, della quale scriverò qui appresso doppo questo poco ch'io dirò intorno Polonia.

Vedendosi che lo stabilimento dello Transilvano in Polonia è pericolosissimo in quel regno, non sapendosi, di che religione egli sia, et vedendosi l'antorità, anzi superiorità, che'l Turco ha con lui, et la facilità, che per tal mezzo si dà alle forze di esso Turco, di venir non solo in Germania ma di usurpare tutto quel poco che resta di Ungaria et aprir la via per Italia, saria buono, quando si potesse

---

[1]) *Albert Laski, Palatin von Sieradz, der besonders die Wahl Maximilians zum König von Polen betrieben hatte.*

fare un gran sforzo, cercare di cacciarlo di Polonia. Ma perchè l'imperatore è inclinatissimo a non mover armi, et perchè si diffida delle forze sue et non confida molto nelli aiuti de christiani per la disunione, che vi è, et per le guerre di Franza et di Fiandra et pel gran timore c'ha della potentia unita del Turco, et per la difficoltà che si vede dopoi che il Transilvano è stabilito in Polonia a levarnelo, potendosi conoscere che per conservatione di quel regno nella christianità la via dell' accordo, se ben non è in tutto sicura, possi però esser manco male, io attenderò più a persuadere questo più che a far la guerra, non lasciando però di tentar destramente gli animi di questa dieta, per vedere, quali preparationi sieno per fare, et non darò ne impedimento ne sospetto alcuno alla M^{tà} cesarea. Et perchè pare che monsignor di Mondevì essendo stato licentiato dal Transilvano, come mi ha scritto, desidera partirsi dalla sua impresa[1]), humilmente mi pare di ricordare che saria bene raffermarlo, per esser huomo destro et prudente et pratico da poter giovare in ogni caso, ne credo che il Transilvano, sebene ha fatto questa demostratione per tirarlo alla parte sua, sia per non haverlo a caro che vi resti almeno finchè qui si risolva la via, che si ha da tenere, nondimeno tutto sia rimesso alla prudenza di N. S. Juni 19

Hora ritorno alla pratica della lega, circa la quale S. M[tà] diceva che ancora nella passata lega ella saria entrata volentieri, ma dubitava di quello che seguì, conoscendo gli humori del rè di Spagna et del suo consiglio et temendo parimente de Venetiani, et che il successo haveva ben mostrato che non era bene ch'egli vi entrasse et fosse poi remasto solo nella bocca del leone[2]), come ancora bisogna hora considerare per le tante divisioni, che sono nella christianità; et che prima bisognaria unir questa per far una lega sicura et stabile, la quale doveva esser desiderata più da lui, che da altri prencipi christiani, ma vedeva che le difficoltà di Fiandra impedivano il rè di Spagna, il quale haveva consumati tanti millioni per conservare quella provintia et pur stava in maggiori pericoli che mai, et anco il rè di Franza et li altri prencipi non solo dello imperio ma d'Italia, i quali con difficoltà si sarebbono indotti, attendendo tutti più a loro particolari interessi, che al ben publico.

In questo io largamente offersi l'opera di N. S. per riunire in qualche parte li prencipi della christianità, facendo anco la M[tà] S. dal

---

[1]) *Vgl. Laureos Berichte an Como d. d. Warschau 1576 Mai 29 und Skierniewice Juni 5 (Wierzbowski l. c. S. 419 ff.). Laureo verliess Anfangs Juni Warschau, da Bathorys Ankunft daselbst bevorstand, den der Nuntius vorläufig nicht als König anerkennen konnte.*

[2]) *Die heilige Liga gegen die Türken vom 19. Mai 1571 war bekanntlich dadurch zerfallen, dass zuerst die Venetianer Frieden (1573 März 7) und dann auch König Philipp II. Waffenstillstand mit den Türken schlossen.*

Juni 19 canto suo ciò c'havesse potuto nelle altre parti, et ancora questo capo fu lasciato così per hora, dependendo il tutto dalla deliberatione delle cose di Polonia et di questa dieta. Et io certificavo S. M^{tà}, com' havevo fatto nel principio de miei ragionamenti, che S. S^{tà} non ha altro fine in questo negotio se non l'honore di Dio, il beneficio della christianità et particolarmente di S. M^{tà} et di tutta la casa sua, alla quale portava singolar amore.

In questo discorso dello stato della christianità S. M^{tà} toccò delle cose di Fiandra, et eshortandola io a voler impedire li aiuti tedeschi, che non andassero contra il rè Filippo secondo la commissione di N. S., et dall' altro canto non cessasse di persuadere al rè di Spagna a trovare qualche via di accordo, mi rispose ch'egli haveva fin qui fatto tanto che poteva dire, il rè cattolico tenere ancora quella parte di Fiandra che tiene principalmente per causa sua et per gli uffici fatti continuamente da lui[1]) con questi prencipi di Germania, et che anco per l'avenire con l'occasione lo farà, ma che di trattar di nuovo per l'accordo non gli poteva far altro, havendo già dui anni passati mandato huomo a posta in Spagna senza riceverne una minima risposta et tuttavia lo tiene. Et domandandole io, che partiti proponeva a S. M^{tà}, mi disse che i partiti erano bonissimi, perchè si salvavano due cose principali: la religione et l'auttorità regia, et che'l resto sarebbe rimesso in petto suo, al che il prencipe d'Orange consentiva, et che hora non sa più, se per la mutatione[2]) delle cose si stesse in quei trattati. Io replicai che anzi la mutatione presente poteva facilitar il negotio, havendo il rè di Spagna fatte tante spese con così poco frutto, che forse adesso S. M^{tà} inclinaria più alla concordia, et se a S. M^{tà} non pareva di poter far offitio al presente, se li fusse piaciuto, havria potuto far dar conto a N. S. di quelle proposte, perchè S. S^{tà} et per l'auttorità del grado suo et pe'l rispetto, che li porta il rè di Spagna, forse havria potuto moverlo più che non ha fatto la M^{tà} S. Al che S. M^{tà} mi replicò che, havendosi da trattare della lega contra il Turco, necessariamente si cascava nel trattare ancora della pace et quiete di quella provintia, ancora che pareva che'l rè di Spagna fosse per tentare di accordarlo con mutarne governo, ma che non li sarebbe successo, volendo insieme con questo tenere ancora le armi.

Io credo però che non si possi perdere ad eshortare il rè cattolico et cominciar per tempo, perchè volendosi trattar di lega contro il

[1]) *Die Bemühungen K. Maximilians II., den Frieden zwischen K. Philipp II. und den Niederlanden herbeizuführen, sind zusammengestellt bei von Bezold, Briefe des Pfalzgrafen Johann Casimir I, S. 184 Anm. 3. (Vgl. auch die Einleitung des vorliegenden Bandes).*

[2]) *In Folge des Todes des Statthalters Requesens am 4. März 1576.*

Turco, questo è uno de capi principali per assicurare l'imperatore, che la lega possi esser gagliarda, stabile et sincera. Juni 19

Dissi poi a S. M^tà (non volendo dissimular troppo) che N. S. gli raccomandava strettamente le cose della religione secondo le occasioni et di questa dieta et fuori della dieta, confidandosi nella prudenza et buona volontà di S. M^tà, che l'havrebbe diffesa quanto più poteva. Mi rispose che non si poteva dire la mala volontà di questi prencipi Germani contro li cattolici et le gran difficoltà che vi erano, et che la venuta mia gli haveva dato gran sospetti[1]), dubitandosi et divulgandosi ch'io ero venuto per fargli mover guerra, et che li pareva vedere che le cose andassero in ruina et che di questo era gran causa la negligenza de prelati, i quali non tengano conto di quello che gli ha fatti prencipi temporali, cioè delli arcivescovati et vescovati, ma lasciando il principale, ch'è la cura spirituale, attondono solo alla grandezza temporale et danno malissimo essempio alli popoli insieme col resto del clero; ma che egli non saria mancato di ogni poter suo d'aiutarli, perchè era molto difficile a removere gli adversarii dalle loro pretensioni. Io mostrai non haver tanto timore di questa dieta, volendo S. M^tà favorire il negotio nostro, anzi che io speravo col mezzo suo, che racquistaria assai, massime col duca di Sassonia, il quale intendeva esser più mite et più ragionevole di tutti gli altri, et che mi maravigliavo che un prencipe cordato come lui nelle cose tanto importanti, come sono quelle della religione, si lasciasse sedurre da quelli che ogni giorno mutano nuova fede, discorrendo etiam particolarmente alcune sette, che sono in Germania, che si può dire esservi tante sorti di fedi, quante sono le città et castelli, anzi le parrochie, perchè ogn' uno si fabrica una fede a suo modo; et per questo io speravo che S. M^tà lo condurrebbe alla madre et alla religione antica. S. M^tà mi disse che lui era ben qualificato prencipe, ma che haveva una moglie molto ostinata nella Confessione Augustana[2]). In questo il signor nuntio et io non mancaremo di far li offici opportuni et aspettaremo l'esito dell' andata del duca di Baviera per non lasciar occasione di entrare in qualunque porta, che ci sia aperta per far questo guadagno del predetto duca et d'ogni altro, che si rappresenti. Et benchè non ostanti le buone parole c'havemo dall' imperatore[3]),

---

[1]) *Vgl. die Bedenken im Consistorium, oben Nr. 1.*

[2]) *Die Kurfürstin Anna.*

[3]) *Ueber den Eindruck, den Delfino durch die Besprechung des Kaisers mit Morone gewonnen, berichtet er am 20. Juni (vgl. oben S. 51 Anm. 3) nach Rom:* l'imperatore mostrò tanta contentezza di trattare con S. S. Illma che mal volentieri la lasciò partire, et di poi ho inteso che ha lodato grandemente la prudenza et circonspettione di S. S. Illma. Et veramente, se nessuna persona è atta a fare alcun bene in Germania, questa è quella o nessun' altra, et non solo S. M^tà ma tutta la

Juni 19 non possiamo sperar molto delle cose di qui per le gran difficoltà, che si toccano con mano nelle cose del Turco et di Polonia et nella religione di questa provintia, nondimeno dal canto nostro non si mancarà di fare il possibile secondo l'aiuto, che ci darà la divina M[tà] et le continue orationi di N. S., delle quali sempre habbiamo gran bisogno. Et quando si sarà fatto tutto, N. S. almeno sarà iscusato appresso Dio et al mondo, di non haver mancato al debito suo.

Sono venuti qui tre principi lutherani et pur aspettiamo l'arcivescovo di Salsburgo et il vescovo di Augusta et alcuni altri vescovi. Li agenti delli altri prencipi sono qui quasi tutti, massime de cattolici, et sono venuti a visitarmi et offerirsi etc. Io gli ho date buone parole, gli ho animati quanto ho potuto, acciò che non sieno tanto timidi con li loro patroni, et credo sarà con qualche frutto.

L'arcivescovo di Magonza et quello di Trevere, com' io scrissi, si scusano non poter venire: Magonza, perchè sendo Casimiro armato in Franza et essendosi fatta la pace, teme che ritornando in Germania non li faccia guerra et lo spogli dello stato suo, se si trovarà absente, et tiene armata la sua nobiltà et alcuni capitani per diffendersi, come m'ha detto il suo cancelliero messer Christoforo Faber, buon catholico et huomo prudente, a cui ho dati li brevi di N. S. per lui et per suo patrone[1]); l'altro di Trevere si scusa per la infirmità grave, la qual è vera, ma ha qui buoni ministri[2]), i quali mi hanno promesso con quelli di Magonza et di molti altri vescovi di non far cosa alcuna in materia della religione senza communicarla meco.

Io intertengo tutti questi cattolici al meglio che posso con buone parole et con fargli quelle gratie cortesemente che ho nelle facoltà mie, et s'io potessi continuare per la sanità, come ho principiato a star domesticamente con loro nelli convivii, più facilmente s'acquistariano; ma essendo poco disposto, non so quanto potrò continuare in accarezzarli ancora per questa via, la quale a loro è gratissima. Et benchè monsignor nuntio non manchi di far quello che può, che è assai, nondimeno comprendo che havrebbono piacere che io ancora continuassi, come mi sforzerò di fare sinchè io posso.

---

corte resta infinitamente satisfatta di questo signore, quale non voglio hora entrare a lodare, acciochè non mi sia detto, come fù ad un altro: Quis illum vituperat? ma non ho potuto fare di manco di scriverle queste poche parole per consolatione di S. B[ne], che habbia fatta un' elettione tanto degna et commendata da tutta questa corte, che non è poco in questi tempi.

[1]) *Die beiden Breven vom 25. April (oben S. 29 Anm. 1).*

[2]) *Den Erzbischof Jacob von Trier vertraten auf dem Reichstag der Trierer Dompropst Johann von Schönburg, der Kanzler Dr. Johann Wimpheling, Johann Zant von Merl und Dr. Johann Philipp Studeus. Das theilte Wimpheling (Regensburg 14. Juni 1576) dem Cardinal Morone mit (Coblenz, Gymnasialbibliothek vol. 107, 2 Nr. 25, Concept; Bibl. Vat. Cod. Vat. 6405 fol. 239, Original).*

Al restante delle lettere di V. S. Illma delli 2. di questo, ricevute poco fà, risponderò con altre, perchè hora non ho tempo, ma le dirò solo che non mi è parso toccare, com' ella mi scrisse nelle sue di 25., parola delli 25000 scudi di Polonia, riserbandolo alla risolutione che si farà et alla risposta di S. M^{tà}, la quale ne anco me ne ha fatto alcuno motto. Juni 19

Eigenhändige Nachschrift. Monsignor Portia sarà qui fra due o tre giorni, havendo aviso che alcuni giorni fa era gionto vicino a Augusta[1]). In le facoltà a me concesse vi sono in apparentia et preambuli molte cose, ma nel restringer si riducano a quasi ordinarii termini di ragione, il che può esser di poco profitto in questa provintia tanto squadernata; mandarò continuamente quello che mi sarà ricchiesto a Roma, perchè siano compiacciuti coloro che dimandano, se a N. S. parerà; ma bisogna vi siano deputati solicitatori appresso V. S. Illma occupata infinitamente in maggiori negotii et appresso monsignor datario[2]) per poterli sodisfar et tenerli in offitio. V. S. Illma gli haverà quella consideratione, che li parerà bene. Qui sono gionti li ambasciatori del Transilvano per trovarsi alla dieta et far offitio, come si dice, che li prencipi dell' imperio si ritirino di dar molestia al suo principe. Credo sia stato lor bon consiglio.

Ho inteso la morte di monsignor di Pesaro[3]); prego V. S. Illma voglia ricordar a N. S. monsignor vescovo di Acque, al qual fu dato intentione, com' ella sa di quella chiesa[4]).

22. *Como an Morone. Religiöse Unruhen in Linz und Wien. Bisthum Halberstadt. Gnaden für die Herzogin von Lothringen. Jesuitencolleg in Regensburg. Bisthum Verdun. Rom 1576 Juni 23.* Juni 23

Bibl. Vat. Cod. Vat. 6405 fol. 242, *Original.* Germ. vol. 96 fol. 33, *Concept.*

La S^{tà} di N. S. ha trovata molto buona la risolutione fatta da V. S. Illma di non entrar in Ratisbona inanzi l'arrivo del' imperatore, si per le cause da lei prudentemente considerate et scritte come per

---

1) *Portia kam aus Freiburg i. Br.*

2) *Datar war damals Monsignor Contarelli.*

3) *Julius Simonetti † 27. Mai 1576.*

4) *Darüber handelt ein Schreiben des Cardinals von Como an den Cardinal Morone vom 10. März 1576 (Orig. Germ. vol. 96 fol. 1). — Ueber die Verhältnisse in der Stadt Regensburg berichtete Antonio Confalonerio in seinem oben S. 51 Anm. 3 erwähnten Schreiben:* Qui sono quasi tutti Lutherani et i catholici pochi, ne credo che arrivino a 800, nondimeno ognuno vive sicuramente come gli piace, ne l'uno dà fastidio all' altro. È vero che come ci vedono con gli habiti lunghi rideno et si maravigliano del nostro vestire. Il vivere è meglio mercato che in Roma dal vino et oglio impoi, et considerato il numero di tanti personaggi et forastieri, mi pare che sia miglior vivere che in Italia.

Juni 23 attender quei pochi giorni a la sua purga, desiderando sopra tutte l'altre cose S. Stà che si conservi sana et gagliarda. Secondo l'avviso havuto da Vienna S. Mtà cesarea doveva esser circa il mezzo di questo mese in Ratisbona. Onde si fà giudicio che V. S. Illma a quest' hora si sarà trovata con la Mtà S. più d'una volta, et non solo haverà dato principio ma fatto ancora qualche buon progresso ne li suoi negotii.

Monsignor nuntio Dolfino haverà dato conto a V. S. Illma di alcuni particolari, et principalmente del Lanthaus di Vienna[1]) et de la dilatione di dui anni concessa da S. Mtà al putto figliuolo[2]) del duca di Brunsvich per la chiesa Halberstadense con tutto che la Mtà S., come V. S. Illma può ricardarsi, instata et pregata in nome di N. S. havesse promesso l'aiuto suo per la conservatione di essa chiesa et di non dar più simili lettere a li detentori de le chiese[3]). Però sapendo lei, quanto danno segua da queste concessioni, potrà tenerne proposito con la Mtà S. et far l'officio, che giudicherà convenirsi.

Desiderando N. S. di compiacere a la signora duchessa di Loreno vecchia[4]) circa le indulgenze, de quali ha scritto V. S. Illma, si è fatto cercare il breve de la gratia, qual fu concessa, per formar poi la speditione più accommodata; ma parendo che in esso sia stato in gran parte dato quel che hora si ricerca se ne manda una copia qui alligata[5]), a fine di saper più precisamente l'intentione di essa signora, a la quale S. Stà per li molti suoi meriti et de la figlia che per lei prega, sarà benigna d'ogni gratia possibile.

Scrissi a V. S. Illma quel che N. S. haveva in animo di far per introdurre nel monasterio de Scoti, che è in Ratisbona, un collegio di Giesuiti, il che hora doverà esser molto più facile da esseguire, essendo mancato secondo che avvisa monsignor Dolfino quell' abbate che vi stava[6]). Però V. S. Illma, quando le parerà tempo, potrà trattar questo negotio.

Io non ho mancato di scriver ogni settimana, ma per non saper di certo, quale strada V. S. Illma havesse preso, si sono sin hora mandate le lettere sotto coperta di monsignor nuntio Dolfino, dal quale son sicuro che le haverà poi ricevute. Da mo inanzi s'invierà il plico a lei, potendo credere che per parecchi giorni si fermerà in Ratisbona.

Sono già molti mesi che N. S. provide del vescovato di Verdun che vacava in persona d'un huomo da bene del paese, in gratia (per

[1]) *Das sogenannte Landhaus in Linz war die Stelle, wo die Protestanten von Oberösterreich Gottesdienst abhielten (vgl. Maffei l. c. I, 333—337).*

[2]) *Heinrich Julius von Braunschweig-Lüneburg (vgl. Lossen l. c. I, 371).*

[3]) *Vgl. oben S. 23 Anm. 2.*

[4]) *Herzogin Christine von Lothringen, vgl. oben S. 45.*

[5]) *Liegt nicht vor.*

[6]) *Vgl. unten S. 72.*

dire il vero) del duca et di tutti i signori della casa di Lorena[1]). Juni 23 Prima che S. S[tà] facesse la provisione ascoltò diligentissimamente et fece ascoltare da una congregatione di quattro cardinali un tale che, essendo stato eletto dal capitolo al modo di Germania, pretendeva di dover esser confirmato, essendo veramente conosciuto che'l capitolo nullum habet ius eligendi et che la Sede Apostolica è in possesso di proveder per se stessa. Hora il medesimo escluso si dice che habbi animo di venire o mandare a la dieta per cercar qualche provisione dal imperatore, come V. S. Ill[ma] vederà da l'allegata copia d'una lettera del' ill[mo] cardinale di Guisa[2]). Però N. S. vorrebbe che V. S. Ill[ma] prevenisse l'imperatore et altri signori catholici, informandoli bene di questo fatto et pregandoli a non dare orrecchie a le impertinentie di quel tale, con quel di più che a la prudenza di V. S. Ill[ma] parerà che s'habbi a fare per sostenere quel che da S. B. è stato fatto con ragione[3]).

23. *Morone an Como. Zweite Audienz Morones beim Kaiser. Niederländische Wirren. Trienter Bisthumsstreit. Colmar. Nuntius Portia. Kaiserliche Proposition auf dem Reichstag. Stephan Bathory. Fulda. Kirchliche Haltung des Kaisers und seiner Familie. Wünsche K. Philipps II. in Bezug auf die niederländischen Angelegenheiten. Regensburg 1576 Juni 26.* Juni 26

Germ. vol. 96 fol. 157, *Original.*

Doppo la prima audienza c'hebbi da S. M[tà] (della quale per lettere mie de 19. diedi conto a V. S. Ill[ma]), vedendo che doveva cominciar la dieta et farsi le propositioni[4]) lunedì passato, procurai d'esser io (Juni 25) ascoltato la domenica inanzi, et riveduto quanto si conteneva nella mia (Juni 24) istruttione et che di poi m' è stato ordinato con lettere, vedendo che per trattar di lega (oltre allo star avertito che non si offendano le cose della religione) era necessario pigliar prima qualche ordine per

---

[1]) *Nachdem Bischof Nicolaus Pseaume von Verdun am 10. August 1575 gestorben war, hatte das Domkapitel den Versuch gemacht (unter Berufung auf die Zugehörigkeit des Bisthums zum Reich und auf die Bestimmungen des Wiener Concordats), durch Wahl den Simon Cumins zu seinem Nachfolger zu befördern Die Curie hatte jedoch das Wahlrecht des Kapitels nicht anerkannt, sondern ihrerseits auf Empfehlung des Herzogs Karl II. von Lothringen den Nicolaus Bousmard providirt (vgl. das Breve an den Herzog von Lothringen vom 31. März 1576, Epistolae Gregorii XIII., vol. XIII fol. 95).*

[2]) *Liegt nicht vor. Vgl. unten Nr. 27.*

[3]) *Mit diesem Schreiben übersandte der Cardinal von Como dem Legaten Morone auch zwei Gutachten des Cardinals Ludwig Madruzzo über die voraussichtlichen Verhandlungen auf dem Reichstag (vgl. oben Nr. 1a, b und unten Nr. 29).*

[4]) *Vgl. unten S. 61 Anm. 5.*

Juni 26 lo accomodamento di Fiandra, proposi alla Mtà S. dui capi: uno, che si volesse prohibir affatto che non uscissero da queste provintie soldati tedeschi contra la Fiandra, l'altro che la dieta deliberasse per ordine espresso che l'imperatore cercasse di accordar col rè cattolico le controversie di essa Fiandra.

Al primo rispose S. Mtà che già l'haveva posto nella propositione[1]) da farsi non solo per le cause di levar l'impedimento per far la lega stabile et gagliarda, ma perchè vodandosi la Germania di soldati si indebolivano assai le forze dell' imperio, come si mostrava chiaramente, che nelle occorrenze continue adesso non si può metter tanta gente insieme in otto settimane, come si faceva in otto giorni, oltre che le adunationi de soldati sono tremende a tutti li prencipi di Germania, potendo all' improviso voltarsi alla ruina di quelli prencipi, che a loro capo fosse parso, et che nel caminar di qua et di là ruinavano i paesi di chi loro pareva, et che questo decreto è stato fatto in altre diete[2]), ma non osservato, perchè li prencipi per conservare, come dicevano, la libertà di Germania non volsero mettere nel decreto, che non si potesse far genti *senza licenza* dell' imperatore, ma in luogo di quella parola *licenza* volsero mettere *senza saputa*.

Al secondo mi allegò le medesime ragioni, c'ho già scritte a V. S. Illma[3]), che il rè cattolico non haveva mai risposto, se si contentava che l'imperatore trattasse lo accomodamento et che già erano doi anni passati che vi teneva un' huomo appresso, col quale non s'haveva mai havuta resolutione alcuna, et non sapeva, se le cose che fur[ono] trattate a principio col prencipe d'Orange, (qual si contentava, che fossero salve la religione et la auttorità regia et si contentava deporre tutti li luoghi che teneva in mano dell' imperatore) havessero hora questa medesima inclinatione, et che la Mtà del rè pensava più tosto dominar i suoi rebelli col mutar governo, atteso che per terra essi ancora erano assai deboli et stracchi, et nondimeno credeva che la dieta lo farebbe facilmente, se fosse stato spediente.

Trattai dipoi delle cose di Trento con quella caldezza, che m' è stata imposta et che merita la qualità del negotio et l'affettione ch'io debbo a quei illustrissimi de Madrutii[4]), et in somma trovai nella Mtà S. intentione non discosta dal desiderio d'imporre fine a tal negotio. Ma

---

[1]) *Der zweite Punkt der kaiserlichen Proposition betraf auch diese Frage (Häberlin l. c. X, 77 ff.)*

[2]) *So zuletzt noch auf dem Reichstag zu Speyer im J. 1570. Vgl. die pfälzische Instruction zum Regensburger Reichstag bei Häberlin l. c. X S. 70 f., und Kluckhohn l. c. II, Nr. 878.*

[3]) *Oben S. 54.*

[4]) *Die beiden Cardinäle Christoph und Ludwig Madruzzo, welche hintereinander Bischöfe von Trient waren.*

perchè S. M^{tà} mostrò che fosse questo fatto dell' arciduca Ferdinando et a lui spettasse etc. et non parve ch'esso Ferdinando gli havesse scritto, io assicurai S. M^{tà} di tutto quello che a me medesimo egli haveva ragionato[1]). Onde ella risolse c'haveria fatto chiamare l'agente di esso arciduca et quello dell' illustrissimo Madrutio et havrebbe atteso alla ispeditione. Juni 26

Io scrivo all' arciduca che della resolutione pigliata meco ne advisi S. M^{tà}, et credo non saria male che N. S. ringratiasse Sua Altezza[2]) di ciò, c'ha promesso a me, di voler far per amore et riverentia di S. S^{tà}, come ancora di volersi trovar qui avanti il fine della dieta a tempo opportuno, et a ciò eshortarla. Et S. M^{tà} ha promesso voler subito espedir la detta causa, il che sarà, come già scrissi, riservati quei quattro punti, et si stia nell' appuntamento fatto prima in Praga.

Per conto del negotio di Colmaria s'è fatto un memoriale come S. M^{tà} mi ricercò, il quale ho per monsignor nuntio Delfino mandato a S. M^{tà} et ne mando anco qui copia[3]).

Monsignor Portia venne doi dì sono et m'ha data informatione di molte cose, de quali alla giornata secondo si trattaranno darò conto a V. S. Illma. Ma nei particulari, c'han bisogno di rimedii, che si possano havere da Roma, lascierò che ella gli procuri[4]). Et ciò servirà per quanto mi restò di rispondere all' ultima lettera sua de 2. di questo. Juni 24

La propositione[5]), che fece S. M^{tà} in dieta, contiene (a quel ch'io intendo) di otto capi et se l'haverò in tempo tradotta, la mandarò con questo corriero. Sarà però qui un capitolo, che già ho havuto per conto delle cose di Polonia. Et qui è venuto anco il Lasco[6]), che stette hieri meco un pezzo et fa molto animo all' imperatore che vada o mandi forze bastanti, che tutto si espugnarà con facilità. Ma sono a mio giuditio delle speranze, che anco sogliono dare molto vive gli esuli d'Inghilterra. Gli ambasciatori del Battori, che già scrissi esser venuti qua alla dieta, non sono stati admessi come ambasciatori del Battori, ma come ambasciatori del regno di Polonia, et non anco havuto audientia. Juni 25

Io trovo in somma nella M^{tà} S. molta prudentia et a me mostra

[1]) *Vgl. Morones Bericht vom 25. Mai 1576, oben Nr. 14.*

[2]) *Dieser Wunsch Morones wurde erfüllt, vgl. Nr. 32.*

[3]) *Vgl. unten S. 67 Anm. 1.*

[4]) *Portias Berichte werden demnächst vom Preussischen Insitut herausgegeben werden; es wird daher an dieser Stelle nicht weiter auf dieselben eingegangen.*

[5]) *Inhaltsangabe der kaiserlichen Proposition d. d. 1576 Juni 25 bei Häberlin l. c. X, S. 14 ff.; Copie Stadtarchiv Köln, R. R. I fol. 1; Copie der lateinischen Ueberselzung Varia Politicorum vol. 54 fol. 157.*

[6]) *Albert Laski (oben S. 52 Anm. 1).*

Juni 26 amorevolissima volontà. Et perchè (secondo ho nell' istruttione) debbo avertire che non palesamente ma ne anco secretamente ella non passi concessione alcuna a preiuditio della religione, la ho pregata con alto pretesto a non celarmi quello che si trattarà nella dieta. Et se bene S. Mtà ha detto di farlo, nondimeno cercarò d'intender tutto etiam per altre vie et raccordare et obviare quanto potrò al male, quantunque S. Mtà mi dicesse che li pericoli erano grandi (come sono in effetto et tuttavia si fanno maggiori) come si può conoscere etiandio per il caso seguito all' abbate Fuldense[1]), cattolico et da bene, del quale (procurandosi da noi prima i remedii) darò più distinto aviso nelle sequenti mie, quando haveremo ancora più certezza, chi sia stato authore di tanto male, come hoggi si è inteso che dal capitolo suo, (ch'è de quattro frati dissolutissimi) et da molti nobili suoi sudditi è stato sforzato renuntiare l'abbatia con servarsi certa pensione, et che lo tengono come prigione in un suo castello et hanno pigliati tutti li consiglieri suoi cattolici et trattato molto male un Jesuita, ch'era a Fulda, et introduttovi predicatore heretico. Et se questo è, temo che sia un principio pessimo, perchè si dice tutto questo esser seguito con saputa et aiuto del vescovo d'Herbipoli, il quale desidera unir tal abbatia al suo vescovato per esser di gran giuridittione in Franconia, ove esso vescovo è potentissimo.

Non lascierò di dire a V. S. Illma che in questa festa del Corpus Juni 21 Domini si fecero le solite processioni et messe grandi con intervento dell' imperatore et della imperatrice et dei figli, et l'imperatore istesso havrebbe seguitato la processione, come fecero la imperatrice et figliuoli et tutta la corte, se non havesse havuto l'impedimento delle gambe, che sempre si fa portar. Et a me in tale occasione et sempre ch'è occorso m'han dato luogo conveniente a legato[2]).

Diedi alla serenissima imperatrice (la qual veramente si può dir esser colonna della religione in questa provintia et essempio d'ogni bontà et devotione) con occasione di visitarla il breve di N. S. e l'altro al principe Mattia[3]), rincrescendomi di non haverne havuto un altro per Maximiliano, col quale però io feci scusa, et con la regina vedova di Franza[4]), che S. Stà non sapeva della venuta loro, a quali però diedi li saluti in nome della Stà S.

---

[1]) *Vgl. für den langwierigen Streit des Abts Balthasar von Fulda mit dem Bischof Julius von Würzburg, welcher in dem vorliegenden Band vielfach berührt wird, Heppe, Die Restauration des Katholicismus in Fulda, auf dem Eichsfeld und in Würzburg, Marburg 1850, und Egloffstein, Fürstabt Balthasar von Dermbach und die katholische Restauration im Hochstift Fulda 1570—1606, München 1890.*

[2]) *Ueber diese Procession berichtet Delfino am 29. Juni eingehend (Nr. 24a).*

[3]) *Vom 25. April 1576, oben S. 29 Anm. 1.*

[4]) *Elisabeth (S. 50 Anm. 4).*

Qui allegato[1]) sarà un memoriale che la detta $M^{tà}$ con grandissima instanza mi raccomanda per poter senza scrupolo far entrar in questi monasterii di Germania et circonstanti due donne in esso memoriale nominate, il che sarà di gran giovamento ad essi monasterii, i quali per altro sono assai liberi, et qui non è da guardar il rigore, che sarebbe in Italia et Spagna, tanto più che la sua mastra di camera è donna santa veramente secondo l'opinione commune et atta a far in essi molto frutto, di che essi monasterii hanno gran bisogno. Juni 26

Chiffre. Il rè catholico non si fida ne vuole che l'imperatore s'interponga per l'accordo con li ribelli di Fiandra, ma vorrebbe che in questa dieta imperiale si facesse un decreto gravissimo che nissuno Tedesco possa servire contro li prencipi di Germania et altri adherenti al imperio, per includere Fiandra et Milano et altri simili. Et l'ambasciatore suo[2]) qui procura che non si faccia l'altro decreto, col quale si dia al imperatore auttorità di trattar a nome della dieta detto accordo, perchè non vorria che la Fiandra paresse sottoposta al imperio, ma più tosto che la dieta con lettere ne pregasse il rè cattolico, perchè a S. $M^{tà}$ cattolica pare che basti il primo decreto et che pensa castigar presto detti ribelli, se non saranno aiutati da Tedeschi. Ma penso che l'impresa sarà più difficile et lunga che esso non crede, et questo sarà grande impedimento al progresso della lega contro il Turco, perchè l'imperatore, che si mostra inclinato a la detta lega almeno in parole, teme che per Fiandra non si possa far lega, ne gagliarda ne sicura ne durabile, come è ancora verisimile.

24. *Morone an Como. Empfangsbestätigung von Nr. 18. Fuldaer und Trienter Angelegenheit. Licenzen. Bischof von Acqui. Polnische Frage. Regensburg 1576 Juni 29.* Juni 29

Germ. vol. 96 fol. 160, *Original.*

Havendo scritto a V. S. Illma con altre mie de 26., che le verranno qui alligate, tutto quello che mi può occorrere nel principal negotio, di che io parlai nella seconda audienza alla $M^{tà}$ S., mi sono dipoi capitate le due sue de 9.[3]), alle quali non risponderò altro per causa di quello che mi truovo haverle già scritto et che anco mi remane da trattare con la detta $M^{tà}$ in tempo opportuno et con occasione, come V. S. Illma prudentemente mi significa. Vero è che bisognarà guardarsi a non entrare in contradittione di cosa, che sia già stato accennata o detta secondo la istruttione c'hebbi da Roma, in che sono andato a punto alquanto circonspetto, per haver trovato lo stato di questi negotii

---

[1]) *Liegt nicht bei.*

[2]) *Der Marquis von Almazan.*

[3]) *Vgl. oben Nr. 18; das zweite Schreiben vermag ich nicht nachzuweisen.*

Juni 29 (massime di Polonia) assai torbidi et diversi da quello che si teneva, tanto più che ne anco le cose di Fiandra hanno quella piega di accommodarsi che si presumeva, et è negotio di tal longhezza, dependendo da Spagna, che non può a modo alcuno soccorrere al bisogno presente.

Hebbi il memoriale di Strigonia da V. S. Illma, et già S. M^tà dice che inanzi ella partisse da Vienna, mandò commissarii là per provedere et torre informatione di quanto si poteva della nominatione d'un arcivescovo per quella chiesa. Et doppo havuta la relatione di tutto se ne farà la debita instanza, che sarà presto.

Per il negotio di Fulda[1]) questi agenti del signor abbate han dato un memoriale a S. M^tà oltre l'offitio, che n'havemo fatto noi, et si è riportato, che hoggi la predetta M^tà manderà doi commissarii a far quella provisione che sarà possibile per restituire l'abbate alla libertà et al suo possesso et portar qui certa informatione. Et qui appresso sarà copia di detto memoriale[2]).

Non lascierò di dir anco a V. S. Illma che la M^tà dell' imperatore mi ha caldamente raccordata la pensione per l'Alessandro, suo consigliero favorito, figlio del medico[3]), dal quale S. M^tà pretende doppo Dio di haver la vita, la quale sendole stato promessa sino alla somma di mille scudi et non ha per anco havutane se non per 400, sollecita che N. S. sia servito suplire al restante con buona et prima occasione, di che si farà molta gratia a S. M^tà; però per ogni buon rispetto penso sia bene andar a poco a poco compiacendoli con opportune comodità.

Dopo la propositione fatta in dieta non si è atteso a far altro da prencipi et procuratori, che trascriverne le copie et considerarla per rispondere, et qui ne sarà una tradotto come V. S. Illma vederà[4]).

Vi saranno ancora alcuni avisi freschi di Cracovia[5]), da quali si potrà vedere, a che termine stiano le cose di quelle bande.

Si è dipoi trovato che la M^tà dell' imperatore haveva ricevuta una lettera longa qualche dì sono dal serenissimo arciduca Ferdinando sopra il particolare di Trento, nella quale S. Altezza si è conformata in tutto et per tutto a quanto stabilì meco in Ispruch, si che non resta altro che sollecitarne qui la speditione come si farà; potrà però N. S.

---

[1]) *Vgl. oben S. 62 und unten Nr. 24 a.*

[2]) *K. Max II. hatte sich am 18. Juni 1576 für den Abt Balthasar erklärt (Heppe l. c. S. 144). Seine Commissare, die er nach Fulda schickte, schienen den Anhängern des Abts nicht unparteiisch zu sein. Darüber äussert sich das unten Nr. 38 erwähnte Memorial eingehend, das sich im Vat. Archiv, Borghese III, 107 fol. 102 befindet.*

[3]) *Der Leibarzt des Kaisers Julius Alexandrinus (unten Nr. 50 a). Sein Sohn war der Hofrath Johann Alexandrinus (Schwarz, Briefe und Akten I, S. 139, 140).*

[4]) *Die oben S. 61 Anm. 5 erwähnte Uebersetzung der Proposition.*

[5]) *Liegen nicht bei (vgl. aber Wierzbowski l. c. S. 432).*

farne ringratiar la detta Altezza, et del medesimo io ne scrivo anco all' illustrissimo Madrutio, oltre quello che seco suplirà l'agente suo. Io scrissi già a V. S. Illma[1]) pregandola a supplicar N. S. per la licenza della signora duchessa, moglie del signor duca Guiglielmo di Bavera, di poter entrare ne monasterii di quelle bande del suo stato, si come anco ne fu scritto a monsignor datario; ella vederà anco per le mie precedenti il medesimo che desidera l'imperatrice per quelle sue due signore della camera. Talchè voglio inferirle che, sendo molto bisogno in questa provintia di Germania concedere questa licenza per il frutto et benefitio, che ne può sicuramente succedere a detti monasterii, che dentro non sono ne curati ne reformati et più tosto si vanno disregolando per di fuori, potrebbe S. Stà piacendole non solo dar questa facoltà a me in questo poco tempo c'havrò a star qui, ma a monsignor nuntio ancora, il quale usarà diligenza di concederla con quei risguardi, che convengono. Et a S. Stà mi rimetto di quanto egli scriverà oltre il contenuto delle mie, che tutto però quanto ai negotii si conferisse insieme. Juni 29

Ringratio V. S. Illma dell' ordine, che prontamente ha dato all' Olgiato[2]) nel negotio pecuniario (*Auszahlung von Morones Gehalt durch das Haus Welser*).

Quanto alla comissione, che V. S. Illma mi dà per ordine di N. S. nel particulare del signor vescovo d'Acqui con la Mtà cesarea, io non mancarò di obedire et dipoi ne la avisarò di tutto. Ma con sopportatione ricordarò bene a V. S. Illma quello che da Roma fu dato in intentione a quel prelato et a me del vescovato di Pesaro et di Urbino, se vacavano, et già si vede che di Pesaro n'è stato provisto altramente, pure mi rimetto in tutto alla pia mente di S. Bne.

Chiffre. Del chiarir l'imperatore delle cose di Polonia quanto all' admissione delle nominationi delle chiese del Transilvano et altre simili adherenze, non mancherò di farlo destramente, ma più tardi che potrò, perchè è da avvertire che questa dieta sta in termine, che etiam connivente imperatore solum può ruinar tutta la religione cattolica. Et se S. Mtà si mettesse a la disperata, quando havesse disegno di far impresa in Polonia, in un momento qui si farebbono strane conclusioni con danno irreparabile, perchè di questi consiglieri ecclesiastici molti sono sospetti, et di tutti li padroni istessi non possiamo haver certa confidenza; al medesimo penso haverà N. S. considerato.

24a. *Delfinus an Como. Ehrenvolle Behandlung Morones seitens des Kaisers und der Kaiserin. Delfinus beim Kaiser. Fuldaer Angelegenheit.* Juni 29

[1]) *Oben S. 63.*

[2]) *So hiess der Bankier der Curie in Rom.*

Juni 29 *Colmar. Polnische, französische und niederländische Angelegenheiten. Bisthum Olmütz. Regensburg 1576 Juni 29.*

Germ. vol. 73 fol. 286, *Original.*

Juni 20 La vigilia del Corpus Domini intervenne al vespero con S. M^{tà} l'ill^{mo} legato, havendo havuto il luogo solito honoratissimo dirimpetto
Juni 21 all' imperatore, et l'istesso hebbe la mattina seguente a la messa, a la quale fu presente S. M^{tà}, che per esser impedita de' piedi s'escusò di non poter seguitare la processione, come fece la ser^{ma} imperatrice con i figliuoli, essendosi tenuto quest' ordine, che dietro al santissimo sacramento, portato dal vescovo di questa città che haveva celebrato la messa, veniva l'ill^{mo} legato in mezzo dei dui ser^{mi} principi Matthias et Massimiliano, dipoi andavo io fra i signori ambasciatori di Spagna et Venetia[1]), havendo havuto nella chiesa l'istesso luogo che mi fu dato nella coronatione del ser^{mo} rè di Romani. Seguitava poi la ser^{ma} imperatrice con la regina di Francia, et dietro l'altra figliuola Margherita sola, essendo indisposta Eleonora, poi l'altre signore et dame di corte. La processione fu molto frequente et devota, ma più lunga et faticosa di quello che sarebbe stato bisogno per le gambe di S. S. Illma; pure la franchezza et vigore dell' animo portava il corpo, essendo andata sempre scoperta con una torcia in mano con molta edificatione de' catholici et ammiratione ancora degl' heretici.

Juni 22 Venerdì poi S. S. Illma andò a visitare la ser^{ma} imperatrice, dalla quale fu ricevuta come padre, havendo ragionato seco un grande pezzo con grandissima amorevolezza. Io veramente ricevo molta consolatione dell' applauso generale, ch'io veggo verso questo signore, sperando che debba lasciare in questa corte tale impressione di se, che possa esser' di molto servitio a la religione et a la Sede Apostolica.

Juni 24 Et perchè l'ill^{mo} legato dominica ritornò di nuovo all' audienza
Juni 20 dell' imperatore, essendo mercordì mattina stato avvisato della violenza fatta all' abbate di Fulda, come particolarmente la intenderà dalle lettere di S. S. Illma[2]), per non molestare così spesso la M^{tà} S., la quale nella predetta seconda audienza le usò i medesimi termini d'accoglienza che nella prima, mi commandò che in nome suo andassi a raccommandare a S. M^{tà} questo negotio et quello di Colmaria[3]), come feci. Et havendole esposto che, se bene questo caso Fuldense, essendo dei più importanti che potessero occorrere in questi tempi, non solo per la persona dell' abbate, che è principe catholicissimo et arcicancelliero della serenissima imperatrice, ma ancora per le cattive conseguenze et l'ardire che prenderebbono gl' altri, se non si reprimesse

[1]) *Der Marquis von Almazan und Vincenzo Tron.*

[2]) *Vgl. oben S. 33, 62.*

[3]) *S. 31, 61.*

quest' insolenza con giusto et presto castigo, doveria far andare in Juni 29 persona esso ill^{mo} legato, per procurare appresso la M^{tà} S. il rimedio opportuno, nondimeno confidandosi S. S. Illma nella molta pietà et prudenza della M^{tà} S., per non le dare così spesso travaglio, m'haveva commesso che in nome suo la supplicassi a volerne fare tale provisione che fusse sufficiente a tenere in ufficio gl' altri capitoli et sudditi ancora, acciochè prestassero il debito ossequio et ubedienza a li loro principi, aggiungendole che, se bene S. S. Illma (essendo questa abbatia immediate soggetta a la Sede Apostolica) potrebbe con il vescovo d'Herbipoli procedere jure suo, purchè desiderava più tosto la provisione della mano di S. M^{tà} come tra principi dell' imperio, et sopra ogn' altra cosa che il buon abbate sia restituito, come è ragionevole, nella sua possessione.

Al che S. M^{tà} rispose innanzi ch'io finissi quello che le volevo dire, che tutto questo caso haveva inteso la mattina, et che le era grandemente spiacciuto, come molto scandaloso et pericoloso, et però ne faria ad ogni modo provisione; ma perchè non haveva parlato ancora con i commissarii del prefato abbate di Fulda, voleva prima essere con loro, et poi si sarebbe risoluta a quello che fusse più espediente. Et subito ch'io uscì da S. M^{tà} furono chiamati in camera i commissarii, i quali fecero la medesima instanza, c'havevo fatta io, et ne cavorno l'istessa risposta, havendo anco loro commandato S. M^{tà} che dovessero mettere il tutto in scritto, come fecero, et hieri mattina lo presentorno Juni 28 a la M^{tà} S., et hora s'attende a sollecitare la risolutione.

Nel negotio di Colmaria lasciai a S. M^{tà} un memoriale[1]), sopra il quale mi promise, dopo che n'haverà trattato nel suo consiglio, di farvi conveniente deliberatione; et hieri mattina, essendo stato l'ill^{mo} legato in capella con S. M^{tà} (come ha fatto hoggi ancora), le ha di nuovo raccommandato l'espeditione di questi negotii et n'ha havuta l'istessa intentione, et forse che hoggi si prenderà qualche partito sopra quello di Fulda, che ha bisogno di maggiore prestezza et di rimedio presentaneo. In questo negotio anco la serenissima imperatrice ha fatto et fa la parte sua per l'interesse che ne tiene.

Fatti i sodetti uffici, l'imperatore mi diede conto particolare della propositione, che haveva fatta nella dieta lunedì mattina, che le sarà Juni 25 mandata dall' ill^{mo} legato[2]), aggiungendovi d'haver detto quel giorno

---

[1]) *Das Memorial beruht im Vat. Archiv, Borghese III, 107 fol. 105. Danach war* il senato di Colmaria infetto per opera (come s'intende) d'un cancelliero *und hatte zwei lutherische Prädicanten veranlasst zu predigen, ihnen eine Kirche angewiesen und den Katholiken verboten* di mandare i figliuoli alla scuola mantenuta continuamente dai canonici della chiesa collegiata di San Martino. *Gegen diese und ähnliche Bemühungen wird die Hülfe des Kaisers angerufen* (*vgl. oben S. 31*).

[2]) *Vgl. oben S. 61 Anm. 5.*

Juni 29 istesso al signor ambasciatore di Spagna, che l'imperio non potrà più lungamente patire che le cose di Fiandra stiano in tanto pericolo d'andare in mano d'alcuno principe forestiero con danno di tutta la Germania, et che fin hora S. M^tà^ haveva trattenuti questi principi con dare loro ad intendere, ch'essa trattava accordo tra il rè catholico et principe d'Oranges; ma non havendo ne con huomini espressi, ne con lettere in spatio di tanti anni non solo fatto frutto alcuno, ma ne anco havuta mai pure una risposta di Spagna, non poteva più trattenerli. Et però haveva voluto avvisarlo, accioché se ne pigliasse provisione a tempo, et che non si dovesse maravigliare di questo, potendosi molto ben ricordare delle ragioni, che il suo rè haveva usate seco, quando occupò il Finale[1]), che furono d'haverlo fatto, accioché qualch' altro forestiero non v'entrasse con danno evidente dello stato di Milano, et così hora i principi di Germania dicono l'istesso delli stati di Fiandra; con tutto ciò che S. M^tà^ sarà sempre buon fratello del rè di Spagna, ne mancarà mai di dargli ogn' ajuto et favore, come ha fatto fin hora, ma non sa, se nel futuro potrà quanto ha potuto per il passato, percioché se havesse solamente dissimulato fin a quest' hora, forse che il rè non haveria un palmo di terra ne'i Paesi-Bassi. A questo rispose l'ambasciatore che la pregava a voler proteggere le cose del suo rè, come haveva fatto per il passato, promettendole per corriero espresso di dover dare immediate conto in Spagna di tutto questo che S. M^tà^ gl' haveva detto. Al che replicò l'imperatore ch'esso non mancaria del debito suo, ma che hora era tempo d'operare et non da scrivere.

Quest' ufficio, che forse potrebbe giovare assai, io tengo per certo che sia stato fatto da S. M^tà^ per le persuasioni vive et gagliarde, che le fece l'ill^mo^ legato nell' ultima audienza circa la quiete delle cose di Fiandra. M'aggiunse poi S. M^tà^ ridendo con indignatione: Vedete, che risposta ho havuta ultimamente di Spagna circa il negotio di Fiandra in capo di quattro anni, che il rè in breve manderà uno in quel paese per provedere a li disordini et poi me ne darà conto, della quale risposta l'imperatore se ne mostra molto pocco satisfatto.

Mi disse poi S. M^tà^ che di Polonia teneva avviso, che il Battori

---

[1]) *Die Stadt Finale (am Meerbusen von Genua, w. von Savona), welche deutsches Reichslehen war, hatte sich im J. 1560 gegen ihren Herrn, den Markgrafen Alfonso da Carreto empört; Genua hatte den Wunsch, sie mit sich zu verbinden, der Kaiser Ferdinand untersagte das aber 1561 und erklärte 1563 die Genueser, da sie von ihren Ansprüchen nicht nachliessen, für Reichsfeinde. Im Verfolg dieser Wirren legte 1571 der spanische Gouverneur von Mailand, Albuquerque, eine spanische Besatzung in die Stadt Finale, und trotz aller Gegenanstrengungen Carretos und des Kaisers kam sie in den Jahren 1598 und 1619 völlig in spanischen Besitz (vgl. Leo, Geschichte von Italien V, 490). Die Angelegenheit kam auf dem Augsburger Reichstag von 1582 eingehend zur Sprache (s. unten Nr. 240).*

haveva cacciato monsignor nuntio dal regno, il quale s'era ritirato in Slesia[1]), et che quasi tutti cercavano d'accommodarsi al tempo, se ben ancora non intendeva che il palatino di Podolia, i Ratzivilli Lithuani, il duca di Slusko et il duca Constantino[2]) si fussero accordati con esso Battori, ma bene credeva che haveriano fatto come gl' altri, i quali però hanno scritto a S. M^{tà} haver' fatto ciò, per non perdere i loro beni, ma che per questo non restariano di scoprirsi in favore della M^{tà} Sua come hanno giurato, sempre che si risolverà d'andare nel regno, come è essortato dal Laski che è qui et dallo Sboroski che aspetta in breve, poichè non si poteva più sperare d'acquistarlo senz' armi, pure che non può prendere alcuna risolutione, finchè non ritornino i suoi ambasciatori, i quali s'aspettano d'hora in hora, et parimente quell' ambasciatore del Mosco, che già tanti giorni doveva essere a questa corte et hora intendeva esser giunto ne' i suoi stati. Juni 29

Di Bohemia S. M^{tà} dice esser' avvisata, che le cose di quella dieta[3]) passavano bene, con tutto che non erano ancora concluse, et che sperava d'ottenere quasi tutto quello che haveva dimandato.

Entrò poi a discorrere sopra questa pace di Francia, biasmandola assai come vergognosa et dannosa al rè et a tutta la christianità[4]), aggiungendo havere inteso, che il Palatino elettore ringratiava Dio, che gl' havesse concesso gratia per mezzo d'un suo figliuolo[5]) d'havere introdotta nella Francia la vera religione, et che sperava di fare l'istesso ne' i paesi del rè di Spagna, et al ritorno di Casimiro di Francia si teme che si volti con le sue genti a la volta di Fiandra, il che Dio non voglia.

Di tutte le sodette cose n'ho dato particolare conto all' ill^{mo} legato, come faccio di tutte le altre, ma havendomi S. S. Illma commandato ch'io dovessi scrivere a V. S. Illma ciò che havevo ritratto da S. M^{tà} in quest' audienza, per ubedirla, come sono tenuto, le ho scrittto quanto è di sopra, aggiungendole che una gran parte del tempo ch'io fui con S. M^{tà} fu speso da lei in lodare la prudenza et maniera del negotiare d'esso l'ill^{mo} legato, nel che non mi voglio estendere, essendo notissimo a V. S. Illma et a tutto il mondo.

Ho inteso, che il vescovo d'Olmuz[6]), subito havuta la confirmatione

---

[1]) *Dem Nuntius Laureo war seitens Bathorys zu erkennen gegeben worden, dass dieser seine Anwesenheit in Polen nicht wünsche; er hatte sich darauf von Warschau nach Breslau begeben, wo er vom Juni 1576 bis März 1577 verblieb (Näheres unten Nr. 66).*

[2]) *Wierzbowski l. c. S. 427 ff.*

[3]) *Des böhmischen Landtags nämlich (s. unten S. 76 Anm. 2).*

[4]) *Der Friede von Beaulieu gewährte den Hugenotten grosse Zugeständnisse.*

[5]) *Johann Casimir.*

[6]) *Vgl. für das Bisthum Olmütz Theiner II, 176–178.*

Juni 29 di N. S., andò a pigliare il possesso secondo l'ordinario, et in luogo d'un solenne banchetto che in tale occorrenza si suole fare a li baroni et nobili della provintia, esso invitò trenta poveri catholici et servì loro insieme con alcuni canonici. Il che è stato di molta edificatione, et massime perchè pare che in tutte le sue attioni servi una vita molto essemplare. Iddio di tutto sia lodato.

Der Nuntius Portia sei eingetroffen (S. 61).

Non è comparso ancora a questa dieta altro vescovo che quello d'Augusta, non si resta per questo d'attendere a le cose proposte da S. Mtà.

Juni 9, 27 In risposta della sua di 9. del presente ricevuta avanti hieri non m'occorre dire altro, se non che in tempo ho fatto dare l'ordine al padre Maggio, havendo inteso hoggi, che è stato chiamato a Praga dal sermo rè di Romani, et credo che sarà andato.

Il giubileo si manderà al vicario di Strigonio, et il breve al vescovo di Vienna, che saranno loro gratissimi.

Scritto sin qui è giunto di Polonia il signor Vratislao Poppel, uno degl' ambasciatori cesarei, il quale m'ha detto che monsignor nuntio a quest' hora si deve trovare a Praga[1]), et che crede che presto debba esser' qui. È arrivato medesimamente il signor Christoforo Sboroski, che questa mattina ha bacciato le mani a S. Mtà.

È comparso ancora un' ambasciatore Genovese de' Spinoli, mandato dalla republica per rendere gratie a questa Mtà degl' uffici fatti per l'accordo et unione di quella città[2]).

Juni 30 25. *Como an Morone. Weisungen für seine Verhandlung mit K. Maximilian II. und mit dem Erzbischof Salentin von Köln betr. dessen Resignation in Köln, sowie betr. das Bisthum Münster. Rom 1576 Juni 30.*

Vatik. Bibl. Cod. Vatic. 6405 fol. 245, *Original.* Germ. vol. 96 fol. 36, *Concept.* *Gedruckt Bd. I Nr. 2.*

Juli 4 26. *Morone an Como. Verlangen der protestantischen Stände betr. der Freistellung. Haltung des Kaisers dazu. Türkensteuer. Polnische Frage. Kaiserliche Gesandtschaft nach Rom. Schritte gegen den Protestantismus in den österreichischen Landen. Schottenkloster in Regensburg. Bisthum Trient. Bischof von Acqui. Klöster in Speyer. Nicolaus Elgardus. Johann Schenking. Regensburg 1576 Juli 4.*

Germ. vol. 96. fol. 164, *Original.*

Juli 2 L'altr' hieri[3]) fui con l'imperatore, intendendo che l'adversarii nostri procuravano, che S. Mtà facesse proporre le loro petitioni per la

[1]) *Er blieb, wie oben S. 69 Anm. 1 bemerkt wurde, in Breslau.*

[2]) *Vgl. oben S. 9.*

[3]) *Von hier ab bis * gedruckt bei Theiner II, 525.*

libertà della religione etc.[1]), per far ufficio conveniente al presente bisogno, facendomene instanza ancora molti agenti de prencipi catholici. Io desideravo che S. Mtà non lasciasse proporre petitioni tanto absurde et inconvenienti, destruttive non solo dello stato ecclesiastico ma di tutta la nobiltà di Germania et dell' imperio istesso, come V. S. Illma vederà, quando le mandarò la copia, se potrò haverla[2]). Trovai S. Mtà inclinata a favorire il negotio cattolico, dicendomi però che vi saria stata grandissima fatica, perchè molto tempo fa li protestanti stavano sù questa dimanda et che a loro era stato promesso, che in questa dieta se ne trattarebbe, et però con difficultà si saria potuto schiffare di non parlarne, nondimeno che sperava sarebbe riuscito bene et che non saria mancata di fare tutto il possibile. Io le replicai che nissuno cattolico harrebbe consentito mai et che S. Mtà, entrando sù queste contese, non sarebbe riuscita con i suoi disegni degli aiuti contro il Turco et altri. S. Mtà mi replicò che faceva cercare tutte le scritture delle diete passate, con le quali poteva destruere le loro ragioni falsamente descritte, et che sperava con quelle medesime raffrenarli, et mi soggiunse ch'io stessi di buon animo, perchè teneva per certo che le cose passariano bene. Io mostrai confidarmi assai nella bontà, prudenza et autorità della Mtà S., come veramente non ne dispero, ma non siamo restati ne restiamo tutti noi ministri qui di S. Stà di tenere ben disposti li agenti delli prencipi ecclesiastici elettori[3]) et del duca di Baviera et arciduca d'Austria et quelli vescovi, che sono qui et li altri cattolici nella dieta, fra quali se bene ve ne sono alcuni sospetti, tutti però si mostrano unitissimi a non volere consentire a queste loro essorbitantissime petitioni. Et credo certo che saranno costanti, quando pure gli adversarii sieno pertinaci; et detti cattolici si lasciano intendere che rebus infectis si partiranno più presto da qui che prestare il loro consenso.* Juli 4

Hora attenderanno li deputati che sono sedici, descritti in questa lista[4]) a trattare sopra l'aiuto del Turco, et si scoprirà ancora la mente

---

[1]) *Die Vorstellung der A. C. Verwandten datirt vom 29. Juni (Inhalt bei Häberlin l. c. X, 264 ff., Druck bei Lehmann l. c. S. 134 ff., Autonomia S. 90; eine lateinische von Morone nach Rom gesandte Uebersetzung im Vat. Archiv, Borghese III, 106 fol. 94).*

[2]) *Vgl. Anm. 1.*

[3]) *Auf der Reise von Trier nach Regensburg hatte die Gesandtschaft des Eb. Jacob von Trier mit dem Eb. Daniel von Mainz Verabredungen über gemeinsamen Kampf gegen die Freistellung getroffen; auch der Bischof von Speyer ging mit Mainz Hand in Hand. Darüber unterrichtet ein auch aus andern Gründen sehr interessantes Schreiben der Trierer Gesandten d. d. Regensburg 1576 Mai 27 an ihren Herrn (Concept, von der Hand des Kanzlers Wimpheling, in der Coblenzer Gymnasialbibliothek 107II Nr. 5).*

[4]) *Vat. Archiv Borghese III, 107 fol. 59; Arm. 64 vol. 6 fol. 122. Es waren besonders die Bischöfe von Eichstätt, Worms, Constanz, Paderborn, die Erzbischöfe*

Juli 4 degli adversarii, perchè li cattolici sono disposti nell' aiuto contra il Turco a consentire al desiderio di S. Mtà, la quale dalla resolutione di questo articolo pigliarà resolutione ancora delle cose di Polonia, essendo qui il Lasco et il Boroski et essendo alcuni nobili d'importantia redotti a Vratislavia del regno di Bohemia, che aspettano tal resolutione da
Juli 5 S. Mtà. Dimane ancora giungerà qui l'ambasciatore de Moscoviti, et S. Mtà mi disse che voleva trattar a longo meco sopra questo negotio di Polonia, lo stato presente della quale V. S. Illma lo haverà veduto per le lettere di monsignor di Mondevi[1]), essendosi S. S. redotta a Vratislavia et aspettando quivi la determinatione, che farà N. S. de casi suoi. Ho però voluto mandar a V. S. Illma copia di una lettera scritta dal Transilvano a questo suo ambasciatore qui et una poliza, ch'esso ambasciatore mi scrisse[2]), per la quale io feci moderata instanza allo imperatore che volesse darli audienza, la quale Mtà mi disse che presto l'havrebbe data. Noi tutti andaremo trattenendosi, di manera che non daremo occasione allo imperatore di dolersi di N. S., et di mano in mano avisaremo V. S. Illma di quanto si trattarà da qui avanti.

Trattai ancora con S. Mtà, perchè si mandassero l'ambasciatore suo et corriero a Roma et lo straordinario per il rè de Romani. S. Mtà mi disse prontamente che aspettava d'hora in hora il conte Svarzemberg[3]) per mandarlo pel rè de Romani, et che pensava ancora di mandarne un altro residente per le buone ragioni, che le erano state altre volte da monsignor nuntio dette et hora replicate da me. Et similmente ricordai a S. Mtà che si facesse scacciar il predicatore Lutherano da Tirnavia[4]) di Ungaria, la quale mi disse haverlo già fatto et essequito il giorno medesimo che partì da Vienna, et le feci ancora instantia a voler nominare alcuno per l'arcivescovato di Strigonia, la vacanza del quale[5]) era causa di questo et molti altri inconvenienti, et nominassimo alcuni che potessero esser atti a detto arcivescovato per far che S. Mtà si risolvesse più facilmente. Mostrò di volerlo fare, quantunque stava dubiosa delle persone.

Morì alli giorni passati qui un abbate scoto di S. Jacomo, il quale era solo nel monasterio senza altri monaci et haveva doi giovanetti senz'

von Salzburg und Bremen, Landgraf Wilhelm von Hessen, die Herzöge von Württemberg, Lüneburg, Jülich und Bayern. Ebd. auch eine Zusammenstellung der auf dem Reichstag thätigen Commissare.

[1]) *Ueber die Berichte des Nuntius Laureo vgl. oben S. 24, Anm. 4, 69 Anm. 1.*

[2]) *Liegen nicht vor.*

[3]) *Der kaiserliche Hofmarschall Graf Ottheinrich von Schwarzenberg* (*vgl. unten Nr. 27*).

[4]) *Tirnau b. Pressburg.*

[5]) *Das Bisthum Gran war, wie bereits bemerkt wurde, von 1573—1596 nicht besetzt.*

ordine, di nome de Lutherani. Il senato di questa città mandò a torre li clinodii et robbe del monasterio et le chiavi della chiesa et le scritture; l'abbatia fu dimandata all' imperatore da un priore qui italiano di Santo Agostino per mezzo del rè di Romani, il quale ha a suoi servitii il padre di questo priore et vi è stato assai. Havendo io inteso questo, feci dire a S. M^tà^ che fosse servita non metter mano in questo negocio senza intender me ancora. Et così S. M^tà^ ordinò al vescovo di questa città (a cui già haveva dato commissione per questo priore) che non procedesse senza parlar meco. Era ancora qui un sacerdote scoto huomo da bene (per quanto intendo), il quale chiedeva esser fatto abbate et diede il memoriale suo a S. M^tà^. Hoggi è stato a desinar qui meco il predetto vescovo d'ordine dell' imperatore et mi ha referto che, havendo vedute le commissioni di S. M^tà^, li pareva che la petitione del priore non potesse haver luogo, perchè egli non era capace di questa abbatia, si per non esser scoto di natione, si perchè era d'un altra regola, et parimente che quello altro sacerdote, non essendo monaco, non era capace; però che era venuto a conferir meco ciò che mi pareva si dovesse fare. Erano qui meco presenti li doi nuntii[1]). Io gli risposi che S. M^tà^ haveva fatto bene a remettere la causa qui, com' io le havevo ricerco, perchè non credevo che S. M^tà^ v'havesse che fare, et che prima bisognava operare che il senato restituisse li mobili tolti dell' abbatia et le chiavi del monasterio et della chiesa et le scritture et bolle et ragioni di essa abbatia, che li consoli havevano levate, et vedendo le scritture havressimo ben cognosciuto, a chi perteneva la provisione del benefitio, perchè tenevo per fermo che la provisione toccasse a N. S., il quale è padrone di tutti li benefitii, o al generale dell' ordine Cisterciense o di san Benedetto, de li quali ordini io sono protettore, et vedute queste bolle et ragioni si sarebbe lasciato essequire a chi toccava pacificamente. Questa risposta mia piacque ancora alli detti signori nuntii, perchè se ben la intentione nostra è di servire li Jesuiti, come V. S. Illma in queste penultime lettere sue mi ha scritto di ordine di N. S.[2]), nondimeno tanto è l'odio che la città ha et universalmente tutta la Germania a questi buoni padri, che non ci è parso nominarli per adesso, perchè ancora non vedemo che l'imperatore gli sia molto inclinato, et havemo risoluto di aspettare il duca di Baviera, sendo la maggior parte dell' entrate di questa abbatia nello stato suo. Et s'aspetta alla fine del mese et egli ha già ricercato N. S. di tal cosa, acciò che più sicuramente possiamo raffrenare questa città et senato tutto lutherano et anco havere l'aiuto imperiale più gagliardo, et sarà in libertà di N. S. di darla o a questi Jesuiti o, se vorrà, alli Scoti cattolici espulsi di Scotia,

Juli 4

[1]) *D. i. Johannes Delfinus und Bartholomäus Portia.*

[2]) *Vgl. oben S. 58.*

Juli 4 come pare che di ragione li venga, massime in questa loro necessità. Et facendosi questa deliberatione, bisognerà mettere la mano in qualche buon monaco Scoto c'habbia la lingua tedesca, se sarà possibile, et sia huomo di sana dottrina et di buona vita, benchè a me più piacerebbe che il luogo si dasse alli Giesuiti per maggior benefitio di questa provintia et della città; ma credo vi sarà qualche difficoltà, in caso che si volesse fare il sacerdote sopradetto Scoto, quale si truova qui et è huomo da bene (per quanto intendo il nome suo è Guiglielmo . . . . come dal vescovo Rossense[1]) scoto); così se ne potrà torre informatione.

Del negotio Tridentino havemo trovato che la lettera, che scrisse l'arciduca Ferdinando all' imperatore[2]), non fu conforme a quello che Sua Altezza concertò meco in Ispruch, et S. Mtà et io credemo che sia stata malitia di qualche consegliere di esso arciduca. Et però di concerto dell' illustrissimo Madrutio ho scritto una lettera al predetto serenissimo, della quale mando qui copia[3]), et la Mtà cesarea scriverà ancor lei secondo che le dettarà l'agente proprio dell' illustrissimo Madrutio, perchè mostra desiderare molto che questo negotio si finisca, et tenemo per certo c'havrà bonissima conclusione.

Parlai ancora del negotio di monsignor di Acqui, come V. S. Illma mi ordina, et perchè S. Mtà si mostra molto satisfatta et contenta del servitio di Genua di quel prelato, ha mostrato gran desiderio di poterlo gratificare per questo mezzo di S. Bne; nondimeno si acqueta, ma prega che in altra occasione voglia haverlo per raccomandato. Io ancora per le amorevoli parole, che V. S. Illma mi scriveva a Genua et Casale, quando era bisogno molto della persona sua, mi truovo haverli date qualche speranze, non posso mancare di non suplicare S. Bne ad haverlo per raccomandato con alcuna buona occasione, parendomi che sia prelato di valore et molto devoto a quella Santa Sede et alla particolare persona di N. S., et atto a far bene molte cose che pochi altri le saprebbono fare tanto bene.

Juli 2 Hier l'altro rimandai un corriero, mandatomi qua dall' ambasciatore di Genua et da detto monsignor d'Acqui per alcune altre dechiarationi sopra le nostre leggi, oltre quelle che furono mandate da Ispruch et sono state accettate. Et parimente credo accettaranno queste altre,
Juli 10 spirando il termine della nostra balia alli 10. di questo mese. Et di queste dechiarationi sarà qui la copia[4]), secondo la quale doverà poi procurarsi d'haverne l'accettatione della signoria autentica in mano.

---

[1]) *Also Wilhelm Lesley, wie der bekannte Bischof von Ross. Die Angelegenheit kam zunächst nicht zum Abschluss; die Jesuiten erhielten erst im Jahre 1588 das Paulskloster, nicht das Schottenkloster zu Regensburg (Agricola l. c. I S. 314 f.).*

[2]) *Vgl. oben S. 64.*

[3]) *Liegt nicht bei.*

[4]) *Diese Erklärung liegt nicht vor.*

Della applicatione del monasterio de Minoriti gaudenti pel seminario di Spira[1]) S. Mtà ha detto che scrivarà quanto sarà bisogno per favorirlo, et monsignor nuntio Delfino havrà cura di farlo spedire, come ancora del negotio di Colmaria[2]), per il quale S. Mtà ha spedito alli giorni passati li comissarii et ne aspetta la resolutione. Della residenza delli canonici di Landau monsignor di Portia dice non esser necessario procurarne altro per le cause ch'egli scriverà a V. S. Illma. Juli 4

Tre giorni fa giunse qui l'Elgardo[3]), dal quale fino adesso ho havute diverse relationi, come manderò di tutto copia a V. S. Illma per esser cose, che non sono in potestà mia, ma bisognano resolutioni per la maggior parte da N. S. Trattarò con lui, come V. S. Illma mi scrive per la sua de 16. ricevuta hoggi, di quello c'havrà da fare finita la dieta, et secondo il parere nostro daremo aviso a V. S. Illma di quello che sarà meglio et più atto per la qualità della persona sua, acciochè S. Stà possa poi deliberare quello che le piacerà. Mi par persona molto accorta et bene informata di quelle parti, ov' è stata, et piena di buon zelo, se ben propone alcune cose, che appaiono assai difficili da mettersi in pratica. Juli 2

Volentieri, non per curiosità, ma per sapere come governarmi con l'arcivescovo di Colonia, intenderò quello ch'egli designava trattare con N. S., com' ella mi scrive.

Ho veduto quanto V. S. Illma mi scrive per l'illmo cardinale Comendone. Anderò intendendo la mente dell' imperatore et non mancarò di fare quelli uffitii, che si convengono per levare ogni scrupolo, se trovarò la materia disposta, perchè in vero tengo S. S. Illma sia stata calunniata a torto, se bene la corte qui per iscusare l'ambasciatore et ministri cesarei hanno sempre gettata tutta la colpa addosso S. S. Illma.

Del Schenchingio[4]) farò quanto V. S. Illma mi scrive.

27. *Morone an Como. Ernennung des Grafen Maximilian von Arco zum kaiserlichen Gesandten in Rom. Bisthümer Besançon und Verdun. Nothwendigkeit päpstlicher Vertreter in den Gegenden am Niederrhein, in Westfalen und im Bisthum Mainz (Erfurt). Nuntius Portia, Nicolaus Elgardus. Regensburg 1576 Juli 6.* Juli 6

Germ. vol. 96 fol. 169, *Original.*

---

[1]) *Oben S. 42.*

[2]) *Oben S. 67.*

[3]) *Nicolaus Elgardus kam aus Köln; dort und in Westfalen hatte er sich seit Anfang des J. 1576 aufgehalten (Germ. vol. 86 fol. 209 ff.). Seine Berichte werden demnächst (zusammen mit denen des Nuntius Caspar Gropper) von W. E. Schwarz herausgegeben werden.*

[4]) *Vgl. über ihn oben S. 50 Anm. 2.*

Juli 6 Oltre quello ch'io ho scritto a V. S. Illma con le mie precedenti Juli 4 dell' altr' hieri mi resta dirle che tra Saxonia et Magonza pare che corra qualche romore di precedentia nel far i mandati, le intimationi et altro della dieta etc., allegando Magonza il possesso et come gran cancelliere, et Saxonia che tocchi a lui come marescial dell' imperio, dalla qual contentione restano le cose di non caminare come farebbono con sollecitudine, con gran dispiacere dell' imperatore, il qual non vorrebbe perder tempo.

S. M^{tà} ha poi deliberato per ambasciatore suo a Roma il conte Maximiliano d'Arco, fratello del conte Prospero passato[1]), et si tiene per spedita la sua commissione et del denaro della provisione, tal che l'uffitio commandatomi da N. S. havrà portato questo bene, et tosto dovrà trovarsi costì. Restarà hora di mandarsi quello del rè di Romani, di che si pigliarà espediente, com' ho già scritto, arrivato che sia il conte Svarzemburg. Vero è che quella M^{tà} si trovava in Praga alquanto malato di febre et hora remaneva non anco ben sanato.

In quella dieta[2]), che s'intende esser finita felicemente, si è stabilito il subsidio, che daranno quei regni alla M^{tà} cesarea nel negotio contra il Turco et per Polonia, et una nota succinta che fin qui m'è venuta alle mani, sarà qui alligata[3]) per summaria informatione di V. S. Illma.

Le mando anco un memoriale di Besenzona[4]), dov' ella vederà ciò che ricerca quel senato, al quale io medesimamente ho scritto et promesso di farne uffitio costì a suo favore. Quei di Verduno hanno esposta nella dieta una scrittura, la quale sarà qui appresso[5]), allegando per molto gravame che N. S. habbia voluto provedere a quella chiesa, non ostante che la nominatione di ragione et consuetudine pertocchi al capitolo, maxime per i compactati di Germania etc. Et

---

[1]) *Prospero von Arco war am 22. November 1572 gestorben, nachdem er seit Mai 1560 das Amt eines kaiserlichen Orators in Rom bekleidet hatte* (*Sickel, Zur Geschichte des Concils von Trient S. 75; Schwarz, Maximilian II., 1, 42 ff.*). *Nach Arcos Tod erhielt der Kaiser seine römischen Nachrichten von Galeazzo Cusano* (*der auch schon zu Zeiten Arcos berichtet hatte, Sickel l. c. S. 80*), *seit Anfang 1575 auch von Johannis Baptista Bernerius* (*St.A. Wien, Romana a. a.*). — *Maximilian von Arco ging übrigens erst nach dem Tode Maximilians II. im Auftrag Rudolfs II. nach Rom; er zeigte dem Papst den Tod des Kaisers an, und reiste dann Mitte December 1576 zunächst noch einmal nach Deutschland zurück. Erst im Mai 1577 nahm er als ständiger kaiserlicher Gesandter in Rom Aufenthalt.*

[2]) *Der böhmische Landtag des Jahres 1579 dauerte vom 14. Mai bis 11. Juli; die Akten desselben sind gedruckt in den Böhmischen Landtagsverhandlungen und Landtagsbeschlüssen seit 1526, IV S. 504 ff.*

[3]) [4]) *Liegen nicht vor.*

[5]) *Diese Beilage d. d. 1576 Juli 5 beruht* (*mit andern Verdun betr. Akten*) *im Vat. Archiv Borghese III, 107 fol. 71, 124. Inhaltsangabe bei Häberlin l. c. X S. 391 ff.* (*vgl. Kölner St.A. Reichssachen 1576*).

queste con altre pretensioni altrui daranno qualche mala molestia al buon progresso d'altre cose della predetta dieta. Juli 6

Per le cose di Colonia, di Cleve, Monasteriense et Trevere credo saria molto a proposito deputarvi nuntio monsignor di Portia in luogo del Groppero, perchè in vero in quel tratto vi è bisogno di persona di momento, trattandosi li negocii di Colonia et di Monastero, et anco esso monsignor è tanto destro et pratico et sufficiente et di buon nome et credito appresso quei prencipi, che si può dell' opera sua sperar molto frutto[1]).

Il medesimo bisogno saria per Magonza, per rispetto anco di Erforda, grossissima terra et in parte catholica et della diocese grande, che in quella chiesa si facesse un suffraganeo, al quale suffraganeato sarebbe attissimo monsignor Nicolò Elgardo per esser valent' huomo et grato all' arcivescovo di Magonza et al proposito per quel paese, nel quale farebbe frutto assai; ma bisognerà saperne la volontà di esso arcivescovo, come se a N. S. piacerà[2]). Lo saperemo presto.

Qua è venuto l'oratore Cato[3]), consigliero di Ferrara, credo per proseguir la lite della precedenza. Il granduca di Toscana ha qui il cavaliere Ciro Alidosio[4]), benissimo veduto dall' imperatore et da tutta la corte, et S. M^tà^ disegna valersene assai nell' occasione presente dell' Turco et di Polonia. Sarà qui alligato un memoriale di Scoti di questa città con i nomi di loro[5]); V. S. Illma vederà la loro petitione, che servirà per la resolutione che parerà a N. S. di fare nel negotio della abbatia, di che nelle mie precedenti ho scritto.

È venuto hora l'arcivescovo di Colonia[6]).

28. *Como an Morone. Bestätigt den Empfang von Nr. 19, 21. Polnische und niederländische Angelegenheit. Lage der katholischen Kirche* Juli 7

[1]) *S. Bd. I S. 7.*

[2]) *Es war sowohl dem Papst wie dem Erzbischof Daniel von Mainz genehm. Vgl. hierfür und für die gesammte Thätigkeit des Elgardus in Mitteldeutschland, Burghard, Die Gegenreformation auf dem Eichsfeld 1574—79 (Zs. des hist. Vereins für Niedersachsen, Jahrg. 1890, 1891). Elgardus war übrigens nicht Jesuit, wie dort angenommen wird.*

[3]) *Dr. Renato Cato war bereits seit dem Frühjahr in Deutschland. Von Wien ging er nach Regensburg und verhandelte dort am 20. Juli mit den kaiserlichen Räthen Laurenz Weber, Dr. Gail u. a. wegen der Rangstreitigkeiten mit Florenz. Seine Berichte beruhen im St.A. zu Modena, Dispacci a. a. (oben S. 6).*

[4]) *Neben ihm war noch in Regensburg der Secretär des Florentiner Gesandten am Kaiserhof, Giovanni Vincentio Modesti (vgl. oben S. 6).*

[5]) *Vgl. oben S. 73. Die Bittschrift der Regensburger Schottenmönche an Morone, in welcher sie ihn ersuchen dafür zu sorgen, dass ihnen ihr Kloster erhalten bleibe, beruht Borghese III, 107 fol. 62.*

[6]) *Vgl. unten S. 81, Anm. 4.*

Juli 7 *in Deutschland. Bemühungen, August von Sachsen für den katholischen Glauben zu gewinnen. Facultäten des Legaten. Erzstift Köln. Bischof von Acqui. Bisthum Halberstadt. Rom 1576 Juli 7.*

Bibl. Vat. Cod. Vat. 6405 fol. 250, *Original.* Germ. vol. 96 fol. 42, *Concept.*

Il Battori si va di maniera conformando nel regno, per quanto s'intende, che da le risolutioni et provisioni che siano per farsi costì par che si possa sperar poco frutto. Quanto al nuntio di Polonia S. Stà ha veduto il parer di V. S. Illma et, se ben si può credere che a quest' hora egli o sarà uscito o fermato, secondo che sarà stata accettata la sua replica, pur S. Stà gli fa scriver che si fermi, se è a tempo et se è in potestà sua di poter farlo. Vero è che per le cose sin qui successe il Battori difficilmente potrà mai più vederlo con buon occhio, ma questo poco importerà, potendosi poi mandar un altro, quando si veda che il vescovo del Mondevì et non il nuntio sia mal visto. Egli ha fatto benissimo et secondo la mente di N. S. a servir l'imperatore con ogni sorte di diligenza et di affetto, ma Dio voglia che in quest' ultimo non habbia trasgressi i termini con qualche pericolo di far danno notabile in cambio di servitio a questa Santa Sede.

De le cose di Fiandra N. S. non ha mancato di far più volte gagliardissimi officii con la Mtà catholica, li quali si continueranno ancora; ben si maraviglia S. Stà che, essendo così honesto il partito, qual dice haver proposto l'imperatore non si sia havuta ne risolutione ne riposta in così longo tempo, et però S. Bne desidera che V. S. Illma cerchi in altra occasione d'intender sopra ciò qualchi particolari da S. Mtà cesarea, per saper meglio quel che si habbi da procurare. Io so bene che il rè ha sempre fatto rispondere a S. Stà che, purchè la religione et l'auttorità regia stessero salde[1]), del resto si lasciarebbe accommodare, che è molto diverso da quello che dice la Mtà dell' imperatore.

Circa la religione in Germania è vero quel che S. Mtà dice de la negligenza et mancamento di prelati[2]), et perciò N. S. non manca di eccitarli ogni giorno et esshortarli a far l'officio loro et darli tutto l'aiuto che può; ma essi ancora molte volte si dogliano che da li principi secolari, et principalmente da S. Mtà cesarea, non ricevono quel favore et quel caldo che bisognerebbe in tempi di tanta persecutione et afflittione, et così l'animo manca loro et non solo diventano tiepidi ma freddi et agghiacciati. Onde è necessario che la Mtà S. come vero et supremo advocato de la chiesa pigli gagliarda protettione de la religion catholica et de li ecclesiastici, nel qual proposito V. S. Illma

---

[1]) *Vgl. für diese beiden Bedingungen oben S. 54 Z. 23, die Akten des zweiten Theils und die Einleitung des vorliegenden Bandes.*

[2]) *S. 55, Bd. I Einleitung S. XXXV ff.*

potrà descendere a li particolari, de quali ha da trattar con S. M^tà cesarea per aiuto et remedio, mostrandogli in quante cose la M^tà S. è stata ricercata et non ha voluto dar rimedio. Juli 7

Grande acquisto sarebbe quello del duca di Sassonia, se potesse succedere, et grandissima laude et merito di chi n'havesse parte. Molto tempo fa[1]) il duca di Baviera ha mostrato desiderio d'affaticarsi in questa prattica, et non senza speranza di buono essito. Hora l'occasione non potrebbe esser più opportuna, venendo egli come si spera in dieta, ove V. S. Illma haverà commodità di far la parte sua et adoprar li mezzi che conoscerà esser a proposito. È ben da dolere anco per questo rispetto che li elettori di Mogunza et Treveri siano impediti di venire a la dieta.

Quanto a quello che V. S. Illma scrive de le sue facoltà, se lei mi havesse avvisati li capi, sopra quali si vorrebbe ampliatione, glieli haverei mandati con questa spediti, volendo N. S. che le sia dato quanto ella desidera. Ma perchè non si sarebbe più a tempo, V. S. Illma potrà mandar nota de le gratie che le saranno dimandate, de le quali essa non ha facoltà, che S. S^tà usarà ogni benignità et liberalità, si come farà in quelle del principe di Baviere scritte a monsignor datario dal suo Fontana.

Ne l'occasione de la vacanza del vescovato di Pesaro N. S. hebbe in memoria il vescovo d'Acque, ma sapendosi ch'egli ha mira al vescovato di Vigevano et che già dal governatore di Milano egli è stato proposto a S. M^tà catholica, è parso che gli torneria in danno a impedir la sua persona con Pesaro, essendo quella chiesa molto migliore et a lui più commoda.

Folgt der Bd. I Nr. 3 abgedruckte Passus über Köln.

Monsignor di Portia ha mandato qua una lettera del duca di Baviera scritta sopra il negotio di Halberstat, de la quale di ordine di N. S. mando copia a V. S. Illma[2]), ancora che io creda che l'haverà havuta da esso nuntio con l'informatione a bocca di quanto è passato in questa materia. L'intentione di S. S^tà è di procurar la conservatione et buon governo de la chiesa d'Halberstat et insieme dare ogni satisfattione possibile al signor duca di Baviera, tanto benemerito de la fede catholica, per il qual fine si sarebbe fatta senza dimora l'espeditione proposta da esso signor duca in suo figliuolo[3]), se non fosse che,

---

[1]) *Schon seit dem J. 1571 traten diese Bestrebungen Albrechts von Bayern zu Tage (vgl. oben S. 25).*

[2]) *Dieser Bericht des Nuntius Portia datirte schon aus dem Jahre 1574, vgl. Lossen, Kölnischer Krieg I, 366 ff.*

[3]) *Es handelt sich um Herzog Ernst von Bayern; die Angelegenheit war am 5. Juli in dem Congregatio Germanica verhandelt worden (Schwarz, Briefe und Akten II, 118).*

Juli 7 essendosi risposto al capitolo a dì passati che N. S. per benignità sua era contenta d'ascoltar le loro ragioni quando fusssero degne, pare conveniente, non havendo essi anco risposto, che li sia prefisso un termine perentorio innanzi che si faccia altro, oltra che essendo questo un negotio di tanta importanza et da non muovere senza fondamento et sicurezza di poter conseguire il possesso, è necessario di disporlo in modo da tutte le parti che, venendosi a l'effetto, non si restasse poi con danno et vergogna. Però S. Stà vorrebbe che V. S. Illma prattieasse a pieno col presente signor duca di Baviera tutto quello che bisogna considerare, et cercasse di penetrare, con qual maniera egli si assicuri di ottenere il possesso et se sia bisogno haver il consenso di S. Mtà cesarea, la quale si dice haver dato dilatione di duoi anni al postulato Brunsvicense[1]), perchè quando le cose si trovino disposte come conviene, si potrà venire a la deliberatione et espeditione. Et quanto al capitolo, se così parerà al duca, V. S. Illma potrà in nome di N. S. prefigergli un termine conveniente, dentro al quale debbano esporre innanzi a S. Stà le cause, per le quali non obediscono di far nova elettione.

Chiffre. Per la cognitione che qui habbiamo de la natura de l'imperatore si tien per fermo che S. Mtà in trattatione di lega et così simili di stato non facilmente dichiarerà il suo intimo senso a la presenza del nuntio, del quale, benchè mostri amarlo et stimarlo molto, pur per esser Vinitiano non haverà mai piena confidenza, del che si è havuto anco qualche segno nel maneggio di Poloni[2]). S. Stà ha voluto che avertisca V. S. Illma di questo, accioché quando haverà da trattar altre volte con S. Mtà di cose tali, vada lei sola a l'audienza, il che anco servirà per maggior dignità de la legatione di V. S. Illma. Et il tutto so che lei farà serbar con la debita secretezza.

Juli 13 29. *Morone an Como. Weigerung der protestantischen Stände, die Frage der Türkensteuer vor der Erledigung ihrer religiösen Forderungen zu behandeln. Eb. Salentin von Köln. Polnische Frage. Johann Casimir in Frankreich. Fulda. Herzog Wilhelm von Bayern. Dispense. Haltung der geistlichen Fürsten in Deutschland. Regensburg 1576 Juli 13.*

Germ. vol. 96 fol. 171, *Original.*

L'ultime mie lettere scritte a V. S. Illma furno di 6. di questo[3]), mandate per l'ordinario, com' ancora si mandano queste et così

---

[1]) *Vgl. oben S. 58.*

[2]) *Das hatte am 15. Mai 1576 der polnische Nuntius Laureo berichtet (Wierzbowski l. c. S. 410). Das Misstrauen des Kaisers gegen die Venetianer in Sachen der Türkenliga war durch ihren einseitigen Friedensschluss mit der Türkei im J. 1573 (oben S. 53 Anm. 2) hervorgerufen.*

[3]) *Vgl. oben Nr. 27.*

successivamente si farà dell' altre, se non occorrerà cosa degna di staffetta o corriero a posta. Juli 13

La controversia delli mandati imperiali tra Magunza et Sassonia[1]) ancora non è decisa, ma l'imperatore per poter passar avanti l'ha tirata a se, et pare che S. M^tà^ voglia suplire per hora per tutti doi; ma è nata una altra difficoltà molto maggiore, che li protestanti dicono non voler passar in modo alcuno più oltre nello trattato dello aiuto contra il Turco, se prima S. M^tà^ non dà risposta alla loro petitione della libertà della religione etc., la quale petitione[2]) ancora che sia data all' imperatore, non è pero stata presentata nella dieta, havendo procurato sin qui S. M^tà^ di sopirla, se havesse possuto, senza proporla in dieta. Li deputati cattolici stanno costanti in non volere consentire in modo alcuno a questa libertà et dicono insieme molte ragioni contro il decreto, che si dice essere dell' imperatore Ferdinando bona memoria[3]), parte de quali ragioni hier mattina, parendoci che le cose co'l stringersi (Juli 12) tuttavia andassero più dubiose, l'havemo data in mano propria all' imperatore, perchè son degne di consideratione per provar la falsità di detto decreto. S. M^tà^ l'accettò volentieri, ma mostra che vi sarà gran difficoltà, non ostanti tutte le ragioni chiare et evidentissime, che si deducono in contrario, et il pericolo è tanto maggiore, quanto che qui presenti non sono li prencipi, con quali S. M^tà^ con la sua prudenza et destrezza suol trattare per condurli a suoi disegni, se ben vi sono li agenti loro, i quali però non si partono dal prescritto delle sue istruttioni; nondimeno dice che spera si farà qualche buona conclusione.

Noi non manchiamo trattenere et ricordare destramente a questi procuratori catholici che stiano saldi, i quali apertamente han detto, come già scrissi, che quando si voglia parlare di questo negotio sen' anderanno senz' altro.

Il[4]) signor arcivescovo di Colonia giunse qui l'altr' hieri[5]) et dice (Juli 11) apertamente che non si può ne si deve consentire a tali petitioni di protestanti, et si è fatto capo a lui da tutti li cattolici et fin qui si

[1]) *Vgl. oben S. 76.*

[2]) *Die Supplication vom 29. Juni (oben S. 71 Anm. 1).*

[3]) *Die Ferdinandeische Declaration vom 24. September 1555.*

[4]) *Von hier ab bis * gedruckt bei Theiner II, 525.*

[5]) *Nach einem Bericht des Nuntius Delfino vom 13. Juli traf Eb. Salentin schon in der Nacht vom 7. auf den 8. Juli in Regensburg ein. Er fügt hinzu:* La venuta di questo signore è stata in tempo molto opportuno, poichè essendo di natura molto risoluta et zelante della religione catholica, la presenza sua giovarà assai per confirmare et riscaldare gli animi d'alcuni de' nostri, che si mostravano molto tepidi et avviliti per la pertinacia et bravate degl' avversarii, i quali ci travagliano assai, come la vedrà nelle lettere dell' ill^mo^ legato, il quale con somma vigilanza attende a fare le contramine (*Germ. vol. 73 fol. 296, Orig.; ein Theil dieses Berichts ist von Theiner II, 529 mit dem falschen Datum Juli 4 abgedruckt*).

Juli 13 mostra ferventissimo et spero durerà, perchè hieri dovevano congregarsi in casa sua et deliberare la risposta, la quale potendosi haver in tempo, sarà nel fine di questa lettera[1]).

Passato questo mal passo della religione, si attenderà con diligenza alla declaratione del subsidio contro il Turco et dopo quello si verrà al negotio di Polonia, sopra il quale havendomi la M[tà] cesarea per giustificatione sua mandato molte scritture, che narrano tutta l'istoria del trattato havuto da S. M[tà], per dimostrare la causa che il ben publico della christianità l'ha mosso ad attendere all' impresa di quel regno et non per alcuno privato interesse, et dà ancora conto delle cause, che l'hanno mosso a venire alla dieta et non andar subito in Polonia; et in ultimo fa instanza a N. S. che non voglia admettere cosa alcuna per il Transilvano, ne in la obedienza ne in la nominatione delle chiese ne nel titolo ne altro, che possa esser preiudiciale alle ragioni di S. M[tà], delle quali scritture io mando un summario, come V. S. Ill[ma] vederà, perchè mandarò poi il disteso per l'altro ordinario, essendo longa scrittura, che per hora non si può mandare[2]).

Juli 12 Sopra questa informatione hieri raggionammo assai con S. M[tà], perchè io desideravo pure conoscere più a dentro l'animo suo cerca il modo, che vuol tenere col Transilvano o di guerra o di pace, et si proposero molti dubii per l'una parte et l'altra, per li quali mi parve di comprendere che S. M[tà] non fosse aliena della pace, se ben ciò depende dalla resolutione della dieta*.

Li dubii, che furno trattati in parte sono questi. Che se vuol fare la guerra, entrando il Turco per aiuto del Transilvano (come si crede debba fare), seguirà della Polonia quello ch'è stato della Ungaria, come si vede, et farà divisione aperta tra essi Polacchi et sarà forzata S. M[tà] spendere più di quello che può per ottener l'impresa; et li aiuti dell' imperio non potranno essere tanto grandi, pronti et fermi, quanto sarà il bisogno, et la reputatione di S. M[tà] sarà in maggior pericolo, perchè si potrà dire quel detto evangelico: Cepit aedificare et non potuit consumare. Per il contrario se il Transilvano si stabilisse in Polonia, è pericolo che non tiri a se l'Ungaria et co'l patrocinio medesimo del Turco pigli la Slesia et la Moravia et più inanzi per

---

[1]) *S. unten S. 84, Z. 33 ff., S. 85 Anm. 2.*

[2]) *Vgl. Nr. 31. Das Summarium der Schriftstücke über die polnische Angelegenheit, welche Morone nach Rom schickte, befindet sich Armar. 64 vol. 6 fol. 307. Im Armar. 64 vol. 3 fol. 173 befindet sich eine (ebenfalls von Morone besorgte)* Confutatio dissuasoriae epistolae, cur imperatori regnum Polonicum non amplius sit affectandum. *Eine an Morones Adresse gerichtete Darlegung des Kaisers, dass die polnische Frage nur mit den Waffen in der Hand gelöst werden könne, dass der Kaiser daher auf die Bewilligung der Mittel seitens des Reichstags angewiesen sei und ohne diese nichts habe unternehmen können, befindet sich Armar. 64 vol. 6 fol. 116.*

mare et per terra, come V. S. Illma per alcune sue lettere prudentemente già mi discorse. Però concludevamo esser necessario aspettare la resolutione dello imperio et poi pregare la divina M^{tà} inspirasse a pigliar il partito, che migliore fosse per la christianità. Juli 13

In[1]) questo ragionamento con buona occasione sopra la richiesta che S. M^{tà} fa, che N. S. vada trattenuto col Transilvano, le dissi come da me che la Sede Apostolica come madre di tutti suole accettar l'obedienza da qualunque prencipe la voglia dare, et le allegai l'essempio moderno del rè di Navarra[2]), con dir anco il rimedio della protesta etc., nondimeno c'haverei scritto et pregato S. S^{tà} ad andar trattenuta et a compiacere al desiderio suo. Il che feci, perchè ci troviamo hora in questi frangenti della religione et non mi parve bene darle altra resolutione, tanto più ch'io credo che N. S. così presto non sarà richiesto, per havere il Transilvano altro che fare, et quando ben ne fosse richiesto, potrà la S^{tà} S. con varie et giuste cause trattenersi in tanto che sia finita la dieta o almeno questo articolo della religione, o che l'imperatore sia risoluto di attendere o desistere dalla guerra. Dissi ancora a S. M^{tà} che, sino che si pigliasse la resolutione, buono era, che si lasciassero confidenti alcuni mezzi a trattare la pace con reputatione di S. M^{tà}, volendo accennare al mezzo di S. B^{ne} *.

L'arcivescovo di Colonia, se ben si dimostra buon cattolico, è però huomo molto stravagante et balzano. Va tuttavia in habito da secolare con spada et pugnale, con capelletto con garzetta dentro o piuma. Mandai a visitarlo quando fu giunto, allegrandomi della sua venuta etc. Mi rispose amorevolmente. Il giorno dipoi essendo andato l'imperatore a visitarlo, mi pareva non poter perdere di reputatione, quando ancor io facessi il medesimo. Et perchè l'Elgardo è molto suo amico, li dissi che andasse a visitarlo, come fece et rimase a desinar con lui et gli disse alcune buone parole della opinione c'havevo della religione sua, et appresso li disse ch'ei haveva compreso da me, che passati li doi o tre giorni per dar luogo al riposo et alle visite, io volevo andarlo a visitare. A che egli subito rispose che per niente io non lo facessi, perchè voleva prima aspettare la resolutione di certi suoi ambasciatori, c'haveva mandati a Roma[3]), delle domande sue et che fra sei o sette giorni li aspettava, et poi venuta quella c'haveria trovato modo di esser meco, ma che prima a nissuna manera non voleva, et che me lo facesse intendere. Ma nel ragionamento disse l'Elgardo che si mostrò manco fervente del solito nella cura del suo arcivescovato, et ricordandoli il seminario promesso già molte volte, li disse che lo lasciarebbe

---

[1]) *Von hier ab bis * gedruckt bei Theiner II, 526.*
[2]) *Gelegentlich seiner Vermählung mit Margarethe von Valois im J. 1572.*
[3]) *Gottfried Gropper ist gemeint (vgl. oben S. 49).*

Juli 13 far ad un altro vescovo. Io sempre dubito di questo cervello, il quale si mostra esser tutto secolare nella vita, et temo ancora del resto, perchè ha appresso molti nobili lutherani. Et essendomi quasi prohibito il trovarmi con lui, non so altro che fare, che mandarvi monsignor nuntio Delfino o monsignor di Portia, il quale non è in tutto sano et ha spesse volte un poco di febretta.

È ritornato ancora il signor duca Guiglielmo di Bavera, et l'imperatore mi ha detto che l'arciduca Ferdinando sarà qui a S[to] Jacomo, Juli 25 et all' hora ancora vi sarà il duca Alberto di Bavera.

Il Casimiro è anco in Franza et ha mandato a domandar il passo al luogotenente del rè di Spagna in Borgogna pel ritorno della sua cavalleria, et hanno fatto capitolo insieme et glielo ha concesso[1]). Dicono ancora che ha promesso di non lasciar andar soldato suo alcuno in Fiandra, et qui si tiene che la pace di Franza possa esser impedita per rispetto della essecutione, et il duca d'Angiù[2]) ha mandato qua un suo ambasciatore (come l'imperatore m'ha detto), perchè S. M[tà] eshorti il rè di Franza ad essequire et conservare la pace, et S. M[tà] gliene ha date buone parole.

Habbiamo fatto con l'imperatore molti offitii per diversi particolari pertinenti alla religione et tuttavia ne facciamo, de quale non starò a dar conto intiero, perchè sarebbe troppo longo scrivere ogni minutia, solo dirò c'habbiamo dato il memoriale di Verduno[3]) per la religione a S. M[tà], il quale ha promesso di scrivere al senato in quel miglior modo che potrà, ma credo che gioverà più l'intercessione di N. S. appresso il rè di Francia, acciochè non vi mandi soldati Ugonotti, come dicono voler fare. Il che sarebbe la ruina totale della religione in quella città, la quale intendo esser catholicissima.

Mando a V. S. Ill[ma] copia dell' accordo, che dicono haver fatto l'abbate Fuldense col vescovo Herbipoli[4]), ma l'imperatore non ne ha ancora certezza alcuna, et se sarà vero, si può credere che l'havrà fatto per forza, essendo in custodia de soldati di detto vescovo et suo capitolo.

Scritto sin qui ho inteso che li catholici non vogliono rispondere in scritto alle petitioni de protestanti[5]), le quali parimente non sono

---

[1]) *Am 6. Mai 1576 ward der Friede zu Beaulieu geschlossen, im Anschluss an welchen Johann Casimirs Heer langsam nach Deutschland zurückkehrte. Erst im August war Johann Casimir wieder in der Pfalz (Bezold l. c. I S. 176 ff.).*

[2]) *Franz Herzog von Alençon und Anjou, Bruder K. Heinrichs III.*

[3]) *Liegt nicht vor. Für Verdun vgl. oben S. 59.*

[4]) *Diese Copie des Hammelburger Vertrags vom 23. Juni 1576 befindet sich im Vat. Archiv, Borghese III, 107 fol. 130.*

[5]) *Vom 29. Juni (oben S. 71, 82).*

uscite in scritto[1]), ma hanno deputati alcuni che facciano intendere Juli 13 alla cesarea M[tà] che, quando si voglia trattare della religione (della quale nella proposta di S. M[tà] non è stata fatta mentione alcuna) che essi si andaranno con Dio, et intendo che S. M[tà] ne sta molto di mala voglia, et piacerà a Dio che stii constante[2]).

Il duca Guiglielmo di Bavera spera che questo negotio habbia da terminare bene, ancora che vi vegga grandissima difficoltà, et crede che, bisognando che l'imperatore tratti con li prencipi absenti per haver nuova commissione alli agenti suoi, la dieta andarà più in longo che non credevamo, il che a me è di grandissimo dispiacere, come V. S. Ill[ma] può ben credere, et dice che il duca suo padre non sarà qui fino al giorno di S. Bartolomeo prossimo d'Agosto. Aug. 24

Hebbi le lettere di V. S. Ill[ma] de 23. del passato con li ricordi del signor cardinale Madrutio, delli quali mi sono servito per unir li cattolici se non con la scrittura, che non li è parso bene di fare, almeno con l'effetto alla presentia[3]), com' ho scritto di sopra.

Darò la copia del breve per la duchessa di Lorena[4]) a detto signor duca Guiglielmo et prego V. S. Ill[ma] mandi la resolutione delle altre petitioni sue, et se non vi è chi la solleciti, basta ch'ella scrivi a me che N. S. si contenti, perchè in vero questi signori meritano esser compiaciuti in ogni tempo, ma molto più al presente, essendo in tanti frangenti, et li decreti del concilio di Trento non han luogo

---

[1]) *Das war ein Irrthum, vgl. Nr. 31.*

[2]) *Ueber diese Verhandlungen enthält das Reichstagsprotokoll der Gesandten der Stadt Köln ziemlich eingehende Nachrichten. Am 12. Juli Abends kamen die katholischen Stände und Gesandten in der Herberge des Eb. Salentin zusammen und beriethen über die Forderung der A. C. Verwandten (der Mainzische Kanzler Christoph Faber trug die Sache vor). Es wurde zunächst ein Ausschuss gebildet, der am 13. Juli zusammentrat und sich dahin äusserte* das man in erwegung filerhand umbstend auch uf vergangenen reichs-, wahl- und deputationtägen den religionfriden anno 55 zu Augspurg ufgericht ider zeit bestettiget, auch von den puncten der freistellung gnugsamen gegenbericht gethan, das dieselbig ein zerruttung gutter pollicei in geistlichen und weltlichen sachen, ja ein verderben des adels und viler stett sein wurd, in die berurte freistellung nit bewilligen, fil weiniger auch von derselbiger und dero angezogener vorhin unbewuster vermeinte Declaration nit disputiren noch einiger gestalt sich mit dem gegenthail inlassen konnen noch sollen. *Diese Erklärung wurde schriftlich abgefasst und am 14. Juli durch den Kanzler Faber dem Kaiser überreicht, der sich dahin äusserte, er* wisse sich des verlaufs angeregter handlung wol zu berichten; Ihre Majestät wolten muglichen vleiss anwenden, damit solcher handel in richtigkait gestelt und die katholische stende deshalben ferner unbemuht pleiben mechten (*Kölner St.A. R. B. II, fol. 18 ff.*).

[3]) *Unter den* Ricordi del cardinale Madrutio *sind wohl die beiden oben Nr. 1 a und 1 b abgedruckten Aktenstücke zu verstehen (oben S 59 Anm. 3).*

[4]) *Vgl. S. 45, 58.*

Juli 13 in questa provintia, la quale vorrei che V. S. Illma potesse vedere, come veggo io, perchè so che giudicaria il medesimo, come poi più a pieno darò conto a S. S^tà, se a Dio piacerà ch'io ritorni a Roma vivo et sano. Et è spediente che monsignor datario non sia così rigoroso in queste parti, come si conviene esser in Italia et Spagna et altri luoghi, ove la fede cattolica è intiera et ove si conserva l'auttorità della Sede Apostolica. Ma in questa provintia le difficoltà, che sono a Roma ragionevoli, sono interpretate a mal fine, et quando non possono havere quello che vorriano, lo fanno senza licentia et diventano in tutto alieni dalla religione cattolica. Et questo sia detto per una volta, con affermare a V. S. Illma che la cosa sta così et non altrimenti, et che io giudico essere necessario aiutar, fin che si può queste povere anime per non cadere in maggior male.

Eigenhändige Nachschrift. Sarà qui alligata la copia del parlar fatto delli ambasciatori pollacchi al imperatore[1]) et designavano parlar in dieta publica, ma a me non pare bene irritare in alcuno modo S. M^tà, di che gli ne ho dato cenno.

Chiffre. Io dubito che questi prelati di Germania non habbino intelligenza con li protestanti et cerchino di far total separatione dalla Sede Apostolica, perchè li veggo molto freddi et poco osservanti nelle cose di essa Sede. Et è uscito di bocca d'alcuni grandi che il papa non sa li bisogni di Germania et che è meglio che faccino da per loro; perciò temo che Dio da vero voglia castigare questa provintia.

[1]) *Liegt nicht bei. Der Nuntius Delfino berichtet am 13. Juli (Germ. vol. 73 fol. 296, Orig.) darüber:* Gl' ambasciatori Battoriani lunedì (*Juli 9*) hebbero audienza da S. M^tà come ministri del governatore di Transilvania et mandati da gl'ordini del regno di Polonia, et non dal rè, et quello che in sostanza esposero fu di mostrare, come il Battori era stato con universale consenso et applauso degl' ordini eletto rè, et di pregare S. M^tà a volersi acquietare a questa loro risolutione, et non travagliare il regno con armi, et massime non essendo ella stata nominata rè se non dall' arcivescovo solo et da alcuni pochi plebei. Sopra le quali parole il signor Christoforo Sboroski, che si trovò presente, diede loro una mentita, dicendo che l'harria defesa, con licenza et buona gratia del suo rè, con l'armi in mano, come anco dopo fece lor intendere per uno servitore del signor Laski, che medesimamente volse parlare in presenza di S. M^tà, ma da lei gli fu vietato, et commesso al signor vicecancelliero che rispondesse loro, il quale succintamente disse che S. M^tà era stata legitimamente eletta et ch'era tenuta a defendere et proteggere le sue ragioni. Non erano ancora usciti di palazzo essi ambasciatori, che S. M^tà mi mandò a chiamare et mi diede le scritture che le saranno mandate dall' ill^mo legato in questo negotio Polonico, dicendomi che dovessi in nome suo pregare S. S Illma che le volesse considerare et poi dirle il parer suo, come fece hieri mattina con la solita prudenza. *Lazarus von Schwendi sei angekommen, dessen Rath der Kaiser für die polnischen und ungarischen Dinge hören wolle (vgl. Janko, Lazarus Freiherr von Schwendi S. 92 ff., Kluckhohn in der Allgemeinen deutschen Biographie XXIII, 382; Martin, Zs. für Geschichte des Oberrheins N. F. VIII, 389 ff.).*

30. *Como an Morone. Auftrag, mit K. Maximilian zu verhandeln, damit derselbe Bathory gegenüber auf die polnische Candidatur verzichte. Aussichten für die Türkenliga. Erzbischof Salentin von Köln. Rom 1576 Juli 14.* Juli 14

Bibl. Vat. Cod. Vat. 6405 fol. 266, *Original*; Germ. vol. 96 fol. 49, *Concept*.

Perchè li avvisi che si hanno da tutte le parti di Polonia concordano che le cose siano talmente acconcie per il Battori, che qualsivoglia risolutione, che si facci ne la dieta, sia per apportar poco giovamento a la parte imperiale, intendendosi che quasi tutti li seguaci die S. cesarea M^tà^ si siano già accommodati al tempo et a la necessità, a N. S. pare esser officio suo di far mettere in consideratione a l'imperatore che per beneficio publico di quel regno et del resto ancora di christianità forse saria bene, se conosce di non poter conseguir il regno, di non essasperar più oltre il detto Battori et non metterlo in tanta gelosia ch'egli habbi a darsi in preda al Turco più di quel ch'è, con danno infinito de la religione catholica in detto regno, ma più presto far attaccar qualche prattica d'accordo, mediante il quale si potesse sperar una buona pace et quiete di tutti quei paesi. Però se a V. S. Illma parerà il medesimo, S. S^tà^ dice che potrà tenerne proposito con S. M^tà^, et trovandogli inclinatione potrà ancora introdurre la prattica de la concordia col mezo di monsignor del Mondevì, qual crediamo pure che si sarà fermato nel regno[1]), non havendone qui altra nuova da 15 giorni in qua. Et tra le molte ragioni che si possono addurre a la M^tà^ S., quella par di molto momento che il Battori, se sarà angustiato da la parte di S. M^tà^, sarà sforzato come ho detto a mettersi ne le braccia del Turcho et machinar di continuo contra la M^tà^ S., onde che, pacificandosi et cessando il timore, non si sarebbe fuori di speranza di aquistarlo un giorno da la nostra et rivolgerlo contra Turchi. Ma perchè questa è cosa molto delicata da trattare et bisogna avvertir di non metter sospitione a l'imperatore, che N. S. si voglia allargar da la protettion presa ne l'acquisto di esso regno, V. S. Illma farà quest' officio con la solita prudenza et circonspettione sua. In oltre havendosi avvisi de la morte del Persiano[2]), dal quale essendo lasciato successore il figliuolo minore è stato ucciso da li popoli et messo in possesso il primogenito, qual era tenuto prigione dal padre per essersi mostrato sempre acerbo nemico del Turcho, questo successo et l'intendersi anco che il rè catholico camina molto bene ne la prattica di nova lega et n'ha esshortato et n'esshorta ogni giorno l'imperatore, fanno sperar a N. S. che la legatione di V. S. Illma sia

---

[1]) *Der Nuntius Laureo verweilte damals in Breslau (oben S. 69 Anm. 1).*

[2]) *Am 11. Mai 1576 war der Schah Tahmasp einer Palastrevolution zum Opfer gefallen; in den Unruhen, welche sich an dieses Ereigniss knüpften, wurden zehn Söhne des Schah gleichfalls ermordet; erst Ende 1577 gelang es seinem Sohn Mohamed Chodabende den Thron zu behaupten (Zinkeisen a. a. O. III, 569).*

Juli 14 caduto in tempo molto opportuno. Et però desidera che V. S. Illma stringa caldamente questo negocio et non si smarrisca, se bene havesse già havuto qualche risposta lontana da questo fine.

Partendo di qui il Groppero per ritornare a monsignor arcivescovo suo di Colonia[1]) si è scritto un breve[2]) in risposta de le lettere che egli portò qua, del tenore che V. S. Illma vederà per l'alligata copia, la quale se le manda, acciò sappia tutto quello che passa et perchè in esso si fà mentione di lei. Il medesimo Groppero ha opinione che l'arcivescovo non risolverà cosa alcuna circa li dui brevi[3]) che si mandorno a V. S. Illma sin tanto ch'egli non sia ritornato costà con la risposta di S. Stà. Però quando V. S. Illma non li havesse presentati ne manifestatili, potrà trattenerli sin a la venuta di esso Groppero, qual verrà in tutta diligenza,
Juli 15 et facilmente partirà dimani[4]).

Juli 19 31. *Morone an Como. Hartnäckigkeit der protestantischen Stände. Antwort der katholischen Stände. Verhandlung des Kaisers mit Sachsen und Brandenburg in Sachen der Declaration. Russische Gesandtschaft. Polnische Frage. Erzstift Köln. Kanzler von Mainz und Trier. Sendung Schwarzenbergs nach Rom. Türkei. Persien. Regensburg 1576 Juli 19.*

Germ. vol. 96. fol. 173, *Original.*

Juli 16 Tre giorni sono, ch'io hebbi le lettere di V. S. Illma de 30. del passato, alle quali farò risposta intorno alla materia Coloniense, quando haverò scritto alcune altre occorrenze di qui.

Stando[5]) li protestanti duri a non volere che si procedesse più oltre nella materia proposta dall' imperatore del sussidio contro il Turco, S. Mtà fu forzata dar la scrittura di essi protestanti[6]) alli cattolici per

---

[1]) *Vgl. Lossen, Kölnischer Krieg I, 408 ff.*

[2]) *Dieses Breve, ursprünglich vom 13. Juli datirt, drückt das Bedauern des Papstes darüber aus, dass Eb. Salentin nicht persönlich nach Rom gekommen, setzt auseinander, wie weit der Papst die Wünsche Salentins habe erfüllen können und verweist ihn im übrigen auf die mündlichen Darlegungen Groppers und Morones (Concept Epistolae Gregorii XIII., vol. XIII fol. 175); Druck bei Theiner II, 158 zum 21. Juli, bis wohin seine Anfertigung verschoben wurde.*

[3]) *Vom 30. Juni, vgl. Bd. I Nr. 2.*

[4]) *Er reiste erst am 21. Juli ab (Nr. 32).*

[5]) *Von hier ab bis * gedruckt bei Theiner II, 526.*

[6]) *Seine Wünsche hatte der Kaiser den A. C. Verwandten in einer* Adhortatio caesareae Majestatis ad consiliarios electorum et principum Augustanae confessionis ac aliorum eiusdem confessionis statuum commissarios de procedendo super primo articulo propositionis *zu erkennen gegeben (Arm. 64 vol. 6 fol. 48; Borghese III, 107 fol. 68). Die A. C. Verwandten mahnten den Kaiser aber am 10. Juli um Antwort auf ihre Supplication vom 29. Juni (Autonomia fol. 84v; Lehmann S. 136; Inhalt bei Häberlin X, 282; Kluckhohn l. c. II Nr. 884, die Mahnung wurde am 12. Juli auf dem Reichstag verlesen). Der Kaiser liess in Folge dessen am 11. Juli*

haverne la risposta loro, i quali persistendo nella prima deliberatione constantemente, risposero poche parole, come V. S. Ill[ma] vederà per le alligate copie dell' una et l'altra parte[1]). Di questa risposta de cattolici furono capi l'arcivescovo di Colonia et il duca Guiglielmo di Baviera con li tre vescovi di Augusta, di Eistat et Ratisbona che qui si trovano. L'imperatore havuta questa fece chiamar a se li commissarii di Sassonia et quelli di Brandenburgh et trattò con essi, et con fatica gli redusse a contentarsi, che si passasse avanti, dicendo essi però che, se bene dalli suoi prencipi non havevano commissione ristretta et espressa di impedir il progresso della dieta, se prima non si consentiva al primo punto della libertà della religione, l'havevano però sopra il secondo della confirmatione del decreto, che dicono gli fu fatto dalla felice memoria di Ferdinando imperatore, et per questo desideravano, che S. M[tà] satisfacesse alli loro prencipi avanti il fine di questa dieta. Et sopra di ciò l'imperatore fece la resolutione, che per l'annessa scrittura vederà V. S. Ill[ma2]), dandoli qualche intentione che al fine della dieta s'habbia da trattar d'esso decreto*. Juli 19

Con questi ordini tuttavia si procede alla conclusione dell' aiuto dell' imperio, et si crede che fra pochi giorni sarà risoluto[3]). Et benchè non siamo fuori di speranza che il decreto parimente detto di sopra si potrà differir ad un altra dieta, nondimeno l'imperatore vi mette gran dubio et tuttavia va cercando le scritture, che si trovano fatte dipoi et inanzi contro esso decreto, il quale S. M[tà] dice che fu veramente fatto da suo padre, ma per il duca di Sassonia solo, che lo ricercava per l'interesse delli doi vescovati di Neunburg[4]) et Mersburg occupati da lui, ma che l'agente suo lo fece estender ancora in favore di tutti li altri suoi complici. Hora noi staremo avertiti, quanto potremo in retirar S. M[tà] dalla confirmatione di esso, aiutandoci l'arcivescovo di Colonia ch'è qui et li comissarii delli altri doi elettori ecclesiastici et delli altri prencipi cattolici, fra quali aspettamo in breve l'arciduca Ferdinando et l'arcivescovo di Salzburg, havendo già mandato a preparare li alloggiamenti.

Giunse[5]) qui, come fu scritto[6]), l'ambasciatore moscovito, il quale

---

den katholischen Ständen die Supplication vom 29. Juni übergeben und ersuchte um ihr Gutachten (Borghese III, 107 fol. 69). Die Erklärung der katholischen Stände erfolgte sofort und wurde am 14. Juli verlesen (Arm. 64 vol. 6 fol. 119; Borghese l. c. fol. 79; gedruckt Autonomia fol. 86v, Lehmann S 139; Inhalt bei Häberlin X, 290).

[1]) *Diese Beilagen sind S. 88 Anm. 6 erwähnt.*

[2]) *Vgl. die S. 88 Anm. 6 erwähnte Adhortatio.*

[3]) *Vgl. unten Nr. 33.*

[4]) *Naumburg.*

[5]) *Von hier ab bis * gedruckt bei Theiner II, 526.*

[6]) *Delfino hatte am 13. Juli dem Cardinal von Como geschrieben, dass die russische Gesandtschaft am 7. Juli in Regensburg angekommen sei (Germ. vol. 73*

Juli 19 è accarezzato assai et ben trattato da S. Mtà, ma sono huomini grossi, come si dice[1]). Dimandano però a S. Mtà lega contro il Turco et offeriscono tutte le forze sue et non vogliono a modo alcuno, che il Transilvano resti rè di Polonia per esser mancipio del Turco. Io questa mattina domandai a S. Mtà che bisognarebbe prima sapere, che forze ha questo Moscovito, et dipoi se si può far fondamento sopra la volontà sua, perchè dimanda ancora che S. Mtà procuri, che la Stà del papa et il rè cattolico faccino lega insieme. S. Mtà mi rispose ch'egli ha gran forze et bastanti per impedire che ne'l Turco ne'l Battori si possano valere de Tartari (de quali disse essersi nova, che Moscoviti hora n'havevano morti circa a 20000) et han gran commodità di infestar la Lituania, ma che voleva mandare un suo là per intender meglio et più sicuramente quello che il Moscovito potesse et volesse fare. Io li dissi ch'era ben fatto et che forse S. Stà haveria mandato qualcuno là, se fosse giudicato ispediente. Il che però dicevo come da me senza commissione di S. Bne. S. Mtà replicò che prima bisognava stabilir qui nell' imperio gli adiuti et poi pensar più oltre, et soggiunse che il Turco haveva preso un castello in Croatia et abbrusciatone un altro, et teneva ancora la gente unita per fare dell' altro male, et che non si poteva credere ne a pace ne a tregua c'havesse con lui, et che queste genti sue qui circonvicine in tre corpi potevano ascendere alla somma di 20000 huomini bene essercitati et valenti nella guerra.*

Ragionammo assai delle cose di Polonia, et benchè il Laschi faccia instantia grande per cominciar garbuglio, nondimeno S. Mtà va trattenuta ne si lascia intendere, sin che non vede la resolutione di questi aiuti imperiali. Sopra queste cose di Polonia m'ha scritto a longo monsignor nuntio di Mondevì[2]). Et perchè mando un plico suo qui alligato, pensando ch'egli suplisca a tutto, non le scrivo altro. Egli sta aspettando con desiderio lettere da Roma. Et benchè credo che N. S. farà buona resolutione, secondo che Dio lo inspirarà, nondimeno credo ancora che sia bene andar trattenuto, come per l'ultime mie lettere de 13. scrissi in ciffra, sin che si vede la resolutione dell' imperatore et il fine della dieta.

Con questa saranno le scritture che S. Mtà mi mandò, delle quali già mandai a V. S. Illma un summario[3]). Gli ambasciatori polacchi

fol. 296, Orig.). Eine Relation über ihren Einritt im St.A. Köln, R. R. I, fol. 243. — K. Max II. hatte bekanntlich Ende 1575 eine Gesandtschaft an den Zar Iwan den Schrecklichen gerichtet, um mit diesem (der auch in Polen candidirte) sich über die polnische Wahl zu verständigen und ihn vom Krieg gegen Livland abzuhalten (Hermann, Geschichte Russlands III, 253).

[1]) *Am 16. Juli hatten sie Audienz beim Kaiser.*

[2]) *Die Schreiben des Nuntius Laureo vom 9. Juni und vom 25. Juni an Morone sind zusammen mit seinen Berichten an den Cardinal von Como abgedruckt bei Wierzbowski l. c. S. 431, 443.*

[3]) *Für dieses Summarium vgl. oben S. 82 Anm. 2.*

stanno ancora qui senza risposta et stanno in dubio, s'hanno da proporre Juli 19 in dieta l'istoria della elettione del suo rè, et dicevano voler scrivere a S. Stà, se bene non hanno commissione alcuna dalli ordini di Polonia ne dal Transilvano. Io li dissi che non havendo commissione ch'era superfluo a scrivere di sua fantasia, et mi diedero alcune propositioni sopra il presente stato di quel regno et del rè eletto, delle quali mi è parso bene mandarne qui copia.

Folgt der Bd. I Nr. 4 abgedruckte Passus über die Resignation des Eb. Salentin von Köln[1]) *und die Aussichten für einen der Söhne des Kaisers auf das Erzstift Köln.*

L'anno passato N. S. fece donare 200 scudi al cancelliero di Magonza[2]); ho pensato sia bene dargliene altri cento quest' anno et altri simili a quello di Trevere, i quali veramente sono due colonne di dottrina, di religione, di prudenza et di gravità et autorità tra questi comissarii della dieta, et sono quelli che propongono et parlano prima degli altri, et sono portati in questa prima attione egregissimamente, et spesso sono qui a mangiar et a comunicar meco tutte le occorrenze. Et dipoi credo ne darò a qualchuno altro ancora, ma forse in minor somma, et ne darò ancora ad alcuni di questi, che sono theologhi che sono qui, come dire il Canisio et certi altri Jesuiti, i quali laborant in vinea Domini et mi par bene et sia il dovere, per incitarli tanto più, usarli qualche honesta cortesia.

Il conte di Svarcimburgo[3]) ha accettato di venire a rendere la ubedienza a nome del rè de Romani et s'aspetta qui et si è ancora scritto al conte Maximiliano d'Arco, perchè venga a star per l'ordinario a Roma, come già l'avvisai per altre mie. Et di questo s'aspetta parimente risposta da lui.

S. Mtà ha lettere di Constantinopoli della morte del Persiano[4]) et ch'il primo figlio, inimico del Turco et esseredato per questo, ha amazzato l'ultimo suo fratello, il quale era nominato rè dal padre. Io dissi che, per esser il viaggio longo, saria bene che S. Mtà a buon hora mandasse qualche uno per tentar l'animo suo, perchè potendosi haverlo per dechiarato nemico del Turco, sarebbe di non poco aiuto alla christianità. Disse

---

[1]) *Morone berichtet oben S. 83, dass der Eb. Salentin seinen Besuch nicht annehmen wollte (und auch selbst Morone nicht besuchte). Nach einer Depesche des Esteschen Gesandten Paolo Carandino d. d. Regensburg 1576 Juli 20 trafen sich beide aber doch auf der Strasse:* Il legato non è ancora stato visitato da Colonia, ne credo si veggano alle lore case, che l'elettore non vuole dare ne ricever, et quando s'incontrorono per strada, si consumò tutto un giorno in questo trattamento. Al fine conclusero di trovarsi nell' andare a messa, et così fecero (*St.A. Modena, Dispacci*).

[2]) *Dr. Christoph Faber.*

[3]) *Vgl. oben S. 72, 76.*

[4]) *Vgl. oben S. 87 Anm. 2.*

Juli 19 di pensarvi et che il Lasco già gli haveva detto che trovarebbe uno per tale andata.

Doppo haver scritto sin qui monsignor Portia è stato dall' arcivescovo di Colonia, et del riporto a pieno mi rimetto a quanto egli scriverà a V. S. Illma[1]).

Sarà qui alligata una nota ancora di tutti li voti presenti in dieta tanto de cattolici, come de protestanti[2]). Per non tediar tanto V. S. Illma mando all' abbate Casale un memoriale per il signor Proschonschi, maestro camera favorentissimo di S. Mtà cesarea et raccomandatomi caldamente da lei, il quale è gran buon cattolico et fautore delle cose nostre di religione et che può assai nei negotii presso la Mtà S. Supplico quello favorirlo con N. S. per la gratia, che certo merita di esser compiaciuto.

Juli 21 32. *Como an Morone. Bestätigt den Eingang von Nr. 23, 24. Niederländische Wirren. Stellung der päpstlichen Politik zur polnischen Königswahl. Erzbischof Salentin von Köln. Fulda. Bisthum Trient. Dispense. Bischof von Acqui. Jesuiten in Eichstädt. Nuntius Caspar Gropper. Rom 1576 Juli 21.*

Bibl. Vat. Cod. Vat. 6405 fol. 262, *Original.* Germ. vol. 96 fol. 54, *Concept.*

Ho ricevuto le due lettere di V. S. Illma de li 26. et 29. del passato con li fogli inserti et scritture in esse accusate, et di tutto ho fatta intiera relatione a N. S.

Essendo la quiete de le cose di Fiandra tanto necessaria per constituire una lega stabile, che si può dir esser questa la base et il vero fondamento, è piacciuto a S. Bne che V. S. Illma habbi dato principio a la instanza sua con l'imperatore sopra questo capo, et come nel primo articolo[3]) si accorda circa il provedere a l'uscir de le genti tedesche, così vorrebbe S. Stà che al secondo si trovasse rimedio in acquietar le controversie, et in questo forse che l'imperatore, vedendo quanto ciò importi a lo stabilimento di essa lega, col mezzo de la quale può sperare non pur di assicurarsi de la rabbia turchesca ma di poter racquistar de le cose perdute, potria (lasciando da parte qualche disgusto che gli sia stato dato in questo maneggio) compiacere quanto più sia possibile al desiderio de la Mtà catholica, per condur l'opera a buon fine per una via o per un altra. L'imperatore, secondo scrive monsignor nuntio Torcello[4]), ha parlato molto risen-

---

[1]) *Portias Bericht datirt vom 20. Juli (Germ. vol. 81 fol. 658, Original).*

[2]) *Diese kurze Aufzählung von 29 Mitgliedern des Ordo ecclesiasticus und 18 Mitgliedern des Ordo laicus befindet sich Borghese III, 107 fol. 60.*

[3]) *Der kaiserlichen Proposition nämlich.*

[4]) *In seinem Bericht vom 29. Juni (Nr. 24a).*

titamente a l'ambasciatore di Spagna, ma con tutto ciò non si può ne deve credere che S. Mtà cesarea non habbi grandissimo desiderio di vederle accommodate, toccando tanto a gli interessi et pericolo de suoi stati. Però V. S. Illma seguiterà di far tutti li buoni officii con l'imperatore sopra ciò, et quando la prima parte si stabilisca da dovero ne la dieta, che non possano andar genti tedesche a quella banda, sarà fatto il più et si potrà sperare buon esito nel resto, dovendosi credere che il rè catholico, veduto il buon effetto in questo, confiderà tanto maggiormente in S. Mtà cesarea per il rimanente. Juli 21

Quanto al guardarsi di non entrare in contradittione ne le cose di Polonia con S. Mtà cesarea, quello che sopra esse si è scritto a V. S. Illma dopo la sua partita è stato per aggiunta et non per contrariare a l'instruttione, atteso che distinguendo li tempi le scritture concordano. Quando V. S. Illma hebbe l'instruttione, il Battori non era ancora entrato in regno, non era coronato, non maritato[1]), non in possesso, non seguitato da molti che prima favorivano l'imperatore, come hora è. Et però essendo la faccia di questo negotio tanto diversa, è necessario che N. S. per il carico che tiene, dopo haver satisfatto cumulatamente a quanto si poteva desiderar da l'imperatore, pensi a la conservatione de la religione et a la salute di tanti populi et non dia causa al Battori di voltarsi per disperatione al Turco, massimamente mostrando S. Mtà cesarea poca inclinatione a l'armi, senza le quali non si può racquistare il regno, et con quelle ancora non mancherebbero difficultà, anzi S. Mtà istessa, considerata la declinatione de la parte sua, per obligo et zelo del servitio di Dio deve non solo contentarsi ma esortar S. Bne a tener mano al servitio de la religione. Però se il Battori, qual si dice haver già nominato ad alcune chiese, manderà qua[2]) per la confirmatione (et Dio voglia pure che ci mandi), non vedo, per qual ragione S. Stà possa darli repulsa, essendo solita la santa chiesa di ricever tutti quelli che vengono a l'obedienza, ma però con li debiti modi. Potrà bene S. Stà, in caso che si mandi qua (come è detto), mettere alquanto di tempo in mezzo, fin tanto che si sappia la total risolutione de l'imperatore et la conclusione de la dieta, benchè ogni atto che si facesse qui farebbe in ogni caso poco o nissun pregiudicio, essendo ridotta la cosa tutta al bisogno de la forza. Et con questa consideratione li medesimi ambasciatori di S. Mtà cesarea, quali erano in Polonia, si contentavano che il nuntio apostolico andasse dal Battori et lo riconoscesse per rè. In questo proposito ho scritto ultimamente a V. S. Illma per ordine di N. S. di trattar qualche con-

---

[1]) *Gekrönt und vermählt mit Anna von Polen war Bathory seit dem 1. Mai.*
[2]) *Für das Schreiben Bathorys an P. Gregor XIII. d. d. Warschau 1576 Juli 5 vgl. unten Nr. 39, 48.*

Juli 21 cordia, il che con tutto il resto che concerne questo negotio si rimette però a V. S. Illma, per non trattarlo o trattarlo nel modo et tempo che più a lei piacerà.

Havendo differita il Groppero sin hoggi la partita sua[1]), mi è parso di dar a lui la presente, con la quale mando anco a la S. V. Illma il dupplicato de le antecedenti et il breve de la legatione concessa a monsignor arcivescovo suo[2]), a fine che avanti di consignarlo si faccia portar l'originale della medesima concessione, qual dicono haver ottenuto il suo predecessore da Pio IV. di santa memoria, et trovatala conforme alhora poi rilasci il breve et non altrimente, non havendo voluto la S^{tà} S. che si dia al detto Groppero, perchè qui non s'è trovato l'originale ne li registri apostolici et esso Groppero ha mostrato una semplice copia, per la quale S. S^{tà} si è mossa, con conditione però che si chiarisca la verità nel modo sopradetto.

Il caso occorso a l'abbate di Fulda, si per la qualità et meriti de la persona come per l'essempio et conseguenza, è di grandissimo momento, et però N. S. desidera che V. S. Illma non cessi di sollecitare et pregar la M^{tà} dell' imperatore a darvi conveniente rimedio et proveder anco a l'avvenire con qualche castigo di quei capitolari[3]) in reprimere la loro insolenza. Vorrebbe anco la S^{tà} S. che V. S. Illma ammonisse il vescovo di Herbipoli, o a bocca se sarà costì o con lettere, di quello che a lui viene attribuito di questo successo, ricordandoli che non voglia dar occasione a la S^{tà} S. di mutar la buona opinione che ha di lui, ma che favorisca et aiuti come conviene l'abbate contra li persecutori, convenendo così al grado che lui tiene et al risguardo de la propria conservatione contra simili insulti, con quello di più che a V. S. Illma parerà convenirsi secondo l'informatione che dipoi ne haverà havuta.

È piacciuto grandemente a N. S. d'intender quello che ha operato V. S. Illma con S. M^{tà} ne la causa di Trento et la speranza che si ha di presta et buona risolutione. Si è scritto hoggi un breve al serenissimo arciduca Ferdinando[4]) nel modo ricordato da lei, ringratiandolo de la buona risposta data a V. S. Illma ne la detta causa, et esortandolo ancora con ogni caldezza a trovarsi in dieta.

Quanto a la licenza di entrare ne li monasterii di monache per quelle signore raccommandate da la serenissima imperatrice, si è

[1]) *Vgl. oben S. 88.*

[2]) *Vgl. für dieses Breve vom 1. Juli Bd. 1 S. 20 Anm. 1.*

[3]) *Das Kapitel und die Ritterschaft von Fulda hatten den Abt Balthasar abgesetzt.*

[4]) *Dieses Breve vom 21. Juli befindet sich in den Epistolae Gregorii XIII. vol. XIII, fol. 173 (Concept). Es belobt den Erzherzog für seine entgegenkommende Haltung in der Trienter Streitsache.*

mandato a V. S. Illma facoltà per compiacere a tutte quelle che da lei saranno giudicate degne di tal gratia, come dipoi haverà visto nel breve[1]). Juli 21

Havendo per altre mie scritta la causa che ritenne N. S. di non far risolutione per il vescovo d'Aqui circa il vescovato di Pesaro, essendo egli intento et proposto a quello di Vigevano, non mi occorre di replicar sopra ciò altro.

S. Stà ha veduta la calda raccomandatione fatta da S. Mtà per il figliuolo del suo medico et ne terrà memoria, come venga opportuna occasione, le quali però in Italia sono rare et deboli, come V. S. Illma sà benissimo.

Essendo stato riferito a N. S. che il vescovo di Eistat non solo non favorisce ma dà ogni giorno qualche impedimento a li padri Giesuiti ne le loro operationi concernenti il servitio di Dio et beneficio de le anime[2]), S. Stà mi ha ordinato di scrivere a V. S. Illma che essorti esso vescovo non solo a rimovere ogni impedimento ma a dar ogni aiuto et favore a li detti padri per l'effetto sopradetto.

Nachschrift (Germ. vol. 96 fol. 63). Perchè il Groppero dice che, non potendosi così presto havere l'originale de la concessione fatta da Pio IV., dovendosi mandar per esso a Colonia, sarà molto caro a l'arcivescovo che questo non l'impedisca di far qualchi buoni officii con li suoi suffraganei che si trovano costì a beneficio de la religione, con mostrarli detto breve de la legatione, se parerà a V. S. Illma la dimanda vera et del profitto che si pretende, potrà mostrarglielo et lasciarlo anco al detto effetto, con promessa però di restitutione sin tanto che sarà adempito quanto s'è detto, con l'essibitione et collatione de l'originale.

Scrivendosi al Gropero[3]) nuntio et auditore di Rota, zio del sopradetto, che N. S. aspetterà a fare deliberatione nel negotio Monasteriense sin tanto ch'egli venga qua a dar piena notitia di quanto è passato, et però che si transferisca a Ratisbona per compagnia a V. S. Illma, S. Stà dice che venendo a lei sia contenta accarezzarlo et farlo venir seco et, caso che non venisse, lo chiami con lettere et lo meni seco, facendoli fede de la buona volontà di S. Bne etc.

33. *Morone an Como. Antwort der Reichsstände auf die Forderung des Kaisers für die Türkenhülfe. Widerspruch der protestantischen Stände. Augsburger Confession. Polen. Russland. Erzstift Köln. Herzog Albrecht von Bayern. August von Sachsen. Niederlande. P. Canisius. Seminar in Dillingen. Gefahren in der religiösen Frage. Regensburg 1576 Juli 26.* Juli 26

Germ. vol. 96 fol. 182, *Original.*

---

[1]) *Liegt nicht vor.*

[2]) *Vgl. Agricola l. c. 1 S. 315.*

[3]) *Der Nuntius Caspar Gropper (Bd. I, S. 728).*

Juli 26 L'ultime mie scritte a V. S. Illma furno de 19. di questo, mandate per l'ordinario et indirizzate al maestro poste di Trento, ove si tien qui per fermo che non sia peste alcuna per Dio gratia, et mandai insieme molte scritture pertinenti alli negotii di qui. Queste presenti lettere si mandano per la medesima via, sebene vi è un corriero che andarà per Spagna per la via di Genova fra pochi giorni, per il quale, se occorrerà cosa degna, si scrivarà. Hora V. S. Illma intenderà che questi prencipi et commissarii degli absenti hanno stabilita la prima risposta all' imperatore sopra il sussidio contra il Turco, et per maggior intelligenza saprà ancora che, essendo in questa dieta tre ordini secondo il solito, cioè quello delli elettori, l'altro delli prencipi ecclesiastici et secolari con li abbati, conti et baroni etc., et il terzo è quello delle città franche, il quale ha solamente voto consultivo et non decisivo, et il secondo ordine delli prencipi ecclesiastici et secolari fu il primo a risolversi, et fece una deliberationo gagliarda in favore dell' imperatore, la qual fù di sovvenire a S. Mtà del sussidio Romano, che soleva essere di 20000 fanti et hora dicono essere di 16000 et di 4000 cavalli, quando l'imperatore andava a coronarsi et durava per sei mesi (et questo subsidio detto ordine lo concede per otto mesi dell' anno et per sei anni a venire), il primo ordine degli elettori ha fatta un altra tassa molto inferiore, cioè il medesimo subsidio Romano, ma solamente per 16 mesi distribuiti in 4 anni, che viene ad essere di 4 mesi l'anno[1]), scusandosi oltre l'altre gravezze sopra li molti danni ricevuti dalli passagi de soldati in diversi tempi andati in Franza et in Fiandra, i quali oltre l'incendii et altre ruine, ch'essi hanno fatte nel passar inanzi et dietro tante volte, hanno ancora sforzati li principi et le città a tenere soldati et spese per loro custodia et diffesa. Et dicono che i popoli per l'una et l'altra causa hanno patito tanto che saria molto difficile poter pagar più di questa tassa, nondimeno lasciano in ultimo della loro risposta attacco et speranza di accrescere qualche cosa, come V. S. Illma vederà per la scrittura, se potrò haverla et mandarla con questa mia. Ma si tien per certo, che ancora gli elettori accresceranno almeno altretanto, com' hanno offerto[2]), il che però sarebbe poco aiuto, onde si va conietturando ch'essi non voglino la guerra di Polonia, pure non si può dir cosa certa.

Ma bene questi[3]) protestanti ogni giorno nelli consegli publici dicono et protestano avanti che si faccia la conclusione del subsidio, che vogliono la declaratione sopra gli articoli della religione da loro proposti, et noi non potemo stare senza travaglio et gran sospetto pel gran bisogno dell'

---

[1]) *S. den Bericht der kurpfälzischen Gesandten vom 21. Juli bei Kluckhohn l. c. II Nr. 888.*

[2]) *Vgl. unten Nr. 35, 36, 38.*

[3]) *Von hier ab bis * gedruckt bei Theiner II, 527.*

imperatore et per la loro ostinatione, che non se li conceda qualche Juli 26 parte, come a tempi passati si è fatto, in danno delli cattolici et con molto vantaggio degli heretici; nondimeno dal canto nostro si fa et si farà ogni diligenza per impedirla in tutto se si potrà, o almeno in quello che sarà di maggior aggravio alli cattolici, come saria la libertà della religione, essendo alcuni di parere che il decreto dell' imperatore Ferdinando, del quale sarà qui copia[1]), non sia di molto momento, perchè risguarda solo a quelli ch'erano della Confessione Augustana nel tempo che fu fatto, et non risguarda a quelli che sono divenuti dalla Confessione Augustana doppo detto decreto, che già venti anni sono fu deliberato. Con tutto questo però, non obstante ancora che si potesse fare qualche declaratione manco preiuditiale per li cattolici, è bene, se sarà possibile, che vi si ponga silentio o si differisca ad altro tempo.

Questa Confessione Augustana è una coperta o mantello di tutte le heresie, che sono in Germania, ancora che siano in se discordantissime, ma perchè nelle pacificationi passate della religione si fa espressa mentione solo della religione cattolica et della Confessione Augustana et si escludono tutte le altre sette, tutti vogliono esser compresi in questa confessione et con questo nome non solo mantenersi nelle loro heresie, ma ancora augumentarle, come fanno li Calvinisti, de quali è capo il Palatino elettore, et tuttavia egli si fa della Confessione Augustana. Et se bene in molti articoli sono differenti, nondimeno sono tutti uniti contra la Sede Apostolica, e questo è un vincolo, che assai li mantiene con manco romore tra loro,* al contrario di quello che fanno i nostri cattolici, i quali sono disuniti per varii interessi tra loro et tolerano molte essorbitantie nelli loro stati del clero et de secolari, et la maggior parte si mostra poco affettionata et devota alla Sede Apostolica, come in molte cose si dirà a bocca, che hora non si possono comodamente scrivere.

Tre giorni sono partirno di qui gli ambasciatori del regno di Polonia Juli 23 andando in barca pel Danubio. Dipoi intendendosi, che un barone detto Curtzpoch, il quale haveva lettere et instruttione dell' imperatore, era stato ferito et preso andando in Littuania et condotto al Transilvano[2]), l'imperatore mandò a ritenere detti ambasciatori, quali sono stati condotti a Linz in carcere.

Qui allegata sarà la scrittura delli ambasciatori moscoviti tradotta

---

[1]) *Copien der Ferdinandeischen Declaration finden sich mehrfach im Vatikanischen Archiv, z. B. Arm. 64 vol. 4 fol. 156; Borghese III, 107 fol. 63; Varia Politicorum 116 fol. 70.*

[2]) *Heinrich von Kurzbach, den der Kaiser an die Stadt Danzig gesandt hatte, wurde von einem Hauptmann Bathorys am 6. Juli 1576 in der Nähe von Danzig verwundet und gefangen (Die preussischen Geschichtsschreiber des 16. und 17. Jhs., IV, 232 Anm. 2.)*

Juli 26 dal decano di Coria[1]), alla quale l'imperatore non ha ancora data risposta alcuna[2]) et si crede non la darà, sinchè non sia certo del sussidio, che si tratta. Hoggi sarà qui l'arciduca Ferdinando et poco doppo l'arcivescovo di Salzburgh. Ma il vescovo di Heistat et quello di Augusta sono iti a casa, dicendo però di voler tornar presto.

Del negotio di Colonia trattai, come scrissi, con l'imperatore, non volendo l'arcivescovo trattar con alcuno di noi, et S. M^tà^ pigliò carico
Juli 23 di parlarne, come fece lunedì passato. Ma il dì seguente S. M^tà^ si pose in letto, ove ancora sta, aggravato da nuovi dolori emoroidali, et per questo non havemo potuto havere alcuna risposta. L'arcivescovo sta aspettando il ritorno da Roma del Groppero, et se ben N. S. gli ha concessa la legatione, nondimeno esso persiste nel voler pigliar moglie, come qui si tien per fermo, et può esser c'habbia chiesta la legatione non per se ma per la sua chiesa, per il qual essempio temo che li altri elettori ecclesiastici vorranno il medesimo. Quanto alli concordati che V. S. Illma mi ha mandati[3]), questi nostri pare che dubitino, senza il consenso del capitolo non si possa far l'arcivescovo, che non si contravenga ad essi concordati; ma in ogni modo credo che l'arcivescóvo non lo farà per il iuramento solito etc.

Il duca Alberto di Baviera non è venuto, et benchè lo imperatore gli faccia instanza che venghi et faccia ogni opera per condurre seco il duca di Sassonia, nondimeno non si crede debbia venire per una lite che ha col conte di Ortenburg[4]), al quale per esser confessionista et per haver alcuni pheudi in Bavera ha levati tutti li castelli, et essendo egli ricorso al giuditio della dieta[5]), pare sia in qualche parte favorito da S. M^tà^. Il che dà gran molestia al predetto duca. Di Sassonia non si può sperar bene alcuno, perchè la moglie da lui amatissima è troppo vehemente nel Lutherismo, et gli agenti suoi qui sono quelli che fanno gran romore per la confirmatione del decreto di Ferdinando.

Non venendo Bavera, sarà necessario che N. S. si risolva nel negotio del monastero di Scoti, se li parerà in un modo di quelli che per altre mie scrissi. Il frate Augustiniano è favorito da molti, ma non vi può

---

[1]) *Für diese Persönlichkeit vgl. oben S. 28 Anm. 5. — Die russische Gesandtschaft (s. oben S. 89) hatte am 16. Juli Audienz beim Kaiser, am 20. Juli wurde ihre Angelegenheit auf dem Reichstag verhandelt. (Die betr Aktenstücke sind bei Häberlin l. c. X Vorrede S. XL ff. gedruckt; das von Morone nach Rom gesandte befindet sich im Vat. Archiv, Borghese III, 107 fol. 103.)*

[2]) *Das ist irrig; der Kaiser hatte am 24. Juli der russischen Gesandtschaft erwidert (Häberlin l. c. S. LII).*

[3]) *Vgl. Bd. I Nr. 3.*

[4]) *Für den bekannten Ortenburger Streit vgl. jetzt Knöpfler, Die Kelchbewegung in Bayern unter Herzog Albrecht V., S. 149 ff.*

[5]) *Am 13. Juli 1576 hatte Graf Joachim von Ortenburg sich an den Reichstag gewendet (Häberlin l. c. X, 273 ff.).*

havere ragione alcuna per le cause già dette, et non venendo il predetto duca, bisognerà per le cose d'Halberstad pigliar altra via, quando sarà giunto qui il duca Guiglielmo, suo figlio. Juli 26

Mando le qui alligate scritture et propositioni et repliche passate[1]), acciò che meglio V. S. Illma possa vedere, come le cose vanno qui. Vi sarà ancora una scrittura per Spira, della qual provisione si potrà parlare al generale di Santo Domenico.

Quanto all' intendere i particulari di Fiandra dall' imperatore, vederò con la occasione, se si potrà fare più di quello c'ho scritto et ne darò aviso. Et il signor marchese d'Almazan, ch'è qui ambasciator cattolico, heri hebbe un corriero di Spagna con lettere di cinque di questo et ha havuto licenza di tornarsene in Spagna. In luogo di cui verrà il fratello del duca di Gandia[2]), et questi partirà di qui finita la dieta. Ma certo era instromento attissimo a questo negotio, per esser ottimo cattolico et prudente et per haver gran securità con l'imperatore di ricordarli sinceramente tutti li bisogni della religione, et la marchesa sua moglie[3]) con l'imperatrice poteva assai, et con questi mezzi si sperava far qualche gran guadagno, sed non est abbreviata manus Domini. Juli 25

Si sono havuti i brevi delle facoltà che V. S. Illma manda, ne altro occorre in risposta delle sue de 7., se non che le mando ancor io qui alligato un memoriale del padre Canisio[4]), per haver da N. S. un privilegio di poter per 10 anni far stampar alcune opere di molta importantia et utili al presente tempo, come V. S. Illma vederà per detto memoriale. La prego voglia farlo spedire, se a S. S^tà piacerà, et mandarlo quanto prima.

Ho mandato monsignor nuntio Dolfino a visitar il vescovo di Augusta inanzi che parta, il qual ha usato talmente della sua destrezza et prudenza che nel negotio del seminario di Delinga ha persuaso esso vescovo a contribuire per la metà della spesa di esso seminario, con tutto che prima ci sene mostrava alienissimo, et l'ha certificato anco della bona volontà di N. S. in tutte le sue occorrenze, ch'è restato tutto addolcito et contento, et in oltre ha promesso in tutto quello che potrà tenere la protettione di essi Giesuiti[5]).

---

[1]) *Liegen nicht bei.*

[2]) *Don Juan de Borgia (vgl. das Register dieses Bandes).*

[3]) *Sie war eine warme Förderin der Jesuiten (vgl. Schmidl, Historia provinciae Bohemiae S. J. I).*

[4]) *Liegt nicht bei. Für die damalige schriftstellerische Thätigkeit des Petrus Canisius, der Morone zum Regensburger Reichstag begleitet hatte, (Boero, Pietro Canisio S. 359), vgl. Riess, P. Canisius S. 429; Braunsberger, Entstehung und erste Entwicklung der Katechismen des Petrus Canisius S. 148 ff.*

[5]) *S. oben Nr. 6. — Delfino bericht darüber eingehend am 27. Juli an den Cardinal von Como (Germ. vol. 73 fol. 301, Orig.). Der Bischof hatte betr. des*

Juli 26 *Chiffre (fol. 188).* Le cose della religione catholica vanno tanto pericolose per il gran bisogno del' imperatore et per la molta instanza che ne fanno i protestanti, che conviene che si vadi a Roma molto destro nel favorire o accettar per hora il Transilvano per rè o almeno finchè dura la dieta, accioché per questo sdegno et perchè, non facendosi l'impresa di Polonia, non speraria havere li denari promessigli da S. Stà a questo effetto, non venisse S. Mtà a passare i debiti termini. Il provinciale di Santo Agostino[1]) spagnuolo, huomo audace et di molte lettere et a cui l'imperatore crede et dà grata audienza spesso, è in sospetto di tutti li cattolici; si desidera che destramente sia sotto qualche honesto colore richiamato dal suo generale.

Venendo il tempo di trattare della lega generale con l'imperatore, ne trattarò solo, come V. S. Illma mi scrive, seben tengo certo che monsignor Delfino saria fedele et secreto, et mi par ancora che l'imperatore si confidi della bontà sua.

Juli 28 34. *Como an Morone. Antwort auf Nr. 26, 27. Forderungen der protestantischen Stände. Gesandter des Kaisers in Rom. Erzbischof Salentin von Köln. Jesuiten in Regensburg. Bisthümer Besançon und Verdun. Nuntius Portia. Nicolaus Elgardus. Bischof von Acqui. Versuch einer Union der russischen Kirche mit der römischen. Trienter Bisthumsstreit. Rom 1576 Juli 28.*

Bibl. Vat Cod. Vat. 6405 fol. 272, *Original.* Germ. vol. 96 fol. 66, *Concept.*

Sarebbe stato di molto maggior dignità et sicurezza a la causa nostra, se V. S. Illma, conforme a l'instanza fatta con la Mtà de l'im-

---

Collegiums zu Dillingen früher erklärt, dass er per i molti debiti che tiene il suo vescovato, che dice ascendere a la somma di 200000 fiorini, di non voler contribuire 400 scudi all' anno. *Das bestätigte er dem Nuntius. Bezüglich des Wunsches, er solle* operare, ch'esso vescovo ottenga dal capitolo che la casa, nella quale habitano i Giesuiti in Augusta, sia concessa loro liberamente, per poter instituire un poco di schola a beneficio di quella città, et massime de' i poveri che non possono mandare i figliuoli a Dilinga, *äusserte der Bischof,* che non metteva conto che fusse propria (la casa) dei Giesuiti, bastando loro, se si porteranno bene, d'esser certi che non saranno cacciati, mostrandosi loro non molto inclinato, ancorchè li lodasse. Si dolse poi che a S. Stà era stata fatta relatione falsa della persona sua . . . *Schliesslich versprach der Bischof aber doch, 200 Scudi jährlich für das Collegium zu Dillingen zahlen zu wollen. Betr. des Hauses in Augsburg dagegen erklärte er,* che è impossibile concederla a detti padri, et che sarebbe molto peggio il farlo, ma che essi possono esser sicuri che non saranno cacciati, et quando lor fusse levata questa casa, che ne haveranno una migliore, promettendomi d'haverli per raccommandati. — *Dass der Bischof seine Versprechungen hielt, berichtete Delfino am 30. September (ebd. fol. 331). Vgl. auch Agricola, Historia provinciae Germaniae superioris Societatis Jesu I, 168.*

[1]) *Vgl. unten Nr. 44.*

peratore, havesse potuto ottenere che le petitioni degli adversarii fussero Juli 28 state per la loro essorbitantia reiette senza lasciarne trattar in dieta. Ma poichè questo non si è potuto impetrare, N. S. spera nondimeno, confidato ne la buona volontà de la M^{tà} S. et ne la vigilanza et prudenza di V. S. Illma, che le cose debbono passar bene.

È piacciuto grandemente a S. B^{ne} che l'officio fatto da V. S. Illma ne la terza audienza havesse havuto tanta forza, che S. M^{tà} finalmente habbi risoluto et dato ordine a la venuta del conte d'Arco per ambasciadore ordinario, ma havrebbe S. S^{tà} desiderato ancora che si fusse tenuto con S. M^{tà} proposito del luogo di capella secondo quello che si diede in instruttione[1]), et monsignor nuntio Delfino deve ancor ricordarsi d'haverne trattato con la M^{tà} S. et ritrattone già buona risposta.

Oltra quello che già haveva scritto a V. S. Illma de le cose trattate qui a nome de l'arcivescovo di Colonia, il Groppero suo, qual partì lunedì passato et disse di venire in diligenza, porterà a V. S. Illma Juli 23 altre lettere et brevi di questi et altri negotii, et perciò non mi occorre di replicar altro in questa materia, se non che il detto arcivescovo non mostrava d'haver a trattar altro che quello che V. S. Illma haverà visto per dette lettere et brevi.

De l'abbatia de Scoti Ratisbonense vacata N. S. non farà altra deliberatione sin tanto che intenderà la risolutione presa costì, dopo che si saranno vedute et considerate bene le scritture, per saper a chi spetta la collatione. S. S^{tà} desidera molto che si procuri con questa occasione et commodità d'introdur in quella città li padri Giesuiti, il che, secondo che afferma l'orator qui di Baviera[2]), si potrà far senza molta difficoltà. Ma questo V. S. Illma, trovandosi in fatti, lo saprà meglio, massimamente quando haverà conferito il tutto col signor duca di Baviera. Si è ancora pensato che si potrebbe satisfar a l'una et altra opera[3]) con dar l'abbatia a qualche buon sacerdote scoto con parte de l'entrata et con obligo di tener cinque o sei frati, et il restante a li padri Giesuiti, a quali si potria dar quella parte che si trova in Baviera, per esser più sicura; ma questo si dice per modo di discorso, acciò V. S. Illma vi pensi lei ancora et scriva il parer suo, a fine che S. B^{ne} possa far poi conveniente deliberatione.

L'arcivescovo di Bisanzone[4]) ha più volte con lettere sue esposto a N. S. li aggravii che vengono fatti da li ministri regii a la giurisditione ecclesiastica et altre cose pertinenti a la chiesa sua, et finalmente per questo et altri affari publici si risolse d'andar in Spagna, per il che S. S^{tà} a sua instanza fece scriver a monsignor di Padua

---

[1]) *Vgl. oben S. 27.*

[2]) *Dr. Andreas Fabricius.*

[3]) *Vgl. Morones Ausführungen oben S. 73.*

[4]) *Vgl. Vat. Archiv, Borghese III, 107 fol. 70.*

Juli 28 nuntio[1]) che gli prestasse ogni favore appresso S. M^tà^ catholica, et già habbiamo nova che l'arcivescovo è arrivato là. Onde il memoriale presentato da quelli di Bisanzone mi ha fatto meravigliare, perchè in esso non si fa mentione di quanto è passato ne de l'andata de l'arcivescovo, ma si propone come cosa totalmente nova. Però se oltre quello che si è fatto V. S. Illma giudicherà che S. S^tà^ debba far altro, non si mancherà di far tutto.

Ne la causa di Verdun mandai a dì passati a V. S. Illma una informatione in iure molto copiosa, et hora le ne mando un altra[2]), acciochè conosca a pieno (et possa darne conto, ove sarà necessario), con quanta maturità et giustitia S. B^ne^ habbi proceduto in questo fatto, il quale come ben fondato son certo non sarà difficile a V. S. Illma di difenderlo.

Quanto a le cose di Polonia non habbiamo buon pezzo fa avviso alcuno da monsignor de Mondevì et questo perchè, abbruciandosi qui le lettere che vengono da Venetia[3]), non dubito che le sue saranno state ancora abbrusciate con molte altre, sapendo che ha scritto. Piace bene a N. S. che l'imperatore non habbi del tutto abbandonato la causa sua, et quando S. M^tà^ si risolverà et sia a tempo, la S^tà^ S. non è per mancarle, si come facendo altramente bisognerà pur poi pensar al servitio di Dio et a la conservation de la religione in quel regno et anco al beneficio universale del christianesmo, come già ho scritto a V. S. Illma diffusamente; ma di questo non si può far certo giuditio sin tanto che si vedrà la risolutione de la presente dieta et l'indirizzo di S. M^tà^ cesarea.

N. S. ha inteso il parere di V. S. Illma circa il mandar monsignore di Portia nel luogo del Groppero, et non gli dispiace. Imperò ci sarà tempo di considerarlo meglio. Et quanto a far suffraganeo di Mogunza l'Elgardo, S. S^tà^ ogni volta che l'arcivescovo lo desideri et esso Elgardo se ne contenti lo farà volentieri. Di che si è ancora altre volte ragionato, et non so perchè non havesse effetto.

Verso monsignor d'Acqui N. S. conserva veramente la buona volontà che altre volte ho scritto a V. S. Illma. Et se ben non si è estesa tanto oltre quanto altri desiderano, non per questo si esclude che non debba haver loco in qualche conveniente et honesta occasione.

Con l'opportunità de l'ambasciadore del Mosco, che hora deve essere in dieta, pare a N. S. esser molto bene che V. S. Illma procuri col mezzo suo, d'introdur prattica et intelligenza col suo principe per caminar a la via de l'unione et riconoscimento de la Santa Sede

[1]) *Nicolaus Ormanetto, Nuntius in Spanien 1573—1577.*
[2]) *Liegt nicht vor (vgl. S. 103 Z. 25).*
[3]) *Wegen der in Oberitalien ausgebrochenen Pest.*

Apostolica, et potrà V. S. Illma far quelli officii che a lei pareranno a proposito per lettere con esso principe o altrimente, quando esso ambasciadore ritornerà a casa, conforme a quanto si diede a V. S. Illma in instruttione. Di che non havendo lei anco data risposta, crederò che habbi voluto aspettar miglior occasione per trattarne, la qual pare hora esser venuto con la persona del detto ambasciadore. Juli 28

Nachschrift (Cod. Vat. 6405 fol. 240, *Original.* Germ. vol. 96 fol. 65, *Concept*). N. S. quanto più pensa sopra il negotio di Trento va ogni giorno perdendo di speranza che l'arciduca habbi voglia di lasciarlo accommodar nel modo che conviene, et si risolve a credere che habbi dato buone parole per dar tempo, che spiri la legatione di V. S. Illma senza frutto, con animo di non venir mai a l'effetto. Però se S. A. sarà venuta come si crede alla dieta, haveria caro S. S^{tà} che V. S. Illma con la prudenza sua cercasse di scoprir, dove questa serpe tien la coda, cioè a che camino si va. Et perchè altre volte si è havuta opinione che S. A. mirasse al vescovato per il figliuolo suo, se V. S. Illma potesse arrivar a conoscere che così fusse, potrà offrirle che, purchè le conditioni de la chiesa si migliorino in qualche buona forma, il cardinale[1]) si contenterà di accettare il detto figliuolo per coadjutore, et S. S^{tà} lo consentirà. Se in questi due mesi V. S. Illma non ne cava il marcio, si può dir veramente che actum sit de illa ecclesia. Però sarà contenta di pigliarsela a petto, et se non potesse in altra maniera venire in cognitione, che l'arciduca desideri questa coadjutoria, non sarà male a offrirglila ancora con qualche buon modo.

La nuova scrittura per la cosa du Verdun non si è potuto haver hoggi, ma si manderà in ogni modo con le prime[2]). Tra tanto sarà forse anco venuto in dieta un huomo del duca di Lorena per il medesimo effetto, et da lui V. S. Illma haverà havuta molte armi per difender l'attione di N. S., poichè si sa che'l duca lo voleva mandar ben fornito per risponder dovunque bisognava, imaginandosi a punto che li canonici dovessero far quel che hanno fatto.

35. *Morone an Como. Aussicht auf Vermehrung der Türkenhülfe. Polen. Erwartung der Ankunft Herzog Albrechts von Bayern. Voraussichtliche lange Dauer des Reichstags. Morones Wunsch, nach Rom zurückzukehren. Regensburg 1576 Juli 29.* Juli 29

Germ. vol. 96 fol. 186, *Original.*

Io scrissi l'altr' hieri per l'ordinario a V. S. Illma et le mandai molte scritture delle occorrenze di qui, et spero che le lettere capi- Juli 26

[1]) *Cardinal Ludwig Madruzzo, der Bischof von Trient.*

[2]) *Das Schriftstück wurde am 4. August (unten Nr. 37) abgeschickt. Daraus bestimmt sich das Datum obiger undatirten Nachschrift.*

Juli 29 teranno bene. Hora con l'occasione d'un corriero, che manda l'ambasciatore del signor granduca di Toscana, il quale partirà fra due hore, ho voluto scrivere queste poche righe per darle conto di quanto è seguito dipoi. Ma le dirò prima la causa, per la quale è spedito questo corriero, che è, che l'imperatore ad instantia di S. A. ha fatto ritener qui un gentilhuomo fiorentino de Ridolfi, il quale era complice del trattato che si scoperse l'anno passato contra S. A.[1]). Questo gentilhuomo era venuto di Polonia senza salvo condotto o altra securezza.

L'imperatore ha havuta la resolutione prima del sussidio contro il Turco, alla quale ancora non ha fatta replica, ma si tien per fermo che li stati augumentaranno assai il detto sussidio almeno com' ho scritto. Ha proposto S. M^{tà} le cose di Polonia, et io ho la scrittura in thedesco, ma non è ancora tradotta, et la mandarò co'l primo dispaccio[2]). Ma per quanto intendo da questi signori commissarii delli prencipi absenti, essi non possono rispondere ne deliberare cosa alcuna senza saputa et comissione nuova delli suoi patroni. Et per questo bisognerà mandare detta propositione alli loro prencipi, i quali prima vorranno consultar con li suoi et dipoi communicarla tra loro secondo il consueto et mandar poi qua la risposta, di modo che non si potrà spedire questo negotio più presto che in cinquanta giorni.

Oltre di questo il duca Guiglielmo di Bavera hoggi mi ha mostrato lettere di suo padre, nelle quali dice che per tutto Settembre sarà qui, et da ogni parte s'intende che la dieta non finirà prima che a Nov. 11 Santo Martino prossimo. Per questo considerando che all' hora sarà qui l'inverno grande, et trovandomi nella età ch'io sono et mala dispositione, et restandomi poi il viaggio longo di ritornare a Roma con le vie rotte et i freddi grandi, et credendo ancora che per tutto il mese d'Agosto che viene sarà risoluto questo articolo del sussidio contro il Turco, et sperando che le petitioni de Lutherani non saranno in modo alcuno admesse, atteso che li cattolici constantemente perseveranno in non volere che si parli punto della religione, et l'imperatore mostra d'inchinare a questo medesimo, et il duca Alberto di Baviera ha scritto qui, ma secretamente al figlio, che il duca di Sassonia si retirarà da questa petitione[3]), et vedendosi ancora le cose Juli 29 talmente qui concertate tra cattolici che monsignor Dolfino potrà

[1]) *Darüber handeln eingehend die Berichte des Florentiner Gesandten Ciro Alidosi und des Secretärs Modesti an den Grossherzog Franz (Stadtarchiv Florenz, Filza 4334). Vgl. auch Languet, Epistolae secretae S. 211.*

[2]) *Vgl. Vat. Archiv, Borghese III, 107 fol. 98 ff. Die kaiserliche Vorstellung, welche am 28. Juli zur Verlesung kam (Auszug bei Häberlin l. c. X, 216 ff.), nebst ihren Beilagen in Copie im Kölner Stadtarchiv R. R. 1 fol. 293.*

[3]) *Vgl. Ritter im Archiv für sächsische Geschichte N. F. V, 359 ff.; Ritter, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation I, 506 ff.*

benissimo tenerli in offitio, ho voluto pregar V. S. Illma sia contenta metter inanzi a N. S., quanto ho scritto di sopra, perchè se bene ho la licentia di partirmi subito passato Agosto[1]), non vorrei però farlo senza nuovo espresso consenso di S. B^{ne}. Et la partita mia, oltre che alleviarà S. S^{tà} di molta spesa, non potrà portar danno alcuno, perchè in ogni modo qui non si fermaranno altri prencipi che l'imperatore, volendo partire l'arciduca Ferdinando tra sei giorni, che dui giorni Aug. 5
solo fa venne, et volendo partir domane ancora il duca Guiglielmo di Juli 27, 30
Baviera et fra poco l'arcivescovo di Colonia, col quale non ho mai possuto trattar cosa alcuna, com' ho scritto nell' ultime mie, et dicendo quei dell' arcivescovo di Salzburg, che si fermarà qui sei o otto giorni, di modo che, non possendosi negociar con quelli et bisognando trattar con i commissarii soli, i quali hanno le sue istruttioni limitate, la presentia mia non può essere se non di poca importantia. Et si vede ancora che il negotio della lega contro il Turco non è maturo, stando le cose di Fiandra come stanno, et non si può sperare che Venetiani ne Franza ne Inghilterra sieno per venir a questo segno. Et quando pure trattaremo di questo in una sola audienza con l'imperatore, credo si chiariranno della mente sua et di quello potrà et vorrà fare, perchè se bene S. M^{tà} fosse prontissima, non è però negotio, che si possa spedire per tutta questa vernata. Prego adunque V. S. Illma mi mandi questa resolutione di S. S^{tà} per tutto il seguente mese, acciochè se a Dio piacerà senza alcun danno delli negotii io posso ritrovarmi a Roma al principio di Ottobre.

36. *Morone an Como. Türkenhülfe. Eb. Salentin von Köln. Haltung des Erzherzogs Ferdinand in den religiösen Angelegenheiten. Niederländische Pacification. Polnische Gesandtschaft. Dispensgesuch des Herzogs Wilhelm von Bayern. Trienter Bisthumsstreit. Regensburg 1576 August 3.* Aug. 3

Germ. vol. 96. fol. 189, *Original.*

Hier l'altro ricevei le lettere di V. S. Illma di 14. del passato, per le quali veggo ch'ella ancora non haveva ricevute le mie lettere de 4. 5. 6. 13. 19. 26. et 30. del medesimo[2]) con molte altre scritture, le quali tutte penso che di mano in mano a suo tempo capiteranno bene, se forse quelle che sono andate per la via di Augusta et sogliono passare per Venetia, non si smarrissero, come temo ancora di queste, perchè la difficoltà non è in mandarle sicuramente da qui in Augusta, che fin là non si possono perdere, ma la dificoltà è da Augusta a Roma, come pur hoggi m'hanno detto alcuni, che il Serafino[3]), maestro di poste

[1]) *Vgl. Morones Instruction oben S. 29.*

[2]) *Das wäre z. Th. auch unmöglich gewesen; gemeint sind jedenfalls auch Schreiben Morones aus dem Juni (vom 5. Juli kann ich kein Schreiben nachweisen).*

[3]) *Seraphin von Taxis.*

d'Augusta, ch'è qui, conferma il medesimo, et vò pensando che forse sarà necessario mandarle per la via d'Ispruch et Milano per il laco di Aug. 3 Como, overo per la via di Costanza et di Basilea, per la quale sogliono passare li mercanti et gli dispacci di Fiandra; ma queste per hora saranno consignate qui al sudetto maestro delle poste d'Augusta, et di qui avanti si farà al meglio che si potrà.

Nel trattato che si fa del sussidio contro il Turco non habbiamo ancora resolutione alcuna, se ben si va presentendo, che si farà grosso augumento alla prima risposta data all' imperatore, et tuttavia si va trattando la speditione del Moscovito, a cui la Mtà cesarea ha data risposta per le cose di Livonia. Ma penso che esso ambasciatore replicarà di nuovo, se non sarà satisfatto, et l'imperatore mi ha detto che mandarà le scritture intorno a questo negotio, se ben credo che per altra via l'haveremo ancora, et per la spesa che si farà di mandar ambasciaria in Moscovia hanno tassato l'imperio in 24000 scudi.

Folgt der Bd. I Nr. 5 abgedruckte Abschnitt betr. Eb. Salentin von Köln.

Questi signori comissarii cattolici desideravano che l'arciduca[1]) pigliasse ad un certo modo la protettione della religione cattolica, non escludendo però il duca Alberto di Baviera, et che dichiarasse l'animo suo sopra questo, et andorno all' arcivescovo di Colonia, perchè fosse mezzo a far la loro ambasciaria per non far le cose con tumulto. L'arcivescovo havendo disinato con esso arciduca con alcuni pochi di questi catholici, espose il loro desiderio, et l'arciduca gli rispose ch'era nato et voleva morir cattolico et esporre non solo lo stato et li figliuoli, ma ancora il sangue et la vita per conservatione della religione cattolica, ma che esshortava loro et i loro patroni et esso arcivescovo ad esser più caldi nel debito suo, ch'egli non voleva andar mascherato, come facevano molti, ma voleva che ogniuno sapesse la mente sua et che, quando fossero voluti venir a qualche particolari con i debiti modi, ch'egli sempre si sarebbe posto inanzi et havrebbe pigliata ogni protettione apertamente, admonendo esso arcivescovo che, se ben fra doi o tre mesi non volesse esser più elettore, volesse però esser constante cattolico et conservare l'amicitia c'haveva de nobili et de soldati, per servirsene per la religione cattolica. Et mi soggiunse ch'esso haveria fatto questo con ogni occasione, sperando ancora che N. S. et il rè cattolico, quando fosse venuta tal necessità, non havrebbono abbandonata la causa di Dio et la sua propria. Io lo ringratiai di questa prontezza et lo inanimai assai con parole a proposito, dicendoli che per conservatione della religione tenevo per certo che questi prencipi non gli sariano mancati . . .

---

[1]) *Der Erzherzog Ferdinand ist gemeint. Vgl. für die Bemühungen zu einer Umgestaltung des Landsberger Bundes, Stieve, die Politik Bayerns 1591—1607, I, S. 6.*

. . . . . . et[1]) S. M^{tà} concludeva quasi esser necessario fra poco tempo venir all' armi, perchè questi adversarii diventano tanto gagliardi et insolenti che bisognerà overo perder tutto o diffendersi con le armi, non ostanti difficoltà o impedimento alcuno che potesse venire dal Turco o da altri, perchè nissuna cosa era più necessaria di questa. Il resto sarà qui incluso in ciffra[2]). Aug. 3

Procurai d'intendere dall' imperatore, come V. S. Illma desiderava, li capitoli proposti per la pacificatione di Fiandra con questo colore, che forse N. S. havrebbe potuto ottenere dal rè cattolico quello che S. M^{tà} cesarea non poteva, non havendoli data risposta alcuna già doi anni sono, accennando che questo poteva essere per qualche sospittione d'interessi di S. M^{tà}, che non poteva cadere nella persona di N. S., verso il quale il rè cattolico si mostrava molto riverente. Mi disse che non era più tempo, et che aspettava il signor Ronfe[3]) suo ambasciatore, che doveva partir d'hora in hora con la resolutione intorno a questo negotio, secondo le quai resolutioni bisognava trattare, ma che non si sarebbe fatta cosa buona secondo il iuditio suo, havendo inteso per altri avisi di fuori che voleva mandar il signor Don Giovanni d'Austria[4]) et lasciar il governo in mano di Fiamenghi et altre conditioni, che di poi si sarebbono intese alla venuta di questo suo. Et benchè io li replicassi per tre volte a proposito che, dopo che S. M^{tà} vedeva, che vi sarebbe stata difficoltà per non dir impossibiltà d'accordo, se N. S. a tempo fosse stato advertito, havrebbe forsi potuto disporre il rè cattolico a qualche cosa di più, che fosse honesta per obviare alla longhezza, nella quale si tirano per la distanza de paesi questi trattamenti, nondimeno non ne potei cavar altro, se non che voleva aspettare questo suo mandato.

Delle cose di Polonia monsignor Dolfino scriverà[5]) a V. S. Illma quello ch'è passato per causa delli ambasciatori polacchi, che furno qui, et di ciò mi rimetto a S. S., perchè hanno mischiato plura falsa paucis veris, et non si è havuto altro scopo che il servitio di N. S. et di questa M^{tà} medesima per quello che potesse avenire, come V. S. Illma havrà potuto vedere per alcune mie precedenti lettere. Per questo hora non mi è parso tempo di far altro offitio con S. M^{tà}, sinchè non sia resoluto

---

[1]) *Augenscheinlich fehlt hier in dem Bericht Morones ein Blatt, das den Anfang seiner Mittheilungen über seine Besprechung mit dem Kaiser enthielt (vgl. Nr. 36a).*

[2]) *Diese Chiffre vermag ich nicht nachzuweisen.*

[3]) *Der österreichische Rath Ludwig von Rumpf.*

[4]) *Don Juan d'Austria hatte bereits am 3. Mai 1576 in Neapel seine (vom 8. April datirte) Ernennung zum Statthalter der Niederlande erhalten (Gachard, Correspondance de Philippe II, IV, 38, 161; V, S. XVI). Er begab sich zunächst noch nach Madrid; am 18. October verliess er Madrid und traf am 3. November in Luxemburg ein.*

[5]) *S. Delfinos Bericht vom 3. August, Nr. 36a.*

Aug. 3 il sussidio dello imperio, dal quale dependerà la deliberatione di questo, stando fermo, come l'ho detto, che volendo S. Mtà fare la guerra, N. S. non si ritirarà da quanto gli ha promesso, ma non mettendo conto far detta guerra, forse non si poteva trovar miglior mezzo etiam per maggior reputatione di S. Mtà che quello di S. Bne, et che tenevo per fermo che S. Stà non haveria mancato ne in l'uno ne in l'altro, pregando Dio che inspirasse S. Mtà a far il meglio per il benefitio publico.

È venuto il referendario et molti altri Polacchi, i quali aspettano la resolutione dell' imperatore et dicono apertamente ch'essi vogliono accommodare le cose sue, impetrando prima licentia da S. Mtà per il giuramento fattogli, se S. Mtà non risolve presto, perchè dicono esser Aug. 24 prefisso dal Battori un certo tempo, credo a San Bartolomeo prossimo, che possino tornare, altrimente caschino in rebellione, confiscatione etc. Dicono ancora che il Battori ha ricevuto l'arcivescovo[1]) con grande honore, non volendo mai sedere nel consiglio, s'egli non sedeva insieme, ne volendo coprir, s'egli non copriva etc., tunc sibi (?) credo minus[2]).

Con le precedenti di V. S. Illma di 7. ella scriveva che faceva intendere a monsignor nuntio di Mondevì che si fermasse, s'era a tempo etc., con esso non si ebbe però lettere alcune per mandarli ne anco dipoi, il che sia per aviso, ne anco io, sebene gli accennai inanzi con alcune mie il medesimo et li mandai alcune dall' hora di V. S. Illma, non ho mai havuto da esso monsignore risposta della ricevuta.

Saranno qui le due scritture, cioè la propositione fatta dalla cesarea Mtà sopra le cose di Polonia[3]) et la petitione degli adherenti alla Confessione Augustana fatta agli elettori[4]), ne altra scrittura ho potuta haver di più per mandarle con il presente spaccio.

Si vede la gratia, che fa N. S. alla signora duchessa, moglie del duca Guiglielmo di Bavaria, d'entrare nei monasterii di monache etc. Ma perchè questa signora non va mai in luoghi simili senza il signor duca, esso signor duca vorrebbe la medesima gratia per se, perciochè se così parerà a S. Stà, V. S. Illma potrà farne quell' uffitio che bisognerà.

Aug. 4 L'arciduca Ferdinando partirà domane com' ha detto, mostrando tanto desiderio che si finisca il negotio di Trento, che non senza indignatione ha detto che sono 10 anni che questa pratica è in piede con tanta sua calunnia et mal nome, procuratogli appresso tutto il mondo dalli ministri del vescovato di Trento, che più non vuol stare in questo

---

[1]) *Den Erzbischof von Gnesen, Jacob Uchanski.*

[2]) *Diese vier Worte eigenhändig.*

[3]) *Vgl. oben S. 104 Anm. 2. Weitere Reichstagsakten über die polnische Angelegenheit d. d. 1576 Juli 30—August 3 im Kölner Stadtarchiv R. R. I, fol. 313 bis 349.*

[4]) *Dieses Aktenstück liegt nicht bei. Es handelt sich aber wohl um die Vorstellung der Wetterauischen Grafen an die Kurfürsten (Ausschreiben Johann Casimirs S. 116).*

travaglio, et non senza colera ha detto che, se hora non si finisse, egli si metterà alla disperata et farà allo peggio che può in quel vescovato. Questo modo di parlare procede, perchè li suoi ministri gli hanno dato ad intendere che, oltre la conclusione ch'io feci in Ispruch, li agenti qui dell' ill^mo Madrutio de quattro o cinque difficoltà, che si rimettevano al giuditio overo alla amichevole compositione dell' imperatore, ne hanno aggiunte fino alla somma de 14 o 16. Io dopo longo ragionamento per farli conoscere che tale disordine era proceduto dalla scrittura, che mi fu data partendomi da Ispruch, molto diversa da quello che fu tra noi accordato, essendo quella scrittura non della concordia fatta in Praga, ma della discordia, che strinse il signor cardinale Madrutio a partire rebus infectis, ma se S. A. voleva star in quello che in Ispruch fu concluso, non si ricercava altro; ma per verificare, qual fosse la conclusione trattata in Praga, bisognava cavarla dagli atti publici, et stante quella forma, rimettere li altri cinque punti sudetti al iuditio dell' imperatore. Et restammo in questa conclusione. Et perchè havevo fatto estrahere già li punti accordati da essi trattati, li mandai subito all' imperatore, pregando la M^tà S. che, dopo ch'eravamo concordi, volesse ispedir il negotio, facendo collationar prima questi articoli che li mandavo con l'autentico ch'è qui in mano sua, et venirne alla conclusione. Et S. M^tà mi promise di volerlo fare in ogni modo, perchè haveva havuto più fastidio et travaglio di questo negotio che d'altro che fosse nell' imperio. L'arciduca si duole di S. M^tà et mostra che non sia remasto mai ne rimanghi da lui, et l'imperatore dice il contrario, nondimeno havendoli parlato tanto liberamente l'arciduca, com' ha fatto, non so che mi dire, se tra loro non s'intendono, mandandola da Herode a Pilato, et temo che hora non si spedirà che, sebene stanno ferme le parole concluse tra l'arciduca et me, nondimeno danno questi agenti varie interpretationi et troppo stirate, volendo intendere quelli dell' arciduca contra la ragione al mio giuditio che nelle cose accordate in Praga siano comprese ancora quelle che furono proposte ma non accordate, il che si chiarisse esser contrario per la riserva di quelli soli quattro o cinque capi, che si rimettino all' imperatore. Aug. 3

36a. *Delfinus an Como. Verhandlung mit K. Maximilian II. in der polnischen Angelegenheit. Erzstift Köln. Regensburg 1576 August 3.* Aug. 3

Germ. vol. 73 fol. 305, *Original.*

Di molti negotii, che sono stati trattati da monsignor ill^mo legato con S. S^tà in questa ultima audienza[1]), per levargli in qualche parte la fatica d'ordine suo, darò conto a V. S. Illma di quello che è passato

[1]) *D. h. in der Audienz, über welche Morone in Nr. 36 berichtet.*

Aug. 3 in materia di Polonia, et ciò fu che, essendo stata avvisata S. S. Illma, gl'ambasciatori Battoriani havere sparso per la corte, ch'ella haveva loro promesso di favorire la causa del Battori appresso N. S., et temendo, come gli huomini sono inclinati a credere il male, et massime in questi paesi, che tali voci, fomentate da qualche maligno et da quelli, che con somma vigilanza attendono a seminare zizania per la disunione et mala intelligenza fra S. B^{ne} et l'imperatore, potessero fare impressione cattiva et poi col tempo produrre qualche disgusto et rinovare le piaghe vecchie, S. S. Illma in buon proposito brevemente espose a S. M^{tà}, quanto haveva inteso esser' stato disseminato da essi Battoriani, dolendosi che havessero havuto ardire di dire cose tanto aliene dalla verità, come la M^{tà} S. poteva benissimo sapere, poichè non solo le haveva più volte aperto l'animo di N. S. et mostratole il gran desiderio che teneva, d'aiutarla in questo negotio, ma anco di mano in mano datole minuto conto di quello ch'era stato trattato da S. S. Illma con i predetti Battoriani, et portate le medesime scritture havute da loro. Al che rispose l'imperatore che a punto le haveva da parlare in questa materia, percioché con la retentione d'essi Battoriani, i quali sono stati condotti a Lintz[1]), dove stanno custoditi sotto buona guardia, haveva intercette alcune loro scritture et lettere, le quali teneva alhora in mano, et erano una instruttione data da loro ad un suo huomo, che mandavano in Polonia prima che havessero audienza da S. M^{tà}, et due lettere, una di 4. et l'altra di 15. del passato scritta dopo haver' havuta l'audienza con un poco di cifra posta in netto, essendo venuta a le mani di S. M^{tà} anco la contracifra, le quali scritture diede a me da leggere in presenza di S. S. Illma. Nell' instruttione si conteneva il mal trattamento havuto da S. M^{tà} et la difficoltà d'ottenere audienza, et all' incontro che, essendo andati a visitare l'ill^{mo} legato, quale infinitamente commendano, da lui erano stati molto accarezzati et honorati con promessa di fare ufficio con S. M^{tà}, perchè fussero admessi all' audienza, mostrando che una lettera scritta dal Battori a S. S. Illma l'habbia resa molto favorevole a la causa loro. Nell' altre lettere et cifra non si tratta quasi d'altro che del legato, dicendo che è inclinatissimo alla pace et concordia, et che ha proposto che si debba dividere il regno tra S. M^{tà} et il Battori, per poter attendere ad una lega universale contra il Turco, et ch'essi all' incontro havevano date buone parole, per tirare le cose in lungo et fra tanto, per usare i loro termini, dicono, che morietur aut rex aut asinus. Ricordano poi che il Battori debba scrivere al legato, overo mandare loro lettere di credenza, acciochè possino trattare seco,

---

1) *Vgl. oben S. 97.*

come si deve, dalle quali parole si cava, esser falso quello che hanno detto di sopra della lettera scritta dal Battori a S. S. Illma. Aug. 3

A queste scritture benchè S. M^tà^ mostrasse di non dar fede, pure contenendo in parte alcune cose vere, che potriano far credere le false overo generare qualch' ombra et gelosia nella mente d. S. M^tà^, replicò l'ill^mo^ legato, assicurando la M^tà^ S. di non haver havuta alcuna lettera dal Battori, et che mai non gl'era caduta nell' animo, non che proposta alcuna divisione del regno, ne in fine fatti altri uffici che quelli, dei quali l'haveva avvertita; et si giustificò in modo che S. M^tà^ mostrò di restare molto contenta et satisfatta, come credo sia veramente, et massime havendo veduto in tante audienze passate, con quanta sincerità sia proceduta S. S. Illma così in questo come in tutti gl'altri negotii, et quanto procuri il servitio et honore di questa ser^ma^ casa, et all' incontro confessando S. M^tà^ che i Polacchi non dicono mai la verità, et questi in particolare, di quali dice che uno già figliuolo d'un libero non fa altra professione che di scrivere pasquilli et libelli famosi.

Disse poi S. M^tà^ quanto al negotio principale di Polonia, che già l'haveva proposto in dieta, et spera d'haverne presto la risolutione[1]), essendo necessario di venirne a un capo, et che subito farà intendere il tutto a S. S. Illma, la quale replicò, come haveva detto altre volte, che quando S. M^tà^ si risolverà a la guerra, che N. S. non le mancarà delli aiuti promessi, et quando piegasse a la pace, non vedeva alcuno instromento migliore di S. B^ne^, ma che non le dava consiglio dell' uno ne dell' altro partito, conoscendo in ogn' uno di loro gravissime difficoltà, il che fu confirmato da S. M^tà^; ma che con tutto ciò la cosa non pativa più dilatione, et che presto si saria decisa da questi commissarii, havendo già operato la M.^tà^ S. con i principi istessi che lor diano facoltà di poter venire a la resolutione. Io tengo per certo, che i sodetti Battoriani habbiano sparse le predette falsità con speranza di mettere l'ill^mo^ legato appresso l'imperatore in quella diffidenza, che fu contra ogni ragione posto l'ill^mo^ Commendone[2]), et a questo modo

---

[1]) *Die Verhandlungen des Reichstags über die polnische Angelegenheit fanden in den ersten Tagen des August statt (vgl. die Akten im Kölner Stadtarchiv R. R. I, 313—349). Die von Häberlin l. c. X, 228 vermisste Resolution der Stände befindet sich im Kölner Stadtarchiv l. c. fol. 361 ff. u. d. T.* Gemeiner stende bedenken bei dem überreichten discurs die kron Polen betreffend. *In diesem umfangreichen Aktenstück rathen die Stände gegenüber den bisherigen Erfolgen Bathorys und seinem Zusammenhang mit der Türkei vom Krieg durchaus ab; sie empfehlen Unterhandlungen mit Polen durch Vermittlung von Sachsen und Brandenburg mit dem Endzweck, dass u. a.* nach des Bathori totlichen abgangk, dweil er alt und sich keiner erben zu getrosten, die succession uf Ihre Majestät oder deren sohn regulirt werde.

[2]) *Vgl. oben S. 50.*

Aug. 3 vedere d'acquistarsi il papa, overo sperare che l'imperatore non si confidi nelli ajuti promessi, et che habbiano scritte le sopradette lettere con speranza che fussero intercette, poichè si vede che in esse non trattano quasi d'altro che del legato, et pure dovevano dare conto dell' audienza havuta da S. M^{tà}, delle parole dette loro dal Sboroski et simili altre cose, et non passarsela in due parole come fanno. Ma finalmente tutte queste loro inventioni saranno sagitta parvulorum, essendo già da tutto il mondo, et particolarmente da S. M^{tà} istessa, conosciuta benissimo l'integrità di S. S. Illma, ne v'è persona in questa città da qualche appassionato in fuori o nemico della religione catholica, che non giudichi tutte le prefate cose per calunnie falsissime. Ne la creda ch'io le habbia scritto così minutamente queste minutie, perchè qui se ne tenga molto conto, restando come ho scritto, S. M^{tà} et tutta questa corte satisfattissima della prudenza, desterità et maniera di procedere di questo signore, ma acciochè, se di questo le fusse scritto da altri, la sappia, come sia passato il negotio, et non è cosa da farvi un fondamento sopra.

Nel fine della sodetta audienza, che fu molto lunga, et al solito amorevolissima, di concerto dell' ill^{mo} legato io mi ritirai in un altro camerino lasciandoli soli, acciochè se la M^{tà} dell' imperatore havesse voluto dirgli alcuna cosa di più, havessè potuto farlo, et così stettero un buon pezzo insieme, come la intenderà da S. S. Illma.

Visitai[1]) già alcuni dì l'arcivescovo di Colonia, dal quale fui ricevuto con molta cortesia, et dopo i debiti ufficii di cerimonia essendo entrato a discorrere sopra la renontia della sua chiesa, lo trovai risolutissimo a volersene liberare et dispostissimo a darla al duca Ernesto di Baviera, havendomi dato particolare conto di tutto quello che haveva commesso al Groppero, che mandò a Roma, il quale aspetta con sommo desiderio[2]), affermandomi che ad ogni modo fra tre mesi vuole esser libero di questo carico, et perchè non bisogna pensare di rimoverlo dalla opinione presa di lasciare la chiesa, gli lodai molto la persona del sodetto principe, assicurandolo che non poteva fare cosa più grata a S. B^{ne} di questa; ma per facilitare il negotio et concludere il modo, che s'havesse da tenere, io giudicavo quasi esser necessario che s'abboccasse con l'ill^{mo} legato, facendogliene qualche instanza, in nome del quale lo salutai offerendogli, ma non lo potei persuadere, dicendo che non expediebat innanzi il ritorno del suo huomo da Roma il ritrovarsi insieme, perciò che oltre all' altre ragioni si darebbe gran sospetto a questi heretici, che trattassero qualche lega contra di loro, il che non giovarebbe niente in questi

[1]) *Vgl. Bd. I S. 23 Anm. 1.*

[2]) *Gottfried Gropper traf erst am 15. August in Regensburg ein (unten Nr. 40).*

tempi, ma che per questo non restarà d'affaticarsi sempre in servitio della religione, come ha fatto per il passato, al che l'ho essortato vivamente. Aug. 3

37. *Como an Morone. Sendet die jetzt erst fertig gewordene Abschrift des Actenstücks über das Bisthum Verdun (s. S. 102). Rom 1576 August 4.* Aug. 4

Bibl. Vat. Cod. Vat. 6405 fol. 276, *Original*. Germ. vol. 96 fol. 74, *Concept.*

38. *Morone an Como. Antwort des Kaisers auf das Angebot der Reichsstände zur Türkenhülfe. Polnische Angelegenheit. Gesandtschaft nach Moskau. Fuldaer Streit. Erzbischöfe von Mainz und Salzburg. Rückkehr Johann Casimirs aus Frankreich. Rudolf Klenck. Ungarn. Besprechung Morones mit Maximilian II. König Philipp II. und Erzherzog Ferdinand. Regensburg 1576 August 9.* Aug. 9

Germ. vol. 96 fol. 112, *Original*.

Scrissi alli 3. di questo a V. S. Illma, et dipoi essendo venuto l'ordinario d'Italia non ho alcune lettere sue, le quali assai desidero, et qui non si è fatta cosa di altro momento che quel poco ch'io le scriverò qui sotto. Cerca il sussidio contro il Turco l'imperatore hieri replicò in scritto all' offerta, che li havevano fatta li stati[1]), et si crede per certo debbano fare grosso augumento, et tuttavia si vanno trattando gli altri articoli come della giustitia[2]), della moneta[3]) etc. proposti da S. M^tà. Et quanto alle cose di Polonia (le quali pare, che dependano dalla medesima resolutione dopo che sarà declarato il sussidio) l'imperatore non si declara affatto. Ma havendo espedito hoggi quattro gentilhuomini principali alli elettori absenti, s'intende che li fa nuova instantia, che vengano alla dieta et quando non voglino far questo, che mandino il parer suo, anzi si crede che loro chieda non solo parere et consiglio, ma ancora aiuto, et principalmente alli doi elettori, Sassonia et Brandemburg, i quali sino al principio gli offersero da 5000 cavalli pagati per sei mesi et servire con le loro persone a quella impresa. Et per quanto s'intende non solo da questi Pollachi, c'hanno eletto l'imperatore, ma ancora da alcuni altri del Battori, secretamente è instata (Aug. 8)

---

[1]) *Am 30. Juli war die Relation des Reichstags über den ersten Artikel der kaiserlichen Proposition, die Türkenhülfe betr., verlesen worden. Darin wurden sechszehn Römermonate bewilligt* (*Copie Arm. 64 vol. 4 fol. 228; Kölner Stadtarchiv R. R. I, 66; Auszug bei Häberlin l. c. X, S. 25 ff.*). *Die Replik des Kaisers, in welcher eine Erhöhung der Summe gewünscht wurde, wurde am 10. August verlesen* (*Copie Arm. 64 vol. 6 fol 286, Borghese III, 107 fol. 83; Kölner Stadtarchiv R. R. I, 87; Auszug bei Häberlin l. c. X, S. 31 ff.*).

[2]) *Vgl. Häberlin l. c. X, S. 89 ff.*

[3]) *Ebd. S. 112 ff., Hirsch, Münzarchiv VII, 147 ff.*

Aug. 9 S. Mtà a soccorrere et rimediare alla ruina di quel regno in tanto che si stima, che S. Mtà contra la inclinatione sua farà l'impresa, sollecitandolo ancora qui il Laschi et molti altri Poloni di qualche momento, et sperando S. Mtà che N. S. non gli habbia da mancare dell' aiuto promesso, et quando succedesse la recuperation del regno, si crede sarebbe utilissimo a tutta la christianità, perchè qui si è divolgata che dal palatino di Podolia sono state intercette lettere del Battori al Turco, per le quali se li fa schiavo et li promette tutte le forze di quel regno a danno de christiani et li depinge l'impresa molto facile, per il che dicono che molti suoi fautori si vanno retirando. Presto si potrà scrivere alcuna cosa più certa, se ben l'imperatore va secretissimo con tutti in questo negotio.

Gli[1]) ambasciatori di Moscovia stanno per partirsi di giorno in giorno con la risposta[2]), che S. Mtà mandarà suoi ambasciatori per trattare et concludere quello che ragionevolmente si potrà. Pare che sia qualche difficoltà nello soprascritto della lettera, che s'ha da scrivere al Moscovito, perchè gli ambasciatori suoi vorrebbono che si chiamasse cesare o imperatore, et sopra questo si consultava*.

L'abbate Fuldense doppo la capitolatione fatta per forza[3]), com' egli scrive, col vescovo d'Herbipoli et con il capitolo et la nobiltà dello stato suo, si è ritirato ad un castello sotto l'arcivescovo di Mogunza et mostra non volere stare a quella capitolatione, la quale da tutti è giudicata ingiusta et sforzata. Esso scrive l'allegata lettera a N. S. et ha scritto ancora a me questa, ch'io mando a V. S. Illma[4]). Io sino da principio l'ho aiutato[5]) con S. Mtà in quanto posso et non mancarò farlo per lo avenire, parendo cosa honesta a così fare, se ben veggo difficile il remediarvi. Et quello che più mi fa maravigliare è che li agenti del duca di Baviera con una lettera sua credentiale m'hanno raccomandato il vescovo di Herbipoli, et intendo che il duca di Sassonia et il marchese di Brandemburg vogliono defendere il medesimo vescovo, et la nobiltà di Franconia (la quale è numerosissima et potente) si declara contro l'abbate et dicono non volerlo per signore in quel stato. Da altra parte

---

[1]) *Von hier bis * gedruckt bei Theiner II, 527.*

[2]) *Vgl. oben S. 98.*

[3]) *Der oben S. 84 Anm. 4 erwähnte Hammelburger Vertrag.*

[4]) *Das Schreiben des Abts Balthasar an Gregor XIII. (vom 1. August) hat Theiner II, 190 gedruckt; das Schreiben an Morone liegt nicht vor.*

[5]) *Am 27. Juni hatte Morone (d. d. Regensburg) an Bischof Johann von Würzburg geschrieben, um ihn zur Herausgabe der Abtei Fulda zu veranlassen. Der Bischof hatte sich darauf am 14. Juli bei Morone (Vat. Arch. Borghese III, 107 fol. 113), am 17. bei Gregor XIII. (Theiner II, 192) wegen seines Verhaltens zu rechtfertigen gesucht.*

V. S. Illma vederà per un summario, che pur sarà qui alligato[1]), li gran disordini, che sono seguiti et seguiranno tuttavia in gettare a terra tutte le buone regole fatte da esso abbate, il qual certo è huomo da bene et buon cattolico et tutto spirituale. Potrebbe essere che io mandassi fino al vescovo Herbipoli monsignor Nicolò Elgardo per vedere, se si potesse pigliare qualche concerto, accioché l'abbate fosse restituito et s'obviasse allo scandolo, che facilmente potrà venire contro tutti li prelati di Germania a destruttione della religione cattolica per questo malo essempio, et anco per non perdere il vescovo, il quale sin qui è stato buono cattolico et stimato huomo di valore. Aug. 9

L'arcivescovo di Mogunza mi ha mandato l'incluso memoriale[2]) conforme al quale credo, che l'ill^{mo} Madrutio ne farà instantia a S. S^{tà}, prego V. S. ill^{ma} sia contenta aiutarlo, accioché sia espedito, perché sarà cosa utilissima a quella chiesa et provintia et consequentemente a tutta la Germania[3]). L'arcivescovo di Salzburg è giunto qui, ha parlato molto gagliardamente al imperatore, accioché siano reiette le petitioni delli confessionisti, i quali impudentissimamente dimandano quella libertà et la confirmatione del decreto di Ferdinando imperatore; l'imperatore qui dice non gli concederà cosa alcuna, ma essi confessionisti tengono per fermo di haver qualche cosa et dicono essersi promesso. Noi non mancaremo del debito, perché siamo in continuo timore.

Il Casimiro Palatino è ritornato in Germania[4]) et mette qualche terrore a tutti li prelati et dà causa a questi confessionisti di chiedere più arrogantemente la loro petitione et fa star l'imperatore più ambiguo, havendo ardimento di bravare et di minacciare etc.

Qui è comparso il dottore Rodolfo Clenchen[5]), destinato ad andar al duca Henrico di Brunsvich, il quale ha tolta la moglie sorella del duca di Lorena[6]). Hollo accarezzato et eshortato, quando andarà in Sassonia, voglia far il debito per la religione catholica, come spero certo che farà, parendomi huomo molto zelante et dotto et instruttissimo di tutti gli andamenti et scritti di heretici, ma non andarà fin che il duca Henrico non lo dimanda, et fra questo mezzo attenderà a leggere nello studio d'Ingolstad. Di questo huomo darà maggior notitia a V. S. Illma monsignor nuntio Portia.

---

[1]) *Es ist das oben S. 64 Anm. 2 erwähnte Memorial.*

[2]) *Liegt nicht vor.*

[3]) *Am Rande von der Hand Morones der Zusatz:* Sarà bene sreparare ogni difficultà et espedir il negotio quanto prima.

[4]) *Vgl. oben S. 84 Anm. 1.*

[5]) *Vgl. über diesen Rudolf Klenck Bd. 1 S. 60 Anm. 1 und unten Nr. 50.*

[6]) *Herzog Erich (von Morone mit* Henrico *wiedergegeben) von Braunschweig, Gemahl der Dorothea von Lothringen. Er befand sich damals (Aug. 13—17), in Trier (Trierer Stadtbibliothek Msc. 1529 fol. 131).*

Aug. 9 *Eigenhändige Nachschrift.* Li Turchi in Ungaria presso le minere[1]) ha(!) pigliato un altro castello et dicono sono in grosso et minacciano andar a Canisa[2]), frontiera di Austria et Stiria et è mal fortificata et provista. Monsignor nuntio Delfino ha havuto alcuni pochi dolori; hora è risanato Dio gratia. Io sto bene.

Nachschrift[3]). Dopo haver sottoscritto et serrate le lettere, quali per anco non erano mandate alla posta, è piacciuto alla M^{tà} del imperatore di venirmi a vedere et, sendo stato gran pezzo meco, m'ha ragionato del corso de tutti li negoci, sopra quali sarrebbe da farsi troppo longa scrittura, et la strettezza del tempo no'l conporta, anzi è passata già l'hora del mandar le lettere, che si sogliono dare non più tardi delle 22 hore; perciò con l'ordinario seguente o con altra prima occasione aviserò V. S. Illma di tutto, parendomi che possa patir questa dilatione il maggior commodo che bisogna, et l'occasione di dirle altro appresso.

Chiffre. Ho dopoi inteso che il rè cattolico, vedendo forse li andamenti del imperatore nelle cose della religione cattolica, ha fatto ricercare l'arciduca Ferdinando a pigliar la protettione de cattolici, al che S. A. consente et per lettere di sua mano al rè si offre di accettar l'impresa[4]). Per le prime scriverò quello che ho fatto intorno alla lega, perchè l'imperatore ha detto volervi pensare, et rescrivendomi V. S. Illma alcuna cosa in questo, lo potrà far con lettere a parte. È vero che l'imperatore mi ha già detto altre volte di non voler dar risolutione a cosa di lega, se non dopo vista, qual sia la deliberatione del sussidio.

Aug. 11 39. *Como an Morone. Religiöse Frage auf dem Reichstag. Verwendung König Philipps II. bei K. Maximilian II. Polnische und türkische Angelegenheit. Bündniss mit Russland. Eb. von Köln. Fulda. Dispense und Vollmachten. Universität Freiburg i. Br. Dauer von Morones Aufenthalt in Regensburg. Rom 1576 August 11.*

Bibl. Vatic. Cod. Vat. 6405 fol. 278, *Original.* Germ. vol. 96 fol. 75, *Concept.*

Questa settimana sono arrivate secondo ch'io havevo pensato le lettere di V. S. Illma de li 13. et 19. del passato[5]) con diverse scritture per raguaglio de le cose successe. Cominciando adunque dal negotio de la religione, che meritamente preme sopra li altri, N. S. vuol pur sperare che appresso a la dilatione interposta seguirà la total esclusione

---

[1]) *Darunter ist wohl die sog. bergstädterische Grenze zwischen Steiermark und Ungarn zu verstehen.*

[2]) *Kanizsa s. w. vom Platten-See. (Ueber die militärische Bedeutung des Platzes s. Hurter, Ferdinand II., I, 286).*

[3]) *Diese Nachschrift datirt vom 10. August (vgl. unten S. 121 Anm. 2).*

[4]) *Vgl. oben S. 106.*

[5]) *Vgl. Nr. 29, 31.*

mediante la buona mente de la M^{tà} cesarea et la constantia de catholici, li quali hanno molto ben fondata la ragion nostra con la scrittura presentata, principalmente con quel capo che si stia ne la concordia già tante volte confermata in Germania. Et veramente questa è ragione tanto potente che per se sola doveria bastare a sbattere gli adversarii. In questo maneggio, si come S. S^{tà} approva grandemente tutte le diligenze usate da V. S. Illma et li mezi che adopra in servitio de la causa nostra, così le piace che le radunanze si faccino più presto in casa d'altri che sua per molti degni rispetti. Et qui mi occorre d'avvisarla che la M^{tà} del rè catholico, intesa la pretensione de li adversarii da altre parti et principalmente per lettere di qua, ha scritto per corriero a posta efficacissimamente (secondo che l'ambasciadore[1]) ha riferito a N. S.) a S. M^{tà} cesarea, acciò stia constante come bisogna. Però V. S. Illma, la qual crederò che havrà di ciò havuto avviso dal signor ambasciador catholico[2]), potrà valersi di questo aiuto ancora con spinger l'ambasciadore a far li officii necessarii a nome del suo rè, che doveranno esser di molta forza, anco con tutti li principi catholici, che sono et verranno in dieta. Aug. 11

De le cose di Polonia S. S^{tà} ha inteso con satisfattione quello che V. S. Illma ha passato con la M^{tà} dell' imperatore per modo di discorso et di consulto, et come la risolutione de la M^{tà} S. dipende tutta da la conclusione de la dieta, così S. B^{ne} starà aspettandone avviso, con fermo proposito, come più volte ho scritto, di continuar in favorire et aiutar con ogni suo potere la causa di S. M^{tà} cesarea ogni volta che lei voglia proseguirla da dovero. Et in caso che il Battori mandasse[3]) qua (il che però non si crede debba esser così presto), non mancheranno modi di tirare tanto in longo che S. M^{tà} cesarea habbi potuto far la deliberation necessaria, et in somma dal canto di N. S. non si farà cosa che l'imperatore non habbi da restar contento.

Intendendosi per certo che il nuovo Persiano habbi mosse l'armi contra Turchi[4]), questa pare occasione da mandarli quanto prima un huomo di costà con la commodità che offerisce il Laschi per accrescerli spirito et introdur prattica et buona amicitia contra l'inimico commune. Et bisogneria far presto, per non dar tempo al Turco o di pacificarlo col negotio o di superarlo con l'armi, come di già egli attende a l'uno et a l'altro.

Bisognarebbe similmente accelerar la confederatione col Mosco et

---

[1]) *Der spanische Gesandte in Rom Don Juan de Zuniga.*

[2]) *Der Marquis von Almazan.*

[3]) *Vgl. oben S. 83 und unten Nr. 48.*

[4]) *Die Verhältnisse lagen umgekehrt. Die Türkei benutzte die Palastrevolution in Persien (S. 87 Anm. 2), um Krieg zu beginnen (Zinkeisen a. a. O. III, 569 ff.).*

Aug. 11 venir a conclusione di questi aiuti de la dieta, perchè come questo fosse fatto in poco tempo, N. S. concluderebbe con la Mtà catholica et di Portogallo et con li principi d'Italia per lo stabilmento d'una buona lega et si anderia preparando la strada anco a Venetiani, li quali non è da dubitare che, ridotte le cose a tanto gran segno, non fossero per lasciarsi governare. Et perchè questa prattica del Mosco è di gran momento a l'effetto di questi pensieri, N. S. ha pensato, come anco si diede in istruttione a V. S. Illma[1]), che sarebbe bene che andasse qualchuno in nome de la Stà S. ad esso Mosco, et a questo effetto si manda il breve qui alligato con la copia[2]), a fine che, communicato il pensiero con la Mtà dell' imperatore et trovandolo buono, V. S. Illma mandi uno di quelli che ha appresso di se con esso breve et sue lettere, et potrebbe andar in compagnia del ambasciadore d'esso Mosco, quando ritornerà a casa, che d'altra maniera si potria dubitare che havesse poi troppo difficile il passaggio.

Se[3]) l'arcivescovo di Colonia sarà deliberato, come crede l'imperatore, di ritornare a la vita secolare, bisognerà provedere ad ogni modo che la chiesa habbi successor catholico, come V. S. Illma molto bene ha trattato con la Mtà S., la quale per il numero de' figliuoli ha molta causa d'attendere a la proposta et ricordo che lei le ha dato. Mandai a V. S. Illma pochi dì sono li compattati di Germania et saranno anco con questa[4]), insieme con altre scritture date da l'illmo Madruzzo sopra le difficultà che hanno li provisti apostolici in conseguir l'effetto de la gratia in Germania, et quello che intorno a ciò si possa procurare[5]), circa che N. S. dice che ella faccia quanto giudicherà conveniente per conservatione de le ragioni apostoliche. Sarà poi gionto il Groppero de l'arcivescovo di Colonia et di ragione si haverà havuto più copia di trattar seco de le cose che gli toccano. Intanto è stato bene di non violentarlo, massimamente portandosi bene ne la causa de la religione.*

Si è havuta la scrittura del accordo de l'abbate di Fulda, il quale se è vero non è dubio, come V. S. Illma scrive, che sia stato fatto forzatamente. Et perchè questo prelato è degno di grandissima compassione et aiuto et pertiene a la conservatione et riputatione de la parte catholica, S. Stà ha questo fatto molto a core et desidera quanto può sovvenirli. Però haverà caro che V. S. Illma, se l'accordo si sarà pur verificato, pensi al rimedio di questa violenza et lo conferisca con

---

[1]) *Vgl. oben S. 26.*

[2]) *Das Breve vom 11 August an den Zar Iwan ist gedruckt bei Theiner II, 213.*

[3]) *Von hier bis * bereits Bd. I Nr. 6 abgedruckt.*

[4]) *Vgl. oben S. 79 und Bd. I Nr. 3.*

[5]) *Diese Denkschrift des Cardinals Madruzzo liegt nicht vor.*

Aug. 14

l'imperatore, dando poi avviso qua di quello che qui si possa fare, non lasciando anco di procurar da la Mtà cesarea ogni conveniente provisione. Fu scritto che S. Mtà haveva risoluto di mandar commissarii per rimetter l'abbate, ne poi s'è inteso altro. Non sappiamo, come il vescovo d'Herbipoli pretenda impatronirsi di quell' abbatia senza l'auttorità apostolica et per mera forza, ne come una tale oppressione possa esser tolerata anco per le leggi et pace de l'imperio.

Ricordai a V. S. Illma di tener proposito con la Mtà de l'imperatore sopra del luogo di capella del' ambasciadore, quando verrà. Hora m'occorre d'aggiongerli che s'intende, che il rè christianissimo per la medesima causa habbi scritto al suo ambasciadore costì[1]) per sapere la mente in ciò di S. Mtà cesarea, et però che tanto più N. S. haverà caro che la Mtà S. si renda facile et sia d'esempio a li altri, che senza dubio la seguiteranno.

Al cancelliero di Mogunza, di Trevere et altri V. S. Illma userà quella liberalità che giudicherà bene, che N. S. approverà tutto, di che S. Stà dice havergliene anco data libertà di bocca propria.

Quanto a le altre petitioni de la signora duchessa di Loreno V. S. Illma haverà poi ricevuti li brevi[2]), che se le sono mandati di facoltà in generale per satisfare a lei et ad altri, et quel poco che mancava se le manda hora con un altro breve pur di facoltà. Et può esser certa che N. S. ha sempre benignamente ordinato che se le dia tutta quella auttorità che vuole, sapendo bene la modestia et prudenza di V. S. Illma in usarla et la differenza che è da cotesta provincia a le altre, il che anche conosce monsignor datario et dice che ha fatto spedir tutte le cose, de le quali gli ha scritto il Fontana in nome di V. S. Illma.

Sarà con questa un breve per l'arciduca Ferdinando esshortatorio, per provedere a l'inconveniente de' libri heretici che si leggono in Friburgh[3]), conforme a quello che ricordò monsignor di Portia. V'è la clausula credentiale in V. S. Illma, però lei potrà, quando li parerà tempo, darlo et trattare il negotio. Monsignor illmo d'Altaemps[4]) deputerà il suo vicario, il quale ha anco facoltà di assolver quelli che sono incorsi in le censure per tal conto. Onde non resterà poi se non che la università di Friburgh deputi il suo terzo, conforme a quel che mi scrisse il detto monsignor di Portia.

Aug. 12

Nachschrift. Morones Bericht vom 29. Juli (Nr. 35) treffe soeben ein. Morgen wird Como dem Papst darlegen, con quanta ragione

---

[1]) *Französischer Gesandter am Wiener Hof war damals der Herr von Ansel.*

[2]) *Vgl. oben S. 58, 85, 99.*

[3]) *Gedruckt bei Theiner II, 187.*

[4]) *Cardinal Marcus Sittich von Hohenems, Bischof von Constanz 1561—1589.*

Aug. 11 V. S. Illma desidera di poter eseguir la licenza che hebbe da S. Stà etc., et mi rendo certo che S. Bne (visto massime il discorso che V. S. Illma fa sopra lo stato de la dieta et quanto ai principi et quanto ai negocii) non mancherà di consolarla, del che con le prime le darò ragguaglio, et so che lei non si moverà, sin che non habbi la risolutione di S. Stà, non potendo hora dirgli altro circa ciò, se non che S. Stà confidava che V. S. Illma havesse a star sin al fine de la dieta, ma che però la dieta havesse a finir al più lungo a mezzo Ottobre.

Aug. 14 40. *Morone an Como. Ankunft des Herzogs Albrecht von Bayern. Seine Verhandlungen mit Maximilian II. und mit Morone. Polnische Frage. Türkenkrieg. Eb. Salentin von Köln. Entschluss des Herzogs Albrecht, den Bischof von Würzburg in der Fuldaer Angelegenheit nicht zu unterstützen. Jesuiten in Regensburg. Halberstadt. Niederlande. Bisthum Trient. Kaiserliche Gesandtschaft in Rom. Besançon. Verdun. Päpstliche Nuntien. Regensburg 1576 August 14.*

Germ. vol. 96. fol. 119, *Original.*

Hoggi è venuto qui il duca di Baviera[1]) a visitarmi con li figli[2]), perchè doi giorni sono io sto a letto con un poco di podagra et ho havuta ancora una dieria, ma senza alteratione di febre, et spero levarmi presto et che questo poco male mi sarà stato utile. S. A. m'ha detto esser stato con l'imperatore questa mattina a longo sopra la petitione essorbitante de confessionisti, et che S. Mtà gli ha confirmato quello che più volte ha detto ancora a me che, sebene essi faccino molta instanza et dicono non volere consentire a sussidio alcuno, se non gli è concesso, nondimeno sta risoluta et ferma di non volerlo fare, tanto più che il predetto duca et gli altri cattolici tutti stanno nella solita constanza di volersi partire più presto rebus infectis, che di concedere una minima cosa più di quello che già hanno havuto, che pur è troppo, et noi tuttavia li tenemo in offitio. Gli ha ragionato ancora delle cose di Polonia del medesimo modo, che fece ultimamente a me, et si dimostra risoluto di voler far l'impresa, attesa l'instantia secreta, che li fanno molti di quei signori polacchi, et benchè l'imperio forse non volesse aiutare in commune cotal' impresa[3]), nondimeno S. Mtà spera che alcuni principali, come il duca di Baviera et l'arcivescovo di Salzburg et il duca di Sassonia et marchese di Brandemburg, et alcuni altri particolari debbono insieme

---

[1]) *Herzog Albrecht war am 13. August Abends nach Regensburg gekommen (vgl. Delfinos Bericht vom 15. August, Germ. vol. 73 fol. 313).*

[2]) *Die Herzöge Wilhelm und Ferdinand sind gemeint.*

[3]) *Die von den Ständen gegen die Darlegung des Kaisers (oben S. 104 Anm. 2) geäusserten Bedenken sind (wie bereits oben S. 111 Anm. 1 erwähnt wurde) im Stadtarchiv Köln R. R. I, 361 ff. in Copie vorhanden.*

con N. S. darli tanto aiuto, che basti a cacciar il Battori fuori del regno, havendo appresso un altra occasione, la quale è che il detto Battori s'è inviato verso Prussia ėt Dantisco[1]) con quelle poche genti c'haveva et alcuni altri Polacchi, che lo seguono per tirar a se quella provintia et quella città, la quale è richissima come emporio del mare Germanico, et ha lasciato Craccovia et il resto abbandonato d'ogni presidio, di modo che si giudica che nel recuperare il regno non vi habbia da esser difficoltà, concorrendovi tanta volontà de Polacchi, come dicono, ma la difficoltà sarà forse maggiore in conservarlo dalle forze del Turco. Pure in questo S. M^{tà} considera che le forze del Turco saranno tanto più formidabili, quanto che havesse il dominio di tutto quel regno, come si comprende che il Battori va a questo camino. Et in tal caso essendo aperta la porta al Turco senza difficoltà, si faria padrone non solo del resto d'Ungaria, ma ancora della Slesia, Moravia, Bohemia, Sassonia et marca di Brandemburg et in somma di tutta la Germania, con la consequenza del pericolo poi per la Italia istessa. Aug. 14

Questa resolutione di S. M[tà] pare che sia fatta con gran ragione, perchè in ogni modo li Turchi fanno quanto possono al presente con quelle genti, c'hanno alli confini contro l'imperatore, et non sono però tanti che possano disfornire le sue frontiere et soccorrere il Battori, ne manco s'ha da temere che il Turco, impedito dalla peste et dalla fame et dalla distanza del paese, possa per questa invernata mandar nuove genti a queste parti.

In questa medesima sostantia parlò l'imperatore meco[2]), ma non tanto risolutamente, com' hoggi m'ha detto il duca di Baviera, et mi disse che teneva per certo, che N. S. non gli saria mancato dello aiuto promesso et di maggior ancora, se fosse stato bisogno. Io risposi a S. M[tà] che tenevo per certo, che S. S[tà] non li sarebbe mancata, quando volesse far davero, in tal modo che S. M[tà] sarebbe satisfatta, di che hora ne ho voluto dar aviso a V. S. Ill[ma] per staffetta a posta, mandata a Trento con commissione al mastro poste di Trento, che per simile staffetta lo mandi a Bologna, ove ho scritto a monsignor governatore che con la medesima forma spedisca a Roma, perchè publicata la deliberatione, che sarà al più tardi al fine di questo mese, S. M[tà] si possa valere in tempo di questo aiuto, il quale però non si darà, se non si vede espeditione certa, et s'haverà quella consideratione che V. S. Ill[ma] scrisse già per le sue lettere de 9. di Giugno[3]) che si desse nome *contro il Turco*, perchè questo non importa niente a S. M[tà].

---

[1]) *Der Zug Bathorys nach Preussen (Danziger Krieg) begann im August 1576.*

[2]) *Am 10. August besuchte der Kaiser den Legaten (vgl. oben S. 116 und Germ. vol. 73 fol. 313).*

[3]) *Nr. 18 enthält diese Bemerkung nicht; vgl. übrigens S. 41.*

Aug. 14 Trattai ancora della speditione di Colonia, et S. M^tà afferma che lo arcivescovo di Colonia gli ha promesso far talmente, che l'arcivescovato sarà posto nel prencipe Ernesto, et il duca di Baviera m'ha detto hoggi che l'arcivescovo sudetto gliene ha dato la mano, che alla thedesca è certissima fede[1]). Ma l'arcivescovo si duole che il suo Groppero ancora non compare et, se per sorte non porta tutta la speditione, temo sarà qualche disordine, perchè l'arcivescovo dopoi c'ha stabilite qui le cose della dieta con l'imperatore, et quelle di Colonia col medesimo imperatore et col duca di Baviera, sollecita di partirsi et vuol spedire il matrimonio suo et sta in questo ostinatissimo, senza potersegli replicar altro.

Il predetto duca partirà ancora esso fra doi o tre giorni per casa sua con la moglie et figliuoli, che si truovano qui, et se nella conclusione della dieta vi fosse qualche dubio della religione, mi ha promesso che tornarà subito, sendo qui vicino, come gli ho fatta instanza.

Mi ha ancor detto che, sendosi meglio informato del fatto del vescovo Herbipoli et dell' abbate Fuldense, non vuol più favorir il vescovo[2]). Ma ben dice che sarà difficil cosa poterlo retirar, per la gran forza et appoggio, c'ha della nobiltà di Franconia et del vicino lantgravio d'Assia et duca di Sassonia. Io gli ho replicato che, sendo la cosa di così malo essempio per li cattolici et pel disordine di tutta Germania, esser necessario che il spogliato abbate sia prima restituito et dopoi per la via regia, ch'è quella di N. S. et dell' imperatore, si tratti quello che sarà meglio per quella provintia. Et per facilitar più questo negotio, gli ho detto che credevo, che N. S. quanto alle cose spirituali et alla superiorità, c'ha in quello abbate, et anco l'imperatore quanto al principato si sarebbono sempre accommodati a maggior utile del vescovato d'Herbipoli et dell' abbatia istessa per schifar il pericolo, che l'uno o l'altro non fosse occupato da questi confessionisti, et desiderarei che la cosa si potesse accomodar a questo modo, per non perdere ancora il vescovo di Herbipoli et fuggir gli altri inconvenienti. Il che medesimamente par bene ad esso duca di Baviera, purchè si potesse fare per rispetto del timore c'haveranno il capitolo et la nobiltà rebella all' abbate, che già è fuori.

Trattai col predetto duca di Baviera il negotio di questa abbatia de Scoti, il quale persiste nel desiderio che qui si pongano li Jesuiti. Et perchè questo negotio ha bisogno di esser ben stabilito, et io non posso per adesso così ben negotiare, ho data la cura a monsignor nuntio Dolfino[3]), che lo concluda con S. A., perchè li beni per la maggior

[1]) Trattai — fede *bereits Bd. I Nr. 7 abgedruckt.*

[2]) *Vgl. oben S. 114.*

[3]) *Delfino verhandelte darüber am 15. August eingehend mit dem Herzog und berichtete am 17. dem Cardinal von Como, Herzog Albrecht habe erwidert,* piacerle grandemente l'institutione del collegio di Giesuiti (*vgl. oben S. 73, 101*), ma che le entrate non sono così grandi che se ne possino fare tante parti, et che inanzi la

parte sono su quello di Baviera, et il senato qui di Ratisbona doppo la morte dell' abbate ha preso il possesso qui della chiesa et di quei pochi mobili, che vi erano, et noi per via de comandamenti dell' imperatore procuriamo, che ha relassata et restituita ogni cosa. Credo sarà essequito, se ben non si può stimare, quanti favori habbino queste genti. Aug. 14

Parlai ancora del negotio d'Alberstad[1]), del quale ne ho data commissione a monsignor Portia, che tratta più a longo con S. A. in conformità di quello che V. S. Illma mi scrisse con le sue de 7. del passato.

Non voglio restare di dire a V. S. Illma che li agenti dell' arcivescovo Bremense, i quali sono qui in dieta[2]), sono stati più volte da monsignor Dolfino et da me, et han sempre tenuto la parte de cattolici contro la petitione de confessionisti et hanno tre voti in questa dieta, il che è importato et importa assai, et noi li andiamo trattenendo et havemo usate buone parole con uno di questi[3]), ch'è andato a Breme.

L'imperatore mi disse ch'era venuta la resolutione del rè Filippo in Fiandra et che, levandosi tutti li Spagnoli, come si dava intentione, pensava che si potesse dar qualche quiete a quella provintia, ma non provava la venuta del signor Don Giovanni, il quale dice che sarà tenuto per Spagnuolo, et credo che sarebbe stato più contento che vi fosse andato un suo figlio.

Havendo scritto sin qui, ho ricevute le lettere di V. S. Illma de 28. del passato, et non ho però voluto mancare di mandare la staffetta per la causa pecuniaria detta di sopra, perchè vedo, se si doverà far cosa buona, si scoprirà all' improviso, et acciochè l'aiuto di N. S. sia grato, bisognerà sia a tempo; però V. S. Illma sarà contenta di mandar la speditione quanto più presto, perchè altrimente per la commissione, ch'ella chiede a monsignor nuntio Dolfino, non si potranno riscotere senza nuovo ordine, et sarà bisogno ancora che S. S^{tà} pensi di dar ordine al restante.

Delle cose di Trento non ho che scriver certo, havendo questi agenti dell' arciduca Ferdinando con nuove interpretationi della promissione

---

partita sua per Sassonia haveva dato ordine ad uno suo consigliero che dovesse venire a trattare di questo con l'ill^{mo} legato, il che non essendo stato essequito, subito che sarà a Monaco, per dove partì hiermattina (*August 16*) et forse vi sarà domani di sera (*August 18*), manderà qui il prefato suo consigliero . . . . *Die Besprechung war kurz*, per essere (il duca) aspettato da l'imperatore, col quale haveva dessinato la mattina in casa dell' arcivescovo di Salzburg et doveva cenarvi anco la sera (come fece), dove andò anco la serenissima imperatrice con la regina di Francia. (*Germ. vol. 73 fol. 315, Orig.*).

[1]) *Herzog Albrecht von Bayern hatte damals bereits alle Hoffnungen auf den Erwerb des Bisthums Halberstadt für sein Haus aufgegeben* (*Lossen a. a. O. S. 370 ff.*).

[2]) *Das waren Dr. Gideon Egeling und Hermann von der Becke.*

[3]) *Hermann von der Becke.*

Aug. 14 fatta a me poste le cose quasi in maggior difficoltà che prima; nondimeno fu dato un altro memoriale al arciduca, il quale conteneva in somma che S. A. relassasse il possesso al presente, et dipoi che si rimettevano quattro o cinque capi all' imperatore da essere decisi o per giustitia o per amichevole compositione, fossero rimessi parimente gli altri, ch'erano stati addotti di nuovo et impedivano il progresso, ma non si è però restato di far informare tutti li stati dell' imperio, perchè si faccia la giustitia, la quale in poco tempo si potrà risolvere, tanto più mostrando l'imperatore havere desiderio che si finisca. Et tengo per certo che l'arciduca Ferdinando sia ingannato da questi suoi ministri, perchè mi ha detto, haver inteso che da questi signori Madrutii et suoi agenti[1]) sono stati fatti de malissimi offici contro di lui, il che ho cercato cavarli di capo quanto ho potuto, ma non so, se havrò fatto profitto. Non sono però fuori di speranza d'haver risposta di questo memoriale, et dall' altro conto li agenti qui del signor cardinal Madrutio non mancano di informare ove bisogna, et io li do tutti quelli aiuti che posso con quella destrezza, però che si conviene per non offender l'arciduca etc.

Quanto alli ambasciatori che verranno a Roma, credo che presto si spediranno, et del luogo di capella monsignor Dolfino havrà scritto a V. S. Illma quello che li ha detto il Beber, consigliero di S. M^tà [2]), et aspettarà la risposta di V. S. Illma, et io fra questo mezzo non mancarò di farne l'offitio ch'ella mi ordina.

Per l'arcivescovo di Bisanzone non occorre dir altro, et per il Verdunense darò risposta colle prime.

Saranno con queste alcune lettere del nuntio di Polonia[3]), et già ne furno inviate dell' altre a V. S. Illma, che le dovranno a quest' hora esser capitate.

Quanto al spedir monsignor Portia in luogo del Groppero sarà pur necessario declararlo in tempo, perchè finita qui la dieta sappia egli, dove andare. È qui ancora il padre Feliciano[4]), dell' opera di cui per

---

[1]) *Vertreter des Bisthums Trient auf dem Reichstag war Dr. Alberti (Hirn l. c. I, 303).*

[2]) *In seinem Bericht vom 10. August hatte Delfino erwähnt, dass der Vicekanzler Weber sich bei ihm nach den Plätzen in der päpstlichen Kapelle, die für die fremden Gesandten bestimmt waren, erkundigt habe (Germ. vol. 73 fol. 311).*

[3]) *Vgl. Wierzbowski, Vincenz Laureo S. 456 ff.*

[4]) *Eine* Informatio omnium, quae F. Felicianus Ninguarda (*vgl. Bd. I, 729*) cum apud principes saeculares catholicos, episcopos et capitula metropolitanae et cathedralium ecclesiarum provinciae Salisburgensis tum etiam in visitationibus monasteriorum omnium ordinum mendicantium in Bohemia, Austria, Moravia ditione serenissimi archiducis Caroli et nonnullis aliis in locis existentium egit, reverendissimo patri et illustrissimo domino, domino Joanni cardinali Morone, episcopo Ostiensi et

informatione delle cose, che ha trattato, et per essecutione di quello che si potrà appresso l'arcivescovo di Salzburg et altrove si andaremo valendo. Aug. 14

Circa al far suffragano l'Elgardo dell' arcivescovo di Mogunza aspettaremo la resolutione di esso arcivescovo et poi si esseguirà, fra questo mezzo lo mandarò sino ad Herbipoli, come sia giunto il commissario dello imperatore, che si aspetta, come per altre ho scritto a V. S. Illma. Qui sarà copia della replica fatta dal imperatore alli stati sopra l'articolo del sussidio contro il Turco[1]), sopra la quale S. M^tà spera di rimanere in gran parte satisfatta. Il resto sarà qui in ziffra.

In questo punto del serrar il plico, che è alli 15. di questo al tardi, sono arrivate le lettere di V. S. Illma de 21. con i brevi portati o mandati per il Gropero, il quale però non ho ancor visto, et con altra occasione risponderò poi, per non trattener più la staffetta presente.

Chiffre. L'imperatore inclina assai a la lega, et dimandatomi da S. M^tà del aiuto che se le darebbe, le proposi quello de la lega passata, se ben mancano Venetiani, per li quali forse potriano suplire li altri principi d'Italia, et essi Venetiani ancora col tempo si sarebbono potuti unire. A che soggiungendomi che era necessario pensare di più a qualche armata, le replicai che il rè cattolico haveva la sua armata ordinaria, la quale potendo ci si sarebbe accresciuta, perciochè S. M^tà restò in questo di aspettar risolutione del presente sussidio imperiale et poi mi darebbe in tutto certa risposta[2]).

41. *Morone an Como. Niederländische und polnische Angelegenheiten. Eb. Salentin von Köln. Gottfried und Caspar Gropper. Fulda. Jesuiten in Regensburg und Eichstädt. Zusammenhalten der katholischen Fürsten. Russland. Bisthum Trient. Regensburg 1576 August 17.* Aug. 17

Germ. vol. 96 fol. 131, *Original.*

Dui giorni sono io espedì una staffetta a V. S. Illma, della quale attenderò risposta. Nel medesimo tempo di tal speditione hebbi le lettere sue de 21., portate dal canonico Groppero con il resto de scritture et brevi etc. Et per quello che V. S. Illma mi ricorda per la pacificatione di Fiandra et con la prohibitione della uscita dei Thedeschi a quella provintia, che tutto risultaria a facilitar la lega etc., io già ho scritto assai in tal materia et datole conto di quanto s'è

---

legato apostolico de latere etc. oblata Ratisponae in comitiis imperialibus, 1576, *befindet sich Armar. 64 vol. 9 fol. 1. Sie wird von Schellhass in den Veröffentlichungen des Preussischen Instituts herausgegeben werden.*

[1]) *Die am 10. August verlesene Replik (Copie Arm. 64 vol. 6 fol. 286; Borghese III, 107 fol. 83; Kölner Stadtarchiv R. R. I fol. 87; Inhalt bei Häberlin X, 31).*

[2]) *Am 15. August (Germ. vol. 96 fol. 206) sandte Morone ein kurzes Schreiben in Sachen des Bisthums Lodi nach Rom.*

Aug. 17 riportato dalla Mtà cesarea. Et con questa nuova speditione di Spagna fatta di monsignor Vavri[1]), che già deve esser arrivato, et con l'andata del signor Don Giovanni si va credendo di qualche accomodamento, se ben vi sia anco molta confusione per quei amutinamenti de Spagnuoli che tuttavia seguitano.

Quanto alle cose di Polonia ho già scritto, in che termine si trovano qui circa la deliberatione dell' impresa et devono pur esser partiti quei commisarii o ambasciatori[2]), che si mandavano da S. Mtà a gli elettori absenti, che vanno con diligenza et dovranno tornare fra 20 giorni al più con la resolutione del particolare sussidio.

Aug. 16 Il canonico Groppero fu hieri a visitarmi con i speroni in piede, dovendo all' hora partir l'arcivescovo, et mi mostrò in effetto la mala satisfattione che sentiva esso arcivescovo[3]) della legatione etc., parendo che se si fosse fatto gran torto in non darseli quella piena fede, che si doveva, attese massime et le scritture et li instromenti prodotti a Roma etc., et che ancora col differirli la dispensa del suddiaconato si sia mostrata poca confidenza in lui. Et disse ancora che l'arcivescovo mostrò di veder lui mal volontieri et nell' arrivo non lo riceve con buon viso, perchè dimandandoli com' era stato trattato a Roma egli fece gran testimonio delle molte carezze et della buona volontà usateli da N. S. et da tutti quei ministri etc.

Detto arcivescovo va alla volta di Sassonia et Brandemburg, et chi dice che, volendo in effetto resignare l'arcivescovato et darne conto a tutti li elettori, vorria con buona pace loro essi non restassero d'haverlo manco unito et in buona stima, et altri, che va instato dall' imperatore per far offitio principalmente con que' doi signori, acciò risolvino tanto maggior et più presto l'aiuto contro il Battori secondo essi han già promesso etiamdio con le persone proprie.

Il detto Groppero doverà tornar a dietro, doppo haverlo compagnato fuori una giornata di qui o due, per transferirsi in Colonia, di dove se mi mandarà l'originale delle legationi passate, si come V. S. Illma mi ordina, ho detto che gli consegnarò il breve, si come gli ho già dati li doi primi che V. S. Illma mi mandò. Et perchè a questa speditione conditionata l'arcivescovo mostrava mala satisfattione, lo ho persuaso a non haverne fastidio et ho allegerito questo fatto più che ho potuto, diffendendo la molta ragione et la buona volontà che ha N. S. in questo caso, et che in pochi giorni s'haverà l'originale da Colonia etc. Con tutto ciò esso Groppero non si assicura molto della fantasia dell' arcivescovo et me ne pone più tosto bilancio che altrimente. Farò

[1]) *Diese Persönlichkeit kann ich nicht nachweisen.*

[2]) *Ludwig Ungnad und Johann Achilles Ilsung.*

[3]) *Vgl. Lossen l. c. S. 409.*

col ritorno di esso Groppero l'offitio ancora, perchè l'auditore Groppero torni[1]), et se verrà in tempo lo menarò meco volentieri, ma per quello che intendo, egli è caduto in certi humori malanconici, che lo ritengono in camera quasi sempre, et non saria forse male scaricarlo più tosto della nuntiatura et lasciarlo remanere a suo piacere in quella sua abbatia, ove si truova. Il che esso ancora farà forse più volentieri secondo m'ha accennato l'Elgardo. Aug. 17

Il duca Alberto di Bavera, come già scrissi, fu da me avanti partisse, et nel negotio di Fulda mostrò sentirla male contra il vescovo d'Herbipoli. Ma com' havrò parlato col commissario mandato là da S. M^{tà} cesarea, ch'è tornato, si piglierà resolutione bisognando di spedir il dottor Elgardo, il quale in tanto s'attende ad informare di quello che è necessario, et ho di questo fatto parlato più volte all' imperatore, si come ne ho avisato V. S. Illma.

Il detto duca Alberto ha mostrato ancora buona volontà, perchè quest' abbatia de Scoti si dia per un collegio di Giesuiti, et mi disse che tosto me ne mandaria quanto a se la resolutione, ma che ben era vero, che non si poteva di quelle entrate farne tante parti con darne anco ai Scoti etc.[2]).

Il vescovo Eistetense partì, et si farà l'offitio che V. S. Illma ricorda per lettere, acciochè favorisca meglio li Jesuiti etc.

Hier l'altro con l'arcivescovo di Salzburg si può dir all' improviso andorno a mangiar la mattina et la sera l'imperatore, la imperatrice et la regina di Francia, et vi si trovorno ancora Colonia et il duca Alberto di Baviera con la moglie et i figli[3]). Et doppo pranso (per quanto mi riferì hieri l'arcivescovo istesso che venne a visitarmi) si ritirorno a far una congregatione quei signori a chi toccava, et fino a 18 prencipali cattolici etc., i quali in somma dissero espressamente a S. M^{tà} che non intendevano, che nelle cose della religione si fosse fatta ne concessa alteratione alcuna, et che più tosto protestariano di partirsene etc. Et che l'imperatore gli rispose, c'haveria fatto quanto in se fosse stato possibile, et che non dubitassero[4]). Aug. 15 / Aug. 16

Per le cose del Moscovito già scrissi a V. S. Illma che si stava su la contentione del titolo di chiamarlo cesare o come etc., et anco fino adesso non si è accomodato[5]). Ma per quanto attendo, volendo

[1]) *Vgl. Bd. I, S. 728.*

[2]) *Vgl. Delfinos Bericht vom 17. August, oben S. 122 Anm. 3.*

[3]) *Ebd.*

[4]) *Delfino berichtete in seinem oben S. 122 Anm. 3 erwähnten Schreiben vom 17. August, Herzog Albrecht von Bayern habe ihm erklärt* che l'imperatore gli haveva promesso di non concedere cosa alcuna in pregiudicio della religione (*vgl. oben S. 120*).

[5]) *Vgl. oben S. 114.*

Aug. 17 S. Mtà mandarvi ambasciatore, si discorreva mandarli un duca di Pomerania[1]) ch'è heretico, overo il vescovo di Lubeck[2]), che pur è heretico, et io con ogni mio potere vorrei divertire che si mutasse persona et si mandasse un cattolico, potendosi dubitare che mai un heretico farà offitio di buon concerto con la Sede Apostolica, et doverà l'imperatore et per interesse della religione oltre il suo haver in questo caso buona consideratione. Et com' io possa trattar con S. Mtà, sperando pure che la gotta mi doverà lasciar uscir di letto fra tre o quattro giorni, se ben adesso male mi tratta, farò in questo et in altro quello offitio che sarà conveniente, et durando la podagra mi valerò di monsignor Delfino. In questo mentre ho cominciato qualche pratica per intermedio con questo ambasciatore moscovito[3]), et li ritrovo assai amorevole corrispondenza, come dipoi ne darò aviso a V. S. Illma.

È stato da me il decano del capitolo di Mogunza, quale mi ha portato alcuno aggravio che l'arcivescovo et il capitolo pretendono haver ricevuto dal signor Groppero, et domandono aiuto et consilio.

S'è stato scritto alcuno breve o fattosi saper altro all' arciduca Ferdinando dopoi ch'io sono di qua in materia di Trento o di altro[4]), ch'io habbia trattato seco o mi resti a trattare, prego V. S. Illma, per mia informatione mandarmene copia, perchè nel ritorno, se occorrerà riabboccarmi, io sappia come governarmi.

Aug. 18 42. *Como an Morone. Wenn die religiöse Frage keinen besondern Schwierigkeiten mehr begegne, so sei Gregor XIII. mit Morones Abreise vor Schluss des Reichstags einverstanden. Fuldaer Angelegenheit. Verhandlungen mit Russland. Sendung eines Abgeordneten zur Anknüpfung enger Beziehungen zwischen der Curie und dem Zar. Rom 1576 August 18.*

Bibl. Vat. Cod. Vat. 6405 fol. 285, *Original*; fol. 287, *Duplicat*. Germ. fol. 96 fol. 88, *Concept*.

Nr. 33 ist noch nicht in Rom eingetroffen; *Antwort auf Nr. 35.* S. Stà desiderava grandemente haver le dette lettere per intender lo stato de le cose a pieno, et da quello anco far conveniente risolutione circa il ritorno di V. S. Illma. Nondimeno perchè il tempo stringe, S. Stà dice che, quando si veda il negotio de la religione, quale ha da esser lo scopo et il fine di questa legatione, posto in sicuro in uno de li dui modi, o che non se n'habbi più da trattare, overo che trattandosene la parte catholica sia tanto gagliarda et ferma che non s'habbi da dubitar di sinistro successo,

---

[1]) *Herzog Barnim XII. von Pommern (Häberlin l. c. X S. 190).*

[2]) *Eberhard von Holle 1561—1586 (Vgl. die Aeusserungen Delfinos vom 20. August Nr. 43).*

[3]) *Die Unterhandlung zerschlug sich, vgl. Nr. 45.*

[4]) *Das war geschehen (oben S. 94 Anm. 4).*

V. S. Illma potrà partirsi quando le parerà et piacerà da la dieta et tornarsene in Italia. *Andernfalls sei der Papst sicher, dass Morone selbst nicht abreisen wolle.* Aug. 18

Como hofft auf weitere Nachrichten in der Fuldaer Angelegenheit, essendo questa una causa che preme a N. S. quanto meritamente deve; tanto più che il vescovo d'Herbipoli ha mandato qua huomo con lettere[1]) a S. Bne et memoriale di questo fatto et anco con copia di una lettera scritta da l'abbate a l'imperatore, de le quali tutte si manda a V. S. Illma copia[2]), acciò veda, con quanta arte si cerchi giustificar questa concordia, de la quale non pare che si possa ne debba trattare, se prima non siamo certi et sicuri che l'abbate sia posto in la sua vera libertà et possa dir la ragion sua, poichè non si ha da credere che egli se non per violenza habbi scritto et consentito a la cessione, et sopra ciò doverebbe haver rimedio per li decreti de l'imperio sopra la pacificatione di esser restituito et conservato al luogo suo, in che S. Stà è certa che V. S. Illma havrà fatto et farà quanto potrà.

Partendo V. S. Illma inanzi il fine de la dieta, N. S. rimette a lei di lasciar costì tutto a monsignor nuntio Dolfino, monsignor di Portia, l'Elgardo et chi altri le parerà.

August 18 (25?). Se ben[3]) N. S. pensa che a quest' hora V. S. Illma possa haver esseguito quel che per tre altre mie lettere le è stato scritto[4]) per ordine di S. Stà nel negotio di Moscovia et vigilato conforme a l'importanza di quello, nondimeno è parso a la Stà S. molto a proposito che se le facciano intender più amplamente le cose infrascritte.

La Stà S. è molto ben informata de la gran riverenza et obsequio che porta hora più che mai quel gran principe a la Sede Apostolica. Però poichè ne li anni passati non hanno li papi solicitato l'intrinsecarsi con lui per causa de la diffidenza, che ha havuta seco la serenissima casa d'Austria, poichè hora si vede principio di confidenza tra loro, non le pare che sia da perder l'occasione per procurar che possa giuntamente con li honesti interessi del mondo caminar l'interesse de la chiesa di Dio.

Acciò dunque che questo segua, la Stà S. è consegliata di mandar al tutto qualche privata persona a salutar quel principe, invitarlo a congiungersi non solo con le forze, ma col spirito et fede con li principi obedienti figliuoli de la Sede Apostolica, perchè non ha dubio ch'aiutando

[1]) *Das oben S. 114 Anm. 5 erwähnte Schreiben des Bischofs Julius vom 17. Juli ist gemeint.*

[2]) *Liegen nicht bei.*

[3]) *Dass dieses Stück (Fragment des Originals Cod. Vat. 6405 fol. 268, ohne Datum) zwischen August 11 und September 1 fällt, ergiebt ein Vergleich seines Inhalts mit Nr. 39 und Nr. 46. Ob es aber zu dem Erlass vom 18. oder zu dem vom 25. August gehört, vermag ich nicht zu bestimmen.*

[4]) *Vgl. Nr. 34, 39. Das dritte Schreiben liegt nicht vor.*

Aug. 18 anco la Mtà cesarea questa attione, egli non sia per mandar a la Stà S. si solenne ambasciaria, che consolerà li catholici et renderà più confusi li heretici, farà sospirare, più sospettare et manco presumere il Turco.

Quando il rè Giovanni di Portogallo hebbe fatto buona amicitia col rè di Ethiopia, non desiderò cosa più che indurlo (si come l'indusse) a riconoscer la superiorità de la Sede Apostolica. Onde l'anno del 1533 fu data in Bologna solennissima obedienza a la santa memoria di papa Clemente da parte di quel rè[1]). Però poichè non è nuovo quello che si desidera da S. Mtà cesarea in aiuto et favore del sopradetto santo pensiero, confida la Stà S. che sarà da la detta Mtà non solo ben inteso, ma prontamente messo in essecutione, proponendolo massimamente la S. V. Illma, che è tanto atta a persuaderla in cose anco molto maggiori.

Si desidera dunque che, per uscir de li generali et del poner la cosa in negotio, la S. V. Illma venga al ristretto con la Mtà S. et voglia al tutto riportar da lei che non solo bene intenda, che la Stà S. mandi a questo principe, ma che la informi del viaggio, che haverà da fare la persona che anderà, facendosi dare non solo il passaporto et ogni favore per detto viaggio, ma lettere ancora di S. Mtà, ne le quali eshorti quel principe a voler, conforme a quanto fa lei medesima et il rè catholico, riconoscer la superiorità de la santa et apostolica Sede Romana, et al tutto volere ch'il suo patriarcha faccia il medesimo, non essendo conveniente che un tanto gran principe christiano come egli è permetta che il suo metropolita sia suddito in spiritualibus al metropolita Constantinopolitano, ch'è suddito del Turco et ad ogni commandamento suo fa fare publiche orationi per le vittorie, che egli tenta contra l'afflitta christianità. Et havuti questi aiuti di S. Mtà, V. S. Illma manderà poi un huomo in Moscovia col breve[2]) di S. Bne.

Et perchè da più bande vien scritto ch'il nuovo Persiano dà che pensare assai al Granturco[3]), poichè da cosa alcuna non potrebbe hoggi la christianità ricever più beneficio che da una gagliarda guerra, la quale potesse nascere fra questi, si come N. S. ha pensato di far fare per via del rè di Portogallo ogni officio, acciochè il Persiano infesti quel cane, così lodarebbe che la Mtà cesarea procurasse che il gran principe di Moscovia facesse l'istesso officio, bene informando esso Persiano, come il Turco è per haver continua et gagliarda guerra da li christiani. Il quale officio potrà assai facilmente esser fatto dal detto Moscovita, poichè s'intende ch'egli ha commercio et buona[4]) . . . . . .

---

[1]) *König David von Aethiopien schickte eine Gesandtschaft nach Bologna im J. 1533 gelegentlich der zweiten Zusammenkunft daselbst zwischen Karl V. und Clemens VII.* (*Raynaldus, Annales ecclesiastici XX* (*1694*), *663*).

[2]) *Nämlich mit dem Breve vom 11. August 1576, das der Cardinal von Como an demselben Tage Morone übersandt hatte* (*vgl. oben S. 118 Anm. 2*).

[3]) *Vgl. dafür oben S. 87 Anm. 2.*

[4]) *Der Rest des Schriftstücks fehlt.*

43. *Delfinus an Como. Berichtet über seine Audienz beim Kaiser. Fuldaer Angelegenheit. Gesandtschaft nach Moskau. Bisthum Trient. Gesandtschaft des Kaisers nach Rom. Lage in der Türkei. Rangstreitigkeiten der italienischen Herzöge. Johann Casimir in Metz. Regensburg 1576 August 20.* Aug. 20

Germ. vol. 73 fol. 318, *Original.*

Trovandosi monsignor ill^{mo} legato nel letto[1]) travagliato dalla bodagra, se bene per la gratia di Dio hora sta un puoco meglio, mi commese hieri ch'io dovessi andar a far alcuni officii con la M^{tà} dell' imperatore. Aug. 19 Il che havendo io essequito et datogli poi conto di quanto havevo contratto, per l'istessa cagione m'ordinò ch'io ne ragguagliassi V. S. Illma, come farò con la presente.

Essendo ritornato uno de duoi commissarii mandati da S. M^{tà} per le cose dell' abbate di Fulda già quattro giorni[2]), et parendo che si volesse aspettare uno, che viene mandato dalla nobiltà di Fulda et altri sudetti dell' abbate, io pregai vivamente S. M^{tà} in nome di N. S. et della S. S. Illma a non voler mettere più dilatione in questo negotio et lasciar far il male incurabile et desperato, et poichè eravamo quasi chiari della violenza fatta a quel buon prelato, senz' aspettare altri venire alla risolutione, acciochè ancho monsignor ill^{mo} legato possa per huomo espresso mandare a far quelli officii che saranno necessarii con il vescovo d'Herbipoli, come alcuni giorni prima S. S. Illma haveva detto a la M^{tà} S. di voler fare et da lei fu approvato, et fra tanto dare ordine et provedere che non si facci in quel paese alcuna innovatione, intendendosi massime che già sono stati intrusi alcuni predicatori heretici et cacciati i catholici. Al che S. M^{tà} rispose che tuttavia si scriveva la relatione, ne aspettava alcun altro per resolvere questo negotio, il qual affermava di essere di molto mal essempio, et che però bisognava rimediarvi, come sperava di fare molto presto, talchè non occorreria di dare altri ordini, et poi, se a monsignor ill^{mo} fusse piacciuto mandare alcuno al vescovo di Herbipoli, haverebbe potuto farlo.

Dal predetto commessario, essendo molto catholico, attendiamo buonissima relatione, et monsignor ill^{mo} legato non mancarà d'usare ogni diligenza et martellare, perchè ne segua il debito effetto.

Le raccommandai poi con ogni caldezza le cose di Colmaria, di Tirnavia, del Lanthaus et di Milausen. Quella di Colmaria mi disse haverla raccommandata al serenissimo arciduca Ferdinando, quelle di

---

[1]) *Morone schrieb an demselben Tage an Como, dass er seiner Krankheit wegen Delfinus mit den Verhandlungen und dem Bericht betraut habe (Germ. vol. 96 fol. 137, Original).*

[2]) *Vgl. Kluckhohn l. c. II S. 992 Anm. 2.*

Aug. 20 Tirnavia et Lanthaus rimesse al serenissimo arciduca Carlo[1]), et per Millausen non mancarà di fare quanto si conviene[2]). Si scriverà a li sudetti principi per cavare qualche frutto di tanti ufficii, che si sono fatti in queste materie.

Hanno[3]) risoluto in questa dieta di mandare al Moscovita un principe per ambasciatore, che si diceva dovesse essere il vescovo di Lubecca, et però in nome dell' ill^{mo} signor legato havendolo dimandato a S. M^{tà}, per instare poi che non si servisse di questo vescovo heretico, mi disse ch'esso non era mai stato in consideratione, ma che la dieta haveva determinato che si mandasse uno dei duchi di Pomerania come capo della legatione[4]), et con lui andrebbono dui altri destinati dall' imperio et dui dal gran maestro teutonico[5]), et essa mandarebbe un altro, sopra il quale non haveva ancora fatto risolutione. Et havendole io replicato che, essendo il prefato duca Lutherano et forse ancho quelli due dell' imperio, sapendosi quanto esso Mosco abhorrisca questa setta, non sarebbono così ben veduti come se fussero catholici, oltre che forse ancho S. S^{tà} potria mandare qualche persona, per veder di ridurre questo principe di tanto contrapeso alle forze turchesche all' ubidienza della Sede Apostolica, che sarebbe gran vincolo a tenerlo congionto con gli altri prencipi christiani, la onde, essendo quello che mandasse S. B^{ne} differente di religione dagli ambasciatori di S. M^{tà} et dell' imperio, non potrebbe forse trattare insieme per venire a questo fine con quella confidenza che si converrebbe — ne parse all' ill^{mo} legato ch'io dovessi affermare, che S. S^{tà} volesse mandare alcuno in Moscovia, per lasciare N. S. in libertà sua di farlo o non farlo — S. M^{tà} rispose che non si potevano alterare gli ordini posti, ma che per questo non s'impediva che S. B^{ne} non potesse mandar alcuno de suoi, commendando molto questa coniuntione col Moscovita, et mostrando che non le dispiaceva, che S. S^{tà} mandasse per il medesimo effetto*.

Le dimandai poi ciò che si faceva circa queste cose di Polonia, et mi disse che i commissarii aspettavano le risposte dai loro principi, et vedendo che non usciva ad altro, per cavarle qualche cosa di più, le aggiunsi che, andando il Battori in Prussia, la città di Cracovia restava senza provenzione alcuna, talchè si potria occupare molto facilmente, et essendo la metropoli, s'ottenirebbe per conseguenza tutto il regno, il che

---

[1]) *Der Erzherzog Karl vertrat während des Reichstags den Kaiser in seinen Erblanden.*

[2]) *Bereits am 21. Juli hatte Maximilian dem Erzbischof Daniel von Mainz den Auftrag gegeben, die religiösen Streitigkeiten zu Mühlhausen i. Th. beizulegen (Armar. 64 vol. 3 fol. 108, Copie).*

[3]) *Der folgende Abschnitt bis * ist bei Theiner II, 529 mit dem falschen Datum August 10 gedruckt.*

[4]) *S. oben S. 128, Anm. 1.*

[5]) *Heinrich von Bobenhausen (1572—1590).*

confirmò esser vero et che si trattava tuttavia di queste cose di Polonia, Aug. 20
havendo a li dì passati dimandato il parer loro a questi Polacchi, che sono qui, et in breve ne piglierà rissolutione, risposta dataci mille volte. Molti però de principali della corte tengono già per fermo che S. Mtà non sia per abbandonare il negotio, ma di vederne il fine con l'armi[1]).

Circa le contributioni mi disse sperare che questi elettori et principi veniranno a cosa ragionevole, et se ben mandava in Sassonia et Brandeburg il Fihauser et gli altri, che si sono scritti[2]), al Rheno (et partiranno hoggi), non si restarà però di seguir il trattato di dette contributioni.

Feci poi grandissima instantia a S. Mtà, acciochè volesse levare il sequestro et dare il possesso et le regalie della chiesa di Trento all' illmo cardinale Madruzzo, mostrandole quanto ciò sarebbe grato a S. Bne et all' illmo legato et conforme alla giustitia et al bisogno, c'ha quell' afflitta chiesa d'esser liberata hormai da tanti travagli. Di che havendone dato conto particolare all' agente d'esso illmo Madruzzo[3]), mi rimetto a ciò che sarà scritto da lui.

M'affermò l'imperatore esser fatta l'instruttione per il conte di Swarzenburg[4]), et che s'haveva havuta risposta dal conte Massimiliano d'Arco di trovarsi pronto per venirsene a Roma, di che s'attenderà hora ad espedirlo.

Entrata poi S. Mtà a ragionar di diverse cose, come suole, mi disse
havere lettere di Constantinopoli di 4. di questo venute molto presto, Aug. 4
per le quali si conferma la morte del soffi[5]) et de i figli, come altre volte s'è scritto, et che non era anchora stata fatta la cifra in netto, ma credeva che questa diligenza fusse per sollecitare a mandar il tributo, essendoli già alcuni giorni stato scritto il medesimo dal bassa di Buda[6]), a cui haveva replicato che non l'haveva mandato per non sapere, se stava in pace o in guerra, vedendo i tanti danni che i Turchi li fanno di continuo in Ungaria, per il che il bassa li ha replicato che vuole continuare la pace et ha commandato a suoi che si ritirino, et così staranno (soggiunse S. Mtà), finchè vada il presente, et poi faranno peggio che prima. Et però non è in tutto risoluta di mandarlo, dependendo questo dalla deliberatione, che si farà nelle cose di Polonia. Per le sudette lettere S. Mtà è avvisata che la peste durava in Constantinopoli et parimente in Buda, ma quello ch'è peggio in Vienna cresce tuttavia,

---

[1]) *Vgl. Bezold, Johann Casimir I, 200.*

[2]) *Vgl. oben S. 126 Anm. 2.*

[3]) *Dr. Georg de Albertis.*

[4]) *Er sollte die Anzeige von der Wahl Rudolfs II. zum römischen König nach Rom überbringen (vgl. oben S. 76, 124).*

[5]) *Der Schah Tahmasp von Persien.*

[6]) *Der Pascha Mustafa von Ofen; der Tribut, den Oesterreich damals der Pforte bezahlte, belief sich auf 45000 Thaler jährlich (Zinkeisen a. a. O. III, 557).*

Aug. 20 morendone dodeci et quatordeci al dì, et si sente essere in Sassonia, in Ingolstadio, nove leghe lontano di qui, nel paese del Rheno et Wirtemberg et in molti altri luoghi di Germania, tal che bisogna pregare Dio che ce la mandi buona.

Mi disse S. M^tà^ che'l signor duca di Savoia per il suo ambasciatore[1]) le haveva fatto intendere che, se bene potrebbe ragionevolmente dimandare in capella il luogo innanzi quello di Vinetia, pure che si contentava d'haverlo di sotto di lui. Al che S. M^tà^ haveva risposto che, essendo esso principe d'imperio et tenendo luogo in dieta, quando l'havesse in capella bisogneria darlo a tutti gli altri, et che parimente il signor duca di Ferrara già alcuni mesi la richiese che, se havesse fatta alcuna dichiaratione per alcuno duca d'Italia, dovesse farsi senza pregiudicio suo senza interrompere l'ordine de i duchi, volendo intendere (soggiunse l'imperatore) che fra il duca di Savoia et lui non c'entrasse il granduca di Toscana, il che dice havergli concesso, mostrando intendere per vigore del privilegio del titolo di grande, l'interpretatione del quale stava a S. M^tà^ fare, di haver levata S. A. dalla classe de i duchi et posto in luogo più alto. Et però non pensa far altra dichiaratione. Hora mi dice che il Cato[2]) era venuto per dimandarle consiglio, se il suo padrone doveva procedere nella causa di precedenza con Toscana, et li ha fatta tanta instantia che finalmente l'haveva hoggi dato la risposta, dicendoli che a lei non si conveniva dare consiglio alcuno, ma se voleva procedere nella causa poteva farlo, non si dovendo impedire che ogni uno possa usare le ragioni sue, et come poi habbia proposto dice che se gli potria rispondere; et per questo dice che espediscono gli ambasciatori Ferraresi[3]).

Mi mostrò poi et mi fece legere un decreto in materia di quel signor Pietro Ridolfi[4]), dicendomi che il granduca fa molta instanza, perchè gli sia mandato a Fiorenza, et in quel decreto dice che non lo può mandare, finchè non intenda le querele con le prove che s'hanno contra di lui, et poi si risolverà come si conviene, et fra tanto lo tenirà sotto buona guardia.

Disse appresso che Casimiro si truovava in Metz et le sue genti ne luoghi vicini, aspettando i dinari promessigli dal rè[5]), che hora caverà facilmente per l'alienatione de' beni ecclesiastici concessili da N. S., aggiungendo, poichè S. B^ne^ fa tanti beneficii al rè di Francia doverebbe

---

[1]) *Das war der Graf von Sanfre.*

[2]) *Die Berichte des Dr. Renato Cato (vgl. oben S. 6) aus Regensburg seit 1576 Juli 20 beruhen im Staatsarchiv Modena, Dispacci.*

[3]) *Vgl. oben Nr. 10.*

[4]) *Oben S. 104.*

[5]) *Es handelte sich um rückständigen Sold in der Höhe von 1700000 Franken, welche K. Heinrich III. dem Heer Johann Casimirs zu zahlen versprochen hatte (Kluckhohn l. c. II S. 953 Anm. 2).*

anco essortarlo a levarsi questa macchia di dare recapito a corsari turchi nel porto di Marsiglia, bastando grandemente quest' attione, la quale io l'assicurai che non dispiaceva meno a S. B^{ne}, et che tenevo per certo che S. S^{tà} non haveva mancato con quel rè, come fa sinceramente con tutti gli altri principi, quando occorre il bisogno a levare questo disordine, ma che da alcuni anni in qua quel regno è stato così travagliato che non s'è potuto proveder ad ogni cosa. Aug. 20

Mi ragionò di molte altre cosette di minor importanza, delle quali se farà bisogno se le darà conto in altra occasione, percioché dovendosi partire il correro Ferrarese, a pena ho potuto scriverle quanto è di sopra, et forse più confusamente di quello che si converrebbe.

M'ero scordato di dire a V. S. Illma c'havendo fatto instanza a S. M^{tà}, perchè commandasse a questo senato di Ratisbona che restituisca alcune scritture, dinari et argenti levati da questa abbatia di Scoti nella morte dell' ultimo abbate[1]), mi promise di fare in modo che s'haveria il tutto, et così aspetteremo l'esito per attender poi a la conclusione del restante.

44. *Como an Morone. Antwort auf Nr. 33. Unzufriedenheit des Papstes mit der geringen Entschiedenheit der katholischen Stände in der religiösen Frage. Jesuiten in Regensburg. Provincial des Augustinerordens. Erzbischof Salentin von Köln. P. Canisius. Rom 1576 August 25.* Aug. 25

Bibl. Vat. Cod. Vat. 6405 fol. 289, *Original.* Germ. vol. 96 fol. 92, *Concept.*

Scrissi sabbato passato a V. S. Illma, quanto havevo ritratto da N. S. circa il ritorno di essa in Italia[2]), et mandai per più sicurezza le lettere duplicate a Trento et in Augusta, onde mi rendo sicuro che almeno una le sarà capitata salva. Ho dipoi ricevute le sue di 26. del passato con tutte le scritture, le quali essendo anteriori a quelle di 29. che già havevo havute, ne contenendo certezza alcuna de le cose de la religione, ma più presto timore, non hanno dato occasione di soggiongere altro, et però si starà aspettando altre sue lettere, che haveranno forse qualche cosa di più. Aug. 18

Dispiace assai a N. S. che li catholici, massimamente ecclesiastici, non siano uniti tra loro et ferventi come converrebbe in difesa de la causa nostra, la quale quanto è più giusta et più santa tanto maggiormente arguisce la loro timidità et negligenza. Ma S. S^{tà} è certa che V. S. Illma con la presenza et buoni officii suoi haverà riscaldata assai la loro tepidezza, che è quanto si può far dal canto nostro, oltre il pregar Dio che non ci abbandoni. La gagliarda offerta da li ecclesiastici et catholici circa il sussidio contra il Turco doverebbe mover

[1]) *Im Juni nämlich, vgl. Morones Bericht vom 4. Juli, S. 73.*
[2]) *Vgl. Nr. 42.*

Aug. 25 tanto più la Mtà de l'imperatore a favorirci nel fatto de la religione et animar essi ecclesiastici a la resistenza contra ogni novità, et in somma come hanno mostrato maggior animo de li altri ne le cose temporali, doverebbono fare il medesimo ne le spirituali et non lasciarsi superar da l'ostinatione de li adversarii.

Spero che il signor duca di Baviera verrà a tempo di far la parte sua, et quando riesca vero quello che è stato scritto al figliuolo, che il duca di Sassonia sia per desister da l'instanza, si potrebbe sperar molto bene, et ciò acconciarebbe grandemente la strada al ritorno di V. S. Illma.

Del monasterio de' Scoti V. S. Illma scrisse haver appuntato col vescovo di Ratisbona di veder le scritture et risolvere, a chi toccasse la collatione, per il che si rispose di qua che non si farebbe altro senza suo nuovo avviso, et si propose un partito di satisfare in parte a la natione de' Scoti et accommodar li Giesuiti, come poi haverà V. S. Illma inteso da le mie lettere. Però venendo il duca di Baviera, V. S. Illma potrà risolver questo negotio et trattare anco seco di quello d'Halberstat[1]), et non venendo N. S. desidera in ogni modo che et ne l'uno et ne l'altro V. S. Illma pigli qualche espediente: nel primo per quella via che ho già scritto, di divider li frutti et l'alloggiamento, et accordata che sia la cosa di là con saputa de l'imperatore, N. S. farà poi l'espeditione con sue bolle; nel secondo, se non si potrà far altro, almeno si veda di nuovo, se l'imperatore ci vuole aiutare in far levare il duca Giulio da così iniqua occupatione, che poi S. Stà farà sopra di ciò l'espeditione, che sarà necessaria. Et se li canonici vederanno il braccio de l'imperatore a favor nostro, doveranno cacciare il timore et obedire a li ordini di S. Bne.

Incresce assai a N. S. de la partita del signor ambasciadore catholico che è costì, sapendo li buoni officii che ha fatti sempre in servitio di Dio et de la santa religion catholica, ma S. Stà si consola con la qualità del successore[2]), qual s'intende esser buon cavaliere et da poterne aspettar ogni aiuto.

Si è ordinato per parte di N. S. al generale di S. Agostino[3]) che levi di costà sotto honorato pretesto il padre provinciale. Et si è anco fatto saper al procurator Dominicano (essendo il generale[4]) absente)

---

[1]) *Das hatte Morone bereits gethan (S. 123).*

[2]) *Don Juan de Borgia war der Nachfolger des Marquis von Almazan als spanischer Gesandter am kaiserlichen Hof (oben S. 99). Almazan blieb jedoch bis nach dem Schluss des Reichstags.*

[3]) *Vgl. oben S. 100. General des Augustinerordens war 1570—1581 P. Thaddaeus Perusinus (Crusenius, Monasticon Augustinianum, Regensburg 1623, S. 208); den Namen des Provincials kann ich nicht feststellen.*

[4]) *Generalmeister des Dominikanerordens war 1571—1580 Serafino Cavalli (Zittard, Kurze Chronika der Generalmeister Predigerordens (1596) S. 100 ff.).*

quel che bisogna far per il monasterio loro di Spira, conforme al memoriale havuto da V. S. Illma. Aug. 25

È molto da dolere che l'arcivescovo di Colonia non havesse anco voluto abboccarsi con V. S. Illma et forse sarà partito inanzi l'arrivo del suo Groppero, il che viene a difficultar' assai le cose che si haveano da trattar seco. V. S. Illma haverà poi inteso da la M^{tà} de l'imperatore quel che ne haverà cavato nel ragionamento havuto seco, et se pur sarà risoluto di maritarsi, bisognerà instar appresso S. M^{tà} che tenga la mano per un buon successore, come già si è scritto. Quanto a li concordati qui s'intende in altro modo che costì circa il consenso del capitolo, ma non occorre di trattar questo adesso.

L'officio fatto da monsignor di Torcello col vescovo d'Augusta è stato buono, et N. S. ne ha sentito piacere.

La gratia per il padre Canisio si farà espedire, cioè per li libri che hora sono in essere et che sono nominati nel memoriale, et attendano pur quei padri a far de i libri assai, che non si mancherà di dar il medesimo privilegio ancor per li altri, quando saranno fatti.

Il generale di Sant' Agostino dice che cotesto provinciale haverà 1577
da finire l'officio suo a Pasqua prossima et che alhora lo provederà April 7
d'altro officio, che adesso haverebbe difficultà a trovar un altro provinciale così fuor di tempo da poter mandar costì. Et nondimeno lo troverà, se così piace a N. S. Però V. S. Illma sarà contenta dir sopra di ciò il parer suo, cioè se si può senza pericolo prolungar questa mutatione sin a Pasqua, o pure se in ogni modo si ha da ordinare che si faccia adesso.

A quel parocho de la diocesi di Spira, che è stato frate et desidera far l'officio suo senza portar l'habito, S. S^{tà} si contenta di far la gratia et se ne ordinerà l'espeditione.

45. *Morone an Como. Erlass des Kaisers an die katholischen Stände. Türkenhülfe. Russische Gesandtschaft. Sendung des Elgardus nach Fulda. Trienter Bisthumsstreit. Schlechte Haltung des Bischofs von Regensburg. Nicolaus Elgardus. Dispense. Regensburg 1576 August 29.* Aug. 29

Vat. Arch. Borghese III 107 fol. 55, *Duplicat.*

Con l'occasione del presente corriero, espedito dall' ambasciatore[1]) del signor granduca di Toscana, mando a V. S. Illma il decreto publicato hieri alli cattolici dall' imperatore sopra l'instanza anzi importunità, Aug. 28
che facevano i confessionisti nella causa della religione[2]). Il quale

[1]) *Ciro Alidosi.*

[2]) *Nachdem der Kaiser am 25. August das Gesuch der Grafen und Herren um die Gewährung der Freistellung (oben S. 71 Anm. 1 und Häberlin X, 268 ff.) abgeschlagen hatte, erwiderte er am 25. und 27. August den A. C. Verwandten*

Aug. 29 decreto, se ben sarebbe potuto farsi più chiaro et resoluto per li cattolici, nondimeno è stato gratissimo ad essi cattolici et è grandemente dispiaciuto alli confessionisti, et questo è seguito per il gran pericolo et dubio, nel quale eravamo tutti, che l'imperatore astretto dalla presente necessità de tempi et dalla importunità et anco bravate di essi confessionisti non li concedesse molto più di quello c'ha fatto, perchè se bene pare che in ultimo esshorti li catholici a voler servare la pace et la quiete (non vuol dir altro che tollerare li confessionisti nelli stati de cattolici senza sforzarli a vendere li beni et andare in essilio) nondimeno, perchè non comanda espressamente li cattolici, non faranno altro (se qualchuno per sua malitia non vorrà) di quello che fin qui han fatto secondo li altri decreti della pace di Germania. Il che è pur ancora troppo. Hor Dio benedetto sia lodato, che ci ha levato dal presente pericolo, et sia pregato che per l'avvenire non si faccia alteratione, come non si può star senza qualche timore per la gran diligenza delli adversarii et per la negligenza et poca devotione delli nostri cattolici, alli quali poco giovano li continui raccordi, che per parte di N. S. gli sono fatti dalli ministri di S. S^{tà}. Sed de his alias.

Resta l'articolo del sussidio contra il Turco et quello di Polonia, per li quali la cesarea M^{tà} pochi dì fa mandò nuovi ambasciatori alli elettori[1]), et si spera che riportaranno se non in tutto almeno in gran parte buona resolutione, perchè quanto al sussidio, se ben l'imperatore ha domandato per 132 mesi in sei anni, a ragione di 24 mesi per anno dal primo in poi che sarà de 12[2]), nondimeno si crede che S. M^{tà} si contentarà d'haverlo per hora per 48 mesi, che sono pur per sei anni, ma ad otto mesi l'anno, et che li stati parimente si debbano contentare di darlo. Et quanto a quello di Polonia si sono fatti alcuni deputati da tutti li stati, de' quali è capo l'arcivescovo di Salzburg et molti altri adherenti et amici alla cesarea M^{tà}, per li quali si crede si farà qualche buona provisione, se bene sarà più

---

und den katholischen Ständen in sehr vorsichtigen Wendungen, dass er die Ferdinandeische Declaration auf sich beruhen lasse, für Abstellung der Religionsbeschwerden sorgen und den Religionsfrieden aufrecht erhalten wolle, aber keine einseitigen Aenderungen desselben vornehmen könne (vgl. Lehmann S. 140 ff.; Autonomia S. 58 ff.; Häberlin l. c. X, 295 ff. Die betr. Aktenstücke, die Morone in Uebersetzungen nach Rom sandte, im Vat. Archiv Armar. 64 vol. 3 fol. 168 ff.). Bei der Uebergabe des Schriftstücks an die katholischen Stände erklärte der Kaiser, es sei sein gnedigst begeren, sie die katholischen stende wollen sich gegen den andern theil in aller freundschaft und nachpaurlichen willens bevleissigen und sich dermassen schiedberlich und nachpaurlich erzeigen, damit aller widerwille und missverstand zuruck gesetzt werden mochte (*Kölner Protokoll, Stadtarchiv Köln R. R. II fol. 52*).

1) *Vgl. Delfinos Mittheilungen oben S. 133.*

2) *D. h. der Kaiser verlangte für 1576 zwölf einfache und für 1577—1581 je zwölf doppelte Römermonate (vgl. Häberlin l. c. X, 41).*

difficile, che sii universale per tutto l'impero. Ma si tien per fermo, Aug. 29 che almeno li doi elettori Sassonia et Brandemburg, che sono a quei confini, daranno quello aiuto, che altre volte han promesso di 5 mila cavalli insieme, et oltre essi contribuiranno ancora l'elettore Coloniense et il duca di Bavera et l'arcivescovo di Salsburg et l'arciduca Ferdinando et altri cattolici et alcune città franche; et li altri tre, cioè doi Maguntino et Treverense, si mostrano più difficili per la loro povertà et de suoi sudditi, et l'altro elettore Palatino Calvinista non solo non darà aiuto, ma favorisse il Battori et fa tutti li mali officii che può in Polonia contra la casa d'Austria, et anco qui nella dieta. Li principi d'Italia, oltre l'aiuto che dà N. S., tutti daranno somma di danari. Il granduca di Toscana ha dati pochi giorni fa 100000 scudi et S. Mtà spera haverne altri 50 mila almeno; il duca di Savoia ne ha promesso 30 mila, et li duchi di Ferrara[1]) et di Mantua richiesti da S. Mtà hanno data qualche intenzione, talmente che l'imperatore pare sia resoluto di voler far l'impresa, non ostante che'l Turco habbia denunziato a S. Mtà che'l regno di Polonia è suo, et chi si piglierà impresa contra quello, esso cercarà di castigarlo, come dice nell' ultime lettere delli 5. di Aug. 5 questo, venute da Constantinopoli in 14 giorni[2]). Ma perchè li Turchi a questi confini non servano ne pace ne tregua, et l'anno passato et questo hanno occupato et abbrusciato più paese et fatto maggior danno[3]), che non fecero l'anno che presero Sighetti[4]) con essercito formale, S. Mtà vede che non può fidarsi del Turco, et che ogni volta che a esso Turco metterà conto senza risguardo ne di pace ne di tregua farà la guerra, et vede che, confirmandosi nel regno il Battori, che si fa mancipio del Turco, con molto più facilità potrà torli non solo la Ungaria, ma ancora la Slesia, la Moravia, et con lo acquisto et appoggio di Polonia haver la porta aperta alla total ruina della Germania et di tutta la christianità, giudica esser necessitato, mentre che non vi sono in questi confini più di 20 mila Turchi per guardia delli presidii,

---

[1]) *Paolo Carandino, der Estesche Gesandte, berichtete am 31. August dem Herzog Alfons von Ferrara:* Un duca di Brunsvich ha prestato a S. Mtà 50000 taleri et l'arcivescovo dl Salzburg li ne presta alcuni altri per fornire il donativo del Turco (*vgl. oben S. 133 Anm. 6*) dicendo S. Mtà d'essere eshausta per havere fatta gran spesa a venire et fermarsi tanto qui, dove oltre la sua propria spesa i piatti di Moscoviti et del Laschi le costano 200 taleri il giorno, et quello del referendario (*der polnischen Stände*) 200 la settimana, si che ha presi altri danari dalle città franche da pagarli di queste contributioni future, et fa molta instanza d'havere quelli del papa (*Staatsarchiv Modena. Dispacci di Germania*). — *Rudolf II. musste, wie sich aus Delfinos Berichten ergiebt, nach dem Reichstag verschiedene Anleihen machen, um die Kosten der Hofhaltung in Regensburg nachträglich zu decken.*

[2]) *Vgl. oben S. 133.*

[3]) *Vgl. Zinkeisen a. a. O. III S. 559.*

[4]) *Im J. 1566.*

Aug. 29 et che da Constantinopoli per questo anno non può venire aiuto d'importanza per la distantia de paesi et per la peste et fame grande, che ancora ivi si truova, et con la occasione che'l Battori vada verso Prussia[1]) et lascia la Polonia senza forze sue, et che in tutto non ha mille cavalli et pochi fanti, et che li Poloni stanno sospesi et timorosi della tirannide di esso Battori, far la impresa al presente, la quale Dio faccia, se pur si farà, che sia fortunata et espedita presto, perchè ottenendosi quel regno, le forze di qui con l'aiuto del Moscovito et delli altri prencipi de christiani potranno meglio resistere all' impeti turcheschi. Il rè cattolico sino al presente, com' ha detto l'ambasciadore suo, per le cose di Polonia ha fatto dare al principio 100 mila scudi all' imperatore, et in un' altra posta ne ha dati 50 mila et poco fa 25 mila altri.

Con l'ambasciatore moscovito, il quale partirà fra pochi giorni, non ho havuto meglior sorte di quello, ch'io habbia havuta con l'arcivescovo di Colonia, perchè non ha voluto trattar meco di cosa alcuna, dicendo che non ha commissione dal suo prencipe ne di far ne di ricevere ambasciata da altri che dall' imperatore. Et perchè io havevo deliberato di scrivere una lettera al Moscovito per attaccare qualche pratica almeno con lui, come V. S. Illma vederà per l'alligata copia[2]), non ha voluto accettar la lettera ne portarla, stando fermo nella sua barbara commissione. Però io cercarò di mandarla per qualchuno di questi dell' imperatore, che andaranno accompagnarlo, o che saranno mandati per ambasciatori, scrivendone, se bisognarà, una altra più a proposito secondo la risposta che mi ha fatto il detto ambasciatore. Sono genti molto stravaganti et nella religione superstitiosissimi, oltre l'heresie c'hanno contra la vera fede della Sede Apostolica.

Il Turcho ha richiesto il solito tributo[3]) all' imperatore, il quale fa mostra di volerlo dare, et ha destinato già per ambasciatore un creato dell' arciduca Ferdinando che si chiama il Gressero[4]), ma si crede andarà trattenendosi in Vienna, fin che si vegga S. M^{tà} in essere delle sue provisioni, secondo le quali poi si governarà, come è detto di sopra.

Aug. 28 Per le cose di Fulda hieri mandai monsignor Nicolò Elgardo al vescovo di Herbipoli con l'instruttione et lettera, che V. S. Illma vederà qui alligate[5]), le quali consultai con li signori nuntii[6]) et con li miei di

[1]) *Vgl. oben S. 121 Anm. 1.*

[2]) *Liegt nicht vor. Eine Anzahl von Aktenstücken aus dem J. 1576 betr. Russland befindet sich Varia Politicorum vol. 116 fol. 27 ff.; vgl. Turgenieff, Historiae Russiae monumenta I, 255 ff.; Pierling, Les papes et les tsars 1547—97, S. 104 ff.*

[3]) *Vgl. oben S. 133.*

[4]) *Diese Persönlichkeit vermag ich nicht zu bestimmen.*

[5]) *Liegen nicht vor.*

[6]) *Die Nuntien Delfino und Portia sind gemeint.*

casa et con il Canisio et l'istesso Elgardo, et furno fatte da messer Silvio nostro[1]). Et l'imperatore si mostra molto risentito in parole, et mandarà fra poco il suo commissario, aspettando prima una risposta sopra la venuta di esso vescovo, il quale ha scritto ancora a me che vuol venire, ma non lo credo, dubitando più tosto ch'egli vada pigliando tempo, sin che finisca la dieta, et che l'imperatore resti occupato nell' altre imprese. Avanti il fine di essa dieta dovrà essere ritornato l'Elgardo, come gli ho commesso che venghi. Aug. 29

Come scrissi, partendosi l'arciduca Ferdinando senza conclusione delle cose di Trento, io diedi un' altro memoriale per tenere viva la pratica dell' accordo, et fra questo mezzo parve bene all' agente dell' ill[mo] Madrutio non lasciare scorrere tutto il tempo della dieta senza dimandarne iustitia, per non preiudicare alle ragioni sue et mancare al suo debito in havere tentato ancora questo rimedio, havendosi poca speranza della concordia per la mutatione che si era fatta da quello, che fu trattato et concluso meco ad Ispruch; et così ha atteso ad informare i stati, et in questo mezzo, come mi dice il vicecancelliere dell' arciduca[2]), è venuta qualche nuova speranza di concordia sopra il memoriale datoli, ma il prefato vicecancelliere, havendo intesa la pratica fatta con li stati qui per conseguire la iustitia, s'è alterato fuor di modo, dolendosi del memoriale dato dall' agente dell' ill[mo] Madrutio sia con gran carico di suo padrone. Non ha voluto dirmi, che cosa sia questo riporto di concordia, volendo prima aspettare nuova risposta dall' arciduca et dare un altro memoriale in dieta contra quello c'ha dato l'agente del prefato cardinale per iustificarsi appresso li stati. L'agente del cardinale non poteva far altro, essendo come escluso affatto dalla concordia, et havendolo detto a me il prefato vicecancelliere che più non si poteva sperar concordia, ma che bisognava andar per via della iustitia, ne il tempo pativa che si differisse più a dimandar detta iustitia, nondimeno spero ancora che tornaremo alla prattica della concordia fra quattro o cinque giorni, havendo ragionato a longo con questo vicecancelliere, et mitigatolo alquanto dalla acerbità c'ha sempre mostrata in questo negotio. Vedremo il fine. Potrà intanto V. S. Ill[ma] far saper tutto al signor cardinale Madrutio. Et io penso di scrivere ancora una lettera a S. A., replicandole le ragioni, che più volte gli ho dette a bocca, et l'amore paterno di N. S. verso casa sua, et in conformità di questo credo sarà bene che S. S[tà] di nuovo parli amorevolmente col confessore dell' arciduca[3]), che è venuto a Roma, perchè

[1]) *Der Auditor Silvio Galasso.*

[2]) *Das war damals Dr. Jacob Holzapfl, der den Erzherzog auf dem Regensburger Reichstag vertrat (Hirn l. c. II, 77 Anm. 2).*

[3]) *Ich kann nicht feststellen, ob das damals schon Anton Klesel (Hirn l. c. I, 242) war.*

Aug. 29 S. A. ha spiriti altieri et mostra però tenere molto conto dello amore di N. S. Et se questo non fusse, credo per li mali ministri che ha più tosto che per sua natura cercaria di occupare tutto il vescovato et non di concordarsi.

Il prefato arciduca quando fu qui, essendosi intesa la mala vita et gran negligenza del vescovo qui di Ratisbona, mi fece ricercare quello che si contiene nel presente memoriale[1]). Io per non scrivere a vento, et per havere certa informatione delle cose che di lui sono dette, ho parlato col padre Feliciano[2]) per informarmi del passato et per trovare la verificatione di quello che dicono per il presente, et non ho voluto mandar detto memoriale. Hora perchè m'è fatta instanza ch'io lo mandi a nome di S. A., non ho voluto differir più, se bene sin qui non si è posta in chiaro cosa alcuna se non per publica voce et fama, et la negligenza è manifesta. Sopra il qual memoriale per satisfare a S. A. potrà pigliare quella resolutione che le parerà, et avisarne, perchè, se ben io partissi di qui finita la dieta, credo però passando per Ispruch potrò havere la risposta, et guidico sia bene non solo per le cose di Trento, ma per ogni altro rispetto tener sempre l'arciduca in speranza et con qualche sastisfattione lecita et honesta.

L'arcivescovo di Magonza desidera che l'Elgardo sia fatto vescovo suffraganeo[3]), credo si potrà fare il processo in queste parti più commodamente che a Roma. Però ne darò l'ordine ad uno di questi signori nuntii, che lo facci con tutte le circonstanze necessarie, et se non sarà spedito avanti la partita mia, lo mandino dopoi a V. S. Illma.

Saranno qui alligati doi memoriali uno dell' Estemberg, segretario imperiale[4]), per una dispensa matrimoniale d'un suo, al quale io non ho facoltà, et prego V. S. Illma impetrarne da S. S^{tà} la gratia et anco mandarne la speditione quanto prima, perchè esso secretario è bonissimo cattolico et favorevole sempre a tutte le cose della Sede Apostolica, et di quanto passa nella dieta havemo oltre il molto aiuto suo quasi tutto il lume da lui, et è meritissimo della buona gratia di S. B^{ne}. Et l'altro è del capitolo Monasteriense nella causa del Schinchingio com' ella vedrà[5]), il quale perchè si rimovano gli inconvenienti,

---

[1]) *Liegt nicht vor. Schon die Bestätigung des Bischofs David Kölderer von Regensburg (1567—1579) war (trotz der Empfehlung K. Max II) wegen seines anstössigen Lebens auf Schwierigkeiten gestossen (Schwarz, Briefe und Akten I, 61 ff., 125 ff.).*

[2]) *Felician Ninguarda.*

[3]) *Vgl. oben S. 77 Anm. 2.*

[4]) *Dieses Memorial des Reichshofraths-Secretärs Dr. Andreas Erstenberger liegt nicht vor.*

[5]) *Fehlt gleichfalls. Die Schenkingsche Angelegenheit (oben S. 50 Anm. 2) hatte der Kaiser am 27. Juli an die Rota zurückverwiesen (Keller, Gegenreformation*

che ponno nascere di più da essa causa, credo sia degno di alcuna Aug. 29 buona provisione, come si vederà dal memoriale istesso.

Io comincio Dio grazia a levarmi da letto et camminare, ma pigramente; credo però fra doi giorni andar da S. M^tà^, per renderle gratie di quanto ha fatto a favore della religione, et inanimarglielo anco più, et di quello che riportarò si in questo come in altro V. S. Illma ne sarà poi avisata con altre mie. Intanto mi rimetto alla poca zifra[1]).

46. *Como an Morone. Bestätigt den Empfang von Nr. 36, 40. Päpstliche* Sept. 1 *Geldhülfe für den Kaiser zum Zweck des Türkenkriegs. Erzstift Köln. Bisthum Trient, Halberstadt. Jesuiten in Regensburg. Eb. Heinrich von Bremen. Gesandtschaft nach Moskau. Polnische Angelegenheit. Nuntius Portia. Verweigerung einer Dispens für Herzog Wilhelm von Bayern. Türkische Corsaren. Kaiserliche Gesandtschaft in Rom. Fulda. Niederlande. Rom 1576 September 1.*

Bibl. Vat. Cod. Vat. 6405 fol. 299, *Original.* Germ. vol. 96 fol. 97, *Concept.*

Hebbi martedì prossimo a la notte le lettere di V. S. Illma de li Aug. 28 15.[2]) del passato spedite per staffetta et dui giorni dipoi quelle de l'ordinario di 3. et poco appresso le altre di 20. portate dal corriero Aug. 30 di Ferrara[3]). Hora cominciando da quello che ha dato causa a la speditione d'essa staffetta, le dirò che si è fatto rinovar l'ordine del pagamento de li 25000 scudi et si manda con questa, benchè il depositario dica che non era di bisogno et che bastava la prima commissione, con la quale o con quella che si manda adesso V. S. Illma potrà ordinar lo sborso quando a lei parerà, essendo ben certo N. S. che non lo farà, se non in caso che si venga realmente a l'atto di far l'impresa et l'espeditione, per la quale il denaro è stato destinato.

Quanto poi a le altre paghe promesse, se N. S. vederà che si faccia da dovero, non è per mancar di mandarle a suoi tempi et in modo che questo sarà senza dubio il miglior assignamento, che S. M^tà^ habbia per il tempo che durerà. Et del far di più del già promesso secondo l'occasione et il modo che S. S^tà^ haverà, si potrà poi ragionarne. Et poichè vedo che V. S. Illma ha molto bene a memoria che si hanno da dare in nome di sussidio contra il Turco, non replicherò sopra ciò altro.

Circa il negotio de la religione N. S. ha con molto piacere inteso la constantia et fervor dimostrato dal serenissimo arciduca Ferdinando

---

I, Nr. 382); das Domkapitel verwandte sich im Anschluss daran in Rom um eine Revision des früheren Urtheils, in welchem Schenkings Ansprüche anerkannt worden waren (Lossen l. c. I, 441, 443).

1) *Diese Chiffre fehlt.*

2) *Verschrieben für 14 (Nr. 40).*

3) *Vgl. oben S. 131 Anm. 1.*

Sept. 1 et parimente dal signor duca di Bavierà, per il che et per veder che si affrettava la speditione de la dieta possiamo sperare che la essorbitante petitione de li avversarii si metterà hormai in silentio, massimamente che S. M^{tà}, havuta la resolutione del sussidio, bisognerà che vadi presto verso Polonia, volendo attendere a quella impresa, come mostra d'haver animo.

Folgt der Bd. I Nr. 8 abgedruckte Abschnitt betr. den Erzbischof von Köln.

Monsignor ill^{mo} Madruzzo ha veduto quello che V. S. Illma scrive de la causa di Trento et dice che lei la possiede benissimo et la tratta con ogni caldezza, però che a quest' hora dovrà esser risoluto o in un modo o in un altro, che è causa ch'egli non voglia ch'io ne dica più a V. S. Illma cosa alcuna.

È piacciuto a N. S. la delegatione de li dui negotii fatta da lei, quello di Scotti a monsignor Dolfino et quello d'Halberstat a monsignor di Portia, imperocchè essi bene informati li disponeranno in modo che V. S. Illma potrà facilmente stabilir poi la conclusione del' uno et de l'altro col signor duca di Baviera.

Si sono intesi li buoni portamenti in dieta de li agenti del Bremense[1]) nel fatto de la religione, di che sono degni di lode, et V. S. Illma ha fatto bene di trattarli dolcemente; ma bisognerebbe che il lor signore corrispondesse nel resto et mostrasse intieramente la professione de la fede et altro che si ricerca, di voler esser buon catholico et degno de la sua vocatione[2]). Sopra di che non dubita N. S. che da V. S. Illma si sarà tenuto buon proposito con li suoi.

Scrivendo monsignor Dolfino quello che in nome di V. S. Illma ha trattato con l'imperatore circa l'ambasciaria destinata in dieta al Moscovita et come a S. M^{tà} piace assai che N. S. mandi similmente un huomo suo[3]), S. S^{tà} havrebbe subito spedito uno di qui per questo rispetto, se non fosse che, essendosi già data a V. S. Illma commissione[4]) di mandar uno di quelli che ha appresso et mandatole anco il breve, si è pensato che lei, ricevuto la detta commissione et breve, haverà con l'opportunità de la compagnia et volontà de l'imperatore presa risolutione di mandare, et così che saria superfluo il mandar di qui, et perciò si starà aspettando nova di quello che lei intorno a ciò haverà fatto, et poi si delibererà et esseguirà dal canto nostro, quanto sarà di bisogno.

Se l'imperatore risolverà di andare in Polonia, N. S. ha pensato esser bene che monsignor del Mondevì lo seguiti et gli assista come

---

1) *Vgl. oben S. 123.*

2) *Lossen, Köln. Krieg 1, 375; Schwarz l. c. I, S. 79 ff.*

3) *Vgl. oben S. 132.*

4) *Am 18. August (Nr. 42).*

nuntio di quel regno, il quale per la prattica et conoscenza ivi acquistata Sept. 1
potrà fargli molto servitio, et che monsignor Dolfino si fermi costì o in qualche luogo attorno, che più gli piacerà, sin tanto che da S. Stà secondo il successo de le cose gli sarà ordinato quello haverà da fare, et così si scrive a l'uno et a l'altro.

A monsignor di Portia V. S. Illma ordinerà quello che giudicherà esser più espediente, rimettendosi il tutto a lei, che è in fatti et secondo l'occorrenza potrà far più certa deliberatione de li luoghi et negotii, ai quali esso debba esser destinato[1]).

La gratia che V. S. Illma scrive desiderarsi per il signor duca Guglielmo di Baviera, d'entrar insieme con la moglie ne li monasterii di monache, è così essorbitante et di male essempio che S. Stà non può indursi a concederla, et però bisogna che V. S. Illma destramente lo levi da questo pensiero, il quale etiam in Turchia non che in Germania sarebbe scandaloso.

Perchè l'imperatore in ragionamento havuto con monsignor Dolfino ha mostrato desiderare che N. S. ammonisca et essorti il rè christianissimo che non voglia dar ricetto in Marsilia a corsari turchi, V. S. Illma quando le verrà in proposito assicurerà la Mtà S. che S. Stà non ha mancato di far tale officio più et più volte, ma sin qui con poco frutto. Il che s'attribuisce a li molti travagli di quel rè et regno; ma S. Stà non cessa di ricordarglielo et spera pur che sarà un dì con qualche giovamento.

Non si essendo anco ricevute le lettere, che credo debbano essere
de li 10. del passato, ne le quali V. S. Illma scrive che monsignor nuntio Aug. 10
Dolfino dava avviso di quanto le haveva detto il signor Beber[2]) in materia del luogo per li ambasciatori qui in capella, non posso darle in ciò risposta ne dirle altro più di quello si è scritto per il passato. Et però saria bene, quando si ha commodità di qualche corriero, che li secretarii mandassero duplicato de le lettere precedenti, che siano di qualche importanza.

Circa l'abbate di Fulda N. S. desidera sommamente, conforme a quello che V. S. Illma scrive, che egli ad ogni modo sia restituito nel luogo suo, poichè senza questo non si può intieramente rimediare a lo scandalo et malo essempio seguito. Et però S. Stà vuole che V. S. Illma faccia ogni instanza appresso S. Mtà per la restitutione, cercando tutto insieme di evitar lo scoglio, che dicono esser pericolosissimo, cioè che il possesso non si depositi in mano di commissarii imperiali, perchè questa saria la via di distruggere ogni cosa et quanto a la religione et quanto al resto in quell' abbatia. Non resterò però di dire a V. S. Illma

---

[1]) *S. Bd. I, S. 7 Anm. 3.*

[2]) *Vgl. oben S. 124 Anm. 2.*

Sept. 1 che, dubitando alcuni che debba esser molto difficile il restituir et mantener l'abbate contra quelli che l'hanno cacciato, si giudicava, quando questo fosse, esser bene che N. S. scriva al vescovo d'Herbipoli[1]), mostrando di creder ch'egli habbia fatto tutto quel che ha fatto a buon fine, come esso scrive ne la lettera, de la quale mandai copia a V. S. Illma[2]); ma che però, essendo esso assai occupato nel governo de la chiesa sua et di ordine secolare et l'abbatia regolare, in oltre essendo questo fatto da molti stato preso in parte sinistra et havendo generato scandalo tra catholici, S. S^{tà} lo essorta in confirmatione de la sua buona volontà a lasciar il possesso de l'abbatia et consignarlo a un terzo, che sarà nominato da V. S. Illma, accioché, intesa poi meglio la cosa da S. B^{ne}, possa fare deliberatione conveniente. Questo modo di connivenza et dolcezza pare ad alcuni che possa esser buono per far ritirar il vescovo, il qual sapendo d'haver commosso troppo gran rumor per il mondo, et dubitando di non poter sostenere il possesso di quella rapina, non haverà forse per male che gli sia mostrata una porta aperta da poterne uscire honoratamente o almeno senza alcun biasimo suo.

Ma di tutto questo io darò con le prime più certa risolutione a V. S. Illma et manderò brevi per il vescovo et per chi altri bisognerà. Et in tanto verrà forse qualche cosa di costà di quello che habbi in animo l'imperatore, et lei anco potrà andar pensando, chi fosse atto per mettersi in tal possesso, acciò quando arriveranno li detti brevi, habbi tanto meno che fare per poter mandar subito[3]).

Nachschrift (fol. 307). Quanto a la lega aspetteremo d'intendere quello che haverà risoluto poi S. M^{tà} cesarea dopo che sarà stato stabilito il sussidio de la dieta, sopra di che mi rimetto a quanto si è scritto più volte in questa materia. Ben pare a S. S^{tà} esser molto necessario, volendo S. M^{tà} cesarea attendere a questo, che havesse dato satisfattione al serenissimo rè catholico per le cose di Fiandra, con decretar in essa dieta che genti tedesche non potessero andar a danni di quei stati, accioché S. M^{tà} catholica potesse con tanto maggiori forze impiegarsi per beneficio commune, tanto più intendendosi che le cose di Fiandra sono hora in mal termine per li ammutinamenti di Spagnuoli, come V. S. Illma haverà inteso.

Sept. 4 47. *Como an Morone. Breven des Papstes zu Gunsten des Abts Balthasar von Fulda. Rom 1576 September 4.*

Germ. vol. 96 fol. 109, *Concept.*

---

[1]) *Das geschah denn auch am 3. September (Nr. 47).*

[2]) *Am 9. August hatte Como dem Legaten Abschrift des Schreibens des Bischofs Julius an den Papst (vom 17. Juli 1576) geschickt (vgl. S. 114 Anm. 5).*

[3]) *Im Concept folgen (fol. 108) noch zwei Notizen betr. das Bisthum Lodi und Neapel (Hosius).*

Quanto più N. S. pensa al caso occorso a l'abbate di Fulda, Sept. 4
tanto maggiormente le n'incresce et duole et conosce esser necessario
far ogni sforzo, per rimediarvi in modo che non resti l'essempio, et
sia represso l'ardire di chi havesse animo di tentar simili cose. Però
dopo haver S. Stà fatto scriver sabbato passato a V. S. Illma a longo Sept. 1
in questa materia, come la vedrà dal duplicato che sarà con questa[1]),
ha voluto in essecutione di quello, che si era pensato, che si spedischino et mandino a V. S. Illma per corriero espresso li cinque brevi alligati[2]) con le copie, acciochè lei secondo lo stato, in che si troverà il negotio, se ne vaglia, facendo prima ogni istanza con l'imperatore et altri per la restitutione del abbate, et caso poi o che questo non sia riuscibile o non espediente, attenda al' altro capo di far depositar il possesso di essa abbatia in mano di terza persona, da nominarsi da V. S. Illma, la quale lo conservi in nome del' abbate o de la Sede Apostolica, come meglio lei giudicherà. Questo accidente è di tanta importanza che meritava che li cattolici, quali sono stati in dieta, havessero unitamente fattone risentimento et procurata con ogni caldezza la reintegratione, tanto maggiormente, havendo essi data tanta satisfattione a l'imperatore nel trattato del sussidio, per il che potevano sperar che da S. Mtà havrebbono havuta satisfattione conveniente. Possiamo ben esser certi che, se a un heretico fosse intervenuto un caso tale, quelli de la sua setta non sarebbono stati al segno, et gli haverebbono a quest' hora fatto rimediare senza alcun dubbio. N. S. pensa che a V. S. Illma non mancheranno persone così per mandar a trattar questo negotio, come per depositargli il possesso de l'abbatia, communicando il consiglio con chi a lei parerà che le possa dar lume et aiuto in questa materia. Et con tutto ciò non lascerò di dir che per mandar a trattare è stato giudicato buono il Fuccaro, canonico di Salzburg[3]), se sarà in luogo che V. S. Illma possa commodamente valersi di lui, et per compagno se gli potrebbe aggionger l'Elgardo. Si è aspettato sin' hora a mandar di qua questa provisione, sperando pure che l'imperatore vi havesse a far da se provisione sufficiente; ma vedendo hora la cosa andar in lungo con pericolo d'invecchiarsi troppo, et che l'Herbipolense metta amore a l'abbatia, non è parso a

---

[1]) *Vgl. oben Nr. 46.*

[2]) *Von diesen fünf Breven d. d. Rom 1576 September 3 ist eines, das an K. Max II. gerichtete, bei Theiner II, 193 gedruckt. Die vier anderen befinden sich im Concept in den Epistolae Gregorii XIII. vol. XIII fol. 211. Sie sind gerichtet an Bischof Julius von Würzburg (Aufforderung, sich aus Fulda zurückzuziehen und mit Morone ins Einvernehmen zu setzen), an den Eb. von Mainz als Metropoliten, an Herzog Albrecht von Bayern (Ersuchen seinen Einfluss zu Gunsten Balthasars einzusetzen, vgl. oben S. 114, 122) und an das Fuldaer Kapitel.*

[3]) *Der Salzburger Domherr Sigmund Friedrich Fugger.*

Sept. 4 S. Stà di dover più differire, volendo per ogni modo, se pur l'abbate non si potesse per hora sostituire, che il vescovo s'apparti dal possesso et lo depositi in chi sarà nominato da V. S. Illma. Et si manda corriero espresso per il dubbio che, mandando per l'ordinario, o le lettere non si smarissero o capitassero più tarde del bisogno, et forse trovassero V. S. Illma partita da Ratisbona, havendo S. Stà già datogli licenza di poter partir a piacer suo, quando lei giudichi che il negotio della religione sia fuor di pericolo, della quale licenza, se ben io le ho scritto per lettere duplicate, nondimeno per mettermi in sicuro ho anco voluto mandar adesso il triplicato, et sin' hora S. Stà sta in quello.

Sept. 8 48. *Como an Morone. Nr. 38 und spätere Berichte Morones sind noch*
Sept. 7 *nicht nach Rom gelangt.* Hieri arrivò qua un Polacco con lettere a N. S. del Transilvano[1]), la copia delle quali sarà con questa. Essendo egli venuto da me, per andar a trovar S. Stà a la villa[2]), io lo dissuasi, dicendo che, per esser S. Bne andata a pigliar un poco d'aere et di recreatione, non avrebbe forse per bene, d'esser molestata di cose tanto gravi come è questa, et però che era meglio avvisarne S. Stà prima et intender la volontà sua, offerendomi io di farlo, a che esso s'acquietò. Però havendo subito avvisato N. S. con mandarli copia de la detta lettera, che esso haveva data a me, questa sera ho avuto la risposta, la quale è che il Polacco si trattenga qua sin al ritorno di S. Bne, che non sarà prima di dieci et forse quindici giorni. Onde haveremo questa commodità di tempo di condurlo in longo senza resolutione, il che faremo anco dopo il ritorno di S. Stà, non mancando molti modi di farlo. Et in tanto si dovrà intendere la risolutione et mossa de l'imperatore, se pur sarà vero che si faccia. *Rom 1576 September 8.*

Germ. vol. 96 fol. 113, *Concept.*

Sept. 15 49. *Como an Morone. Antwort auf Nr. 38, 41. Fuldaer Angelegenheit, weitere Breven des Papstes. Erzbischof Salentin von Köln. Russische Gesandtschaft. Erzbischof von Mainz. Rom 1576 September 15.*

Germ. vol. 96 fol. 116, *Concept.*

Comparvero a li 10. del presente le lettere di V. S. Illma de li 9. del passato, quali io dubitavo fossero andate in sinistro per li tanti impedimenti che si trovano ne le strade, et di poi ho havute le altre de li 17. del medesimo, portate dal corriero di Milano[3]), il quale per li sospetti di peste s'è fatto star fuori di Roma, ne si sono possuto haver

[1]) *Es handelt sich um Bathorys Schreiben vom 5. Juli an Gregor XIII. (oben S. 93 Anm. 2).*

[2]) *Der Papst befand sich seit dem 3. September in Frascati.*

[3]) *Vgl. Nr. 38 und Nr. 41.*

le lettere se non dui giorni dopo il suo arrivo. Anchora che io creda che a l'arrivo de la presente V. S. Illma sarà partita di Ratisbona, non Sept. 15
ho voluto mancar di scriverle in risposta de le dette sue, con animo però che, se si sarà già messa in viaggio, monsignor Dolfino supplisca in essequir quel che sarà di bisogno.

Havendo N. S. inteso chiaramente per lettere de l'abbate di Fulda[1]) quello che già ci eravamo imaginati de la trama ordita sopra di lui per levarlo di possesso, ha voluto di novo scrivere un breve a l'imperatore in raccommandatione di esso abbate, et similmente a l'arcivescovo di Magunza et anco a l'arciduca Ferdinando et a l'abbate stesso in risposta de la sua lettera[2]), come più a pieno potrà vedere da le copie di essi brevi che si mandano, conforme a li quali et secondo lo stato, in che si troverà il negotio, S. S^{tà} desidera che V. S. Illma rinovi li officii et procuri con tutti i modi la restitutione di esso abbate. Et perchè a requisitione del medesimo abbate si è scritto al vescovo d'Herbipoli, commandandoli sotto pena di scommunica[3]) che debba levarsi dal possesso et amministratione de l'abbatia, N. S. rimette all' arbitrio di V. S. Illma, dopo haver consultato bene quel che ne possa seguire, et fatta di ciò congiettura da li andamenti, che si saranno intesi del vescovo, et da la risposta fatta al primo breve, et da quello che haverà cavato l'Elgardo, se sarà stato mandato da lei, come si scrive di adoprarlo o no, secondo si giudicherà più espediente. È ben vero che importa tanto la restitutione de l'abbate, che pare molto necessario, se il vescovo persisterà nel possesso et amministratione, di venir a questo et altri peggiori termini con lui, et in somma mover ogni pietra, per non lasciar questo negotio et l'abbate abbandonato con tanta infamia et pericolo de la parte catholica. Si è giudicato che l'arciduca Ferdinando, poichè si è mostrato così pronto in favore de la religione catholica, potrà giovar assai, facendo offitio con il duca di Sassonia et altri vicini, che si stimano fautori de li ribelli de l'abbate, acciochè non vogliano fomentar così indegna oppressione, essendo questo un modo di perturbar tutto lo stato di Germania et dar ardire a tutti li popoli di sollevarsi contra li suoi superiori. Il che potrà far anco molto bene il signor duca di Baviera, massimamente col duca di Sassonia. A l'abbate V. S. Illma potrà far indirizzar il suo breve et in conformità di esso consolarlo et animarlo.

Se l'arcivescovo di Colonia volesse pagarsi di ragione, et considerar che N. S. è stato benigno a la sua dimanda, presupponendo la verità

[1]) *Vgl. oben S. 114 Anm. 4.*

[2]) *Diese vier Breven d. d. Tusculum 1576 September 15 beruhen im Concept in den Epistolae Gregorii XIII., vol. XIII fol. 225. Das an den Abt Balthasar gerichtete ist (mit dem falschen Ausstellungsort Rom) bei Theiner II, 194 gedruckt.*

[3]) *Dieses in viel schärferen Wendungen als das vom 3. September (oben Nr. 47) abgefasste Breve vom 15. September ist gedruckt bei Theiner II, 193.*

Sept. 15 di quanto ha narrato, et che è molto honesto che ciò si liquidi e chiarisca, conoscerebbe che ha molta causa di restar satisfatto de la S^{tà} S., si come spero che resterà finalmente, tanto più dopo che a V. S. Illma sarà comparso il breve de la sua dispensa del subdiaconato, qual molti giorni sono se le mandò[1]).

M'incresce assai che la podagra havesse così importunamente assalita V. S. Illma, ma spero che se ne sarà partita presto, lasciandola in buono stato et per la sanità et per li negotii.

È piacciuto a N. S. d'intender la prattica introdotta con l'ambasciatore Moscovita et l'amorevole corrispondenza che ha trovata in lui, et aspetta con desiderio d'intender li particolari con le prime lettere, et anco quello che lei haverà risoluto circa il mandar in nome di S. B^{ne} ad esso Mosco.

Circa il memoriale de l'arcivescovo di Mogunza mandato et raccommandato da V. S. Illma[2]) lei saperà che è stato spedito, et mandato molti giorni sono il breve per mano del Castellino, agente di esso arcivescovo, nel quale S. S^{tà} ha cumulatamente et senza nessuna tardanza satisfatto al desiderio suo.

Sept. 21 50. *Morone an Como*[3]). *Krankheit des Kaisers. Türkenhülfe. Religiöse Frage. Verschiebung der päpstlichen Gesandtschaft nach Moskau. Polen. Fulda. Erzstift Köln. Böhmen. Bisthum Münster (Johann Schenking), Verdun und Trient. Regensburg 1576 September 21.*

Germ. vol. 96 fol. 130, *Original.*

Sept. 20 Sono capitate hieri le lettere di V. S. Illma del primo di questo con li brevi per Colonia et Canisio et col spaccio per il denaro per Polonia, del quale si usarà secondo l'ordine di N. S., se altro non verrà in contrario da S. S^{tà}.

L'imperatore ancora non è risanato[4]) et dà pochissima audientia,

---

[1]) *Am 1. September nämlich (s. Bd. 1 Nr. 8).*

[2]) *Vgl. oben S. 115.*

[3]) *Zwischen dem Bericht Morones vom 29. August (Nr. 45) und obigem Bericht fehlen mehrere seiner Schreiben an den Cardinal von Como. Anscheinend sind dieselben (in Folge der durch die Pest entstandenen Verkehrsschwierigkeiten) überhaupt nicht an ihre Adresse gelangt. In den Antworten des Cardinals von Como ist wenigstens nicht auf dieselben Bezug genommen. Auch die Berichte des Nuntius Delfino fehlen für diese Zeit.*

[4]) *Ueber die Krankheit des Kaisers hatte am 7. September der venetianische Gesandte Vincenzo Tron berichtet:* Sopragionse la palpitatione del cuore alla M^{tà} cesarea, la quale si come ha travagliato lei per 90 hore continue, così per tutto questo ha tenuto in continuo spavento la corte che potesse occorrer della persona sua qualche sinistro accidente. Cessata la palpitatione, li è rimasto il dolor delle renelle, et finalmente hieri ha fatto due pietre, le quali con consolatione di tutti l'han liberata del travaglio et del pericolo presente. *Am 14. September berichtete*

anzi si può dir nulla, la palpitatione del cuore non è ancora in tutto cessata. Heri li venne un poco di svennimento, ma passò presto. Questa notte ha travagliato assai et da questa mattina in qua sta alquanto meglio. Credo che le orationi di questa buona imperatrice, che ella fa et fa fare continuamente, mantengono in vita S. M[tà] et le impetrino tempo di penitentia et di dar ordine a molte cose necessarie, se ben S. M[tà], occupata dal male, non fa quello che saria bisogno, il che si cerca di farle ricordare.

Sept. 21 — Sept. 20

La dieta qui camina tuttavia alla conclusione delli negotii per quello che spetta a lei, ma di tutte le deliberationi sue non è alcuna cosa ferma, sinchè l'imperatore non s'acquieti et contenti.

Pare che il sussidio di commune concordia contro il Turco sarà secondo la tassa della speditione romana di 60 mesi per sei anni a deci mesi per anno et, venendo guerra universale del Turco, sarà duplicato et si daranno ordini per i circoli di Germania che, venendo il caso, stiino preparati, benchè Dio sa quel che poi si faria.

Della religione, ancora che questi confessionisti perseverino in le sue bravate et petitioni importune, per removere l'imperatore dal decreto già fatto et mandato a V. S. Ill[ma] [1]), nondimeno tenemo per certo che S. M[tà] non si lasciarà mutare, et li cattolici sono constantissimi et apertamente dicono che, se S. M[tà] vorrà innovare qualche cosa, non vorranno dar sussidio alcuno, et l'arcivescovo di Salsburg ha fatto intendere a S. M[tà] che, se ella pensarà alterare in questo, subito andarà con Dio, et gli altri cattolici stanno nel medesimo proposito, et S. M[tà] ha

---

derselbe, der Zustand des Kaisers erwecke grosse Bedenken, da er è fuori dell' uso suo consueto, soprapeso di nuovo dalla palpitatione et ha fatto altre quattro pietre con certa quantità di sabia. (*Vgl. Languet, Epistolae secretae S. 224 f.*). *Morone,* havendo inteso che il Moscovito per suoi ambasciatori l'ha dimandata (*den Kaiser nämlich*) ad unirsi seco contra li nemici communi (*die Türken*), pregandola ad accompagnarsi con altri principi christiani contra di essi, è venuto in pensiero di espedire di ordine di S. S[tà] un gentilhuomo tedesco, che altre volte è stato in quel paese (*Rudolf Klenck ist gemeint, s. unten S. 152 Anm. 1*), *um diese Absicht zu fördern. Die protestantischen Stände hätten, als Antwort auf die Resolution des Kaisers vom 27. August eine* gagliardissima replica *verfasst* (*vgl. die Supplication vom 9. September, Lehmann S. 142, Inhalt bei Häberlin X, S. 307 ff.*), la quale perchè non è fomentata da altri che dalli agenti et dependenti dell' elettore Palatino, si crede che la M[tà] S., risanata che sia, debba lasciarla senza alcuna risposta (*Wiener Archiv, Dispacci Veneti a. a.; Copie im Staatsarchiv zu Venedig*). — *Ueber die Verhandlungen wegen der Türkenliga berichtet auch der Estesche Gesandte Paolo Carandino am 7. September:* Morone sta assai bene, che libero dalla gotta camina et negotia come prima, et con l'occasione di questi ambasciatori del Moscovita si è messo a pratticare lega contra il Turco tra il papa, l'imperatore, il Moscovita, il Persiano et li altri principi christiani, la quale, se li riuscisse, havrebbe fatta legatione felicissima (*Staatsarchiv Modena, Dispacci di Germania a. a.*).

[1]) *Vom 25. August, oben S. 137 Anm. 2.*

Sept. 21 affermato santamente al ambasciatore di Spagna et fatto affermare a me, che non solo starà salda nel decreto già fatto, ma che darà risposta ad essi confessionisti molto più aspera et risoluta, stando che non si può satisfare alle loro petitioni senza rompere la pace di Germania contro il giuramento suo, et senza perturbare in tutto qualunque stato di questa provintia, tanto più che il duca di Sassonia et marchese di Brandemburg biasmano questa libertà della religione et non sono per accettarla nelli suoi paesi, dubitandosi (per quanto si può conietturare) che nelle loro case non si estingua in tutto il Lutherismo et s'introduca il Calvinismo. Et benchè S. M^tà^ si dimostri risolutissima in questo et già faccia preparare la risposta alla loro scrittura, la quale ancora non hanno publicata (perchè s'intende che anco tra loro sono discordi) nondimeno ho giudicato esser necessario, per obedire a N. S. et per non abbandonare il negotio di tanta importantia, non partirmi di qui, sinchè io non vegga la totale risolutione et stabilimento di questo negotio della religione, et intorno a questo facciamo quanto si può.

L'imperatore mi fece rispondere che non li pareva tempo, che io mandassi di qui monsignor Rodolfo Clenchen[1]) in Moscovia, et li Moscoviti non si contentavano d'haverlo in compagnia. Et diceva S. M^tà^ che bisognava prima vedere la resolutione dell' imperio, quella di Polonia et anco li successi di Fiandra per rispetto del rè di Spagna per conto della lega, talmente che oltre le ragioni, che nelle ultime scrissi in ciffra[2]) non ho havuto per male questa resolutione, tanto più che si dubita, che il passare per questa vernata il mare Baltico sarà molto difficile, et per la Polonia al presente non si può passare[3]).

---

[1]) *Für Rudolf Klenck vgl. oben S. 115. Ueber Morones Absicht, ihn nach Moskau zu senden, handelten ohne Zweifel die verlorenen Berichte aus dem September. Die Instruction für Klenck befindet sich Varia Politicorum XVI fol. 102 (Römische Quartalschrift V, 63). Vgl. Bezold l. c. I S. 203 Anm. 1; Pierling, Les papes et les tsars (Paris 1890) S. 109 ff. — Die Gesandtschaft nach Russland kam überhaupt nicht zu Stande. Anton Possevino, der im J. 1581 als Abgeordneter des Papstes nach Russland ging (vgl. unten Nr. 199), berichtete am 14. April 1581 dem Cardinal von Como, Klencks Sendung sei nicht perfect geworden,* se bene prima l'imperator Massimigliano n'era contento; nondimeno dissuaso poi da alcuni suoi consiglieri, i quali dubitarono che la Sede Apostolica stendendosi tanto oltre et facendo specialmente con quel gran duca (*Ivan IV.*) attacco, havrebbe forse troppo potere anco sopra l'imperio di Germania, la missione fu rotta et poi per prudenza del cardinale (*Morone*) suppressa, giachè il mostrarne disgusto non havrebbe per aventura cagionato utile alcuno (*Pierling, Bathory et Possevino, Documents inédits sur les rapports du Saint-Siège avec les Slaves, Paris 1887, S. 83). Darüber handelt auch der venetianische Gesandte Vincenzo Tron in seiner Depesche vom 30. September (vgl. auch unten Nr. 66).*

[2]) *Dieser Bericht Morones fehlt; er datirte vom 14. September, s. S. 158.*

[3]) *Die letzten Verhandlungen auf dem Reichstag betr. der russischen Angelegenheiten sind bei Häberlin l. c. X, 193 nur sehr unvollständig verzeichnet. Die Duplik der*

L'infirmità di S. M^{tà} non ha ancora dato tempo a risolvere il maneggio di Polonia, et non ostante la risposta dello imperio, come già ho scritto, alcuni ancora credono che S. M^{tà} debba attendere alla impresa, et con questa speranza s'intertengono qui molti nobili polacchi alle spese di S. M^{tà}, i quali non hanno più tempo di comparire avanti il Battori che alli quattro di Ottobre prossimo, et si dogliono di S. M^{tà} che li tenga così sospesi, et alcuni credono che S. M^{tà} sii sollecitata di far motivo di guerra da molti, c'hanno reso obedienza al Battori et sono de principali et si mostrano malissimo contenti del governo del Battori, il quale in luogo della loro pretensa libertà ha cominciato a governarli assai imperiosamente, non volendo che in consiglio parlino in polacco ma in latino, et dicendoli spesso che dicono brevemente ciò che vogliono, et havendo poste le mani nel thesoro regio, del quale dicono ha mandato la metà al Turco in selle d'oro et carriche di gioie in gran quantità, di rebellini bellissimi et altre cose pretiose, con raccomandarsegli et domandar aiuto contro l'imperatore. Dicono ancora c'ha distribuite molte cose nel bassa et nelli soldati turchi et ungari et che è arrivato in Polonia un chiaus a stabilir il tributo, che il Turco vuole sopra quel regno.

Sept. 21 — Oct. 4

Et perchè pare che s'intenda, che sian venuti verso Roma doi ambasciatori del detto Battori[1]), sconosciuti et vestiti da mercanti, havendo a passar per l'imperio, mi pare ricordar humilmente a N. S. quello che più volte ho fatto che, sin che la cesarea M^{tà} non sii declarata, non faccia demostratione alcuna di riconoscerlo per rè, perchè potria portare gran pregiuditio alli presenti negoci. Dicono ancora c'ha mandato altri ambasciatori in Franza, per tenersi bene con quel rè come suo successore legitimo in quel regno et offerendosegli etc.

Sono state fatte alcune propositioni nuove per rimediare alle violenze, che ponno seguire in Germania[2]), com' è stata questa di Fulda, et benchè vi sieno li ordini antichi, nondimeno S. M^{tà} pensa di renovarli et aggiungerli qualche cosa di più, et il medesimo farà cerca il provedere, che le sententie della camera imperiale sieno essequite[3]), perchè in vero le cose in questa provintia non potriano essere in maggior pericolo di quello che sono, perchè la pace è sempre incerta et non si può fare

---

Stände (September 14), die Duplik des Kaisers (Sept. 18) und die Triplik der Stände befinden sich in Abschrift im Stadtarchiv Köln R. R. I 235, 240, 163.

[1]) *Diese Nachricht war zutreffend, vgl. oben Nr. 48.*

[2]) *Vgl. die Duplik des Kaisers in Sachen der Handhabung des gemeinen Friedens d. d. 1576 September 17 (Copie Kölner Stadtarchiv R. R. I, 144; Inhalt bei Häberlin l. c. X, 78).*

[3]) *Die Resolution des Kaisers betr. der Justiz wurde gleichfalls am 17. September verlesen (ebd. R. R. I, 132; Häberlin l. c. X, 98).*

Sept. 21 alcuna essecutione di giustitia, ma dubito faranno le leggi buone et l'osservanza contraria. Vogliono ancora stabilire la valuta et la forma delle monete[1]) per farle uniformi, et dicono che queste cose si spediranno in otto o dieci giorni; et vogliono trasferire l'ordine delli cavallieri theutonici alle difese contro il Turco[2]), ma questo non si spedirà senza N. S. et sarà rimesso a Francfordia, ove conveneranno alcuni deputati.

Nello particolare di Fulda il parere delli stati non è conforme[3]), perchè gli elettori vogliono la restitutione al possesso del abbate, come porta la ragione, et li prencipi inferiori vorrebbono la sequestratione co'l dare honesto vitto all' abbate et che poi si trattasse d'accordo. Io ho fatto ogni possibile uffitio per l'abbate con l'imperatore et con li suoi consiglieri per buoni mezzi, accioché S. M^{tà} declari prima la restitutione del possesso, come me ne danno intentione. Da poi quando non si possa et voglino nel temporale mettere almeno un comissario cattolico, (perchè escludono in tutto che si possa mettere questo temporale in mano di N. S.), nello spirituale lasciano che a nome di S. S^{tà} sii deputata persona idonea, overo che si deputino doi comissarii per S. S^{tà} et per l'imperatore, c'habbino cura et dello stato temporale et della religione. Hanno detto che queste petitioni sono honeste et che sperano, che S. M^{tà} ne abbracciarà qualcuna et principalmente quella della restitutione et havranno l'occhio quanto potranno alla dignità di N. S., se bene non è stato possibile fare, che nella dieta si faccia mentione della Sede Apostolica.

Del negotio[4]) di Colonia non habbiamo inteso altro doppo la partita di qui del Groppero venuto da Roma, et benchè nelle ultime mie lettere[5]) scrivessi a V. S. Illma del disegno c'havevo, che monsignor di Portia andasse in quelle bande con la espeditione delli tre brevi della legatione, della dispensa et della esshortatione al arcivescovo, nondimeno egli non partirà di qui o da essi contorni, sinchè non havrà li brevi nuovi per quelle parti alli tre arcivescovi, al senato Coloniense et alcuni altri vescovi et capitolo, secondo la speditione che sarà necessaria, per essequire gli ordini di N. S., aggiungendovi ancora l'estensione delle sue facoltà a quei paesi, con i quali havrà da trattare secondo le occorrenze. Et queste speditioni si potranno indrizzare a messer Serafino[6]), maestro poste di Augusta, a cui si lasciarà ordine, ove egli haverà a

[1]) *Hirsch, Münzmagazin VII, 159 (d. d. Regensburg 1576 September 18).*

[2]) *Vgl. für diesen Plan, einen Ritterorden zum Kampf gegen die Türken zu bestimmen, Häberlin l. c. X, 65, 271, 398 ff.; Kluckhohn l. c. II, S. 970.*

[3]) *Vgl. das am 2. October verlesene Bedenken der Stände in Sachen Fulda contra Würzburg (Köln Stadtarchiv, R. R. I, 283).*

[4]) *Vgl. Bd. I Nr. 9, wo bereits zwei kleinere Abschnitte aus dem Folgenden zum Abdruck gekommen sind.*

[5]) *Liegt, wie bereits bemerkt, nicht vor.*

[6]) *Seraphin von Taxis.*

mandarli. Il detto monsignor Portia è alquanto malato d'una febretta di molto tempo quasi quotidiana, et ancora monsignor Dolfino ha havuto Sept. 21 qualche alteratione di febre, ma spero che l'uno et l'altro reconvaleranno et potranno servire con la solita fede et diligenza a S. B^{ne}.

Il duca Juliacense m'ha mandato il presente memoriale[1]) per dar la prorogatione al figlio suo della administratione Monasteriense per le cause, che V. S. Illma vederà in esso memoriale, et il duca Alberto di Baviera lauda che si faccia questa prorogatione, perchè si vedi il successo di Colonia et, mancando quello, si possa attendere meglio al Monasteriense, et noi ancora credemo che questo sii il manco male, stante la ostinatione delli giovani capitolari di quella chiesa, che più presto voriano il Bremense che il duca Ernesto.

Il duca Alberto[2]) raccomanda a N. S. il negotio della lite del canonico Schinchingio con il capitolo Monasteriense[3]) et dice che questo importa assai alla quiete della nobiltà di Monasterio et anco al negotio del vescovato. Dall' altro canto il cancelliero[4]) desidera che N. S. faccia essequire la sententia declaratoria della Ruota, et havendo la dieta rimesso il negotio a Roma, come V. S. Illma vederà per l'allegato decreto[5]), vorrebbe che S. S^{tà} lasciasse correre l'essecutione, ma io credo che si possa andare alquanto trattenuto, sinchè si vegga il fine del arcivescovato di Colonia et consequentemente quello di Monasterio.

Mando un altro memoriale[5]) fatto ad instantia delli stati di Bohemia, il quale m'è stato mandato da S. M^{tà}, la quale prega con grande instanza che N. S. si degni considerar a quella provintia, acciochè non divenga tutta o lutherana o calvinista.

S. M^{tà} ancora, trovandosi qui li procuratori del vescovo di Verdun provisto da N. S. et quelli dello eletto dal capitolo[6]), per ottener ciascuno di loro le ragaglie, le quali S. M^{tà} non ha voluto dare all' eletto del capitolo quantunque li stati habbino fatto il decreto, che già ho mandato a V. S. Illma, gli ha rimessi a me, perchè io veda di trattare concordia tra loro, sopra che s'andarà vedendo destramente quello che a noi altri parerà bene, et rimetteremo poi il tutto, se si trovarà qualche via, all' arbitrio di N. S., perchè alcuni propongono, per questa volta si doveria

---

[1]) *Liegt nicht bei. Vgl. Keller, Gegenreformation I, Nr. 384, 386.*

[2]) *Mit Herzog Albrecht führte Morone im September und October besondere Verhandlungen über die Lage und Besserung der Zustände der katholischen Kirche in Bayern. Die betr. Akten in der Hofbibliothek zu München Cod. bavar. lat. 1372 fol. 241 ff. und im Münchener Reichsarchiv Rep. IV Lit. r. fasc. 2, 3. Einzelnes daraus gedruckt bei Aretin, Bayerns auswärtige Verhältnisse, Urk. S. 32 ff.*

[3]) *Vgl. oben S. 142 Anm. 5.*

[4]) *Dr. Christoph Elsenheimer.*

[5]) *Liegt nicht vor.*

[6]) *S. oben S. 59 Anm. 1.*

Sept. 21 dare le ragaglie al provisto da N. S., et che per l'avenire secondo li concordati la elettione restasse al capitolo, et questo per molte ragioni, ma principalmente per non privar l'imperio et trasferir l'auttorità al regno di Franza, il quale non sta in menor pericolo ne men male in la religione di quello che faccia la Germania.

Resta il negotio Tridentino, nel quale mi pare d'intendere che tutti li stati concordemente hanno deliberato che l'imperatore relassi il possesso all' ill^{mo} Madruzzo, doppo la quale deliberatione non ancora publicata l'imperatore ha fatto dare una scrittura all' agente qui di S. S. Illma, per reassumere il trattato della concordia, il quale potrebbe seguire, perchè l'imperatore se ne mostra satio et anco li stati si sono declarati per il sudetto signor cardinale. Io per non offendere l'arciduca Ferdinando, vedendo di non poterli concordare, mi sono tirato da parte et ho lasciato andar il negotio per la via ordinaria, et potrebbe essere che ancora, passando per Ispruch, toccasse a me a dar fine a così longhi travagli et ruina di quella chiesa.

Sept. 21 51. *Delfinus an Como. Krankheit des Kaisers. Versuche der Aerzte. Bathory in Polen. Krankheit des Pfalzgrafen Ludwig. Regensburg 1576 September 21.*

Germ. vol. 73 fol. 327, *Original.*

Ritrovandosi la M^{tà} dell' imperatore tuttavia aggravata dal male, non pare che sia in termine per un gran pezzo di poter andar in Polonia. Onde N. S. haverà tempo di pensare commodamente a ciò che li parerà espediente, et in tutto sarà ubidito da me con quella prestezza, divotione et riverenza che si conviene.

I medicamenti della donna di Ulma, che voleva guarire S. M., non sono stati approvati da questi medici[1]), havendone palesati alcuni d'essi, che sono stati reputati da loro poco proportionati al male et forse troppo violenti, et altri tenuti segreti, de' quali per la qualità de' primi non si poteva se non fare cattivo giudicio.

Hoggi s'aspetta il dottor Alessandro[2]), che per esser vecchio et venire in letica ha pasto più tempo nel viaggio di quello che si credeva, et sopra di lui sono fondate tutte le speranze, ancorchè S. M^{tà} già tre giorni stia un puoco meglio, et di nuovo le sono sopravenute l'hemoroidi, come più particolarmente le ne darà conto l'ill^{mo} legato.

La christianissima regina di Francia[3]) tutta questa settimana in-

[1]) *Leibärzte K. Max II. waren Dr. Julius Alessandrinus (vgl. Languet, Epistolae secretae S. 225) und der bekannte Krato von Krafftheim. Letzterer wurde bei dieser Krankheit nicht zugezogen.*

[2]) *S. die vorige Anmerkung. Er war aus Trient herbeigerufen worden.*

[3]) *Maximilians Tochter Elisabeth.*

cognita è andata con due signore a visitare le chiese di questa città, facendo oratione per la sanità di S. M^{tà} cesarea, la quale piacerà a la divina bontà di liberare di pericolo et tutta la corte della ansietà, in che si truova[1]). Sept. 21

Il signor referendario di Polonia ha detto al mio segretario, tenere avviso che il Battori haveva già mandati ambasciatori a Roma[2]), i quali erano passati vestiti di mercanti, ma che sperava che non sariano ammessi per rispetto dell' imperatore, quale essendo per il favore di S. B^{ne} principalmente stato eletto rè, era ancho tenuta ad aiutarlo ad entrare nel regno, conforme a le promesse che haveva fatto a S. M^{tà} per l'ill^{mo} legato. Dice medesimamente che ha mandati ambasciatori al rè christianissimo et al Turco, per essortarli a voler tenere la protettione sua. Il che tutto, se ben non ardisco affermare per vero, pure si può credere qualche cosa, vedendosi ch'esso Battori non perdona a fatica o spesa alcuna per confirmarsi in stato.

Il principe Ludovico, primogenito del conte Palatino elettore, per quanto si ragiona laborat in extremis[3]), et se ben lasciarà morendo dui figli maschi, nondimeno trovandosi il padre già vecchio, saria pericoloso che Casimiro ottenesse per qualche via l'elettorato. Il che potria causare gran male in Germania, essendo della setta ugonotta et di natura inquieta et amatore molto delle novità, dove che il primo per esser lutherano, molle et quieto assai, da lui si poteva se non sperar bene, almeno non temere di molto male[4]).

52. *Como an Morone. Sendet ihm Rathschläge für die (wegen der in Oberitalien herrschenden Pest schwierige) Rückreise nach Rom.* L'huomo del Battori presentò hieri la lettera che ha portata a S. B^{ne}, la quale non gli ha fatto in voce altra risposta, se non che la leggerà et poi gli farà dar risposta. *Rom 1576 September 22.* Sept. 22

Germ. vol. 96 fol. 121, *Concept.*

53. *Morone an Como. Festigkeit des Kaisers gegenüber den A. C. Verwandten. Türkenhülfe. Krankheit des Kaisers. Fulda. Trient. Regensburg 1576 September 27.* Sept. 27

Germ. vol. 15 fol. 218, *Original.*

Doveva fino hieri venir l'ordinario di Roma, il quale per ancora non si vede, et l'ultime mie scritte a V. S. Illma furno de 21. in risposta Sept. 26

---

[1]) *Delfino meldet dann die Ankunft des Dudith in Regensburg (vgl. für ihn Gillet, Krato von Kraftheim II S. 256 ff.), unten S. 159.*

[2]) *Vgl. oben S. 148, 153.*

[3]) *Pfalzgraf Ludwig erholte sich wieder.*

[4]) *Es folgt noch eine Mittheilung über das Bisthum Olmütz.*

Sept. 27 delle sue ultime del primo di questo, de quali n'hebbi anco il duplicato poco inanzi col corriero espresso, insieme con quelle de 4., a quali medesimamente risposi con altre mie de 14. Hora se ben, com' ho detto, non ho lettere di V. S. Illma, non lasciarò di dirle quanto mi occorra. L'imperatore[1]), instato dalli confessionisti alla revocatione del decreto et alla concessione della loro petitione[2]), li rispose[3]) che non poteva far altro di quel c'haveva già fatto, per haver giurato di osservare la pacificatione di Germania stabilita in molte diete, et che, essendo egli imperatore, come non è conveniente che faccia loro aggravio, così saria ingiusto far torto alli cattolici, et che li pregava che hormai desistessero da questa impresa, che troppo era travagliato dalla infirmità gravissima. Et li fece dar in iscritto questa sostantia, del quale scritto non sen' è potuto haver copia[4]), per haver comandato S. M^{tà} che si tenga secretissimo. Il che perciò dà a noi altri qualche sospetto, ma farò ogni possibile diligentia d'haverlo.*

Sept. 26 Hieri poi risolsero il sussidio contro il Turco nel modo che scrissi[5]) per le sudette ultime mie de 21; et benchè alcuni habbiano fatto qualche rumore, nondimeno l'hanno passato senz' altra protesta publica. Non sapemo hora, se faranno qualche cosa in secreto, perchè non cessano ancora li detti confessionisti minacciar guerra et tumulti, et danno voce che il Casimiro Palatino ritornato di Francia mette nuovamente genti insieme per questo. Ma credendo alcuni che più tosto (se è vero) possa esser per Franza overo per Fiandra, noi speriamo et tenemo quasi per certo, che per hora qui non si innoverà altro intorno alla religione.

Resta il negotio di Polonia hora a declararsi, poichè questo sempre s'è detto, che dependaria dalla resolutione del sussidio, et si va ragionando che S. M^{tà} voglia far l'impresa, valendosi dell' aiuto promessole da particolari elettori et da principi Germani et poi di quello degli altri prencipi di christianità et principalmente di N. S. Et i Polacchi restano anco qui con questa speranza, si come alcuni altri di Polonia[6]) si lasciano intendere della mala contentezza, c'hanno del Battori, oltre

---

[1]) *Von hier ab bis * gedruckt bei Theiner II, 527.*

[2]) *Am 9. September (oben S. 150 Anm. 4); eine lateinische Uebersetzung im Vat. Archiv, Borghese III, 107 fol. 106.*

[3]) *Die Erwiderung erfolgte mündlich durch den Vicekanzler Weber und schriftlich am 24. September (Lehmann S. 171; Häberlin l. c. X, 325 ff.).*

[4]) *Am 30. September (Nr. 53) konnte Morone eine Abschrift übersenden; sie beruht Armar. 64 vol. 6 fol. 301.*

[5]) *Oben S. 151; Häberlin l. c. X, 60.*

[6]) *Ueber die Lage in Polen wurde Morone eben damals durch ein Schreiben des Nuntius Laureo d. d. Breslau 1576 September 16 unterrichtet (Vat. Bibl. Cod. Vat. 6405 fol. 314).*

il donativo, che mandò al Turco, era ricercato anco di tributo ordinario Sept. 27 per quel regno. È venuto qua il Dudditio alias Sbardellato[1]) et dicono, che ha portata la sottoscrittione di gran numero di famiglie polone, che chiamano l'imperatore. Io non credo tutto, ma dicono sono 300 nobili et offeriscono hora 3000 cavalli, se S. Mtà vuole attendere alla impresa.

Com' io[2]) possa haver audientia da S. Mtà, la quale è ancora debolissima, trattarò tutto quello che resta in questo negotio et nelle altre consequenze. Et se bene S. Mtà è in tanta debolezza et viene medicato quasi alla disperata da una donna venuta da Olma, che gli usa molti fomenti et rimedii, di consenso però del medico Alessandrino, nondimeno pare che da tre dì in qua senta miglioramento, ma non tale che si possa dire posta in sicuro. Io cercarò dalla mia audientia, se potrò havere resolutione per la mia partenza, perchè si crede che la dieta, avanti si faccia il recesso, durarà circa mezzo Ottobre per la indispositione di S. Mtà, che per altro si finiria più presto, massime dovendosi la settimana seguente far relatione di tutto lo stabilito.*

Mando a V. S. Illma la scrittura dell' ordine theutonico, che si cerca di volgere in Ungaria, come scrissi[3]).

Havendo il duca Guiglielmo di Baviera havuto un figlio maschio[4]) è partito questa mattina l'arcivescovo di Salsburg per Monaco a far la ceremonia di quel battesimo, et parte hieri ancora il principe Ernesto Sept. 26 per ricevere esso arcivescovo a Frisinga, il qual prencipe venne qui quattro o cinque dì sono per visitare la Mtà cesarea, ma in effetto non senza qualche scontento suo non ha potuto ne anco visitare la imperatrice, stando ella di continuo con l'imperatore; l'arcivescovo ha però veduto S. Mtà cesarea inanzi la sua partita et non dispera della vita. Questi dui prelati dicono che torneranno alla dieta, l'arcivescovo fra 10 giorni et il revmo Ernesto più presto. Dicono anco che l'ambasciatore di Spagna, partendo di qui, anderà ad esser compadre in nome del suo rè del detto duca Guiglielmo, a cui si serbarà la cerimonia, se verrà intanto la comissione da S. Mtà cattolica, che s'aspettava.

S'intende che la peste è scoperta assai grande a Colonia, Trevere et Magunza et va serpendo in molti luoghi per la Germania, et anco a Vienna ne muoiono alcuni al giorno. Perciò non so, come potrà mandarsi monsignor Portia a quelle parti, di che m'è parso far motto a V. S. Illma.

---

[1]) *Oben S. 157 Anm. 1. Er wollte den Kaiser veranlassen, die polnische Bewerbung aufrecht zu erhalten.*

[2]) *Von hier bis * gedruckt bei Theiner II, 527.*

[3]) *Das Aktenstück beruht Armar. 64 vol. 6 fol. 96 (vgl. 102); zur Sache s. oben S. 154 Anm. 2 und Kölner Stadtarchiv R. R. I, 254–264.*

[4]) *Herzog Philipp (geb. 22. September 1576).*

Sept. 29 Per il negotio di Fulda fu declarato diversamente dalli elettori et dalli altri stati, come già scrissi. Hora resta che la M[tà] dell' imperatore deliberi, come sarà meglio, intendendosi che ad Herbipoli et Franconia stanno armati quei nobili a favore del vescovo per impedire ogni resolutione, che venisse fatta per la restitutione intiera dell' abbate.

Resta il negotio di Trento, nel quale tuttavia l'agente dell ill[mo] Madruzzo sollecita et spera havere al presente la resolutione buona circa il possesso. Scrissi già a V. S. Ill[ma] per alcune gratie ricercatemi dal secretario Estembergo[1]), il quale in vero è persona meritissima et buonissima cattolico, et dal quale havemo continuamente molti servitii. Hora l'imperatore con tutto che sia malato, scrive a S. S[tà] per il medesimo.

V. S. Ill[ma] si degnerà vedere, quanto mi scrive per la qui alligata il serenissimo rè de Romani per la pensione del signor consigliero Alessandro[2]), et con occasione farne motto a N. S. perchè l'habbia raccomandato.

Sept. 30 54. *Morone an Como. Krankheit des Kaisers. Sein Verhalten gegenüber den Protestanten. Niederländische Wirren. Rüstungen Johann Casimirs. Bischof von Basel. Dispense. Regensburg 1576 September 30.*

Germ. vol. 96 fol. 224, *Original.*

Hoggi siamo all' ultimo di Settembre et non è ancora venuto l'ordinario di Roma, il che ci da molestia per il desiderio, che continuamente havemo delle lettere di V. S. Ill[ma], et di saper il bene stare di N. S., per il quale preghiamo Dio continuamente.

Qui s'attende ad evacuare le propositioni et risposte fatte nella dieta, ma per la infirmità dell' imperatore, la quale è ancora gravissima et pericolosissima[3]), non si fa stabilimento fermo, nondimeno S. M[tà] ha cominciato ad ordire le relationi delli trattati fatti da tutti li stati in

[1]) *Vgl. oben S. 142.*

[2]) *Liegt nicht bei; s. oben S. 64 Anm. 3.*

[3]) *Delfino berichtete über die Krankheit des Kaisers an demselben Tage:* La gravezza del male di S. M[tà] et i dispareri de' medici, i quali cominciavano a titubare della salute sua, hanno causato finalmente che la donna d'Ulma è stata ammessa alla cura della M[tà] S., havendo però communicato prima i suoi medicamenti al dottore Giulio Alessandrino, et fin hora con certe fumentationi et purghe leggere oltre al' havere fatto purgare a S. M[tà] molto catarro, che la molestava infinitamente et non le lasciava ancho ritenere il cibo, la fa ancora dormire assai riposatamente. Onde se bene si truova afflittissima ne può mangiare se non stillati et cose liquide, cominciamo nondimeno a stare con l'animo più riposato et con speranza, che a questi miglioramenti ne seguiranno di maggiori. *In einer Nachschrift musste dann aber auch Delfino auf die Chiffre Morones (unten S. 163) Bezug nehmen (Germ. vol. 73 fol. 331, Orig.).*

ogni cosa proposta, et domane si crede si farà tale resolutione che si potrà cominciare ad estendere la forma del recesso, il quale poi si publicarà intorno alli 8. o 10. di Ottobre. Oct. 1

Mando qui alligato l'ultimo decreto o risposta[1]), c'ha fatto dar l'imperatore alli confessionisti per conto della religione, a cui se bene essi non s'aquetana et si dolgono et dicono apertamente che non si darà la essecutione del sussidio dal canto loro contro il Turco, sin che non habbino la dichiaratione delle loro dimande, nondimeno l'imperatore non farà altra risposta et procederà alla essecutione del recesso, et trovarà poi qualche modo per valersi della contributione et sussidio.

Mando ancora alcune nuove venute di Fiandra, per le quali lo imperatore ad instantia dell' ambasciatore di Spagna manda tre personaggi alli colonelli thedeschi[2]), che servono alla M^{tà} del rè, per tenerli in offitio, acciochè non si congiungano ne con li paesani ne con li amutinati Spagnuoli; stanno qui mal contenti assai dell' andata del signor Don Giovanni in Spagna[3]) et la biasimano, essendo rimasta la Fiandra senza capo. Questi tre personaggi sono huomini prudenti et valorosi et cattolici. Il primo è il presidente del consiglio aulico, che si chiama il barone di Vinimbergh[4]), il secondo è il dottor Gailer[5]), il terzo è un colonello ordinario di Franconia, huomo cattolico[6]). Speramo che li regimenti thedeschi di Fiandra stando neutrali possono essere buoni mediatori per reconciliare i Spagnuoli et i paesani. Ma io dubito che o non saranno a tempo o non faranno cosa buona, per il mancamento del danaro da pagarsi non solo alli Spagnuoli ammutinati, ma ancora a questi quattro regimenti.

Casimiro Palatino seguita a metter cavalli insieme, et dicono ritornarà in Franza in favore del rè di Navarra et di monsignore di Condé, perchè il rè di Franza ritiene ancora li sei milla raiteri, et temono che non voglia osservare la capitulatione fatta con li sudetti rè di Navarra et monsignor di Condé, et benchè sii fatto il decreto qui che

---

1) *Vgl. oben S. 158 Anm. 3.*

2) *Die Hauptleute Pollweiler, Fugger und Frundsberg (vgl. Gachard, Correspondance de Philippe II, Bd. IV, S. 420 f.).*

3) *Auch König Philipp II. war bekanntlich damit unzufrieden, dass Don Juan von Neapel aus nicht gleich nach den Niederlanden ging, sondern zuerst noch nach Madrid kam.*

4) *Philipp, Freiherr von Winnenberg, Reichshofrathspräsident.*

5) *Der Hofrath Dr. Andreas Gail (Allg. Biographie VIII, 307 ff.; vgl. Bd. I, Register).*

6) *Da im October noch eine niederländische Abordnung auf dem Reichstag erschien, so kam diese Gesandtschaft erst etwas später und unter veränderten Umständen zu Stande; am 8. November verliess sie Regensburg (Gachard, Actes des États généraux I Nr. 82, 121; Delfinos Berichte vom 23. October, 4. und 9. November, Germ. vol 73 fol. 369, 380, 386).*

Sept. 30 lo imperatore solo senza gli elettori possa impedire che alcuno soldato non vada fuori di Germania senza licentia di S. Mtà[1] et che a lei sola stia il procedere contro di loro et castigarli, nondimeno si crede che il Casimiro non obedirà, essendo egli et il padre insolentissimi et soliti a sprezzare senz' alcun rispetto gli ordini dell' imperatore et dell' imperio.

Qui alligata sarà ancora la copia d'una lettera[2], che m'ha scritto l'arciduca Ferdinando sopra il negotio Tridentino, nel quale io mi interporrei volentieri per il sussidio della concordia, ma la infirmità dell' imperatore et la brevità del tempo per il fine della dieta et la persuasione, c'ha l'agente di monsignor illmo Madruzzo, che la dieta si risolva fra doi o tre giorni in favore del cardinale, mi fanno star retirato, perchè quando l'accordo non potesse succedere, mi saria forse data colpa che io havessi impedito il progresso della giustitia, oltre che io credo che, se ben si farà la declaratione per il cardinale, nondimeno vi sarà qualche difficoltà nella essecutione, et all' hora il mezzo mio passando per Ispruch forse potrà giovar qualche cosa, benchè l'autorità di N. S. sia quella che principalmente habbia da movere S. A. a pigliare qualche buona resolutione.

Viene a Roma il padre Giacomo Avillaneda[3], Jesuita spagnuolo, huomo dotto et di buona vita et religione, il quale domandarà alcune gratie a N. S. per l'ambasciatore di Spagna et per la marchesa sua moglie et forse per la imperatrice. Esso signor ambasciatore mi ha pregato caldamente ch'io lo raccomandi a V. Illma et a S. Stà, com' io faccio con tutto'l cuore, perchè veramente non si potria dire, quanta sia la bontà et religione et valore di questo ambasciatore et la fatica che fa continuamente per aiuto et conservatione della religione, talmente che è dignissimo d'ogni sorte di gratia, etiam straordinaria.

Ho dato il breve della stampa al padre Canisio[4], il quale ho lasciato andare ad Ingolstadio, perchè fa stampare il suo libro[5] in de-

---

[1]) *Das ist irrig, s. Ritter l. c. I, 510.*

[2]) *Das Original dieses Briefes beruht in der Vatik. Bibliothek, Codex Vat. 6405 fol. 317. Das Schreiben, d. d. Innsbruck 1576 September 20 ist die Antwort auf einen Brief Morones vom 31. August. Ferdinand drückt seine Verwunderung darüber aus, dass der Cardinal Madruzzo oder sein Bevollmächtigter nachträglich* novis quibusdam suis commentationibus istud negotium conturbarint, immo vero (quod certe minime futurum putabamus) ad totius sacri Romani imperii ordines ac status ambitiose detulerint, verbis amplificaverint et ad respondendum nos coegerint. *Er werde trotzdem nicht* ab iis, quae principem virum decent, desistere.

[3]) *Der Jesuit Jacobus Avellaneda war ständig in der Umgebung des spanischen Gesandten Almazan (vgl. für ihn Schmidl, Historia Soc. Jesu provinciae Bohemiae I, 304, 334).*

[4]) *Vgl. oben S. 99, 137.*

[5]) *Das Werk des P. Canisius erschien im J. 1577 u. d. T. De Maria virgine incomparabili et Dei genitrice sacrosancta libri quinque, Ingolstadt, Sartorius.*

fensione della gloriosa vergine madre di Dio, et l'ho sovenuto continuamente nelli suoi bisogni. Sept. 30

Alli giorni passati fu fatta la speditione del vescovo di Basilea in Roma et fu ommessa una clausula, che in quello paese è necessaria, quale è che il vescovo possa essere consecrato da un vescovo solo con doi abbati, overo da doi vescovi con uno abbate, et perchè quella chiesa, come sa V. S. Illma, è poverissima et li vescovi sono lontani et rarissimi, et prencipi, i quali non fanno troppo volentieri questi officii, overo li fanno con grandissima spesa et pompa, supplico di nuovo V. S. Illma voglia in luogo di quella clausula far fare un breve a parte tal gratia, il quale si potrà mandare in mano di monsignor Portia per la via del maestro di poste d'Augusta, come già ho scritto.

Chiffre. Si tien per fermo che l'imperatore non possa guarire della presente infirmità, et alcuni delli medici gli danno brevissima vita, altri pensano che potrà tirarla per un mese o poco più. L'imperatrice non ha ardimento di far venire il rè de Romani, per non alterar l'imperatore, ne manco alcuno ha ardimento ricordargli di far testamento et la cura de l'anima, al che io stesso mi ero eshibito.

55. *Morone an Como. Vorbereitungen Morones zur Abreise. Religiöse Frage. Bisthum Trient. Fulda. Polen. Abschiedsaudienz bei K. Maximilian II. Zustand des Kaisers. Sein Verhalten gegenüber den Sterbesacramenten. Regensburg 1576 October 5, 7.* Oct. 5, 7

Germ. vol. 96 fol. 226, *Original.*

Capitò finalmente quattro dì sono l'ordinario di Roma con le lettere di V. S. Illma de 8. del passato[1]), con le quali hebbi anco la copia della lettera portata costì dal Polono. Et per quanto tocca a quel particulare, giudico di molta prudentia il trattener l'huomo, sinchè di qui s'intenda la ultima resolutione, la quale, come tuttavia depende dalla dieta (che credo sarà finita fra otto giorni al più tardi), così ne havrà V. S. Illma per mie lettere continuate inteso il progresso. Oct. 1

A questo effetto principalmente et anco per sbrigarmi del restante, vedendo che la M^tà cesarea continua nella sua gravissima infirmità senza meglioramento alcuno, et per potermi licentiare, poichè le cose della religione ancora, si come V. S. Illma havrà visto dall' ultimo decreto inviatole per l'ordinario passato, exclamantibus tamen continuo adversariis, come V. S. Illma vederà dalla loro scrittura, che sarà qui appresso[2]), sono poste in sicuro, ho instato di poter almeno visitare l'imperatore

---

[1]) *Vgl. Nr. 48.*

[2]) *Die Replik der A. C. Verwandten auf des Kaisers Erwiderung vom 24. September (oben S. 158 Anm. 3) erfolgte am 5. October (gedruckt bei Lehmann S. 174 ff., Autonomia S. 105v; Inhalt bei Häberlin l. c. X, 330 ff.).*

Oct. 5, 7 o che egli si contenti ch'io parta et mi mandi un consigliero secreto de suoi, con chi io possa trattare et prendere resolutione di tutti li negocii. Oct. 4 Et però venne d'ordine della Mtà S. hieri da me il consigliere Fiauser[1]), a cui dopo esplicato quanto mi occorreva diedi un memoriale per dar in mano propria a S. Mtà, del quale sarà qui copia[2]). Et com' egli attese solo ad ascoltarmi senza responder altro, così attendarò io la risposta di tutto, et se l'haverò in tempo avanti parta l'ordinario, la manderò insieme con questa.

V. S. Illma vederà ancora, quanto han risposto i cattolici al decreto di S. Mtà nel conto della religione, et la replica fatta pur da essi cattolici alla sudetta obiettione del decreto fatto dalli confessionisti[3]).

Vederà parimente il decreto stabilito in dieta nella causa Triden-

---

[1]) *Der Vicekanzler Dr. Sigmund Vieheuser.*

[2]) *Dieses Memorial Morones vom 4. October 1576 beruht in Abschrift im Armar. 64 vol. 1 fol. 19. Morone legt in demselben dem Kaiser besonders drei Punkte ans Herz. a) In der polnischen Angelegenheit bittet er* che S. Mtà li faccia intendere risolutamente quello che in ciò vuol fare, acciochè S Stà parimente possa pensare a quello che pertiene all' offitio suo per conservatione della religione di Polonia, et si mette in consideratione a S. Mtà che, quando pure ella sia risoluta di non tentare d'havere il suo possesso con l'armi (al che S. Stà è paratissima d'aiutarla come ha detto), se S. Stà per l'appoggio delli prelati polacchi potesse essere utile ad interporsi in qualche accordo con honore maggiore di S. Mtà ... *b) Betreffs der Liga gegen die Türken bittet er den Kaiser,* che consideri che'l tempo è breve per trattare cosa di tanta importantia et in luoghi tanto distanti, perchè passata l'invernata se li christiani non saranno provisti, si ha da temere che il Turco non esca a commun danno con grossi esserciti per mare et per terra. *Eile sei um so mehr geboten, als der Papst* ancora giudica sarà bene tentare il Moscovita et il Soffi, come già s'era offerto et determinato di fare, acciochè di concerto, se ben le provintie sono diverse et disgiunte, il Turco fosse travagliato da molte parti ... Ne per la guerra di Fiandra o altri impedimenti pare S. Stà che si debba lasciare di tentare ogni via per questa lega, perchè con tale occasione, oltre che per se stessi questi rumori sogliono havere qualche rimedio dal tempo, si potrebbe sperare che ancora co'l trattato d'una tal lega si reducesse qualche pace tra christiani; *c) bittet der Legat den Kaiser, dafür zu sorgen, dass die katholische Kirche in Deutschland keine weiteren Einbussen durch Angriffe ihrer Gegner erleide, und stellt ihm besonders vor* che non voglia dar ragaglia a nissuno eletto sino che non habbia la confirmatione da S. Bne, com'è conforme alla ragione et alli concordati et ancora alla promessa che S. Mtà cesarea ha più volte fatta per mezzo delli suoi ambasciatori et per mezzo delli nuntii apostolici a S. Bne (*vgl. oben S. 23 Anm. 2*). — *Im einzelnen bittet Morone dann noch, der Kaiser möge dafür sorgen, dass das (schon seit 1573 vakante) Erzbisthum Gran einen guten Erzbischof erhalte, dass* in tutti li stati della casa d'Austria S. Mtà procuri che si conservi la religione cattolica, la quale è disfavorita in molti luoghi da alcuni ministri di S. Mtà, che fanno professione di confessionisti, etiam contra la pace di Germania, *und empfiehlt ihm zum Schluss noch einige Klöster in der Lausitz sowie die Sendung seiner Gesandten nach Rom.*

[3]) *Liegt nicht bei; vgl. aber Häberlin l. c. X, 318 ff.*

tina[1]) con tutto che io non resto (per rispetto delle difficoltà che ponno intopparsi nella essecutione) di tener l'arciduca in fede o per qualche buon accordo. Oct. 5, 7

Per quello che mi restarà da trattare et risolvere con S. Mtà lasciarò tutto in cura a monsignor Dolfino, reservata quella parte che già V. S. Illma mi accennò che lasciassi[2]). Vero è che al creder mio si potrebbe commetterli tutto confidentissimamente, conoscendo questo prelato di molta bontà et integrità et di cui anco l'imperatore et tutta la corte sua tiene molta confidenza. Del memoriale sudetto però, per obedire a V. S. Illma non gli ho fatto parte alcuna, riservandomi dalla risposta che n'haverò a governarmi secondo giudicarò più ispediente et necessario per servitio di N. S. et delli negotii istessi, et a V. S. Illma bacio humilissimamente le mani.

(*October 7*). Ritenuta questa fino al dì d'hoggi ch'è alli 7., sono giunte l'altre di V. S. Illma de 15. del passato con i brevi per Fulda[3]), per le quali lettere cognosco che ella credeva, che io già fossi inviato per Italia. Ma perchè sempre per la importunità di questi confessionisti habbiamo havuto qualche dubio, che l'imperatore non si potesse mutare dalli decreti fatti della religione, non m'è parso spediente partirmi per obedire a N. S., prima che non vedessi la cosa ben sicura davero, com' hora si vede, perchè il recesso è gia scritto per conto di questo capo, et sebene non è sottoscritto dalli commissarii delli prencipi ne publicato, non si ha però punto dubio che non resti nelli termini già stabiliti, eccetto se S. Mtà non finisse la vita sua al presente avanti la publicatione del recesso, com' havemo dubitato doi giorni fa et ancora adesso dubitiamo per la gran debolezza di S. Mtà, sopragiunta da grandissimi dolori emoroidali et non libera ancora dal cattaro grosso et dalla palpitatione del cuore. Il che è stato ancora causa ch'io non ho potuto haver audientia, ne pur visitarlo, et mi parerà vergogna partire insalutato hospite. Pur vedendo la cosa andar in longo, mi risolsi di chieder licentia, come V. S. Illma vederà nel detto mio memoriale[4]), etiam senza poterlo visitare, et questo feci, perchè se S. Mtà moriva, saria forse stato conveniente che havessi aspettato il rè di Romani, et questa mutatione havria portato seco gran longhezza di tempo, essendo necessario di nuove procure delli principi nelli agenti suoi, et essendo da temere che li confessionisti havriano cercato di mutare le cose già stabilite, et così poteva andar la dieta per sino a Natale et forse più oltre. Se ancora Dez. 25

[1]) *Fehlt gleichfalls; vgl. Hirn l. c. I, 303.*

[2]) *Die Verhandlungen wegen der Türkenliga, vgl. oben S. 80, 129.*

[3]) *Vgl. oben Nr. 49.*

[4]) *Darum hatte Morone am Schluss des oben S. 164 Anm. 2 bezeichneten Memorials vom 4. October gebeten.*

Oct. 5, 7 S. M^{tà} cesarea megliora, l'infirmità però è tanto grave che fra molti giorni non si può credere, che recuperi le forze, et ogni piccola dimora per la mala stagione dell' anno et i cattivi tempi, che già sono venuti in queste parti con continue pioggie et nevi, è troppo nociva non solo al ritorno mio, ma ancora al trattenermi qui, come V. S. Illma può pensare, sentendo ogni giorno qualche spinella, com' ho fatto da otto giorni in qua che ho havuti qualche dolori di fianchi. Per queste ragioni adunque ho tardato sin' hora, ma penso partirò di qui al sicuro un giorno di questa settimana quanto prima, havuta o non havuta audientia.

Il negotio Fuldense fu rimesso com' ho detto alli stati, alli quali, per esser l'arcivescovo d'Herbipoli et il detto abbate prencipi d'imperio, l'imperatore haveva commesso il negotio. I quali stati essendo discordi, com' ho scritto per altre mie, fecero fare la relatione a S. M^{tà}, la quale ha decretato che sii fatto il sequestro con provisione honorata di vivere all' abbate durante esso sequestro, ma non ho ancora potuto vedere detto decreto ne sapere, quanto si potrà far intorno al governo spirituale, perchè questo abbate, quantunque sia persona da bene, è però freddo nelli negotii temporali, et per il contrario il vescovo Erbipolense è molto caldo et diligente et ha di grandi amici fra cattolici, i quali l'hanno favorito forse più di quello che si conveniva et hanno havuto forse più rispetto all' amicitia che alla giustitia, se bene l'imperatore con essi cattolici dice che comple alla religione cattolica, conservare l'honore di quel vescovo et anco guardare che non si eciti tumulto et principio di guerra, come saria seguito, se così subito senza trattamento di concordia si fosse voluto rimettere detto abbate, stando massime che la nobiltà di Franconia gli è nemica et, congiunta con quella di Fulda, metteria bene insieme 4000 buoni cavalli et più, a che già havevano dato principio.

Qui alligata sarà la lettera, che esso vescovo d'Herbipoli dà per risposta di quello, ch'io scrissi, quando li mandai il breve dolce[1]) di N. S. Hora noi consideraremo, se sarà espediente mandar questo altro breve di scomunica[2]) et dare li altri secondo l'ordine di V. S. Illma, non per non obedire, ma perchè vedemo le cose in altro stato che non erano quando lei scrisse, et dubitiamo che non fosse sprezzato il comandamento et la scomunica di S. S^{tà} per la poca obedienza, che si ha alla Sede Apostolica in questi paesi, et dubitamo di più che il vescovo d'Herbipoli non si ponesse tutto nelle mani de confessionisti, dalli quali è continuamente sollecitato, di manera che la causa dell' abbate, essendo intentione di N. S. di favorirla, si faria più difficile et quasi disperata

---

[1]) *D. i. das Breve vom 3. September, oben Nr. 47; das Schreiben des Bischofs Julius liegt nicht vor. – Für den weiteren Verlauf der Fuldaer Sache, s. Theiner II, 194, 197, 198, 199 und die oben S. 62 Anm. 1 erwähnten Werke.*

[2]) *Das Breve vom 15. September (oben S. 149).*

con preiuditio della dignità di S. Stà, però vederemo quello che si Oct. 5, 7 giudicarà più espediente, et così si farà con ferma opinione, che questa sia la mente di N. S.

Alcuni gentilhuomini polacchi con licentia dell' imperatore sono ritornati in Polonia, ma i principali sono remasti qui et tuttavia credono, come fanno ancora molti altri, che, se S. Mtà vive, debbia tentare l'impresa con l'arme, di che saremo presto chiari, se sarà data risposta al mio memoriale.

Il signor Beber, vicecancelliere et consigliero secreto di S. Mtà, mi ha dato un memoriale in nome dell' imperatore in raccomandatione di certo mercante, a cui sono state sequestrate molte robbe et di grosso pretio costì, per rispetto d'un homicidio imputato ad un suo fattore in Roma. Prego V. S. Illma farne quell' uffitio, che si potrà convenientemente con S. Stà; et l'abbate Casale lo portarà et lo sollecitarà.

Questa sera avanti il finir di questa ho havuto commodità da S. Mtà di visitarla, la quale pare alquanto megliorata, se bene li medici non la pongano per anco in sicuro. Et havendomi S. Mtà detto che il rè de Romani sarà qui mercore- o giovedì, ha mostrato desiderio insieme Oct. 10, 11 ch'io l'aspetti; il medesimo mi ha accennato la imperatrice, ma che però me ne daranno certezza domâne s'havrà da venire, tal che se questo Oct. 8 sarà, potria forse essere che per questo poco tempo io l'aspettassi, per ragionar anco seco di quello che potrà occorrere come signore tanto buono et cattolico et dell' alta reuscita, che si spera.

Chiffre. October 5. Una de le cause che mi fa procurare l'audienza è, perchè l'imperatrice desidera et prega ch'io voglia ricordare al imperatore che si confessi et communichi[1]), perchè sin qui non n'ha fatto segno alcuno, ancor che gli sia stato ricordato da la medesima imperatrice con molta instanza et da l'ambasciatore di Spagna, il quale avanti andasse al battesimo[2]) me ne pregò caldissimamente et io già havevo designato di farlo, ma se non potrò haver audienza, crederò sia giudicio di Dio.

October 7. Ne la visita havuta dal' imperatore ho fatto l'offitio in persuaderlo a la confessione et communione, il che S. Mtà ha sentito a bene et mostrato voluntà di farlo.

56. *Como an Morone. Ungewissheit der päpstlichen Politik über das in der polnischen Frage einzuhaltende Verfahren. Bathorys Sendung an Gregor XIII. Auftrag für Morone, die Absichten Maximilians II. betr. Polen schnell und sicher zu ermitteln. Rom 1576 October 13.* Oct. 13

Vatik. Bibl. Vatic. 6405 fol. 333, *Original.* Germ. vol. 96 fol. 121, *Concept.*

---

[1]) *Vgl. unten S. 169 Anm. 4.*

[2]) *Des Sohnes von Herzog Wilhelm von Bayern nämlich (oben S. 159).*

Oct. 13 Alli 8 del passato avvisai V. S. Illma del' arrivo qua de l'huomo del Transilvano, mandandoli copia de le lettere portate a N. S. et dicendole quello che si haveva in animo di fare[1]). Si è stato di poi aspettando qualche avviso di costà, ma non si è potuto haver mai ne lettere ne nova alcuna certa, ne di lei, ne delli successi de la dieta, ne meno de la risolutione presa dal' imperatore circa le cose di Polonia. Il che come S. S^{tà} è sicura che nasce da l'impedimento solo della peste, che hormai ha fatto serrar tutti i passi, affligge tanto maggiormente l'animo di S. B^{ne} et la tiene in gran travaglio. Hora non potendosi più trattenere il detto huomo del Transilvano, il quale non cessa di fare instanza d'essere espedito, ne sapendosi come ho detto cosa alcuna
Oct. 12 di costà, hieri S. S^{tà} risolse di far legger in concistorio la lettera, che egli haveva portata, et deputò sei cardinali, cioè Savello, Santa Croce, Ursino, Madruzzo, San Severina[2]) et me, per consultar del modo di far la risposta, et così ci congregaremo per risolvere quel che si habbi da fare. Ma vedendo N. S., quanto sia necessario, per non far qualche grande errore, di haver un pò di lume de la risolutione presa o non presa da l'imperatore ne le dette cose di Polonia (imperocchè se la M^{tà} S. o havesse risoluto di starsene o fusse tuttavia ne la sua solita irresolutione, nissuna ragion vuole che S. S^{tà} dia scontentezza al Battori in questa sua prima ambasciata), S. S^{tà} per questo ha voluto che, mentre noi staremo consultando, si mandi a V. S. Illma il presente corriero, et che lei lo riespedisca subito, acciò torni prima che la nostra consulta sia finita, la quale per ciò si anderà trattenendo più che sia possibile, et questo ad effetto che V. S. Illma possa avvisar S. S^{tà} di quel che si desidera circa la risolutione de l'imperatore in le cose di Polonia. Et perchè sò che V. S. Illma haverà scritto più volte da li 20. d'Agosto[3]) in qua (che sono le ultime lettere che ho da lei) sarà bene che mandi un dupplicato d'ogni cosa, aggiongendoli tutto quel che haverà inteso sin al giorno che ella scriverà; et rimanderà il corriero per la medesima strada ch'io lo mando, cioè del signor duca di Ferrara, al quale S. S^{tà} scrive un breve, perchè faccia indrizzar bene il corriero, per evitar li luoghi infetti o costretti di peste; il qual corriero ha ordine di venire etiam sin a Ratisbona bisognando, ma spero in Dio che troverà V. S. Illma un pezzo di qua di Trento. Sarà anche bene che V. S. Illma faccia saper a S. S^{tà} il parer suo circa la risposta, che si ha da fare al detto Battori, et la difficoltà consiste più nel titolo di rè che in altro, perchè al resto non manca rimedio.

Di qua non ho altra cosa da dirle, se non che N. S. et tutta la

---

[1]) *Vgl. oben S. 148.*

[2]) *Hs.* Sans. *Es ist Giulio Antonio Santori, Cardinal von S. Severina.*

[3]) *Vgl. oben S. 131 Anm. 1.*

corte et città si conserva per gratia di Dio in sanità, per continuatione della quale et per aiutar in quel che si può quelle città, che sono travagliate da la peste, S. B[ne] ha publicato un giubileo con digiuni di tre giorni per la settimana futura et con una processione da S. Pietro a S. Maria del Popolo, ne la quale S. S[tà] anderà a piede et discalza. Et il giubileo si manderà similmente per tutta la christianità, acciò tutti i fedeli aiutino a placar l'ira di Dio. Oct. 13

57. *Morone an Como. Morones Abreise aus Regensburg. Tod Kaiser Maximilians II. Verhandlung Morones mit Rudolf II. Sein Urtheil über denselben. Winke für seine Behandlung seitens der Curie. Kloster Schifflarn*[1]) *bei München 1576 October 14.* Oct. 14

Germ. vol. 96 fol. 231, *Original.*

Alli 10. di questo, havendo come dissi di fare, visitato la M[tà] cesarea[2]) et rimanendo la dieta a buon termine di finire et le cose della religione in stato sicuro per doi decreti, l'uno confirmatorio dell' altro, come V. S. Ill[ma] havrà visto, et ultimamente visitato et ragionato a longo la mattina istessa con il serenissimo rè de Romani[3]), io partì di Ratisbona et hiersera giunsi a Monaco, ove ho trattato quanto m'è Oct. 13 occorso con il serenissimo duca Alberto.

Avanti la mia partita di due hore da Monaco mi sopragiunsero le lettere[4]) di monsignor nuntio Delfino con aviso della morte dell' im-

[1]) *Heute Schäftlarn, s. von München.*

[2]) *Am 7. October (S. 167).*

[3]) *Vgl. Delfinos Bericht an Como vom 11. October (Theiner II, 529).*

[4]) *Dieses Schreiben Delfinos an Morone datirt vom 12. October (Orig. Bibl. Vat. Cod. Vat. 6405 fol. 329). Delfino sandte offen seine Berichte an den Cardinal von Como von demselben Tage mit (Orig. Germ. vol. 73 fol. 341 ff.), die Morone weiter nach Rom expedirte. Nach Delfinos Berichten war Max II. am 12. October gegen acht Uhr gestorben,* et perchè nell' istesso tempo si publicò il recesso della dieta alla presenza del serenissimo rè di Romani, si vederà di tenerlo segreto almeno fino a questa sera. Quanto di consolatione potiamo havere in questo infelice caso, è la successione di un buono et sinceramente catholico imperatore, dal quale ci possiamo promettere assai in ogni occasione. *Ueber den Tod Max II., berichtete Delfino an demselben Tage in zwei Chiffern eingehend dem Cardinal von Como (ebd. fol. 344, 351)*: 1. Non sono state bastanti le preghiere della ser[ma] imperatrice ne li officii gagliardi fatti da l'ill[mo] legato innanzi la partita, et poi rinnovati da la duchessa di Baviera, da l'ambasciatore di Spagna et da me anchora, quando fui la settimana passata co'l sudetto ill[mo] legato a visitarla, a indurre S. M[tà] a la confessione et communione, la qual cosa afflige assai più la ser[ma] imperatrice et noi altri che la morte istessa dell' imperatore, a la cui anima il signor Dio habbia misericordia. 2. Un' hora prima che morisse l'imperatore la duchessa di Baviera rinovò con molta instantia gli officii con S. M[tà], acciochè si confessasse, dicendole apertamente ch'era già al fine, ne poteva vivere. Ne havendo potuto cavar altro, se non che non mancava di pensare a l'anima sua et accommodarsi a la volontà di

Oct. 14 peratore et con altre lettere sue, che diranno a V. S. Illma il medesimo secondo il concerto che si fece tra noi per ogni occorrenza. Col qual aviso ho voluto subito spedirle il medesimo corriero, ch'ella mi mandò pel negotio di Fulda, che per buona sorte me lo truovo meco, parendomi spediente di non mancare a questo debito, et insieme darò aviso a V. S. Illma del mio camino, col quale mi affretto più che posso (se

---

Dio, fece che Diatristano introducesse il vescovo di Neustat, suo predicatore *[Lambert Gruter 1572—1582]*, il quale, come fu veduto dall' imperatore, gli dimandò, perchè fusse entrato di dentro. Al che arditamente rispose ch'era venuto come buon servitore a ricordargli la salute dell' anima sua et se pensava di voler morire, come havevano fatto tutti gli altri suoi progenitori, da principe cattolico, ricordandogli in particolare la confessione et la communione. A le quali l'imperatore rispose in generale, come haveva fatto ancora a la duchessa, tal che vedendo esso vescovo di non poterne cavar altro, gli dimandò, se era pentita de le offese, che haveva fatte a Dio, et se ne dimandava perdono a S. divina M^{tà}, et se credeva quello che teneva la santa chiesa cattolica, il che fu prontamente affermato da S. M^{tà}. Ma concludendo poi il vescovo che per ciò doveva fare la confessione, come si conveniva, rispose che non occorreva per hora altro, havendo già fatto ciò che faceva bisogno. Et continuando il ragionamento, si toccò il polso da se medesimo, et non lo trovando disse: Hora son giunto a quel benedetto punto che Dio mi libera da tanti travagli; et finite queste parole espirò. Gran misericordia ha usata la M^{tà} di Dio con questo principe, se l'havesse saputa usare, poichè dopo havendogli data una infirmità così lunga, la quale ha havuto tempo di riconoscere i suoi errori, lo ha lasciato morire in cervello et con la parola fino all' estremo. *Am 14. October fügte Delfino hinzu:* Quando l'imperatore passò a miglior vita, la serenissima imperatrice si trovava a la messa, et finita volse andar' a vedere S. M^{tà}, non sapendo anchora che fusse morta. Ma la signora duchessa di Baviera, ch'era stata presente, le venne incontro et fermandola le disse che non andasse più avanti, perchè non era più moglie, ma ben madre dell' imperatore. A le quali parole replicò solennemente, se era morto catholico. Et dicendo la duchessa di sì, rispose: che sia lodato Dio! et poi tramorti et fu portata dal principe Guielmo et da alcuni signori in camera, dove sta senza lasciarsi visitare. — *Auch über das Wesen der Krankheit des Kaisers berichtete Delfino, nachdem am 13. October die Obduction stattgefunden hatte (vgl Theiner II, 530). Aehnlich berichtete an demselben Tage der Florentiner Gesandte Giovanni Vincenzio Modesti an den Grossherzog Franz (Staatsarchiv Florenz, Filza 4334). Mit vorstehenden Berichten stimmt der Bericht des spanischen Gesandten Marquis d'Almazan an K. Philipp II. d. d. Regensburg 1576 October 13 in den wesentlichen Punkten überein (gedruckt bei Koch, Quellen zur Geschichte K. Maximilians II., II S. 101 ff.). Maffei l. c. I, 231 und Theiner l. c. II, 530 haben beide die Berichte Delfinos gekannt und Bruchstücke derselben veröffentlicht; die entscheidenden Stellen haben sie jedoch nicht erwähnt. Herzog Albrecht von Bayern erwiderte August von Sachsen auf dessen Frage, ob der Kaiser* era morto papista o Lutherano, *er sei gestorben,* come era vissuto, perchè anco ne l'estremo de la sua vita haveva lassato dubiosi li animi de le persone (*Delfinus an Como, Oct. 28, Germ. vol. 73 fol. 375*). *Vgl. auch Languet, Epistolae secretae S. 241. — Auf die Bemühungen des Jesuiten Agricola (Historia provinciae Germaniae superioris Societatis Jesu 1, 162 ff.), die volle Zugehörigkeit Maximilians II. zur katholischen Kirche namentlich auch gegenüber den Nachrichten über seinen Tod dazuthun, sei hier wenigstens verwiesen.*

ben secondo la indispositione mia non posso molto) che sarà verso Ispruch fra tre giorni et dipoi m'imbarcarò a Bronzoli[1]), per dove già mandai un mio a preparar le zatte, et indi me ne verrò, piacendo a Dio, fino presso Ferrara al luogo di Trecenta[2]) et dipoi a Bologna, ove computati tutti gli incommodi et di peste et di altro, tengo di sicuro trovarmici prima del fine di questo mese, gratia di Dio. Oct. 14

Con questa non restarò anco di dire, ch'io trattai col rè de Romani tutte le cose sustanziali della religione, della lega et di Polonia (che hora cessa in tutto), et li diedi molti amorevoli et cattolici ricordi, i quali con grandissima humanità et religione furno accettati dalla Mtà S. et con prudenti discorsi in risposta, come dirò poi a bocca, non mi parendo per hora dir più oltre, eccetto che (se mi è lecito raccordar humilmente qualche cosa a N. S.) giudico che S. Mtà sia cattolichissima, prudente et di amorevole natura et che, se S. Stà in questo suo travaglio lo abbracciarà paternalmente, potrà esser sicura d'haverlo come figlio obediente. Ma assai importa in questi principii acquistar confidenza et amore, essendo S. Mtà posta in luogo, che come scoglio sarà sempre percosso da gravissime onde per la natura del paese et per le difficoltà, che S. Mtà ha contro il Turco et contro heretici. S. Stà ha ancora la imperatrice tutta santa et religiosa, con la quale ogni complemento sarà utilissimo et grato a Dio, et appresso il rè ha il Diatristano, adversario a lutherani per la vita. Con tutti questi et alcuni altri tali sarà spediente far complementi con brevi credentiali nel nuntio Dolfino o con qualche mandato appresso all' imperatrice, perchè il rè de Romani haveva già ordinato, come fu scritto, di mandar a Roma ambasciatore[3]), ma la sopravenuta infirmità cesarea ha impedito questo con molt' altri negotii.

Io spero che la morte dell' imperatore non sarà punto nociva al benefitio publico, se questo nuovo rè sarà portato et sustentato d'ogni sorte di consiglio et aiuto da S. Bne et dal rè di Spagna, all' ambasciatore[4]) di cui S. Stà si degnarà parendole fare scrivere un amorevolissimo breve, perchè egli non potria esser migliore et è gratissimo al rè de Romani et a sua madre, esshortandolo, ringratiandolo etc[5]).

---

[1]) *Branzoll unterhalb Bozen.*

[2]) *Westlich von Rovigo, nicht weit vom linken Po-Ufer.*

[3]) *Auf die Erfüllung von Morones Wünschen seitens des Papstes wird hier nicht eingegangen; bei Gelegenheit der Herausgabe der Berichte des Nuntius Delfino wird darauf zurückgekommen werden.*

[4]) *Bis zum Frühjahr 1577 war das noch der Marquis von Almazan.*

[5]) *Aus Mittenwald (in der Nähe der Scharnitz) schrieb Morone am 16. October, dass er sich nachträglich entschlossen habe, der schnelleren Besorgung wegen obiges Schreiben nicht durch Courier, sondern mittels Staffette nach Rom zu schicken (Germ. vol. 96 fol. 233, Original).*

Oct. 29 58. *Morone an Como. Sendet ein (nicht vorliegendes) Verzeichniss seiner seit dem 20. August nach Rom gesandten Berichte. Er hofft heute noch in Ferrara, am 31. October in Bologna, kurz nach dem 11. November in Rom zu sein. Trecenta*[1]) *1576 October 29.*

Germ. vol. 96 fol. 234, *Original.*

Oct. 29 59. *Como an Morone. Nachricht vom Tod K. Maximilians. Entschluss Gregors XIII. in der polnischen Frage. Rom 1576 October 29.*

Germ. vol. 96 fol. 127, *Concept.*

A li 25. del presente ritornò il corriero con la lettera di V. S. Illma de li 20.[2]), da la quale si hebbe la prima nova de la morte de l'imperatore, non essendo ne innanzi ne poi comparse le lettere scritte da lei per staffetta, ne alcun' altra de le antecedenti da li 20. d'Agosto in qua, come già le ho scritto; il che si sa molto bene che nasce da li impedimenti dei passi hormai per tutto serrati. Hora S. B^{ne} quanto a le cose di Polonia et altre de la dieta aspetterà il particolar raguaglio che ne darà V. S. Illma a la presenza, il quale perchè sarà molto più pieno, che non sarebbe stato la scrittura, darà anco a S. S^{tà} maggior satisfattione.

Oct. 26 S. B^{ne}, havuta la detta nova, fece congregare il sacro collegio il dì seguente et l'espose con quella doglienza che conveniva a perdita di Oct. 27 tanto principe, et il giorno appresso si celebrorno le essequie solenni in capella, secondo il solito della santa chiesa. Hora si attende a la speditione del' huomo del Transilvano, la quale sarà conforme a quanto V. S. Illma scrive; si va pensando anco al mandar persona per l'officio consolatorio, ma questo non puotrà risolversi prima del' arrivo di V. S. Illma, per haver certezza da lei dello stato delli negotii, et darne commissione a chi anderà, a fine che la missione sia più compita, et fruttuosa. M'incresce grandemente che li tempi cominciano a rompersi, il che farà quest' ultima parte del viaggio più molesto che non si pensava a V. S. Illma, havendo noi sempre giudicato che a quest' hora ella dovesse essere in Roma, ma poichè li accidenti hanno portato così, et che questo incommodo appresso gl'altri tanti accresceranno li meriti di V. S. Illma, benchè siano grandissimi, pigliaremo il tutto in buona parte.

Oct. 31 60. *Morone an Como. Hat Nr. 52 erhalten und dankt für die guten Rathschläge betr. der Reise. Will übermorgen weiterreisen und am 12. November in Rom eintreffen. Bologna 1576 October 31.*

Germ. vol. 96 fol. 235, *Original.*

---

[1]) *Vgl. oben S. 171 Anm. 2.*

[2]) *Dieses Schreiben Morones vom 20. October liegt nicht vor.*

61. *Morone an Como. Bestätigt den Empfang von Nr. 59. Verspätung des Eintreffens der Berichte Morones in Folge der durch die Pest entstandenen Verkehrsschwierigkeiten. Florenz 1576 November 5.* Nov. 5

Germ. vol. 96 fol. 236, *Original.*

62. *Morone an Como. Er hat durch den zu seinem Gefolge gehörenden Abt Casale gehört, dass der Papst die Absicht habe, ihn bei der Rückkehr nach Rom durch ein öffentliches Consistorium zu ehren. Morone bittet davon abzusehen*[1]). *Paglia 1576 November 10.* Nov. 10

Germ. vol. 96 fol. 237, *Original.*

63. *Como an Morone. Der Papst halte trotz Morones Einspruch vom 10. November (Nr. 62) daran fest, dass* una legatione così insigne et di tanta fatica et merito *durch ein öffentliches Consistorium beschlossen werden müsse. Er habe Samstag für dasselbe bestimmt. Rom 1576 November 12.* Nov. 12

Vat. Bibl. Cod. Vat. 6405 fol. 347, *Original.* Germ. vol. 96 fol. 129, *Concept.*

64. *Morone an Como. Er fügt sich der Bestimmung von Nr. 63 und will Freitag Abend an der Porta del Popolo eintreffen. Sutri 1576 November 14.* Nov. 14 Nov. 16

Germ. vol. 96 fol. 240, *Original.*

65. *Protokoll des Consistoriums. Referat Morones über seine Legation zum Regensburger Reichstag. Rom 1576 November 19*[2]). Nov. 19

Protokoll des Cardinals von S. Severina[3]).

Fuit consistorium secretum, in quo S. D. N. alloquutus est cardinalem Moronum decanum, quod cum ipse redierit a legatione Germaniae, diceret et ejusdem legationis rationem redderet, et quae ibi gessisset referret in senatu, ed alia quaedam, quae non percepi eius similia.

Cardinalis autem Moronus se excusavit, quod ea, quae accaderant, scripserat S^{ti} Suae et non notaverit nec memoriae mandaverit, ut possit ea referre, praesertim quasi imprudens et imparatus.

Tunc Sanctissimus vertit se ad collegium fratrum dicens, se dixisse domino Morono, ut referret gesta suae legationis de antiquo more.

---

[1]) *Noch am 14. April desselben Jahres war Morones Legation nach Genua durch ein öffentliches Consistorium abgeschlossen worden (Consistorialarchiv C 3063 fol. 68).*

[2]) *Zwei Tage vorher, am 17. November, hatte in einem öffentlichen Consistorium der Empfang Morones stattgefunden; der Legat war von Porta del Popolo bis zum Vatikan von den Cardinälen geleitet worden (vgl. die Protokolle des Camerlengo und des Vicecancelliere, im Consistorialarchiv C 3062 fol. 209, C 3063 fol. 75).*

[3]) *Vgl. oben S. 11 Anm. 2.*

Nov. 19 Itaque cardinalis Moronus se excusat, si sermo deficeret, si non ita eloquenter diceret vel seriatim omnia explicaret, ut res postulabat, vel si memoria deesset aetati. Et exorsus est ab initio destinationis suae et fine legationis hujus, quem Stis S. praetendebat, et de ejus itinere et adventu Ratisbonam, de adventu imperatoris eo ad dietam imperialem et de iis, quae ibi gesta sunt, et reliquis usque ad mortem imperatoris, ed ad reditum eius, quae ob vocis pusillitatem et humilitatem non potui exaudire, ideo omitto[1]).

Oct. 23 66. *Relation des Minutio Minucci*[2]) *über den Regensburger Reichstag und den Tod K. Maximilians II. Regensburg 1576 October 6; mit einer Nachschrift d. d. Ingolstadt 1576 October 23.*

Zwei Copien: A Kgl. Preuss. Hist. Insitut zu Rom, Minucci vol. 21 fol. 1 ff. *B Vat. Bibl.* Cod. Urbin 817 fol. 293. — *A ist die ältere, von Minucci selbst durchcorrigirte Copie; B ist etwas jünger, aus c. 1600, und enthält viele Fehler. Wichtige Abweichungen sind in den Anmerkungen verzeichnet.*

Ragguaglio delle cose successe nella dieta di Ratisbona dell' anno 1576[3]).

La difficultà di mandare lettere a volta in questi miserabili tempi, che la peste si è tanto dilatata per Italia, che n'ha nelle principali città di quella lasciato miserabil segno, m'ha fatto restare con V. S. contumace, non potendola ubbidire con raguagliarla giornalmente di ciò che in questa dieta si trattava, il qual mancamento, ancor che mi persuado dovere dalla prudenza et benignità sua essere per se stesso scusato, mi è parso con tutto ciò non solo conveniente, ma necessario il correggerlo in altra maniera col darle hora un succinto conto di tutte queste cose con l'occasione presente di sicuro apportatore, mostrandole in questo modo, che della molta amorevolezza che mi

---

[1]) *Das Protokoll des Camerlengo (C 3062 fol. 209) berichtet darüber:* In palatio apostolico in aula Constantini consistorium secretum. Cardinalis Morone longa oratione res legationis suae germanicae et quae in proximo conventu Ratisbonensi acta sunt rettulit. Sanctissimus respondit, gratias agendas esse etc. Deinde S. S. propositis causis, quibus ad id movebatur,. de assensu revmorum dominorum fecit, creavit et promulgavit Sanctae Romanae ecclesiae diaconum cardinalem dominum Andream Austriacum absentem. *Das Protokoll des Vicecancelliere schweigt ganz über Morones Bericht.*

[2]) *Ueber diese Persönlichkeit vgl. Bd. I S. 737 ff., und unten Anhang II. S. auch Stieve, Abhandlungen der historischen Klasse der Münchener Akademie XX (1893) S. 395. — Minucci war damals Secretär des Nuntius Bartholomäus Portia; mit diesem war er von Ende Juni bis gegen Schluss des Reichstags (s. unten S. 191) in Regensburg anwesend. Seine Relation über den Reichstag ist in Form eines an einen Oheim gerichteten Briefes gehalten. Welcher Oheim das ist, vermag ich nicht anzugeben; jedenfalls nicht der, an welchen man zunächst denken könnte, Andreas Minucci, der Erzbischof von Zara. Dieser war schon 1572 gestorben.*

[3]) *Diese Ueberschrift hat Minucci in A nachträglich eigenhändig zugesetzt.*

porta, et dei favori che ricevo da lei continuamente, desidero mostrarmi con proportionata ubbidienza et servitù in qualche parte conoscente et grato. Quello dunque, che di questi trattati posso dire a V. S., di quanto è pervenuto non senza qualche diligenza et curiosità a mia notitia, se le rappresenta in tal forma. Oct. 23

Era Massimiliano imperatore arrivato già più giorni in Ratisbona et stava aspettando la venuta dei prencipi per dar principio alla dieta, quando vedendo pochi risoluti di comparire in persona, ma quasi tutti di trattare per commissarii, di che adducevano molti per causa che non era sicuro dilungarsi da suoi stati nel tempo, che'l Casimiro stava per ritornare con essercito in Germania, convocati tutti quelli che havevano ad intervenire a 25. di Giugno[1]) nel palazzo della republica Juni 25 et fattosi ivi portare, truovandosi presenti dei prencipi secolari solo il duca Lodovico, figliuolo dell' elettore Palatino, et il Palatino de Noiburgh, figliuolo del già duca Volfango d'impia memoria, et dei spirituali li vescovi di Augusta, di Ratisbona et di Possa[2]) et forse qualche altro, di chi non n'ho havuto io sentore, per instituire secondo l'ordine le trattationi con longa et formata oratione (come portò sempre pregio di eloquentissimo) parlò, dolendosi prima che in occasioni tanto importanti, dopo tante instanze fatte da lui, perchè volessero li principi ridursi presentialmente a questa dieta, ne vedesse hora si pochi congregati, mostrò però di confidare che haverebbono voluto scolparsi di questa contumacia, altri co'l comparire dopoi, altri col dare a loro rappresentanti commissioni tali che li mostrassero bene animati verso la patria commune et verso la republica christiana. Discese poi al preporre le cause, perchè gli haveva in tempo poco opportuno rispetto all' imbecillità et molte occupationi sue chiamati, affermando che trattandosi del pericolo commune, haveva fatta poca stima del particolare, et qui si distese nel figurare lo stato misero del regno di Ungaria, maggior parte del quale era già stato dal gran tiranno turchesco inghiottito et al resto aspirava con la bocca aperta, soggiogandosi maggior parte di paese in tempo di pace che non haveva fatto con la guerra aperta, onde pareva espediente o più tosto necessario, provedendo bene quelle frontiere, voltare l'animo alla recuperatione delle cose perdute. Delle altre parti della sua propositione vedrà V. S. una scrittura a parte, che è un rittratto breve di tutto il contenuto[3]). Perorò co'l rappresentare ad ogni uno il debito che haveva alla patria, che chiamava hor dolce hor cara hor misera con tant' arte et tanta facondia, che pendevano tutti li auditori con le ciglia immobili alle orationi di cesare.

---

[1]) *Die Handschriften haben irrthümlicher Weise* Luglio.
[2]) *D i. Passau.*
[3]) *Liegt nicht bei; vgl. aber oben S. 61 Anm 5.*

Oct. 23 Rispose secondo il consueto il preposito di Mogontia[1]), che era qui commissario dell' elettore, ringratiando S. Mtà della paterna cura, che si pigliava del ben publico et della fatica presa nel venire a questa dieta. Parlò poi il duca Ludovico Palatino si sconciamente et con tanta seccagine, che restorono molto stomacati gli heretici istessi, che l'havevano fatto capo, et egli, licentiato il conseglio, se ne partì poco dopoi per casa sua.

Si ridussero gli oratori dei prencipi nel luogo a ciò destinato per consultare le dimande di S. Mtà, et dopo non molti giorni gli heretici presentorono uno scritto[2]), di che si haveva trattato qui anco l'anno passato nell' elettione del rè de Romani, dove dimandavano il freistellonato, che s'interpreta libertà di religione et di conscienza, volendo che nelli stati di qualsivoglia prencipe o secolare o ecclesiastico fusse lecito a ciascuno tenere et essercitare quella religione, che più fusse di suo capriccio, con aggiunta che in tutte le chiese si assumessero a canonicati, prelature, vescovati et finalmente ogni grado, offitio et dignità indistintamente catholici, lutherani, calvinisti, anabattisti, trinitarii et d'ogni altra setta diabolica, et potesse ogni sacerdote a voglia sua prender moglie, con mille altre dimande perniciose, scelerate et abominande, che concernevano l'esilio totale de cattolici da questa provincia et la ruvina dello stato politico publico et privato di quelli medesimi, che le chiedevano, instando che nell' istesso tempo, che loro consigliavano sopra la proposta di cesare, risolvesse S. Mtà questa materia altre volte differita. Si fecero sopra tali scritture diverse consulte, et vi fu, chi prese carico di provare che era cosa dannosa a proponenti et in specie alla nobiltà, sopra che fu detto et scritto tanto che restarono persuasi gli elettori Sassone et Brandeburgense, che non era bene l'ottenerlo; solo il conte Palatino, come più arrabiato de li altri, havendo aggiunta la nobiltà di Franconia et del Rheno, proseguì pertinacemente l'instanza et cagliò alla fine. Fu poi data la risposta sopra il capo concernente la contributione per opporsi contro il Turco in Ungaria et fu si debole l'aiuto offerto, che non era di gran lunga proportionato al bisogno. Non si turbò S. Mtà come pratica degli humori et versata in simili trattationi, ma argumentando che gli elettori, alla sentenza dei quali sogliono per il più appigliarsi gli altri, volessero che da loro si riconoscesse l'obligo, pregò che si ripigliasse di nuovo l'istesso punto, sforzandosi in questo mezo ridurre al suo disegno li legati di essi elettori et l'arcivescovo di Colonia, che si trovava di già presente.

Juli 7 Arrivorono a 7. di Luglio gli ambasciatori di Moscovia, che non

---

[1]) *Wolfgang von Dalberg, der spätere Mainzer Erzbischof (1582—1601).*

[2]) *Die Supplication vom 29. Juni, oben S. 71 Anm. 1.*

curandosi di passare per la Polonia, havevano molto allongato il viaggio [Oct. 6] con tanti disagii, che di quaranta che ne partirono di là non ne arrivorono vivi più che venti, et alcuno di quelli, che pareva havere la vita a pigione. Dopo havere ristorati li passati incommodi col riposo di molti giorni dimandarono l'audienza all' imperatore et vi vennero [Juli 16] carichi di tanto oro et di tante perle et di tante gioie, che empirono gli occhi et gli animi di meraviglia, la quale si accresceva dalle facce insolite. Il capo dell' ambasciaria[1]) è huomo di forma quadrata, largo nel volto con un naso di mezo relievo, di guardatura torva e tralunata, ha poca barba nelle guance, più nel mente, ma di peli radi et grossi di colore di castagna, dal quale non è molto discrepante quello del volto, che pare di villano consumato al sole et alle fatiche; legate in materia si diforme le gemme et le perle grossissime, di che era l'habito aggravato, per non dire adorno, facevano vista molto straordinaria; non erano gli altri di aspetto molto differente di vestirsi, essendo quelli meno riccamente ornati, fuorche quattro, che parevano più stimati degli altri et in ogni cosa cedevano di poco al primo. L'habito era simile all' Ungaro o il Schiavone, come è anco poco meno che schiavona la lingua loro, nella quale spiegorono a S. M^{tà} le commissioni del prencipe, che hor chiamavano imperatore hor rè hor fratello di cesare. La somma fu di mostrare prontezza per congiungere l'armi contra Battores et porre in possesso del regno di Polonia l'arciduca Ernesto, con patto però che al Mosco restasse la Lituania per certe sue pretensioni, come vedrà V. S. nella scrittura a parte, ove è tradotta in questa lingua tutta la loro legatione[2]).

Uditi che hebbe l'imperatore questi legati, propose alli stati il negotio di Polonia in una scrittura, nella quale si conteneva poco più che una semplice narratione di tutti gli avvenimenti di quel regno dopo la morte di Sigismondo Jagellone, ultimo della stirpe regia, et nel fine dimandava conseglio et aiuto. Trovavansi in questa città per cotale facenda il Laschi, il Sboroschi, il referendario del regno, che è nome di offitio, il castellano di Calisia, il capitano di Crepitz et il Wareivischi, et molti altri vi arrivavano di giorno in giorno, che erano constanti nel favor di cesare. Lo stato di quel regno era figurato tale che il Transilvano, udita la vocatione della persona sua, hebbe subito ricorso al Turco, vedendosi incontro inimici di tanta importanza, et fece deliberatione ardita di non mancare a se medesimo, et con 500 cavalli soli, che da principato non grande in breve spatio maggior numero non potè trarne, se ne andò son somma celerità a Cracovia, ove fu subito gridato et coronato rè et celebrate le nozze con l'infanta Anna, copula per l'età

[1]) *Sachari Iwanowitz* (*Häberlin X, Vorrede S. XLIX*).

[2]) *Vgl. oben S. 98 Anm. 1.*

Oct. 6 assai proportionata, essendo l'una di 55 anni et l'altro di poco meno. Dopo questo tempo fu egli vigilantissimo et sollecito nel conciliarsi tutto il regno con la via della piacevolezza, persuadendo a fautori di cesare, che non volessero per loro rè uno che mostrava non degnarli, tardando tanto a comparire nel regno, ne era anco certo se fusse per venire, ma si volgessero a lui che era per reggerli con somma equità, giustitia et benignità. Molti a cotale instanza si congiunsero seco et gl'adherirno, molt' altri, che havevano già sotto spetie di neutralità protestato, che sarebbe loro rè quello di due, che primo si vedesse nel regno, altri più constanti et risoluti nel loro proprio proposito o si partirono dalla provincia o si retirorno alle loro terre o castelli, tra quali l'arcivescovo di Gnezna[1]), austriaco affatto et primate di Polonia, si transferì a suoi luoghi senza dichiararsi, et vi andò seco il vescovo di Mondevì, nuntio di N. S. Fu l'arcivescovo più volte eshortato dal nuovo rè a mutare parere, et in fine intimatoli che fra tre giorni non venendo a visitare et salutare come rè, anderebbe egli a trovar lui come nemico et elesse alcuni suoi emuli, ad uno dei quali promise l'arcivescovato, a fine che mettessero in ordine genti a danno di quel prelato, che intendeva di castigare per tale ostinato proposito. Non cessò però di ammonirlo fra tanto a pigliare più prudente consiglio. Onde mosso l'arcivescovo proruppe co'l nuncio di S. S^tà in queste parole: 'Eundum iam, hic est fatalis rex', et s'inviò a fare l'obedienza. Al nuntio mandò il Battores, chi lo suadesse a venirlo a visitare, a che rispose quel signore molto prudentemente, che come huomo privato sarebbe egli ito a rendere a S. M^tà dovuti honori con ogni conveniente riverenza, ma che come nuntio del pontefice et come persona publica era disdicevole, che lo facesse, non essendo anco informato della volontà di S. B^ne. Ne potendo con replicate instanze moverlo dal fermo suo proponimento[2]), li fè il Battores sapere con termini distintissimi[3]), che gli sarebbe piaciuto, che egli uscisse del regno, non parendogli sicuro di nutrire in casa sua ministro di quel prencipe, che vedeva essere contrario alla sua fortuna. Ubedì egli et si retirò in Vratislavia, città di Slesia, ove si trova hoggidì[4]) et si vedrà il frutto di quell' otio, intendendosi che scrive gli accidenti di quel regno, che sarà bellissima historia, essendo l'autore dottissimo, prudentissimo et versato in tutto il negotio.

Seguiva in tanto il nuovo rè a stabilirsi bene nel stato, et haveva dopo qualche renitenza tirata a suoi voti anco la Lituania, quando udì che Dantisco, città marittima, metropoli della Prussia, posta al lido del mare baltico, chiamato da historiografi Oceano germanico nel sino Codano,

---

[1]) *Jacob Uchanski Erzbischof von Gnesen 1562–1581.*

[2]) *Vgl. oben S. 53 Anm. 1.*

[3]) *A* modestissimi.

[4]) *Vgl. oben S. 69 Anm. 1.*

collegata con Toronia, Mariemburgo et Elbinga et altre città vicine, Oct. 6 stava disposta a non voler riconoscere il vaivoda per rè, et si preparavano tutte insieme di rispondere con le armi a chi volesse sottometterle per forza; onde risolse di passare subito a quella volta per domarle et soggiogarle. Differì poi l'impresa per l'avviso, che le venne della rotta dei Tartari, che descendendo a favor suo al numero di 70000 erano stati da Moschi tagliati a pezzi ne i confini 40000 et il resto messo in fuga, di che affermavano essersi lui mostrato molto adolorato, et che in fine risolvendo pure di andare verso la Prussia (come si vidde in lettere di Craccovia de i 26. d'Agosto doveva partire di Varsovia a 28.), ne haveva Aug. 26, 28 seco più di mille cavalli et 600 fanti. Il viaggio suo sarebbe verso Toronia et di là a Mariemburgo, l'una et l'altra delle quali terre sperava che se li dovessero arrendere subito; l'impresa di Dantisco se li figurava più difficile, et però in evento di bisogno haveva commandato a quattro Palatini in Massovia, che stessero all' ordine, et tra tanto faceva passare a quella volta buon numero di artigliaria grossa et minuta et haveva intimato un convento in Torona per li sei[1]) di Ottobre. Oct. 6

Scrisse nell' istesse lettere che haveva levato di Thickotzino il thesoro del rè morto, il quale consisteva per il più in gioie et era stimato importante[2]) sino alla somma di sei milioni d'oro, cosa che appresso pochi trova credenza, haveva in oltre distribuito a soldati ungari et tedeschi molte armi et vesti di gran prezzo, lasciate dal medesimo rè morto, della quale largitione sentiva anco male appresso a Polacchi, che erano per farne querela nella futura dieta. Dicono di più che il granduca di Moscovia haveva all' ordine un numerosissimo essercito et ne haveva fatte passare molte compagnie verso Livonia, co'l resto minacciava di assalire Wilna et Chiovia, città principali di Littuania, di che stavano li Polacchi in gran timore. Et perchè era spirata nel giorno dell' Assuntione la tregua tra loro et il sudetto Mosco, Aug. 15 haveva deliberato il Battores di mandar' huomo suo per procurare la dilatione et tentare l'animo di quel prencipe intorno all accordo o alla pace, ma invece di risposta fu intimato a colui, che non entrasse nei confini di Moscovia, per quanto teneva cara la vita, onde se ne ritornò di buon passo. Riferiscono l'istesse lettere, che stavano anco fermi nel favore di cesare il palatino di Podolia et il signor Chechouski et il signore Hetinouschi, nonostante le minaccie et li pericoli grandi, che incorrevano. Andavasi anco ragionando che doppo l'essere il Battores entrato nel regno senza danari, alla qual vivanda si era già assuefatto il gusto de Polacchi, si andavano ogni dì più allontanando con l'animo

[1]) *A* otto. *Der polnische Reichstag zu Thorn dauerte vom 10. October bis Ende December 1576.*

[2]) *A* et i Polacchi dicevano importare.

Oct. 6 da lui, et si udivano publicamente aperte voci di mala sodisfatione, di penitenza subentrata et di dispregio, con desiderio palese di novità. Si haveva di più che era tra lui et l'infanta nato disparere d'importanza, che stava per convertirsi in aperto odio; si allegavano per causa due cose, che implicano contradittione: altri dicevano che egli era inhabile alli abbracciamenti maritali, altri l'improperavano vitio, non di natura ma contra natura[1]), vedendolo havere sempre appresso il Ganimede[2]). Dicevasi di più che il troppo intendimento, che haveva con Turchi, dei quali ne teneva forsi 200 alla sua guardia, era molto sospetto a Polacchi, tanto più che si leggevano certe lettere intercette dal palatino di Podolia, scritte da lui al Turco, nelle quali si poteva apertamente vedere che egli risedeva quivi come ministro suo, dicendo in quelle che sperava d'haverle già conciliato tutto quel regno, con che pareva confrontarsi quello che si diceva essere scritto dal gran tiranno turchesco all' imperatore, che non dovesse pretendere alla Polonia, poscia che quel regno non era del Battores, ma suo.

Queste et altre cose, figurate forse et finte da ciascuno secondo il proprio senso et secondo la passione, si andavano spargendo, tutte volte[3]) a facilitare l'impresa di quel regno a cesare. Trovavasi in Ratisbona molto inanzi il figliuolo del palatino di Vladislavia, mandato da Poloni a favore del Battores, ne haveva però havuto ne cercato audienza dall' Juli 9 imperatore. Fu poi chiamato a 9. di Luglio, et con oratione latina, non senza molta facondia, sforzòssi di rimovere S. M^{ta} da pensieri di Polonia, dicendo che, come haveva sempre mostrato di non aspirarli per interesse particolare ma per salute di quel regno et per universal benefitio della christianità, così speravano non dovesse hora contradire a se stessa et, mossa dal proprio commodo, causare la ruina di Polonia et aprire la porta al Turco a maggiori danni del christianesmo, il che tanto meno doveva fare, quanto sapeva di essere stata eletta dal solo arcivescovo di Gnezna con l'assenso di pochi altri, che non havevano autorità di farlo[4]). Erano presenti a ciò il Laschi et il Sboroschi, li quali non potevano tenersi o reprimere lo sdegno conceputo da cotal parlare. Fremeva il Laschi et voleva licenza di rispondere, quando il Sboroschi, più giovane et di sangue più caldo, gridò che le cose dette dallo ambasciatore erano vane et finte; a che replicò egli, le cose dette da lui essere verissime et così stare sinceramente et integramente il fatto. All' hora il Sboroschi li disse a lettere larghe, che mentiva et che l'havrebbe sostenuto ad ogni prova. L'imperatore pose silentio, quando erano per

[1]) *A* l'improperavano non deffetto di natura ma vitio contro natura.

[2]) *A hat den Zusatz* le quali si tenevano però tutte per cose finte et sparse da suoi nimici.

[3]) *A* spargendo con sola intentione di facilitare.

[4]) *Vgl. oben S. 86 Anm. 1.*

passare più oltre, ne mostrò però che li fusse dispiaciuto il seguito. Oct. 6 Rispose poi S. M^tà^ piacevolmente, confirmando le cose dette, di non haver mai pensato a quel regno se non per il commun benefitio, et che l'istessa causa lo spingeva hora, per non vedere lo scettro in mano di persona dependente dal Turco, da chi non si poteva con fundamento aspettare alcun bene, nel resto che, qual fusse la resolutione et dispositione sua, l'harrebbe poi significata a Polacchi per persona espressa. Partì egli con tale risposta et pochi dì dopoi, accommiatatosi totalmente, s'incaminò verso casa sua, quando fu sopra il Danubio di mandato di S. M^tà^ fermato et condotto sotto buona custodia prigione a Lintz; la causa si disse essere, perchè alcuni personaggi, che da questa corte andavano in Pomerania, erano stati da Battoriani occisi con buone archibugiate[1]).

Fu dopoi data la risposta anco a Moscoviti con ringratiare il prencipe loro di sì amorevoli offerte, assicurandoli che per concludere la confederatione trattata, si mandarebbono ambasciatori in Moscovia, li quali era già voce, che sarebbono il duca di Pomerania et il vescovo di Lubecca[2]), et in cambio di certi zebellini, donati da loro a cesare, ne riportarono di molti vasi d'oro et di argento con buona somma di scudi, essendo anco sempre stati spesati con interesse di 100 fiorini il giorno, non senza molta maraviglia dell' edacità et bibacità loro, che cede di poco a Tartari, suoi vicini.

Mentre che si fermorono qui, mandò l'illustrissimo cardinale Morone legato a fare complimento seco et ad offerirle nel disegno, che havevano, di fare unione contro il Turco la benevolezza di N. S.; a che risposero benignamente, ma ricercati poi di portare una lettera del medesimo cardinale (come è incivile la loro barbaria) ricusarono di farlo, adducendo per causa il non havere mandato tale, per il che si determinò di mandare in compagnia loro in nome di S. S^tà^ Rodolfo Clenche[3]) Sassone, huomo di gran dottrina et di grande esperienza del mondo, che è stato altre volte in quei paesi et è bene informato dei costumi et della lingua, di che si mostrò da principio contento anco l'imperatore, ne essi ricusavano di pigliarlo in compagnia; davano fra tanto voce di voler tosto partire et andavano pur differendo la partita, coprendo la dimora con certa differenza per causa dei titoli et sotto varii pretesti, da che venivano molti in suspetto, che volessero in effetto vedere dal fine di questa dieta, quanto potesse valersi l'imperatore delle forze di Germania, per informarne poi il principe. Il qual disegno, come pareva più chiaro così più dispiaceva ad alcuni desiderosi, che fussero a stranieri celate le piaghe intestine della loro patria. Partirono final-

1) *Vgl. oben S. 97.*
2) *Vgl. das Nähere oben S. 128, 132.*
3) *Rudolf Klenck, s. oben S. 115, 152.*

Sept. 16 mente a 16.[1]) di Settembre, ne andò altrimente in compagnia loro il Clenche, non havendolo voluto S. M[tà] permettere.

Battevasi in tanto dall' universal congregatione sopra il negotio della contributione et sopra quello di Polonia, quando di nuovo li commissarii dei prencipi protestanti sollevati affermarono, non essere per assentire a conclusione veruna, se prima non si era confirmato un decreto di Ferdinando gloriosa memoria, fatto in Augusta l'anno 1555 et tenuto sino a quest' hora celato[2]), cavato ultimamente dalla cancellaria di Sassonia, il contenuto del quale era che potesse ogniuno a voglia sua anco nelli stati dei prencipi ecclesiastici essercitare la Confessione Augustana et partecipare però di ogni sorte de benefitii. Questa, come scrittura non registrata nell' archivio imperiale et in tutto discrepante d'altre constitutioni del medesimo imperatore dell' anno 1559, ne mentionata o nominata (come è solito) nel recesso della dieta, fu da tutti stimata subdititia et falsa, non parendo specialmente verisimile che non se n'havesse udito il suono prima che hora. Con tutto ciò con audatia intolerabile minacciavano apertamente di voler' all' hora all' hora partire, se non se li concedeva la confirmatione. Li cattolici solleciti intorno a ciò convennero in casa dell' elettore di Colonia, ove si trattò del modo di opporsi a tante machine delli avversarii; si concluse in fine et si essegui subito, di havere ricorso a S. M[tà] et protestare che, quando la scorgessero piegare non solo a concessione, ma anco a connivenza o temperamento di così inique et impertinenti domande, erano tutti risoluti di partirsi, per non ricevere nell' opinione del mondo si grave scorno, che in loro presenza fusse alla cattolica religione fatto tanto preiuditio a fare cotale offitio. Vi andò in persona l'arcivescovo di Colonia et il signor duca Guglielmo di Baviera; truovòssi S. M[tà] così angustiata tra Scilla et Caribdi, diede però ferma speranza a questi, et chiamati gli altri con lungo parlare et piacevole gli mostrò che la congiuntura dei tempi non pativa simili trattationi, a quali doveva necessariamente procedere lunga et matura discussione, dove gl'imminenti pericoli di Ungaria ricercavano che se li provedesse di presente aiuto senza dilatione. Mossero le parole et le persuasioni demostrative di S. M[tà] gli animi di costoro, tanto che si contentorono di proseguire l'altre materie, differendo questa a tempo più opportuno. Così si deputarono 12 dietro, alle cui opinioni si pigliasse appuntamento per le cose di Polonia, et fra tanto non piegando li voti de commissarii a piena sodisfattione di cesare conforme al bisogno circa alla contributione, et veggendosi dependere dalla volontà degli elettori tutto il resto,

[1]) *B* 26. di Settembre. *Am 17. September verliess die russische Gesandtschaft Regensburg* (*Languet, Epistolae secretae S. 230*).

[2]) *Die Declaration K. Ferdinands wurde schon auf dem Wahltag 1575 vorgelegt.*

spedì a Sassonia et a Brandeburgo il Fiauser[1]) et a gli altri elettori altri Oct. 6
dei suoi consiglieri per questa faccenda, li quali partirono di qua agli otto
di Agosto per le poste con intentione di essere di ritorno tra 20 giorni. Aug. 8

Congetturavasi però che dovessero questi trattare anco delle cose poloniche, et in specie il Fiauser, essendosi già spesso udito che quei principi come vicini stimavano d'interesse loro, che fusse scacciato di la il Battores, amico del Turco, et offerivano aiuti d'importanza, onde giudicavasi che, potendo dubitare S. M[tà] che questo consiglio commune inclinasse poco a consigliare o abbracciare l'impresa, di che si havevano coniettture non oscure, fosse per divisare, se con li aiuti, che havesse da quella parte, et con le forze proprie et dei fratelli col soccorso del papa, di Spagna et d'Italia, bastasse a tentarla. Diedero in tanto li 12 deputati il loro parere, che fu di dissuadere la guerra di Polonia, ne mancò chi volesse attribuire questo a certo fermo proponimento, che hanno di non vedere augumentare più la grandezza della casa d'Austria; coprivano però il secreto dell' animo con certi apparenti et spetiosi protesti, dei quali il principale era, non doversi irritare il Turco con speranza incerta, che il Battores sarebbe di già ben confirmato nel possesso, et che la Germania, esausta per molte spese, consumata per l'inondatione del Reno[2]) et spogliata de soldati per le guerre di Francia et di Fiandra et in poca confidenza tra se medesima, non possi pensare ad ispeditione così lontana et così pericolosa. Fu dato questo parere così in scritto che, esaminato et considerato puntalmente dal conseglio aulico, si giudicò essere di gran preiuditio all' imperio et a tutta questa provincia, poscia ch'iscopriva si mala convenienza d'humori; deliberòssi per ciò di supprimerlo et di colorire il fatto appresso a quelli a chi di già fusse pervenuto con argumento di tal sorte: che, quando S. M[tà] propose a stati il negotio di Polonia, mostrò di chiedere consiglio et aiuto, però che con questa risposta si sodisfaceva alla prima dimanda concernente il conseglio, al quale non conformandosi la volontà di S. M[tà], stavano parati di adempire la seconda parte con quelli aiuti, che paressero necessarii, soggiongendo che non era disdicevole, che gli huomini impiegassero l'opera et le forze sue a compiacenza del prencipe, anco che in quella cosa che havessero prima dissuasa. Sopra tale materia disputandosi nel conseglio cesareo, difendeva il signor Lazzaro Swendio[3]), capitano principale et versato molto nelle guerre di Ungaria, l'opinione che non fusse espediente il pigliare la guerra contro il Battores, adducendo per più importante fondamento, che questo fusse un risvegliare (come si dice) li cani che dormono, et tirare il Turco in

---

[1]) *Der kaiserliche Rath, spätere Vicekanzler Dr. Sigmund Vieheuser.*

[2]) A l'innondationi de' fiumi.

[3]) *Lazarus Schwendi, vgl. oben S. 86 Anm. 1.*

Oct. 6 Ungaria a fare del resto; a che rispose il Laschi, essere prudente consiglio quello del Svendio, purchè potesse accertare che, non movendo l'imperatore, non fusse il Turco per travagliare gli Ungari, ma che si vedeva chiaramente il contrario, ne per altra causa voleva il Turco in Polonia il vaivoda suo dependente, se non per valersene nell' oppressione di Ungaria et poi di tutta la Germania. Però era pur meglio di acquistare il regno di Polonia et farlo campo della battaglia, mettendo in necessità li Polacchi di farsi con li proprii petti scudo all' impeto turchesco, vietandoli et tardandoli almeno il possesso in questa provincia. A che soggiunse il Svendio, trapassando di una materia in un altra, che egli, combattendo contra Turchi, haveva più volte veduto il volto della brusca fortuna et sapeva per isperienza, quanto poderosa carica portasse, che egli haveva nemici, ma che il Laschi parlava per affetto particolare, ne mostrava d'intendere il mestiere dell' armi. Punto il Laschi rispose con un riso misto di sdegno, che egli come capitano per il suo principe haveva più volte guerreggiato et con forze sue proprie senza l'altrui dependenza si haveva già soggiogata la Valachia, et che faceva professione di haver tanta esperienza nell' arte militare, quanto alcun altro. Tagliò l'imperatore il loro ragionamento, che già tendeva a partorire parole d'ingiuria, et li pregò a ponere in oblivione tutto ciò che era passato sino all' hora, come promisero di fare.

Diedero però li Polacchi verso il principio di Agosto uno scritto a S. M[tà], nel quale dopo certa commemoratione de' meriti loro et della fede et constanza inviolabile, mostravano la facilità dell' impresa, la pregavano a risolversi o licentiarli, a fine che potessero in tempo provedere alla salute et alli bisogni suoi, essendoli stato assegnato dal Sept. 29 Battores l'ultimo termine a San Michele, al quale se non comparissero, sarebbono castigati come ribelli et dechiarati traditori della patria. Fu gli benignamente risposto con pregarli a soprasedere anco per qualche giorno, accertandoli che sarebbe ben proveduto alla salute et dignità loro, et che mai non harrebbono havuto a pentirsi della buona dispositione mostrata verso la casa d'Austria. In tanto erano da S. M[tà] accarezzati et trattati cortesemente, essendosi assegnati per il vivere[1]) dell' Laschi sólo cento fiorini il giorno, per il referendario doicento alla settimana, et pagandosi per gli altri tavola lautissima con tutte le spese necessarie.

In questo mezzo rinnovandosi spesso le dimande importune[2]) et le proteste delli heretici, S. M[tà] circa il fine di Agosto[3]) dichiarò, qual fosse l'intentione sua, con tre scritture, in una delle quali rispondeva alla petitione del freistellonato, mostrando, come quella era absurda et

---

[1]) *S. die Mittheilungen Carandinos, oben S. 139 Anm. 1.*

[2]) *B* importantissime.

[3]) *Am 25. und 27. August, oben S. 137 Anm. 2.*

erronea, abbracciata o ritenuta da pochi et apertamente contraria alle conventioni fatte nella dieta di Augusta l'anno 1555 per la pace della religione; nell' altra spiegò la volontà sua intorno il sudetto decreto di Ferdinando, al quale non intendeva ne di derogare ne di dare stabilimento; nella terza diretta in commune a tutti gli adherenti alla Confessione Augustana mostrò loro, che le cose dimandate concernevano l'interesse universale di tanti prencipi, così cattolici come heretici, che non si potevano in alcun modo trattare o ispedire in loro absenza senza aperto preiudicio, però c'haveva deliberato di non innovare in questo tempo alcuna cosa, ma pregava tutti a persistere nella pacificatione già detta, persuadendosi che li cattolici non havrebbono data occasione di romperla. Oct. 6

In tutte queste scritture era servato modo piacevole et termini tanto riservati, che si vedeva essersi posto ogni studio, acciò quelli che havevano la ripulsa, compensassero il dispiacere et il sdegno di quella con le parole benigne, l'offerte amorevoli et paterne ammonitioni di S. M^{tà}. In questa si santa risolutione, oltre la propria volontà dell' imperatore, si conobbe havere gran parte l'intercessione del serenissimo arciduca Ferdinando, che era stato pochi dì inanti in Ratisbona et fermatovisi per li sei giorni soli, nei quali si mostrò ardentissimo et zelantissimo della religione catholica, ne minor giovamento si può credere che portasse alla causa la presenza del signor duca Alberto di Baviera, che, tornando di Sassonia con la moglie et figliuoli, era arrivato alli 14. di Agosto, benchè vi si fermasse per dui soli giorni; come è degna di Aug. 14 gran lode la cura, che intorno a questa causa prendevano gli arcivescovi di Colonia et di Salzpurgh, l'uno dei quali s'era sin da principio trovato presente, l'altro v'era venuto di poco.

Ma con quanta diligenza et con quanta sollecitudine, accompagnata da prudenza incomparabile, et con quanta sorte d'offitii havesse monsignor illustrissimo cardinale Morone legato procurato questo universal benefitio, non si potrebbe facilmente rappresentare. Trovavasi quel signore in letto tormentato indegna- et importunamente dalla podagra, quando fu fatto certo dell' asseguimento di cosa da lui tanto desiderata, di che ne le pervenne tanta gioia et tanta consolatione, che allegro del frutto dell' opera sua sentì anco nel male alleviamento notabile et stava per farsi portare di giorno in giorno al palazzo di cesare, per ringratiarlo in nome di N. S. di si pia et buona risolutione et rappresentarle l'obligo, che ne sentirebbe tutta la republica christiana, quando (come rade volte si gode un compito contento) s'intese che S. M^{tà} si era risentita, aggravandola in un medesimo tempo la palpitatione del cuore et il calculo, infirmità solite ad opprimerla spesso et ridurla sin al punto del passaggio, come era l'anno passato in Bohemia, dove per novanta sei hore stette si può dire senza cibo et senza sonno et fu più volte pianto et sparsa la fama della morte sua. Hor di questo accidente tanto stavano gli

Oct. 6 huomini più sospesi, quanto S. Mtà era già pervenuta al quinquagesimo anno, quale fu da medici antiqui et moderni constituito per ultimo a quelli, che a simile passione erano soggetti. Cominciò il risentimento Aug. 30 il dì penultimo di Agosto[1]), et per molti giorni non potendosi fare fundamento sopra le relationi de' famigliari, che parlavano per affetto et per interesse, veniva lo stato suo dipinto diversamente, fu da alcuni tenuto più volte morto, altri speravano bene, molti non vi affissavano il pensiero, per non affaticare l'intelletto senza potersi con ferma congettura appigliare al vero, aspettando che l'essito chiarisse loro et gli altri. Divulgòssi che il rè de Romani era in viaggio, et alcuni affermavano che era già gionto.

In tanta incertitudine tenne S. Mtà sospesi gli huomini sin a 5. di Sept. 5 Settembre, che, sollevato alquanto dalla palpitatione, mandò fuori una pietra della grossezza d'oliva con segni di miglioramento grande, della qual consolatione volse subito che fosse fatto partecipe l'illmo legato, presentandolo insieme da alcuni persici. Et già erano elevati gli animi Sept. 7 a certa speranza di convalescenza, quando alli 7. s'intese che era la palpitatione tornata di nuovo et l'haveva la notte tenuto in gravissimo pericolo, la quale andò per molti dì hora allentandosi hora augumentandosi, non senza continuato travaglio del calculo, essendone uscite in più giorni sino a cinque pietre, de' quali l'ultima fu più grossa della prima, l'altre poco più minute, la onde si vedeva da continui parti molto debilitare la complessione, per tanti altri accidenti sbattuta et consumata, et dubitavasi non da questa recidiva nascesse la totale annichilatione, per la qual causa fu giudicato, che venisse qui all' im- Sept. 8 proviso il duca Ferdinando di Baviera a 8. di Settembre di notte per le poste, a fine di potere, se altro avvenisse a S. Mtà, oviare a qualche tumulto, che potrebbe nel popolo heretico et esacerbato per la ripulsa facilmente eccitarsi nell' absenza del rè dei Romani. L'istesso prencipe però veggendo S. Mtà non essere in stato di presente pericolo, se ne ritornò il medesimo giorno dopo pranzo per le poste a Monaco, donde era venuto.

S'intese qui in questo tempo il ritorno del Casimiro in Germania, spargendosi però che non haveva licentiato tutto l'esercito, ma ne restava di là dal Rheno unito più della metà, che teneva ancor vivo il sospetto di molti, li quali giudicavano, non haversi voluto il Casimiro disarmare affatto, per attendere, se la morte dell' imperatore li porgesse occasione di travagliare la Germania. Erassi egli però retirato a casa sua, et prima che egli arrivasse in Heidelberga, haveva mandato il padre ad incontrarlo tutta la nobiltà del Palatinato[2]) con una corona d'oro ornata di gemme, la quale li fu

[1]) *Vgl. den Bericht des Vincenzo Tron, oben S. 150 Anm. 4.*

[2]) *Vgl. Bezold, Johann Casimir 1, S. 181.*

posta in capo, nominandolo vincitore della Francia, propagatore della Oct. 6 religione et trionfante. Fu poi più appresso incontrato anco dal padre stesso, il quale sentiva nell' abbracciarlo[1]) gioia infinita, dicendo che, sicome haveva egli con la sua destra valorosa portato tanto incremento alla religione di Francia, così sperava che dovesse con la medesima virtù piantarla anco nelli stati del rè di Spagna, accennando forse la Fiandra, che stava con qualche sospetto.

Stava in tanto S. M[tà] tuttavia angustiata dal male et teneva gli animi in dubbio di sua salute, non scorgendosi ancora segno di certa speranza, ne trahendosi da rimedii applicati alcun giovamento. Prese a 19. una medicina, et a preparamenti convenevoli del corpo Sept. 19 s'aggiunsero le devote supplicationi della serenissima imperatrice et di tutta sua corte; visitò la regina di Francia[2]) in habito vedovale di privata gentildonna alemana, accompagnata da una sua donna et conosciuta da pochi, tutte le chiese di Ratisbona, pregando N. S. Iddio, perchè da cotal medicamento ne seguisse la desiderata operatione. Passarono le dame tutte molte notti senza sonno, consumandole intiere devotamente nella chiesa in orationi et preghiere, a quali s'attendeva senza intermissione in molti monasterii di monachi et di vergini, et si facevano elemosine grandissime, sendo già commune parere che poco o nulla dall' opera humana si potesse aspettare. Ne con tutto questo hebbero rispetto gli heretici di aggiungere nuova tribulatione a S. M[tà], facendo ogni dì nuovi motivi et iterate istanze per conseguire l'intento loro et la confirmatione del decreto di Ferdinando sopranominato, non ostante la già havuta ripulsa così chiara, che fu giudicata da tutti et dall' imperatore medesimo impudenza incivile et quasi inhumana, ne si dubitava dovessero riportarne la risposta meritata.

Attendevasi in questo mezzo dalla dieta ad ispedire certe cause giudiciali, tra quali fu giudicata quella di Trento a favore di cardinale Madrucci contra l'arciduca Ferdinando, et quella di Fulda contro il vescovo di Herbipoli, che n'haveva scacciato per forza l'abbate, che è uno delli quattro abbati dell' imperio et cancelliere dell' imperatrice per offitio annesso al possessore di quella abbatia. Questa differenza, perchè desiderarebbe lunga narratione a compiuta intelligenza, passerò volontieri con silentio. Quella di Trento so che è ben nota costì. Dirò in tal materia questo solo che le cause giudicate da questa universale congregatione dei stati sono non solo inappellabili, ma sogliono havere subita essecutione, mettendosi l'imperio in certa necessità di confirmare la sentenza sua anco con l'armi, per conservare la riputatione. Ne il medesimo imperatore, oppresso da tanti mali insieme, riposava

[1]) *B* abboccarlo.

[2]) *Maximilians Tochter Elisabeth.*

Oct. 6 con l'animo, anzi andava sempre divisando, come si potesse trovar modo di far provisione tale in Ungaria, che come scoglio bastasse a frangere l'onde del furore turchesco, sopra che dispensava in consiglio tutte quelle poche hore, che meno era cruciato da dolori, poscia che di tranquilla o quieta non ne haveva alcuna, aggiuntandosi quotidianamente nuovi accidenti et nuova sorte di travaglio (come fu il catarro, Sept. 18 la moroide et la vertigine); propose con tutto ciò alli 18.[1]) di Settembre un nuovo partito per la conservatione di Ungaria, sopra che diceva havere posto pensiero per il carico impostoli nella dieta di Spira, di considerare a qualche opportuna provisione, et che in fine questa gli era sovvenuta per ottima via a potere rintuzzare[2]) l'orgoglio del commun nemico et hereditario persecutore del nome christiano, et levarsi a qualche speranza di ricuperare le cose perdute in quel regno.. Nel proporre cotal partito metteva S. M[tà] prima in consideratione i grandi benefitii, che s'erano cavati d'ogni tempo dalla militia ordinaria et essercitata, et in spetie di quella di religiosi, che per servitio di Dio cingevano la spada col voto di adoperarla contro infideli a propagatione del nome christiano. Toccava in particolare, come mediante la virtù dei cavalieri templarii fusse per lungo tempo tenuto sicuro il viaggio di Gerusalem per via di terra, mentre l'altra di mare restava diffesa da quelli di San Giovanni. Connumerava poi, come i cavalieri theutonici di sua prima institutione havevano havuto la cura di provedere d'ogni cosa necessaria a soldati poveri et peregrini, havendo in lor carico il monasterio degli hospitali, et come di là vennero al conquisto della Prussia et della Livonia, per tener lunge da i confini di Germania li gentili, dalle cui mani cavarono quelle provincie. Passò di qua a gli ordini di Spagna di San Jago Alcantara et Calatrava, indi discese a quelli di Italia, mostrando di quanto giovamento erano a duchi di Savoia et di Firenze gli ordini di San Mauritio et Lazzaro et di Santo Stefano, reintegrati con somma diligenza et con molta gloria et commodo di quei principi. Da queste premesse traheva argomento, che niuna cosa potesse essere di maggior servitio all' imperio romano, che la fondatione di simile militia sacra di gentilhuomini, che non per avvanzo di un tenue stipendio o per cupidigia di arricchirsi di spoglie dei nemici, ma per l'honore, per la patria, per la religione et per Dio mantenesse la guerra perpetua contro il commun nemico[3]), et perchè non vedeva, come si potesse facilmente pensare all' erettione di un nuovo ordine, incontrandosi sempre nei principii molti impedimenti, che o sturbano o prolongano il fine et l'effetto di simili divisamenti, giudi-

---

[1]) *B* 26 (*vgl. oben S. 154*).

[2]) *B* rinforzare.

[3]) *Vgl. Häberlin a. a. O. X, S. 65 ff.*

cava S. M^tà che fusse ispediente, persuadere a cavalieri theutonici, che si trovano per la Germania senza carico di guerra et senza alcun altro affare in buon numero et con forze considerabili, a pigliare cotale impresa, offerendo loro a rincontro di provedere la conservatione delle commende presenti, per la restitutione delle occupate et per l'institutione di molte altre nuove nelli stati proprii dei serenissimi fratelli et d'altri principi, et di assegnarle un sito commodo verso Canisa[1]), somministrandole tutte le cose necessarie per la fabrica di una fortezza et città, che s'intendesse loro propria et hereditaria, con la facoltà anco di dilatarsi nel dominio con gli acquisti che facessero contra il Turco, senza preiuditio della corona di Ungaria, promettendoli di più di ottenere dal pontefice l'assolutione et esentione di molti articoli, a che si trovavano di presente tenuti, il che pareva d'accennare di liberarli dalla professione del celibato, aggiungendo che, per corroborare maggiormente il nervo di questa militia, si trattarebbe dell' unirle insieme anco li cavalieri di San Giovanni, che sono per Germania, parendo convenevole che parimente quelli si habbino da impiegare più tosto in servitio della propria patria che in guerre o ispeditioni straniere. Oct. 6

Questo partito, come paresse a molti spetioso et riuscibile, che stimavano non dover dispiacere a quei cavalieri, con dar hormai bando al lungo otio et al riposo poco utile et poco honorevole, accingersi ad impresa conforme alla vocation loro, al nome, alla professione et al voto, da quale potevano acquistare merito presso Dio, colmarsi di gloria presso gl' huomini et mettersi a ventura di far' avanzo d'un prencipato di tanta importanza, con la possessione, conservatione et accrescimento del quale[2]) liberassero la patria da gl' imminenti pericoli, mostrò però l'esperienza che questa pessima constitutione di tempi, onde resta degenerata et vitiata ogni virtuosa operatione, ha anco impoverito et nudato il mondo di quei spiriti, che solevano al timor di Dio, all' amore della patria et al proprio debito postporre ogni altro interesse o passione, che questi cavalieri, veggendosi in tal modo mutare l'otio in travaglio, la quiete in fatiche, la sicurrezza in pericoli, il sonno in vigilie, le commodità et delitie in stenti et disaggi, poco curino di procacciarsi titoli di conservatori della patria, di domatori di tiranni et di mostri di propagatori della religion christiana etc., anzi non volendo lasciare la certa loro possessione, che li bastava per lusso, non pure per l'uso, con l'abbracciare speranze incerte, benchè maggiori, attribuendo la causa alle tante revolutioni et dissolutioni et disordini domestici di Germania, et mostrando che con l'allontanarsi si mettevano a certo rischio di perdere le commende possedute, come

[1]) *Oben S. 116 Anm. 2.*

[2]) potevano-quale *fehlt in B.*

Oct. 6 molte anco sin hora ne erano state da prencipi heretici occupate, non assentirono d'impiegarsi in si lodevole, salutifera et santa impresa, dicendosi però, che molti di loro, in cui la malignità dei tempi non haveva potuto depravare o macchiare la nobiltà et generosità degli animi, si mostravano tutti infervorati et accesi in desiderio di subentrare a peso cotale. Con tutto ciò fu da suoi commissarii, che si trovavano alla dieta, protestato apertamente che sopra tale disegno non si dovesse o trovare o conchiudere senza la loro partecipatione et consenso. Onde tanto per questa cagione, quanto perchè ne anco gli agenti dei prencipi havevano intorno a ciò spetiale mandato, fu differita la trattatione ad altro tempo.

In questi medesimi giorni, durando tuttavia l'indispositioni aggregate di S. Mtà con mancamento grande, come si può credere, et di forze et di virtù vitale et con disperatione quasi universale della salute sua, fu nella dieta concluso il punto della contributione[1]), che era il principale et quasi unico fondamento di tutti questi trattati. Et il successo fu tale, che diede grande ammiratione a quelli che poco conoscevano gli humori thedeschi, sendo che nel principio havevano mostrato di non potere contribuire per più di 16 mesi et poi consentirono in 60, con aggiunta di più che, se il bisogno così richiedesse, arrivarebbono a 70; anzi il commissario di Sassonia propose et contese, perchè si pronunciasse di 96, et si mostrò quel prencipe in ogni trattatione grandemente desideroso di sodisfare a S. Mtà[2]). Questo sussidio partito in tal modo per mesi, soleva importare 100000 fiorini al mese, ma poi per molti membri, che o si sono da se stessi staccati dal corpo dell' imperio o sono stati disgiunti per forza et per l'occupatione d'altri prencipi, è restata la somma in qualche parte diminuita. Fu fatto certo calculo in casa di monsignor illustrissimo di Salzburgh, che quel signore, il quale contribuisce egualmente con gli elettori, harrebbe di sua portione pagato poco meno di 128000 fiorini. Di questa et di tutte l'altre materie discusse et concluse nella dieta fu fatta il penultimo di Settembre
Sept. 29 la relatione a S. Mtà. Si divulgò restarne sodisfatta, ne esserne per fare altra replica.

Era pochi dì prima venuta qua una donna chiamata da Ulma, di gran grido di potere con nuove et strane sorti di medicamenti sanare qualunque infirmità, et haveva di prove sue molte testimonianze di prencipi et signori alemanni curati da lei, la quale, veduto et considerato lo stato di S. Mtà, si diede vanto di restituirlo nello stato suo primiero. Et cominciò con l'assistenza dei medici applicarli alcuni rimedii in apparenza molto sproportionati al male, ma che in effetto

[1]) *Am 26. September.*
[2]) *Vgl. das Nähere bei Häberlin l. c. X, 60 ff.*

apportarono nel principio giovamento di qualche consideratione, che Oct. 6 non riuscì però sustantiale, onde vedendosi dopo alcuni giorni nessuna fermezza, deliberò monsignor illustrissimo legato, per non essere sopragionto dal freddo, di procurare di essere licentiato senza altrimenti visitare S. Mtà, per non apportarle noia, et perciò fu ordinato che andasse il Fiauser, consigliero aulico, a trattare con monsignor illustrissimo et concludere in nome di cesare ciò che paresse bisogno, faticando in questo mezo il cancelliero di Magunza per istendere il recesso, il quale si doveva publicare a 8., et all' hora s'intenderà, data licenza Oct. 8 a tutti di retirarsi alle case loro.

Nachschrift d. d. Ingolstadt 1576 October 23. Havevo già concluso Oct. 23 questa mia lunga diceria, credendo che nel tempo, che noi c'accingevamo di fare servitio a monsignor illustrissimo cardinale per un pezzo del camino, dovessi messer Don Antonio incaminarsi per altra strada verso Italia, ma per nuovo pensiero subentrato nel padrone reverendissimo[1]) li convenne passare ad Ingolstadio per provederci di stanza, et noi si partissemmo di Ratisbona alli 11. et seguimmo il cardinale Oct. 11 per cinque giornate, che fu sino ad un monasterio lontano da Monaco 15 miglia italiane[2]).

Alli 13. essendo noi in Frisinga, venne l'avviso della morte di Oct. 13 cesare, narrando come S. Mtà il dì inanti circa le due hore di giorno Oct. 12 haveva finito il corso di questa vita; onde fu stimata gran ventura, che il rè dei Romani si trovasse in Ratisbona, ove era arrivato alli nove da Praga con somma diligenza, et era nell' hora istessa, che il Oct. 9 padre rendeva il spirito, in commune congregatione per far publicar il recesso, che li diede materia di mostrare segno di molta prudenza et fermezza di animo, poichè nell' istesso convento (come ho inteso) fu chi imprudente- et importunamente lo fece certo della morte del padre, et S. Mtà senza alcuna mutatione di volto, fingendo che colui gli havesse parlato di ogni altra cosa, accennò che si proseguisse la publicatione, et, uscito poi finita quella, attese a rimedii opportuni, prevedendo a qualche sollevatione, che potesse nascere, et diede conto di tutto al signor duca di Baviera, pregandolo a volersi ritrovare in Ratisbona, acciò col conseglio et aiuto suo potesse piutosto ispedirsi di ciò che rimanesse et andarsene a Vienna. Fece sapere a tutti li ministri et offitiali, che seguitassero nell' essercitio de suoi carichi fin ad altro commandamento; ordinò l'essequie del padre, il cui cominciamento doveva farsi alli 22. et dureranno tre giorni; gl'intestini restaranno sepolti Oct. 22 in Ratisbona, il corpo si condurrà a Praga, il cuor resta rinchiuso in un cristallo preservato con unguenti dalla putredine et dal puzzo, et

1) *Der Nuntius Bartholomäus Portia.*
2) *Wohl Kloster Schifflarn, vgl. S. 169.*

Oct. 23 sarà portato in Spagna dalla serenissima imperatrice, che vuole che ivi sia sepolto in testimonio dell' amore incomparabile, che portò al marito vivo ne vi si puote scancellare dall' animo per morte, quasi amula d'Artimisia o di Portia, anzi all' una et all' altra superiore. In che fu ella dal marito si bene controcambiata, che fu di stupore et di essempio raro quell' unione, che mostrò sempre un sol volere haver luogo in due petti, ne vi si udì mai scintilla di discordia.

Fu Massimiliano stimato sempre prencipe di prudenza et ingegno singolare, magnanimo et intento al negotio, col quale più che con l'armi venne allo adempimento di molti suoi disegni, poco dedito a piaceri, come quello che teneva consiglio due volte al giorno. Era predicato da tutti, et in spetie dagli ambasciatori dei prencipi, per molto benigno, facile et grato nell' udire ogniuno, ne vi era chi da S. M[tà] partisse mal sodisfatto; non vi mancava pasto proportionato a gusti et a tempi, onde con parole, promesse, speranze, confidenze, consigli, dilationi et pretesti varii nutriva et ingombrava gli animi di ciascheduno, come pareva lui, che n'era buon maestro.

Il successore Rodolfo è di anni 24, di corpo picciolo, educato in Spagna cattolichissimo et religiosissimo, di spirito (per quanto crede il mondo) magnanimo et risoluto, et che ha per unico cibo dell' animo la gloria. Quanto sia bellicoso non si può giudicare, non essendoli mai mostrata occasione di farsi conoscere al mondo. Si crede, che appresso S. M[tà] saranno di molta autorità l'arciduca Ferdinando et il duca di Baviera, di grandissima il pontefice et di suprema il rè di Spagna, di cui sarà genero in breve[1]). Che è quanto mi è parso di aggiungere per intiera cognitione dello stato di queste cose. Li commissarii, che erano alla dieta sono tutti incaminati per le case loro. La corte anco doverà partire fra pochi giorni.

[1]) *In A hat Minucci an den Rand geschrieben:* Niuna di queste cose riusci vera.

Zweiter Theil.

Der niederländische Pacificationstag zu Köln

im Jahre 1579.

Vorbemerkungen.

a) Sendung des Cardinals Ludwig Madruzzo zum Kaiser Rudolf II. im Sommer 1578.

Als sich in Folge der in der Einleitung dieses Bandes erwähnten Schritte des Herzogs Franz von Anjou[1]) der Papst fest entschlossen hatte, bei der Pacification der Niederlande mitzuwirken, sandte er gleichzeitig den Erzbischof Fabio Mirto von Nazareth nach Frankreich, um das Vorgehen Anjous aufzuhalten, und den Cardinal Ludwig Madruzzo, der ohnedies Rom verlassen wollte, um sich den Angelegenheiten seiner Diöcese Trient zu widmen[2]), zum Kaiser, um mit diesem die Modalitäten der beabsichtigten Friedenshandlung zu verabreden.

Ueber diese Sendung Madruzzos, welche die Abordnung des Nuntius Castagna vorbereitete, habe ich in den römischen Archiven und Bibliotheken nur sehr wenige Aktenstücke festzustellen vermocht. Es ist im wesentlichen nur seine vom 25. Juni 1578 datirte Instruction (Nr. 68). Madruzzos Correspondenz mit der Curie ist überhaupt nur lückenhaft erhalten und gewährt durchaus kein vollständiges Bild von der Thätigkeit, welche er seit dem J. 1573 als Protector Germaniae entfaltete[3]).

---

[1]) Der jüngere Bruder des französischen Königs, Franz von Alençon, nannte sich bekanntlich nach dem Frieden von Beaulieu (6. März 1576) nach seinem neu erworbenen Herzogthum Anjou Franz von Anjou. In unseren Berichten führt er noch häufig den Namen Alençon.

[2]) Vgl. Maffei, Annali di Gregorio XIII., I, 342 ff., Hirn, Erzherzog Ferdinand von Tirol I, 304.

[3]) Das war Madruzzo als Nachfolger des Cardinals Otto Truchsess. An dessen Todestag (1573 April 2) schrieb der Cardinal von Como dem Nuntius Delfino, der Papst wolle Madruzzo an dessen Stelle zum Protector Germaniae erheben, das solle Delfino dem Kaiser vorstellen. Der Kaiser war ganz damit einverstanden (Germ. vol. 6 fol. 147).

Und zwar ist diese Lücke nicht erst neuerdings entstanden, sondern (wie eine gleichzeitige Notiz auf Nr. 106 beweist) schon im 16. Jh. fehlten z. B. seine sämmtlichen Schreiben aus dem J. 1579. Für das hier in Betracht kommende Jahr 1578 ist anscheinend dasselbe der Fall[1]). Dennoch stehen uns zur Erkenntniss des Verlaufs der Madruzzoschen Sendung genügende Materialien anderweit zu Verfügung. Ueber den Zweck und den Verlauf seiner Sendung unterrichten die Correspondenzen des Staatssecretärs mit dem Nuntius Sega am Madrider Hof[2]), über seine Ankunft in Prag berichtet der damalige Nuntius am Kaiserhof, Bartholomäus Graf von Portia[3]). Das sonst bedauerliche Zusammentreffen, dass in Folge des wenige Tage nach Madruzzos Ankunft eingetretenen Todes dieses Nuntius (1578 August 12) aus der nächsten Zeit auch die Berichte vom kaiserlichen Hof fehlen, wird dadurch aufgehoben, dass in den Beständen des Wiener Archivs die Vorstellung Madruzzos beim Kaiser und die Antwort des Kaisers vorliegen (Nr. 73, 73a).

Madruzzo, der in den ersten Tagen des Juli 1578 Rom verlassen hatte, traf am 7. August in Prag ein. Am 13. August überreichte er dem Kaiser seine Vorstellung und erhielt am 15. August die Erwiderung Rudolfs II. Dieser hatte sich am 5. April dem K. Philipp II. gegenüber bereit erklärt, die Pacification der Niederlande zu versuchen; Philipp hatte das Anerbieten am 1. bezw. 24. Juli angenommen[4]); eben in den Tagen, wo Madruzzo bei Hofe war, langte diese Nachricht in Prag an, und da sowohl der Kaiser als der König Philipp der Abordnung eines Vertreters der Curie zu den Verhandlungen nicht widersprach, so konnte Madruzzo in diesem Sinn nach Rom berichten. Die Wirkung seines Berichtes war die Entsendung des Nuntius Castagna (Nr. 94). Madruzzo begab sich von Prag nach Trient, wo er für längere Zeit seinen Aufenthalt nahm[5]). Eine Zeitlang blieb es wegen des schleppenden Ganges der Vorverhandlungen zum Kölner Pacificationstag noch zweifelhaft, ob man in Rom seine thätige Theilnahme an den Verhandlungen für unumgänglich erachten würde (Nr. 106, 125): als Vertreter des Papstes oder des Kaisers

---

[1]) Eine zusammenhängende Gruppe von Berichten Madruzzos ist im 3. Theil des vorliegenden Bandes veröffentlicht. In den Vorbemerkungen zum 3. Theil s. auch weitere Angaben über Madruzzos Leben.

[2]) Nr. 67, 69, 70, 71, 72, 75. Philippus Sega (Bischof von Ripatransone, seit 1578 Bischof von Piacenza) wurde Nuntius in Madrid als Nachfolger des am 18. Juni 1577 verstorbenen Nuntius Ormanetto.

[3]) Nr. 70a.

[4]) Vgl. Anhang Ia und die Einleitung dieses Bandes.

[5]) Im October 1579 wurde er vom Papst nach Rom zurückberufen (vgl. Comos Schreiben an Oratio Malaspina d. d. 1579 October 3, Bibl. Barberina LXII, 2 fol. 8); dort blieb er bis zum Juni 1581, wo er sich wiederum nach Trient begab (Como an Madruzzo d. d. 1581 Juli 15, ebd. LXII, 3 fol. 54).

oder sogar des Königs Philipp wurde er zeitweise in Aussicht genommen; doch überliess man schliesslich Castagna die Beendigung der Verhandlungen.

b) Sendung des Nuntius Johann Baptista Castagna zum niederländischen Pacificationstag.

1. Quellen. Ueber die diplomatische Thätigkeit des Nuntius Castagna ist im vatikanischen Geheimarchiv ein aussergewöhnlich reiches Aktenmaterial vorhanden. Gegenüber der bekannten Erscheinung, dass in der Regel ein grosser Theil der Nuntiaturregistraturen in den Besitz der Familien der Nuntien gelangt und in Folge dessen oftmals verschleudert worden oder untergegangen ist, lässt sich für Castagna das fast ganz vollständige Vorhandensein dieser Papiere im vatikanischen Archiv constatiren. Vermuthlich hat das seinen Grund darin, dass gelegentlich der spätern Erhebung Castagnas zum Papst seine Registratur in den Vatikan gebracht worden und daselbst verblieben ist[1]).

Was seine Sendung zum niederländischen Pacificationstag betrifft, so sind in Rom vorhanden ausser seiner vom 29. August 1578 datirten Instruction[2])

a) aus der Registratur des Staatssecretariats: die Originale der Berichte Castagnas und die Concepte der Erlasse des Staatssecretärs, Cardinals von Como, in vol. 97 der Nunziatura di Germania;

b) aus der Registratur Castagnas:

1. die Originale der während des Jahres 1579 an Castagna gerichteten Schreiben, in vol. 1a der Nunziatura di Colonia,

2. die vom Secretär Castagnas angefertigten Copien der vom Nuntius ausgegangenen Schreiben, in vol. 10 der Nunziatura di Germania, darunter auch Copie der Berichte an den Cardinal von Como[3]). Der Band ist allerdings nicht vollständig. Er besteht aus drei Heften, von denen das erste die Zeit von 1578 September 17—December 29, das zweite die Zeit von 1579 Januar 6—Mai 21, das dritte die Zeit von 1579 Juli 28 bis 1580 Januar 5 umfasst. Es fehlt demnach hier die Zeit von 1579 Mai 22 bis Juli 27. Aber diese Lücke wird dadurch vollständig ergänzt, dass in dem Band 238 der Biblioteca Pio im vatikanischen Archiv das 'Registro di lettere di monsignor Castagna, arcivescovo di Rossano, che fu poi papa Urbano VII., della sua nunziatura di Colonia sotto papa Gregorio XIII.'

---

[1]) So würde es sich auch erklären, dass die Originale der Bullen, durch welche Castagna zu verschiedenen kirchlichen Würden befördert wurde, heute in der Abtheilung Instrumenta Miscellanea des vatikanischen Archivs beruhen.

[2]) Nr. 74 (vgl. die Angaben in Bd. I S. 11).

[3]) Dabei sind einige, die im Original in vol. 97 nicht vorliegen. Wo das Original vorliegt, ist das Vorhandensein der Copie in unserm Abdruck nicht bemerkt worden; es liegt Copie von sämmtlichen Berichten vor.

vorliegt, d. h. eine im 17. Jh. vor dem Verlust jenes fehlenden Hefts angefertigte Abschrift der gesammten Correspondenz Castagnas aus der Zeit vom 17. September 1578 bis zum 24. Juli 1579.

Ausser diesen Correspondenzen wurden für unsere Ausgabe der Berichte Castagnas von römischen Materialien besonders die in vol. 99 der Nunziatura di Germania vorliegenden Berichte des Nuntius am kaiserlichen Hof, Oratio Malaspina, verwerthet[1]). Von der eingehenden Benutzung der gleichzeitigen Berichte des Madrider und des Pariser Nuntius[2]) wurde abgesehen, weil sich aus ihnen für die Thätigkeit des Pacificationscongresses nichts Neues von Bedeutung ergiebt, und für unsere Publication neben der Klarstellung der Politik der Curie nur der Antheil des Reichs an den Verhandlungen in Betracht kam. Doch erschien es angezeigt, die Instructionen des spanischen Bevollmächtigten auf dem Kölner Tag, des Herzogs Karl von Terranova, nach den im Archiv zu Simancas erhaltenen Vorlagen abzudrucken[3]), da ohne ihre Kenntniss ein klares Verständniss der spanischen und der mit ihr Hand in Hand gehenden römischen Politik unmöglich ist.

II. Biographische Notizen. Johann Baptista Castagna wurde im J. 1521 zu Rom als Spross einer alten Genueser Familie geboren[4]). Er betrieb seine Studien auf der Universität Bologna, die er als Doctor beider Rechte verliess. Den Grund zu seiner diplomatischen Laufbahn legte er, als er im Jahr 1551 den Cardinal Girolamo Verallo als Uditore auf seiner Legation nach Frankreich begleitete[5]). Nach der Rückkehr

---

[1]) Zwei seiner Berichte sind unter Nr. 79, 81 abgedruckt, die übrigen sind im Commentar verwerthet.

[2]) Sie beruhen in Nunz. di Spagna vol. 11, 12 und Nunz. di Francia vol. 12, 13.

[3]) Vgl. unten Anhang Ib, c. Die Verhandlungen in Madrid im einzelnen zu verfolgen lag um so weniger Veranlassung vor, als hier doch nur Stückwerk geliefert werden konnte, da die Berichte des Vertreters Philipps II. auf dem Kölner Tag, des Herzogs von Terranova, noch nicht veröffentlicht sind. Auch sie beruhen im Archiv zu Simancas. Von mehreren derselben befinden sich Abschriften im Brüsseler Archiv (d. d. 1579 Febr. 16, April 16, Juni 18, 26, 27, October 27, 1580 Jan. 4), die zur Veröffentlichung in der Fortsetzung der Correspondance de Philippe II. bestimmt sind. Verwerthet sind die Berichte Terranovas von Gachard, Correspondance de Guillaume le Taciturne IV und von Kervyn de Lettenhove, Les Huguenots et les Gueux V.

[4]) Eine ausreichende Biographie ist nicht vorhanden. Einige Notizen bei Ciaconius, Vitae et res gestae pontificum Romanorum IV, 201 ff., bei Novaes, Storia de' sommi pontefici VIII, 247 und bei Moroni, Dizionario di erudizione storico-ecclesiastica s. v. Urbano VIII.

[5]) Girolamo Verallo, Erzbischof von Rossano 1544—1551, seit 1549 Cardinal, war seit dem J. 1541 mehrfach als Nuntius und Legat thätig; am 3. October 1551 wurde er als Legat zu K. Heinrich II. von Frankreich gesandt (Ribier, Lettres et memoires d'estat des roys, princes, ambassadeurs etc. sous François I, Henri II et François II, Bd. II S. 363 ff.).

nach Rom wurde er von Papst Julius III. (1550—1555) zum Referendar der Segnatura di giustizia und im J. 1553 zum Erzbischof von Rossano in Apulien[1]) befördert. Als Erzbischof von Rossano nahm er an den Sitzungen der letzten Periode des Trienter Concils im J. 1562 und 1563 Theil. Zusammen mit dem Cardinal Hugo Buoncompagni, dem spätern Papst Gregor XIII., gehörte er hier zu einer Commission, welche in Sachen der Kirchendisciplin thätig war[2]); in den Verhandlungen über die Ehe trat er hervor[3]), und in den Erörterungen über den Laienkelch am 6. Juni 1562 äusserte er, dem sonst stets ein milder und ruhiger Ernst nachgerühmt wird, seine Gegnerschaft mit solcher Schärfe, dass eine tumultuarische Scene dadurch hervorgerufen wurde[4]). Castagna vertrat auf dem Concil durchaus die päpstlichen Intentionen und kam in Folge dieser Haltung auch mit dem Cardinal Borromeo vielfach in nahe Berührung[5]).

Nach dem Schluss des Concils bekleidete er die Stellungen eines Gubernators von Fano und Perugia und wurde im J. 1564 von Pius IV. zum Begleiter des Cardinals Hugo Buoncompagni bestimmt, als dieser in der Eigenschaft eines Legaten nach Spanien geschickt wurde, um die Verhandlungen gegen den der Haeresie beschuldigten Erzbischof Bartholomäus Caranza von Toledo zu führen[6]). Von Pius V. wurde er dann im folgenden Jahre zum Nuntius am spanischen Hof ernannt, ein Amt, das er unter schwierigen Verhältnissen — es war die Zeit, wo Philipp II. sich zur Entsendung des Herzogs von Alba in die Niederlande entschloss — zur Zufriedenheit der Curie wie des Königs Philipp II. bis zum J. 1572 verwaltete[7]). Erst beim Pontificatswechsel, als Gregor XIII. die Tiara erhielt und dem Gebrauch der Curie entsprechend eine Neubesetzung der ordentlichen Nuntiaturen erfolgte, wurde Castagna aus Spanien zurückberufen und im Sommer des Jahres 1573 als ordentlicher Nuntius nach Venedig entsandt[8]). In dieser Stellung verblieb er bis zum Jahre 1577. Im Jahre 1578 wurde er dann mit der uns hier beschäftigenden Specialmission zum niederländischen Pacificationstag betraut. Für diese empfahl ihn ausser seiner anerkannten diplomatischen

[1]) Er wurde hier der zweite Nachfolger des Girolamo Verallo.

[2]) Pallavicini, Storia del concilio di Trento, lib. XVIII, cap. XI, nr. 15.

[3]) Ebd. lib XXII, cap. 4, nr. 10.

[4]) Ebd. lib. XVII. cap. 1, nr. 3; lib. XVIII, cap. 4; Sarpi, Istoria del concilio Tridentino lib. VI ad Juni 6; Theiner, Acta genuina concilii Tridentini II, 4; Döllinger. Berichte und Tagebücher zur Gesch. des Concils von Trient I, 233.

[5]) Vgl. z. B. Grisar, Jacobi Laynez Disputationes Tridentinae I, 409, 448.

[6]) Maffei l. c. I, S. 11 ff.

[7]) Seine Berichte aus dieser Zeit beruhen in Nunz. di Spagna vol. 2—6.

[8]) Seine Instruction d. d. 1573 Juni 18 in Varia politicorum vol. 117 fol. 152; seine Berichte in Nunziatura di Venezia vol. 5, 6.

Geschicklichkeit die Kenntniss der niederländischen Dinge, die er sich in der Zeit seiner spanischen Nuntiatur erworben hatte[1]); des Beifalls K. Philipps II. bei dieser Wahl war die Curie sicher, da Castagna sich durch eine ausgesprochen spanische Gesinnung hervorthat. Ueber die Erfolge seiner Thätigkeit auf dem Pacificationstag ist in unserer Einleitung die Rede; es genügt daher an dieser Stelle, ihren äussern Umriss kurz zu zeichnen.

Castagna verliess Rom am 9. September 1578[2]) und traf am 23. September in Trient mit dem eben aus Prag zurückgekehrten Cardinal Madruzzo zusammen, von dem er über den augenblicklichen Stand der Dinge unterrichtet wurde[3]). Am 29. September traf der Nuntius in Innsbruck ein und sah sich gezwungen, hier bis zum 15. October zu bleiben, da er auf mehrere Auskünfte seitens des wenige Tage vor ihm als ständiger Nuntius zum kaiserlichen Hof gereisten Oratio Malaspina[4]) warten musste[5]). Am 26. October traf Castagna in Prag ein und verblieb hier bis zum 28. Februar 1579; denn er fand, dass die Vorbereitungen zum Pacificationstag noch lange nicht so weit gediehen waren, als man in Rom bei seiner Entsendung angenommen hatte, dass insbesondere die Generalstaaten sich noch gar nicht erklärt hatten, ob sie überhaupt gesonnen waren, die Vermittlung des Kaisers anzunehmen. Unter diesen Umständen konnte auch der zum Vertreter des Königs Philipp II. ernannte Herzog von Terranova sich von Genua aus nicht gleich nach Köln begeben, sondern wurde zu mündlichen Verhandlungen mit dem Kaiser nach Prag befohlen, wo er am 28. Januar 1579 eintraf[6]). Am 28. Februar, nach Wegräumung aller Hindernisse, konnte endlich Castagna zusammen mit Terranova die Reise von Prag nach Köln antreten, die sehr langsam von Statten ging, weil Terranova mit grossem Gefolge reiste. Mitte März war man in Augsburg, von wo Castagna einen Abstecher nach München zu einer Besprechung mit Herzog Albrecht von Bayern machte. Ueber Rheinhausen (März 28) ging die Reise dann rheinabwärts nach Köln, wo der Nuntius am 6. April eintraf und bei den Carthäusern Wohnung nahm[7]).

---

[1]) Ein *Parere di Pio V. sopra le cose di Fiandra mandato in Spagna all' arcivescovo di Rossano* aus dem J. 1567 befindet sich Varia Politicorum vol. 33 fol. 11.

[2]) Er bezog während dieser Sendung ein monatliches Gehalt von 300 Scudi; sein Auditor war Silvio Galasso aus Frosinone (Germ. vol. 10 fol. 5, 11). Ueber die Besoldungsverhältnisse der Nuntien vgl. Bd. I, Einleitung S. XXXIX Anm. 1.

[3]) Nr. 76.

[4]) Des Nachfolgers von Bartholomäus Portia.

[5]) Nr. 77, 83.

[6]) Nr. 86, 110, 118.

[7]) Nr. 122, 126, 127. Einzelheiten über Castagnas Aufenthalt in Köln bei Ennen, Auszüge aus dem Buch Weinsberg, Zs. für Culturgeschichte N. F. I, 620; III, 740, und in dem hs. Jahresbericht des Kölner Jesuitencollegs.

Da die Verhandlungen zu Köln sich bis gegen Ende des Jahres ausdehnten, so konnte Castagna erst am 2. December diese Stadt verlassen. Am 2. Januar 1580 war er in Augsburg, wo er mehrere Tage blieb; dann trat er die Rückreise nach Rom an[1]).

Am 12. December 1583 wurde Castagna von Gregor XIII. zum Cardinal tit. S. Marcelli erhoben[2]). Als solcher nahm er im J. 1585 an dem Conclave theil, aus welchem Sixtus V. als Papst hervorging. Wie alle von Gregor XIII. erhobenen Cardinäle war Castagna, der selbst während des Conclave eine Zeitlang als Candidat der Nepotenpartei des verstorbenen Papstes Gregor XIII. in Aussicht genommen war[3]), anfänglich nicht für dessen Wahl, die bekanntlich auch den Wünschen König Philipp II. von Spanien nicht ganz entsprach. Nichtsdestoweniger erhob ihn Sixtus V. aber sofort zum Gouverneur von Bologna, der wichtigsten Provinz des Kirchenstaats[4]). Beim Tode Sixtus V. ging dann Castagna selbst am 15. September 1590 als Papst Urban VII. aus der Neuwahl hervor[5]). Schon am vierten Tage nach der Wahl erkrankte er jedoch am Fieber und starb am 27. September, nachdem er nur dreizehn Tage die Tiara getragen hatte.

Castagna werden, wie bereits angedeutet wurde, besonders ein ruhiger Ernst und daneben Zuverlässigkeit und Geschicklichkeit im persönlichen Verkehr nachgerühmt. Seine spanische Gesinnung und seine andauernden guten Beziehungen zu König Philipp II. — er wurde von demselben zum Pathen seiner Tochter Isabella erwählt und verdankte spanischem Einfluss auch seine Wahl zum Papst — waren seinen Zeitgenossen allgemein bekannt. So war seine Ernennung zum Nuntius in der niederländischen Angelegenheit wohl dem spanischen König, aber nicht so sehr dem Kaiser Rudolf II.[6]) willkommen, und seine Räthe liessen Castagna bei seiner Ankunft in Prag darüber nicht im Unklaren. Man fürchtete am kaiserlichen Hof nicht ohne Grund, dass seine Wahl die Generalstaaten misstrauisch und wenig willfährig machen werde. Wir haben ein scharfes Urtheil über Castagna von protestantischer Seite, das uns zeigt, wie begründet dieses Bedenken war. Der bekanne sächsische Agent Hubert Languet bezeichnet den Nuntius gelegentlich seiner Reise

[1]) Nr. 191, 194, 195.

[2]) Theiner III, 484. Die betr. Bulle datirt vom 13. Januar 1584 (Orig. im Vat. Archiv, Instrumenta miscellanea a. a.).

[3]) Conclavi de' pontefici romani (1667) S. 198. Als Gründe, die damals gegen Castagna entschieden, wurden seine engen Beziehungen zu Spanien und der Umstand, dass er erst so kurze Zeit Cardinal war, geltend gemacht.

[4]) Hübner, Sisto Quinto (ed. Gattari) I, 208.

[5]) Näheres Conclavi de' pontefici romani (1667) S. 222 ff.

[6]) Dem Kaiser war der Nuntius nicht unbekannt, da seine Erziehung in Madrid mit Castagnas Aufenthalt daselbst zeitlich zusammenfiel.

zum Kölner Tag als den verschmitztesten Schlaukopf der Curie, der ohne Zweifel trachten werde, die ganze Pacificationsverhandlung zu vereiteln[1]).

Wie weit dieser Verdacht zutraf, ist in unserer Einleitung dargelegt; die Haltung Castagnas ergiebt sich mit voller Klarheit aus seinen an den Cardinal von Como erstatteten Berichten und aus seinem übrigen während seiner Nuntiatur geführten Briefwechsel[2]) mit den Cardinälen Buoncompagni, Granvella, Madruzzo und Morone, mit den Nuntien Oratio Malaspina in Prag und Sega in Madrid, endlich mit König Philipp II. und seinem Secretär Gabriel Zayas, mit Alexander Farnese, sowie mit den spanischen Gesandten in Rom und Prag, Don Juan de Zuniga und Don Juan de Borgia. Soweit dieser Briefwechsel Erläuterungen und Ergänzungen der Berichte Castagnas bietet, ist derselbe in dem Commentar unserer Ausgabe der letzteren verwerthet.

---

[1]) Schreiben Languets an Kurfürst August von Sachsen d. d. Frankfurt 1579 April 17: *Archiepiscopus Rossanensis, quo vix magis vafrum veteratorem in aula Romana multi affirmant, qui haud dubie in id incumbet, ut totam hanc actionem interturbet* (Hub. Langueti epistolae secretae S. 778).

[2]) Er liegt vor in den erwähnten Bänden Nunziatura di Germania vol. 10, Biblioteca Pio vol. 238 und Nunz. di Colonia vol. 1 a.

67. *Como an Sega*[1]). *Theilt ihm mit, dass der Papst sich nach Benehmung mit dem spanischen Gesandten in Rom entschlossen habe, den Cardinal Ludwig Madruzzo zum Kaiser zu schicken, um mit diesem das Nähere über den Plan einer Pacification der Niederlande zu bereden und eventuell selbst die Vermittlung zu übernehmen*[2]). *Rom 1578 Juni 18.* Juni 18

Spagna vol. 20 fol. 231, *Concept der Chiffre.*

Sono più giorni[3]) che l'imperatore ricercò N. S., che volesse interporsi per trovare qualche forma di concordia a le cose di Fiandra, et havendogli S. S[tà] allhora fatto rispondere che, prima di mover parola in questo negotio, era necessario di procurar che l'arciduca Matthias si levasse di quei paesi[4]), non vedendo S. S[tà], come il rè potesse dar orecchio a una simile trattatione, mentre che un suo nipote stesse ostinatamente fermo in quei suoi stati, dove così temerariamente era andato, hora S. M[tà] cesarea ha fatto di nuovo la medesima instanza a S. B[ne], dicendo che non si debba lassar di trattare il negotio, perchè circa la persona di Matthias non despera che si potrà trovar qualche buona forma. Però sopra queste parole S. S[tà] ha pensato che si possa sperar qualche bene, et così dovendo hora il cardinale Madruzzo andar a la sua chiesa di Trento, S. S[tà] si è servita di questa occasione et gli ha ordinato che vada dritto a trovar l'imperatore et intenda un poco più particolarmente l'intention sua, et qual forma è quella che si può dar a questo negotio, perchè, se S. S[tà] la troverà tale che con ragione possa esser di satisfattione al serenissimo rè catholico, non mancherà poi d'abbracciare il negotio vivamente, etiam con mandare un personaggio in Spagna, se sarà bisogno, et con far caminare il proprio cardinale Madruzzo sin in Fiandra o dove bisognerà, poichè

[1]) *Vgl. für dessen Persönlichkeit oben S. 196 Anm. 2.*

[2]) *Gleichzeitig machte er ihm Mittheilung von der Abordnung des Eb. Fabio Mirto Frangipani von Nazareth nach Frankreich, um Alençon abzuhalten, sich in die Niederlande zu begeben (vgl. Theiner II, 432, 608).*

[3]) *Vgl. unten S. 205 Anm. 1.*

[4]) *Der Erzherzog Mathias befand sich seit dem October 1577 in den Niederlanden.*

Juni 18 le qualità sue sono tali che sarà facilmente grato a tutte le parti, et non si poteva metter mano in alcuno più a proposito di lui. Tutto questo hanno communicato con l'ambasciatore di Spagna qui[1]), acciò lo faccia intendere a S. M^tà^ et lei possa essere in tempo, se vorrà, declararci l'animo et intention sua et quello che per ultimo desiderarebbe, per dar qualche buon assetto a queste cose. L'ambasciatore per questo spedisce il presente corriero espresso, et se ben lui scriverà tutto quello che occorre, tuttavia è bene che V. S. ancora dica sopra di questo quattro parole a S. M^tà^ in nome di N. S., pregandola a risolversi subito et spedir un corriero con tutta diligenza, il quale da Genova pigli la volta di Trento per seguitar il cardinal Madruzzo, il quale partirà di qui fra 10 giorni et in 15 altri giorni sarà a Trento, et di li in quattro giorni s'espedirà per la volta d'Inspruch, et poi verso il luogo dove sarà l'imperatore, che io credo sarà a Praga.

Juni 25 68. *Instruction des Cardinals von Como für den Cardinal Ludwig Madruzzo zu Verhandlungen mit Kaiser Rudolf II. über die Beilegung der niederländischen Unruhen*[2]). *Beseitigung des Erzherzogs Matthias. Vorschläge des Papstes für die nothwendige Versammlung zur Verhandlung über den Frieden. Rom 1578 Juni 25.*

Varia Politicorum vol. 116 fol. 193, *Concept.*

È principal cura di N. S. il provedere che tra li principi et stati christiani non nascano discordie, et quando pur nascono, l'interporsi per levarle et metter pace et concordia tra tutti, maxime tra quelli che per le gran qualità loro possono tirar seco la maggior parte de la christianità.

Con questa consideratione vedendo S. S^tà^ le cose di Fiandra andar ogni giorno in peggio, et prevedendo, in quanto pericolo si trovi non solo quella nobilissima provincia ma tutto il resto del christianesmo, et che le infirmità quanto più invecchiano più si fanno difficili a curarsi, non ha voluto più tardare a metterci gagliardamente la mano, come però ha fatto ancora altre volte, quando mandò monsignor Sega in Fiandra[3]), et per diverse altre strade et publiche et secrete.

---

[1]) *Don Juan de Zuniga bekleidete damals diesen Posten, bis zum October 1579, wo er zum Vicekönig von Neapel befördert wurde.*

[2]) *Die Beglaubigungsbreven, welche Madruzzo erhielt (sie datiren sämmtlich vom 2. Juli 1578) sind gerichtet an den Kaiser, die Kaiserinmutter Maria, die Königinwittwe Elisabeth von Frankreich, die Erzherzöge Ernst, Maximilian und Ferdinand, die Herzöge Albrecht, Wilhelm, Ernst und Ferdinand von Bayern, die Erzbischöfe von Prag und Salzburg, den spanischen Gesandten in Wien Don Juan de Borgia und an die kaiserlichen Räthe Johann Trautson und Rudolf Khuen (Conc. Epistolae Gregorii XIII., vol. VII fol. 139 ff.).*

[3]) *Im Februar 1577 (vgl. Bd. I S. 119 Anm. 1).*

Et perchè S. Stà conosce che la chiave di poter entrare in questo negocio è una buona, sincera et ferma intelligenza tra la Mtà cesarea et la catholica, con la quale intelligenza si può sperare di concluder felicemente et con facilità tutto quello che si pretende, et senza la quale non c'è speranza alcuna di buon successo, per questo ha voluto S. Stà che V. S. Illma si trasferischi quanto prima a la Mtà cesarea et gli esponghi il desiderio di S. Stà, fondato non solo nel' obligo che tiene, come vicario di Dio et padre commune, ma ne la molta affettione che ha portato et porta a la serma casa d'Austria, la quale come non ha potuto, mentre è stata unita, essere offesa mai da forze esterne, così è pericolo che con la disunione possa aprir la strada a la diminutione de la sua grandezza, essendo cosa certa che la sola opinione de la buona intelligenza et affinità col catholico fa che cesare sia stimato dal Turco et stimato et temuto da Germani, il che tutto cessarebbe, quando si vedesse il catholico o con voluntà poco buona verso cesare o con tanti et si gagliardi impedimenti ne le cose di Fiandra, che gli bisognasse impiegar tutte le forze sue in quei paesi, senza poter in le occasioni aiutar altri, come ha fatto più volte in le cose d'Ungaria. Juni 25

Se la Mtà cesarea accettarà esser vero il sopradetto, potrà poi V. S. Illma ricordargli che più mesi sono, quando S. Stà fu ricercata di interporsi a questa concordia[1]), fece rispondere a S. Mtà che non vedeva, con qual viso potesse di ciò ragionare al rè catholico, se principalmente l'arciduca Matthias non si levava da quella provincia, essendo di troppo affronto a si gran rè che un suo nipote et cognato si sia condutto senza suo consenso a ingerirsi in quelli stati; che quanto più S. Stà ha pensato sopra questo fatto, si è maggiormente confirmata in questa opinione, sapendo, che humanamente parlando, non si vive in questo mondo per altro che per l'honore, et che li principi grandi sogliono più premere in questo che in altra cosa.

Se adunque cesare vuole ex corde la buona intelligenza col catholico, metta per base et fondamento il levar di Fiandra l'arciduca, perchè sopra di ciò si potrà sicuramente fabricare tutto quel che vorremo a beneficio publico di christianità et particolare de la serma casa sua.

Suppone S. Stà che la Mtà S. lo possa fare volendo[2]); però non occorrerà che V. S. Illma disputi seco in caso che negasse di potere, perchè non c'è ragione alcuna, che basti a convincere S. Mtà in caso

---

[1]) *Im März 1578 nämlich, durch Vermittlung Madruzzos (Gachard, Actes des États généraux des Pays-Bas I Nr. 1040).*

[2]) *Für die Auffassung der Curie, dass Rudolf II. von der Abreise des Erzherzogs Mathias nach den Niederlanden vorher gewusst habe, vgl. die Ausführungen der Einleitung unseres Bandes.*

Juni 25 che voglia persistere ne la negativa, ma basterà sempre rispondere: N. S. sa che può et, se pur ci havesse qualche poco di difficultà, saprà molta bene come levarla, et che in ciò S. S^tà^ non vuol spendere ne tempo ne parole.

Se la M^tà^ S. dicesse, non esser bene il levar l'arciduca, perchè se li stati dimandono Francesi essendoci l'arciduca, molto più li dimanderanno quando lui non ci sia, dal che facilmente nascerà total perdita di quella provincia a casa d'Austria, si può risponder che questo si potrà lasciare a la consideratione del ser^mo^ rè catholico et de suoi ministri, li quali sapranno molto bene, che pericolo et che sicurezza possono haver in questo fatto, et bastarà che la M^tà^ cesarea si mostri pronta et risoluta di far levar l'arciduca ad ogni requisitione de la M^tà^ catholica.

Non si dice che S. M^tà^ non habbi a tener conto de l'honore et riputatione et anco de l'utile del fratello, anzi a punto per questo si potrebbe dire che S. M^tà^ dovesse procurare di farlo ritornar quanto prima, imperocchè con l'andare in Fiandra nel modo che è andato non ha acquistato reputatione alcuna, ne quanto a l'amor debito al zio et cognato[1]) ne quanto a la prudenza, che si ricerca in un principe par suo, et con lo starvi già tanti mesi si può dire che più presto habbi perso del suo, standovi senza auttorità et solo per far ombra[2]) et pretesto a li impii et scelerati disegni di chi cerca di far perdere la santa religione a quei populi et la obedienza legitima et antica a la ser^ma^ casa d'Austria. Il che si vede espressamente per quel che è successo sin qui, et meglio si vedrà per quello che hora si apparecchia di una colluvione di Francesi, parte heretici et parte mali christiani, che anhelano a la occupatione di quei stati.

Che a la S^tà^ S. non soviene modo migliore di farlo partire che quello istesso, che egli tenne in andarvi, cioè a l'improviso et senza communicarlo con alcuno, et potrà sempre dire che vi andò, credendo di far servitio a la M^tà^ catholica et di giovar a quei populi, ma visto che il rè non l'ha ricevuto a bene et che i populi non gli danno auttorità alcuna, et che in faccia sua chiamono Francesi, ha voluto absentarsene, acciò ogn' un conosca che tra il zio et il nipote è tutta la concordia et buona intelligenza, che per tanti et tanti capi è conveniente che sia.

Partito che sia l'arciduca et ben formata la concordia con le due

---

[1]) *Philipp II. war der Oheim des Erzherzogs Mathias als Bruder von dessen Mutter Maria, der Tochter Karls V.; sein Schwager war er, seit Philipp (1571) mit seiner Schwester Anna vermählt war.*

[2]) *Mathias wurde bekanntlich ganz von Wilhelm von Oranien geleitet, der ihm als Generallieutenant zur Seite stand.*

Mtà, a N. S. pare di dover haver facilissimo tutto il resto, imperocchè, destituto Oranges da questa ombra[1]) in apparenza honorevole, con la quale inganna la maggior parte di quei poveri populi, sarà facilmente abbandonato da molti, et forsi si vederà in necessità di accettar di buona voglia quelle honeste conditioni, che sin hora con tanta superbia et perfidia ha ricusate, o volendo seguitare ne la solita sua ostinatione, sarà facile al catholico il vincerlo et debellarlo con le proprie forze et con l'aiuto et favore de la sola auttorità cesarea, se cesare si contenterà di prohibire quanto potrà che non vadono aiuti Germania a li stati[2]) et eshortar ogn' uno a favorire la pia et honesta causa del catholico, etiam con accostarsi personalmente al Rheno, bisognando, et quivi celebrar una dieta imperiale, ne la quale si potria facilmente ottenere con consenso degli ordini d'imperio di metter in bando imperiale tutti quelli che fomentassero i rumori di Fiandra, non essendoci ne principi ne città alcuna d'imperio, che per proprio interesse non habbi a desiderar la quiete et tranquillità di quei paesi, come medesimamente la deve desiderare la Mtà de l'imperatore per la perdita che fa ne le contributioni de l'imperio, oltre che queste guerre tanto lunghe et atroci saranno come un seminario et incentivo di ribellione a l'altre provincie, onde essendoci hora per ordinario poca obedienza in l'imperio, si può dubitar che ve ne sia ogni giorno meno. Juni 25

Che alhora, per trattar la pace con li stati, S. Stà manderà in Fiandra o V. S. Illma istessa o altro personaggio, che si giudicherà a proposito, et similmente per Germania con li principi, et anco manderà in Spagna, se bisognerà, a trattar con S. Mtà catholica, et con l'aiuto di Dio spererà d'haver honore del negocio, sapendosi già per certo che il rè catholico con ottima et sincera fede manterrà ciò che ha promesso circa la conservatione de gli antichi privilegii di quei stati, purchè essi conservino a Dio la fede catholica et al rè la obedienza. Ma per ogni altra strada che per questa pare a S. Stà che il negocio si trattarrà in vano, et che, durando niente più queste discordie, si corre pericolo di mettere in conquasso tutta Europa . . . .[3]) al sicuro ne seguirà la distruttione et ruina di quelli stati, che sono pure una parte nobilissima de l'antico patrimonio di casa d'Austria.

Che S. Stà non mancherà poi ancora d'interpor l'auttorità sua, acciò la Mtà catholica preveda a l'arciduca di qualche mercede d'importanza, et spererà di ottenerlo per l'amor, che S. Mtà porta naturalmente a tutto il sangue suo et per il merito fresco et grande che S. A. haverà con la detta Mtà.

---

[1]) *Nämlich Erzherzog Mathias.*

[2]) *Vgl. dafür oben S. 60, 162.*

[3]) *Kleines Loch im Papier; ausgefallen ist wohl* et che.

Juni 25 Perchè si è data nuova in Spagna per corriero espresso de la espeditione di V. S. Illma[1]), acciò la M^{tà} catholica possa darli quelli avvertimenti, che le parranno necessarii per il buon indrizzo del negocio, et S. M^{tà} doverà per questo riespedir subito il medesimo corriero, sarà bene che, passato Trento, V. S. Illma vada alquanto più adagio per aspettar detto corriero. Et secondo quello che la M^{tà} S. scriverà a V. S. Illma, N. S. vuole che ella si governi circa le cose sustantiali et d'importanza, se ben fusse in qualche parte diverso da la nostra instruttione, essendo necessario in questo negocio conformarsi al voler de la M^{tà} S., senza il quale non si può caminare inanzi.

Ma tutto quel che contiene l'instruttione et quel di più, che sarà ricordato dal ser^{mo} rè catholico, S. S^{tà} lo rimette a l'ultimo a la prudenza et buon giudicio di V. S. Illma, che moderi, aggiunghi et levi come a lei parerà, perchè trovandosi in fatto et secondo l'alterationi, che ogni giorno fanno le cose del mondo, saprà meglio di noi, come haverà a governarsi.

A S. M^{tà} si potrà mostrar la instruttione, se lei giudicherà che questo lo possa meglio movere, dopo però che V. S. Illma havrà fatto gli officii suoi a bocca.

Se il progresso del negocio ricercherà d'espedir corrieri espressi, V. S. Illma non resterà di farlo, che tutto si satisfarà qui.

Juli 4 69. *Sega an Como. K. Philipp danke dem Papst für seine Bemühungen im Interesse der Niederlande. K. Rudolf II. habe dem König seine Vermittlung für die niederländischen Wirren angeboten; über die Annahme dieses Angebots werde verhandelt. Madrid 1578 Juli 4.*

Spagna vol. 11 fol. 301, *Original.*

Sega hat gestern im Escurial zweimal Gelegenheit gehabt, mit K. Philipp II. zu verhandeln. Parlai a S. M^{tà} delle cose di Fiandra, mostrando quanto pensiero ne teneva S. S^{tà}, et come stava in punto per espedire prelato per Francia e Fiandra, quando si fosse verificato il motto del duca d'Alanson. *Philipp erklärte,* che del motto del duca d'Alanson non s'intendeva altro di qua di certo, et che in ogni evento tutti quegli ufficii che havesse fatto S. S^{tà} in caso di bisogno, le sariano stati molto accetti. *Sega berichtet weiter, dass seit einem Monat kein Brief von Don Juan d'Austria nach Madrid gelangt sei; bestimmte Entschlüsse werde man vor dem Eintreffen neuer Briefe wohl nicht fassen. Philipp habe Sega mitgetheilt,* che l'imperatore sollecitava per l'accordo et che proponeva, che doi elettori ecclesiastici s'inviassero a quella volta a trattarlo con doi presuppositi fermi, cioè della salvezza della religione

[1]) *Vgl. oben Nr. 67.*

et della ubidienza, et che sopra questo si andava mirando[1]). Intorno Juli 4
che mi disse poi il secretario Antonio Perez che di questo si consultava tuttavia, et che questi signori del consiglio stavano assai bene nel partito, ma che la difficoltà del doversi trattare col restare l'arciduca Mathias in quei stati sarà quella che renderà difficile ogni cosa, stando S. Mtà risolutissima che se ne vada anticipatamente.

70. *Sega an Como. Antwort auf Nr. 67. Sega wird am 14. Juli Audienz bei K. Philipp II. haben und dort über die Abordnung des Eb. von Nazareth und des Cardinals Ludwig Madruzzo berichten. Mit Philipps Secretär Antonio Perez hat er bereits darüber gesprochen,* al quale pare molto in tempo l'andata di Madruccio. *Madrid 1578 Juli 12.* Juli 12

Spagna vol. 11 fol. 310, *Original.*

70a. *Portia*[2]) *an Como. Stimmung des K. Rudolf II. über die Sendung des Cardinals Ludwig Madruzzo nach Prag. Lage der Verhältnisse in den Niederlanden. Erzherzog Matthias. Herzog Franz von Anjou. Linz 1578 Juli 16.* Juli 16

Germ. vol. 82 fol. 726, *Original (Auszug).*

Portia hat am 15. Juli Audienz bei K. Rudolf II. gehabt, nella quale spiegai a S. Mtà la risolutione di N. S. intorno alla persona di monsignor illmo Madrucci, le cause che l'havevano mosso, lo scopo a ch'era addirizzato con quello che mostrava a pieno la buona dispositione di S. Bne verso questa serenissima casa, ne tacqui la renitenza fatta dal signor cardinale, per non lasciare il servitio di S. Mtà in quella corte. Il ragionamento fu si grato a S. Mtà che mentre discorrevo s'andava eshilarando, si come finito c'hebbi disse che si rallegrava infinitamente, vedendo quanto quel negotio gravissimo fosse a cuore a S. Stà, la quale ne l'obligava con questa risolutione et insieme la metteva in isperanza di potere truovar quel modo per honesto et necessario accordo, che sin' hora per molto che s'habbia consultato non s'è veduto. Però mi commandava a ringratiarnela et a pregarla che volesse perseverare in questo santo proposito, che concerneva la gloria di Dio et la tranquillità del christianesimo.

Chiffre. Dopo che S. Mtà hebbe commendata la risolutione di mandare il cardinale Madruzzo et datomi carico di ringratiarne N. S., mi commandò ch'io rappresentassi di nuovo i tre punti già tocchi, che sono persuadersi che non può il rè catholico restar padrone di quelli stati se

[1]) *Am 1. Juli hatte Philipp II. dem Gesandten des Kaisers, Hans von Khevenhüller, mündlich anzeigen lassen, dass er die Vermittlung Rudolfs II. annehme, am 24. Juli folgte die schriftliche Mittheilung (Anhang 1a).*

[2]) *Portia war seit dem April als Nuntius am kaiserlichen Hof anwesend (Bd. I S. 8).*

Juli 16 non con l'accordo, movere et disponere il rè alla pace et mettere in mano di S. Mtà il negotio del buon successo, del quale non despera, poichè vede S. Stà si pronta a promoverlo, con la quale sta disposta di communicare i disegni et partiti. Et perchè mostrava che vi si attendesse gagliardamente, dissi che dal primo officio et da la risolutione di mandare il cardinale poteva conoscer, quanto fosse a core a S. Stà, la quale, se havesse havuta risolutione sopra il punto di levare l'arciduca Matthias, havrebbe condotta la trattatione non poco inanzi, però che in S. Mtà stava l'affrettarla. Ne a questo rispose altro se non che era molto difficile, et che tuttavia si consigliava, il che s'intende per più bande esser vero. Hanno creduto già di poter incaminare il negotio senza mettersi in necessità di dar dichiaratione sopra questo punto, ma poichè cominciano ad haver le cose del arciduca per disperate, piegando Oranges (come dicono a l'aperta qui) a Francesi, si entra in opinione che questi consigli sieno drizzati a formar qualche risoluzione[1]).

Juli 24 71. *Sega an Como. K. Philipp II. ist mit den Schritten des Papstes, insbesondere mit der Sendung Madruzzos sehr zufrieden und will seinerseits bald die erforderlichen Schritte thuen. Madrid 1578 Juli 24.*

Spagna vol. 11 fol. 321, *Original.*

Sega hat am 17. Juli Audienz gehabt und Philipp II. über die Sendung des Eb. von Nazareth und des Cardinals Madruzzo berichtet, e tutto è

---

[1]) *Nur noch ein Bericht Portias berührt die niederländischen Dinge. Er datirt aus Prag, wohin Portia schwerkrank dem Kaiser, der des böhmischen Landtages wegen (vgl. Die böhmischen Landtagsverhandlungen und Landtagsbeschlüsse vom J. 1526 bis auf die Neuzeit V, 218 ff.) dorthin sich begeben hatte und für längere Zeit daselbst blieb, nachgereist war, und zwar vom 9. August (Germ. vol. 82 fol. 737, Orig.). Portia berichtet:* Monsignor illmo Madrucci arrivò a 7. verso la notte, entrando d'improviso per fuggire gl'incontri, et io fui hieri mattina a baciarli la mano et ad isporli tutto quello che penetravo passare intorno al negotio principale. Hoggi potrà essere che vadi a S. Mtà, et perchè veggo di non poterlo servire in proportione del debito et della voglia, sinchè dura questo tormento, s'accresce l'affitione mia tanto che non basto ad isprimere. *Weiterhin berichtet er noch, dass am 6. August der französische Gesandte Herr von Momorin abgereist sei, der* attese a persuadere l'imperatore che il rè faceva ogni sforzo possibile per dissuadere il fratello *[Anjou]* che non prestasse orecchie a partiti di Fiamminghi, mostrando però di temere che, se quelli attendevano alle promesse, l'indurebbono a passare et ch'egli in spetie dubitava che ciò seguisse, havendo inteso per camino che il conte di Lalaing era passato in Francia, per muovere S. A. ad entrarvi quanto prima. La notte poi di 7. arrivò il signor Sifrido Prainer, venuto di Fiandra in 15 giorni; ciò che porti non si penetra, ma come s'è sospicato così s'è inteso d'alcuno de suoi ch'è partito nell' hora stessa c'ha inteso l'arrivo del duca d'Alanzone nei Paesi-Bassi. — *Wenige Tage später, am 12. August, erlag Portia seinem Leiden (vgl. Bd. 1 S. 9 und Agricola, Historia provinciae Germaniae superioris S. J. I S. 184).*

piaciuto a S. Mtà, la quale mi disse che appresso all' havere risposta Juli 24 all' ambasciatore dell' imperatore a bocca nei partiti, che haveva proposti d'ordine di S. Mtà cesarea, si risolveva di scriverne pienamente al suo ambasciatore in quella corte[1]), et che con questa occasione si saria scritto ancora al cardinale o dato ordine a detto ambasciatore che li partecipasse quanto era bisogno. Et S. Mtà è restata molto sodisfatta della prudente et pia risolutione di S. Stà nell' uno et nell' altro caso, et cresce tuttavia in speranza che il duca d'Alansone non sia per passare, aggiungendosi questo ufficio di S. Stà alla buona volontà del rè di Francia, il quale non ha mancato di nuovo per mezzo del suo ambasciatore di dar conto a S. Mtà dei disegni del duca, suo fratello, et delle sue diligenze per divertirlo. *Sega hat darauf den König gebeten, die nöthigen Aufträge bald zu ertheilen.* Et hieri replicai il medesimo al Juli 23 secretario Perez, il quale mi disse, in breve si spediria per Germania[2]). Et assicuro V. S. Illma che la persona del cardinale è in grandissimo concetto di S. Mtà et di questi principali ministri, talchè dal canto suo S. Stà ha accertato et nel tempo et nel modo et nella elettione della persona.

72. *Sega an Como. Schritte K. Philipps II. betreffs der Friedensvermittlung des Kaisers und der Thätigkeit des Cardinals Madruzzo. Geringe Hoffnungen Segas betr. des Friedens. Vorgehen des Herzogs von Anjou. Madrid 1578 August 2.* Aug. 2

Spagna vol. 11 fol. 329, *Original.*

S. Mtà mi diede conto della risolutione presa di scrivere al suo ambasciatore all' imperatore quanto doveva trattare col cardinal Madruccio, al quale cardinale si è scritto da S. Mtà lettera credentiale in persona di detto ambasciatore, et all' ambasciatore in sostanza si scrive[3]) tutto quello che si desidera che tratti il cardinale con l'imperatore, per disponerlo alla levata di Mathias di Fiandra. Et di più se le dà conto della risolutione presa da S. Mtà d'inviare a Cleves, dove dovranno essere li dui elettori dell' imperio, il duca di Terranova[4]), perchè assista per

---

[1]) *Don Juan de Borgia (seit dem Sommer 1577, oben S. 136 Anm. 2).*

[2]) *Vgl. S. 209 Anm. 1.*

[3]) *Die Correspondenz zwischen Philipp II. und seinem Gesandten am kaiserlichen Hof für das Jahr 1578 ist noch nicht veröffentlicht. Von der Correspondencia de los príncipes de Alemania con Felipe II. y de los embajadores de este en la corte de Viena ist zuletzt der 3. Theil, die Jahre 1568—1570 umfassend, in der Coléccion de documentos inéditos para la historia de España Bd. 103 (Madrid 1892) erschienen.*

[4]) *Die Entsendung des Herzogs von Terranova erfolgte am 30. August (Relatio ad caesaream Majestatem in negotio Pacificationis Belgicae, Coloniae 1579, Nr. 6, Acta pacificationis Coloniensis, Lugduni 1580, S. 118). Seine beiden Instructionen vom 30. August und 8. September 1578 s. unten im Anhang I b, c.*

Aug. 2 S. Mtà a questa trattatione, et che si desideraria che vi assistesse ancora il cardinal Madruccio come legato di S. Stà, ma che, portando questa risolutione difficoltà, si per quello che siano per sentire li stati, anzi il prencipe di Oranges, capo di essi, che vada legato del papa in questo negotio, si ancho per la difficoltà della precedenza tra'l legato et gli elettori dell' imperio[1]), tratti di questo particolare con l'imperatore, dal quale se sarà giudicato bene che il cardinale v'intervenga come legato di S. Stà, subito si spedisca un corriere costì all' ambasciatore, che ne procuri da S. Bne l'espeditione. Et quando il dichiararlo legato paresse che fosse per portare difficoltà, essendo S. S. Illma principe d'imperio, se li metta in consideratione, se a S. Mtà cesarea paresse bene d'inviargliclo come suo commissario.

In somma S. Mtà desidera sommamente che il cardinale intravenga a questa dieta, quando si possa fare senza pericolo d'inconvenienti, et come scrissi con l'altra mia, resta molto sodisfatto della persona, et mi ha detto con molto affetto che bascia i piedi a S. Stà del paterno pensiero che tiene delle cose sue. Già sono fatti tutti li dispacci, et vanno con questo corriere. Il duca di Terranova è spedito et partirà fra otto o dieci dì[2]), et prima della sua partita io non mancarò di parlargli et darli conto di quel che passava in tempo mio in Fiandra[3]), con quei pochi recordi che comporterà la mutatione delle cose.

Et intanto s'io ho da dire il mio parere, mi pare che le cose stiano bene in congiuntura tale, che si sia per sperare poco frutto da questa dieta et specialmente nel particolare della religione, perchè quando si venirà all' atto pratico della promessa generale, che se ne fa, si ritrovaranno più difficoltà di quelle che l'huomo non pensa, si perchè predominano gli heretici con capo tanto astuto et malitioso, come quello del prencipe d'Orange, si anco perchè, come costì si può essere inteso ancora, sono passati a tanta temerità in molti luoghi di quei paesi li popoli nelle cose della religione che, se Dio non ci pone la sua mano, come si ha da sperare e pregare[4]), le opere humane saranno di poco profitto. Et parmi di vedere a me in questo punto la Fiandra fatta la cloaca di tutte le heresie, poichè in essa concorrono heretici et di Francia et di Germania, di Scotia, d'Inghilterra, di Danimarca et di tutte le altre

---

[1]) *Vgl. unten S. 224 Anm. 2.*

[2]) *Erst am 10. September verliess Terranova Madrid, und erst am 18. October schiffte er sich in Barcelona nach Genua ein (Berichte Khevenhüllers an Rudolf II. d. d. Sept. 26 und Oct. 28, Germanisches Museum in Nürnberg Msc. 4961 x, Bd. II).*

[3]) *Sega war vom März bis Juli 1577 Nuntius in den Niederlanden (oben S. 119).*

[4]) *Am 30. Juli 1578 schrieb P. Gregor XIII. ein allgemeines Jubiläum für die niederländischen Angelegenheiten aus (Theiner II, 431; nochmals abgedruckt in den Compte-rendus de la commission d'histoire de Belgique 1892, V. Serie, 2. Bd. S. 465 ff.).*

parti circonvicine, et il principe d'Orange per stabilire l'imperio suo non lascierà di fare tutto il suo possibile, per precipitare quei popoli in così fatta contumacia, dalla quale nasce il suo stabilimento, et il mezzo opportuno è che concorrano da tutte le parti genti infette per aiutare a putrefare intieramente quel capo. Et piaccia a Dio che in questo io non discorra il vero, come pur troppo dal principio ch'io fui in Fiandra in tutte le mie lettere[1]) ho predetto sempre quello che hora si tocca con mano. Aug. 2

Ma tornando al negotio con S. M^tà, mi diede conto come il duca di Alanson era entrato in Mons in un cocchio serrato et di nascosto, et che lo arcivescovo di Nazarette era ritornato a Parigi senz' havere potuto abboccarsi seco. Di dove si era stabilito che egli et l'ambasciatore di Venetia se ne ritornassero a Mons a parlargli, per fare l'ultimo sforzo di divertirlo[2]). Et con l'occasione di questo ragionamento io non mancai di rappresentare a S. M^tà nel miglior modo che seppi, che verisimilmente poteva pensare da tutti li contrasegni, che si sono veduti, che il motto del duca fosse non solo senza partecipatione, ma contro l'espressa volontà et con gran dispiacere di S. M^tà christianissima, et che non doveva essere tale questo motto che alterasse punto quella buona mente, che sempre la M^tà S. ha mostrato verso il rè di Francia, et massime che il beneficio del tempo, padre della verità, le haveria dato adito a conoscere meglio le cose et a fare risentimento per occasione di questo motto et più sicuro et più fondato, mostrandole di che pregiuditio sarebbe a S. M^tà che, durante li travagli di Fiandra, nascesse scoperta rottura col rè di Francia, se non per altro, per l'interesse almeno delle vettovaglie, che potriano essere causa d'affamare l'esercito di S. M^tà, impedite che di Francia non potessero soccorrere come fanno, et con tutto questo s'intende che patiscono qualche poco.

Et nel ragionamento mi parve di scoprire (et crederei di poterlo promettere certo) che dalla parte di S. M^tà non si sia per sentire motivo d'alteratione per occasione di questo motto, se non venisse maggiore scoperta di consenso o di partecipatione del rè di Francia; con tutto questo non lasciarò d'andare osservando tutti li progressi, et di quello ch'io intenderò di mano darò avviso.

---

[1]) *Diese Berichte Segas beruhen Nunziatura d'Inghilterra vol. 1 fol. 338 ff.*

[2]) *Vgl. das Schreiben Anjous aus Mons (vom 27. Juli) an P. Gregor XIII. (Theiner II, 628). Ueber diese Verhandlungen in Frankreich unterrichtet von den gedruckten Quellen neben den Documents concernant les relations entre le duc d'Anjou et les Pays-Bas, hrsg. von Muller und Diegerick I (Utrecht 1889), am besten die Relatione di Francia, welche am 15. November 1578 Giovanni Michiel an den Dogen richtete (Albèri, Relazioni degli ambasciatori Veneti I, 4 S. 379 ff.). Michiel war als ausserordentlicher Gesandter Venedigs nach Frankreich zu dem bestimmten Zwecke abgeordnet worden, von der Unternehmung Anjous abzurathen. Einige Ergänzungen bietet die Finalrelation des ordentlichen venetianischen Gesandten in Paris, Girolamo Lippomano, aus dem J. 1579 (ebd. Appendice S. 36 ff.).*

Aug. 13 73. *Vorstellung des Cardinals Ludwig Madruzzo*[1]) *bei K. Rudolf II. Anerbieten des Papstes, bei der Pacification der Niederlande mitzuwirken. Seine Auffassung, dass der Weggang des Erzherzogs Matthias aus den Niederlanden die Grundlage der Verhandlungen bilden müsse. Vorschläge für die Verhandlungen. praes. Prag 1578 August 13.*

K. K. Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien, **Romana 1578, *Original.***

S. D. N. statim ab exordio felicissimi V. M^{tis} imperii ea omnia sibi pollicita est, quae a catholice religionis amantissimo principe expectari possunt, laetaturque plurimum eam spem V. M^{tis} pietate non tantum altam, sed etiam auctam in dies fuisse, ac proinde postulare munus suum arbitratur, ut quae cum V. M^{tis} dignitate ac existimatione conjuncta sunt, sibi quam maxime cordi esse ostendat. Hinc est, quod animadvertens belgicos motus eo excrevisse, ut cum manifesto austriacae domus discrimine christianae reipublicae pacem et tranquillitatem in apertissimum periculum trahant, ad se non immerito spectare est arbitrata, tanto huic malo remedium aliquod procurare. Cumque manifestissimum sit, illud sine V. M^{tis} ac catholici regis mutua animorum consensione haberi non posse, christianae reipublicae necessarium et austriacae domui quam maxime salutare esse indicavit, si superatis omnibus difficultatibus consilia studiaque conjungerent atque una et eadem voluntate tantis his malis aliquando obviam irent.

Voluit[2]) igitur S. S., ut ego ad V. M^{tem} me conferrem eique explicarem hoc ipsius desiderium, quod non solum a sui muneris functione sibi a Deo concreditae, sed etiam a singulari amore, quo serenissimam austriacam domum complectitur, sincere proficiscitur. Cuius cum felicissimae domus potentiam animarum conjunctione contra quascunque externas vires publica cum utilitate et commodo inconcussam semper mansisse animadvertit, sic cavendum est, intelligit, ne dissensione injuriis obnoxia reddatur. Cupit itaque imprimis ea omnia de medio tolli, quae tam utilem ac necessariam animorum conjunctionem vel differre vel impedire possent.

Et quoniam S. S. non ignorat, nil summis principibus magis cordi esse ipsa existimatione, cuius etiam causa maximarum rerum iactura saepe negligitur, sciatque regem catholicum serenissimi archiducis Matthiae ad illius provincias accessu offensum atque suam existimationem et auctoritatem laesam arbitrari, semper S. S. indicavit hanc consiliorum conjunctionem haberi non posse, si hac in parte ipsi regi non fuerit satisfactum, ac proinde, si V. M. eiusccmodi coniunctionem cupit, arbitratur S. S. tanquam fundamentum quoddam esse praemittendum ipsius

[1]) *Am 7. August war Madruzzo in Prag angekommen (oben S. 210 Anm. 1).*
[2]) *Vgl. mit den folgenden Ausführungen Madruzzos Instruction Nr. 68.*

serenissimi archiducis Matthiae ex illis provinciis discessum, in quo tamen haud putat V. M^tis fratris existimationem laedi, cum si recte illarum provinciarum res turbidae perpendantur, vix videri possit, qua cum existimatione ibi tantus princeps haereat, ubi ad pessimum quemquam tota auctoritas trahitur, et ubi illius splendore seditiosissimi quique abutuntur, dum aperte obedientiam legitimam austriacae domui omni iure debitam ipso quasi praeside impugnant, ipsoque praesente exteri principes quasi competitores et rivales advocantur cum certissimo legitimae superioritatis et catholicae religionis exicio. Aug. 13

Quo vero modo memorati serenissimi archiducis discessus ad effectum perduci possit, V. M. optime perspiciet; certe si vel ideo discederet, quod nec catholico regi nec religioni ea praestare potest, quae vellet quaeque summa aequitas et iustitia postulat, non videt S. S., quis ideo recedentem non laudaret. Nec interim S. S. censet serenissimo archiduce discedente statim armis et vi cuncta agi debere, sed sperat concordiae et tractationi viam et apertiorem et faciliorem futuram, nam destituti aliqui Suae Serenitatis praetextu honestiores conditiones non ita proterve respuent, pluresque reperientur, qui sublato hoc tanto medio turbidis aliquibus et ex quadam desperatione obfirmatis perduelibus non adhaerebunt suamque causam ab illis separabunt, atque ita fiet, ut honestis conditionibus multi ad debitum obsequium retrahentur, et qui turbida tantum volunt quique nil sibi proponunt nisi illarum provinciarum distractionem, cogentur ut causam ita spem quoque a reliquis separare. Offert se etiam S. S. (si modo res eo perducentur, ut conjunctis V. M^tis et catholici regis animis tractationi locus praebeatur) sua authoritate et consiliis tam necessario et utili negotio adesse, firma spe Deo favente felicis eventus, cum sibi peruasum sit, catholicum regem a mitioribus consiliis non abhorrere, dummodo Deo optimo maximo religio inviolata ipsique regi debita obedientia conservetur.

Similiter S. S. suam auctoritatem libenter interponet, quo serenissimo archiduci Matthiae secundum dignitatem prospiciatur, in quo sperat nullam futuram difficultatem, quando ut ratione sanguinis illum rex catholicus arcte tangit, ita amanter diligat[1]).

73a. *Erwiderung im Namen K. Rudolfs II. auf die Vorstellung des Cardinals Ludwig Madruzzo. Erklärung des bisherigen Verhaltens des Kaisers in der niederländischen Frage. Uebertragung des Vermittleramts seitens K. Philipps II. auf den Kaiser. Unvermögen des Kaisers, auf den Weggang des Erzherzogs Mathias aus den Niederlanden einzuwirken. praes. Prag 1578 August 15.* Aug. 15

K. K. Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien, Romana 1578, *Concept*.

---

[1]) *So in der Handschrift.*

Aug. 15 Sacra cesarea Majestas dominus noster clementissimus benevole intellexit ea, quae nomine sanctissimi domini summi pontificis reverendissimus princeps et dominus, dominus Ludovicus, sacrae Romanae ecclesiae cardinalis Madrutius, electus et confirmatus episcopus Tridentinus etc., M^{ti} S. proposuit. Ex quibus cum S^{tis} S. et in caesaream eius Majestatem ac inclytam domum Austriae propensissimam voluntatem et de reipublicae christianae pace et tranquillitate paternam curam agnoscat, M. S. huiuscemodi legationem gratissimo animo accipit. Cupit autem M. S. sanctissimo domino summo pontifici ita persuasum esse, Majestatem eius, quae facile intelligit, quantum momenti in mutua M^{tis} S. ac serenissimi Hispaniarum regis catholici animorum consensione positum sit, nihil hactenus magis curae habuisse quam ut consensio illa, quippe et multiplici arctissimaeque necessitudini, quae M^{ti} S. cum eodem serenissimo rege intercedit, maxime consentanea, quam firmissime retineri posset, neque aliud meminit quam eandem hactenus utrinque conservatam esse.

Quod vero Majestas eius in negotio Belgico uti difficillimo ita longe periculosissimo sua consilia atque studia hueusque non ita, uti S. S. necessarium existimat, cum serenissimo rege conjungenda duxerit, quin potius neutralem quodammodo se praebere voluerit, eius sane rei M. S. gravissimas rationes et causas habuit, et eas quidem cum reipublicae christianae ac eiusdem domus austriacae, praesertim vero ipsius serenissimi regis bono maxime conjunctas. Etenim M. S. res eo loco constitutas esse prospexit, ut id unum praecipue cavendum censeret, ne status et ordines belgici ad desperationem adigerentur, neque enim dubium erat, quin eo casu, quo M. S. serenissimi regis causam iuvandam susciperet, illi mox extrema, quae iam tum agitarunt ac nec hoc pacto prorsus evitari potuerunt, consilia amplecterentur. Quo factum est, ut M. S. mediatoris potius personam sibi agendam et cum negotio hoc saepe multumque, adhibitis etiam in consilium sacri imperii principibus electoribus, deliberato, nullam opportuniorem hisce malis medendi rationem videret, quam pacis et concordiae ineundae medium, illud prae caeteris eligendum censuerit atque in eo ad optatum effectum deducendo omne suum studium et operam impenderit. Cumque nec nunc salutarius remedium afflictissimis Belgii rebus adferri posse existimet, Majestas eius de sanctissimi domini summi pontificis paterno pioque in rem publicam christianam studio ita omnino sibi pollicetur, eius Sanctitatem non modo hoc M^{tis} S. consilium non improbaturam, verum etiam eidem juvando sua authoritate plurimum haud dubie ad rem bene gerendam momenti allaturam paterne adfuturam esse. Sic enim futurum sperat caesarea Majestas, ut sine christiani sanguinis effusione et Deo optimo maximo religio inviolata et serenissimo regi catholico sua authoritas atque obedientia (quae quidem ea sunt, ad quae M. S. praecipue respicit) sarta tectaque conserventur.

Quod denique ad serenissimi archiducis Matthiae revocationem spectat, caesarea Majestas nemini iam dubium obscurumve esse arbitratur, qua ratione idem serenissimus archidux iter istud contra M^tis S. voluntatem susceperit[1]). Ideoque plura ea de re hoc loco commemorare M. S., quae a fratre nihil tale tentatum fuisse maxime optaret, supervacaneum iudicat. Verumtamen cum eo jam deventum sit, ut Serenitas Sua delatum sibi a statibus et ordinibus provinciarum belgicarum gubernium susceperit, neque dubitandum videatur, quin mutua obligatio et ea quidem jurejurando firmata intercesserit, reverendissimus dominus cardinalis ac ipse etiam sanctissimus dominus summus pontifex haud difficulter aestimare possunt, quidnam tali revocationis casu expectandum ac nunquid Serenitas Sua tam facile eo se adduci passura, vel etiam status permissuri sint, ut Serenitas Sua a suscepta administratione praesertim hoc praesenti rerum statu tam subito recedat. Quin et istud haud intempestive timendum videtur, ut huiuscemodi revocatione gravioribus etiam consiliis atque malis causa praebeatur. Aug. 15

Quae cum ita se habeant, M. S. etiamnum eam de qua tanto jam tempore laboravit pacis et concordiae viam ad salutarem jam tandem finem difficultatibus illis atque malis imponendum maxime idoneam fore judicat. Idque tanto magis, quod uti M. S. hactenus nihil eius intermisit, quod ad negotium huc deducendum pertineret, adeoque tum per literas tum M^tis S. oratorem in Hispaniis residentem[2]) cum serenissimo rege diligentissime ea de re egit, ita laborem hunc susceptum haud inanem extitisse animadvertit. Siquidem Serenitas Eius regia non modo animum suum ab eadem pace haud alienum declaravit, verum etiam caesareae S. M^ti eius tractandae curam concredidit[3]), missura quoque propediem legatum plenissimis ad hoc mandatis instructum. Ideoque M. S. iam tota in eo est, neque aliud quicquam magis curae habet, quam ut tractatio illa citra omnem longiorem moram in effectum deducatur, bona spe concepta, fore ut tum in aliis in quibus nunc praecipua videtur versari difficultas, tum etiam quod ad serenissimi archiducis Matthiae personam attinet, ipsa tractatio talia media atque conditiones suppeditet, quibus et serenissimo regi et statibus satisfactum esse sicque salutaris tandem et firma pax stabiliri queat. Quod uti M. S. unice desiderat, ita omni majori studio atque conatu in eam rem incubitura est, neque diffidit, quin sanctissimus dominus summus pontifex sua quoque ex parte id, quod offert, praestiturus ac authoritate sua et consiliis tam necessario atque utili negotiò adfuturus sit.

Interim vero M. S. sanctissimi domini summi pontificis oblationem qua se authoritatem suam interpositurum pollicetur, quo praetacto sere-

[1]) *Vgl. oben S. 205 Anm. 2.*

[2]) *Der Graf Hans von Khevenhüller, 1572—1606.*

[3]) *Am 1. und 24. Juli nämlich; s. oben S. 209 Anm. 1.*

Aug. 15 nissimo archiduci secundum dignitatem prospiciatur, gratissimo animo accipit, neque dubitat quin Sanctitas Eius tum hac tum alia quavis occasione paternum ac propensissimum erga M^tem^ S. ac eiusdem fratres charissimos animum et voluntatem re ipsa testatura sit, caesarea autem Majestas id vicissim operam dabit ac summo studio enitetur, ut S^tis^ S. paternae de se expectationi quibusvis filialis observantiae officiis quoquo loco et tempore respondeat.

Et haec sunt, quae Majestas Eius praetacto reverendissimo domino cardinali Madrutio in gravissimo hoc negotio significari voluit, eidem, quod superest, caesareae suae benevolentiae et gratiae studia propensissimo animo deferens.

Aug. 29 74. *Instruction des Cardinals von Como für den Nuntius Castagna. Dessen Sendung nach Deutschland zu Verhandlungen über die Pacification der Niederlande*[1]). *Motive des Papstes zur Theilnahme an der Pacification. Waffenstillstand. Erhaltung der katholischen Religion und der Autorität des Königs Philipp II. Warnungen für die Generalstaaten und die niederländische Geistlichkeit. Verhältniss Castagnas zu den kaiserlichen Commissaren. Ort der Versammlung. Franz von Anjou. Rom 1578 August 29.*

Varia Politicorum vol. 116 fol. 167—172, *Concept.*

Le turbulenze di Fiandra hanno per l'adietro data grande occasione al mondo di pensare, discorrere et preveder quello che ne poteva nascere, ma a N. S. di sentirne sommo dispiacere et farne tutti gli officii possibili, perchè si trovasse via et modo di precidere la radice a tante calamità. Hora che quasi dopo molti tuoni et lampi si è messa a cascar una grandissima pioggia, vedendosi principiata in quel paese una guerra tra varie et potenti nationi, con afflittione et miseria infinita di quei popoli et depressione de la santa religione catholica, a S. S^tà^ tanto è cresciuto il dolore quanto è venuto maggiore il male et più grandi si sono fatte le difficoltà del rimedio, oltre che grandissimo pericolo si porta che la malattia non si diffonda, in modo che abbracci tutta la christianità. Ma perchè la S^tà^ S. non ha cessato mai di far tutto quello che ha conosciuto dover giovare a la concordia, essendo adesso certificata che la M^tà^ del rè catholico ha rimesso liberamente in petto del' imperatore tutte le differenze et pretensioni sue[2]), et che S. M^tà^ cesarea ha perciò fatta elettione di commissarii, che quanto prima vadino a quella volta

---

[1]) *Die Beglaubigungsbreven für Castagna datiren theils vom 30. August (an den Kaiser, die Erzbischöfe von Mainz und Trier, Theiner II, 433; Epistolae Gregorii XIII vol. VII fol. 173), theils vom 10. September (an Don Juan d'Austria, Terranova, die niederländischen Bischöfe, den Clerus der Niederlande und an die Generalstaaten, Theiner II, 433 f.).*

[2]) *Vgl. oben S. 209 Anm. 1.*

et attendino al negotio, S. B[ne] ha deliberato di aiutarlo anch' essa con l'assistenza d'un nuntio apostolico, il quale con ogni studio et diligenza ne procuri il desiderato fine. Et così havendo fatta elettione di V. S., lei sollicitarà di transferirsi a quelle parti con quanta maggior prestezza potrà, imperocchè la celerità sopra tutto è necessaria, stando le cose de la guerra nei termini che si sa. Aug. 29

L'officio principale di V. S. sarà di rappresentare in voce et in scritto secondo la commodità et le occasioni che haverà, tanto in publico come in privato, la viva et sincera carità di N. S., da la quale et da nessuna altra cosa si è mosso a mandar un suo nuntio.

Haverà V. S. brevi per prensentare al signor Don Giovanni et a li commissarii deputati, a li stati in generale, a l'ordine ecclesiastico in particolare, poi a li arcivescovi, vescovi et altri ecclesiastici, similmente a principi et nobili secolari separatamente, de quali V. S. si servirà secondo l'opportunità et bisogno presente[1]).

Venendo adunque a la trattatione, si considera che l'imperatore, havuta la potestà sudetta dal rè catholico, o procurerà d'haver la medesima da li stati (il che quando fosse saria gran parte del negotio, imperochè rimesse le differenze da l'una parte e da l'altra si potrebbe tirar una sospension d'armi et in quel mentre attendere a lo stabilimento de la pace) o vero per evitar la lunghezza, farà S. M[tà] proporre da li commissarii quelle conditioni, che già deve haver pensate, per esser molto tempo che questa prattica si stringeva. In l'uno o in l'altro modo che si tratti si ha d'haver l'occhio a li due punti de la conservatione de l'auttorità regia et de la fede catholica, li quali in tutti li maneggi passati sono sempre stati messi per stabili et fermi, et così deve farsi adesso.

A li stati, se V. S. haverà commodità di parlare in commune, tra le molte cose che sovveniranno a la sua prudenza in materia tanto larga et spatiosa, potrà (venendo a le strette) ricordare, il caso loro esser giunto a tal segno che, se non pigliano presta risolutione di confidarsi et rimettersi, come fa il ser[mo] rè catholico, essi resteranno in perpetua captività et preda di tutte le nationi straniere, senza speranza di poter mai più liberarsene, dove che, disponendosi a l'accordo, non è dubbio che da la S[tà] di N. S. et da la M[tà] de l'imperatore, principi tanto giusti et buoni et tanto inclinati a la particolor quiete et salute loro, si proporrà tal mezzo et temperamento per l'estintione de le discordie et travagli presenti che essi resteranno et satisfatti con perpetua sicurezza et tranquillità de le cose loro. Et qui potrà V. S. addur l'essempio de la republica di Genova[2]), la quale era in tanto disordine che, se non vi si metteva l'assetto che si è messo, non era possibile salvarla da l'immi-

[1]) *Vgl. oben S. 218 Anm. 1.*

[2]) *Bezieht sich auf die Vorgänge der Jahre 1575 und 1576, vgl. oben S. 9.*

Aug. 29 nente ruina, et pur hoggidì per gratia di Dio si sta con la solita libertà et più florida che mai. Così eshortandoli a la pacificatione et quiete, li offerirà tutto il potere et auttorità di N. S., del quale possono intieramente confidare, sapendo che in questa negotiatione non ha altro interesse che il servitio di Dio et il benefitio et salute di tanti popoli.

A l'ordine ecclesiastico, oltre le ragioni sudette et altre che servono in generale, potrà V. S. dire che nessuna cosa è più contraria al culto divino et a le persone ecclesiastiche et loro beni che la guerra, ma tanto più questa per la colluvione che si vede di tanti cattivi et rebelli a Dio. Però che ad essi tocca principalmente di affaticarsi et cercar per tutte le vie che la concordia si conduca a buon fine; che N. S., come conviene a l'offitio suo, vuole haver particolar protettione di essi, de le chiese et di tutte le cose loro, et confida di poter aiutarli ogni volta che non manchino a se stessi et si governino con buon conseglio. Il medesimo haverà da dire in privato a li arcivescovi, vescovi et altri ecclesiastici et poi a li nobili et conseglieri nel medesimo senso che a li stati, accomodando il ragionamento a la qualità et intentione di ciascuno, come meglio conoscerà convenirsi.

Al signor Don Giovanni, in caso che V. S. possa presentar lei stessa il breve di N. S., potrà dire che, se ben la S^{tà} S. confida ne la grandezza d'animo et valor suo quanto conviene per il buon fine di questa impresa, tanto più havendo così buona causa congiunta col servitio di Dio et de la santa religione, nondimeno che giudicandosi l'impresa dura, difficile et forse lunga, per il concorso di tante genti et armi fuorestieri et per l'ostinatione di quei popoli, si haveva da desiderar et procurar un honesto accordo, per liberar la M^{tà} del rè da tanta inquietudine di animo et da spese così grandi, et però che S. A. sia contenta lei ancora per la parte sua di tener mano a la perfettione di questo maneggio, a che S. S^{tà} ha posto di nuovo tanto volentieri la mano, per veder liberata S. A. da quei travagli.

Li commissarii, per quanto s'intende, saranno li elettori ecclesiastici et forse il vescovo di Herbipoli et il gran maestro theutonico[1]), a ciascuno de quali V. S. mostrerà, quanto N. S. habbi caro la deputatione de la loro persona, quanto confidi ne la pietà, prudenza et destrezza et buona intentione di essi, eshortandoli con ogni caldezza a tirar innanzi attione così degna et di tanta importanza a la quiete publica. In che V. S. non lasciarà di far la parte sua giuntamente con li predetti commissarii, a li quali la M^{tà} de l'imperatore secondo che se gli è scritto crediamo che darà ordine per haver buona intelligenza con lei et admetterla a le consulte del negotio. Bisognerà però advertire che, non

---

[1]) *Der letztere (Heinrich von Bobenhausen, 1572—1590) war nur eine Zeitlang in Aussicht genommen. An seine Stelle trat Herzog Wilhelm von Cleve.*

essendo il Coloniense confirmato ancora da N. S., si proceda seco in maniera che non faccia pregiudicio a la causa de la confirmatione, che qui si tratta. Aug. 29

Et se vi interverrà il cardinale di Liège[1]) secondo che N. S. per il suo breve[2]) l'essorta et ricerca, essendo egli tanto instrutto de le occorrenze passate et presenti in questa materia, potrà far giovamento grande et V. S. trattarà seco confidentemente, facendoli sapere di haver tal' ordine di S. S^tà^.

È bene che V. S. sappia, come N. S. ha fatto instanza grandissima a la M^tà^ de l'imperatore che volesse accostarsi a li Paesi-Bassi verso Colonia o altrove, come meglio le fosse parso, per attender lei stessa con più commodità et auttorità a questa pacificatione, non dubitando che la haverebbe in tal modo condotto presto a perfettione, et che la M^tà^ S., confessando che ciò sarebbe stato molto a proposito, si è nondimeno scusato di non poter adesso farlo per varie ragioni et impedimenti, et ha preso risolutione di deputar li commissarii con animo, se quelli non bastaranno, di venirvi in persona. L'intentione di S. B^ne^ è di tener sollecitato S. M^tà^ che vada preparando d'andarvi in persona, massimamente se si vedesse non potersi superar le difficoltà da li commissarii, et però V. S. starà avertita secondo che vederà caminar il negotio, perchè se pigliasse mala piega bisognarebbe avvisare monsignor nuntio, che sarà in corte cesarea, acciò rinovasse l'instanza con l'imperio, et il nuntio sarà monsignor Malaspina[3]), che haverà commissione particolare di questo et terrà con V. S. commercio di lettere.

Se occorrerà a V. S. di trattar con quelli de la parte francese, potrà dire che N. S. l'ha mandata per desiderio, che ha de la quiete di quella provincia, prima per il bene di essa et poi per levar l'occasione di metter in conquasso tutta la christianità, et però che S. S^tà^ haverà molto caro che una negotiatione così pia et così santa non sia disturbata. Et perchè si è inteso che monsignor di Alanzon sollecitava quelli del contado d'Hartois et d'Hennault et altri circonvicini, perchè si dessero in sua protettione, trovando V. S. la cosa integra, come si spera, et venendoli commodità di parlare con li ecclesiastici di quei luoghi, li essorterà a non far risolutione, ma aspettar l'essito del negotio commune de la pacificatione, ricordandoli che con dichiararsi per Francesi si mettono in un obligo troppo pregiudicale di haver poi a seguirli per forza et non poter pigliar il partito, che meglio fosse per loro, dal suo rè.

---

[1]) *Gerhard von Groesbeek (1563—1580).*

[2]) *Vgl oben S. 218 Anm. 1.*

[3]) *Oratio Malaspina, Nachfolger des am 12. August gestorbenen Nuntius Portia. Seine Instruction datirt vom 29. August 1578 (Varia Politicorum vol. 129 fol. 188). Vgl. unten Nr. 78, 79.*

Aug. 29 Non si è inteso, dove li deputati habbino a congregarsi, ma V. S. lo saprà facilmente in Trento dal signor cardinale Madruzzo, dal quale saprà ancora altri particolari, o vero più innanzi nel viaggio mentre s'anderà accostando al paese.

V. S. usarà diligenza di scrivere et, occorrendo cosa di momento, spedirà corriero, come sarebbe se li stati si risolvessero di far libera rimessa in N. S. et ne la M^tà^ de l'imperatore, perchè tanto più bisognarebbe sollecitar l'imperatore ad accostarsi in persona et S. S^tà^ mandarebbe un legato[1]).

Aug. 31 75. *Como an Sega. Ueber die Verhandlungen des Cardinals Ludwig Madruzzo mit dem Kaiser. Entschluss des Kaisers, die Pacification zu versuchen. Wahl des Erzbischofs Castagna von Rossano zum Nuntius in dieser Angelegenheit. Rom 1578 August 31.*

Spagna vol. 20 fol. 296, *Concept.*

Havessimo nuova poi che l'ill^mo^ signor cardinale Madruzzo arrivò a la corte de l'imperatore[2]), et che come havea in commissione da S. B^ne^ trattò lungamente con S. M^tà^ sopra l'accommodamento de le cose di Fiandra, essortandola[3]) a voler in persona propria avvicinarsi a quelle provincie, per dar maggior caldo et riputatione con lo sua vicinanza a un negotio così importante, et che S. M^tà^, mostrando sempre grandissimo desiderio di veder acquetati quelli rumori, ha risposto che quanto a la sua persona per li molti negotii, che la tenevano impedita ne le diete de li suoi stati patrimoniali, non vedeva modo di poter transferirsi in persona verso quelle parti per al' hora, non si levando però a fatto la speranza che non fusse per andarvi poi, quando ne accadesse il bisogno, et che fosse disoccupato, ma che fra tanto haveria mandato per suoi commissarii a trattare l'accordo li elettori ecclesiastici de l'imperio, cioè li arcivescovi di Treveri et di Colonia, anco havria fatto prova di stringerci Magonza, nel qual dubitava che potesse haver qualche difficultà per le sue private occupationi.

Il che havendo inteso S. B^ne^ gli ha fatto scrivere un breve[4]), che

[1]) *Wie sich aus Nr. 102 ergiebt, war der Instruction Castagnas noch eine Klausel über vier Punkte beigefügt. Diese Klausel liegt nicht vor. Ihr Inhalt stimmt aber ohne Zweifel überein mit den vier Punkten der Genter Pacification, deren Bestätigung Terranovas allgemeine Instruction ausschloss: Bündniss der Provinzen, Constituirung von Generalstaaten, Mässigung der Religionsedikte und Bestimmungen über Wilhelm von Oranien (vgl. Anhang 1b, c).*

[2]) *Am 7. August, vgl. S. 210 Anm. 1, Nr. 73, 73a.*

[3]) *Die folgenden Ausführungen geben wohl die mündlichen Verhandlungen zwischen dem Kaiser und Madruzzo wieder, welche die schriftlichen (Nr. 73, 73a) ergänzten.*

[4]) *Dieses Breve vom 30. August ist gedruckt bei Theiner 11, 433.*

gli si inviò hier sera, essortandolo caldamente a non voler mancare di servir in occasione così importante S. Mtà cesarea, la quale fa pensiero anco di mandare il vescovo d'Herbipoli et il granmaestro de la religion Teutonica[1]), a ciò che tutti insieme possano con maggior riputatione trattar il negotio et condurlo a qualche buon fine. Et fra tanto S. Bne non mancherà di far rinovare gli officii con S. Mtà, perchè risolva di appressarsi lei in persona a quei lochi, come anco non ha mancato di offrire a S. Mtà di mandar essa ancora un legato, et havendo S. Mtà risposto che di ciò si rimetteva a S. Bne et al rè o suoi ministri, noi havemo poi consultato la cosa qui con l'ambasciatore di S. Mtà cattolica[2]), et col parer suo si è deliberato di mandar monsignor di Rossano come prelato confidentissimo di cotesto serenissimo rè, et del quale si può sperare per la prudenza et lunga esperienza sua di ricever buon servitio in negotio di tanta importanza. Si va facendo la sua instruttione, et egli si va mettendo a l'ordine, perchè possa partir quanto prima, per assister continuamente con la sua persona et con l'auttorità di S. Bne a tutta la trattatione del negotio. De la qual resolutione di S. Bne, V. S. darà conto particolare a S. Mtà, assicurandolo che a S. Stà preme infinitamente questo negotio, et che ha fatto questa elettione et tutti li sudetti officii così volentieri et con tanta prontezza che non si potria desiderar maggiore, così per il paterno amore che porta a S. Mtà catholica come per il zelo, che ha de la difesa et conservatione de la gloria di Dio et de la sua santa fede. Et poichè monsignor di Nazarette non ha potuto far frutto con Alansone[3]), come V. S. haverà inteso, forse Dio N. S. vorrà per questa altra strada mostrarci l'effetto della sua misericordia. Il detto Nazarette ha havuto ordine di ritornarsene, che sia a V. S. per avviso. Aug. 30

Meldet den Tod Portias und die Ernennung Oratio Malaspinas zu seinem Nachfolger[4]).

76. *Castagna an Como. Mittheilungen, Rathschläge und Bedenken des Cardinals Ludwig Madruzzo. Trient 1576 September 23*[5]). Sept. 23

Germ. vol. 10 fol. 1, Bibl. Pio vol. 238 fol. 1, *Copien*.

Questa mattina sono arrivato in Trento, dove l'illmo signor cardinal Madruzzi mi usa molta cortesia et amorevolezza. Con S. S. Illma ho

[1]) *Vgl. oben S. 220 Anm. 1.*

[2]) *Don Juan de Zuniga.*

[3]) *Albèri, Relazioni I, 4 S. 383.*

[4]) *Vgl. S. 221 Anm. 3.*

[5]) *Ein Schreiben Castagnas an den Cardinal von Como d. d. Bologna 1578 September 17 und die Antwort des Cardinals vom 27. September enthalten nichts Bemerkenswerthes (Germ. vol. 10 fol. 1; vol. 97 fol. 1).*

Sept. 23 communicato la instruttione et hormai quasi ogn' altro mio affare, et si è ragionato un pezzo sopra il negotio. Mi dice che li giorni passati, venendo dalla corte cesarea, gli fu detto in Inspruch dal ser^mo^ arciduca Ferdinando, che gli elettori già si muovevano, per andar alla volta di Colonia[1]), dove si pensa che sia per farsi il convento, overo in Aquisgrano o li vicino, di maniera che, dovendosi fare in Germania et non in Fiandra ne in confino, come si sperava, cessarà la commodità di potere trattar presentialmente con li ecclesiastici di Fiandra, come nella istruttione si presuppone, il che mi dispiace, massime che facevo gran fundamento nel cardinal di Liege.

S. S. Illma crede che difficilmente l'imperatore sia per commandare ch'io sii admesso con gli elettori nel trattato[2]), et più difficile, che quando ben lo commandasse, ciò sia realmente effettuato. Vederò nondimeno quel che sopra ciò riportarà monsignor nuntio Malaspina, avviso et lettere del quale credo che haverò d'aspettare qualche giorno in Ispruch, poichè si giudica che anchor non sia arrivato alla corte cesarea. Circa il camino ch'io ho da fare si rimette a quel che consigliarà il detto arciduca, ben dice che per tutte le vie vi sarà qualche pericolo, non già da i principi et signori di luoghi, ma da alcuni nobili di poca levata, che havendo poco da perdere potriano incontrandosi far qualche insulto. Non ho per questa che dir altro se non che qui non è avviso alcuno del duca di Terranova[3]).

Sept. 30 77. *Castagna an Como. Er ist gestern in Innsbruck angekommen und hofft morgen Audienz beim Erzherzog Ferdinand zu erhalten.* Truovo che qui non si sa ancora quel che sia delli elettori ne del luogo, dove habbino da convenire ne del tempo, et temo che similmente l'arciduca non ne habbia certezza, se ben il cardinale Madruzzo mi dissi havere inteso da S. A. che già si muovevano . . . . . Dubito di dovermi fermar qui più giorni che non credevo, per aspettar lettere di monsignor Malaspina della corte; et non havendo luce alcuna fin hora di quel che faccino gli elettori ne nuove del duca di Terranova ne degl' altri che hanno a convenire, mi truovo in perplessità d'animo. *In den Nieder-*

---

[1]) *Diese Nachricht war nicht zutreffend.*

[2]) *Eine alte Streitfrage war das Rangverhältnis der päpstlichen Vertreter zu den geistlichen Fürsten, speciell den Kurfürsten Deutschlands. Auf dem Augsburger Reichstag von 1582 hatte der Nuntius Bonomi mehrfach Gelegenheit zu Beschwerden in dieser Hinsicht (vgl. Germ. vol. 104 fol. 260, 263, 287). Diese Formfrage war, wie in der Einleitung dieses Bandes erwähnt ist, auch mit massgebend dafür, dass Cardinal Madruzzo nicht als Vertreter des Papstes auf dem Pacificationstag erschien. Hier kamen nur noch die in der Einleitung erwähnten Bedenken des Kaisers hinzu.*

[3]) *Vgl. oben S. 212 Anm. 2.*

landen wachse die Unruhe, z. Th. durch Johann Casimirs[1]*) Einwirken*, Sept. 30 onde qui si tiene il negotio di Fiandra come per desperato[2]), massime circa la religione; così mi dicono il padre Canisio et il rettore della compagnia del Giesù[3]), che sono in questa terra. Vedo mancarci un fondamento importantissimo in questo nostro negotio, il quale è che si presupponeva che il convento si dovesse fare o nel paese di Fiandra o almeno tanto nel confino, che fosse facilissimo et breve il passar' in Fiandra, mandare et scrivere et negotiare con li ecclesiastici et altri che sono in quei paesi. Ma non credendosi che sia per farsi altrove che in Colonia o li vicino, per non volersi questi elettori discostare et incommodare molto, cessa quel fundamento. *Innsbruck 1576 September 30.*

Germ. vol. 97 fol. 104, *Original.* Germ. vol. 10 fol. 7, Bibl. Pio vol. 238 fol. 2, *Copien.*

78. *Castagna an Como. Verhandlungen mit Erzherzog Ferdinand. Ungewissheit desselben über die Absichten der Kurfürsten. Unklarheit der Lage des Nuntius. Fehlen aller Nachrichten vom Nuntius Oratio Malaspina. Innsbruck 1578 October 4, 6.* Oct. 4, 5

Germ. vol. 97 fol. 116, *Original.*

Ho parlato già più volte con il serenissimo arciduca, il quale ho trovato cortesissimo et devoto di N. S. et ancora molto desideroso, che questo negotio di Fiandra passi bene; ma in effetto non ha certezza di quel che faccino gl' elettori, ne in che luogo si habbino a congregare ne del tempo ne di altro appartenente a questo, se ben' va giudicando che già possino essere congregati, o almeno che habbino mandati huomini et agenti per risolvere tra di loro circa il luogo del convento, per haver di poi da concertare sopra ciò ancora con li stati di Fiandra, essendo verisimile che questi vorranno discostarsi poco da casa loro, et all' incontro quelli desiderino che il trattato si faccia più vicino a Fiandra che sia possibile; ma tutto questo è per discorso et non per scientia.

---

[1]) *Johann Casimir befand sich seit dem Juli 1578 in den Niederlanden.*

[2]) *Die Friedensverhandlungen in den Niederlanden während des Herbstes 1578, die Thätigkeit der kaiserlichen und englischen Gesandten, werden am besten illustrirt durch die Aktenstücke bei Kervyn de Lettenhove, Relations politiques des Pays-Bas et de l'Angleterre sous le règne de Philippe II., X (Brüssel 1891) S. 716 ff. Eine Anzahl einschlägiger Aktenstücke befindet sich auch in den Mémoires anonymes sur les troubles des Pays-Bas 1565—1580, hrsg von J. B. Blaes (Brüssel 1861) S. 349 ff., sowie bei v. Bezold, Johann Casimir I, S. 307 ff.*

[3]) *Vgl. unten S. 226 Anm. 1. Rector des Innsbrucker Jesuitencollegs war damals P. Wendelinus Volkius (Agricola, Historia provinciae S. J. Germaniae superioris I, 140, 155).*

Oct. 4, 6 Questo giudicio, non solo di S. A. ma ancora del padre provinciale de Gesuiti et del padre Canisio, che è qui[1]), li quali credeno non esservi molto tempo, mi ha fermato, altrimente con tutta la mia debilità mi sarei forsi messo in barca sin' a Vienna et di là andato a Praga, benchè il viaggio sia si lungo; ma il sopradetto rispetto, massime havendo ordine nella instruttione, come V. S. Illma et Rev^{ma} sa, ch'io non mi muova d'Ispruch senza haver da monsignor nuntio Malaspina avviso[2]), attento che in esso mi si potrebbe ordinare chi'o me ne ritornassi, et similmente per haver truovato il detto nuntio partito de qui nove giorni prima ch'io vi arrivassi (onde mentre ch'io andassi per quella via, potrebbe arrivar qui per l'altra o huomo dell' imperatore o altro ordine del detto nuntio), questi rispetti dico mi fanno aspettar qui, benchè con tanto mio dispiacere et turbatione che non potrei scriverlo, perchè perdo gran tempo et buona stagione et vivo con dubbio che gli elettori non operino qualche cosa, stando io qui all' oscuro, aspettando più che non vorrei quel che pur' aspettare bisogna, et vedo che nel conto che V. S. Illma faceva con me in Roma c'ingannassimo in molte cose. Si faceva conto che monsignor nuntio andasse in poste et in dieci giorni a Praga, et egli ve n'haverà messi circa ventisette, per non haver potuto correre et per haver havuto (per quanto io presumo) diversi impedimenti. Credessimo che l'ill^{mo} Madruzzi mi desse un' huomo che mi accompagnasse, et questo non si truovò al proposito; che dal ser^{mo} arciduca havessi avviso del termine, in che stanno gli elettori et d'ogn' altra cosa pertinente al negotio, et qui in effetto non se ne sa niente di certo et non vi sono capitate lettere da parte alcuna dopoi che son qui; che de qui si potesse andare in carrozze fin' al Reno, et nihil minus. Pensai ancora che, quando non venisse huomo dell' imperatore, me ne desse uno questo principe, che quasi capo della compagnia ci guidasse securi, et questo ancora non si può per gl' ordini di Germania, dove non si comporta guidar per la giurisditione d'altri principi, come dice S. A. Et in somma vengono falliti tutti li dissegni predetti; ma quel che più mi preme è, che non è chi non affermi che di Colonia a Liege hoggidì non occorre pensare di passare, ma saria necessario tornare indietro molte giornate, almeno sin' a Treveri, et dipoi non si potrebbe securo passar' a Liege

[1]) *Provinzial der oberdeutschen Ordensprovinz war damals Paulus Hoffaeus (vgl. Agricola, Historia provinciae S. J. Germaniae superioris I, 181.) Petrus Canisius, der an der Gründung des Innsbrucker Jesuitencollegs (1560) theilgenommen hatte, lebte seitdem öfter eine Zeitlang in Innsbruck (Boero, Vita del P. Pietro Canisio S. 364 ff.; Riess, Petrus Canisius S. 420, 463; Hirn, Erzherzog Ferdinand von Tirol I, 228 ff.).*

[2]) *Diese Weisung enthielt wohl der nicht vorliegende Zusatz der Instruction (vgl. oben S. 222 Anm. 1).*

senza andar prima a Namur, il che, quando mi occorresse a passare in Fiandra, non vorrei havere a fare, per non dar' suspetto alli stati ch'io mi fossi abboccato con Don Giovanni[1]). Onde ogni mia deliberatione dipende da quel che mi sarà scritto da monsignor nuntio, il che Dio voglia che non tardi ancor qualche giorno, tenendomi in questa ansietà et pena. Oct. 4,6

Con il primo corriero dalla corte potria ancora venire a questo principe qualche avviso, sopra il quale, insieme con quello che venirà dal nuntio, potrà forsi formare qualche consiglio da darmi, circa dove io debba indirizzare il mio camino, et circa il negotio istesso, che fin' hora non sapendosi di certo, in che termine le cose stiano, malamente si può dar consiglio saldo.

Zusatz vom 6. October (ebd. fol. 118). Io mi truovo mezzo disperato, poichè adesso adesso è arrivata una staffetta dalla corte et porta lettere dell' imperatore al ser^mo^ arciduca del primo, et nondimeno non vi sono lettere ne si fa mentione alcuna di monsignor nuntio Malaspina, che mi fa maravigliare. Onde si vede che in nove giorni non era arrivato[2]), potendo (se fosse andato in poste) arrivare commodamente in tre o quattro giorni. Et se io mi havessi havuto ad imaginare tanta dimora, quel tempo ch'io sto perdendo qui l'haverei messo in quel viaggio, benchè il mio parlare all' imperatore non sia necessario più che tanto, secondo il parere dell' ill^mo^ signor cardinale Madruzzi et anco di questo ser^mo^ principe. Tuttavia lo star qui perdendo si bel tempo et si buona stagione, mi aggrava tanto che con tutte le mie indispositioni haverei voluto pigliar questa stracca, ma hormai non è più tempo, et mi pare impossibile che tardi più a venir' avviso, essendo hoggi sedeci giorni che il detto monsignore partì de qui. Oct. 1

Mi consola un poco che non si sente, che gli elettori siano ancora mossi, onde io starò aspettando questo benedetto dispaccio dal nuntio, et se per esso vedrò di dover' andare alla corte et che vi sia tempo, andarò, altrimente pigliarò la via di Maguntia, et di là deliberarò quel che io debbo et posso fare. Et caso che venisse avviso di altra deliberatione dell' imperatore circa l'elegger suo commissario l'ill^mo^ Madruzzi, o altra, per la quale io me ne dovessi tornar indietro, farò in ciò quanto dal detto monsignor nuntio mi sarà scritto, secondo che nella mia instruttione si contiene[3]).

---

[1]) *Don Juan d'Austria verweilte damals in Namur.*

[2]) *Oratio Malaspina kam erst am 5. October in Prag an (Germ. vol. 99 fol. 1, 36). Er hatte von Innsbruck aus den Umweg über Wien gemacht.*

[3]) *Am 7. October bat Castagna den Nuntius Oratio Malaspina dringend um sofortige Nachricht (Copie Germ. vol. 10 fol. 5).*

Oct. 6 79. *Oratio Malaspina an Como. Verhandlung des Nuntius mit K. Rudolf II. über die Entsendung des Nuntius Castagna und über den Wunsch des Papstes, dass der Kaiser den Cardinal Ludwig Madruzzo als seinen eigenen Commissar zum Convent entsende. Wünsche der spanischen Partei am Hofe. Prag 1578 October 6.*

Germ. vol. 99 fol. 1, *Original.*

Entrai a ragionare (*mit K. Rudolf II.*) del negotio della trattatione della pace di Fiandra et conforme alla prima et seconda istruttione[1]) che tengo, prima le dissi la resolutione che haveva fatta S. S^{tà} di mandar' a quel convento monsignore di Rossano, la persona del quale et suo valore sapeva che molto bene era conosciuto da S. M^{tà} in Spagna. Et che già questo prelato doveva esser' in Isprue, per andar' al luogo, che havesse inteso esser stato ordinato da S. M^{tà} per questo effetto, et però io dimandai che per la dignità di S. B^{ne} et della Sante Sede S. M^{tà} si contentasse di comandare alli comessarii, quali che saranno, che dovessero riceverlo et farlo intervenire a tutte le trattationi et conclusioni, come conveniva a nuntio di santa chiesa. Et sopra questo gli ho presentato il breve di N. S.[2]) che mi diede il cardinale Madruzzo, del quale ancora mi lasciò copia.

Li soggionsi poi che, dopo l'haver fatto S. S^{tà} la risolutione della persona di monsignore di Rossano, gli era ancor' parso bene, che dovessi in nome di S. S^{tà} proponer' et pregar' S. M^{tà} a contentarsi di nominar per uno di suoi commissarii nel negotio di Fiandra l'ill^{mo} signore cardinale Madruzzo, parendo a S. S^{tà} che la persona di questo cardinale, per esser' di natione todesca, protettore universale di tutta Germania, stimato da tutti li personaggi di Fiandra et grato ad ogniuno per le sue gran qualità molto ben cognosciute da S. M^{tà}, potesse esser' ottimo istrumento a poter' effettuare così santa opera. Et quando questo fosse piaciuto a S. M^{tà}, che in quel' caso S. S^{tà} haveria richiamato monsignore di Rossano parendole superfluo, dove intervenisse questo cardinale, di mandar' altri nuntii.

S. M^{tà} ha ascoltato l'una et l'altra mia domanda quietissimamente et mi ha risposto che questo convento non doverà farsi così presto, non essendo ancora stabilite tutte le cose convenienti a questo. Perciò per esser' queste domande di S. S^{tà} di molta consideratione, che haveria pensato un' poco sopra di esse et presto mi haveria dato risposta. Ho poi domandato a qualche gentilhuomo et ambasciadore, ch'è venuto qua a vedermi, in particolare questa mattina all' ambasciadore di Spagna, a che stato sta questo negotio; mi dicono che l'eletto di Colonia ha

---

[1]) *Für die Instruction Malaspinas vgl. oben S. 221 Anm. 3.*

[2]) *Das Breve vom 30. August (oben S. 218 Anm. 1).*

intieramente recusato; quello di Magonza si escusa gagliardamente, a tale che si crede che passaranno qualche settimane avanti che si facci la radunanza, et anco perchè si aspetta il duca di Terranova. Del tutto ho dato aviso a monsignore di Rossano in Ispruc, perchè sappia che, se vuol' venire a questa corte, haverà tempo di poterlo fare. Oct. 6

Mi sovviene ancora di avisar V. S. Illma, come in questa mattina ragionando con l'ambasciadore di Spagna di quest' andata di monsignore di Rossano, laudò molto la persona et valor' suo, ma assai più desidera l'andata dell' ill^mo^ Madruzzo, et dubita che l'autorità di monsignore di Rossano non basti a tanto negotio; si come più a pieno mi disse che haveria scritto lui in Roma.

80. *Erklärung K. Rudolfs II.*[1]) *betreffs der Entsendung des Cardinals Ludwig Madruzzo und des Nuntius Castagna zum Pacificationstag. Prag 1578 October 9.* Oct. 9

Germ. vol. 99 fol. 7, *Original.*

Intellexit sacra caesarea Maiestas dominus noster clementissimus benevole ea, quae Maiestati Suae nomine sanctissimi domini summi pontificis per S^tis^ S. nuntium, tam rev^mi^ domini cardinalis Madrutii quam archiepiscopi Rossanensis, a Sanctitate Eius in Belgium destinati nuntii, ratione proposita postulataque fuerunt. Quoniam verum M. S., quod ad praefatum dominum cardinalem attinet, eidem nuper coram aperuit, quam gravibus de caussis Maiestas Eius minus consultum existimet, quod is in Belgium iter suscipiat atque idem etiamnum rerum status sit, idcirco Maiestas Eius nec nunc a priori sua sententia recedere potest.

Quod autem ad ipsum archiepiscopum Rossanensem spectat, M. S. petitas salviconductus vel liberi passus literas expediri benigne iussit, commissariis suis caesareis in Belgium destinandis id negotii datura, ut ipsum tanquam S^tis^ S. nuntium respiciant omnemque ei benevolentiam, humanitatem et reverentiam exhibeant.

Id quod M. S. reverendissimo domino nuntio significari benigne voluit. (*gez.*) Vieheuser. Obernburger.

81. *Oratio Malaspina an Como. Die Kaiserinmutter hat ihm versprochen, auf die Ernennung des Cardinals Madruzzo zum kaiserlichen Commissar hinzuwirken. Ansicht des spanischen Gesandten. Prag 1578 October 11.* Oct. 11

Germ. vol. 99 fol. 9, *eigenhändig.*

Havendo scritto quattro giorni sono a V. S. Illma per un corriere molto longamente, non ho che più dirle con la presente, poi che la

[1]) *Dieselbe wurde am 18. October von dem Nuntius Oratio Malaspina nach Rom geschickt (Germ. vol. 99 fol. 12).*

Oct. 11 Mtà del imperatore ancora non mi ha fatto rispondere[1]), che resolutione voglia fare di nominare l'illmo cardinale Madruzzo per uno de commissarii, overo accompagnare monsignore di Rossano al convento da farsi (se ben molto tardi) con quelle lettere che si ricercano. Solo mi resta dirle che ho tutto questo negotio participato con la Mtà della imperatrice et pregatala a voler far caldi offitii, perchè l'imperatore si risolva di nominar il cardinale a questa impresa come molto più a proposito a tanta negotiatione per molti et molti rispetti, et S. Mtà mi ha promesso di farlo, et così ne sto aspettando risposta. Hoggi che sono stato a restituir la prima visita al ambasciator di Spagna, havemo ragionato molto di questo, come di negotio che a lui ancora preme sommamente, et mi ha detto che ha presentito, che l'imperatore vol dare risposta in scritto et crede che ha resolutione venga di accompagnare l'andata di monsignore di Rossano con lettere alli commissarii, che in tutte le cose, che apartengono alla religione, habbiano da participare con lui et farlo intervenire in tutto con la sua auttorità et loco conveniente, ma che fuora di materia di religione non le sarà dato parte alcuna.

Oct. 13 82. *Castagna an Como. Tod des Don Juan d'Austria. Verhandlungen der Kurfürsten. Entschluss Castagnas, nach Prag abzureisen. Seine weiteren Absichten. Nachrichten vom Nuntius Malaspina. Innsbruck 1579 October 13.*

Germ. vol. 97 fol. 121, *Original.*

A quel che hieri[2]) scrissi a V. S. Illma aggiongo questo, che la notte passata sono arrivati avvisi al sermo arciduca, il quale mi ha
Oct. 3 mandato a dare due nuove, una che Don Giovanni d'Austria alli 3. del presente mese passò a miglior vita, essendo morto di peste, et che in suo luogo al governo di tutto è restato il signor principe di Parma[3]);
Sept. 22 l'altra che gl' elettori ecclesiastici alli 22. del mese passato si erano congregati in Colonia et, fermatisi poco insieme[4]), ciascuno era tornato

[1]) *Nr. 80 war dem Nuntius also noch nicht ausgehändigt.*

[2]) *Am 12. October hatte Castagna berichtet, dass er den Bischof von Speyer um genaue Auskunft über die Absichten der Kurfürsten gebeten habe (am 10. October, Germ. vol. 10 fol. 6, Copie), sowie dass er schmerzlich auf eine Nachricht Malaspinas warte (Germ. vol. 97 fol. 119, Original).*

[3]) *Don Juan starb am 1. October im Lager zu Bouges; Alexander Farnese übernahm gleich die Geschäfte und wurde am 20. October von Philipp II. zum Generalgouverneur der Niederlande ernannt (vgl. Gachard, Correspondance d'Alexandre Farnèse avec Philippe II, Brüssel 1853, S. 16).*

[4]) *Am 21. September 1578 kamen, in Folge eines Beschlusses des niederrheinisch-westfälischen Kreistags zu Essen (Juli 1578), in Köln Commissare des oberrheinischen, kurrheinischen und niederrheinisch-westfälischen Kreises zusammen, um*

et si sta in casa sua, ne ha poi inteso altro. Il primo avviso potria essere che operasse qualche mutatione di proposito et qualche alteratione circa li negotii; il secondo dà inditio che gli elettori habbiano trattato tra di loro del luogo et qualche altra cosa preparatoria, et che non siano così presto per convenire di nuovo, massime non sentendosi niente delli altri commessarii dell' imperatore, ne del duca di Terranova, ne altro movimento di detti elettori. S'intende ancora che il duca d'Alanson habbia assaltato la Borgogna, et che li concorreno molte genti[1]), dal che potria facilmente nascere rottura aperta tra le due corone. Oct. 13

Dall' altra parte già sono giorni 23 che monsignor Malaspina partì di qui per la corte cesarea, di dove sono lettere di 6. et non si fa mentione nessuna di suo arrivo. Tutte queste cose gionte insieme mi fanno risolvere di avviarmi verso l'imperatore[2]), se fra due o tre giorni non arrivano lettere del nuntio, che mi retirino da tal proposito, et questo per chiarirmi, prima quel che sia di esso monsignor nuntio, potendoli essere accaduto qualche impedimento per strada, poichè essendo 23 giorni che partì de qui, pare impossibile che non havesse scritto il suo arrivo, quando fosse arrivato; di poi per parlare all' imperatore circa il negotio della pace, in conformità dell' intentione di N. S. et per chiarirmi, se il convento s'ha da fare o no, et di tutto quello che appartiene al negotio. Parlarò ancora circa questi moti di Alanson in Borgogna et intenderò qualche cosa circa il modo, che si potesse tenere, che questi due rè non rompessero insieme con tanta perturbatione della christianità, et quando seguisse rottura, che rimedio vi sarebbe. Et in somma cercarò di chiarirmi delle cose, che corrono con tanto pericolo della christianità; il quale officio crederò che sarà per esser grato a N. S. Dipoi o me ne ritornarò per questa via o andarò, dove vederò di poter operare qualche bene, benchè a Fiandra non occorrerà forse di pensare, stando la peste come sta; ma dalla corte cesarea pigliarò il consiglio.

Avanti il serrar di questa mi è stata resa finalmente una di mon-

---

besonders über die niederländischen Dinge zu berathen (*Protocoll im Kölner Stadtarchiv, Kreistagsakten*). *Am 27. September baten die Commissare den Kaiser, die begonnenen Pacificationsverhandlungen möglichst zu beschleunigen, und richteten Schreiben im verwandtem Sinn an die kaiserlichen Commissare in Brabant* (*Schwarzenberg*), *an Don Juan d'Austria, an die Generalstaaten und an Herzog Franz von Anjou* (*Copieen ebd.*).

[1]) *Der am 13. August 1578 zum* Vertheidiger der Freiheit der Niederlande *ausgerufene Herzog von Alençon hielt sich damals in Mons auf; am 7. October eroberte er Binche; eine grössere Unternehmung Alençons in der Bourgogne kam nicht zur Ausführung* (*vgl. übrigens Bezold l. c. I Nr. 150*).

[2]) *Castagna folgte dabei besonders auch dem Rath des Cardinals Morone* (*vgl. das unten S. 242 Anm. 1 citirte Schreiben*).

Oct. 13 signor nuntio Malaspina delli 6, dove dice che, essendo arrivato il giorno inanzi[1]), haveva già havuto la prima audienza dall' imperatore, et che del negotio del convento degli elettori non si parla, come non ne fusse mai stato pensiero al mondo; onde truova la prattica così acerba che non si maturarà per molti giorni, et che posso quanto al tempo o andare alla corte o stare, quanto et dove mi pare opportuno. Oct. 15 Ne mi manda passaporto ne altro; onde tanto più mi risolvo posdomattina con l'aiuto di Dio avviarmi a quella volta[2]) per le cause soprascritte; et quando si riscaldi di fare il convento, io stesso mi conformarò con il nuntio, cercando destramente che l'imperatore faccia suo commissario l'ill^mo^ cardinale Madruzzo; ma quando il negotio non sia per farsi (come qui si crede) me ne ritornarò. Et perchè di questo sarò chiaro in pochi giorni, che starò in quella corte, et dovendo ritornar presto, crederò di fare questa strada.

Oct. 14 83. *Castagna an Como. Ansicht des Erzherzogs Ferdinand über die Lage. Verhältnisse in den Niederlanden und in Frankreich. Innsbruck 1578 October 14.*

Germ. vol. 97 fol. 125, *Original. Duplicat* ebd. fol. 123.

Oct. 15 Hoggi nel pigliar licenza da S. A., dovendomi partir domani per Praga, mi ha detto che l'imperatore li ha scritto, domandandoli il suo parere circa queste cose di Fiandra; al che ha risposto che li bisogna sapere molte cose prima che possi parlarne con fundamento[3]), et non si sa, in che termine si truovino et qual facultà S. M^tà^ habbia et similia.

Dice che ha similmente mandato alli elettori seculari un gentilhuomo della sua camera, et crede che sia per il medesimo effetto d'intender il parere loro. Crede che gli elettori ecclesiastici cerchino ogni occasione di non haver questo carico, et che si siano congregati Sept. 22 una volta alli 22. del passato (come ho scritto) più tosto per trovare occasione di scusarsi, che per altro[4]), et che la morte di Don Giovanni fermarà ogni cosa.

Giudica ancora che si tardarà molto a farsi per parte dell' imperatore qualche opera sopra ciò. Lauda molto il mio andare alla corte, se ben crede che tutto quel che si trattarà, andarà secreto et che il negotio o andarà a monte o tardarà molto, et che in questo mezzo li campi faranno qualche cosa, che darà la sentenza. Dice haver' avviso

---

[1]) *Vgl. oben S. 227 Anm. 2.*

[2]) *Das schrieb Castagna an demselben Tag an Oratio Malaspina (Germ. vol. 10 fol. 9, Copie).*

[3]) *Die Beziehungen des Erzherzogs Ferdinand zu seinem Neffen Kaiser Rudolf II. waren bekanntlich nicht die besten.*

[4]) *Vgl. oben S. 230 Anm. 4.*

dalla corte che Don Giovanni stava malissimo, et dal signor conte Ani- Oct. 14
balle Altaemps[1]) che gli era venuta nuova che il primo di questo ad Oct. 1
hore tre dopo mezzo giorno haveva spirato[2]). Del detto conte Aniballe è ben stato detto qui che era stato assaltato et havuto tre archibugiate, ma non ve n'è avviso alcuno autentico; anzi havendo S. A. ricevuto dal detto lettere, si vede manifesto che è falso, del che io sto contento et securo, come mi attristavo grandemente del contrario.

Mi dice ancora questo prencipe d'havere avviso che le cose di Fiandra stanno peggio che mai siano state, et che quegli che li sogliono scrivere, si scusano che da hora inanzi non il potranno fare per gl'impedimenti che hanno, tanto per la peste che va debaccando per tutto, quanto per li passi rotti da ogni banda da soldati et assassini.

Ha ancora avviso che il rè di Francia fa grande dismostratione contra quegli che vanno contra li stati del rè cattolico[3]), onde in questa materia io non parlarò all' imperatore se non con quel riservo che conviene. Si vede dunque che o questo convento non si farà altrimente (il che è la più commune opinione) o, facendosi qualche cosa, non sarà se non poi molto tempo; onde supplico V. S. Illma che quanto prima mi dia avviso, che debba io fare, non essendo honesto che mi fermi longo tempo in quella corte, et non potendosi andare ne haver prattica et commertio con Fiandra per le cause sopradette, ne havendo che fare con nessuno degli elettori, quando questa cosa vadi a lungo o in diversi termini, la supplico, dico, ch'ella pensi che, se io non trovarò in detta corte certezza della conclusione o esclusione totale del negotio, restarò pendente con l'animo, et che per mia satisfattione, et più per dignità di N. S., sarà necessario quanto più presto, etiam forsi anche per corriero espresso, sappia quale sia la mente di S. S^tà^.

84. *Sega an Como. Er hat seit dem 17. Juli (Nr. 71) trotz aller Be-* Oct. 16
mühungen keine Audienz erhalten können bis zum 10. October. An diesem Tage hat er Philipp II. berichtet di tutto quello che s'intendeva per relatione del signor cardinale Madruccio, che haveva resoluto S. M^tà^ cesarea degli arcivescovi di Treveri, Colonia, vescovo d'Herbipoli e gran maestro theutonico per la dieta di Cleves, et della diligenza che haveva fatto S. S^tà^, perchè vi fosse anco l'arcivescovo di Magonza, et della risolutione di mandare monsignor di Rossano col stabilimento del giubileo, per invocare l'aiuto delle orationi di tutto il christianesimo a così santa opra. S. M^tà^ mi disse che basciava i piedi di S. S^tà^ di tante diligenze

[1]) *Vgl. für diese Persönlichkeit Correspondance de Granvelle V S. 437.*

[2]) *Vgl. oben S. 230 Anm. 3.*

[3]) *K. Heinrich III. äusserte sich mehrfach entschieden gegen die Unternehmung Anjous (Kervyn de Lettenhove, Les Huguenots et les Gueux V, 114 ff.).*

Oct. 16 tutte piene d'amore, et che particolarmente le piaceva che fosse andato l'arcivescovo di Rossano, ma che tuttavia haveria desiderato molto che si fosse potuto ritrovare modo, che il cardinale Madruccio vi havesse potuto assistere, per essere della medesima natione degli altri, che vi dovevano intervenire, et perchè confidava molto della sua prudenza. Ancorchè sta tuttavia in pensiero che questa dieta sia per fare poco frutto, per la malignità degli animi di quelli che predominano dalla parte dei stati, et che questa una consolatione le restava, che il mondo, et particolarmente la Germania, conoscesse da questa resolutione la sua buona intentione, et mi disse che le rincresceva che il duca di Terranova non fosse ancor passato[1]). *Welche Wirkung der Tod Don Juans haben werde, wisse er noch nicht; in der nächsten Nacht gehe an Farnesse der Befehl ab,* perchè tenga la cura di quelle genti et che le governi a nome di S. Mtà secondo che sarà di bisogno[2]). *Madrid 1578 October 16.*

Spagna vol. 11 fol. 443, *Original.*

Oct. 25 85. *Como an Castagna. Antwort auf dessen Schreiben aus Innsbruck vom 30. September, 4. und 6. October (vgl. oben Nr. 77, 78). Veränderungen der Lage. Aussichten der Friedensverhandlung. Rom 1578 October 25.*

Germ. vol. 97 fol. 2, *Concept.*

Vom Nuntius Malaspina sei nach seiner Durchreise durch Innsbruck kein Schreiben nach Rom gelangt[3]), il che ci causa non poca maraviglia. Ma ho pur speranza che non sarà poi tardato molto a venir a V. S. lo spaccio che aspettava (*von Malaspina nämlich*), et poichè non s'intendeva sin' alhora cosa alcuna de la mossa degli elettori, questa perdita di tempo sarà stata manco nociva al negotio, al quale piacesse a Dio che più non nocesse l'accidente occorso de la morte del signor Don Giovanni. Vedo che molte cose in questa negotiatione riescono diversamente da quello che si era presupposto qui, ma per questo et altri simili rispetti si ha l'occhio di mandar persona, che con la prudenza et buon giudizio suo sappi proveder agli accidenti et pigliar consilium in arena, come ha fatto V. S. et so che farà sempre in avvenire. Io[4]) non saprei che dirmele quanto al negotio se non che, se l'organo per la morte del signor Don Giovanni haverà forse mutato registro, bisognerà che lei ancora muti il modo del sonare. Buon' è che la stagione non è disfavorevole al nostro desiderio, perchè non potendosi hormai star più lungamente con esercito in campagna, non si doverà far gran difficultà ad ascoltare ogni partito, che si proponga d'accordo. Et se fusse vera

[1]) *Terranova war noch in Barcelona (S. 212 Anm. 2).*
[2]) *Das geschah am 20. October, vgl. oben S. 230 Anm. 3.*
[3]) *Nr. 79 und 81 waren also noch unterwegs.*
[4]) *Von hier ab eigenhändig vom Cardinal von Como.*

la morte di Casimiro[1]), come alcuni dicono, ne anco di questo riceveressimo Oct. 25 danno alcuno. Il fatto sta che gli elettori vadano et che V. S. habbi il passo sicuro, che io già non dubiterò che la non trovi la strada di far qualche frutto.

86. *Castagna an Como. Ankunft Castagnas in Prag. Verschiedene Haltung* Oct. 27 *der vom Kaiser in Aussicht genommenen Friedenscommissare. Bedenken der kaiserlichen Räthe gegen Castagnas Ankunft. Aussichten. Prag 1578 October 27*[2]).

Germ. vol. 10 fol. 12, Bibl. Pio vol. 238 fol. 14, *Copien.*

Hieri con l'aiuto di Dio arrivai in questa città di Praga, et bench' Oct. 26 io non habbia ancor domandato audienza da S. M[tà] cesarea, dovendosi domani dal signore ambasciatore di Spagna spedir un corriero a Milano, Oct. 28 non ho voluto lassar di dargliene avviso.

Quel che fin' hora ho inteso[3]) è, che S. M[tà] haverebbe voluto che si fosse fatto il convento et tuttavia ricerca che si faccia, ma trova difficultà in haver commissarii et personaggi appropriati, che voglino accettare questo peso, alcuni dicono per la spesa che vi concorrerà, altri per la poca speranza di nessuna buona conclusione, il che pare più credibile et manco bassa ragione. L'elettore di Treveri ha accettato prontamente; quel di Colonia ha negato, ma al fine pare che vi si lasci ridurre, purchè il convento si faccia in Colonia propria; quel di Maguntia nega tanto chiaramente che ho inteso che a due o tre lettere dell' imperatore scrittele, richiedendolo di questo, non ha pur dato resposta, onde domani o posdomani (per quanto intendo) S. M[tà] manda un huomo Oct. 28, 29 a posta per persuaderlo ad accettare, per il che mi è parso ben di scriverli secondo la copia alligata[4]), per trovarmi haver fatto l'officio in tempo, o che accetti o avanti che più espressamente neghi all' imperatore. Herbipoli similmente si è scusato, et il gran maestro de

---

[1]) *In Rom war die Nachricht verbreitet, Johann Casimir sei in Brüssel an der Pest gestorben (Correspondance de Granvelle VII S. 187). Die Nachricht war aber falsch; Johann Casimir war damals in Gent; im Januar 1579 begab er sich von dort nach England und beschloss damit seine unfruchtbare Thätigkeit in den Niederlanden.*

[2]) *In einem Schreiben vom 25. October hatte Castagna aus Melecin (s. von Prag) dem Cardinal von Como angezeigt, dass er sich auf dem Wege nach Prag befinde (Germ. vol. 10 fol. 11, Bibl. Pio vol. 238 fol. 13, Copien).*

[3]) *Ueber den Stand der Sache hatte am 18. October (vgl. Germ. vol. 99 fol. 12) der Nuntius Oratio Malaspina den Nuntius Castagna schriftlich benachrichtigt, als dieser schon auf der Reise von Innsbruck nach Prag begriffen war.*

[4]) *Schreiben Castagnas an den Eb. von Mainz vom 27. October 1578 (Copie, Germ. vol. 10 fol. 13). Er ersucht ihn, gemäss des päpstlichen Breve vom 30. August (oben S. 218 Anm. 1) sich die niederländische Pacification angelegen sein zu lassen.*

Oct. 27 Teutonici non è per andarvi, onde non si sa fin' hora di altri che delli sopradetti et del conte di Swarzemburg, che è già alcun tempo fa in Anversa, mandato pur per conto di pace[1]) che non è riuscita, et del duca di Cleves o più presto suoi commissarii. Et a me, che vedo questo negocio andar in lungo et con incertitudine, V. S. Illma può pensare come sta l'animo.

Il mio venir qui è comune che non sia stato grato, la causa si dice per il dubio che li stati di Fiandra non ne piglino suspitione, et poi perchè dubita S. M^{tà} che io non sia per ingerirmi ancor nelle cose de stati et non nella religione sola[2]). Ma questo io spianarò ben presto et sperarò in Dio di rasserenare ogni cosa, benchè sin' hora non ho veduto se non segno di amorevolezza.

Il decreto o risposta che hanno data in scrittis a monsignor rev^{mo} nuntio[3]), è molto debole, perchè dice 'commissariis suis caesareis in Belgium destinandis id negotii datura, ut ipsum (parlando di me) tamquam S^{tis} S. nuntium respiciant, omnemque ei benevolentiam, humanitatem reverentiamque exhibeant'. Questo pare assai debole, perchè haveva da dire 'recipiant et in tractactione admittant', sopra che cercarò d'intendere et cavarne quel più che potrò.

Il venir qui mi è stato di grand' incommodo per vie et tempi perversi, ma se non vi venivo, dubito che non haverei havuto luce alcuna di questo negotio, del quale si ha ben opinione da alcuni che non sia per seguire, perchè l'imperatore sia per andar riservato et lento in mettersi in cosa, che non speri d'haverne honore et di darle buon fine. Altri che sono li più tengano che si farà, vedendosi S. M^{tà} fare tuttavia opera con il detto Maguntia et con altri che accettino la cura. *Castagna bittet um baldige neue Anweisung.*

Oct. 31 87. *Castagna an Como. Audienz Castagnas beim Kaiser. Der Kaiser hält die Friedensconferenz für aussichtslos, will sie aber dennoch versuchsweise ins Werk setzen. Schwierigkeit der religiösen Frage. Prag 1578 October 31.*

Germ. vol. 97 fol. 127, *Original.*

---

[1]) *Der kaiserliche Hofmarschall Graf Ottheinrich von Schwarzenberg war bereits seit Anfang des J. 1578 im Auftrag des Kaisers als Vermittler in den Niederlanden thätig (vgl. Bd. I, 217, 235 und oben S. 225 Anm. 2).*

[2]) *Darüber berichtete Oratio Malaspina am 25. October dem Cardinal von Como (Germ. vol. 99 fol. 24). Danach hatte besonders der Obersthofmeister Adam von Dietrichstein die Reise Castagnas nach Prag widerrathen.* Ho poi inteso di più d'un luogo che grandemente dispiace a S. M^{tà}, perchè dubita di mettersi in diffidenza delli stati et che possa nuocer' assai alli negotii che s'haveranno da trattar con loro.

[3]) *Vgl. oben Nr. 80.*

Ho havuto la prima audienza da S. Mtà cesarea, la quale mi ha veduto et udito con molta benignità. Et prima erano stati a visitarmi li principali suoi familiari, quali mi conoscevano in Spagna, et in summa non ho veduto nessun segno della mala sodisfattione, che si è detta della mia venuta. Oct. 31

Parlai presente monsignor nuntio[1]) a S. Mtà in conformità del memoriale, di cui copia sarà con questa[2]), solo toccai di più la satisfattione, che N. S. haverebbe, quando S. Mtà volesse mutare volontà circa il mandare l'illmo Madruccio per suo commissario, poichè si truova che alcuni di quelli, che S. Mtà haveva terminato di mandare, si escusavano, et che, essendo S. Stà piena di sollicitudine et zelo circa il fatto della religione, la quale è il principal punto di questa negotiatione, et sapendo che li commissarii così in questo come in altro non si muoveranno, se non secondo li sarà prescritto da S. Mtà, ha voluto mandarmi al fonte, per essortare et pregare S. Mtà che nelle commissioni che darà scuopra alli detti commissarii l'animo suo fermissimo, che non si faccia un minimo preiudicio alla detta religione cattolica. Nel resto mi allargai il meglio ch'io seppi intorno alla sustanza del memoriale, premendo molto nella gran confidenza, che S. Bne ha in S. Mtà et in lodarla delle opere buone, che fin. hora ha fatte, et della ferma ressolutione, che mostra havere in animo di favorir sempre la religione cattolica romana nelli suoi dominii.

S. Mtà suole parlar poco, nondimeno a monsignor nuntio et a me pare che nella risposta si sia allargato più di quello che si sperava; perchè disse in sustanza, rengratiando S. Stà della confidentia etc., che ben sapeva il dolore, che S. Bne haveva di queste perturbationi di Fiandra, dalle quali erano per nascere danni notabili a tutta la christianità; che per il fine, al quale si camina, etiam da S. Stà, non era in proposito che ei facesse suo commissario il cardinale Madruccio; che non haveva nessuna speranza che si potesse far compositione nessuna; ma con tutto ciò non voleva mancare di mandar suoi commissarii per non mancar dalla parte sua di tentare ogni via; che le cose della religione in quelle parti già sono in pessimi termini; che, se il rè di Spagna havesse creduto alle sue parole in tempo opportuno, non sarebbe la cosa in tal ruina; che egli ne sta con l'animo perturbato ne vede rimedio se non nelle mani di Dio, che è onnipotente; che per la sua parte cercarà sempre di adoperarsi in beneficio publico, et che sopra il resto haverebbe pensato et datomi poi risposta. Et mostrò piacere

---

[1]) *Oratio Malaspina.*

[2]) *Dieses Memorial ist bei Theiner III, 98 abgedruckt (Theiner meint irriger Weise, es sei eine auf dem Pacificationstag zu Köln 1579 an den Kaiser (!) gerichtete Rede).*

Oct. 31 ch'io gli offerissi memoriale et lo prese volentieri, quale li detti in italiano et in latino; ma in quella parte ch'io deva intervenire in questo negotio parve che rispondesse un poco tepidamente, dicendo che quanto a questo, poichè S. S^{tà} voleva così, non vi era che dire, onde mi haveria in ciò favorito.

Il detto memoriale è fatto con intentione che S. M^{tà} lo possi (bisognando) mostrare a chi tornarà in proposito, et etiam a chi trattasse per li stati di Fiandra, per levarli ogni ombra ch'io non havesse negotiato qualche cosa contra di loro; è indirizzato quasi tutto al fatto della religione per satisfare qui, dove non si teneria per bene ch'io m'impaciasse nelle cose dello state temporale, forse per li dissegni che corrono, benchè ogn' huomo intende che dal punto della religione ne seguita per connessione tutto il resto etiam dello stato. Dimando conseglio a S. M^{tà} di come io mi habbia a governare nel convento (se si farà), acciò quando tal conseglio mi si desse con qualche particolare (il che non credo), io intenda per questa via, qual sia il fine et il dissegno di S. M^{tà} almeno circa la religione. Et in somma ho cercato che il memoriale sia tale che possa servire a S. M^{tà}, per levare ogni scrupulo al suo conseglio et alli stati, et che publicandosi, non offenda nessuno, ma si scuopra la santa mente di N. S., come di buon padre et ottimo pastore universale.

Che Maguntia et ognuno fugga il carico di questo negotio, non truovo che nasca da altro, se non dal tenersi per impossibile farsi niente, volendosi salvare la religione cattolica.

Il tutto è passato con sapere et conseglio di monsignor nuntio, co'l quale conferisco ogni cosa, tanto per l'officio che tiene quanto che il truovo molto prudente et volontorosissimo di fare a N. S. grato servitio, come son certo che farà, havendo dato buon principio al suo nuntiato.

Ancor non è partito quello che S. M^{tà} manda per essortare con ogni efficacia l'arcivescovo di Maguntia di accettare il carico, il quale portarà le mie lettere, la cui copia mandai[1]).

Ho havuto il passaporto, ma mi chiariscono che non mi assecura dal pericolo, che è d'Augusta in là verso il Rheno et per il Rheno istesso si corre da gente sbandata, che ogni dì corre per il paese[2]).

Chiffre (fol. 130). Ho cavato da un' amico catholichissimo, che

---

[1]) *Vgl. oben S. 235 Anm. 4.*

[2]) *In einer Beilage (Germ. vol. 97 fol. 129) erwähnt Castagna den Wunsch des Bischofs Georg Draskovich von Raab (Castagna bezeichnet ihn als* devotissimo di N. S., grande et buono instrumento a far di buone opere in questi paesi più spinosi di quello che si possa credere), *endlich seine Confirmation zu erhalten, nachdem er bereits im Sommer die Kosten dafür bezahlt habe.*

è il più intrinsico, con chi più si consiglia l'imperatore[1]), che la speranza è così poca che non pare si possi consigliare sopra altro punto se non, quale sia manco male per la christianità: che il rè catholico perda in tutto quello stato, del quale se ne faccia più parti o diventi come cantoni di Svizzeri, o vero che si permetta qualche cosa a gli heretici, per essempio la Confessione Augustana. Interrogando io, se a questo venisse l'imperatore o il rè catholico, disse di nò, et che non vi vede rimedio, perchè già in Fiandra il Calvinismo ha occupato ogni cosa et i catholici sono pochi, senza auttorità et forze, et che il punto de la religione catholica è quello che è insuperabile. Oct. 31

88. *Castagna an Como. Weitere Besprechung Castagnas mit dem Kaiser. Haltung der Generalstaaten zu der Vermittlung des Kaisers. Stellung der geistlichen Kurfürsten. Verfrühtes Eintreffen Castagnas. Des Kaisers Ansicht, dass religiöse Concessionen nicht zu umgehen sein würden. Prag 1578 November 10.* Nov. 10

Germ. vol. 97 fol. 133, *Original.*

Mandai la settimana passata la copia del memoriale ch'io diedi a S. M[tà] cesarea, hora mando la copia della risposta[2]); ma bisogna ch'io

---

[1]) *Damit ist wohl auf den kaiserlichen Oberstkämmerer Wolfgang von Rumpf oder auf den Obersthofmeister Adam von Dietrichstein hingewiesen, mit denen Castagna aus der Zeit seiner Nuntiatur in Spanien befreundet war (vgl. Germ. vol. 99 fol. 27, 29). Dietrichstein hatte in Spanien die Erziehung K. Rudolfs geleitet.*

[2]) *Copie Germ. vol. 97 fol. 131. Die Antwort des Kaisers ist datirt Prag 1578 November 3. Sie erwähnt, dass nach vielen Bemühungen des Kaisers endlich erreicht worden wäre, dass ihm vom König Philipp* pacis tractatio, etsi serius quam negotii qualitas ad rem bene gerendam postulare videtur, concredita sit. *Von den Staaten dagegen sei noch keine Antwort eingetroffen, und ebenso wenig sei bestimmtes über die Ankunft Terranovas bekannt, wenn derselbe auch schon vor mehreren Wochen aus Madrid abgereist sei. Trotzdem habe der Kaiser beschlossen,* neque dictorum statuum declaratione, neque praefati ducis (*Terranova*) adventu ulterius expectato, caesareos suos commissarios si non omnes, saltem aliquos eorum Coloniam Agrippinam praemittere, qui interim, dum ipsorum collegae subsequantur, ejusmodi tractationis initium faciant. Et in eo quidem pacificatio ista hoc tempore consistit, de quo cum M. S. dominum nuncium obiter edocere voluit, tum vero sanctissimi domini summi pontificis, cui ipsum nuncium ea quoque de re mittere visum est, judicio acquiescit. Adeoque ejusdem domini nuncii arbitrio relinquit, num et ipse Coloniam, quo in loco pacificationem per caesareos commissarios instituendam tractandamque esse intelligit, vel etiam in Belgium se conferre velit, ibidem tum utramque partem hortando, ut in futura tractatione se faciles exhibeant, tum praesertim status Belgicos monendo, ne ab orthodoxa religione catholica ac ser[mi] regis obedientia recedant, sed qui jam desciverint, ad eandem redeant, talia praestiturus officia, quae ad hoc ut tanto optatior pacificationis istius sequatur effectus, idonea judicaverit. Ad quae quidem agenda ipsa haud dubie tractatio opportune viam commostratura est. Interim non omittet M. S., quin commissariis suis, uti

Nov. 10 avvisi tutto quel che truovo circa ciò, cavato tanto dalle parole proprie Nov. 5 di S. Mtà (alla quale ho parlato di nuovo alli 5. del presente da solo a solo in lungo raggionamento) quanto d'altrove et per diverse vie. S. Mtà cesarea non può dire altro (massime in scritto) se non che vuole si faccia il convento, che mandarà suoi commissarii et quel di più che nella risposta si contiene; ma dall' altra parte mi ha detto molto chiaramente che li Stati non hanno ancora consentito in S. Mtà et che ciò ancora si negotia, nel che come nel resto sono tra di loro divisi[1]), et che le cose stanno in peggior termine che mai. Et essendo di poi Nov. 8 arrivato hier l'altro un gentilhuomo suo da Fiandra[2]), mandato forsi Oct. 22 principalmente per questo effetto, quale porta lettere di 22. d'Anversa dell' arciduca Matthias et d'altri, non s'intende che habbia riportato più di prima, ma solo buone parole, ne si vede segno nessuno di maggior speranza che questo convento si debba fare, almeno per un pezzo; anzi stringendo io per sapere quel più che potevo sopra ciò et anco circa il tempo, disse che si saria fatto il convento, ma del tempo non si poteva sapere, se non che non si poteva così presto mettere in essere. Et toccandoli io di dui mesi, rispose o dui o più, secondo che si potrà. Et perchè (pur per intendere) dimandavo, perchè non saria stato meglio di farlo dentro delli Paesi-Bassi proprii, disse che, se li elettori vi saranno, non passaranno più in là di Colonia, ma se questi cessassero et S. Mtà mandasse altri commissarii di manco portata, forsi sariano passati più a dentro, se la peste non impedisse; onde si vede che ogni

---

antea se obtulisse meminit, id negotii det, ut praefatum dominum archiepiscopum tanquam Stis S. nuncium respiciant, ac non modo omnem ei benevolentiam, humanitatem et reverentiam exhibeant, verum etiam pro qualitate eorum, quae occurrent, cum ipso correspondeant.

Quod vero ad revmum dominum cardinalem Madrutium spectat, quem tanquam caesareum commissarium ejusmodi tractationi adhiberi S. S. etiam nunc desiderat, equidem caesarea Majestas nec ipsi Sti S. obscurum esse existimat, quantum Majestas ejus praefati revmi domini cardinalis pietati, judicio et in rebus gerendis dexteritati tribuat; quoniam vero M. S. designatos a se commissarios jam pridem utrique parti nominavit, atque insuper alia nonnulla se hoc loco consideranda offerunt, quae ipsi domino cardinali hic coram in mentem vocata fuisse meminit, idcirco M. S. . . . . id quod hoc loci consideratur, utpote rei ex voto conficiendae parum adjumenti allaturum, minus consultum fore existimat; ideoque sibi ita pollicetur Stem S., cujus ea est pia mens atque intentio, ut institutam salubri consilio ac publici boni et tranquillitatis studio tractationem sua auctoritate paterne juvet atque promoveat, id quod diversum forte ab hac sua intentione effectum habiturum esset, ulterius non ursuram.

[1]) *Für die Verhandlungen, welche der Graf von Schwarzenburg um diese Zeit mit den Generalstaaten führte vgl. Actes des États généraux des Pays-Bas 1576 bis 1585, II Nr. 1312, 1323, 1424, 1436, 1451, 1519, 1520 und oben S. 225 Anm. 2.*

[2]) *Daniel Prinz, s. unten S. 243 Anm. 1.*

cosa è non solo immatura ma incerta. Il che truovo poi per altra corrispondenza, perchè Maguntia non accetta, Treveri è in grandissima diffidenza delli stati, Colonia per la stretta amicitia che ha con il principe d'Orange non piace troppo all' altra parte; onde si tiene da chi più penetra in questo negotio, che l'imperatore, fatto che haverà ogni diligenza in Fiandra per potere venire all' effetto della trattatione, sarà necessitato constituire altri commissarii laici di minor peso della sua corte propria, et Dio sa quali; et di questo ho grande inditio di buonissimo luogo. Onde si vede che il negotio è tanto acerbo, che si maravigliano molti, come la mia mossa di Roma sia stata così intempestiva et di repente, senza haver prima certa notitia che il trattato fusse per seguire, et quando; alli quali io soglio dire che S. S[tà] mi ha mandato principalmente a S. M[tà] cesarea, come a principio et fonte del negotio, con animo poi in tempo opportuno mandare alla congregatione me o altri, secondo che tornarà in proposito. Non debbo ancor tacere che sono stato avvertito che nell' arrivo, che fece questo gentilhuomo da Fiandra, ha detto ad un suo amico (il quale per esser cattolico et religioso[1]) me l'ha riferto in gran secreto) che da Roma è stato scritto tanto efficacemente da Fiammenghi di questa mia venuta, che li heretici et adversarii del ben fare ne fanno molto conto, et tanto che egli non crede, ch'io vadi securo non solo vicino a quelle parti, ma in qualsivoglia parte di Germania, perchè hanno corrispondenza per tutto et sanno ch'io non sarei per fare altro che contradire ad ogni loro volere circa lo loro setta, quale hanno abbracciata con più vehemenza, seguito et sete di sangue di quello che si possi credere. Et asserisce molto chiaramente che hanno trattato tra di loro di farmi et dirmi per via contra la vita et così liberarsi. Nov. 10

Benchè questo sia huomo di qualità, tuttavia o queste parole sono dette con industria per spaventarmi, et in questo caso si conosce, quanto dispiace qui che io mi truovi in tal convento, qualunque cosa sia scritta nella risposta, opure sono verse, et sarebbe peggio, tanto per il danno quanto per l'affronto, che S. S[tà] ne riceveria.

Si vede ancora nella risposta dell' imperatore, che inclinarebbe più tosto ch'io fussi in Fiandra, per fare opera con quegli del paese etc., et questo forsi, perchè ben si sa che il passo et camino di la in Colonia o in altro luogo di Germania non è da fare. Et certo io haverei caro potermi transferire in Fiandra, ma non vi vedo ordine, perchè non si camina per quelle strade senza manifesto pericolo; onde appena si

[1]) *Oratio Malaspina berichtete an demselben Tag dem Cardinal von Como* che hieri venne a trovarci un' abbate Siro, persona di reputatione et molto affettionata alla Sede Apostolica et alli ministri suoi, et ci disse che sapeva per buono aviso di Fiandra che a monsignore Rossano dovevano esser' fatte insidie nel viaggio per parte di Casimiro et di quella frattione heretica (*Germ. vol. 99 fol. 32*).

Nov. 10 assecura uno che venga solo in poste; et poi non vi è luogo da fermarsi, se non o dove si truova il campo del rè, et quivi è peste, o in altre terre, et per tutto scorrono l'inimici, o in Liege che similmente è infettata. Et benchè questo male non si stima tanto in queste parti quanto in Italia, pure io, che mi vi sono trovato una volta et non mi parve poco uscirne, non vorrei vedermi di nuovo in tanto travaglio.

Mi truovo dunque in questo termine: qui hormai o poco che fare, et vi si spende assai bene, la dieta o convento dubio, il tempo longo et incerto; l'andare in Fiandra pericolo certo, non solo per il particolare della mia persona detto di sopra, ma per il commune di peste et di continue incursioni di gente sbandata et di ladroni; l'andar tanto tempo errando et aspettando per Germania indignità et consumamento di vita; et poi al fine si va a risico, che, quando pur si faccia qualche congregatione, ciò non sia con li elettori, ma con persone laiche, alle quali non so come convenga, che sia in un certo modo mandato un nuntio di N. S., massime che è troppo chiaro che non sarà admesso nelle loro congregationi et ne i trattati, ma solo l'ascoltaranno appena quel che vorrà loro dire. Il trattar prima con gli elettori potria essere vano et di poco accorto, dubitandosi che non saranno loro li commissarii, anzi che essi si discostino quanto possono da questo trattato, perchè vedono che non è per riuscire, massime salva la religione. S'aggiunge a questo che, desiderando io, per andar con manco temerità che sia possibile, di havere un' huomo dell' imperatore che venga con me, non si può ottenere, perchè dicono che con li principi basta il passaporto et con li ladroni et gente sbandata non bastaria l'huomo di S. Mtà; la verità è questa, che non solo non si assecurano di mettere in un certo modo a risico la reputatione di S. Mtà, quando non fusse havuto rispetto al suo huomo, ma negano ancora di mandare uno con me, per non parere di condurre et authorizzare questa andata.

Tutto questo mi è parso necessario di rappresentare schiettamente a N. S., parendomi che vi siano punti considerabili, accioché si degni poi commandare quanto vorrà sopra ciò, però che io nonostante cosa alcuna mi risolvo tra pochi giorni muovermi di qui et andarmene ad Augusta[1]). *Dort sei er näher am Rhein, und auch die Anweisungen aus Rom, die er möglichst bald erbittet, würden ihn schneller erreichen.*

Chiffre. Questi principali de lo imperatore si lasciano udire tuttavia che l'esser io mandato da N. S. per questo convento nuoce più che non

---

[1]) *Castagna schrieb an demselben Tag an den Cardinal Morone, es sei zwar nothwendig gewesen, dass er (dem Rath Morones entsprechend) nach Prag ging, aber* quel che mi preme è che la cosa è tanto acerba et forsi tanto discosta dal principio, che pur' errando mi bisognarà andare molto tempo, se altro N. S. non disponesse (*Orig. Vatik. Bibliothek, Cod. Vat. 6406 fol. 139*).

giova. Non so dove vadino a battere, ma so bene che trovano diffi- Nov. 10
cultà in mettere in essere tal convento, et non so, se vanno buscando scuse. Era forsi meglio mandare per altra via, quasi improviso et secreto, in tempo a punto quando si farà, se però si farà mai, ma quello che è fatto è fatto. Mi disse lo imperatore chiaramente che haverebbe cercato da principio che si conservasse integra la religione catholica, ma a la fine bisognarà fare come si potrà, per non perdersi il tutto, il che mi disse così in ragionamento familiare a solo a solo. Ne le parti di qua si tiene tanto per comportabile che tutti credano et vivano secondo li pare et con li loro usi, purchè stiano in pace senza offendersi, che, potendosi ottenere il medesimo in Fiandra, lo tengono per molto accettabile.

Nachschrift. Dopo scritta l'alligata ho inteso di assai buon luogo,
che questo gentilhuomo dell' imperatore, partito di Fiandra li 22. del Oct. 22
passato, il quale si domanda Prins[1]), et viene rimandato dall' arciduca Matthias et dal conte di Svarzemburg, commissario dell' imperatore in Fiandra, porta che li stati di Fiandra non vogliono che si faccia convento nessuno, ne si mandi altramente persona, se prima non hanno trattato qui tutti li punti et conclusa la capitulatione con S. Mtà cesarea et li suoi consegli di qui, delli quale forsi confidano più, acciò accordandosi poi di far convento, si vadi come a cose fatte, havendo per maggiore inconveniente, che si congregasse et poi non si facesse buona conclusione et si restasse con maggior rancore; et in ogni evento non vogliono l'elettore di Treveri ne il duca di Cleves.

Questo avviso, che mi è sopragiunto adesso (et quando pur riesca vero), mi perturba tanto più l'animo, che non saperò che fare, et mi pone in dubio quel che havevo ressoluto d'andare in Augusta. L'ambasciatore di Spagna che è qui, dice di non havere inteso tal cosa et di non crederlo, pure non pare inverisimile, et quel gentilhuomo proprio l'ha detto ad un' amico et compatriota suo, il quale me l'ha fatto intendere come amico, onde supplico V. S. Illma, mi avvisi quanto prima quel che io debbo fare, quando ciò vadi inanzi.

89. *Castagna an Como. Weigerung der geistlichen Kurfürsten, die* Nov. 13
Friedensvermittelung zu übernehmen. Andere Commissare des Kaisers. Castagnas Verhandlungen mit dem spanischen Gesandten beim kaiserlichen Hof; sein Entschluss, vorläufig in Prag zu bleiben. Prag 1578 November 13.

Germ. vol. 97 fol. 139, *Original.*

[1]) *Daniel Prinz, ein schon bei Lebzeiten K. Maximilians II. häufig zu diplomatischen Sendungen verwandter Hofrath. Seit Erzherzog Mathias in den Niederlanden war, war Prinz mehrfach in den niederländischen Angelegenheiten thätig.*

Nov. 13 Finchè un corriero, che dicano espedirsi per Spagna per via di Milano, va tardando, per lo quale ho pensato di mandar le presenti indirizzate all' ill^{mo} signor cardinal Borromeo, vado aggiungendo quello che intendo di mano in mano, et è, che di nuovo l'arcivescovo di Maguntia in risposta si scusa, anzi dice che non è espediente che egli sia adoperato in tal negotio, al quale di nuovo intendo che l'imperatore replica sopra ciò. Ma perchè Colonia similmente si scusa et Treveri non piace, pare che qui sia determinato di mandar dui di questi conseglieri secreti di S. M^{tà} cesarea, li quali, quando pur gli elettori al fine vi si trovassero (il che non si spera) siano con loro, ma quando non vi debbino essere gli elettori, vi siano almeno questi et faccino il meglio che possono. La causa, che gli elettori rifuggano, si dice essere, perchè non si spera pace senza lesione della religione, al che non vogliono trovarsi. Quali debbano essere questi nominati, qui non vi è ancora determinatione, ma per essere di manco portata che gli elettori, si crede passaranno sin nel cuore di Fiandra, et insieme con il conte di Svarzemburg per terzo commissario trattaranno con li stati, Casimiro, et con chi bisognarà. Et sopra tale appuntamento vanno corrieri et lettere inanzi et indietro, in Fiandra et in Spagna, se ben forsi non si tardarà tanto che venga risposta, a sapersi almeno quali saranno questi dui, che si spiccaranno di qui[1]).

A me conviene di trattare con assai confidenza col signor ambasciatore di Spagna[2]), che è qui, perchè altramente io saperei dell' intrinseco assai poco, non havendo nessun' altro l'adito come S. S., di star tutto il giorno hora con l'imperatore hora con la imperatrice domesticamente et come di loro corte. Hora trattando di questo seco, semo stati di parere ch'io non debba partirmi di qui, finchè non si sappia, chi saranno li mandati, con li quali fin de qui si comenci a far buono edificio et cerchi di farli dare dal principe commessioni condecenti circa la religione, al che egli similmente concorrerà con me. Et questo potrà giovare qualche cosa, onde se io mi partissi, non haverei che fare altrove: non con li elettori, perchè non vi hanno (per quanto si crede) da essere, come è detto; non in Fiandra, perchè non vi potrei andare ne stare senza manifesto pericolo, et perchè non haverei io (com' esso dice) altro luogo da poter stare se non nel campo del rè appresso il principe di Parma, massime essendo peste in Liege, il che saria inconveniente et senza proposito; et all' incontro questi dell' imperatore potranno andare et stare per ogni luogo. Et in somma non sa consigliarmi altro, se non che io aspetti qui di sapere quel che farà il duca di Terranova (del quale non vi è avviso alcuno) et quali

---

[1]) *Vgl. unten S. 247, 251.*
[2]) *Don Juan de Borgia.*

saranno li commissarii, et quando siano per muoversi, et in che luogo si debba fare il convento, poichè non si crede più di Colonia, et similia, che non si possono sapere se non qui et con grande industria. Nov. 13

Io che vedo la faccia di questo negotio tutta mutata nelli huomini, nel luogo, nel tempo, nel modo, et che hormai più tosto si potrà dare altro nome a questa cosa che convento o dieta, giudico ancora mio debito di darne avviso a N. S. et aspettare, se le commissioni pigliaranno similmente altra faccia et se a S. S^tà^ piacesse di mutar consiglio. Et in questo mezzo mi fermarò in queste parti, benchè assai contrarie al mio gusto, andando però governandomi, secondo alla giornata vedrò essere espediente, preparato ad obedire ad ogni cosa che N. S. commandarà.

Non mancava altro alli tanti mali accidenti per la christianità, che la morte del principe di Spagna[1]), che già andava crescendo. Dio voglia che il rè possa resistere a tanti colpi[2]).

90. *Como an Castagna. Antwort auf dessen Schreiben aus Melecin vom 25. October (oben S. 235 Anm. 1).* La sua resolutione d'andar inanzi, nonostante quello che le haveva fatto intendere monsignor nuntio, è stata buona et è piaciuta a N. S., imperochè senza ordine espresso di S. M^tà^ cesarea non conveniva ne saria stato senza scandalo et indegnità il ritornar a dietro. *Inzwischen werde Castagna wohl Klarheit gewonnen* Nov. 15

[1]) *Am 10. November kam die Nachricht vom Tode des Prinzen Ferdinand von Spanien († am 18. October) nach Prag (Germ. vol. 99 fol. 36).*

[2]) *An demselben Tage schrieb Castagna an Don Juan de Zuniga, den spanischen Gesandten in Rom:* Non bisogna che S. M^tà^ cattolica lassi raffreddare niente le provisioni della guerra, perchè se nessuna cosa conduce al concerto, sarà il vedersi sempre crescere le forze di S. M^tà^ et le altre minuire; altramente il punto della capitulatione di Gantes, massime circa la religione, sarà insuperabile (*Germ. vol. 10 fol. 25, Copie der Chiffre*). — *Am 15. November (Germ. vol. 97 fol. 141, Orig.) berichtete Castagna nochmals an den Cardinal von Como:* Non ho che dir' altro di nuovo ne di più, se non che ogni giorno si parla meno del negotio, per lo quale io son mandato . . . . . . se ben si crede pur che (Dio sa quando) S. M^tà^ sia per mandar dui della sua corte forsi in Anversa proprio, a trattare con l'arciduca Mathias et li stati, con Oranges et forse Casimiro et simili, per veder di condurli a qualche accordo; ma di dieta o convento formale con personaggi neutrali et dell' imperio, come si presupponeva quando io fui mandato, non è huomo che l'aspetti di quanti ho parlato, se ben l'imperatore non si lassa in ciò intendere che sia escluso, perchè non li conviene. *Er bestätigt dann den Empfang von Nr. 85 (vom 25. October) und meint,* che il dritto saria che il signor principe di Parma hora che ha buono esercito facesse venire a quelli di Fiandra voglia di haver perdono et a gli altri di tornar a casa loro; et torno nella mia prima opinione che, se'l rè non è padrono davero cum omnimoda potestate, actum est de religione in quei paesi, com' è in queste parti, benchè per tutto vi saranno sempre di buoni et inimici de mali.

Nov. 15 *haben. Im Gegensatz zur früheren Auffassung,* che pareva molto conveniente che lei fusse admessa nel convento a tutte le trattationi, ho hora da soggiungerle in questo particolare che N. S., considerando esser qualche volta meglio di non intromettersi negli interessi di stati et cose seculari più di quello che l'istessi principi vogliano, acciochè tanto più si assicureno et tochino con mano la sincera mente et pura intentione volta al servitio di Dio, con la quale si procede da la parte de la S^{tà} S., dice che, se si persisterà di non voler dare altra parte a V. S. che de le cose de la religione, come par che s'intenda, non dovrà V. S. lassar di contentarsene ne far difficoltà di sorte alcuna, perchè a l'ultimo il fine di S. S^{tà} non è altro che di conservar la religione. *Rom 1578 November 15.*

Germ. vol. 97 fol. 4, *Concept.*

Nov. 22 91. *Castagna an Como. Absicht des Kaisers, zwei seiner Räthe nach den Niederlanden zu entsenden. Gründe für das Scheitern der geplanten Verwendung der geistlichen Kurfürsten. Prag 1578 November 22.*

Germ. vol. 97 fol. 143, *Original.*

Mi ha portato molta consolatione la lettera di V. S. Illma et Rev^{ma} Nov. 1 del primo di questo mese[1]), vedendo che tanto nel venire a questa corte quanto nel fermarmi mi son conformato con il parere et volontà di N. S., come cercarò di far sempre. Già ho scritto più volte et non ha dubio che il mandare huomo (massime così alla scoperta et apparente) in questo negotio è parso all' imperatore più tosto disturbo che utilità; et però quando ancor sperava che l'adunanza si dovesse fare in Colonia, mi haverebbe voluto in Fiandra, come appare per la risposta di S. M^{tà} al mio memoriale[2]); benchè con tutto ciò dica al fine che si quieta circa questo a quanto vuole S. S^{tà}.

Quanto al luogo et participatione del negotio, similmente non ha dubio che li elettori o altri che fussero mi haveriano ascoltato, datomi risposte generali, buone parole et honor di berretta et di tituli; ma tra di loro haverebbono trattato et concluso ogni cosa, etiam di religione, senza admettermi ne farmi partecipe del negotio, se non quanto li fusse parso per cerimonia et dimostratione esteriore; ne si è potuto cavare altro da S. M^{tà}, anzi dal suo consiglio, se non quelle parole che significano questo. Ma hora non siamo più in termini di trattarne, et tutte queste cose cessano, perchè il negotio della concordia di Fiandra, come ho già scritto, si truova in tal termine, cioè che non si spera più di veder quella congregatione o convento o dieta che si

---

1) *Dieses Schreiben des Cardinals von Como vom 1. November liegt nicht vor.*
2) *Vgl. oben S. 229, 241.*

chiami, per la quale io fui mandato, ma si tratta di mandare huomini privati, seculari, curiali di questa corte in Anversa, et in diversi altri luoghi[1]), con ordine di andare inanzi et indietro trattando con gl' interessati la pace, come s'è fatto altre volte, massime quando Don Giovanni bona memoria accettò la pace di Gantes et mandò via li Spagnuoli, il che fu fatto con intervento di dui di questa M[tà] cesarea, nominati uno il conte di Vininberg l'altro il dottor Gayl[2]), et hora si pensa di tentar qualche altro accordo nel medesimo modo, che fu fatto all' hora, con dui mandati de qui, quali ancora non so che siano determinati; ho ben' inteso che ancora in questi S. M[tà] truova difficoltà di chi vi voglia andare, et di uno[3]) il so certo, se ben non è al fine se non un gentilhuomo privato, ma di questi simili al fine non possono mancare; onde in ciò non posso fare altro che aspettare et in questo mezzo andare operando, che questi tali siano cattolici et da bene, et che le commissioni siano favorevoli alla religione. Questo dico è, per quanto intendo, quel che si è fin' hora deliberato qui, il che ancora non è tanto stabile che non si possi mutare o sfumare ancor questo secondo gl' accidenti, ne tanto inanzi che siano nominati gl' huomini, ne si sappia quando siano per moversi, se ben sempre si dà speranza all' ambasciatore di Spagna, che saranno nominati et s'avviaranno presto. Tutto questo si fa non tanto per la speranza della concordia, quanto perchè S. M[tà] cesarea (non potendo far quel che dissegnava) non vuol lassare di far quel che può; onde vedendo tanta diversità et mutatione così considerabile, ho lasciato il mio primo proposito, che era di inviarmi a Maguntia, et mi son fermato qui, potendo pensare che similmente N. S. possi mutare consiglio et disponere della mia persona altramente di quel che si era ordinato, havendo communicato et consigliato il tutto con monsignor rev[mo] nuntio. Nov. 22

Chiffre (fol. 145). Le cause de l'esser cessato il convento sono molte, ma una de le principali è che li tre elettori seculari non vogliono che gli altri tre ecclesiastici trattino con auttorità de lo imperio ne di loro, anzi pare che habbiano havuto per male che l'imperatore habbia accettato l'impresa et richiesto li tre ecclesiastici prima che in ciò habbia havuto il consenso loro, il quale ricusano di prestare, perchè quando si

---

[1]) *Darüber schrieb Oratio Malaspina am 22. November an den Cardinal von Como (Germ. vol 99 fol. 4):* Hora poichè si sa per certo che l'elettore di Magonza non vuole accettare, s'intende che l'imperatore sta consultando di mandar' persone di questa corte, nelli quali ancora si trova difficoltà. *Am meisten genannt würden für diesen Zweck Rudolf Khuen und Leopold Harrach.*

[2]) *Der Reichshofrathspräsident Philipp von Winnenberg-Beilstein und Dr. Andreas Gail. Ihre Ernennung erfolgte am 7. November 1576 (Actes des États généraux I Nr. 121). Vgl. oben S. 161 Anm. 6.*

[3]) *Leopold Harrach nämlich, vgl. Nr. 95.*

Nov. 22 venisse poi a qualche contraventione, sariano obbligati per riputatione de l'imperio moversi contra li inosservanti, et così fariano la causa propria et di tutto l'imperio. Et li ecclesiastici ricusano ancora per questa medesima causa, et per non dispiacere et disunirsi da li altri, et per non voler essere in simile trattato senza auttorità de l'imperio, et per altre cause già scritte. Et di quanto è detto si è lasciato uscire con qualche amico lo ambasciatore di Sassonia[1]) che è qui.

È entrata invidia et mala satisfattione nel consiglio di stato de l'imperatore, perchè dicano che essi hanno il nome et dui fuori di consiglio movono S. M^tà^ dove vogliono[2]), et questo ancora tarda et difficulta ogni cosa, et in somma S. M^tà^ ha buona voluntà ma non egual potentia.

Nov. 22 92. *Como an Castagna. Einverständniss des Papstes mit den ersten Verhandlungen Castagnas mit dem Kaiser. Ankunft des Herzogs von Terranova in Genua. Hoffnung auf baldigen Beginn der Verhandlungen. Rom 1578 November 22.*

Germ. vol. 97 fol 7, *Concept.*

N. S. ha inteso con molto piacer suo da le lettere di V. S. de li 27. et ultimo del passato la benigna audienza havuta da la M^tà^ de l'imperatore sopra quello che haveva da esporre in nome de la S^tà^ S., per procurar l'estintione dei romori di Fiandra et una buona pace et quiete a quei popoli, sopra di che anco è restata S. S^tà^ satisfatta de la scrittura data da V. S. a la detta M^tà^, et di quanto ha scritto a l'arcivescovo di Magunza. Dolore incredibile sente S. B^ne^ di veder che le cose non si trovino in quella buona dispositione, che sarebbe necessaria, per poter presto effettuar così santa opera; ma come la M^tà^ de l'imperatore conforme a la singular pietà et prudenza sua si risolve di non abbandonar la prattica et di farvi tutto quello che può, così N. S. persevera in non voler mancare dal canto suo, et che V. S. ad ogni modo si trovi al convento et essequisca le sue commissioni nel miglior modo che potrà. *Wiederholt seine Mittheilung vom 15. November (Nr. 90).*

Arrivò pur tandem il duca di Terranova a Genova[4]), et credo che già si sia inviato a la volta di Germania, talchè è verosimile che presto l'elettori anderanno al luogo del convento; così piaccia a Dio d'indrizzar il negotio per la strada che si desidera, del che si può haver qualche speranza, per essersi tolto di mezzo lo persona del signor Don Giovanni

---

[1]) *Diesen sächsischen Gesandten vermag ich nicht nachzuweisen.*

[2]) *Den grössten Einfluss auf K. Rudolf II. besassen damals der Obersthofmeister Adam von Dietrichstein und der Oberstkämmerer Wolfgang von Rumpf.*

[3]) *Vgl. oben Nr. 86, 87.*

[4]) *Für seine Reise vgl. oben S. 212 Anm. 2.*

molto odiosa a quelli stati, et forse anco esser cessato il favor di Francesi, oltre che alcuni di quei popoli[1]) hanno cominciato a mostrar risipiscenza, si che non farà questa mala congiontura per trattare, aggionto maxime a la stagione, che è assai più accommodata a bevere in le stufe che a far facende in campagna. Nov. 22

93. *Castagna an Como. Bevorstehende Entsendung zweier kaiserlichen Räthe nach den Niederlanden. Castagnas Bemühungen bei der Kaiserin. Prag 1578 November 29.* Nov. 29

Germ. vol. 97 fol. 146, *Original.*

Giovedì alli 27. scrissi a V. S. Illma et Rev^{ma} per una staffetta[2]), che si diceva esser spedita per Fiorenza, più tosto per mandarle un dupplicato dello spaccio della settimana passata che per dirle cose nuove, però che il negotio di Fiandra, quanto a quel che appartiene qui et per quanto io ho possuto intendere in questo tempo tanto perverso, che non ho possuto farne molta diligenza, sta nel medesimo termine, sempre però dandosi speranza che si mandaranno dui huomini del consiglio per trattar pace etc. Anzi essendo stati spediti dui corrieri in Fiandra et uno in Spagna, non sapendosi quel che portano, si va suspicando che siano sopra la medesima materia, et che si aspettarà la risposta prima che si venga qui a far' altro sopra ciò. Et questo è quanto io so fin' hora, onde per non perdere in tutto il tempo, vado cercando almeno di seminare bene, mentre che aspetto la ressolutione di costì, et ho pregato l'imperatrice, come ho già scritto[3]), che quando siano determinati li dui che haveranno d'andare, con ciascun di loro facci quell' officio che s'aspetta dalla gran christianità sua, acciò per quanto tocca a loro vadino retti et saldi nelle cose giuste, et massime dove si fusse per trattare di religione. Il quale ricordo ha accettato l'imperatrice molto volentieri, et so che non mancarà per essere ottimo instromento, dove ella può. Similmente vado facendo officii simili con chi mi pare opportuno, abboccandomi spesso con l'ambasciatore di Spagna che è qui. Il che è quanto posso fare, fin che non sono dichiarati questi dui, li quali, per giuditio della corte più presto che per certezza, potriano essere un gentilhuomo chiamato il signor Arrac[4]) et un dottore, che è vicecancelliero, chiamato Fiauser, tutti dui tenuti per huomini da bene et intelligenti.

94. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 88. Der Papst bedaure den Aufschub, hoffe aber*, che per la stagione contraria al maneggio de l'armi Dec. 6

[1]) *Die Malcontenten nämlich.*

[2]) *Copie dieses Berichts vom 27. November befindet sich Germ. vol. 10 fol. 29. Der Inhalt desselben deckt sich fast vollständig mit dem vorliegenden vom 29. November.*

[3]) *In dem Bericht vom 27. November.*

[4]) *Vgl. unten S. 251.*

Dec. 6 si riscalderà più la prattica de l'accordo, *und wünsche daher, dass Castagna* si fermi in Augusta o in altro luogo che più le piacerà, fin tanto che si vegga finita questa prattica del fare o non fare il convento . . . . . L'andar in Fiandra, come dice l'imperatore ne la sua scrittura[1]), oltre gl'impedimenti di peste et altri pericoli non potria se non nocere con mettere in maggior sospetto li stati . . . . . . Quello che scrisse l'ill^mo^ Madruzzo mentre fu a la corte, che S. M^tà^ cesarea haveva nominati commissarii et solleciterebbe che con ogni pertezza si radunasse, fu causa che si sollecitasse l'andata di V. S.; anzi si dubitò che non fosse a tempo. Et però quelli che ne hanno presa maraviglia, non sono bene informati, et si può ben credere che, se non fussero successi tanti sinistri a la parte del rè, il convento si saria fatto a quest' hora. *Terranova sei in Genua angekommen*[2]) *und nach Köln weiter gegangen,* havendo havuto ordine da l'imperatore di così fare, per non perder tempo di andar a trovar S. M^tà^ cesarea[3]). Il che vuol più inferir che l'imperatore ha animo et credenza che il convento s'habbi a fare. *Sollte der Kaiser persönlich am Convent theilnehmen wollen, so werde der Papst dem Nuntius noch besondere Weisung schicken. Rom 1578 December 6.*

Germ. vol. 97 fol. 9, *Concept.*

Dec. 6 95. *Castagna an Como*[4]). *Bessere Aussichten. Neue Bemühungen des Kaisers, fürstliche Commissare zu gewinnen. Prag 1578 December 6.*

Germ. vol. 97 fol. 147, *Original.*

Secondo la diversità delle forme, che va pigliando questo negotio del convento, così bisogna ch'io scriva a V. S. Illma et Rev^ma^, però che con la continua instanza che l'ambasciatore cattolico fa, che si mandi et che si faccia il più che si può, et con l'avviso di quel che s'intende a favor del rè, cioè l'augumento delle sue forze, la diminutione di quelle de gl' adversarii, il sollevamento di quelli d'Artoys contra li Calvinisti et quelli di Gantes, l'esser divisi quei populi tra di loro et già consumati et stufi dalle guerre, et con simili cose et forse altre a me occulte poste insieme, et massime adesso con l'arrivo del duca di Terranova, pare che reviviscano le speranze. Et hora si sta in questo che S. M^tà^ spera d'haver per suoi commessarii il vescovo d'Herbipoli, il duca di Cleves et forsi anco l'elettore di Treveri, et de qui mandarà li dui già scritti

[1]) *Vgl. oben S. 239 Anm. 2.*

[2]) *Vgl. oben S. 248.*

[3]) *Das schrieb am 24. November der Cardinal Granvella (aus Rom) an König Philipp II. (Correspondance de Granvelle VII, S 212, vgl. 217, 223).*

[4]) *An demselben Tag schrieb Castagna (als Antwort auf eine Anfrage vom 15. November) eingehend über die Lage an Cardinal Ludwig Madruzzo (Germ. vol. 10 fol. 30, Copie).*

Dec. 6

per le precedenti[1]), cioè il signor Leonardo baron d'Arach et il vicecancelliero Fiauser et tuttavia combatte li altri dui elettori ecclesiastici, se ben con poca speranza d'haverli. Il proposito dunque fin' hora (per quanto intendo) sta in questo termine, che si cerchi d'haver Maguntia et Colonia o alcuno di loro, et quando questi manchino (come si tiene per fermo), almeno haver Treveri et il duca di Cleves insieme con Herbipoli, o il più che si può di questi, et quando al fine non si potesse fare altro, non mancano questi dui servitori di S. M^{tà}, che si spiccaranno di qua. Il medesimo imperatore mi disse hieri Dec. 5 che li stati non havevano rimesso ancora il negotio in mano di S. M^{tà}, et in questo venne a dir parole che significavano, che neanco il rè rimette assolutamente, ma che tuttavia haverebbe mandato li suoi commessarii, acciò congregati tra di loro trattassero il tutto. Non mi nominò già li sopradetti a nome, ma dalle sue parole et d'altronde posso ben' intendere, che questi sono, et così sta fin' hora il negotio o più tosto il proposito di S. M^{tà}. Lo ambasciatore di Spagna non cessa di sollecitare ogni giorno, et hora con l'arrivo del duca di Terranova in Italia[2]) ha maggiore occasione di sollecitar di prima; et egli mi dice che il vescovo d'Herbipoli al certo ha accettato, et il simile il duca di Cleves, et li vien data ogn' hora speranza, che presto si mandaranno li dui sopradetti, però che l'Arach, che ha ricusato molto, si è al fine contentato, et il dottor Fiauser, che ancora si difende per non andare, bisognarà che habbia patienza.

Della lettera ch'io scrissi all' arcivescovo di Magunza, della quale mandai copia, non ho ancora risposta, et non è meraviglia, però che ne anco l'imperatore ha risposta delle sue del medesimo tempo et spaccio, et li tempi et vie sono tanto rotte et questo paese tanto discosto, che le lettere tardano infinitamente. Onde dependendo questa attione dal consenso et volontà di più persone, et bisognando la consertar con tanti, non è maraviglia, se va et andarà tuttavia forsi mutando forma et si tardarà ancora molto a cominciare non che a finire. Et se dall' imperatore istesso non si può ancora sapere ne il luogo ne il tempo, dependendo (come dico) ogni cosa dal futuro et dalla volontà et rispetti di più et diverse persone et stati, io dunque starò aspettando qui la più ferma ressolutione che potrò, et quando veda partire o esser prossimi al partire questi commessarii, mi avviarò verso il Rheno per Augusta credo (se ben non il so ancor certo), non riguardando a qualsivoglia pericolo et incomodo.

Bittet um klare Mittheilung der Wünsche des Papstes; freut sich aus Comos Schreiben vom 15. November (Nr. 90) zu ersehen, dass er bisher das Richtige getroffen hat.

[1]) *Vgl. oben Nr. 91, 93.*

[2]) *Man erwartete in Prag, wie Malaspina an demselben Tag an Como schrieb, dass Terranova von Genua aus* quanto prima se ne passerà a Colonia (*Germ. vol. 99 fol. 49*).

Dec. 13 96. *Como an Castagna. Antwort auf No. 89, 91. Gregor XIII. ist damit zufrieden, dass Castagna in Prag geblieben ist.* Hora quando pur il convento non si faccia et che si pigli l'altro spediente, di mandar huomini di minor portata a trattar con gli interessati, come l'altra volta[1]) fu fatto, in tal caso S. St^tà dice che V. S. si trasferisca, ove intenderà essersi fermato il signor duca di Terranova, et insieme con lui s'adopri per la parte sua, come meglio potrà, dovendosi massime sperare che li ecclesiastici et altri cattolici di Fiandra in queste loro divisioni con li heretici facilmente haveranno ricorso al nuntio apostolico, quando si truoverà in luogo vicino et commodo, et che così si aprirà la porta a qualche buono effetto. Et in ogni caso S. B^ne, si per non mancar de l'officio et debito suo, come per edificatione et sollevamento dei buoni et confusione dei cattivi, tiene molte fisso ne l'animo che non si debba abbandonar questo negotio, quando ben V. S. non dovesse essere admessa, come converrebbe, a la intima trattatione et maneggio di esso, ma che bisogni con le continue fatiche et operationi dar testimonio al mondo de la sincera et retta voluntà, con la quale si procede dal canto nostro[2]). *Rom 1578 December 13*[3]).

Germ. vol. 97 fol. 11, *Concept.*

Dec. 13 97. *Castagna an Como. Zurückhaltung der Generalstaaten. Berathung der rheinischen Kurfürsten, Rückwirkung derselben auf den Gang der Friedensverhandlungen. Reise Terranovas nach Prag. Prag 1578 December 13.*

Germ. vol. 97 fol. 149, *Original.*

In effetto gli edificii, che si fabricano sopra fundamenti incerti et mobili, non possano mai ritruovar forma, per molte che se ne tentino, che sia ferma et permanente. Si pensava che li stati di Fiandra levassero le mani al cielo che l'imperatore si intromettesse et guadagnasse la

---

[1]) *Gelegentlich der Verhandlungen über das Ewige Edict, vgl. oben S. 247.*

[2]) *Gleichzeitig erhielt Castagna, im Anschluss an ein Breve von demselben Tag (Theiner II, 347) einen Auftrag betr. Olmütz, auf welchen hier nicht eingegangen wird (vgl unten Nr. 102).*

[3]) *Am 20. December wiederholte der Cardinal von Como dieselben Weisungen (Germ. vol. 97 fol. 14, Concept). An der Curie schrieb man irrthümlicher Weise die lange Zögerung den kaiserlichen Räthen zur Last.* Je regrette fort que l'empereur procède si floschement en chose che tant importe, comme la pacification des Pays-d'Embas, che le roy luy ha remis. Sa Saincteté en soubçonne mal, et je confie plus de la bonne intention de S. M. impériale que de ses ministres. Il ne se pourra plus escuser sur ce que l'on actendit le duc de Terranova, puisque pièçà il s'est mis en chemin, pour en diligence suyvre son chemin vers Cologne (*vgl. oben S. 250*), suyvant les lettres che S. M. impériale luy ha escript, qu'il trouva à son arrivée à Gennes (*Granvella an Margaretha von Parma, Rom 1578 December 15, Correspondance de Granvelle VII, S. 225*).

mente del rè cattolico, acciò rimettesse in S. Mtà cesarea quelle differenze, et poi che l'ha fatto, essi sono li duri et ancora non hanno voluto fare il medesimo, toccando pure a loro esser li primi. Et forsi non è colpa almeno di tutti loro, ma delle divisioni et diversità di sette et dell' arte et modi di quelli, a quali non giova la quiete di quel paese, et sanno il proverbio spagnuolo, che torbidezza di fiume è guadagno di pescatori. L'altro giorno S. Mtà cesarea haveva determinato di mandare li dui[1]) di qua (come scrissi) con speranza di congregare insieme almeno Treveri, Herbipoli, il duca di Cleves (o per dir meglio un suo commissario) et tutto quel di più, che si contiene nella lettera ch'io scrissi la settimana passata; et hora pare che sia sospeso anco il mandar questi dui di qua, et che si pigli altro termine, però che intesi poi, che li altri sopranominati et li altri elettori ecclesiastici et il conte Palatino et forsi alcun' altro delli elettori seculari dovevano essere insieme prestissimo per trattar questo negotio. Il che mi perturbò l'animo gravemente, come V. S. Illma può ben' imaginarsi, ma volendo poi intender meglio, truovo che è vero, che devono essere insieme li quattro elettori del Rheno sopradetti, o in persona o per mezzo di commissarii[2]), non per trattar della pace ne con intervento del duca di Terranova ne delli commissarii delli stati ne di alcuna delle parti, ma solo per consultar tra di loro, se è dignità, et espediente all' imperio d'intrometter li elettori et il nome dello stato imperiale in questo negotio; et quando si risolvessero di sì, concludere tra di loro il modo che si ha da tenere in congregarsi et chiamar li stati et altri interessati; et poi di quello che tra di loro haveranno rissoluto sopra questo punto, mandaranno ad avvisar l'imperatore, et all' hora si pigliarà la ressolutione del convento, nel quale si pensa trattare del negotio principale con intervento del duca di Terranova et delle altre parti; et S. Mtà ha detto all' ambasciatore di Spagna che crede che detta congregatione sarà già fatta. Dec. 13

Tutto questo mi ha detto et me ha assicurato il detto ambasciatore, il quale se non è ingannato, non ingannarebbe me, massime non tornando conto a se ne al suo prencipe di farlo[3]). Non si è mai abban-

---

[1]) *Harrach und Vieheuser.*

[2]) *Eine Versammlung von Commissarien des kurrheinischen, oberrheinischen und niederrheinisch-westfälischen Kreises hatte bereits Ende September in Köln stattgefunden; am 27. September hatte die Versammlung dem Kaiser geschrieben, er möge die* lang erwerte notige und zu abwendung viles unheils dienliche und heilsame fridenstractation zum schleunigsten ernstlichen befordern (*Kölner Stadtarchiv, Kreisakten a. a.*).

[3]) *Seine Hoffnung, dass man von Seiten Spaniens offen mit ihm verhandeln werde (besonders auch Terranova) sprach Castagna an demselben Tag auch dem spanischen Gesandten in Rom, Juan de Zuniga, gegenüber aus (Germ. vol. 10 fol. 34, Copie). Aber Terranovas geheime Instruction wurde Castagna anscheinend nie bekannt.*

Dec. 13 donata in tutto la speranza che li elettori al fine si debbano risolvere, di trovar qualche partito a dette guerre di Fiandra per l'interesse loro proprio, massime di quelli che sono vicini, che perdeno grandemente per l'impedimento delle mercantie, èt similmente per l'interesse dell' imperatore, il quale non riscuote li settecento milia talleri, che suole haver dall' imperio, escusandosi ogn' uno di non poter pagare, non correndo le loro entrate, che consistono in passi et gabbelle, che hora cessano per dette guerre. Hora veda V. S. Ill[ma], in che termine si truova questo negotio, et quanto sia facile di variare di nuovo et di giorno in giorno, massime aspettandosi oltre ciò la risposta di lettere per un corriero a posta mandate in Fiandra, che non si sa quel che sia per riportare; ond' io mi truovo in maggior sospensione che mai, non sapendo che moto io mi debba fare, et in questo mezzo trovandomi già tanto tempo in questa città, contrariissima non solo ad ogni mia commodità et gusto, ma anco alla mia complessione et stato, et vedendo nondimeno non dovermene partire senza nuovo ordine di N. S. per le cause più volte scritte et per quanto ella intenderà in un foglio di cifra[1]), che sarà con questa.

La presente sarà ancora per accusare la ricevuta della lettera di V. S. Ill[ma] delli 22. del passato[2]), alla quale non occorre altra risposta, per contenere il medesimo della precedente circa l'essere admesso nelle cose di religione, il che è quello di che dubito, che circa il resto pertinente agl' interessi di stato me la passarei facilmente. Ne dubito di non haver a sapere ogni cosa, dove intervenga il duca di Terranova, ma solo di una certa indignità che non siano ogni giorno congregati insieme gl'altri et io resti di fuori, et così sii quasi un messo a far loro ambasciate et non altro; questo è il mio dubio in atto prattico.

Circa il dovermi io trovar' in ogni modo nel convento, non occorre che dica altro, perchè dalle lettere mie scritte di poi et dalla presente N. S. haverà inteso, quanta mutatione sia fatta nel negotio, et giudicarà quanto può tuttavia farsi per l'avvenire. Una sol cosa mi pare d'avvisare, che verisimilmente, finchè duraranno le guerre di tutti quei paesi, non si verrà mai a questo termine di dire che non si farà convento et trattatione di pace, o in un modo o in un altro, et se non con elettori, almeno con altri ministri dell' imperatore, non potendo mai S. M[tà] cesarea cessare di mostrarsi volenterosa di questa pace et di volersi intromettere per questo bene etc.

Chiffre. Giudicando l'ambasciatore di Spagna grande indignità del suo rè, che il duca di Terranova si debba fermare in alcuna di quelle terre del Rheno o altrove, solo aspettando che si metta in sesto un

[1]) *Vgl. die folgende Chiffre.*
[2]) *Vgl. oben Nr. 92.*

negotio, che va tanto a la longa et in incerto, ha presa risolutione di Dec. 13
mandare un suo secretario in poste a Basilea, dove crede trovarlo, con
dirli da sua parte, ancora con commissione et forse lettere de l'imperatore,
che se ne venga a questa corte[1]), dove aspettarà con manco indignità.
Et cominciando a conferire insieme con l'imperatore sopra li fondamenti
del negotio, si comprenderà quello si possa sperare et se è bene passare
inanzi o pur pensare ad altri rimedii, che di concordia et conventi. Si
è ancora risentito con l'imperatore che habbia tante volte richiesto il
rè catholico, che rimetta in S. M^tà^ queste cose di Fiandra et induttolo
a dichiararsi di rimetterle, et nondimeno non haveva ancora ne forse
haverà la remissione de li stati di Fiandra, che dovevano essere li primi
a rimettere et pregare, dove adesso bisogna pregar loro, caso che fussero
superiori, et gli par che doveria mostrarseli offeso et inimico, poichè
ha fatto quasi corrivo il rè catholico, havendo mandato il duca di Terra-
nova et rimesso, et essi si stanno con la loro riputatione a farsi pregare.
Questi dui punti lo ambasciatore di Spagna mi ha communicati in gran
secreto, et però è bene servarglilo ancora in Roma, sinchè non si sappia
per altra via.

98. *Castagna an Como. Berufung Terranovas nach Prag. Verhand-* Dec. 20
lungen der rheinischen Kurfürsten. Absichten des Kaisers für die Paci-
fication. Prag 1578 December 20.

Germ. vol. 97 fol. 152, *Original.*

Scrissi a V. S. Illma per le passate la causa, per la quale si man-
dava per il duca di Terranova, che venisse a questa corte, et si pensa
che verrà al fermo, perchè l'ambasciatore li mandò un secretario suo,
che partì in poste mercordì passato, et l'imperatore glielo scrive con Dec. 16
una lettera dupplicata, inviate per due bande, acciò sia trovato.

Questa venuta mi conferma tanto più qui, perchè sarà causa di
qualche ressolutione, che fin' hora non ve n'è nessuna, tanto più che
uno familiare dell' arciduca Matthias mandato qui da S. A., che arrivò Dec. 18
l'altr' hieri, non intendo che porti cosa alcuna circa la volontà delli
stati, ma solo che il duca d'Alanson si fa inanzi et va acquistando[2]), et
che questo è quel che preme molto. Il che fa tanto più pensare che
l'aspettare, che li stati si uniscano a comprometter nell' imperatore, sia
speranza di poco fondamento, havendovi tanta parte quelli che faranno
ogn' opera et ogni sforzo, che non seguiti quella concordia, che scaccia-

---

[1]) *Terranova erhielt die Schreiben des Kaisers und des Gesandten Borgia, welche ihn nach Prag riefen, erst in Rheinhausen (Correspondance de Granvelle VII, S. 282).*

[2]) *Das war ein Irrthum; vgl. für Alençons damalige Pläne unten S. 258 Anm. 1.*

Dec. 20 rebbe loro. Ho poi inteso da buon luogo, che li quattro elettori del Rheno, che s'havevano da intendere insieme, se non in persona almeno per mezzo di loro commissarii[1]), non hanno da trattar solo di questa cosa di Fiandra, cioè se si può et deve far convento, come già scrissi, ma principalmente di alcune altre cose ordinatele da S. M[tà] cesarea, et oltre a quelle, ancor di questa, del che non vi è risposta o avviso alcuno ancora.

Già si può comprendere che l'esser chiamato qui il duca di Terranova, vuol dire cercar' altro partito, quando quel del convento non habbia (come si vede) effetto, et qui si consigliarà et discuterà il tutto; nel che havendovi tanta gran parte la religione, cercarò in quanto il mio debole intelletto può, di far qualche frutto, come in questo mezzo vado seminando con chi bisogna in ogni occasione. Il mandar li dui che erano nominati per commissarii[2]) et ogn' altra cosa sopra ciò resta sospesa fin' all' arrivo del detto duca di Terranova; et in somma mi par di vedere che alla fine il convento (se così si potesse nominare) sarà qui et non altrove; pur' ogni cosa è incerta, eccetto la longhezza del tempo, perchè d'ogni consiglio che si pigliasse qui diverso dal primo, verisimilmente il detto duca, prima che si deliberi, vorrà scrivere et consultare con il suo prencipe et aspettare risposte.

Nachschrift. Mentre si scriveva la presente, ho inteso che uno del consiglio dell' imperatore ha havuto a dire, che S. M[tà] fa venire qui il duca di Terranova per persuaderli, che il negotio della pace si lasci maneggiare a commissarii di S. M[tà] cesarea, che saranno all' hora eletti, o elettori ecclesiastici o altri, senza intervento suo ne d'altri per il rè ne il nuntio del papa[3]), perchè così crede che'l negotio possa riuscir

---

[1]) *Ueber diese Versammlung vgl. oben S. 253 Anm. 2.*

[2]) *Harrach und Vieheuser* (*vgl. oben S. 251*).

[3]) *An demselben Tage richte Castagna folgende Chiffre an Don Juan de Zuniga, den spanischen Gesandten in Rom*: Io ho fatto quanto ho potuto che l'imperatore mandi suo commissario il cardinale Madruzzo, ma non vi è stato ordine, il che V. E haverà inteso dal cardinale di Como. Il non haver confidentia in me (se pur così è) non credo che nasca per esser Italiano, ma per due ragioni: una che essendo mandato dal papa si può ben credere che la parte heretica di Fiandra (la quale è già grande) non mi vederà volentieri, et li catholici (che in queste parti non hanno il gusto tanto delicato nella religione) dubitano che l'assister' un prelato del papa sia per dar più tosto impedimento et difficultà che altrimente, et che possa rendere più duri li stati in rimettere all' imperatore et al convento il negotio. La seconda è forsi, perchè trattandosi interesse sanno ch'io sono obligato più a S. M. catholica che ad altri. Onde per sanar quanto si può questa seconda causa, io sono andato seminando parole, che son mandato specialmente per la religione, ma ben intendevo che son cose unite una con l'altra. Hora mi pare ben fatto che il duca di Terranova venga qua . . et consultaremo in terzo, perchè dubito che al fine bisognarà trovar qualche altra via diversa da quella che s'era pensata, vedendola

meglio. Non so se questo sarà vero, ma è bene che N. S. il sappia, Dec. 20 acciò che possa dar quell' ordine, che a S. S[tà] piacerà, per quando ciò pur reuscisse vero, potendo (come più volte ho scritto) farsi molte mutationi.

99. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 93.* A N. S. è piacciuto quello Dec. 27 che lei è andata operando con la serenissima imperatrice et con altri, acciochè mandandosi huomini in Fiandra siano indirizzati come conviene per quello che concerne la santa religione. *Rom 1578 Dezember 27.*

Germ. vol. 97 fol. 15, *Concept.*

100. *Castagna an Como. Fortdauer der Schwierigkeiten. Uneinigkeit der Generalstaaten. Werbungen des spanischen Gesandten beim Kaiser. Fortschritte des Herzogs von Anjou. Prag 1578 December 29.* Dec. 29

Germ. vol. 97 fol. 154, *Original.*

Bestätigt den Empfang von Nr. 94.

Vedendo il primo proposito (*nämlich der Pacificationstag in der anfänglich geplanten Form*) venir meno, bisognarà cercare qualche altro partito, se vi sarà; sopra il che discorrendo con l'ambasciatore, il quale ne ragiona spesso con l'imperatore, mi pare che si vadi pensando, che all' ultimo bisognarà tentare di fare una dieta imperiale con la persona di S. M[tà] et di tutti gli elettori et principi soliti. Ma questo però è uno delli pensieri, che occorrono a chi ne pensa molti, non che sia cosa ne conclusa ne pur discussa, aspettandosi (come ho detto) il duca; ma la scrivo per significare che in effetto mancano li partiti, massime vedendosi che li stati non solo non comprometteno, ne fanno elettione di commissarii per questa pace, ma pare impossibile che tra di loro concorrano mai in tale unione di farlo. Ne forsi tal dieta saria al proposito, perchè (oltre che vi vorrebbe molto tempo per metterla insieme) essendo solita et precipua cura de' cattolici in ogni dieta, che non si parli di religione, in questa sarebbe necessariamente il primo punto, il quale non so come potesse passar bene.

Ma questi (come dico) sono discorsi forsi troppo avanti tempo. Quel che posso dar di avviso, oltre lo scritto per le precedenti, è questo: che il detto ambasciatore, che è qui, fa instanza con S. M[tà], che mandi

---

andar' non solo in longo et in incerto, ma consistere in volontà di tanti et si diversi che difficilmente si può sperare giunta et convento d'huomini, almeno gravi et importanti, et che sia di frùtto, come si credeva. Desidero sapere, se il cardinale di Como communica quel che io le scrivo con V. E., o se le mostra alcuna delle mie lettere. Il male è che, mentre noi perdemo il tempo in aspettar trattato d'accordo, il procedere che s'intende del duca d'Alanson potria far rottura tra le due corone con gran ruina della christianità (*Copie, Germ. vol. 10 fol. 38*).

Dec. 29 la persona di Arach in Fiandra, non a quello che era determinato (di che scrissi), ma per far' offitio con gli stati, che si congreghino et faccino elettione di huomini et consentano nell' imperatore, come ha fatto il rè. Dimanda ancora che scriva alle provincie, richiedendole particolarmente (poichè non sono unite in un volere) che ciascuna appartata comprometta et concorra alla pace. Il che, se non ad altro, serviria almeno per divider dalle altre quelle che consentissero, et le altre deveriano cadere in tanto maggior' odio di S. M^{tà} cesarea, per la diffidenza et mal' animo che mostrarebbono.

Quell' huomo, che arrivò li giorni passati mandato dall' arciduca Matthias, intendo che porta da S. A. che, se non si piglia presto partito alle cose di Fiandra, monsignor d'Alanson acquista tuttavia[1]), et tanto di là quanto di qua si tiene per maggior pericolo questo di Franzesi che d'altri, massime dubitandosi che le parti d'Artoys et le altre, che s'accostano più alla religione cattolica et nondimeno sono poco amiche de' Spagnuoli, facilmente siano per accostarsi a Francia; et qui tengano molto per chiaro che il rè christianissimo non solo vi consenta, ma che porga aiuto et favore, se ben' occultamente; et però detto arciduca sollecita et vorrebbe che per far più presto facesse a ciò commissario il conte di Svarzemburgh, che è li con S. A. S. M^{tà} non ha ancor' a ciò dato risposta, ma credo mandarà di nuovo quel suo nominato Prins[2]) che ne tornò li mesi passati, et con questo ancor potrà risponder poco, se non dar speranza e trattenere, aspettandosi (come ho detto) per ogni ressolutione il duca di Terranova, il quale non potrà esser qui se non alla fine di Gennaro[3]).

Delli elettori del Rheno, che più tosto con lettere et ambasciate, che in persona havevano da trattare del negotio (come scrissi), intendo non essere ancora venuta risposta alcuna. Hor' io che intendo tutto questo, ne vedo come questa cosa possa riuscire senza la parte delli stati, quali sono divisissimi, non spero molto, per dir' il vero a V. S. Illma, di veder' altro convento che questo de frati di San Domenico, dove già tanto tempo alloggio; tuttavia qui mi fermarò per obedir' a N. S.

Jan. 3 101. *Como an Castagna. Wiederholt (als Antwort auf Nr. 95)* che lei si transferisca al luogo, dove intenderà essersi ridotto il signor duca di Terranova, et in sua compagnia cerchi d'oprarsi in tutto quello che

---

[1]) *Vgl. oben S. 255. In Wirklichkeit entschloss sich Alençon Ende December 1578 die Niederlande zu verlassen, weil er nirgendwo recht Fuss fassen konnte (Groen von Prinsterer VI S. 520). Am 25. December verliess er Mons und zog sich nach Condé zurück (Muller-Diegerick l. c. II, S. 405 ff).*

[2]) *Daniel Prinz, s. oben S. 243.*

[3]) *Vgl. Nr. 102, 110, 112.*

conoscerà di poter giovare al servitio di Dio et al ben publico. *Rom 1579 Januar 3.* Jan. 3

Colonia vol. 1ª fol. 7, ***Original;*** Germ. vol. 97 fol. 16, ***Concept.*** praes. ***Prag 1579 Jan. 26.***

102. *Castagna an Como. Der Nuntius erwartet die Ankunft Terranovas. Festhalten auch der katholischen Partei in den Niederlanden an der Genter Pacification. Bisthum Olmütz. Prag 1579 Januar 6.* Jan. 6

Germ. vol. 97 fol. 156, ***Original.***

L'ordinario con lo spaccio di 13. del passato non è arrivato prima di hoggi, et con esso ho ricevuto la lettera di V. S. Illma et Rev^{ma} della detta data[1]), alla quale non ho che risponder' altro, se non che farò quanto N. S. commanda, tanto più che sarà stato meglio et di maggior dignità ch'il duca di Terranova venga qua dove son' io, ch'io vadi a trovar lui, se ben' egli non viene a me, ne per me, ma all' imperatore, dal quale è chiamato per più cause, ma principalmente (per quanto io conosco) per tre: una per evitare l'indignità, che pareva all' ambasciatore fusse che un personaggio del rè stesse tanto tempo in un luogo senza far' altro che aspettare; le seconda, perchè l'imperatore desidera intender, quanto si può promettere della volontà del rè, massime circa la religione et il dominio, parendoli forsi che, se in questi dui punti non si fa qualche deflessione dal primo proposito, non si possa sperare concordia ne habbia modo da far condescendere li stati alla trattatione, che si desidera; la terza per trattare, di qual altra via si potria tener, quando questa del convento, che s'era pensata, non possa venire ad effetto.

Io dunque cercarò d'intendere quanto potrò quel che passarà, sperando pur ch'il duca conferirà meco con qualche confidenza, massime se n'haverà havuto ordine, et mi sforzarò di far quel che potrò per il servitio di N. S., fermandomi (Dio sa con quanto incommodo et in questa asprezza d'aere) finchè sarà opportuno qui, dove si può dire esser ridotto il negotio; circa il quale mi occorre dire che li più cattolici et più fideli di Fiandra stanno tanto fermi nella pacificatione di Gantes, che la presupponeno per ferma, et per quella combattono contra gl'altri, et questa ha quelli quattro capi esclusi nella aggionta della mia instruttione[2]), delli quali quelli che appartengono alla religione sono li più difficili et furono approbati da molti de primi, et forsi dall' intera università di Lovanio[3]), affermando non esser contrarii alla fede, et però

[1]) *Vgl. Nr. 96.*

[2]) *Vgl. oben S. 222 Anm. 1.*

[3]) *Vor dem Abschluss des Ewigen Edicts hatte die Universität Löwen erklärt, dass die Genter Pacification die katholische Kirche nicht beeinträchtige; in Folge dessen wurde die Pacification im Edict bestätigt (Kervyn l. c. IV, 247, 263, 307).*

Jan. 6 furono anche accettati da Don Giovanni et per quanto si presuppone dal rè istesso[1]), onde quelli che più desiderano il bene, pare che stiano fermi et appoggiati a questa, sopra la quale credo che si trattarà qua, et però mi saria caro haver qualche più piena instruttione o almeno informatione della volontà di N. S. sopra questi capi così espressamente esclusi (come dico) nella mia instruttione.

Jan. 3 L'imperatore mi disse sabbato, che non può dirmi niente di certo circa il negotio, se non ha prima una risposta da Fiandra, non havendo ancora mandato la proposta, potendosi credere che aspettarà il detto duca et di trattar prima con lui, avanti che si mandi tanto in Fiandra quanto in Spagna.

Il detto duca arrivarà prima di quel che si sperava[2]), essendo che è stato trovato dal secretario mandato a posta più vicino di quel che si pensava[3]); ne sarebbe potuto andare in Colonia (come si diceva), per esser quella città et luoghi vicini infetti di peste, onde si aspetta circa il fine di questa settimana.

Nella causa delle postulationi alla chiesa d'Olmuz ho veduto il breve[4]) et ho detto a monsignor nuntio quel che mi pare si debba fare, et cercarò insieme con detto monsignore, che sia fatta giustitia, se si potrà, avanti ch'io mi parti; et perchè nella lettera di V. S. Illma a detto nuntio si dice che, trovandosi ambi le due postulationi esser nulle, si proceda a far che di nuovo si postuli più quietamente et secondo giustitia, gli ho detto che tale giurisditione non è compresa nel breve, ma sola la causa simplice delle postulationi già fatte. Nel che esso monsignore scriverà più a lungo[5]).

Jan. 10 103. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 97. Sendet ihm ein (nicht vorliegendes) Schriftstück*[6]), *das dem Papst aus den Niederlanden übermittelt worden ist,* et se vi sarà cosa al proposito et che il tempo et l'occasione comporterebbe che si metta in effetto, lo facci come più giudicherà espediente. *Como hofft,* che venendosi a l'effetto di trattatione per mezzo di radunanza, V. S. sarà admessa in quello che concerne

---

[1]) *Durch Bestätigung des Ewigen Edicts nämlich (s. die vorige Anm.).*

[2]) *Das erwies sich als Irrthum, Terranova kam erst Ende Januar nach Prag (Nr. 110, 112).*

[3]) *In Rheinhausen nämlich, vgl. oben S. 255 Anm. 1.*

[4]) *Breve vom 13. December (vgl. oben S. 252 Anm. 2). Auf diese Olmützer Angelegenheit gehe ich, wie bereits bemerkt, an dieser Stelle nicht ein; gelegentlich der Edition der Berichte des Nuntius Oratio Malaspina wird darauf zurückzukommen sein.*

[5]) *In seinem Bericht vom 6. Januar 1579 (Germ. vol. 99 fol. 72).*

[6]) *Vielleicht ist an die Denkschrift des Roermonder Bischofs Lindanus zu denken, die bei Theiner II, 426 abgedruckt ist (wieder abgedruckt von G. Brom in den Publications de la société historique et archéologique de Limbourg XXIX, 283 ff.).*

la religione; ma al peggio, trovandosi lei appresso il signor duca di Terranova . . ., da esso havrà partecipatione di ogni cosa. *Rom 1579 Januar 10.* Jan. 10

Colonia vol. 1^{a} fol. 8, *Original;* Germ. vol. 97 fol. 19, *Concept.* praes. *Prag 1579 Februar 2.*

104. *Castagna an Como. Bemühungen der Franzosen in den Niederlanden. Sendung eines kaiserlichen Abgesandten nach den Niederlanden. Prag 1579 Januar 12.* Jan. 12

Germ. vol. 97 fol. 158, *Original.*

Hoggi è arrivato l'ordinario con la lettera di V. S. Illma et Rev^{ma} delli 20. del passato[1]), alla quale non occorre dir' altro, se non che di giorno in giorno s'aspetta il duca di Terranova, il quale si pensò che fusse per arrivar sin sabato passato, ma le cose del rè cattolico hanno il tardo in ascendente. (Jan. 10) S. M^{tà} cesarea diede risposta generale a quel che fu mandato dall' arciduca Matthias, ma spedì quel suo Prins con la vera risposta, la quale non so però quel che contiene. Ma dicendosi che l'arciduca Matthias mandava a dire che, se non si pigliava presto rimedio alle cose di Fiandra, si mettevano ogni giorno in maggior difficultà et dissordine, massime che li Franzesi tentano ogni giorno et fanno strettissime prattiche, si può comprendere che S. M^{tà} cesarea deve haver risposto che, se li stati non concorrano alla concordia et non fanno commissarii per questo, compromettendo come ha fatto il rè cattolico, non vede quel che si possa fare per la banda sua, et però che li esshorti et sforzi in quanto può, che ciò faccino avanti che'l fuoco non consumi il tutto; così (dico) si discorre che siano le proposte et le risposte[2]). S'aspetta dunque il detto duca et poi il ritorno di Prins, et all' hora forsi s'intenderà qualche cosa di più, di che darò avviso di mano in mano.

Es folgen noch einige Ausführungen betr. das Bisthum Olmütz (vgl. oben S. 260 Anm. 4).

Eigenhändige Nachschrift. Qui si teme più da li trattati et prattiche di Francesi in Fiandra che d'altro, et tengono che il rè christianissimo intenda et creda, che questo sia la salute del suo regno, oltre il nuovo guadagno del paese che ne spera, et però non si possono persuadere che non vi tenga mano.

105. *Como an Sega in Madrid. Die Verhandlungen in Sachen der Niederlande ziehen sich immer weiter hin. Der Nuntius möge, um die Beziehungen zwischen dem Kaiser und Spanien enger zu gestalten, darauf wirken, dass*

---

[1]) *Vgl. oben S. 252 Anm. 3.*

[2]) *Vgl. das Schreiben Rudolfs II. an die Generalstaaten vom 16. Januar* (*Actes l. c. II, Nr. 1628*).

Jan. 12 *K. Philipp II. seine älteste Tochter dem Kaiser zur Gemahlin gebe. Rom 1579 Januar 12.*

Spagna vol. 20 fol. 424, *Concept der Chiffre.*

Il convento imperiale per accomodamento delle cose di Fiandra tuttavia va differendosi, et Dio sa quando mai si farà, perchè non solo li elettori ecclesiastici non vogliono accettare, ma l'imperatore dice tuttavia che sin' hora li stati non hanno rimesso il negotio in lui, ne sa, se lo rimetteriano, et non vede in somma, quando il detto convento sia per farsi, et perciò S. M^tà^ ha mandato a chiamare il duca di Terranova che vada a Praga, per non lassarlo star con indignità aspettar parecchi mesi in qualche stufa del Rheno.

A N. S. vanno molte cose per fantasia, ma una sopra tutto, cioè che l'imperatore non sia pienamente et ex corde ben affetto verso questo negotio, perchè se fusse veramente ben affetto, non saria difficile levar le difficultà sopradette. Però S. S^tà^ andava pensando che fusse bene che S. M^tà^ cattolica, per sincerar totalmente l'animo et le attioni de l'imperatore, anticipasse di fare ex nunc quel che in ogni modo si haverà a fare fra qualche tempo, cioè di dargli lo sua primogenita per moglie[1]), che se bene è ancora d'età immatura, tuttavia fra il tempo che il negotio si trattarà et che la sposa poi gli sarà condotta a casa, si farà matura et habile al matrimonio. N. S. vuole che V. S. proponghi questo a S. M^tà^ et gli offerisca il mezzo di S. B^ne^, se le parerà, che come da se lo proponga a l'imperatore et cerchi di concluderlo, presupponendo come ho detto che habbi da essere una buona medicina per le cose di Fiandra, et che sia negotio già destinato et risoluto ne l'amino del rè, come S. S^tà^ l'ha qualche volta inteso in diversi propositi, et come anco per ragione pare che così debba essere et non possa esser d'altra maniera. Et essendo così, è pur bene anticiparlo di qualche tempo per un' effetto sì buono.

Jan. 17 106. *Como an Ludwig Madruzzo*[2]). *Antwort auf dessen Mittheilung vom 31. December*[3]), *mit welcher* V. S. Illma mi dà raguaglio de la speranza, che si comincia ad havere di qualche buon successo per la pacificatione, attesi gli effetti, che per volontà di Dio sono seguiti in separar qualchi

[1]) *Von diesem Project einer Heirath Rudolfs II. mit der spanischen Infantin Isabella war schon längere Zeit die Rede (vgl. von Bezold in den Abhandlungen der Münchener Akademie XVII, 344 ff., Gachard, Actes des États généraux II Nr. 1622). Auf den weitern Verlauf dieser Angelegenheit braucht an dieser Stelle nicht eingegangen zu werden (vgl. unten Nr. 229).*

[2]) *Am Rande von gleichzeitiger Hand:* Mancano tutte le lettere responsive di questo anno.

[3]) *Dieses Schreiben liegt nicht vor.*

catholici dagli altri et conoscer la mala intentione degli adversarii.... Vorrei poter dire d'haver' anch' io la medesima opinione, ma la tanta varietà et doppiezza di quelli humori di Fiandra, et gli avvisi, che si hanno d'Anversa di 20., che sono assai più freschi che quelli di 13. di Colonia, non mi lasciano sperar tanto, almeno per adesso, vedendo maximè che l'imperatore sta tuttavia sospeso et irresoluto del convocar questo convento, mostrando più che mai di non haver la libera remissione de li stati. Et io per me dubito che, quando V. S. Illma crederà d'esser più libera et esenta di questo negotio, vi si troverà più ingolfata che mai, imperochè vedendo S. M^tà^ cesarea che Spagna tenta ogni via, per introdur nel convento la persona di V. S. Illma, ha proposto da se stessa che vi potrebbe andare come deputata dal ser^mo^ rè catholico, et già se n'è scritto in Spagna et se n'haverà presto risposta[1]). *Rom 1579 Januar 17.* Jan. 17 / Dec. 20 / Dec. 13

Germ. vol. 9 fol. 1, *Concept.*

107. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 98. Falls der Kaiser sich entschliessen sollte, weder einen Abgeordneten des Königs von Spanien noch den Nuntius des Papstes zum Convent zuzulassen, werde der Papst Castagna besonders instruiren. Rom 1579 Januar 17.* Jan. 17

Colonia vol. 1a fol. 11, *Original.* Germ. vol. 97 fol. 21, *Concept; praes. Prag 1579 Februar 9.*

108. *Castagna an Como. Antwort auf Nr. 99. Der Herzog von Terranova nähere sich langsam*, et certo hormai non è perchè s'habbia da incommodare, poichè per la parte delli stati (senza li quali non par che si possa far la festa) non si vede ancora ordine di rimettersi .... S. M^tà^ cesarea mandò quel suo Prins[2]) all' arciduca Mathias con ordine (per quanto s'intende) che S. A. facci ogn' opera che gli stati si accordino in compromettere .... Di quella giunta che si doveva fare tra gli elettori del Rheno o lor commessi non intendo che se n'habbia avviso alcuno, et per quanto mi vien detto tutti si spaventano specialmente per Jan. 19

---

[1]) *Madruzzo sprach (als Antwort auf ein Schreiben Castagnas an ihn vom 12. Januar) am 23. Januar Castagna gegenüber seine Ansicht dahin aus:* Quanto a quello che tocca del negotio in se, tanta longhezza mi fa dubitare assai. Io son sempre stato d'opinione che sia difficile il metter una così gran machina in un colpo intiera in securo, et ho pensato che alla meglior causa portasse utile qualche divisione et separatione. Per il che il trattamento mi è parso sempre più sicuro et proportionato vicino a stati che di lontano et ristretto a questa sol impresa senza intervento d'altri negotii, come sol' avvenire nelle diete per li humori diversi. Onde non so, come fosse proportionato che si riducesse in corte cesarea o in dieta imperiale. (*Trient 1579 Januar 23, praes. Prag Februar 3, Orig. Colonia vol. 1a fol. 12.*)

[2]) *Vgl. oben S. 261.*

Jan. 19 quel punto della religione, massime che non si è mai fatta pace o concordia in Germania, ne dalle felici memorie di Carlo Quinto ne di Ferdinando ne d'altri, che non si sia chiaramente permesso almeno la Confessione Augustana. Et con questo essempio credeno che, se li stati non sono prima securi che si conceda loro qualche setta, non verranno pure al compromettere, nonchè al subiugarsi, massime havendo tali instigatori, quali hanno, a i fianchi. *Prag 1579 Januar 19.*

Germ. vol. 97 fol. 160, *Original.*

Jan. 24 109. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 100.* Di monsignor d'Alanson habbiamo nuove diverse da quello che V. S. dice haver inteso, scrivendosi di Francia che le sue prattiche si tenevano del tutto cadute et che presto se ne ritornarebbe[1]). Dio voglia che così sia, acciò si levi quello ostacolo a l'accordo, che non è già il minore. *Rom 1579 Januar 24.*

Colonia vol. 1a fol. 13, *Original.* Germ. vol. 97 fol. 22, *Concept;* praes. *Prag 1579 Februar 14.*

Jan. 27 110. *Castagna an Como. Antwort auf Nr. 101. Der Herzog von Terranova* camina a passo di testudine; *doch höre Castagna soeben, morgen Abend werde er in Prag eintreffen. Keine Neuigkeiten,* et in somma non si fa niente, se non aspettare et procurare che li stati compromettano et mandino huomini, il che si tiene per difficile. Et in questo mezzo qui si terria per errore, quando si concedesse loro suspensione d'armi, come pare che dimandino[2]). *Prag 1579 Januar 27.*

Germ. vol. 97 fol. 162, *Original.*

Jan. 31 111. *Como an Castagna. Antwort auf dessen Bericht vom 6. Januar*[3]). Circa li quattro punti compresi ne l'accordo di Gant, sopra quali V. S.

---

[1]) *Vgl. oben S. 258 Anm. 1. Die nach Rom gelangten Nachrichten waren zutreffend.*

[2]) *Der kaiserliche Gesandte in den Niederlanden, Graf Ottheinrich von Schwarzenberg, drängte — ebenso wie die Generalstaaten — bei Farnese auf Gewährung eines Waffenstillstands;* mais j'ay veu (*schrieb Granvella aus Rom am 27. Januar an Margarethe von Parma*) lettres de Don Jehan de Borgia (*des spanischen Gesandten beim Kaiser*) que nous assheure que Sa Majesté imperiale trouve bon que, quoy que die ledit comte (*Schwarzenberg*), que l'on temporise en ce de la tresve, à couleur que les Estatz ne se sont encoires soubmis (*Correspondance de Granvelle VII, 292, vgl. ebd. 302*). *Alexander Farnese liess sich trotz aller Bemühungen Schwarzenbergs im Einverständnis mit Philipp II. nicht auf einen Waffenstillstand ein (s. Philipps Erlass vom 7. December 1578 und Farneses Schreiben an K. Philipp II. d. d. Visé 1579 Januar 7 und Eindhoven 1579 Febr. 21 bei Gachard, Correspondance d'Alexandre Farnèse avec Philippe II. S. 52, 63, 82). Vgl. die Einleitung des vorliegenden Bandes.*

[3]) *Vgl. oben Nr. 102.*

ricerca più certa informatione, ho da dirle che, essendo stati ricevuti Jan. 31 dal signor Don Giovanni felice memoria come tolerabili, ogni volta che absolutamente si proponesse di star in quelli, et che di nuovo da la parte del rè catholico non si ricusassero, a noi anco converrà di quietarsene, poichè la necessità de' tempi porta così et non è in poter nostro di far meglio. *Prag 1579 Januar 31.*

Colonia vol. 1 a fol. 14, *Original.* Germ. vol. 97 fol. 23, *Concept; praes. Prag 1579 Februar 24.*

112. *Castagna an Como. Bestätigt den Empfang von Nr. 103. Ankunft* Febr. 4 *Terranovas in Prag. Erste Verhandlung Castagnas mit demselben. Prag 1579 Februar 4.*

Germ. vol. 97 fol. 164, *Original.*

Con la lettera della S. V. Illma et Rev^{ma} delli 10. del passato[1]) ho ricevuto la scrittura inviata a N. S., con alcune considerationi circa le cose di Fiandra, la quale tenerò appresso di me, et quando il tempo et l'occasione siano opportune, io mi valerò di essa, ancorchè poco vi sia che non sia pensato et considerato prima.

Il signor duca di Terranova arrivò qui, et già ci semo veduti insieme et cominciato a raggionare, et gli ho dato il breve di N. S.[2]), il quale ha ricevuto con la debita reverenza. Egli viene con il medesimo proposito, con il quale si mosse (si come feci ancor' io), cioè del convento degli elettori etc. Ma hora vederà in ciò le difficultà, che per le precedenti lettere ho scritto di mano in mano, secondo che elle si sono scoperte; si sta nondimeno aspettando qualche risposta di Fiandra, se gli stati vogliono compromettere o mandare huomini per pigliar qualche ressolutione, perchè in effetto non si vede quel che l'imperatore possi fare, quando detti stati non vi concorrano. Se si farà congregatione alcuna, io mi governarò secondo giudicarò essere il meglio, et più secondo il senso di N. S., non riguardando ad altro rispetto che a satisfare (in quanto le mie forze si estenderanno) a S. S^{tà} et alla sua santa mente et voluntà.

Il signor duca fin' hora non ha fatto altro che li primi complimenti con S. M^{tà} cesarea; potria esser che questa sera o dimani cominciasse Febr. 5 a trattar con detta Maestà del negotio, del che scriverò a suo tempo.

113. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 104, 108. Olmützer Angelegen-* Febr. 7 *heit.* Quanto al negotio principale io non ho che dire . . . ., poichè ne

[1]) *S. oben Nr. 103.*
[2]) *Das Breve vom 29. August (oben S. 218 Anm. 1).*

Febr. 7 il duca di Terranova era ancora arrivato costà ne si scopriva risolutione alcuna[1]. *Rom 1579 Februar 7.*

Colonia vol. 1a fol. 15, *Original.* Germ. vol. 97 fol. 24, *Concept.* Bibl. Barberina LXII, 1 fol. 6, *Copie;* praes. *Augsburg 1579 März 14.*

Febr. 9 114. *Castagna an Como. Antwort auf Nr. 107. Hofft, zu den Verhandlungen zugelassen zu werden. Erwartung der entscheidenden Nachrichten aus Spanien und den Niederlanden. Theilnahme des Cardinals Madruzzo an den Verhandlungen. Prag 1579 Februar 9.*

Germ. vol. 97 fol. 165, *Original.*

Hoggi con l'ordinario ho ricevuto la lettera di V. S. Illma et Rev^ma^ delli 17. del passato; et quanto a quel passo che c'habbia da trattare il negotio della pace senza l'intervento delli mandati da N. S. et dal rè cattolico, io non l'ho mai creduto ne il credo, quando però non fosse escluso affatto ogni convento o congregatione et si trattasse la pace tra li campi proprii, come è fatto per lo passato et è solito in tutte le guerre; ma di quello che occorrerà darò avviso di mano in mano. Hora non posso dire altro, se non che s'aspetta da tutte le parti, cioè da Spagna et da Fiandra, et secondo verranno le risposte così consultaremo, il signor duca di Terranova et io, quel che dovemo fare; egli ha opinione che l'approssimarsi l'estate darà la sentenza, perchè si vederà che faranno le armi, et per questo spera che si cavarà qualche ressolutione, che per altra via si vede difficultà, se pur per queste prime risposte non venisse qualche buona determinatione delli stati. Nondimeno egli come prudente, sempre spera o dice di sperare et sta fermo che si debba far congregatione, dove habbiamo ad intervenire; ne li conviene dire altro, se ben non il credesse; et l'ambasciatore che è qui tuttavia desideraria, che vi si trovasse ancora l'ill^mo^ cardinal Madruzzo per maggior auttorità, massime che facilmente non vi saranno elettori; ma questo è solo suo desiderio per zelo et per grande reputatione, che vorrebbe vedere per la parte nostra; non so però che ne faccia motivo, ma solo raggionandone con me familiarmente.

Febr. 14 115. *Castagna an Como. Antwort auf Nr. 109. Absicht des Herzogs von Anjou, die Niederlande zu verlassen. Verhandlungen der kaiserlichen Commissare mit den Generalstaaten. Die Generalstaaten compromittiren auf den Kaiser. Prag 1579 Februar 14 (16).*

Germ. vol. 97 fol. 166, *Original.*

---

[1] *Am 7. und 28. Februar 1579 schrieb der Cardinal von Como dem Cardinal Ludwig Madruzzo, die Verhandlungen wegen der Niederlande nähmen einen solchen Verlauf, dass er wahrscheinlich könne* attender quietamente all' assetto de le cose della chiesa sua (*Germ. vol. 9 fol. 5, 7, Concept*).

Febr. 14 Qui ancor s'è inteso dapoi che monsignor d'Alanson saria per partirsi presto di Fiandra[1]), il che faccia Dio che sia vero, che oltre il levare tanto pericolo di rottura tra quelle due corone (come qui si temeva) aggevolarà verisimilmente il trattato di pace, come dice V. S. Ill[ma] et Rev[ma] nella sua delli 24. del passato, alla quale non ho da rispondere altro, se non che già si mandò la citatione con inhibitione nella causa d'Olmuz, et il termine corre il secondo giorno di quadragesima, (März 5) non essendosi potuto fare altro per la lontananza della città et altri luoghi, dove si truovano gl'interessati, et per l'uso di questo paese.

Circa il negotio della concordia il termine, in che si truova, è questo: Si mandò un corriero con ordine di S. M[tà] cesarea al conte di Svarzemberg, che stringesse quanto potesse gli stati a contentarsi di rimettersi in S. M[tà] come ha fatto il rè, et nominare loro commissarii da mandare in Colonia ad unirsi con li commissarii di S. M[tà], che mandarà per questo; et quando di ciò non si contentassero, et escluso tal modo, li proponga loro un' altro, cioè che faccino commissarii per mandarli in Ratisbona o Norimbergh, dove si transferirà la persona di S. M[tà] con quelli principi et elettori, che si potrà, per trattar del medesimo. Di queste due proposte s'aspetta risposta, et per sollecitare si manda domani (Febr. 15) un' altro corriero nel medesimo proposito a quei paesi. In questo mezzo il signor principe di Parma ha scritto al signor duca di Terranova et al signor ambasciatore d'haver buona speranza d'accordarsi con quelli d'Artoys et d'Henault[2]); et ho veduti certi capitoli, quali mostrano esser composti da quelle due provincie, concernenti però non particolari loro ma in generale, come che debbano piacere a tutte le altre[3]). Il signor ambasciatore me li ha mostrati, ma perchè non gli ha tanto per autentici quanto converria, non me ne dà volentieri copia, et io non ho voluto farne soperchia instanza, bastandomi che parlano bene circa la religione cattolica; però che vi è un capitolo che contiene, che li governatori, capitani, et altri officiali de luoghi de presidii non siano admessi, se prima non giurano di conservare la religione cattolica romana, instano però ostinatamente nella pace di Gantes et in un' altra scrittura che chiamano l'editto perpetuo[4]); nel resto poi che il rè sia padrone, ma con conditioni assai avantagiose per quelli

[1]) *Franz von Alençon hatte damals die Niederlande bereits seit längerer Zeit verlassen (vgl. oben S. 258 Anm. 1).*

[2]) *Am 6. Januar 1579 hatten bekanntlich die wallonischen Provinzen unter sich den Vertrag zu Arras geschlossen.*

[3]) *Vgl. für den damaligen Stand der Verhandlungen Farneses mit den wallonischen Provinzen das Schreiben d'Assonlevilles an Granvella d. d. Namur 1578 December 26 (Correspondance de Granvelle VII, 249) und das Schreiben des Clerus von Artois an Gregor XIII. d. d. S. Vaast 1579 Februar 25 (Theiner III, 92).*

[4]) *Das ewige Edict vom 17. Februar 1578.*

Febr. 14 stati; basta che assai saria il principiar con questi dui punti, di religione et dominio regio. Dal che insieme con la partita di Casimiro et di questa di monsignor d'Alanson, quando siano vere, non può nascere se non buona speranza; con la quale il detto signor duca et io stiamo aspettando qualche risposta determinata, dalla quale dependerà il nostro stare o andare.

Nachschrift vom 16. Februar (Germ. vol. 97 fol. 168, *Original*).

Febr. 15 Poichè non è ancor partito l'ordinario, che doveva partir hieri, aggiungerò a quel che ho scritto, che adesso il duca di Terranova mi ha mandato a dir che l'imperatore li ha fatto sapere, che hiersera li arrivò un corriero spedito dal conte di Svarzembergh, con avviso che li stati si erano contentati di rimettere il negotio in S. M^tà^ cesarea[1]), et che stavano per eleggere i loro commissarii, che, eletti che saranno, mandarà altro corriero a farlo intendere et che S. M^tà^ potrà fare i suoi commissarii, che il luogo sarà Colonia; onde il duca et io pensaremo di partire fra otto giorni, volendo detto duca aspettare l'avviso della elettione delli commissarii delli stati et la nominatione di quelli dell' imperatore.

Febr. 20 116. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 110. Er hofft, dass nunmehr, nach Terranovas Ankunft in Prag, die Dinge in Fluss kommen. Civitavecchia 1579 Februar 20.*

Colonia vol. 1^a^ fol. 16, *Original.* Praes. *Augsburg 1579 März 20.*

Febr. 22 117. *Castagna an Como. Bevorstehende Abreise des Nuntius nach Köln. Gefangennahme des Bischofs von Ross in der Pfalz, wo er für Castagna gehalten worden. Prag 1579 Februar 22.*

Germ. vol. 97 fol. 169, *Original.*

Wiederholt die wichtigsten Mittheilungen aus Nr. 115, da ein Courier nach Ferrara abgeht.

È stata data una lettera a monsignor nuntio[2]), scrittale dal vescovo Rossense, et dettole più pienamente a bocca da un suo mandato qui per sue facende, che egli nel camino di là da Spira fu fatto prigione da più di cento archibusieri et condutto in un castello di un conte Giorgio Palatino, il quale non è l'elettore, essendo preso in cambio da

---

[1]) *Copie dieser Erklärung der Generalstaaten d. d. Antwerpen 1579 Januar 18 befindet sich Germ. vol. 10 fol. 57. Vgl. Actes des États généraux II, Nr. 1632. Die Mittheilung der Generalstaaten an den Kaiser datirt vom 25. Januar (ebd. II, Nr. 1647).*

[2]) *Der Nuntius Oratio Malaspina ist gemeint.*

Rossense a Rossanense[1]), il quale dicevano andava mandato dal papa a perturbare tutta la religione loro, et finchè non arrivò il medesimo conte in quel luogo dopo molte settimane, et che non furono vedute et rivedute tutte le lettere et scritture, che egli et ogni suo servitore portava, et che egli non era quello Rossanense, che doveva capitare presto in quelle parti, ma era Scoto et andava in Francia etc., non fu mai rilassato, talmente che si va con gran pericolo. Febr. 22

Ma perchè non vedo, come hora possi fare di meno di non andare, rimettendomi nelle mani di Dio, mi inviarò con la maggior cautela che potrò. *Hofft Donnerstag abzureisen.* Febr. 26

118. *Castagna an Como. Entschluss des Herzogs von Terranova und des Nuntius, nach Köln abzureisen. Ankunft Possevins in Prag. Bischof von Würzburg, Fuldaer Angelegenheit. Prag 1579 Februar 25.* Febr. 25

Germ. vol. 97 fol. 170, *Original.*

L'alligata scrittura[2]) è copia d'una minuta di lettere, che gli stati di Fiandra havevano determinato di scrivere ma all' hora non ancor scritta all' imperatore, la quale è stata mandata a S. M[tà], il cui originale, cioè la lettera istessa, non era ancor fermata ne è ancor comparsa, et oltre a ciò si vede, come parlano cautelosamente; onde Dio voglia che non habbiamo un' altra longa in qualche altro luogo. Nondimeno il signor duca di Terranova dice che li basta per muoversi l'haver inteso da S. M[tà] cesarea che si deve andare, et che ha constituito il giorno, cioè d'essere in Colonia la domenica Letare. Onde dimane disegna partire, et io per l'ordine che ho, seguitarò l'orme[3]); egli piglia il camino per la via d'Augusta, per havere ivi da provedersi di denari, et poi a Spira et Magunza et Colonia. Et benchè a me tornaria più conto d'andare per la via dritta di Francfort, per essere assai più corta et forsi manco suspettosa per non passare per il Palatinato[4]), nondimeno März 29 Febr. 26

[1]) *Die Gefangennahme des Bischofs Johann Lesley von Ross erfolgte bereits am 23. December 1578. Vgl. dafür Maffei l. c. II, 6; Theiner III, 107; Bezold l. c. I Nr. 151, 164. Der Bischof von Ross berichtete Castagna in einem Schreiben d. d. Paris 1579 Juni 23 über seine Gefangenschaft und bat ihn zugleich, zusammen mit dem Bischof Julius von Würzburg zu untersuchen, ob es möglich sei, zwei frühere Schottenklöster im Bisthum Köln wieder für die Schotten zurückzugewinnen (Colonia vol. 1a fol. 55, Orig. praes. Köln August 5).*

[2]) *Copie Germ. vol. 97 fol. 172 (vgl. oben S. 268 Anm. 1). Castagna war über die Entschliessung des Kaisers nicht völlig informirt. Bereits am 19. Februar schrieb Rudolf II. (als Antwort auf das Schreiben vom 25. Januar) an die Generalstaaten, am 29. März solle die Versammlung in Köln zusammentreten.*

[3]) *Die Abreise erfolgte erst am 28. Februar (vgl. den Bericht des venetianischen Nuntius am Kaiserhof Sigismondo Cavalli an den Dogen Nicolaus de Ponte d. d. Prag 1579 März 2, Wien, Dispacci Veneti a. a., und unten Nr. 122).*

[4]) *Vgl. Nr. 117.*

Febr. 25 perchè havevo dato ordine di andar di Augusta fin' a Magunza insieme, mi pare potermi assicurar meglio con la sua compagnia et quasi sotto il suo nome, che andando da me senza poter celare il mio odioso in queste parti; et per questa sola causa farò la medesima strada. Egli ha a caro che siamo in Magunza insieme, perchè esshortiamo l'arcivescovo ad accettar l'impresa, et per questo porta seco una lettera di S. M^tà^ cesarea, che di nuovo gliene fa instanza.

Il padre Possevino[1]) porta un breve di N. S. all' imperatore molto risentito contra il vescovo d'Herbipoli nella causa dell' abbate di Fulda. Hor monsignor nuntio, il detto padre et io havemo considerato che, essendo il vescovo d'Herbipoli uno delli commessarii di S. M^tà^ per le cose di Fiandra, anzi quello che menarà le tavole in tal giuoco, il darli hora in faccia il contenuto di quel breve potrebbe riuscirne non buono effetto, sapendosi ben che l'imperatore non potrebbe mancare di farglielo intendere; onde semo restati che si sopraseda un poco di dare il breve, ma il padre Possevino dica a S. M^tà^ a bocca quel che ha in ciò commessione, et poi a tempo più opportuno dia anco il breve[2]).

Mi dispiace ancora di non havere un breve amorevole per detto vescovo d'Herbipoli, nel quale (come dico) si appoggiarà il maggior peso del negotio, non venendo Magunza. Non so ancora, come stia l'animo di quel di Colonia per la sua causa. Questi dui con quel di Treveri et il duca di Cleves (cioè un suo commissario) sono li nominati dall' imperatore, dalla cui M^tà^ et da quella della imperatrice mi licentiai Febr. 24 hieri, havendoli detto quelle parole, che Dio m'inspirò a favore della religione cattolica, le quali furono udite cortesemente et datemi buonissime risposte, che saria lungo a scrivere.

Febr. 28 119. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 112. Nachdem Terranova in Prag angekommen, werde die Angelegenheit wohl in Fluss kommen,* tanto più essendo levato l'ostacolo de' Francesi col ritorno d'Alansone a casa sua, il che più facilmente doveria far risolvere li stati a l'accordo et a rimettersi in S. M^tà^ cesarea. *Rom 1579 Februar 28.*

Colonia vol. 1 a fol. 17, *Original;* Germ. vol. 97 fol. 26, *Concept;* Bibl. Barberini LXII, 1 fol. 41, *Copie.* praes. *Köln April 10.*

---

[1]) *Antonio Possevino war damals auf dem Wege nach Sachsen und Schweden begriffen (vgl. Ranke, Päpste 6 II, 54, Bezold l. c. I Nr. 156).*

[2]) *Oratio Malaspina berichtete (nach der Abreise Castagnas aus Prag) am 16. März, dass er im Begriffe stehe, zusammen mit Possevin das Breve zu überreichen* et faremo quanto più si può, perchè si eseguisca la mente di S. S^tà^ et si restituisca l'abbate (*Germ. vol. 99 fol. 91*). *Schliesslich wurde es aber doch als inopportun nicht abgegeben (Bericht Malaspinas vom 23. März, ebd. fol. 94).*

120. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 117. Es scheine,* che hornai così lunga tardanza et irresolutione passa i termini soliti de l'una et l'altra natione, da quali si tratta, et che può essere che da alcuna delle parti si speri qualche miglior piega da l'essercitio de l'armi. *Rom 1579 März 7.* März 7

Colonia vol. 1a fol. 18, *Original;* Germ. vol. 97 fol. 27, *Concept;* Bibl. Barberini LXII, 1 fol. 54, *Copie.* praes. *Köln April 15.*

121. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 115, 117.* N. S. ha inteso con molto piacere l'avviso mandato dal conte di Svarzemberg sopra la rimessa de' stati di Fiandra ne la M[tà] del imperatore . . . . . Di quel accidente occorso al vescovo Rossense[1]) habbiamo havuto lettere da lui stesso, ma io spero che a V. S. non occorrerà tal cosa. *Rom 1579 März 14.* März 14

Colonia vol. 1a fol. 19, *Original;* Germ. vol. 97 fol. 28, *Concept;* Bibl. Barberini LXII, 1 fol. 65, *Copie.* praes. *Köln Mai 16.*

122. *Castagna an Como. Abstecher nach München. Verhandlung mit Herzog Albrecht über die niederländische (und kölnische) Frage. Haltung der Generalstaaten. Belagerung von Maastricht. Genter Pacification. Augsburg 1579 März 18.* März 18

Germ. vol. 97 fol. 174, *Original.*

Havendo consideratione alla sicurezza dell' un' et dell' altro, il signor duca di Terranova et io risolvessimo di caminare insieme, et così in quindeci giorni arrivassemo da Praga sabato qui in Augusta. Si va (März 14) piano, perchè il detto signore conduce molti carri con molte robbe et abbigliamenti di non poca valuta. Et dovendosi fermar qui tre o quattro giorni, giudicò che fosse espediente di andar sin' a Monaco[2]), per intendere il parere del signor duca di Baviera circa il negotio di Fiandra, et per pregarlo da parte del rè che voglia in esso favorire et con la sua auttorità et de gl'amici suoi promovere et aiutare il negotio della pace. Et perchè mostrò desiderio ch'io facessi il medesimo da parte di N. S., mi parve essere ben fatto, et andai in sua compagnia et parlai in detta conformità. L'uno et l'altro reportassimo in prima che il detto signor duca niente meno spera che la pace di Fiandra; tutti gli altri di questo paese la tengano per quasi impossibile per causa della religione, ma il detto principe mette la difficultà non solo in questo ma in ogn' altra cosa. Quanto all' altra parte mostrò di non volere o di non potere parlare ne impacciarsi del negotio, per non esser stato informato ne adoperato dall' imperatore in cosa nessuna pertinente ad esso; et par

[1]) *Vgl. oben Nr. 117.*

[2]) *Terranova entsprach damit einem Auftrag Philipps II. S. seine Instruction, im Anhang Ib.*

März 18 che di ciò resti qualche poco risentito; se ne cavò solo che, quando al fine si venisse a termine che egli fosse richiesto et bisognasse l'opera et persona sua, non lassarebbe d'impiegarsi in esso per servitio publico et del rè cattolico[1]).

Prima che partissemo di Praga s'era inteso che li stati di Fiandra havevano nominati quattro per mandarli in Colonia per questo trattato di pace; et qui si è inteso il medesimo, ma che tale elettione era fatta dal conseglio de' stati, che è appresso l'arciduca Matthias, il quale conseglio è quello che tratta il negotio in nome de tutti, ma si aspettava che si congregassero li stati più generali per confirmare detta elettione et dar loro l'ordine et instruttione del negotio; nel che (se pur è vero) sarà il punto et la difficultà. Et di questo conseglio grande, per lettere März 17 venute hieri di Fiandra a questi signori Fuccari, non si era avviso alcuno. Ma per esse s'intende che il principe di Parma habbia dato una buona mano alle genti de' stati et che è andato per assediar Mastrich[2]). Per März 17 il che (et ancora per un corriero, che passò hieri in gran diligenza spedito dal conte di Svarzembergh alla corte dell' imperatore, che non si sa quel che porti) il signor duca di Terranova sta dubbioso, se vi fosse qualche mutatione; onde non sapemo che fare se non andar caminando avanti con non poco pericolo, massime che dicano alcuni, che sia tornato il Casimiro, et sia in un suo luogo, per lo quale bisogna passare, et che sia pieno di sdegno per esserli ultimamente stati ammazzati et presi molti suoi[3]).

Li quattro nominati dicono essere il duca d'Ariscot, il thesauriere Schet, l'abbate di santa Elgedruda et il dottor Longolio[4]); tutti quattro dicono far professione di cattolici, ma di questi dui ultimi non si sente troppo buona relatione. Per lettere di Colonia delli 12. del presente si scrive, che ivi si crede ben che detti commessarii andaranno, ma di pace nessuna speranza; et in tutte queste parti non è huomo che dica altrimenti, se non fossero per forze quelli paesi prima constretti; onde nisi dominus aedificaverit etc.

Es folgt nunmehr der Band I Nr. 106 abgedruckte Passus betr. Köln.

Ma tornando alle cose mie, io (come dico) mi andarò governando et conformandomi con il signor duca di Terranova, il quale è personaggio appropriatissimo a questo negotio, per essere prudente, prattico, di buo-

---

1) *Dem spanischen Gesandten in Rom, Don Juan de Zuniga, schrieb Castagna ähnlich am 19. März, der Herzog von Bayern zeige sich durchaus abgeneigt, für die Pacification einzutreten.* Lo trovassimo, conforme alla commune opinione assai alieno da sperarne bene (*Germ. vol. 10 fol. 61, Copie*).

2) *Gleichzeitig bot Farnese (am 12. März) den Generalstaaten den Frieden an (Actes l. c. II, Nr. 1731).*

3) *S. Bezold, l. c. I Nr. 160 (Joh. Casimir war seit 17. März in Neustadt).*

4) *Vgl. die genaue Aufzählung in Nr. 129.*

nissima mente et christianissimo, et certo non si poteva desiderar meglio. Va con grande apparato et fin' hora è accarezzato per tutto, et a me usa ogni cortesia, mostrandosemi devotissimo di N. S.; raggioniamo insieme del negotio commune, ma non ne potemo far giuditio certo, finchè non intendemo le pretendenze delli stati et l'animo delli commessarii imperiali; potemo solo havere poca speranza, poichè sentimo tanto universalmente farne tale giuditio. *Bestätigt den Empfang von Nr. 113.* März 18

Eigenhändige Nachschrift. Il signor duca di Terranova scrive per questo corriero al rè la poca speranza, che dal duca di Baviera et universalmente si tiene di accordo, e perchè li più amici et amorevoli et li più cattolici che siano in quelle parti [pensano] sarà assai che si riducano alla pace di Gante, la quale viene ne la sua instruttione esclusa, dimanda, se S. M^tà^ al fine se ne contentarà[1]) et cerca di persuadervelo, con la ragione che il manco male sia in questi casi il meglio, et che se questa s'accetta da la parte nostra, almeno s'acquistarà l'animo di quelli di Henault et d'Artoys, che professando la religione cattolica difendeno, persisteno et combatteno per detta pace di Gante.

123. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 118. Aus dem Schreiben der Generalstaaten* si può ben giudicare che la cosa non fusse anco del tutto ben stabilita, ma è però da sperare che, come si suol dire, per la strada s'acconciarà la somma, et che l'una et l'altra parte, havendo sentito gl'incommodi de la guerra, s'anderanno meglio disponendo a la concordia. *Folgt ein Auftrag betr. das Fürstenthum Orange bei Avignon. Der Nuntius soll erwägen, ob etwa möglich sei, auf Wilhelm von Oranien dahin zu wirken, dass der Calvinismus daselbst unterdrückt werde*[2]). *Rom 1579 März 21.* März 21

Colonia vol. 1a fol. 20, *Original;* Germ. vol. 97 fol. 29, *Concept;* Bibl. Barberini LXII, 1 fol. 71, *Copie.* praes. *Köln 1579 April 30.*

124. *Como an Castagna. Massregeln zur Stärkung des Katholicismus in der Stadt Köln. Verhalten des Nuntius gegenüber dem Erzbischof und der Universität. Rom 1579 März 26.* März 26

Druck Bd. I Nr. 107.

125. *Como an Ludwig Madruzzo. In Folge der Reise Terranovas und Castagnas nach Köln* si è entrato in qualche speranza di buon successo, März 28

[1]) *Terranova hatte demnach Castagna von dem Inhalt seiner geheimen Instruction, welche ihm die Bewilligung der Genter Pacification zum grössten Theil bereits gestattete (Strada l. c. S. 414; unten Anhang Nr. 1c), keine Kenntniss gegeben.*

[2]) *Vgl. unten Nr. 132. Das Fürstenthum Orange hatte Wilhelm von Oranien bekanntlich im J. 1544 von seinem Vetter Renatus von Orange geerbt.*

März 28 se ben da alcuni si teme assai del contrario et che la rimessa de stati, che si pretende in S. M^{tà} cesarea, o non sia vera o almeno non sia di quella finezza che sarebbe bisogno . . . . . . Hormai di questa rimessa, per la quale monsignor di Rossano col duca si sono mossi, tarda troppo a venire la chiarezza, non essendoci sin' hora di Fiandra avviso alcuno che lo dica. Molti hanno opinione che con questa fama li stati generali habbino voluto divertire il negotio di quelli d'Artoys et Henault, quali stavano per concludere. *Rom 1579 März 28.*

Bibl. Barberini LXII, 1 fol. 83, *Copie.*

März 28 126. *Castagna an Como. Will morgen nach Mainz weiterreisen.* Ancor non è arrivato in Colonia nessuno di quelli che hanno da intervenire nel negotio, ma hanno mandato a pigliar stanze. *Rheinhausen 1579 März 28.*

Germ. vol. 10 fol. 61, *Copie;* Bibl. Pio vol. 238 fol. 69, *Copie.*

April 9 127. *Castagna an Como. Ankunft des Nuntius in Köln. Haltung der Erzbischöfe von Mainz und Trier sowie des Bischofs von Würzburg. Ankunft sämmtlicher Commissare mit Ausnahme der staatischen. Waffenstillstandsbemühungen. Verschiedene Stellung der einzelnen niederländischen Provinzen. Köln 1579 April 9.*

Germ. vol. 97 fol. 183, *Original.*

Dopo molti impedimenti in longo viaggio da Praga sin qui vicino ad una giornata me ne venni con il signor duca di Terranova, havendo d'Augusta scritto a V. S. Illma et Rev^{ma} [1]). Trovassemo che l'arcivescovo di Magunza era in un suo luogo, diece leghe todesche discosto dalla città [2]), onde per non aggiungere tanto viaggio, essendo noi infastiditi non che stanchi, et più perchè l'imperatore haveva per corriero espresso sollecitato il signor duca, deliberassimo seguitar senza mora il viaggio, et mandai a visitar detto arcivescovo per un gentilhuomo, per lo quale io mandai con una mia il breve di N. S. [3]), et il duca una lettera dell' imperatore et un' altra del rè cattolico, facendo l'uno et l'altro per lettere et ambasciate il possibile, acciò accettasse di ritruovarsi in questa congregatione. Ma non vi è ordine, eccetto forsi che non sentisse le cose arrivare a termine, che tenesse tanto certa la concordia, quanto egli et tutti gl'altri la tengano per disperata, et questa si tiene che sia la vera causa (se ben molte ne allega), per la quale non viene [4]). Allog-

[1]) *Vgl. oben Nr. 122.*

[2]) *Eb. Daniel befand sich in Aschaffenburg.*

[3]) *Das Breve vom 30. August 1578, oben S. 218 Anm. 1.*

[4]) *Auf Castagnas Schreiben aus Rheinhausen (vom 27. März) erwiderte Eb. Daniel von Mainz am 28. März aus Aschaffenburg, dass er verhindert sei, mit Castagna in Mainz zusammenzutreffen (Colonia vol. 1a fol. 24, Orig.) Aus Mainz schrieb darauf Castagna am 1. April an den Erzbischof, er hoffe, dass Daniel*

giammo poi in Confluenza con l'arcivescovo di Treveri, invitati da S. S. (April 9) Revma, la quale fu con me a solo un gran pezzo, onde hebbi commodità di far seco buon fundamento. Mi separai poi (per buon rispetto) dal detto signor duca, non volendo entrare insieme in questa città, onde venendomene io solo con due barche giù per il Rheno, fui incontrato da una barchetta con dui gentilhuomini, che m'invitorono da parte del reverendissimo eletto di Colonia in un suo luogo detto Bona, dove era già arrivato il detto arcivescovo di Treveri, et io accettando l'invito non volsi perder l'occasione di far buone preventioni con ambidui, come feci prima con ciascuno a parte et poi insieme; et certo li trovai assai disposti al bene, ma tanto alieni da sperar pace, che par loro quasi impossibile. Il simile ho trovato in monsignore il vescovo d'Herbipoli, il quale mi venne a visitare con molta cortesia; et in summa non è chi la speri, et questo per causa della religione, nella quale sanno, che non solo Holanda et Zelanda, ma ancora quasi tutte le altre provincie o la maggior parte vorranno libertà (come dicono) di religione.

È stato notabile che in termine di quattro giorni siano arrivati tanti commissarii, però che sabato arrivò Herbipoli; (April 4) domenica il duca di Terranova; lunedì io la mattina, et la sera Treveri; martedì Colonia (April 5, 6) et Svarzembergh[1]); et vi sono ancora tre deputati dal duca di Cleves[2]), (April 7) talmente che non si aspetta altro che li deputati delli stati, li quali questi signori prelati sperano pur che siano per venire, se ben s'è inteso che, havendo fatto gli stati una congregatione per questo effetto, non erano stati concordi, onde havevano inditta un' altra giunta per li otto (April 8) del presente, della quale s'aspetta la ressolutione[3]), non potendosi ancora comprendere, come siano per accordarsi almeno nella instruttione, essendo di tanti et si contrarii voleri et openioni; ma forsi le provintie, che dissentano dalle altre, mandaranno commessarii loro particolari.

---

persönlich nach Köln kommen werde, der Papst verspreche sich viel von seiner Theilnahme an den Verhandlungen (Germ. vol. 10 fol. 62, Copie). Aber am 4. April erwiderte Eb. Daniel (aus Aschaffenburg), dass er sich nicht persönlich in Köln einfinden könne, aber im übrigen soviel als möglich die Pacification fördern wolle (praes. Köln, April 4, Colonia vol. 1a fol. 26, Orig.).

1) *Ueber die Ankunft der Commissare in Köln und über den ihnen bereiteten Empfang berichtet Hermann von Weinsberg in seinem Gedenkbuch (Hs. im Kölner Stadtarchiv II fol. 119, 120) sowie Hermann von Merhem (Hs. in der Hofbibliothek zu Darmstadt, Alftersche Sammlung Nr. 4 fol. 324). Die Pacificationsverhandlungen fanden im Haus Quatermart statt.*

2) *Den Herzog Wilhelm von Cleve vertraten der Jülicher Landdrost Werner von Gymnich, Dr. Jacob Louvermann und der clevische Propst Hermann Rinck (ihre Ernennung vom 28 März 1579 in der Relatio Nr. 1).*

3) *Am 8. und 9. April wurden thatsächlich in Antwerpen die entscheidenden Beschlüsse gefasst (vgl. Actes des États généraux II Nr. 1778 ff.).*

April 9 Di Praga l'imperatore, et in conformità il signor duca di Terranova et il signor Don Giovanni di Borgia ambasciatore scrissero al signor prencipe di Parma, che concedesse alli stati suspensione d'armi, ma S. Eccza si scusò, dicendo non convenire al servitio del rè, anzi andò sopra Mastrich, la qual città ancora si tiene; S. Mtà cesarea s'è lamentata di questo con il duca di Terranova[1]); et si dubita che quando gli stati non mandassero, potriano pigliar questa scusa, et quando pur mandino (come si spera), il primo punto sia per essere della suspensione, la quale il principe di Parma forsi di nuovo potria negare, truovandosi con tanta spesa et difficultà di vettovaglie et con speranza prossima di Mastrich.

La difficultà del negotio consiste (per quanto fin' hora si può comprendere) in molte cose, ma principalmente che Holanda et Zelanda sono tanto confermate nel Calvinismo, che non vi è più un' huomo che sia cattolico[2]). Artoys et Henault sono cattolichi ma vogliono ad unguem la pace di Gantes, nella quale sono quelli quattro capitoli reprobati, come V. S. Illma sa. Le altre vorranno libertà (come dicono) di religione (almeno fin che si congreghino li stati generalissimi, il che Dio sa quando sarà) nel medesimo modo, che fu concesso ad Holanda et Zelanda nella pace di Gantes, allegando che a quelle due provincie ciò fu concesso all' hora per la multitudine delli heretici che vi erano, et che la medesima ragione milita di presente nelle altre.

Quanto alla parte poi del dominio regio non mancano difficultà, ma non si può dir altro con certezza, finchè non arrivino li commessarii delli stati et s'intendano le loro pretendenze; solo si conosce l'angustia, in che si truovano le cose, però che la somma è, che senza libertà nella religione non si ha alcuna speranza di pace, et senza pace la fede in quel paese si va predendo, non a passo ma a gran salti.

---

[1]) *Am 5. April berichtete Oratio Malaspina aus Prag an Como, dass ein Gesandter Farneses (es war ein Herr von Gomicourt) angekommen sei:* dicono che sia qua per render conto, a che termine si trova l'essercito cattolico, che dice esser bonissimo, cioè superiore alli stati in ogni cosa, et perciò vorria servirsi del tempo et non far quella suspensione di armi, che li stati ricercano mentre si tratta l'accordo (*Germ. vol. 99 fol. 103*). *Gomicourt sprach sich in Prag offen über die Aussichtslosigkeit der Kölner Verhandlungen und über den Mangel an gutem Willen auf Seiten der Generalstaaten aus* (*vgl. ebd. fol. 108*). *Malaspina schrieb darüber am 20. April auch an Castagna* (*Colonia vol. 1a fol. 33, Orig.*). *Vgl. auch Strada l. c. S. 419.*

[2]) *Für die damalige Lage in den Niederlanden vgl. Des Pruneaux und der Generalstaaten Schreiben an Franz von Anjou d. d. Antwerpen 1579 April 2, 3 bei Muller-Diegerick l. c. III S. 32, 41* (*vgl. Actes l. c. II Nr. 1716*). *Holland, Seeland, Geldern, Utrecht, Groningen und Ommelande hatten bekanntlich gegenüber der Union der wallonischen Provinzen vom 6. Januar 1579* (*oben S. 267*) *am 23. Januar die Utrechter Union geschlossen.*

Feci la scusa con l'eletto di Colonia di non haver portato breve per la pendentia della sua causa[1]; S. S. Illma si mostra amorevole et zeloso, et ne spero ogni buono officio; crederei fosse bene che almeno V. S. Illma scrivesse a me una partita nella lettera da mostrarli, per innanimarlo tanto più, benchè (come dico) fin' hora io resto contento della preventione ch'io ho fatto con tutti tre questi prelati, et di quanto loro signorie reverendissime mi promettono di non voler far cosa importante senza il mio consiglio; vederemo quel che seguirà. April 9

La via d'Augusta per mandarmi lettere sarà buona, credo anco che il signor Don Giovanni de Zuniga[2] di continuo scriverà al signor duca, et questa ancora sarà buona strada da inviare lettere sicure.

Ho poi inteso che il duca d'Ariscot come capo delli deputati delli stati ha mandato qui all' eletto di Colonia et al duca di Cleves per il salvocondotto per se et per gl'altri commessarii, che dicono saranno sin' al numero di diece, dicendo che non saranno qui prima delli 20. del presente[3]; et s'aspettano tre Fiammenghi dottori et conseglieri del rè cattolico in Fiandra, acciò assistano qui al signor duca di Terranova[4]. April 20

Eigenhändig. Nel serrar questa ho ricevuto la lettera di V. S. Illma del ultimo di Febraro mandatami da Praga, la quale non ricerca altra risposta[5].

128. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 122.* S. S^{tà} ha veduto non senza dispiacere la poca speranza, che esso duca (*Herzog Albrecht von Bayern*) tiene de la pace, et l'opinione universale che vi concorre, ma forse Dio benedetto mostrarà la luce quando manco si sperarà . . . . April 11

---

[1] *Nämlich die Bestätigung seiner Wahl, vgl. oben S. 221 und Bd. I S. 264.*

[2] *Der spanische Gesandte in Rom.*

[3] *Das Gesuch der Generalstaaten um Pässe für ihre Abgeordneten (deren Ankunft in Köln auf den 20. April festgesetzt wird) ist an den Grafen von Schwarzenberg gerichtet und datirt vom 31. März (Actes l. c. II, Nr. 1764). Am 5. April wiederholten die Staaten ihr Gesuch (ebd. Nr. 1770).*

[4] *Das waren Maximilian von Longueval Herr von Vaux, Johann Funk Propst an S. Marien in Utrecht, Christophe d'Assonleville und der Staatssecretär für deutsche Angelegenheiten Scharenberger (vgl. Messager des sciences 1865 S. 106; Gachard, Taciturne IV S. CII; Correspondance d'Alexandre Farnèse S. 94).*

[5] *Vgl. oben Nr. 119. An demselben Tage schrieb Castagna an den Cardinal von Como auf Wunsch des Dr. Ludolf Halver* (Augustano provisionato dal rè cattolico, che si trova al presente anch' esso in questa città, per haver accompagnato il signor duca di Terranova da Monaco sin qua), *um die Aufnahme von dessen Neffen Thomas Wechler ins Collegium Germanicum zu veranlassen (Or. Germ. vol. 97 fol. 186, vgl. 182). Aehnlich auf Wunsch des Bischofs Gerhard von Lüttich für Heinrich von Sittard aus Köln (Or. ebd. fol. 178, 179). In der Antwort vom 16. Mai erklärte der Cardinal, er werde das Mögliche thun, wenn die Betreffenden genügend vorgebildet seien (Orig. Colonia vol. 1a fol. 41).*

April 11 Come che sia, noi non habbiamo da mancare dal nostro canto. Et quanto a le conditioni, le quali V. S. dubita che fussero per restringersi (quando pur si concludesse l'accordo) a la pacificatione di Gent, io non ho altro da replicare, rimettendomi a la lettera che lei ricevette in Praga[1]). *Rom 1579 April 11.*

Colonia vol. 1a fol. 27, *Original;* Germ. vol. 97 fol. 34, *Concept;* Bibl. Barberini LXII, 1 fol. 95, *Copie.* praes. *Köln Mai 3.*

April 16 129. *Castagna an Como. Erwartung der Abgesandten der Staaten. Haltung des Bischofs von Lüttich und der kaiserlichen Commissare. Maastricht. Misstrauen der Protestanten gegen den Kölner Tag. Köln 1579 April 16.*

Germ. vol 97 fol. 187, *Original.*

Il corriero che portarà la presente è spedito dal signor duca di Terranova per Spagna per la via d'Italia; con esso mando il dupplicato di quanto scrissi la settimana passata; hora ho da dir di più che s'aspettano al certo li deputati delli stati, che saranno diece, et hoggi si dà in mano del conte di Svarzemberg, che è qui, il salvocondotto da mandare a detti deputati, essendo arrivato questa mattina un gentil-

April 15 huomo[2]) del signor principe di Parma, che l'ha portato, et hieri fu deputato alloggiamento per loro. Io scrissi all' ill^mo^ signor cardinal di Liege[3]) et li mandai il breve di N. S.[4]), et non ho ancora risposta, ma spero che o mandarà o darà commessione ad alcuno che sia con me, per darmi quelle informationi, che li parerà al proposito, benchè hormai son pur troppo informato, del che piglio più tosto dispiacere che speranza. Ho di nuovo parlato con questi ill^mi^ commessarii di S. M^tà^ cesarea, et sono già tutto in questo negotio, ne mancarò di diligenza ne di buona volontà, ma convien molto raccommandarlo a Dio. Da questi ill^mi^ elettori io ricevo ogni cortesia et honore, ne truovo fin' hora quelle difficultà et puntigli, che si dicevano, quando si trattava di mandar l'ill^mo^ Madruzzo. Et con il signor duca di Terranova camino al medesimo fine, et li commessarii del signor duca di Cleves sono venuti a visitarmi[5]) et sarà

---

[1]) *Vgl. oben Nr. 111.*

[2]) *Es war Don Gaston Spinola, der im Auftrag Farneses auch mit Castagna mündlich verhandelte* (*Colonia vol. 1a fol. 28, 29, Germ. vol. 10 fol. 71*). — *Geleit im Namen des Kaisers hatten die Commissarien bereits am 11. April den Generalstaaten übersandt* (*Relatio l. c. Nr. 3*); *das Geleit des Eb. Gebhard von Köln datirt vom 8. April, das des Herzogs von Jülich vom 10. April* (*ebd. Nr. 4, 5*).

[3]) *Am 9. April; Castagna bat ihn um seinen Rath* (*Germ. vol. 10 fol. 64, Copie*). *An demselben Tag bat er Alexander Farnese, ihn über alle wichtigen Vorkommnisse zu unterrichten* (*ebd.*).

[4]) *Vgl. oben S. 218 Anm. 1, S. 221.*

[5]) *Am 20. April dankte Castagna dem Herzog von Jülich dafür und theilte ihm mit, dass der Papst sich sehr über die Ernennung des Herzogs zum kaiser-*

bene che V. S. Ill[ma] mi scriva qualche buona parola da poterli mostrare a favor del detto signor duca et loro particolare. April 16

Fu dato un' assalto a Mastrich[1]), ma in darno, et quegli di dentro si difendono gagliardissimamente; vi morì un buon numero di buoni soldati di fuori, et segnalatamente il signor Fabio Farnese. Se al venir delli deputati delli stati sarà dimandata suspensione d'arme, non credo che si potrà negare; et perchè s'intende che già si sono tanto avvicinati che sabbato saranno qui, si crede che si siano sollecitati per procurar quanto prima detta suspensione et così liberar Mastrich. April 18

Li nomi delli deputati saranno qui inclusi[2]), delli quali dicono essere alcuni perfidissimi; il signor Dio li faccia pacifichi et trattabili.

El duque de Ariscot[3]),
Los abades de Santa Gertruda y Marolles[4]),
El señor de Beaurepair[5]),
El señor de Grobendonch[6]),
El conseglero Mertchercher[7]),
El señor de Milen[8]),
El señor de Galdembroch[9]),
El señor de Rummen[10]),
El preposito de S[t] Bavon Bucho Ayta[11]).

Chiffre. Da quei principi di Germania, che sono più nemici de la religione catholica et poco amici del rè di Spagna, et tanto più da quelli che sono in Fiandra desiderosi di travaglio, si va seminando che questo convento non è se non de preti dependenti da N. S., et che vi è uno per S. S[tà], che va instigando et movendo il tutto[12]), al quale gli altri

---

lichen Commissar gefreut habe (*Germ. vol. 10 fol. 71, Copie*). *Am 23. April empfahl er ihm die Carmeliter in Moers* (*ebd. fol. 72*).

[1]) *Der erste Sturm der Spanier auf Maastricht fand am 8. April statt* (*Kervyn de Lettenhove l. c. V, 417*).

[2]) *Vgl. unten Z. 12ff. Ihre Instruction datirt vom 8./9. April* (*Actes l. c. II, Nr. 1778—1781*), *ihre Beglaubigung vom 24. April* (*Relatio Nr. 7, 8*).

[3]) *Philipp von Croy, Herzog von Arschot.*

[4]) *Johann van der Linden, Abt von S. Gertrud; Friedrich von Yve, Abt von Maroilles.*

[5]) *Franz von Oignyes, Herr von Beaurepaire.*

[6]) *Caspar Schetz, Herr von Grobbendonk, Schatzmeister.*

[7]) *Adolf von Meetkercke, Staatsrath.*

[8]) *Adrian van der Mylen, Mitglied des Raths von Holland.*

[9]) *Adolf von Goer, Herr von Kaldenbroeck.*

[10]) *Bernard von Merode, Herr von Rummen.*

[11]) *Ausser Bucho Aytta, dem Propst von S. Bavo in Gent* (*der schon am 10. April in Köln war, vgl. Actes II, Nr. 1786*), *war noch Dr. Aggaeus Albada Commissar der Generalstaaten.*

[12]) *Vgl. Languets Aeusserung oben S. 202.*

April 16 cercano di compiacere, et però non si può sperare cosa buona; per le quali parole questi commessarii imperiali nel loro intrinseco dubitano o che li stati di Fiandra non si accordino circa il mandar deputati, o che mandino con animo poco preparato al bene, solo per mostra et apparenza[1]).

April 23 130. *Castagna an Como. Zögern der staatischen Abgeordneten. Bedingungen der Generalstaaten. Verhältniss des Nuntius zu Lüttich, Cleve, Farnese und zum Erzherzog Mathias. Maastricht. Einfluss Wilhelms von Oranien. Köln 1579 April 23*[2]).

Germ. vol. 97 fol. 194, *Original.*

Sono già dicedotto giorni che semo in Colonia, et non sono ancora qui li deputati delli stati, se bene il conte di Svarzemberg haveva detto molto di certo al signor duca di Terranova et agl' altri, che arrivariano
April 18 il sabato santo, tenendo egli che si fussero accostati tanto vicino che, ricevuto il salvocondutto[3]), potessero in un giorno esser qui; ma l'arciduca Matthias ha mandato ad escusarli con questi elettori che non hanno potuto fin' hora mandare et ch'egli li sollecita che mandino, come faranno quanto prima; onde si come quella prestezza ci dava qualche poco di speranza così questa tardanza ci attrista, et il signor duca se ne comincia a dolere con questi commessarii.

Si sono veduti qui certi capitoli, quali dicano che siano quelli che sono dati in instruttione alli detti deputati, che hanno da esser qui, et che saranno proposti da loro in questo convento; et perchè io non li credevo veri, non mi curai mandarne copia con le lettere, ch'io scrissi

---

[1]) *Ebenfalls am 16. April richtete Castagna eine Chiffre an den spanischen Gesandten in Rom, Don Juan de Zuniga.* Li deputati delli stati sono eletti et datoli l'instruttione in Anversa con intervento et in presenza del principe d'Oranges nel voler del quale sta ogni deliberatione. Pensi V. Eccª, come andarà il negotio Se non si converte questo, si dubita che ogni conato sarà vano, et è tanto inanzi che aspira nelli medesimi stati a maggior dominio che non è Holanda et Zelanda, tutto fundato in dui punti, cioè le false religioni et l'odio universale contra il dominio spagnuolo. Con questi dui piedi camina sempre et ha fascinato quei populi più di quel che si possa credere (*Germ. vol. 10 fol. 69, Copie*). — *Am 19. April schrieb Castagna dem Cardinal von Como, die Abgesandten der Staaten seien noch nicht angekommen, dagegen wohl zwei spanische Räthe,* per assistere appresso il signor duca (*Germ. vol. 97 fol. 190, Original*).

[2]) *An demselben Tage erwiderte Castagna auf Nr. 124 (gedr. Bd. I Nr. 109).*

[3]) *Am 18. April sandte Schwarzenberg erst die Pässe nach Antwerpen und Arnheim (Actes l. c. II Nr. 1803, 1805, 1809); gleichzeitig schrieb er an den Erzherzog Mathias, dass man in Köln nur noch auf die Deputirten der Staaten warte; Mathias möge nicht zweifeln, dass alle Commissare ihm* furnemblich underthenigiste dienst zu laisten, dann auch der betruebten lande wolfart zu befurdern höchstes vleiss begierig *seien, er selber wolle als getreuer und gehorsamster Diener von Mathias leben und sterben (Chmel, Handschriften der Wiener Hofbibliothek I, 112).*

a V. S. Illma per il corriero, che la settimana passata fu spedito per Spagna; ma poi raggionando con li dui conseglieri del rè cattolico mandati per ordine di S. M^{tà} dal signor prencipe di Parma per informatione et aiuto del signor duca di Terranova[1]), trovai che non sono alieni da credere, che o quelli istessi siano per essere o altri a lor simili et del medesimo senso; onde se ben potriano esser capitati a Roma per altra via, ho voluto mandarne copia con questa[2]). April 23

Mandai (come scrissi) il breve all' illustrissimo cardinal di Liege con una mia[3]), alla quale cortesemente rispondendo dice[4]) che con lettere o con suoi huomini, che sarà forsi persuaso di mandar per suoi interessi a questo convento, mi darà sempre quelli advertimenti et ricordi che gli sovveniranno. Ho scritto ancora al signor duca di Cleves, rengratiandolo della visita che mi fecero li suoi commessarii da parte di S. Ecc^{za}[5]); li significai il contento et la speranza, che N. S. ha preso per essere egli uno de' principali in questo tanto importante negotio, et l'essortai et gli offersi etc.; aspettarò la risposta. Ho corrispondenza ancora con il signor prencipe di Parma, et in somma ho preso tutte le strade, che ho potuto da queste parti. Sto deliberando, se debbo mandare il breve all' arciduca Mathias[6]), perchè si sa bene che non può aprir lettere di nessuno ne rispondere, che non siano vedute dalli stati, che vuol dire dal principe d'Oranges, dal quale non so quel che si potesse aspettare, essendo dechiarato tanto adverso al nome pontificio; onde aspettarò forsi la venuta de deputati. Et di quello et de gl'altri me ne valerò, se et quando mi parerà opportuno.

Il termine, in che si truovano hoggi le cose è, che s'aspettano detti deputati, et in questo mezzo l'essercito del rè sta sopra Mastrich, ma defettivo di guastatori, quali non trova a bastanza per qualsivoglia denaro et diligenza; ha mandato per polvere et palle che li mancavano, et cerca di stringere la città, la quale ha dentro soldati et cittadini et le donne istesse arditissime et valorose per diffendersi; et certo il signor prencipe

---

1) *Vgl. oben S. 277 Anm. 4, S. 280 Anm. 1.*

2) *Inhaltsangabe der Instruction der staatischen Commissare Actes l. c. II, Nr. 1781. Zusatz vom 17. April ebd. Nr. 1801. Das von Castagna nach Rom gesandte Exemplar (das nicht vollständig mit dem Wortlaut der Instruction stimmt) befindet sich in Abschrift Germ. vol. 10 fol. 74.*

3) *Vgl. oben S. 278 Anm. 3.*

4) *Am 15. April (praes. Köln, April 17); Cardinal Gerhard erklärt in diesem Schreiben, persönlich nicht nach Köln kommen zu können (Colonia vol. 1a fol. 30, Original).*

5) *Vgl. oben S. 278 Anm. 5. Die Antwort des Herzogs von Cleve ist bei Theiner III, 95 gedruckt (d. d. Mai 5).*

6) *Das Breve an den Erzherzog Matthias vermag ich nicht nachzuweisen, es gehört aber ohne Zweifel in die Reihe der oben S. 218 Anm. 1 erwähnten Breven.*

April 23 con il suo conseglio si vede, che non hebbe vera relatione di quella forza, perchè gli fu referto che in quattro giorni saria presa, et hora vi si truova tal difficultà che Dio sa quel che sarà. Il che dà non poco danno al negotio della pacificatione, il quale è et sara sempre impedito con ogni forza, industria et arte dal principe d'Orange, che muove et governa il tutto con molta prudenza humana, sapendosi mantenere tanto tempo in così gran stato più che patrone.

Chiffre. Le cose non possono passar bene, perchè il principe d'Oranges ha tanto circundato et ristretto quelle genti che non si fa determinatione alcuna, che non sia regulata da lui. Et li deputati et le loro instruttioni sono fatte in sua presentia, il quale non aspira hormai a restar solo governatore de le due provincie, ma spera potersi impatronire, se non di tutto di una buona parte, et se non si acquista lui[1]), si può giudicare che ogni opera sarà vana, maxime che per forza poco si può sperare con esso, talmente che vi è poca speranza di espugnar Maastrich. Onde quando sia dimandata qui la sospensiva de le armi, forse sarà tanto più facile il concordarsi.

April 25 131. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 126.* È parso a N. S., per impedir che li arcivescovi et vescovi di Fiandra non benedichino o confermino li abbati et abbatesse, che si nominano da li stati in nome di S. M[tà] catholica, di far spedire tre brevi diretti a li arcivescovi di Malines, Cambrai et Traietto[2]), de' quali li dui primi si sono recapitati, et restando il terzo, si manda a V. S. con la copia, acciochè procuri per la migliore et più certa via che potrà di farlo ben capitare. *Rom 1579 April 25.*

Colonia vol. 1a fol. 32, ***Original;*** Germ. vol. 97 fol. 35, ***Concept;*** Bibl. Barberini LXII, 1 fol. 100, ***Copie.*** praes. ***Köln Juni 3.***

April 30 132. *Castagna an Como. Angebliche Gründe für das Zögern der staatischen Abgesandten. Vorbereitungen der in Köln anwesenden Commissare. Empfangsbestätigung von Nr. 123. Wilhelm von Oranien, Maastricht. Köln 1579 April 30.*

Germ. vol. 97 fol. 197, ***Original.***

Ogni settimana ho scritto de qui a V. S. Ill[ma] et Rev[ma] quanto mi occorreva; hora ho da dirle che non sono ancora arrivati li deputati

---

[1]) ***Für die Haltung Oraniens während der Dauer des Pacificationstags und für die besonderen Verhandlungen zwischen ihm und Terranova und den Commissaren des Kaisers, welche in den folgenden Berichten mehrfach angedeutet werden, vgl. besonders Gachard, Taciturne IV, Einleitung S. C ff., Piot in der Correspondance de Granvelle VII S. 317 Anm., sowie unsere Einleitung.***

[2]) ***Diese Breven liegen mir nicht vor.***

delli stati, et s'è andato dicendo[1]) che, havendo il duca d'Ariscot, che è il primo di loro, preparato di venire con la moglie et tutta la sua famiglia, ha havuto impedimento, perchè hanno pensato (quel che deve esser troppo vero) che, sperando egli poco che sia per seguir pace, habbia resoluto di non tornare ma retirarsi a vivere qui in Colonia; et facilmente nelli altri ancora può esser nata qualche altra difficultà; basta che ancora non compariscono, et se ben s'aspettano ogn' hora et si tiene che verranno, tuttavia comencia a parere un poco d'indegnità delli personaggi, che stanno qui tanto tempo, aspettando quelli che dovevano esser li primi. April 30

Questa mattina si sono congregati questi signori prelati per la prima volta insieme per li preparatorii, cioè per leggere la instruttione dell' imperatore et comenciare a vedersi et raggionare insieme; mi par, habbiano ancora trattato di haver pochi conseglieri con loro nel negotio dove soleno volerne molti, et così torna conto perchè non tutti li conseglieri sono sani. Cessarà quella difficultà d'admettermi o non admettermi ne i loro consegli, perchè ne il signor duca di Terranova ne altri saranno nella congregatione, la quale faranno tra di loro li commessarii imperiali con l'instruttione di S. M^tà^ cesarea in mano, non commune ne aperta ad altri che a loro; ma quando mi occorrerà parlare, all' hora mi admetteranno (per quanto sperarò) in luogo conveniente.

Io spero come già scrissi buono officio da tutti questi signori prelati, et dalli commissarii del signor duca di Cleves, et specialmente dall' ill^mo^ arcivescovo di Treveri, il quale appunto hoggi è stato qui da me solo per visita, et si mostra molto ressoluto nelle cose della religione et divoto di N. S. et della Santa Sede apostolica.

Questa mattina ho ricevuto la lettera di V. S. Illma di 21. di Marzo, mandata per via di Praga; et quanto al negotio d'Oranges, io poco spero che si debba venire a trattamento con il principe[2]), il quale ha nome di andare introducendo quanto può per tutto li Calvinisti, tantum abest che sia per levarli dai luoghi suoi; ma mi è stato caro d'essere avvertito di questo, perchè se verrà qualche occasione, non la lassarò passare. Et questo mi ha redutto a memoria che, quando ero in Ispagna[3]), essendosi detto che il principe voleva vendere Orange et quelli suoi luoghi di Francia, il rè cattolico mi disse che consigliava al papa di comprarli et di non lasciarsi entrare altri così nel suo stato; il che scrissi, ma mi fu resposto che non vi erano danari.

---

[1]) *Der hauptsächliche Grund für das Zögern der staatischen Commissare war das Ausbleiben ihrer Pässe. Am 30. April erhielten sie dieselben erst, und zwar in Nimwegen (Actes l. c. II Nr. 1815).*

[2]) *Vgl. oben S. 273 Anm. 2.*

[3]) *In den Jahren 1565—1572, vgl. oben S. 199.*

April 30 Mastrich sta nelli medesimi termini; il signor principe di Parma fa quanto può per stringerla, ma gli è mancato sul buono guastatori, polvere et palle. S'intende che alcuni di quei luoghi si vanno accommodando con i ministri del rè, accorgendosi hormai della loro ruina.

Zusatz vom 1. Mai (ebd. fol. 199). Eben sei die Nachricht eingetroffen, che li deputati delli stati di Fiandra partirono d'Anversa alli 24. per venirsene qui, dove sono tanto aspettati . . . . . ., s'intende ancora che al signor principe di Parma siano arrivati una parte delli guastatori et munitioni che gli mancavano.

Mai 8 133. *Castagna an Como. Ankunft der Abgeordneten der Generalstaaten. Beginn der Verhandlungen. Waffenstillstandsfrage. Forderungen der Generalstaaten in Bezug auf die Religion. Machinationen gegen die katholische Religion und gegen König Philipp II. Neuer Kalender. Köln 1579 Mai 8.*

Germ. vol. 97 fol. 200, *Original.*

Hora ch'io vedo quello che non sperai, cioè redutta in questa città la congregatione di tutti quelli che hanno ad intervenire nel negotio della pacificatione di Fiandra, essendo pur gionti li deputati delli stati, scrivo a V. S. Illma et Rev^ma^ più volentieri, perchè da hora inanzi le potrò dire forsi qualche cosa di sustanza, che fin' hora non pareva che si potesse trattar d'altro che d'aspettare hora questo hora quello.

Mai 4 Arrivorono dunque lunedì[1]) et alcuni di loro si sono lasciati intendere d'essere venuti con animo di non tornar più[2]) a quelle parti tanto piene di pericoli et di perturbationi; et il duca d'Ariscot et alcuni altri hanno condutto le mogli et famiglie loro, il che pare segno di poca speranza che habbiano di pace.

Questi signori elettori et l'altri commessarii imperiali si sono con-
Mai 7 gregati insieme et hanno dato principio, havendo mandato a chiamare
Mai 8 hiermattina il signor duca et questa mattina li deputati delli stati, riccercando li loro mandati di procura, sopra li quali hanno in instruttione da S. M^tà^ cesarea di riguardar molto bene, massime in quelli delli stati, acciò che havendo da fare con populi di natura leggieri et inconstanti, non facessero il fundamento in arena.

Mai 7 Presentorono hieri al signor duca una lettera dell' imperatore, dove S. M^tà^ dà al detto duca conto della elettione fatta delle persone loro[3]),

---

[1]) *Hermann von Weinsberg l. c. II fol. 123 schildert ihren Einzug (irrthümlich zum 2. Mai). Am 5. Mai hatten die Deputirten eine erste Conferenz mit Schwarzenberg (Actes l. c. II Nr. 1823).*

[2]) *Das schrieb Terranova auch an Granvella (Correspondance de Granvelle VII, S. 409).*

[3]) *Die Ernennung der vier Commissare des Kaisers (Eb. Jacob von Trier, Eb. Gebhard von Köln, Herzog Wilhelm von Jülich und Graf Ottheinrich von*

et il medesimo forsi haveranno fatto questa mattina con li deputati[1]); Mai 8 di poi intenderanno le loro dimande, quali credo vorranno in scritto; et perchè potria essere che il primo trattato fosse di suspension d'armi, et alcuno di questi signori la giudica dannosa per il rè, et alcuno dubita che il principe di Parma non saria per accettarla[2]), stando così ostinato con speranza d'acquistar quella piazza tanto importante di Maastrich, hanno pensato (per quanto alcuni di loro mi hanno detto) di voler prima veder li capitoli et petitioni, che li deputati diranno havere in instruttione, et se le vedranno vicine all' honesto, all' hora dimandaranno suspensione d'armi[3]), ma quando fussero tanto discoste dal giusto che vi fusse poca speranza de ridurle al termine, non giudicano fin' hora honesto di dimandarla.

Si vedranno poi detti capitoli, li quali si ha openione che siano per essere o quelli di cui copia mandai per le precedenti[4]), o simili un poco più moderati; ma sopra tutto è molto commune che dimandino in loro lingua la religione frede, cioè libera[5]); et il bello è che per tal dimanda si vagliano della religione cattolica romana, sotto pretesto che per altra via non si possi salvare, argumentando che senza tale libertà non è possibile haver pace, et per l'esperienza si vede che con la guerra va minuendo et perdendosi a gran passi, et quando da questo convento non sia concessa la religione frede et fatta la reconciliatione, li pochi, che sono restati cattolici, saranno o uccisi o scacciati dalli settarii, che avanzano di gran numero; onde con la pace et detta libertà di religione il rè recuperarà il suo dominio, et all' hora, parte con l'auttorità et parte con buoni predicatori et altre diligenze, non sarà difficile l'andare acquistando sempre, onde è pur bene de più mali pigliare il minore et perder per qualche tempo parte, per non perdere per sempre il tutto. S'adduce l'essempio di Germania, di Francia et altri luoghi, che comportano diverse sette, che loro chiamano religioni. Tali et simili raggioni non hanno ancor' esposto alli commessarii, non

Schwarzenberg) datirt vom 18. März 1579 (Acta pacificationis S. 5; Actes l. c. II Nr. 1743).

[1]) *Vgl. Acta l. c. S. 2.*

[2]) *Bekräftigt wurde Farnese darin durch Cardinal Granvella, der stets Gegner eines Waffenstillstands war (Correspondance de Granvelle VII S. 404).*

[3]) *Der oben S. 276 Anm. 1 erwähnte Abgeordnete Farneses an den Kaiser (Herr von Gomicourt) wurde Mitte Mai vom Kaiser zurückgesandt* con ordine di trattar col detto signor principe (*Farnese*) et con il duca di Terranova, che si facci la sospensione d'armi durante la trattatione dell' accordo (*Oratio Malaspina an Como d. d. Prag 1579 Mai 18, Germ. vol. 99 fol. 120*); *vgl. Strada l. c. S 425.*

[4]) *Oben S. 281 Anm. 2.*

[5]) *Der Nuntius hält* frede *augenscheinlich für gleichbedeutend mit* libera. *Die Wendung kehrt in seinen Berichten noch oft wieder. Es handelt sich um den Religionsfrieden vom 22. Juli 1578.*

Mai 8 havendo fatto altro che presentare li mandati, ma si vanno seminando tra le genti etiam principali, ond' io non ho mancato ragionare opportunamente sopra ciò con tutti li commissarii, eccetto il conte di Svarzemberg, il quale non ho ancora veduto, et cercato di mostrar la gran fallacia tanto in theorica quanto in pratica del detto argumento et il veneno che ha sotto; et così non lassarò di far la diligenza debita di mano in mano secondo il tempo et il bisogno che ne sarà.

Non si potria credere, quante suttilissime arti, astutie et industrie si usano in quei paesi per mantener li populi rebelli alla religione et al rè. Parlano, scrivono et stampano ogn' hora: chi più si pasce delle discordie, quel mostra di promovere più la pace; chi è nemico della religione, si mostra con le parole il più zelante di essa; chi è più amico del prencipe d'Orange, dice il peggio che si può dire di lui, affermando ch'egli è il Davo che perturba il tutto; danno ad intendere a quei populi che il rè è all' estremo di tutte le sue forze et che il motivo di questo trattato di concordia nasce dal rè, che ha pregato l'imperatore che s'interponga per non poter più; che rompendosi la prattica di pace, tanto desiata da populi, sarà solo per causa della religione et del papa, che non vuol se non guerra et castigo di quei populi; et questo predicaranno et stamparanno in mille carte, per spinger più li populi leggerissimi al precipitio delle heresie[1]), et per muovere a loro favore quelli prencipi, che sono conformi quanto alle loro sette, se ben non possono laudare et approbare la rebellione contra il natural prencipe, et usano mille altre arti et modi inescogitati. Si dice ancora che si tratta una lega tra il rè christianissimo sotto nome di monsignor suo fratello con la regina d'Inghilterra[2]) et quelli Stati-Bassi et forsi altri prencipi; et certo non vedo cosa che possa più perturbar la christianità che quando si muovesse Francia.

Non posso dir' altro, finchè non si vedano li capitoli, che dimandaranno gli stati. Io ho aspettato che detti signori commessarii si congregassero, fusse loro presentato li mandati delle parti et (dirò così) quasi formato il tribunale; hora andarò a parlargli, havendolo fatto intendere di voler parlare solo a tutti li commessarii imperiali insieme, non havendo io che fare con nessuna delle parti, però che N. S. come padre

---

[1]) *Ein aus dem J. 1578 stammendes Compendio degli stati et governi di Fiandra schildert die Eigenschaften der Niederländer folgendermassen:* Gli huomini del paese sono per l'ordinario grandi, di belle fatezze et spetialmente hanno bella gamba, sono laboriosi, industriosi, immitatori et musici naturali; questi medesimi sono avari, loquaci, novitori, sospettosi, poco ricordevoli de benefitii, creduli sopra modo, intemperanti molto nel bere, poco atti a tolerare i disagi del corpo et meno le passioni dell' animo (*Röm. Institut, Minucci vol. 22 fol. 34*).

[2]) *Für das damalige Verhältniss der Curie zu England vgl. Kretzschmar, Die Invasionsprojecte der katholischen Mächte gegen England S. 54.*

commune non commanda ch'io faccia altro, che essortare tutte le parti Mai 8
al giusto et l'honesto et al benefitio publico tanto temporale quanto spirituale, et similmente esshortare et inanimar questo convento al servitio di Dio, alla giustitia et bene di quelle provincie, et ricordarli li mezzi
necessarii per questo fine. Lunedì andarò a far questo principio (se Mai 11
principio si può dire) havendo in particolare più volte parlato et discorso et quasi fermato molte cose, et forse le più importanti con gli illustrissimi signori elettori et con gl'altri deputati, che sono tutti molto cortesemente venuti a visitarmi et rivisitati da me, et tanto ch'io non saprei quasi più che dire; ma secondo che andarò intendendo il bisogno, così mi moverò con l'aiuto di Dio per suo santo servitio et di S. Bne.

Ho inteso che hiersera arrivò una lettera del principe d'Orange a Mai 7
questi deputati[1]), la quale dovevano communicare con li illustrissimi commessarii; non so, se ciò sarà stato fatto questa mattina ne ho sentore ancor nessuno del contenuto in essa lettera.

Similmente ho inteso che il duca d'Ariscot ha detto a certi gentilhuomini chiaramente, che non è in mano loro ne di nessuno rimediare alla religione in quei luoghi, dove sono entrate l'heresie, come Gantes, Anversa, Brusselles et simili, et che egli l'ha scritto al rè, perchè vuole essere et morir cattolico, come sono stati li suoi sempre; ma S. Mtà non glielo vuol credere, perchè l'ha per huomo leggiero, ma il vederà con effetto, soggiungendo che ancora senza questa difficultà insuperabile non si faria la pace, perchè quelli di là non la vogliono, parlando delli capi et principali, che governano quei paesi. Il che se così è, non dovrà questo trattato durar molto, perchè questi signori elettori mostrano di voler camminare sul saldo et non voler lasciarsi trattenere in parole.

Nachschrift. Ho poi saputo che questa mattina li deputati hanno presentato li mandati, ma per essere in lingua francese è stato ordinato che siano translatati o in germana o in latina, et riportati dimattina alla medesima congregatione[2]), et vado subodorando che forsi vi sia qualche difficultà. Io parlarò subito dopoi che li mandati siano accettati per sufficienti, et avanti che comincino a trattar niente sopra il negotio, parendomi che quello sarà il tempo giusto et conveniente.

(Der folgende Zusatz ist nur in den Copien Germ. vol. 10 und Bibl. Pio vol. 238 fol. 95 erhalten).

Pare che sia stato scritto all' università di Lovania da parte di N. S. che li mathematici di quell' università consultassero e mandassero scritta la loro opinione circa la reformatione dell' anno. E perchè per

---

[1]) *Damit ist wohl Oraniens Schreiben vom 2. Mai an den Herzog von Arschot gemeint (Relatio l. c. Nr. 9; Gachard, Taciturne IV S. 147); vgl. auch oben S. 282 Anm. 1.*

[2]) *Vgl. den Bericht der Deputirten an die Generalstaaten d. d. Mai 9 (Actes l. c. II Nr. 1828)*

Mai 8 molti impedimenti non hanno potuto in ciò soddisfare a gl'ordini predetti, mi è stata presentata l'alligata scrittura[1]) e sono stato pregato da parte di detta università di volerla mandare a S. S^tà^, perchè in essa si può vedere l'escusatione loro e qualche poco dal senso d'un loro mathematico ch'è rimasto.

Mai 15 134. *Castagna an Como. Vorstellungen der staatischen Abgesandten betr. der Unterhandlungen Farneses mit den wallonischen Provinzen. Waffenstillstandsfrage. Rede Castagnas vor den kaiserlichen Commissaren. Maastricht. Besondere Verhandlungen mit Oranien. Köln 1579 Mai 15.*

Germ. vol. 97 fol. 204, *Original. Duplicat* ebd. fol. 207.

Questi signori commessarii imperiali hanno trovato il mandato de i deputati essere assai debole et ristretto[2]), onde intendo che habbino mandato per un' altro più amplo, et oltre ogn' altra cosa questo è limitato a sei settimane sole, delle quali sono passate poco manco hormai due[3]). Questo termine non sarebbe di molta importanza, perchè quando s'attaccasse bene la prattica con speranza o con desiderio di pace, si potria prorogare, ma da queste stitichezze s'argumenta poca volontà. Nondimeno questi signori hanno pensato, esser bene di passare inanzi, per non perder tempo et scuoprire più la piaga, et in questo mezzo li deputati hanno detto alli signori commissarii che il principe di Parma cerca di concordare con li stati d'Artoys, Henault et altri[4]); monsignor de la Motta[5]) fa il medesimo, et il simile monsignor di Selles[6]) et monsignor di Montagni[7]); et nondimeno il duca di Terranova è mandato per la pace in questo convento, onde vorriano intender questa cosa, et

[1]) *Dieses Aktenstück liegt nicht vor. (Vgl. Historisches Jahrbuch III, S. 398.)*

[2]) *Vgl. den Bericht der Deputirten an die Generalstaaten d. d. Mai 13 (Actes l. c. II Nr. 1835). Die kaiserlichen Commissare berichteten darüber an Rudolf II., der* ha tornato a scrivere a tutte le provincie separatamente et anco a qualche principe di quelli paesi, che si contentino di accrescer l'autorità alli loro mandati ... per il che qua si tiene che questo negotio habbi da esser assai longo (*Malaspina an Como, d. d. Prag 1579 Juni 1, Germ. vol. 99 fol. 129, Orig.*).

[3]) *Das war ein Irrthum. Die sechs Wochen zählten erst vom Tage der Ueberreichung der auf Grund der Instruction der staatischen Abgesandten festgesetzten Friedensartikel, also vom 18. Mai ab (vgl. Actes l. c. II Nr. 1801).*

[4]) *Diese Verhandlungen waren bereits längere Zeit im Gange. Granvella mass denselben von vorn herein mehr Bedeutung bei, als den Kölnischen Pacificationsverhandlungen (s. seinen Brief vom 1. Mai 1579 an Alexander Farnese, Correspondance de Granvelle VII S. 386, 390, 403).*

[5]) *Valentin von Pardieu, Herr de la Motte, das Haupt der Malcontenten.*

[6]) *Johann von Noircarmes, Baron von Selles, Gesandter des spanischen Königs.*

[7]) *Emanuel von Lalaing, Herr von Montigny, Genosse de la Mottes (vgl. für die Verhandlungen die Relatio l. c. S. 4).*

con chi si deve trattare questa pace, et però dimandavano alli signori Mai 15 predetti dechiaratione. Detti signori mandorono a dire questo al signor duca di Terranova, il quale rispose[1]) che il signor prencipe di Parma è governatore generale et per vigore di tale offitio può accettare et raccogliere tutti quegli che volessero ritornare alla debita obedientia et dare ordine alli altri governatori de' provincie et luoghi particolari, che faccino il medesimo; et però non è meraviglia, se li nominati signori danno orecchia a qualsivoglia di quelli che vogliono redursi al dovere; et quanto a se è qui per la causa, che essi signori sanno, con quella facultà che hanno veduto nel suo mandato.

Hanno poi chiamato il detto duca alla loro congregatione et gli hanno proposto tre cose, una è la soprascritta della podestà del prencipe di Parma, parendo forsi che, essendo rimesso tutto il negotio della pacificatione all' imperatore et da S. M^tà^ cesarea a loro, non convenghi che se ne impacci altri, ma in ciò (per quanto intendo) non premeranno molto; la seconda è della suspensione d'armi; la terza, dimandorono al detto duca le sue petitioni et capitoli che desidera. A questi tre articoli non è ancor data la risposta, ma credo si darà dimattina[2]) in questo Mai 16 senso, cioè: alla prima la medesima risposta soprascritta; a la seconda, che non si vede che li stati faccino instanza ne dimandino detta suspensione, però che dicano solo in una loro scrittura che, se dalla parte del rè si vorrà fare suspensione d'armi, la faranno ancor loro, poichè l'imperatore lo commanda, il che par più tosto loro concessione che dimanda. Questa credo sarà la risposta per hora, ma quando poi la dimandassero, all' hora forsi dirà il duca che bisogna veder, se li capitoli che daranno sono di tal conditione, che se ne possa sperar concordia et che diano inditio di buona volontà et desiderio di pace, nel qual caso si farà; et poi quando si arrivasse a questo termine, vorrà forsi ancor' vedere li mandati più sufficienti, che non sono questi presentati fin' hora[3]). A la terza dirà il signor duca che egli non dimanda niente ne ha capitoli da dare, ma solo è qui per intendere, che cosa dimandano quei paesi al loro naturale prencipe, per concedergli ogni cosa honesta et darli consolatione. Tutti questi motivi si tiene essere eccitati per quella lettera,

---

[1]) *Er äusserte sich auch schriftlich in diesem Sinne (Acta S. 11; Actes l. c. II Nr. 1830); auch die Deputirten der Staaten brachten ihre Beschwerde am 13. Mai schriftlich zur Geltung (Acta S. 14; Relatio Nr. 13, 14). — Vgl. die Rede des Deputirten Aggaeus Albada (vom 14. Mai) bei Friedländer, Briefe des Aggaeus de Albada S. 1 ff., deren Inhalt z. Th. in das Vorwort der Acta pacificationis aufgenommen ist.*

[2]) *So geschah es wirklich, vgl. Acta S. 15; Relatio S. 10.*

[3]) *Vgl. damit das Schreiben Alexander Farneses an Terranova d. d. Maastricht 579 Mai 21 (Acta pacificationis S. 90).*

Mai 15 che per le passate scrissi, del principe d'Orange[1]), il quale in somma è padrone et governa il tutto; pensi V. S. Illma, quanta speranza s'ha di pace.

Mai 13 L'altro giorno arrivò qui il conte Giovanni di Nassao, governatore di Gheldria et fratello del detto prencipe, et subito parlò con li deputati delli stati, et fermatosi solo un giorno l'altro si partì; a che far sia venuto, io non l'ho inteso.

Mai 11 Lunedì io andai alla congregatione dei signori commessarii imperiali et li dissi alcune parole, che mi parsero al proposito; giudicai esser quello il tempo opportuno, cioè dopo presentato li mandati delle parti et inanzi che si entrasse nel negotio. Mando con questa la copia delle parole ch'io dissi[2]) per dui rispetti, una perchè dovendo mandare la loro risposta, che credo non dispiacerà a N. S., conviene ancora che veda la proposta; l'altra perchè hanno in quel luogo quattro o sei, che scrivano ad verbum tutto quel che si dice, onde essendo queste parole in più mani, non vorrei che fussero mandate, et forsi diverse et mutilate, da qualche novelliero prima che da me stesso, et per qualche disgratia prima si vedessero in banchi che in palazzo. Tutto quel che si fa et si dice, va per scrittura, et così dicano che si usa nei conventi di Germania, di maniera che faranno come un processo o una historia.

Le cose di Mastrich sono in termine che si crede fra pochi giorni si farà un grande sforzo per acquistarla; dicano alcuni che si patisce dentro di peste, la quale è ricomenciata in Lovania, per quanto mi ha detto uno che se n'è partito per questo rispetto[3]).

Chiffre. Per via di un' huomo privato si è tentato col fratello del principe d'Oranges che persuada al fratello di accommodarsi col rè cattolico[4]), et pare che non ricusasse al tutto; ma si lassò uscire che bisognaria restituir tutto lo stato al figliolo et pagar tutti li debiti, che ascendono a troppo alta somma. Non so con qual animo sia partito, ma se non si converte il principe, non si farà niente.

Mai 16 135. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 127, 129, 130. Verdacht, dass die Generalstaaten die Verhandlungen hinziehen wollen. Erzbischof*

---

[1]) *Vgl. oben S. 287 Anm. 1.*

[2]) *Im Duplicat am Rande:* Non si manda per essersi mandata per l'ordinario indrizzata al signor Olgiato. *Die Rede Castagnas nebst der Antwort ist abgedruckt bei Theiner l. c. III, 96 ff., erstere auch Relatio Nr. 12.*

[3]) *Am 17. Mai (Orig. Germ. vol. 97 fol. 209) empfahl Castagna für ein eben durch Todesfall des Antonius Rasseler freigewordenes Canonikat zu Bonn den Kölner Kleriker Arnoldus Soteris, und für ein anderes (ungenanntes) den Clemens Sublindius, Scholasticus in Gent. Die Empfehlungen hatten Erfolg (vgl. Colonia vol. 1a fol. 51, und unten Nr. 148).*

[4]) *Vgl. für diese separaten Verhandlungen Oraniens unsere Einleitung.*

von Mainz, Herzog von Jülich. Auftrag für den Nuntius, die Fuldaer Angelegenheit beizulegen. Rom 1579 Mai 16. Mai 16

Colonia vol. 1a fol. 39, *Original;* Germ. vol. 97 fol. 36, *Concept.*

Per la lettera di V. S. de li 9. del passato, la quale ricevei la settimana precedente, mentre ch'io era fuori con N. S. a la villa, S. Stà hebbe caro d'intendere il salvo arrivo di essa in Colonia et quello che già haveva cominciato a operare con quelli signori prelati et la buona dispositione et volontà che mostravano. Ben è incresciuto che il revmo di Magunza non havesse voluto accettare il carico, ma forse per li rispetti che V. S. dice, et anco per aspettar che quelli delli stati comparissero, andava differendo la risolutione. Ho poi ricevute le altre lettere di V. S. de li 16., 19.[1]) et 23. del medesimo, et intendendosi per queste ultime che ancora non comparivano quelli delli stati, benchè molto prima havessero havuto il salvo condotto[2]), pare che si possi congietturare et temere o che essi andassero temporeggiando per vedere il successo di Mastrich, o che non fossero ben d'accordo tra di loro; di che si deve a quest' hora haver chiarezza costì, et noi qui l'aspettamo con le prime lettere.

Ho havuta la copia di quei capitoli che V. S. mi ha mandati[3]), li quali paiono più presto fatti in Inghilterra che in Fiandra.

N. S. ha inteso l'amorevole offitio, che hanno fatto con V. S. li commissarii del signor duca di Cleves, de la cui pietà S. Stà sente molta satisfattione et ne terrà sempre gratissima memoria, si come è anco bene inclinata verso li medesimi commissarii. Quanto al negotio non è dubio che le difficoltà et impedimenti son tali che, se Dio non vi mette la sua mano, non se ne può sperare buon essito, che haverebbe bisogno la christianità. Et perciò seguiteremo di raccommandarlo a S. divina Mtà et di far quel che si può dal canto nostro, si come vedo che V. S. procura di fare con ogni diligenza.

Circa l'altro negotio trattato con V. S. dal Groppero[4]), N. S. ha presa in bene la risolutione sua di lasciarlo così per adesso et attendere con destrezza a quell' altri rimedii necessarii, per purgare in quel modo la città, di che aspettaremo d'intender qualche buon effetto.

N. S. è venuto in pensiero che, trovandosi hora costì il vescovo d'Herbipoli con quelli signori elettori ecclesiastici, si possa rimetter in piedi la prattica de l'accordo ne la causa di Fulda[5]), et forse cavarne

[1]) *Vgl. oben S. 280 Anm. 1.*

[2]) *Das war ein Irrthum (vgl. S. 283 Anm. 1).*

[3]) *Die Instruction für die Deputirten der Staaten (S 281 Anm. 2).*

[4]) *S. Bd. I, S. 729.*

[5]) *Abt Balthasar von Fulda drückte d. d. Biberstein Mai 7 Castagna gegenüber schriftlich aus, welche Hoffnungen er auf seine Vermittlung setze (Colonia*

Mai 16 qualche buona conclusione. Per il che ha fatto scrivere a monsignor Malaspina, che ne tenga ragionamento con la M^{tà} del' imperatore, acciò che scriva sopra di ciò caldamente a li signori prefati[1]), nel qual tempo, cioè quando verranno le lettere del' imperatore, dice S. S[tà] che V. S. ancora con quella destrezza, che conviene per non far danno al negotio più importante, vi si affatichi, essendo questa un' opera così buona et santa, che merita che si usi ogni sorte di diligenza per persuader al vescovo, che voglia dar questa consolatione a N. S. et far atto degno del luogo et profession sua col restituir l'abbate al suo possesso, levando di mezo così grande scandalo, et meritando esso con Dio et con la chiesa santa molto più senza comparatione di quello che sia da stimar non pur questa abbatia, ma molte insieme. Il che S. S[tà] desidera grandemente. So che V. S. deve esser informata de la causa a pieno, onde io non mi estenderò in altro.

Mai 19 136. *Castagna an Como. Weitgehende Forderungen der Generalstaaten. Entgegenkommen der kaiserlichen Commissare. Verdachtmomente, neue Schwierigkeiten. Köln 1579 Mai 19.*

Germ. vol. 97 fol. 211, *Original.*

Mai 18 Quel che è occorso non è altro, se non che hieri furono presentate le petitioni et capitoli dalli deputati delli stati[2]) alli signori commessarii imperiali, li quali secondo l'ordine havevano da esser mandati al signor duca di Terranova, acciò li respondesse; ma ho inteso d'assai buon luogo che detti capitoli furono trovati tanto iniqui et essorbitanti, che li commessarii hanno giudicato esser meglio tentar' ogni via da farli moderare prima che si diano al detto duca. Et hora si sta in questo punto. Nelle cose della religione stanno tanto fermi in quella loro religion frede, cioè libertà di conscienza et l'essercitio di essa, che li più cattolici et più amici di quiete et pace dicano, essere impossibile tener quelli populi in offitio et nella obedientia del rè senza questo;

---

vol. 1a fol. 36, Orig.). Am 23. Mai sandte der Abt seinen Secretär Georg Pfaff nach Köln, um dort die Fuldaer Angelegenheit zu betreiben (ebd. fol. 44 Orig.).

[1]) *Malaspina berichtete darauf am 8. Juni an Como:* Già l'imperatore alcuni giorni sono si risolse di voler nuovamente far trattar l'accordo et ha già scritto all' arcivescovo di Magonza et al vescovo di Spira, et di quà manda uno del suo consiglio aulico, domandato il dottor Egenmiller (*d. i. Dr. Johann Hegenmüller, vgl. Bd. I Register*), perchè gionti insieme trattino di nuovo l'accordo con ogni efficacia, et spera S. M[tà] per mezzo di questi poter componere tal differenza, et non succedendo mi ha promesso pensare, come in ogni modo possa restituire l'abbate (*Germ. vol. 99 fol. 134, Orig.*). *Vgl. auch oben S. 270 Anm. 2.*

[2]) *Vgl. die Articuli et conditiones loco mediorum propositi vom 17. Mai, Copie Germ. vol. 10 fol. 91, Bibl. Pio vol. 238 fol. 108 (Druck Acta pacificationis S. 18; Relatio Nr. 17, 18), und die Schreiben der Deputirten an die Generalstaaten vom 16. und 22. Mai (Actes l. c. II Nr. 1844, 1852).*

con la quale dicano credere che il rè sia per acquistare il dominio et per ridurli con non molto tempo alla religione cattolica. Questo punto veramente mi tiene in gran travaglio et con l'animo molto sospetto, onde non lasso di fare ogn' opera, che per me sia possibile, ne fiaccarò mai per quanto le mie forze potranno. Potria esser che, quando si prendesse Mastrich, si havessero un poco megliori conditioni, ma per ancora non è presa, benchè il signor prencipe faccia quanto sia possibile, et presto crede che farà qualche sforza con meglior' ordine che non fu fatto il primo. Mai 19

Questi signori commessarii vorrebbono pur far qualcosa, il che dubito li farà un poco più proni alle concessioni che non bisognarebbe, et credo che, quando li stati si contentassero di lassar fuori il capitolo concernente alla religione, rimettendolo intiero all' imperatore[1]), pareria loro haver fatto assai; et quando ben non riesca la pace, non vorranno stracciare il negotio, ma lasciarli sempre qualche attacco, come si suol fare in simili casi. Et si corre un' altro pericolo di longhezza, perchè si crede da molti che li stati andaranno trattenendo con parole, per haver tempo in questo mezzo di alligarsi o con Francia o con Inghilterra[2]) et havere aiuti da più parti, con animo che, se a loro riesce il dissegno, rompere (!) ogni trattato di pace, et quando gli manchino detti appoggi, all' hora non mancarebbe a loro d'accordarsi. Questo si va discorrendo da alcuni, per veder che è già un mese et mezzo che semo qui et ancor semo in principio, et tanto più che è comparsa una lettera di monsignor d'Alanson a questi deputati delli stati, il tenor della quale non si sa[3]) ne dal signor duca ne da me; et si dice che ha mandato huomo suo in Anversa alli stati[4]).

Andarò avvisando di mano in mano secondo ch'io vedrò, et farò (come ho detto) quanto per me si possa. L'intendersi da quei populi che il rè ha tanta volontà di questa pace et che volti l'animo a Portogallo[5]) fa ancor più difficile il negotio.

---

[1]) *Das war besonders ein Wunsch des Bischofs Julius von Würzburg. K. Philipp II. war aber damit nicht einverstanden (vgl. Strada l. c. S. 427).*

[2]) *Der englische Gesandte Davidson war damals in Antwerpen (Actes l. c. II, Nr. 1837, 1840, 1851). Castagna schrieb darüber an demselben Tag auch an den spanischen Gesandten in Rom, Don Juan de Zuniga (Germ vol. 10, fol. 89, Copie).*

[3]) *Vgl. unten S. 296 Anm. 1. In den Verhandlungen Alençons mit den Generalstaaten war damals ein Stillstand eingetreten (vgl. Muller und Diegerick, Documents concernant les relations entre le duc d'Anjou et les Pays-Bas 1576—1583, III S. 56 ff.).*

[4]) *Anjous Rath Des Pruneaux hielt sich dauernd in Antwerpen auf, wo er mit den Generalstaaten verhandelte.*

[5]) *Ansprüche auf Portugal erhob Philipp II. bekanntlich seit dem Tod des Königs Sebastian (4. August 1578).*

Mai 21 137. *Castagna an Como.* Li signori commessarii imperiali stanno tuttavia cercando di far moderare le petitioni et articoli datili dalli deputati delli stati, per essere essorbitanti, et perciò non li hanno sin qui voluti lassar vedere al signor duca di Terranova, quale in questo mezzo, et
Mai 20 pur hieri, hebbe avviso dal signor prencipe di Parma che sperava di haver tirate alla devotione del rè le provincie di Artoys, Henault et adherenti[1]), et di più che si è accostato tanto con le trincere a Mastrich, che può sperar di acquistar presto quella importantissima piazza; onde se così reuscisse, forsi si potria sperare che li stati sariano forsi un poco più humili, et si scuopriria qualche luce di speranza di pace, almeno se non universale qua, in alcune altre provincie di là. Il che piaccia al signore Dio che segua in quel modo, che è più suo servitio[2]). *Köln 1579 Mai 21.*

Germ. vol. 97 fol. 213, *Original.*

Mai 24 138. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 132. Er hofft, dass die so lange zögernden Commissarien der Staaten* portassero poi commissioni tali che si potesse sperare qualche bene, ma da quello che da tutte le parti si sente, si può molto dubitar del contrario. Mi piace molto che V. S. sia libera da certi incontri et difficoltà che si temevano, et che, quando sarà admessa, speri di haver luogo conveniente, et insieme che resti satisfatta del buon animo di quei prelati, a quali so ch'ella corrisponderà con tutti i debiti modi d'amore et di cortesia, et che haveranno di lei anch' essi la medesima satisfattione. *Rom 1579 Mai 24.*

Colonia vol. 1a fol. 45, *Original;* Germ. vol. 97 fol. 41, *Concept.* praes. *Köln Juni 13.*

Mai 29 139. *Castagna an Como. Mässigung der Ansprüche der staatischen Abgesandten. Absichten Terranovas. Anerbieten Anjous, Wünsche des Erzherzogs Mathias. Erklärung Johanns von Nassau gelegentlich seiner Anwesenheit in Köln. Köln 1579 Mai 29.*

Germ. vol. 97 fol. 214, *Original.*

---

[1]) *Der Vertrag zwischen den wallonischen Provinzen (Artois, Hennegau, Lille, Douay und Orchies) und Spanien wurde am 17. Mai 1579 in der Abtei S. Vaast bei Arras geschlossen (gedruckt Dumont, Corps diplomatique V, 350 und Actes l. c. II S. 522) und am 29. Juni von Philipp II bestätigt (Actes l. c. II Nr. 1845).*

[2]) *An demselben Tag schrieb Castagna an den Cardinal Sforza betr. der Thesaurarie in Strassburg, welche nach dem Verzicht Salentins von Isenburg vom Bischof dem Grafen Gerhard von Manderscheid, vom Papst dagegen dem Grafen von der Mark übertragen worden war. Castagna theilte dem Cardinal mit, dass die Parteien sich wahrscheinlich an die Rota wenden würden (Germ. vol. 10 fol. 93, Copie).*

Sono già alcune settimane che non ho lettere di V. S. Illma et Rev^{ma}, essendo già tempo della risposta della mia prima scritta di qua; il che dico, perchè qui si sta tuttavia in sospetto, essendo state intercette più lettere, et ultimamente certe che portava un corriero spedito dal signor prencipe di Parma al rè. Qui furono dati li capitoli, che dimandano li deputati delli stati, alli signori commessarii imperiali, li quali quelli signori dissero che si moderassero per esser troppo disshonesti; la moderatione è stata tanto poca[1]) che si può dir che risulta quasi nel medesimo; tuttavia l'hanno mandati al signor duca di Terranova, il quale darà all' incontro una scrittura, dove non risponderà capo per capo, come haveva pensato, ma scriverà quello che il rè per quiete et pace di quelli suoi stati si contentarà di concederli, quando voglino esser quelli che devono. Forsi la prima settimana mandarò copia della proposta et della detta scrittura del duca, che non è ancor fatta; et per hora bastarà mandare il capitolo solo delli stati, che tratta della religione[2]). Li signori commessarii, conferendo le due scritture, cercaranno di concordare le parti, et non potendo mandaranno il tutto all' imperatore et aspettaranno la sua determinatione, la quale Dio voglia che s'habbia prima che S. M^{tà} cesarea non mandi al rè; onde la cosa potria andar molto più in longo che non saria bisogno; tanto più che non vorranno mai forsi troncare affatto il trattato, ma lasciarlo più tosto sfumare con tempo, quando non si possa far' accordo, del quale alcuno ha qualche speranza, ma il signor duca si poca che crede, quando si concedesse intieramente, quanto dimandano questi deputati, che all' hora si trovarebbe qualche altro intoppo per escluderlo, attento che al principe d'Orange, il quale in effetto governa et regge il tutto, ogn' altra cosa sta meglio che la pace.

Mai 29 — (Mai 25) — (Mai 27)

Monsignor d'Alanson o d'Angiù (che hora si domandi) ha scritto

---

1) *Vgl. die veränderten Artikel der staatischen Deputirten d. d. Mai 24 (abgedruckt Acta pacificationis S. 49 ff., Relatio Nr. 20, Correspondance de Granvelle VII Nr. 142; Theiner III, 100). Den kaiserlichen Commissaren wurden sie am 25. Mai überreicht. Ihre Abweichungen von den Artikeln vom 17. Mai sind Actes II Nr. 1854 zusammengestellt.*

2) *Germ. vol. 97 fol. 216. Es sind §§ 11 und 12 der Articuli statuum vom 24. Mai in folgender Gestalt: § 11* Pacificatio quoque Gandavensis, edictum perpetuum 17. Febr. 1577 Bruxellae publicatum, unio sive confoederatio ordinum ac aliae securitates subsecutae in omnibus aliis punctis et articulis observabuntur. *§ 12* Excepto quod in iis provinciis et locis, ubi religio quae dicitur reformata, Confessio Augustana vel pax religionis dicta Religionsfred recepta est, omnia permanebunt in suo statu, secundum eandem pacem religionis, neque religionis causa ulla fiat inquisitio. Idque donec per conventum ordinum generalium aliter provisum fuerit, quemadmodum pro maximo bono et quiete provinciarum respective expedire videbitur. *Die Artikel Terranovas (d. d. Juni 1) sind gedruckt Acta pacificationis S. 66 ff, Relatio Nr. 21, 22.*

Mai 29 una lettere a questi deputati[1]), persuadendoli a non lasciarsi levare con vane promesse ne con speranze di pace, ma che stiano saldi nel loro proposito di liberar la patria. S'offerisce loro di nuovo, dicendo che sarà sempre preparato per la libertà di quel paese, et li prega che faccino buon' officio, acciò sia a S. A. osservato dalli stati tutto quello che li fu promesso; così ho inteso d'assai buon luogo.

L'arciduca Matthias scrive ad alcuni di questi signori commessarii imperiali[2]), che non essendo andato in Fiandra con animo di usurpare pur' un merlo o un palmo di terra contra la volontà del rè cattolico, quando hora per questo trattato di pace se ne dovesse partire, tutto il mondo giudicarebbe il contrario, et l'intentione di S. A. sarebbe interpretata sinistramente; onde li raccommanda caldamente il suo honore et reputatione.

S'intende che il conte Giovanni, fratello del principe d'Orange, quando fu qui[3]), disse chiaramente alli deputati delli stati, che non occorre pensare di far pace altramente che con la libertà di religione, perchè non si truova altro modo d'assicurare il principe; volendo dire che con questo haveva tanti seguaci, che non haverà paura del rè ne di sua potentia.

Il detto conte dimandò ad uno delli dui principali, che governano questa città, una chiesa per li Calvinisti[4]), de' quali vi è gran copia; il che havendo io saputo, mandai ad avvertirne monsignor reverendissimo eletto, et si cercarà di provedervi con ogni diligenza, come cerco di fare in ogn' altra cosa ch'io possi.

Mai 30 140. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 133. Freut sich über die endliche Ankunft der Commissare der Generalstaaten.* Il tempo et il modo, co'l quale V. S. haveva disegnato di parlare dopo l'approbatione de li mandati, è piacciuto a S. S[tà]. *Rom 1579 Mai 30.*

Colonia vol. 1a fol. 49, *Original;* Germ. vol. 97 fol. 42, *Concept.* praes. *Köln Juni 18.*

---

[1]) *Der Herzog von Arschot und sein Sohn, der Prinz von Chimay, unterhielten während der Kölner Verhandlungen einen regelmässigen vertraulichen Briefwechsel mit Des Pruneaux, dem Unterhändler Anjous; in ihren Briefen sprechen beide von ihrer Anhänglichkeit an Anjou (Muller-Diegerick l. c. III S. 74 f., 88 f); vgl. auch Relatio Nr. 33, 34.*

[2]) *Zu Verhandlungen über sein Verbleiben in den Niederlanden sandte Erzherzog Mathias am 9. Mai Anton von Lalaing nach Köln (Actes l c. Nr. 1827; vgl auch Nr. 1856). Dessen Berichte aus Köln beruhen in der Wiener Hofbibliothek Cod. 9048 fol. 325 ff. (vgl. Chmel, Die Handschriften der Hofbibliothek zu Wien I S. 60 ff.).*

[3]) *Vgl. oben S. 290.*

[4]) *Für die religiösen Verhältnisse in Köln vgl. Bd. I Nr. 110, 114, 120.*

141. *Castagna an Como. Bisthum Utrecht. Terranovas Antwort auf die* Juni 6 *Proposition der Staaten. Urtheil Castagnas über diese Antwort. Religiöses Bekenntniss der Abgeordneten der Staaten. Procession in Köln, Antwerpen. Verhandlungen Parmas mit den wallonischen Provinzen. Fulda. Köln 1579 Juni 6.*

Germ. vol. 97 fol. 217, *Original.*

Non prima di l'altr' hieri capitò la lettera di V. S. Illma et Rev^{ma} Juni 4 delli 25. di Aprile, insieme con il breve per l'arcivescovo di Traietto[1]), il quale con difficultà si potrà mandare, che non capiti in mano de' nemici, quali usano ogni diligenza d'intercipere lettere; et questo forsi potria far qualche danno al negotio di pace, tanto quello che si tratta qui quanto quello che il signor prencipe di Parma tratta con Artoys, Henault et adherenti. Pur' andarò informandomi di quel che si potria fare, benchè intendo che quell' arcivescovo è come stupido et poco importa usar con lui qualunque opera.

Per le precedenti scrissi che li deputati delli stati havevano presentato li loro capitoli reformati, ma tanto poco che era come nulla; dipoi mercordì il signor duca di Terranova presentò la sua risposta in Juni 3 una longa scrittura. La copia delli capitoli delli stati sarà con questa[2]); quella del duca mandarò la settimana seguente et per hora mando dui articoli soli, che concernono la religione[3]), si come la settimana passata feci di quelli delli stati. Io haverei voluto che il signor duca si fusse in questi di religione tenuto un poco più indietro, per lasciare alli signori commessarii (li quali andaranno tagliando da l'una et l'altra parte) che per pigliar qualche mezzo fussero potuti arrivar solo al segno di questo secondo articolo; tuttavia non si è potuto più, perchè altre volte li sono state fatte in ciò maggiori offerte, massime nel tempo che fu già offerto di 10 anni, benchè qui si dice solo di quattro[4]); ma quel che è il male, già s'intende che li deputati stanno saldissimi in voler libertà di religione[5]), con l'essercitio e tutto, affermando molto chiaro, etiam li cattolici

---

[1]) *Vgl. oben S. 282. Erzbischof von Utrecht war 1561—1580 Friedrich V. Schenk von Tautenberg.*

[2]) *Abgedruckt Acta S. 48 und bei Theiner III, 100.*

[3]) *Ebd. III, 102. Terranova übergab seine Artikel am 3. Juni nur den kaiserlichen Commissaren; diese milderten sie in einigen Punkten und übergaben sie erst am 9. Juni den staatischen Deputirten, welche dann am 10. Juni darauf erwiderten (vgl. Actes l. c. II Nr. 1871, 1873, 1876 und unten Nr. 143, 145).*

[4]) *Das bezieht sich auf den in Art. 17 den Protestanten bewilligten Auswanderungstermin von vier Jahren.*

[5]) *Albada schrieb am 2. Juni an Rembert Ackema:* Pacis confectio super uno articulo recumbere potissimum videtur, nimirum super exercitio utriusque religionis, pro quo obtinendo his diebus orationem satis gravem habui latine (*Friedländer l. c. S. 11*).

Juni 6 che vi sono, che senza questo non solo non si farà niente, ma che portano pericolo tutti li ecclesiastici et li catholici che vi sono; non voglio però già credere che ne il duca permetta tal licenza, ne che li signori commessarii imperiali ne volessero esser ministri; ne io lasso di far quel che debbo.

Mastrich sta tuttavia assediato, et quei di dentro stanno gagliardi.

Di questi diece deputati delli stati la metà professa d'esser cattolica, g'altri il contrario, ma li heretici sono fermissimi et vehementi et li cattolici tepidi[1]), ma tutti pur troppo d'accordi in quella parte della libertà et essercitio di religione.

In questa città, quando occorrono alcuni grandi et estremi bisogni, sogliono fare una insigne processione[2]) con il santissimo sacramento, con quattro corpi de santi patroni della città et molte altre reliquie, che vi sono copiosissime; et già 25 anni si fece, per non sò che gran necessità, ne si è fatta mai più, se non hora, che è parso a questi signori di farla, per pregar Dio di questa pace et altre necessità et Mai 31 occorrenze di questi tempi, come la fecero domenica passata, et veramente molto solenne et con gran concorso di popolo; et perchè veda V. S. Illma, ch'io per gratia di Dio non ho trovato quella difficultà di precedenze che si dicevano, come già un' altra volta ho scritto[3]), non solo nelle altre cose private, ma anco in questa processione così solenne et publica senza difficultà hebbe il primo luogo, andando in mezzo alli dui elettori, Colonia a man dritta et Treveri a man manca; nella seconda fila veniva il vescovo d'Herbipoli, il duca di Terranova a man destra, il duca d'Ariscot a man sinistra; nella terza fila li tre commessarii subdelegati del duca di Cleves, et di poi tre de' deputati delli stati et altri senatori, conseglieri di man' in mano. Nel sedere alla messa grande da una parte del choro a man dritta dell' altare li tre prelati commessarii, et poi discosto da loro appartato et solo il duca d'Ariscot; dall' altra parte nel luogo, dove suol stare l'imperatore, nella medesima

---

[1]) *Für die Haltung der katholischen Deputirten, besonders des Abts von Maroilles, der sich während der Kölner Verhandlungen ganz von Terranova gewinnen liess, vgl. Gachard, Taciturne IV S. 151; Muller-Diegerick l. c. III S. 37 ff.; Lossen Pacificationstag l. c. S. 285 ff.*

[2]) *Ueber diese Procession, welche am 31. Mai stattfand, beruht eine officielle Ordnung im Stadtarchiv zu Köln (Briefe 1579); ausführliche Beschreibungen bieten Hermann von Weinsberg (ebd. II, fol. 127; vgl. Ennen in der Zs. für Culturgeschichte N. F. III, 740), Hermann von Merhem (Grossherzogl. Hofbibliothek zu Darmstadt, Alftersche Sammlung Nr. 4 fol. 325), und der Jahresbericht des Kölner Jesuitencollegs (im Archiv der Gymnasial- und Stiftungsfonds zu Köln). Vgl. auch die Kölner Rathsprotokolle fol. 10, 12; Ennen, Gesch. der Stadt Köln V, 24; Lossen, Kölnischer Krieg I, 649.*

[3]) *Vgl. oben S. 283.*

altezza et ornamento di panno d'oro, stavo io et dipoi il duca di Terranova; et un poco discosto al medesimo pari li tre deputati del duca di Cleves; nel banco poi inferiore stavano li deputati cattolici de i stati et altri come di sopra. Ho voluto scriver quest' ordine tenuto, accioché N. S. sappia, che questi signori elettori mostrano quella devotione et obedienza, che si deve verso S. S^{tà} et la Santa Sede, et che non si è perduto niente di quella dignità che li conviene, essendo pur troppo vero che gl'elettori sogliono altre volte non voler cedere alli cardinali legati a latere. Juni 6

Sto meravigliato di non haver lettere di V. S. Illma in risposta delle mie scritte di qua, essendo dui mesi che arrivai; del che sento dispiacere, non tanto perchè non habbia sue lettere, che forsi non ha cosa importante di scrivere o altro impedimento, ma perchè si sta sempre in dubio che le lettere non siano intercette.

Sono arrivati alcuni mercanti d'Anversa, li quali dicano che, volendosi fare una processione in quella città per la pace, una gran copia (Mai 28) di Calvinisti armati l'hanno impedita et fatto tumulto. Il serenissimo arciduca si fermò in una chiesa, d'onde fu levato et accompagnato dal principe d'Orange fin' alla casa; et in quel tumulto furono ammazzati alcuni, et sono stati mandati fuori li ecclesiastici, et precipue li regolari delli quattro ordini mendicanti[1]). Il corriero d'Anversa non è ancor' arrivato; si crede che o non sia stato lasciato uscire o per via sia ritenuto. Così vanno le cose in questi paesi di qua.

Chiffre (ebd. fol. 218). Il principe di Parma sta in concludere accordo con Artois, Henault et adherenti con la pace di Gante interamente[2]) et altri capitoli più preiudiciali forsi di questi che si trattano qui, et sopra tutto, che debba licentiare tutti li soldati adesso in instanti et pagar quelli d'Artois, che promettono far loro la guerra. Ha mandato per il suo parere qui al duca di Terranova, il quale vede che questo è preiudicio et perturbatione manifesta al trattato generale, onde li manda il suo parere in scritto, che non conviene in modo alcuno licentiare li soldati, perchè se con la forza et campo formato quelle genti stanno alte et ostinate, che faranno se si vedono haver vinto et disfatto il campo adversario?[3]) Dubito che il principe di Parma sia tanto inanzi

---

[1]) *Vgl. die Schilderung dieses Vorfalls in Antwerpen durch Erzherzog Mathias selbst in seinem Schreiben vom 29. Mai (Actes l. c. II Nr. 1861).*

[2]) *Vgl. oben S. 294 Anm. 1.*

[3]) *Ebenfalls am 6. Juni schrieb Castagna darüber ähnlich an Don Juan de Zuniga, den spanischen Gesandten in Rom:* Se questo concerto seguirà in questa forma, pare tempo perduto trattar qui la pace generale, perchè l'altre provincie con ragione vorranno le medesime conditioni, anzi stando brave et ostinate con un campo formato a costa, che faranno quando saranno libere? *(Bibl. Pio vol. 238 fol. 122, Copie der Chiffre).*

Juni 6 o forsi tanto stretto dal bisogno, che vorrà pur farlo; nel qual caso non ha dubbio che tutti li altri vorranno le medesime conditioni, et molto più, quando torni lor tanto di far pace. Onde semo in travaglio, perchè pare che vi sia poco ordine di pace et manco di guerra, et havendosi a concedere capitulatione tanto iniqua, saria forsi manco male che si concedesse dal principe di Parma a quelle provincie, che volessero concordare ad una ad una, che qui in convento con auttorità publica.

Zusatz. Am 7. Juni (*Orig.* Germ. vol. 97 fol. 222) *fügte Castagna hinzu, dass soeben Comos Schreiben vom 16. Mai* (*Nr. 135*) *eintreffe.* Nel negotio dell' abbate di Fulda già ho scritto a monsignor nuntio[1]) che saria bene, operasse con S. M[tà] cesarea, che non si havesse a far nuovo processo contra di lui, come par che si era deliberato, perchè questo era solo per passar tempo et mantenersi nello spoglio, et nondimeno la ragione vuole che'l spogliato sia prima restituito. Io l'aiutarò quanto Juni 6 posso, si come mi son' offerto ad un suo agente che appunto hieri fu da me.

Juni 6 142. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 134. Como hat dem Papst berichtet,* che l'ha udito con satisfattione et sta nel solito desiderio di sentir che il negotio pigli qualche buona piega. *Er vertraue auf die Commissare des Kaisers,* che non ricuseranno sorte alcuna di fatica et di diligenza; così piacesse a Dio di disponer gli animi di quelli che governano da la banda de' stati di far il medesimo. *Rom 1579 Juni 6.*

Colonia vol. 1a fol. 51, *Original;* Germ. vol. 97 fol. 45, *Concept;* Bibl. Barberini LXII, 1 fol. 120, *Copie.* praes. *Köln Juni 27.*

Juni 12 143. *Castagna an Como. Veränderung der Artikel Terranovas auf Wunsch der kaiserlichen Commissare. Schroffe Antwort der staatischen Deputirten. Waffenstillstandsfrage. Wünsche des Kaisers. Köln 1579 Juni 12.*

Germ. vol. 97 fol. 223, *Original.*

Alli 7. del presente accusai la ricevuta della lettera di V. S. Ill[ma] et Rev[ma] delli 16. del passato[2]) et li scrissi a longo di quanto occorreva fin' a quel giorno et li mandai la copia delli capitoli delli stati et di dui articoli di quelli da parte del rè, concernenti alla religione. Dipoi li signori commessarii hanno desiderato qualche poco di reformatione d'alcuni di quelli articoli, che ha presentato il signor duca di Terranova, et specialmente che in uno (il quale diceva che il prencipe d'Orange dovesse partir da quei paesi) non si faccia mentione di questo, per non renderlo più duro; il che il duca ha concesso, con dirli però che trattino

---

[1]) *Am 7. Juni hatte Castagna an Malaspina geschrieben; Malaspinas Antwort vom 22. Juni vgl. unten Nr. 147 Anm. 2.*

[2]) *Vgl. oben Z. 8 ff.*

il tutto con questo presupposito, che egli non habbia da starvi in modo Juni 12 alcuno; onde detti signori hanno detto alli deputati delli stati che scrivano al detto prencipe, persuadendoli ad accordarsi et ritornare in gratia del rè, con il quale loro cercaranno ch'egli habbia buonissime conditioni et honorato et utile fine de suoi travagli et buono esito dell' incerto et pericoloso stato, in che si truova etc. — Si aspettarà la risposta[1]), la quale si crede che sarà piena di buone parole et trattenimenti, non lasciando in questo mezzo di confirmarsi tanto più nelli suoi propositi.

Semo in termine di navigare tra più venti, et vi bisognaria prudenza, la quale non è in me. Bisogna fare presupposito che vi sia poca speranza di pace, et nondimeno questa dalla parte nostra è in summo grado, et forsi troppo apertamente, desiderata; da l'altra parte si sta alto et con mostra di curarla poco; et hieri li deputati dettero una risposta alli Juni 11 capitoli del duca (intendo) tanto altera et essorbitante, che fecero maravigliare la congregatione delli conseglieri de signori commessarii, quali non erano presenti.

È opinione di molti che con la guerra si finisce di perdersi in quelle parti la religione et il dominio. Molti altri, et massime quelli del paese, che sono cattolici et se ne parteno per questo, dicano che, se non si acquista et mantiene per forze d'armi il dominio del rè, actum est etiam de religione.

L'imperatore si duole di nuovo che non sia stata fatta la suspension d'arme, come il duca n'haveva data intentione in Praga. Il duca dice che non è stata dimandata dalli stati, et non era honesto che il rè gliela offerisse et quasi pregasse, massime havendo il principe di Parma fatta tanta spesa et fatiga et perdita di huomini intorno a Mastrich. Quasi tutti attribuiranno la causa della esclusione della pace, quando non siegua, al capo della religione; il che io, in quanto posso et più destramente che so, vado evitando per dui rispetti: uno acciò non si dica, che N. S. l'ha turbata; l'altro perchè da tal causa può nascere effetto, che li prencipi contrarii alla religione siano troppo favorevoli alli ribelli. Tuttavia non ho lasciato di farmi intendere, che quella parte di lasciar vivere tanti anni li heretici nel paese, non è approbabile et è repugnante ad un' altro capitolo, che contiene che sia richiesta S. S^tà^ con l'imperatore et altri prencipi che siano come fideiussori dell' osservanza di queste conditioni[2]), il che vado dicendo, per tenere tanto più discosto il concedere l'essercitio publico della loro setta et alcune chiese per loro in ciascuna

---

[1]) *Die Antwort der staatischen Deputirten auf die Artikel Terranovas datirt vom 10. Juni (Acta pacificationis S. 76, Relatio Nr. 23--25), vgl. unten Nr. 145.*

[2]) *Vgl. Artikel 17 und 25 der Artikel Terranovas vom 1. Juni. (In dem Abdruck in den Acta Pacificationis steht im Art. 25 irrig* S. Majestas tanquam caput universalis ecclesiae; *es muss selbstverständlich heissen* Sua Sanctitas.)

Juni 12 città, et simili cose che si vanno murmurando. In questa dubietà io m'accosto alla regola di desiderare più tosto che procurare la pace. Non so, con quale openione sia partito il cardinal Granvela[1]), dal cui consiglio credo dependeranno queste et molte altre cose. Non dico sopra, se il rè haverà cara la pace, perchè questo è chiarissimo, massime havendo l'animo intento altrove[2]), ma se, non potendosi ottenere con compatibili conditioni, si deve calare a meno che honeste o pur seguitare guerra, per molto incommodo che ne senta il rè; del quale non si deve però credere che sia mai per condescendere circa la religione a cose meno degne di un rè tanto christiano et cattolico.

Perchè non ho potuto ancora haver la risposta del duca con quella poca reformatione, aspettarò di mandarne copia per le prime, havendo già mandato li capitoli pertinenti alla religione per le passate, li quali non hanno alteratione alcuna fin' hora.

Sono comparse hoggi lettere di Roma delli 23. del passato, ne però ne ho ancora ricevuta nessuna di V. S. Illma di detta data; et però mi bastarà dire che Mastrich sta in termine, che si può aspettare ogni giorno l'espugnatione di essa, benchè quelli di dentro si difendono non solo da valorosi ma da disperati.

Juni 13 144. *Como an Castagna. Bestätigt den Empfang von Nr. 136, 137.* Noi di qua non possiamo darle altro aiuto se non di pregar Dio (come si fa di continuo) per il buon indirizzo et fine di questa necessaria pacificatione . . . Per molti avvisi qui si ha la certezza de l'accordo concluso con li quattro stati Artois etc.[3]), il che, se fusse accompagnato da la presa di Mastrich, non ha dubbio che daria gran favore a tutto il resto. *Rom 1579 Juni 13.*

Colonia vol. 1a fol. 52, *Original;* Germ. vol. 97 fol. 47[4]), *Concept.* praes. *Köln Juli 7.*

Juni 19 145. *Castagna an Como*[5]). *Sendet Akten des Pacificationstags. Die Verhandlungen spitzen sich auf die religiöse Frage zu. Darlegung des Nuntius*

---

[1]) *Mitte Mai 1579 verliess Granvella Rom und folgte einem Ruf Philipps II. nach Madrid, um die Leitung der spanischen Staatsgeschäfte zu übernehmen (vgl. Philippson in Sybels Zs. 71, 263 ff.).*

[2]) *Nämlich nach Portugal.*

[3]) *Vgl. für den Abschluss dieses Vertrages oben S. 294 Anm. 1.*

[4]) *Die ebd. fol. 48 folgende Chiffre ist verheftet; sie gehört zu Comos Schreiben vom 12. September (unten Nr. 167).*

[5]) *In der Biblioteca Pio vol. 238 fol. 131 befindet sich Copie eines Schreibens Castagnas von demselben Datum, das die Aufschrift* al cardinal di Como *trägt und kurz über den Stand der Verhandlungen berichtet. Die Aufschrift ist ohne Zweifel irrthümlich; das Schreiben ist an einen andern Cardinal (vermuthlich Ludwig Madruzzo) gerichtet.*

über diese Frage, speciell auch über die Genter Pacification, gerichtet an die Deputirten der Staaten. Voraussichtliche Haltung Spaniens und des Kaisers dazu. Bitte des Nuntius um besondere Instruction für die religiöse Frage. Antwerpen, Maastricht, Fulda. Köln 1579 Juni 19. Juni 19

Germ. vol. 97 fol. 227, *Original.*

Per l'ordinario passato mandai a V. S. Illma et Rev^{ma} la copia delli capitoli presentati dalli deputati delli stati; hora con la presente saranno cinque scritture segnate per numero secondo l'ordine che si deveno leggere, presupposta per letta quella delli stati già mandata. La prima contiene le conditioni, che il rè fa alli stati; la seconda la replica delli deputati delli stati; la terza una giustificatione delli articoli delli deputati; la quarta una lettera delli stati a questi medesimi in lingua francese[1]); la quinta è un discorso d'uno delli più cattolici, che siano tra questi deputati, et più servitore al rè; onde si può comprendere, in che termine si trovano le cose. Non si può fuggire che il punto di questa negotiatione non resti nel fatto della religione, poichè nel resto si potria trovare via di accommodar il tutto; onde se si rompe la prattica, a questo si darà la causa, senza poterlo evitare[2]).

In questo punto dunque si travaglia hora non poco, però che, vedendo li deputati che non si può sperare quella libertà che dicevano, hora sono retirati ad un' altra dimanda; et facendo trattare da quelli cinque o sei di loro, che fanno professione de cattolici, pare che si restringano ad havere oltre Hollanda et Zelanda quattro città o forsi meno, nelle quali si comporti in qualche chiesa l'uso et essercitio publico delle sette, che vi sono, a tempo, cioè finchè li stati generali si congreghino et faccino altra determinatione, restituendo similmente in esse gli ecclesiastici et uso cattolico; et che per tutto il resto di quei

---

1) *Die Beilagen Nr. I, II, III befinden sich in Copie Bibl. Pio vol. 238 fol. 141—154. Es sind die in den Acta pacificationis S. 66—90 und in der Relatio Nr. 21, 23, 24, 25 abgedruckten Stücke, nämlich 1. die 27 Artikel Terranovas vom 1. Juni, 2. die Antwort der staatischen Deputirten in Köln vom 10. Juni, 3. der Vergleich der staatischen Artikel mit der Genter Pacification und die Zusammenstellung der Ausstellungen an den Artikeln Terranovas (vgl. Actes des États généraux II Nr. 1865, 1873). Nr. IV (Germ. vol. 97 fol. 222, Copie) ist das Schreiben der Generalstaaten an ihre Deputirten in Köln d. d. Antwerpen 1579 Mai 28, in welchem sie dieselben ersuchen, sich alle Mühe zu geben, dass die Verhandlungen auf jeden Fall herbeiführen* une finale resolution, quelque qu'elle soit en dedans le terme de six semaines à vous prefigé qu'entendons commencer doiz le 18. de ce mois, jour de la présentation des articules de la paix à vous délivrez (*vgl. Actes l. c. II Nr. 1859). Die fünfte Beilage liegt nicht vor.*

2) *Albada schrieb an demselben Tage an Ackema:* Nos in tractatione pacis lente progredimur, sed non omni spe adhuc perficiendae eius destituimur (*Friedländer l. c. S. 12*).

Juni 19 paesi si prohibisca l'uso et essercitio delli heretici; et forsi si contentariano solo di due città, cioè Gante et Anversa[1]). A questo si va reducendo il negotio et con tanta instanza et tanto apparenti argumenti, che possono o muovere o far titubare ogn' huomo, dando per impossibile l'haver pace senza questo, senza la quale (come ogni dì si va vedendo) si perde in tutto la religione cattolica, sono scacciati et fatti morire li buoni et fermi, et li tepidi tirati con facilità alle sette; onde tengano per conclusione che non solo il rè, ma anco S. Stà sia tenuta, etiam in conscienza, di pretermettere il levare il male già confirmato in quelle città, per sanare tutto il resto et per salvare le chiese, che vi restano, et la vita a tanti cattolici, che sono in manifesto pericolo, quando questo non siegua; perchè se ben sono assai et forsi li più, non sono però uniti ne armati ne hanno capo, come gli heretici, che s'intendeno et sono insieme in un punto. Hanno il principe d'Orange, che li guida, et tutti li magistrati per loro et stanno su le armi et preparati sempre; onde facendosi la pace, li cattolici si accostariano al governatore posto dal rè et haveriano capo, et si mutariano li officiali et magistrati, acciò di heretici, che hora per lo più sono, fussero tutti cattolici, et ogni cosa tornarebbe all' ordine suo etc., et in somma argumentano da quel luogo che, etsi non debeat fieri malum, ut inde veniat bonum, licet tamen tolerare malum, ut evitetur maius malum. Allegano a questo proposito essempii di Germania et di Francia, la concessione già fatta alli Bohemi, l'Interim dell' imperatore Carlo, la concessione fatta dalla felice memoria di Pio IV. ad instanza di Ferdinando della communione sub utraque, et che si comportano li giudei, et altre simili. Adducono ancora la pace di Gante, già concessa et confirmata dal rè con conseglio et soscrittione de vescovi et altri prelati del paese et da la università di Lovania, quali attestavano che si potesse confirmare senza scrupolo di conscienza, et nondimeno in essa si concede ad Holanda et Zelanda l'uso calvinisto et lo stato in che si trovano, etiam che habbino esclusi li cattolici; et in summa allegano queste et tante altre cose, che non si può dire, con quanta efficacia parlano et quanto mostrano di esser mossi solo per buon fine et per unico et necessario rimedio alla perdita della religione et del dominio regio, l'uno et l'altro delli quali hanno per disperato senza questa pace, la quale se non siegue in questo convento, essacerbarà tanto più gli animi, che disperati faranno pazzie maggiori.

Queste et molte altre cose li giorni passati il signor duca d'Arscot con tre altri delli deputati cattolici dissero al signor duca di Terranova, il quale però stette in ciò assai forte et saldo, et con l'occasione che dicevano, che il rè et egli sono tenuti in conscienza per le ragioni dette, al signor duca (non so perchè), li venne detto, che andassero un poco

[1]) *Vgl. Strada l. c. S. 427.*

a persuadere questo al nuntio. Questo credo sarà stata causa che ven- Juni 19
nero martedì da me[1]) (non vi essendo mai stati prima) li dui abbati[2]) Juni 16
con dui altri delli deputati, tutti quattro (per quanto dicono) professori della fede cattolica, et con longhissimi raggionamenti per le medesime et infinite ragioni dimandorno ch'io volessi haver pietà di quelli afflitti paesi et che volessi levare lo scrupolo al duca et persuadere et fare officio con N. S., che si tolleri tal' essercitio in quelle poche terre, per evitar tanto male et tanto sangue di poveri cattolici, che con questo restarà il rè sicuro in conscienza et ogni cosa passarà bene, onde al contrario ne seguirà quella certa ruina, che è detta di sopra.

La mia risposta contenne in summa[3]) il dolore, che N. S. ha sempre sentito et sente de loro mali et il desiderio della reconciliatione et ben loro et l'amore, che porta a quel paese, et il buon concetto et speranza, che ha che quelli che più sanno, trovaranno homai la vera via di restituir quelli paesi alla pristina quiete et tranquillità; gli officii che ha fatto et fa di continuo con principi per benefitio loro, specialmente perchè segua questa pace; come in ogni modo abhorisce il sangue et detesta la guerra; quanto li siano sempre dispiaciuti li mali trattamenti, che s'intendeva che alcuni soldati facevano; quanto a S. S^tà^ piaccia et procurarà sempre la giustitia, cioè che, si come li sudditi devono esser fideli al loro prencipe, così ancora essi siano tenuti come figlioli con la conservatione de loro privilegii, libertà et honeste consuetudini. Et in summa ho mostrato che N. S. è in tutto et per tutto con loro, in tutto quello che si può, salva la conscienza, la giustizia et l'authorità del luogo, che degnamente tiene; ma circa la religione risposi che a me non stava di dare articoli o capitoli per parte del rè, ma al signor duca di Terranova, si come haveva fatto di quelli che ha presentato prima et poi mostrati a me, dove mi pare che conceda troppo in materia di religione[4]), et crederei che tanto le parole loro, quanto le mie potriano poco importare con il detto signor, perchè egli ha la legge scritta dal suo prencipe, il quale è tale che non haverà rimessa la sua conscienza in materia della fede di Christo in arbitrio del duca, onde gli haverà prescritta la legge, la quale non può transgredire. Ma quando

[1]) *Den Wortlaut der folgenden Verhandlungen hat (nach einer mir nicht zugänglichen Vorlage) Maffei, Annali di Gregorio XIII, II S. 9 ff. abgedruckt. Vgl. auch Lossen l. c. S. 320, dessen Vermuthung, dass diese Verhandlungen Mitte Juni stattfanden, durch Castagnas Bericht als zutreffend erwiesen wird.*

[2]) *Für die Stellung der drei geistlichen Deputirten (Abt Friedrich von Maroilles, Abt Johann v. S. Gertrud und Propst Bucho Aytta) vgl oben S. 298 Anm. 1, sowie ihr Schreiben an Gregor XIII., in welchem sie sich nach Abschluss der Kölner Verhandlungen wegen der Uebernahme der Deputation entschuldigen (Theiner III, 99).*

[3]) *Vgl. ihren Wortlaut bei Maffei l. c. S. 14 ff.*

[4]) *Vgl. oben S. 297.*

Juni 19 ben ciò non fusse, che considerino, come potrei io levar lo scrupolo ad altri, se io ho, non dico scrupolo, ma per molto certo che questa è cosa tale che non può il duca accettare, ne il rè permettere, ne S. S^tà concedere? Considerino ancora, come non solo a S. B^ne (la quale è capo di quella chiesa, che non ha mai errato ne può errare, massime in simil cosa), ma ne anche a qualsivoglia altro, che habbia intelletto non interessato o appassionato, si potria mai persuadere che si lasciasse predicare et essercitare l'heresia, a fine che da ciò si promova et aiuti la religione, permettere diverse et contrarie opinioni nella fede, acciò indi seguiti concordia et pace; che s'offenda Dio per renderlo placato et haverne gratia et aiuto, et che nessuna arte o filosophia insegnò, che dalla medesima causa naschino effetti contrarii, et il solito è che il male permesso sempre cresca, tantum abest che sia causa del bene; ond' io confesso non esser capace di queste contrarietà. Dissi di più che devono pensare ancora che, se ben S. S^tà desidera et procura con ogni affetto la salute di quel loro paese, li bisogna però, come padre et pastore universale, haver rispetto ancora a tutte le altre parti della christianità, a le quali saria gran scandalo che si vedesse una tale concessione, massime in un conveuto così celebre et con authorità dell' imperatore et consenso del rè cattolico etc.

Risposi con facilità alli essempii addutti, ma non così facilmente alla pace di Gante, perchè in vero fu una strana cosa che fusse così approbata da tanti et tali; tuttavia dissi che quelli di Lovanio[1]) et altri prelati si sono pentiti et confessano, che furono ingannati et cantano quasi la palinodya, et che le cose sono in diversi termini, però che all' hora tutte le altre 15 provincie erano cattoliche et li magistrati cattolici, et si sperava che si dovessero congregare li stati generali subito et tutti di huomini cattolici, li quali havevano da determinare che si levasse quello abuso, et che le parole di quella pacificatione non s'interpretavano, che si concedesse l'essercitio publico, ma altramente, et che loro stessi dicevano che il rè haveva mandato a revocarla, il che (se era vero) non poteva esser per altro, se non perchè se ne sentiva lesa la conscienza etc.

Fu parlato per più di due hore continue, et cercai di persuadere a loro che si affaticassero et usassero della loro authorità, scienza et industria, per unire li cattolici, confermarli et defenderli, et che fussero così zelanti et forti per la loro vera fede, come quelli per la loro perfidia etc. Et in somma, havendo essi fatta una predica a me, io ne feci un' altra a loro, et credo che le cose saranno andate del pari, perchè non spero di havere io persuaso niente più a loro, di quanto essi hanno persuaso me; pur le mie parole non saranno forsi tutte buttate, perchè vi pensaranno alquanto, massime a quello ch'io dicevo che, se non si

[1]) *Vgl. für die Erklärung der theologischen Facultät zu Löwen oben S. 259 Anm. 3.*

contentano, apparirà che non combatteno per li loro privilegii et facultà, Juni 19 come dicevano, ma contra la fede, poichè nel resto hanno quanto vogliono, et in questa più che non doveriano volere.

Mi è parso poi bene di mandare il breve alli dui abbati[1]) accompagnati da convenienti parole, con dirli che quel che sotto la credenza di essi brevi ho da dirli, li dirò quando haverò commodità di parlarli a solo. Ne hanno mostrato molto contento et dicano che verranno, il che se fanno, li stringerò di buona maniera.

Hor semo qui, et certo io credo fermamente che il signor duca di Terranova non sia mai per lasciarsi muovere a tal permissione, ne che di Spagna si debba mutar proposito[2]), ne anco credo che almeno la principal parte delli signori commessarii imperiali siano per lasciarsi uscir di mano un tal decreto, che sarebbe preiudiciale alle cose loro proprie. Tuttavia per lo gran desiderio et bisogno che si ha della pace, per la fissa openione, che hanno infiniti, che ciò saria manco male che restare in guerra, et perchè il tutto sarà riportato alla M^{tà} cesarea, la quale, se ben è prencipe cattolico et fermissimo nella fede, tuttavia queste ragioni, gionte con la speranza che ne riesca manco male, potriano forsi muovere il suo conseglio a dar qualche altro ordine sopra ciò, massime che in quelle parti et per tutto questo clima di qua non si ha così delicato il gusto in queste materie, che non danno tanta nausea qui, come a noi altri, li quali per grandissima gratia de Dio ne semo discosti et immuni — per questo dico non ho per impossibile, che non si corresse qualche pericolo di alcuna concessione o tolleranza simile, massime che si è fatta buona diligenza contra quella religion fred, che dicevano prima; et però, se ben so quel che è scritto nella mia instruttione, secondo la quale mi governarò, tuttavia non saria forsi male d'intendere, se rappresentate tutte queste cose a N. S. et lo stato presente, diverso assai da quel che era quando partei di Roma, piacesse forsi a S. S^{tà} darmi qualche altro ordine, circa s'io mi dovessi opponere con protesti o altro, che potriano forsi impedire la pace, o pur bastasse ch'io non vi consentissi a modo alcuno et lasciassi passare inanzi l'accordo.

Vado pensando a queste cose, perchè vorrei pur (se vi potesse) evitare che, quando non si concluda, non si desse tutta la colpa a noi, pur troppo odiati senza questo; et però vado negotiando che si tratti

---

[1]) *Gemeint sind die Breven vom 10. September 1578 (vgl. oben S 218 Anm. 1).*

[2]) *Das war auch thatsächlich nicht der Fall. Vgl. das Schreiben König Philipps II. an Terranova d. d. Toledo 1579 Juni 12 (Strada l. c. S. 427). Am 29. Juni schrieb Castagna an den Nuntius Philippus Sega in Madrid:* Noi sappiamo, quanto S. M^{tà} cattolica sia ferma et ressoluta nelle cose della religione, et con questo fundamento io piglio speranza che non sarà a quella fatta lesione alcuna o almeno tale che possa macchiar la candidezza dell' animo di detta Maestà (*Germ. vol. 10 fol. 100, Copie*).

Juni 19 insieme del partire del principe d'Orange, nel qual punto può esser la seconda difficultà.

Questi signori commessarii hanno voluto lassar questo articolo della religione et alcun' altro all' arbitrio dell' imperatore, et li stati non hanno voluto consentirvi; et scrivo a monsignor nuntio Malaspina[1]) che stia avvertito alle commessioni, che potessero venir di là, et che faccia buon' officio con S. M[tà] per la religione.

Anversa ha scacciati li ecclesiastici; Brusselles ha fatto il medesimo et peggio, perchè hanno conculcato il santissimo sacramento; Ultraiectum, che è un' altra terra in Frisia, il medesimo con ruinar chiese; in Holanda hanno di novo fatto bando sotto pena della vita et confiscatione de beni, che nessuno etiam secretamente in casa propria faccia essercitio alcuno della religione cattolica; et all' incontro Malines et Bolduch hanno scacciati gl'heretici[2]). L'essercito del rè già si truova dentro delle muraglie di Mastrich, ove si è trincerato, et tuttavia trova intoppo et diffesa, ma alla fine bisognarà pur che l'ottenga. È stata fatta di nuovo instanza per parte dell' imperatore al duca di Terranova della suspensione d'armi, il quale ha risposto che S. M[tà] cesarea non sa, in che termine si ritruova Mastrich, ne la poca speranza, che si ha qui della pace, che non dimandarebbe questo, tuttavia che questi signori trovino modo di assecurare che, quando non seguiti la pace, Mastrich sia del rè, ch'egli procurarà che si facci[3]).

Con questo accusarò la ricevuta delle lettere di V. S. Ill[ma] delli 24. et 30. di Maggio[4]), et ho comenciato a parlare al vescovo d'Herbipoli circa il negotio di Fulda, il quale sta alquanto tocco dalle lettere di N. S., che esso chiama duriores litteras, et dice che mi vuole informare etc. In questo andarò destro, ma farò quel che potrò, benchè sia discosto dall' arcivescovo di Magunza, che ha questo negotio alle mani, secondo mi disse esso monsignor d'Herbipoli[5]).

---

[1]) *Dieses Schreiben an Malaspina datirt vom 18. Juni (Bibl. Pio vol. 238 fol. 128, Copie). Castagna legt darin dem Nuntius die Verhältnisse eingehend auseinander,* acciò si degni in ciò con la sua solita diligenza e destrezza aprir ben' gli occhi a questo, acciò di costà non venisse qualche commissione contraria a quello che si aspetta da un imperatore tanto christiano e fautore della religione cattolica *(vgl. auch oben S. 293 Anm. 1).*

[2]) *Ueber diese Wirren schrieb Erzherzog Mathias am 14. Juni an die staatischen Deputirten (vgl. Kervyn de Volkaersbeke und Diegerick, Documents historiques inédits I Nr. 354). Bolduc (Bois-le-Duc) ist Hertogenbosch.*

[3]) *In diesem Sinn schrieb am 24. Juni Christoph d'Assonleville aus Köln auch an Alexander Farnese (vgl. Correspondance de Granvelle VII, 354 Anm.).*

[4]) *Nr. 138, 140.*

[5]) *Zwei weitere Schreiben Castagnas an den Cardinal von Como von demselben Tag (Orig. Germ. vol. 97 fol. 225, 226) verwenden sich für Gerhard Laurimanus (Louvermann), Neffen des als sehr zuverlässig katholisch geschilderten Dr. Johannes*

146. *Castagna an Como. Verhandlungen der Commissarien. Verhandlungen mit Alexander Farnese über Maastricht und den Waffenstillstand. Unruhen in Utrecht und Antwerpen. Unterhandlungen Wilhelms von Oranien mit dem Grafen von Schwarzenberg. Willfährigkeit der spanischen Commissare gegenüber den Staaten. Köln 1579 Juni 26.* Juni 26

Germ. vol. 97 fol. 232, *Original.*

Per haver scritto a V. S. Illma et Rev^ma^ lungamente la settimana passata et datole da legger assai in cinque scritture che mandai, non lassarò però con la presente di mandarlene due altre, presentate dal signor duca di Terranova[1]) et di darle avviso di quel più che occorre di presente. Voglio anco dire che, sebene il detto signor communica con me ne mi tien celato cosa alcuna, ma caminamo con ogni unione possibile, tuttavia in tutte queste scritture io non ho parte alcuna ne sono state communicate con me, ne mostrate se non dapoi che sono state presentate. Il che dico, perchè almeno queste ultime per mio conseglio non sariano state scritte, massime in quel modo, ne sarei stato di parere, come gli ho detto, che si fusse cartizzato, almeno in questa forma. Ma il signor duca non può quasi far' altro, perchè ha tre consiglieri et un secretario di quelli medesimi paesi[2]), con li quali ha ordine che si consigli et facci il tutto, et questi sono da bene, prattici et servitori del rè; però non è meraviglia, se camina secondo il consiglio loro, li quali forsi cognoscono che così conviene all' uso del paese et humore degl' huomini.

Hora li signori commessarii imperiali fanno conferir tutte le scritture dell' una et l'altra parte, per vedere in che si discorda et cercare di farle accostare più che si può, et tra tutte non vi è cosa, che dia loro maggior difficultà, che la pace di Gante con l'Editto perpetuo et Unione che chiamano, et ancora il trattato che si è fatto et non concluso con li stati di Artoys et Henaò[3]), per havere dimandato cose troppo preiuditiali, et specialmente che di presente a loro sola instanza si cassi l'essercito.

Laurimanus, der als Commissar des clevischen Herzogs auf dem Kölner Tag thätig war, sowie für eine Schwester des früheren Erzbischofs Salentin von Isenburg und einen ungenannten Agenten des Eb. Gebhard Truchsess. — Ebenfalls an demselben Tag schrieb Castagna an Monsignor Contarello, den Vorsteher der Datarie, um eine Dispens für Dr. Vitus Krepser, den Bischof Julius von Würzburg zu seinem Kanzler machen wollte (Bibl. Pio vol. 238, fol. 130, Copie).

[1]) *Sie befinden sich Bibl. Pio 238 fol. 157v—165v; Es sind a) die Antwort Terranovas vom 17. Juni auf die Entgegnung der staatischen Deputirten vom 10. Juni, sowie b) die Erläuterung der Artikel Terranovas; sie sind gedruckt in der Relatio Nr. 26, 30; Terranovas Antwort auch in den Acta pacificationis S. 95.*

[2]) *Vgl. oben S. 277 Anm. 4.*

[3]) *Vgl. unten S. 314 Anm. 1.*

Juni 26 Detti signori fecero instanza al duca che mandasse al campo, come Juni 25 mandò hieri, per trattare che il prencipe di Parma accetti Mastrich, con salvar le persone et le robbe con una taglia della città, per dar qualche sodisfattione alli soldati; et saria certo buono evitar tanto sangue, essendo quei di fuori arrabbiati per tanti huomini principali che vi hanno perduto, et ultimamente il povero monsignor di Berlamont, fratello dell' arcivescovo di Cambray[1]), che era delli più valorosi et fideli capi che vi fussero. Si trattarà ancora da quello mandato hieri al campo, che dipoi, havuta Mastrich, si facci suspensione d'armi almeno per 15 o 20 giorni, benchè per la parte delli contrarii non vi sia essercito, se non certe poche genti verso Bolduch, ma le armi loro par che siano quelli populi Calvinisti infuriati, che ogni giorno fanno qualche novità. Ne essi ne li loro deputati, che sono qui, dimandano dette cose ne danno segno alcuno di desiderar niente, ma stanno con la loro reputatione, che par quasi che ancor' in questo voglino esser pregati; onde al duca dispiace di haver mandato, tanto più che s'è inteso che'l prencipe di Juni 19 Parma mandò alli 19. di questo uno dentro Mastrich a persuaderli che s'arrendano salve le persone, et li fu risposta, volerci lassar la vita et che non vogliono patti.

Sono fuggiti di Gante li pregioni cattolici che vi erano, ma s'è poi inteso che vicino a Brusselles ne sono stati ripresi quattro li più importanti, cioè li poveri vescovi d'Ipri et di Bruges[2]) et monsignor di Chiampagni, fratello del cardinale Granvela[3]) et un altro, et Dio voglia che la faccino bene.

Io fui ben' inspirato di non mandar il breve all' arcivescovo di Traietto[4]), perchè appunto saria dato in mano alli Calvinisti, che in quel tempo, per quanto dicano, con gran furia scacciorono il detto prelato con tutti li ecclesiastici et, fatto un monte in piazza di tutti li paramenti, vestiti, figure et ornamenti di tutte le chiese, ne ferno fuogo publico; tanto può il nemico di Dio in quelle parti.

Qui si è detto che l'arciduca Matthias sia partito o fuggito d'Anversa, ma non pare che fin hora ne venga rincontro; onde non si crede[5]).

---

[1]) *Der Erzbischof von Cambray, Ludwig von Berlaymont, machte Castagna über den Tod seines ältesten Bruders Aegidius, der bei der Belagerung von Maastricht* ictu bombarde vitam cum morte commutavit *am 1. Juli besondere Mittheilung (Colonia vol. 1a fol. 57, Orig.), vgl. Bor, Nederlandsche Oorlogen III S. 112.*

[2]) *Martin Balduini, Bischof von Ypern 1562—1583, und Remigius Driutius, Bischof von Brügge 1569—1594.*

[3]) *Vgl. die Mémoires de Frédéric Perrenot sieur de Champagney 1573—1590 ed. Robaulx de Soumoy (Brüssel 1860) S. 160; Kervyn de Lettenhove l. c. V, 429 ff.*

[4]) *Vgl. oben S. 297.*

[5]) *Die Nachricht war irrthümlich.*

Eigenhändige Nachschrift. Il principe d'Orange mandò l'altro giorno al conte di Svarzemberg, che è uno delli commissarii imperiali et suo amico, un' homo suo[1]) con una lettera, dove li scriveva ch'egli non saria stato alieno da mandare doi huomini suoi confidenti a questo convento, quando havesse pensato che a detti signori commissarii fusse stato caro. Il che communicato dal conte con questi signori, s'è presa speranza ch'habbia qualche animo d'accordarsi. Onde mossi questi signori li hanno scritto per lo antedetto suo homo, quale credo parte hoggi, una lettera[2]), il tenor della quale pare che sia, ch'egli già sa, che sono mandati qua dalla M^tà^ cesarea per le cose di Fiandra et che haveriano havuto caro che, oltre li deputati delli stati, vi fusse anchor stato alcun' homo per lui, et tuttavia, se vi sarà per l'avvenire, essi lo vederanno volentieri et haveranno sempre caro di poterli mostrare il loro buon animo verso gli interessi suoi. A questo senso intendo che tende detta lettera, il che ho molto in secreto, ma è vero. Juni 26

Similmente intendo che scrivono a le provintie di Artois et Henao che saria bene haver alcuni di loro per trattar particolarmente con loro, onde mi par' di vedere che si comincia adesso.

Chiffre. Questi ministri del rè cattolico vogliono in ogni modo la pace et, se li stati non vorranno fare a lor modo, faranno essi a modo de li stati, li quali cognoscono questo molto bene[3]); ma se si fusse pagato l'essercito et almeno dato nome di accrescerlo, forse si haveria già la

---

[1]) *Das war der Secretär Oraniens, Brunynck. Vgl. für seine Unterhandlungen mit Schwarzenberg Gachard, Taciturne IV S. CV, Kervyn l. c. V, 399 ff., welche beide die Berichte Terranovas für diese Frage benutzt haben.*

[2]) *Am 24. Juni, Gachard l. c. S. CVI.*

[3]) *Am 29. Juni charakterisirte Castagna in einem Schreiben an König Philipp II. die Lage und seine eignen Bemühungen folgendermassen:* Siamo qui cercando con ogni industria e diligenza di fare accettare la benedittione, che S. M^tà^ concede a questi suoi sudditi, et che conoscano, quanto sarà più a loro che a nessun altro buona la reconciliatione et la quiete propria, e perciò forsi non si lascia di tenere ogni via, e quanto a me non è cosa che io più desideri di presente che questa, ma col conservare però a V. M^tà^ quel nome, che la fa più grande e gloriosa che non faccino molte Fiandre, cioè di fermissimo conservatore della religione cattolica romana e fede di Christo nostro signore, alla quale non mancano insidiatori aperti et occulti. Ma edificando sopra la pietra del fermissimo animo e volontà di V. M^tà^ circa questo a me per molte prove notissima, non mancherà il signore Iddio della sua santa gratia, e crederei che, se gli huomini di qualche parte di quei paesi havessero libero arbitrio, presto si vederebbe buon effetto; ma il governarsi il tutto con furor populare, concitato e retto da una sola testa, fa il negetio molto difficile (*Copie, Bibl. Pio vol. 238 fol. 166*). *Gleichzeitig schrieb er in demselben Sinn an den Nuntius Sega. Dessen Antwort vom 26. Juli vgl. unten S. 334 Anm. 2.*

Juni 26 pace, perchè li stati sono ancora loro in declinatione, ma stanno tanto altieri che non si può credere le essorbitanti cose che dimandano[1]).

Juni 27 147. *Como an Castagna. Bestätigt den Empfang von Nr. 139, 141 Zusatz*[2]). Monsignor Malaspina scrive che l'imperatore ha scritto di nuovo et mandato costà un suo consigliero aulico, perchè si tratti la compositione de la causa di Fulda et si facci ogni opera per condurla a fine[3]) . . . . . ., però sarà tempo che lei s'adoperi, come ricerca una causa tanto giusta, et come già le ho scritto; et sopra tutto si desidera de la parte de l'abbate che si facci caldo officio col vescovo di Spira, qual si dubita che sia gagliardamente pratticato contra. *Sendet zwei Breven an den Eb. von Mainz und an den Bischof von Speyer in dieser Angelegenheit*[4]). *Rom 1579 Juni 27.*

Colonia vol. 1 fol. 58, *Original.* praes. *Köln Juli 18.*

Juli 3 148. *Castagna an Como. Eroberung von Maastricht. Haltung der Commissare des Kaisers, Wilhelms von Oranien und der Deputirten der Generalstaaten. Pacification von Gent. Wallonische und protestantische Provinzen. Bemühungen des Eb. Gebhard Truchsess. Köln 1579 Juli 3.*

Germ. vol. 97 fol. 235, *Original.*

Ho ricevuto la lettera di V. S. Illma et Rev^ma^ delli 6. del passato[5]) et veduto che N. S. ha fatto gratia del canonicato di Bona a quel scolastico di Gante[6]), la quale sarà ben' impiegata, se ben dubito che potrebbe haver qualche garbuglio.

Delle cose di qua dirò prima della presa di Mastrich, che fu la
Juni 29 mattina del giorno di San Pietro, et è presa tutta la città tanto di qua quanto di là dal fiume, con grande occisione di quei pochi soldati, che vi erano remasti, et del popolo. Alle donne et alli putti è stato perdonato et forsi a molti altri huomini, non sapendosi ancora bene in tutto, per esser la cosa fresca, et dalla parte del rè non è morto pur' un huomo, ma n'erano morti tanti prima et delli buoni, che bastavano pur

---

[1]) *An den Cardinal Morone schrieb Castagna ebenfalls am 26. Juni:* Qui si fa gran forza nel punto della religione, e molti sono persuasi che, per salvare il dominio regio et l'istessa religione, non vi sia altro rimedio che concedere loro quello che chiamano religione libera (*Orig. Bibl. Vat. Cod. Vat. 6406 fol. 153*).

[2]) *Nr. 141 selbst gelangte später nach Rom, vgl. Nr. 149.*

[3]) *Vgl. Malaspinas Bericht vom 8. Juni (oben S. 292 Anm. 1). Malaspina schrieb darüber am 22. Juni an Castagna und versprach ihm:* Non seguendo l'accordo, non restarò adoprarmi caldamente per l'abbate, come sin' hora ho fatto (*Colonia vol 1a fol. 53, Original*).

[4]) *Die Breven wurden erst mit Nr. 149 wirklich abgesandt.*

[5]) *Vgl. Nr. 142.*

[6]) *Oben S. 290 Anm. 3.*

troppo. Vi erano dentro molte scuole publiche del Calvinismo, onde forsi il signor Dio ha voluto darli questo castigo. Il signor prencipe di Parma si truova in letto con febre et catarro. Non so quel che si farà hora dell' essercito. Il dovere vorria che questo havesse abbassato un poco l'orgoglio delli stati et facilitato alquanto il negotio della pacificatione[1]), il quale sta nel termine seguente. Juli 3

Questi signori commessarii cavano da tutte le scritture (le cui copia ho mandato) una spetie di arbitramento, che sarà come il parer loro di quel che giudicano doversi contentare l'un et l'altra delle parti; et quando vedano che non siano concorde, referiranno tutto all' imperatore et aspettaranno resolutione da S. M^{tà}. In questo mezzo hanno domandato dechiaratione di alcuni capitoli del signor duca di Terranova, quali havevano un poco dell' oscuro, et tutti sono stati dichiarati a favore delli stati, onde io sto meravigliato, come siano tanto ciechi che non accettino prontissimamente dette conditioni, che sono tanto a loro favore, quanto V. S. Illma haverà veduto, con le quali cacciano via l'essercito et tutte le forze del rè et essi restano liberi et padroni di quanto vogliono. Ma dubito che'l signor Dio non vuole farli gratia di tanta luce, poichè ogni giorno l'incitano a maggior ira, com' ella vedrà per un editto o constitutione stampata in lingua francese, che sarà alligata alla presente[2]).

È finito il tempo prefisso nel mandato di procura alli deputati delli stati[3]), et si è mandato tanto da loro quanto dai signori commessarii per la prorogatione, et se ne aspetta la risposta. Sono ancor' aspettati dui huomini del principe di Orange per li suoi interessi, con li quali si pensa di trattare che egli si quieti. Vederemo quel che seguirà.

Li detti deputati hanno pensato ad un' altra diligenza, per ottenere che in alcune città sia tolerato l'uso et essercitio publico de Calvinisti et Lutherani, il che è di fare che alcuni theologi cattolici etiam ecclesiastici attestino in questa città che, stante il fatto nella maniera che sta, si possi salva conscienza ciò tolerare, ad essempio di quel che fu fatto nella pacificatione di Gante, per il che hanno formato il dubio nel modo che V. S. Illma vedrà per la copia, che sarà con questa[4]). Non hanno

---

[1]) *Ueber die Wirkung der Nachricht in Prag berichtete Malaspina (dem Castagna gleichfalls am 3. Juli darüber schrieb, Bibl. Pio vol. 238 fol. 172) am 13. Juli nach Rom:* qui si spera che per questo successo si habbi da facilitar assai il negotio della pacificatione di Colonia *(Germ. vol. 99 fol. 140, Orig.). An den Cardinal Farnese berichtete Castagna am 3. Juli besonders über die Eroberung von Maastricht (Bibl. Pio vol. 238 fol. 173, Copie).*

[2]) *Liegt nicht bei.*

[3]) *Vgl. oben S. 288 Anm. 3.*

[4]) *Liegt gleichfalls nicht vor. — Der Erklärung der theologischen Facultät zu Löwen zu Gunsten der Genter Pacification, welche schon mehrmals erwähnt wurde, hatten sich bekanntlich eine Anzahl anderer geistlichen Würdenträger angeschlossen.*

Juli 3 però potuto far tanto secreto che non mi sia pervenuto ben presto all' orrecchie et che non gli metta tal traversa, con quelli ch'io saprò che ricercano di ciò, che forsi non gli riuscirà di haver molti che sottoscrivano al loro proposito, si che qui non si dorme, havendosi a fare con adversarii molto vigilanti, per cattolici che si mostrino, et Dio voglia che le forze tanto dell' intelletto quanto del corpo mi bastino, perchè stanno molto conquassate, massime che oltre le antiche schinelle sento continua indispositione di stomaco, con un poco di vertigine, et li denti minantur ruinam — privilegii acquistati in queste parti frigide et aspere.

Non si può delle cose future far certo giuditio, ma io dubito che questo negotio si redurrà, che alcune provintie o città di tempo in tempo andaranno accostandosi a queste concessioni et tornando all' obedienza del rè, restando fuori Hollanda, Zelanda, Gante, Anversa et qualche altra, che sono perverse et ostinate contro la religione cattolica, non che in esse non vi siano de cattolici assai, ma tenuti bassi dagli heretici più potenti. Questa è la maggior speranza che si habbia, massime per l'essempio di Artoys, Henault et adherenti, che si sono accordati con il principe di Parma, ma non sono ancor' arrivati qui li capitoli, perchè
Juni 29 l'accordo fu fatto il medesimo giorno di San Pietro[1]).

Crederci che non fosse male, che N. S. facesse un breve a detti stati di Artoys, Henault, Douay et adherenti[2]), dicendo che ha inteso che loro non solo sono sempre stati fermi nella religione cattolica antica Romana etc., ma che hanno d'una certa maniera pigliata l'impresa di esser defensori et protettori di essa in tutti li paesi, di che S. S^{tà} li lauda, benedice, essorta etc., si come ancora intenderanno per lettere del nuntio etc. Questo dico, perchè li brevi che ho per questi luoghi[3]) sono tanto vecchi, hormai di più di 10 mesi, che io sto in dubio et in deliberatione, se debbo mandarli adesso, poichè per lo passato non era tempo ne vi era commodità di mandarli securi (come hora che sono accordati et è preso Mastric) ne si sapeva l'animo loro. Et se questo breve ch'io dico arrivarà in tempo et mi parerà di servirmene, lo mandarò; se non, non sarà molto perduto.

Vi è una difficultà non leggiera che tutte quelle città et provincie, che vorranno accordarsi, il primo patto sarà che si levi l'essercito regio; il che non so come si possi fare, almeno non facendosi la pace generale, et semo redutti a termine che la pace di Gante (la quale tutti vogliono) ci pare un zuccaro. Passaremo inanzi et darò avviso di mano in mano.

---

[1]) *Der am 17. Mai 1579 zu S. Vaast geschlossene Vertrag wurde am 29. Juni vor Maastricht bestätigt (Actes l. c. II Nr. 1845).*

[2]) *Der Wunsch Castagnas fand den Beifall des Papstes; das Breve wurde sofort ausgestellt. Vgl. unten Nr. 156.*

[3]) *Gemeint sind die Breven vom 10. September 1578, oben S. 218 Anm. 1.*

Saperà ancor S. S[tà] che questo monsignor eletto ha operato secretamente con l'imperatore, che scriva all' arcivescovo di Treveri et al vescovo d'Herbipoli, che insieme con esso operino con questo populo[1]), che siano eletti alli loro magistrati cattolici; et, essendo venute dette lettere, si è fatto assai sopra ciò, benchè di dui, che sono li primi, non si è potuto recusare uno che non si ha per fermo nella fede, ma è però huomo fiacco et debole et non da faccende, et l'altro è il primo, è valoroso et fermissimo nella fede, che governarà il tutto. Hanno ancor ordinato che non si accettino più forastieri in cittadini (come si faceva prima) se non sono cattolici, et che li maestri di scuola siano prima essaminati con intervento d'huomini dell' arcivescovo, e di rimediare ancor' alle conventicole degl' heretici, che si fanno in molte case. Tutto questo, et molto più, è necessario alla città; in tal termine si truova. Onde se per qualche rispetto non paresse bene che in una lettera da parte di N. S. si laudassero queste opere, essortando etc., almeno forsi saria bene che V. S. Ill[ma] propria ne dicesse quattro parole all' agente di detto monsignor eletto, che è li per la lite, acciò scrivendoli l'inanimasse tanto più[2]). Ma questo è mio parere, farà però quel che le piacerà. Juli 3

Chiffre. Con tutta la presa di Mastrich questi ministri del rè catolico ogni giorno vanno più abbassandosi et concedendo ancora ne la religione cattolica; tanto è grande la voglia di questa benedetta pace.

149. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 141. Von anderer Seite seien neuere Nachrichten über Maastricht eingetroffen, die günstiger für Alexander Farnese lauten. Auf Castagnas Briefe habe er immer geantwortet. Sendet die beiden Breven in der Fuldaer Angelegenheit*[3]). *Rom 1579 Juli 4*[4]). Juli 4

Colonia vol. 1a fol. 59, *Original;* Germ. vol. 97 fol. 51, *Concept.* praes. *Köln Juli 27.*

150. *Castagna an Como. Nähere Umstände der Eroberung von Maastricht. Erwägungen über die religiöse Frage. Haltung der Staaten. Neue Verbindung mit Franz von Anjou. Eb. Heinrich von Bremen und Konrad* Juli 10

---

[1]) *D. h. mit der Bevölkerung der Stadt Köln, vgl. Bd. I S. 273.*

[2]) *Der Abschnitt über die Stadt Köln* (Saperà ancor S. S[tà] — tanto più) *ist bereits Bd. I Nr. 114 abgedruckt.*

[3]) *Die beiden Breven vom 4. Juli an den Eb. von Mainz und an den Bischof von Speyer (vgl. Nr. 147), in denen dieselben ersucht werden, die Fuldaer Streitigkeit beizulegen, befinden sich Ep. Gregorii XIII. vol. VIII fol. 146, 148 (Conc.). Vgl. unten Nr. 155.*

[4]) *Die Chiffre Comos von demselben Tage (betr. Gebhard Truchsess) ist in Bd. I Nr. 115 abgedruckt.*

Juli 10 *von Westerholt in Münster. Hertogenbusch, Anschlag auf Terranova. Köln 1579 Juli 10.*

Germ. vol. 97 fol. 239, *Original.*

Per le passate ho dato avviso della presa di Mastrich et di quel che occorreva, ma mi par che molto cara sia costata quella piazza, per esservi morti tanti personaggi et capitani delli meglio che vi fussero, et il signor principe di Parma vi ha preso tale infirmità che se li sono scoperte parecchie negre di malissima specie con segni tutti mortali, et un medico, che ne tornò pochi giorni sono, disse di non havere speranza alcuna della vita. Ma in quest' hora è arrivato un gentilhuomo suo, che dice esser megliorato tanto che è fuori di pericolo[1]). Laudato sia il Signore.

Circa il negotio ci è da far assai, perchè la difficoltà pare che consista (come altre volte ho scritto) nel punto della religione et questo non si può fuggire, et li heretici et loro fautori vogliano libertà di religione, et quelli che professano esser catholici dimandano l'essercitio publico delle sette, almeno in Gante et Anversa, et in modo tale che senza tale toleranza escludano ogni concordia. Et detta concordia è tanto desiderata che non è nessuno, massime da la parte del rè, che la voglia veder' esclusa.

Questo mi dà da fare et da pensare giorno et notte. Ho fin hora la parola del signor duca di Terranova che non condescenderà a questo[2]), se dal rè non li viene espressamente commendato, il che non è da credere, et li rev^{mi} signori commissarii caminano fin hora christianamente et s'intendono bene con me, et li dui elettori mi communicano ogni cosa, si che cammino inter spem et metum et almeno mi sarà quieta la conscienza di non haver lasciato cosa, che fin hora habbia potuto fare, perchè si faccia minor lesione che sarà possibile alla religione catholica.

Ultimamente s'è pensato ad una cosa, che non è ancora conclusa ma credo si concluderà, il che è che questi ill^{mi} signori, conferendo gli articoli delle parti et tutte le scritture insieme, facciano scelta di tutto quello che li pare honesto et giusto et ne formino articoli secondo il parer loro, ma siano tutti di quel che appartiene a politica, lasciando per adesso da parte quelli della religione, et questi mandino in Anversa con dui di quelli loro consiglieri che haveranno formati, li quali dichino alli stati che vedano prima, se questi che concerneno li loro privileggi et altre cose civili, sono da loro accettati o no, che quando questi si accettino, all' hora si parlarà delli dui altri della religione, et ciò con animo che ricusandoli apparisca, non esser la religione tutta la causa della

---

[1]) *Vgl. Kervyn de Lettenhove l. c. V S. 420.*

[2]) *Wie ihm das von K. Philipp am 12. Juni besonders eingeschärft worden war (vgl. oben S. 307 Anm. 2).*

rottura, come essi cercano che sia. Ma quando l'accettino, all' hora saremo nel medesimo stato presente, ma con questo avantaggio che le provincie catholiche et li catholici tutti conosceranno di non combattere più per li loro privilegii et ragioni come credeno, ma per l'heresia, contra la vera et loro propria religione. Juli 10

In questo mezzo li deputati qua hanno presentato una scrittura alli signori commessarii molto altiera[1]), per non dir peggio, perochè contiene che essi più volte hanno significato a detti signori che, se non si concede loro quel che dimandano et non si stabilisce presto la pace tra il rè et li stati, si saria pensato a nuova forma di republica per difesa da le iniurie de' Spagnuoli. Ma hora di nuovo dicono di havere lettere, che non solo sopra ciò si è trattato, ma che alle offerte fatte di nuovo dal duca di Angiù li stati tanto più volentieri adheriscano, quanto intendeno concluso il matrimonio di detto principe con la regina d'Inghilterra[2]), et hanno già formata la instruttione (la cui copia essi dicono haver qui), acciò si mandi a tutte le provincie per intendere il loro conseglio et volontà, onde, se il rè non li contenta di quanto vogliono, sono per dichiarare S. M[tà] privata d'ogni dominio, che ha et può havere in quei paesi, et li sudditi assoluti da ogni giuramento, et così saranno necessitati ricevere per loro prencipe il detto duca di Angiù etc. Hor' veda V. S. Ill[ma], che modo di procedere è questo.

È venuto a parlarmi l'agente di un signore chiamato Henrico duca di Sassonia, administratore di due vescovati et postulato al terzo chiamato Bremense[3]), et hora è in controversia con il signor principe di Baviera circa la elettione al vescovado Monasteriense, et si è querelato molto che monsignore auditore della camera habbia escommunicato uno scolastico[4]) o preposito di quella chiesa non citato, non admesse le sue

---

[1]) *Das Schreiben datirt vom 4. Juli (Acta S. 115, Relatio Nr. 32; vgl. Actes l. c II Nr. 1913).*

[2]) *Für die wieder aufgenommenen Verhandlungen der Niederlande mit Franz von Anjou vgl. besonders Kervyn de Lettenhove l. c. V, 424 ff., 451 ff.*

[3]) *Heinrich Herzog von Sachsen-Lauenburg, Erzbischof von Bremen, Bischof von Osnabrück und Paderborn. Sein Agent war Lorenz Schrader. Eb. Heinrich hatte ihn mit Schreiben d. d. Voerde 1579 Mai 28 (praes. Juli 4, Colonia vol. 1a fol. 48, Orig.) zu Castagna geschickt; er dankte d. d. Voerde 1579 September 13 Castagna für die freundlichen mündlichen und schriftlichen Aeusserungen, die ihm Schrader* rediens nuper Colonia *überbringe. Er sendet Schrader nochmals zu Verhandlungen (Colonia vol. 1a fol. 110, Orig. praes. Köln Sept. 29).*

[4]) *Konrad von Westerholt, Scholaster am Dom zu Münster. Vgl. Bd. I Register und unten Nr. 198. Für die Verhandlungen betr. Münster im J. 1579, in denen es sich darum handelte, dem Erzherzog Mathias das Bisthum Münster zu verschaffen und ihn so aus den Niederlanden zu entfernen, vgl. Diekamp, Zs. für westfälische Geschichte und Alterthumskunde 42 S. 158 ff., Lossen in den Sitzungsberichten der Münchener Akademie 1890 S. 85 ff.*

Juli 12 excusationi etc., et questo perchè favorisce et è capo della fattione a se favorevole. Et mi voleva lassar una copia di una appellatione, che dicano haver detto scolastico interposta. Io ho risposto non esser' informato della causa, non veder' altramente detta copia, ma che l'assecuro bene che recorrendo a N. S. haveranno complimento di ogni iustitia, essendo principe giustissimo etc. Da altra parte ho inteso che in detta chiesa Monasteriense si fa gran romore di detta escommunicatione, et che quello scolastico è huomo da poter fare molto male et molto bene, per esser di lingua et authorità grande, non solo in detto luogo ma anchora nelli circumvicini. Non ho voluto mancare di scriverlo, acciò N. S. ne sia prevenuto quando ne sarà parlato.

In Bolduc è stato motivo, perchè li heretici tentorno d'introdurre alcune genti del principe d'Orange, ma essendosene accorti li catholici presero l'armi et hanno combattuto più volte dentro della città tra di loro et erano sin' a quel tempo restati superiori li catholici, ma con morte di molti da l'una et l'altra parte[1]).

Il duca d'Arscot ha advertito il duca di Terranova che qui sono entrati alla sfilata molti soldati et molti Holandesi per ammazzarlo, et che egli come cavaliere suo amico ha voluto fargliclo intendere, il che disse con molta efficacia. Et il medemo il detto duca ha inteso da più parti, et per farmi honore mi nominano anchor me. Così corre il tempo et il modo di negotiare di presente in questi paesi, ma non per questo fiaccaremo un pelo del debito et di quanto potremo. Nel campo li Todeschi sono mezzo ammottinati, perchè non ci è un quattrino, et di qui nasce che li capi non ardiscano di far muovere l'essercito, il che torna male et raffredda il favore che haverebbe per la espugnatione di Mastrich.

Juli 17 151. *Castagna an Como. Nothwendigkeit, die Genter Pacification anzuerkennen. Stellung des Protestantismus in Holland, Seeland und in den anderen Provinzen. Aussichten für den Friedensschluss. Wilhelm von Oranien. Beständigkeit Terranovas. Köln 1579 Juli 17.*

Germ. vol. 97 fol. 242, *Original.*

Per questo ordinario non ho ricevuto lettere di V. S. Illma et Rev^{ma}, talmente che l'ultima è delli 13. del passato[2]), accusata per le precedenti, per le quali io scrissi che questi ill^{mi} signori commissarii imperiali stavano consultando di mandare due consiglieri in Anversa alli stati con quelli articoli che pareno a loro giusti. Et così si sariano ressoluti di

---

[1]) *Für den in Folge der Eroberung von Maastricht in Hertogenbusch am 1. Juli entstandenen Aufruhr vgl. Hendrick van Heurn, Historie der stad en meyerye van's Hertogenbosch II S. 118 ff.*

[2]) *Oben Nr. 144.*

fare, ma non hanno trovato consiglieri, che si siano assecurati et habbiano voluto andarvi per più respetti, onde stanno deliberando, se devono mandarli all' imperatore o darli prima a questi deputati delli stati, con animo che li mandino alli loro principali, come approvati per giusti et honesti. Juli 17

Non si può fuggir la pace di Gante per essere stata già fatta et confermata et giurata, et tutti li popoli tanto catholici quanto heretici la vogliono, et ultimamente per una lettera del rè fu offerta di nuovo alli stati d'Artoys et Henault, con li quali il signor principe di Parma è accordato con la medesima pacificatione di Gante, per temperamento della quale si cercarà di unire seco quelli dui trattati che chiamano Unione et Editto perpetuo, che fuori di Olanda et Zelanda stabiliscano la religione catholica.

Circa li altri articoli di detta religione si lavora et si fatiga senza intermissione. Et quanto ad Holanda et Zelanda già in esse non è più essercitio alcuno di religione catholica, et si hanno quelle due provincie quasi per abbandonate in tutto circa la religione et poco meno circa il dominio; pur' andamo cercando, se vi fusse modo di retornarvi almeno in qualche città a poco a poco l'uso catholico, perocchè non si tratta in esse di conservar la religione catholica ma d'introdurla come forastiera.

Quanto alle altre quindici provincie fin hora si sta fermo che non si conceda in modo alcuno in nessun luogo essercitio pubblico delle loro sette, et questo è il mio forte et la retirata, dalla quale cercarò di non lasciarmi sforzare. Ma sarà ben necessario tolerarli senza ricercarli in casa quel che si faccino, et questo perchè sono tanti gli heretici, che non è possibile cacciarli così presto, massime nelli luoghi principali, dove sono più habili di scacciar li catholici che d'essere scacciati. Si cercarà mondimeno di moderar questo anchora il meglio che sarà possibile, purchè non venga dalla corte del l'imperatore qualche concessione più pregiuditiale, non dovendo mancare alli stati diligentissimamente che in detta corte procuri loro maggior libertà, che alla fine li resultarà più tosto in perniciosa servitù.

Si tiene con tutto ciò per difficile di ottener la pace universale, ma le conditioni sono redutte a tanta liberalità del rè verso quei popoli che, se non vorranno alcune città (come Gante, Anversa, Brusselle et altre simili) accettarle, almeno si spera che delle altre provintie et città non poche siano per accostarsi ad essempio di Artoys et Henault, et già vi è qualche speranza che Bolduch e Malines siano per dichiararsi catholiche et obedienti, ma non già accettare presidio. Et è facil cosa che si riduchino al fine di combattere tra di loro catholici et heretici, come hanno fatto in Bolduch, dove li catholici sono restati superiori et partitisi gli heretici[1]).

[1]) *Vgl. oben S. 318 Anm. 1.*

Juli 17 Il campo non fa anchora progresso, perchè non vi è danari et di Spagna non compariscano ne lettere ne ambasciate ne cosa del mondo, il che raffredda ogni cuore.

Questi signori commessarii scrissero al principe d'Orange et speravano che dovesse mandar qui huomini suoi, per trattare qualche accordo ma non vi è anchor resposta alcuna[1]), et in questo mezzo il detto principe ha tentato (ma in vano) Bolduch et ha messo gente dentro di Bruges et attende ad impire Anversa di gente perversa et governa il tutto.

Il signor prencipe di Parma seguita di megliorare. Et è arrivato avviso a questo rev^mo^ eletto che la causa sua è già referita in concistorio a suo favore, et ne sta con gran contento aspettando la confirmatione. Me l'ha mandato a dire et veramente si porta molto bene in questo trattato circa la religione[2]).

Nachschrift. Dopo scritta la presente in questo punto il duca di Terranova mi ha mandato a dire, che il duca d'Arscot è stato adesso in persona a farli intendere, qualmente in Anversa li stati stavano in far l'atto publico dell' accettare per loro capo et signore il duca d'Angiù[3]) et che come servitore et vassallo del rè catholico glielo faceva intendere, dicendo che potria ancho forsi esser' in tempo di mandar subito ad offerirli l'essercitio publico del Calvinismo, che altro rimedio non vi è. Il duca di Terranova gli ha resposto valentemente che non si può pensare a questo in modo alcuno, escludendolo del tutto. Et replicando l'altro: Dunque per questa cosa si ha da lasciar perdere il tutto? rispose il duca che Dio non lassarà perdere per questo, ma più tosto perdersi questi et altri stati che concederlo[4]).

Non ho voluto mancare di scrivere questa honorata risposta del detto signor duca.

---

[1]) *Vgl. oben S. 311. Die ablehnende Antwort, welche Oranien am 13. Juli auf das Anschreiben der kaiserlichen Commissare vom 24. Juni ertheilt hatte, (Gachard, Correspondance de Guilleaume le Taciturne IV, S. 165) war also noch nicht zur Kenntniss des Nuntius gelangt.*

[2]) *Castagna verwendet sich dann noch für einen Kölner Karthäuser.*

[3]) *Je mehr sich die Erfolglosigkeit der Kölner Verhandlungen herausstellte, um so enger wurden wiederum die Beziehungen der Generalstaaten zu Franz von Anjou Für ihren damaligen Stand vgl. Muller-Diegerick l. c. III S. 92 ff.*

[4]) *Aehnlich äusserte sich am 26. Juli K. Rudolf II. mündlich gegenüber dem Nuntius Malaspina, als dieser ihm berichtet,* che monsignor di Rossano mi avisava che dalli commissarii di S. M^tà^ sariano mandate le petitioni che facevano li stati in materia di religione, et che poi aspettariano de intender l'intentione di S. M^tà^ . . . Mi rispose che tenesse per certo che da esso non saria mai uscito cosa che fosse stata in pregiuditio della religione cattolica (*Bericht Malaspinas an Como vom 27. Juli, Germ. vol. 99 fol. 144, Orig.*). *Dasselbe theilte Malaspina am 27. Juli Castagna mit* (*Orig. Colonia vol. 1a fol. 83, praes. Köln August 8*).

152. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 145. Stellung des Papstes zur religiösen Frage. Sein Widerspruch gegen jede Concession in Bezug auf öffentliche Religionsübung der Protestanten. Rom 1579 Juli 18.* Juli 18

Colonia vol. 1a fol. 66, *Original*; Germ. vol. 97 fol. 54, *Concept.* praes. *Köln August 4.*

Ho ricevuta la lettera di V. S. de li 19. del passato con le cinque scritture in essa nominate. N. S. ha inteso il ragionamento, che hanno tenuto con V. S. quelli signori deputati degli stati in materia di religione, et la risposta che lei scrive haverli data, quale è piacciuta a S. Stà. Quanto a le considerationi proposte et a la chiarezza che V. S. vorrebbe havere sopra quel capo più importante, S. Stà ha voluto che vi si faccia sopra un poco di consulta, et la risolutione sarà nell' aggionto foglio[1]), al quale mi rimetto.

Dem Gerhard Laurimanus[2]) *könne Castagna Hoffnungen machen.*

Chiffre. La ragione che si allega per far condescendere a la toleranza de le sette è di non poca efficacia, ma quando si viene al ristretto di considerar la persona del papa et l'obligo de l'officio suo in quello che ferisce direttamente il commandamento et la parola di Dio stesso, cessono tutte le ragioni contrarie et ogni altro rispetto va a terra. Però non potendo S. Stà senza gravissima offesa di Dio, senza scandalo publico et senza dar un pessimo essempio a li posteri lasciar d'impedire et contradire a tutto quello che si tenta in pregiudicio del' honor di Dio, de la santa religion catholica, tanto più essendo V. S. stata mandata per haver cura a questo sol fatto de la religione in questo trattamento, vuole che V. S., in caso che si venga a tal concessione o si habbi tal pensiero (il che però difficilmente si può credere del rè catholico ne di suoi ministri), non solo contradici et gridi, reclami et facci ogni resistenza che potrà, mostrando il gran dispiacere che ne sentirà S. Stà con le più gagliarde et efficaci parole che saprà, tanto a li commissarii imperiali come a li deputati catholici de li stati et al duca stesso di Terranova, et non solo una volta, ma tutte le volte che si trovarà con loro, per far loro sapere, come V. S. detesta ogni sorte di concessione, massimamente publica, per uso et essercitio de le sette et heresie, come cosa contra Dio et il ben publico. Et se almeno una volta in far questa protesta V. S. haverà seco uno de li suoi familiari che sia notaro, non può esser se non bene che lui ne faccia fede, ma si potrebbe anco far senza notaro, poichè, non havendo V. S. adito in le congregationi, non potrà far' atto solenne ne publico, ma solamente privato. Ma se però lo potesse anco far publico, sarebbe tanto meglio, volendo S. Stà che in

[1]) *Die folgende Chiffre ist gemeint.*
[2]) *Vgl. oben S. 308 Anm. 5.*

Juli 18 ogni miglior modo si faccia palese la santa intentione sua in questo caso, et che nissuno possa mai credere che habbiamo consentito ne tacite ne expresse a cosa tanto abominevole. Ne dovemo havere rispetto alcuno che per questo si rompa il trattato de la pace, perchè come se n'è visto l'essempio in Francia et in Germania tante volte, oltre che S. S[tà] non vuole in cosa di tanto momento mancar del debito, se ben tutto l'odio havesse a roversarsi sopra di lei, bisognando più temere Dio che gli huomini. Non entrarò a raccontare li mali, che hanno partorito sempre simili concessioni, perchè V. S. le sa et sarebbe cosa longa.

Qui s'è detta la presa di Mastrich; se sarà vera, forse il duca di Terranova starà più saldo et constante, et li stati s'humiliaranno, il che piaccia a Dio che sia; ma in ogni caso facciamo di non haver noi colpa ne anco di connivenza nel male che sia per concedersi, ma finchè habbiamo voce, gridiamo quanto conviene. La connivenza potria forse esser laudata o almeno comportata in altro grado di persona, ma in quella di N. S. non può havere albergo, dove si tratta di si brutta [cosa] et contraria a quello che N. S. è tenuta di procurare. Et essendo V. S. costì per questo, il silentio suo sarebbe preso non sol per connivenza ma per consenso et approbatione molto expressa.

Juli 24 153. *Castagna an Como. Artikel der Commissare des Kaisers, Artikel Terranovas. Castagnas Ansicht über diese Artikel, besonders über ihre Bestimmungen betreffs der Religion. Fortschritte Wilhelms von Oranien. Bedenklichkeit derselben. Krankheit Alexander Farneses. Fuldaer Angelegenheit. Köln 1579 Juli 24.*

Germ. vol. 97 fol. 244, 245, *Original.*

1. La carta stampata alligata[1]) alla presente contiene li articoli o capitoli composti da questi principi dell' imperio commessarii imperiali, et quasi l'arbitramento et giuditio loro circa questo trattato di concor-

Juli 23 dia. Il che mandorono hieri a S. M[tà] cesarea per corriero espresso et similmente mandaranno alli stati di Fiandra in Anversa con alcuni delli loro consiglieri, per persuaderli ad accettarli, con proposito che similmente l'imperatore li approvi et li mandi a detti stati con persua-

[1]) *Liegt nicht bei. Es sind gemeint die von den Commissaren des Kaisers am 18. Juli zusammengestellten 20 Artikel circa politica und 2 Artikel de religione (gedruckt Acta S. 150 ff., Relatio l. c. Nr. 37, vgl. Actes des États Généraux II Nr. 1925). Diese Artikel stellten eine namentlich in Bezug auf die religiöse Frage zu Gunsten der Generalstaaten wesentlich gemilderte Fassung der Artikel der Commissare vom 10. Juli (Acta S. 121 ff., Relatio Nr. 35, Actes l. c. II Nr. 1917) dar. Die Nichterwähnung des Erzherzogs Mathias in diesen Artikeln entschuldigte Bischof Julius von Würzburg diesem gegenüber in seinem Schreiben d. d. Köln 1579 Juli 21 (Chmel, Handschriften der Wiener Hofbibliothek I S. 62).*

dergli il medesimo et con animo che, se non saranno ricevuti da detti stati, si conoscerà manifesto che non vogliono pace, poichè sono per loro tanto avantaggiose, et nondimeno divulgandosi per quelle provincie, si può sperare che molte città siano per accettarli e tornare all' obedienza del rè, massime quelle che non hanno dentro presidio di gente del prencipe d'Orange. Et così, se la pace non si potrà havere universale, almeno si habbia in particolare così a pezzi. Et con questo medesimo proposito il signor duca di Terranova fa stampare li suoi[1]) che dette da principio, per divulgare a quelli populi la buona mente et benignità del rè, la copia de' quali già mandai. Juli 24

Questi articoli[2]) nel primo luogo contengono la pacificatione di Gante, perchè quella è tanto stata abbracciata da tutti li populi, etiam da li cattolici et megliori del paese, che solo il divulgarla in prima faccia alli popoli si crede che si acquistaranno gli animi di molti. In questa pace di Gante si è fatigato molto, ma non è stato possibile evitarla, perchè è cosa già più anni sono fatta, accettata, approvata et giurata dal governatore generale che era al' hora, et dal rè istesso con conseglio di theologi messa in essecutione, et ultimamente di nuovo concessa per lettera del rè et per il contratto di concordia fatto questi dì passati tra il signor principe di Parma governatore generale et li stati di Artoys, Henault et adherenti, et in somma sopra questa si edifica ogni concordia e tutta quella speranza che s'ha, che quelle provintie et città, che sono manco infette et ostinate, siano per ritornar all' obedienza. Havemo però cercato di darli qualche temperamento circa la religione, cioè che non sia estesa, come ricercavano, fuori delle provincie di Holanda, Zelanda, Bommel etc., et che nelle altre quindici provintie espressamente si excluda ogni essercitio di falsa religione, et che sempre con detta pace di Gante siano et s'intendano unite due altre compositioni che furono fatte, una chiamata l'Unione delli stati et l'altra l'Editto perpetuo, concordato con la buona memoria di Don Giovanni, quali due stabiliscano chiaramente l'osservanza della religione catholica. Et per maggior intelligenza di ciò V. S. Illma haverà con questa la copia delli capitoli concernenti alla religione contenuti in detta pace, Unione et Editto perpetuo[3]). Si è ancora messo in questi articoli nel fine del

---

[1]) *Terranovas Artikel vom 1. Juni 1579 (Acta l. c. S. 66 ff.), oben S. 297.*

[2]) *Vgl. Albadas Aeusserung vom 26. Juli:* Propositi sunt articuli, quibus catholicis satisfactum est, sed aliis non. Nunc in hoc incumbunt, in quem finem hactenus quoque laboratum est, ut unos ab aliis separent, quo facilius utrosque tandem superent. Separatio ista inter ipsos legatos iam coepta est, nec videmur amplius aliquid boni unanimi consensu effecturi, cum illi iam in id incumbant, ut si non totas provincias saltem aliquas civitates in sententiam suam pertrahant (*Friedländer l. c. S. 13*).

[3]) *Auch diese Beilagen fehlen.*

Juli 21 primo capitolo della religione che, dove adesso in dette provincie di Hollanda, Zelanda, Bommel etc. non è più segno alcuno di religione catholica, si debba restituire come era in quel tempo che si fece detta pace di Gante, il che, se riuscisse, saria un restituirla nelle principali città che vi sono.

L'altra parte che tocca alla religione consiste nelli dui capitoli 15, 16[1]), delli quali il primo è buono et santo, benchè nella fine ratifichi com' è detto la pace di Gante con la detta restitutione di catholici.

Quanto al secondo che comincia: Subditis, vi è stato che dire assai, però che in prima si è fatto gran forza per parte delli stati che si tolerasse in esso la libertà di religione, et poi retiratisi, come si è scritto, nell' uso et esercitio publico almeno in alcune poche ma principali città, et in questo si è combattuto assai, ultimamente è stato concluso nella forma che hora si trova, la quale da me non è stata approvata ne consentita, ma solo ho detto che, quando la pace sia per seguire in questa forma, non passando più oltre, ch'io tacerò et non cercarò per questo d'impedirla.

La consolatione che si ha in questo capitolo è che, non potendosi veramente in un tratto scacciar tanta copia di heretici, è forza tolerarli, ma con queste qualità, cioè a tempo forsi più corto delli quattro anni concessili dal signor duca di Terranova nelli suoi primi articoli, però che la congregatione de' stati generali potrà farsi molto più presto, dovendo esser fatta dal rè o suo luogotenente, quando a loro piacerà. Item la impunità, che per detto tempo si permette alli heretici, non comprende le leggi communi, ma è ristretta solo alli placarti, cioè leggi municipali, fatte sopra ciò dalla felice memoria di Carlo Quinto, per li quali soli sempre si sono retti, non havendo in certo modo conosciuto altra legge, talmente che, se il rè haverà authorità et forza, non sarà per questo articolo impedito di poter scacciare a suo piacere o punire secondo le leggi communi detti heretici. Item che la dispositione che si lascia a detti stati di consegnarsi (com' è detto) non è sopra la religione o qualche punto di essa, ma ristretta solo sopra la moderatione dei placarti. Item si esclude chiara- et espressamente ogni uso et essercitio d'altra religione che della catholica, et quanto alli beni che si lasciano godere et disponerne a loro modo, è fatto per medicare quella impressione, che li mali spiriti hanno messa ne popoli, che il rè aspiri alle confiscationi de' beni, come si fa in Spagna et altri luoghi, et altre qualità et parole sono in detto articolo che par che temperino quella toleranza et impunità che loro si concede.

[1]) *Die beiden Articuli de religione (Relatio S. 88, Acta S. 155 f.), waren eine Ueberarbeitung des § 16 und 17 (nicht 15 und 16) der am 1. Juni von Terranova aufgestellten Artikel (Relatio S. 43; Acta S. 72 f., vgl. oben S. 279 Anm. 2.)*

Li altri articoli pertinenti al dominio regio et al governo politico, poichè piaciono alli ministri regii, non devono dispiacere a noi, et sono molto più avantaggiosi et honorevoli per il rè che quelli concessi ad Artoys, Henault etc. Ma il signor principe di Parma con gran ragione si è mosso, massime nel tempo et occasione in che si truova, perochè con questo mantiene in buona fede quelli paesi, li quali professano esser catholici et sono la porta et ingresso di Francia, et ha dato essempio et buon principio, facendo strada ad altre città et provincie di tornar all' obedienza del rè, et insomma importa assai haver dato principio, et potria esser' anchora che questi capitoli de' signori commessarii acquistassero gl'animi et tirassero le altre provincie alla concordia, et in questo caso quelli d'Artoys et tutti gli altri particolari potevano ridursi a questi generali et conformarsi con essi. Juli 24

Hora il fatto sta, prima che l'imperatore li mandi quanto più presto et senza alteratione alcuna alli stati, sopra il che ho scritto quanto bisogna a monsignor nuntio Malaspina[1]) et all' ambasciatore catholico in questa corte[2]), et poi che li stati li accettino, et ultimamente che il principe di Orange li lassi metter in essecutione, massime da quei luoghi, dove egli tiene presidii tutti di gente sua.

Il detto principe in questo mezzo non perde tempo, ma è stato questi giorni eletto governatore della provincia di Fiandra[3]), talmente

---

[1]) *Das hatte Castagna am 22. Juli gethan; er hatte in dem betr. Schreiben* (*Bibl. Pio vol. 238 fol. 113, Copie*) *erklärt:* Hora quel che si desidera è che tali articoli siano da S. M^tà presto e come stanno senza alteratione alcuna approvati e mandati a gli stati con lettere di S. M^tà, monendo et essortando accettarli et alla buona conclusione. Dico presto, perchè essendo un essercito in campagna ad ogni hora può occorrere cosa che disturbi e tagli le fila . ., dico senza mutatione alcuna, perchè questi deputati delli stati che sono qui, se bene non si approvano in tutto, massime che non hanno tal facoltà, pur nondimeno che non dispiacciano loro e si confessano assai vicini alli desiderii de' loro principali et, havendo da fare con huomini inconstanti, ogni poco d'alteratione potria impedire o almeno retardare. *Auf Malaspinas Vorstellung erwiderte Rudolf II. am 9. August mündlich:* poco importa che questi articoli siano approvati da me; bisogna veder, come la intendino li stati. Già li articoli sono stati mandati dalli commissarii, et io per la parte mia non mancarò. *So berichtete Malaspina am 10. August sowohl an Castagna* (*Colonia vol. 1a fol. 97, Orig. praes. Köln August 22*) *als auch an den Cardinal von Como* (*Germ. vol. 99 fol. 143, Orig.*) *und fügte hinzu, dass der Kaiser, wie er höre, einen Abgeordneten nach den Niederlanden schicken werde, um auf die Generalstaaten entsprechend einzuwirken. Doch kam diese Sendung nicht zur Ausführung, der Kaiser schrieb nur an die Generalstaaten* (*Germ. vol. 99 fol. 149*).

[2]) *Der bereits oft erwähnte Don Juan de Borgia ist gemeint, Castagna hatte ihm am 22. Juli dasselbe wie dem Nuntius Malaspina* (*vgl. Anm. 1*) *geschrieben.*

[3]) *Das ist ein Irrthum; Oranien bemühte sich allerdings damals im Anschluss an die Genter Wirren, seinen Einfluss in Flandern zu stärken.*

Juli 24 che hora è governatore di Holanda, Zelanda, Bommel et adherenti et dalle provintie di Brabantia et di Fiandra, et attende a presidiare quanti più luoghi può et a far crescere il numero de Calvinisti, quali tutti sono governati ad nutum da lui, et ultimamente ha risposto ad una lettera di questi signori[1]) ch'egli non può mandar qui huomini suoi ne trattar cosa alcuna, per esser collegato con li stati di Hollanda, Zelanda, Frisia, Ultraietto et altri simili. Et si vede che non vuol attaccar pratica alcuna, onde se ben pare che questi articoli così stampati diano inditio di conclusione, ci resta nondimeno non poco ne facile viaggio per arrivare al segno.

Tuttavia non può essere che conditioni tanto benigne, composte per questi principi dell' imperio et authorizzate da S. M^tà^ cesarea e poco meno che approvate da li deputati delli stati che sono qui, non faccino qualche buona operatione con populi già stanchi et infastiditi di tanti travagli[2]), come già si ha buona speranza di Bolduc et Malines[3]).

L'esercito del rè non si è potuto spiccare da Mastrich per l'infirmità del signor prencipe di Parma, la quale è stata si acuta et grave che fin hora non l'hanno potuto muovere da una casetta in campagna per condurlo dentro la città, et non era honesto lasciarlo fuori, et anchora per un' altra infirmità, la quale è che non ci è un quatrino. Et certo detto signor principe fa miracoli di mantenere diverse nationi solo con parole tanti mesi senza paghe, il che non è incognito agli adversarii et non fa niente a proposito di questa pace che si tratta, ne degli altri affari del rè.

Poichè appunto adesso sono finite di stampare anco quelle prime concessioni del signor duca di Terranova, che già mandai copiate, mando anchora una stampata di quelli[4]).

Nachschrift. Non voglio lasciar ancor di dire che vi è qualche controversia circa li dui articoli della religione, perchè alcuni di questi signori non vorrebbero che fussero nel numero delli altri politici ma separati, per non haverli d'approvare con authorità loro, ma solo che fussero concessioni del rè, et questo perchè nelle diete imperiali non li potessero esser' opposti come confirmati da loro. Nondimeno sono stampati per la causa soprascritta, ma nel recesso di questo convento, quando si facesse la pace, ci saria da dir qualche cosa sopra ciò.

---

[1]) *Vgl. oben S. 311 Anm. 2.*

[2]) *Diesen Gedanken führte Castagna in einem am 28. Juli an König Philipp II. gerichteten Schreiben weitläufig aus (Germ. vol. 10 fol. 97, Copie).*

[3]) *An den Magistrat von Hertogenbusch schrieb Abt Johann von S. Gertruden d. d. Köln Juli 24 besonders in diesem Sinn (Groen van Prinsterer VII S. 23); für Mecheln, das sich an die wallonischen Provinzen anschloss, vgl. Bor l. c. Buch XIII S. 120 und unten S. 328.*

[4]) *Diese Beilage fehlt.*

Dirò anchora che le parole della pace di Gante furono intese dall' università Lovaniense, che non stabilissero etiam in quelle provintie la falsa ma la vera religione et l'essercitio della vera religione, cioè catholica, et così viene interpretata da catholici, ma non già dalli contrarii. Juli 24

2. Il consegliero, che monsignor nuntio Malaspina scrive che l'imperatore manda per la causa di Fulda, non ha da capitar qui ma solo in Spira, et di questo gli huomini dell' abbate non pare che confidino molto. Quanto all' arcivescovo di Magunza pare che si vadi scusando et retirandosi quanto può da questo peso, et tuttavia l'imperatore persiste che egli vi s'intrometta. Io aspettarò queste prime lettere per veder, se vi saranno li brevi, li quali V. S. Illma mi significa nella sua, quali accompagnerò con mie lettere. Et quando non venghino con queste prime, io scriverò da me.

In questo mezzo ho parlato lungamente con il vescovo di Herbipoli et lo truovo fermissimo nella sua opinione sotto pretesto dell' honore et reputatione sua; però che dice che, essendo egli chiamato da quelli populi di Fulda et pregato dall' abbate, contra il quale erano sollevati et fattoli una renuntia, datoli il possesso et fattoli tutto ad instanza et petitione di detto abbate per evitare inconvenienti, ha nondimeno detto, informato et stampato ch'egli ha fatto il tutto per forza, per usurpatione, et dette parole tali che chiama quelle informationi libello famoso et pretende, per esser così ingiuriato, di voler che si provino quelle cose che in dette informationi stampate sono scritte. Et essendo stata sequestrata la possessione di mano sua in mano della corte imperiale, pretende detta possessione datali spontaneamente dall' abbate, provandosi falsa la violenza, che egli allega, si debba restituire a lui et non al detto abbate. Onde vedo che qui in Colonia non si potrà ottener cosa nessuna et difficilmente in Spira si otterrà concordia. Ma alla fine bisognarà finirla per via di giustitia. Pur si farà dalla parte mia quel che si potrà a favor dell' abbate[1]).

154. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 146. Gleichzeitig mit Castagnas Schreiben sei* per lettere di infiniti altri *die Nachricht von der Eroberung von Maastricht eingetroffen*[2]). *Como hofft, dass die Hartnäckigkeit der Generalstaaten dadurch gebrochen sei*, et se quel particolare che V. S. scrive del principe d'Oranges sarà pur vero, forse che anch' esso, trovan- Juli 25

---

[1]) *Am 28. Juli empfahl Castagna noch einen gewissen Caspar Gelkerke für das Collegium Germanicum* (*Orig. Germ. vol. 97 fol. 248*).

[2]) *Mittels Breve vom 25. Juli wünschte P. Gregor XIII. Alexander Farnese, der ihm Anzeige von seinem Erfolg gemacht hatte, Glück zur Eroberung von Maastricht* (*Ep. Gregorii XIII. vol. VIII fol. 128, Concept*)

Juli 25 dosi stanco et vedendo mancarsi il credito con li populi et altri, piglierà volentieri qualche partito a casi suoi. *Rom 1579 Juli 25*[1]).

Colonia vól. 1a fol. 77, *Original*; Germ. vol. 97 fol. 66, *Concept.* praes. *Köln August 22.*

Juli 31 155. *Castagna an Como. Fortschritte Wilhelms von Oranien. Vertrag mit den wallonischen Provinzen. Günstige Anzeichen in den Niederlanden. Jesuiten in Köln. Lütticher Bischof. Köln 1579 Juli 31.*

Germ. vol. 97 fol. 249, *Original.*

Castagna hat die mit Nr. 149 übersandten Breven in der Fuldaer Angelegenheit erhalten und wird sie heute[2]) *nach Mainz und Speyer expediren.*

Si sta aspettando la risposta delli stati[3]) et dall' imperatore a quelli articoli stampati ch'io mandai con dupplicate lettere. In questo mezzo il principe di Orange non perde tempo, ma cerca di metter gente sua in quanti più luoghi può, et massime in quelli che sono d'importantia, come ha fatto ultimamente in un luogo di Gheldria detto Zutfen, che è la chiave et passo tra Gheldria et Frisia, et cerca di sovvertire Bolduch et instaffarsi tuttavia per unir paesi ad Holanda et Zelanda, che già pretende suoi, havendo fatto levar le armi del rè et non usandosi più in esse il nome regio ma di republica, et in questo mezzo mostra in Anversa di desiderare la pace, et non si potria credere, con quante arti et industrie trattiene li populi et cresce il numero delli Calvinisti et con essi le forze sue[4]).

Dal altra parte ne l'accordo fatto dal signor principe di Parma et li paesi d'Artoys et Henault fu lasciato il luogo d'entrarvi a qualunque città o provintia volesse, et hora Malines vi è entrata et si è dichiarata città catholica et obediente al rè, et li magistrati di detta città persuadeno a Brusselles che faccia il medesimo, altramente saranno mali vicini insieme. Et il conte d'Agamonte, ch'è uno de li capi de' malcontenti, ha assaltati et maltrattati circa otto cento Calvinisti di quelli di Gante[5]).

---

[1]) *Die weiteren Schreiben Comos an Castagna von demselben Tage (betr. Gebhard Truchsess) sind Bd. I, Nr. 116 abgedruckt.*

[2]) *Die beiden Begleitschreiben Castagnas an den Eb. von Mainz und an den Bischof von Speyer zu den Breven vom 4. Juli (vgl. oben S. 315 Anm. 3) sind schon vom 28. Juli datirt (Germ. vol. 10 fol. 97, Copie).*

[3]) *Für die Antwort der Staaten vgl. Actes l. c. II Nr. 1926, 1927, 1928.*

[4]) *Die damalige Stellung Oraniens (dessen Ansehen in Folge des Falles von Maastricht momentan einige Einbusse erlitten hatte) schildert Assonleville (vgl. oben S. 277 Anm. 4) dem Cardinal Granvella eingehend in einem Schreiben d. d. Köln 1579 August 9 (Correspondance de Granvelle VII S. 424 ff.); s. auch das Schreiben des hessischen Agenten Anton des Traos an den Landgrafen Wilhelm d. d. Köln 1579 August 6 (Groen van Prinsterer l. c. VII, S. 40).*

[5]) *Vgl. unten S. 335, Anm. 2.*

Et in Anversa, dove, oltre li catholici, sono due sette, cioè li Lutherani Juli 31
(che chiamano Martinisti) et li Calvinisti, si è inteso questa mattina che li Martinisti sono andati dalli magistrati et dettoli che, havendo veduti li capitoli mandati di qua, a loro piaceno et vogliono la pace, etiam che non si conceda loro l'uso et essercitio publico, onde la cosa va in terzo et mota est aqua.

Folgt der Bd. I Nr. 117 abgedruckte Passus über Gebhard Truchsess.

Io lavoro per far haver una chiesa a li Giesuiti, che più di venti anni sono qui et non hanno chiesa[1]).

L'ill^mo cardinal di Liege veramente ha patito grandemente et patisce tuttavia per queste guerra et infortunii del paese, et però si raccommanda molto a N. S. et a quella Santa Sede, et è tale che merita ogni bene[2]).

156. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 148.* Si manda il breve per Aug. 1
quelle provincie d'Artois, Hennault et altri adherenti[3]), secondo che V. S. ha ricordato, del quale si servirà conforme al bisogno[4]). *Folgt die Bd. I S. 273 Anm. 3 abgedruckte Notiz über Köln. Rom 1579 August 1.*

Colonia vol. 1a fol. 89, *Original*; Germ. vol. 97 fol. 68, *Concept.* praes. *Köln August 22.*

157. *Castagna an Como. Erwartung der Antwort der Generalstaaten und* Aug. 7
des Kaisers auf die übersandten Artikel. Rücktritt einzelner Adligen unter die spanische Obedienz. Köln 1579 August 7.

Germ. vol. 97 fol. 252, *Original.*

Quanto alle cose di qua noi semo nel medemo termine, aspettando alli articoli stampati, quali mandai con li precedenti, risposta tanto dall' imperatore quanto dalli stati[5]), delli quali s'intendeno che hanno man-

---

[1]) *Für die Verhältnisse der Kölner Jesuitencollegiums um diese Zeit vgl. Bd. I, Einleitung S. XLIX. Die nahen Beziehungen Castagnas, Terranovas und anderer beim Pacificationscongress thätiger Commissare zu den Kölner Jesuiten werden im Jahresbericht des Kölner Collegs für 1579 ausführlich erörtert (Köln, Archiv der Gymnasial- und Stiftungsfonds vol. II fol. 91 ff.).*

[2]) *Cardinal Gerhard von Lüttich verhandelte mit Castagna mehrfach durch Vermittlung des Propstes Woestenradt von S. Paul in Lüttich, der zu Castagna nach Köln reiste (Colonia vol. 1a fol. 56).*

[3]) *Das Breve (vgl. oben S. 314 Anm. 2), vom 1. August datirt, ist abgedruckt bei Theiner III, 95.*

[4]) *Castagna schrieb zunächst am 31. August an Alexander Farnese, um zu erfahren, ob derselbe mit der Absendung des Breve einverstanden sei (Germ. vol. 10 fol. 110, Copie). Vgl. unten Nr. 162.*

[5]) *Am 5. August mahnten die kaiserlichen Commissare die Generalstaaten im allgemeinen und einzeln um baldige Antwort (Relatio Nr. 40, 41, s. auch unten S. 331 Anm. 1).*

Aug. 7 dati alle provintie et aspettano il volere di ciascuna et poi risponderanno. Et dubito che questo negotio anderà in lungo, restando noi qui per ombra, solo per dar colore et occasione di vedere, se alcune città et luoghi vorranno singularmente accettar detti articoli et a poco a poco tornar' Aug. 6 alla obedienza, come hanno fatto appunto hieri certi gentilhuomini del paese di qua dalla Mosa, che hanno mandato al signor duca di Terranova a dichiararsi per il rè, mercè che 'l prencipe di Parma tiene già in suo potere quel paese et le robbe di questi, se ben fin' hora non ha havuto le persone.

Questi signori commessarii non mandorno poi come pensavano huomini loro alli stati, non li parendo dignità. Ma vedendo la cosa longa, cominciano ad andare in questi loro luoghi vicini et tornare quando bisogna et così andaresela passando.

Folgt der Bd. I Nr. 118 abgedruckte Passus über Gebhard Truchsess.

Aug. 8, 9 *Nachschrift.* Si è poi inteso che dimani o posdimani arrivarà la riposta delli stati[1]) a quelli articoli, et vado subodorando che stanno tuttavia su quell' essercitio publico, almeno in alcuni luoghi piccoli fuori delle città. Il che mi dà più travaglio, perchè quando pace così desiderata si reduca in cosa, che in queste parti et in questo tempo pare si picciola, et ha faccia di guadagno per la comparatione dello stato presente, è molto difficile che gli animi non vi si vadino accommodando. Intenderemo la risposta, et il signor Dio disponerà.

Aug. 8 158. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 150. Hofft auf guten Erfolg der jüngsten Verhandlungen. Mittheilung über den Stand der Angelegenheit Konrads von Westerholt. Rom 1579 August 8.*

Colonia vol. 1a fol. 96, *Original;* Germ. vol. 97 fol. 70, *Concept.* praes. *Köln August 29.*

Ho la lettera di V. S. de li 10., per la quale si è visto, che poco frutto era per cavarsi di questo successo di Mastrich, tanto ne la negotiatione come ne la guerra, cosa molto contraria al giuditio che prima se ne faceva. Se si sarà messo in prattica quello che si era pensato, di separar gli articoli politici da li altri concernenti la religione, reputo che questo riuscirà buon mezo per scoprir meglio gli animi de li pretendenti.

Ho visto quello che a V. S. è stato riferito circa il scholastico Monasteriense[2]). Egli fu prima chiamato a Roma per un breve di N. S., et poi sono stati fatti molti atti a l'auditore de la camera contra di lui, et li sono stati intimati, senza che egli se ne sia mosso, come doveva,

[1]) *Vgl. Nr. 159.*
[2]) *Vgl. oben S. 317 Anm. 4.*

ma ha fatto solamente rispondere et scusarsi per lettere et con ragioni Aug. 8 frivole, per il che si è proceduto a l'essecutione de le pene già comminate, non potendosi far altro contra un contumace. È vero che egli ha seguito et è fomentato da grandi, ma si spera che ci sarà anco, chi haverà modo di humiliarlo, che è quanto posso dirle in questa materia, la quale è passata tanto oltre che malamente si può hora trovargli rimedio, se egli non si risolvesse di presentarsi qua personalmente.

Da le insidie, che siano da qualsivoglia tese al signor duca di Terranova et a V. S. insieme, spero che facilmente potranno guardarsi et che Dio levarà il consiglio et il potere a chi vorrà nocerli.

159. *Castagna an Como. Bestätigt den Empfang von Nr. 152. Vorläufige Erwiderung der Generalstaaten. Neue Forderung eines Waffenstillstands. Einstweilige Abreise einzelner Commissare aus Köln. Bemühungen, die einzelnen niederländischen Provinzen und Städte zum Frieden zu bewegen. Ueber die eventuelle öffentliche Duldung des protestantischen Bekenntnisses in den Niederlanden. Köln 1579 August 14.* Aug. 14

Germ. vol. 97 fol. 255, *Original.*

Venne la risposta di Anversa a questi deputati delli stati, la quale non contiene[1]) se non che hanno veduti li articoli formati da questi signori commissarii imperiali et che hanno mandato per intender la volontà di tutte le altre provincie et secondo l'intentione loro risponderanno; et in questo mezzo dimandano di nuovo con grande instanza suspensione d'armi per qualche mese[2]), per la quale il signor duca di Terranova ha mandato a consultare con il signor principe di Parma.

Si aspetta tuttavia la risposta de l'imperatore a quelli stessi articoli, la quale horamai tarda et pare che'l negotio pigli via di longhezza. Et perchè questi signori comenciano a sentir l'incommodo et la spesa, Colonia si trattiene volentieri nelli suoi luoghi vicini, Treveri tornò a casa sua in Confluenza, dicendo che tornarà al bisogno, et Herbipoli mi disse l'altr' hieri che pensa di tornare anch' egli a la sua diocese, lasciando Aug. 12 li suoi conseglieri, come dicano esser solito nelle altre diete quando vanno in lungo. Al che si cercarà d'ovviare, ma quando pur lo facessero, quanto haverà del buono restar soli il duca et io a negotiare con cancellieri, V. S. Illma lo consideri.

---

[1]) *Vgl. die Inhaltsangabe des Schreiben des Erzherzogs Mathias und der Generalstaaten an ihre Deputirten in Köln d. d. Antwerpen 1579 August 1, 3, Actes l. c. II Nr. 1933, 1937 (vgl. auch Relatio Nr. 42). Am 11. August sandten die Generalstaaten die Artikel vom 18. Juli an die einzelnen Provinzen, um deren Ansicht über dieselben zu hören (ebd. II Nr. 1954). Am 29. trafen die ersten Antworten ein (ebd. II Nr. 1968 ff.). Das Gutachten Wilhelms von Oranien bei Gachard, Taciturne IV, S. 182.*

[2]) *Die betr. Aktenstücke s. Actes l. c. II Nr. 1931, 1939, 1953, 1961, 1962, 1964.*

Aug. 14 In questo mezzo li signori commissarii scrivono una buona lettera[1]) a ciascuna delle provincie et città, mandandoli li medesimi articoli, persuadendoli ad accettarli et reconciliarsi con il loro legittimo signore, et fra tanto in Anversa si fa gran fortificatione con tagliata fuori et contrafossi. Et dicono esser conclusa una lega et confederatione tra Holanda, Zelanda con li adherenti, Utrech, Gante, Anversa et altri luoghi, li quali non pareno segni di pace. Et quelli provinciali deputati, che rappresentavano li stati in Anversa, dicono che sono quasi tutti tornati a casa, et in somma li stati non sono hoggi altro che'l principe d'Orange, del quale è un pezzo che si aspetta qui un secretario, ma non comparisce anchora, et dicano che egli si truova travagliato dell' animo, perchè vede la maggior parte del popolo già infastidita, ma egli ne è padrone et li tiene in offitio per li suoi dipendenti che ha dentro, et per li soldati che tiene fuori intorno alla città. Onde se ben la maggior parte vorria la pace, non è huomo che habbia ardire di alzare la testa, massime che'l governo è tutto populare.

Questo rev^mo eletto di Colonia ha una bolla di tutti gli altri cinque elettori, che lo riceveno in consortio in tale dignità et offitio[2]), come dicano essere solito tra di loro, et così si truova assai fundato in queste parti di qua.

Chiffre. Ho visto, quanto V. S. Illma scrive nel foglio in cifra in risposta de la mia de 19. di Giugno, cioè di quello ch'io debbo fare in caso che si venisse a la tolleranza del' esercitio publico delle heresie. Hora N. S. haverà veduto quello che contengono questi ultimi articoli stampati, il che è solo sospendere quelle loro leggi che chiamano placarti et le pene in esse contenute contro heretici, che a la fine vuol dire che possino vivere senza le dette pene godendo li lor beni, sinchè non si proveda sopra la moderatione de detti placarti, escluso però ogni essercitio publico. Sto dunque aspettando quel che dice S. S^tà sopra questo punto, il quale io ho sempre improbato con tutti, ma non con tanta efficacia, come haverei fatto contra l'essercitio publico, ne come feci contra la dimanda della libertà di religione, et questo perchè, essendo li placarti leggi particolari fatte dal rè catholico, pare che il medesimo rè possa sospenderli o levarli in tutto a suo piacere, et anchora per essere impossibile ne punire ne scacciare ne convertire tutte quelle provincie in un tratto. Et però non mi è parso bene per questo venire a protestationi, ma, governandomi secondo la instruttione, bastarmi di non approbarlo anzi più tosto improbarlo.

Hora aspetto intendere, se detti articoli stampati pareno quanto

---

[1]) *Vgl. Actes l. c. II Nr. 1941, 1942, 1943, 1944 (d. d. Köln 1579 August 5).*

[2]) *Die Aufnahme Gebhards in das Collegium der Kurfürsten fand am 24. April 1578 statt (vgl. Lossen, Kölner Krieg I, 622).*

a la religione catholica comportabili a S. St[tà], poichè si esclude ogni esseritio publico, o se vuole che contra detti articoli ancora io faccia altro, se ben non si passasse più oltre di quanto in essi si contiene, si come tengo per certo et sarà pur troppo in tempo la risposta di questa per quanto dubito, perchè Dio sa, quando si verrà a conclusione et in termine di far' contratto, se si farà mai. Aug. 14

Mi conviene anchora dire che, quando domandai, se in caso di concessione di essercitio publico dovevo protestare etiam con pericolo di turbare la pace, non intesi di havere potentia di prohibire al duca di Terranova il concedere quello che il rè catholico gli commanda, ma credo haver tanta parte con li commissarii imperiali che sperarei che tre o forsi quattro di loro, facendo io forza contro tal uso et essercitio publico, forse non s'interponeriano la loro authorità, quando ben l'imperatore et il rè catholico lo consentissero.

Penso ancora che in ogni caso che si venisse a protestare, maxime in publico, non pare che convenisse più essere qui presente, perchè pareria quasi attione contraria del tutto. Aspetto risposta, se altro non accade.

160. *Como an Castagna. Bestätigt den Empfang von Nr. 153, 1. Hofft auf baldige weitere Nachricht.* Di quello che V. S. fa per sostentamento de la religione catholica et de la fermezza et ottima volontà, che mostra continuamente il signor duca di Terranova, N. S. sente piena consolatione et satisfattione, di che V. S. potrà fargli largo testamento et insieme animarlo (benchè non sia di bisogno) di perseverare sin' al compimento de l'opera, ne la quale ha tanta occasione di meritare con Dio et con li huomini, quanto ognun vede[1]). *Rom 1579 August 15.* Aug. 15

Colonia vol. 1a fol. 100, *Original;* Germ. vol. 97 fol. 74, *Concept.* praes. *Köln September 5.*

161. *Castagna an Como. Die Kölner Versammlung erwartet immer noch die Aeusserungen des Kaisers und der Generalstaaten betr. der Artikel vom 18. Juli. Abreise der Commissare. Zustimmung Philipps II. zu den bisherigen Concessionen. Fortschritte der Malcontenten. Köln 1579 August 21.* Aug. 21

Germ. vol. 10 fol. 101, *Copie.*

Qui semo in calma, ne facemo altro che aspettare dall' imperatore risposta a quelli articoli, la qual tarda hormai troppo[2]), et stamo aspet-

[1]) *Das nächste Schreiben Comos an Castagna, das ohne Zweifel vom 22. August datirt war (da Como wöchentlich schrieb), liegt nicht vor. Wohl aber befindet sich Colonia vol. 1a fol. 103 (Orig.) ein Schreiben Morones vom 22. August an Castagna (praes. Köln September 12), in welchem M. den Wunsch ausspricht, dass die Artikel vom 18. Juli seitens der Staaten angenommen würden,* come a me paiono honesti.

[2]) *An Don Juan de Zuniga, den spanischen Gesandten in Rom, schrieb Castagna gleichzeitig:* Stiamo maravigliati che non venghi risposta dell'imperatore alle lettere che

Aug. 21 tando, se alcuna provincia o città si reduce all' obedienza del rè[1]), et mi pare che si pigli camino, che questo convento serva solo per incentivo a quelle città, che non sono oppresse da genti et presidio di Orange, di redursi alla debita obedienza, come ha fatto Malines. Il che è più opera del principe di Parma che di questa giunta. Questi signori commessarii hanno mandato li detti articoli alle provincie et città particolari, et se ne aspettarà risposta, dopo la quale, vedendo la cosa andar in longo, pensano di ritirarsi nelli suoi luoghi et lassar qui li loro cancellieri, et duri poi quanto si vuole. Così mi disse Herbipoli, come scrissi, et di poi il simile mi disse ancora Colonia, dicendo che questa è l'usanza de principi dell' imperio, quando le diete vanno in longo, et forsi tanto più faranno ciò in questa per non stracciare, ma discuzire et lassar sfumare a poco a poco questo convento; et il signor duca di Terranova aspettarà ordine di Spagna di quando debba partire et di dove si deve transferire, havendo quasi ferma intentione di dovere essere adoperato in governo di qualche regno, et però quando s'arrivasse al termine detto della partita di questi signori prelati, lasciando li loro cancellieri, che sono huomini secolari, haverei caro d'intendere quel che debba fare io.

Son venute lettere di Spagna, nelle quali non si fa mentione nessuna della religione[2]), ma solo si lauda in genere le prime concessioni fatte dal signor duca di Terranova, onde si sta nelle prime instruttioni; et

---

questi illmi commissarii gli hanno scritto con mandarli li articoli publicati in nome oro, ne volemo ancora credere che sia in ciò qualche misterio (*Germ. vol. 10 fol. 105, Copie*).

[1]) *Am 22. August schrieb Castagna an Gabriel Zayas, den Secretär K. Philipps II., er habe nach der Eroberung von Maastricht erwartet* maggior prontezza in molte città di redursi alla debita obedienza, massime di quelle che non sono oppresse da forze et genti adverse. *Es scheine aber, als ob die Städte das Ende des Kölner Congresses abwarten wollten* (*ebd. fol. 107, Copie*).

[2]) *Als Antwort auf Castagnas Schreiben vom 29. Juni* (*oben S. 311 Anm. 3*) *schrieb der Nuntius Sega d. d. Madrid 1579 Juli 26* (*praes. Köln August 17*) *an Castagna:* Non lasciai di parlare à S. Mtà dell' occhio, ch'ella dovea tenere all' essorbitanti petitioni, che particolarmente negli interessi della religione si davano per parte delli stati, et ci durai poca fatica, perchè vi ritrovai S. Mtà con la solita cattiva dispositione, come V. S. Revma potrà intendere da quello che con questo corriere si scrive al signor duca di Terranova . . . . S. Mtà ha mostrato molto contento con l'aviso della presa di Mastrich come di attione, che sia per ravivare i buoni e far' perdere qualche poco di ardire a quelli che sono di mala intentione, accrescendo altretanto di credito e riputatione alle cose di S. Mtà, che servirà a honestare le pretensioni delli stati per più facile stabilimento della pace, obietto principalissimo di S. Mtà, che sente in infinito che per il capriccio di alcuni male aventurati ribelli si sia ridotto l'universale di quei stati de Paesi-Bassi a così infelice conditione (*Colonia vol. 1a fol. 81, Original*).

tanto esso duca quanto questi signori dicano haver fermo il chiodo di non concedere altro che quanto è scritto in questi ultimi articoli che io mandai, li quali furon fatti stampare dal detto signor duca con quelli dui della religione inserti in ordine con li altri. Ma li signori commessarii l'hanno fatti imprimere con li detti dui articoli separati, come V. S. Illma vederà nel foglio stampato che sarà con questa[1]). La causa è, perchè alcuni di questi signori pensano di poter far apparire che quelli dui siano concessioni o provisioni solo del mandatario del rè, et non cosa fatta da loro, per rispetto che hanno di non dar occasione nelle altre diete imperiali di muovere qualche humore circa la religione. Non so, se si venirà mai a far contratto di pace, ch'io tanto non lo spero, ne truovo altri che lo speri, ma quando vi si venisse, forsi questo daria qualche fastidio, ma però non guastaria. Aug. 21

Vi è avviso, se ben non dal campo, che il conte d'Agamonte[2]), uno delli capi principali delli malcontenti, ha preso un forte fatto tra Anversa et Gante, per assecurar la intelligenza et commercio di quelle due città, et vi ha ammazzate le tre compagnie di Scozzesi che vi erano, et Orange s'era partito da detto forte poco più di un' hora prima, et questo conte si tiene che sarà per il rè, il che è una buona cosa.

Nachschrift. Ritornò hier sera l'arcivescovo di Treveri, sollecitato dal signor duca et da me, et stanno tra di loro in risolvere che, se tra quindeci o venti giorni al più non hanno risposta tale che sia diffinitiva dall' imperatore et da tutte le parti, di andarsene, lasciando come ho detto li loro cancellieri o conseglieri che chiamano, giudicando che, non havendosi da far più pace generale, non vi sia la reputatione loro di starvi longo tempo, tanto più che per la tardanza della risposta dell' imperatore sono entrati in suspetto che ciò sia con mistero. Et essi stessi giudicano che non saria dignità ch'io vi restassi. No ho ancora sopra ciò consultato con il duca di Terranova, et non ho quel che egli sia per fare. Però prego V. S. Illma che quanto prima per via di Venetia et con il dupplicato per la via solita mi scriva sopra questo punto. Aug. 20

162. *Castagna an Como. Empfangsbestätigung von Nr. 154, 156*[3]). *Geringe Aussichten für den Frieden. Haltung der einzelnen Provinzen und Städte, Einfluss Wilhelms von Oranien. Entfernung der Generalstaaten aus Antwerpen. Wallonische Provinzen. Köln 1579 August 28.* Aug. 28

Germ. vol 97 fol. 259, *Original.*

---

1) *Liegt nicht bei; vgl. aber den Druck in der Relatio l. c. S. 88.*

2) *Graf Philipp von Egmont, der älteste Sohn des unglücklichen Egmont. Für seine damalige Haltung vgl. Motley, Abfall der Niederlande III, 338 ff.*

3) *Castagna spricht hier (wie auch in anderen Berichten öfter) darüber, dass die Briefe am schnellsten über Venedig expedirt würden.*

Aug. 28 Le cose di qua sono in questo termine, cioè senza nessuna speranza di concordia con l'universale, et di quel che s'aspettava dovesse seguire dopo la publicatione di quegli articoli, cioè che molte provincie o almeno città, stante la benignità di dette conditioni et la presa di Mastrich, si dovessero singularmente dichiarar per il rè, non se ne vede però segno ne se n'è mossa alcuna se non Malines, la quale prima già tentava di farlo.

Quelle che hanno presidio dentro del principe d'Orange o che hanno gran numero di Calvinisti, non possono muoversi, et queste sono le più et di maggior importanza; le altre non si vogliono scoprire, finchè non vedano l'esito di questo convento, et di star così aspettando hanno tante ragioni che ogni huomo s'avvede che, se ben questa congregatione haverà fatto di buone opere, omai è dannosa alle cose del rè et tiene sospeso quello effetto che se ne può sperare. Ma se ben ogni huomo conosce questo, non è però nessuno che possa dire: Disfacciasi la congregatione, però che l'imperatore pare che non habbia per male ch'ella si trattenga così, et forse vorrà prima concertarla con il rè, et pur adesso si è mandato un corriero al rè con darli avviso di tutto quel che si è fatto et specialmente di questo. Onde chi sa la natura della corte regia, ben intende che questo vuol dir tutto questo inverno, et però questi signori prelati pensano (come ho già scritto) di ritirarsi senza dissolvere il convento, ma lassarvi alcuni loro conseglieri, et più Colonia degli altri, perchè mentre che sta nella città fa una spesa grandissima, et però non è solito che li arcivescovi stiano nella città se non di rado, ma stanno nelli luoghi, ove sono signori etiam in temporale et spendeno molto meno. Et tanto più presta potria essere tale resolutione, quanto che in Mastrich, Liege, Lovanio et altri luoghi vicini
Aug. 26 ha cominciato a lavorare la peste, et in questa città disse l'altr' hieri il borgomastro[1]) che non sono se non sei case infette, et se ben si crede che siano molto più, non spaventa però tanto qui come fa in Italia.

Tuttavia questi signori, se sentiranno che passi innanzi, non vorranno stare in tale risico, et però per dui spacci passati supplicai a V. S. Illma mi avvisasse quel che dovevo far, quando qui non restassero se non li consiglieri di questi signori, del che aspetto risposta — non circa il restar in questa città, perchè senza li elettori non solo io, che non ho in casa huomo si può dire che porti spada, ma neanche il duca con tanta gente sua insieme con una buona guardia di alabardieri, che il rè gli paga, si teneria securo — ma dimando, se mi debbo trattener in queste parti, come credo che faria il duca, finchè haveria ordine dal rè di partirsi, o pur ritirarmi verso Italia.

---

[1]) *Bürgermeister von Köln waren im J. 1579 Johan Maes und Hilbrand Sudermann.*

Il bello è che in Anversa non sono più quelli che rappresentano li stati, ma quasi tutti uno dopo l'altro se ne sono tornati a casa, et questi loro deputati qui sono senza mandato di procura, essendo già molto tempo espirato il termine di quello che havevano[1]), il quale però non era sufficiente, et havendo questi signori commissarii più volte fatta instanza che se gli renovasse il mandato, non si è mai potuto ottenere; onde non havendo ne mandati ne mandatarii, questi signori hanno preso a scrivere a tutte le provincie et città in particolare, et chi è prattico di communità può ben giudicare, che confusione et che longhezza è questa. Aug. 28

Del breve per Artoys et Henault me ne valerò secondo l'opportunità, perchè anchora non è ben ferma quella concordia[2]), perocchè tra li passi ve n'è uno che si mandino via subito tutti li Spagnuoli et altri estranei, in luogo de' quali quelle provincie formino essercito per il rè, pagato da S. M^tà^. Il primo punto è di difficile digestione, cioè levar tutte le forze fidate, et nel secondo par che non si truovi via di pagare ne questi ne quelli, onde il principe di Parma non può commandare et li soldati non vogliono far niente non pagati.

Et così tanto questo trattato di pace qui quanto quello di guerra nel campo sono in una gran calma.

163. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 153, 2 und Nr. 155. In der Fuldaer Angelegenheit übersteige des Bischofs von Würzburg* ostinatione veramente i termini convenienti al grado et profession sua et anco a la riverenza, che doverebbe mostrare verso N. S. Bisognerà che l'imperatore si risolva a finirla per giustitia. *In Bezug auf die Pacificationsverhandlung* si sta tuttavia in aspettatione de la risposta, che haveranno data li stati a li articoli proposti, et se fosse vero quell' aviso che li Martinisti si vogliano accomodare, si potrebbe dire di haver vinto un gran punto. *Rom 1579 August 29.* Aug. 29

Colonia vol. 1^a^ fol. 104, *Original;* Germ. vol. 97 fol. 75, *Concept.* praes. *Köln September 20.*

164. *Castagna an Como. Erfolglosigkeit der Sendung an die niederländischen Provinzen und Städte. Geringe Friedensaussichten. Schritte* Sept. 4

[1]) *Vgl. oben S. 288 Anm. 3. Der Termin war am 29. Juni abgelaufen.*

[2]) *Vgl. oben S. 329 Anm. 3. Sobald sich Farnese mit der Uebersendung des Breve einverstanden erklärt hatte* (*am 4. September*) *übersandte Castagna ihm dasselbe mit einem Begleitschreiben an die Provinzen. Farnese erwiderte darauf d. d. Maastricht September 18, dass ihm beide Schriftstücke sehr gefielen und dass er sie sofort nach Mons geschickt habe,* dove si ritrovano i diputati delle predette provincie (*Colonia vol. 1a fol. 109, 112, Orig.*).

Sept. 4 *Terranovas und der kaiserlichen Commissare. Fulda. Pest in den Niederlanden und am Niederrhein. Köln 1579 September 4.*[1])

Germ. vol. 97 fol. 262, *Original.*

Le cose di qua sono ne i medesimi termini, et di quattro messi, che mandorno li signori commissarii et il signor duca a tutte le città più grosse di quei Paesi-Bassi[2]) con li capitoli stampati et con loro lettere essortatorie, non è ritornato ancora se non uno, il quale dice che nell' arrivo che ei fece in Utrech quel magistrato li tolse tutte le lettere et plichi che portava per tutti quei paesi et l'imprigionorno, et dicendo che egli, havuto ardire di portar lettere di nemici del paese, hebbe da far assai che non lo impiccassero per la gola, et con quest' honore se n'è ritornato. Et hanno mandato fuori una scrittura opprobriosa et dishonesta sopra questo, et dall' altra parte aspettiamo un' apologia contra li detti capitoli di questi signori commessarii. Et molti Fiamenghi che sono qui dicano apertamente per le piazze che il rè non li può suggiogare et però mantiene qui questa giunta, quasi pregandoli per l'amor di Dio della pace. Ma quando ben il rè li concedesse tutto quanto hanno dimandato, domandarebbono sempre di più per non la fare[3]), et in somma questo convento comincia ad essere in derisione et dannoso alle cose del rè per quello ch'io scrissi nella precedente, il che riesce ogni dì più vero[4]).

Il signor duca cerca che l'imperatore scriva a questi signori che non si partino lasciando li loro consiglieri, ma aspettino in persona sino al fine. Con tutto ciò Treveri dice non volersi fermare più che al fine di questo mese.

Herbipoli era più in fuga d'ogni altro di volersi partire, ma pare

---

[1]) *Ein Bericht Castagnas von demselben Tag in der Kölner Angelegenheit ist Bd. I Nr. 119 abgedruckt.*

[2]) *Am 5. und 29. August (Relatio Nr. 40, 44; Actes l. c. II Nr. 1942, 1943, 1970—1972). — Vgl. die Verhandlung zu Köln zwischen den niederländischen Deputirten und den kaiserlichen Commissaren am 29. August, Relatio Nr. 46, Acta S. 179.*

[3]) *An Don Juan de Zuniga schrieb Castagna gleichzeitig:* Può stare sicura che tutto il mondo giudicherà, che la M^tà del rè cattolico ha trattato con questi suoi sudditi non solo da benigno et clementissimo principe, ma anche da amorevol padre. Et questi principi di Germania non aspettavano mai che si concedesse tanto quanto se li concede, et nondimeno quelle genti stanno più dure che mai. Et in somma non si può far pace con chi non la vuole ne con chi non può volerla, et però già semo fuore di tale speranza (*Germ. vol. 10 fol. 112, Copie*).

[4]) *Das betonte Castagna gegenüber dem Drängen des Kaisers, dass die Commissarien in Köln bleiben sollten, ebenfalls am 4. September in einem Schreiben an den Nuntius Oratio Malaspina:* Se S. M^tà sapesse, di quanto danno è qui giudicata di presente alle cose del rè questa giunta, non solo non la terrebbe longa, ma comandaria che si dissolvesse subito (*ebd. fol. 111*).

che habbia mutato proposito; non so la causa, ma so bene che in Spira non si è fatto niente nella causa di Fulda, perchè hanno discordato nel punto principale, cioè nella restitutione dell' abbate spogliato. Ne do avviso a monsignor nuntio cesareo, acciò che pensi alli rimedii de giustitia, poichè la via di concordia è vana, benchè non credo che S. M[tà] vorrà che si proceda contra il detto vescovo, finchè sta qui nelli servitii publici[1]). Sept. 4

Qui cresce tuttavia la peste et una dissenteria contagiosa, la quale è più temuta da costoro che non è l'istessa peste, et in Aquisgrana, Liege et in tutti questi dintorni fa peggio, et massime in Liege, dove son morti dui o tre paggi quasi in un medesimo tempo di quelli che servivano in camera alla persona del cardinale, il quale per questo si è retirato in un luogo suo alto della diocese.

165. *Como an Castagna. Bestätigt den Eingang von Nr. 157 und erwartet baldige weitere Nachricht. Rom 1579 September 5.* Sept. 5

Colonia vol. 1a fol. 105, *Original;* Germ. vol. 97 fol. 77, *Concept.* praes. *Köln September 23.*

166. *Castagna an Como. Bestätigt den Empfang von Nr. 160. Erzbischof Gebhard Truchsess. Antwort der Generalstaaten auf die übersandten Artikel. Alexander Farnese und die wallonischen Provinzen. Köln 1579 September 11.* Sept. 11

Germ. vol. 97 fol. 265, *Original.*

L'ultima ricevuta di V. S. Ill[ma] et Rev[ma] è delli 15. del passato, se ben di casa mia ho delli 22. per la via di Venetia. Ho mostrato quella parte che tocca al duca di Terranova, che n'ha mostrato molto piacere. Et quanto alle cose della chiesa di Colonia ella haverà veduto tutto quello ch'io le scrissi in cifera, et di presente sto facendo il

---

[1]) *Castagna schrieb darüber an demselben Tag an den Nuntius Malaspina und bemerkte dabei (in Chiffre):* Si dice che monsignor d'Erbipoli s'aiuta per tutte le vie et modi, et perchè faceva prima gran rumore per andarsene, et hora tutto il contrario, si giudica che habbia parola dall' imperatore che non si farà ressolutione nessuna nella causa, mentre egli starà in questa dieta (*Germ. vol. 10 fol. 112, Copie*). *Malaspina berührte am 13. September in seiner Audienz dem Kaiser gegenüber die durch den Bischof von Würzburg verschuldete Erfolglosigkeit der Speyrer Verhandlungen. Der Kaiser erwiderte ihm* che ancora non era certo, qual parte havesse disturbato, ma che havesse per sicuro che non haveria mancato a quel che la giustitia comportava (*Bericht Malaspinas an Como vom 14. September, Germ. vol. 99 fol. 155, Original*). *Am 14. October richtete der Papst wiederum an K. Rudolf II. das Ersuchen, die Restitution des Abts Balthasar zu bewirken* (*Epist. Gregorii XIII. vol. VIII fol. 188 und Erlass Comos an Malaspina vom 17. October, Bibl. Barberini LXII, 2 fol. 9*).

Sept. 11 processo de vita et moribus electi[1]) et de qualitatibus ecclesiae, et truovo difficile truovare huomini, che ne habbiano longa conoscenza, che non siano delli suoi proprii, perchè non è molto conversato in Colonia.

Il negotio, che si tratta qui, è nel medesimo termine di prima[2]). Furono mandati gli articoli alli stati in Anversa; quelli dissero di voler' intendere sopra essi il volere delle provincie particolari, et poi rispondere. Tal risposta non è comparsa fin hoggi[3]), che appunto in Sept. 12 quest' hora ho inteso che li deputati dimandano per dimani congregatione, dicono per dar la risposta delli stati ricevuta da loro hoggi. Quale sarà, non potrò darne avviso se non la settimana seguente, ma si mormora che siano buone parole et male dimande. Mandorno ancora questi signori li medesimi articoli con lettere loro et del signor duca di Terranova alle città particolari, delle quali alcune l'hanno ricevute urbanamente, ma alcune in contrario, come scrissi. Il rè scrive che non si disfaccia la dieta senza licenza di S. M[tà], et si tiene che l'imperatore habbia similmente caro per qualche causa che duri longamente, et scrive a questi signori pregandoli a non partirsi.

L'eletto di Colonia si è assentato qui vicino[4]) dalla città per esserli morto il cuoco et non so chi altri di peste in casa, con animo però di tornare in un' altra casa, quando venisse il bisogno, il che credo farà Sept. 12 dimani per questa risposta. Treveri si mostra fermissimo di voler partire al fine di questo mese, et questo è lo stato della presente dieta.

Circa il campo il signor principe di Parma ha licentiato li raytri et va facendo il simile delli altri Todeschi et sta trattando di dar com-

---

[1]) *Nämlich Gebhard Truchsess, vgl. Bd. 1 S. 282 ff.*

[2]) *Der Herzog von Arschot charakterisirte in einem Schreiben an Granvella d. d. Köln 1579 Sept. 6 die Lage dahin:* Quant aux pointz et articles de paix proposés et offerts de la part de Sa Majesté, sur lesquels attendons journellement la résolution des Estatz et provinces particulières, je les trouverois bien équitables et y voudrois très volontiers consentir, estimant bien qu'il n'y aurait grande difficulté, si Sa Majesté avoit seulement à traiter avec les catholicques. Mais les affayres du païs sont réduitz à telz termes, et le nombre de ceux de la nouvelle religion prétendue réformée tellement accreu que, pour la nécessité présente, il conviendroit concéder quelque chose davantage, ou autrement. A mon très grand regret ne vois apparence, si non que la plus part des provinces, et signamment celles qui sont de la nouvelle union d'Utrecht, les rejectront. Cependant en lieu de conserver nostre religion catholicque apostolicque romaine, ensamble l'authorité de Sa Majesté, nous allons les perdans de plus en plus, comme les exemples et mutations, qui journellement se nous représentent, en font foy et asseurance (*Correspondance de Granvelle VII, 437*). *Aehnlich Caspar Schetz (oben S. 279 Anm. 6) am 18. September (ebd. VII, 445).*

[3]) *Die Antwort der Generalstaaten datirt vom 7. und 10. September (vgl. unten S. 342 Anm. 1, S. 345 Anm. 1).*

[4]) *Nämlich nach Brühl.*

plemento all' accordo di Artoys etc.[1]), il quale non si può concludere senza l'uscita de Spagnuoli, sopra il quale punto li convien prima aspettar risposta, ordine et danari dal rè di Spagna; è bandita ogni prestezza, talchè si travaglia con questi contrattempi. Sept. 11

Avanti il serrar di questa ho qualche inditio di quello che contengono le lettere delli stati, che saranno proposte dimani, come V. S. Illma vedrà dalla poliza inclusa[2]).

167. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 159, 161. Anweisung für den Nuntius auf den Fall, dass die Verhandlungen sich in die Länge ziehen. Erzbischof von Trier. Vollmacht des Nuntius für die religiöse Frage. Rom 1579 September 12.* Sept. 12

Colonia vol. 1a fol. 70, *Original;* Germ. vol. 97 fol. 78, *Concept, nebst Chiffre* ebd. fol. 48. praes. *Köln September 30.*

Da la risposta de li stati di voler communicare li articoli con le provincie, et da la tardanza de l'imperatore, il quale, per quanto scrive monsignor Malaspina[3]), reputa di nessun profitto il far giuditio alcuno sopra li detti articoli, senza veder prima l'inclinatione di essi stati, da queste cose dico et da altre circonstanze si vede che il negotio porterà seco longhezza. Però in caso che si partano li signori commessarii, come V. S. scrive essersi da loro risoluto, et lascino li suoi consiglieri, N. S. dice che V. S. si governi secondo che farà il signor duca di Terranova, imperocchè se S. Ecc^{za} continuerà con tutto ciò di star saldo et seguiterà l'impresa, è molto conveniente che V. S. facci il medesimo et mostri in tutti li modi la pia et santa intentione di S. B^{ne}, tanto più che V. S. haverà anchora a le mani l'altro negotio di far il processo di monsignore eletto Coloniense, come che gli è scritto per dupplicate lettere, de le quali mi maraveglio, come a li 21. non si havesse ricevuta alcuna.

Quella consideratione de li signori commissarii, per la quale si sono mossi di far metter li dui articoli concernenti la religione separati da gli altri ne la stampa, è piacciuta a N. S. et l'ha trovata molto buona.

A monsignore elettore di Treveri[4]) V. S. sia certa che N. S. farà sempre con tutto l'animo ogni gratia possibile, sapendo molto bene, quanto ciò si debba a la singolar pietà, bontà et divotion sua verso questa Santa Sede et a le molte fatiche et meriti suoi verso il ben

[1]) *Am 12. September wurde der Vertrag von S. Vaast zu Mons nochmals bestätigt (Druck, Acta pacificationis S. 223 ff.).*

[2]) *Dieser Zettel fehlt (für den Inhalt vgl. Nr. 168).*

[3]) *Vgl. oben S. 325 Anm. 1.*

[4]) *Der folgende Passus ist die Erwiderung auf ein zweites, nicht vorliegendes, Schreiben Castagnas vom 21. August (vgl. Nr. 161).*

Sept. 12 publico. Però come il Castellino, suo agente, tratterà del negotio de la prepositura raccommandato da V. S., non si mancherà di darli ogni possibile satisfattione.

Chiffre. Ogni volta che il punto de la religione cattolica non si estenda più che quanto si contiene ne li dui articuli stampati, ciò è che si conceda per certo tempo impunità senza esercitio publico (il che viene necessariamente a derogare a li placarti leggi penali), se bene tale impunità è mala ne deve essere approvata da noi, considerata però la qualità di tempi et l'imminente necessità, non pare che se non debba far tanto romore o resistenza che potesse disturbare la conclusione del negocio. Ma quando la cosa passasse più oltre, come a concessione di essercitio publico, in tal caso si che sarebbe necessario far ogni sforzo per impedir, gridando et protestando come già ho scritto et venendo a protesta, non però doverà V. S. partir subito, ma aspettar l'ordine di N. S.

Sept. 18 168. *Castagna an Como. Hinhaltende Antwort der Staaten von Brabant auf die übersandten Artikel. Ihr Wunsch nach weiterer Fassung der Bestimmungen über die religiöse Frage. Aussichten. Köln 1579 September 18.*

Germ. vol. 10 fol. 117, *Copie.*

Erano partiti di Anversa quasi tutti quelli che rappresentavano li stati generali; quelli pochi che erano remasti o più tosto che vi erano lasciati pro forma dal principe d'Orange, risposero buone parole alle lettere che questi signori commessarii li scrissero con li articoli stampati[1]), et il simil fece la città d'Anversa in particolare. Ma dicano di haver fatto intender' alle provincie, che mandino loro huomini et diano conto delle loro volontà; il che fatto, detti stati risponderanno. Pregano però in questo mezzo et essortano che li detti signori commessarii come mezzani reduchino meglio quelli articoli alla volontà del paese et concedino più larghe conditioni, massime circa la libertà della religione, richiedendo così il tempo et l'infinito numero di quelli (com' essi dicano) della religione reformata. Dimandano ancora, qual sicurtà si darà loro, acciò li sia servato quanto se li promette[2]) etc. Stamo dunque aspettando questa risposta generale, la quale si presume che sarà conforme a questo modo. Ma perchè qui non si pensa di mutar niente, massime

[1]) *Die Antwortschreiben der Staaten von Brabant (um welche es sich hier allein handelt) an die kaiserlichen Commissare und an Terranova, d. d. Antwerpen 1579 September 7 sind gedruckt Acta pacificationis S. 188, 191, Relatio Nr. 54. (Vgl. Actes l. c. II, 1993, 1994). Für die Antwort der Generalstaaten vgl. unten Nr. 171.*

[2]) *Ueber die Verhandlung der Deputirten mit den kaiserlichen Commissaren (am 12. September) vgl. Actes l. c. II Nr. 2006, 2007).*

nella religione, sarà forza replicare che si risolvano, se vogliono accettarli nel modo che sono, perchè non si hanno da mutare punto[1]). Ciò fatto qui non vi sarà altro che fare, se non volessero tener aperta quasi questa bottega di più, oltre quella del signor precipe di Parma, governatore generale, per dar adito a quelle città che in particolare volessero accettare la pace, il che potria durare, finchè dura la speranza, che vuol dire in infinito. Potria esser che l'imperatore ordinasse che non si dechiarasse la dieta finita, ma si rimettesse ad un' altro tempo, per adempir il proverbio che si dice in Germania: Dieta dietam vocat. Sept. 18

Folgt der Bd. I Nr. 120 abgedruckte Passus über die Stadt Köln und über Gebhard Truchsess.

169. *Castagna an Como. Entschluss des Erzbischofs von Trier und des Bischofs von Würzburg, noch eine Zeitlang in Köln auszuharren. Erwartung der Antwort der Generalstaaten. Vorfälle in Spanien. Köln 1579 September 25*[2]). Sept. 25

Germ. vol. 97 fol. 270, *Original.*

Bestätigt den Empfang von Nr. 163.

Questi signori, cioè Treveri et Herbipoli, erano già ressoluti et si mettevano in ordine per partirsi et lasciar li loro cancellieri. Ma il signor duca et io havemo fatto gran forza acciò restino, perchè questo saria un dissolvere la giunta senza conclusione alcuna, il che non torna bene al rè, al quale è più espediente d'haver almeno una specie di declaratoria, che per S. M[tà] non è restata la pace et che si finisca in tutto che lasciarla scuscire a poco a poco, non declarandosi come sopra è detto. Il che interverria di certo, perchè partiti questi non vi restaria sostegno nessuno, massime che Colonia non suole star qui ma in un suo luogo vicino[3]), tanto più adesso che li è entrata in casa la peste, et un suo cameriero il più secreto è morto hieri et un altro nobile ferito del male. Et partendosi questi, io ancora me ne partirei et per quanto credo anche il signor duca, perchè non semo mandati a trattar con cancellieri ma con principi de l'imperio, et così il tutto andarebbe in fumo. Sept. 24

Onde poichè semo chiari di non ottener pace, facemo instanza che s'aspetti ancora un poco questa risposta delli stati generali, et non venendo tra pochi giorni, prefiggano un termine a detti stati di risponder definitiva-

---

[1]) *Vgl. die Erklärung einzelner der kaiserlichen Commissare d. d. September 15 Actes l. c. II, Nr. 2011. — Die Stadt Hertogenbusch erklärte am 4. September ihr Einverständniss mit den Artikeln vom 18. Juli (Relatio Nr. 49, 53); die Provinz Overyssel erwiderte den Commissaren hinhaltend (ebd. Nr. 50—52).*

[2]) *Am 23. September hatte Castagna über specielle Verhältnisse in der Stadt Köln berichtet (Bd. I Nr. 121).*

[3]) *Nämlich in Bonn oder Brühl.*

Sept. 25 mente, se vogliono accettar quelli articoli senza speranza d'haver niente di più, massime circa la religione, con dirli che passato detto termine essi publicaranno il recesso et fine della dieta et ogn' huomo se n'andarà a casa sua[1]). A questo semo adesso. Non so quel che sarà, ma credo bene che, quando questi signori si fermino tutto il mese seguente, non vorranno fermarsi più, ma disperati del fine lasciaranno li lor cancellieri, et duri poi quanti anni si vuole.

S'aspettano ancora dall' imperatore et dal rè molte risposte, ma Dio sa quando, perchè questa cosa di Fonterabia[2]) darà alla Spagna da travagliar assai, et il rè sarà tutto volto a questo, quando pur sia vero che quella fortezza sia stata occupata per tradimento, come qui è stato scritto, per quanto intendo dall' ambasciatore di Spagna, che sta in Francia[3]), al signor principe di Parma per una lettera che il governatore di Burdeos[4]) ha scritta al rè di Francia, dandoli questo avviso, il quale non pare così presto credibile.

Sept. 26 170. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 162. Für seine Abreise von Köln möge Castagna sich nach dem Entschluss Terranovas richten. Rom 1573 September 26.*

Colonia vol. 1a fol. 115, *Original.* Germ. vol. 97 fol. 80, *Concept.* praes. *Köln October 14.*

Oct. 2 171. *Castagna an Como. Antwort der Generalstaaten auf die Artikel vom 18. Juli. Ersuchen des Kaisers an seine Commissare, die Versammlung nicht zu schliessen. Köln 1579 October 2.*

Germ. vol. 97 fol. 273, *Original.*

Hat Nr. 167 erhalten. Dankt für die dem Erzbischof von Trier gewährte Gnade. Den Process des Electen Gebhard Truchsess[5]) hat er am 30. September an Como gesandt. È al fine arrivata la risposta delli stati

---

[1]) *In diesem Sinn berichteten am 26. September die Deputirten der Generalstaaten nach Antwerpen (Actes l. c. II Nr. 2026). Die kaiserlichen Commissare stellten an demselben Tage den 18. October als letzten Termin für die Anwort der Staaten auf die Artikel vom 18. Juli fest (Acta pacificationis S. 213, Relatio Nr. 55).*

[2]) *Nach Köln war die irrige Nachricht gelangt, dass Fuenterabbia (am biscayischen Meerbusen auf der Grenze zwischen Spanien und Frankreich) durch Verrath erobert worden sei (Germ. vol. 10 fol. 123v). Vgl. Correspondance de Granvelle VII S. 455.*

[3]) *Das war damals Don Juan de Vargas.*

[4]) *Bordeaux.*

[5]) *Vgl. Bd. I, Nr. 122.*

alli articoli[1]); è contenuta in una lunghissima lettera, nella quale si repetiscono ab ovo le cose passate, quasi le medesime che furono stampate in tempo della buona memoria di Don Giovanni. Poi improvano quegli articoli in molte cose, chiamandoli con parole poco convenienti, et sopra tutto che non sono convenienti a quei paesi ne alli tempi, non concedendosi libertà di religione. Questo contengono in summa, benchè cerchino ornarlo con delle parole verso questi signori rengratiandoli etc.[2]). Oct. 2

Dall' imperatore ancora è venuta risposta a questi signori elettori[3]), la quale contiene che in ogni modo si faccia l'accordo, ma non potendosi fare, come pare che si veda, non si dissolva però la congregatione, acciò quelli paesi, vedendo disperata la pace, non si diano a Francia. Comincia dar licentia al arcivescovo di Treveri che se ne vadi a casa; il simile fra pochi giorni farà ad Herbipoli; Colonia non sta mai qua, talchè restaranno li loro cancellieri, solo per poter dire che la dieta sta ancora in piedi, onde a questo negotio non si vede fine et però mi truovo disperato, pieno di difetti alli sessanta anni in aere insuffribile et dover star qui senza termine per sola ombra et statua; pensi V. S. Ill[ma] (che è discreta), come io mi truovi nell' animo.

172. *Como an Castagna. Bestätigt den Empfang von Nr. 164. Der Passus betr. den Kölner Erzbischof ist Bd. I, S. 284 Anm. 4 bereits abgedruckt. Bedauert die Hoffnungslosigkeit der Verhandlungen und das Umsichgreifen der Pest in Köln. Rom 1579 October 3.* Oct. 3

Colonia vol. 1a fol. 119, *Original.* Germ. vol. 97 fol. 82, *Concept.* praes. *Köln October 21.*

---

[1]) *Die Antwort der Generalstaaten an die kaiserlichen Commissare und an Terranova (d. d. Antwerpen 1579 Sept. 10), welche erst am 26. September nach Köln gelangte, ist gedruckt Acta pacificationis S. 195 ff., Relatio Nr. 56; vgl. Actes l. c. II Nr. 1996, 1997. Eine besondere Antwort der Provinz Friesland d. d. Leeuwarden 1579 October 10 bei Theiner III, 102. Für Arnheim vgl. unten Nr. 179. — Die Antwort der Commissare d. d. October 3, Acta S. 217, Relatio Nr. 58 (Entwurf vom 28. September, von Wimphelings Hand, Coblenzer Gymnasialbibliothek Msc. Nr. 107 I fol. 77).*

[2]) *An den Cardinal Granvella hatte Castagna bereits am 28. September darüber geschrieben:* Hieri al fine arrivò la risposta delli stati tale quale s'aspettava; et in effetto non si può far pace con chi non la vuole et forsi non può volerla per lo legame, che essi stessi si sono imposti (*Germ. vol. 10 fol. 23, Copie*). *Wenige Tage vorher (am 23. September) hatte er den Cardinal ausführlicher über die Lage unterrichtet und besonders seiner Hoffnung Ausdruck gegeben, dass die Verbindung zwischen Holland, Utrecht, Antwerpen, Gent u. s. w. keine lange Dauer haben werde,* per esser fundato tutto in governo popolare, il quale per ordinario suole durar' poco (*ebd. fol. 119*).

[3]) *Vgl. unten S. 351 Anm. 1.*

Oct. 9 173. *Castagna an Como. Schreiben Philipps II. an Terranova: sein Verlangen, von allen weiteren Concessionen, besonders in Bezug auf die religiöse Frage und Wilhelm von Oranien, abzusehen. Bestätigung des Friedens von S. Vaast. Kaiserliche Commissare. Köln 1579 October 9.*

Germ. vol. 97 fol. 274, *Original.*

Scrissi la settimana passata quel che l'imperatore scrive a questi signori commessarii, il che in summa è di non finir questa giunta per un tempo. Ma dipoi è arrivato un spaccio del rè catholico al signor duca di Terranova, il quale ci ha rasserenato alquanto, perchè non solo non repugna al fine, ma la presupponeva quasi finita et risolve chiarmente che non si condescenda per causa alcuna a più di quel che s'è fatto circa la religione[1]), et che più tosto si guasti il tutto che lasciar in quei paesi il principe d'Orange, et si stia saldissimo massime in questi dui punti, et quando ciò non si ottenga, che si dechiari da chi è restato il farsi pace.

Dal' altra parte si è ottenuto dal rev^mo^ elettore di Treveri che, se bene ha licenza dall' imperatore, non si parta senza dar fine, et così dal rev^mo^ d'Herbipoli, il quale però non haveva ancor licenza da S. M^tà^ cesarea, alla quale desidera in ciò di compiacere, cioè che si trattenga la giunta ma nondimeno esso partire, lasciando li cancellieri suoi, come lascerà Treveri.

Non hanno preso la via di prefiggere termine alli stati di rispondere precisamente, se vogliono accettar quelli articoli senza alteratione alcuna o non[2]), però che non se li può conceder altro, et quando non rispondano in tempo et precisamente, che essi se ne andaranno, dando fine alla dieta; et perchè il termine è tutto questo mese[3]), potria esser che per tutto Novembre ci fusse ressolutione, ma potria anco facilmente nascer qualche altra occasione che trattenesse; ma fin hora si sta in questo.

Circa il resto S. M. cattolica ha confirmato in tutto la pacificatione d'Artoys, Henault etc., la quale è stata publicata solennemente et già sono licenziati li Todeschi et li Spagnuoli, et tutti gli altri estrangeri hanno da partire tra pochi giorni, et il signor principe restarà con poco numero di gentilhuomini suoi et farà per adesso residenza in Namur. Questa è veramente stata gran resolutione; il signor Dio la indirizzi al suo santo servitio. Il rè scrive d'haverlo fatto principalmente, acciò questi che professano esser catholici non si alienino dalla religione romana, congiungendosi con gli adversarii, per esser questo il punto, nel quale S. M^tà^ più preme.

Io ho mandato il breve di N. S. a quelli paesi con una mia lettera,

---

[1]) *Vgl. oben S. 307 Anm. 2; S. 311 Anm. 3; S. 334 Anm. 2.*
[2]) *Vgl. oben S. 344 Anm. 1.*
[3]) *Vgl. unten Nr. 177.*

il che è stato assai approvato dal signor principe di Parma, massime che è stato preso il tempo giusto et opportuno[1]). Aspettarò se pur vorranno darmi qualche risposta, et ne darò avviso. Oct. 9

Qui ha fatto intendere la città di Valenziana[2]) che vuol seguitare li detti paesi suoi vicini, et la città et dominio di Groninghen in Frisia ancor essa si vuole accostare al rè et ne verranno delle altre, anzi forse tutte quelle che potranno et non sono oppresse da presidii d'Orange.

Alli 15. del presente s'ha da fare una congregatione più generale delli stati in Anversa[3]), dalla quale forsi si vedrà quel che ha da essere in queste cose. Oct. 15

174. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 166.* Quanto alle cose de la dieta bisogna che V. S. s'armi di una buona patientia, aspettando sinchè a Dio piacerà, perchè forse col beneficio del tempo si otterrà quel che per nissuno altro modo si potrà conseguire. Et forse per questo rispetto non è stato male che il rè habbi ordinato che non si disfaccia senza espresso suo ordine. Ma l'aspettar in Spagna è assai più facile che l'aspettar in Colonia, et però Dio voglia che li signori commissarii stiano lungamente forti. *Villa bei Rom 1579 October 10.* Oct. 10

Colonia vol. 1a fol. 121, *Original.* Germ. vol. 97 fol. 84, *Concept.* praes. *Köln October 27.*

175. *Castagna an Como. Vorbereitungen zur Beendigung des Congresses. Versammlung der Generalstaaten in Antwerpen. Anerbieten der Provinz Geldern. Köln 1579 October 16.* Oct. 16

Germ. vol. 97 fol. 276, *Original.*

Hat Nr. 170 erhalten, et veduto quanto mi scrive circa l'andar' o lo stare, in caso che li signori commissarii si partissero lasciando li loro cancellieri etc. Ma credo non occorrerà arrivare a questo termine, perchè s'è fatto opera che li detti signori non si partino, ma si dia finale esito alla dieta, facendo una declaratoria delle honeste et benigne conditioni, che questi signori commissarii hanno proposte et della prontezza del rè et della renitenza di quelli stati, et ciò fatto finire la dieta

---

[1]) *Vgl. oben S. 337 Anm. 2.*

[2]) *Vgl. für die Haltung der Stadt Valenciennes Actes l. c. II Nr. 2015 bis 2017, 2036, 2037, 2038, 2040; Acta pacificationis S. 218, 221, 232, 234. Ihre Erklärung datirte vom 19. September.*

[3]) *Diese Versammlung der Provinzialstaaten wurde am 25./26. September 1579 von den Generalstaaten auf den 15. October berufen (Actes des États généraux l. c. II Nr. 2024), am 28. September aber auf den 28. October verschoben (ebd. Nr. 2032 und unten S. 348, 349). Die Deputirten der Staaten und besonders der Herzog von Aerschot drängten selbst die Staaten zur Nachgiebigkeit (vgl. Actes l. c. II, Nr. 2044, 2048, 2051).*

Oct. 16 et ogn' huomo a casa sua. Il che pensavo che possa essere nel mese
seguente che, se riesce questo dissegno, non occorrerà pensar altro che
Oct. 15 far' viaggio securo. Ma perchè si disse che alli 15. del presente, che
fu hieri, si doveva far una congregatione più generale dell' ordinaria
in Anversa di tutte o almeno la maggior parte delle provincie, la quale
Oct. 20, 25 fu poi prorogata alli 20. et poi alli 25.[1]), se pur tal giunta si farà,
da quella s'intenderà forsi qualche cosa di nuovo, che potria alterare
ogni dissegno.

Forsi per questa causa è tornato in Anversa il principe d'Orange, (per quanto si intende) con molto honore ricevuto nella città. Il disegno di questi signori è quel che ho detto di sopra; il procedere delli stati è di trattenere in parole questa congregatione, dimandando sempre più oltre circa la religione et anco d'altro.

Il signor principe di Parma aspetta denari, per mandar via l'essercito, con animo di raccommandare tutti li luoghi, che sono stati presi et sono di devotione del rè, ad huomini del paese di quelli che l'hanno servito et si sono mostrati dalla parte di S. Mtà (et questo è quanto ci è di speranza et di sicurtà) et S. Eccza far residenza in Namur. Ha scritto al signor duca di Terranova che lo consiglia partir di qui più tosto dui giorni prima che un' hora dopoi alla partita di questi signori, perchè qui tien per fermo che non si starà securo, perchè partiti li soldati regii esciranno per tutto quelli degli adversarii, et noi sapemo, quanto il detto duca li ha in gratia per esser commissario regio et io per esser causa d'ogni male, com' essi dicano, per la religione.

Qui vi è della peste, ma non cosa che se ne faccia molta stima, anzi pare che vada mancando. In Anversa, Mastrich, Liege et altre parti più basse è peggio.

S'intende che la provincia di Gheldria manda suoi commissarii per unirsi al rè, purchè se li concedano alcune chiese per l'essercitio de Calvinisti, il che non si potendo loro concedere non so quel che sarà[2]).

Oct. 17 176. *Como an Castagna. Breven des Papstes an die kaiserlichen Commissare mit dem Ersuchen, die Verhandlungen nicht abzubrechen. Rom 1579 October 17.*

Colonia vol. 1a fol. 122, *Original;* Germ. vol. 97 fol. 85, *Concept.* praes. *Köln November 7.*

Considerando N. S., dopo quanto tempo et fatica si sia radunato cotesto convento per la pacificatione di Fiandra, et il pericolo, in che hora sta di dissolversi et troncar a fatto la speranza che ci resta di buon' essito, la quale se bene è poca, non perciò si deve abandonare

---

[1]) *Vgl. oben S. 347 Anm. 3.*

[2]) *Näheres darüber in Nr. 177.*

l'impresa, ma fare come il buon medico, che aiuta l'infermo finchè vi vede fiato, per queste cause dico S. Stà si è mossa a scriver brevi a li signori commissarii, per essortarli che non vogliano partirsi ne serrar una porta, che è stata aperta per procurar così gran beneficio a quei paesi et consolatione a tutto il resto del christianesimo, poichè molte volte occorre che, quando meno si pensa, Dio per sua misericordia mostra la strada di condur' il negocio a buon fine, ne bisogna in cose di tanto momento stancarsi et perder l'animo. Li brevi adunque si mandano con questa[1]), quali V. S. sarà contenta di presentare et accompagnar con quello officio, che le detterà la prudenza sua et il zelo che tiene del servitio publico, et di essequir in ciò la pia et santa volontà di S. Bne. A monsignor eletto di Colonia non si è scritto breve per la causa che V. S. sa, et perchè questa Santa Sede non è solita di scrivere a li non confirmati; ma lei potrà far l'ufficio seco in conformità, accioché s'adoperi con gli altri che non si parta et esso anche non si discosti. Di tutto ciò V. S. potrà dar parte al signor duca di Terranova, et lei anchora si disporrà ad haver patientia di trattenersi in coteste parti, come già si è scritto. Si è anco avvisato di questo offitio monsignor nuntio Malaspina[2]), acciò ch'essorti S. Mtà a far ogni opra per mantenere in piedi il convento, et speramo che S. Mtà lo farà volentieri. Oct. 17

Bestätigt den Empfang von Nr. 168.

177. *Castagna an Como. Bevorstehende Versammlung der Generalstaaten in Antwerpen. Bemühungen Wilhelms von Oranien. Geldrische Anerbietungen. Aussichten in der religiösen Frage. Köln 1579 October 23.* Oct. 23

Germ. vol. 97 fol. 278, *Original.*

Empfangsbestätigung von Nr. 172. Folgt der Bd. I Nr. 123 abgedruckte Passus über Gebhard Truchsess.

Quanto al negotio publico si è detto che alli 25. di questo, che sarà posdomani, si devono in Anversa radunare li stati generali delle provincie[3]), che non sono reconciliate con il rè, et da questi si aspetta risposta, se vogliono accettare li articoli proposti senza augumento alcuno o non. Et benchè, essendo prima dissegnato il giorno delli 15., sia loro dato termine per tutto questo mese a rispondere[4]), con com- Oct. 25

[1]) *Das Breve an den Eb. von Trier (vom 17. October) ist abgedruckt bei Theiner III, 103; die anderen (inhaltlich gleichlautenden) an den Bischof von Würzburg und an die Räthe des Herzogs von Jülich befinden sich im Conc. Epistolae Gregorii XIII vol. VIII fol. 186 (Cop. Armar. 44 vol. 24 p. 219).*

[2]) *Mit Schreiben vom 17. October (Bibl. Barberini LXII, 2 fol. 9).*

[3]) *Vgl. oben S. 347 Anm. 3, S. 348.*

[4]) *Diese Verlängerung des Termins bis zum 31. October erfolgte am 3. October (Actes l. c. II Nr. 2039)*

Oct. 23 minatione che non rispondendo si darà fine alla dieta, tuttavia essendosi prorogato là, si aspettarà alcuni giorni di più ancora qua. Onde si pensa che per tutto il mese seguente partiremo tutti quasi in un giorno, come arrivassimo. Questo dico è il dissegno, ma da la risposta che faranno et da altri accidenti potria prolongarsi più; basta che fin hora sta la deliberatione di darli fine finale et non di lasciarla sospesa con li conseglieri soli, come si era già dissegnato.

Non scrivo circa pace generale, perchè hormai non se ne parla più. E tantum abest che ve ne sia speranza, che'l principe d'Orange è prontamente tornato in Anversa per trovarsi a questa congregatione et governarla a suo arbitrio; et si dice che viene scritto da più particolari che aspetta gente franzese et alemanna in buona copia. Chi crede che ciò sia per presidiare meglio le piazze, massime che è stato detto che per la cosa d'Hirlanda[1]) sono richiamati tutti gli Inglesi et Scozzesi, che sono al soldo di detto principe; chi dice per timore delli d'Artoys, Henault etc.; altri dicano per far guerra al rè per acquistar il resto, et alcuno crede che ciò sia solo a nome e non in atto per qualche sua arte. Staremo a vedere.

S'intende che li stati di Gheldria nella congregatione della loro provincia hanno fatto una gentil ressolutione,[2]) cioè di accettare quasi tutti li articoli con questo che si dia libertà di usare l'essercitio di tutte le sette per tutto, non escludendo però la religione romana, alla quale si concedano non solo li monasterii di religiosi, ma ancor' alcun' altra chiesa nella città. Item che in ogni modo resti l'arciduca Matthias governatore et il principe d'Orange luogotenente, com' è hora, et che nel resto si rimetteno a quel che si farà nella congregatione generale in Anversa. Questa ressolutione può facilmente esser' vera, essendo governatore et capo di quella provincia il conte Giovanni di Nassau, fratello del detto prencipe d'Orange.

In questo mezzo il signor principe di Parma aspetta denari, per pagar et licentiar li Spagnuoli.

Io mi truovo già in termine circa la religione che credo potermi assecurare, che in ogni evento non si passarà più innanzi di quanto è scritto in detti articoli.

Sto aspettando la nuova che N. S. habbia già perfetta la gratia di quella prepositura di Treveri ad instanza de l'arcivescovo, il quale non si può dire, di quanta bontà sia et quanto saldamente devoto di S. S^{tà} et della Santa Sede[3]).

---

[1]) *S. Kretzschmar l. c. S. 54. Correspondance de Granvelle VII S. 481.*

[2]) *Vgl. Nr. 175.*

[3]) *An demselben Tage verwendete Castagna sich beim Cardinal von Como zu Gunsten des vertriebenen, jetzt in Köln lebenden Bischofs Cunerus Petri von Leeuwarden (Orig. Germ. vol. 97 fol. 277). Für dessen Persönlichkeit vgl. Mittheilungen aus dem Kölner Stadtarchiv XX, 42, 64; Lossen l. c. S. 323.*

178. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 169. Der Papst sei sehr zufrieden über den Entschluss des Erzbischofs von Trier und des Bischofs von Würzburg, vorläufig noch in Köln zu bleiben. Es sei erwünscht*, di non lasciar così imperfetta l'opera, ma almeno ridurla a qualche honesto fine di dechiaratione, quando non si possa di pace. Qui si ha da diverse parti nuova de la publicatione de la pace con le provincie d'Artois, Henault et altre, già tanto tempo pratticata col signor principe di Parma, la quale se sarà sincera et durabile, si può sperare che darà animo a molti altri di fare il medesimo, massime essendo con conditioni tanto buone, quanto si possono da loro desiderare, et particolarmente con la esclusione di forastieri. *Folgt der Bd. I S. 283 Anm. 1 abgedruckte Passus über die Kölner Pfarreien. Rom 1579 October 24.* Oct. 24

Colonia vol. 1a fol. 127, *Original;* Germ. vol. 97 fol. 88, *Concept.* praes. *Köln November 11.*

179. *Castagna an Como. Naher Abschluss der Kölner Verhandlungen. Aussichtslosigkeit der Hoffnungen auf allgemeinen Frieden wegen der religiösen Frage. Geldern, Zütphen. Köln 1579 October 30.* Oct. 30

Germ. vol. 97 fol. 280, *Original.*

Antwort auf Nr. 174. Questi signori commissarii prefissero termine a quelli che hanno nome di rappresentar li stati, che stanno sempre in Anversa, di responder definitivamente, se vogliono accettar quegli articoli o no, et il termine finisce dimane, et quando non vi sia resposta, Oct. 31
questi signori pensano di dechiarare il recesso della dieta et andarsi con Dio. Ma perchè l'imperatore scrive di nuovo che non si partino ne finischino mai, finchè non sono accommodate le cose di Fiandra, conoscendosi che questo vuol dire in infinito[1]), delli cinque commissarii li signori Treveri, Colonia et li conseglieri di Cleves pensano di finire,

---

[1]) *Dieses Schreiben hatte der Kaiser Ende September an seine Commissare gerichtet. Der Secretär des eine Zeitlang von Prag abwesenden (er war in Bamberg) Nuntius Malaspina, Camprizio Cornvagli, berichtete darüber am 28. September an den Cardinal von Como, dass der Kaiser* per corriero espresso spedito a Colonia ha rinovato gli ordini alli signori commissarii che non debbino partirsi in modo alcuno da quella giunta, sino che li stati di Fiandra non haveranno dato la finale risposta alli articoli proposti, et questo acciò per mezzo di una dichiaratione da farsi dalli detti signori commissarii apparisca in cospetto di ogni uno, che il rè cattolico non ha alcuna colpa se non segua la pace, ma che tutto il difetto viene dalla parte di detti stati (*Germ. vol. 99 fol. 163, Orig.*). *Von dieser Auffassung des Prager Hofs hatte am 20. September Malaspina selbst dem Nuntius Castagna (als Antwort auf dessen Brief vom 4. September, vgl. oben S. 338 Anm. 4) Kenntniss gegeben (Colonia vol. 1a fol. 113, Orig. praes. Köln Sept. 30). Vgl. auch das Gutachten Augusts von Sachsen bei v. Bezold, Johann Casimir 1 Nr. 178.*

Oct. 30 il conte di Svarzemberg, al quale pare che adherisca Herbipoli, tira indietro.

Il signor duca di Terranova vorrebbe et dimanda similmente il fine, perchè così conviene al servitio del rè, tal che se farà secondo la maggior parte si finirà presto, se Colonia non si muta. Ma tal riposta potria venire d'Anversa o tale accidente altronde, che si mutaria proposito. Io mi concordo ben con il duca, ma non fo instanza ne di fine ne del contrario.

Il tutto si dice, perchè non si pensa più a pace generale perocchè, quando ogni altri cosa fusse concorde, non si può concordare in modo nessuno nel punto de la religione, nel quale il rè sta forte. Et il principe d'Orange è arrivato a termine che, se ben comincia ad essere mal voluto da i populi, ha però tanto in mano et così assettate le cose che, cessando la via delle lusinghe et arti, si può mantener per quella della forza[1]). Onde nasce che, se ben forsi molte città accettariano la pace, non possono, per esser oppresse dalle forze del detto prencipe con presidii de soldati, con multitudine de Calvinisti, con li magistrati et officiali heretici levati dalla polvere et fatti grandi, alli quali non torna conto mutare stato et però pensar di far molto progresso per via mansueta. Dio voglia che non sia affatto vano.

La provincia di Gheldria ha risposto appartatamente reprobando alcuni di detti articoli; ma il difficile si reduce nella religione, nella quale dimandano cose dishoneste, cioè due chiese in ciascun luogo per l'essercitio delle sette. Et perchè la detta provincia è governata dal conte Giovanni di Nassau, fratello del principe d'Orange, si dubita che il tutto sia fabricato da lui con participatione del fratello, onde si fa giuditio che la ressolutione, che si farà in Anversa, non sia per esser dissimile.

Vi è di buono che molti nobili, che hanno qualche luoghetti nel contado di Zutfen, sono tornati alla obedienza del rè, come si crede che Lier o Lira habbia già mandato al principe di Parma per far il medesimo, et è luogo importante vicino ad Anversa[2]), et è da sperare che col tempo le città et luoghi che potranno faranno il simile, ma queste sono poche rispetto alle altre.

Le cose della peste qui vanno bene.

---

[1]) *In diesem Sinne hatte Castagna am 25. October bereits an den Cardinal Granvella geschrieben* (*Germ. vol. 10 fol. 131, Copie*).

[2]) *Am 31. October fügte Castagna hinzu, dass diese Hoffnung in Bezug auf die Stadt Lierre* non è riuscita, perchè un trattato che vi era è andato in fumo, et alcuni soldati inglesi lo fingevano più presto per ingannare che per far bene. Vi sono ancora lettere di Arnem a questi signori commissarii dishonestissime, nelle quali tra l'altre cose si dice che satius est velle mori quam tales conditiones pacis recipere (*Germ. vol. 97 fol. 282, Orig.*). *Für Arnheim vgl. Actes l. c. II Nr. 2054; Acta pacificationis S. 236, 238; Relatio Nr. 66.*

180. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 171.* S. Stà mi ha ordinato di scriverle che, quando in effetto saranno partiti l'arcivescovo di Treveri et il vescovo d'Herbipoli, lei anchora se ne ritorni a Roma et dica al signor duca di Terranova che, se pur' occorrerà che li commissarii ritornino a Colonia et che il negotio si ritorni in piede et si speri giovamento da la presenza d'un nuntio apostolico, S. Stà commetterà a monsignor Malaspina che si transferisca costà con ogni prestezza. Se pur il signor duca non si mostrasse ben satisfatto di questa risolutione, V. S. con tante ragioni che ci sono dovrà cercar di persuaderlo, che così convenga farsi per honore et dignità di questa Santa Sede, poichè sarebbe troppo indignità che un nuntio apostolico stesse si può dire al pari dei consiglieri che resteranno, tanto più essendosi persa ogni speranza di poter giovare più in cosa alcuna al fatto de la religione, che è il principal negotio, per il quale V. S. fu mandata, non volendo li commissarii conceder più, et non volendo gli altri accettar il concesso. *Folgt der Band I Nr. 124 abgedruckte Passus betr. Gebhard Truchsess. Rom 1579 October 31.* Oct. 31

Colonia vol. 1a fol. 128, *Original.* Germ. vol. 97 fol. 90, *Concept.* praes. *Köln November 19.*

181. *Castagna an Como. Vorläufige Antwort der Generalstaaten. Bestimmung über den Abschluss der Verhandlungen. Truppenwerbungen im Elsass. Köln 1579 November 6.* Nov. 6

Germ. vol. 97 fol. 283, *Original.*

Questa settimana sono ben arrivate le lettere per via di Venetia, ma con il corriero prigione et la valigia sequestrata per la controversia che è tra questi corrieri, non volendo il ministro delle poste dell' imperatore[1]) che altri porti lettere, onde ne patiscono li particolari; ne potendo io haver le lettere, quando ve ne siano, non posso rispondere, ma dirò solo delle cose di qua.

L'ultimo giorno del mese passato la sera, che finiva l'ultimo termine prefisso da questi illmi signori commissarii alli stati a responder di nuovo assolutamente, se accettano questi articoli o non, senza alteratione nessuna, fu presentata una lettera di detti stati, che contiene molte belle parole[2]), accusando se stessi, et quasi dimandando perdono delle parole troppo acerbe et mal mesurate, che havevano scritto nelle antecedenti, che desiderano grandemente la pace et che alli 25. si dovevano congregare Oct. 31 / Oct. 25

[1]) *Die Leitung des in Köln Ende 1577 eingerichteten Taxisschen Postamts führte seit 1578 der Postmeister Jacob Henot, der auf die kaiserlichen Privilegien der Taxisschen Posteinrichtungen sich stützend, jeden andern Postverkehr zu unterdrücken suchte (vgl. die Rathsprotokolle).*

[2]) *Das Schreiben, vom 20. October datirt, in der Relatio S. 145.*

Nov. 6 li stati generali, et che al principio di Novembre sarebbe qui la risposta più universale, quale speravano dovesse esser molto dolce et con demonstrationi di buon animo circa la reconciliatione etc. In somma le parole sono buone, ma con certi aculei artificiosamente inserti presenti incontro la religione, che, se vi fusse stata qualche speranza di pace, più tosto saria minuita che augumentata. Di poi non è venuto altro.

Questi signori prelati hanno le chiese et altri negotii loro proprii, Nov. 5 onde non possono hormai più star qui, essendo hieri passati li sette mesi che semo in Colonia, et specialmente l'arcivescovo di Treveri, per esser vecchio et non ricco et per havere inteso che verso Argentina appresso lo stato suo si fa buona summa de soldati, dicano Franzesi et Svizzeri, et non si sa perchè[1]); onde havevano deliberato di partirsi, lasciando li loro conseglieri (come scrissi). Ma conoscendo ogni huomo, quanto inconveniente saria questo, il signor duca et io havemo fatto resistenza, facendo conoscere a detti signori (come hanno conosciuto) che non conviene confidar la religione et insieme il patrimonio, honore et conscienza del rè in mano de conseglieri, per buoni et savi che siano; ma che S. Mtà confidava nelle persone et buone conscientie et industria loro et non d'altri, et però non possono suddelegare in cosa tanto importante.

Et perchè fin' hora io non havevo fatta instanza che questa dieta si finisse o no, venne il signor duca[2]) da me et mi pregò che volessi esser seco a persuadere et richiedere efficacemente, che nessuno di loro si partisse senza dar fine per le loro persone proprie al convento.

Il che non mi parve di dover negare, et così in compagnia havemo fatto tal officio, non stringendoli al fine o al tempo, ma solo che in nessun modo si parti alcuno di loro, se prima non hanno fatto il fine che chiamano il recesso della dieta et stiano quanto vogliono; et tanto più volentieri a ciò mi son mosso, quanto che, restringendosi il punto più nella religione che in altro, stante l'ostinatione di quelli non si può acquistar niente, quando la cosa vadi in longo et alla stracca, ma più tosto cresce il pericolo.

De qui nasce che far assai de retenerli per tutta la settimana seguente et, conoscendo veramente che lo sperar pace generale è troppo Nov. 9 gran vanità, hanno detto di voler finire lunedì prossimo. Ma potria ancora occorrere qualche altra cosa, che ritardasse qualche altro giorno, massimamente facendo il conte di Svarzemberg et li deputati delli stati etiam heretici quanto possono per ogni via per tirar' in lungo. La causa la sa Iddio.

---

[1]) *Vgl. unten S. 355.*

[2]) *Terranova hatte wenige Tage vorher (am 28. October) den Commissaren gegenüber in einem langen Schreiben die Ausführungen der Generalstaaten vom 10. September (oben S. 345 Anm. 1) zu entkräften gesucht (Relatio l. c. Nr. 65).*

Della partita nostra non havemo ancor trattato, aspetteremo la Nov. 6 ressolutione, che questi signori faranno, et all' hora presto risolveremo di noi et ne darò avviso al tempo suo.

Che quella massa di soldati si faccia verso Argentina si verifica et tiene per certo, ma non si sa, dove siano destinati[1]). Alcuni dicono esser ad instanza della regina d'Inghilterra per le cose di Hirlanda et altri per li stati di Fiandra et per la lega di Utrecht, id est il principe di Orange, il quale ha messo adesso un altra impositione ad Anversa, nominatamente per condur i soldati, et certo, se il rè havesse messo la minore parte dell' impositione che hora sostengono, sariano ribellati mille volte. Per gratia di Dio qui homai non si parla più di peste.

182. *Como an Castagna. Erwiderung auf Nr. 173. Castagna solle sich* Nov. 7 *für sein Bleiben oder seine Abreise nach dem Erzbischof von Trier und dem Bischof von Würzburg richten. Rom 1579 November 7.*

Colonia vol. 1a fol. 131, *Original.* Germ. vol. 97 fol. 93, *Concept.* praes. *Köln November 27.*

183. *Castagna an Como. Bestätigt den Empfang von Nr. 176. Uner-* Nov. 7 *warteter dadurch entstandener Aufenthalt. Aeusserung Philipps II. über die religiöse Frage. Köln 1579 November 7.*

Germ. vol. 97 fol. 285, *Original.*

Havendo scritto hieri l'allegata lettera[2]), se ben hoggi vi è la mutatione che dirò, ho voluto nondimeno mandarla, acciò si veda, che belli contratempi occorrono in questo negotio. Ho per spetiale favore hoggi, che è sabbato, dopo desinare fatto cavar dalla valigia sequestrata[3]) il plico indirizzato a me, ove ho ricevuto la lettera di V. S. Illma et Rev^{ma} delli 17. d'Ottobre con tre brevi a questi signori commessarii, nella quale mi ordina da parte di N. S. che in conformità delli brevi li essorti, che non voglino partirsi ne serrar una porta così difficilmente aperta, per procurar tanto beneficio publico etc.

Il che mi ha posto in un bell' intrigo et, scrivendomisi che ne dia parte al signor duca di Terranova, andai subito et mostrai la lettera a S. Ecc^{za}, la quale rimase oltre modo stordita, et se ben haverebbe voluto schifar' il colpo, confessò nondimeno ch'io non potevo far altro che dar li brevi et esseguir l'ordine di S. S^{tà}. Et perchè si trattava di espedire il convento lunedì (come scrissi nell' allegata), astretto dalla brevità Nov. 9 del tempo andai alhora prima a monsignor vescovo d'Herbipoli, dove

[1]) *Ueber diese Truppenwerbung vermag ich nichts näheres festzustellen.*
[2]) *Nr. 181 ist gemeint.*
[3]) *Vgl. oben S. 353.*

Nov. 7 havendo già fatto l'officio et dato il breve, sopraggiunse il secretario del signor duca, dicendomi che S. Eccza si era ricordata che ella istessa havea scritto al signor Don Giovanni de Zuniga[1]), che procurasse questo con N. S., volendo dire che, essendo ciò fatto ad instanza sua, potevo pretermetterlo, et mi mostrò la partita della lettera. Ma ciò fu tardi, perchè havendo già dato il suo breve et fatto l'officio con monsignor d'Herbipoli, non potevo restar di seguir con gli altri, et però ho dato questa sera medesima il suo a monsignor di Treveri, et certo, s'io havessi veduto prima quella lettera del signor duca, potevo dubitare che ciò fusse fatto solo a sua instanza et sarei stato più dubbioso.

Ma non credo però che sarei restato di esseguire, per esser l'ordine di N. S. molto preciso senza arbitrio alcuno, et per non esservi tempo di rescrivere et aspettar la seconda iussione ne dover io indovinare ne ricercare, se sia mossa S. Stà per altra causa che quella che vien scritta a me nella medesima lettera.

Nov. 8 Ho dunque fatto hoggi l'officio con questi due, et potendo farò dimane il resto. Questi hanno ricevuti li brevi con la debita reverenza et inteso l'ambasciata, et l'un et l'altro disse che, se N. S. fusse ben informato che questo è tempo perduto con indegnità delli principi, che vi hanno parte, et de loro istessi senza servitio del rè, come li suoi proprii ministri dicano, et altre ragioni, non haveria ordinato tale offitio, ma che saranno insieme et consultaranno tra di loro et mi daranno risposta. Io replicai che possono ben essere certi che S. Stà non ha altro proposito che il ben publico, la pace di quei paesi et la quiete del rè proprio, et che aspettarei la risposta, quale referirei fedelmente.

In questo proposito il signor duca mi mostrò l'ultima lettera del rè[2]), dove veramente un santo non potria parlar meglio circa la religione, concludendo che S. Mtà abhorrisce, che si conceda nessun essercitio dell' heresie et non vi consentirà mai, ordinando che il signor duca non v'inclini, se non quando forse il nuntio di S. Stà, facendo comparatione del bene et male, che ne potria nascere, giudicasse ciò esser il meglio et glielo consegliasse etc. Io dissi che tantum abest che dissi tal consiglio, che contradirei sempre et farei ogni mia forza del contrario. In questa lettera mostrava il rè di credere che forsi già fusse finito il convento et il duca fusse per camino.

Io ben giudico che lo star in piede questa prattica più tosto la religione cattolica potria incorrere in qualche lesione o in pericolo che altrimente, ma non ho potuto però lasciar di fare il detto officio per le ragioni soprascritte et potendo il mio giudicio esser fallace, et ancora

---

[1]) *Der spanische Gesandte in Rom.*

[2]) *Dieses Schreiben vermag ich nicht bestimmt nachzuweisen. Es ist aber wohl das unten in Nr. 194 erwähnte Schreiben vom 13. October*

perchè non si credesse N. S. ch'io l'havessi ommesso per la voglia che Nov. 7 ho di partirmi di qua, dove patisco assai diffetti ne vi potrei longamente stare. Ma l'ho fatto con quella modestia et destrezza che ho saputo, havendo anchora l'occhio a non offendere molto il proposito del duca. Non so, che effetto farà, credo ben che non finiranno più lunedì, come Nov. 9 pensavano, ma non credo già che siano per fermarsi molti più giorni (se ben l'imperatore ha fatto et fa ogni dì forza grande, perchè non si finisca mai senza quella pace che non si può havere), perchè le cose sono molto avanti et erano già deliberate et concluse. Et il signor duca farà il possibile che nessuno il parta senza il fine.

Zusatz vom 8. November. Di Anversa scrivono che ivi non si tien alcuna speranza, che quella congregatione sia per concluder in pace. Et qui s'intende che siano per passar presto molte barche con quei soldati fatti verso Argentina[1]), quali dicono che vanno in Anversa et danno nome di haver' a servire il principe d'Orange. Che tutto sono segni di tutto il contrario di quello che si desidera.

184. *Castagna an Como. Aufklärung der Lage in Folge des Eintreffens* Nov. 14 *von Nr. 178. Recess des Pacificationstags. Unzufriedenheit der Deputirten der Staaten. Wirkung der Briefe des Kaisers. Aussichten für die Zukunft. Köln 1579 November 14.*

Germ. vol. 97 fol. 287, *Original.*

Mi è stata tanto più cara la lettera di V. S. Illma et Rev^{ma} delli 24. del passato[2]), quanto con essa me si è levato quello scrupolo che havevo conceputo da l'altra de li 17. con quelli brevi di N. S. a questi signori rev^{mi}, dove pareva che mente di S. S^{tà} fusse, che questo convento non si finisse, il che era contrario alla intentione del signor duca di Terranova con li consiglieri del rè, che sono appresso di lui, et del signor principe di Parma et dell' ambasciatore cattolico, che è in corte cesarea, et di tutti li ministri regii.

Arrivò poco dopoi lettera similmente delli 17. del signor Don Giovanni di Zuniga al duca, dove diceva espressamente, detti brevi essere stati scritti a sua instanza. Il che mi cominciò tanto più ad intepidire, et al fine questa di V. S. Illma mi ha chiarito che la mente di S. S^{tà} era la medesima di noi altri tutti, cioè che non si partissero le persone loro senza il fine o di pace o almeno d'una specie di dechiaratione, che per il rè non resta etc.

Con questo se ben pensavamo espedire lunedì passato, hanno aspet- Nov. 9

---

[1]) *Vgl. oben S. 355.*
[2]) *Vgl. oben Nr. 178.*

Nov. 13 tato fin a hieri che fu venerdì, per dar ancor tanto più tempo alli stati, se havessero voluto dar qualche ressolutione, quale tante volte havevano dato speranza di dare, et ultimamente preso termine al principio di questo mese, et non è venuto niente.

Anzi sono avvisi di Anversa freschissimi che non sono ancora insieme quelle provincie, che dovevano essere insieme et che, quando ben si congreghino, è vanità sperare da loro pace per altra via che per forza, perchè gli adversarii della religione catholica sono più potenti ne vogliono lasciar' li loro essercitii et per chi governa il tutto, ogn' altra cosa fa più in proposito che la pace.

Nov. 13 Dunque hiermattina nella loro congregatione publicorno il fine, che chiamano recesso[1]), rimettendo il negotio a Dio et all' imperatore come al delegante, et ciò fecero in presenza delle parti separatamente, cioè prima alli rappresentanti il duca, per esser' egli impedito come dirò di sotto, et poi alli deputati delli stati, quali restorono mal sodisfatti della scrittura che gli fu letta del detto recesso et dimandorono audienza per questa mattina, nella quale si sono lamentati grandemente, massime di detta scrittura, la quale pare che troppo gli aggravii, et hanno dimandato che questi signori non si partino per quattro giorni[2]), il che gli ha promesso il vescovo d'Herbipoli[3]), se ben' hanno poi detto che non bastano, ma l'arcivescovo di Treveri è partito hoggi con quel di Colonia, per alloggiarlo in Bona suo castello.

Si crede che questi deputati vorriano tempo da presentar qualche scrittura con le solite loro asprezze, per giustificare la contumacia de loro principali o inserir' qualche altro intrigo, il quale potria ancor ritardare il negotio[4]).

Li sopradetti ministri regii si sono accorti che, non essendovi speranza di pace generale, questa dieta era più tosto causa di tener sospese le cose et irresolute le provincie, che sono ancora in loro libertà, che di frutto alcuno, però hanno giudicato che fusse ben finirla.

Li signori commessarii, havendo deliberato che non si concedesse niente di più di quanto si contiene nelli loro articoli, essendo nell' ottavo

---

[1]) *Der Recess des Kölner Pacificationstags d. d. 1579 Nov. 13 ist gedruckt Acta pacificationis S. 267, Relatio l. c. Nr. 69 (vgl. Actes l. c. II Nr. 2081). Ein Entwurf dazu von der Hand Wimphelings, von dem die endgültige Fassung wesentlich abweicht, in der Coblenzer Gymnasialbibliothek Msc Nr. 107[1] fol. 79 ff.*

[2]) *Am 14. November, Acta pacificationis S. 276.*

[3]) *Dieser berichtete vor seiner Abreise aus Köln am 15. November dem Papst noch besonders über die Erfolglosigkeit des Kölner Tages (Theiner III, 104).*

[4]) *Dieser Verdacht gegen die Deputirten war unbegründet. Sie wollten zum Theil wenigstens, Arschot an der Spitze, den Frieden (vgl. Actes l. c. II Nr. 2083—2085; s. auch Arschots Briefwechsel mit Granvella October—December 1579, Correspondance de Granvelle VII S. 478, 489, 492, 507).*

mese et non havendo mai potuto ottener niente ne tampoco che quel mandato di procura limitato a sei settimane, che presentorno li deputati di stati, così insufficiente et invalido come era, fusse prorogato o di nuovo concesso per un sol giorno, si sono risoluti di non aspettar più, bastandoli di haver constituite le leggi et conditioni della pace et aperto quasi il porto a tutti quelli che vorranno con si giuste et benigne conditioni entrarvi, et scoperto alli populi, come miseramente sono parte ingannati et parte sforzati, et dichiarato al mondo et precipue alli principi di Germania che il rè non è quel crudele et quel tiranno, che con tali detti et scritti li ribelli lo fanno, et che non resta da S. M^tà^ che il paese non habbia la pristina tranquillità et similia[1]). Nov. 14

A me non è dispiaciuto il fine, non solo per il naturale desiderio di finire et levarmi da questo paese, poichè non si spera pace, ma ancora perchè, vedendo la principal difficoltà essere ridotta circa la religione et vedendo l'estimatione di quelli in tal punto, non mi dilettavano, per dir il vero, le lettere che venivano dall' imperatore, dicendosi che in ogni modo si facesse la pace et che le parti si accommodassero et che ciascuna per sua parte s'accostasse alla volontà della altra et ad ogni modo s'accordassero etc. Non ch'io creda che l'intentione di S. M^tà^ cesarea fusse mai per preiudicare alla religione d'un pelo, perchè so che è christianissimo principe et di buonissima institutione circa la fede catholica, ma perchè da qualcuno si saria potuto interpretare altrimente, cioè che per accostarsi si passasse un poco più avanti circa questa materia, la quale suspitione non era mia sola ma anchor di questi signori commessarii, massime ecclesiastici. Del che più volte havemo parlato insieme, benchè l'ultima lettera del rè catholico[2]) assicurò del tutto, come scrissi per le precedenti. E tutti insieme poi giudicamo che, se bene non s'è potuta ottenere la pace generale, nondimeno questo convento non sarà stato se non utile et potrà operar' frutto, così per le cause soprascritte come perchè questi articoli comenciano ad esser gustati da molte città, le quali si spera che anderanno accostando al signor principe di Parma come a governatore generale, il quale o sotto questi articoli o sotto quelli fatti in Artoys, Henault etc. ha facultà di accettarli et le riceverà humanissimamente, come ha cominciato, in gratia et reconciliatione del rè, come si vede ancora che

[1]) *Vgl. den Bericht der Commissare an den Kaiser vom 14. November, bei Theiner III, 105 (irrig vom 12. November datirt. Das von der Hand Wimphelings herrührende Concept in vol. 107 [1] der Coblenzer Gymnasialbibliothek Nr. 76 weist den 14. November als Datum auf). An demselben Tage schrieben sie an die Generalstaaten, sie könnten, falls sie sich noch zur Annahme der Artikel entschliessen würden, ihre Erklärung an den Kaiser, an Terranova oder an Farnese senden (Actes l. c. II Nr. 2079).*

[2]) *S. oben S. 356 Anm. 2.*

Nov. 14 li concilii generali fanno salutari decreti, et non subito se ne vede il frutto, ma con il tempo operano la salute. Faccia il signor Dio che così sia.

Mi è già stata consegnata la lettera che questi signori commissarii scriveno, dando conto di questo et ringratiando N. S. etc. Ma non la mando, perchè dubito che non si perda[1]).

In Köln sei die Nachricht vom Tod der Gemahlin Terranovas eingetroffen[2]).

Nov. 14 185. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 175. Wiederholt seine frühere Anweisung betreffs der Rückreise Castagnas nach Rom. Rom 1579 November 14.*

Colonia vol. 1a fol. 135, *Original;* Germ. vol 97 fol. 91, *Concept.* praes. *Köln December 5.*

Nov. 20 186. *Castagna an Como. Bevorstehende Abreise Castagnas. Niederländische Stimmen über die Friedensverhandlungen. Köln 1579 November 20.*

Germ. vol. 97 fol. 290, *Original.*

Comos Schreiben vom 31. October (Nr. 180) hat Castagna erfreut, perchè in vero era pur' indegna cosa ch'io dovessi restar a negotiare con conseglieri, et mi pareva estenuare tutto quel che pare avanzato circa il precedere li elettori dell' imperio. Ma tutto cessa, perchè sono già partiti tutti commissarii, eccetto il conte di Svarzemberg, che aspetta ordine dall' imperatore di quel che debba fare. *Castagna ist bisher bei Terranova zu dessen Trost (vgl. oben Z. 7) geblieben, will aber gegen den 1. December Köln verlassen.*

Mando ancora copia di una lettera, che la provincia di Frisia mandava in mano di uno di questi deputati delli stati, acciò la presentasse alli commissarii, la quale fu intercetta per cammino et mandata per altra via, dove si vede, che buon animo tengano quelle genti et quanto siano rispettosi[3]). Al contrario li dui abbati et dui o tre altri delli deputati predetti, che fanno professione di catholici, hanno sottoscritto una scrittura, nella quale dicano al duca di Terranova che, se ben come deputati non hanno potuto non contradire sempre a quelli

---

[1]) *Das Schreiben, vom 12. November datirt, ist abgedruckt bei Theiner III, 104.*

[2]) *Darüber berichtet auch Hermann von Weinsberg (Gedenkbuch II fol. 161); Terranovas Gemahlin war Margherita Ventimiglia (Arenaprimo, La Sicilia nella battaglia di Lepanto S. 78).*

[3]) *Dieses Schreiben d. d. Leeuwarden 1579 October 10 ist bei Theiner III, 102 abgedruckt. Vgl. auch Albadas Schreiben an Ackema und an die friesländischen Deputirten vom 4. und 26. November bei Friedländer l. c. S. 14, 16 und bei Gabbema, Epistolae clarorum virorum S. 570.*

articoli, hora che sono liberi come particolari l'accettano, giurano d'osservarli et d'essere obedienti al loro rè[1]), et si spera che alcune città si resolveranno al medesimo. Nov. 20

Folgt der Bd. I Nr. 125 abgedruckte Passus über Gebhard Truchsess.

187. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 177. Der Passus betr. Gebhard Truchsess ist bereits Bd. I S. 285 Anm. 2 abgedruckt. Wiederholt betreffs Castagnas Abreise seine frühere Bestimmung. Rom 1579 November 21.* Nov. 21

Colonia vol. 1a fol. 134, *Original;* Germ. vol. 97 fol. 95, *Concept.* praes. *Augsburg 1580 Januar 3.*

188. *Castagna an König Philipp II. Schluss der Kölner Verhandlungen. Castagnas Urtheil über die Bedeutung und die voraussichtlich für Spanien günstige Wirkung des Congresses. Köln 1579 November 23.* Nov. 23

Germ. vol. 10 fol. 142, *Copie.*

Di tanta misericordia, che ha usata con noi et con tutta la christianità il signore Dio in render a V. Mtà la pristina sanità, non semo bastanti a darle tante gratie quante se li devono: ma laudato ne sia sempre. Del fine di questo trattato, come di tutto quanto di mano in mano è passato, il duca di Terranova ha dato sempre et dà pienissimo ragguaglio[2]), onde a me non occorre dir' altro se non che, vedendosi la poca volontà di quei paesi, anzi più tosto di quelli che a loro arbitrio governano quei poveri populi, di venir a reconciliatione alcuna, dopo haverli proposte amplissime conditioni e tentato ogni via, et publica et secreta, et usato ogni arte et ogni industria, vedendo ogni cosa esser vana, havemo volto l'occhio a far almen un fine, che sia più utile et favorevole che sia possibile et più appropriato alla giustitia, authorità et reputatione della Mtà V., come vedrà dal recesso della dieta et dalla declaratoria, che da tutti li commissarii imperiali sono state fatte, et sono per maggior chiarezzo impresse[3]).

Questo convento non ha in vero asseguito il fine, che si desiderava et per lo quale fu congregato. Ma certo non si può se non giudicare che sia per essere molto utile et per produrre fruttuosi effetti, perchè

[1]) *Vgl. oben S. 305 Anm. 1.*

[2]) *Vgl. oben S. 198 Anm. 3.*

[3]) *Bezüglich des Drucks der Verhandlungen des Kölner Tages enthalten die kölnischen Rathsprotokolle zum 15. Juli 1579 die Notiz:* Meine herren (*d. i. der Rath*) haben von dem Dr. Maternus Colinus angezeigt, der herzog de Nova Terra begert, acta horum comitiorum zu drucken. Und dahin geslossen, daz men sollich handeln meinem gnedigsten herren zu Trier furpringen und Irer kurf. Gnaden gnedige meinung daruber anhoren solte (*Rathsprotokolle vol. 31 fol. 44*). *Die* Relatio *ist in Köln bei Ludwig Alector gedruckt.*

Nov. 23 le conditioni et capitoli qui composti sono tanto honesti et per quei populi favorevoli et avantaggiosi, che par impossibile che tutte quelle provincie, città et luoghi, che non saranno occupati et oppressi, non siano per gustarli, come già alcuni luoghi hanno fatto, et si ha sentore che altri di mano in mano andaranno facendo, et essendo constituite queste leggi et conditioni così benigne, et non da ministri et officiali di V. M[tà] ma da principi dell' imperio non interessati, non sarà huomo di santa mente che non giudichi, che doveriano da tutti essere abbracciati, poichè li viene quasi mostrato il fonte et aperto il porto di salute, dove possono raccogliersi quelli che vorranno hormai salvarsi dalli travagli et dalla tempesta et redursi in quiete, accettando o questi articoli di Colonia, o quelli di Artoys, Henault etc., come loro più tornarà commodo[1]).

Si è anchor chiarita et sanata verisimilmente in tutto la mente al mondo, et massime alli principi di Germania, che la colpa di tanti mali, che con tanti detti et scritti era data alli ministri di V. M[tà], veramente è tutta della rebellione et pervicacia di quelli sudditi; il che deve essere odioso et abborrito da ogni principe etiam infidele, et che essendo stata V. M[tà] per mera forza tirata alla guerra, ha però sempre desiderata la pace et quiete loro, non solo come buono et clemente principe, ma come amorevole padre. Il che ha dimostrato tanto più in questo trattato, quanto circa la religione vien conceduto più a loro di quel che si concede alli subditi di qualsivoglia piccolo barone et signore in Germania. Si sono scoperte le arti, lusinghe et dissegni d'Orange; si è dato animo et adito alli cattolici, che sono in gran numero, il che facilita assai, quando si dovesse venir davvero all' armi, et molti altri buoni effetti verisimilmente ne seguiranno, che alla giornata s'andaranno scoprendo, per esser già tra quelli populi sopra questi articoli tal confusione et diversità di pareri, che è forza che ne seguiti il pericolo et forsi eccidio del tiranno, che hora gli opprime[2]). Il signore Dio riguardi alla buona mente di V. M[tà] et al bisogno della christianità, et conduca il tutto al suo santo servitio.

---

[1]) *In einem Schreiben von demselben Tage an Alexander Farnese drückt Castagna seine zuversichtliche Hoffnung aus, dass dieser Anschluss um so eher erfolgen werde,* quanto quelle città, che sono venute et verranno alla obedienza, saranno così ben trattate et contente che sia un invito alle altre et un dar animo alli mezzani (*Germ. vol. 10 fol. 144, Copie*).

[2]) *Diesen Gedanken sprach Castagna auch in einem gleichzeitigen Schreiben an den Cardinal Granvella aus. Er meint darin:* Tenghisi pur in officio le teste coronate, et S. M[tà] cattolica stia sana, et non si raffreddino le diligenze che si possono fare di qua, che non può esser molto discosta la caduta della tirannia, in che si trovano hoggi quelle povere provincie (*Germ. vol. 10 fol. 143, Copie*).

189. *Castagna an Como. Wünsche des Kaisers in Bezug auf die Fortdauer der Verhandlungen. Haltung der Generalstaaten. Haltung der katholischen Mitglieder der staatischen Deputation. Köln 1579 November 26.* Nov. 26

Germ. vol. 97 fol. 291, *Original.*

Havendo già scritto l'imperatore ad instanza dell' ambasciatore catholico a questi signori elettori et principi che erano qui, che almeno dovessero aspettare sin alli 12. di questo mese, è poi capitato un altro (Nov. 12) corriere con lettere alli medesimi che in nessun modo si partino, finchè non è fatta in qualche modo la pace[1]). *Durch die Abreise der Commissare sei auch dieses Schreiben gegenstandslos geworden.* Di Anversa non è mai capitata cosa alcuna, ne ben ne male, et si crede che o tra di loro sia discordia o che si formi qualche libello famoso, com' è loro solito.

In questo mezzo sono venuti da me li dui abbati et dui altri delli deputati delli stati et scusatisi di non m'haver visitato prima, per non dar suspetto agli altri suoi colleghi[2]). Mi hanno significato che, essendo hora liberi et non più rappresentando persone publiche, hanno avanti il duca di Terranova professato di voler essere obedienti al rè et accettar li articoli qui composti, et che il simile facevano con me, cioè che, essendo stati sempre catholici, voler essere similmente sotto l'obedienza di N. S. et della santa chiesa Romana. *Castagna hat sie entsprechend ermahnt.*

190. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 179. Bedauert, dass Castagna während des Winters noch in Deutschland ist.* Ma si potrà consolare Nov. 28

---

[1]) *Diese Briefe waren am 2. November aus Prag abgegangen. Der Nuntius Malaspina, der das am 11. November nach Rom berichtete (Germ. vol. 99 fol 188, Orig.), fügte hinzu, dass der Kaiser den Frieden unter allen Umständen wolle, weil, solange der Krieg daure, von den rheinischen Ständen keiner die auf dem Regensburger Reichstag von 1576 festgesetzten Steuern zahlen wolle.* Però qui in corte si conclude che, non seguendo questa pace, S. M[tà] sia necessitata far' una dieta imperiale. *Der spanische Gesandte in Prag (Don Juan de Borgia) dagegen* è di parere che il prolongar quel convento sia più tosto dannoso alle pace che utile, dicendo come si ha per certo che molte città particolari, le quali al presente stanno sospese, per veder quello che faranno li stati generali, risoluto che sarà il convento et dichiarato, esser mancato per il principe d'Orange et suoi adherenti (il che li Spagnuoli fanno instanza che si dichiari dalli commissarii), esse città abbracciaranno per se stesse la pace, et resta speranza che habbino da esser in tanto numero che poi gli altri paesi, che restaranno ribelli, si potranno con minor fatica sforzar con le armi. — *Der Kaiser schrieb am 19. November nochmals an die Commissare nach Köln, um sie zum Bleiben zu veranlassen (vgl. Malaspinas Bericht vom 17. November, Germ. vol. 99 fol. 192, Orig.). S. auch K. Rudolfs II. Schreiben an die Deputirten der Generalstaaten vom 24. November (Actes l. c. II Nr. 2100).*

[2]) *Vgl. oben S. 305 Anm. 1, 360.*

Nov. 28 oltre il servitio di Dio et del vicario suo con la perfetta scienza, che V. S. porterà in Italia, se sia più freddo l'Albis o vero il Rheno. Quanto al negotio è un gran pezzo che si prevedeva il fine, che hora si tocca con mano, ma è da sperare che Dio benedetto vorrà hora maggiormente mostrar la misericordia sua, quando gli aiuti humani hanno confessato di non poter più far cosa buona. Madama si prepara per venir' al governo assai presto[1]). Dio gli doni miglior sorte di quel che ha havuto il fratello et il figlio! *Rom 1579 November 28.*

Colonia vol. 1a fol. 133, *Original;* Germ. vol. 97 fol. 96, *Concept.* praes. *Augsburg 1580 Januar 3.*

Dec. 3 191. *Castagna an Como. Schlussantwort der Generalstaaten. Ansprüche derselben bezüglich der religiösen Frage. Rückkehr des Herzogs von Arschot und seines Anhangs unter die Obedienz Philipps II. Letzte Aufforderung des Kaisers, die Verhandlungen noch fortzusetzen. Bonn 1579 December 3.*

Germ. vol. 97 fol. 292, *Original.*

Non voglio lasciar' ancor di qua di dar avviso a V. S. Illma et Revma di quel che occorre, et è che in questa settimana venne alfine la risposta tanto aspettata di quelli stati generali raddunati in Anversa[2]), la quale non è stata presentata, perchè non vi era più convento in essercitio, come scrissi. Ma quel che si è inteso del contenuto in detta risposta è stato per via secreta di un amico delli medesimi deputati delli stati, che si porta bene con noi altri.

La detta risposta par che sia fatta sopra li medesimi articoli mandati dalli signori commissarii, inserendo però in esse quelle clausole et parole, che vogliono et fanno a loro proposito, et quanto alla religione, che è il capo principale, ho havuto per via secreta la copia del capitolo della medesima risposta et la mando allegata[3]), acciò il signore veda che buono spirito hanno, perchè quasi non dimandavano tanto prima quanto adesso.

Nel resto poi non ho potuto haver anchor copia, ma s'intende che non si contentano che il rè confermi tutte le constitutioni, provisioni et

[1]) *Margarethe von Parma hatte am 30. October auf den Wunsch Philipps II. wiederum die Statthalterwürde in den Niederlanden angenommen (vgl. Correspondance de Granvelle VII S. 508; der Papst drückte ihr am 31. November seine Freude darüber aus, Theiner III, 106).*

[2]) *Die Resolution der Generalstaaten wurde am 23. November gefasst (Druck: Acta pacificationis S. 297; vgl. Actes l. c. II Nr. 2097); am 25. November wurde sie nach Köln abgeschickt (Actes l. c. II Nr. 2104). Ueber daran anschliessende Verhandlungen der Generalstaaten vgl. Muller-Diegerick l. c. III S. 173.*

[3]) *Diese Abschrift von § 21 der Artikel der Generalstaaten beruht Germ. vol. 97 fol. 282.*

atti fatti dall' arciduca Mathias, le quali haveria potuto fare, se fusse stato legittimo governatore (il che se li concede), ma vogliono anchor di quelle cose, che non sono in facultà de governatori generali ma sono specialmente reservati al rè, il che vorrebbe dire, circa la religione, ogni libertà, circa li magistrati, che restino governatori di provincie et città tutti li presenti posti dal principe d'Orange, et in somma inconvenienti infiniti. Dec. 3

Vogliono anchor espressamente che restino li consegli, castellani et officiali presenti, cioè quasi tutti gente bassa, Calvinisti et adversarii del rè, che si giuri fedeltà al rè et alli stati et altre impertinentie simili. Onde alcuni delli medesimi deputati delli stati, e specialmente il loro capo che è il duca di Arscot, s'intende che hanno intesa male et biasimata questa risposta, dicendo che ben si vede per essa che quelli vanno a camino di destruere la religion catholica, et però loro si sono dichiarati di nuovo obedienti al rè[1]).

Dipoi hiermattina, essendo il signor duca et io già in cocchio per Dec. 2
andar alla barca per la partita[2]), furono date al duca lettere dell' imperatore arrivate all' hora et con altre indirizate alli signori commissarii del medesimo tenore, cioè che, havendo S. Mtà inteso il recesso et nondimeno intendendo che vi sia speranza di pace, vuole che, se non sono partiti, non solo aspettino la risposta (che è quella che è sopradetta), ma non si partino mai, finchè non si facci la pace, quando però ve ne sia qualche speranza, et quando per caso fussero già partiti che retornino et stiano poi quanto è detto. Queste lettere non moveranno il duca a ritornare ne ad aspettare, perchè non essendovi tale speranza, non poteva havere recesso più a proposito per il rè che questo che si è ottenuto, et già è quasi stampato tutto il processo di questo negotio, nondimeno per alcune altre cose che aspetta si fermerà qui in Bona
(dove semo) sin a lunedì. Li signori commissarii similmente non si Dec. 8
moveranno (per quanto si ha da credere) per dette lettere, ma scriveranno a S. Mtà cesarea le cause, per le quali non tornano, specialmente non essendovi quella speranza, in che S. Mtà ha fondata la sua intentione et commessione, et non essendovi più il duca di Terranova, il quale si truova hora come privato ne tornaria a far un altro convento senza ordine del suo rè, et di tutti pareria una leggerezza di tornar di nuovo quasi che'l fatto fusse stato di rimando.

Am 7. December wird Castagna nach Augsburg weiterreisen.

---

[1]) *Die betr. schriftliche Erklärung des Herzogs von Arschot datirt vom 4 December (Kervyn de Lettenhove l. c. V, 422 Anm. 3). — Ueber den Abschluss der Kölner Verhandlungen und ihre Bedeutung vgl. die treffenden Urtheile Languets in seinen Briefen an Kf. August von Sachsen d. d. Köln 1579 December 8 und Antwerpen 1580 Januar 26 (Languet, Epistolae secretae S. 805 ff.).*

[2]) *Die Abreise Castagnas und Terranovas aus Köln am 2. December schildert Hermann von Weinsberg in seinem Gedenkbuch II, 162.*

Dec. 5 192. *Como an Castagna. Antwort auf Nr. 181, 183. In Bezug auf die Breven an die kaiserlichen Commissare* non sarà stato se non bene di haver rinovato tal officio, perchè un poco più d'indugio giustificherà tanto maggiormente la nostra causa et buona intentione. Fu vero che si scrissero li detti brevi per l'instanza, che è stata mostrata a V. S., et però se in ciò occorrerà far altro, lei potrà conformarsi pienamente al volere del medesimo. Ma io credo molto di certo che non ci sarà più bisogno di far altro, cioè che si finirà o sarà già finito il convento et fatto il recesso.

Mando a V. S. una lettera per monsignor vescovo d'Herbipoli, scritta per ordine di S. Stà in raccommandatione de li monachi Certosini d'Herbipoli, accioché voglia sollevarli da la contributione del seminario, atteso che a loro tocca di sovvenir a gli altri monasterii del loro ordine in quella provincia afflitti et malcondotti. *Rom 1579 December 5*[1]).

Colonia vol. 1a fol. 140, *Original;* Germ. vol. 97 fol. 97, *Concept.* praes. *Augsburg 1580 Januar 3.*

Dec. 15 193. *Oratio Malaspina an Como. Bericht über seine Audienz bei Kaiser Rudolf II. am 12. December*[2]). *Dessen Ansicht über den Abschluss der Kölner Verhandlungen. Prag 1579 December 15.*

Germ. vol. 99 fol. 211, *Original.*

Nella audienza tenni proposito del recesso fatto dalli commissari di S. Mtà in Colonia et dell' essersi partiti gli elettori et il vescovo di Erbipoli per alle case loro, lasciando una tanto buon opera imperfetta, in contrario di quello che S. Mtà mi haveva detto pochi giorni avanti di haverle ordinato che non partissero, et più mi doleva, poichè il viceeancelliere[3]) mi haveva detto di ordine di S. Mtà et levato voce per tutta la corte, che monsignor nontio di S. Stà in Colonia haveva sollecitato la dissolutione di quel convento, la qual cosa in modo alcuno non potevo credere esser vera, atteso che io tenevo lettere di pregar vivamente S. Mtà per parte di N. S. (si come havevo fatto), che non volesse levar la mano, ma sperar che Dio non haveria mancato al suo tempo della gratia et aiuto suo et per il ministerio di S. Mtà restituita la pace a quelle provincie, tanto desiderata da tutti li buoni, però che di nuovo la supplicava, prima a non voler creder che il nontio habbi fatto un tale offitio et poi in quanto sia possibile tener vivo questo

[1]) *Vgl. S. 368 Anm. 2. Am 12. December schrieb Como (als Antwort auf Nr. 184) noch einmal an Castagna. Der Brief enthält nichts Bemerkenswerthes (Orig. Colonia vol. 1a fol. 141; Concept, Germ. vol. 97 fol. 99; praes. Augsburg 1580 Januar 2).*

[2]) *Dass die Audienz an diesem Tage statt hatte, ergiebt sich aus dem S. 367 Anm. 2 angeführten Schreiben.*

[3]) *Dr. Sigmund Vieheuser.*

trattato di pace et sperar nella bontà d'Iddio, il quale non suole mancare alle giuste domande come questa. Mi rispose S. M^tà^ con assai più parole che non è solita, mostrando molto dolore che questo trattamento di pace le sia riuscito d'altra maniera da quello che si haveva formato, quando la interprese, et disse che molto più le dispiaceva, poichè alcuni si dolevano che per colpa sua non havesse la pace havuto effetto, alla quale haveva lui caminato sempre di buone gambe; che in quanto alli commissarii essi erano partiti contra l'ordine suo, et che di nuovo era per scriverle et pregarle a tornar a giuntarsi, et in somma far quanto era in se, per uscirne con l'effetto della pace. Et circa il nontio che havesse operato la dissolutione del convento, non dava tanto la colpa a lui quanto ad altri. Dec. 15

Al che mi parve di replicare che tenevo per certo, che S. M^tà^ credesse, che questa opinione (cioè che per colpa di lei la pace non havesse havuto effetto) non fosse già mai venuta in S. S^tà^, però che S. M^tà^ tanto maggiormente doveva insistere et chiarir ogni persona della sua ottima mente et volontà, et con questo passai ad altri negotii di qua. Hora l'haver sentito da S. M^tà^ propria che siano alcuni che si doglino, mi ha fatto curioso in voler sapere, chi sono questi et con che fondamento, et mi è stato detto da un gentilhuomo di qualche autorità che queste sono sospitioni che hanno li Spagnoli, prese da una lettera, che già dicono scrisse la ser^ma^ imperatrice al rè di Spagna, essortandolo et pregandolo che volesse dar la Fiandra per dote della figlia sua, promessa per moglie a questa M^tà^ cesarea[1]), et doppo quel tempo dicono, che sempre li Spagnoli hanno havuto questa credenza, che l'imperatore habbi disegno in quelle provincie et che per ciò non curi la pace, et che di questo si vagliono li Spagnoli frequentemente forse per più riscaldarlo o per ottener da S. M^tà^ qualche altra cosa a loro disegni. In quanto a monsignor di Rossano[2]), io tengo per certo che non habbi mai pensato, non che fatto offitio per la dissolutione di quel convento. Con tutto questo io le ho scritto[3]) et significatole, quanto S. M^tà^ mi ha fatto dire per il vicecancelliere et la voce sparsa per questa corte et perciò pregatolo, che di gratia per serrar la bocca a tutti, le piaccia di tardar otto giorni di più, poichè ogni altro sarà partito, maggiormente che, caso quei signori commissari tornassero a giuntarsi, conforme a che li prega l'imperatore, saria facil cosa che S. S^tà^ li commandasse di nuovo a voltar a Colonia, ma dubito che le mie lettere non gionghino in tempo, poichè per l'ultime sue mi diceva, che partiria presto.

---

[1]) *Vgl. oben S. 262 Anm. 1.*

[2]) *Der Nuntius Castagna.*

[3]) *Am 13. December (Orig. Colonia vol. 1a fol. 126, praes. Augsburg 1580 Januar 5). Malaspina sprach sich in diesem Schreiben darüber aus, wie unangenehm ihm dieser Zwischenfall gewesen sei.*

Dec. 15 Qua è venuto un mandato dell' arciduca Mathias, il segreto che porti io non lo so, ma la corte ragiona apertamente, se bene poco si crede da buoni, che il principe d'Orange tratti di darle per moglie una sua figliola et farlo giurar signore da quelle provincie che ancora restano alla sua devotione, et che perciò sia stato mandato questo a significarlo a S. M^tà^. Altri dicono che sia venuto, per trattar che se le diano le sue entrate, atteso che da molti mesi in qua l'imperatore non le ha lasciate pagare, et questa causa pare più verisimile.

Jan. 4 194. *Castagna an Como. Reise von Köln nach Augsburg. Empfangsbestätigung von Nr. 187, 190, 192. Ungewissheit Terranovas über seine Bestimmung. Endliches Einverständniss des Kaisers mit dem Schluss der Pacificationsverhandlungen. Augsburg 1580 Januar 4.*

Germ. vol. 97 fol. 295, *Original.*

Jan. 2 Arrivai qui in Augusta l'altr'hieri alli 2 del presente, havendo messi in camino un mese intero in compagnia del signor duca di Terranova, essendo che s'intendeva che per la via dritta di Spira si passava pericolo, onde ci è bisognato venir per la via più lunga d'Herbipoli[1]), passando sempre sotto scorta di tutti tre questi signori elettori ecclesiastici et di quel vescovo. Il che è venuto a proposito ancor per altro effetto, cioè che con tutti quattro questi prelati io ho cercato di non essere affatto inutile, ma ho ricordato et trattato opportunamente delle cose pertinenti alla religione, et in somma fatto quanto ho saputo l'officio di nuntio, come N. S. intenderà, piacendo a Dio, da me a bocca.

Qui ho ricevuto quattro lettere di V. S. Illma et Rev^ma^ cioè di 21. et 28. Novembre, 5. et 12. di Decembre et con esse una per monsignor vescovo d'Herbipoli a favore delli monaci Certosini[2]). Questa è una delle materie trattate tra detto vescovo et me, della quale ho da dar relatione a N. S. Con tutto ciò le mando detta lettera accompagnata d'una mia, che sarà in proposito, acciò trattenga l'essigentia da detti monaci et non si retiri però di mandar ad effetto un buon pensiero, che ha communicato con me.

Vi è un altra lettera al vescovo d'Argentina, della quale V. S. Illma non fa mentione nessuna, et la manderò medesimamente per l'ordinario.

Ho mostrato al signor duca di Terranova, come sia piaciuto a S. S^tà^ ch'io mi sia fermato per sua consolatione, il che l'ha consolato

---

[1]) *Castagna folgte dabei einer Einladung des Bischofs Julius von Würzburg vom 24. November (Colonia vol. 1a fol. 138, vgl. fol. 123).*

[2]) *Der Bischof wird in diesem Schreiben (vom 5. December) ersucht, von den Karthäusern in Würzburg keine Beisteuer zu den Kosten des Würzburger Seminars zu erheben (Copie Bibl. Barberini LXII, 3 fol. 301).*

grandemente, vedendo con quanto amore et esistimatione della sua persona S. Stà si muove, onde ne resta molto obligato. Jan. 4

Si è ressoluto di spedir' un corriero di qua in Spagna, perchè l'ultima lettera che ha del rè è delli 13. di Ottobre et, havendo mandato più messi et il proprio figlio[1]), per havere resolutione di quel che ha da esser della persona sua, non ha ancor potuto havere risposta alcuna. Il che certo è meraviglia, et si può dubitare di qualche sinistro al corriere, che forsi sarà pure stato inviato da quella corte.

Dovendo egli dunque aspettar qui tale risposta, io penso partir dimane o posdimani al più tardi per la via dritta di Trento, perchè (Jan. 5, 6) non potendo fuggir gli estremi freddi, che sono in questi paesi, meglio è patirli caminando che stando senza proposito; ma per le difficultà grandi del camino è forza caminar adagio.

Circa il negotio della pacificatione l'imperatore ha scritto più volte alli signori commessarii et al signor duca che in ogni modo retornino in Colonia o in altro luogo vicino al convento, per esservi speranza tuttavia della pace. Al quale è stato resposto che, movendosi S. Mtà con la detta speranza, non occorre che loro tornino, perchè la speranza è vana che, se non fosse stata tale, non saria huomo che si fusse partito dopo stati otto mesi con tanta spesa et tanti travagli et pericoli, et che, quanto al rè et a loro, la pace è fatta et sta in mano delli stati d'accettare quelli articoli, li quali non intendono di alterare in modo alcuno, et accettandoli possono far il contratto con il signor principe di Parma governatore generale.

Ultimamente qui in Augusta il detto signor duca ha lettere di Don Giovanni di Borgia, ambasciatore catholico in corte cesarea, nelle quali scrive che S. Mtà già si quieta del fine et recesso et partita de tutti, perchè havendo veduto l'ultima resposta delli stati, aspettata dal duca et da me in Colonia, esser più essorbitante che le prime, si è accorto che gli era data informatione diversa da quello che in verità si è potuto sperare.

Resta dunque qui il detto signor duca solo, per intender dal rè, verso qual parte ha da indirizzar la sua persona, havendo desiderio di passar in Sicilia per alcuni giorni, per accommodar le cose sue. Et io con l'aiuto di Dio me ne venirò pian piano, se le nevi et ghiacci mi lasceranno passare.

Folgt der Bd. I Nr. 128 abgedruckte Passus über Gebhard Truchsess.

195. *Castagna an Oratio Malaspina. Berichtet ihm, als Antwort auf dessen Schreiben vom 13. December 1579 (vgl. oben S. 367 Anm. 2)* Jan. 5

[1]) *Don Juan de Aragona, Marquis von Avola.*

Jan. 5 *über den Zwischenfall, der durch die Breven des Papstes hervorgerufen worden (Nr. 183). In Folge der Bemühungen Castagnas hätten die kaiserlichen Commissare den Congress in eigner Person geschlossen.* Et questo è stato il senso di N. S., del signor duca (Terranova) et di tutti li ministri regii, onde sapendo che S. M^tà^ cesarea principalmente ha desiderato et desidera tutto quello che più conviene al rè cattolico, crederò che sarà remasta sodisfatta . . . . . Quanto al sollecitare il fine, il vero è che in compagnia del signor duca ho fatto instanza, non che si finisca ma che, volendosi partire le persone delli principi, più tosto li diano fine con dechiarare, da qual parte resta che l'accordo non segua, che partendosi si venga a sfumare il convento senza frutto o dichiaratione alcuna . . . . . Quanto al recesso detti signori commessarii hanno dato ragione di se a S. M^tà^, la quale viene confirmata et in un certo modo canonizzata dalla resposta delli stati, non solo peggiore di quello che si aspettava, ma ancor di quello che da principio dimandavano. *An eine Rückkehr der Commissare nach Köln und an eine Wiederaufnahme der Verhandlungen sei nicht zu denken. Castagna habe stets im Einverständniss mit Terranova gemäss den Befehlen des Papstes gehandelt. Augsburg 1580 Januar 5.*

Germ. vol. 10 fol. 150, *Copie.*

Dritter Theil.

Der Reichstag zu Augsburg

im Jahre 1582.

Vorbemerkungen.

I. Quellen. Dass der amtliche Briefwechsel des Cardinals Ludwig Madruzzo mit der Curie nur bruchstückweise in den römischen Archiven nachzuweisen ist, wurde bereits oben S. 195 hervorgehoben. Eine Ausnahme bilden seine Berichte vom Augsburger Reichstag 1582. Aus der Zeit seiner Legation zu dieser Versammlung liegen in vol. 107 der Nunziatura di Germania die Originalberichte Madruzzos[1]), in vol. 9 die Concepte der entsprechenden Erlasse des Staatssecretärs fast ganz lückenlos vor; Copien von einer Anzahl der letzteren befinden sich ausserdem in der Bibliotheca Barberini LXII Nr. 3. Der genannte Band 107 der Nunziatura di Germania enthält auch eine Anzahl der von Madruzzo nach Rom gesandten lateinischen Uebersetzungen oder Auszüge von wichtigeren Reichstagsakten. Unser Abdruck geht auf die bezeichneten Bände 9 und 107 zurück; aus der Sammlung der Varia Politicorum ist unter Nr. 197 ein Gutachten Madruzzos über die voraussichtlich auf dem Reichstag zu erörternden Gegenstände, unter Nr. 198 seine Instruction vom 15. März 1582 hinzugefügt.

Ausser dem Legaten Madruzzo[2]) waren auf dem Augsburger Reichstag noch drei Vertreter der Curie anwesend. Es waren das

1. Johann Franz Bonomi, Bischof von Vercelli, welcher von 1581 bis 1585 das Amt eines päpstlichen Nuntius am kaiserlichen Hof bekleidete[3]). Bonomi verliess Wien am 27. Mai 1582 und begab sich über Prag (3. Juni), Regensburg und München nach Augsburg, wo er am

---

[1]) Sie sind zum grössten Theil von der Hand des Minutio Minucci, des Secretärs von Madruzzo (Bd. I S. 738) geschrieben.

[2]) Madruzzos grosses Gefolge ist aufgezählt bei P. Fleischmann, Description des Reichstags zu Augsburg (Augsburg, Manger, 1582) S. 107 ff.

[3]) Bd. I S. 300 ff.; sein Gefolge in Augsburg s. bei Fleischmann l. c. S. 109.

18. Juni eintraf und bis zum 28. September blieb[1]). Seine Berichte aus dieser Zeit beruhen in vol. 104 der Nunziatura di Germania. Ausser diesen Berichten ist noch weiteres Material über Bonomis Thätigkeit in dieser Zeit enthalten. Die Bibliothek des Jesuitencollegiums zu Exaeten und das Kapitelsarchiv zu Vercelli besitzen nämlich je zwei Bände aus Bonomis eigner Registratur, welche die Concepte des von ihm während seiner Nuntiaturen am Kaiserhof und in Köln (1581—1586) geführten amtlichen Briefwechsels enthalten. Die Bände sind erst neuerdings zusammengebunden und zwar ohne durchgehende chronologische Ordnung, so dass sowohl die Bände in Exaeten als auch die in Vercelli Briefe aus der Zeit von Bonomis Aufenthalt in Augsburg enthalten. Die ersteren habe ich benutzen können[2]); von letztern habe ich leider zu spät Nachricht erhalten[3]).

2. Germanico Malaspina, von 1580—1584 Nuntius am Hof des Erzherzogs Karl von Steiermark zu Graz[4]). Auch er traf um den 18. Juni in Augsburg ein und blieb daselbst bis zum 16. September[5]). Seine Berichte aus dieser Zeit beruhen in vol. 100 der Nunziatura di Germania. Sowohl er als Bonomi hatten, ähnlich wie ihre Vorgänger beim Regensburger Reichstag 1576, den Auftrag, den Legaten zu unterstützen. Ihre Berichte behandeln vor allem die laufenden Geschäfte ihrer Nuntiaturen, z. Th. aber auch die Reichstagsangelegenheiten. Soweit das letztere der Fall ist, sind sie in unserer Ausgabe zum Commentar verwerthet worden. Endlich war

3. Feliciano Ninguarda, welcher 1578—1583 die süddeutsche Nuntiatur verwaltete[6]), auch eine Zeitlang während des Reichstags in Augsburg anwesend (vgl. Nr. 237, 259). Seine Berichte aus dieser Zeit beruhen in vol. 90 der Nunziatura di Germania; sie sind für die Geschichte des Reichstags ohne Belang.

Wie bei der Ausgabe der Berichte Morones vom Regensburger Reichstag, so wurden auch hier zum Vergleich die Berichte einer Anzahl weiterer italienischer Reichstagsgesandten[7]) herangezogen.

a) die Republik Venedig war in Augsburg vertreten durch ihren Gesandten am Kaiserhof Girolamo Lippomano, der am 4. Mai 1582 als

---

[1]) Nr. 221, 267; Exaeten I fol. 165, 169, 185.

[2]) Durch die Freundlichkeit des Herrn P. Aymans in Exaeten (die Bände beruhten früher in Blijenbeck s. Bd. I S. 305).

[3]) Herr Dr. Stephan Ehses in Rom hatte die Güte, mich auf dieselben aufmerksam zu machen.

[4]) Bd. I S. 306 ff.

[5]) Nr. 221, 256.

[6]) Bd. I, S. 729; s. auch Friedberg, Gränzen zwischen Staat und Kirche S. 198, 213.

[7]) Sie sind sämmtlich aufgezählt bei Fleischmann l. c. S. 109 f.

Nachfolger des Albert Badoer (1579—1582) in Wien eintraf und sich von dort zum Reichstag begab, von wo er in der Zeit vom 23. Juni bis 4. October regelmässig an den Dogen Nicolaus de Ponte berichtete.[1])

b) Als Gesandter des Herzogs Alfons von Ferrara folgte der ständige Gesandte am Kaiserhof, Valentin Florio, dem Hof Rudolfs II. nach Augsburg und berichtete von dort vom 20. Juni bis zum 6. October. Neben ihm war eine Zeitlang der auch auf dem Regensburger Reichstag 1576 anwesende Dr. Renato Cato thätig; am 24. Juli kam er in Augsburg an und erledigte daselbst bis zum 30. September eine Anzahl von besonderen Aufträgen[2]).

c) Der Grossherzog Franz von Toscana war ebenfalls durch seinen ständigen Gesandten, den Protonotar Johannes Alberti (1577—1584) in Augsburg vertreten, der zusammen mit seinem Secretär Giovanni Vincenzo Modesti vom 30. Juni bis zum 4. October aus Augsburg berichtete[3]).

Die Schreiben aller dieser Gesandten sind objectiv gehaltene Wochenberichte von grosser Ausführlichkeit; ihr Verhältniss zu Madruzzos Berichten ist aber ähnlich wie es oben S. 6 bei den Berichten Morones gekennzeichnet wurde. Die Rangstreitigkeiten in Italien nahmen noch immer das Hauptinteresse der italienischen Fürsten und ihrer Gesandten in Anspruch, fast nur für sie liefern die Berichte Mittheilungen von originalem Werth[4]); im übrigen waren ihre Verfasser, da sie an den Geschäften, die für uns in Betracht kommen, keinen unmittelbaren Antheil hatten, auf gelegentliche Mittheilungen anderer angewiesen; ihre Berichte haben daher in unserer Ausgabe nur selten Verwendung finden können.

II. Biographische Notizen. Der Cardinal Ludwig Madruzzo[5]) gehörte zu einer der ersten Adelsfamilien von Süd-Tirol, welche in der Gegend des Gardasees ansässig war. Seine Geburt fällt um das Jahr 1530; als einer der jüngeren Söhne seines kinderreichen Vaters Nicolaus von Madruz, wandte er sich der geistlichen Laufbahn zu und verdankte

---

[1]) Originale im Wiener Archiv, Copie im Staatsarchiv zu Venedig. Bezold, Briefe des Pfalzgrafen Johann Casimir I. hat dieselben bereits benutzt und auf ihre gelegentliche Unzuverlässigkeit hingewiesen (I Nr. 406).

[2]) Florios und Catos Berichte beruhen im Staatsarchiv zu Modena. Catos Aufträge betrafen, abgesehen von der Titelfrage, u. a. eine aus 1575 stammende Schuld Ernsts von Bayern bei Herzog Alfons, im Betrag von 12000 Scudi; daneben sollte er z. B. zu erwerben suchen ein Exemplar der *cronica Sassonica in lingua Sassonica, stampata in Magonza 1492* (vgl. Hain, Repertorium Nr. 4990).

[3]) Ihre Berichte beruhen im Staatsarchiv zu Florenz.

[4]) Daneben u. a. auch für die Uskokenkämpfe.

[5]) Eine Biographie von ihm existirt nicht; einzelne Notizen bei Ciaconius, Vitae et res gestae pontificum et cardinalium (1601) S. 1185, und bei Moroni, Dizionario Bd. 41 S. 114 f. Bonelli, Monumenta ecclesiae Tridentinae ist mir nicht zugänglich.

seine schnellen Fortschritte auf derselben der Empfehlung seines Oheims Christoph Madruzzo, des 'grossen Cardinals von Trient', der ihm 1551 die Propstei zu Ellwangen verschaffte, ihn kurz darauf zu seinem Coadjutor in der Verwaltung der Diöcese Trient machte und im Jahre 1561 dem Papst Pius IV. für das Cardinalat empfahl; am 26. Februar 1561 wurde Ludwig in Folge dessen zum Cardinaldiacon von S. Calisto erhoben[1]). Auch als Cardinal verwaltete er das Bisthum Trient mit dem Amt eines Coadjutors seines Oheims bis zu dessen Resignation im Jahre 1567; er wurde dann Christophs Nachfolger als Bischof von Trient und damit deutscher Reichsfürst.

Das Bisthum Trient, das damals über hundert Jahre im Besitz der Familie Madruzzo blieb (1539—1658), verwaltete Ludwig bis zu seinem im Jahre 1600 erfolgten Tod. Die Verwaltung bot ihm besondere Schwierigkeiten wegen eines von seinem Vorgänger überkommenen Hoheitsstreits mit dem Erzherzog Ferdinand von Tirol; dieser Streit nahm den Cardinal bis zum Jahre 1578 sehr in Anspruch[2]). Im übrigen konnte er seiner Diöcese nur so viel Zeit widmen, als ihm seine vielfache Thätigkeit am römischen Hof liess, wo er in der Regel seinen Wohnsitz hatte.

Von Rom aus kam er in die engsten Beziehungen zu den allgemeinen deutschen Verhältnissen, als er im Jahre 1573 nach dem Tode des Cardinals Otto Truchsess von Augsburg von Papst Gregor XIII. zum Protector Germaniae ernannt wurde[3]); als solcher war er zu besonderer Fürsorge für die kirchlichen Verhältnisse Deutschlands, zur Ausfertigung der Bullen für die deutschen Bisthümer und auch sonst zur Vermittlung der Beziehungen der Curie zu Deutschland verpflichtet[4]). Selbstverständlich war Madruzzo in dieser Eigenschaft auch Mitglied der Congregatio Germanica[5]). Wie die päpstliche Politik in der uns beschäftigenden Zeit überhaupt in der Förderung des Hauses Wittelsbach ihren Vortheil fand, so zeigte sich auch Madruzzo von vornherein geneigt, Ernst von Bayern zu unterstützen[6]), aber er wusste sich doch, wie z. B. aus seinem in den folgenden Berichten oft hervortretenden Verhältniss zu den Streitig-

---

[1]) Vgl. Litta, Famiglie celebri d'Italia, Heft LII. Später wurde Ludwig Madruzzo nacheinander Cardinal tit. S. Onofrio, S. Anastasia, S. Sabina, S. Lorenzo in Lucina, Frascati.

[2]) Hirn, Erzherzog Ferdinand von Tirol I, 78, 294 ff.; Schwarz, Briefe und Akten I S. 115, 128, 136, 140, 158.

[3]) S. oben S. 195 Anm. 3. Für die Stellung der Cardinalprotectoren vgl. Theiner, Geschichte des Pontificats Clemens' XIV., I, 140.

[4]) Das Amt brachte auch Einkünfte, damals 3—4000 Kronen jährlich (Stieve, Politik Bayerns I, S. 279 Anm. 1; vgl. auch Theiner l. c.).

[5]) Seine Thätigkeit in derselben während der Jahre 1573—78 lässt sich in dem Protokoll (Schwarz l. c. II, 74 ff.) verfolgen.

[6]) Lossen l. c. I, 357, 537.

keiten im Bisthum Münster und speciell zu Ernsts Gegner Konrad von Westerholt ergiebt, von der einseitigen Bevorzugung der bayerischen Interessen, wie sie andere Vertreter der Curie für richtig erachteten, frei zu halten. Sein Bestreben war vielmehr, die Interessen des Hauses Wittelsbach und die des Kaisers gleichmässig zu fördern. In der Pflege eines engern Verhältnisses zum Kaiser knüpfte er an die Bestrebungen an, welche früher ausser seinem Oheim († 5. Juli 1578) besonders der Cardinal Zacharias Delfinus verfolgt hatte. Es war ihm das um so leichter, als sein älterer Bruder Johann Franz Madruzzo vom Jahre 1581 ab[1]) mehrere Jahre lang als kaiserlicher Gesandter beim Vatikan beglaubigt war.

Daneben unterhielt Ludwig Madruzzo, auch hier im Anschluss an das Verhalten Christophs[2]), die engsten Beziehungen zu Philipp II. von Spanien, von dem er dauernd eine reiche Pension bezog. Sein Leben fällt in die Jahrzehnte, in welchen Spanien den vorwaltenden Einfluss auf die Papstwahlen ausübte[3]). Madruzzo nahm im ganzen an sieben Conclaven theil. In den beiden ersten, in dem Pius' V. und dem Gregors XIII., trat der junge Cardinal naturgemäss noch wenig hervor. In den folgenden dagegen war er einer der einflussreichsten Theilnehmer, weil er den Auftrag hatte, die Wünsche des Königs Philipp II. zur Kenntniss des Collegiums zu bringen und die dem König nicht genehmen Cardinäle von der Wahl auszuschliessen. Gelang das Madruzzo im Jahre 1585 beim Conclave Sixtus' V. bereits, wenn auch Sixtus nicht der eigentliche spanische Candidat war, so wusste er in den drei nächsten schnell aufeinanderfolgenden Conclaven Urbans VII., Gregors XIV. (1590) und Innocenz' IX. (1591) die spanischen Wünsche noch besser zu erfüllen. Allerdings blieb er auch hier etwas von seinem eigentlichen Ziel entfernt. Er selbst war nämlich in den beiden letztgenannten Conclaven unter den spanischen Candidaten der bevorzugte, und er gab sich grosse Mühe, die päpstliche Würde sich selber zu gewinnen. Aber er fand einen unbesiegbaren Widerstand im Collegium selbst, das, wenn es sich auch für einen der spanischen Candidaten entschied, doch Madruzzo gegenüber die Besorgniss empfand, dass sein nahes Verhältniss zu Philipp II. den römischen Stuhl in zu grosse Abhängigkeit von der Krone Spaniens bringen werde. Ausserdem aber sprach gegen ihn in einer Zeit, wo die Majorität des Cardinalcollegiums es für selbstverständlich erachtete, dass die römische Tiara nur einem Italiener gebühre, der Umstand, dass er

---

[1]) Am 16. Juli trat derselbe sein Amt an (Germ. vol. 11 fol. 242; vgl. auch Sickel, Concil von Trient, Vorwort S. VI).

[2]) Müller, Konklave P. Pius IV S. 76.

[3]) Wahrmund, Das Ausschliessungsrecht der katholischen Staaten Oesterreich, Frankreich und Spanien bei den Papstwahlen S. 84 ff.; Sägmüller, Die Papstwahlbullen und das staatliche Recht der Exclusive S. 85 ff.

ein Deutscher war[1]). Mochte auch Madruzzo seine Nationalität durchaus nicht betonen, sondern italienisches Wesen zur Schau tragen, mochte er auch im übrigen sich allseitig grosser Beliebtheit erfreuen, es gelang ihm nicht den Widerstand des Collegiums zu besiegen[2]). In dem folgenden Conclave endlich, dem letzten zu Lebzeiten Madruzzos, aus welchem Clemens VIII. im Jahre 1592 als Papst hervorging, war er wiederum Candidat und Führer der spanischen Partei; diesmal aber gelang es ihm überhaupt nicht, ein Mitglied der spanischen Liste zur Wahl zu bringen[3]).

Madruzzo war demnach im letzten Viertel des Jahrhunderts einer der hervorragendsten Cardinäle und wurde als solcher seit den Tagen Gregors XIII. von den besten damaligen Kennern des römischen Hofs[4]) unumwunden anerkannt. Er wusste sich in dieser Stellung bis zu seinem am 2. April 1600 erfolgten Tod zu behaupten.

Seinem Ansehen und seinem Amt als Protector Germaniae entsprechend nahm Madruzzo in dieser Zeit auch an den diplomatischen Sendungen der Curie nach Deutschland wesentlichen Antheil. Schon vorher, im Jahre 1566, trat er in den Erörterungen über die Entsendung des Legaten Commendone zum Augsburger Reichstag besonders hervor; er betonte die Nothwendigkeit einer stärkeren Berücksichtigung der Wünsche des Kaisers[5]). Wie weit er sich an den Vorarbeiten für den Regensburger Reichstag 1576 betheiligte, ergiebt sich aus seinen in dem vorliegenden Band unter Nr. 1a und 1b abgedruckten Gutachten. Seine Reise zu Kaiser Rudolf II. im Sommer des Jahres 1578 in Sachen der niederländischen Pacification wurde bereits oben S. 195 erörtert. Auf dem nächsten Reichstag fiel ihm dann die Aufgabe zu, an die Thätigkeit des inzwischen gestorbenen Cardinals Morone anzuknüpfen und diesen grossen Diplomaten, der die Curie auf so vielen Reichstagen geschickt vertreten hatte, zu ersetzen.

Madruzzo verweilte seit dem November 1581 wieder in Rom, nachdem er vorher einige Monate der Verwaltung seiner Diöcese Trient gewidmet hatte[6]). Seine Ernennung zum Legaten erfolgte in dem Consistorium vom 3. März 1582, seine Instruction datirt, wie bereits bemerkt wurde, vom 15. März[7]). Kurz darauf verliess er Rom und begab sich

---

[1]) Als *oltramontano e troppo spagnuolo* wird er in den Conclavi de' pontefici Romani (1667) S. 263 bezeichnet; Lorenzo Priuli nennt ihn *tedesco, ancorchè lui si tratti per italiano* (Albèri, Relazioni II, 4 S. 322). Hinzu kam noch, dass Madruzzo kränklich war, besonders viel an der Gicht litt.

[2]) Conclavi l. c. S. 215, 234, 237, 243, 261, 263, 271, 282; Ranke, Päpste II, 146.

[3]) Conclavi l. c. S. 291.

[4]) Lorenzo Priuli 1586, Giovanni Dolfin 1598, vgl. Albéri l. c II, 4 S. 322, 480.

[5]) Schwarz, Briefe und Akten I, S. 7.

[6]) Germ. vol. 107 fol. 5 und oben S. 196 Anm. 5.

[7]) Nr. 196, 198.

zunächst wieder nach Trient. Er hatte den Auftrag, sich so einzurichten, dass er einige Tage vor dem Kaiser in Augsburg eintreffen könnte; da die Reise Rudolfs II. sich etwas verzögerte, so konnte Madruzzo seinen Aufbruch bis zum 1. Juni verschieben. An diesem Tage verliess er Trient; am 6. Juni traf er in Innsbruck ein, wo er mehrere Tage blieb und mit Erzherzog Ferdinand verhandelte; dann besuchte er vom 14. bis 16. Juni München und traf hier mit Herzog Wilhelm von Bayern und Erzherzog Karl von Steiermark, sowie mit den beiden Nuntien Bonomi und Germanico Malaspina zusammen[1]). Am 17. Juni, zehn Tage vor der Ankunft K. Rudolfs II., traf Madruzzo in Augsburg ein[2]); es waren erst wenige Fürsten dort anwesend, so dass also dem Legaten Zeit zu Vorbereitungen blieb. Länger als drei Monate hielten die Reichstagsverhandlungen Madruzzo in Augsburg fest; am 24. September, vier Tage nach der Publication des Reichstagsabschieds, verliess er die Stadt und begab sich nach Trient zurück[3]). Der Papst hatte den Wunsch, dass Madruzzo gleich weiter nach Rom reise, um mündlich über seine Thätigkeit am Reichstage zu referiren, was Gregor XIII. um so dringlicher erschien, als der Legat sich in seinen schriftlichen Berichten gerade bei wichtigen Angelegenheiten mehrfach auf die spätere mündliche Ergänzung bezogen hatte, und vor allem die auf dem Reichstage kundbar gewordenen Pläne des Kölner Erzbischofs Gebhard Truchsess gründlicher Erörterung bedurften. Madruzzo wurde aber durch Verwickelungen in seinem Bisthum wider Erwarten zurückgehalten; erst am 29. November/9. December kam er nach Rom, und am folgenden Tage kam seine Legation in dem Consistorium vom 30. November/10. December zum äussern Abschluss[4]).

Dass Madruzzo wenige Tage später, in dem Consistorium vom 31. December 1582/10. Januar 1583 eben in der kölnischen Angelegenheit zusammen mit Cardinal Andreas von Oesterreich wiederum zum Legaten ernannt wurde, aber keine Gelegenheit hatte, entschiedener in die Kölner Wirren einzugreifen, wurde bereits Bd. I S. 296 erwähnt. Das Jahr 1594 sah ihn dann wiederum als Legaten auf dem Regensburger Reichstag[5]).

Auf den beiden Reichstagen, auf denen Madruzzo die Interessen der Curie vertrat, fand er lebhafte Gegnerschaft auf Seiten der protestantischen Partei. Widerspruch gegen die Entsendung von päpstlichen Vertretern zu den deutschen Reichstagen hatten die Protestanten schon seit langer

---

1) Nr. 215, 217—219, 221.
2) Nr. 223.
3) Nr. 267.
4) Nr. 276.
5) Stieve l. c. I, S. 193 ff.; vgl. auch Lämmer, Analecta Vaticana S. 31.

Zeit erhoben, und K. Maximilian II. hatte sich demselben zeitweise angeschlossen[1]). Es hatte sich nun zuletzt noch im Jahre 1576 gezeigt, dass der päpstliche Legat den Mittelpunkt des Kampfes gegen das Fortschreiten des Protestantismus bildete. Madruzzos Erscheinen auf dem Reichstag wurde in Folge dessen scharf kritisirt[2]). Es wurde für die württembergischen Gesandten die Veranlassung, in ihre Gravamina auch den Beschluss aufzunehmen: 'weil auf disem reichstag gespüret worden, das die katholische für und für votierens bei dem bepstlichen nuntio raths erholet und one allen zweifel alles nach des bapsts willen dirigiret, und meniglich bewust ist, was solche nuntii in allen konigreichen und landen dem bapst zugethon fur ubels angericht, were auf wege zu denken, wie man auf reichs- und anderen versamblungstagen solcher nuntii uberhebt sein mochte'[3]). Der Beschluss hatte keine Wirkung, da Kaiser Rudolf II. nichts gegen die Anwesenheit eines päpstlichen Vertreters zu erinnern hatte, sondern im Gegentheil Madruzzo mit grosser Zuvorkommenheit behandelte[4]).

Madruzzos Thätigkeit in Augsburg war, wie in unserer Einleitung ausgeführt wurde, von grosser Bedeutung für die katholische Sache. Der Legat, der bereits durch seine ganze bisherige Thätigkeit mit den deutschen Dingen besonders vertraut war, hatte die Zeit, die er vor der Abreise wartend in Trient zubrachte, verwendet, um sich durch das Studium der älteren Reichstagsakten für die bevorstehenden Kämpfe noch besonders zu rüsten[5]). Ganz besonderes Augenmerk richtete er dabei auf die kurz vorher unterzeichnete Concordie und erwog, wie weit durch sie eine Veränderung des Verhältnisses der protestantischen Confessionen untereinander herbeigeführt werden könnte, und wie weit eine Confutation derselben von katholischer Seite angezeigt sei. Ueber die Concordie verfasste er selbst eine Denkschrift, die er dem Papst überreichte und die dessen vollen Beifall fand[6]). So war er bei seiner Ankunft in Augsburg im Stande, gleich mit Entschiedenheit in die ersten Verwicklungen, welche der Magdeburger Sessionsstreit erzeugte, einzugreifen und die Leitung der katholischen Reichsstände zu übernehmen; seine Thätigkeit in Augsburg fand, wie sich aus den Schreiben des Staatssecretärs ergiebt, andauernd den vollen Beifall der päpstlichen Regierung.[7])

---

[1]) So im J. 1566, vgl. Schwarz l. c. I S. 7.

[2]) Vgl. Stieve l. c. I, S 187 Anm. 1.

[3]) Sattler, Geschichte des Herzogthums Würtemberg V, Beilage S. 44 ff.

[4]) Nr. 227.

[5]) Nr. 201, 203, 207, 208, 210, 212, 214.

[6]) Anhang Nr. I d; Nr. 222.

[7]) Vgl. auch das Urtheil seines Zeitgenossen Maffei l. c. II, 234.

196. *Protokoll des Consistoriums. Ernennung des Cardinals Ludwig Madruzzo zum Legaten, seine Entsendung zum Augsburger Reichstag. Rom 1582 März 3.* März 3

Protokoll[1]) des Cardinals von S. Severina[2]).

Fuit consistorium secretum, in quo sanctissimus dominus noster proposuit legationem in Germaniam pro dieta imperiali, quae ibi est celebranda post Pascha, ad quam haec Sancta Sedes legatum mittere April 15 consuevit praesertim propter propositiones et tractatus de religione, qui eo tempore ibi fieri et haberi solent. Et videbatur sibi mittere dominum cardinalem Madrutium, qui est protector Germaniae et imperii [princeps] et acceptus et gratus illis principibus.

Fuit dictum, annuente domino cardinali de Sermoneta et aliis, ut exiret, et exiit. Et interim accepta vota dominorum cardinalium, qui omnes commendarunt consilium et propositum Stis S. et personam domini cardinalis Madrutii, et idem dominus cardinalis Madrutius facto signo rediit in locum suum, et ibi S. S. deputavit eum in legatum a latere ad imperatorem et alios Germaniae principes in dieta imperiali.

Tunc accedente domino cardinali Estensi, priore diaconorum, et elevante fimbrias dominus cardinalis legatus accessit ad oscula pedum, manus et oris Stis S., et deinde in conspectu Stis S. conversus ad sacrum cardinalium ordinem illos reverenter pro gratiarum actione salutavit.

Et finitis propositionibus atque consistorio reserato nos omnes cardinales processionaliter bini deduximus praedictum dominum cardinalem legatum de more in aulam regiam, et ibi omnes in circuitu positos salutavit et ipse rursus ab omnibus resalutatur et admittitur.

---

[1]) *Vgl. oben Nr. 1.*

[2]) *Das Protokoll des Vicecancelliere Farnese lautet folgendermassen:* S. D. N. locutus est dieta Germanica et de mittendo legato, prout moris est, ab hac Sancta Sede, assereus, si unquam fuit expediens et necessaria legati deputatio, hoc tempore esse propter haereses et alia pericula christianae religioni imminentia. Et demum deputavit legatum de latere revmum dominum Ludovicum cardinalem Madruccium cum facultatibus, prout in bulla desuper expedienda (*Consistorialarchiv C 3063 fol. 160*). *Das Protokoll des Camerlengo enthält nichts von Bedeutung.*

März 15 197. *Gutachten des Cardinals Ludwig Madruzzo über die auf dem Augsburger Reichstag zu behandelnden Gegenstände. Allgemeine Aussichten. Religiöse Fragen. Freistellung, Ferdinandeische Declaration. Concordienbuch. Grafencorrespondenz. Nothwendigkeit des Zusammenschlusses der katholischen Stände. Kaiser Rudolf II. Erzherzöge Ferdinand und Karl. Herzog Wilhelm von Bayern. Erzbischof von Salzburg. Landsberger Bund. Fuldaer Streit. Erzbischof von Köln und Stadt Köln. Bischof von Bamberg und Johann Friedrich von Hoffmann. Erzbischof Heinrich von Bremen. Lage der Bisthümer in Nordwestdeutschland. Deutschorden. Gleichgültigkeit der deutschen Katholiken. — Türkenfrage und Stellung des Papstes dazu. Nothwendigkeit einer Liga gegen die Türken. Niederlande. Unruhen in Aachen. Protestanten in Köln. Beschwerden der Katholiken.* (*Rom 1582 c. März 15.*)

Varia Politicorum vol. 116 fol. 76; dasselbe ebd. fol. 88.

La dieta presente è considerabile per esser la prima che questo imperatore convoca, onde presupponendosi che habbia da esser frequentata da assai principi, molti sperano che le materie indecise vi si debbano terminare, tanto più non soprastando altre occupationi maggiori, come fu del 1566 in Augusto per la guerra impendente del Turco, in Ratisbona del 1576 per le cose di Polonia, ove molti capi importanti furono rimessi per altra consultatione. Si aggiunge che li principi et stati, a quali la troppo potentia del' imperatore non è grata, in queste prime diete ben spesso pigliano a esagitare materie di mala digestione per inviluparlo in più difficultà.

Li ponti riservati a la dieta presente sono diversi, ma toccanti a la religione sono dui ponti principali. Il primo è de la libera constitutione de la religione, il secondo è del libero accesso a le chiese cathedrali, dignità et benefitii ecclesiastici a quelli de la Confessione Augustana. Il primo ponto fu proposto da li elettori principi et stati confessionisti ne la dieta d'Augusta del 1566 sotto coperta d'un decreto ottenuto dal duca di Sassonia per l'occasione de li sudditi del vescovo di Neuburgh da l'imperatore Ferdinando. Fu questo ponto all' hora senza maggior contrasto in quella dieta differito in genere sotto l'articolo de la religione, ma ultimo ne la dieta del 1576 in Ratisbona fu agitato con molta contentione, come appare da le proposte de' confessionisti, da le risposte de li catholici et da le repliche, massime da 1576 Juli 17 l'ultima data a li 17. di Luglio, ove li commessi et agenti de li elettori, principi et stati confessionisti apertamente dechiaravano[1]) che havevano in mandato di non condescendere a conclusione ne determinatione di niun ponto de la proposta, se questo non era primo terminato et stabilito.

[1]) *Vgl. oben S. 89; Lehmann l. c. S. 138; Häberlin l. c. X, 288.*

Il secondo ponto fu proposto da conti et baroni del imperio a li elettori nel convento elettoriale prima in Ratisbona del 1575, et l'anno seguente di nuovo fu congionto con il primo ponto de la libera constitutione de la religione. März 15

Hora dopo questa dieta il duca di Sassonia et Brandeburg et altri principi hanno con longa prattica fatto fabricar la concordia uscita in stampa con tante sottoscrittioni[1]). Et questo, come si pensa, per mostrar l'unione et moltitudine de la loro parte et anco per levar via quella obiettione ch'a loro si faceva, che, dimandandosi questa libera constitutione per quelli de la Confessione Augustana, non si sapeva più per le molte variationi di detta confessione, per chi si dimandasse.

Li conti et baroni si hanno aggregato anco li nobili militari di Franconia et Turingia et altre parti, et hanno (come s'intende) sotto specie de le nozze de la vedova di Kuningsstein[2]) fatte radunanze al Rheno et stabilito le loro pretensioni, et si tiene che siano per produrre di nuovo una scrittura più ampla di quella data del 1575[3]), ne la quale si dice ch'una manu porrigant libellum altera gladium. Il che si può credere, poichè in quella di 1575 apertamente dicono che, se non saranno essauditi, saranno sforzati venire a quello che li spinge l'estrema necessità.

Da questo appare che per conto di questi due ponti principalissimi, che pongono la secure a la radice di quanto resta di religione catholica in Germania, si ha a tener per fermo che in questa dieta s'habbia con qualche estraordinaria instanza a trattarne, ne si vede che per li catholici sin hora s'habbia usato molta diligenza per opponersi a questo conato. La onde è necessario che si pensi più ch'altre volte con molta diligenza et desterità tener la parte catholica unita in fermo stabilimento, et perchè molto importa la persona de la M[tà] cesarea, è da pensare principalmente, come in questa dieta si habbia a tener l'autorità sua ferma et rivolta al benefitio de la parte catholica. Et questo si dice, perchè a quella infinitamente importa quest' auttorità et quanto in simil caso depende da la risolutione del imperatore, che con questo, ogni volta che vi sia la debita unione, si può gagliardamente contrapesare a la potentia degli adversarii, anzi con l'avantaggio de la constitutione de la pace publica et de la religione et di communi recessi fatti in publiche diete et

---

[1]) *Das Concordienbuch wurde bekanntlich am 25. Juni 1580, mit mehr als siebenzig Unterschriften versehen, veröffentlicht (Ritter l. c. I, 523). Vgl. unten Anhang I d.*

[2]) *Die Wittwe des am 8. August 1581 verstorbenen Grafen Christoph von Stolberg-Königstein (vgl. Häberlin l. c. XI, 489 ff.). Für die damalige Stellung des Bundes der Wetterauer Grafen vgl. Bezold l. c. I S. 463 Anm. 4*

[3]) *Vgl. oben S. 23 Anm. 1; S. 108 Anm. 4.*

März 15 conventi imperiali, aggiongendovi l'aiuto di Dio, si può sperare di restar superiori quanto a questi dui ponti, essendo anco natura di simili conventi che più si può ne lo impedire che ne l'operare.

L'imperatore non è dubio che da se sarà inclinatissimo a questo che si desidera, si perchè si vede manifestamente che, quanto accresce a la parte confessionista tanto decresce da l'auttorità et obedienza, che si deve a l'imperatore, poichè le chiese che restano in mani loro in tutto hormai sono fuori de l'immediata obedienza et protettione imperiale, oltra che con la distrattione de beni ecclesiastici si sono tanto ingranditi questi principi, che hormai poco temono superiorità niuna. Di più l'imperatore già s'è dechiarato per conto del primo ponto con li suoi sudditi d'Austria, con li quali ha havuto tanto contrasto et vista tanta contumacia; non è dubio che da se abborrirà sommamente questa libertà perniciosa et diminutiva de la potestà de principi catholici. L'istesso pruova con li sudditi de l'arciduca Carlo, suo zio[1]), et pare che la casa d'Austria in ciò patisca più de le altre, il che non può esser senza notabile disgusto de l'imperatore, vedendo che li altri principi catholici et confessionisti più liberamente in loro stati si vaglion de la pace de la religione et restano con più libertà et assoluta superiorità che lui et quelli di casa sua.

L'arciduca Ferdinando et il duca di Baviera non è dubio che faranno ogni loro sforzo, si per il zelo de la religione come per esser loro risoluti di ritener quella autorità che le constitutioni d'imperio concedono, et loro terranno inanimiti Salzpurg et altri ecclesiastici che sono uniti con loro per la lega Landspergica.

Li elettori et principi ecclesiastici et altri principi catholici di là dal Rheno et per quei contorni ogni volta, che vederanno fermo proposito nel' imperatore et qualche appoggio saldo, non è dubio che come in pericolo troppo importante si congiongeranno insieme, et havendo il presidio de la pace de la religione confermato in tutti i suoi ponti da la dieta del 1559 et poi da tutte le altre diete et conventi imperiali,

---

[1]) *Auf dem Landtag zu Bruck an der Mur hatten die protestantischen Stände von Steiermark, Kärnthen und Krain am 9. Februar 1578 dem Erzherzog Karl die Zulassung des Protestantismus in den Städten Graz, Laibach, Klagenfurt und Judenburg abgedrungen. Einer der Führer der protestantischen Stände war der in dem vorliegenden Band oft genannte Freiherr Hans Friedrich von Hoffmann. Gegen diese Zugeständnisse wurde von Seiten der päpstlichen Regierung sofort mit allem Eifer gearbeitet; die Gründung der ständigen Nuntiatur zu Graz am Hof des Erzherzogs Karl war wesentlich durch diese Verhältnisse veranlasst* (*im J. 1580, vgl. Bd. I S. 730*). *Die Bemühungen des Erzherzogs, auf den folgenden Landtagen die früheren Concessionen zu widerrufen, verursachten einen Appell der protestantischen Stände an den Augsburger Reichstag* (*Hurter, Geschichte Ferdinands II. und seiner Eltern I, 344 ff., 377 ff.*).

potranno con l'aiuto di Dio non solo differire, come sin' hora è fatto, ma forse anco in tutto ributtare queste proposte ingiustissime et iniquissime, le quali, se ben li stati confessionisti si sono sin' hora forzati di pingere, perchè parino appendici et dechiarationi de la pace de la religione, nondimeno si scuoprono da se tanto contrarie a quello che si può toccar con mano, che si riversa a fatto tutta la sicurezza de li catholici et quanto dopo l'accordo di Passavia è restato ancora salvo a le chiese et a stati catholici. Et vedendosi che tanta iniquità non può esser admessa da principi et stati catholici, è da sperare che il duca di Sassonia et Brandeburg siano per acquietarsi, non facendo per loro a questi tempi dare occasione a turbe et tumulti, poichè con quelli bene spesso si fanno de nuovi capi, oltre che non sono sicuri che in tanta rottura et confusione non sia per riversarsi la pace de la religione anco a pregiudicio loro, con la quale escludendo il Calvinismo et altre sette da loro stati, con mantenersi padroni assoluti quanto a la religione, perciò non fa per loro che sia posta in così evidente pericolo d'esser enervata. Per il che si può credere che a loro al fine sia per piacere più la dilatione solita di queste dimande che il pericolo di questa pace de la religione. Et questo tanto più si può pensare, vedendo che la M^tà^ cesarea dopo l'abboccamento fatto con Saxonia[1]) si è così presto risoluta a convocare questa dieta. Si può dunque sperare che, facendosi le debite diligenze anco in questo convento, si possa fuggire questo pericoloso rincontro. März 15

Et perchè ho tocco di sopra che si potria forse in tutto ributtare, dirò brevemente quello che intendo circa di ciò. Questo ponto de la libera constitutione è contrario al prescritto de la pace de la religione et per consequenza a molti recessi di diete publiche imperiali et di altri conventi, ne ha in suo favore altro che quel decreto pretenso di Ferdinando imperatore. Hora non havendo luogo il detto decreto come subreptitio et come fatto avanti la constitutione, si come si vede per la risposta de stati catholici data in Ratisbona del 1576 a li 14. di Luglio[2]), non è dubio che petitio uti paci religionis contraria est reiicienda. Et questo secondo il decesso del 1559 et 1566 et di più altri decessi imperiali allegati ne la predetta risposta. Et quando la parte catholica fosse molto vigorosa, certo che questa risposta sola quadraria, et con ciò si verria a levarsi di questo impaccio ne si andaria di dieta in dieta, come si è fatto sin hora dal 1566 in qua. Ma perchè forse il rispetto de la potenza de li adversarii, la ordinaria negligenza di catholici, li interessi del' imperatore potriano rallentare queste risolutioni, venendosi a le solite dilationi saria ben necessario che con l'occasione

[1]) *Der Besuch Augusts von Sachsen beim Kaiser fand im October 1581 statt.*
[2]) *Vgl. oben S. 88 Anm. 6.*

März 15 de la dieta si procurasse di levare quello che dà tra tanto maggior' adito a li adversarii et facilita maggiormente le loro pretensioni, et questo saria, se si procurasse modo di maggior unione tra catholici, levando le discordie nate fra di loro, massimamente fra li ecclesiastici, come Herbipoli et Fulda, essendo quella discordia in estremo nociva al beneficio publico de la religione in quelle parti. È anco da temere che tra il Coloniense et la città non naschi maggior discordia, il che anco può apportare gran danno, imperocchè l'adito, che a li heretici non può aprire questa libera constitutione del governo di quella città, è da temere che non aprisca il dissidio che hanno con l'arcivescovo. Il Bambergense, mentre che si nega ne le diete con tanta contentione questa libera constitutione, mette al governo de suoi sudditi in parte ancora catholici un confessionista overo Illyricano[1]). Hora qui i principi catholici, massimamente quelli de la lega Landspergica, perchè non hanno a stringersi a officii efficaci con lui, acciò si levi questo intoppo? L'arciduca Carlo, mentre si suda in ributtar questi ponti (Iddio faccia ch'io menta) a suoi sudditi, darà forse più di quello si dimanda in dieta, perchè con il pericolo tanto evidente, che nel trattamento di queste diete si scuopre di continuo, non si potranno movere et l'arciduca Ferdinando et Baviera et altri a pensare al rimedio et a vedere che efficacemente vi si applichi? Et in somma a me pare che con l'occasione de la dieta et di queste contentioni si debba vedere in ogni modo di cercare rimedio a quello che per negligenza et connivenza si va pian piano insinuando ne le chiese et paesi de stati catholici.

Vi è il particolare del postulato Bremense, quale ne la dieta ultima di Ratisbona fu unito con li catholici; hora desperando egli la confirmatione, è da temere che non passi a l'altra parte per la conformità che par ch'abbia con la dimanda et pretentione de conti et baroni. Tra le due chiese almeno la Padelbornense ancor si conserva assai ben catholica[2]), poichè dà adito a li padri de la Compagnia[3]). Et perciò in dieta bisognaria non solo vedere di conoscer bene il stato et esser suo, ma anco il bisogno et li rimedii.

La Monasteriense ha bisogno di non poca consideratione. La Osnabrugense il medesimo, l'Alberstadiense similmente et anco la Lubecense, et in somma la dieta è luogo, ove si può molto bene conoscere, quanto bisogna a diverse parti, et anco si può venire in cognitione di molti rimedii, quali difficilmente sovvengono a chi non ha commodità d'intendere da vicino il bisogno et anco il parere di molti.

---

[1]) *Johann Friedrich von Hoffmann ist gemeint (unten S. 391 Anm. 1).*

[2]) *Für die damalige Lage im Bisthum Paderborn, s. Keller, Gegenreformation I, 555 ff.*

[3]) *Die Jesuiten hatten seit 1580 Eingang in Paderborn gefunden (Löher, Kampf um Paderborn S. 40 ff.; Richter, Die Jesuiten in Paderborn S. 15 ff.).*

Vi è l'ordine teutonico, che sta in gran pericolo non solo per queste pretensioni di questi confessionisti, ma anco per governarsi a caso et con poca participatione di questa Santa Sede, et pur' è membro molto importante. März 15

Vi sono sparse in diverse parti di Germania reliquie del catholicismo comprese sotto la pace de la religione, che pian piano van sfumando solo perchè li principi catholici più potenti non ne tengono quella cura et protettione che doveriano; che se s'imitasse in bene quello che si fa da la parte contraria in male, le cose andariano d'altra maniera, ma in vero si verifica quello che dice San Paolo (mali homines et seductores proficient semper in peius errantes et in errorem mittentes), che certo la diligentia et assiduità loro è tale che si vede che non lasciano occasione veruna, che possa servire a l'accrescimento de la lor parte. Li catholici se si moveno tal' hora in qualche occasione, subito che un poco cala il moto, non ci pensano più. Per il che a me pare che l'occasione di questa dieta (et se si moveranno questi ponti de la contentione, che ne può nascere) si debba abbracciare et usare non solo per la presente attione, ma anco (se mai fia possibile) per rimedio di quello che si può sperare ne le diete che hanno a seguire.

Vi sono ancora oltra questi due ponti, che direttamente vanno a ferire la religion catholica, altri quali toccano il benefitio publico et importano a tutto il christianesmo, et il primo è la difesa de confini contra il Turco. Et è da dubitare che, come altre volte hanno fatto li stati de la Confessione Augustana, venghino a non voler concludere ne forse procedere ne la consultatione di questo senza che si risolvino li dui da loro proposti. Et ciò fa dubitare la scrittura data da loro a imperatore Massimiliano del 1576 a 17. di Luglio[1]). Ma se li stati catholici saranno uniti ne si lasceranno ponto dimovere da le risposte altre volte date, si vincerà questa difficultà, che al fine non resteranno pertinaci se non pochi, ridotti per il mal stato a l'ultima desperatione, et questi non haveranno mai molto seguito da quelli che contribuiscono assai per questa difesa. Et perchè li heretici vanno sempre disseminando calumniose voci, per rendere odioso il nome di S. S^{tà}, et inculcano a li loro che non solo non li dispiace ma ch'anco procura che la Germania sia sempre in spavento per il Turco, saria buona occasione d'insinuare a la M^{tà} de l'imperatore et a stati catholici la sollecitudine di S. B^{ne} circa di ciò, et con quanto studio et spesa habbi procurato che la lega già fatta si conservasse, quanto anco si sia affaticata che il rè catholico non desse orecchio a trattamento di tregua con il Turco et che, vedendo la divisione de christiani et la poca speranza di unirli,

[1]) *Oben S. 382 Anm. 1.*

März 15 non ha mancato con diversi modi et vie di fomentare più che si è potuto la guerra del Persiano, per tener questo tanto spaventevole nemico più che fosse possibile lontano da christiani. Ma che dubitandosi che questa guerra del Persiano non sia per durare, S. Stà come benigno padre non può restare di essortare S. Mtà et questi catholici et tutti quelli che hanno spavento del nome di questo tiranno a pensar bene al pericolo che soprastà, come di continuo fa S. Stà con molta spesa per la sua parte in questi mari di qua. Et se bene S. Stà ha più volte essortato S. Mtà et altri principi a non perder l'occasione, che dava loro la guerra del Persiano, nondimeno vedendosi perdere quella occasione pian piano et di giorno in giorno avvicinarsi più a noi il pericolo, tanto più è sforzata a essortarli a la perfetta et ferma unione et al pensiero di quella difesa, che in qualche parte sia correspondente al bisogno etc. Questo et simil officio, oltre che è proprio del carico universale che tiene questa Santa Sede, è anco tale che può dar decoro a una legatione che si manda a questi tempi là, et appresso li catholici sarà di edificatione et a gli heretici leva l'occasione di calunniar et malignare.

Seguita il ponto de le cose di Fiandra. Et se ben ne la propositione de l'imperatore si tocca questo per rispetto de li disturbi et danni che patiscano li circoli de l'imperio vicini per li accidenti de la guerra de Paesi-Bassi, nondimeno ne le consultationi secondo la diversità de le inclinationi si potria ridurre a l'avantaggio o disavantaggio del servitio del rè catholico. Et è ponto considerabile in questa dieta per il beneficio o pregiudicio ch'indirettamente ne può seguire a la religion catholica. Et in questo si può molto bene impiegare l'auttorità di S. Stà con mostrare, quanto importi a la parte cattolica et a la difesa che si procura contra il Turco, che conforme al giusto il rè catholico ottenghi il suo intento et perciò movere li catholici a quello che può ne le determinationi de l'imperio esser di utile al servitio di S. Mtà catholica et impedire l'opposito.

Vi è il particulare d'Aquisgrano[1]), la qual città è come una chiave

[1]) *In Aachen hatte seit dem J. 1560, wo sich der Rath ausdrücklich verpflichtet hatte, nur katholische Mitglieder zuzulassen, die neue Lehre so viele Anhänger gefunden -- namentlich in Folge der Einwanderung der vertriebenen Niederländer —, dass diese im J. 1580 öffentliche Religionsübung verlangten und im J. 1581 trotz der Anwesenheit einer kaiserlichen Commission bei der Rathswahl im April die Majorität erzielten. Am 21. Juni und 17. August 1581 erfolgten zwar Mandate des Kaisers zur Vertreibung der Protestanten aus ihren Aemtern, aber der Städtetag zu Speyer im August 1581, der wesentlich wegen der Aachener Wirren berufen war, nahm sich der Aachener Protestanten an; die Städte machten von da an die Anerkennung der Protestanten in Aachen zur Bedingung für ihre Steuerbewilligungen; auf dem Augsburger Reichstag kamen diese Spannungen zum Ausbruch (vgl. Nr. 230, 231, 237, 250, 253, 259, 260 ff.). Vgl. für die Aachener Verhältnisse ausser Meyer,*

de Paesi-Bassi, et se vi si rimettano li catholici, si può sperare che si März 15
raffreni in quel contorno il strabochevol progresso de l'heresia, et perciò bisogna esser attenti, acciò in questa dieta non si faccia cosa in favore di questi turbolenti seditiosi, quali contra il prescritto de la pace de la religione hanno scacciato violentemente li catholici, introducendo il Calvinismo.

Vi sono li heretici di Colonia, quali cercano d'esser admessi al senato et magistrati[1]), et essendo per la colluvione de li scacciati di Fiandra cresciuto il popolo, è dubio di qualche tumulto. È anco da temere che questi principi confessionisti, quali hanno con diverse ambasciarie spesse volte cercato di spaventare il senato catholico in questa dieta, non faccino l'istesso, il che ancora è bene che la parte catholica stia avvertita, non potendo esser se non di grandissimo preiudicio ogni novità, che si attenti in quella città, piena di tanto clero et ne la quale è una principale università di studio et che sin hora dal principio, che prese la fede di Christo, si è sempre conservata immune d'ogni heresia.

Sono poi diversi aggravii fatti a catholici, come al vescovo di Spira et a quello di Wormatia et a altri, de quali in commune mai li stati ecclesiastici hanno tenuto pensier veruno. Et a l'incontro pur si vede che li confessionisti hanno ne le diete passate di commun consenso fatto lor proprio li aggravii pretesi dal conte Joachim d'Ortemburg et dal conte Guglielmo de Berg et de li cavalieri d'Eichsfeld, ne lasciano occasione di querela per qual particolare aggravio si sia.

Al gran maestro teutonico[2]) in Ulma è levato ne la casa sua il poter celebrare dopo la pace de la religione. Il conte di Neuenar ha spogliato il monasterio de Carmelitani[3]), et diversi altri hanno patito et altri fatto infiniti aggravi a diversi catholici contra la constitutione de la pace de la religione, et in dieta non se ne fa molta instanza per parte de li stati catholici unitamente.

Altri ponti non mi pare che siano ne la intimatione, quali siano al proposito presente di molta consideratione, se non che vi è quello de la matricula, per occasione del quale si potria deplorare il stato ecclesiastico, quale per le occupationi fatte ha perso de la matricula sua molti vescovati et arcivescovati.

Vi è il ponto del commercio, con l'occasione del quale li elettori del Reno si lamentaranno molto de la guerra di Fiandra.

Aachensche Geschichten S. 461 ff. und Haagen, Gesch. Aachens II, 164 ff.; Ranke, Zur Deutschen Geschichte S. 121 ff.; besonders Ritter, Gegenreformation I, 564, 577 ff., 585 ff.

[1]) *Vgl. Bd. I S. 269.*

[2]) *Heinrich von Bobenhausen. Vgl. zur Sache Häberlin l. c. X, 317; vgl. auch unten Nr. 240.*

[3]) *In Moers (Hirschberg, Geschichte der Grafschaft Moers S. 67).*

März 15 Ne la dieta del 1566 et in Francfort del 1571 et in Spira del 1570 si mosse il ponto de la ricuperatione de stati et luoghi levati a l'imperio da potentati vicini, qual tocca Metz, Tul et Verdun, et forse chi non è ben animato verso il rè catholico vi aggiongerà Traiecto in Hollanda et Cambrai. Questo ponto espressamente è rimesso del 1571 et del 1576 a una dieta più piena. Et se in quelle diete non fosse signanter posto 'occupati da potentati vicini', si potria toccare l'occupatione de li vescovati di Saxonia et Brandenburg.

März 15 198. *Instruction des Cardinals von Como für den Cardinallegaten Ludwig Madruzzo zum Augsburger Reichstag. Versuch einer Einigung der katholischen Stände. Unmöglichkeit, Ernst von Bayern das Bisthum Münster zu übertragen. Konrad von Westerholt. Fuldaer Streit, Nothwendigkeit der Restitution des Abts Balthasar. Beilegung der Uneinigkeit zwischen dem Erzbischof von Köln und der Stadt Köln. Pfarreien in Köln. Religiöse Verhältnisse in Steiermark. Fortschritte der Reformirten in Bremen. Angelegenheit von Val di Taro. Bestätigung des Eb. Gebhard von Köln. Ermahnung der geistlichen Fürsten. Förderung der Jesuiten, besonders in Augsburg und Dillingen. Stellung des Papstes zur Türkenfrage. Bisthum Cambray. Rom 1582 März 15.*

Varia Politicorum vol. 129, fol. 62, *Concept*[1]).

Posti li fondamenti, che si sono toccati di sopra[2]), si giudica molto a proposito anzi necessario che l'ill^mo legato usi ogni diligenza per trovarsi quanto prima in Augusta, acciò possa essere il primo a trattar con li principi, che verranno di mano in mano in dieta, et preoccupar l'animo loro.

Et il scopo suo ha da essere di far una buona unione di tutti li catholici così ecclesiastici come secolari, acciò habbino unum velle et et unum nolle in tutto quel che si tratterà spettante a le cose di religione.

Fatto questo parerebbe espediente, non aspettare che li adversarii porgano in dieta le loro ingiuste et inique petitioni, de le quale già siamo avertiti che vanno preparati, ma che li istessi catholici con la unione sopradetta anticipassero et prevenissero, et quasi direi diventassero actori, formando una scrittura et presentandola in dieta, che contenesse con molta verità et fondamento li aggravii et oppressioni, che di continuo patiscono dagli heretici in diverse parti di Germania, senza che li giovi la constitutione imperiale de la pace de la religione, ne vi si facci altra provisione, come ogni ragion vorrebbe, crescendo sempre li heretici in insolenza. Et de li detti aggravii sarà facile farne una raccolta, poichè

---

[1]) *Dasselbe ist stark durchcorrigirt von der Hand des Cardinals von Como.*
[2]) *Damit sind ohne Zweifel die Erörterungen in Nr. 197 gemeint.*

sono infiniti et si vedono quasi in ogni parte di Germania, come sono le innovationi di Aquisgrano et di Brema, le occupationi de li vescovati di Sassonia, di Magdeburg, d'Halberstat et simili, tra quali non sarà da tacere il caso dell' abbate di Fulda, cacciato per opera d'heretici suoi sudditi, et dell' Hofmann[1]) a Villacco, essagerando l'indignità del fatto che un vescovo immediatamente soggetto a la Sede Apostolica sia forzato a lasciar quella sua prefettura in mano d'un' heretico maligno, il quale non tende ad altro che a destruggere il catholicismo, come ben si farà constare per scritture et attestationi autentiche, quali deverà haver presso di se il nuntio Malaspina[2]) a la sua venuta in dieta. März 15

Se si metterà questo osso da rodere in bocca a gli heretici, non è dubio che si troveranno confusi, et forse, dovendosi occupare in la defensione, non haveranno tempo ne animo di pensare a la offensione, et così per il meno, se li catholici non guadagneranno in questa dieta, potranno essere sicuri di non perdere, ne forse è fuor di ragione il credere che, come li heretici sono astuti et diligenti, facciano queste lor bravate et preparationi più per atterrir li catholici, acciò non procurino il rimedio a li sopradetti aggravii et oppressioni, che per speranza che habbino di poter' ottenere quel che tanto iniquamente pretendono, cioè la constitutione libera de la religione et l'accesso a le chiese cattedrali, abbatie et altri benefitii.

Ma quando pure non si possa in alcun modo impedire che li heretici non facciano le lor petitioni, pare a S. S[tà] che quanto a l'accesso sopradetto, oltre li rimedii toccati nella prima scrittura[3]), debba haver molta forza per ribatterli et confonderli il dir che essi restituiscano principalmente le cose de le chiese da loro occupate et poi potranno sperare d'essere ascoltati ne la lor pretensione, ma che tenendone occupate forse più di quel che per egual divisione gli toccarebbe per lor parte, non hanno ragione alcuna di pretender parte nel resto. In oltre che l'animo e la pia mente di quelli che hanno dotate le chiese, fù che le chiese fussero servite et le entrate godute da suoi descendenti, simili a loro di bontà et fermezza ne la santa religion catholica, et non giamai da chi deviasse da quella et gli fusse inimico, come sono hoggi tutti li heretici,

[1]) *Johann Friedrich Hofmann, Freiherr von Grünbühl und Strechau (oben S. 384 Anm. 1) war, trotzdem er Protestant war, im Sommer 1579 von dem Bamberger Bischof Johann Georg I. zum Vicedom der bamberger Besitzungen in Kärnthen ernannt worden. Schon im August 1579 hatten die Gegenanstrengungen der Curie begonnen (Bibl. Barberini LXII, 2 fol. 6; Germ. vol. 99 fol. 159). Hofmann bekleidete diese Stelle bis zum J. 1587 (vgl. Jäck, Bamberger Jahrbücher S. 278 ff.). Hofmann gehörte ausserdem zu den Ständen von Steiermark und war die Stütze des Protestantismus in Kärnthen und Steiermark.*

[2]) *Germanico Malaspina, der Nuntius in Graz, ist gemeint.*

[3]) *Nämlich in Nr. 197.*

März 15 li quali non è dubbio che sarebbono hoggi privati et spogliati da gli istessi lor' avi, fondatori delle chiese, se vivessero et havessero potenza di farlo.

Si potrebbe anco dire che, essendo le chiese et beneficii ecclesiastici eretti et dotati per sostentar quelli, i quali servono attualmente, non vi possono haver luogo gli heretici, poichè aborriscono tanto il santo sacrificio della messa, che è il principal' culto et la vera oblatione che si renda a Dio ne le chiese ben' ordinate.

La chiesa Monasteriense ha veramente, come si è tocco di sopra, bisogno di gran consideratione, et però si ha da far ogni sforzo col duca di Cleves et postulato, suo figliuolo, et col principe Ernesto et capitolo Monasteriense che, lasciando ciascuno d'essi gl'interessi et pretensioni nocive al negotio publico da parte, si contenti che per mezzo di nuova elettione si provveda a quella chiesa d'un vescovo, il qual sia a proposito. Et se per questo effetto bisognerà declarare apertamente al principe Ernesto che S. S^tà^ non saria per dargli mai la confirmatione in caso che fosse postulato, potrà l'ill^mo^ legato farlo con quella destrezza che a la prudenza sua parerà, mettendo per causa l'impedimento de l'altre chiese, che il detto principe tiene, et la distanza che è da Liege[1]) a Monastiero et il bisogno che tanto Liegi quanto Monastiero tengono de la perpetua residenza del suo vescovo.

Et è bene a sapere che il Vesteroltio[2]) dice che presto presto spera

---

[1]) *Am 1. Mai 1582 leistete Ernst von Bayern dem Papst den Eid als Bischof von Lüttich (Orig. im Vatik. Geheimarchiv Armar. V di Castello, Kapsel 5 Nr. 29); seine Wahl war bereits am 30. Januar 1581 erfolgt (Lossen, Kölnischer Krieg I. 740). Am 8 Mai übersandte Ernst dem Papst den Eid und entschuldigte sich wegen der Verspätung (Lettere di principi vol. 36 fol. 111 Orig., vgl. Lettere di vescovi vol. 10 fol. 253).*

[2]) *Der Münsterische Domscholaster Konrad von Westerholt (vgl. Bd. I. Register und oben S. 317 Anm. 4) war seit dem J. 1575 Führer der Juniorenpartei im Münsterischen Domkapitel, welche an Stelle des besonders auch von Cleve geförderten Herzogs Ernst von Bayern die Candidatur des Eb. Heinrich von Bremen betrieb. Für die Zeit der Minderjährigkeit des Postulirten Johann Wilhelm von Cleve war er Statthalter des Bisthums Münster. P. Gregor XIII. hatte diesen Hauptgegner der päpstlichen Politik in Münster am 5. April 1578 nach Rom vorgeladen, und da er der Vorladung nicht folgte, am 19 Januar 1579 die Suspension, am 7. März die Privation, im September die Excommunication über ihn verhängt. Westerholt appellirte zunächst gegen alle diese Urtheile und begab sich erst im Juni 1580, nachdem Johann Wilhelm von Cleve die Administration des Bisthums Münster übernommen hatte, nach Rom um sich zu rechtfertigen. Hier gelang es ihm trotz der Beschwerden von Seiten Cleves und Ernsts von Bayern allmählich, z. Th. durch den Einfluss K. Rudolfs II. und des Cardinals Madruzzo, eine günstigere Auffassung seines Verhaltens herbeizuführen; seine Münsterische Präbende, die zunächst unter Sequester gestellt wurde, musste er zwar aufgeben, doch wurde er, als er im October 1584 aus Rom entlassen wurde, zum Dompropst in Halberstadt ernannt (vgl. Keller, Gegenreformation I, 317 ff.; Hüsing, Kampf um die katholische Religion in Münster*

di pacificarsi co'l Clivense, trattandosi hora la cosa molto a le strette da li suoi fratelli, et succedendo la cosa, non fa dubbio che si eleggerà subito quel vescovo che si vorrà, et lui dice che in caso che N. S. non si sodisfacesse del principe Ernesto, non si può far meglio che elegger un capitolare, et che il decano di Treveri[1]) è il meglio di tutti; ma il fatto sarà a levar Ernesto da l'animo del Clivense, et circa questo versarà la prudenza et industria dell' ill[mo] legato. März 15

Ci sarà il particulare dell' abbate di Fulda, per la cui restitutione, dopo tanti anni di essilio et di disagio, N. S. desidera che si ponga ogni opera et industria tanto appresso l'imperatore et principi catholici quanto col vescovo di Herbipoli, perchè si dia qualche buon fine alla causa, sperandosi massimamente che non sarà difficil cosa il persuadere al vescovo di Herbipoli di quietarsi hormai, si per troncar questo dissidio tanto scandaloso et nocivo a la causa pubblica de' catholici, come per dar sodisfatione et compiacere a la S[tà] S., la qual desidera estremamente la riconciliatione tra dui prelati di tanta qualità. Et par ben honesto che il vescovo di Herbipoli postponga un poco d'ombra d'honore mondano al vero honore et merito, che consiste ne la patientia et charità verso il prossimo et obedienza al vicario di Christo, et questa è la vera via non solo di conservar ma di accrescere la buona fama sua et acquistar lode con tutti i buoni. Haverà per questo l'ill[mo] legato breve particolare oltre l'altro ordinario[2]) per il prefato vescovo di Herbipoli, per poter presentar l'uno et l'altro suis loco et tempore.

Le cose[3]) di Colonia sono importantissime per le ragioni tocche di sopra et meritano che si ponga ogni studio, per metter d'accordo l'arcivescovo et senato (quando già non sia fatto), acciò possano unitamente attendere a migliorar quella città et università per conto de la religione, la quale con tal dissidio sarebbe per andar di male in peggio.

Con li medesimi Coloniensi si haverà da trattar la causa iniuriarum di quella donna[4]), rimostrando loro secondo l'ordine de la congregatione

---

S. 107 ff.; Lossen, Kölnischer Krieg 1, 255 ff.; Schwarz, Briefe und Akten II, 129). — Die Veröffentlichung der Nuntiaturberichte vom kaiserlichen Hof wird weiteres Material über diese Münsterischen Angelegenheiten bringen. S. auch besonders Nr. 211, sowie das Register des vorliegenden und des ersten Bandes s. v. Westerholt

[1]) *Das war damals (seit 1567) Bartholomäus von der Leyen.*

[2]) *Vgl. unten S. 397 Anm. 3. Das besondere Breve, welches auf die Fuldaer Angelegenheit Rücksicht nimmt, befindet sich ebenfalls im Concept in den Epistolae Gregorii XIII. vol. XI fol. 43.*

[3]) *Die folgenden beiden Abschnitte sind bereits Bd. I Nr. 136 abgedruckt.*

[4]) *Margaretha Held; auf ihren langwierigen Process wurde bereits Bd. I S. 311 Anm. 1 (vgl. auch das Register) hingewiesen. Margarethe Held war eine Tochter des bekannten Vicekanzlers K. Karls V., Dr. Mathias Held, und seiner Concubine, spätern Gattin Magdalena Brandis. Held lebte in seinen späteren Lebensjahren (seit 1540) bis zu seinem Tod 1563 dauernd in Köln (er hatte in den J. 1554—1558*

März 15 la poca equità di quel che pretendono per le tre instanze de le cause in vigor del privilegio d'Innocentio IV., nel qual però sono parole preservative de la iurisditione apostolica. Onde converrà di pigliar temperamento tale che a i Coloniensi si dia honesta satisfattione, almeno in renderli capaci del giusto, et la giurisdittione apostolica non resti a fatto oppressa. Sarà parimente da trattare de la facoltà ultimamente concessa[1]) per unir canonicati a le parocchie povere di Colonia, per indrizzarla in modo che ne riesca il buon effetto, qual' è stato proposto, et non si offenda l'authorità et ragione de l'arcivescovo.

Dovendo venir l'arciduca Carlo a la dieta et seco il nuntio Malaspina, si haverà da trattar seco gagliardemente in fargli animo et porgerli ogni consiglio et aiuto possibile nel negotio della religione pertinente a que' stati[2]), acciò dimandi rimedio da la dieta contro l'inobedienza et insolenza de' suoi provinciali, ricordando a l'arciduca, questo esser il tempo più opportuno che sia mai, per havere di ricuperare l'authorità sua con li sudditi et metterli qualche freno, ma che, se lascia passar questa occasione in vano, si pentirà poi di non haverla conosciuta et abbracciata. (Dovendo[3]) adunque esser negotio di gran contrasto, haverà da esser molto ben consultato prima et communicato con l'imperatore et con gli altri principi catholici, massime vicini et attinenti a l'arciduca). Et in questo particolare si potrà havere informatione di quanto sarà passato nella dieta provinciale dal nuntio Malaspina.

Col medesimo arciduca si haverà da trattar l'aggravio del capitulo d'Aquileja[4]) per conto delle contributioni quotidiane et veder di mettervi

die Absicht, dort ein aus fünf Lehrern und 25 Schülern bestehendes Colleg zur Kräftigung der katholischen Religion zu begründen (vgl Ennen, Gesch. der Stadt Köln IV, 544 ff., Annalen des hist Vereins für den Niederrhein XXV, 148 ff. und zur Ergänzung die Processacten Held c/a Liblar im Kölner Stadtarchiv). Seine Tochter Margarethe lebte unvermählt in Köln. Im J. 1578 kam sie in übles Gerede. Bei einem am 17. December im Haus des Bürgermeisters Kaspar Kannengiesser stattfindenden Mahl äusserte nämlich der Gastgeber, dass die Heldtin im kraem lige. *Zur Rede gestellt, berief er sich auf den Kölner Syndicus Dr. Peter Steinwich, der denn auch erklärte:* Das ist wahr, dass sey im kraem lige vom Propst Gropper, und sei Gropper derhalben nach Rom verreist, umb sich absolviren zu lassen. *In Folge dessen erhob die Held Anklage gegen Steinwich, u. a. auch in Rom, und dadurch, dass die Stadt sich auf ihr Privilegium de non evocando berief, entstand aus dieser Angelegenheit ein langwieriger Process, der in den Nuntiaturberichten dieser Zeit häufig berührt wird (Akten im Kölner Stadtarchiv).*

[1]) *Durch Bulle Gregors XIII. vom 10. October 1580 wurden zehn Kanonikate und zwei Vicarieen an Kölner Stiftern unterdrückt und ihre Einkünfte zwölf Kölner Pfarreien überwiesen (vgl. Ennen in Picks Monatsschrift für rheinisch-westfälische Geschichte 1, 413 ff.).*

[2]) *Vgl. oben S. 384 Anm. 1.*

[3]) *Das in Klammern Stehende ist durchstrichen.*

[4]) *Vgl. unten S. 409 Anm. 3.*

fine, acciò non s'habbia più da darne molestia a S. Stà, concludendo quel che si convenga di giustitia per l'una et l'altra parte. März 15

Se sarà vero l'avviso delle novità di Brema, che li Calvinisti habbino cacciato li catholici et li Lutherani et si siano impadroniti de la città, sarà caso degno di molta consideratione e che doverà mover non solo i catholici ma ancho li confessionisti a far' instanza di rimedio. Onde toccherà a la prudenza dell' illmo legato a trattarne in modo che non per ciò mostriamo di essere in alcuna cosa d'accordo con li detti confessionisti.

V'è la controversia di Val di Taro[1]), de la quale è stato trattato con la Mtà de l'imperatore da li nuntii passati in corte cesarea ma senza conclusione, et hora si ha dubio che se ne possa parlare in dieta[2]). Le scritture per la parte de la Sede Apostolica et del duca di Parma sono in mano di monsignor di Vercelli, nuntio residente presso S. Mtà cesarea. Però in caso che se ne tratti, si potrà usar di esse in difesa de la ragion nostra, tenendosi per molto ben fondata et chiara.

In oltre il duca pretende che il conte Claudio[3]) sia convinto di cesarea Mtà, havendo machinato contro la persona di S. Eccza, et però che questo lo renda inhabile et incapace di proseguir raggion alcuna che potesse pretendere; et tal obiettione doverà esser fatta da li agenti del duca et mostrato il processo.

Et perchè l'imperatore ha fatto motteggiare qualche volta di compromettere la causa, si potrà rispondere che, quando si voglia sottoporre al compromesso ancora li castelli di Bardi et Compiano[4]), ne quali la Sede Apostolica ha la medesima ragione che nel borgo di Val di Taro, S. Stà si contenterà di comprometter la cosa del borgo, ma però in persone non sospette, come sarebbe il collegio de dottori di Padova o qualche principe o republica in Italia, ma non volendosi sottomettere al compromesso Bardi et Compiano occupati contra ragione, non occorre parlare di compromettere il fatto del borgo, quale S. Stà tiene et possede con ogni giustitia et equità.

Non havendo[5]) mai l'arcivescovo di Colonia mandato per la spedi-

---

[1]) *Die damaligen Streitigkeiten über Val di Taro (die Gegend des heutigen Borgotaro sw. von Parma) gehen auf das Jahr 1547 zurück, in welchem der Herzog Pier Luigi von Parma ermordet wurde. Einer der Verschworenen war der Graf Agostino Landi. Herzog Ottavio von Parma machte in Folge dessen dem Sohn Agostinos, dem Grafen Claudius Landi, und zwar im Einverständniss mit der päpstlichen Regierung, den Besitz von Val di Taro, das Reichslehen war, streitig. Claudius Landi wandte sich um Hülfe an den Kaiser, und so kam es zu langjährigen Verhandlungen zwischen der kaiserlichen und der päpstlichen Regierung, auf welche einzugehen hier nicht der Ort ist. Die Berichte der Nuntien am Kaiserhofe geben Auskunft über dieselben.*

[2]) *Vgl. unten Nr. 256, 258.*

[3]) *Claudius Landi, vgl. Anm. 1.*

[4]) *Bardi n., Compiano w. von Borgotaro.*

[5]) *Der folgende Abschnitt ist bereits Bd. I Nr. 136 abgedruckt.*

März 15 tione de le sue bolle, con tutto che più volte, et ultimamente sin di Giugno, habbi scritto a N. S. che voleva mandar quest' autunno passato, et essendo scorso già tanto tempo, sarà necessario con buon proposito ammonirlo di questo mancamento massime, dopo che ha ottenuta così benigna remissione et tutta la gratia che honestamente ha potuto desiderare, essortandolo in somma a non tardar più di satisfar a questo debito et levar ogni occasione a li suoi detrattori. (Et[1]) perchè questo negocio importa assai, et per se stesso et per l'essempio, merita d'esser trattato con molta accuratezza, perchè riesca a presto et buon fine.)

Si considererà che la presenza del legato potrà giovar grandemente agli affari de la religione catholica in tutte le diocesi che hanno vescovi catholici, potendo con l'occasione di questa dieta ragionar con tutti li vescovi et intender lo stato de le loro diocesi et la diligenza, che essi usano in tutte le cose del lor ministerio, et specialmente in le visite ne la correttione de lor capituli et clero, ne la constitutione de seminarii et altre cose simili, animandoli tutti a satisfare al debito del officio loro, come sanno di esser obbligati. Et particolarmente col vescovo d'Augusta per occasione della lunga dimora in quella città si potranno far più largamente queste sorti d'officii, et veder il progresso del collegio et de la fabrica di Giesuiti in detta città et lo stato et governo di quello di Dilinga, applicando in ogni punto li ricordi et essortationi che saranno necessarii, et porger' tutto'l caldo et aiuto che potrà venir da l'authorità apostolica, a fine che si rimedii agl' inconvenienti, se ve ne sono et le cose vadino di bene in meglio, facendo anco animo in nome de la Stà S. a li signori Fucheri et agli altri fautori et adiutori di tutte le cose buone in questa città.

Sarà occasione molto opportuna et officio degnissimo della persona dell' illmo legato di cercar, conforme al ricordo dato, di levar dagli animi di quei principi di Germania le ombre et suspitioni che con false voci sono state impresse per opera de maligni circa li travagli et pericoli impendenti dal Turco, facendo chiaro testimonio de la paterna cura et sollecitudine di S. Stà in adoprar tutti i mezzi che possano servir, non solo a divertir et alontanar le forze turchesche da la cervice di Germania, ma di abbassarle et debilitarle quanto sia possibile. Et acciocchè si conosca bene et quasi si tocchi con mano questa verità, sarà da metter in consideratione che non fu mai tempo più a proposito di quello di hoggi di abbassar l'orgoglio di quel tiranno, trovandosi egli tanto enervato et depresso dal Persiano, come si intende per le continue percosse ricevute[2]). Per il che, quando i Germani vogliano pensar come devono

[1]) *Das in Klammern stehende ist durchstrichen.*

[2]) *Für die Kämpfe der Türkei mit Persien, welche im April 1578 begonnen und nach anfänglichen Erfolgen bald eine für die Türken ungünstige Wendung genommen hatten, vgl. Zinkeisen, Geschichte des osmanischen Reichs III, 570 ff.*

a casi loro, et volendosi de l'opportunità far una buona resolutione et unione tra di loro et constituir forze et aiuti sufficienti per far l'impresa d'Ungaria, S. Stà in tal caso offerisce ogni suo potere et authorità per indur il rè catholico et tutti gli altri principi di qua a mover unitamente guerra al medesimo inimico commune, il quale quando si trovasse assalito da tante parti, non è dubio che non potrebbe resistere, et che la Germania verrebbe ad essere molto assicurata et ampliata ne confini con utilità et lode universale de la natione et con infinito benefitio di tutto il christianesimo. März 15

Si crede che l'arcivescovo di Cambray verrà in dieta o almeno manderà suoi commissarii, per esporre l'aggravio suo d'esser già tanto tempo espulso da la sede et beni de la chiesa sua per opera de' fattiosi anco dell' istesso capitulo[1]). Il prelato è buono, la causa è giusta, onde a N. S. piacerà molto che s'abbracci con ogni caldezza la protettione sua dall' illmo legato, et si procuri dall' authorità di S. Mtà cesarea et de la dieta qualche offitio et rimedio conveniente al bisogno de l'arcivescovo.

Se l'imperatore parlerà della promotione del vescovo di Nola[2]), potrà rispondere l'illmo legato quell'istesso che già si è fatto dir dal nuntio, cioè che quando sarà tempo di far promotione, S. Stà haverà in quella consideratione che conviene le persone raccommandate da S. Mtà, per far poi quello che giudicherà esser più servitio di Dio et de la chiesa sua, al che si ha d'havere principalmente la mira in simili promotioni[3]).

[1]) *Cambray war am 20. August 1581 vom Herzog Franz von Anjou in Besitz genommen worden.*

[2]) *Philipp Spinola 1568—1585, zum Cardinal promovirt am 26. December 1583.*

[3]) *Ebenfalls vom 15. März 1582 datiren die zahlreichen Beglaubigungsbreven, welche Madruzzo mitgegeben wurden (Sie beruhen im Concept in den Epistolae Gregorii XIII, vol. XI fol. 43—59.) Dieselben sind gerichtet: 1. an den Kaiser (Druck Theiner III, 311); 2. an die Erzherzöge Ferdinand, Karl, Mathias, Maximilian, an den Cardinal Andreas von Oesterreich, an den Markgrafen Karl von Burgau, an Markgraf Philipp Moritz von Baden, an Herzog Erich von Braunschweig, an den Landgrafen Heinrich von Leuchtenberg; 3. an die Erzbischöfe von Mainz, Köln (Druck Theiner III, 311), Trier und Salzburg; 4. an die Bischöfe von Augsburg, Bamberg, Basel, Brixen, Chur, Eichstädt, Gurk, Lüttich, Minden, Passau, Seckau, Speyer, Strassburg, Worms, Würzburg (ausserdem noch ein besonderes in der Fuldaer Sache); 5. an den Administrator Johann Wilhelm von Münster (vgl. Keller, Gegenreformation I Nr. 506) und den Suffragan von Erfurt Nicolaus Elgardus; 6. an den Abt Balthasar von Fulda, dazu sieben nicht adressirte Breven an Aebte und fünf an die Ordensprovinciale; 7. an den Deutschmeister Heinrich von Bobenhausen; 8. an den Johanniter-Ordensmeister Philipp Flach von Schwarzenburg; 9. an eine Anzahl von Räthen und Kanzlern, nämlich Adam Dietrichstein, Hans Trautson, Leonhard von Harrach, Wolfgang Rumpf, Philipp von Winneburg (beim Kaiser); Johann Cobenzl (Erzh. Karl); Johann Wimpheling (Trier); Wilhelm von Orsbeck und Wilhelm Quad (Jülich); Erasmus Fend (Bayern); Justinian Moser (Erzherzog Ferdinand); Christoph Faber (Mainz); 10. an den Kölner Domherrn Jacob Middendorp sowie an Wolfgang und Joannes Hollandus.*

April 1 **199.** *Madruzzo an Como. Frieden zwischen Polen und Russland. Verhältniss des Kaisers und des Papstes dazu. Ferrara 1582 April 1.*[1])

Germ. vol. 107 fol. 7, *Original.*

Ho inteso in Ravenna da monsignor ill^{mo} legato, il che mi è stato confermato qui in Ferrara, come anco haveva inteso in Roma (se bene non per cosa certa), che debbi essere conclusa pace fra il rè di Polonia et il Moscovita[2]), cosa che metterà in molti dubbii la M^{tà} dell' imperatore per le cause note a V. S. Illma. Crederei che, s'il padre Possevino havesse ordine dalla S^{tà} di N. S^{re} di trattare con il Polono, che volesse erigere le solite compattationi fra il regno di Polonia et la ser^{ma} casa d'Austria per motu proprio di S. S^{tà} et non perchè l'imperatore l'habbi procurato, che ciò potria portare sodisfattione a S. M^{tà}, la quale forse crederà che il trattamento della pace sud[det]ta sia seguito in buona parte per il mezzo di S. S^{tà}, et per questo instromento ne a questa erettione deve obstare la controversia delle piazze pretense dal Transsilvano, tolte dall' imperatore Massimiliano nella guerra aperta al predecessore suo[3]), si per non essere piazze del regno di Polonia, con il quale si erigono le compattationi, si perchè seguendo detta erettione, più facilmente si potria poi trattare anco di questo che l'imperatore condescenderà sempre a quanto l'honesto vole, et S. S^{tà} potrà essere più facilmente mezzo fra di loro, quando si levi questa difficoltà della erettione, quale durando farà sempre più difficile ogni trattamento.

---

[1]) *Dass das Datum Ferrara richtig ist, ergiebt sich aus der Antwort vom 14. April (Nr. 202). Germ. vol. 107 fol. 8 beruht ein Schreiben Madruzzos (Orig.) an den Cardinal von Como d. d. Trient 1582 April 2, in welchem er auf Wunsch des Bischofs von Würzburg einen (ungenannten) jungen Verwandten desselben zur Aufnahme in das Collegium Germanicum empfiehlt und den Begleiter desselben, Pater Hasius, beglaubigt, welcher* proporrà anco altra più importante materia concernente il servitio di Dio. *Das Datum dieses letztern Schreibens ist wohl verschrieben für April 12 oder für Mai 2 (vgl. Nr. 211).*

[2]) *Am 15. Januar 1582 hatte Antonio Possevino im Auftrag des Papstes einen Waffenstillstand zu Iam Zapolski zwischen Stephan Bathory und dem Zar Iwan IV. vermittelt (Possevin war am 27. März 1581 aus Rom nach Russland gereist, da der Zar den Papst um Vermittlung in seinem Krieg gegen Bathory gebeten und ihm Aussicht gemacht hatte, einen der Lieblingsgedanken Gregors XIII., eine allgemeine Liga gegen die Türken, verwirklichen zu helfen). Nach dem Frieden von Iam Zapolski schickte Iwan IV. wirklich einen Gesandten nach Rom, der zusammen mit Possevin reiste, um seine Theilnahme an einem Türkenkrieg zu versprechen. (Possevin hat in seiner Moscovia ed. Birkmann, Köln 1587, diese Dinge geschildert und Pierling, Bathory et Possevino, Paris 1887, hat die einschlägigen vatikanischen Archivalien herausgegeben; vgl. auch Annuae litterae Societatis Jesu anni 1582, Rom 1584, S. 226 ff.).*

[3]) *Die Städte Német und Szatmár sind gemeint (vgl. Nr. 203).*

200. *Madruzzo an Como. Termin für die Abreise des Kaisers nach Augsburg. Tod des Erzbischofs Daniel von Mainz. Cistercienserinnenklöster in Schwaben. Facultäten des Legaten. Trient 1582 April 11.* April 11

Germ. vol. 107 fol. 9, 11, *Original.*

1. Mi sono sopragionte appont' hoggi lettere della corte cesarea de 2. et 3. di questo con aviso che non si vedevano altri April 2, 3 preparamenti per la partenza della Mtà dell' imperatore se non della provisione de vini, et che per ciò si pensava, non fosse per incaminarsi verso Augusta se non intorno al fine del presente mese, che in tanto haveva mandato il dottore Curtio[1]), suo consigliere, agl' elettori del Reno per affrettare quanto poteva la venuta loro, havendo già Sassonia et Brandeburg scritto di doversi truovare in Augusta per tutto 'l mese d'Aprile; ma che, venuta poi la nuova della morte dell' arcivescovo di Magonza[2]), si temeva che la partenza di S. M[tà] cesarea s'havesse a differire qualche dì di più, essendosi però dopo tal' aviso spedito subito dietro al sodetto Curtio et in Sassonia, per intendere il parere del sodetto principe. In così incerti motivi io non posso determinare altro intorno al proseguire il viaggio, dovendomi governare secondo gl' avisi che verranno di corte, a quali starò ben' avertito.

Monsignor di Vercelli[3]) mi scrive ch'un certo visitatore dell' ordine cistertiense, volendo ridure le monache di quella regola a clausura haveva suscitato in Suevia un poco di bisbiglio, et quelle donne, come nobili et poco avezze a simili riforme, mostravano di voler' haver ricorso a parenti per muovere qualche tumulto più grave. Io secondo 'l parere di monsignor nontio ho scritto a quel padre che differisca il ponto della clausura, se truova intoppo o resistenza gagliarda, sin' all' arrivo mio in Augusta; all' hora poi vederò che si truovi quel temperamento che sia conveniente per la salute dell' anime et per evitare i scandali che potrebbono nascere, procedendosi senza 'l debito risguardo in questa congiontura de tempi, di che ho voluto dar conto a V. S. Ill[ma], acciò se così le parerà possa anco far scrivere a quel padre l'istesso da suoi superiori di Roma, non essendo qui iattura se non di tempo et cercandosi di schiffare qualche incontro, che potesse in questa dieta difficoltare cose di maggior' importanza.

2. Havendo essaminato le facoltà concessemi da N. S. per lo carico della legatione, conferendole con monsignor Fontana[4]) come prattico di queste materie, riducendomi anco a memoria alcuni casi

[1]) *Jacob Kurz von Senfftenau (s. Bd. I Register s. v. Kurtz).*

[2]) *Der Erzbischof Daniel Brendel von Mainz war am 22. März 1582 gestorben.*

[3]) *Der Nuntius Johann Franz Bonomi.*

[4]) *Der Datar Robert Fontana, welcher Madruzzo nach Augsburg begleitete (**Fleischmann** l. c. S. 107).*

April 11 accaduti per l'adietro, mi son risoluto di mandare un memoriale[1]) delle cose che si potrebbono aggiongere, se così giudicarà convenire la S^tà di N. S., non facendo io questo per altro se non a fine che tacendolo non si venisse a pregiudicare al servitio di Dio signor nostro. Supplico dunque V. S. Illma a mettere il tutto in consideratione a S. B^ne et farmene havere la risolutione, aciò sappia come governarmi.

April 12 201. *Madruzzo an Como. Verschiebung der Abreise des Kaisers zum Reichstag. Ungünstige Wirkung des Todes des Mainzer Erzbischofs. Vermuthliches Fernbleiben des Erzherzogs Ferdinand vom Reichstag. Erzherzog Karl und die Türkengefahr. Geldunterstützung für den Kaiser. Unruhen in Italien. Herzog Wilhelm von Cleve und das Bisthum Münster. Trient 1582 April 12.*

Germ. vol. 107 fol. 12, *Original.*

Gionto qui in Trento, ho inteso che la partita della M^tà cesarea
April 22 era differita sin all' ottava di Pasca, di che però spero haver questi giorni più certo aviso secondo il quale mi governerò, et di qua spedisco il mio cancelliere[2]) verso la corte cesarea, per haver lume di molte cose. Tra tanto ho poi inteso la morte dell' arcivescovo di Mogonza, che mi ha dato non poco fastidio, si per la perdita, che si è fatta nella persona sua a questi tempi importantissima, come per il disturbo che darà al progresso della dieta. Se bene quel capitolo procederà come credo molto speditamente alla nova elettione, Iddio faccia che sia eletta persona conveniente al bisogno et che possa presto esser confirmata da N. S., che impendendo la dieta è da dubitare, se si differisce molto la confirmatione, che l'eletto s'ingerischi avanti quella nell' officio dell' elettorato per conto della cancellaria[3]). Il che metto in consideratione a V. S. Illma, et per quanto poterò et saperò non mancherò a tutto quello giudicherò in simil caso convenirsi all' autorità di questa Santa Sede.

In oltre vo dubitando ch'il ser^mo arciduca Ferdinando non sia per venire alla dieta o almeno non così presto, preparandosi le nozze per Maggio[4]). Onde vedo esser pericolo che la parte catholica et per la morte dell' arcivescovo et per l'absenza dell' arciduca resti priva di questo importante appoggio, et il ser^mo arciduca Carolo venendo alla dieta sarà tutto rivolto a ottenere ajuto per le sue frontiere, et qui si dice che habbia cercato di dare qualche sodisfattione a suoi provinciali

---

[1]) *Liegt nicht vor.*

[2]) *Georgius de Albertis (Fleischmann l. c. S. 108).*

[3]) *D. h. des Reichskanzleramts.*

[4]) *Im Mai 1582 fand die Heirath des Erzherzogs Ferdinand von Tirol mit Anna Catharina von Mantua statt.*

infetti, temendo troppo la vicinanza et potenza del Turco, essendo sparsa (et forse con artificio) voce della pace fatta con il Persiano, et tra tanto si trova in molto fastidio, non vedendo modo di concludere come vorria la dieta provinciale di Stiria. Il che mi fa temere di trovar molta tepidità nell' animo di cesare, quale è nelle istesse difficoltà nelle sue diete particolari. In oltre per lettere del Trauzem[1]) di novo mi sollicita molto caldamente circa l'ajuto, che dimandava da N. S. per le frontiere et fortezze d'Ongheria et quei confini[2]), con mostrare di havere ferma speranza di qualche bon ajuto, del quale non li portando io ne certezza ne risolutione conforme alle speranze prese, dubito che ralentarà molto ogni vigore d'animo, il che a questi tempi et a tante conjontioni contrarie è di molta consideratione. April 12

Non voglio poi restar de dirle che passando per Revere[3]) il signor duca di Mantova[4]) mostrò meco di star con molta gelosia per le cose di Monferrato, intendendo che di continuo calavano Francesi et si disperdevano in quei contorni, dubitando egli che con qualche improvisa occupatione non si scopri qualche novità. Il che, oltre il danno che verria et alla religione et alla pace d'Italia, poteria dar fomento per altra parte alli heretici, attenti a ogni occasione, massimamente in tempo di questa dieta, nella quale sperano forse ottenere molto per le debolezze manifeste, aggiongendovisi simili motivi da diverse parti, ma io non dubito ponto che N. S. con la solita sua vigilanza procurerà di mantenere la pace in Italia. Il che servendo molto all' autorità di questa Santa Sede, servirà anco di qualche freno al strabocchevole corso, al quale pare che si movino per ogni parte questi heretici, oltre che, se a questo tempo si movesse garbuglio in Italia, si leveria in tutto l'occasione di promovere o proponere in questa dieta cosa, che servi per l'impresa contro il Turco.

Monsignor Sporeno[5]) a instanza del duca di Mantova è restato per duoi giorni in Revere; spero che sarà qui oggi o dimane, et io poi April 13
penso per lui intendere del ser^{mo} arciduca Ferdinando, come si pensa governare per conto di questa dieta, ne mancherò se vi sarà bisogno a debiti officii, et di tutto darò di man in mano aviso a V. S. Illma.

Non resterò di dirle che nelle bande di Monastero è uscita fama

---

[1]) *Der geheime Rath Hans von Trautson, der das besondere Vertrauen des Kaisers Rudolf genoss.*

[2]) *Vgl. unten Nr. 206, 209 und besonders 225.*

[3]) *Revere sö. von Mantua am Po.*

[4]) *Herzog Wilhelm von Mantua und Monferrat 1550–1587. Herzog Karl Emanuel von Savoyen erhob Ansprüche auf Monferrat (Maffei l. c. II, 287 ff.).*

[5]) *Franz Sporeno, Bischof von Sebaste, Rath des Erzherzogs Ferdinand von Tirol (Hirn, Erzherzog Ferdinand II, 83 ff.). Er war der Vertreter des Erzherzogs in Rom.*

April 12 che, vedendo il duca di Cleves che quella chiesa difficilmente pò cadere in mano del Leodiense, pensi promovervi un fratello del genero suo de questi duchi de Neuburg[1]), manifesto heretico, et dicono che già il candidato è in quelle parti. L'autore di questa nova a me è sospetto, essendo il Scradero[2]), agente et huomo del Bremense, qual Bremense si dice che habbia sposato publicamente la concubina[3]), ma queste due nove appresso di me pareno inverisimili et forse sono per diversi o contrarii fini sparse.

April 14 202. *Como an Madruzzo. Antwort auf Nr. 199. Friede zwischen Polen und Russland. Verhältniss des Kaisers zu Polen. Tod des Erzbischofs Daniel von Mainz. Anweisungen für die Neuwahl. Kaiserkrönung Rudolfs II. Rom 1582 April 14.*

Germ. vol. 9 fol. 13, 17, *Concept; nebst Chiffre* ebd. fol. 15; Bibl. Barberini LXII 3 fol. 179, *Copie* (*ohne die Chiffre*).

Hebbi la lettera di V. S. Illma scritta da Ferrara et ne feci relatione a N. S., al quale piacque che, conforme al ricordo di lei, si scrivesse sopra il procurar l'effetto de le compattationi tra il regno di Polonia et la serenissima casa d'Austria hora che s'è conclusa la pace col Mosco. Ma perchè teniamo per fermo che il padre Possevino sarà ritornato in Moscovia con li ambasciatori di quel principe[4]), secondo che si trovava haver promesso al partir suo di là, et che perciò esso non haverebbe potuto trattar questo negotio se non al ritorno in Polonia, che sarebbe forse stato troppo tardi, è parso meglio di dar questa commissione a monsignor Bolognetti nuntio[5]), come s'è fatto, il quale potrà cominciare a disponer la materia in voce o con lettere secondo la commodità che si presenterà. Che è quanto ho da dir in risposta.

È capitata qua nuova per via di Venetia che l'arcivescovo di Magunza sia morto, et se ben la nuova non ha più fondamento che tanto, et si possa credere che sia falsa[6]), tuttavia per abondare in cautela et non mancare di quella diligenza, che è solita et necessaria in simili casi,

---

[1]) *Pfalzgraf Philipp Ludwig von Neuburg, Gemahl der Anna (Tochter des Herzogs Wilhelm von Cleve), war der älteste von vier Brüdern (vgl. Bd. I S. 748).*

[2]) *Lorenz Schrader, vgl. oben S 317 Anm. 3 und das Register.*

[3]) *Eb. Heinrich von Bremen war schon seit dem 25. October 1575 heimlich mit seiner frühern Geliebten Anna von Broich vermählt (Lossen, Kölnischer Krieg I, 375 f.).*

[4]) *Diese Vermuthung traf nicht zu; Possevin begleitete vielmehr die vom Zaren nach Rom abgeordnete Gesandtschaft (Pierling, Bathory et Possevino S. 14 und unten S. 443 Anm. 1).*

[5]) *Der polnische Nuntius (seit 1581) Albert Bolognetti, Bischof von Massa Maritima.*

[6]) *Die Nachricht war richtig (oben S. 399 Anm. 2).*

April 14

è parso a N. S. di scriver brevi al capitolo per la buona elettione[1]), et a li due elettori ecclesiastici, perchè ci tengano mano et faccino quell' officio che ricerca il consortio de l'ordine archiepiscopale et de l'elettorato et ancora l'interesse commune di quelle loro chiese[2]). Li quali brevi ha voluto S. S[tà] che si mandino a V. S. Ill[ma], si perchè lei (se sarà vera la morte) li indrizzi a buon camino et li accompagni con sue lettere, et oltra di ciò procuri con la M[tà] de l'imperatore (potendo credere che a l'arrivo di questo lei si troverà a la dieta o in altro luogo con S. M[tà] cesarea), perchè scriva caldamente al capitolo et faccia con altri quelli officii che giudicherà necessarii, perchè l'elettione segua conforme al bisogno di quella chiesa et al ben publico et anco al servitio particolare de la M[tà] S., massime per li bisogni de la prossima dieta, ne la quale si sa il luogo principale, qual tiene l'arcivescovo di Magonza. Mi par che quel capitolo di Magunza si sia sempre conservato sincero nel fatto de la religione, onde è da sperare che saremo consolati assai facilmente da un buon suggetto, se pur haveremo perso il passato. Si mandano adunque li detti brevi con la presente.

Chiffre. V. S. Ill[ma] sa, che già dui imperatori sono mancati esser coronati dal pontefice Romano[3]), tal che questa attione par che vada in desuetudine, non senza diminutione ancora de la dignità de l'imperio a chi la considera per la via diritta, ma di certo con molta offesa de l'autorità apostolica. Questa consideratione ha mosso N. S. a far che io scriva a V. S. Ill[ma], che ne tenga proposito col presente imperatore, per persuaderlo a voler in ciò fare quello che li predecessori suoi, non superiori a lui di pietà et di religione, hanno fatto et ultimamente Carlo V. di felice memoria, ne la qual materia sapendo che a lei non mancheranno et ragioni et essempii, non m'estenderò più oltre; dirò solo che, vedendosi due dificoltà per effettuar questo pensiero, una de la spesa l'altra de la longhezza del viaggio, a la prima si può rispondere che, essendo la Germania tenuta a contribuir per la spesa de la coronatione, poco sarebbe S. M[tà] constretta a metter del suo, massime non volendo far straordinaria pompa, il che sarebbe rimesso a l'arbitrio de la M[tà] S.; circa il viaggio poi, anchor che S. S[tà] si trovi in così grave età[4]), s'offerisce nondimeno per allegerimento di fatica et di spesa de la M[tà] S.

[1]) *Dieses Breve vom 14. April befindet sich in Armar. 44 vol. 25 fol. 132 (Copie).*

[2]) *Die beiden Breven an die Erzbischöfe von Trier und Köln (gleichfalls vom 14. April datirt) befinden sich im Concept Epistolae Gregorii XIII vol. XI fol 71. Das an den Eb. Gebhard gerichtete betont,* id vero (*nämlich die Wahl einer geeigneten Persönlichkeit in Mainz*) te omnibus viribus curaturum esse, insignis pietas et zelus tuus nos dubitare non sinit.

[3]) *Seit Karls V. Krönung in Bologna im J. 1530.*

[4]) *Gregor XIII. war im J. 1502 geboren.*

April 14 di transferirsi sin' a Bologna et ivi coronarla. V. S. Illma potrà trattar' questo negotio, quando le parerà tempo commodo, et con quella destrezza che ricerca la qualità di esso et le molte considerationi che porta seco, a le quali si è havuto l'occhio; ma con tutto ciò è parso che non si debba tralasciare un tale officio. Ricordo poi ancora a V. S. Illma ad haver l'occhio a la cosa di Modena et di Reggio[1]) conforme a quello che già ragionassimo insieme, et avvisarmi, se intenderà che si tratti o sia per trattarsene, acciò S. S^{tà} non sia colta a dormire in cosa di tanto momento.

April 19 203. *Madruzzo an Como. Bedenken betr. des Friedensschlusses zwischen dem Kaiser und Polen, Eingreifen der päpstlichen Regierung. Einfluss des Todes des Mainzer Erzbischofs auf den Beginn des Reichstags. Protestantische Urtheile über die Concordie, Vorbereitung einer katholischen Gegenschrift gegen dieselbe. Bisthümer Lübeck, Verden, Minden, Halberstadt. Trient 1582 April 19.*

Germ. vol. 107 fol. 15, 17, *Original.*

1. Di Ferrara io scrissi a V. S. Illma cerca la renovatione delle confederationi et patti, che sono tra la casa d'Austria et regni hereditarii della M^{tà} cesarea et il regno di Polonia. Hora della corte vengono avisi che si dubita, che quel rè non mandi a richiedere le piazze che già erano di Transsylvania[2]), il che se seguisse, è da dubitare che non solo si impedirà detta renovatione, ma anco è pericolo di qualche garbuglio, ove se quel rè rinovasse per conto del regno di Polonia le compattationi solite, non verria a prejudicare alle pretensioni di Transsylvania, anzi si aprirà strada di terminarle con quiete et termini d'amicitia, ove è da dubitare che, essendo levate quelle piazze al Transsylvano passato in tempo di guerra, quando la M^{tà} dell' imperatore Maximiliano perse Giula[3]), sopra la quale il detto Transsilvano si trovò con le forze del Turco et le sue, la M^{tà} del presente imperatore non possi con suo honore lasciare quelle piazze così di secco. Ma se il rè di Polonia renovasse le confederationi solite, si daria adito a ogni amicabil trattatione, et perchè il rè horamai sarà in luogo, ove il noncio[4]) poterà trattare con lui, se il detto noncio et anco (come già scrissi di Ferrara)

---

[1]) *Worauf diese Bemerkung abzielt, vermag ich nicht anzugeben.*

[2]) *Es handelt sich um die beiden von Maximilian II. occupirten ungarischen Orte Német und Szatmár, die zum Familiengut der Bathory gehörten. Vgl. oben S. 398. Darüber berichtet auch der auf dem Wege nach Deutschland befindliche venetianische Gesandte Lippomano (auf Grund von Mittheilungen Madruzzos) aus Trient 1582 April 22 (Wien, Dispacci Veneti).*

[3]) *Gyula nö. von Szegedin.*

[4]) *Vgl. oben S. 402 Anm. 5.*

il padre Possevino havessero ordine di trattare caldamente con quel rè di commissione di S. St[à] ex proprio motu, non a instanza dell' imperatore, crederei che fosse attione che potesse precidere qualche occasione di pericolosa contentione, nella quale facilmente caderanno, se senza altri mezzi vengono a termini di queste pretensioni tra di loro. V. S. Ill[ma] mi perdoni, s'io son' importùno in questo particolare, che mi pare di molta importanza, et dubito che nella dieta non dia occasione a qualche difetto, se non vi si provede[1]). April 19

La morte dell' arcivescovo di Magonza dubito farà differire più di quello si pensava questa dieta, il che a me dispiace molto, che dubito che Sassonia et Brandenburgo haveranno commodità di spedire le loro nozze[2]) et poi poteranno fermarsi alla dieta sin a guerra finita.

Eigenhändige Nachschrift. Gionto qua ho trovato li atti tuti distesi della dieta ultima di Ratisbona, tra quali sono li agravi de catholici[3]), de quali io non havea noticia, et perchè servono molto al motivo, che fece V. S. Ill[ma] cerca il preocupare le querelle, mi conviene farvi sopra particular consideratione et mutare certi altri conceti, di che poi darò conto a V. S. Ill[ma], non vi havendo potuto atendere questi giorni santi. Ho qui poi fatto racolta di molti libri usciti da heretici istessi pro et contra la Concordia nova[4]), et non è dubio che tra di loro si dano bastonate da ciechi. Io desiderarei vedere qualche frutuosa et bella fatica de catholici sopra di ciò, et se potrò haver li istessi libri duplicati, ne manderò per il padre Toledo[5]), quale vedendo l'aditi che lor da se dano alla subversione di questa tore babilonica, so che ne caverà conceti degni della sua singular dotrina.

2. Questa settimana s'è havuto aviso della morte del vescovo di Lubecca[6]), il quale teneva anco occupata la chiesa di Verda, ne cotal morte si può mettere a conto di perdita, se ben poca speranza ci resta che l'elettione di quei capitoli sia per dare in soggetto buono, essendo quello di Verda del tutto guasto et l'altro per la maggior parte. Io non ho però mancato d'usare quei mezzi, da quali si possa sperare qualche frutto, procurando che l'imperatore scriva a sodetti capitoli et gl'avertisca che, se l'elettione non sarà di persona che meriti essere confirmata da N. S., ne anco S. M[tà] le darà regali o amministratione alcuna di stato temporale.

---

[1]) *Vgl. Comos beifällige Antwort vom 28. April, Nr. 206.*

[2]) *Am 25. April 1582 fand die Hochzeit des sächsischen Kurprinzen Christian mit Sophia, der Tochter des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg, statt.*

[3]) *Vom September 1576; Autonomia fol. 90v., Lehmann l. c. S. 167.*

[4]) *Vgl. den Anhang Nr. Id.*

[5]) *Der bekannte Beichtvater P. Gregors XIII, Mitglied des Jesuitenordens.*

[6]) *Die Nachricht war irrig. Eberhard II. von Holle, Bischof von Lübeck und Verden, starb erst 1586.*

April 19 Scrivo anco al duca di Baviera ch'essendo il decano d'Eildesia[1]) canonico di Lubecca, procuri per la pietà sua di muoverlo a fare ogni sforza, perchè si elegga un catholico, et vegga, se per la vicinanza d'Eildesia i ministri del fratello potessero fare qualch' altra buon' opra, per lo qual effetto spedisco di qua staffeta a posta, parendomi di molta importanza, se ben posso dubitare di non essere a tempo. Se'l canonico Adriano[2]), a cui N. S. conferi ultimamente la prepositura di Lubecca, havesse havuto il possesso, sarebbe stato di qualche servitio spingerlo subito a quella volta, ma intendo che sia già stato intruso un' heretico[3]), si che le difficoltà saranno grandi da ogni parte.

Quei di Minda postulorono ultimamente l'Halberstadiense, figliuolo del duca Giulio di Brunsvic, dopoi ch'egli se n'era già messo in possesso per opera del predecessore[4]), ne è dubbio ch'egli procurerà d'impadronirsi anco di Verda, ch'è nel medesimo tratto di paese, ne i canonici lo vederanno mal volentieri per la similitudine della religione et per la potenza.

April 21 204. *Como an Madruzzo. Tod des Bischofs Eberhard von Lübeck. Auftrag, für eine gute Neuwahl zu sorgen, für welche der Propst Adrian von Merode empfohlen wird. Johanniterorden. Kirchlicher Missbrauch in der Diöcese Würzburg. Rom 1582 April 21.*

Germ. vol. 9 fol 19, *Concept;* Bibl. Barberini LXII, 3 fol. 184, *Copie.*

Essendosi intesa la morte del vescovo di Lubecca[5]), qual V. S. Illma sa, quanto sia stato non pastore ma lupo arrabbiato, et desiderando N. S. che si tenga mano per sovvenire a quella afflitta chiesa con l'elettione d'un vescovo pio et catholico, S. S^tà ha fatto scrivere con tal occasione un breve a la M^tà de l'imperatore[6]), et un altro al capitolo, i quali si mandano con questa. In quello a l'imperatore si ricerca S. M^tà cesarea che voglia far officio col capitolo, perchè facci buona elettione, et si rimette a quel di più che V. S. Illma esporrà. L'altro al capitolo contiene la solita essortatione di far elettion tale, che sia secondo il servitio di Dio et il bisogno di quella chiesa et conforme a sacri canoni et al concilio di Trento. In quel capitolo non sappiamo che siano molti soggetti catholici, ma si sa bene che vi

---

[1]) *Er hiess Wilke Freitag.*

[2]) *Der Trierer Domherr Adrian von Merode (Bd. 1 S. 571 Anm. 1, S. 644); er war ein Zögling des Collegium Germanicum*

[3]) *Nämlich Eduard Sudermann.*

[4]) *Nach der Resignation des Bischofs Hermann von Schauenburg (im Januar 1582) wurde Herzog Heinrich Julius von Braunschweig-Lüneburg (seit 1566 Administrator von Halberstadt) zum Bischof von Minden gewählt (1582—1585).*

[5]) *Vgl. oben S. 405 Anm. 6.*

[6]) *Das Breve d. d. 1582 April 21 bei Theiner III, 318.*

sono di figli di principi heretici, i quali aspireranno, ma si spera però che il capitolo vorrà un catholico, et è parso che prima che morisse il vescovo habbi havuto qualche inclinatione ad Adriano a Merod[1]) per farlo coadiutore. Questo è canonico di Treveri et alunno già nel Collegio Germanico, al quale fu data l'anno passato la prepositura di quella chiesa Lubecense et è nobile et qualificato assai; et perchè credo che V. S. Illma lo debba conoscere et habbi anco più informatione di quella che habbiamo noi di esso capitolo, non dirò altro se non che N. S. desidera che lei con S. M^tà cesarea promova questo soggetto et lo proponga anco al capitolo in quel modo che più le parerà espediente al buon successo del negotio. April 21

L'ambasciator de la religione Hierosolimitana, dubitando che ne la dieta imperiale si voglia tentar qualche cosa in pregiuditio de' privilegii loro, ha supplicato N. S. di favore et protettione. Onde S. S^tà mi ha dato ordine di scrivere a V. S. Illma che, occorrendo a trattarsi di tal cosa, aiuti quanto può la conservatione de' loro antichi privilegii, et ha voluto che anco per questo se li mandi un breve, acciò possa servirsene con S. M^tà cesarea, se sarà di bisogno[2]).

Vien fatto sapere a N. S. che in una chiesa de la città d'Herbipoli o de la diocesi[3]) è un grande abuso, et è questo, che li canonici intervenendo a l'officio de morti guadagnano le distributioni quotidiane con stare solamente a l'elevatione del santissimo sacramento. Per il che è parso a la S^tà S. che se ne scriva a V. S. Illma, acciò con commodità ne parli al vescovo et intenda, in qual chiesa regna questo abuso, poichè noi non ne habbiamo potuto sapere il nome, et lo ricerchi et persuada di levarlo via con l'opera et auttorità sua, ordinando che li canonici stiano a tutto l'offitio, altrimenti non guadagnino le distributioni.

Bestätigt den Empfang von Nr. 200, 201.

205. *Madruzzo an Como. Bisthümer Lübeck und Verden. Aussichten für die Neuwahl in Mainz. Verzögerung der Abreise des Kaisers. Heirath des sächsischen Kurprinzen. Reise des Kurfürsten August von Sachsen zum Reichstag. Trient 1582 April 26.* April 26

Germ. vol. 107 fol. 19, *Original.*

Scrissi a V. S. Illma con le precedenti gl'officii, mediante li quali havevo procurato che in Lubecca et in Verda fossero eletti vescovi catholici et buoni, se possibil fosse; dapoi ho scritto a medesimi canonici

[1]) *Vgl. oben S. 406 Anm. 2.*

[2]) *Der Johanniterorden war auf dem Augsburger Reichstag durch den Ordensmeister Philipp Flach von Schwarzenburg und eine zahlreiche Gesandtschaft vertreten (Fleischmann l. c S. 58).*

[3]) *Welche Kirche gemeint ist, vermag ich nicht anzugeben.*

April 26 Lubecensi in quella materia, raccomandandogli particolarmente il canonico Adriano[1]), in modo però che conoscano la S^tà di N. S. dover rimanere benissimo sadisfatta anco di qualonch' altro, pure che sia catholico et buono.

Ho poi ricevuto il piego di V. S. Illma de 14[2]) co'i brevi nominati, quali ho già drizzati a buon camino, accompagnandoli con mie lettere particolari. A Magonza havevo scritto nel primo mio arrivare qua, subito che intesi la morte dell' arcivescovo, dopo la quale fui anco certificato che la M^tà dell' imperatore haveva spedito a quella volta il consigliere Curtio[3]), per accelerare l'elettione con tutti quelli ordini che in simili casi si sogliono dare, ne dubito che monsignor nontio v'harrà fatto aggiongere quello di più che possa giovare ad havere soggetto qualificato. Di là intendo ch'erano in predicamento il vescovo d'Herbipoli, il preposito Dalburgh, i canonici Cratzio et Groeroedt, i quali erano in maggior' o minor' opinione, secondo l'ordine con che io li nomino a V. S. Illma[4]); ho però incaminato il breve secondo l'ordine di V. S. Illma, ma non ne ho scritto altro alla corte cesarea, di donde son' avisato con April 17 lettere de 17. che già s'era determinato nel consiglio che S. M^tà non si moverebbe per quattro settimane, et che'l duca di Sassonia ordinava April 22 le nozze del figliuolo[5]) per l'ottava di Pascha, promettendo di transferirsi Juni 3 poi in Augusta alle Pentecoste. In tanto S. M^tà haveva mandato innanzi il Phiehauser vicecancelliere, aciò insieme co'l vescovo d'Augusta attendesse ad accogliere i deputati delle città et altri, che cominciassero a concorrere, escusando la tardanza etc.

Io starò avertito a tutti questi andamenti, per seguire il camino subito che s'intenda c'habbiano ad essere in Augusta alcuni, co' quali si possa disponere qualche materia buona, et sarò ivi in ogni modo innanzi l'imperatore secondo gl'ordini che tengo, non parendomi a proposito d'andarvi in tempo, che vi s'habbia a stare senza frutto.

---

[1]) *Vgl. oben S. 406 Anm. 2.*

[2]) *Nr. 202.*

[3]) *Der kaiserliche Rath Jacob Kurtz von Senfftenau (oben S. 399 Anm. 1).*

[4]) *Am 28. April fügte Madruzzo hinzu:* Questa sera è arrivato qua il duca Ferdinando di Baviera, che se ne va a Mantova per condure la sposa all' arciduca Ferdinando (*vgl. oben S. 400 Anm. 4*). Et dal signor Maximiliano Ilsung ch'è seco ho inteso che l'elettione in Magonza, la quale doveva seguire a 19. per ferma opinione si teneva dovesse cadere nel preposito Dalburg, poichè 'l vescovo di Herbipoli n' haveva mostrato poca voglia. Del preposito si ha informatione buona et è molto prattico delle cose dell' imperio, essendo intervenuto alle diete et essercitato in diverse commissioni per l'imperatore. È però soggetto alla podagra et a qualch' altra indispositione, per la quale pareva ch'egli ancora andasse escusandosi da sì grave carico (*Germ. vol. 107 fol. 21 Original*). *Maximilian Ilsung war jedenfalls durch seinen Bruder Johann Achilles benachrichtigt (Bezold l. c. I Nr. 340).*

[5]) *Die Hochzeit des Kurprinzen fand am 25. April statt (oben S. 405 Anm. 2).*

Eigenhändige Nachschrift. Al altro di V. S. Illma pur delli 14.[1]) non mi occore risponder altro, havendo scrito già a V. S. Illma con l'ordinario passato quanto m'è occorso; et quanto toca il foglio di zifra[2]) io non mancherò a ogni ordine che mi si dà per quanto saprò et potrò. April 26

206. *Como an Madruzzo. Erweiterung von Madruzzos Facultäten. Bischofswahl in Lübeck. Polnische Angelegenheiten. Akten des Regensburger Reichstags. Mantua. Unvermögen des Papstes, den Kaiser finanziell zu unterstützen. Vorkehrungen für die Wahl in Mainz. Münster, Bremen. Rom 1582 April 28*[3]). April 28

Germ. vol 9 fol. 26, *Concept*; Bibl. Barberini LXII, 3 fol. 186. *Copie.*

Accusai la settimana possata tre lettere che havevo di V. S. Illma, a le quali se ne sono poi aggiunte due altre de li 19. del presente[4]), però hora risponderò a tutte, rallegrandomi prima con tutto l'animo del suo salvo arrivo a Trento.

N. S. hebbe la nota mandata da V. S. Illma sopra quello che le pareva esser necessario di aggiungere a le sue facoltà, et dopo havervi fatto sopra la debita consideratione, risolse di concedergliene parte, commettendo a monsignor datario di far la speditione, la quale io farò sollecitare, acciò possa mandarsi a tempo, rimettendomi nel resto al contenuto di essa.

Per conto de l'elettione di Lubecca V. S. Illma haverà poi ricevuto la mia lettera con li brevi di N. S., intorno a che mi occorre di replicarle che il canonico Adriano hebbe il possesso de la prepositura senza contradittione, et il capitolo mostrò verso di lui molto buona volontà, in modo che ci furono alcuni che proposero di farlo coadiutore del vescovo, et però non dovemo esser fuor di speranza che l'elettione possa cadere in lui, il quale si sarebbe spinto a quella volta subito, come V. S. Illma dice, se non havessimo considerato che non era possibile di trovarsi là a tempo.

Avvisai V. S. Illma de l'ordine dato al nuntio di Polonia[5]), conforme a quel che lei haveva ricordato per la confirmatione de le compattationi, la qual cura sarà ancora del padre Possevino, quando si trovarà presso il rè, et tutto si farà per proprio moto de la S^{tà} S., il

---

[1]) *Bezieht sich auf die polnisch-russische Angelegenheit, oben S. 402.*

[2]) *Betrifft die Kaiserkrönung (S. 403).*

[3]) *An demselben Tage schrieb Como noch an Madruzzo in Sachen des Kapitels zu Aquileja, welches Differenzen mit den Beamten des Erzherzogs Karl von Steiermark hatte (Concept, Germ. vol. 9 fol. 24).*

[4]) *Nr. 203.*

[5]) *S. oben S. 402.*

April 28 che servirà per risposta di quanto V. S. Illma ne ha scritto ultimamente[1]).

È stato cosa molto a proposito di havere trovati gli atti distesi de la dieta di Ratisbona con la nota de gli aggravii di catholici, già che daranno gran lume a V. S. Illma per la preoccupatione, de la quale qui fù ragionato. Et quanto a li libri de li heretici piace molto a S. Stà il parere di V. S. Illma, onde se ella ne potrà haver duplicati et li manderà qua, si farà che il padre Toledo vi si esserciti intorno.

Nel particolare del signor duca di Mantova[2]) V. S. Illma ha da sapere che N. S. sin da principio, sentendo quei movimenti d'arme, non mancò di far gli officii che convenivano a l'amor suo verso il duca et la cura de la quiete d'Italia, et che S. Stà è stata assicurata che non ci è la mala intentione, de la quale si dubitava ne verso il duca ne altri di quelle parti.

Io non posso dir altro a V. S. Illma circa l'aiuto per la difesa de' confini se non che, essendo la Sede Apostolica gravata da infinite spese, et essendo mancato quest' anno una gran parte de l'entrata solita de le tratte et altre cose, S. Stà non è men degna di compassione in questo caso di quel che sia la Mtà de l'imperatore. V. S. Illma sa l'animo pronto et liberale di S. Bne in simili occorrenze, quando ha la commodità. Onde ci è gran campo di scusarla per la strettezza, in che si trova di presente, si come son certo che V. S. Illma farà con la solita destrezza et prudenza sua, tanto più sapendo, quanto piacer farà a la Stà S. di tenerla più che può sgravata da queste cure.

Per ovviare a l'inconveniente del quale V. S. Illma ha tocco, che l'eletto che sarà Maguntino non si metta a essercitar l'offitio suo in dieta senza auttorità apostolica, è parso a N. S. espediente di mandar in mano di V. S. Illma un breve senza soprascritto, nel quale si dia facoltà a l'eletto di far quanto bisognerà in dieta, acciò il servitio publico non patisca[3]). Sarà adunque con la presente il breve et la copia, per saper, come se ne havrà da servire, poichè il breve non conviene se non a persona eletta canonicamente, et di tal qualità che meriti la confirmatione. Et si è fatta la data del breve più tarda, acciò paia verisimile che si sia havuta nuova de l'elettione. Et quando V. S. Illma haverà a dar il breve, se gli potrà far fare il soprascritto nel modo che sta ne la copia, aggiontovi il nome proprio dell' eletto.

---

[1]) *Vgl. für das Weitere unten Nr. 236.*

[2]) *Vgl. oben S. 401.*

[3]) *Dieses Breve liegt nicht vor. Vgl. die eingehende Erörterung Maffeis über dasselbe, Annali di Gregorio XIII, II S. 236.*

Io son del medesimo parere che V. S. Illma, che quelle nuove de la chiesa di Monasterio et del Bremense non habbino fondamento. April 28

In Bezug auf das Cistercienserkloster (S. 399) habe der Papst den Visitator angewiesen, bis zu Madruzzos Anwesenheit in Augsburg zu warten.

207. *Madruzzo an Como. Bisthum Lübeck. Neuwahl in Mainz. Bestimmungen über die Abreise des Kaisers und Madruzzos zum Reichstag. Gefangennahme des Jacob Palaeologus. Kreistag in Köln wegen der niederländischen Wirren. Akten früherer Reichstage über die religiöse Frage. Trient 1582 Mai 3.* Mai 3

Germ. vol. 107 fol. 21, *Original.*

Madruzzo bestätigt den Empfang von Nr. 204. Ho inviato il breve[1]) alla M^tà^ dell' imperatore con una mia lettera, che sarà presentata da monsignor di Vercelli, quale ho anco informato di quanto passa, si come al capitolo di Lubecca, inviando medesimamente il breve, ho replicato le cose scritte per innanzi, inserendovi l'opinione buona che si ha del canonico Adriano etc.

Dalla medesima lettera di V. S. Illma ho inteso la mente di N. S. intorno a negotii della religione Hierosolimitana et all' abuso della chiesa Herbipolense, delle quali cose harrò a suo tempo buona cura.

Da Magonza non s'ha ancora securo aviso dell' elettione, ma non doverà tardare; ben s'intende che 'l vescovo di Wormatia faceva prattiche grandi, ma che però si vedevano gl' animi di canonici inclinati più tosto all' Herbipolense et allo preposito Dalburg. Monsignor di Vercelli mi scrive che l'imperatore non aspettava altro che quell' elettione per incaminarsi verso Augusta, et che in Vienna doveva tenersi a 14. la dieta degl' Austriaci, a quale S. M^tà^ non disegnava d'intervenire se non per la prima proposta et poi subito partire. Se ciò sarà vero, ne anc' io tarderò a levarmi di qua. Mai 14

Il medesimo monsignor di Vercelli mi scrive ch'incontrava difficoltà nel far restituire il Paleologo[2]), fuggito dalle carceri di Roma, et che credeva potesse giovare ad ottenere l'intento una lettera mia al signor Trauzen, ond' ho scritto subito diligentemente.

---

[1]) *Gemeint ist das Breve an Rudolf II. in Sachen der Lübecker Wahl d. d. 1582 April 21 (oben S. 406 Anm. 6).*

[2]) *Jacob Massillara, der sich den Namen Palaeologus beilegte, ein früherer Dominikaner, war in Rom als Ketzer gefangen gesetzt worden, aber entflohen. (Er schrieb u. a.* In Johannis Calvini librum de orthodoxa fide.) *Er wurde dann in Deutschland lange gesucht und endlich im J. 1582 auf Befehl Rudolfs II. gefangen gesetzt und von diesem dem Nuntius Bonomi ausgeliefert, der seinen Transport nach Rom veranlasste, wo er vor die Inquisition gestellt und nach mehrjähriger Gefangenschaft hingerichtet wurde (vgl. Maffei l. c. II, 251 ff., Reusch, Index der verlorenen Bücher I, 437; Gillet, Crato von Crafftheim II, 238 ff.). In diesem Band wird noch mehrfach auf ihn zurückgekommen werden (vgl. das Register s. v. Palaeologus).*

Mai 3 Da diverse parti d'Alemagna si scrive ch'Alanzone procurava di far levata di genti nell' imperio et condurle in Fiandra, et che già i suoi seguaci danneggiavano i vicini di mala maniera, massime i stati del duca di Cleves; perciò si doveva tenere in Colonia un convento April 19 del circolo Westphalico[1]), et già a 19. d'Aprile erano arrivati i commissarii d'esso duca et per lo capitolo di Monastero il decano Raspheld[2]) et per lo postulato il licenciato Grammineo[3]).

Eigenhändige Nachschrift. Con questa comodità di tempo che ho hauto qui, io mi son messo a vedere nei volumi de recessi di diete et conventi imperiali, per vedere, quanto è stato in diversi tempi decretato dopo la prima origine di queste heresie, il che mi ha dato molta luce in materia di quello che po occorere in questa dieta impendente[4]). ne mancherò a ogni possibil diligenza, dando sempre a V. S. Illma aviso di quanto occorerà.

Mai 9 208. *Madruzzo an Como. Wahl des Erzbischofs Wolfgang von Mainz. Erzherzog Karl von Steiermark und die Türkengefahr. Ungewissheit über die Gestaltung der katholischen Partei auf dem Reichstag. Vertretung Salzburgs. Hoffnungen und Befürchtungen Madruzzos. Fuldaer Streit. Haltung des Bischofs Julius von Würzburg. Akten früherer Reichstage. Palaeologus. Mangelnde Führung der Katholiken. Bisthum Bamberg. Johann Friedrich Hoffmann. Trient 1582 Mai 9.*

Germ. vol. 107 fol. 24, *Original.*

L'ultime lettere del primo di questo della corte cesarea portano che dopo l'aviso dell' elettione del Magontino in persona del preposito Dalburg[5]), la quale era piacciuta interamente a S. M^{tà} per la confidenza che tiene seco, si stava su 'l dichiarare il dì della partenza per Augusta, ne si credeva dovesse andare molto in lungo. Io sto aspettando quel suono per muovermi subito, et l'harrei già fatto, s'havessi sperato di poter in Augusta, arrivando tanto innanzi gl' altri, fare frutto alcuno.

---

1) *Der Kölner Kreistag dauerte vom 19.—26. April. Er war berufen worden, um die Beschwerden des niederrheinisch-westfälischen Kreises für den Reichstag zusammenzustellen; er beschäftigte sich hauptsächlich mit den niederländischen und Aachener Wirren (Instructionen und Acten im Stadtarchiv Köln, Kreistagsakten und im Staatsarchiv Münster M. L. A. 468).*

2) *Gottfried von Raesfeld.*

3) *Theodor Graminaeus.*

4) *Zusammenstellungen Madruzzos aus den Recessen der früheren Reichstage befinden sich Armar. 64 vol. 4 fol. 152.*

5) *Die Wahl des Dompropstes Wolfgang Freiherrn von Dalberg zum Mainzer Erzbischof erfolgte am 20. April 1582. Ueber seine Haltung in kirchlicher Beziehung vgl. Stieve, Politik Bayerns I, 14.*

D'Ispruch mi scrive monsignor Sporeno[1]) che 'l ser^mo^ arciduca Carlo, il quale s'era già incaminato per queste nozze[2]), se n'era ritornato indietro per avisi de motivi fatti da Turchi ne suoi confini, di che però non si ha altro riscontro, ma bene di certo incendio de borghi di Canisa[3]). Se 'l resto sarà vero, dubito che S. A. non verrà alla dieta, sì come temo che ne anco vi verrà il ser^mo^ arciduca Ferdinando, o venendo non si fermerà molto. Et per quello che posso intendere sin qui, non mi par di vedere, chi sia che voglia con l'occasione di questa dieta mostrarsi per capo alla parte cattolica; fanno però professione di non mancare per quanto tocca a ciascuno al debito loro. All' incontro dicono tutti che gl' adversarii risolutamente sono per fare ogni conato, per ottenere la dichiaratione desiderata circa il libero accesso alli beneficii et dignità ecclesiastiche. Mai 9

Ho scritto a monsignor Malaspina che, fermandosi vicino a Saltzburg, si voglia abboccare con l'arcivescovo et coadiutore[4]) et vedere d'animarli a venire a questa dieta l'uno o l'altro, per tenere uniti li suffragani et dependenti da quella chiesa, sopra che ho anco scritto all' uno et l'altro di loro. Io poi subito c'habbia certezza del tempo della partita di S. M^tà^, m'incaminarò tanto per tempo che possa preoccupare con convenienti officii li stati catholici et per viaggio et in Augusta. Mi spaventa il vedere tutt' e tre gl'elettori ecclesiastici nuovi, et se ben Magonza e Treveri sono prattici et esperimentati nelle cose d'imperio, nondimeno non hanno ancor acquistato l'authorità che fa bisogno allo grado et agl' incontri di questi tempi. Dubito che 'l Bremense si perda affatto, et vedo che quelle bande tutte vanno a mal camino. Del Coloniense si fanno giudicii molto diversi, se ben io ne voglio sperar bene.

Crederò che nella causa di Fulda l'Herbipolense sarà più ragionevole del passato, poich' è giuditio di molti c'habbia persa la chiesa di Magonza per questa mal' auspicata causa. Et forse per hora non è personaggio, sopra 'l quale si possa fare maggior fondamento di lui, se bene anch' egli ha molte difficoltà con li suoi subditi nobili et con qualche parte del suo capitolo.

Trascorrendo diverse diete et recessi imperiali et altri simili atti[5]), truovo che li catholici si sono spesso lamentati proponendo di gran querele, ma non si vede provisione efficace ne instanza continuata, il

---

[1]) *Franz Sporeno, vgl. oben S. 401 Anm. 5.*

[2]) *S. 400 Anm. 4.*

[3]) *Kanizsa unweit des linken Ufers der Drau (vgl. oben S. 116 Anm. 2).*

[4]) *Erzbischof von Salzburg war Johann Jacob Khuen, sein Coadjutor war Georg von Küenburg.*

[5]) *Vgl. oben S. 412 Anm. 4.*

Mai 9 che ha causato che le cose sieno andate di male in peggio, et questo dubito che sia successo, per non si voler mettere principe alcuno c'habbia polso ad abbracciare il negotio con qualche caldo, et da quello che sin' hora posso sottrare, mi par di vedere che pur vanno per l'istesso camino, il quale al bisogno d'hoggidì è molto debole, ne io mancharò di mostrar lo opportuno et importuno, così piaccia a Dio benedetto di favorire quest' attione con la sua santa gratia.

Monsignor di Vercelli mi scrive che già S. Mtà ha concesso il Paleologo, di che mi son rallegrato molto, essendo risolutione che può dare buona caparra dell' intentione et animo di S. Mtà.

Intendo per altra via che 'l vescovo d'Augusta[1]) s'era transferito a Bamberga, per aviso (benchè non tutto certo) che quel vescovo[2]) trattasse di rinontiare la chiesa al capitolo per certe differenze c'ha seco per conto de legami postili in tempo dell' elettione, et si dice ch'a lui tra l'altre cose pare molto strano di non poter pigliare il partito circa la persona dell' Hoffman, et di sottoggiacere in tanto alle imputationi, che per tal cagione se gl' impongono, della qual' historia saprà rendere buon conto il padre Giovanni Hasio[3]), mandato costà dall' Herbipolense. Io ne ho scritto a monsignor di Vercelli, perchè vegga un poco come passa quella prattica, acciò si possa provedere che 'l Bambergense non metta quella chiesa in pericolo in questi mali tempi. — *Bestätigt den Empfang von Nr. 206.*

Mai 12 209. *Como an Madruzzo. Einverständniss des Papstes mit dem Ergebniss der Mainzer Wahl. Wünsche in Bezug auf den Reichstag. Finanznoth des Kaisers. Rom 1582 Mai 12.*

Germ. vol. 9 fol. 32, *Concept.*

Bestätigt den Empfang von Madruzzos Berichten vom 26. und 28. April sowie vom 3. Mai (Nr. 205, 207) mit den Mittheilungen über seine bisher unternommenen Schritte. Il che tutto N. S. ha udito con satisfattione et ne spera qualche buon frutto; et quando pur l'elettione di Magonza nel preposito sia riuscita vera, essendo soggetto buono et qualificato, come V. S. Illma scrive, potremo contentarcene et sperar che la dieta non tarderà a cominciarsi, et il breve[4]), qual con le mie precedenti mandai a V. S. Illma per l'eletto che fosse di Magonza, acciò possa essercitar l'officio suo in dieta inanzi la confirmatione, per ovviare a l'inconveniente, del quale V. S. Illma haveva con molta circonspettione dubitato, spero che sarà venuto a tempo.

[1]) *Bischof Marquard von Augsburg 1575—1591.*

[2]) *Bischof Martin von Bamberg 1580—1583.*

[3]) *Vgl. oben S. 398 Anm. 1.*

[4]) *Vgl. oben S. 410 Anm. 3.*

È piaciuto grandemente a N. S. d'intendere che V. S. Illma habbi cavato così buon frutto de la sua dimora in Trento in riveder le scritture de le diete passate, per andar ben instrutta et armata contra le solite machinationi degli avversarii. Mai 12

Ho havuto il foglio di cifra[1]), a la quale non mi occorre di dar altra risposta, poichè per lettere di monsignor nuntio cesareo s'ha avviso che già era trovato il danaro per la partenza, et che la corte si metteva a l'ordine etc.

210. *Madruzzo an Como. Breve für den Electen Wolfgang von Mainz. Bevorstehender Aufbruch des Kaisers und Madruzzos zum Reichstag. Niederlande. Concordienbuch. Trient 1582 Mai 15.* Mai 15

Germ. vol. 107 fol. 29, *Original.*

Non ho altre lettere di V. S. Illma dopo quelle de 28. del passato[2]), che le accusai con l'altro ordinario, in essecutione delle quali mi risolsi d'inviare subito et con diligenza il breve per l'eletto Maguntino in mano di monsignor di Vercelli, a fine che, se per qualche accidente la dieta si fosse differita, lo ritenesse presso di se, altrimenti lo mandasse o lo consignasse a i commissarii d'esso eletto, che dovevano essere in corte per l'indulto delle regali et harrebbono forse ricercato un simile sussidio per occasione della dieta, oltre che, non sapend' io compitamente come sia passata l'elettione, ho pensato che monsignor nontio possa meglio intendere, se vi fosse intervenuta cosa, per la quale non s'havesse dovuto dare il breve, di che, se havessi voluto informarmi io, il tempo per aventura non m'harrebbe servito.

Da poi ho havute lettere dalla corte cesarea degl' otto di Maggio, Mai 8 nelle quali mi si scrive che già si faceva il compartimento de carri et barche per la condotta delle bagaglie, ma non era però determinato il dì della partenza, se ben alcuni et di quelli che non sogliono correre a furia s'andavano già incaminando, credendosi al fermo che S. M^{tà} non tardarebbe molto, la quale haveva di nuovo fatto correre verso 'l Reno il Phiehauser vicecancelliere, perchè persuadesse il Treverense a venire in persona.

D'Augusta mi scrivono che non era ancor comparso alcun principe, ma ben che concorrevano ogni dì gl'agenti di questo et di quello, rinforzando le provisioni, ove da miei ministri sono già stato proveduto anc' io di stanza et d'altre cose necessarie, ne starò aspettando altro che 'l corriere prossimo, co 'l quale venendo come si crede aviso del dì della partita di S. M^{tà} cesarea, seguirò anc' io il camino, per essere in Augusta otto o dieci dì prima di S. M^{tà}.

---

[1]) *Diese Chiffre Madruzzos liegt nicht vor.*
[2]) *Nr. 206.*

Mai 15 Le medesime lettere d'Augusta avisano di più che 'l conte Carlo di Mansfeld haveva già passato 'l Reno con 3000 raiteri per servitio d'Alansone, et che 'l principe di Parma instava molto, perchè se li mandassero forze da potere stare incontro a nemici.

Qui io ho seguito di vedere tutto ciò c'ho potuto haver alle mani delle cose scritte intorno alla Concordia, delle quali ne manderò alcune che sono latine al padre Toledo, et vederò anco d'havere l'altre tradote per inviarle poi[1]).

Mai 19 211. *Como an Madruzzo. Angelegenheit des Konrad von Westerholt in Münster. Auftrag, eine Beilegung der langwierigen Differenzen wegen desselben zu versuchen. Lausanne. Gefangennahme des Palaeologus, sein Transport nach Rom. Rom 1582 Mai 19*[2]).

Germ. vol. 9 fol. 37, *Concept*; Bibl. Barberini LXII, 3 fol. 199, *Copie*.

Ho ricevuto la lettera di V. S. Illma scritta in raccommandatione del giovane parente del vescovo d'Herbipoli, et volentieri procurerò ch'egli habbi il luogo che desidera, essendo di così buone qualità et havendo tal raccommandatione[3]).

Il padre Hasio m'ha parlato del' altra cosa più importante, ne la quale io gli presterò con ogni prontezza l'aiuto che potrà venir da me. Hoggi ha havuto audienza da N. S.

So che V. S. Illma deve ricordarsi, in che termine lasciò a la sua

---

[1]) *An demselben Tage empfahl Madruzzo drei nach Rom reisende junge Leute (zwei unbenannte Adlige und einen Verwandten des Freiburger Theologieprofessors Jodocus Lorichius) zur Aufnahme ins Collegium Germanicum (Germ. vol. 107 fol. 32, 33). Ebenfalls an demselben Tage verwandte er sich beim Cardinal von Como für seinen Secretär Minutio Minucci* (ha servito al nontio di Portia nelle peragrationi della sua nonciatura, dopo la cui morte restò in Praga sin' all' arrivo di monsignor Malaspina non senza qualche dispendio; dapoi quel tempo me ne son servito io et me ne servo tuttavia con mia entera sadisfattione, et lo trovo bon soggetto di poter anco con il tempo et occasioni servir alla Sede Apostolica); *er bittet ihm ein frei werdendes Beneficium zuzuwenden (ebd. fol. 31). Der Jesuit Anton Possevino, der Minucci auf seinen Reisen von Rom nach Polen und Russland kennen lernte, urtheilte in einem Schreiben vom 16. Mai 1581 an den Cardinal von Como über ihn:* si porta con tanta perspicacia et prudenza nel sapere ogni punto delle cose più intime che qui *[in Prag]* passano et nell' aiutare per ogni via il divino servitio, che ardisco di dire ch'io non conosco persona della sua età et qualità fuori di Roma, il quale potesse in più cose in queste parti aiutare in diversi luoghi quel che N. S. et V. S. Illma desidera (*Pierling, Bathory et Possevino S. 78*).

[2]) *An demselben Tage theilte Como dem Legaten mit, dass der in Sachen von Aquileja nach Rom gekommene Gesandte (vgl. oben S. 409 Anm. 3) zu Madruzzo nach Augsburg kommen werde.*

[3]) *Vgl. oben S. 398 Anm. 1.*

partita di qui la fastidiosa causa del Vesterholtio[1]) et la risolutione che fu presa in congregatione[2]), secondo la quale egli è stato di poi distenuto in San Pietro Montorio, essaminato diligentemente et si è finito il processo; il quale si riduce a dui capi importanti, uno del libello famoso[3]), del quale fanno gran caso gli avversarii, l'altro d'haver diretti li voti nel Bremense contra l'espresso commandamento del breve apostolico[4]), et questo è il modo più difficile, perchè havendolo V. S. Illma più volte scusato in nome de la M^tà^ del' imperatore nel modo che lei sa, et non potendosi dir ciò apertamente a li agenti di Cleves, avviene che non se li può dar sentenza assolutoria, stante la prova del processo; et dal' altro canto non se gli porrebbe dar grave punitione, per haver' il debito risguardo al testimonio di S. M^tà^ cesarea. Hora standosi in questa perplessità, non habbiamo saputo trovar miglior temperamento che di dechiarar finito il processo, et pronuntiare [sen]tentia, prout in cedula[5]), la qual cedola però si trattenga a metter fuori, per Mai 19

[1]) *Vgl. oben S. 392 Anm. 2.*

[2]) *Die Congregatio Germanica ist gemeint. Die Protokolle der Congregation seit dem J. 1578 (vgl. Schwarz, Briefe und Akten II) sind nur sehr lückenhaft erhalten, das betr. liegt nicht vor.*

[3]) *Das ist Westerholts sog. Asseverationsschrift vom 16 December 1577 (Lossen Kölnischer Krieg I, 594).*

[4]) *Bei der Postulation am 23. Februar 1577 (Lossen l. c. I, 455 ff.).*

[5]) *Dieser Zettel liegt nicht vor. Obiger Erlass Comos wurde vorbereitet in einer Sitzung der Congregatio Germanica vom 17. Mai 1582. Das Protokoll dieser Sitzung (aus Comos Kanzlei) beruht Germ. vol. 102 fol. 35 und lautet:* Dominus cardinalis Sanctae Crucis retulit, quae in actis probantur, primum de famoso libello, in quo non apparet gravis culpa, sed tantum verba nugatoria, quae temeritatem redolent; deinde quod vota sua direxerit in Bremensem contra iussionem apostolicam, qua in re constat Vesterholtium graviter peccasse nec aliter excusari posse, nisi literis et testimonio imperatoris, cuius iussu et impulsu id factum fuisse asseritur. Tota igitur difficultas in eo versatur, si Vesterholtius absolvi debeat, quanam ratione id fieri possit, cum imperatoris voluntas et respectus aperte obtendi non possit, pars vero adversa petitura sit publicari processum et secundum acta et probata, praesertim ex postulatione Bremensis, iudicari. Re itaque diligenter ventilata, placuit congregationi ex sententia cardinalis Comensis, imponi finem processui et pronunciari, prout in schedula, in qua tamen publicanda vertatur mora, et interea scribatur ad legatum, qui alloquatur imperatorem et Clivenses et videat, quo in loco res apud eos sit, et num aliqua ratio iniri possit huius controversiae componendae. Si vero contingeret aliqua vacatio canonicatus seu dignitatis in alia ecclesia, quae conferri posset Vesterholtio, nihil aptius visum fuit ad tollendas has difficultates, nec dubitatur, quin Vesterholtius ad vitandas inimicitias potentiorum animum ad id accommodaturus sit.

Dictum praetera fuit de egestate Vesterholtii, et an esset ei subveniendum a Sanctissimo Domino Nostro. Fuit etiam sermo de capitulo Monasteriensi, quod non eam, quam debebat, rationem habuit litterarum S^tis^ S. circa sequestrum beneficiorum Vesterholtii et frivola utitur excusatione, praesertim cum saepius declarata fuerit

Mai 19 dar tempo a V. S. Illma di trattar questo negotio con l'imperatore et con li Clivesi, et veder per qualche buona strada di cavar S. B^{ne} et la congregatione di questo laberinto. A dì passati intesi, che li parenti del Vesterholtio tenevano stretta prattica di riconciliarlo col signor duca[1]) et che non ne erano fuori di speranza. Onde se V. S. Illma con la destrezza et prudenza sua, et con qualche officio di S. M^{tà} potesse concluder questa riconciliatione, ciò servirebbe non solo a liberar noi dal presente travaglio, ma forse anco a spianar la strada di proveder meglio al bisogno di quella chiesa, et levarla dal pericolo, che li soprastà. Li Clivesi procurano con grande acerbità la rovina del Vesterholtio, et vorrebbono che la giustitia si facesse con tutto il rigore possibile, per satisfar' a le loro passioni, et nondimeno essi et il capitolo hanno tenuto poco conto de gli ordini di S. S^{tà} nel sequestro de li beneficii del Vesterholtio[2]), come V. S. Illma sa, essendosegli scritto tante volte, senza vederne effetto alcuno. Ma se V. S. Illma non potesse trovar la strada a l'accordo, S. S^{tà} sarà costretta a publicar la sentenza di costui secondo che ricerca la giustitia, et però vuole S. S^{tà} che V. S. Illma facci officio con S. M^{tà}, acciò non protega il Vesterholtio et pigli in bene tutto quello che per giustitia seguirà. Et di questo consenso di S. M^{tà} V. S. Illma sarà contenta avvisarmi quanto prima, perchè anderemo trattenendo la publicatione de la sentenza, sin che ci sia la risposta di questa, per veder se si sarà potuto trovar forma a l'accordo, et in difetto di questo, che la M^{tà} S. sia per haver grato et accetto tutto quello che la giustitia persuaderà che si faccia.

Monsignor di Vercelli ha ricordato il bisogno di mandare a la dieta di Bada[3]) per la restitutione di Losanna[4]), il che è piacciuto a N. S., et però m'ha commesso di scriverne a V. S. Illma, acciò inteso da esso monsignor lo stato del negotio, mandi persona atta a tal' officio, et con buona instruttione di quanto haverà da fare, et in tanto si farà qui un breve a li 13 cantoni, et s'invierà costà con le prime[5]).

---

mens S^{tis} S. litteris apostolicis. Ideo videbatur haec capituli contumatia et inobedientia non ferenda. Sed prius cardinalis Sanctae Crucis inspiciet scripturam, quam ipsi exhibuerunt super sua asserta obedientia facta, et postea referet congregationi. Consideratum etiam fuit, an finito processu Vesterholtius emitti debeat vel potius per aliquod tempus ita in custodia contineri, ne ex illius emissione iudicium faciant adversarii futurae liberationis.

[1]) *Herzog Wilhelm von Cleve.*

[2]) *Der Papst hatte im September 1580 die Präbende Westerholts unter Sequester gestellt und dadurch die Absicht der Seniorenpartei des Münsterschen Domkapitels, dieselbe einem andern zu übertragen, vereitelt (s. Hüsing l. c. S. 133).*

[3]) *Baden in der Schweiz.*

[4]) *Vgl. unten S. 422 Anm. 1.*

[5]) *Vgl. Theiner III, 332.*

S. M^{tà} cesarea haveva risoluto, secondo che scrisse il nuntio, di compiacere S. B^{ne} del prigione Paleologo, il che è stato di molta satisfattione et piacere a la S^{tà} S. Onde V. S. Illma ne ringratierà quanto conviene S. M^{tà}. Ho scritto in questo particolare un' altra lettera a V. S. Illma[1]), perchè dovendo esser mandato il prigione a Trento, si desse buon ordine, acciò di là fusse condotto a Bologna, ma dubitando che V. S. Illma fosse partita, quando la lettera arriverà, s'è posto nel soprascritto, che il vicario di V. S. Illma l'apra in sua absenza. Mai 19

212. *Madruzzo an Como. Festsetzung der Abreise nach Augsburg. Verschiebung der Confirmation des Mainzer Electen. Erzbischof und Coadjutor von Salzburg. Niederlande. Durchsicht der Akten früherer Reichstage. Verletzung der Reichstagsbeschlüsse durch die Protestanten. Pläne Madruzzos für sein Vorgehen gegen die Protestanten. Freistellung. Katholische Entgegnung auf die Concordie. Trient 1582 Mai 24.* Mai 24

Germ. vol. 107 fol. 34, 36, *Original.*

1. Questa settimana ho ricevuto la lettera di V. S. Illma de 12., alla quale non m'accade fare altra risposta, ma le dirò bene che nel tempo stesso ho anco havuto aviso dalla corte cesarea che S. M^{tà} haveva intimata la partenza per i 28. del presente et che farebbe la strada per Lintz et per Baviera assai adagio, ove nei confini di Boemia si congiungerebbono seco sin a 3000 cavalli de Boemi, per honorare l'entrata in Augusta. Io a questo annoncio ho ordinato che caminino innanzi le mie bagaglie, per seguir dietro la seguente settimana, il qual tempo mi servirà per arrivare in Augusta qualche dì innanzi l'imperatore secondo'l primo disegno. Mai 28

Ho havuto anco in questi giorni una lettera dell' eletto di Magonza, nella quale mi prega a favorire presso N. S. l'instanza ch'è per fare, aciò si prolonghi il termine di dimandare la confirmatione[2]); ho risposto con l'ordinario che parte hieri, accennandoli del breve che li doverà esser' inviato da monsignor di Vercelli nel modo c'ho già scritto a V. S. Illma. Mai 23

Intendeno da Saltzburg che ne l'arcivescovo ne'l coadjutore disegnavano di venire alla dieta; però oltre l'officio, che si doveva fare con loro da monsignor nontio Malaspina, ho anco usati altri mezzi per disponere il coadjutore, et già intendo che pensava di venire, ma perchè stimo che la presenza sua possa importare molto alla causa publica, se sarà bisogno, springerò poi sin là uno de miei nell' avicinarmi a quelle parti.

---

[1]) *Dieses Schreiben datirt gleichfalls vom 19. Mai. Madruzzo erhält in demselben den Auftrag, dafür zu sorgen, dass der Gefangene von Trient über Mantua nach Bologna gebracht werde (Germ. vol. 9 fol. 34, Concept; Bibl. Barberini LXII. 3 fol. 199, Copie).*

[2]) *Vgl. unten Nr. 216.*

Mai 24 L'aviso che s'hebbe d'Augusta, che'l conte Carlo di Mansfeld havesse passato il Reno con 3000 cavalli, non mi pare verificato ne le lettere di Colonia, ne fanno altro motto se non ch'erano sollecitati detti cavalli a mettersi all' ordine et unirsi con Francesi per soccorrere Audenard. giudicandosi a gran momento della riputatione che in faccia d'Alanzon quella terra stia a rischio di cadere in mano del prencipe di Parma.

2. Scrissi a V. S. Illma c'havevo cominciato a rivedere diversi recessi di più diete fatte dopo l'origine di queste heresie moderne. Et perchè la constitution della pace della religione fatta per occasione dell' accordo Pataviense è quella, alla quale si riferiscono di presente tutte le querele delle parti, et di là par che si pigli l'indrizzo, io m'ero contentato di vedere li recessi delle diete seguite dopo'l 1555, nelle quali quasi tutte v'è la confirmatione di detta pace con successivi ordini d'osservanza inviolabile; ma secondo le querele eshibite da catholici nell' ultima dieta di Ratisbona[1]), quali si riferiscono a simili querele date in altre diete et conventi, si vede manifestamente che'l prescritto della pace della religione non è stato osservato nei ponti favorevoli alla parte catholica, et questo non solo quanto agl' aggravi particolari seguiti dopo la detta pace (quali secondo la detta constitutione et ordini della camera di Spira andariano a quel giuditio), ma anco quanto all' esecutione della constitution' istessa circa la restitutione di molti monasterii et chiese imperiali, occupati da diversi particolari. La dove credo che, se li catholici vorranno essere uniti et intenti a questo, che s'haverà buon campo non solo di levare l'adito a nuove dimande et esorbitanti pretensioni degl' aversari, ma di metterli anco in dubbio di ciò che s'usurpano contra i prescritti di detta constitutione.

Et perchè (come ho detto) questa constitutione nacque dall' accordo Pataviense, procurandola Mauritio[2]) per fine d'assicurare se et suoi adherenti per conto delle occupationi et oppressioni fatte in diverse parti dell' imperio, perciò ho voluto anco vedere le diete più antiche, et in spetie le constitutioni della pace publica fatta in Wormatia nel 1521 et la dichiaratione di quella fatta nel 1529 in Spira et poi la dieta del 1530 et di mano in mano sin' a quella del 1548, dalle quali vedo che vi sono molti ordini in favore de catholici contra le violenze et usurpationi degl' aversari, quali poi essendo nell' accordo Pataviense ridotti dal rigore degl' ordini et recessi imperiali predetti a certi temperamenti con non poco danno della parte catholica, et poi stabilito il tutto nell' anno 1555 in dieta publica sotto titolo di constitution della pace della religione con tante renovationi et confirmationi, è pure troppo aperta

---

[1]) *D. i. der Reichstag von Regensburg 1576* (*oben S. 405 Anm. 3*).

[2]) *Kurfürst Moritz von Sachsen.*

iniquità degl' aversari, a non si contentar di ciò et voler cercare ancora più oltre, et troppo è negligente la patienza de catholici a non procurare con ogni instanza che sia adempito, quanto si ordina in quella constitutione, quale se fosse posta in difficoltà, si potriano valere delli ordini et recessi fatti nel 1548 et nel 1550 in diete tanto piene et nelle precedenti ancora. Io non mancarò in quel modo che mi conviene di eccitare li catholici, et perciò ho atteso a munirmi di tutte le ragioni et argomenti, che mi ho potuto imaginare et cavare dalla lettura di tanti editti et recessi et anco historie di questi tempi, ma in vero non vedo alla parte catholica quei capi che'l presente bisogno ricercaria, et massime che in una dieta celebre et principale vedo che quelli, li quali sono dalla parte nostra, saranno per lo più nuovi nella dignità o nell' attione. Mai 24

Gl'adversari credo che faranno al loro solito, et li conti et baroni per l'interesse del libero accesso si preparano come s'intende molto gagliardamente. Spero che li catholici, vedendo che si tratta di subvertire la parte loro, staranno saldi, et par' anco che Dio habbia voluto che s'usi questa diligenza del libro della Concordia, per fare che tanto più arditamente et con più sollecitudine si precluda l'adito a semenza di tanti errori et di perpetue controversie. Intorno la detta Concordia ho letto in questo tempo scritti tedeschi et latini di diversi pro et contra, ne in vero truovo ch'ella possa partorire altro che confusione, ma perchè molti de confessionisti si vagliono del favore de prencipi e stati avillupati con questa Concordia, n'ho fatto sopra una consideratione, la quale manderò piacendo a Dio a V. S. Illma con l'ordinario prossimo[1]), parendomi che per molti rispetti quest' opera non sia da essere negletta da catholici. Il padre Toledo[2]) ha l'opera in mano, et so che ne potrà fare maturo giuditio.

213. *Como an Madruzzo. Vorbereitungen für den Reichstag. Gefangennahme des Palaeologus. Lausanne. Neuer Kalender. Anweisung an den Legaten, für die Annahme desselben in Deutschland zu sorgen. Rom 1582 Mai 26.* Mai 26

Germ. vol. 9 fol. 43, 45, *Concept;* Bibl. Barberini LXII, 3 fol. 202, 206, *Copie.*

1. Ho ricevuto la lettera di V. S. Illma de li 9. del presente, et n'ho dato conto a N. S., al quale è piaciuto quel che lei avvisa d'haver scritto a monsignor Malaspina, perchè operi con l'arcivescovo di Saltzburg et col coadiutore, accioechè l'uno o l'altro si trovi in dieta, et similmente a monsignor di Vercelli per conto del Bambergense. Crederò che quell' avviso del ritorno indietro del ser^mo^ arciduca Carlo non sarà riuscito vero, o che almeno non sarà stato per occasione del motivo de'

[1]) *Vgl. unten S. 423 Anm. 2.*
[2]) *Der bekannte Beichtvater Gregors XIII., aus dem Jesuitenorden.*

Mai 26 Turchi, et che però S. A. si troverà a le nozze et anco in dieta, importando tanto a le cose sue; et che parimente vi verrà il sermo arciduca Ferdinando, coi quali et altri principi catholici so che la viva voce di V. S. Illma sarà di tanta efficacia et auttorità, che non mancherà honorato capo di così pia et santa attione; et a l'ultimo, se sarà altrimente, haveremo a satisfarci di tutto quello che sarà voluntà di Dio.

L'haver conceduto il Paleologo è saggio veramente de la buona volontà di S. Mtà cesarea, et S. Bne n'ha sentito molto piacere, come scrissi con le mie precedenti a V. S. Illma, dandole intiero avviso che monsignor di Vercelli dissegnava di mandar' il prigione a Trento, perchè di là fosse inviato con buona custodia a Bologna, acciò non ci scappi da le mani, come s'intende che ha fatto molt' altre volte.

Si mandano con questa due brevi per il negotio di Losana[1]), uno a li 13 cantoni, secondo che ha ricordato monsignor di Vercelli, et un' altro a li 7, quale è parso che sia a proposito, se ben il detto monsignore non ne ha scritto; v'è la clausula credentiale in tutti due per la persona che li presenterà. Onde V. S. Illma farà quel che giudicherà meglio in mandarli tutti due o un solo.

2. Essendosi con la gratia di Dio condotta a fine et stampata l'opera del nuovo calendario[2]) con parere et consenso di tutti i principi christiani catholici, et desiderando N. S. che quanto prima si colga il frutto di tanta fatica, m'ha commesso di mandar li alligati libretti legati a V. S. Illma, acciò presenti a la Mtà de l'imperatore quel più bello legato in rosso, con quattro o sei altri da distribuir a chi le piacerà, et preghi la Mtà S. che voglia dar ordine per la publicatione et assecuratione di essa in tutti i luoghi et provincie di S. Mtà et del imperio, acciò li

---

[1]) *Auf die Angelegenheiten des Bisthums Lausanne kann hier nicht eingegangen werden. Es handelte sich um Beeinträchtigungen des Bisthums von Seiten der protestantischen Cantone. Der Nuntius Bonomi beschäftigte sich mehrere Jahre hindurch mit dieser Frage; von Augsburg aus schrieb er am 23. Juni 1582 sowohl an den Cardinal von Baume, Erzbischof von Besançon, als an den Bischof von Lausanne; letztern ersuchte er, die Sache seines Bisthums auf dem Reichstag zu vertreten (Exaeten I fol. 175, 177; weitere Correspondenzen ebd. bis fol. 181). Vgl. Germ. vol. 107 fol. 148 und unten Nr. 238.*

[2]) *Gregors XIII. Bulle über die Einführung des neuen Kalenders datirt bekanntlich vom 24. Februar 1582. Die Curie rechnete seit dem 15. October nach dem neuen Kalender (sie ging vom 4. October auf den 15. October über). — Ueber die Kalenderreform vgl. die Aufsätze von Stieve in den Abhandlungen der Münchener Akademie XV (1880); Kaltenbrunner in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie 1876 und 1877 (mit den Ergänzungen von Stieve in Sybels Zs. 42 S. 127), sowie Schmid im Historischen Jahrbuch der Görresgesellschaft III, 388, 543. Aus Madruzzos Berichten ergeben sich zahlreiche Berichtigungen und Ergänzungen zu diesen Aufsätzen, vgl. unten Nr. 213, 230, 235, 246, 247, 251, 255, 260—263, 267, 269, 270, 272, 274.*

principi, vescovi et popoli siano avisati tanto a tempo che l'essecutione non trovi difficoltà ne inpedimento alcuno, quando s'haverà da fare, che sarà a Ottobre prossimo, come V. S. Illma vedrà negl' istessi libretti, de' quali V. S. Illma potrà distribuir alcuni ancora a li principali de la corte, facendo con loro et con chi altri le parerà quelli ufficii, che saranno necessarii per il buon indrizzo di quest' attione. Mai 26

Si è data a V. S. Illma questa cura per maggior riputatione del negotio et pensando ch'ella sarà hormai a la dieta insieme con S. M^{tà}; ma se per sorte la dieta si fusse tuttavia prorogata, et V. S. fosse anco a Trento, sarà contenta di mandar subito questi libri a monsignor di Vercelli nuntio, et commettergli che faccia lui con S. M^{tà} et altri quel che V. S. Illma havea a fare, perchè come V. S. Illma vede, il negotio non patisce dilatione, se si vuol fargli haver la sua executione a Ottobre prossimo, com' è destinato.

Se ne mandano a V. S. Illma dodici in tutto, et fra pochi giorni li stampatori ne manderanno le casse piene, per venderli a tutto il popolo.

214. *Madruzzo an Como. Sendet eine von ihm verfasste Gegenschrift gegen das Concordienbuch. Ergebniss der Studien Madruzzos über die früheren Reichstage. Trient 1582 Mai 29*[1].) Mai 29

Germ. vol. 107 fol. 45, *Original.*

Scrissi la settimana passata di dover mandar' a V. S. Illma un mio parere circa la Concordia mandato fuori da questi confessionisti, et mandolo hora[2]), se bene io attribuisco molto a quelli, che credono esser bene di lasciare che tra di loro li settarii consumino questa torre di Babilonia, si come io ho anco sempre stimato non essere conveniente, ch'ogn' uno scriva contro gl' heretici, ma quando si volesse fare riparo solido a quest' opera, giudicarei molto necessario, che fosse ben maturato et forse da più giuditii et la lima del padre Toledo a me pareria appropriatissima per quest' opera. Il padre Bellarmini mi ha mandato qua certe considerationi sue intorno quest' opera benissimo fondate, ov' egli si mostra benissimo versato in queste controversie[3]). A me basterà d'havere esplicato il parer mio rimettendomi poi a più prudente giuditio.

---

[1]) *In einem zweiten Schreiben von demselben Tag bestätigte Madruzzo den Empfang von Nr. 211, und theilte seinen definitiven Entschluss mit, im Laufe der Woche abzureisen, da der Kaiser am 1. Juni bestimmt zum Reichstag aufbrechen werde (Germ. vol. 107 fol. 47, Original).*

[2]) *Vgl. den Anhang dieses Bandes Nr. Id.*

[3]) *Der bekannte Controversist Robert Bellarmin S. J. (der seit 1576 in Rom lebte) veröffentlichte im J. 1585 ein Iudicium de libro quem Lutherani vocant Concordia (Werner, Geschichte der apologetischen und polemischen Litteratur der christlichen Theologie IV, 588). S. unten Anhang Id.*

Mai 29 Con l'occasione del Paleologo manderò qualche scritto latino sopra questa Concordia; in Augusta poi ne truoverò degl' altri assai, ne mancarò d'inviare tutti quelli che mi pareranno di qualche momento, aciò si vedano li contrasti di questi nembroti.

Havendo trascorse le diete fatte avanti il 1548 et 1552 dopo'l decreto di Vormatia del 1521 ho voluto leggere anco Sleidano, per vedere lo processo di quei tempi presso gl' heretici, et mi son confirmato viepiù in questa opinione, che sia bene rispondere o vero scrivere contra queste calumnie et oppositioni, havendo veduto che subito che li confessionisti protestorono[1]) contra la dechiaratione, che fece in Spira Ferdinando, all' hora rè de Romani, hanno sempre havuto per fondamento ch'essi non protestino a modo alcuno stare con la religione catholica per li falsi dogmi et impie dottrine della chiesa, et così vanno sempre innanzi nella ostinatione loro, pretendendo che catholici non habbiano mai potuto comprobare per la sacra scrittura quei dogmi, anzi spesso dicono che molti catholici confessavano, ch'erano sott' entrati a poco a poco nella chiesa dogmi perniciosi.

Et è considerabile nello Sleidano una scrittura posta circa'l fine del libro nono[2]), quale dice essere stata publicata dalli protestanti contra l'intimatione del concilio fatta da Paolo III., et anco una risposta registrata nel medesimo luoco, ma un poco più innanzi[3]), data in Smalchaldia a Matthias Heldio. Di questa materia intenderò successivamente diversi pareri et di mano in mano ne tenirò avisata V. S. Illma.

Mai 30 215. *Minutio Minucci*[4]) *an Como. Nachrichten aus den Niederlanden. Absicht des Kölner Erzbischofs Gebhard Truchsess, nicht auf dem Reichstag zu erscheinen. Truppenansammlung in Fulda. Jesuiten in Paderborn. Nachlass des Eb. von Mainz. Bevorstehende Abreise Madruzzos nach Augsburg. Trient 1582 Mai 30.*

Germ. vol. 107 fol. 324, *Original.*

Spät Abends sei der Courier von Augsburg mit Briefen aus Köln vom 17. Mai angekommen, le quali portano, che due dì prima il colonello
Mai 17 Verdugo haveva cavato da quella città danari et gente, per condurla al prencipe di Parma, ch'a quell' hora doveva haver posto il campo

---

[1]) *Am 19. April 1529.*

[2]) *Das Schriftstück — es ist die Ablehnung des von Paul III. auf den 24. Mai 1537 nach Mantua berufenen Concils seitens der protestantischen Stände — befindet sich im 11., nicht im 9. Buch von Sleidans Commentarien (Ausg. Strassburg 1576 S. 315). Der eigentliche Wortlaut dieser (von Melanchthon verfassten) Erklärung (vom 5. März 1537) befindet sich im Corpus Reformatorum III, 313.*

[3]) *Vgl. ebenda S. 304.*

[4]) *Der Secretair Madruzzos (S. 373 Anm. 1).*

sott' Audenarda, et che li stati co 'l nuovo loro duca non havevano ancora corpo d'essercito, co 'l quale ardissero di farsi incontro al prencipe, perciò andavano ammassando i soldati di diversi presidii meno necessarii, per soccorrere Audenarda et mantenere la riputatione. Mai 30

Le medesime lettere avisano[1]), che l'arcivescovo di Colonia non era per venire personalmente alla dieta, ma che mandava huomini catholici et buoni, li quali instavano che nelle commissioni fosse con parole chiare espresso il mandato d'opporsi liberamente allo freistellonato o libertà di religione. Questo repugna però a quel c'havemo con lettere de 21. dalla corte cesarea, che S. Mtà teniva per fermo, Mai 21 che gl'elettori comparirebbono tutti in persona dallo Brandeburgense in poi, il quale, in caso che non potesse venire, prometteva di mandar il figliuolo. Ma a questa nuova deliberatione del Coloniense dicono haver dato causa una sopraggionta infirmità, la quale veniva anco depinta in Colonia per molto grave; non si sa però, se sia pretesto; ben si sa che 'l capitolo l'haveva dissuaso dall' allontanarsi da suoi stati in tanti pericoli della vicina guerra.

Con le sodette erano anco altre di diversi luochi con questi particolari, che per la città di Fulda passavano ogni dì soldati a schiere, i quali non dicevano, ove havessero d'andare, ma si crede sia per servitio di Casimiro; che in Brandeburg era caduta la torre della principal chiesa con gran ruina della medesima chiesa, havendo dato la volta da quella parte, il che contrista quei prencipi con timore di mal augurio; che si diceva, essere stati cacciati di Padeborna in Giesuiti, ma che non fu vero, anzi che alcuni canonici trattavono di far loro erigere collegio con le proprie entrate del capitolo[2]); che delli danari lasciati dall' arcivescovo di Mogonza una parte era stata divisa tra canonici, l'altra si doveva impiegare in accrescere le rendite de medesimi canonici, le quali cose scrivono essere chiare et che se ne ragionava senza rispetto.

Havend' io riferito tutto ciò al legato[3]), m'ha imposto che le scriva a V. S. Illma et che si spedisca subito, per far gionger' il corriere, il quale camina per ordinario con si poca diligenza che non sarà difficil d'arrivare questa notte. La partita nostra sarà postdimani a Juni 1 bonissim' hora.

---

[1]) *Vgl. Bd. I Nr. 137.*

[2]) *Für die Lage der Jesuiten in Paderborn im J. 1582 vgl. Annuae litterae Societatis Jesu 1582 S. (Rom 1584) und die oben S. 386 Anm. 3 angeführten Werke.*

[3]) *Ludwig Madruzzo.*

Juni 2 216. *Como an Madruzzo. Aufschub der Confirmation des Erzbischofs Wolfgang von Mainz. Dessen Erscheinen in Augsburg. Hoffnung Comos, dass Madruzzo seine Thätigkeit auf dem Reichstag eröffnet hat. Rom 1582 Juni 2.*

Germ. vol. 9 fol. 47, *Concept.*

Mai 15 Ho visto per la lettera di V. S. Illma de li 15. del passato la risolutione da lei presa di mandar' il breve per l'eletto Moguntino in mano di monsignor di Vercelli; il che giudico esser stato molto ben Juni 1 fatto, atteso che hieri a punto il Castellino[1]) portò lettere del medesimo eletto a N. S., ne le quali si scusava di non mandar così presto per la confirmatione, come haveva dissegnato et era obligato di fare[2]), perchè era molto sollecitato da la M^{tà} del' imperatore d'andar' a la dieta, et che perciò si metteva a l'ordine per andarvi. Onde il breve sarà arrivato a tempo et conforme al bisogno et desiderio di esso eletto.

Mi pare di poter sperare che la presente troverà V. S. Illma in Augusta, et che la dieta sarà già cominciata o vicina a cominciarsi, tal che lei haverà scoperto paese circa il negotio publico, del quale N. S. con molto desiderio aspetta qualche buon' avviso.

Juni 3 217. *Madruzzo an Como. Bestätigt den Empfang von Nr. 213. Er hat die erforderlichen Vorkehrungen für den Transport des Palaeologus getroffen, dem er auf dem Wege zum Reichstag zu begegnen hofft*[3]). *Der Kaiser wolle am 1. Juni aus Wien nach Augsburg aufbrechen*[4]). Un canonico di Salzburg scrive qua ad un parente suo che ne l'arcivescovo ne 'l coadjutore verrebbe alla dieta; io spero però che gl'officii di monsignor Malaspina harranno fatto mutare il disegno, ne io mancarò d'usare altri mezzi per tirarvi il coadiutore, la cui persona veggo poter' essere di molto utile. *Der Bischof von Brixen sei thatsächlich verhindert, nach Augsburg zu gehen.* Intendo che 'l cancelliere di Treveri[5]) si truova già in Augusta, et che l'eletto di Magonza si metteva in ordine per inviarsi a quella volta. *Brixen 1582 Juni 3.*

Germ. vol. 107 fol. 48, 49, *Original.*

---

[1]) *Der ständige römische Agent mehrerer deutscher Fürsten Dr. Johann Paul Castellino.*

[2]) *Dieses Schreiben des Electen Wolfgang datirt vom 30. April* (*Orig. Germ. vol. 102 fol. 33*). *Vgl. unten Nr. 234.*

[3]) *Derselbe wurde am 26. Mai aus Wien weggeführt* (*Bonomis Bericht vom 3. Juni, Germ. vol. 104 fol. 193*).

[4]) *Er verschob seine Abreise bis zum 4. Juni* (*ebd.*) *und schliesslich noch bis zum 7. Juni* (*Häberlein l. c. XII, S. VIII ff.*).

[5]) *Dr. Jacob Wimpheling.*

218. *Madruzzo an Como. Reise des Kaisers zum Reichstag. Germanico Malaspina in Salzburg. Eb. Johann von Trier. Gerüchte über Eb. Gebhard von Köln. Türkei. Innsbruck 1582 Juni 6.* Juni 6

Germ. vol. 107 fol. 50, *Original.*

Son gionto qua hoggi, ove truovo diversa opinione circa l'incaminamento di S. M^tà^ cesarea per Augusta, dicendomi alcuni essere
aviso qui, ch'ella sia partita lunedì passato et che habbia ad arrivare Juni 4
in Monaco per la festa del Corpus Domini, altri dicono che la partenza Juni 14
non doveva essere, se non hoggi apponto et l'arrivo in Augusta a 23. Juni 23
o 24. Io su questa incertitudine non ritarderò ponto più il mio viaggio, Juni 24
ma se vederò essere lunga la dimora di S. M^tà^ cesarea, mi tratenerò
a celebrare la festa del Corpus Domini in qualche luoco vicino ad Juni 14
Augusta, aciò la mia troppo tempestiva andata non portasse alcuna causa di sospittione.

Qui ho truovate lettere di monsignor nuntio Malaspina de 22. del Mai 22
passato, nelle quali mi scrive ch'era per andare a Salzburgo, per persuadere il coadiutore[1]) a venire alla dieta, et per altre cause imposteli
da N. S. Per altre sue del primo di Giugno scritte in fretta ho inteso Juni 1
poi ch'egli era già in Salzburgo, et che da primi offitii passati con l'arcivescovo et col coadiutore entrava in ferma speranza d'ottenere l'intento, il che è a me per ciò anco più caro, perchè intendevo essere già stato destinato alla dieta per nome dell' arcivescovo il vescovo di Seccovia[2]), da cui non so, quanto bene s'havesse potuto con fondamento aspettare. Subito, che monsignore Malaspina m'avisi diffinitivamente ciò ch'egli harrà concluso in questa materia, mi risolverò secondo 'l bisogno di mandar a rinovare l'officio et affrettare la venuta.

Ho anco inteso qui[3]), che l'arcivescovo di Treveri ricusava di comparire in persona alla dieta, se ben molti credono ch'egli faccia o per fermarvisi meno o per venire tanto più tardo. Seco ancora vederò di fare quel tanto, che mi parerà convenire, per eshortarlo ad intervenire personalmente in fattione così importante.

Dell' arcivescovo di Colonia sento diversi romori, et ancora si dubita, s'egli sia per venire alla dieta o non; ma alcuni l'accusano di più che non sia abhorrente dal freistellonato. Egli però se ne mostra con parole alienissimo et reietta la calumnia con imprecationi terribili. Piaccia a Dio benedetto ch'egli non sia quello che torza la briglia, perchè la prevaricatione sua metterebbe in pendente tutto 'l carro.

---

[1]) *Georg von Küenburg.*

[2]) *Georg Agricola, Bischof von Seckau, vertrat wirklich den Eb. von Salzburg auf den Reichstag.*

[3]) *Vgl. Bd. I Nr. 138.*

Juni 6 Questa mattina è passato per qua corriere spedito da Vinetia dall' ambasciatore cesareo con lettere anco a questo arciduca, che dicono essere aviso fermo in quella città, che sia seguita la pace tra Turchi et Persiani[1]), il che se sarà vero, V. S. Illma n'harrà per altra via più certo aviso.

Juni 8 219. *Madruzzo an Como. Ansichten des Erzherzogs Ferdinand über den bevorstehenden Reichstag und über eine Vereinigung der katholischen Fürsten. Lauheit der geistlichen Fürsten. Justinian Moser. Gebhard Truchsess. Verhältniss des Erzherzogs Ferdinand zum Kaiser. Innsbruck 1582 Juni 8.*

Germ. vol. 107 fol. 52, *Original.*

Juni 6 Nell' istesso ponto ch'io arrivai in Ispruch, s'apparechiava di partire la signora duchessa di Mantova[2]), la quale fu accompagnata dal sermo arciduca forse una legha, et nel ritorno S. A. venne a vedermi al palazzo, che m'haveva fatto assignare per alloggiamento, ove si tratenne poco, ma rallegratosi dell' arrivo mio a salvamento, così in piedi in piedi passò a dire, che si metteva all' ordine una travagliosa dieta, et che s'harrebbe havuto da fare a resistere alle impetuose instanze de nemici della religione cattolica, a che io risposi tutto ciò essere stato ben preveduto da N. S., ma che, conoscendo la pietà et l'authorità di S. A., si confidava di poter con quella rompere l'impeto degli aversari, come s'era fatto altre volte, et S. A. soggionse che non mancaria mai in simili occasioni al debito suo ne alla confidenza, che ne tiene S. Stà[3]). Ne per all' hora il nostro ragionamento passò più oltre, se non che S. A. partendo dimostrò molta prontezza di voler mantenere et difendere la causa della religione catholica con ogni suo conato.

Juni 7 Il dì seguente, havendola io visitata et rattaccandosi, dopo presentato il breve[4]), il medesimo ragionamento, esposi a lungo le cause, per le quali N. S. m'haveva mandato a questa dieta, et mi distesi a rappresentarle, quanta speranza et fede havesse S. Bne nel zelo et valore di S. A. Et perchè havevo sottrato di buon luoco, ch'ella haveva molto raffreddati i pensieri di venire alla dieta, cercai di riscaldarli con tutti quelli argomenti, che mi parvero più efficaci, ond' ella nel rispondere poi s'allargò in esprimere, quanto volontieri et per l'obligo, che tiene a Dio benedetto, et per la particolar' devotione verso S. Stà

---

[1]) *Die Nachricht war nicht zutreffend.*

[2]) *Die Mutter von Erzherzog Ferdinands zweiter Gemahlin Anna Katharina von Mantua.*

[3]) *Für Erzherzog Ferdinands Vorkehrungen für den Augsburger Reichstag vgl. Hirn l. c. II, 130 ff.*

[4]) *Das Breve vom 15. März 1582, oben S. 397 Anm. 3.*

abbracciarebbe sempre ogni occasione d'impiegare la vita et i stati in servitio di S. divina Mtà et della vera fede christiana, perciò che pensava d'avicinarsi ad Augusta[1]), per essere presto secondo 'l bisogno a comparire et opporsi a tutti quelli, che tentassero di conculcare la religione catholica et che spetialmente ogni volta, ch'io l'havessi avisato, sarebbe corso con ogni prontezza. Juni 8

Nel medesimo proposito animando io S. A. a voler procurare l'unione de prencipi catholici[2]), aciò con più vigore si potesse con forze et consigli congionti spezzare le machine degl' aversari, si dolse ella meco dello stato presente delle cose d'Alemagna, discorrendo sopra la gioventù dell' imperatore[3]), il quale se ben sono più anni che regge, è nondimeno nuovo in quest' attione, et quantonche sia di zelo et bontà tale qual si potria desiderar maggiore, si truova però ridotto tra infinite difficoltà con pochissima speranza di potersi rimuovere dal rispetto degl' aversari, li quali attenti ad ogni occasione si servono delle difficoltà di S. Mtà cesarea. Io non restai di dire a S. A. che tutte queste considerationi dovevano muoverla a stringersi efficacemente con S. Mtà et far' che s'accorga di non essere senza buon' appoggio, havendo seco S. A., ch'a questi tempi di potenza, autorità et esperienza ragionevolmente avanzava ogn' altro prencipe d'imperio; che v'era di più N. S., il rè di Spagna et altri potentati, quali se vederanno le attioni di S. Mtà, sollevate et indrizzate al beneficio publico, non le mancaranno mai. S. A. disse che non resteria di fare quanto potesse per servitio di S. Mtà et per ben publico, ma che non poteva per se tanto, quanto il bisogno ricercava; che il tutto pendeva dalla persona di S. Mtà, et che hormai pochi erano li prencipi secolari catholici. Parlò anco della persona dell' arciduca Carlo et del duca di Baviera, nella pietà de quali si doveva fare principal fondamento, ma che ancora non s'havevano guadagnato tanto di riputatione, che bastasse ad assicurare li catholici e sgomentare gl'heretici.

Quanto alli prencipi elettori ecclesiastici mostrò d'essere informata che fossero tepidi et tutto nuovi, così nell' attione come nel principato, senza acquisto d'autorità proportionata al bisogno di questa dieta, ch'è forse maggiore di quello che in simil occorrenza sia stato da cent' anni in qua. Degl' altri vescovi mi disse haver' inteso, ch'alcuni non abhorrivano dalla freistellinga, tirati dall' affetto che portano a parenti

---

[1]) *Ferdinand besuchte den Reichstag nicht selbst; er war durch Graf Wilhelm von Zimmern und Albrecht von Sprinzenstein vertreten.*

[2]) *Für die Verhandlungen zur Belebung und Erweiterung des Landsberger Bundes vgl. Bezold l. c. I S. 60 ff.; Hirn l. c. II, S. 133.*

[3]) *Ferdinands Bedenken über die Persönlichkeit des Kaisers Rudolf II. hat Hirn l. c. II, 96 ff. eingehend erörtert.*

Juni 8 et amici, et che molti di loro erano timidi et pusillanimi, soggiongendo c'harrei ben havuto da fare a tenerli uniti et inanimati. Ma che era ben d'opinione, che pochi delli prencipi protestanti d'autorità haveriano favorita la freistellinga da dovere o pertinacemente, allegando per ragione che non metteva loro conto, poichè così occupavano a lor voglia le chiese et monasteri, il che con la freistellinga si facilitava a conti et baroni, non a loro. Mostrò però di credere che li conti et la nobiltà del Reno con gl'altri congiurati harrebbono fatto ogni sforzo per aprire la strada alla detta abominabile freistellinga, ma non che li loro disegni fossero appoggiati a si saldi fondamenti, che non si potessero impedire.

Passai dopo questo a narrare a S. A. ciò che m'haveva commandato S. S^tà^ intorno alle cose de Turchi[1]), nel qual discorso mi mostrò ella, che questa sarebbe la più dura materia, sopra la quale la M^tà^ dell' imperatore havesse da battere, desiderando ella che si dia buon' ordine alla diffesa et assicuratione de confini o frontiere. Per altro dipinse lo stato di S. M^tà^ circondato da si fatte augustie, che non si poteva aspettare ciò che per aventura saria stato necessario nell' abbracciare impresa tale, anzi S. A. dubita che 'l bisogno troppo urgente di S. M^tà^ per conto di quelle frontiere non dia occasione agli adversari di ridurla a duri partiti, et che le parerà assai, se potrà ottenere li sussidii passati, onde dubita che difficilmente si possa muovere a pigliare pensieri più alti, se ben il bisogno li ricercaria di vantagio.

Diedi parimenti il breve al signor cardinale di Austria[2]), accompagnandolo con quelli officii, che mi parvero convenire all' età et al grado di S. S. Illma et a tempi presenti. Mostrò ella di continuare nella solita devotione verso S. B^ne^, ne in verità la natura sua potrebbe essere migliore di quello che è, si come il zelo et la religione si scuopre in lei ardentissima.

Trattai poi anco con Giustiniano Moser, primo cancelliere di S. A.[3]), consignandoli il breve di S. S^tà^[4]), il quale fu ricevuto da lui per segno di singolar favore, et si mostrò molto obligato per l'honore che se li faceva; io andai anco spargendo in lui semi di speranze maggiori della gratia di S. B^ne^, ogni volta ch'egli in queste importantissime occasioni accomodasse gl'officii et i consigli suoi al servitio di Dio, signore nostro, et alla conservatione della vera fede catholica. Lo trovai in ogni risposta saldo et ben' affetto verso la causa publica, si come egli da quelli

---

[1]) *Vgl. oben Madruzzos Instruction S. 396.*

[2]) *Das Breve vom 15. März 1582, oben S. 397 Anm. 3.*

[3]) *Dr. Justinian Moser war Hofkanzler seit 1581, als Nachfolger des Dr. Johann Wellinger.*

[4]) *Ebenfalls vom 15. März, oben S. 397 Anm. 3.*

che lo conoscono è giudicato huomo di sincera fede et di buon zelo, alieno in tutto da ogni falsa opinione. Juni 8

Folgt der Band I Nr. 139 gedruckte Abschnitt über Gebhard Truchsess.

Chiffre (fol. 57). Per quanto intendo qui da quelli che penetrano il secreto de l'arciduca Ferdinando, vedo poca confidenza tra S. A. et gli altri principi d'Austria, anzi ella lo scopre assai ne li ragionamenti suoi, per non mostrar voglia di venir a la dieta, et se ben in questo ha risposto a me, come ho scritto, io però non sono in tutto sicuro che venga o che venga si tosto, che ne ho ragionato strettamente col cancelliere, il qual si è proferto con molta prontezza, et spero pure che non mancherà a questa occasione. Par[1]) che il detto arciduca dubiti del arcivescovo di Colonia, qual dice scoprirsi in molte attioni favorevole a conti renani[2]), che sono capi de la freistellinga. Il conte di Cimer[3]) mi ha detto il medesimo, ma per esser egli stato contrario a questo Trueses, non se gli può dare intiera fede, et forse l'arciduca Ferdinando può haver questa sospitione del giudicio di costui, qual' è cavaliere cattolico et honorato. In conclusione dico quello che si scrive da Colonia et altre parti. L'arciduca Ferdinando mi ha detto fra l'altre cose esser giuditio di molti che in questa dieta si sia per trattare di creatione di rè de Romani[4]), il che non succederia senza qualche prattica pericolosa; non lo crede però l'arciduca, non essendo questa attione di piena dieta, ma di convento particolare non distato da tante altre distrattioni.

Ragionando l'arciduca Ferdinando de le difficoltà de l'imperatore, in risposta di quanto dicevo per animarlo a stringersi con S. M[tà] con quell' autorità che gli dà l'età et l'esperienza, m'accennò che non si contrattavano (?) seco le cose se non dopo il fatto, mostrandone mala sodisfattione. Lo supplicai che per il servitio di Dio et riputation propria non guardasse a questo, il che disse voler fare.

220. *Como an Madruzzo. Akten der letzten Reichstage über die religiöse Frage. Hoffnungen der Curie. Verschiebung der Confirmation des Erzbischofs Wolfgang von Mainz. Rom 1582 Juni 9.* Juni 9

Germ. vol. 9 fol. 49, *Concept;* Bibl. Barberini LXII, 3 fol. 209, *Copie.*

---

[1]) *Die folgenden beiden Sätze sind bereits Bd. 1, Nr. 139 abgedruckt.*

[2]) *Hs.* renati.

[3]) *Wohl der Obersthofmeister des Erzherzogs Ferdinand, Graf Wilhelm von Zimmern.*

[4]) *Stieve, Verhandlungen über die Nachfolge Rudolf II. (Abhandlungen der Münchener Akademie XV) S. 3ff.*

Juni 9 *Der Papst gründet grosse Hoffnungen auf die in Nr. 212 erwähnten Vorbereitungen Madruzzos.*

Quanto a l'instanza del' eletto Moguntino per la prorogatione circa il mandar' a Roma per la confirmatione non accaderà far' altro, poichè il breve mandato[1]) già servirà per risposta et per la prorogatione che egli desidera sin fatta la dieta. Ma però V. S. Illma gli tenirà poi ricordato di mandar per la confirmatione, quanto prima sarà sbrigato da la detta dieta.

Juni 14 221. *Madruzzo an Como. Zusammentreffen mit Herzog Wilhelm von Bayern und Erzherzog Karl von Steiermark. Konrad von Westerholt. Verdacht gegen Gebhard Truchsess. München 1582 Juni 14.*

Germ. vol. 107 fol. [illegible]9, *eigenhändiges Original.*

Intendendo che si spedisse questa sera per Augusta et di là per Roma, ho voluto dar aviso a V. S. Illma del arrivo mio qui in Monaco[2]). Questi doi principi, cioè l'arciduca Carlo et il duca Guiglielmo, si mostrano come in ver sono singolarmente catholici, et da loro si pò aspettar quanto ragionevolmente si pò desiderare[3]). Del che scriverò più difusa-
Juni 16 mente d'Augusta, ove disegno transferirmi posdimani o l'altro, intendendo che già vi confluiscono molti, et che Treviri vi sia per gionger' in doi
Juni 16 giorni. Sabato il signor duca anderà verso li confini per incontrare l'imperatore[4]). Scrissi d'Isprucco a V. S. Illma il dubio ch'io havea, che il signor arciduca Ferdinando fosse intepidito quanto al venir alla dieta, et che io non manchai con ogni modo d'instanza di persuaderli il contrario, et vedo che sia in parte commosso, havendo mandato qua un suo gentilhuomo, per intendere il parer del duca et del arciduca Carlo, li quali tutti doi mi hanno promesso di far ogni officio, aciò o vengi drito alla dieta o al meno si avicini. Non ho mancato di ragionare al signor duca Guglielmo per conto del Westerholz[5]), et se ben questo signore è molto ragionevole ne troppo si lassa trasportare da li interessi del fratello, dubita però che la speditione sia favorevole et che lasci costui intendere (?) di poter qualche cosa in quel capitolo, non causi molto male,

[1]) *Vgl. oben S. 410 Anm. 3.*

[2]) *In München traf Madruzzo mit Bonomi, dem Nuntius am kaiserlichen Hof, und mit Germanico Malaspina, dem Nuntius am Hof zu Graz, zusammen (Germ. vol. 104 fol. 231; Germ. vol. 100 fol. 550); beide begaben sich von dort nach Augsburg, wo Bonomi am 18 Juni (Malaspina wohl mit ihm) eintraf (Exaeten I fol. 169).*

[3]) *Bonomi fand den Herzog Wilhelm von Bayern* tanto animato et sollecito nelle cose della religione, come se fusse uno di noi altri, non dirò solo ecclesiastici ma ministri della Sede Apostolica (*Bericht vom 30. Juni 1582, Germ. vol. 104 fol. 245, Orig.*).

[4]) *Das Itinerar des Kaisers s. bei Häberlin l. c. XII, S. VIIIff.*

[5]) *Vgl. oben S. 417 f.*

et per l'effetto che potrà seguir in se et per l'essempio d'altri. Ha però detto che vi vol pensar sopra, non havendo ben a memoria questo negotio. Del[1]) Coloniense vedo che si dubita molto, et havendo io preso occasione sopra di ciò di ragionar della reconciliatione, trovo che si ha per difficile, et è dubio che già si sia tanto oltre obligato, che seco si possa far poco frutto. Con tutto ciò io non mancherò a ogni bon officio, ne posso creder quanto si dice in questa materia; d'Augusta io darò sopra tutto più minuto conto a V. S. Ill[ma]. Juni 14

222. *Como an Madruzzo. Katholische Erwiderung auf die Concordie. Minutio Minucci. Collegium Germanicum. Process der Margaretha Held in Köln. Rom 1582 Juni 16.* Juni 16

Germ. vol. 9 fol. 51, *Concept.*

Le ultime lettere che ho di V. S. Ill[ma] sono di 15. et 29. del passato et de li 3. del presente, con le quali era anco il parere di lei circa la Concordia uscita da confessionisti[2]); il quale è stato approvato da N. S. come buono et prudente et che possa dar' assai lume a chi farà la risposta; la quale come S. S[tà] consente che debba farsi in ogni modo, così giudica che non sia da far in Roma, ma in altro luogo, per levare ogni occasione a gli heretici di detraher a l'opera, secondo il solito loro, dicendo che è fatta in casa nostra et a modo nostro. Onde discorrendo sopra chi sarebbe atto a tal impresa in Germania, è venuto in mente il padre Canisio, l'Edero[3]) et l'Elgardo[4]); et però S. S[tà] desidera che V. S. Ill[ma] veda lei, come quella che per tutte le cause ne può far più certo giudicio, se questi siano a proposito, o se vi fosse qualche altro valente huomo uscito dal Collegio Germanico, del quale potesse servirsi, intenda l'animo loro, essorti et indrizzi a l'impresa chi le parerà più atto, o uno o più secondo il bisogno, et prometta da la banda di qua ogni aiuto, favore et commodità necessaria. Mai 15, 29 / Juni 3

Si manda il breve per l'eletto di Mogunza, secondo che V. S. Ill[ma] ha ricordato[5]).

---

[1]) *Von hier bis zum Schluss bereits Bd I Nr. 140 abgedruckt.*

[2]) *Vgl. unten Anhang Id.*

[3]) *Dr. Georg Eder aus Freising, Reichshofrath, einer der bekanntesten katholischen Pamphletisten dieser Zeit, der besonders die Gültigkeit des Religionsfriedens bekämpfte (vgl. für seine Thätigkeit Stieve, Politik Bayerns 1591—1607, I S. 144 ff.).*

[4]) *Vgl. oben S. 28 Anm. 4, 75, 77 Er war damals Weihbischof in Erfurt; seine Correspondenz mit Rom aus dieser Zeit beruht Germ. vol. 86 fol. 243 ff.*

[5]) *Das Breve d. d. 1582 Juni 16 (Conc. Ep. Gregorii XIII. vol. XI fol. 92) theilt dem Electen Wolfgang von Mainz mit:* Prorogationis eius, quam postulas, loco erunt aliae nostrae litterae, quibus concessimus, ut posses conventui imperiali tametsi adhuc confirmatus non es, interesse (*vgl. oben S. 410*). Eo conventu peracto curabis quam primum, ut obtinendae confirmationis causa ad nos mittas. *Der Papst*

Juni 16 Ho fatto con N. S. l'officio per il Minucci in ottima forma secondo quello che V. S. Illma m'ha scritto et riferto monsignor Lamberti. S. S^tà^ ha ascoltato benignamente ogni cosa et risposto con grata ciera, che l'havrà in memoria a l'occasione[1]).

Mai 15 Due altre lettere di V. S. Illma de li 15. del passato ricevei da li due giovani, uno di Westphalia et l'altro di Colonia, venuti con animo d'haver luogo nel Collegio Germanico, il che per la raccommandatione di V. S. Illma hanno ottenuto. Circa gli altri dui d'Alsatia et di Moravia, per li quali veniva fatta simile instanza a V. S. Illma, se verranno qua et che siano di quelle buone qualità che si afferma, si faranno ricevere, ancora che [non] siano soliti accettare di Moravia, per esser in quei contorni gli altri collegii di S. S^tà^, che servono per il bisogno loro.

V. S. Illma si ricorderà, che ne l'ultima Congregatione Germanica, März 13 dove lei intervenne, che fu a li 13. di Marzo[2]), trattandosi di quella differenza di Margarita Held di Colonia, fu risoluto che V. S. Illma quando fusse in la dieta intendesse le parti, et vedesse di trovarvi qualche opportuno rimedio[3]), il che fu approvato da N. S., et però essendo hora stato dato a la Congregatione un altro memoriale in nome de la detta donna, lo mando a V. S. Illma per maggior sua informatione[4]).

Juni 20 223. *Madruzzo an Como. Ansicht des Herzogs Wilhelm von Bayern über die bevorstehenden Verhandlungen wegen der Freistellung. Kammergericht zu Speyer. Urtheil über den neuen Erzbischof Wolfgang von Mainz. Seine Confirmation. Haltung von Sachsen und Brandenburg. Gebhard Truchsess. Augsburg 1582 Juni 20*[5]).

Germ. vol. 107 fol. 60, *Original. Nebst Chiffre* ebd. fol. 71.

---

habe die Zuversicht, dass er sich auf dem Reichstag nach Gebühr halten werde; er verweise ihn auf den Legaten Madruzzo, neque ulla in re eius consiliis monitisque deeris.

[1]) *Das schrieb Como an demselben Tage auch an Minucci selbst (Germ. vol. 9 fol. 54, Concept).*

[2]) *Nach Madruzzos Abreise von Rom hatte noch die oben S 417 Anm. 5 erwähnte Sitzung vom 17. Mai stattgefunden.*

[3]) *Das Protokoll der Sitzung der Congregatio Germanica vom 13 März 1582 beruht Germ. vol. 102 fol. 11 (es stammt aus der Kanzlei des Cardinals von Como). In der Heldschen Processsache (vgl. oben S. 393 Anm. 4) wurde dort beschlossen:* Quia durum nimis videtur, quod Colonienses praetendunt de tribus instantiis excludendis etc, visum fuit differendam conclusionem huius negotii, sed interim rem melius cognoscendam et tractandam cum utraque parte, praesertim per legatum apostolicum in dieta.

[4]) *Das Memorial liegt nicht vor.*

[5]) *An demselben Tage bestätigte Madruzzo den Empfang von Nr. 216 und empfahl auf den Wunsch des Electen von Mainz zwei junge Adlige, die bei den Jesuiten in Mainz erzogen wurden, für zwei Canonikate in Worms und Speyer,*

V. S. Ill[ma] sarà già stata avisata, come da Songa[1]) per instanza Juni 20 fattami dal signor duca di Baviera traversando la strada passai a Monaco, ove havendo ragionato più volte con quel principe sopra 'l ponto della religione et sopra'l particolare dello freistellonato, hollo truovato in tutto di parere conforme a quello del ser[mo] arciduca Ferdinando, misto dell' istesse speranze et dubbii, imperochè spera che niuno prencipe d'authorità delli adversari si debba molto riscaldare per questo freistellonato, se ben crede che Sassonia, a cui si ha la mira principale, debba promuovere la petitione degl' heretici, ma non in maniera che sia per mostrarvi pertinatia ogni volta, che veda li catholici risoluti in contrario. È ben vero che la base di tutta la fabrica è fondata nella fermezza della M[tà] dell' imperatore, dalla quale ragionevolmente si deve sperare constanza, poichè non si può fare innovatione, che non si metta insieme in compromesso la pace della religione et per consequenza tutta la quiete dell' imperio. Sta all' incontro con qualche dubbio, vedendo S. M[tà] cesarea nelle angustie, nelle quali si truova per conto de confini d'Ungaria et per altre difficoltà et per le poche speranze, che può havere d'altre parti; oltre ciò mostra di confidare poco (come fa anco l'arciduca Ferdinando) ne' prelati, quali molti sono nuovi con poca authorità et molti timidi, et le più spiritosi sono sospetti di non abhorrire in tutto dallo freistellonato, onde se bene non diffida che si possa andar' avanti con buona difesa, nondimeno tiene tutta questa attione per difficile et travagliosa, et teme molto ch'io sia per durare fatica in tenere uniti et saldi gli ecclesiastici. Io in tale proposito non son restato di farli vedere, che 'l bisogno et l'occasione ricerca che s'habbia animo grande, et che il vantagio della giustitia deve invitare li catholici ad essere li primi a dimandare l'osservanza della pace della religione et insieme l'esecutione di quanto è prescritto et patticito di commun consenso in quella, et che forse, attendendo a prevenire così con tanto fondamento et con animosa dispositione, si faciano desistere gl'adversari dalle impertinenti dimande; intorno a che mi diffusi assai, mostrando con varie ragioni, quanta occasione s'haveva d'appigliarsi a simile indrizzo, co' l quale tutto a un tempo si mette il cervello a partito agl' heretici, et si vien' a cercare la vera osservanza della constitutione della pace, la quale lasciandosi transgredire nelli ponti essentiali et tanto importanti alla parte nostra, si tiene insieme aperta la porta a danni et pregiuditii maggiori. La

---

trotzdem sie noch nicht das erforderliche Alter hatten. Es komme viel darauf an, den Mainzer Electen zufrieden zu stellen, essendomi egli riuscito molto più di quello sperava. Et certo le qualità manifeste sono di molta stima. Vedo che egli spera nel negotio della religione bene, ma a me non dà ferma sicurezza il veder che questa speranza in lui et nelli altri dipende dalla modestia del Saxone (*Germ. vol. 107 fol. 66, eigenh. Orig.*).

[1]) *Wohl Schongau sw. von München.*

Juni 20 dove se li catholici si scoprissero più arditi et risoluti di volere tutto ciò che gli concede la detta constitutione, non si lasciarebbe campo agli altri di pensare a nuovi guadagni, anzi pure parerebbe loro di fare assai mantenendo, quanto hanno usurpato sin' hora per la troppa patienza de catholici. Non dispiacque al duca questo discorso, tanto più quand' io allegai li gravami eshibiti da catholici nell' ultima dieta di Ratisbona[1]) et prima di quella in diverse altre; solo haveva dubbio che questo modo di procedere non facesse saltare il fosso al Sassone et allo Brandeburgense.

Dapoi questo io pregai il duca che mi facesse communicare, se haveva cosa importante tra le scritture pertinenti a questa materia dello freistellonato, non essendo dubbio che si sieno fatte molte consultationi, quando fu risposto per la parte de catholici; ma egli mi disse, non credere esservi altro di più di quello ch'io già gl'havevo addotto, ma c'haveva bene una lunga opera[2]), della quale sapeva ch'io havevo cognitione, et che me l'harrebbe fatta vedere, come poi me la mandò, et è opera di mille fogli, si che dubito di potermene poco prevalere. Mandò poi il duca un suo theologo a parlarmi, il quale mi raccontò certi ponti, che toccano la conservatione d'alcune città dell' imperio et il giuditio della camera di Spira, qual va pianpiano cadendo tutto in mano d'heretici[3]), poichè anco gl'assessori, che vengono presentati dagl' istessi ecclesiastici, sono per lo più infetti, onde nasce che la parte catholica nelle cose di religione pruova quello tribunale poco favorevole, et rare volte ottiene quello che per giustitia se le doverebbe; sopra che io haverò da fare offitii opportuni con li prelati, et s'è pensato anco di proponer loro persone catholiche, quando pure si scusassero con la penuria di dottori di buona fede.

Ragionai poi unitamente con l'arciduca Carlo et co' l duca Willielmo intorno alla guerra del Turco con occasione dell' aviso venuto apponto in quel tempo da Vinetia della pace di Persia[4]). Lodò l'uno et l'altro grandemente il zelo di N. S. et in spetie l'arciduca, il quale confessò che S. S^tà^ non haveva mancato in ogni buona occasione, dolendosi assai che non s'havesse atteso a quanto S. B^ne^ haveva altre volte con buona opportunità proposto.

In fine pregai il duca ad operare che l'arciduca Ferdinando venisse in dieta, il che ogni volta che S. M^tà^ cesarea voglia mostrare d'haver

---

[1]) *Vgl oben S. 405 Anm. 3.*

[2]) *Gemeint ist Erstenbergers Autonomia, vgl. Lossen in den Sitzungsberichten der Münchener Akademie 1891, S. 129 ff.; s. auch Bd. I S 772.*

[3]) *S. die Ausführungen Minuccis in Bd. I S. 768.*

[4]) *Der Friede zwischen der Türkei und Persien stand damals wohl eine Zeitlang in Aussicht, aber er kam doch nicht zu Stande (Zinkeisen, Geschichte des osmanischen Reichs III, 573 ff.).*

caro, succederà senza veruna difficoltà. Et perchè disegnavano di partire Juni 20 il giorno seguente per tempo ad incontrare S. M[tà], s'offersero amendue prontissimamente di stringersi, poichè saranno in Augusta in buona unione con tutti li catholici, ne mancare a quanto sarà di servitio di Dio et della santa fede catholica, proferendosi di tenere sempre meco buona corrispondenza.

Di là essendo partiti quei prencipi, me ne venni poi io in Augusta a 17., ove truovai essere gionto poche hore prima il duca di Sassonia[1]). Juni 17

Entrò poi a 18. l'arcivescovo di Magonza la mattina, et dopo pranzo Juni 18 mandò quattro de suoi a visitarmi, facendo scusa, se non veniva subito personalmente per dubbio di qualche incommodità mia. Hieri poi dopo 'l Juni 19 desinare venne egli stesso a truovarmi, ove mi riuscì, conforme alla relatione che n'havevo, eloquentissimo nella lingua alemana et parlatore spedito nella latina, si com' anco per questo primo congresso lo giudico prudente et molto circonspetto[2]). M'espresse egli con parole efficacissime la singolar devotione verso N. S. et cotesta Santa Sede, mostrando d'intendere benissimo il pericolo della religione catholica et d'haver' insieme cuore, ardire e speranza, che si possa fare buona resistenza agl' adversari, a che si è proferto prontissimo. È ben vero che in lui come negli altri comprendo il fondamento della speranza esser nell' opinione conceputa, che ne'l Sassone ne'l Brandeburgense sieno per fare sforzo notabile in contrario.

Mi parlò poi egli della sua confirmatione, per la quale dice d'havere già destinati suoi commissarii, pregandomi a raccomandare il negotio si che ne segua favorevole speditione, a che io non posso mancare, sendo in vero di grand' importanza la sodisfattione di questo prelato, il quale oltre il rispetto del grado et dell' officio essendo di fresca età et (come tutti credono) d'ottima mente con qualità eccellenti, potrà prestare assai in servitio di Dio signore nostro.

Ultimamente io diedi al sodetto Magontino il breve di N. S.[3]) per poter' essercitare l'officio suo, quale accompagnai con molte parole per far conoscere, quant' era singolare la gratia che li faceva S. S[tà], et la pia cura, che si prendeva del beneficio publico, et di quanto può dependere dallo fruttuoso esercitio del suo carico, alle quali cose egli rispose con concetti di molto affetto.

Le cause che mi mossero a dare lui il breve furono due; l'una il vederlo già in atto d'essercitare l'officio, l'altra il sapere c'haveva

[1]) *Vgl. Bezold l. c. I Nr. 356; Pieler, Caspar von Fürstenberg S. 48.*

[2]) *Dasselbe Urtheil fällte der bei der Besprechung anwesende Nuntius Bonomi über ihn (Bericht vom 19. Juni, Germ. vol. 104 fol. 240).*

[3]) *Vgl. oben S. 410 Anm. 3. Der Nuntius Bonomi, dem Madruzzo das Breve zur Aushändigung an den Electen übersandt hatte (oben S. 415), hatte dasselbe also nicht übergeben.*

Juni 20 homai fatta la professione della fede et destinati i suoi commissarii per la confirmatione, le quali ragioni mossero anco monsignore di Vercelli a concorrere meco nell' istesso parere.

Era prima stato a visitarmi il cancelliere di Treveri[1]) con lettere del suo padrone, quale stimava egli fosse per arrivare fra dieci o dodici giorni.

Juni 19 Giunse anco hieri l'abbate di Fulda, et hoggi deve venire da me. Con tutti questi et con gl'altri che verranno di man' in mano non mancarò secondo l'istruttione di fare quelli offitii, che li possino eccitare a buona unione et alla conservatione della religion catholica. Et sin hora posso dire che, si come truovo in questi molta cognitione del pericoloso stato, così anco mi si mostrano pronti et ricevono l'officio, che si fa in nome di S. B^ne^, con segni di singolar devotione, ne sono senza buona speranza.

Ne per hora m'occorre che dir di più a V. S. Illma, se non c'ho truovata qui la sua de 26. del passato con li 12 calendari, de quali subito che sia gionta S. M^tà^ farò, quanto mi commanda.

Chiffre[2]). Quel che si ha, che ne il duca di Sassonia ne il marchese di Brandeburg siano per impugnare con molto sforzo la religione catholica, nasce da opinione che il duca di Sassonia habbia così promesso a l'imperatore, et che il marchese di Brandburg non sia per fare se non quanto egli vorrà; nondimeno non par bene irritare in tal tempo, havendo gli elettori ecclesiastici tutti nuovi et l'arcivescovo di Magonza, buono si, ma pusillanimo, la qual causa ha mosso l'arcivescovo di Treveri a venire per opporsi al pericolo, che si corre per la timidità del Magontino et l'instabilità del Coloniense, oltre che il duca di Baviera poco si promette de consiglieri di S. M^tà^, et dubitano che, difficultandosi la contributione per i confini, non si caschi in qualche discordia. Ha anco sospetti alcuni ecclesiastici pur inclinati a lo freistelonato, et maxime l'arcivescovo di Colonia, sopra che, toccando io che forse le differenze tra l'arcivescovo di Colonia et il vescovo di Liegi[3]) inducono l'uno a trattenersi con conti heretici, et che però saria bene trovar modo di riconciliarli, mi risolse il duca di Baviera, altra esser la causa di questa conspiratione de l'arcivescovo di Colonia che timore o sospetto del vescovo di Liegi o del duca di Cleves, et che l'arcivescovo s'era dichiarato che, non seguendo approbatione de lo freistelonato, voleva rinuntiar la chiesa. Ne mi disse altro, se non che come riservatissimo soggionse, che poteva ancora esser che li fosse fatto torto. Intesi ben' io partendo d'Isprnch et poi per altra strada, che si tiene da molti che l'arcivescovo di Colonia sia inviluppato con promesse di matrimonio con una contessa Agnese di Mansfeld.

[1]) *Dr. Jacob Wimpheling.*
[2]) *Der erste Abschnitt dieser Chiffre ist bereits Bd. I Nr. 141 gedruckt.*
[3]) *Diese Zwistigkeiten bestanden seit der Kölner Doppelwahl des Jahres 1577.*

Tra l'imperatore et l'arciduca Ferdinando pare che passi peggio Juni 20 che mala intelligenza, come si tiene ancora che con esso arciduca poco s'intenda l'arciduca Carlo, et che appresso l'altre male sodisfattioni s'aggiunga la prattica di rè de Romani[1]), de la quale non ardisco far altro giuditio, se non che il maneggio potrebbe generar sopra il rugine di questi principi altro peggior effetto.

224. *Madruzzo an Como. Gute Haltung des Erzbischofs von Mainz.* Juni 24 *Bischof Marquard von Augsburg. Abt Balthasar von Fulda. Coadjutor Georg von Salzburg. Bischof Georg von Worms. Augsburg 1582 Juni 24.*

Germ. vol. 107 fol. 68, *Original.*

Scrissi a V. S. Illma con l'ordinario, che parte quattro dì sono, quanto vi occorreva all' hora; dapoi dovendosi spedire hoggi di qua corriere espresso verso Trento, aggiongerò quel poco ch'è successo in questo mezzo. Hieri visitai l'eletto di Magonza, parendomi così convenire Juni 23 a termini ch'egli haveva usato meco, et con lui tenni lungo proposito sopra i due particolari, quali portano tanta sollecitudine a N. S., cioè il pericolo che soprasta al christianesimo dalla potenza turchesca, et le continue piaghe, che riceve la religione catholica dalla malitia degli heretici. Per l'una et l'altra parte lodò egli et ammirò molto il paterno zelo di S. S^tà^, estollendo il debito che se le doveva da tutto l'imperio per la particolar' affettione, che porta a queste regioni. Et quanto a se affermò che non si ritirarebbe mai da quelli partiti, che potessero assicurare nell' Alemagna lo stato della pace et quel della religione. Allargandosi poi sopra' l secondo ponto come quello che minaccia più vicine angostie, mostrò pur di credere che gl'adversari farebbono gran romore[2]), et me n'addusse le conietture assai chiare, dicendo però che sperava non s'havesse a restare con perdita, pure che li catholici stessero forti et uniti alle difese. Et soggionse che per questa sola causa s'era risoluto di venire alla dieta, se ben haveva buone occasioni di scusarsene presso l'imperatore, esprimendo chiaramente che, se bene con gl'altri non li metteva conto di dichiararsi, voleva però ch'io sapessi ch'egli senza alcun risguardo ne anco dell' istessa vita si sarebbe opposto ad ogni impeto degl' adversari, et che voleva per se stesso vedere, come passavano tutte le cose, dimostrandomisi in ciò molto più ardito di quello

[1]) *Vgl. Stieve, Verhandlungen über die Nachfolge Rudolfs II., in den Abhandlungen der Münchener Akademie XIV, S. 5 ff. und Bezold, Rudolf II. und die heilige Liga, ebd. XVII, S. 347.*

[2]) *Vgl. dafür besonders die Instruction des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz und des Pfalzgrafen Johann Casimir, bei Bezold l. c. 1 Nr. 354, 357. Für die Fassung der kursächsischen Instruction vgl. Ritter l. c. I, 576.*

Juni 24 che mi veniva dipinto da altri[1]), ond' io ancora cominciai a sperare di lui tanto meglio, poichè a quello che si poteva desiderare di vederli intorno huomini migliori, accenni di voler rimediare con l'attendere al negotio per se stesso.

Dopo tali ragionamenti passò a pregarmi che le procurassi da N. S. l'indulto, ma io li risposi che non era conveniente muovere questa pietra, finchè non havesse la confirmatione, non essendo solito di concedere prima gratia alcuna a prelati, et che 'l breve ch'egli haveva havuto per questa attione era derivato dalla soprabbondante cura di S. S[tà]. Et perchè mi diceva d'havere qualche soggetto, del quale sperava potersi molto valere in servitio della chiesa, m'offersi per quanto portavano le facoltà della mia legatione, et per quello che non potess'io di scrivere a S. B[ne], la quale mi rendeva securo c'harrebbe gran mira di compiacerlo, come in effetto sento, che si debba fare per lo frutto grande, che si può con fondamento sperare da lui.

Son anco stato visitato dal vescovo d'Augusta[2]), il quale è entrato meco nel medesimo discorso delli consigli tenuti dagl' heretici per atterrare i pochi vestigii, che restano del catholicismo in queste parti, mostrandomi dal suo canto di voler con ogni prontezza sodisfare al debito, che tiene con Dio benedetto et con la Sede Apostolica.

L'abbate di Fulda, il quale (come scrissi a V. S. Ill[ma]) doveva venirmi a truovare, venne poi et mi narrò con molte parole i suoi guai, de quali ero per innanzi informato di vantagio, ne a suo tempo mancarò di fare per suo servitio tutto ciò che giudicarò espediente.

S. M[tà] cesarea si va avicinando, et si crede sia per entrare in
Juni 26, 27 Augusta marte- o mercoledì prossimo.

Nachschrift. Monsignore nontio Malaspina mi riferì in Monaco, d'havere truovato il coadiutore di Salzburg[3]) ben disposto a tutto ciò che concerna il servitio di Dio et della religione catholica, ma che però propose alcune considerationi, che non lo lasciavano risolvere di venir' alla dieta, et principalmente perchè per le cose passate dubitava, che la M[tà] dell' imperatore non fosse per vederlo volontieri, si come per essere coadiutore, non arcivescovo, temeva di non havere il luoco suo, massime stando le divisioni tra prencipi della casa d'Austria, che pretendono la sessione alternativa, la quale pare c'habbia hora ad essere contesa da più d'uno[4]). Io aspettarò l'arrivo di S. M[tà] et poi vederò di spianare queste difficoltà, et subito manderò a chiamare esso coadiutore, il quale

[1]) *Späterhin präcisirte Madruzzo sein Urtheil über Erzbischof Wolfgang von Mainz noch schärfer, vgl Nr. 237; s. auch Bd. I S. 516, 519, 526, 527.*

[2]) *Er war seit dem 20. Juni in der Stadt (Pieler, Fürstenberg S. 48; Braun, Gesch. der Bischöfe von Augsburg IV, 33).*

[3]) *Vgl. oben S. 427 Anm 1.*

[4]) *Vgl. unten S. 446 Anm. 1.*

in tal caso mi promette di venire subito, et sarà anco a tempo. In tanto venirà qua il vescovo di Seccovia[1]), di cui monsignor Malaspina spera meglio di me. Juni 24

Il vescovo di Wormatia[2]) m'ha fatto pregare a supplicare N. S. per un breve, che lo habiliti all' elettione di qualonche chiesa, il che così in genere non mi risolvo per molti rispetti, che sia conveniente, ben crederei fosse bene dispensarlo per l'elettione della prepositura di Magonza, aciò havesse a lasciare il decanato, che lo tiene fuori della sua residenza, oltre che, send' egli molto accurato nella conservatione della giurisdittione temporale, potrà essere molto utile a quella prepositura; mi rimetto però di tutto alla prudenza di V. S. Illma et alla benigna volontà di N. S.

225. *Madruzzo an Como. Aussichten für die katholische Partei. Bischof Julius von Würzburg. Gebhard Truchsess und die Freistellung. Stadt Köln. Ankunft des Kaisers in Augsburg. Haltung Augusts von Sachsen. Possevin in Augsburg. Pläne Madruzzos für den Widerstand gegen die Protestanten. Augsburg 1582 Juni 27*[3]). Juni 27

Germ. vol. 107 fol. 75, *Original.*

Da poi che scrissi a V. S. Illma la settimana passata sott' a 20. et 24., hebbi la sua de 9., la quale mi confirmò il partito proposto già prudentemente di sfodrare l'armi contro gl'adversari, prima che ci venga addosso la furia degl' assalti loro, per farli voltare i pensieri dell' offesa alla necessità della difesa, il qual modo vien per altro approbato da tutti quelli, a chi ho giudicato conveniente di conferirlo sin' hora, ma havendosi tutti proposta la speranza del mantenimento nella lentezza di quei capi, ch'altre volte ho nominato, dubitano loro che ci non serva loro per irritamento, et perchè questi soli sono quelli che mettono spavento, è necessario procedere molto pesatamente et con gran circonspettione. Io drizzarò ben' a quel segno tutti i consigli et tutte l'attioni mie, et pregarò Dio benedetto che mi sia guida, per promuovere il santo servitio suo et la sodisfattione intera di N. S. Sin qui non ardisco risolvermi assolutamente, non havendone ancora trattato con altri che con li nominati nelle precedenti, et dapoi co 'l vescovo d'Herbipoli, il quale venne l'altr' hieri a visitarmi[4]), et mi riuscì molto aveduto et intelli- Juni 25

---

[1]) *Georg Agricola (1572—1584).*

[2]) *Georg von Schönenburg (1580—1595).*

[3]) *In Bezug auf das oben S 434 Anm. 5 erwähnte Canonikat in Worms schrieb Madruzzo an demselben Tage, dass der trierische Kanzler Wimpheling als besonders geeignet für dasselbe den Trierer Official Dr. Bartholomaeus Bodegem empfehle (Germ. vol. 107 fol. 74, Orig.).*

[4]) *Bischof Julius von Würzburg war am 24. Juni in Augsburg eingetroffen (Pieler, Fürstenberg S. 48).*

Juni 27 gente[1]), ragionò meco della freistellinga et mi disse che 'l Sassone la moverebbe, ma non con pertinatia, onde sapend' io ch'egli è molto intrinseco di quel prencipe, passai a toccarli alcune ragioni, per le quali mi pareva che meno d'ogn' altro il duca di Sassonia dovesse desiderare la freistellinga, et tra l'altre ragioni li mossi un ponto, il quale eccita gran sospetto del Calvinismo, il che egli mi disse di voler riferire al duca, se ben' io mostravo di ragionare per discorrere così seco semplicemente. Con questo vescovo per la prima volta non volsi estendermi in altro che in mostrarli il pericolo della religione catholica, et quanto S. S^tà^ si prometteva dell' opera sua per le doti singolari di giuditio, prudenza et dottrina, mettendoli innanzi il bisogno c'haveva la parte catholica d'ardire, unione et concordia, per disporlo così ad impiegarsi per la parte sua, aciò ne tempi di pericoli si truovassimo ben proveduti. Dissi poi che gl' harrei presentati un' altra volta i brevi di N. S.[2]) et esposta a lungo la paterna mente di S. S^tà^ con l'amore che li portava, et la stima che faceva di lui. Rispose a tutto cortesamente et s'offerse d'esporre per servitio di Dio et di S. B^ne^ la vita et ciò c'havesse.

Folgt der Band I Nr. 142 abgedruckte Abschnitt über Köln, speciell über Eb. Gebhards Haltung zur Freistellung und über die Forderung der Protestanten in Köln in Bezug auf Gewährung einer Kirche.

L'imperatore entrerà hoggi[3]), et s'intende che farà la propositione della dieta fra pochi giorni senza aspettare gl'altri elettori, non sapendosi certo, quando sieno per venire, et Sassonia si dichiara non potere a modo alcuno fermare lungamente. Io spenderò questi pochi dì in dar' animo a quelli che sono presenti della parte nostra et a quelli

---

[1]) *Für die Haltung des Bischofs von Würzburg auf dem Augsburger Reichstag vgl. Wegele, Geschichte der Universität Würzburg I, 215 ff.; Lossen in den Forschungen zur Deutschen Geschichte XXIII, 355 ff.*

[2]) *Vgl oben S. 393 Anm. 2, S. 397 Anm. 3.*

[3]) *Im Auftrag des Legaten fügte sein Secretär Minucci obigem Bericht noch den Nachtrag bei (Orig. Germ. vol. 107 fol. 236)*: È arrivato l'imperatore in quest' hora, che può essere secondo 'l modo d'Italia la 22^a^, ne il corriere è ancora partito, però l'ill^mo^ legato mi commanda, che con queste poche righe avisi V. S. Illma dell' entrata di S. M^tà^ cesarea et della buona ciera, c'ha portato, et di più, che 'l duca di Sassonia l'è cavalcato innanzi con lo stocco nudo in mano, il qual costume sendosi nelle passate diete quasi dismesso, vien' hora interpretato in diversi sensi, giudicando alcuni che l'elettore habbia ciò fatto per testificare maggiormente l'obsequio verso S. M^tà^, altri per fare più chiara mostra dell' autorità sua. L'imperatore è stato ricevuto secondo 'l solito sotto 'l baldachino, et passando per la piazza et innanzi alla casa sua è ito dirittamente a smontare alla chiesa, ove se li fanno hora le solite cerimonie, mentre io scrivo la presente a V. S. Illma (*vgl. die Relation über den Einritt des Kaisers bei Häberlin l. c. XII S. XIII ff.*).

che compariranno. Il resto sarà nella cifra, et di quello c'ha conferito meco il reverendo padre Possevino, il quale arrivò qua hier sera, lascio la cura a lui, che ne dia ragguaglio a V. S. Illma. Io coadiuverò il maneggio et mi valerò dell' oratione per diversi fini[1]). Juni 27 Juni 26

Eigenhändige Nachschrift. Con il Magontino io non ho toco il pezo della dilatione, che animandolo a mandar per la confermatione lo trovai disposto et pronto, et spero che non tarderà molto.

Ho in cuore (?) le scriture che si potriano presentare bisognando alla M^tà^ cesarea per conto di ognuni fatti a catholici circa la pace della religione; ma perchè converrà che li stati catholici istessi la presentino, non ne ho voluto mandar copia a V. S. Illma. Che non so, come loro la vorano acomodare, et aspetto un di questi giorni il cancelere di Treveri, per concludere un scritto sopra la freistellinga et il decreto del imperatore Ferdinando. Et di tuto quello che si presenterà o si troverà, darò sempre minuto conto a V. S. Illma, se bene dubito che molti sarano di parere, che si aspetti il nuoto delli adversari per li rispetti tochi, quali a mio potere cercherò di levare[2]).

Zusatz. Con l'imperatore, il quale entrerà hoggi, viene l'arciduca Carlo, il duca Willielmo di Baviera, il duca Ferdinando suo fratello, et il landgravio di Leutemberga[3]). Aspettansi in breve l'arcivescovo di Treveri et il conte Palatino; del Coloniense si parla ancora con qualche dubbio. Il vescovo di Liegi, quel d'Argentina et quel d'Eistadio sono già in camino. Qui non si truovano altri prencipi che gl'elettori di Magonza et di Sassonia, il figliuolo del Brandeburgense[4]), il duca

---

[1]) *Possevin kam auf der Reise von Russland nach Rom* (*s. oben S. 398 Anm. 2*) *am 25. Juni nach Augsburg* (*so berichtet er selbst am 26. Juni an den Cardinal von Como, Germ. vol. 93 fol. 492*). *Ueber seine Verhandlungen mit dem Kaiser vgl. unten Nr. 236. Ausser den in Madruzzos Berichten erwähnten Angelegenheiten verhandelte Possevin mit Madruzzo und Bonomi auch über eine dem Kaiser Rudolf anzuweisende Geldunterstützung* (*vgl. oben Nr. 201, 206, 209*). *Sowohl Madruzzo als Bonomi hielten eine solche Unterstützung für sehr angezeigt, um den Kaiser in der bisher bewiesenen guten Haltung gegenüber den religiösen Fragen zu sichern und ihn unabhängiger gegenüber den protestantischen Ständen zu stellen. Possevin, der den Auftrag erhielt, diese Angelegenheit persönlich in Rom zu betreiben, liess sich von Madruzzos Secretär Minucci über die Einzelheiten schriftlich informiren* (*vgl. Germ. vol. 93 fol. 497, 499*). — *Für Possevins Thätigkeit in Augsburg vgl. auch Bezold in den Abhandlungen der Münchener Akademie XVII, S. 367 ff.*

[2]) *Der Nuntius Bonomi schilderte dem Jesuiten Petrus Canisius in einem Schreiben vom 28. Juni die Lage folgendermassen:* Quod comitia Augustana attinet eo res redacta est, ut nisi magnum aliquod vulnus accipiat catholica religio, non modicum lucri nos facturos existimemus; tantum abest, ut de cleri reformatione vel de seminariorum institutione impetrari posse aliquid speremus (*Exaeten I fol. 187*).

[3]) *Georg Ludwig Landgraf von Leuchtenberg 1567—1613.*

[4]) *Joachim Friedrich, der Administrator* (*1566—1598*) *von Magdeburg.*

Juni 27 di Mechelburg, il conte Filippo Ludovico de Palatini di Noiburg, i vescovi d'Herbipoli et d'Augusta et l'abbate di Fulda con altri abbati minori. L'arciduca Ferdinando ha visitato l'imperatore in Monaco, et poi è tornato in Ispruch, pure si spera che si lasciarà vedere in queste parti.

Chiffre, fol. 80. Persona intelligente et assai intrinseca co 'l duca di Sassonia mi dice che egli mostra haver il pensiero volto in una altra cosa, che ne la freistellinga, ne però dichiara ciò che sia. Alcuni credono che pensi a la riforma del governo del imperio, havendo mostrato mala sodisfattione del modo che hora si tiene, et dolutosi che si negligano molte attioni importanti. Potria ancor esser pensiero intorno l'elettione. — Questi principi catholici procedono con molto risguardo, per non indurre il duca di Sassonia a qualche risentimento; se le lor ragioni faranno che si differisca la proposta de nostri gravami, si teniranno almeno in pronto per opporle subito a le contrarie instanze de li adversarii, et ribatter quelle con ragioni vive et fondate, il che non dovrà tanto dispiacere al detto duca, il quale, se premesse sopra la freistellinga, ridurrebbe l'imperatore a mal partito, potendo con la sua cauda difficultare le contributioni.

Juni 30 226. *Como an Madruzzo. Hoffnungen der Curie auf die katholischen Fürsten. Angelegenheit des Konrad von Westerholt in Münster. Pfarreien in Köln. Rom 1582 Juni 30.*

Germ. vol. 9 fol. 55, *Concept.*

Da la lettera di V. S. Illma de li 14. scritta in Monaco N. S. ha inteso con molto piacere la retta et ferma volontà, che lei haveva trovata in quel duca et nel' altro principe[1]), che ivi si trovava, per le cose publiche, et oltre a ciò l'officio che s'era fatto, perchè il ser^mo^ arciduca Ferdinando venisse a la dieta o almeno là vicino, et la speranza che s'haveva, che dovesse farlo. Onde, se egli verrà, non sarà poco spirito che dovrà in questo principio ricever la causa nostra da la unione, constanza et valore di questi tre principi, havendo massime un imperatore di così pia et santa mente, et aggionta la presenza del Treverense et del Moguntino, ci restarebbe il Coloniense, del cui senso V. S. Illma a l'arrivo suo in Augusta haverà poi fatta maggior scoperta, et sarà contenta darne qua particolar' aviso, perchè N. S. ne sta con gran sospension d'animo, parendoli dura cosa a credere, che quel signore in tempo di tanto bisogno manchi così apertamente, et forse con paura di peggio[2]).

---

[1]) *Der Erzherzog Karl von Steiermark ist gemeint.*
[2]) *Vgl. Bd. I Nr. 143.*

Quanto al negotio del Vesteroltio[1]), oltre quello che V. S. Illma Juni 30 haverà già fatto con l'imperatore et con 'l duca di Baviera, è necessario che V. S. Illma procuri di addomesticarlo et addolcirlo col duca di Cleves et col capitolo Monasteriense, et ciò con la commodità che haverà de' ministri loro in dieta, per veder di riconciliarli insieme et por fine una volta a questa controversia in qualche buon modo, già che non è intervenuta morte d'huomini ne tanto gran cosa che debba impedir la concordia, et V. S. Illma ha giudicato sempre che il Vesteroltio non sia di mala natura, et sa la causa principale, che l'ha spinto a far quel che ha fatto; et per tal rispetto conviene che la M^tà^ del' imperatore ci metta della [autorità] sua, per venirne al fine; in che V. S. Illma sa anco il piacer che farà a N. S. et a la Congregatione[2]) per le difficoltà che ci sono, a volerla finir per giustitia; ma però a l'ultimo non si mancherà poi di finirla, havuto che habbiamo la intentione del' imperatore.

A dì passati mandai a V. S. Illma un memoriale nel negotio di quella donna Margarita[3]) di Colonia, perchè la Congregatione ultima de li 13. di Marzo haveva rimesso la cognitione di quella causa a März 13 V. S. Illma, a la quale, perchè fu ancor rimesso ne la medesima Congregatione quel che aspettava a l'unione de' canonicati, concessa da N. S. ultimamente a instanza di quel senato[4]), ho detto al pro[cura]tor qui, che ne trattava, che facci haver ricorso costì a V. S. Illma et informarla, perchè lei darà la risolutione.

227. *Madruzzo an Como. Empfang des Kaisers. Audienz Madruzzos.* Juni 30 *Ansicht des Kaisers über die religiöse und die Türkenfrage. Jacob Palaeologus. Gesandtschaft des Herzogs Franz von Anjou zum Reichstag. Augsburg 1582 Juni 30.*

Germ. vol. 107 fol. 81, *Original.*

Dall' ultime lettere mie, che furono de 27., V. S. Illma haverà inteso quel che vo disponendo qui per la causa della religione, et la prima passata, che n'ho fatto con l'Herbipolense, con quei pericoli che ci soprastanno dalla parte di Colonia. Et da ciò ch'ordinai poi che le fosse scritto la sera dal Minucci[5]), harrà udita l'entrata dell' im-

[1]) *Vgl. oben S. 392, 417.*

[2]) *Die Congregatio Germanica ist gemeint.*

[3]) *Margaretha Held, oben S. 434.*

[4]) *Ueber diese Verbindung von zehn Kanonikaten und zwei Vicarien mit den Kölner Pfarreien, die durch Gregors XIII Bulle vom 10. October 1580 auf Antrag des städtischen Rathes verfügt wurde, um die Einkünfte der Pfarreien zu erhöhen, vgl. oben S. 394 Anm. 1. Die umfangreichen Akten über diese Verhandlungen beruhen im Kölner Stadtarchiv.*

[5]) *Vgl. oben S. 442 Anm. 3.*

Juni 30 peratore et la cerimonia, che fece il duca di Sassonia nel portare innanzi lo stocco, la quale fu interpretata in diversi modi. Nella chiesa cathedrale, ove S. M[tà] cesarea fu ricevuta con la solita solennità, entrarono anco i prencipi protestanti, ma restorono poi aspettando fuori del choro, et nel ritornare alle case il Sassone ritenne seco a cena l'arciduca Carlo et poi anco a dormire, mostrando verso lui in ogni sorte di trattamento grand' amore et gran tenerezza. Nell' ordinare l'entrata passò un poco di contesa tra esso arciduca et il duca di Baviera, il quale pretendeva di non dover cedere il luoco se non ad uno di prencipi della casa d'Austria, pure si contentò di cedere per quest' atto senza molto romore[1]).

Juni 28 Il medesimo duca di Baviera venne il dì seguente a visitarmi, usando meco termini di molta amorevolezza, et nelle cose della religione mostrò la solita sua pietà et franchezza, ma non furono all' hora lunghi i nostri ragionamenti, perchè instava il tempo, che anch' io dovevo andar a visitare la M[tà] dell' imperatore, come feci, et lo truovai con buonissima ciera et con aspetto di ferma et intera sanità.

A S. M[tà] cesarea presentai primieramente il breve[2]), esplicando la causa principale di questa legatione essere, che N. S. a tempi così difficili et pericolosi giudicava ch'un convento sì pieno, diretto dalla singolar' prudenza et zelo di S. M[tà], potesse essere non solo di grand' utile al sacro imperio, ma anco salutare a molte parti del christianesimo, et che perciò S. S[tà], seguitando il costume de predecessori, haveva voluto congiongervi l'autorità sua mandando me, nel quale se ben per altro mancavano molte parti, haveva però S. B[ne] voluto dimostrare anco in questo, quanto desiderasse sodisfare S. M[tà], mandando un suo servitore et dell' istessa natione.

Passai poi subito al capo della religione, et rappresentando il miserabile suo stato, dissi che S. S[tà] aspettava dalla M[tà] S. et da prencipi catholici rimedio non solo al presente et impendente male, ma anco a quanto la causa catholica et i suoi stati havevano da un tempo in qua patito contra ogni giustitia et contra gl'ordini et recessi istessi dell' imperio, nel quale proposito soggionsi, che alla giornata non harrei mancato d'insinuare a S. M[tà] il bisogno del servitio di Dio et conservatione della religione catholica.

Da questo discesi poi al pericolo che soprasta al christianesimo dalla potenza turchesca, il quale da S. S[tà] era giudicato tale, che li rimedii ordinarii le parevano poco efficaci, et si come ella non haveva

[1]) *Diese Streitigkeiten zwischen dem Herzog von Bayern und dem Erzherzog von Steiermark kehrten auf dem Reichstag des Jahres 1594 wieder (Aretin, Maximilian I. von Bayern S. 424 ff.).*

[2]) *Das Breve vom 15. März (Theiner III, 311).*

mancato mai in ogni occasione d'eccitare S. Mtà et li altri prencipi christiani, così dubitandosi hora della pace Persiana[1]) l'eshortava et ammoniva a pensare di qualche rimedio più gagliardo che di semplice difesa o di pace precaria et dubbiosa; che in tal caso S. Bne non haveria dal suo canto mancato per quanto potesse, procurando anco di muovere gl'altri prencipi christiani, massime quelli che o sono sottoposti al medesimo pericolo, o vero hanno il zelo più ardente della salute universale. Juni 30

A queste cose mi rispose S. Mtà, affermando prima di non havere mai mancato alla religione catholica, et che l'animo suo era prontissimo per la conservatione di quella, intorno a che, si come sempre haveva a suo potere sodisfatto all' obligo, che tiene con Dio benedetto, così n'harria hora dato maggior segno, per far conoscere a N. S. non essere in ciò mancamento veruno di sua volontà. Quanto al Turco depinse il suo pericolo per maggiore di quello di tutti gl'altri, per essere in sospetto continuo con gravi circonstanze et pericolosissime; perciò pregava S. Stà a non lo abbandonare nelli bisogni et angustie sue[2]). Et dopo questi si compiacque anco di mostrare, che le sia stata cara la venuta mia[3]).

Io prima che mi licentiassi, tornai a narrare il bisogno della religione et le oppressioni de stati catholici, supplicando S. Mtà a pensare di provisione tale, che questa parte non habbia sempre a dolersi, che sia per lei invalido l'aiuto delle leggi et della giustitia, poichè S. Mtà vedeva bene, che 'l più certo fondamento dell' obedienza, che ha nell' imperio, depende dalla parte catholica troppo homai coangustata et avilita. Del Turco poi soggionsi anco che, stando molti potentati christiani dubbiosi per l'aspettatione di questa pace Persiana, se si vedesse che l'imperio fosse per fare qualche risolutione gagliarda, si daria animo agl' altri, et si potria sperarne qualche buona unione, a che (come havevo detto) S. Stà non mancarebbe, la quale essendo singolarmente affetta verso la Mtà S., ne haveria sempre havuto paterna cura, massime nei pericoli communi al christianesimo.

Ultimamente perch' era romore che 'l duca di Sassonia faceva

[1]) *Vgl. oben S. 436 Anm. 4.*

[2]) *Ueber die Ansichten Rudolfs über die von Seiten der Curie auch jetzt wieder — wie in Regensburg 1576 — vorgeschlagene Liga gegen die Türken orientirt sein Schreiben d. d. Augsburg 1582 August 31 an seinen Gesandten in Madrid Hans von Khevenhüller (bei Bezold, Rudolf II. und die heilige Liga, Abh. der Münchener Akademie XVII, S. 378).*

[3]) *Lippomano berichtet am 30. Juni über Madruzzos Audienz, dass* la Mtà S. lo favori estraordinariamente, incontrandolo alle scale et volendo che li caminasse alla destra, cosa che fu ricusata da S. S. Illma (*Wien, Dispacci Veneti*).

Juni 30 strepito grande per lo Paleologo, dubitandosi monsignore di Vercelli[1]) che non ne havesse fatto risentimento con S. M^{tà}, la ringratiai di quell' atto di tanta osservanza verso N. S. Rispose ella c'haveva così sodisfatto al debito suo, et che sempre si saria a suo potere mostrata obediente a S. B^{ne}, desiderando che le cose sue fossero in miglior' essere, per poter meglio in simili casi dechiarare l'osservanza che porta a S. S^{tà} et alla Santa Sede. Et si come è di pochissime parole, così le espresse in modo che scoprì singolar' affetto.

Per fine le diedi conto dell' arrivo del reverendo padre Possevino[2]) et di ciò c'haveva a trattare con S. M^{tà}, disponendola a far conto dell' integrità et zelo d'esso padre come quello, che senza passione alcuna travagliava per lo servitio publico. Et con questo offerendomi di dovere star qui secondo 'l commandamento di N. S., per servire S. M^{tà} nelle sopradette occasioni, et per ricorrere a lei ne bisogni della religione, presi licenza.

Poco dapoi che fui tornato a casa, vennero a visitarmi l'arciduca Carlo et il duca Ferdinando di Baviera insieme per semplice officio di benevolenza, al quale non ho anco corrisposto con alcuno di questi prencipi, perchè stanno continuamente occupati tra loro, connettandosi etc.

Juni 29 Fu anco hieri a visitarmi il vescovo di Eistadio[3]), il quale è prelato vecchio buono et di semplice zelo; s'offerse prontissimamente di

---

[1]) *Bonomi verfolgte aufs änglichste den Transport des Palaeologus, der zu Wasser die Donau und den Inn aufwärts vor sich ging, und dessen Kostspieligkeit dem Nuntius viel Sorge machte. Am 26. Juni, als ein starker Regenguss die Fahrt auf dem Inn behindert hatte, berichtete er nach Rom:* Io sono entrato quasi in sospicione che il diavolo habbia procurato questo diluvio straordinario d'acque, per impedire la condutta di questo manigoldo. Ma spero in Dio che resterà confuso al fine, se bene fra tanto io resto con infinita gelosia e martello che non ci intravenga qualche accidente contrario al nostro desiderio. *Auch an den Herzog Wilhelm von Bayern und an Dr. Martin Dumius schrieb er am 24. Juni, dass er* sentire quasi videor diabolum pro mancipio illo suo carissimo, hoc est pro Jacobo Palaeologo, mirabiliter laborantem (*Exaeten I fol. 179*). *Dem Bischof von Wien schrieb er am 25. Juni:* Iure quidem anxia est ac sollicita rev^{ma} Vestra Amplitudo de praeda insigne, ne satis caute Romam perducatur, cum tantos labores illius causa ipsa sustinuerit; sed mihi credat, meas non aequavit curam et sollicitudinem, qui aliquot dies anceps fui, quid de navi, quae captivum sarcinasque meas advehebat, actum esset, nec de illa fieri potui ulla ratione certior. Itaque interdum submersam interdum interceptam suspicabar, neque certe quietas noctes dormiens transigebam, sed magna animi anxietate inter spem et metum decem ferme dies fui (*ebd. fol. 183*). *Dass Kurfürst August von Sachsen* faceva gran romore di questo heretico, *berichtete Bonomi am 30. Juni (Germ. vol. 104 fol. 244, 245, Orig.).*

[2]) *Vgl. oben S. 443.*

[3]) *Martin von Schaumberg 1560—1590; für seine Haltung vgl. Schlecht in de Waals Römischer Quartalschrift V, 126.*

fare tutto ciò ch'io gl'havessi ricordato in servitio di Dio, signore nostro, Juni 30
et di cotesta Santa Sede.

Altri prencipi non sono ancora comparsi, et tutta via è opinione che dimani S. M^tà[1]) tenerà la capella per la solita invocatione dello Juli 1
spirito santo, et che lunedì senza aspettar' altro farà la propositione, Juli 2
se pure la festa di Nostra Donna[2]) non la farà differire.

Zettel. Il duca d'Alansone ha mandati huomini suoi per nome proprio et de stati a trattare co' prencipi elettori del Reno, per havere in questa dieta sessione come duca di Brabantia et marchese del sacro imperio. Il Treverense, a cui hanno prima fatto capo, ha risposto che per se solo non può dare alcuna risolutione, ma che quando sia qui, s'haveria ad intendere la volontà di S. M^tà cesarea et degli altri prencipi elettori, et che egli all' hora farà quanto appartiene al suo officio. In tanto dicesi che l'Alansone habbia destinati per tenere questo luoco in suo nome il duca di Boglione[3]) et l'Albada, huomo celebre nella trattatione della pace in Colonia[4]), il quale però ricusa simile carico per suoi particolari interessi.

228. *Madruzzo an Como. Verhandlungen des Legaten mit dem Erzherzog* Juli 4
Karl von Steiermark. Dessen Bedrängnisse. Hoffnungen des Herzogs Wilhelm von Bayern. Fulda. Kaiserliche Proposition. Magdeburger Session. Communion sub utraque in Steiermark. Haltung des Kurfürsten August von Sachsen und des Bischofs Julius von Würzburg. Augsburg 1582 Juli 4.

Germ. vol. 107 fol. 86, *Original.*

L'istesso dì, ch'io scrissi a V. S. Illma per la posta de' mercanti,
quale suol partire il sabbato per tempo, visitai anco il serenissimo arci- Juni 30
duca Carlo, et presentandoli il breve di N. S.[5]), dissi che, conoscendo

[1]) *Der Kaiser machte noch am 30. Juni dem Legaten einen Gegenbesuch. Madruzzo beauftragte den Nuntius Bonomi, dem Cardinal von Como Mittheilung davon zu machen. Bonomi that das an demselben Tage,* ma le ho di più da dire che ha [*der Kaiser*] usati certi termini di amorevolezza straordinaria, come di stare un pezzo a contendere alla scala, perchè S. S. Illma non discendesse, et altri simili, che sono argomenti assai chiari dell' amore che la porta et della molta stima che ne fa, si che possiamo dire che fin hora con la Dio gratia si sia dato dal canto nostro convenevole principio a questa attione, che ha da essere di tanta importanza (*Germ. vol. 104 fol. 251, Orig.*).

[2]) *Auf den 2. Juli fällt das Fest Mariae Heimsuchung. Die Proposition wurde denn auch erst am 3. Juli verlesen (unten S. 451).*

[3]) *Wilhelm Robert de la Marck, Herzog von Bouillon (vgl. Bezold l. c. I Nr. 268, 350).*

[4]) *Vgl. oben S. 279 Anm. 11.*

[5]) *Das Breve vom 15. März 1582, s. oben S. 397 Anm. 3.*

Juli 4 S. S^{tà} il zelo et la pietà di S. A.[1]), s'assicurava che con l'occasione di questa dieta ella haveria procurato per ogni modo possibile il servitio nella religione catholica et si saria anc' ella ristretta con la M^{tà} cesarea et con gl'altri prencipi suoi parenti per conservatione delle reliquie della predetta religione, oppugnata contra ogni giustitia et dovere da quelli, che per sola ambition mondana cercano l'augumento della loro setta anco per via illicita; che per ciò era debito de prencipi catholici l'opponersi a così perniciosi conati per lo servitio di Dio, per la salute di tant' anime et anco per la riputatione et securezza loro, poichè l'accrescimento della parte contraria sottoponeva loro stessi dopo l'estintione della vera fede a discretione o insolenza degl' adversari; et che S. A. per lo stato delle provintie sue haveva a questo un' obligo et bisogno particolare, se non voleva, mentre attendesse a conservare l'apparenza dello precipato temporale, lasciar lo spirituale con consequenza pericolosa in arbitrio et dispositione del duca di Sassonia o d'altri, a chi più inclini l'animo de suoi subditi per la conformità della religione.

Rispose S. A. con molte parole piene d'affetto, et in somma disse che si poteva fermare qui poco per la spesa grave et per lo stato delle sue provintie, quali haveva lasciato [in] moto et confusione per la controversia della religione, che in questo mezzo [non] haveria mancato a quanto deve, et che vedeva il buon animo di N. S., [al] quale si sforzeria sempre di confermarsi; ma che le cose sue sono in tali angustie, che non sa quasi, che fine ne possa aspettare, sendosi ridotto con li provintiali suoi all' estremo filo, seguitando anco il consiglio di S. S^{tà}. Et che per questo era venuto alla dieta, per pigliarne parere da S. M^{tà} cesarea et da altri prencipi parenti et amici, com' anco per togliere a suoi subditi la speranza del ricorso a prencipi confessionisti, intorno a che soggiunse di volermi in breve communicare una scrittura, nella quale si vederia tutto lo stato della religione in quelle parti, et che n'haveria poi aspettato giuditio et consiglio da S. B^{ne}, concludendo così, ch'era pronto d'esporre la vita et quanto era in se per la religione, et escusandosi ch'ella non haveva preso questa mala piega a suoi tempi, ma vivendo l'imperatore Ferdinando, suo padre, et che poteva dire con verità che la scelerata semenza haveva havuto principio nel terreno degl' ecclesiastici, cioè di Saltzburg et di Bamberga. Fu detto assai

[1]) *Vgl. für die Haltung des Erzherzogs Karl unten Nr. 240, 2; über die Lage seiner Länder, und über seine Bemühungen, den Katholicismus in denselben aufrecht zu erhalten, unterrichten die Berichte des Grazer Nuntius Malaspina, welcher vom 18. Juni bis 16. September in Augsburg anwesend war (Germ. vol. 100 fol. 551—570). Auf die Einzelheiten kann hier nicht eingegangen werden.*

[2]) *Ueber die beschwerliche Lage des Erzherzogs Karl hatte Malaspina am 22. Juni eingehend dem Cardinal von Como berichtet (Germ. vol. 100 fol. 551, Orig.). Vgl. auch oben S. 384 Anm. 1.*

in questa materia et in spetie sopra l'Hoffmann[1]), il quale è in pessima consideratione presso questo prencipe, onde promise d'aiutare a suo potere che sia cacciato, si come nell' altre cose concernenti la religione s'offerse a tutto il possibile et impossibile. Juli 4

Ragionai poi seco in materia del Turco, et S. A. confessò non essere altra via, che ci possa porgere qualche speranza, se non questa d'una buona lega et unione, ma dubita bene che vi sieno delle difficoltà assai, rimettendosi però a ciò che ne risolverà S. M^{tà} cesarea et a progressi di questa dieta.

Dalla medesima strada passai a truovare il signor duca di Baviera, quale si mostrò al suo solito pronto et risoluto per quanto tocca al negotio della religione; non si fida molto d'alcuni ecclesiastici, et del duca di Sassonia sta in dubbio[2]), se bene poi n'ha fatto intendere che parlando con esso duca, et dicendoli ch'udiva che si preparava di darci di duri incontri con la freistellinga, li rispose che per quanto valeva haveria pregato, ma che però non disegnava d'essere spiacevole, che ben aspettava di riportarne almeno buone parole. Io resto ancora con qualche sospetto per questo procedere, che quando meno ci pensiamo, egli non ci habbia ad assalire forse con minore rispetto di quello, che molti si promettono.

Del negotio dell' abbate di Fulda non ho ancora parlato con l'Herbipolense, perché, dopo havere veduti certi summarii, mi son risoluto di trascorrere tutti gl'atti per esserne ben' informato. Hora procurerò d'abboccarmi seco quanto prima, usando ogni possibile desterità per ridurlo alle cose del dovere.

Hieri si fece la propositione della dieta[3]), della quale si manderà il summario con le prime, che non sarà però nuovo, perchė contiene le solite cantilene. A quell' atto precessero le cerimonie divine secondo 'l solito, alle quali non si fermorono i protestanti pur un momento, sendo però ordinario d'altre volte di non partire dal choro se non dopo letto l'evangelo. Juli 3

Nella sessione poi fatta dopo la messa nella casa publica, ove fu letta la propositione, occupò un rappresentante di Magdeburg il luoco

---

[1]) *Vgl. oben S. 391 Anm. 1. Am 7. Juli schrieb Malaspina eingehend über Hoffmanns bisheriges Verhalten an den Cardinal von Como (Germ. vol. 100 fol. 557).*

[2]) *Für die kursächsische Instruction zum Reichstag s. Ritter im Archiv für sächsische Geschichte N. F. V 361, und Ritter, Gegenreformation I S. 576.*

[3]) *Copie der Proposition im Kölner St. A. A. R. vol. I fol. 2; lat. Uebersetzung Minucci vol. IX fol. 101 ff.; ein Bruchstück gedr. bei Theiner III, 313; Auszug bei Häberlin l. c. XII, 49 ff., vgl. XIII, Vorrede S. XVI ff. — Eingehende Beschreibungen der Formalitäten bei Eröffnung des Reichstags enthalten Lippomanos Bericht vom 7. Juli (Wien, Dispacci Veneti) und Florios Bericht vom 4. Juli (Staatsarchiv Modena).*

Juli 4 sopra 'l Saltzburgense[1]), il quale disegno io havevo però preveduto innanzi et havevo fatto far' officio con S. Mtà cesarea dal duca di Baviera, aciò non tolerasse tale pregiuditio della Sede Apostolica et suo proprio, ch'un huomo maritato[2]) senza confirmatione et senza regali libere occupasse luoco d'arcivescovo, il che feci anco instillare all' orrecchie di S. Mtà nel ponto stesso ch'andava alla chiesa, et ne le feci porgere memoriale di mia propria mano. Sono però informato che nella dieta del 1559 per certo contrasto di precedenza co 'l Saltzburgense non sederono, ma nell' altra del 1566 si truovano sottoscritti al recesso i commissarii di Magdeburg, et questi Saltzburgensi mi dicono essere seguito certo accordo fra di loro di sessione alternativa[3]), et che non è solo questo di Magdeburg, ch'occupi luoco senza la confirmatione, havendolo anco havuto sempre il Bremense per Brema et per Padeborno[4]) et il Lubecense per Lubecca et per Verda[5]), et molti altri, il qual' esempio è senza dubbio perniciosissimo, ne io mancarò di pensare a quei rimedii, che secondo la congiontura de tempi potranno parere idonei.

Il coadiutore di Salzburg mi scrive per i commissarii suoi, che alcuni subditi dell' arcivescovato ne confini della Stiria erano in tumulto, non volendosi lasciar levare la communione sub utraque, et che in caso che si absentasse dubitaria di qualche solevatione. Il vescovo di Seccovia con gli altri suoi rappresentanti hanno ben commissione di sostenere francamente la causa della religione catholica. Però circa la persona del coadiutore non mi risolvo in altro, sinchè non veggo, che camino pigliano qui le cose.

Quest' è quanto è accaduto in questo tempo, nel quale ho ricevuto Juni 16 anco la lettera di V. S. Illma di 16. del passato[6]), per risposta della quale le dico solamente che quanto al far rispondere alla Concordia io mi truovo così occupato per hora in queste materie prattiche, che non ho tempo d'applicarmi alle speculative, pure non mancarò di pensarvi, et nel resto esequirò quant' ella mi commanda nell' altre parti della lettera.

---

[1]) *Das war die Eröffnung des Magdeburger Sessionstreits, für welchen im allgemeinen der bereits erwähnte Aufsatz von Lossen, Der Magdeburger Sessionsstreit auf dem Augsburger Reichstag 1582, in den Abhandlungen der Münchener Akadmie XX (1893), 620 ff. zu vergleichen ist.*

[2]) *Markgraf Joachim Friedrich von Brandenburg, der Administrator von Magdeburg, war seit 1570 mit Margarethe, der Tochter des Markgrafen Johann von Küstrin, vermählt.*

[3]) *Die Vorgeschichte des Magdeburger Sessionsstreits behandelt G. Wolf in den Forschungen zur brandenburgisch-preussischen Geschichte V, 353 ff.*

[4]) *Heinrich III., Erzbischof von Bremen 1567—1585, Bischof von Paderborn 1577—1585.*

[5]) *Eberhard II., Bischof von Lübeck 1561—1586, von Verden 1566—1586.*

[6]) *Nr. 222.*

Disegno d'abboccarmi hoggi co 'l duca di Baviera et con l'arcivescovo di Magonza per questo negotio di Magdeburg, perchè vo presentendo che questi Saltzburgensi habbiano fatto qualche nuovo accordo, et quanto al vescovo di Seccovia ne spero poco bene; se 'l bisogno lo ricercarà, ne tratterò anco con S. M^tà cesarea et n'userò ogn' altra possibile diligenza. Juli 4

Chiffre (fol. 104). Intendo che il duca di Sassonia voleva parlare con l'imperatore per l'elettione del rè de Romani, mostrando moversi per il pericolo, in che si trovarebbe la Germania, se succedesse interregno a questi tempi, ma che S. M^tà abhorrisce tal proposta tanto più che il detto duca non inclina a l'arciduca Hernesto, ma a l'arciduca Carlo[1]). Si tien anco che il duca di Sassonia si mova per il defetto, che dice essere nel imperio hoggidì circa il governo, al qual pensa che si provederebbe con questa elettione, de la qual però non odo ragionamento stabile.

Il vescovo d'Herbipoli mostra star molto disposto di veder il fine de la controversia Fuldense secondo il decreto cesareo, pretendendo salvo l'honor suo non poter far di meno. Si aiuta con le pratiche, dubitando del giuditio de la dieta, et il duca di Sassonia mostra inclinargli molto, havendolo lodato in certo proposito assai. Egli è tenuto per versipelle et s'ha guadagnato i consiglieri. Giudicano alcuni più affettionati al vescovo che a l'abbate di Fulda, che si potria accommodar il negotio, se l'abbate si contentasse obbligarsi a governare il tutto con assistenza di dui consiglieri del vescovo, et questo dicono esser mezzo solo per sodisfare a l'honor suo. Altri tengono che egli sia così strettamente obligato a la nobiltà di Fulda, che non possa desistere da questa causa senza assicurar loro dal governo del' abbate di Fulda. Se le cose venissero a questo termine, forse vi si potria trovar temperamento.

229. *Como an Madruzzo. Befriedigung des Papstes über die Mittheilungen des Legaten über die Haltung der katholischen Fürsten. Sein Wunsch, Bestimmtes über die Haltung des Kaisers zu erfahren. Polnische und russische Angelegenheiten. Erzbischof Wolfgang von Mainz. Bischof von Worms. Aquileja. Rom 1582 Juli 7.* Juli 7

Germ. vol. 9 fol. 59, *Concept;* Bibl. Barberini LXII, 3 fol. 225, *Copie.*

Bestätigt den Empfang von Nr. 218, 219, 223, 224. Die Haltung der Fürsten freue den Papst sehr; alles komme nunmehr auf den Kaiser an, dessen Einfluss jetzt noch grösser als sonst sein werde, da, wie aus Spanien gemeldet werde, seine Heirath con la primogenita del ser^mo

[1]) *Vgl. Bezold, Abhandlungen XVII, S. 346 ff. Der Erzherzog Karl hatte die Verhandlungen über Rudolfs Nachfolge angeregt, Stieve, ebd. XV, 1.*

Juli 7 rè catholico fusse già fermato et concluso et molti dicono ancora publicato[1]).

Il padre Possevino, ritornato di Moscovia con un ambasciatore di quel principe destinato a N. S.[2]), scrive d'Olmuz che egli veniva a trovar V. S. Illma, per conferir prima con lei quel che doveva trattar con la M^tà^ cesarea, si per conto del Mosco come de le pretensioni del rè di Polonia, de le quali il rè gli haveva parlato assai altamente. Hor da esso padre V. S. Illma haverà inteso il tutto, et poichè il rè si è ridotto a prometter di non far cosa alcuna senza communicarla con N. S. et a deferir tanto quanto fa al consiglio et autorità di S. B^ne^, spero che questo haverà servito assai presso S. M^tà^ cesarea, per renderla tanto più favorevole a la causa nostra, vedendo quanto la S^tà^ S. sia intenta a procurar ogni servitio di S. M^tà^, et di quanta importanza sia la trattatione di questo negotio, tanto più se riuscirà vera (come si dubita) la pace del Turco col Persiano[3]). Et ancor che gli heretici sogliono farsi scudo de la detta pace col Persiano, per rispetto de le contributioni a la difesa de' confini et per altri maggiori bisogni, nondimeno quando la M^tà^ S. cesarea bilancierà ben la ragione de l'una et l'altra banda, troverà che non li mette conto d'alienarsi li catholici d'Alemagna et dispiacer a N. S. et a tant' altri principi grandi, da' quali può aspettar' ogni sollevamento in tutte le occasioni, ma che molto più sicura et prudente risolutione sarà di ributtar l'impudente dimanda de gli heretici, et non venir' a innovatione alcuna pregiudiciale a la santa religione. Ma se per sorte fosse vero quel che è stato detto de l'intention data a l'imperatore di non impugnar etc.[4]), la cosa riusciria molto facile per noi, et quasi si potria tener sicura, si come quando non sia così, et che il Coloniense (il che è pur duro a credere) desse a traverso, non ci mancherebbono de le difficultà.

Gran contento ha sentito N. S. del' honorato et ampio testimonio dato da V. S. Illma del' eletto Moguntino, al quale è stato benissimo fatto di dar' il breve et di rispondere come V. S. Illma ha fatto circa l'indulto, essendo verissimo che non si suole ne deve concedere inanzi la confirmatione, et però V. S. Illma potrà hora darli quasi certa

---

[1]) *Vgl. oben S. 262 Anm. 1. Philipp II. hatte sich am 20. Juni endlich mit der Heirath Rudolfs II. und der Infantin Isabella einverstanden erklärt, und den März 1583 für ihre Vollziehung festgesetzt. Dennoch kam dieses Project nicht zu Stande, es wurde vielmehr noch sechzehn Jahre lang vergeblich darüber verhandelt (Bezold, Rudolf II. und die heilige Liga, in den Abhandlungen der Münchener Akademie XVII, 344, 356).*

[2]) *Vgl. oben S. 398 Anm. 2.*

[3]) *Die Nachricht war irrig, vgl. oben S. 436 Anm. 4.*

[4]) *Das bezieht sich auf Madruzzos Mittheilung oben S. 438.*

speranza che l'otterrà da S. Bne, quando sarà tempo di dimandarla, cioè dopo la confirmatione. Juli 7

Non ho havuto se non hoggi dal' auditore di V. S. Illma la lettera di esso Moguntino et l'altra del vescovo di Spira in raccomandatione delli dui giovani per li due canonicati[1]). Il che è stato causa ch'io non ho potuto cavar la risolutione da S. Stà, poichè quando gli lessi le lettere di V. S. Illma, non tacevo l'età ne l'altre circonstanze di detti dui giovani; però sarà necessario ch'io differisca a dargli certa risposta sin' a la settimana seguente, ben mi pare che la tenera età de li due giovani ci possa assai far temer del successo.

Havendo S. Stà visto quel che V. S. Illma scrive del vescovo di Vormatia, gli è piaciuto il parer suo d'habilitarlo a la prepositura di Mogunza, et così se n'ordinerà l'espeditione de la gratia, quando sarà richiesta[2]).

230. *Madruzzo an Como. Magdeburger Sessionsstreit. Protest der katholischen Stände. Haltung des Kaisers. Aachener Wirren. Neuer Kalender. Absicht des Bischofs von Würzburg, des Bischofs von Eichstätt und des Herzogs von Bayern, entschieden gegen den Administrator von Magdeburg vorzugehen. Augsburg 1582 Juli 7.* Juli 7

Germ. vol. 107 fol. 91, *Original.*

Toccai a V. S. Illma con le precedenti, che furono de 4., l'insolenza c'haveva usato il commissario di Magdeburg, occupando il luoco sopra 'l Salzburgense; dapoi vedend' io che quell' atto poteva portare de strane consequenze[3]), tentai tutte le strade possibili per farvi riparo, et m'abboccai quel giorno stesso co 'l duca di Baviera, et poi con l'arcivescovo di Magonza, ricercando il favore dell' uno et dell' altro per escludere esso Magdeburgense, et secondo il parere loro, consultato poi anco con huomini periti, indussi i Salzburgensi nel consiglio che si doveva tenere giovedì[4]) a protestare contra quell' atto, il che non (Juli 5) si lasciorono persuadere così di facile, ma monsignore Malaspina li dispose in fine et fece formare la protesta con tutti i ponti c'havevano concertato insieme, la quale fu poi intimata dal vescovo di Seccovia, et egli, non potendo far muovere dal luoco il Magdeburgense, uscì

[1]) *Vgl. oben S. 434 Anm. 5; S. 441 Anm. 3.*

[2]) *Como verwendet sich dann noch für einen Schützling des Bischofs von Mondevì, Vincenz Laureo (des früheren Nuntius in Polen, s. oben S. 24 Anm. 4, damaligen Nuntius in Savoyen), welchem zur Uebernahme eines Canonicats in Aquileja angeblich die preces primariae K. Rudolfs II. im Wege standen.*

[3]) *Dieselbe Auffassung vertrat der Nuntius Bonomi in seinen kurzen Berichten vom 6. und 13. Juli (Germ. vol. 104 fol. 258, 259, Orig.).*

[4]) *Schreibfehler* lunedi. *Es handelt sich um die erste Sitzung des Fürstenraths am 5. Juli (Lossen, Sessionsstreit l. c. S. 630).*

Juli 7 fuori per non continuare nel pregiuditio, aspettando che la Mtà dell' Juli 6 imperatore et i prencipi dessero sopra ciò la sentenza. Hieri mattina facendosi poi nuova ragunanza, hebbe il Magdeburgense altro contrasto co 'l rappresentante della casa di Borgogna[1]), il quale non era entrato nelle precedenti sessioni, ne volendo in questa tenere luoco sotto esso Magdeburgense, ne potendolo precedere, perch' egli se l'haveva già occupato, se li fermò dinnanti in piedi, et ivi stette per tutto 'l tempo, che durò il consiglio. Io per non mancare in parte alcuna a questa così importante occasione, andai hieri a parlare con S. Mtà cesarea, et le narrai a lungo il pregiuditio grave della religione catholica, et in spetie delli prencipi ecclesiastici, quando uno che non ha ne regali ne confirmatione et ch'è in istato tale, che secondo le constitutioni et uso ecclesiastico è espressamente eccettuato dalla pace della religione et incapace di simil degnità, fosse admesso a sessione tale, estendendomi sopra l'essempio pregiuditiale per la freistellinga, et sopra la novità, non havendo egli in tante diete precedenti havuto simil voce. S. Mtà mi rispose con parole gravi, mostrando grandissimo dispiacere di quest' atto, et dicendomi che era stata ricercata da questo tale postulato si per le regali come per il luoco et precedenza sopra Saltzburg, et ch'ella non gl'haveva voluto concedere cosa alcuna, rispondendo che le conveniva pensarvi bene, onde tiene per non poca offesa, che da se si sia arrogato quanto S. Mtà haveva riservato a sua più matura deliberatione. Ben si dolse anco de Saltzburgensi, che in quell' atto primo fossero andati così di piano, sapendo ch'erano pure avisati innanzi di queste pretensioni et instanze. Io replicai a S. Mtà che 'l modo tenuto dal marchese era tale che, quando anco non fosse intolerabile com' è per le circonstanze, meriteria per se stesso privatione d'ogni beneficio, che potesse dependere dall' arbitrio et dalla gratia di S. Mtà. Però poichè in ogni modo la cosa s'era ridotta in contrasto, supplicai S. Mtà a provedervi efficacemente et non permettere che sieno occupate le sedi di catholici da quelli, che ne hanno confirmatione dalla Sede Apostolica, ne communione alcuna con li prencipi ecclesiastici catholici. Mi rispose S. Mtà, essere necessario di procedere con parere de stati d'imperio, ma che non haveria mancato per quanto dependeva da se, et circa di ciò furono dette et ridette molte cose.

Parlai poi della causa d'Aquisgrano[2]), esponendo a lungo lo stato

---

[1]) *Das war Dr. Ludolf Halver; die beiden andern Vertreter Burgunds trafen erst im August ein (vgl. Madruzzos Bericht vom 8. August, Nr. 244).*

[2]) *Vgl. oben S. 388 Anm. 1. Am 20. Juni hatte Bonomi dem Aachener Dechanten Franz Voss, einem der Führer der katholischen Partei, geschrieben:* Si patriae tuae libertatem amas, si catholicos restitui cupis, curandum tibi est quam diligentissime, ut primo quoque tempore legati aliqui (sique potes tu ipse) Augustae adsint, causam

miserabile de catholici di quella città, sopra che S. M[tà] promise di voler havere buona consideratione[1]). Juli 7

Da poi presentai il calendario[2]), dicendo che N. S. haveva voluto metter' ordine all' inconveniente, che per lo tratto de tempi era nato et cresciuto, si che non poteva senza pericolo di confusione tolerarsi o differirsi più lungamente, et che, poichè S. M[tà] n'era stata avisata più volte et haveva ultimamente concesso privilegio dell' impressione, S. S[tà] haveva publicato detto calendario et io in suo nome ne presentavo uno a S. M[tà] et ne l'harrei dati degli altri ogni volta c'havesse voluto, supplicandola a dar ordine per l'essecutione di si buon' opra nelli stati suoi et dell' imperio. Fu parere di monsignore di Vercelli che se ne desse un solo esemplare, aciò forse non si publicasse prima di quel che S. M[tà] havesse voluto.

Partito che fui da S. M[tà], andai subito a truovare il vescovo d'Herbipoli et quello d'Eisted, per muoverli a consigliare che non si tolerasse a partito alcuno l'enormità Magdeburgense. Quel d'Herbipoli è informato del fatto et delle ragioni più di ciascun' altro, et mi promise di farne officio gagliardissimo, ne io ho veduto alcuno meglio animato di lui in questa causa. Eisted promette anc' egli largamente per la parte sua, tuttavia si camina con grand' incertitudine, et molti si vanno cambiando di parere contra l'opinione, ch'io havevo di loro, così intorno al modo di rimediare al disordine, come intorno alla qualità del danno, che ne possa seguire, quale hora depingono grave hora leggiero. Il signor duca di Baviera, considerando il pregiuditio, che s'è fatto nel convocare il capitolo di Magdeburg alla dieta con le lettere ordinarie et poi nel pigliare il voto di questo commissario, con tutto che si fosse già mosso il contrasto, sarebbe di parere, che vi si truovasse qualche temperamento di mezzo, tanto più che quest' huomo, il quale occupa il luoco[3]), è di dura testa et è cavallo senza freno ne ha rispetto ad huomo del mondo, ne si lasciarà cacciare senza qualche gran romore. Et questo tale è pure canonico di Magdeburg, et essendo mandato dal capitolo per vigor della capitolatione et della convocatione dell' imperatore, rappresenta a modo suo il postulato; et questo è uno de frutti dell' affinità tra Sassonia

---

vestram et catholicae religionis acturi. *Madruzzo sei ihm sehr gewogen.* Tu ne cede adversariis sed contra nitere et viriliter age hoc praesertim comitiorum tempore, in quo non deerunt vobis et patroni et defensores acerrimi (*Exaeten 1 fol. 173*).

[1]) *Eine Supplikation der Katholiken in Aachen war dem Kaiser auf der Reise nach Augsburg in München übergeben worden* (*Häberlin l. c. XII, 412*)*: Copie Kölner Stadtarchiv A. R. II fol. 127.*

[2]) *Für den neuen Kalender vgl. oben S. 422 und die, allerdings unzureichenden Angaben von J. Schmid, im Historischen Jahrbuch der Görresgesellschaft III, 412 ff.*

[3]) *Johann von Bothmer.*

Juil 7 et Brandeburg[1]), quale a me è stata sempre molto sospetta. Ho procurato di ridur' insieme questi prencipi catholici per consigliare sopra questa materia, ma per qualche rispetto essi più inclinano a commetterla a loro consiglieri, et forsi vi si farà qualche risolutione buona, o almeno si havera più chiarezza del danno che ne può ridondare, poichè sin' hora anco i più prattici ne parlano diversamente.

Juli 11 231. *Madruzzo an Como. Bemühungen des Legaten in der Magdeburger Angelegenheit. Sachsens Absicht, die Freistellung nicht anzuregen. Aachener Protestanten auf dem Reichstag. Johann Friedrich von Hoffmann in Steiermark. Entgegnung von katholischer Seite auf die Concordie. Nachfolge im Reich. Augsburg 1582 Juli 11 (12).*

Germ. vol 107 fol. 100, 128, *Original.*

Si può dire che fin' hora non habbiamo havuto a combattere per altro, che per questa occupata sessione dal Magdeburgense, la cui importanza quanto più si discute tanto truova maggior diversità di pareri intorno alla gravezza o leggierezza sua. Io attendo quanto posso ad animare i catholici alla resistenza, et già pare che si pensi di temperamento, con permettere che colui tenga luoco come rappresentante della chiesa et del capitolo, non del pretenso postulato, il quale non è stato citato qua altrimenti. Dei modi tenuti et della riuscita scriverò poi a V. S. Illma diffusamente, poichè hora il tempo non ci serve.

Juli 10 L'arcivescovo di Magonza mi fece significare hieri c'haveva di buon luoco, che non si parlerebbe della freistellinga, et che haveva voluto ch'io lo sapessi ecc.[2]). Io li risposi che potevo crederlo, parendomi ragionevole che gli adversarii non dimandassero da altri ciò che cominciavano a pigliarsi di propria authorità, et mi dichiarai con colui che faceva l'ambasciata, il quale mostrava di non intendermi, che se il Magdeburgense occupava in dieta sessione d'arcivescovo, non sapevo vedere più certo principio della freistellinga, che perciò eshortasse l'elettore in mio nome ad opporsi a tali machine, si come l'havevo anco poco prima fatto seriamente ammonire dal reverendo Hermano Tireo, rettore di Magonza et suo confidentissimo[3]). Et quanto alla freistellinga che,

[1]) *Christian, der Sohn des Kurfürsten August von Sachsen, war seit dem 25. April 1582 mit Sophia, der Tochter des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg, vermählt.*

[2]) *Vgl. das Protokoll der Berathung vom 11. Juli zwischen den pfälzischen, sächsischen und brandenburgischen Räthen, bei Bezold l. c. I Nr. 364. — Näheres in der folgenden Chiffre S. 459.*

[3]) *Vgl. für den Jesuitenpater Hermann Thyraeus Bd. 1 Register und Reiffenberg, Historia Societatis Jesu ad Rhenum inferiorem I, 287; Agricola, Historia provinciae S. J. Germaniae superioris I, 255. Er war später eine Zeitlang Provincial der rheinischen Ordensprovinz.*

che ne dica il Magontino et il duca di Baviera, io non ne resto senza sospetto, massime affermandomi il Trautzen che se ne farà romore. Juli 11

Ad un altro contrasto di sessione hanno dato causa gl'heretici Aquisgranensi[1]), li quali con tutto che la città non sia stata chiamata alla dieta, sono però comparsi arrogantemente et hanno occupato il solito luoco tra le terre franche, di che essendo avisata S. M[tà] cesarea in tempo ch'uno di loro con alcuni altri riferiva alcune commissioni, gl'ha fatto dire dal Trautzen, che si guardi di comparire più in dieta, minacciandolo ecc. Io con tal occasione ho pregato anco il signor Trautzen che disponga S. M[tà] cesarea a rimediare tosto alli disordini d'Aquisgrano et a queste intrusioni de commissarii impertinenti.

Nella causa dell' Hoffman[2]) non so, quanto di buono si possa sperare, havendo mandato qua il vescovo di Bamberga quattro commissarii, de quali due sono aperti heretici, et già si sono scoperti con quelli di Stiria in favore dell' Hoffman. Io sin' hora non ho potuto indurli che mi vengano a truovare, ma intendo che parlano molto sconciamente di me, de ministri di N. S. et de padri del Giesù, pure non mancarò con ogni destro modo d'allettarli da me, poi piglierò partito su 'l fatto. Il vescovo, come intendo, è timido et si lascia girare dal capitolo et dalla nobiltà, quello dissoluto et questa infetta. Mi dispiace infinitamente che mancano parecchi voti de catholici ecclesiastici et li più securi, all' incontro è frequentissimo il consenso degl' adversarii, et se si venisse a suffragii, come spesso occorre in molte cose, sariano sempre superati di gran lunga li catholici, com' è occorso già nell' elettione de deputati per la consultatione della contributione, quale essendo vinto il partito, che si facesse per circoli et non per banchi, è caduta anco nel rappresentante Magdeburgense.

Mando a V. S. Ill[ma] il sommario della propositione[3]).

Chiffre (fol. 95). Il duca di Baviera mi disse in confidenza che l'arcivescovo di Magonza gli haveva detto, che il duca di Sassonia non

---

[1]) *Die Stadt Aachen war nicht zum Reichstag beschrieben, weil ihr Rath protestantisch geworden war (S. 388 Anm. 1). Es fanden sich aber auf dem Reichstag Abgeordnete des protestantischen Rathes neben solchen des katholischen Theils der Bevölkerung ein. Die letzteren beschwerten sich am 5. Juli beim Kaiser darüber, dass die protestantischen Abgeordneten Sitz und Stimme im Städterath eingenommen (vgl. Häberlin l. c. XII S. 412; Copie Kölner Stadtarchiv, A. R. II, fol. 123).*

[2]) *Die gegen Hoffmann vorgebrachten Beschwerden, welche sämmtlich darauf hinausliefen, dass er den Katholicismus schädige und den Protestantismus fördere, stellte der Nuntius Germanico Malaspina in seinen gleichzeitigen Berichten zusammen (Germ. vol. 100 fol. 555 ff.).*

[3]) *Vgl. oben S. 451 Anm. 3.*

Juli 11 voleva che si tentasse la freistelinga[1]), ne forse cosa della religione, solo cercava che il giudice de la camera si facesse alternatim, come due religiosi. L'arcivescovo di Magonza rispose che questo toccava al imperatore, et che non gli pareva honesto prescrivergli cosa alcuna. Al duca di Baviera disse Sassonia, che era venuto qua a pregar per la successione del imperio[2]), che voleva in ogni modo procurare che S. M^tà^ si risolvesse, ne lo faceva per interesse suo, ne per inclinatione in altri, ma per publico bene; che vedeva S. M^tà^ renitente, ma che però non cessarebbe, et acciò S. M^tà^ si contentasse, voleva proporli che nominasse a sua compiacenza suggetto habile, che per sua parte aiuterebbe, et che pensava indrizzar le cose si che, finita la dieta, si riducesse forse ancora questo anno il convento imperiale. Suspico che Sassonia con questa arte vada intertenendo questi principi, per farli andar riservati ne la dieta, come in effetto vanno, se ben si mostrano meco molto zelanti, et maxime i consiglieri del duca di Baviera, quali fanno ogni sforzo per tener il detto duca neutrale nel contrasto di Magdeburg, forse pensando che, se si venisse ad elettione di rè de Romani, fusse per haverne buono.

(Juli 12) Ho[3]) veduto, quanto V. S. Illma mi scrive sopra il rispondere alla Concordia. L'Edero è in Vienna[4]), l'Elgardo in Erfordia[5]), il Canisio in Friburgo de Suizzeri[6]). Onde questi non si possono adoperare in questo bisogno, oltre che vi sariano altre considerationi. Ho parlato con questi padri qui, ma vorriano loro, che almeno io delineassi l'opera, il che non so come fare in tante et così continue occupationi; vederò se sarà possibile spontare le difficoltà che vi trovo. Bene conosco che qui non si hanno quelle pezze che sono in Roma.

Si aspetta il Leodiense di giorno in giorno[7]), all' arrivo del quale subito procurerò dar indrizzo al negotio del Westerholtz. Qui per ancora

---

[1]) *Das traf durchaus zu; vgl. Ritter l. c. I, 576, Bezold l. c. I S. 497 Anm. 4. Für den Beginn der Verhandlungen über die Freistellung (am 12. Juli) vgl. Pieler, Fürstenberg S. 49.*

[2]) *Vgl. Bezold, Abhandlungen der Münchener Akademie XVII.*

[3]) *Das folgende Aktenstück (nicht chiffrirt) ist undatirt und beruht Germ. vol. 107 fol. 128. Es ist die Antwort auf Nr. 222 und gehört wahrscheinlich als Nachtrag zu dem Bericht vom 11. Juli, und ist vielleicht vom 12. Juli zu datiren (vgl. Lossen, Sessionsstreit S. 636, 637).*

[4]) *Vgl. oben S. 433 Anm. 3.*

[5]) *Elgardus war Suffragan des Mainzer Erzbischofs mit dem Sitz in Erfurt (vgl. Burghard in der Zs. des Historischen Vereins für Niedersachsen 1891 S. 8 ff., oben S. 77).*

[6]) *Petrus Canisius lebte seit dem J. 1580 in Freiburg i. d. Schweiz (Riess, P. Canisius S. 472).*

[7]) *Ernst von Bayern traf am 15. Juli in Augsburg ein.*

non vi è niuno per la chiesa Monasteriense. Quelli di Cleves sono gionti, ma non gli ho ancora potuto vedere per le continue occupationi, et loro et mie. Ma senza la presenza del Leodiense è difficil fare cosa rilevante, rimettendo loro questo negotio a lui. L'imperatore non mi ha fatto motto veruno del Westerholtz, ne io ho voluto parlarne, se in un medesimo tempo non poteva anco trattarne con il Clivense o Leodiense, al quale si rimettono sempre. Ne il duca di Baviera vuole intromettervisi senza intendere il fratello. (Juli 12)

Mandai hieri al duca di Baviera una scrittura sopra la sessione Magdeburgica con eccitarlo alla consideratione delle consequenze pericolose. Et per il dottore Martino Dumio, suo consigliere et molto zelante, li feci un longo commento sopra. Onde il duca si ristrinse con i suoi consiglieri, et alla fine concluse di non mancare alla causa. Fu da S. M^tà^ et le parlò gagliardamente et con risentimento; trovò S. M^tà^ bene animata, ma con l'occhio rivolto a tante difficoltà, che fa dubioso l'esito di questo negotio. Questa sera si deve fare risolutione per mezzo del detto duca, et credo vi sarà buona congiontione di catholici[1]). Per parere del detto duca ho differito l'andare da S. M^tà^ di novo per questo negotio sino alla risolutione di questa sera. Non ho mancato tutti questi giorni con li principi catholici et ecclesiastici per me stesso et per altri mezzi a fargli animo et eccitarli all' officio et debito loro, ma bisogna che usi arte, acciò non paia che per mia opera siano eccitati, desiderando loro che gli adversarii credino che da se si movino. L'Herbipolense si diporta molto bene, et in questo particolare mi devo lodare da lui molto. Tutto sta al fine nell' imperatore, il quale da parte de ministri et da molte difficoltà credo che sia spesso contra la mente et desiderio suo tirato a consegli timidi. Pure spero che S. M^tà^ haverà l'occhio anco alla parte catholica, quale pure non si pò senza pericolo negligere, et tanto più, quando vi si aggionge il rispetto della iustitia et della causa d'Iddio et della religione. Juli 11

232. *Madruzzo an Como. Entschluss der katholischen Fürsten, sich beim Kaiser über den Administrator von Magdeburg zu beschweren. Congregatio Germanica. Augsburg 1582 Juli 14.* Juli 14

Germ. vol. 107 fol. 103, *Original.*

---

[1]) *Anscheinend fand diese Besprechung am 12. Juli statt (Pieler, Fürstenberg S. 49). — Eine weitere Besprechung folgte am 14. Juli. Herzog Wilhelm von Bayern schrieb an diesem Tage an den Trierischen Kanzler Dr. Wimpheling, in der Magdeburger Angelegenheit sei man dahin gelangt,* das wir ains theils heint bey Meintz zusamen khumen und von den sachen geredt, wie ir morgen von vorgemelte Meinzischen vernemen werdet. *Wimpheling solle sein mögliches thuen, auf Einigkeit komme alles an (Eigenh. Orig. Coblenzer Gymnasialbibliothek Hs. 107, 2 Nr. 46). Zum Abschluss kam man aber noch nicht, vgl. Madruzzos Bericht vom 18. Juli, unten Nr. 236.*

Juli 14 Dopo lungo combattimento ho pur vinto che questi prencipi catholici hoggi narrino a S. Mtà la loro mala sodisfattione per l'intrusione del Magdeburgense, et instino per conveniente rimedio o protestino altrimenti di volersene andare. Havevo pensato di dare a V. S. Illma longo conto di quanto è passato in questa materia, et s'erano già formate le lettere, ma il corriere non dà tempo di spedirle, però con le prime s'intenderà il successo. In tanto debbo dire a V. S. Illma, che qui stanno uccellando gl'avisi di Roma et ne fanno stravaganti commenti, come ho udito sopra un' aviso, che s'havesse tenuta congregatione Germanica per discutere alcuni ricordi mandati da me[1]). V. S. Illma per sua prudenza truoverà modo di sopire tali romori.

Juli 14 233. *Como an Madruzzo. Zufriedenheit des Papstes über die Mittheilungen des Legaten betreffs des Kaisers. Weite Vollmachten Madruzzos. Erzbischof Gebhard von Köln. Pfarreien in Köln. Worms. Speyer. Rom 1582 Juli 14.*

Germ. vol. 9 fol. 65, *Concept.*

Si è intesa l'entrata del' imperatore in Augusta, le cerimonie fatte, la buona sanità, in che Dio gratia la Mtà S. si trova, il ragionamento che V. S. Illma ha tenuto con la Mtà S. la prima volta, et la pia et devota volontà che mostra; il che tutto è stato di molto contento et satisfattione a N. S. A me poi è parso che si possa cavar da le lettere di V. S. Illma, benchè essa non lo scriva apertamente, che lei non si sia trovata presente a l'atto et cerimonia de l'entrata di S. Mtà cesarea, il che son però certo che non sarà stato fatto da V. S. Illma senza gran causa, et molta circonspettione[2]).

Circa quello che V. S. Illma scrive esser stato da lei et da altri considerato intorno al particulare de la preventione, N. S. rimette a la prudenza et giudicio di lei il far quello, che giudicherà più a proposito, già che la ragion vuole et la regola del ben negotiar ricerca, che chi ha il carico et maneggio di cose grandi, non sia astretto a l'essecution precisa de gli ordini dati, in quello massime, che può patir' alteratione da diversi accidenti, ma possa et debba accommodar le sue attioni al tempo et bisogno presente, et, come si dice, capere consilium in arena. Però V. S. Illma, che è in fatti et ha tanta cognitione di tutto quello che può giovare al buon governo de la causa nostra, farà quel tanto che le detterà la prudenza sua, et sarà inspirata da Dio benedetto.

---

1) *Die Protokolle der Congregatio Germanica aus dieser Zeit liegen nicht vor.*

2) *Vgl. Madruzzos Begründung seines Verhaltens in seinem Bericht vom 1. August (Nr. 241).*

Se[1]) gli huomini del Coloniense riusciranno così buoni, come sono stati dipinti a V. S. Illma, havremo causa di sentirne molto piacere per servitio publico, et di non desiderar molto la venuta di lui, non sapendo quel che ce ne potessimo promettere per le voci sinistre, che vanno attorno. Juli 14

Circa il pericolo, che sovrastà da cittadini di Colonia per la dimanda d'una chiesa etc., questo sarà uno di quegli incontri difficili, che qui non s'è potuto provedere, il quale sarà facilmente accompagnato da altri simili, ne i quali ha da conoscersi principalmente il valor de' i ministri apostolici nell' opporsi et trovar presto et accomodato rimedio, si come N. S. è certo che V. S. Illma farà.

Parlai poi più fondatamente de li dui canonicati di Vormatia et Spira[2]) a N. S., il qual si compiacque di farne la gratia a li due giovani nominati ne la lettera del vescovo di Spira scritta a V. S. Illma, non ostante il mancamento del' età loro, et così se ne è fatta la speditione. Onde non è stato luogo a l'avertimento ultimamente scrittomi per ricordo del cancelliero di Treveri.

234. *Madruzzo an Como. Empfiehlt die Confirmation des Electen Wolfgang von Mainz. Augsburg 1582 Juli 15.* Juli 15

Germ. vol. 107 fol. 106, *Original.*

Il Magontino manda già huomini suoi a Roma per la confirmatione et pallio, et mi prega ad accompagnarli con questa mia lettera, per supplicare V. S. Illma a favorirli con l'autorità sua per la più presta speditione che sia possibile, mostrandomi che importi molto al governo della sua chiesa et allo stato delle cose sue l'essere confirmato prima che parta di qua. Ho scritto a V. S. Illma altre volte et ella vederà da se stessa, quanto importi il guadagnarsi la buona volontà di questo prelato, il quale per il luoco conseguito, per lo valore et per l'età potrà fare servitii grandi alla chiesa di Dio, signore nostro[4]).

Eigenhändige Nachschrift. So che V. S. Illma sa molto bene, quanto importi il loco che tiene questo prelato nel imperio, et quanto alla persona sua vi credo buona inclinatione et altre parti di molta importanza, et dalle quali con l'aiuto de Idio et pigliando alla giornata più

[1]) *Die folgenden beiden Abschnitte sind bereits in Band I Nr. 145 abgedruckt.*

[2]) *Vgl. oben S. 445.*

[3]) *Vgl. oben Nr. 216. Mit Schreiben d. d. Augsburg 1582 Juli 16 (Orig. Germ. vol. 102 fol. 53) sandte Wolfgang von Mainz den Mainzer Canonicus Johann Bernhard von Gablenz und den Erfurter Dechanten Vitus Miletus an den Papst, um seine Confirmation zu erwirken.*

[4]) *Mit besonderm Schreiben vom 18. Juli empfahl Madruzzo auch dem Papst selbst die Werbung des Mainzer Erzbischofs. (Or. ebda fol. 108.)*

Juli 15 vigori, si pò sperar molto, perciò ogni sua honesta sodisfattione tengo per molto profitevole a questi tempi per il vero et periculosissimi et molto intricati[1]).

Juli 18 235. *Madruzzo an Como. Verhandlungen des Legaten mit Kaiser Rudolf II. Türkengefahr. Finanznoth des Kaisers. Seine Haltung im Magdeburger Streit. Sein Wunsch der Freilassung Westerholts. Seine Absicht, die Fuldaer Angelegenheit beizulegen. Neuer Kalender. Johann Friedrich von Hoffmann. Freistellung. Augsburg 1582 Juli 18.*

Germ. vol. 107 fol. 109, *Original.*

Juli 17 Ricevei hieri la lettera di V. S. Illma dell' ultimo del passato, per risposta della quale servirà in parte la narratione di quel tanto, ch'io trattai poco da poi con la M^tà^ dell' imperatore, a cui dissi primieramente che, in conformità di quello che già l'havevo esposto nel primo mio ragionamento della paterna sollecitudine, che N. S. si prendeva d'assicurare il christianesimo contro la potenza del Turco, ne havevo ragionato con tutti li principi catholici così ecclesiastici come secolari et anco con molti commissarii degli absenti. Et perchè il tutto dependeva da S. M^tà^, volevo di nuovo ricordarle, con quanto studio S. S^tà^ haveva cercato d'eccitare lei et gl'altri potentati christiani ad una buona unione et a valersi di quelle occasioni, che Dio benedetto haveva mandate, de quali, se ben molte erano sfuggite con gran danno et opprobrio nostro, non però si doveva lasciare questa della presente dieta, essendosi fatto maggiore il pericolo dopo la pace Persiana[2]), se pure sarà vera, et che debil riparo era il fermarsi su la speranza della pace precaria o della difesa pericolosa de confini. Però ch'ogni volta che S. M^tà^ et li stati d'imperio volessero uscire dalle provisioni ordinarie et pigliare alle mani quei modi, che potessero dar' animo agl' altri, N. S. haveria fatto, quanto in ciò fosse stato possibile secondo 'l potere et autorità sua. Della qual materia sapevo, che già nel consiglio delli elettori s'era venuto a qualche conclusione[3]), perciò pregavo S. M^tà^ a pensar bene al ricordo di S. B^ne^, la quale haveva per scopo l'honor di Dio signore nostro, et la certa et unica via di liberarsi dal timore di così potente et acerbo nimico, il qual pensiero era tale che doveva essere tenuto da S. M^tà^ et da tutti li stati d'imperio in singolar conto et consideratione, tanto più che 'l

[1]) *Minucci berichtete (als Zusatz zu Madruzzos Schreiben) am 15. Juli an Como:* I Bambergensi si sono ridotti a desinare questa mattina co 'l legato, et hora sono alle mani, ma paiono cervelli poco domabili (*Germ. vol. 107 fol. 328, Orig.*).

[2]) *Für diesen Frieden vgl. oben S. 398 Anm. 2.*

[3]) *Der Fürstenrath, nicht die Kurfürsten, hatte sich seit dem 9. Juni mehrfach mit dieser Angelegenheit beschäftigt (Häberlin l. c. XIII, Vorrede S. XVI).*

nimico è così vicino et impendente a questa natione, che chi se ne piglia cura, mostra notabile et particolar affetto verso l'Alemagna. Rispose S. Mtà che truovava difficoltà grandi, et che 'l bisogno delle frontiere era tale, che non poteva cavare ne dall' imperio ne da suoi stati tanto che bastasse a sostenerle, et che v'erano in oltre molti altri pericoli da tutte le parti, che ringratiava ben di cuore S. Stà dell' animo paterno, et ne le dava singolar' lode, pregandola a non l'abbandonare et offerendo di mostrarsi sempre con ogni sforzo meritevole del benigno affetto di S. Bne. Juli 18

Dopo questo toccai il negotio Magdeburgico, del quale ho già scritto tante volte, et m'avidi che premeva molto a S. Mtà, ne restai di dirle molte ragioni che dovevano muoverla a provisione pronta et efficace. Mi racontò ella le difficoltà che s'opponevano, concludendo però in fine che ci attendeva, et che in ogni modo voleva rimediarvi.

Parlai poi del Vesterholtz, et S. Mtà mostrò gran desiderio che fosse liberato, parendole che patisca troppo, le dissi ben' io quello che se gl'imputava et aggravai alquanto il delitto, pregòmmi a fare buon' officio per lui, ma non giudicò convenire a lei d'interporsi con Cleves, onde mi risolsi di volerne parlare co 'l Leodiense[1]) et m'aviai di lungo al suo alloggiamento, ma non vi lo trovai, ne con quelli di Cleves ho potuto trattare, si perchè sono stati occupati tutti questi giorni, et io del continuo tanto distratto, che non ho havuto tempo d'attendervi, come perch' essi non erano per risolversi senza il duca di Baviera, et egli già s'haveva dichiarato di non volersene impacciare senza la presenza del fratello, la cui volontà intenderò forse dimani et vederò di disporlo secondo la mente di N. S. Juli 19

Raccommandai anco a S. Mtà caldamente la causa Fuldense, inserendovi anco una breve informatione de ponti essentiali, pregandola a procurare la redintegratione dell' abbate, poich' era manifesto ch'egli pativa per la giustitia, essendo che in tanta acerbità d'adversari non se li opponeva se non riforma et pietà. Promise di fare officio co 'l vescovo d'Herbipoli, per disporlo ad honeste conditioni dell' accordo, che già si tratta.

Raccordai la publicatione del calendario[2]), et S. Mtà mi disse, c'haveva ordinato che si considerasse et che pensava, non dovervi essere alcuna difficoltà.

Ultimamente trattai a lungo dell' Hoffman (il quale s'aspetta qui di giorno in giorno), et S. Mtà promise d'aiutare a suo potere il negotio, mostrando d'essere ben' informata della persona et d'haverla nel con-

---

[1]) *Ernst von Bayern war, wie erwähnt, am 15. Juli in Augsburg eingetroffen.*

[2]) *Im Anschluss an die frühere Ueberreichung des neuen Kalenders, vgl. oben S. 457.*

Juli 18 cetto che merita; a che io soggionsi che si daria conto a S. M[tà] anco degl' eccessi commessi da lui contra la religione catholica[1]), da che si potria vedere che al vescovo, purchè non manchi la volontà, non mancaranno cause giustissime di rimuoverlo.

Ho da dir per fine a V. S. Ill[ma] che si va parlando di suscitare la freistellinga con tutto che 'l duca di Sassonia si lasci ancora intendere di non volervi premere molto[2]). Io perchè non mi fido di questo procedere, attenderò che la debolezza di qualch' uno non risvegli in altri contrarie speranze.

Juli 18 236. *Madruzzo an Como. Bemühungen des Legaten bei den katholischen Fürsten in Sachen der Magdeburger Session. Entschliessung der katholischen Fürsten. Schlechte Haltung des Bischofs von Bamberg. Possevino. Verhandlung mit Bischof Julius von Würzburg wegen Fulda. Augsburg 1582 Juli 18.*

Germ vol. 107 fol. 112, *Original.*

Vedend' io che questi prencipi catholici procedevano più lentamente che non ricercava il bisogno nella causa del Magdeburgense, et che per ciò il duca di Baviera s'haveva mandato ad escusare meco alla libera, poichè per se solo non poteva condure il negotio al fine, mi risolsi d'andar' a parlare con S. A. et offerirmi per capo di quest' attione, convocando per me stesso i principi catholici, sopra che havendo trattato tra noi lungamente, risolvessimo di communicare il tutto con l'arcivescovo di Magonza, il quale invitato venne subito alla casa del duca[3]), ov' io gl'esposi apertamente quel che in tal caso apparteneva all' officio suo, adducendo le cose fatte dal suo predecessore in occorrenze simili. Egli da principio s'andava schermendo con diversi rispetti, ma udite le ragioni del duca et mie, si dichiarò alla fine pronto ad ogni carico, che se li desse. Così congregatisi poi li catholici di commune consenso, deliberorono ch'esso Magontino insieme co 'l duca di Baviera esponesse alla M[tà] del' imperatore, qualmente li catholici non potevano patire un tal pregiuditio, et in caso che S. M[tà] non vi facesse la debita provisione, si lasciassero anco intendere di voler abbandonare la dieta. In questo mezzo havendo anc' io fatta dimandare l'audienza, S. M[tà] mi mandò il Viehauser vicecancelliere[4]), il quale con longhi aggiramenti andò esaggerando i rispetti, per i quali si doveva in questo fatto procedere maturamente,

[1]) *Vgl. die oben S. 459 Anm. 2 erwähnte Zusammenstellung des Nuntius Malaspina vom 7. Juli.*

[2]) *Vgl. dafür oben S. 460 Anm. 1.*

[3]) *Am 12. Juli, vgl. oben S. 461 Anm. 1.*

[4]) *Vgl. Lossen l. c. S. 636 f.*

a quali io contradissi sempre, restando saldo che come legato non potevo se non instare, che si togliesse via affatto il pregiuditio, che si faceva alla parte catholica et alla Sede Apostolica, lasciando sedere tra gl'ecclesiastici, anzi pur' sopra quelli, un' huomo maritato senza confirmatione et senza regali. Così rifiutai anco il temperamento ch'egli proponeva con fare che colui rappresentasse il capitolo, non il postulato, poichè havendo S. M[tà] chiamato il capitolo alla dieta, non doveva hora escluderlo, tanto più che se n'ammettevano anco degl' altri, per non lasciar' staccar' affatto dall' imperio alcuni prencipati, et mi diede l'essempio d'Halberstad, il quale non mi consta sin qui per vero, ma cerco d'informarmene. Propose anco il Viehauser cert' altro partito di compositione per via de Saltzburgensi, il quale non solo a me non consonava, ma per dir il vero ne anco lo capivo, et perciò restai nel primo proposito, che S. M[tà] cesarea per conservare la reputatione sua et la ragione della Sede Apostolica, com' haveva solennemente giurato di fare, et per non lasciar conculcare la parte catholica, doveva, si come colui de facto s'era intruso in quel luoco, così senza tante consulte farlo subito sgombrare, et che 'l rispetto di non disgustare alcuni pochi prencipi non doveva preponderare a quello che si perderebbe presso tutti li potentati christiani et catholici, et massime presso N. S., a cui darebbe malissima sodisfattione il vedere in questo prim' atto tanta lentezza, per non dir peggio, massime c'havendo il Magdeburgense dimandato a S. M[tà] regali o titolo di postulato dalla cancelleria, et essendoli stato negato il tutto, non passava senza indignità il tolerare si arrogante usurpatione. Juli 18

Andorno poi il Magontino et il duca a fare con S. M[tà] il medesimo offitio[1]), et per quanto mi rifferiva S. A., il Magontino si diportò benissimo et toccò al vivo con molta eloquenza tutti i ponti necessarii et concertati prima tra di noi, ne però cavarano risolutione alcuna, ma parole buone, dalle quali si può comprendere che S. M[tà], mentre si tratta il ponto delle contributioni, ha per mira di non esacerbare l'una o l'altra parte.

Dopo questo li catholici si sono ristretti maggiormente, et hoggi si doveva fare un nuovo congresso, ma l'entrata del Treverense[2]) l'ha differito. L'Herbipolense, il quale in tutta questa attione ha sodisfatto pienamente, lo sollecita però et lo farà ridure, et mi par pure che si sia avanzato tanto con unire insieme li catholici, che se ne possa sperare buon' escito, perch' essi altrimenti si risolvono di non voler' intervenire a consultatione alcuna d'altri negotii.

---

[1]) *Diese Audienz beim Kaiser fand am 14. Juli statt.*

[2]) *Erzbischof Johann von Trier kam am 17. Juli nach Augsburg (Fleischmann l. c. S. 8).*

Juli 18 Il vescovo di Bamberga s'è scusato di non poter venire alla dieta per sue indispositioni; delli quattro commissarii c'ha mandati qua[1]) vennero finalmente tre a desinare meco, co' quali trattai strettamente intorno al rimovimento dell' Hoffman, et li truovai in principio assai duri, poi parve che rimettessero il supercilio; li richiamerò uno di questi giorni per darli un nuovo assalto, dopo c'haranno secondo le promesse fattemi interposto intorno ciò alcun' officio il vescovo d'Herbipoli et il duca di Baviera. Il Bambergense mi vien dipinto per molto debole et signoreggiato dalla nobiltà et capitolo, quella infetta, questo corrotto.

All' Herbipolense diedi il breve per la causa di Fulda[2]), et v'aggionsi ragionamento tale, che lo commossi molto, mostrandoli quanto havesse dato da dire al mondo con quel fatto, et pregandolo di dar l'honore al signor duca di Baviera, tanto amico suo, di sopire la controversia, poich' egli l'haveva ricercato a pigliarla in se et l'abbate se n'era contentato. Mi rispose egli con termini molto modesti, ma io non so però, ciò che me ne debba sperare; il duca vedrà in pochi giorni quel che ne può seguire, et se non harrà speranza ferma dell' accordo, se ne laverà le mani, aciò l'abbate non perda l'opportunità di proseguire per altra via la causa sua.

Il reverendo padre Possevino s'invia hoggi con li suoi Moscoviti verso Roma[3]), hieri trattò a lungo co 'l duca di Sassonia con pretesto di persuaderli a procurare la liberatione d'alcuni suoi subditi, che sono in captività in Moscovia, de quali haveva lettere et suppliche. Fu

Juli 17 (Randvermerk neben „verso Roma“)

---

[1]) *Vertreter des Bischofs Martin von Bamberg auf dem Reichstag waren Wolf Albrecht von Würzburg, Nicolaus Curtius, Paul von Schaumburg und Dr. Achatius Hüls (Fleischmann l. c. S. 85). Vgl. S. 464 Anm. 1.*

[2]) *Das Breve vom 15. März 1582, oben S. 397 Anm. 3. Für Madruzzos Verhandlungen in der Fuldaer Angelegenheit vgl. Lossen in den Forschungen zur Deutschen Geschichte XXIII, 356 ff.*

[3]) *Ein besonderes Begleitschreiben Madruzzos für Possevin erwähnt, dass derselbe habe* ben disposte le facende c'haveva a trattare, et lasciato in questi prencipi grand' opinione del zelo et valor suo (*Germ. vol. 107 fol. 107, Orig.*). *Possevin hatte in Augsburg mit K. Rudolf II. besonders darüber verhandelt, auf welche Weise Friede zwischen ihm und Stephan Bathory hergestellt werden könne. Der Kaiser erklärte sich u. a. bereit, den Papst als Schiedsrichter betr. der Städte Német und Szátmar anzuerkennen (vgl. das Responsum Rodolphi imperatoris ad ea, quae Possevinus ratione ineundae cum rege Poloniae concordiae proposuit d. d. 1582 Juli 13, 1. Germania vol. 107 fol. 116 und 2. Preuss. Institut, Minucci vol. 27). Die Berichte Possevins aus Augsburg d. d. Juni 26, Juli 6, 14 geben über diese Verhandlungen wenig Auskunft (Germ. vol. 93 fol. 492—496; Pierling, Bathory et Possevino geht in Folge dessen gar nicht auf dieselben ein), dagegen enthält Florios Bericht vom 25. Juli an Herzog Alfons von Ferrara zutreffende Nachrichten (Staatsarchiv Modena).*

udito con grata dimostratione di questo et di qualch' altra materia, Juli 18 che fece cadere in proposito, ne si partì di là che 'l duca li promise lettere patenti per securezza di passare per tutti li suoi stati, dicendo che lo vederebbe sempre volentieri; piaccia a Dio benedetto che quest' attacco ci serva a procurare un dì qualche gran bene[1]).

Il medesimo padre trattò anco con l'Herbipolense a lungo di diverse cose, et in spetie di quella di Fulda, il che spero sarà stato con qualche frutto[2]). Licentiandosi poi dall' imperatore (da cui haveva havuto intorno al negotio Polonico la risposta, che V. S. Illma haverà[3]) con queste), incontrò occasione d'instillare nella mente di S. M^tà^ cesarea qualche buon pensiero, com' ella intenderà poi da lui medesimo.

Perchè[4]) hieri tardi il duca di Baviera mi avisò che l'oppositione Juli 17 de catholici nella differenza della sessione occupata dal Magdeburgense andava rallentando et dava la colpa a Magonza, che non voleva per qualche rispetto convocare con li stati catholici anco li principi in persona, mandai da Magonza a far caldi officii et anco a dolermi liberamente. Et questa matina ho negotiato con Treviri, al quale, dopo haver dato il breve[5]), diffusamente esposi di questa legatione, et poi l'ho inanimato circa questo particolare Magdenburgico et in specie procurato, che si risenti con Magonza et li dia animo a pigliar il negotio a cuore, come si deve, il che mi ha promesso prontamente, mostrandosi in effetto molto zelante, come è anco[6]). Ho fatto poi officio con il duca[7]) et con il fratello, vescovo di Liege, che in ogni modo spontino questa difficoltà, la quale è ridotta a termine che tiene sospesa tutta la dieta et impedisce le consultationi de precipi[8]). Ho provato in questo negotio tante difficoltà et mutationi, ch'io non so quasi che me ne dire. Non manco ne mancarò per quanto è in mio potere, et prego Iddio mi dia forze et animo correspondente al bisogno. Molti

---

[1]) *Nämlich in Bezug auf den von der Curie so sehr gewünschten Uebertritt Augusts von Sachsen zur katholischen Kirche.*

[2]) *Am 17. Juli schrieb in Folge dessen Bischof Julius von Würzburg an den Papst zur Rechtfertigung seines Verhaltens in der Fuldaer Angelegenheit (Theiner l. c. III, 317).*

[3]) *Vgl. oben S. 468 Anm. 3.*

[4]) *Das folgende Stück ist undatirt; es befindet sich Germ. vol. 107 fol. 127. Dass es zu diesem Datum gehört, ergiebt sich aus S. 470 Anm. 1.*

[5]) *Das Breve vom 15. März 1582, oben S. 397 Anm. 3.*

[6]) *Bonomi schrieb ebenfalls am 18. Juli an den Cardinal von Como, Herzog Wilhelm von Bayern habe ihm erklärt, er hoffe,* che Treveri debba far buona riuscita et esser più caldo et più nervoso che non è il Moguntino, quale in vero ci riesce molto tepido o timido che sia (*Germ. vol. 104 fol. 260, Original*).

[7]) *Herzog Wilhelm von Bayern.*

[8]) *Vom 12.—19. Juli fand mit Rücksicht auf die schwebende Magdeburger Angelegenheit keine Sitzung des Fürstenraths statt (Lossen l. c S. 638).*

Juli 18 dubitano che S. M^{tà} sia o per differire la provisione o, se la perseveranza de catholici supera, sia per farvi provisione di minuta. A me S. M[tà] ha dato bona intentione, et so che con S. M[tà] siano stati fatti officii caldi da più parti.

Con Liege non ho potuto parlare della causa del Westerholtz questa mattina, per essersi tirato molto in longo il ragionamento di questa sessione, et essendo egli con il fratello et alcuni principi invitato da Herbipoli[1]), non si ha potuto fornire, ben mi ha promesso di esser quanto potrà prima meco per questa causa et altre.

Juli 21 237. *Madruzzo an Como. Neue Verhandlungen Madruzzos in der Magdeburger Angelegenheit. Schwierigkeiten in Aachen und Köln. Beschwerden der Reichsstädte. Feliciano Ninguarda und die süddeutsche Nuntiatur. Haltung der geistlichen Fürsten. Augsburg 1582 Juli 21.*

Germ. vol. 107 fol. 121, 125, *Original.*

1. Nell' istesso giorno che scrissi a V. S. Ill[ma] l'ultime mie, che fu a 18., vennero a truovarmi il duca di Baviera, l'Herbipolense et il Leodiense, i quali non si mostravano contenti di quanto l'imperatore haveva sin qui risposto[2]) nella causa Magdeburgica, et parevano di desiderare qualche calore di più nel Magontino. Perciò si risolvevano che in nome commune delli catholici si facesse con S. M[tà] nuovo officio, protestando chiaramente di non voler' intervenire ad alcuna consultatione, finchè non si toglieva loro quest' aggravio, come hanno fatto, et per questo nel consiglio de prencipi resta sospesa la trattatione delle contributioni[3]).

Molti pronosticano che 'l fine di questo contrasto sarà il dechiarare, che quel luoco sia tenuto in nome del capitolo et della chiesa, non del postulato, a che appena io vedo, che riparo si possa fare, caminandosi qui dietro alla norma de casi seguiti, et si truova ch'altre volte nelle diete hanno havuta sessione i capitoli d'Halberstad, di Brema, di Verda et d'altre chiese, senza che da legati della Sede Apostolica vi si sia interposto impedimento. Et per questa ragione ha anco preso qui nuovamente luoco il rappresentante d'Halberstad[4]). Io non cesso però di sollecitare, perchè si levi affatto un disordine tanto pregiuditiale, et ho meco pronti in porger mano all' opra il Treverense, l'Herbipolense, il Leodiense et il Bavaro, ne in verità posso lamentarmi del Magontino,

[1]) *Dieses Essen fand am 18. Juli statt (Fleischmann l. c. S. 45).*

[2]) *In der Audienz vom 14. Juli, vgl. oben S. 467.*

[3]) *Oben S. 469 Anm. 8; vgl. Lossen l. c. S. 638 ff.*

[4]) *Vertreter des Administrators von Halberstadt auf dem Reichstag waren Heinrich von der Lühe und Levin von Borstel (Fleischmann l. c. S. 86).*

se ben l'officio della cancelleria et certi altri rispetti lo fanno andare Juli 21 in alcuni atti più ritenuto di quello che ricerca il presente bisogno.

A questo contrasto se n'è aggionto un' altro di non poca consideratione, havendo hieri in publica ragunanza il rappresentante d'Augusta[1]) Juli 20 per nome universale delle terre franche parlato con molto amarulenza et con poco rispetto di S. M[tà] cesarea in favore degl' heretici Aquisgranensi et di cert' altre cause, protestando di non voler' consentire ad alcuna contributione, se non si levano prima i gravami raccontati, de quali offerirono una scrittura a parte, ma molto meno acerba di quel ch'uscì dalla viva voce, della quale mando a V. S. Ill[ma] un sommario cavato dal tedesco[2]). Questa insolenza incenderà anco molto il negotio Aquisgranense, che per se stesso è pieno di difficoltà; io haveva scritto in quelle parti al decano[3]), che o venisse qua in persona o procurasse che si mandassero huomini principali a sollicitare la causa; da poi ho inteso ch'egli stesso con due altri è già in camino per questa volta, et che sono altri due Aquisgranensi, quali non mancano di sollecitudine, si com' io non manco di tratenere loro con consolatione et buona speranza et d'aiutare con ogni modo possibile la causa, dall' essempio della quale mi pare che dependa la salute o la ruina di Colonia, intendendosi già che a 8. del presente il conte di Nuvennar[4]) ha fatto puoco fuori della Juli 8 città predicare publicamente un Calvinista con gran concorso de cittadini mali et con grande spavento de buoni[5]). Della qual cosa son' avisato che il senato ordinò subito, che si desse conto a N. S. et all' imperatore, facendo in tanto accrescere le guardie per la città et per le porte, a fine che nella prossima dominica niuno havesse ad uscire, si come il capitolo scrisse subito all' arcivescovo che s'accostasse per rimediare in tempo a si gran male, al qual capitolo il senato diede conto del fatto, eshortandolo a non mancare del debito officio, et all' hora il conte di Solms, canonico[6]), dichiarandosi d'essere della setta, la quale veniva impugnata, uscì dal capitolo, ammonendo prima i compagni con finta dimostratione d'affetto et di fratellanza a non impedire con loro pericolo estremo ciò ch'era fondato in maggiori forze, ch'essi non pensavano. Per quella parte che s'haverà a fare qui, penserò ad ogni possibile

---

[1]) *Dr. Georg Tradl. Die betr. Reichsrathssitzung fand am 19. Juli statt, vgl. Häberlin l. c. XII, 440 ff., Lossen, Sessionsstreit S. 640.*

[2]) *Vgl. Preuss. Institut, Minucci vol. IX fol. 161. Copie des ganzen Aktenstücks in Köln RTA. Augsburg 1582 vol. I fol. 73 ff., Auszug bei Häberlin l. c. XII, 80 ff. — Der folgende Abschnitt bis * ist bereits Bd. I Nr. 146 gedruckt.*

[3]) *Franz Voss, vgl. oben S. 456 Anm. 2 und Bd. 1 S. 317 Anm. 1.*

[4]) *Graf Adolf von Neuenar.*

[5]) *Ueber die Predigt in Mechtern s. Ennen, Gesch. der Stadt Köln V, 400 ff., und unten Nr. 240.*

[6]) *Hermann Adolf Graf von Solms.*

Juli 21 officio, et forse anco di costà sarà bene animare il senato a tenersi lontana l'abominatione, la quale attende non solo alla ruina della religione, ma anco dello stato politico.*

È voce che sieno per venire qua gl'arciduchi Matthia et Massimiliano[1]), la qual cosa non piace a tutti per l'opinion che si tiene dell' uno di loro, et per li ragionamenti, che se ne sono fatti.

È gionto questi dì il canonico Mannini per lo negotio d'Aquilegia[2]), del quale io non feci con l'arciduca alcun' officio, per havermi detto monsignor nontio Malaspina, che la cosa era già per accomodata, si come egli si persuade ancora che l'arciduca sia per condescendere a qualche temperamento, dal quale non si mostrano alieni gl'Aquilegiensi; io ne scriverò a S. A. et farò, quanto mi parerà convenire secondo la mente di S. Bne.

Juli 22 Monsignore della Scalla[3]) parte di qua dimani verso Ratisbona, per vedere come passano le cose dopo l'absenza sua, et rendere i conti per resignare l'amministratione al preposito Bercha et liberarsi di quel peso. Questo buono prelato oltre l'antico impedimento delle gambe si truova contratto d'un braccio et delle mani, et mi mostra che lo stato di tale dispositione et il consiglio de medici lo necessitino a supplicare N. S., che si degni di levarli l'alto carico della nontiatura[4]) et cavarlo di questa provintia, almeno sin tanto che la mutatione dell' aria et alcuni rimedii, che disegna d'applicare, li restituiscano parte delle perdute forze, qual se piacerà a Dio signore nostro, ch'egli recuperi, sarà sempre pronto a tutti li commandamenti di S. Stà, la quale confida, che non solo sia per pigliar in bene questa sua necessaria instanza, ma per procederli ancora di qualche soccorso, con che possa sostentarsi infermo o sano. V. S. Illma, che sa le molte fatiche et pene patite da lui in servitio della Santa Sede, l'harrà senz' altro mio officio per raccommandato conforme al merito et molto bisogno suo[5]).

---

[1]) *Die beiden Erzherzöge trafen am 4. August ein; vgl. Madruzzos Mittheilung vom 8. August, unten Nr. 244.*

[2]) *Vgl. oben S. 409, 455.*

[3]) *Der Nuntius Feliciano Ninguarda.*

[4]) *Ninguarda verwaltete seit dem J. 1578 die süddeutsche Nuntiatur (Bd. I S. 729). Er bereitete damals das bayrische Concordat vom 5. September 1583 vor. Für seine Thätigkeit während des Jahres 1582 vgl. Theiner l. c. III, 326 ff.; Sugenheim, Bayerns Kirchen- und Volkszustände im 16. Jh. S. 276 ff.; Schlecht in de Waals Römischer Quartalschrift IV, 363 ff., V, 75.*

[5]) *Gleichzeitig übersandte Madruzzo zwei (nicht näher bezeichnete) Breven, welche der Bischof von Würzburg vor längerer Zeit erhalten hatte, damit darin einige Aenderungen dem Wunsch des Bischofs entsprechend angebracht würden, und überreichte ein Memorial des Erzbischofs Georg von Colocsa betr. Lossprechung eines Caspar Dragon von der Anklage der Bigamie (Germ. vol. 107 fol. 119, Original).*

2. La M[tà] dell' imperatore fa convocare questa mattina tutti gl'ordini d'imperio, il che si pensa sia per la proposta de gravami delle terre franche, della quale S. M[tà] per lo modo tenuto si deve ragionevolmente sentire non poco offesa, si come per conto della città d'Augusta il duca di Sassonia è molto esacerbato, il che anco causarà che S. M[tà] ne farà maggiore risentimento. Juli 21

Diedi aviso all' arciduca Ferdinando del contrasto Magdeburgense, accennandoli, quanto bisogno saria della presenza sua[1]). S. A. ha scritto a suoi che sieno congionti a catholici et a me anco, mostrando molto zelo, ma di venuta sua ne verbum quidem, et dubito, se pure venisse, che si fermeria molto poco.

Quello ch'è comparso per Halberstadio[2]) ha già preso il luoco, et sin hora quella chiesa è stata rappresentata come sede vacante per lo capitolo, il quale non so però, se hora tenerà il luoco nel medesimo modo ne se sia stato convocato, nel qual caso havendo già il possesso, non potrà essere escluso. Et forse l'imperatore si valerà di simil occasione per temperamento con Magdeburg, ove i termini non sono però pari, essendo pure nella chiesa d'Halberstadio qualche reliquia di catholicismo, la quale in Magdeburg dal 1567 in qua è del tutto abolita. Saranno anco qui in breve i commissarii del Bremense[3]), quali non so, come possano essere reietti, essendo stati admessi del 1570 in Spira et del 1576 in Ratisbona. Questi prencipi protestanti, esacerbati per la controversia Magdeburgica, minacciano hora di proporre la freistellinga, la quale io vorrei c'havessero mossa in cambio di queste sessioni da principio, perchè a mio giuditio saria stata più facile l'oppositione.

Chiffre (fol. 97, 98). 1. Trovo in questi ecclesiastici varii rispetti, et chi non li tenesse riscaldati con perpetui stimoli, temo che si raffredderiano assai. Non ci sono i più franchi del' Herbipolense et del vescovo di Liegi, ma questo non si può contenere di sfogar talvolta le male sodisfattioni, che pretende ricever da N. S., le quali io vo contemperando con ogni desterità, et sarà bene che ancora di costà si habbia mira di dar animo a lui et a gl'altri, perchè in vero se ci mancassero, le cose andriano molto male.

2. L'imperatore et li consiglieri confessano che l'intrusione Magdeburgense è pregiudiciale et ingiusta, ma perchè a cattolici non sodisfa il mezo che colui rappresenti il capitolo, vorriano differire la risolutione sin' al fine; et perchè i cattolici non vogliono in tanto intravenire a le

---

[1]) *Am 21. Juli schrieb Madruzzo wiederum an Erzherzog Ferdinand, der aber auch diesmal (am 26. Juli) ablehnte nach Augsburg zu kommen (vgl. Lossen, Sessionsstreit S. 641 Anm. 49).*

[2]) *Vgl. oben S. 470 Anm. 4.*

[3]) *Vgl. unten Nr. 240.*

Juli 21 consulte[1]), pensavano di fare che Salzburg et Magdeburg restassero fuori, il qual partito ho sottratto essere del duca di Sassonia et è iniquissimo, perchè la querela non è di precedenza, ma d'incapacità. Le circonstanze, che aggravano lo stato di S. M^tà, m'hanno sempre fatto dubitare di duro incontro et molte attioni importanti, et tanto più convien temere, scoprendosi tante tepidezze ne li ecclesiastici, et maxime nel vescovo d'Augusta, il qual non abhorrisce da la freistellinga et sparge altri notabili disgusti; pur io vo distraggiando seco[2]), per non dargli occasione di far peggio.

Juli 25 238. *Madruzzo an Como. Nachgiebigkeit des Kaisers in der Magdeburger Sache. Eingreifen des Kurfürsten von Sachsen. Widerstand des Legaten und der katholischen Fürsten. Verhandlungen des Reichstags über die Steuern. Konrad von Westerholt. Einfluss Augusts von Sachsen. Augsburg 1582 Juli 25.*

Germ. vol. 107 fol. 129, *Original.*

Juli 21, 22 L'imperatore trattò sabbato et domenica separatamente et unitamente co' prencipi catholici, pregandoli a desistere dall' impugnatione del Magdeburgense, dalla quale poteva dipendere la dissolutione di questa dieta con tant' altre male circonstanze, che importeriano molto più al servitio di Dio signore nostro et al ben publico, che non importa quella sessione[3]), le quali ragioni furono da S. M^tà aggrandite et espresse con forza tale, che cominciorono i prencipi a fluttuare dal Leodiense in poi, il quale si mostrò constantissimo, et rispose a S. M^tà cesarea, ch'io in spetie sarei sempre stato unito con loro, ne harrei patito, per quanto valessero le mie instanze, che sopra questa piaga si mettesse empiastro, Juli 22 che la coprisse et non la risanasse. Quell' istessa mattina dovevano essere meco a pranso tutti quelli ecclesiastici, ove innanzi et dopo seguirono lunghi dialoghi, et partirono disposti di persistere nella esclusione di colui gagliardamente, et di ridursi insieme indi ad un' hora in casa del Magontino con li rappresentanti degl' altri prencipi catholici[4]), come

---

[1]) *Die Berathungen des Fürstenraths sind gemeint, oben S. 469 Anm. 8.*

[2]) *Danach scheint Bischof Marquard von Augsburg die Stadt nicht verlassen zu haben, was Lossen l. c. S. 639 Anm. annimmt.*

[3]) *Aehnlich lauteten die Ausführungen der kaiserlichen Räthe Leopold von Harrach und Sigmund Vieheuser in der Sitzung des Reichsraths vom 21. Juli (Lossen l. c. S. 642; vgl. auch das Schreiben der bayrischen Räthe vom 21. Juli bei Bezold l. c. 1 Nr. 374).*

[4]) *Ueber diese Versammlung am 22. Juli beim Erzbischof von Mainz vgl. Lossen, Sessionsstreit S. 644. Der Nuntius Bonomi berichtete am 24. Juli über die Bemühungen des Legaten an den Cardinal von Como, Madruzzo habe* in effetto (e convien dire il vero) superato se stesso, et si è posto in pericolo di perdere la gratia dell' imperatore con impedire il progresso di tutta la dieta et rissoluta- et

fecero. Onde prevedendo già S. Mtà quello che ne doveva avenire, si Juli 25 messe in ordine per visitare il duca di Sassonia et ricercarlo ad interporre l'autorità per accommodamento di questo negotio. Il duca sentendo questo prevenne S. Mtà, andando egli stesso a truovarla, et udita la mente sua, passò subito alla casa del Magontino, durando ivi ancora la ragunanza de catholici, co' quali trattò lungamente per qualche temperamento[1]), ma vedendoli fermi nel primiero proposito, si volse a pregarli a non voler intermettere le consultationi publiche et importanti, promettendo di fare si, che senz' altro decreto il Magdeburgense non entrerebbe più in consiglio, di che essi si contentorono, et così lunedì si Juli 23 diede nuovo principio alle trattationi, et colui non intervenne, ne meno il marchese volse comparire a tenere fra gl'elettori il luoco del padre, et si mostra così impatiente di questa espulsione, che disegna partire di qua hoggi o domani. È però stato proposto per ritenerlo un nuovo Juli 25, 26 partito, cioè che per questa dieta egli rimanesse nel luoco occupato, ma si facesse un decreto cesareo, sottoscritto anco dal duca di Sassonia, ove si dichiarasse per l'avenire incapace del luoco egli et ogn' altro, che tenga chiesa senza la confirmatione di N. S. et senza le regali di S. Mtà, il che ad alcuni bene prattici et zelanti piace molto più, che non piacerebbe la partenza senza tale determinatione; con tutto ciò io mi contenterei ch'egli se n'andasse senz' altro. Ha già voluto licentiarsi da S. Mtà cesarea, ma è stato pregato a fermarsi o soprasedere un poco; noi attenderemo a vedere il fine di questa historia et a valersi dell' essempio nell' esclusione dell' Halberstadiense et di qualch' altro di mano in mano.

Nel consiglio de prencipi l'altro hieri determinorono sopra le contri- Juli 23 butioni et la prima constitutione fu di 24 mesi a quattro mesi per anno, la quale conferita poi con quella degl' elettori che s'erano risoluti prima, fu ristretta a 20 mesi[2]). In Ratisbona la prima offerta fu di 16 mesi

---

arditamente. Onde parmi di poter dire che nissuno altro bastava a far gli ufficii, che ha fatto S. S. Illma, perchè se ben altri haveria potuto moversi con pari animo, zelo et rissolutione, mancandogli però la lingua germanica, non haveria mai potuto persuadere, com' ella ha fatto, tutti questi elettori et vescovi. Iddio sia sempre lodato, che hora essendosi vinta questa pugna, poichè quel Magdeburgense ha pur ceduto il coco, spero non ci mancarà l'animo di contendere et vincere anco ogni constrasto del freistellionato et d'altre machinationi degli heretici (*Germ. vol. 104 fol. 264, Original*).

[1]) *Die Auffassung des Kurfürsten August von Sachsen über die Magdeburger Angelegenheit ergiebt sich aus seinem Schreiben vom 20. Juli an den kaiserlichen Rath Hans Trautson (Bezold l. c. I Nr. 371). Nach Florios Bericht vom 25. Juli versprach der Kurfürst August dem Kaiser nur auf dessen dringendstes Bitten, noch vierzehn Tage in Augsburg zu bleiben (Staatsarchiv Modena).*

[2]) *Die dem Kaiser am 26. Juli übergebene Erklärung der Kurfürsten, Fürsten und Stände ging dahin, dass sie in Anbetracht der schlechten finanziellen Verhältnisse*

Juli 25 et poi conclusero in 60[1]), anzi i Sassoni instavano che s'arrivasse a 96, et soleva importare per ciascun mese 100000 fiorini, hora per i prencipati smembrati dall' imperio è sminuita non poco. S. M^tà^ replicarà poi per far' accrescere il numero quanto più sia possibile[2]), è però opinione che non arrivaranno alla misura di Ratisbona, tanto più che s'intende sieno per decretare alcuni aiuti separati all' arciduca Carlo per difesa de suoi confini, essendosi S. A. doluta che non si servasse seco la debita et necessaria proportione[3]).

Juli 24 Hieri ritornò il signor duca di Baviera, et io fui subito a ritruovare lui et il Leodiense, per vedere che non si concedesse a partito alcuno il luoco al Magdeburgense, poich' era totalmente incapace di confirmatione. Et se ben molti giudicano che co 'l sopradetto decreto si guadagni molto per la parte catholica, venendosi ad escludere con quello Brema, Halberstadio et gl'altri, nondimeno non ho lasciato di fare officio contrario con molti, parendomi che la dignità della Sede Apostolica ricerchi provisioni aperte et palesi. Dicono però che Brandeburg non voglia accettare la sessione con quel decreto et minaccia di partire, cominciando già ad imbagagliare. Il duca di Sassonia, ch'è stato instromento a fare che lasci il luoco, si fatica per lui, mostrando mala sodisfattione, il che mi fa dubitare che, quando anco si venisse al decreto, non riuscisse in tutto
Juli 24 come si pensano li catholici. Intendo che hieri al tardo furono insieme dall' imperatore Sassonia et Brandeburg, onde si partirono poco contenti, et Brandeburg seguita tutta via in dimostrare apprestamenti di partenza.

Parlai col Leodiense in materia del Westerholtzio, ma mi disse in poche parole non potersi risolvere senza i Juliacensi, i quali saranno qui forse ben hoggi[4]), se ben m'era stato detto che fossero di già arrivati molto prima. La nobiltà et il capitolo di Monistero ha fatto nuovamente certo accordo insieme[5]), ma non ci è stato incluso il Vesterholtzio,

---

in Deutschland zwanzig einfache Römermonate, vertheilt auf fünf Jahre, und für den Fall eines plötzlichen Ueberfalls durch die Türken ausserdem sofort 10 Monate als eilende Hülfe bewilligen wollten (*Copie Kölner Stadtarchiv A. R. I fol. 41*). *Die Städte hatten am 24. Juli erklärt, dass sie alle Bewilligungen von der Erledigung ihrer Beschwerden* (*besonders der Aachener Angelegenheit*) *abhängig machen müssten* (*ebd. fol. 116*).

[1]) *Vgl. oben S. 151, 158.*

[2]) *Das geschah am 28. Juli. Der Kaiser ersuchte in dieser Replik die Stände, wiederum wie in Regensburg 1576 wenigstens 60 Römermonate zu bewilligen; mit den 10 Monaten eilender Hilfe erklärte er sich einverstanden* (*ebd. I fol. 50 ff.*).

[3]) *Vgl. die Beschwerden des Erzherzogs Karl vom 6. Juli 1582, Häberlin l. c. XII, 67* (*Copie Kölner Stadtarchiv A. R. I fol. 31*).

[4]) *Die Gesandten des Herzogs Wilhelm von Jülich waren Wilhelm von Harff, Nicolaus von Broel und Andreas Hartzheim* (*Fleischmann l. c. 90*).

[5]) *Für die Lage in Münster vgl. Keller, Gegenreformation I, 337.*

per non essere ivi, ch'havesse procura per lui. A suo tempo farò i debiti officii per la sua liberatione. Juli 25

Mandai a Bada un mio gentil' huomo per lo negotio di Losana, il quale è già ritornato, et dall' aggionta relatione sua V. S. Illma vederà come sieno passate le cose[1]).

Eigenhändige Nachschrift. Scriverò con l'ordinario di sabato le difficultà, che incontro nel negotio della chiesa Monasteriense. Ho anco già dato al duca di Baviera un cumulo assai copioso di agravi di catholici, et se ne vanno aumentando de altri alla giornata, ma vedo che le cose passano molto fredamente et bisogna che si spronino quelli che hano bisogno d'essere solevati et far che tuti li altri sentino più li loro agravii che loro istessi. Ho cominciato di movere la materia, della quale V. S. Illma mi scrive in zifra delli 14. d'Aprile[2]), ma vi si levano di già intopi, come intenderà poi V. S. Illma. Juli 28

S'è inteso hor' hora et di buon luoco, che questi prencipi protestanti hanno tutti insieme chiesta licenza a S. M^{tà} cesarea di ritornare alle case loro, ma che però il duca di Sassonia ha promesso di volersi fermare anco per quattordeci giorni.

Chiffre (fol. 134). L'imperatore è di buona mente, ma la necessità è grande, ne a quella senza il caldo del duca di Sassonia corrisponde la volontà de la dieta. I consiglieri sono parte timidi, parte poco sinceri, onde si ha gran risguardo a la mala sodisfattione del Sassone, dubitandosi che, se parte il marchese di Brandburg, se ne vada egli ancora et si dissolva la dieta, il che si tiene per ultima ruina, rispetto al bisogno di S. M^{tà}, di Ungaria et di Fiandra. Gli elettori sono sin qui stati saldi, ma hannò gran paura de la dissolutione et faranno ogni cosa per divertirla. Il duca di Baviera, il vescovo di Liegi et Herbipoli si portano al solito, et io procuro di accrescer animo a tutti, sforzandomi di far credere che non vi sia pericolo di dissolutione, come per me credo, et se ben Brandburg minaccia di partire, temo che lo faccia per far che si condiscenda a sodisfarlo al meno in parte, et voglia Dio che la forma del decreto non si accommodi in qualche modo poco conveniente.

239. *Como an Madruzzo. Bestätigt den Empfang von Nr. 228 und 232. Der Papst hofft auf guten Ausgang der Magdeburger Angelegenheit. Nach Madruzzos Abreise von Rom habe nur eine Sitzung der Congregatio Germanica* Juli 28

---

[1]) *Diese Relation des Ludovico Grotta, welchen Madruzzo zu der Versammlung der katholischen Cantone zu Baden im Aargau entsandt hatte, befindet sich in Copie im Preuss. Institut, Minucci vol. IX fol. 195 ff. Auf den Rath der katholischen Cantone unterliess es Grotta, weitere Schritte zu thuen, um den Canton Bern zur Restitution des Bisthums Lausanne zu veranlassen (vgl. oben Nr. 211, 213).*

[2]) *Die Angelegenheit der Kaiserkrönung nämlich, vgl. Nr. 202, 240.*

Juli 25 (*Nr. 232*) *stattgefunden* et in quella non s'è parlato d'altro che di quelle cose di Colonia[1]). *Dispense.* A. S. Stà piace sommamente tutto quel che lei opera et procura secondo il bisogno et la diversità de negotii[2]). *Rom 1582 Juli 28.*

Germ. vol. 9 fol. 69, *Concept.*

Juli 28 240. *Madruzzo an Como. Endlicher Entschluss des Kaisers gegen den Administrator von Magdeburg. Dessen Abreise von Augsburg. Sachsen, Reichsstädte, Niederlande. Gesandtschaft des Erzbischofs von Bremen. Empfehlung des Herzogs Philipp von Bayern für ein Mainzer Canonicat. Wirren in Köln. Hindernisse der Kaiserkrönung. Erzherzog Karl. Augsburg 1582 Juli 28.*

Germ. vol. 107 fol. 136, *Original.*

1. Si è lungamente martellato intorno al decreto[3]), con che s'haveva da permettere la sessione al Magdeburgense per questa volta, et escluderlo poi per sempre, ne essendo piacciuta la seconda forma al marchese et agl' altri protestanti, s'andavano cercando modi di temperarla, a che inclinavano anco li medesimi catholici per tema, che l'esacerbatione del marchese, et quella che ne mostrava il duca di Sassonia con gl'altri, non venisse a dissolvere la dieta, di che niuna cosa poteva essere più calamitosa all' imperio. Sentendo io questo con li pensieri, ch'andavano intorno, mi risolsi di scrivere alla Mtà dell' imperatore un' memoriale[4]), mostrandole ciò che ricercava la giustitia et l'osservanza delle constitutioni della pace, gl'inconvenienti che potevano seguire, aprendosi la porta alle novità, il dispiacere che n'harebbe sentito N. S., il danno che ne ridondava alla parte catholica et alla Sede Apostolica, le cui ragioni S. Mtà haveva giurato di mantenere et difendere, supplicandola in fine a non volere in quest' atto mancare all' opinione conceputa del molto zelo et pietà sua. Mi dicono che S. Mtà si commosse molto per ragioni tali, onde trattandosi poi in con-
Juli 27 siglio segreto hieri della medesima causa, si diportò con tanta magnanimità, che in vero posso dire che superasse la mia aspettatione, et per rifiutare in un colpo tutti i partiti, quali inclinavano a certa

[1]) *Vgl. oben S. 445.*

[2]) *In einem weiteren Schreiben von demselben Tage schrieb Como dem Legaten:* Ricordo a V. S. Illma che il Vesterholtio ci tormenta et che però aspettiamo di saper quel che lei haverà fatto con S. Mtà cesarea et con gli altri che si scrisse del negotio suo, per poter poi venir a la risolutione et levarci questo verme d'attorno (*Germ. vol. 9 fol. 76, Concept*).

[3]) *S. den Decretentwurf bei Lossen, Sessionsstreit S. 649 ff.*

[4]) *Eine Abschrift dieses vom 26. Juli datirten Memorials beruht Germ. vol. 107 fol. 143.*

connivenza, passò ad un atto molto lodevole, mettendo la mano alla biretta con dire che, se quella fosse la corona imperiale, et ch'ella non si potesse tenere in capo senza pregiudicare alla religione catholica, ch'era prontissima a deporla[1]). Così si cessò di pensare ad altro accomodamento, et lo Brandeburgense, continuando nello sdegno et nello primo proposito, se ne va apponto in quest' hora, non essendo bastata alcuna persuasione a ritenerlo o ammollirlo; io ne resto contento, et mi pare che s'habbia così conservata la reputatione della Sede Apostolica, et che secondo lo presente stato di queste cose non si sia fatto poco. Juli 28

In che è tanto più non solo da lodare, ma anco d'ammirare la constante risolutione di S. M[tà] cesarea, poichè, oltre l'irritatione del duca di Sassonia et de partegiani suoi, le terre franche continuano nella insolente contumatia[2]), mostrando ostinatione di non consentire alle contributioni, et già si dice ch'alcune di loro trattino di collegarsi per ciò insieme et farsi capo il Casimiro, le quali cose non sarebbe stato meraviglia, c'havessero potuto muovere l'animo di un prencipe involto in angustie et intrichi tanti, quanti V. S. Ill[ma] sa bene.

In questi dì non s'è però intermesso il consiglio delle cose publiche, anzi questi commissarii si riducono mattina et sera con estraordinaria diligenza, et già sono deputati dieci prencipi a trattare sopra le cose di Fiandra[3]), a quali Don Guillielmo di San Clemente[4]) va dando le necessarie informationi per servitio del rè catholico. Questi garbugli m'hanno tenuto sin' hora tanto occupato, che non ho potuto scrivere a V. S. Ill[ma] di molt' altre cose ne trattarle compitamente, ma poichè in quelle la tardenza non è così pericolosa, haverò anco tempo di supplire.

Sono già arrivati i commissarii del Bremense, tra quali è Lorenzo

---

[1]) *Der Nuntius Bonomi schildert in seinem Bericht vom 28. Juli diese Scene folgendermassen:* **Essendo S. M[tà] in consiglio segreto, dove a punto si trattava di questa materia, et havendo ricevuta la poliza del cardinale, che stringeva molto, subito la lesse et disse queste o simili parole: 'Vedete mo quello che scrive il legato'! e tolta la beretta in mano soggiunse: 'Pongo che questa sia la corona mia imperiale. Questa più tosto perderò che far cosa che sia contra la mia religione'. Et con altre parole mostrò di fare assai più stima della sodisfattione del papa che delli heretici tutti insieme** (*Germ. vol. 104 fol. 266, Original*).

[2]) *Für die Haltung der Reichsstädte vgl. Häberlin l. c. XII S. 442 ff.; Bezold, I Nr. 377; Ritter l. c. I, 585.*

[3]) *Dieser Ausschuss war am 10. Juli gebildet worden (Häberlin l. c XIII, Vorrede S. XVII); am 26. Juli hatte er eine Sitzung (Bezold l. c. I Nr. 380).*

[4]) *Der spanische Gesandte am Kaiserhof. (Sein Briefwechsel wird augenblicklich herausgegeben u. d. T. Correspondencia inédita de Guillén de San Clemente, embajador en Alemania de los reyes Felipe II. y III., publ. per el marques de Averbe, Band I, Saragossa, 1892.)*

Juli 28 Seradeo[1]), ben conosciuto in Roma. Egli è venuto a parlarmi con lettere d'esso Bremense, dandomi intentione di volersi portar bene. Con quello ch'è principale tra loro[2]), non ho ancora parlato, se ben m'haveva fatto ricercare d'audienza, ma intendo ch'è huomo nobile, da bene et sincero catholico. Con costoro andarò destreggiando di maniera che, se mi vien fatto di poterli escludere, non habbiano a chiamarsi ingannati, et se per lo loro possesso non si lasciaranno staccare, non si servano della mia persecutione per iscusa di mal fare.

Essendo questi dì venuto aviso della morte di Daniele barone di Winnemburg, il quale teneva un canonicato di Magonza, fui fatto certo da alcuni che 'l duca di Baviera l'harrebbe veduto volentieri conferire in un suo figliuolo[3]), et perchè io m'ero di già offerto al Magontino di non disporre d'alcun beneficio della sua diocese se non a compiacenza sua, mi risolsi di pregarlo a concedere questo ad esso duca, ne v'hebbi Juli 27 alcuna difficoltà, di che diedi poi hieri conto a S. A., la quale si truovava alquanto indisposta, et mostrò di sentire con molta tenerezza la speranza quale s'haveva, che suoi figliuoli fossero per essere utili al servitio di Dio benedetto et della religione catholica, ma com' è di pietà et zelo singolare, scoperse qualche scrupolo per l'età tenera del figliuolo, il quale harrebbe tenuta questa piazza occupata lungo tempo senza potervi fare alcun bene. Considerava però ch'era anco d'havere lunga mira a tempi venturi, et così diede segno che la gratia fosse per esserli molto cara, ond' io presi l'assonto di supplicare la Santità di N. S. per la dispensa sopra l'età et per la collatione del canonicato, pensandomi c'havendo S. B^ne^ giudicato bene di porre alle spalle di quel figliuolo il vescovato di Ratisbona[4]), fosse anco per approbare benignamente la speranza, quale si ha che il medesimo sia per essere un dì di qualche utile grande alla chiesa Magontina. Con questa fidutia supplico V. S. Illma a fare si, che il signore duca conosca la molta stima che si fa in Roma della bontà sua et della strettezza, che tiene meco in difesa della religione catholica et delle ragioni di cotesta Santa Sede. S. A. forse non farà che di ciò si scriva parola a ministri suoi, però sarà bene inviare subito un breve de capienda possessione nomine camerae, finchè si venga al resto della speditione. Il medesimo

---

[1]) *Lorenz Schrader, vgl. das Register; am 26. Juli traf die bremische Gesandtschaft in Augsburg ein (Pieler, Fürstenberg S. 50).*

[2]) *Führer der bremischen Gesandtschaft war Raban Westphal, Drost zu Dringenberg (Fleischmann l. c S. 84).*

[3]) *Es handelt sich um Herzog Wilhelms am 22. September 1576 geborenen Sohn Philipp.*

[4]) *Herzog Philipp von Bayern war am 14. Juli 1579 als noch nicht dreijähriger Knabe zum Bischof von Regensburg postulirt und im J. 1580 von P. Gregor XIII. bestätigt worden.*

duca m'ha fatto instanza per havere dispensa di poter far celebrare Juli 28
la messa senza scrupolo due hore innanti 'l giorno, il che si fa in Alemagna ordinariamente, et un' hora dopo 'l mezzodì, il che non è però di costume; supplico V. S. Illma a mandarmi anco intorno ciò la volontà di S. B^{ne}, parendomi che la pietà, con che questo prencipe dimanda gratie tali, merita che non li sia denegata cosa alcuna.

Hieri venne a truovarmi l'ambasciadore di Genova, et mi ricercò Juli 27
a fare alcun' officio per la restitutione del Finale al marchese[1]), presuponendo ch'io n'havessi havuto da N. S. particolar commissione, la quale non havendo io havuta, ne anco mi risolverò di far' altro fin' che V. S. Illma non me lo comanda[2]).

Questo arcivescovo di Colocia[3]), prelato veramente di molto valore et di molta pietà, ha fatto meco gran querele della penuria, c'ha di sacerdoti, dicendomi che, se ben alleva fin a 300 alumni, non ne ha in quattr' anni potuto cavare un sacerdote, per essere la natione Ungara ancorchè catholica abhorrente dall' ordine ecclesiastico; perciò ha rinovata l'instanza per la dispensa di quel suo, di che scrissi a V. S. Illma con quelle di 21[4]).

Di[5]) Colonia avisano che quel conte Alpense[6]) continuava a far predicare il Calvinismo fuori della città, et che l'arcivescovo non haveva potuto impedirlo, si come ne anco il senato, benchè con rigoroso editto haveva potuto vietare che non uscissero fuori molti cittadini, li quali non furono però rimessi dentro sin' alla mattina seguente per due sole porte, ove si presero in nota li nomi et le case di ciascuno, et ne furono posti prigioni cinque o sei. I ministri dell' arcivescovo, che sono qui, m'hanno fatto testimonio della diligenza usata da lui per tagliare le radici di questo disordine, escusandolo che la mala congiuntura de tempi et le discordie, che tiene co 'l senato, non habbiano sin qui lasciato haver effetto alli rimedii suoi. Io ho scritto ad esso arcivescovo, al capitolo et al senato, eshortandoli tutti ad opporsi per la parte loro a questi abominevoli principii, si come ho sollecitato che S. M^{tà} cesarea risponda al senato, dandoli cuore d'ostare gagliarda-

---

[1]) *Alfonso da Carreto. Vgl. zur Sache oben S. 68 Anm. 1, Theiner l. c. III, 374. Auf dem Augsburger Reichstag verwandte sich Carreto bei den Kurfürsten um seine Restitution; im September kam es zu Verhandlungen darüber (Akten aus der Trierer Kanzlei (Wimpheling) in der Coblenzer Gymnasialbibliothek Msc. 107* II *fol. 68 ff.).*

[2]) *Am Rande:* Si scriverà con le prime lettere, che soltanto adesso ne ho havuto l'ordine (*vgl. unten S. 502*).

[3]) *Vgl. oben S. 472 Anm. 5.*

[4]) *Am Rande:* Già s'è dato ordine di spedirla.

[5]) *Von hier bis * bereits in Bd. I Nr. 147 gedruckt.*

[6]) *Graf Adolf von Neuenar war Herr von Alpen.*

Juli 28 mente, che non entri così pestifero contagio nella città[1]); le lettere sono già in camino, et spero in Dio, signore nostro, che non saranno inutili[2]). *

Chiffre (fol. 142). La cosa de l'incoronazione è tenuta da questi consiglieri impossibile per la spesa et per molte altre difficoltà considerabili a questi tempi. Non ne ho ragionato con S. M^tà^ ancora, ma disegno pigliarne occasione sopra la venuta de la sposa[3]), et mostrargli che potria incontrarla et pigliare insieme la corona. De l'altro negotio[4]) non ho ancora parlato, essendo stato tutti questi giorni occupato in questo negotio Magdeburgico, del qual bisognava ch'io mostrassi haver, come havevo in effetto, gran disgusto. Ho però voluto informarmene destramente, et temo che res non sit integra; pur di ciò scriverò più sicuramente piacendo a Dio questa altra settimana.

2. Ho[5]) ragionato con il Cobenzel[6]), che è qui per il ser^mo^ arciduca Carlo, in materia de canonici d'Aquileia et m'ha promesso di farvi bon officio, circa del che mi rimetto a quello che ne scriverà monsignore noncio Malaspina, quale già di tutto il negotio haveva trattato et anco concluso con il ser^mo^ arciduca. Et perchè S. A. mi fece dare una longa scrittura concernente il stato delle provincie sue per conto della religione, ne io potei compire di vederla avanti la sua partita, fui però seco sopra di ciò a ragionamento, et con molte ragioni li mostrai, che conveniva che si mantenesse nel possesso della declaratione fatta da lui[7]), quale era, presupposti li decreti concessi a provinciali, giustificatissima et più indulgente dell' istessa pace della religione, et perciò poteria star sicurissimo che la M^tà^ cesarea et suoi parenti sariano

[1]) *Die Gesandten der Stadt Köln, Gerhard Angelmecher und Laurenz Weber, waren noch nicht auf dem Reichstag eingetroffen (ihre Instruction datirt vom 23. Juli). Madruzzo schrieb daher am 26. Juli an den Rath der Stadt und ersuchte ihn um genaue Mittheilungen über die Predigten in Mechtern (oben S. 471) und empfahl ihm energisches Vorgehen. Am 27. Juli trafen dann die Kölner Gesandten ein, welche den Auftrag hatten, Madruzzo eingehend in dieser Angelegenheit zu informiren (Akten im Kölner Stadtarchiv).*

[2]) *Am Rande:* S'è ordinato un breve al senato sopra di questo (*vgl. Theiner III, 317*).

[3]) *Die Infantin Isabella, vgl. oben S. 454 Anm. 1.*

[4]) *Am Rande:* Ferrara.

[5]) *Das folgende Aktenstück ist undatirt und trägt keine Unterschrift. Es beruht Germ. vol. 107 fol. 145 und ist wohl als Nachtrag zu dem Bericht Madruzzos von diesem Tage aufzufassen.*

[6]) *Johann Cobenzl von Prosseck, geheimer Rath des Erzherzogs Karl und Kammerpräsident von Niederösterreich; er vertrat den Erzherzog nach dessen Abreise von Augsburg, welche am 16. Juli erfolgt war (Lippomanos Bericht vom 20. Juli).*

[7]) *D. h. des Widerrufs der Brucker Verträge, vgl. oben S. 384 Anm. 1.*

stati dell' istesso parere, ne anco li principi protestanti haveriano saputo opponervi, che poi quanto a pericoli non conveniva che S. A. pensasse, che fossero per essere tali quali o si credeva lei o le erano dipinti da ministri, che altrimente di ogni essecutione di giustitia et rigore delle leggi et ordini, che poco aggradono al gusto de popoli, si haveria potuto temere di seditione[1]). Juli 28

Ho ragionato sopra di questo con il duca di Baviera, quale è dell' istesso parere et pensa, a questo Settembre andare o Gratz[2]), et io procurerò che all' istesso tempo vi mandi la Mtà dell' imperatore et il sermo arciduca Ferdinando, acciò si possi sperare qualche buona essecutione, al che spero che si sarà più inanimati, se Dio benedetto li concede che questa dieta passi senza disturbo della religione, anzi se fia possibile con la santa gratia sua, et come per mia parte mi affatticharò, con qualche miglioramento.

Ho già ragionato con gli agenti di monsignor illmo di Constanza[3]), et speriamo di movere li catholici di Ulma, acciò si possi procurare qualche miglioramento per la religione catholica in quella città[4]) et contorni, il che se procederà, sarà di molto utile et servitio d'Iddio et quelle anime.

---

[1]) *Der Nuntius Germanico Malaspina berichtete, gleichfalls am 28. Juli, dem Cardinal von Como, die Schilderungen des Erzherzogs Karl über den kirchlichen Zustand in seinen Ländern hätten am Reichstag den Eindruck hervorgerufen,* che la persona di S. A. sia dominata da una timidità grandissima, la quale essendo cresciuta con l'età è fatta naturale. *Malaspina hatte auch selbst Bedenken, ob der Erzherzog fernerhin energisch zum Schutz der katholischen Kirche in seinen Ländern auftreten werde,* per havere penetrato che tra S. Mtà et l'arciduca non è forse quella intelligentia, che per il passato è stata, per la petitione insolita che l'Altezza Sua fa per le contributioni et per confirmarmi ogni giorno più che l'arciduca, allettato da le promesse del duca di Sassonia, è più che mai in prattica et speranza che possi cadere ne la persona sua l'elettione di rè di Romani. *Auch der Nuntius erhoffte eine günstige Wirkung von der bevorstehenden Reise des Herzogs von Bayern nach Graz* (*Germ vol. 100 fol. 559, Original*). *Der Nuntius Bonomi, der auf der Reise nach Augsburg in München mit Erzherzog Karl zusammengetroffen war, schilderte am 26. Juni in einem Schreiben an den österreichischen Jesuitenprovincial* (*Heinrich Blyssemius*) *seinen Eindruck:* certe optimus mihi visus est princeps, sed cuperem esse aliquanto durioris frontis, quem possemus perfricatis haereticorum frontibus obiicere (*Exaeten I, fol. 185*).

[2]) *Erzherzog Karl hatte bekanntlich die Schwester des Herzogs Wilhelm von Bayern, Maria, zur Gemahlin. Die Taufe von Karls Tochter Eleonore am 27. September 1582 bildete den äussern Vorwand für diese Reise des Herzogs Wilhelm nach Graz, welche für die religiösen Verhältnisse in den Ländern des Erzherzogs von der grössten Bedeutung wurde* (*vgl. Hurter, K. Ferdinand II. und seine Eltern, I, 464 ff.*).

[3]) *Der Cardinal Marcus Sittich von Hohenems, Bischof von Contanz 1561 bis 1589.*

[4]) *In Ulm war im J. 1575 durch den Magistrat die Theilnahme am katholischen Gottesdienst verboten worden*

31*

Juli 28 La Mtà dell' imperatore si è al fine in questo negotio Magdeburgense dimostrata et zelante della religione et di animo forte et constante, Iddio ne sia lodato. S. Mtà lascia che si parti[1]) et mal sodisfatto, donde è stato pericolo evidente della dissolutione di questa dieta, cosa sopra modo dannosa a S. Mtà et piena di consequenze durissime. Ma è certo che ne segue al sicuro grande diminutione delle contributioni. Subito che vedi che sia partito costui, io me ne andarò da S. Mtà, et per ringratiarla di quanto ha fatto et per darlo animo a proseguire, con l'istessa constanza et risolutione, il rimanente di quanto poteria per la religione occorrere in questa dieta.

Juli 27 Hieri son stato dal duca di Baviera et ho ragionato seco al longo sopra molti capi, a quali ci dà horamai l'adito la partita di questo Magdeburgense, con quello che è successo questi giorni cerca questa attione, et in specie di novo ho proposto in consideratione gli aggravi fatti in diverse parti a catholici contra la pace della religione[2]), et perchè io non posso parlare di detta pace, per non venire a mostrare di approvarla, non posso meno proponere gli aggravi, ma bisogna che siano gli stati istessi, et si vede che molti vi vanno freddamente, per ciò mi son seco risoluto di fare io un concetto[3]) et darlo al detto duca, con il quale egli (che è sempre pronto a quanto pò portare utile alla religione) potrà andare, proponendoli et eccitando li particolari offesi. Ho anco ragionato con l'occasione di questa attione Magdeburgica sopra li vescovi, che hanno luogo senza confirmatione, et sopra di ciò anco farò un concetto, per vedere se si potesse movere unitamente li catholici a procurare una bona provisione, che nell' avenire non sia turbata et confusa la sessione delli ecclesiastici. Et se bene temo che sia difficile il levare dal luogo l'Halberstadiense, il Bremense et anco il Verdense, per essere stati admessi tante volte et per havere loro gli indulti et per essere convocati et per non essere niuno di loro coniugato palesamente[4]), et per esservi ancora in quelle chiese forma di religione catholica, nondimeno non si mancarà a pensarvi et a procurare modo et via di fare qualche cosa.

Il duca di Sassonia mostra dispiacere della partita del Brandenburgense et se ne duole assai, nondimeno si tiene che sia per passarla ragionevolmente. Si dice però che non si fermarà molto. Non ho

---

[1]) *Nämlich der Administrator Joachim Friedrich.*

[2]) *Die Beschwerden waren bereits auf dem Regensburger Reichstag 1576 vorgebracht worden (Häberlin l. c. X, 317).*

[3]) *Es handelt sich dabei ohne Zweifel um das unten S. 508 Z. 31 erwähnte Aktenstück.*

[4]) *Im geheimen war der Eb. Heinrich von Bremen schon seit dem 25. October 1575 vermählt (Lossen, Kölnischer Krieg I, 375).*

potuto ragionare con il Leodiense del Westerholtz et per le occupationi Juli 28 et per non haverlo trovato a casa hieri essendovi andato a posta; Juli 27 per ciò supplico V. S. Illma non mi attribuisca a negligenza questa longhezza.

241. *Madruzzo an Como. Rechtfertigung seines Verhaltens beim Einzug des Kaisers. Ruhiger Fortgang der Reichstagsverhandlungen. Bemühungen der bremischen Gesandtschaft. Hartnäckigkeit Ernsts von Bayern in der Verfolgung Westerholts, des Bischofs von Würzburg in der Fuldaer Sache. Gravamina der Katholiken, Verhandlungen darüber mit dem Kaiser. Kaiserkrönung. Bisthum Münster. Augsburg 1582 August 1.* Aug. 1

Germ. vol. 107 fol. 155, *Original.*

Essendo io arrivato in Augusta qualche dì innanzi l'imperatore secondo l'ordine della mia instruttione, et sapendo bene che non mi conveniva d'andar ad incontrare S. M^tà^, feci però ricercare, s'ella harrebbe havuto per bene ch'io andassi al meno a riceverla in chiesa[1]), ma non ritruovandosi fresco essempio di tal atto, ne potendosi per ciò risolvere, qual luoco havesse ad essere il mio, fu giudicato meglio ch'io non comparissi, il che piacque a me ancora tanto più, perchè uscendo il clero ad incontrare S. M^tà^, io mi sarei rimaso solo nel choro, nel qual parere concorsero meco monsignore di Vercelli[2]) et monsignor Fontana[3]) et tutti quelli che si ricordavano, non havere il cardinal Morone (che sia in gloria) tenuto in Ratisbona[4]) altro stile, il che servirà per risposta alla prima parte della lettera di V. S. Illma de 14., comparsa qua a 29. Juli 14, 29

Continuando poi l'ordine dell' historia nostra, le dico che dopo la partenza del marchese di Brandeburg le cose passano più quiete di quello che molti s'andavano imaginando, et se ben questi prencipi protestanti[5]) ritornano un dopo l'altro alle case loro, harebbono però fatto il medesimo anco restando il marchese, perchè sendo venuti qua con maggiore traino, che non comporta l'entrata, non la ponno durare lungamente. La M^tà^ dell' imperatore et li ministri suoi restano hora ben contenti che colui se ne sia andato, et s'attende a risolvere con ogni diligenza i negotii più importanti, a quali interviene il duca di Sassonia con ogni assiduità, et pare che le cose caminino a strada di finirsi tosto, ond' è da credere che resteranno molte delle materie gravi irresolute.

---

[1]) *Vgl. oben Nr. 233.*

[2]) *Der Nuntius Johann Franz Bonomi, Bischof von Vercelli.*

[3]) *Der Datar Robert Fontana, einer der Begleiter Madruzzos.*

[4]) *Vgl. Morones Bericht vom 19. Juni 1576, oben S. 51.*

[5]) *Die A. C. verwandten Stände überreichten am 1. August dem Kaiser ihre Beschwerden (Lehmann l. c, S. 186 f., Häberlin l. c. XII, 328 ff.).*

Aug. 1 I commissarii[1]) del Bremense vennero poi a truovarmi, et il ragionamento, c'hebbero meco, fu sopra tre ponti: di scusare il lor padrone di ciò ch'era successo in Brema nell' espulsione de Lutherani[2]), di sollicitare la speditione de Westerholtzio et di rinovare l'instanza per la confirmatione. Al primo risposi che non sapevo, qual sorte di gente fosse stata cacciata da Brema, ne se 'l padrone loro v'haveva tenuto mano o non, che però non havevo che risponder' altro. Al secondo dopo havere toccato alcune delle cose passate sin qui, quali si potevano loro far sapere, dissi che non havevano da dubitare, che si mancasse al Vesterholtzio di buona giustitia. Quanto al terzo mostrai che più facilmente s'harrebbe potuto havere la confirmatione già qualche anno che hora, sendo successe da poi cose, che la difficultano necessariamente; pure che quant' a me per l'amicitia che tengo co 'l Bremense n'harrei fatto ogni officio, quando havesse voluto fare anc' egli la parte sua.

Sopra 'l Westerholtzio ho anco trattato a lungo co 'l Leodiense, ma l'ho truovato durissimo, dicendomi che 'l duca di Cleves et la casa di Baviera è stata da lui si gravemente inginriata, che non è possibile che pensino a lasciarlo andare senza castigo, et che 'l duca non permetterà mai ch'egli sia redintegrato, si come mostrava anco per se stesso acerbissima volontà, sotto pretesto però dello scandalo, che ne riceverebbono in quelle parti li catholici tutti. Io non mancai d'ogni possibil persuasione per muoverlo a desistere dalla persecutione del Vesterholtzio et a piegare, quanto alle cose di Monastero, secondo l'intentione di N. S., sopra 'l qual ponto mi tratenni seco lungamente, ma m'accorsi che si narravano favole a sordi, mostrand' egli di non potersi mai fidare del Vesterholtzio et d'essere securo che, quanto prima potesse tornare al paese[3]), scopriria la volontà primiera verso Brema, qual solo ha per suo idolo. A che replicando io li messi in consideratione, c'havendo costui mostrato ubbidienza alla Sede Apostolica con l'andar a Roma, era il dovere che S. S^tà usasse seco qualche clemenza per essempio d'altri, in fine mi disse che fra otto o dieci giorni m'harrebbe dato sopra ciò qualch' altra risolutione. Ma io spero poco di vederlo mutato, et concludo che S. S^tà et la Sede Apostolica debba tenere gran conto del Leodiense et per se stesso et per rispetto del fratello.

Il negotio di Fulda[4]) è ito a traverso per l'esorbitanti dimande dell' Herbipolense, che voleva coadiutoria, administratione et peggio. Il duca

---

[1]) *Ihre Namen s. oben S. 480 Anm. 1, 2.*

[2]) *In Bremen hatte bekanntlich im J. 1562 der Calvinismus den Sieg über das Lutherthum erfochten; die Anhänger des letzteren waren im Anschluss daran zum Theil aus der Stadt vertrieben worden.*

[3]) *Konrad von Westerholt kehrte erst im J. 1584 aus Rom nach Deutschland zurück (oben S. 392 Anm. 2).*

[4]) *Vgl. oben S. 469.*

di Baviera perciò ha lasciata l'impresa, ond' io hieri essend' ito all' audienza con occasione di ringratiare S. Mtà cesarea della magnanima risolutione circa 'l Magdeburgense, ragionai poi a lungo di questo fatto, mostrando che tutte le pretensioni dell' Herbipolense erano nulle, appoggiandosi a fondamenti ingiusti, perchè quando anco fosse vero tutto ciò che dice, sarebbe però di niun valore, non v'essendo la confirmatione del pontefice, perciò supplicai S. Mtà a terminare hormai quella controversia et a ricordarsi che l'abbate haveva et confirmatione et regali, per virtù delle quali doveva essere conservato nel suo possesso o rimessone, poich'è escluso esquisitamente. Pregai S. Mtà che pigliasse in ciò il parere degl' elettori ecclesiastici, da quali harrebbe inteso sinceramente ciò che tocca a lei di fare in questa causa, per non lasciar' invecchiare nell' imperio l'essempio di simile fatto. Promise S. Mtà di volerla in ogni modo finire et d'attendervi con diligenza. Juli 31

Ragionai anco di molti gravami de catholici, massime di quelli d'Ulma[1]) et d'alcuni monasteri, che sono ne stati heretici, pregando S. Mtà a tratenere con l'autorità sua vive le piccole scintille della religione catholica, aciò da quelle si possa un giorno co 'l vento dello spirito santo raccendere et allargare la fiamma della vera fede. S. Mtà mi toccò la difficoltà de tempi presenti, dichiarandosi però di non voler mancare per quanto vagliono le forze sue. Vo anco disponendo alcune cose per la città di Lubecca et per quella di Tremonia[2]) in Westphalia a consolatione delli catholici, che sono in l'una et l'altra, ma mancano di chi li nodrisca et confermi.

Pregai poi S. Mtà a pensare alle cose di Stiria et a risolvere insieme co 'l signor duca di Baviera de modi di dar' animo all' arciduca Carlo, et ella mi disse che travagliava sopra questo et haveva le scritture alle mani, nelle quali scopriva molte difficoltà, però non n'haveva ancora potuto prendere ferma determinatione.

Replicai con tal' occasione la cosa dell' Hoffman, pregando S. Mtà che ne scrivesse seriamente al vescovo di Bamberga, il che ella era tenuta di fare, poi che mediante l'autorità sua haveva havuto la confirmatione, quale senza 'l rimovimento di colui non si saria ottenuta altrimenti. Et così S. Mtà m'ha promesso di doverne scrivere caldamente.

Presentai poi il breve per servitio della religione Hierosolimitana intorno alle commende e spoglie di Boemia[3]), accompagnandolo con quell' officio che mi parve conveniente. S. Mtà mostrò di credere che

[1]) *Die Ulmer Beschwerden sind oben S. 483 Anm. 4 bezeichnet.*

[2]) *Für die religiösen Verhältnisse in Dortmund vgl. Mooren, Das Dortmunder Archidiakonat S. 132 ff.; Mette, Die Gegenreformation in Dortmund (Beiträge zur Gesch. von Dortmund I, 148 ff.), Heller, Geschichte der evangelischen Gemeinden in Dortmund S. 72 ff.*

[3]) *Dieses Breve liegt nicht vor.*

Aug. 1 questo negotio fosse già finito, pure intendendo da me le doglianze dell' ordine, disse volervi provedere.

Ultimamente le raccomandai li catholici d'Aquisgrano, di Colonia et di Glogovia, mostrando le male consequenze che potrebbono nascere, se si tardava a rimediare a quei disordini, a che S. Mtà mi rispose con ferma intentione d'attendervi et di volermi provedere.

Eigenhändige Nachschrift. Mi soviene di agiongere al capitolo che toca il Westerholtz, che il Leodiense teme che, se egli compare reintegrato in quelle parti, sia per metere quelli canonici in conquasso et maximamente li seniori[1]), quali sono pronti per la religione catholica et obedienza di questa Santa Sede. Quanto alla persona sua egli non fa molto conto del Westerholtz, ma dubita bene che il duca di Cleves si esacerbi assai, et che ciò causi poi in quel animo tanto perturbato qualche strana risolutione, mostrò però di credere che in pochi giorni potriano mutarsi qualche considerationi presenti.

Chiffre (fol. 160). Ho ragionato con l'imperatore circa la coronatione, mostrando quanto si promettono i buoni de la pietà sua per rinovar l'usanza intermessa tante volte[2]) con qualche scandalo. Ho mostrato l'opportunità del passaggio de la sposa[3]), la comodità di Bologna, la consolatione che ne riceverebbe N. S., et il beneficio universale che potrebbe ridondare da tal abboccamento. S. Mtà udì tutto con molta attentione et rispose che non è cosa, quale non facesse per dimostrar l'osservanza che porta a S. Stà, ma che le difficultà et angustie erano grandi, et stringendosi ne le spalle, soggiunse che erano maggiori di quello che altri credevano. Disse però in fine che voleva pensarvi meglio. Io gli diedi animo di pospor ogni difficultà al servitio di Dio et a l'edificatione universale, pregandola a tener per conveniente rispetto secreto il motivo.

Le cose di Monastero sono molto intricate. L'imperatore insta per un fratello et ha per mezano il Bremense[4]). Cleves si oppone ostinatamente. Il vescovo di Lieggi presuppone, non esser possibile che uno entri terzo se non un fratello di S. Mtà, il che tiene che sia di gran pregiudizio al rè cattolico, et professa di procurar notabile beneficio a le cose di Fiandra con tener viva la prattica per se, et dice che se N. S. fusse ben informato del pericolo di quelle parti, non solo non l'impe-

---

[1]) *An der Spitze der Seniorenpartei im Münsterschen Domkapitel stand der Domdechant Gottfried von Raesfeld.*

[2]) *Seit dem J. 1530 bekanntlich.*

[3]) *Die Infantin Isabella von Spanien (oben S. 454 Anm. 1).*

[4]) *Vgl. Band I S. 70 ff.; Diekamp in der Zs. für vaterländische Geschichte 42, S. 158 ff.; Lossen in den Sitzungberichten der Münchener Akademie 1890, II S. 85 ff.*

diria, ma l'aiuteria a tutto suo potere. Ho tentato di levarlo da questo pensiero, ma senza frutto. In effetto temo, se quella chiesa esce di mano di Cleves et non cadi nel vescovo di Lieggi, che vada in ruina totale. Aug. 1

242. *Como an Madruzzo. Magdeburger Sessionsstreit. Wirren in Aachen. Gravamina der Katholiken. Prädicant in Köln. Dispense. Konrad Westerholt. Rückberufung des Nuntius Feliciano Ninguarda. Rom 1582 August 4.* Aug. 4

Germ. vol. 9 fol. 78, *Concept*; Bibl. Barberini LXII, 3 fol. 238, *Copie.*

Antwort auf Nr. 231, 235, 236, 237. In der Magdeburger Angelegenheit consiste veramente, come sin da principio s'è conosciuto, gran parte de la reputation nostra, et però la fatica et diligenza, che V. S. Illma ha posta in metter insieme li principi catholici et indurli a far il rissentimento che hanno fatto, è stata ottimamente impiegata, dovendosi con ragione sperare che, come essi principi non potranno, et per la giustitia de la causa et per l'honor loro, ritirarsi dal' impresa, così la M^tà de l'imperatore, guidata da questa necessità, metterà più facilmente in essecutione la pia et retta intention sua in favor de la giustitia et de la parte buona. Et benchè V. S. Illma mostri qualche timore che la cosa potesse ridursi a una dechiaratione perniciosa et nociva, voglio nondimeno sperare che con la sua prudenza et destrezza haverà anco declinato questo scoglio, et che, valendosi de le buone ragioni, che lei accenna, in mostrare la diversità de lo stato del capitolo Magdeburgense da quello de gli altri che si propongono, haverà superata ogni difficultà.

Del' altro romore suscitato da li Aquisgranesi, del' arrogante proposta del rappresentante d'Augusta et del' abominevole novità di Colonia, m'è dispiaciuto assai, giachè con tali moti S. M^tà viene combattuta da più parti, et a V. S. Illma si accrescono molestie et difficultà, le quali però spero che faranno maggiormente apparir la finezza del valore et vigilanza di lei.

La scrittura, che V. S. Illma ha formata sopra i gravami de' catholici[1]), è parsa così bene et ordinatamente tessuta et sì copiosa di ragioni et di buoni et reali fondamenti, che ha rinovato et accresciuto in S. S^tà il desiderio, ch'ella fosse stata messa in campo da principio per raffrenar, come non è dubio che havrebbe fatto, l'audacia impudente degli heretici et far' l'effetto che fu pensato. Ma spero almeno che V. S. Illma, visto che il rispetto, col quale si è proceduto per non irritar gli avversarii, non ha giovato, et che essi si fanno tuttavia più inanzi et più insolenti, et minacciano sempre di peggio, haverà poi finalmente trovata la strada di unir la voluntà de' nostri principi a farla presentare, et che di ciò a la fine habbi a succedere qualche buono effetto, se ben la partita de

[1]) *Dieses Schriftstück liegt nicht vor. Sein Inhalt stimmt aber wohl mit Anhang Ie überein (vgl. auch oben S. 382 ff., 405, 410, 413, 420).*

Aug. 4 l'arciduca Carlo, et la venuta di qualch' altro torna male a proposito. Ma per dar' rimedio a quel che noi possemo, si è scritto un breve molto efficace a l'arciduca Ferdinando, perchè voglia ritrovarsi a la dieta[1]) et sovvenir a li urgenti bisogni de la religion catholica; Dio voglia che sia a tempo, et che facci l'effetto che doverebbe fare. Si scriverà anco al senato di Colonia[2]) circa l'introduttione et novo ordinamento del predicante, et si farà l'officio ricordato da V. S. Illma.

N. S. si è contentato di compiacere a monsignor vescovo di Herbipoli circa la rinovatione de i brevi mandatimi da V. S. Illma[3]), li quali si faranno sollecitare, per poterli mandare con quest' altro dispaccio. Si è anco contentata S. Stà di conceder la dispensa sopra la bigamia a quel Gaspare Dragone, raccommandato da monsignor Colocense, et se n'ordinerà la speditione, et quanto a la sua confirmatione Colocense sono già molte settimane che fu spedita in concistoro.

Del Vesterholtio si aspetterà con desiderio di saper che V. S. Illma habbi parlato col Leodiense et ridotto a qualche buona forma il negotio, acciò lei et la congregatione[4]) tutta, et principalmente S. Stà venga sbrigata di questo fastidio, ch'è il maggior che si sia havuto in questo pontificato, come è ben noto a V. S. Illma, a la quale ricordo che se non scarica costì questa soma et la riporti a Roma, è per pesar più a lei di tutti gli altri come a quella, sopra la quale è principalmente riposata per ogni rispetto.

Ho fatto con N. S. l'officio per monsignor di Scala[5]) conforme a quello che V. S. Illma m'ha scritto, et S. Stà s'è contentata che egli ritorni in Italia per curar la sanità, et ha animo, come venga l'occasione, di provederli di cosa, con la quale possa sostentarsi secondo il grado et bisogno suo.

Aug. 4 243. *Madruzzo an Como. Geldforderungen des Kaisers beim Reichstag. Abweisung der Reichsstädte. Bisthum Regensburg. Drucker Froben in Basel. Uebelstände in der Diöcese Würzburg. Fulda. Lage im Bisthum Münster. Reichstagsverhandlungen über die Niederlande. Augsburg 1582 August 4.*

Germ. vol. 107 fol. 162, 153, *Original.*

---

[1]) *Breve vom 4. August 1582 (Epistolae Gregorii XIII. vol. XI fol. 124, Concept). Das Breve betont:* indiget utraque causa (Dei gloria et catholicae ecclesiae amplitudo) tua imprimis praesentia, auctoritate, opera, nihilque nunc facto magis opus est, quam ut te Augustam conferas.

[2]) *Dieses Breve an den Kölner Rath, vom 4 August 1582, ist gedruckt bei Theiner III, 317.*

[3]) *Vgl. dafür oben S. 472 Anm. 5.*

[4]) *Die Congregatio Germanica ist gemeint.*

[5]) *Feliciano Ninguarda, vgl. S. 472.*

Dopo che scrissi a V. S. Illma sotto 'l primo di questo mese, si sono proseguiti qui gagliardamente li ponti principali della dieta, et la M^tà dell' imperatore, non contentandosi della seconda offerta[1]), nella quale se l'offerivano per contributione 32 mesate, ha triplicato[2]) con una distesa narratione delle spese necessarie per la difesa delle frontiere, alle quali se non si soccorre con più larga mano, mostra d'essere sforzato a lasciarle a discretione, perciò insta che la contributione si faccia di cinquanta mesi per cinqu' anni et si contentaria di quaranta per quattr' anni. Oltra che ha fatto anco dimanda d'una nuova soventione per mantenimento dello grado et riputatione imperiale, la quale pare che venga rifiutata da tutti[3]), si come per l'accrescimento sodetto si truovano gran difficoltà, pure si lavora intorno queste materie et anco intorno quelle di Fiandra, ne pare che la determinatione sia per andare molto in lungo. Aug. 4

Ha anco S. M^tà dato una risposta sopra le impertinenti petitioni delle terre franche, piena di molta gravità et severità, della quale si manderà un sommario[4]), se sarà finito a tempo, et di tutte queste scritture faccio tenere copia, acciò si possano poi vedere con più commodità.

Il signor duca di Baviera m'ha fatto riferire dal suo cancelliere[5]), come non fu mai di volontà sua, che 'l vescovato di Ratisbona si desse al suo figliuolo nel modo che fu dato[6]), ma che, essendo stato il duca suo padre di quel parere et intervenendovi l'autorità di N. S., se n'acquetò, sperando massime che la chiesa dalla tenera età di quel figliuolo havesse almeno da cavare questo beneficio, che fra tanto fosse per disgravarsi de debiti, non essendo stati assignati per lo sostenimento del postulato se non 3000 fiorini l'anno, quali ne anco S. A. ha voluto che si piglino, aciò tanto meglio si potesse procurare il beneficio del vescovato. Hora havendo voluto vedere S. A., come passano quei fatti,

---

[1]) *Das zweite Angebot der Stände, 32 Römermonate statt der ursprünglichen 20 zu bewilligen, datirt vom 1. August (Häberlin l. c. XII S. 86, Copie Kölner Stadtarchiv A. R. I fol. 62).*

[2]) *Am 3. August nämlich; der Kaiser ersuchte die Stände nochmals, ihm 60 Römermonate, oder wenigstens 50 zu bewilligen (Copie ebd. fol. 67).*

[3]) *Vgl. für diese Verhandlungen über die Proposition* umb hilf zur erhaltung keiserlichen stat und stands *Häberlin l. c. XII, 616 ff., Bezold l. c. I Nr. 382; Ritter l c. I, 577. Die Verhandlungen waren für den Kaiser erfolglos.*

[4]) *Copie der kaiserlichen Replik auf die Beschwerden der Städte (oben S. 471 Anm. 2) d. d. Juli 30 in Köln R. T. A. Augsburg 1582 vol. II, fol. 1; Auszug bei Häberlin l. c. XII, 85. Das von Madruzzo übersandte Summarium ist gedruckt bei Theiner III, 315.*

[5]) *Dr. Christoph Elsenheimer.*

[6]) *Vgl. oben S. 480 Anm. 4.*

Aug. 4 truova che in questo tempo sono cresciuti i debiti, onde dubita che le cose habbiano adito di mal in peggio, con tutto che mostri di essere molto securo della sincera et reale amministrazione di monsignore di Scalla[1]), ma n'incolpa altri ministri, quali forse seguono in quel governo i lor particolari fini, onde per dubbio di quello c'habbia a succedere, conscio di non havere sin qui mancato al debito suo, anco facendo del proprio molte spese in cavalcate et altro, ne volendo da qui in poi restare con qualche scrupolo, m'ha ricercato di scrivere a V. S. Illma che se ne faccia qualche provisione, la quale S. A. giudicarebbe buona, se si constituissero da qui in poi gl'amministratori con minore autorità circa le cose imperiali, aciò anc' ella potesse sopra intendere alle rendite, et vedere, come si spendono, riformando gl'ordini secondo 'l bisogno et maggior' utile di quella chiesa, nel qual caso sperarebbe di contenere con l'autorità sua i ministri in certi termini più ragionevoli, che non servano hora per lo poco rispetto che portano alli aniministratori. Altrimenti vedendo S. A. che la persona del figliuolo potrebbe portare poi utile alla chiesa, s'ella in questo tempo non si leva da debiti, desideraria più tosto che S. Stà la liberasse affatto di quel carico, lasciando che 'l capitolo facesse nuova elettione. Io ho promesso di rappresentare a S. Bne tutto questo, come faccio, aspettando risposta con quella risolutione che parerà conveniente secondo la pietà et zelo di questo prencipe, al quale quanto a me giudico che si possa securamente raccomandare le cose temporali di quella chiesa.

Monsignore di Vercelli harrà scritto a V. S. Illma del pensiero, c'ha Aurelio Frobenio, stampatore di Basilea, d'annidarsi in Friburgo per havere più facile spaccio della sua mercantia[2]). Io concorro nel parere di monsignore di Vercelli et del padre Canisio, che sia bene escluderlo nel modo da loro proposto, in che però mi rimetto alla molta prudenza di V. S. Illma.

---

[1]) *Felician Ninguarda.*

[2]) *Bonomi berichtete darüber am 31. Juli an den Cardinal von Como. Er empfahl* di scrivere un breve quanto prima al senato di Friburgo, perchè non admetta in modo alcuno Frobenio per stampatore in quella città, non volendo vivere da catholico, et appresso mandargli fede autentica della professione della fede che ha fatta ultimamente in Roma, acciochè vedessero meglio, qual sorte di huomo egli sia. Il tutto però giudico spediente che si mandi in mani del padre Canisio, perchè egli secondo vedrà essere opportuno dia o non dia o faccia dare in senato il breve, del quale però si mandi la copia insieme (*Germ. vol. 104 fol. 269, Original*). *An Canisius selbst schrieb er am 27. August:* Doleo Frobenii miseriam, sed postquam catholicus esse noluit, abeat quo velit; mihi enim de illo iam non erit cura amplius (*Exaeten 11 fol. 1*). *Der Baseler Drucker Aurelius Froben hatte es verstanden, in Rom eine zeitlang den Eindruck hervorzurufen, als ob er Katholik sei, und dadurch die Förderung des Papstes gewonnen* (*vgl. Theiner III, 333 ff.; Geering, Handel und Industrie der Stadt Basel S. 403*).

Il vescovo d'Herbipoli m'ha fatto esporre in voce et con una lunga (Aug. 4) scrittura, come nella diocese sua più di 300 parochie, le quali sono de jure patronatus del suo capitolo, d'alcuni abbati et d'altri ecclesiastici et nobili, sono malissimo governate, et ch'egli ha per lungo tempo pensato a qualche rimedio idoneo, ne truovatone alcuno opportuno, non volendo quelli che pretendono tal ragione permettere, che lo presentato da loro sottogiaccia all' essame dell' ordinario ne quei luochi alla visita, onde le cose vanno molto male, ne egli ardisce di tentare alcuna rigida essecutione, per dubbio di non seminare nuove occasioni di tumulto, ne però vorrebbe lasciar così perdere tant' anime; perciò ha pensato essere bene che S. Stà con un breve ammonisca lui di questo disordine, et con un poco di querela che non sieno servati i termini debiti gl'imponga, che da qui in poi debba far' essaminare tutti quelli, quali saranno nominati a tali parochie et visitar poi quei luochi secondo i decreti de sacri concilii. Et con un' altro eshorti il capitolo a coadiuvare la medesima opera, co 'l qual modo spera poi il vescovo di poter procedere a qualche miglioramento senza concitarsi contra quelli, che attribuiscono a lui solo questi pensieri di novità. V. S. Illma sarà servita di proporre il tutto a S. Stà et procurare che si mandino i brevi, aciò ne anco questa scusa ritardi il servitio di Dio benedetto[1]).

Esso vescovo d'Herbipoli pensava di chiedere hoggi licenza a S. Mtà per partirsi fra pochi giorni, et perchè le cose di Fulda sono uscite dallo trattamento d'accordo senza frutto, hieri fu da me et ne (Aug. 3) ragionassimo a lungo. Egli sta fermo nella querela d'essere offeso nell' honore, et che non può uscire da questo intrico, se la giustitia non conosce, s'egli secondo l'imputatione ha usato violenza all' abbate et sollevato con male prattiche i subditi suoi, il quale misfatto essendo indegno d'ogni persona d'honore, dice di non poter dissimulare la calunnia. Mostra anco d'essere securo che l'abbate non potria mai governare quella nobiltà ne quei popoli, et che di sicuro ne nasceranno inconvenienti dannosi non solo all' abbatia ma anco al suo vescovato per la vicinanza. Io li risposi alla libera, et pigliando occasione di discorrere confidentemente seco, vestendomi della persona dell' abbate, cominciai con le ragioni cavate dalle confessioni, risposte et repliche sue a mostrarli che l'attione in se non era stata senza qualche termine di violenza et modi inconvenienti in simil attione, qual deve essere liberissima; affermai ben di credere ch'egli non ne fosse stato autore, ma li capitolari et la nobiltà, et che l'abbate haveva peccato, dolendosi della violenza a incolpare il vescovo, che se l'havesse solamente attri-

[1]) *Die Ausstellung der vom Bischof von Würzburg gewünschten Breven erfolgte am 25. August, vgl. unten S. 512 Anm. 3.*

Aug. 4 buita alla nobiltà et capitolo, la poteva pruovare et dalle scritture di esso vescovo et dalle confessioni loro; onde verificandosi la violenza, doveva egli condonare questa offesa della imputatione fatta anco a lui alla perturbatione dell' abbate, all' ordine ecclesiastico, al servitio di Dio et finalmente a N. S., che lo ricercava. Posso con verità dir che non tacqui cosa a mio giuditio conveniente al negotio, argomentandoli con molte ragioni, che al fine è per perdere questa lite faccia pura quanto sa, per essere incapace di questa badia senza 'l consenso di S. Stà, quale non haverebbe egli mai, contradicendo l'abbate, con tante altre circonstanze che concernono quest' attione. Lo vidi molto perplesso, ma dubito che sia troppo risoluto et impresso. Egli mi disse che pensava di partire et voleva hoggi pigliare licenza da S. Mtà; pure non partirà (come intendo) così presto, soggiunse di più che per far vedere ch'egli non voleva tirare in lungo la causa Fuldense, ch'era per supplicare S. Mtà a prefiggere termine quanto più breve, et che la spedisse s'era possibile in una sola audienza, che desiderava uscirne, ma vedeva non poter farlo se non per via di giustitia.

Co 'l sodetto vescovo non ho ancora ragionato sopra l'abuso, del quale V. S. Illma mi scrisse già[1]), ma ne ragionerò con la prima occasione. Ne debbo però restar di dirle ch'egli altrimenti mi pare prelato degno che se ne tenga gran conto, et a giuditio di tutti forse in Germania non ha pari per intelligenza et per abhorrimento di molti diffetti communi in queste parti, si come in molte attioni l'ho truovato zelante et ardito; questa controversia Fuldense sola mi pare che li dia gran macchia, et per me mi son tanto più affaticato, et m'affatico di continuo per vedere, se si potesse con l'aiuto di Dio mettervi fine.

S'intende che sieno per arrivare d'hora in hora et forse già arrivati gl'ambasciadori d'Alanzon[2]). Il vescovo d'Argentina sarà qui anc' egli
Aug. 5 dimani[3]), et della brigata del Coloniense sono nel vicinato 18 cavalli, ma non v'è però certezza ch'egli seguiti, anzi pare che questi habbiano sue commissioni particolari.

Ho communicato co 'l signor duca di Baviera due scritture, ov' ho raccolto alcuni beni, che si potriano procurare con questa occasione in servitio di Dio benedetto et della fede catholica, mando a V. S. Illma copia dell' una et l'altra[4]), dicendole che pensamo di differir' a proporle sin' alla partita del duca di Sassonia.

---

[1]) *Vgl. Comos Schreiben vom 21. April 1582, oben S. 407.*

[2]) *Fleischmann S. 84 und unten S. 497 Anm. 4; der folgende Satz ist bereits Bd. I Nr. 148 abgedruckt.*

[3]) *Bischof Johann von Strassburg traf am 7. August in Augsburg ein (unten S. 499).*

[4]) *Diese Copien liegen nicht vor.*

Co 'l piego che va al padre Maggio[1]) sarà una supplica per un barone Westphalo, quale desidera essere assoluto dal subdiaconato[2]). Ho così buona informatione della pietà sua et di questo fatto che mi pare dignissimo della gratia, ma ogni tardanza puo essere pericolosa per lui et per la religione. *Bittet um möglichst schnelle Dispens.* Aug. 4

Gl'huomini del signor duca di Ferrara[3]) vennero qua et mi diedero la lettera di V. S. Illma, in isecutione della quale farò per loro, quanto saprò et potro.

Mi[4]) vien detto che in Monastero si cominciano le pratiche per un terzo, et che li seniori et in specie il decano[5]) non n'abhorrisce[6]). Ho cercato d'intendere chi è, et trovo essere il duca Federico di Saxonia, fratello del Bremense, quale da un tempo in qua ha cominciato a mostrarsi molto catholico con frequentare il coro assiduamente in Colonia et con adherire sempre a capitolari sacerdoti, opponendosi alli heretici arditamente[7]). Tengono molti che sia arte; egli si ha acquistato gli animi di molti ecclesiastici per essere frugale, senza pompa et superbia. Il duca di Cleves a mio giudicio non si contenterà di questo, et perciò non darà loco all' elettione, et perchè il duca per il figliuolo ha, per le spese fatte, ottenuto da stati Monasteriensi la doppia contributione, che ascende a 50000 talleri, li capitolari anco vecchii desiderano liberarsi dal presente dominio, et dubitando d'ogni altro che tiri a splendore, inchinano assai in questo duca Federico; altri giudicano che non fosse difficile farla cadere nel decano di Treveri[8]), nel quale inclinava già il Bremense con li suoi, et in specie il Westerholtz, ma tutto batte qui che il duca di Cleves, come si dice, non vorrà che il figliuolo resigni, anzi si dice che egli si habbi lasciato intendere di volere pigliare moglie et lasciare che il figliuolo attenda allo stato ecclesiastico, parendoli debole et poco sicuro di successione; ma chi

[1]) *P. Laurentius Magius (oben S. 28 Anm. 2). Seit 1578 war er Rector des Wiener Collegiums (Schmidl, Historia provinciae Bohemiae I, 426); er hielt sich augenscheinlich damals in Rom auf.*

[2]) *Freiherr Konrad von Winnenberg, Domherr zu Münster und Canonikus an S. Gereon in Köln, bittet um Dispens vom Subdiaconat, um heirathen zu können (Germ. vol. 107 fol. 271); die Dispens wurde gewährt.*

[3]) *Vertreter des Herzogs Alfons von Ferrara waren auf dem Reichstag Valentin Florio und Renato Cato (oben S. 375).*

[4]) *Das folgende Stück (fol. 153) ist undatirt; das Datum ergiebt sich jedoch aus der Angabe über die Abreise des Kurfürsten August von Sachsen.*

[5]) *Gottfried von Raesfeld.*

[6]) *Vgl. für den dritten Bewerber (den Kölner Chorbischof Friedrich Herzog von Sachsen-Lauenburg, den Bruder des Erzbischofs Heinrich von Bremen) Nr. 248.*

[7]) *Er wurde einer der Hauptgegner von Gebhard Truchsess.*

[8]) *Vgl. oben S. 393 Anm. 1.*

Aug. 4 conosce il stato del duca, ha questo o per coperta di prolongatione della resignatione o per discorso di spettatori di questa attione.

La consideratione delle cose di Fiandra va molto fredda[1]), et le proferte di qualche principe molto larghe fatte a Don Clemente[2]) si (Aug. 5) risolvono in niente, et Saxonia si parte domane[3]) et resta per lui il conte de Barbi[4]), stipendiato di Franza. Dubito che circa questo ponto delle cose di Fiandra le provisioni, che si faranno, saranno di poco momento; il peggio è che perciò anco poca provisione si farà per il disordine di Aquisgrano, et è da temere che con l'essempio di Aquisgrano et di Brema si estendi per quelle città franche il Calvinismo molto. Il che per la prattica, che si ha di quella maledetta setta, non sarà senza tumulti, quali fa molto più pericolosi la vicinanza di Fiandra et il commercio che hanno insieme.

Aug. 8 244. *Madruzzo an Como. Haltung der Reichsstädte wegen der Aachener Unruhen. Gesandtschaft Alençons zum Reichstag. Gesandtschaft Alexander Farneses. Reichssteuern. Mainzer Kapitel. Ausschluss der niederdeutschen Ritterschaft von demselben. Guter Eindruck des Auftretens des Bischofs Johann von Strassburg. Augsburg 1582 August 8.*

Germ. vol. 107 fol. 168, *Original.*

Aug. 4 Sabbato nel tempo stesso che scrivevo a V. S. Illma l'ultima mia, si trattò nel consiglio de stati sopra la risposta data dalla Mtà dell' imperatore all' esorbitanti petitioni delle terre franche, la cui forma V. S. Illma conoscerà dal sommario[5]), che mando hora poichè la settimana passata non si puote cavare a tempo. Et perchè la scrittura era drizzata a prencipi, non alle terre franche, si disputò s'ella si doveva communicare con loro, dalla quale proposta passorono gl'adversarii a dire che la causa d'Aquisgrano non apparteneva all' imperatore solo, ma che era cosa commune et di religione, però che si dovevano creare deputati dell' una et l'altra parte, mostrando di dolersi dell' imperatore, che in occorrenze tali procedesse partialmente, a che si oppose quello che reggeva il consiglio[6]), ne lasciò che si passasse dall' uno proposito

[1]) *Vgl für den Gang der Verhandlungen über die Niederlande (im Fürstenrath am 28. Juli und 8. August und im Reichsrath am 31. Juli) Häberlin l. c. XIII, Vorrede S. LIII ff.*

[2]) *Der spanische Gesandte am Kaiserhof Don Guiglielmo San Clemente, oben S. 479 Anm. 4.*

[3]) *Am 5. August verliess Kf. August von Sachsen Augsburg (Pieler, Fürstenberg S. 51).*

[4]) *Der sächsische Statthalter Graf Burkard von Barby.*

[5]) *Vgl. oben S. 491 Anm. 4.*

[6]) *Das war anscheinend Achill von Ilsung.*

all' altro, così venne a raccogliere i voti et defendendo i catholici che non si dovesse dare copia di detta scrittura alle città[1]), riscossero 33 voti, et gl'altri 24, co' quali concorse Halberstadio, ma i Bremensi, escusando d'essere venuti di fresco, dissero di voler adherire alla parte maggiore, sopra che nacque da poi nuovo contrasto, volendo gl'adversari che si computassero i voti di molti prencipi d'una stessa casa, co' quali pensavano di prevalere; nella correlatione poi del consiglio degl' elettori si determinò che si desse la copia alle città, constando che ciò non dispiaceva a S. M[tà] cesarea. Aug. 8

Il medesimo giorno arrivorono gl'arciduchi Matthia et Massimiliano, entrando senza incontri et con poca pompa da quella in poi che si trahevano dietro da se stessi[2]). Gl'ambasciatori d'Alanzone, che devono essere il duca di Boglione et il Blesio[3]), famoso non meno per impietà che per esperienza di varie cose, non sono ancora comparsi, ma vennero questi dì passati sin' a 10 cavalli de suoi con huomini di poca portata, due de quali trattorono co 'l Phechauser et volsero lasciarli un libro stampato, che dicono contenere le cause dell' entrata d'esso Alansone in Fiandra. Il Phechauser non voleva accettarlo, ma fu astretto dalle preghiere et instanze loro, riportorano però da lui et da altri risposta tale, che forse gl'ambasciatori si risolveranno di non venire innanzi[4]).

Di quelli che devono venire per lo prencipe di Parma è arrivato il dottore Hattstein, et seguirà poco poi il conte d'Arremberg[5]). Costui ha portato l'instruttione[6]) et ha già cominciato a negotiare, havendo offerto a stati una scrittura, della quale V. S. Ill[ma] vederà sommario con le presenti[7]). Poca speranza si ha però che a queste cose di Fiandra si sia per pigliare qui alcun buono partito, perchè se ne vede poca inclinatione. Et il duca di Sassonia partendo ha lasciato qui per

---

[1]) *Der Städterath hatte ebenfalls am 4. August eine Sitzung, in welcher u. a. beschlossen wurde, dass die Städte in ihrer Haltung gegenüber der Bewilligung der Reichssteuern verharren und dieses Verhalten durch Auszüge aus früheren Reichstagsverhandlungen, in welchen die Städte ebenso verfahren waren, rechtfertigen sollten (vgl. das Reichstagsprotokoll im Kölner Stadtarchiv A. R. I fol. 398).*

[2]) *Fleischmann l. c. S. 35 ff.*

[3]) *Oben S. 449 Anm. 3.* Blesio *ist Philipp Duplessis-Mornay. Vgl. ihre Instruction in den Mémoires et correspondance de Duplessis-Mornay II (1824), 141; s. auch I, 135 f.*

[4]) *Vgl unten Nr. 246.*

[5]) *Burgund war bisher durch Dr. Ludolf Halver allein vertreten (vgl. oben S. 456 Anm. 1); ausser ihm gehörten Graf Karl von Arenberg und Dr. Johann Hattstein zur burgundischen Gesandtschaft (Fleischmann l. c. S. 84).*

[6]) *Ein Auszug aus dieser Instruction in Minucci vol. IX fol. 171.*

[7]) *Dieses Aktenstück: Summarium informationis et petitionis oratoris Burgundici circa secundum articulum propositionis caesareae ad electores imperii, befindet sich in Copie Germ. vol. 107 fol. 180, und Minucci vol. IX fol. 149 Sein Inhalt ist im Wesentlichen ein Aufruf, Cambray vom Herzog von Alençon wiederzuerobern.*

Aug. 8 suo rappresentante il conte de Barbi, qual' è stipendiato di Francia; dicono però che nel consiglio delli deputati de prencipi si sia deliberato di prohibire con gran pene che dall' imperio non si somministrino a Francesi aiuti o vettovaglie[1]). Et questo consiglio pare che senta, che intorno a quelle cose si debba anco pensare a rimedii più efficaci, purchè non si venga a contributioni, delle quali non pensano che 'l rè di Spagna habbia bisogno, ma gl'elettori vanno freddi, et il Palatino et Brandeburg oppugnano alla scoperta ogni provisione, che faciliti l'impresa a Spagna o disturbi l'intento dell' altra parte. Hoggi si deve tra gl'elettori rincominciare di nuovo la consultatione, essendo stati riscaldati con buoni mezzi.

Aug. 7 Hieri mattina venne da Friberg[2]) il vescovo di Lieggi per trattare con S. M[tà] alcuni suoi particolari affari, ma non puote havere audienza; dopo quelli doveva anco far' officio per i catholici d'Aquisgrano, sollicitando il decano[3]), ch'è qui, la causa sua. Tratterà nel medesimo tenore nella prima audienza l'ambasciadore di Spagna, et farò il medesimo anc' io subito che S. M[tà] cesarea stia un poco meglio, essendosi risentita questi giorni. Il negotio è però molto duro, perchè il Palatino, il Casimiro et molti altri difendono alla scoperta la parte contraria, et

Aug. 7 le terre franche sono in maggior sollevatione che mai, anzi pur' hieri recitorono in senato una scrittura così risentita et impudente[4]), che li stati non si risolsero d'accettarla, et se ne deve trattare hoggi di nuovo. Il Leodiense tornò subito a Friberg, ove sta tutta via il duca di Sassonia, et egli ha animo d'accompagnarlo un pezzo innanti, dovendo trattare seco alcune cose pertinenti al vescovato d'Eildeseim. In Friberg s'aspetta anco l'arciduca Ferdinando, et si credeva che hieri fosse per entrare in Augusta. Se venirà, procurerò di valermi dell' autorità sua in qualche servitio publico[5]).

---

[1]) *Darüber wurde am 8. August im Fürstenrath verhandelt (Häberlin l. c. XIII, Vorrede S. LIX).*

[2]) *Friedberg bei Augsburg.*

[3]) *Der Aachener Dechant Franz Voss.*

[4]) *Copie dieser schroffen Entgegnung der Reichsstädte vom 7. August auf die Erklärung des Kaisers vom 30. Juli (oben S. 491 Anm. 4) in Köln R. T. A. Augsburg 1582 vol. 1 fol. 125. Ueber ihre Verlesung und über die weiteren Verhandlungen der Städte im Reichsrath am 7. und 8. August vgl. das Kölner Protokoll (Kölner Stadtarchiv A. R. I fol. 401 ff.).*

[5]) *In Bezug auf den Erzherzog Ferdinand schrieb der Nuntius Bonomi um diese Zeit in einer undatirten Chiffre (Germ. vol. 104 fol. 273) an den Cardinal von Como:* **Ho detto al cardinale Madruzzo che mi pareva bene procurare in ogni modo, che l'arciduca Ferdinando venisse a questa dieta, per far testa ove sia il bisogno; però se forse si fusse scordato di scriverne, dirò io a V. S. Ill[ma], che giudicavo esser molto a proposito che N. S. scrivesse un breve caldo a detto arciduca, perchè venisse quanto prima in Augusta a difender le cose de la religione cattolica, perchè altrimente noi resteremo molto inferiori et di numero, et di ardire,**

Arrivò[1]) anco hieri il vescovo d'Argentina[2]), et della venuta del Coloniense si parla diversamente, essendo gionti altri due de suoi commissarii con buona brigata, dicono però ch'egli stesso habbia scritto a S. M^tà^ di voler venire. Aug. 7

Il ponto delle contributioni fu concluso hieri, et s'arrivò a quaranta mesi per cinqu' anni[3]), ne credono che S. M^tà^ sia per replicare altro, poichè vede l'ostinatione et s'accorge senza dubbio, quanto importi il chiamare alle diete tanti prencipi senza stati, come sono il Casimiro et altri di questi Palatini et d'altre famiglie, a quali se s'aggiontassero gl'occupatori de vescovati, aggirarebbono sempre le cose a modo loro et difficoltarebbono ogni negotio. Aug. 7

Tra le scritture che saranno in questo fascio ne sono due, l'una con alcuni capi delle gratie, che desidera l'arcivescovo di Treveri da N. S.[4]), il quale essendo prelato della bontà, c'ho altre volte narrato a V. S. Illma, merita che si mostri volontà di favorirlo quanto si può. L'altra è del predicatore del Magontino (il quale per l'indispositione del vescovo di Noistad[5]) predica hora all' imperatore) per conto della prepositura d'Aschaffenburg, alla quale per certa pretensione è egli stato eletto dal capitolo, et la collatione costì è stata fatta in persona del dottore Wolphango Hammerstein, da cui non vorrebbe havere travaglio. Costui è huomo che merita essere in qualche consideratione, et l'Hammerstein non può sperare frutto alcuno da quella prepositura, però sarebbe forse bene eshortarlo a cedere et aspettare occasione migliore d'essere proveduto.

L'arcivescovo di Magonza m'ha anco fatto dare nuova informatione sopra l'indulto d'Innocentio IV., co 'l quale pretende che sieno esclusi quelli delli circoli inferiori dalla chiesa di Magonza[6]) et altre, narrandomi il grave pregiuditio et danno, che può ridondare a queste chiese superiori, se non si preclude l'adito a stranieri. So che V. S. Illma è benissimo informata di questo negotio et però non le mando altre

---

come si è provato con effetto in questo incontro Magdeburgense, nel quale ogn' uno si è andato tirando la coda fra le gambe. Non habbiamo certo la miglior concia del duca di Baviera, il qual non è propriamente soldato, se ben credo che per servitio de la religione cattolica metterebbe a sbaraglio tutto il suo stato.

[1]) *Der folgende Abschnitt ist bereits Bd. I, Nr. 149 gedruckt.*

[2]) *Fürstenberg meldet in seinem Tagebuch (Pieler l. c S. 51) die Ankunft des Strassburger Bischofs offenbar irrthümlich (vgl. unten S. 500) erst zum 10. August.*

[3]) *Die Mittheilung ist nicht ganz genau. Die Quadruplik der Stände bewilligte 40 Römermonate auf sechs Jahre; nachträglich wurden sie auf fünf Jahre reducirt (Bezold I, S. 515 Anm. 1; Akten im Kölner Stadtarchiv; unten Nr. 246, 247).*

[4]) *Liegt nicht vor.*

[5]) *Der Bischof Lambert Gruter (oben S. 170 Anm.) von Neustadt starb am 13. August. — Zur Sache vgl. unten Nr. 250.*

[6]) *Vgl. unten S. 506 Anm. 3.*

Aug. 8 scritture, rimettendo tutto alla molta prudenza sua, la quale può vedere ch'essendo quelli inferioristi assai inclinati alla freistellinga, non è bene mescolarli con questi altri, quali l'abhorriscono et l'impugnano. Questo servirà per fine della presente, et per dire a V. S. Illma c'ho ricevuto Juli 21 la sua de 21. del passato[1]). Il resto è nella cifra, al fine della quale si può aggiongere, che non assicurandomi io ciò che possa partorire l'abboccamento che farà Sassonia con Brandeburg, ne che animo habbiano i loro commissarii lasciati qui, ho cercato di confirmare et eshortare a buona constanza gl'elettori presenti, in caso che si rinovasse il medesimo discorso.

Eigenhändige Nachschrift. Questa matina in consilio de principi è stato novo contrasto che, volendosi tratare delle cose di Fiandra, quelli di Casimiro et altri volevano che quelli di Borgogna uscissero[2]), il che li catholici non hanno voluto. Et la cosa sta anchor in qualche contrasto. La M^{tà} del imperatore questa mattina ha udito messa fori et ha dato una lunga audienza a un gentilhuomo della regina d'Inghilterra. Il vescovo di Argentina è venuto questa mattina da me, e nel primo incontro mi riescì homo di molto creanzo e mostra bona intentione et (quello che stimo a questi tempi) mostra anco ardire[3]). Non ho mancato tutti questi giorni a ricomandare a tuti li consiglieri di S. M^{tà} et anco alli elettori la causa di Fulda. Voglio anchor fare un sforzo con Herbipoli ne lascerò di tentare ogni via per consequirne qualche buon fine, se sia possibile.

Chiffre (fol. 173). Tre giorni prima che partisse il duca di Sassonia[4]), nel consiglio elettorale essendo tutti tre gli elettori, Sassonia dimandò che uscissero i consiglieri eccetto uno per principe, ove il rappresentante del marchese di Brandburg et del conte Palatino[5]) cominciorno una lunga querela sopra i gravami di confessionisti contra la pace de la religione, il che col tempo porteria qualche grave perturbatione nel imperio. Si dolsero in specie che si dava troppa autorità a N. S., et che molti volevano depender troppo da S. S^{tà}, et che ancora ne la temporalità se gli permetteva più larga dispositione di quella che conveniva. Si lamentarono che S. M^{tà} procedesse a favor de catholici partialmente ne le differenze tra dissidenti ne la religione, toccando in spetie le cose di Aquisgrana. Per rimedio di questo dimandavono che S. M^{tà} fusse ammonita che in casi simili deputasse commissarii de l'una

[1]) *Dieses Schreiben liegt nicht vor.*

[2]) *Näheres in dem Bericht der Gesandten Johann Casimirs, Bezold l. c. I Nr. 385.*

[3]) *Ueber Bischof Johanns anfänglich schwankendes, seit etwa 1579 aber entschieden katholisches Auftreten s. Lossen, Der Anfang des Strassburger Kapitelstreites, in den Abhandlungen der Münchener Akademie XVIII (1889) S. 754 ff.*

[4]) *Also am 2. August.*

[5]) *Dr. Gerhard Pastor und Dr. Lambert Distelmair.*

et l'altra religione, che essendo morto il giudice de la camera di Spira, quale era cattolico, S. Mtà n'havea sostituito un' altro tale[1]), però si doveva far instanza, che in tali casi si procedesse alternativamente, che si levassero i giuramenti introdutti di nuovo ne le chiese catholiche[2]), acciò resti aperto l'adito ancora a quelli che non si vogliono obligare al papa. Gli elettori ecclesiastici si ristrinsero insieme et poi risposero molto sensatamente, mostrando che la pace de la religione era pur troppo osservata da cattolici, et che quella doglienza era molto strana. Nel resto esposero, quanto dovevano a la Sede Apostolica secondo l'ordine et consuetudine ecclesiastica et cattolica, et che non potevano ne dovevano far in ciò meno de li antecessori loro. In conclusione fu risposto et replicato in maniera che Sassonia s'acquetò, onde gli altri dui furono sforzati a desistere. Aug. 8

Aug. 11

245. *Como an Madruzzo. Zufriedenheit des Papstes über den Ausgang des Magdeburger Sessionsstreits. Erwerbung eines Mainzer Canonicats für Herzog Philipp von Bayern. Lausanne. Genua. Erzherzog Karl von Steiermark. Confirmation des Erzbischofs Wolfgang von Mainz. Fuldaer Angelegenheit. Rom 1582 August 11.*

Germ. vol. 9 fol. 84, *Concept;* Bibl. Barberini LXII, 3 fol. 243, *Copie.*

Giachè il contrasto sopra l'intrusione Magdeburgense è riuscito a quel fine, quale N. S. si è sempre promesso da la molta giustitia de la causa nostra et da la vera et constante pietà del' imperatore, da la continua vigilanza et fatica di V. S. Illma et dal' opera pronta de' principi catholici da lei uniti et infervorati, S. Stà ne ha sentito piacere et consolatione infinita, non tanto per l'espulsione di colui dal luogo occupato, perchè spera che da ciò si sarà accresciuto assai d'animo et di reputatione a la parte catholica, et che ciò servirà per poter meglio resistere a la freistellinga, se pur si tenterà, et ad ogn' altra impudente et iniqua pretensione degli avversarii. Piacerà dunque a V. S. Illma di render in nome de la Stà S. le debite gratie a S. Mtà cesarea, il cui atto non meno pio che generoso in questa occasione è veramente degno d'esser celebrato con perpetua lode, si come non è dubio che sarà penetrato con festa et allegrezza in cielo.

Al Moguntino poi, al Leodiense, a l'Herbipolense, al signor duca di Baviera et a gli altri, che hanno cooperato vivamente, V. S. Illma darà a ciascuno la parte sua de la lode secondo merito, mostrando quanto S. Stà habbi aggradito questo loro zelo et fatica per la causa publica, et animandoli insieme a quel che resta.

---

[1]) *Zum Nachfolger des am 7. December 1581 verstorbenen Kammerrichters Bischof Marquard von Speyer war Philipp Freiherr vor Winnenberg bestellt worden, der dieses Amt bis zu seinem Tode, im J. 1584, verwaltete.*

[2]) *D. h. der Trienter Eid.*

Aug. 11 È piacciuto grandemente a S. B^ne quel che V. S. Illma ha operato et scritto circa il canonicato Moguntino per il figliuolo del signor duca di Baviera. Onde si è fatto fare il breve per pigliar il possesso nomine camerae, et si manda qui alligato[1]), et si darà ordine per la collatione con la dispensa sopra l'età, come si ricerca et è necessario. Sarà parimente qui aggionto il breve di poter far dir messa inanzi giorno etc. per esso signor duca, [la] qual gratia S. S^tà gli ha concessa volentieri, et vi sarà anco quello de la dispensa sopra la bigamia per il raccommandato dal Colocense[2]).

Si è havuta la relatione sopra il negotio di Bada per la chiesa di Losana, del quale poiché non si è potuto far cosa alcuna, bisognerà aspettar' altra migliore opportunità, se però saremo più a tempo.

N. S. a prieghi de la signoria di Genova si è contentato che V. S. Illma favorisca la restitutione del marchese del Finale[3]). Però se ne sarà più ricercata, potrà farne officio con S. M^tà cesarea et con chi bisognerà, che S. S^tà l'haverà per bene; anzi V. S. Illma lo farà, se ben non fusse anco più ricercata.

Quel che V. S. Illma scrive haver in animo di procurare circa l'andata del signor duca di Baviera a Gratz et d'altri in nome de l'imperatore, per dar' animo et fomento a l'arciduca, piace molto a S. B^ne, la qual giudica che o questo gioverà o nessun' altra cosa.

Quanto a li dui negotii scritti in cifra[4]), uno de' quali riusciva difficile, et nel' altro si dubitava, che res non esset integra, si aspetterà d'intendere che V. S. Illma habbi poi cavato maggior chiarezza, come lei dissegnava di fare.

Juli 25, 28 Oltre le due lettere, che ho ricevute di V. S. Illma de li 25. et 28.
Juli 15 del passato, ho havuto anco quella de li 15. del medesimo, portata da li mandati dal Moguntino per la confermatione, a la quale non si mancarà d'ogni prestezza et favor possibile. Et quanto a me la preconizerò al primo concistorio, acciò nel' altro si possa spedire.

Perché l'abbate di Fulda ha supplicato N. S. con una sua lettera a dar caldo con nuovi brevi a la trattatione de la concordia, S. S^tà l'ha compiacciuto, et saranno qui allegati[5]) i brevi a S. M^tà cesarea et a gli altri, che hanno il negotio in mano. Et vi sarà anco un breve al

---

[1]) *Das Breve liegt nicht vor.*

[2]) *Vgl. oben S. 472 Anm. 5. Auch diese beiden Breven fehlen.*

[3]) *Ueber die Streitigkeiten wegen des Markgrafen Alfonso da Carreto von Finale vgl. oben S. 68, 481.*

[4]) *Vgl. oben S. 482.*

[5]) *Das Breve an den Kaiser d. d. 1582 August 11 (Epistolae Gregorii XIII. vol. XI fol. 122a) ersucht diesen, für die Wiedereinsetzung des Abtes von Fulda zu sorgen,* si minus, quod quidem fieri oporteret, simpliciter, at certe conditionibus quam aequissimis.

senato di Colonia sopra quella novità del predicante heretico[1]), et uno Aug. 11
di quelli per l'Herbipolense, poichè l'altro non si è anco potuto havere, ma si manderà quest' altra settimana[2]).

246. *Madruzzo an Como. Uneinigkeit in der Behandlung der niederländischen Wirren. Pfalzgraf Johann Casimir. Vorstellungen des Legaten in dieser Sache beim Kaiser. Fulda. Neuer Kalender. Bischof Johann von Strassburg. Verdacht gegen den Kölner Erzbischof Gebhard Truchsess. Augsburg 1582 August 11.* Aug. 11

Germ. vol. 107 fol. 184, *Original.*

Non s'è contentata S. M[tà] cesarea della contributione decretata, la quale fu di quaranta mesi per sei anni non per cinque, perciò ha triplicata l'instanza, et si crede debbano risolversi i stati non d'accrescere la somma, ma di ridurla, che serva per cinqu' anni.

Il negotio di Fiandra, ch'è il secondo nella proposta[3]), camina molto freddamente, essendo nel banco degli elettori divisi i voti, perchè li tre protestanti, et specialmente Brandeburg et il Palatino, contendono che l'imperio debba stare neutrale, parendo loro che Alanzone non si debba disfavorire, poichè permette l'una et l'altra religione. Gli ecclesiastici instano pure, perchè si mostri partialità verso 'l rè di Spagna al meno con lasciar passare soldati vettovaglieri per lui et non per suoi nimici, il quale partito prevale anco nel consiglio de prencipi minori, ma si dubita però che nella correlatione non vada a traverso, se ben può servire per buon segno, che a questi, li quali erano venuti qua per Alanzone, è stato commandato che sgombrino et ch'avisino insieme gl'ambasciatori che non entrino etc.[4]), di che scriverà anco S. M[tà] per consiglio degl' elettori ad Alansone, et si parla anco di mandare un ambasciaria in Francia, per far' intendere al rè che non piaccino all' impero gl'andamenti del fratello.

Hora vedend'io così incerto et pericoloso il camino di questo negotio,
mi risolsi di parlarne giovedì con la M[tà] dell' imperatore, massime per Aug. 9
le male consequenze, che ne derivavano alle città d'Aquisgrano et Colonia,

[1]) *Das Breve an den Kölner Rath vom 11. August beruht im Original im Kölner Stadtarchiv, Religionsakten a. a. Es belobt den Rath für seine entschiedene Haltung gegenüber den Predigten zu Mechtern.*

[2]) *Vgl. unten S. 512 Anm. 3.*

[3]) *In der kaiserlichen Proposition nämlich.*

[4]) *Vgl. oben S. 497. — Bouillon und Duplessis-Mornay kamen überhaupt nicht nach Augsburg; sie wurden vorher zurückgerufen Die betr. Mittheilung wurde im Auftrag des Kaisers vom Grafen von Montfort ihren Vorläufern gemacht. In ihr wurde betont, dass der Kaiser nur den König von Spanien als Herrn der Niederlande anerkennen könne und ihn als solchen zum Reichstag beschrieben habe; die Gesandten Alençons könne er nicht zulassen* (*Copie, Minucci vol. IX fol. 193*).

Aug. 11 con la qual' occasione mostrai anco a S. M^{tà}, quanto danno apportava alle consultationi importanti al ben publico l'essere admesso tra prencipi a sessione et voce Casimiro[1]), che non ha stato proprio, al quale s'aggiongono hora non solo tutti li protestanti, ma anco li voti de vescovati occupati da sectarii, come Halberstadio et Minda etc. S. M^{tà} si strinse nelle spalle, dicendo che per sua colpa non nascevano questi inconvenienti, et confessò ch'era cosa da pensarvi bene, come haveria fatto. Quanto poi alla consultatione del negotio flandrico, era sforzato aspettare la risolutione delli elettori et prencipi, dopo la quale vedrebbe ciò che si potrà fare. Ch' a quelli d'Aquisgrano non haveva mancato di quanto era stato possibile, come ne anco a quei di Colonia, et che non mancarebbe per l'avenire in parte alcuna.

Raccommandai anco di nuovo la speditione di Fulda, et S. M^{tà} promise di volervi attendere, et già veggo buona parte de consiglieri ben' animati.

Raccordai ultimamente la publicatione del calendario[2]), et S. M^{tà} si scusò di non havervi atteso per le gravi occupationi havute. Dimandai presso chi s'haveva da sollicitare, et mi disse che 'l Viehauser n'haveva l'ordine, al quale parlai l'istessa sera, et m'accertò di doverlo proporre quanto prima, mostrando però di dubitare che la cosa potesse portare per Alemagna qualche disordine. Io risposi che ciò era già stato consultato con S. M^{tà} istessa et con tutti li potentati christiani, onde se ne poteva sperare buona et facile essecutione per ogni parte.

Le terre franche persistono ostinatamente nella pristina contumatia, et si teme che sieno fomentate da potenti favori[3]). Li stati inferiori della Westphalia et circonvicini stridono per i danni continui, che patiscono dalla guerra di Fiandra et empiono ogni cosa di protesti.

Aug. 10 Diedi hieri li brevi agl' arciduchi Matthia et Massimiliano[4]) et discorsi con loro secondo la subietta materia assai a lungo, ma ne di questo posso per hora dir' altro a V. S. Illma ne dell' appartamento, c'ho preso co 'l signor duca di Baviera intorno a i bisogni della parte catholica, truovandomi hora occupatissimo in preparare la consecratione

---

[1]) *Vgl. für Johann Casimirs Ansprüche Bezold l. c. I Nr. 357. Er war auf dem Reichstag vertreten durch den Kanzler Dr. Christoph Ehem, den Vicekanzler Dr. Johann Albrecht, die Räthe Georg Asmus Schregel, Hans Dietrich Wambold und Hieronymus Witzendorff.*

[2]) *Im Anschluss an seine frühere Vorstellung, vgl. oben S. 465.*

[3]) *Am 28. Juli und am 10. August hielten die A. C. verwandten Stände besondere Versammlungen in Sachen der Forderungen der Reichsstädte ab (Bezold l. c. I Nr. 378).*

[4]) *Die Breven vom 15. März 1582, oben S. 397 Anm. 3.*

dell' arcivescovo di Treveri, quale egli desidera ricevere dimani per mano mia[1]). Aug. 11 Aug. 12

Nachschrift (fol. 187). Visitai hieri il vescovo d'Argentina et hebbi seco lungo ragionamento sopra le cose, che corrono qui; lo truovo sin' hora di buon giuditio, di molto zelo et di grand' ardire, conosce la importanza delle materie et ne discorre sopra con prudenza; spero che corrisponderà anco con l'attioni compitamente. Aug. 10

Torno a raccommandare a V. S. Illma il negotio di quel barone Westphalo[2]), del quale l'harranno parlato i padri del Giesù, perchè in effetto mi vien detto che l'assolverlo dal subdiaconato et farlo tosto può portare notabil servitio alla religione catholica in quelle parti.

Chiffre (fol. 175). L'arcivescovo[3]) di Colonia si crede che non verrà, et la causa si tiene, sia per vergogna di comparire, crescendo ogni dì la fama del suo matrimonio, et essendo opinione che habbia fomentato il conte di Nuvenar ne le prediche calvinistiche.

247. *Madruzzo an Como. Reichssteuer. Niederlande. Mainzer Kapitel. Empfehlungen. Propstei in Bonn. Neuer Kalender. Bischof von Colocsa. Augsburg 1582 August 15.* Aug. 15

Germ. vol. 107 fol. 188, *Original.*

Havevo pensato di lasciar passare questo corriere senza mie lettere, per attendere solo alla solennità di questa festa[4]), per la quale ad instanza di padri del Giesù ho concesso indulgenza plenaria, et riservarmi poi di scrivere sabbato con l'ordinario de mercanti, ma Aug. 15 essendo in tanto comparse le lettere di V. S. Illma de 28. non ho voluto Juli 28 tardare ad accusare la ricevuta di quelle insieme con l'aggionto breve.

Qui il ponto delle contributioni è ridotto alli quaranta mesi per cinqu' anni[5]), ne homai si crede che la M^tà dell' imperatore sia per farvi altro ribattimento, se non forse intorno al tempo della prima paga.

Nel negotio di Fiandra non s'è fatta altra risolutione di quella che V. S. Illma vederà per l'aggionto sommario[6]), la quale è molto

[1]) *Die Consecration des Eb. Johann von Trier durch den Legaten fand am 12. August statt (Häberlin l. c. XII, 623). Bonomi berichtet darüber am 15. August an den Cardinal von Como (Germ. vol. 104 fol. 287, Original). Am 20. August folgte die Belehnung seitens des Kaisers.*

[2]) *Vgl. oben S. 495 Anm. 2.*

[3]) *Diese Chiffre ist bereits Bd. 1 Nr. 150 abgedruckt.*

[4]) *Auf den 15. August fällt das Fest Mariae Himmelfahrt.*

[5]) *Vgl. oben S. 499, 503.*

[6]) *Vgl. über die Verhandlungen des Fürstenraths am 8. August Bezold l. c. 1 Nr. 385. Das Summarium liegt nicht vor. Die Antwort der Stände auf den 2. Punkt der kaiserlichen Proposition (Niederlande betr.) wurde am 17. August ver-*

Aug. 15 poco conforme al bisogno presente. È venuto qua uno mandato dall' arcivescovo di Cambrai, il quale darà nel primo consiglio una scrittura[1]), per mettere in consideratione, se si ha da lasciare così riposatamente in mano di Francesi un membro tale dell' imperio, et s'a loro si deve accrescere la confidenza d'andare ogni dì più innanzi con securezza di non havere contrasto.

Questa mattina hanno dessinato meco i commissarii del signor duca di Cleves[2]), i quali m'hanno dato una lettera di credenza del circolo Westphalico sopra 'l particolare dell' esclusione di quella nobiltà dalla chiesa di Magonza[3]) et altre, di che scrissi a V. S. Illma otto dì sono. Costoro non m'hanno però sin' hora informato delle lor ragioni; quando lo faranno, manderò il tutto a V. S. Illma, aciò ella, considerate le ragioni dell' una et l'altra parte et riferitele a N. S., ne cavi quella risolutione, che parerà migliore per servitio di Dio signore nostro.

Li medesimi m'hanno dato li due inclusi memoriali[4]) in raccommandatione d'un giovene per un canonicato di Monastero, del cui padre et famiglia sento dir gran bene et c'ha fino a sei figliuoli tutti pii et ben' incaminati. Il secondo è per un' altro giovene nobile, che desidera luoco nel collegio Germanico, del quale medesimamente ho buona informatione et dimostra indole di molta speranza, et è venuto sin qua per tal effetto. Il decano d'Aquisgrano[5]) ha anc' egli qui un suo nipote per lo medesimo disegno, et V. S. Illma sa, di che merito egli sia; potrà anco essere che innanzi la partita mia compariscano degl' altri con simile instanza, però supplico V. S. Illma a risolvermi non solo, se questi due s'hanno a far venir di lungo, ma ancora se, proponendo-

---

lesen. In ihr wurde ausgeführt, dass die Stände es unter den jetzigen Umständen nicht für rathsam halten, in solchen krieg in einen oder anderen wegen mit der that oder auch mit verbietung der commertien und victualien sich einzulassen. *Auch halten sie einen neuen Versuch friedlicher Einigung für aussichtslos. Dagegen empfehlen die Stände dem Kaiser, den Herzog von Parma durch eine Gesandtschaft zu ersuchen, die Schädigungen der benachbarten Reichskreise durch seine Soldaten zu verhindern. Die Kreise sollen Geldmittel zum Widerstand gegen diese Schädigungen aufbringen. Bezüglich der auswärtigen Werbungen im Reich müssten die Bestimmungen der Reichsabschiede von 1555, 1564, 1566, 1570 und 1576 besser gehandhabt werden (Kölner Stadtarchiv A. R. I fol. 146).*

[1]) *Copie dieses Aktenstücks in Minucci vol. IX fol. 189.*

[2]) *Sie sind oben S. 476 Anm. 4 genannt.*

[3]) *Das Mainzer Domkapitel hatte im J. 1573 ein Statut angenommen, dass nur Ritterbürtige aus Oberdeutschland Domherren werden sollten (Lossen, Kölnischer Krieg I, 392); die niederrheinisch-westfälische Ritterschaft protestirte dagegen (vgl. die Akten aus den J. 1575—1627 im Wiener Archiv, Erzkanzlerarchiv, Reichstagsakten Fasc. 64). Vgl. oben S. 499.*

[4]) *Liegen nicht vor.*

[5]) *Vgl. S. 489 Anm. 3.*

sene degl' altri convenientemente qualificati, potrà essere luoco per loro et per quanti. Aug. 15

È anco venuto qua il decano di Bonna[1]), il quale m'ha mostrato diversi pericoli ch'instano a quella chiesa per gl'uccellatori della prepositura, c'homai vi disegnano sopra diversamente per la vecchiaia et mala dispositione di monsignor Groppero[2]), il che fa dubitare s'ella vacasse senz' altro preparativo, che non cadesse male; però supplicava N. S. a provedervi in tempo, essendo quella prepositura con l'archidiaconato annesso di molta importanza, come quella c'ha sotto di se più di ducento parochie[3]). Porterò poi meco l'instruttione più minuta del fatto, et S. B[ne] piglierà quel partito, che Dio benedetto l'inspirerà per conservatione della religione catholica in quelle parti.

Circa la publicatione del calendario, se ben S. M[tà] mostrò a me che non havesse ad esservi impedimento veruno, intendo però che da questi ministri vengono interposte molte difficoltà, quali m'affaticarò di spianare, aciò se ne venga a fine.

L'arcivescovo Colocense, di cui ho fatto mentione tante volte[4]), supplica la S[tà] di N. S. che si degni concederli gratia, che quando si truova nella corte cesarea o vero nella provincia Strigoniense[5]), nella quale è il vescovato suo di Giavarino[6]) possa celebrare con l'insegni archiepiscopali, cioè co 'l pallio et con la croce, mentre però la chiesa Strigoniense non è proveduta di pastore. Questo prelato per la virtù

---

[1]) *Jacob Campius war 1576—1593 Dechant des Cassius- und Florentiusstifts zu Bonn; seine Ankunft stand jedenfalls in Verbindung mit den Unternehmungen des Eb. Gebhard Truchsess, welche Campius bekämpfte (vgl. Band 1, Einleitung S. LII, und Register).*

[2]) *Der frühere Nuntius Caspar Gropper (Bd. 1 S. 724 ff.). Er war Propst desselben Bonner Stifts.*

[3]) *Als einer der vier Archidiaconi majores des Kölner Bisthums hatte der Bonner Propst die Aufsicht über die vier grossen Dekanate Ahrgau, Eifel, Zülpich und Siegburg, die etwa zweihundertundfünfzig Pfarren umfassten. Ausserdem hatte der Bonner Propst noch das Collationsrecht an 35 Kirchen.*

[4]) *Possevin hatte am 9. Juli 1582 aus Augsburg über den Eb. Georg Draskovich von Colocsa an den Cardinal von Como berichtet, er habe sich beschwert,* **presenti molti suoi Unghari, che alcuno personaggio costì (*in Rom*) facesse difficoltà per 70 scudi di propina di fargli haver la sua confirmatione. Et se bene disse di haver dato ordine che gli si desse et quello che quanto più si domandasse, nondimeno vidi che simile ragionamento in questi tempi, dove si tratta di questa freistellinga, può poco frutto apportar, massime uscendo da un principale consiglier dell' imperatore** (*Eb. Georg war kaiserlicher Rath und Kanzler von Ungarn*) **et persona tanto stimata qui** (*Germ. vol. 93 fol. 496, Orig.*).

[5]) *Das Bisthum Gran (1573—1596 vakant).*

[6]) *Das Bisthum Raab; für die ungarischen Bisthümer vgl. Rudolfs II. Schreiben d. d. Augsburg 1582 August 13 an Como (Theiner l. c. III, 330).*

Aug. 15 et zelo suo singolare è degno veramente d'essere essaudito da S. Bne in tutte le cose honeste, com' egli presupone che sia questa, havendola veduta in Ungheria altre volte in uso.

Aug. 14 Hieri con diversi rincontri s'hebbe la nuova della presa di Lira, San Bernardo et Wilbrochen[1]) con stratagemi et impeti repentini. La cosa è di molta importanza et darà da pensare a Francesi, ma i particolari s'intenderanno costì per altra via.

Aug. 18 248. *Madruzzo an Como. Reichstagsverhandlungen. Besprechung des Legaten mit den geistlichen Fürsten über die Lage der katholischen Kirche in Deutschland. Reichsstädte. Westerholt. Bisthum Münster. Protestantische Predigt in Mechtern bei Köln. Niederlande. Fulda. Bevorstehender Schluss des Reichstags. Augsburg 1582 August 18.*

Germ. vol. 107 fol. 191, *Original.*

Aug. 15 La Mtà dell' imperatore, come scrissi a V. S. Illma sott' a 15., che si pensava dovesse fare, acquetandosi nel resto al decreto delle contributioni, fa instanza, perchè 'l primo termine s'acceleri più che si può. Et quanto al negotio di Fiandra si crede che la venuta del Aug. 17 conte d'Arrimberg[2]), il quale hieri hebbe audienza da S. Mtà cesarea et visitò me ancora, lo farà rimettere sotto l'incude; ma non si vede però speranza di risolutione alcuna gagliarda.

Aug. 16 L'altr' hieri si concluse anco il terzo ponto della propositione, che conteneva la ricuperatione de luochi occupati o smembrati in diverse maniere, ne si venne ad altro che a dichiarare, non havere hora l'imperio opportunità di tentare alcuna cosa con l'arme, però dovere S. Mtà tratenere il tutto al meglio, che si può sin' a miglior tempo[3]). Ch'è quanto posso dire a V. S. Illma de negotii della dieta, la quale si tiene sia per durare ancora meno d'un mese.

Aug. 15 Giovedì io congregai in casa mia questi elettori et prencipi ecclesiastici dapoi c'havevo trattato co 'l signor duca di Baviera[4]), et con loro trattai li ponti, che saranno congionti qui in summario[5]), quali mi parevano d'importanza. Al signor duca havevo dato prima una scrittura latina, della quale si mandò copia a V. S. Illma questi giorni a dietro[6]), et poi ne li diedi un' altra sopra 'l particolare

[1]) *Lierre wurde am 2 August von den Spaniern erobert, das Kloster S. Bernhard darauf von den Staaten zerstört (Meteranus novus S. 226; Strada, De bello Belgico S. 513; Kervyn de Lettenhove l. c. VI, 329).*

[2]) *Er war Vertreter des Herzogs von Parma, oben S. 497 Anm. 4.*

[3]) *Vgl. Häberlin l. c. XII, 146.*

[4]) *Vgl. oben S. 484.*

[5]) *Dieses Summarium fehlt; sein Inhalt deckt sich aber z. Th. wohl mit dem unten Anhang Nr. Ie abgedruckten Stück.*

[6]) *Am 28. Juli nämlich (vgl oben S. 477, 484).*

d'Halberstadio, della quale sarà qui parimenti la copia[1]). Hora S. A. ha fatto tradure l'una et l'altra in tedesco, aciò proponendo gl'elettori questa mia consideratione in consulta alli stati catholici, possa ella far vedere le dette scritture, non volendo io che sotto mio nome esca alcuna mentione della pace della religione in simili constitutioni non approbata dalla Sede Apostolica. Aug. 18

Con li sodetti prencipi non ho mancato in più ragionamenti tenuti con loro in diverse occasioni d'animarli a procurare in questo fine della dieta qualche rimedio a tanti pericoli, che soprastano d'ogni parte alla religione catholica et allo stato ecclesiastico, starò mo a vedere, in che si risolveranno. Truovo di molta debolezza rispetto al bisogno, pure non manco di sollecitare, stimolare et pungere, perchè si venga a qualche buona risolutione, se fia possibile. Il bisogno è conosciuto da tutti, et questa dieta ha scoperto molto palesamente li guai ammassati di lungo tempo, ma all' incontro vanno con tanti risguardi, che mostrano di temere che niun rimedio possa servire se non a precipitare il corso del male.

Le città franche stanno nella loro contumacia, et si teme che dopo la dieta sieno per perseverare in questo moto, vedendosi che il bancho de secolari va tutto (quando si viene a voti delli heretici) a lor favore, la qual cosa dà da pensare a molti, dubitandosi che non vi sia qualche concerto.

Quelli di Cleves mi parlorono anco del Westeroltzio, narrandomi che il duca et l'administratore, suo figliuolo, stanno aspettando che N. S. con demostratione essemplare spedisca la sua causa[2]). Io non restai di far loro conoscere che, havendo esso Westeroltzio con notabile obedienza purgata la contumacia, S. Stà era costretta d'usare seco qualche benignità et tanto più, essendosi egli volontariamente sottoposto al giuditio ne havendosi contra lui cosa, che non si possa condonare ad uno di questa natione dopo così lungo essilio et tanto patimento; che perciò a S. Bne sarebbe stato a mio giuditio molto caro che il signor duca havesse presa questa causa più dolcemente, sapendosi che 'l Westeroltzio si saria humiliato et dato per suoi parenti conveniente sodisfattione a S. Eccza. Essi si strinsero nelle spalle senza rispondermi altro, onde m'avveggo che non hanno sopra di ciò altro ordine. Il Leodiense non è ancora ritornato, con cui parlerò poi sopra di ciò a lungo.

Il Scradeo[3]) che è qui per lo Bremense, m'ha detto che, ragionando

---

[1]) *Dieses Memorial über Halberstadt erwähnt Bezold l. c. I Nr. 399 Anm. 1, 2 (vgl. Lossen l. c. S. 655 Anm. 80).*

[2]) *Vgl. unten S. 511.*

[3]) *Dr. Lorenz Schrader, der vertraute Rath des Erzbischofs Heinrich von Bremen.*

Aug. 18 con l'arciduca Matthia, ha scoperto ch'egli non pensa a Monastero, et perciò crede che Bremense s'accorderà con Liegi. Et egli crede anco che facilmente si potria eleggere un terzo, ma io dubito che 'l terzo a lor volere saria il fratello del Bremense[1]). Il decano de Treveri intendo ch'è ben' huomo attivo, ma poco buon' ecclesiastico; il ponto è che per mio credere il duca non vuole che 'l figliuolo rinontii, si che queste prattiche potranno andar' avanti per qualche tempo.

Folgt der Bd. I Nr. 151 abgedruckte Passus über die Besteuerung des Kölner Clerus[2]).

Di Fiandra dopo la presa di Lira[3]) et d'altri due castellucci venne aviso di certa sollevatione nata in Brusseles, ove dicevano essersi distolte l'insegne d'Alanzone et rimesse quelle del rè catholico. Alcuni scrivono poi che si sia acquetato il romore, tenendosi anco per non vero, che quei d'Anversa si sieno dichiarati di voler ricorrere alla clemenza del rè, ma in ogni modo si vede che quelle cose hanno cominciato a pigliare il contrapeso da questa parte, et con l'arrivo della gente nuova s'aspetta a tutte l'hore d'intendere qualche buon successo.

Aug. 17 Includo in questa un memoriale[4]) mandatomi hieri dall' arcivescovo di Treveri.

Eigenhändige Nachschrift. Il fine della dieta si accelera molto, et si crede che fra pochi giorni deba seguire[5]). Si teme che sarà con assai indigistione, onde si teme che ne possino poi seguire in questo corpo mal affetto delle crudezze et schenelle. Idio indrizi il tutto al meglio.

Zettel (fol. 195). Essendo stato hieri da me l'abbate Fuldense et raccommandando la sua causa, quale dubita che in così presto et

---

[1]) *Vgl. S. 495. Die Vermuthung Madruzzos traf zu.*

[2]) *Vgl. für diese Angelegenheit unten Nr. 252. Auf die Kölner Angelegenheiten wird hier nicht weiter eingegangen. Die bevorstehende Herausgabe der Fortsetzung von Hermann von Weinsbergs Gedenkbuch wird Gelegenheit bieten, auf neues Material über diese Dinge, speciell auch über die protestantische Predigt in Mechtern bei Köln (vgl. oben S. 471, 481), hinzuweisen.*

[3]) *Am 2. August, vgl. oben S. 508 Anm. 1.*

[4]) *Dieses Memorial liegt nicht vor.*

[5]) *Der Cardinal und seine Umgebung drängten zur Abreise aus Augsburg. Bonomi berichtete darüber in einer undatirten aber wohl in die erste Hälfte des August gehörigen Chiffre an den Cardinal von Como:* Alcuni del cardinale Madruzzo cominciano a pensare a la partita, subito che sia conclusa la dieta, con mira forse di trovarsi a Trento a tempo de la vindemia. A me pareria bene che egli si fermasse, finchè starà qui l'imperatore, o almeno quindici dì dopo il fine de la dieta; però non giudicarei fusse a proposito che N. S. gli desse di ciò ordine espresso (*Germ. vol. 104 fol. 172; vgl. Bd. I S. 305*). *Die Folge war Comos Bemerkung in Nr. 254.*

accelerato fine della dieta possa col suo irreparabile danno restare indeterminata, ho mandato dalli elettori et dal cancelliere di Colonia[1]), per moverli a fare unitamente con il duca di Baviera gagliardo officio con S. Mtà, et si sono offerti tutti, et in spezie Magonza, molto prontamente. Onde posso sperare qualche convenevole effetto, havendo anco S. Mtà già detto al duca di Baviera, che in ogni modo desidera porvi buon fine, tanto più che vede ch'io in nome di N. S. ne fo continua instanza. Non voglio restare anco di vedere di commovere l'Herbipolense, il che, se bene non mi è successo come desideravo in molti tentativi assai gagliardo, non voglio perciò desistere, che haverei per molto guadagno, se si potesse con qualche sua sodisfattione venirne al fine, trovando per esperienza continua che è huomo da tenerne grande conto, et è da dolere che sia tanto ingolfato in questo intrico, senza il quale mi pareria de primi et migliori suggetti di queste parti. Aug. 18

Qui si sta aspettando li commissarii delli provinciali[2]) del sermo arciduca Carlo per conto della religione, et già è comparsa una loro instruttione molto longa ma molto falsa. Se gli risponderà con debiti modi, et spero che trovaranno poco favorevole audienza.

L'Hoffmanno è qui, ma va informando ab extra, non essendo ancora admesso da S. Mtà, et spero che non si admetterà.

249. *Como an Madruzzo. Konrad von Westerholt. Fuldaer Angelegenheit. Kirchliche Verhältnisse in Bayern und Würzburg. Confirmation des Mainzer Erzbischofs. Kaiserkrönung. Rom 1582 August 18*[3]). Aug. 18

Germ. vol. 9 fol. 90, *Concept*.

Ho due lettere di V. S. Illma del 1. di questo et una di 4., per le quali N. S. ha visto quel che lei andava di continuo operando con la Mtà del' imperatore et con altri circa li negotii che restano imperfetti, tra i quali quello del Vesterholtio, come già ho scritto, preme molto a S. Stà et a la Congregatione, et però si desidera grandemente che V. S. Illma lo finisca in qualche modo et non lo riporti in qua, et quando pur non possa far' altro in terminarlo per via di qualche compositione et levarci questa rogna d'adosso, facci almeno che S. Mtà cesarea lasci la protezione del Vesterholtio in quello che tocca l'espedir qui la causa per giustitia, conforme al processo, perchè così o d'un modo o d'un' altro ne caveremo le mani. Aug. 1, 4

---

[1]) *Der Kölner Kanzler Dr. Franz Burkhard.*

[2]) *Ueber ihre Ankunft berichtet Madruzzo am 22. August (Nr. 250); sie trafen am 22. August in Augsburg ein (vgl. Malaspinas Mittheilung vom 23. August, Germ. vol. 100 fol. 565).*

[3]) *An demselben Tage ersuchte Como den Legaten, K. Rudolf II. zu veranlassen, gegen zwei italiänische Adlige vorzugehen, welche* in un luogo del signor Camillo Malaspina, feudo imperiale ne la Lunigiana *ein Duell ausgefochten hatten (Germ. vol. 9 fol. 102, Concept).*

Aug. 18 Ne la causa Fuldense si è veduto l'assalto grande che V. S. Illma ha dato al vescovo d'Herbipoli, il quale doveva veramente lassarsi espugnare o piutosto arrendersi non pur' a le vive ragioni addotte, ma anco a l'autorità, che così gagliardamente s'interponeva, et è certo da doler molto che un prelato di tante buone qualità sia così immerso in tale oppugnatione, et non s'avveda che quanto più si sforza di difendersi et tener escluso l'abbate, tanto più aggrava la fama sua et se stesso. Ma N. S. spera che S. M^{tà} cesarea la terminarà secondo che haveva data intentione a V. S. Illma, tanto più havendo mostrato il vescovo di contentarsi che si finisca con brevità, etiam, se fusse possibile, in una sola audienza.

Nel particulare di Ratisbona havendo S. B^{ne} inteso quel che V. S. Illma scrive esserli stato riferito dal cancelliero del signor duca di Baviera[1]), ha approvato che si facci quanto vien proposto per beneficio de le cose temporali di quella chiesa, et che si dia ogni honesta satisfattione a quel principe, da la cui sincera pietà et prudenza non si può se non aspettar buon successo, et però si darà l'ordine che bisogna per venirne a l'effetto in la seguente settimana. In materia di quelle parochie che sono ne la diocesi d'Herbipoli di juspatronato del capitolo[2]), S. S^{tà} ha inteso il disordine che nasce, et si contenta che si spediscano i brevi ricercati al vescovo et al capitolo, il che si farà et si manderanno i brevi quest' altra settimana[3]).

La scrittura communicata col signor duca di Baviera, de la quale V. S. Illma ha mandato copia[4]), è piaciuta a N. S. e ne spera qualche frutto, quando però la presentatione di essa sia stata in tempo.

Come il padre Maggio mi dia la supplica per quel barone Vestphalo, quale V. S. Illma raccommanda, io la proporrò a N. S. et farò ogni caldo officio, perchè venga compiaciuto de la gratia che desidera, et la spedizione si facci per la via più breve.

---

[1]) *Vgl. oben S. 491.*

[2]) *S. Madruzzos Ausführungen oben S. 493.*

[3]) *Vgl. oben S. 503. Die beiden Breven an den Bischof Julius von Würzburg und an das Würzburger Domkapitel datiren vom 25. August (Epistolae Gregorii XIII. vol. XI fol 131, Concept). Ersteres ist, wie es nach Madruzzos Ausführungen der Bischof gewünscht hatte, in tadelnden Wendungen abgefasst; es erwähnt, dass die Uebelstände vom Bischof selbst nach Rom hätten berichtet werden müssen,* sed quando id minime factum fuit, neque ipsi debemus, quod ex aliorum literis cognovimus, dissimulare neque fraternitas tua diutius connivere. Dabis igitur operam, ut qui ad eas parochias nominabuntur praesentabunturve quam diligentissime examinentur, idque aut ipse facies aut per alios eruditos et catholicos viros fieri curabis. Visitabis etiam loca ipsa, quaeque depravata erunt emendabis omnibusque in rebus sacrorum canonum conciliorumque decreta servabis. *Das Domkapitel wird in dem zweiten Breve ersucht, den Bischof zu unterstützen.*

[4]) *Vgl. oben S. 508.*

I procuratori de l'eletto Moguntino arrivati qua, come scrissi la settimana passata, hanno cominciato a sollecitare et dar tanta prescia per la confirmatione, instando insino che si facci in un solo concistoro et inanzi il fine de la dieta, che hanno dato assai chiaro indicio di quel che con artificio, per non dir malitia, pretendono, cioè con l'oggetto de la dieta cavar gratia del' espeditione poco meno che intiera, massime lasciandosi intendere d'haver portato molto poca somma di denari rispetto a quello che monta la spesa. Io so che N. S. et il Sacro Collegio havrà il risguardo che conviene a le qualità buone del' eletto et a le altre circonstanze tutte, in trattarlo bene et farli ogni honesta gratia et agevolezza (come anch' io non mancherò di farci ogni manifattura) ma il voler passar così per la maglia rotta non so come sia per riuscirli, di che m'è parso dar questo conto a V. S. Illma per ogni rispetto, non lasciando tra tanto di tirar' inanzi tutto quel che tocca a me, per venir' a l'espeditione, purchè non manchi da loro[1]). Aug. 18

Chiffre. Per la risposta, che V. S. Illma ha havuta da l'imperatore in materia de la coronatione, è parso a N. S. di comprendere che S. M^{tà} non ci venga affatto male, ma che forse le angustie pecuniarie gli fanno impedimento. Però se V. S. Illma è del medesimo parere, S. S^{tà} dice che V. S. Illma debba lassarsi con destrezza intendere che, se S. M^{tà} resta per defetto di denari, V. S. Illma procurerà di farla sovvenire da S. B^{ne} d'una somma molto honesta et notabile, et che spererà per un tale effetto di poter disponere S. S^{tà} a farlo, et che però la M^{tà} S. havrà si bella occasione di venir' a incontrar la sua sposa[2]), et potendo con la medesima occasione farsi prestare il debito honore et riverenza da tutti li principi d'Italia, et tutto fare con poco o nissun costo suo, non doveria certo lassar di dar questa satisfattione a S. B^{ne}, la quale lo desidera principalmente per l'honore et grandezza di S. M^{tà}.

Et questa apertura non si faccia se non con la M^{tà} S. propria, acciò, o che il negotio riesca o che non riesca, resti in ogni caso secreto.

250. *Madruzzo an Como. Beschwerden der protestantischen Stände über die Behandlung der Aachener und Kölner Dinge. Niederlande. Beschwerde der steiermärkischen Stände über den Erzherzog Karl. Fulda. Westerholt. Propstei in Aschaffenburg. Aquileja. Abstimmung in der Aachener Angelegenheit. Gefahr eines Aufstands in Augsburg. Augsburg 1582 August 22.* Aug. 22

Germ. vol. 107 fol. 196, *Original.*

L'istesso giorno ch'io scrissi a V. S. Illma l'ultime mie, che fu a 18., i commissarii de prencipi protestanti presentorono alla M^{tà} dell' Aug. 18

[1]) *Für die Erledigung vgl. unten Nr. 254.*

[2]) *Vgl. oben S. 454 Anm. 1.*

Aug. 22 imperatore una lunga querela sopra le cose de Colonia, aviluppandovi anco quelle d'Aquisgrano[1]), et diedero poi più scritture, nelle quali molto acerbamente accumulano li loro gravami, et in somma pare che non solo si piglino a protegere et fomentare tutto quello che con aperta seditione hanno attentato le terre franche in diversi luochi contra la parte catholica, ma che intendano d'abbracciar' anco le cause de particolari et subditi contra loro prencipi, ove vi sia pretesto di religione, inculcando virtualmente la freistellinga et aspirando a volere il giuditio della camera di Spira a lor modo, con diverse pretensioni di pericolosissima consequenza. Non ho ancora potuto considerar' bene queste scritture, perchè havendole havute in confidenza prima che fossero communicate, il signor duca di Baviera me le ha ricercate con molta instanza. Et perchè S. A. ha in mano li gravami de catholici, ho voluto mandarle a lui subito, aciò habbia da confrontarli puntamente, si che non ne posso inviare per hora copia a V. S. Illma. Da questo s'accorgono i catholici, che non si ha ottenuto quello che pensavano con differire tanto li gravami della loro parte, ne so se anco per questo si accenderanno a qualche risolutione. Io non ho mancato di sollicitarli continuamente, ma sempre sono andati differendo, per dubbio che il proporre detti gravami fosse per dare occasione a nuove contese senza frutto veruno, essendo parer commune che nella presente dieta sia impossibile, che si tratti di rimediare a questi disordini, anzi si crede che si farà un fascio delle querele d'ambe le parti per riservarle ad altro tempo. È anco giuditio di molti, che queste scritture et contrasti sieno per tramettere continuamente nuovi disturbi, et che 'l solo muodo d'uscirne sii lo troncare subito la dieta.

Nel consiglio de prencipi quelli di Casimiro, co 'l seguito che hanno, si sono attraversati alla determinatione commune circa le novità d'Aquisgrano[2]), essendo stato parere più universale che si rimettesse il negotio a S. M^tà^ semplicemente, ma di questi altri con eccettione che S. M^tà^ non potesse deputare commissarii, se non in egual' numero d'ambe le parti et delle due religioni. Hora nella correlatione delli consigli d'elettori et prencipi havendo il direttore Saltzburgense riferito il parer commune, gl'altri si sono opposti con pretendere, che le voci loro sieno superiori, et con modo nuovo et di pericolosa consequenza hanno turbata la conclusione, ne sin' hora si ha anco potuto chiarire i voti; et perchè si dubitava di qualche ecclesiastico, ho fatto diversi officii, et mi confido che staranno uniti dall' Halberstadiense in poi, che sempre inclina all' altra parte.

---

[1]) *Diese Vorstellungen der A. C. Verwandten vom 18. August betr. Köln und Aachen sind gedruckt bei Lehmann l. c. S. 197, 201; vgl. Meyer, Aachensche Geschichten S. 486.*

[2]) *Vgl. für diese tumultuarischen Verhandlungen am 18. August. Bezold l. c. I Nr. 395; Pieler, Fürstenberg S. 51.*

Intorno alle cose di Fiandra la M^tà cesarea ha replicato, mostrando di non si sodisfare del partito preso[1]), onde si spera che, rimettendosi la materia nella fucina, se le darà per aventura qualche forma più chiara et più compita della prima. Aug. 22

Sono finalmente comparsi l'ambasciatori delli stati del serenissimo arciduca Carlo[2]), per far querela sopra 'l giogo, che pretendono essersi posto alla libertà della religione. S. M^tà cesarea ha denegato loro l'audienza, et hoggi monsignore Malaspina co 'l mio cancelliere[3]) andaranno informando li elettori, ne si pretermetterà sorte alcuna di diligenza possibile. Spero che saranno ributtati da tutti li catholici, ma credo bene che non mancaranno di questi heretici, chi piglierà a fomentare la loro parte[4]).

S. M^tà cesarea si mostra pur disposta di veder il fine della controversia Fuldense, et se piglierà (come credo) il mezzo et parere di questi due elettori ecclesiastici et del duca di Baviera, spero che se ne verrà a capo, piacendo a Dio signore nostro. Ho dimandato audienza principalmente per questa causa, et hoggi ne farò officio con l'uno et l'altro di questi elettori.

Il Leodiense non è ancora ritornato, si che non ho potuto far' altro intorno alla speditione del Vesterholtzio, per la quale è stata data supplicatione nel consiglio delli elettori, et havendone il cancelliere del Palatino fatto romore, ho informato il cancelliere Treverense, aciò possa rispondere alle obiettioni.

L'eletto Magontino scrive a N. S. per la prepositura Aschaffemburgense[5]), quale è stata conferita dal capitolo di quella chiesa (c'ha di ciò, per quanto dicono, privilegio speciale da Martino V.) al suo predicatore, il quale predica anco alla M^tà cesarea in questa dieta[6]). Et io sono pregato di raccomandar questo particolare a V. S. Illma, perchè

---

[1]) *In seiner Replik vom 20. August (auf die Erklärung der Stände vom 17. August, oben S. 505 Anm. 6) führte der Kaiser aus, dass er sich bei der Bedeutung der niederländischen Angelegenheit nicht mit dem Gutachten der Stände zufrieden geben könne. Die Stände möchten weitere Beschlüsse in dieser Sache fassen (Kölner Stadtarchiv A. R. 1 fol. 146, 158).*

[2]) *Vgl. oben S. 511 Anm. 2.*

[3]) *Georgius de Albertis, Canonikus in Trient (Fleischmann l. c. S. 108).*

[4]) *Die Gesandten hatten den Auftrag, zu veranlassen, dass der Erzherzog Karl* si rimovesse da l'impresa incominciata di volere esseguire il decreto ultimamente publicato (*vgl oben S. 384 Anm. 1). Sie wandten sich an den Reichstag, da der Erzherzog ihnen hatte antworten lassen,* che in perpetuo non si sarebbe mutato d'opinione, anzi che voleva in ogni modo essere ubedito (*Malaspina an Como d. d. Augsburg 1582 August 15, Germ. vol. 100 fol. 564, Orig.*).

[5]) *Vgl. oben S. 499.*

[6]) *Er hiess Jodocus Camerarius, vgl. Fleischmann l. c. S. 3.*

Aug. 22 preme molto ad esso Magontino, si per il soggetto com' anco per il beneficio di quella chiesa, poichè per l'absenza di trent' anni del preposito morto quella prepositura è andata in total ruina, ne si può facilmente rimettere senza molta autorità et diligenza, et questo che ne è provisto dal capitolo risede ivi ordinariamente, essendo quel luoco propria residenza dell' arcivescovo. Questo predicatore poi è giovene, di buone lettere, eloquente et soggetto da tenerne conto, et quando anco lasciasse la prepositura, temo che l'Hammerstein proveduto in Roma[1]) ne cavarebbe poco o niuno frutto, et forse s'impediria fra tanto qualche beneficio di quella prepositura et della chiesa istessa. Vedo che questa cosa è molto a cuore al medesimo eletto, però non ho potuto mancare di scriverne a V. S. Illma, se ben a lui ho detto le ragioni in contrario.

Intorno a quello, ch'ella mi scrive delle preci primarie d'Aquilegia et di Lucca[2]) havemo pensato, monsignor di Vercelli et io, che non fosse bene fastidire per hora S. M^tà^ cesarea, la quale, essendo combattutta d'altre parti, potrebbe entrare in sospetto che si pensasse d'escludere d'Italia ogni sua autorità, massime che non mancariano ministri, ch'esaggerarebbono il fatto con sinistre interpretationi, et S. M^tà^ si truova pur troppo oppressa da diverse cure, le quali causano anco straordinario ritiramento, per non dir debolezza; non resterò però di fare l'officio conforme all' ordine di V. S. Illma, tosto che si sieno un poco disgombrate queste nebbie.

L'aviso che si ha qui, che 'l rè di Polonia habbia destinato ambasciatore a questa corte il vescovo di Cuiavia[3]), non piace molto, massime perchè la persona e stimata poco favorevole alla casa d'Austria per le cose passate. —

L'haveva scritto sin qui, quando s'è inteso che hoggi nel consiglio de prencipi s'è di nuovo votato sopra la cosa d'Aquisgrano, et al fine in contradittorio sono stati li voti de catholici 31 et quelli delli aversari 26, si che gl'è pur convenuto cedere lor malgrado. Hoggi si farà la correlatione de due consigli, et questo ponto rimarrà in dispositione libera di S. M^tà^, ch'è quanto li catholici desideravano per hora[4]). Spero che S. M^tà^ vi farà per sua parte buona provisione, poichè vede, con quanta perfidia si le sono opposti questi turbatori d'ogni pace, oltre che S. M^tà^ è da se ben' animata; così piacesse a Dio che le difficoltà non fossero tante et così gravi, ond' ella in vero si truova molto oppressa,

[1]) *Vgl. oben S. 499.*

[2]) *Vgl. unten Nr. 267.*

[3]) *Bischof von Cujavien war 1581—1600 Hieronymus Rozrazewski; als Führer der polnischen Gesandtschaft traf er am 17. September in Augsburg ein (Fleischmann l. c. S. 113). Vgl. unten S. 553.*

[4]) *Ueber die Verhandlungen im Kurfürsten- und Fürstenrath am 23. August s. Bezold I S. 525 Anm 1.*

Aug. 22

il che causa che la buona sua volontà resta spesso senza quel frutto, che 'l bisogno presente ricercaria.

Aug. 3

Questa città d'Augusta non è senza pericolo di qualche sollevatione notabile, perchè sendo la parte catholica più debole et facendosi però sempre secondo gl'ordini stabiliti da Carlo V. il maggior magistrato de catholici, hora pretendono gl'aversari di non volere star saldi a quell' uso, et perciò non hanno secondo 'l solito eletto il magistrato nuovo alli 3. di questo. S. M^{tà} è stata avertita del tutto in iscritto, ne io mancarò d'ogni conveniente officio secondo l'importanza del fatto. In effetto si vede che queste città franche stanno tra di loro molto unite et hanno fomento da Casimiro et suoi adherenti, si che si dubita sieno per fare delle stravaganze, et in spetie minacciano molto a Colonia. S. M^{tà} ha però sopra l'ultima loro querela fatto una ben pesata replica; darò poi di mano in mano ragguaglio a V. S. Illma del tutto, et si manderanno gl'estratti o sommarii delle più importanti scritture.

Aug. 25

251. *Como an Madruzzo. Neuer Kalender. Annahme desselben in den meisten europäischen Ländern. Felician Ninguarda und die süddeutsche Nuntiatur. Bischof Johann von Strassburg. Vollmachten für den Erzbischof Johann von Trier. Erzbisthum Mainz. Erzbischof Gebhard Truchsess. Kaiserkrönung. Rom 1582 August 25.*

Germ. vol. 9 fol. 96, *Concept.*

Aug. 8, 11

Varie cose contengono le lettere di V. S. Illma di 8. et 11. del presente intorno a i negotii publici, parte ridotti al fine et parte stavano tuttavia in fucina, circa i quali però tanto meno a me occorre di replicar cosa alcuna, quanto è maggior la diligenza et industria di lei in promoverli, de la quale N. S. gode et sente continua satisfattione dal' istesse sue lettere. Il negotio del nuovo calendario preme molto a S. S^{tà}, la quale è restata un poco maravigliata de la risposta del Viehauser, che habbi mostrato dubitar di qualche disordine in Germania, imperochè non si essendo posto mano a quest' opera prima di participarla con tutti li principi et potentati christiani, et spetialmente con S. M^{tà} cesarea, da la quale si sono havute lettere di consenso et approbatione che si venisse a l'effetto, hora che la cosa è stabilita con tanta speranza, anzi certezza di beneficio publico, et già ricevuta in Francia, in Spagna, in Polonia et in altri dominii principali[1]), troppo gran scandalo et deformità sarebbe, se in Germania et nei stati patrimoniali de la M^{tà} S. non havesse luogo, et si vedesse una tale discordanza si del tempo de le scritture et lettere, come de la celebration

[1]) *Vgl. über die Annahme des neuen Kalenders in den verschiedenen Ländern Maffei l. c. II, 270; Theiner l. c. III, 379, 418; unten Nr. 272.*

Aug. 25 de la Pasqua et altre feste. Però, acciochè non segua questo disordine per opera forse dei poco devoti a la Sede Apostolica, S. B^{ne} desidera che V. S. Illma, quando veda il bisogno, rappresenti tutto ciò a S. M^{tà} cesarea, et faccia vivissima instanza, perchè si risolva et ordini l'essecutione, massime che il tempo del' intercalare è già tanto vicino che non patisce hormai più longa tardanza, volendo conformarsi con gli altri.

Poichè monsignor di Scala ha havuta licenza et ritorna, come V. S. Illma sa, in Italia per curarsi de la sua indispositione, N. S. m'ha ordinato di scrivere a V. S. Illma che sia contenta di considerare, se sia necessario di riempir quel luogo di nuntiatura[1]) al presente, o pur si possa lasciar così, sin tanto che si vedrà la riuscita del male di detto monsignore, et ne voglia dir il parer suo; circa che non sarà forse fuor di proposito intender' anco, dove più inclini la volontà del signor duca di Baviera, in gratia del quale fu eretta essa nuntiatura.

N. S. ha sentito molto piacere di quello che V. S. Illma scrive del vescovo d'Argentina, che si mostri di valor grande et diretta volontà; il che spero che sia per giovar non poco a le pretensioni del fratello circa la thesoreria d'Argentina[2]), di che a punto si tratta hora in Congregation Germanica per commissione di S. S^{tà}[3]).

De la gratia per quel barone Vesphalo, perchè il padre Maggio non è venuto mai a parlarmene, et non havendo io il nome ne sapendo il resto, che bisogna per formar la petitione, non ho potuto far cosa
Aug. 24 alcuna. Ma havendo mandato hieri da esso padre a intender la causa, perchè non è venuto, ha risposto non haver lettera alcuna ne commissione di tal negotio.

Ho havuta la nota de le gratie, che desidera monsignor l'arcivescovo di Treveri, et l'ho mostrata a N. S., il quale s'è contentato di concedergliele da due in fuori, che sono l'indulto de' . . . . . .[4]) et le dispense matrimoniali. Quando queste due gratie insieme con le altre furono concesse a l'arcivescovo, suo predecessore, non era eretto il Collegio Germanico, et perciò mancava l'occasione o più tosto la necessità, che hora si ha di provedere a tanti alunni, quanti ne habbiamo di presente in esso Collegio, et tuttavia crescono. Onde per questa ragione potrà V. S. Illma molto ben scusare N. S. con l'arcivescovo

---

[1]) *Die süddeutsche Nuntiatur nämlich.*

[2]) *Zwei Brüder des Strassburger Bischofs waren Mitglieder des Strassburger Domkapitels, die Grafen Gerhard und Arnold von Manderscheid-Blankenheim. Ueber Gerhards Ansprüche auf die Thesaurarie am Strassburger Münster vgl. oben S. 294, Anm. 2.*

[3]) *Die Protokolle der Congregatio Germanica aus dieser Zeit liegen, wie bereits bemerkt wurde, nicht vor.*

[4]) *Loch im Papier.*

sudetto, senza però levarli la speranza a fatto di poter con un poco di tempo ottener quel che desidera in tutto o in parte. Aug. 25

Circa l'informatione data a V. S. Illma in nome del eletto Moguntino per conto de l'esclusione del circolo inferiore da la sua chiesa, si terrà mano quanto sia possibile, perchè sia satisfatto qui al suo desiderio, tanto più dovendo risultare a favor de la causa catholica contra la freistellinga.

Quanto al memoriale del predicatore del Moguntino, et quel che vorrebbe si facesse intorno a la prepositura Ascafemburgense, N. S. ha risposto che, havendola già conferita, non può levar la ragione al provisto, oltra che ciò sarebbe anco in danno de la collatione apostolica. Però bisognerà che si veda di giustitia.

Chiffre[1]). Il non comparir de l'arcivescovo di Colonia [a] la dieta, et la causa che si pensa che [sia] di matrimonio et d'adherir a gli heretici, mette in gran pensiero N. S. per conto di quella chiesa. Et però S. S^{tà} vorrebbe che V. S. Illma, mentre si trova in coteste parti, procurasse per ogni modo et via d'intenderne la verità, perchè si possa pensare, sin che il male è fresco, a li rimedii necessarii, acciò quella chiesa et l'elettorato insieme non vada attraverso con tanta perdita del catholicismo. Pare anco a S. S^{tà} che, trovando V. S. Illma che la sospitione del matrimonio et del' altra prevaricatione habbi fondamento, lei ne parli a S. M^{tà} cesarea et li mostri l'importanza di questo fatto, et quanto appertenga a la M^{tà} S. anco per gli interessi principali de l'imperio et de la ser^{ma} casa d'Austria, nel qual proposito V. S. Illma sa molto bene tutti i punti, che si hanno da toccare, et però io non passo più oltre.

De la coronatione S. S^{tà} sperava che V. S. Illma toccasse qualche cosa in queste sue ultime lettere, ma non l'havendo fatto ha pensato che ne sia stata causa quel poco di rissentimento[2]), che haveva havuto S. M^{tà}, et perchè se ne aspetta la risolutione, non lascierò di replicare quel che scrissi la settimana passata che, quando l'imperatore resti per difetto di denari, V. S. Illma si potrà lasciar con destrezza intendere, che sporerà di poter disponere S. S^{tà} per un tal effetto a sovvenirla di qualche somma notabile.

252. *Madruzzo an Como. Verlegenheit des Kaisers in der Aachener Angelegenheit. Gesandtschaft des Königs von Polen. Verhandlung über die niederländischen Wirren. Schroffe Aeusserungen des Gesandten Johann Casimirs gegen den Papst. Fuldaer Streitsache. Französische Truppen im Elsass. Augsburg 1582 August 25.* Aug 25

Germ. vol. 107 fol. 201, *Original.*

[1]) *Vgl. Bd I Nr. 152, wo der erste Abschnitt dieser Chiffre bereits gedruckt ist.*

[2]) *Vgl. dafür oben S. 498.*

Aug. 22 Se ben si vinse mercoledì passato nel votare la causa Aquisgranense per la parte catholica nel consiglio de prencipi di 15 voti[1]) (come scrissi a V. S. Illma il medesimo giorno), nondimeno ha tanto potuto il rappresentante di Casimiro[2]) con le sue prattiche, che il consiglio degl' elettori è stato in egual numero dall' una et l'altra parte, si che nella correlatione si è pronontiato li voti essere divisi[3]). Et perchè in questo caso è libero a S. M^tà l'appigliarsi a qual parte le Aug 23 piace, giovedì ne feci seco il più caldo officio che potei, aciò ella approbasse il parer più commune de prencipi, quale è anco eguale fra gl'elettori, mostrando che ciò non solo serve al beneficio de catholici d'Aquisgrano et alla causa commune della religione, ma anco all' autorità et dignità della M^tà S., alla quale la determinatione degl' aversari pregiudica con ristringimento notabile. Dissi anco che questo era convenevole et giusto per se stesso, perchè se bene era stato pronontiato li voti essere divisi, nondimeno la parte catholica superava nel consiglio de prencipi, sopra che S. M^tà mi rispose di volervi prendere il miglior espediente, che fosse possibile, scoprendomi la solita ottima mente et desiderio della conservatione et augumento della religione catholica; nondimeno essendo giuditio commune quasi di tutti, che sotto la pertinatia delle terre franche et queste concatenationi, che si veggono nelli voti delli adversarii, vi sia qualche radice più profonda, si dubita molto che S. M^tà sia per ritruovare nell' atto prattico più duro incontro di quello che forse si può pensare. Et vedendo che 'l sussidio[4]) è stato minore di quel che 'l bisogno ricerca, et forse della speranza data et presa, et che tutt' i tre gli elettori secolari stanno uniti con questi turbatori, et attribuendosi ciò in gran parte al disgusto c'hanno ricevuto per l'esclusione del Magdeburgense, temo che S. M^tà si truovi molto perplessa, ne veda come possa esplicarsi da tanti intrichi et difficoltà.

S'aggiunge a questo la nuova dell' ambascieria del rè di Polonia[5]), quale essendo della persona del vescovo di Cuiavia, contrariissimo a S. M^tà, se ne fa poco buon giuditio, le quali cose tutte insieme mi fanno sospicare di qualche difetto o mancamento nell' essecutioni, alle quali son securissimo che S. M^tà concorrerà sempre con la volontà, come sin hora n'ha dati chiarissimi segni, ne io resterò per quanto so

---

[1]) *So. Nach jenem Schreiben (oben S. 516) waren es nur 5 Stimmen.*

[2]) *Dr. Christoph Ehem.*

[3]) *Es wurden daher dem Kaiser am 25. August seitens der Stände zwei verschiedene Gutachten in Sachen der Reichsstädte übergeben (Häberlin l. c. XII, S. 462 ff.).*

[4]) *Die Bewilligung für die Türkenhülfe, vgl. oben S. 499.*

[5]) *Ueber ihre bevorstehende Ankunft hatte Madruzzo am 22. August berichtet, S. 516.*

Aug. 25 et posso di ricordare et eshortare continuamente, il che spero che sarà con qualche frutto per la molta stima, in ch'ella tiene l'autorità et il desiderio di N. S., se ben spesso le necessità et angustie proprie non lo lasciano mostrare.

Aug. 23 Giovedì mattina cominciandosi di nuovo a consultare sopra la replica data da S. Mtà circa le cose di Fiandra, pur quel di Casimiro[1]) entrò in lungo discorso et tra l'altre impertinenze venne a toccare S. Stà con dire, ch'ella procura per mezzo della guerra di Fiandra d'esterminare la religione loro riformata, et qui si distese sopra li jubilei[2]) etc., inculcando che S. Bne con diverse prattiche non attendeva ad altro che a ciò, et che n'haveva concerto co 'l rè di Spagna, concludendo in fine che all' imperio importava poco che quei stati fossero di Spagna o di Francia. Quell' istessa mattina havend' io a desinare meco l'abbate di Salem[3]) et dieci di questi rappresentanti de vescovi, non mi puoti contenere di non farne loro un ragionamento, con mostrare, quant' era grande indignità che in simil loco, ov' erano tanti che pur dovevano dependere dalla Sede Apostolica, si ragionasse con simili termini, et che questa non era la prima volta, che se si ne fossero fatti innanzi li debiti risentimenti, forse non si saria seguito tant' oltre. Esplicai loro a longo quello che si poteva et si doveva in tal' occasione rispondere, con mostrare che S. Stà in niun tempo haveva mai nel fare, quanto appartiene all' officio suo, usato prattiche inconvenienti ne seditioni ne turbulenze ne meno transgressioni di leggi o ordini approvati, il che era chiaro a tutti li prelati di Germania, quali non potevano dire con verità che S. Bne havesse mai ricercato da loro cosa, che non fosse congionta con la pace, quiete et beneficio publico, a che S. Bne haveva sempre havuto principal mira et attesovi con ogni studio, et che, se ben' ella si faticava per l'estirpatione dell' heresie, lo faceva però con quei modi, che commanda la ragione divina et humana, et come era solito di cotesta Santa Sede. Mostroronsi tutti molto ben' animati et risoluti di non patire si fatta ingiuria; dissi però loro che volevo farne querela con S. Mtà, non mi parendo convenevole che si pigliasse altra via, che però essi ancora pensassero a quanto in simil occasione conveniva loro, et che desideravo vederli procedere sempre maturamente senza dar' ansa a contentioni impertinenti. Il vescovo d'Herbipoli venne poi da me dopo desinare, mentre stavo per andare da S. Mtà, et anc' egli si dolse meco della impertinenza et arroganza di questo Casimiriano, mostrando d'essere per-

---

1) *S. 520 Anm. 2. Zur Sache vgl. Bezold l. c. I Nr. 396.*

2) *Im Anschluss an das für die Pacification der Niederlande ausgeschriebene Jubiläum vom 30. Juli 1578 (oben S. 212 Anm. 4; Bezold l. c. I S. 528 Anm. 1).*

3) *Abt Mathäus Roth von Salmansweiler (1575—1583), s. Fleischmann l. c. S. 91.*

Aug. 25 plesso, non li parendo che fosse convenevole passarla così a secco, et dubitando pure che per essere questi tali seditiosissimi, non si desse qualche occasione di contentione fastidiosa. Narrai a lui l'officio ch'ero per fare con S. Mtà, il che li piacque molto et promise di parlarne anc' egli in conformità il dì seguente insieme co 'l signor duca di Baviera[1]).

Me n'andai poi io da S. Mtà et feci l'officio distesamente, di ch'ella si turbò molto, dicendo che costui non faceva mai altro, et che non perdonava ne anco a lei medesima, onde voleva in ogni modo provedervi[2]). Io dissi a S. Mtà che d'un simil huomo per se stesso non era da tener conto, ma che essendo in quel luoco et con quel seguito, non si doveva guardar' a lui, ma a quel che poteva succedere, che perciò non era da tolerare che, ove si consultavano tra prencipi d'imperio cose publiche et concernenti il beneficio commune, si sparlasse così sconciamente et con sì poco risguardo d'un supremo capo, riconosciuto per tale da più prencipati et dalla maggior parte delli intervenienti, il che da niuno doveva essere meno tolerato che da S. Mtà
Aug. 24 cesarea. Hieri Herbipoli, quale veramente in ogni occorrenza si mostra molto zelante, fece poi anc' egli il medesimo officio, et credo similmente il duca di Baviera.

Io ragionai con S. Mtà sopra la cosa di Fulda, et perchè ella ricercava la remissione libera, la pregai a procedere con l'intervento degl' elettori ecclesiastici et del duca di Baviera senz' altra remissione, assicurandomi che 'l vescovo si saria acquetato, et l'abbate non haveria ricusato partito alcuno tolerabile; aggionsi ch'ero ben certo che S. Mtà non tenirebbe in alcuna consideratione il trattamento Hamelburgico[3]) per conto della coadiutoria o resignatione dell' amministratione, perchè non si potendo dall' abbate fare veruna di quelle cose senza dispensa o consenso della Sede Apostolica, si dovevano senz' altro tenere per nulle, ne l'abbate poteva rimetterle in S. Mtà, et quanto al resto, non mi pareva che restasse difficoltà, quale non s'havesse potuto speditamente troncare. Diede pur segno S. Mtà di desiderar la remissione, dicendo però che, se ben' ella non succedesse, era nondimeno per tentare questo modo proposto da me.

Mando a V. S. Illma con queste un più disteso sommario della risposta della dieta intorno alle cose di Fiandra et un' altro della

[1]) *Den entstellten Bericht des venetianischen Gesandten Lippomano über diesen Vorfall hat Bezold l. c. I Nr. 406 mitgetheilt.*

[2]) *Die Folge war die Vorladung Ehems noch an demselben Tage (Bezold l. c. I Nr. 396).*

[3]) *Der Hammelburger Vertrag vom 23. Juni 1576 (oben S. 84 Anm. 4).*

replica fatta da S. M^tà nell' istessa materia[1]); la terza scrittura, che sarà insieme, contiene i ponti toccati nell' ultime dimande de protestanti, de quali scrissi a V. S. Illma con le precedenti[2]). Vi sarà di più copia d'una lettera scritta da un sindico della città di Colonia a questi suoi commissarii qui[3]), i quali hanno aviso di più, che la contentione tra 'l clero et il senato[4]) per conto della contributione sia sopita, sendosi contentati li canonici di pagare per tre mesi un talero et mezzo al mese per ciascuno, et li preti minori otto monete, che non montano un giulio et mezzo, dichiarando il senato all' incontro che ciò provenga da spontanea volontà degl' ecclesiastici, non da alcuna autorità, che 'l senato habbia o possa pretendere sopra di loro[5]). Aug. 25

Sto aspettando da V. S. Illma risolutione intorno a questi che desiderano venire al Collegio Germanico, perchè ogni dì mi vengono fatti nuovi assalti, et questo vescovo d'Augusta insta per un Conrado a Laubenberg, nobile et canonico, del quale egli scrisse a N. S. nel Gennaro passato.

Si tiene aviso qui con più riscontri che Franzesi sieno entrati in Alsatia et c'habbiano abbrucciati due villaggi pertinenti alla badia Murbacense, et poi tentato d'occupare Luden[6]), ch'è una terricciola nel camino verso Argentina, in mezzo della quale è un monistero ben munito delle ragioni della sodetta badia, il che non è loro successo, per non havere artiglieria ne forze a bastanza; il numero dicono essere di 1300 fanti et 600 cavalli[7]). Al vescovo d'Argentina viene scritto, che si tratengono ancora in quel contorno, et che si teme che non danneggino il paese o forse aspettino altri aiuti, per tentare di nuovo Luden, ma li Fuccari et altri hanno aviso, che sieno già trascorsi di lungo verso i Paesi-Bassi. Forse questa nuova riscalderà qui le prattiche di qualche buona risolutione per le cose di Fiandra, di donde si scrive

---

[1]) *Vom 17. und 20. August (oben S. 515 Anm. 1). Die Beilagen beruhen Germ. vol. 107 fol. 210, 213.*

[2]) *Vgl. oben S. 514 Anm. 1. Die Beilage beruht Germ. vol. 107 fol. 208.*

[3]) *Gerhard Angelmecher und Laurenz Weber vertraten, wie bereits S. 482 Anm. 1 bemerkt wurde, die Stadt Köln auf dem Reichstag. Das Schreiben liegt nicht vor; Syndicus war damals Dr. Peter Steinwich. Das Schreiben handelte, wie sich aus der Empfangsbestätigung Comos vom 8. September (unten Nr. 257) ergiebt* sopra l'accomodamento de la differenza tra l'università et il capitolo *in Köln.*

[4]) *Vgl. oben S. 510.*

[5]) *Vgl. für diese Angelegenheit Kölner Rathsprotokolle 33 fol. 104, 109, 117. Schreiben des Raths an die beiden Vertreter der Stadt auf dem Reichstag vom 29. August und 7. September wiesen die Vertreter an, dem Cardinal gegenüber das Vorgehen des Raths zu rechtfertigen (Kölner Stadtarchiv).*

[6]) *Ob damit Lautenbach b. Murbach gemeint ist?*

[7]) *Vgl. unten Nr. 255. Es handelte sich um Truppen, welche zur Unterstützung des Herzogs von Anjou nach den Niederlanden zogen.*

Aug. 25 che il prencipe di Parma stringeva in nimici intorno a Duncherchen et che sperava di tirarli per necessità a battaglia, perciò dava fretta alli Spagnuoli, Italiani et Alemanni dei nuovi reggimenti di passare al campo[1]); che le genti d'Alanson havevano abbrucciati per la Fiandra sin' a sessanta villaggi, et quei d'Anversa havevano commandato che si mettesse fuoco in tutti i luochi intorno alla città per 500 passi, a fine di levare il ricetto a quelli che da Lira et dagl' altri luochi vicini scorrono ogni dì fin su le porte, il che servirà per collatione degl' avisi, che s'havranno costì d'altra parte.

Eigenhändige Nachschrift. Sopra li ponti da me proposti alli ecclesiastici elettori et prencipi[2]) non ho anchor risposta, se bene sono stati tra di loro già tre volte a lunge consulte. Spero che o questa
Aug. 26 sera o diman da matina, che tuti loro veran a desinar meco, mi daranno risposta, et intendo che hanno fatte bone consultationi. Non mancherò a mio potere con la gratia de Idio cavarne poi quel magior frutto, che a questi travagliosi et intricatissimi tempi fia possibile.

Aug. 29 253. *Madruzzo an Como. Besorgung der am 11. August übersandten Breven. Unmöglichkeit der Kaiserkrönung. Niederlande. Decret des Kaisers gegen die Reichsstädte. Gravamina der Katholiken. Polnische Gesandtschaft. Mainzer Kapitel. Wünsche des Erzbischofs von Prag. Augsburg 1582 August 29.*

Germ. vol. 107 fol. 217, *Original.*

Aug. 11 Tengo la lettera di V. S. Illma degli 11.[3]), con la quale erano tutti li brevi nominati, a quali s'è dato ricapito in specie al signor duca di Baviera, il quale è restato molto consolato delle benigne gratie fatteli da N. S. Il vescovo di Vormatia aspetta il suo per l'habilitatione alla prepositura di Magonza, verso dove egli s'è partito appunto questa mattina et piglierà subito il possesso del canonicato, che si deve riservare al figliuolo del duca di Baviera, secondo l'ordine di S. S^{tà}.

Gl'altri brevi concernenti la causa Fuldense sono stati dati a questi prencipi, li quali si mostrano tutti ben' animati, si come anco la M^{tà} dell' imperatore, ma in effetto l'Herbipolense è così indurato ch'io non so, che mi dire, et temo di qualche occulto legame, quale non lo lasci sviluppare da questo laccio. Hoggi aspetto che venga a parlarmi et li darò un nuovo assalto gagliardissimo, per cavare almeno la recisa sua determinatione.

Quanto alli due negotii, che V. S. Illma tocca, delli quali fu già da

[1]) *Für die Unternehmungen des Prinzen von Parma vgl. Meteranus Novus S. 228.*

[2]) *Vgl. oben S. 508 Anm. 5.*

[3]) *Nr. 245.*

me scritto in cifra, per lo primo del quale[1]) dissi essere poca speranza, [Aug. 29] S. M[tà] cesarea nell' audienza di giovedì[2]) facendomi motto delle diffi- [Aug. 23] coltà sue et delle pericolose circonstanze di questi tempi, mi disse apponto che ciò impediva non solo la speranza, ma anco il pensiero del modo, con che potesse dare questa sodisfattione a S. S[tà], se ben sommamente desiderava di compiacerla in tutto et per tutto. Vero è che lo disse così incidentemente in altro proposito, rispondendomi sopra 'l ringratiamento dell' opera, con la quale erano stati cacciati di Cremps i predicanti heretici[3]), il che pregavo che s'isequisse anco in altri luochi, et S. M[tà] mi promisse chiaramente di volerne dar buon' ordine. Et da questo passò a narrarmi i duri incontri, che truovava in diverse attioni simili, et che molto le rincresceva di non potere sodisfar sempre liberamente a S. B[ne].

Quanto al secondo negotio[4]) dubito, anzi tengo ancora per certo, che non sia integro, ma però non ho ancora potuto vedere le scritture necessarie, perchè l'occupationi et mie et d'altri non han permesso, che si possano havere; pure faccio instanza et diligenza per haverle, et me n'è già stata data intention ferma.

Qui dopo l'ultime mie, che furono de 25., S. M[tà] cesarea fece cert' [Aug. 25] altro tentativo in materia delle contributioni, il quale però non ha ne alterato ne allongato il partito già preso, ne per opinion commune se ne dirà altro.

Intorno al negotio di Fiandra questi stati non si mossero dalla replica di S. M[tà], se non che, ricercati a dichiararsi meglio, dissero che intendevano che niun subdito dell' imperio potesse andar' a servire in guerra ne a Francesi ne a Spagnuoli ne ad altri senza le solite licenze di S. M[tà] etc.[5]), ond' ella ha di nuovo con un' altra scrittura tentato d'animarli a pigliare altro partito più conveniente a bisogni et alla riputatione dell' imperio, secondo 'l sommario che V. S. Ill[ma] vederà con queste[6]).

---

[1]) *Die Kaiserkrönung Rudolfs II. ist gemeint, s. Madruzzos Chiffre vom 1. August, oben S. 488.*

[2]) *Vgl. oben S. 522.*

[3]) *Wiedemann, Reformation und Gegenreformation im Lande unter der Enns III, 69 ff.*

[4]) *Ferrara betr., vgl. oben S. 482 Anm. 4.*

[5]) *Die (undatirte) Erklärung der Stände auf des Kaisers Verlangen vom 20. August (oben S. 515 Anm. 1) ging dahin, dass sie ihm wiederum abriethen, sich in die niederländischen Wirren zu mischen (Kölner Stadtarchiv A. R. 1 fol. 165). Sie betonten aber wiederum, dass der Herzog von Parma ersucht werden müsse, die versperrten Handelsstrassen zu öffnen und dass es in Bezug auf die fremden Werbungen im Reich bei den Bestimmungen der Reichsabschiede von Speyer (1570) und Regensburg (1576) sein Bewenden haben müsse (s. oben S. 60).*

[6]) *Diese Triplik des Kaisers vom 27. August legt den Ständen nochmals ans Herz zu erwägen, dass der Verlust des burgundischen Kreises auf dem Spiel stehe.*

Aug. 29 Sopra le querele delle terre franche ha dato S. M^tà un decreto, nel quale si vede haver' havuto per fine di sostenere l'autorità sua et non arrischiarla in questi maligni tempi, servando però la dignità et gravità quant' è stato possibile, si com' ella vedrà parimenti dal sommario[1]). Hoggi si doveva venire a qualche conclusione di questo ponto, per vedere, se le città, deposto l'orgoglio et la contumatia, vogliono sottoscrivere alle contributioni, il che se succede, l'altre cose, che sono in campo, si spediranno o si troncaranno assai tosto.

Delle gravami ch'io communicai con questi prencipi ecclesiastici[2]) non ho ancora altra risolutione da loro, se ben tuttavia consultano sopra et toccano con mano la necessità di farvi rimedio a tempo, ma la piaga è si infistolita che non si può maneggiare senza che si risenta il corpo tutto, et ch'entrino i spasimi et paure della morte. Confessano tutti d'essere malissimo trattati, ma non hanno ardire di dolersene se non con sospiri muti et inutili, ond' io quasi mi diffido di poterli indurre a farne altra querela per hora; spero bene che tra loro penseranno di fare quei ripari all' influenza del male, che già conoscono necessarii per la salute loro, et che da tale discussione s'andrà co 'l tempo cavando sempre qualche beneficio. In effetto si sono scoperti in questa dieta humori così corrotti et contagiosi, che molti non se l'harrebbono creduto, et quelli medesimi, che sono su 'l fatto, lo pruovano con gran meraviglia. Et pare che da ogni parte si tema di non aprire anco con minimi movimenti maggior corso al male; perciò veggo che ne anco s'attentano di proporre il calendario per dubbio che non causi sollevatione.

Io ho proposto diversi altri gravami particolari d'alcune città et ecclesiastici oppressi, a quali vo procurando il solevamento con ogni desterità possibile, di che darò poi a suo tempo particolare conto a V. S. Illma.

Questi di Cleves mi diedero poi l'informatione delle ragioni della

---

Sollte aber kein geeigneter Ständebeschluss zu Stande kommen, so sehe der Kaiser sich genöthigt, diese Angelegenheit auf einen spätern Reichstag zu vertagen (Kölner Stadtarchiv A. R. I fol. 171).

[1]) *Dieses Summarium liegt nicht vor. Die Resolution des Kaisers auf die Vorstellung der katholischen Stände in Sachen der Reichsstädte (vom 25. August) datirt vom 27. August (Häberlin l. c. XII, 471). Gleichzeitig liess er dem Ausschuss der Städte mündlich aussprechen, sie sollten ihre Trennung von den übrigen Ständen in Sachen der Türkenhülfe aufgeben (ebd. S. 470), was der Ausschuss am 28. und 29. August im Städterath referirte. Am 29. und 30. August einigte man sich im Städterath über eine neue dem Kaiser zu übergebende Erklärung, deren Inhalt Häberlin l. c. S. 473 ff. wiedergiebt. Sie wurde dem Kaiser am 31. August überreicht. Vgl. für die Verhandlungen das Protokoll der Reichstagsgesandten der Stadt Köln, im Kölner Stadtarchiv A. R. I fol. 414 ff.*

[2]) *Vgl. oben S. 508, 524.*

nobiltà inferiore per non essere esclusi dalla chiesa di Magonza[1]) et altre, le quali furono communicate co' Magontini, et essi hanno già replicato; faccio vedere qui le scritture et tradure le tedesche, per mandarle poi tutte a V. S. Illma, perchè la cosa ha bisogna di matura deliberatione. Aug. 29

Si dice che 'l vescovo di Cuiavia[2]) sarà qui in due o tre giorni, et già si mormora che oltre la dimanda di Nemet et Satmar[3]) inculchi anco le pretensioni della Slesia, forse per mostrare a Polachi d'haver a cuore non solo le cose, ch'appartengono alla casa sua, ma anco quelle che concernono l'interesse publico. Questa cosa dà qui molto da pensare, et tra gl'altri più gravi rispetti non piace ponto, che huomo tale habbia a scoprire qui lo stato dell' imperio.

L'arcivescovo di Praga[4]) m'ha ricercato più volte per una facoltà di poter ordinare i chierici extra tempora et ante legitimam aetatem, il che non potendo concederli io se non in caso che mi nominasse i soggetti, ho preso carico di rappresentarlo a N. S., massime assicurandomi monsignore di Vercelli, che 'l paese ha molto bisogno di simile soccorso per la penuria de sacerdoti; perciò giudica convenire che se li conceda l'autorità al meno per qualche numero diffinito, come sarebbe di 12 o 15.

Sarà con queste un memoriale[5]), quale S. Mtà cesarea m'ha fatto raccommandare con estraordinaria instanza per servitio d'un gentil' huomo suo antico et caro. Supplico V. S. Illma a rappresentarlo a N. S. et aiutare con l'autorità sua, perchè se n'ottenga la gratia, della quale son' informato, questo gentil' huomo essere per la bontà et pietà sua et anco per l'angusta fortuna ben meritevole.

254. *Como an Madruzzo. Protestantismus in Köln. Collegium Germanicum. Konrad von Westerholt. Bonner Propstei. Kapitel in Münster. Bestätigung des Eb. Wolfgang von Mainz. Rom 1582 September 1.* Sept. 1

Germ. vol. 9 fol. 109, *Concept.*

Antwort auf Nr. 247. 248 La scrittura data ultimamente ai principi ecclesiastici è piacciuta a N. S. al solito de le altre, quali V. S. Illma ha mandato ne la medesima materia.

---

1) *Vgl. oben S. 506.*

2) *Der polnische Gesandte. Bonomi betonte in seinem Bericht vom 29. August (Germ. vol. 104 fol. 297), dass es den Anschein habe, als ob diese Sendung* sia contro la intentione, che quella Mtà (*Bathory*) diede al padre Possevino, di voler rimettere tal controversia allo arbitrio di N. S.

3) *Vgl. für diese beiden Städte und ihre Bedeutung oben S. 404 Anm 2.*

4) *Martin Medek 1581—1590.*

5) *Dieses Memorial liegt nicht vor.*

Sept. 1 *Folgt die Band I Nr. 153 abgedruckte Bemerkung über Köln.*

Das Collegium Germanicum sei augenblicklich so besetzt, dass keine Aufnahmen erfolgen könnten; nur die beiden Ungarn möchten demnach nach Rom kommen. In Sachen Westerholts möge Madruzzo wenigstens soviel erwirken, dass der Kaiser einverstanden sei, acciò senza rispetto alcuno si possa finir qui per giustitia. *In der Angelegenheit der Bonner Propstei erwarte der Papst nähern Bericht.*

S. Stà ha inteso per il memoriale mandato qua[1]) il desiderio di quello di Cleves per il conto di un canonicato Monasteriense, ma perchè al presente non v'era occasione di vacanza, non ha dato risposta risoluta; dubito bene che l'haver già il fratello un di quei canonicati farà qualche difficoltà in ottener la gratia, et che forse saria meglio pensar a qualche altro canonicato d'altra chiesa di quelle parti, il che dico solo per ricordo, non perchè S. Stà habbi data l'esclusione.

Quanto a la facoltà, che desidera l'arcivescovo Colocense di poter celebrar ne la sua chiesa di Giavarino col pallio et con la croce, mentre la chiesa di Strigonio non è provista, S. Bne ha risoluto che si vegga quel che intorno a ciò ordina il ceremoniale et l'uso della cancellaria apostolica, però con le prime ne darò risolutione a V. S. Illma, non essendosi potuto così presto[2]).

Sept. 3 Posdimani, che sarà concistorio, s'espedirà unico contextu la confirmatione del' eletto Moguntino, per il quale s'è fatto tanto che s'è ottenuta remissione de li dui terzi de la tassa, la qual gratia quanto importi et sia grande, ben lo sa V. S. Illma, et tutto ciò è noto[3]) . . . . . largo tes[timonio], che lei ha dato del molto valore, et meriti d[el eletto et] de' buoni suoi portamenti ne la dieta che sen . . . . . . che li miei officii, per grandi che siano stati, harebbono havuto poco vigore[4]).

---

[1]) *Da das Memorial, wie bereits oben S. 506 Anm. 4. bemerkt wurde, nicht vorliegt, so kann ich nicht angeben, um welche Familie es sich handelt.*

[2]) *Das Breve, das den Wunsch des Eb. gewährte, wurde am 15. September aus Rom expedirt (Germ. vol. 9 fol. 114).*

[3]) *Im folgenden sind mehrfach Lücken im Papier, wodurch ganze Worte oder Worttheile ausgefallen sind.*

[4]) *Das Consistorialprotokoll des Cardinals von S. Severina (vgl. Bd. I S. 14 und oben S. 11 Anm. 2) berichtet darüber folgendermassen:* Dominus cardinalis Comensis proposuit ecclesiam Moguntinam et pro gratia, pro qua allegavit novem causas seu gravamina. Et sanctissimus dominus noster commendavit ipse pro taxa quoad 3500 et sic pro quarta parte. Cardinalis S. Severinae dixit: Sum pro expeditione et gratulor, electum bene se gessisse et gerere in dieta imperiali, sed quantum ad gratiam recolo, imperatorem in suis litteris commendasse pro moderatione taxae, non pro remissione; ideo arbitror satis esse gratiam medietatis. At S. S. respondit, quod electus misit sed non potuit expedire defectu pecuniarum, unde agens fuit coactus recedere. Ita et dominus cardinalis Comensis et dixit, et tamen est expedita cum taxa 3000 (*Vat. Bibl. Cod. Ottobon. 595 fol. 143*).

Benchè N. S. sia certo che V. S. Illma, come nel maneggio de' negotii è proceduto con ogni accortezza et circonspettione, così farà nel' absentarsi da la dieta, con tutto ciò S. S^{tà} ha voluto che io l'avvertisca a esser de gli ultimi a partire d'Augusta, acciò di poi non si scuoprisse qualche imboscata. Sept. 1

255. *Madruzzo an Como. Audienz des Legaten beim Kaiser. Anerkennung seiner zu Gunsten der katholischen Kirche gefassten Beschlüsse. Beschwerden der Katholiken. Bischof von Worms gegen Pfalz. Reichsstädte. Niederlande. Fulda. Neuer Kalender. Beschwerden in der Mainzer Diöcese. Französische Truppen im Elsass. Tod des Bischofs von Roermonde. Haltung des Erzbischofs von Mainz und des Bischofs von Strassburg. Augsburg 1582 September 1.* Sept. 1

Germ. vol. 107 fol. 222, 225, *Original.*

1. Nell' audienza di giovedì ringratiai primieramente S. M^{tà} cesarea a nome di N. S. di quanto haveva pia- et catholicamente operato nella controversia della sessione Magdeburgica con mostrarle che, si come S. S^{tà} stimava molto quelle dimostrationi fatte in occasione tale, così anco sperava che S. M^{tà} haveria procurato nel corso di questa dieta et anco da poi, che si fossero precise alli adversari per quanto fosse stato possibile tutte le strade et modi di soverchiare la religione catholica, a che essendo essi intentissimi et aspirandovi per ogni via, era necessario che con molta vigilanza s'attendesse a troncare loro la via, da che presi occasione di toccarle, quante difficoltà havevano traposte, et quanto s'erano scoperti seditiosi et contrarii al beneficio publico et al servitio di S. M^{tà}, si nell' articolo delle contributioni, come in quello delle cose di Fiandra, et hoggidì nelli gravami delle terre franche, donde si poteva chiaramente comprendere che il lor fine non era altro che di perturbare et mettere in conquasso tutto lo stato dell' imperio, per poter a modo loro aggirare ogni cosa et reggere il governo imperiale et la giustitia a lor piacere[1]). S. M^{tà} mi rispose che N. S. usava seco molta benignità in ringratiarla di cosa, alla quale era tanto obligata, che le rincresceva non potere tutto quello che 'l bisogno ricercava et saria di diritto dell' officio et carico suo, ch'io havevo potuto vedere il modo tenuto dagl' adversarii, l'ostinatione et unione Aug. 30

[1]) *Bonomi schrieb darüber am 29. August an den Cardinal von Como:* Se così felicemente passassero gli altri negotii in questa dieta pertinenti alla religione, come fece quella sessione Magdeburgense, ne potressimo andare troppo lieti e triomphanti, ma temo che il negocio di Aquisgrano ci voglia torre parte dell' allegrezza et dell' honore, poichè non lo vedo abbracciare con quel caldo ch'io desiderarei da questi principi, et parmi di vedere trepidatione, ubi non est timor (*Germ. vol. 104 fol. 297, Original*).

Sept. 1 loro et vedevo anco, come stavano le cose di S. M^{tà}, ch'ella era ben risoluta di far sempre a suo potere, quanto ricercava il servitio di Dio, ma che conosceva, le forze non essere bastanti a superare tanti, si spessi et si duri incontri, dicendomi anco che si truovava con poco aiuto, et che per questi disgusti delli adversarii non solo perdeva molto delle contributioni, ma che le cose sue in altre parti ancora si renderiano più difficili et pericolose; pure che sperava in Dio et voleva anco credere che S. S^{tà} non lo haveria abbandonato. Io al meglio che seppi le feci animo, assicurandola che la forza del giusto in se superava nelle attioni humane molte cose, ma il favore et gratia di Dio molto più, il quale in attioni tanto importanti alla religione catholica et al beneficio publico S. M^{tà} haveria sempre sentito prontissimo ne suoi bisogni, si come dissi che poteva di certo promettersi da S. B^{ne} ogni paterno affetto.

S. M^{tà} co 'l parere degl' elettori ecclesiastici ha sopito per hora le querele de protestanti[1]), per non dare adito a qualche contentione pericolosa in questa licenza et conspiratione; si giudica che poi nel fine le regetterà come impertinenti et contrarie alla pace publica et della religione. Ho perciò io eshortato li catholici a proporre li loro gravami[2]), quali si sono ridotti in un corpo molto distintamente, et se ben S. M^{tà} non vorrà pigliarli per hora in consulta per l'istessa ragione, potrà però alla giornata tenere conto forse con più frutto, che se li esponessero in dieta al contrasto delli adversarii.

Che se S. M^{tà} andasse superando certe difficoltà et se le accrescesse l'animo, sperarei che nel progresso del governo si potessero levare molti aggravii più facilmente che nelle diete, et si verria forse anco a serrare l'adito al corso strabocchevole dell' heresie in diversi luochi co 'l beneficio delle constitutioni et ordini fermati in altre diete. Et questo a mio giuditio saria il più securo modo, perchè nelle diete al fine in cose simili non si ottiene mai o di rado essecutione veruna.

Il vescovo di Vormatia m'ha dato nota de gravami, che patisce dal conte Palatino, per li quali anco si scusa in gran parte della residenza, essendoli occupato l'ordinario luoco di quella[3]). Ne ho ragionato con S. M^{tà} al lungo et m'ha promesso di volervi attendere et

[1]) *Das trat besonders in der Behandlung der Angelegenheit der Reichsstädte hervor; die Erklärungen des Kaisers vom 27. August (oben S. 526 Anm. 1) waren in sehr milder Form abgefasst. Ebenso entgegenkommend war die Fassung der kaiserlichen Resolution vom 30. August auf die Beschwerden der A. C. verwandten Stände vom 1. und 18. August (Lehmann l. c. S. 201, Inhalt bei Häberlin l. c. XII, 367 ff.).*

[2]) *Die katholischen Reichsstädte thaten das (Lehmann l. c. S. 203, Häberlin XII, 370).*

[3]) *Die Bischöfe von Worms residirten gewöhnlich in Ladenburg.*

vedere di provedervi in ogni modo, delle quali cose si darà poi a [Sept. 1] V. S. Illma a suo tempo particolar conto.

2. Nella scrittura data dalla M^tà dell' imperatore alle terre franche, della quale mandai mercordì sommario a V. S. Illma, S. M^tà mostrava [Aug. 29] d'haver voluto a richiesta degl' elettori et altri prencipi condonar loro l'errore della disubbidienza, purchè finalmente condescendessero ad approbare le risolutioni formate in dieta etc. A questo le città risposero hieri in iscritto con orgoglio maggiore che mai[1]), dicendo [Aug. 31] ch'esse non havevano implorata ne desiderata l'altrui intercessione, non havendo peccato, poichè in una tale ragunanza non pecca chi espone i suoi gravami[2]), sopra quali pregavano di nuovo che S. M^tà dovesse havere la debita consideratione, promettendo poi di mostrarsi pieghevoli ad ogni giusta determinatione. Et se bene per le cause narrate prima si sentivano di non poter passare i 32 mesi, che tuttavia arriveriano alli 40, se però fosse loro sodisfatto circa detti aggravii, et non altrimenti — si che vi resta anco da combattere.

Quanto alle cose di Fiandra non hanno voluto li stati pigliare altra risolutione[3]), onde S. M^tà ha sospeso per hora la trattatione di quel ponto[4]).

Giovedì presentai a S. M^tà cesarea il breve per l'abbate di Fulda[5]), [Aug. 30] premendo quanto fu possibile sopra la speditione di quella causa, alla quale veggo tutti ben animati, ma l'induratione dell' Herbipolense rompe ogni disegno, ne per me veggo modo d'ammollirlo, o sia per l'esacerbatione che mostra contra l'abbate, o per qualche stretta promessa fatta alla nobiltà Fuldense. Hoggi credo che si riduranno in casa di

---

[1]) *Häberlin l. c. XII, S. 473, vgl. oben S. 526 Anm. 1.*

[2]) *Die Reichstagsgesandten der Stadt Köln hatten bei der Berathung im Städterath über den Wortlaut der Antwort am 31. August die Meinung ausgesprochen, die Worte,* das man der chur- und fursten intercession nicht bedurft, *seien* zu scharpf und kont bei chur- und fursten hier nachmals in anderen fellen solche wort nachgehalten werden. *Sie erhielten aber zur Antwort, die Worte würden nicht nachtheilig sein,* dan sie hetten bei J. keys. Maj. nicht gesundiget, als hetten sie auch keiner intercession bedurft, die sie auch von chur- und fursten nicht begert. *Die kölnischen Gesandten weigerten sich nunmehr, bei der Ueberreichung des Schreibens an den Kaiser zugegen zu sein; die rheinische Bank war in Folge dessen bei der Ueberreichung durch Strassburg, Worms, Lübeck und Hagenau (statt Köln) vertreten (Kölner Stadtarchiv A. R. I a. a.).*

[3]) *Diese letzte Erklärung der Stände (als Antwort auf die Triplik des Kaisers vom 27. August, S. 525 Anm. 6) datirt vom 31. August. Sie besagte, dass die Stände es bei ihrer früheren Erklärung belassen wollten (Kölner Stadtarchiv A. R. I fol. 175, 191).*

[4]) *Seine Erklärung darüber ebd. I fol. 194.*

[5]) *Das Breve vom 11. August, oben S. 502 Anm. 5.*

Sept. 1 monsignor nontio[1]) tutti questi ecclesiastici, ne si mancarà di tentare ancora ogni via possibile. Con loro disegno anco discorrere sopra li gravami communicatili, per veder pure di cavarne qualche frutto. Il signor duca di Baviera giudica che in ogni modo si debbano presentare a S. M^{tà} cesarea al meno, perchè havendo ella in mano quelli degli adversari, vegga che li nostri sono molto più honesti et molto meno sopportabili.

Con S. M^{tà} parlai anco delle cose del Finale[2]) secondo l'ordine di N. S., et hebbi in risposta che si penserebbe tanto più a quella causa, quanto ella era raccomandata da S. S^{tà}.

Per la publicatione del calendario[3]) scuopro in effetto gran difficoltà et gran pericolo, che in questa mala congiontura de tempi la cosa non venga ben' intesa, et che li protestanti per odio, che portano alla Sede Apostolica, lo rifiutino, il che causarebbe in questa provintia mirabile confusione. Però sarà necessario pensare a qualche via di farlo admettere senza romore. Qui ne sono anco si pochi essemplari, che non servirebbono al bisogno, et conveuirebbe di più farne stampare in lingua alemana.

L'arcivescovo di Magonza non havendomi mai per innanzi fatto Aug. 31 parola di questo, hieri mi narrò, quanto havesse patito da alcuni anni in qua quella chiesa, et me ne diede una scrittura a parte, la quale dice essere stata presentata a S. B^{ne}, pregandomi per le cause contenute in quella a raccommandarlo per qualche moderatione della tassa etc.

Le genti francesi, che tentorono i dì passati di mettere piede in Alsatia[4]), non solo non sono partite da quel contorno, ma si vanno tuttavia ingrossando, et si fanno sentire da più parti; non par però verisimile che sieno per tentare in questo tempo cosa alcuna nell' imperio, se pure non havessero in Argentina qualche occulto trattato per esequire gl'antichi disegni.

Di Fiandra scrivono che 'l vescovo di Ruremonda, passando da Colonia a Lira per consecrare una chiesa, come poco prima haveva fatto in Breda, è stato ammacciato dalle genti de stati d'un archibusata[5]); piaccia a Dio benedetto d'haverlo in luoco di pace; che Alanzone a Aug. 19 19. passava da Bruges a Gand con disegno di mettere in Gand pre-

---

[1]) *Der Nuntius Bonomi ist gemeint. Er berichtete am 5. September dem Cardinal von Como über die Fuldaer Angelegenheit (s. unten S. 534 Anm. 2).*

[2]) *Vgl. oben S 502 Anm. 3.*

[3]) *Sie war vom Legaten schon mehrmals betrieben worden.*

[4]) *Vgl. oben S. 523.*

[5]) *Bischof von Roermonde war von 1562—1588 der bekannte Wilhelm Lindanus; obige Nachricht war irrig.*

sidio francese[1]), il che non si crede sia per riuscirli, et che dalla regina d'Inghilterra haveva ricevuto certa somma d'angelini; che l'essercito regio cresceva ogni giorno, essendosi congionto dopo li Spagnuoli et Italiani anco il reggimento italiano di Barlemont, si come doveva unirsi in breve anco quello di Don Giovan Manrique. Si pensava però che 'l prencipe di Parma fosse per disloggiare tosto dal vicinato di Duncherchen per mancamento di vettovaglia. Sept. 1

Eigenhändige Nachschrift. Il Magontino mi ha pregato molto strettamente a suplicare N. S. la moderatione della tassa. Credo che non vi siano tante cause per quella come anno per Treveri[2]). Però egli è prelato da tenerne gran conto per il modo che ha di servire di continuo alla religione cattolica et beneficio publico. Il vescovo d'Argentina, su 'l quale mi pare di scoprir singolar zelo e molta pietà, parte (ma secretamente) hoggi per li pericoli del Helsatia. Darò poi per lui anco conto, di quanto ho trattato seco per beneficio della sua diocesi.

256. *Madruzzo an Como. Hartnäckigkeit der Reichsstädte. Abreise der Kurfürsten und des Herzogs Wilhelm von Bayern. Fulda. Val di Taro. Madruzzos Bemühungen zu Gunsten des Konrad von Westerholt. Nuntius Bonomi. Absicht Madruzzos, von Augsburg abzureisen. Germanico Malaspina. Gebhard Truchsess. Bisthum Verdun. Aachen. Stände von Steiermark Augsburg 1582 September 5.* Sept. 5

Germ. vol. 107 fol. 228, *Original.*

Lunga et dura ostinatione è quella di queste terre franche, le quali sendo state convocate hieri[3]) dinanzi alla M[tà] dell' imperatore et eshortate a metter fine a tanti disturbi, con promessa di voler far determinatione tale intorno a loro gravami, che ne restariano ben contente, hanno risposto con la solita superbia che, finchè S. M[tà] non esplica più chiaramente et risolve sopra le loro querele, non ponno ne devono altrimenti condescendere ad altro ne sottoscrivere alle contributioni. Per questo S. M[tà] non ha lasciato partire gl'elettori, quali havevano già stabilita l'andata per lunedì, aciò hoggi s'affatichino essi ancora di levare questa perversa et perniciosa renitenza. Disegnano, fatto c'habbiano (Sept. 4; Sept. 3)

---

[1]) *Vgl. Meteranus Novus S. 227.*

[2]) *Eine Anzahl Verwendungsschreiben für den Electen Johann von Trier um Nachlass der Taxen (an den Papst gerichtet seitens Herzogs Wilhelm von Jülich, Wilhelm und Ernst von Bayern d. d. 1581 October 28, November 16, 6) in Lettere di principi vol 36 fol. 104, 105, 216; vgl. auch Germ. vol. 91 fol. 220, 228.*

[3]) *Häberlin l. c. XII, 477 verlegt diese Verhandlung, über welche er eingehend berichtet, auf den 3. September; sie fand, wie sich aus dem Protokoll der Gesandten der Stadt Köln ergiebt (l. c. I fol. 423), am 4. September statt.*

Sept. 5 intorno ciò il loro sforzo, d'uscire ancora hoggi dalla città, ma non par però verisimile.

Sept. 4 Il duca di Baviera si partì hieri, havendo lasciato della virtù et pietà sua altissimo concetto nei buoni et nei cattivi, ne veramente si può desiderare in lui maggior zelo ne maggior bontà.

Il vescovo d'Herbipoli sta anc' egli in procinto[1]), et la cosa di Fulda resterà così irresoluta[2]), alla quale in verità non s'è mancato da alcuna parte, ne io resterò ancora di mostrare a S. M[tà] cesarea, quanto mal' essempio et quanto ingiusto sia il lasciare il povero abbate prencipe d'imperio in si lunga calamità, et premerò quanto sia possibile, perchè lo restituisca nello stato suo, et ne lascierò memoriale vehementissimo[3]).

Ho già fatto dimandare l'audienza per questo et per lo negotio di Val di Taro[4]), nel quale per consiglio di monsignore di Vercelli non havevo voluto ingerirmi, aspettando che a me ne fosse prima detto qualche cosa; hora intendendo che S. M[tà] era stata consigliata dalla dieta di procurare in ogni modo la restitutione del conte Claudio Lando[5]), et che per ciò havevo scritto al duca di Parma una lettera ben risentita, ho deliberato di farle conoscere che la restitutione del conte non depende dal solo duca di Parma, ma che v'ha congiunto l'interesse della Sede Apostolica, et che non si può così di plano pensare a tal restitutione.

Quelli di Monistero[6]) sono venuti a parlarmi della cosa del Vesterholtzio et si sono affaticati di farmi conoscere, non essere possibile ch'egli sia rimesso in quella chiesa, et che ne nascerebbono disordini grandissimi per quelli, che si sentino ingiuriati da lui, li quali non lo patirebbono mai. Nel medesimo tenore mi parlorno poi anco i Juliacensi[7]), a quali tutti io non mancai di far conoscere, che N. S. era

---

[1]) *Er verliess Augsburg am 6. September* (*Pieler, Fürstenberg S. 52*).

[2]) *Bonomi berichtete darüber am 5. September an den Cardinal von Como:* Il negotio di Fulda si può dire homai che sia sfumato, poichè il signor duca di Baviera è partito, che lo portava quanto poteva, et era il più confidente c'havesse il vescovo di Herbipoli, al quale habbiamo data la stretta più volte, detto duca et io, che a tal fine m'ero insinuato seco in amicitia assai stretta, ma non habbiamo potuto mai spuntarlo; tanto sta duro questo bon prelato, che per altro è stato la miglior lancia, che fusse in dieta delli ecclesiastici (*Germ. vol. 104 fol. 301, Orig.*).

[3]) *Bonomi versprach sich davon keinen Erfolg:* per me credo certissimo che non si cavarà altra conclusione, talchè le provisioni converrà che vengano di costà (*d. i. aus Rom, vgl. sein in der vorigen Anmerkung citirtes Schreiben*).

[4]) *Vgl. oben S. 395. Von Bonomi liegt eine* Brevis informatio super controversia burgi Vallis Tari, quod nullo iure locum habeat regula de spoliatis in primis et ante omnia restituendis *vor.*

[5]) *Er war selbst auf dem Reichtag anwesend* (*Fleischmann l. c. S. 112*).

[6]) *Den Administrator Johann Wilhelm von Münster vertraten auf dem Reichstag der Münstersche Domherr Heinrich von Raesfeld und Georg Jacob* (*ebd. S. 86*).

[7]) *Vgl. oben S 476 Anm. 4*

astretto di considerare l'ubbidienza del Vesterholtzio et il lungo patimento suo, et che fin' hora haveva havuto ogni honesto risguardo alla sodisfattione del signor duca, ma che non era già il dovere di lasciar per ciò penare eternamente il Vesterholtzio. Da poi vedendo che 'l Leodiense tardava a ritornare, da cui pare che dependa gran parte di questa risolutione, se ben egli la rigetta al Juliacense, mi risolsi di scriverli, aciò non venendo[1]) mi facesse almeno per altra via sapere l'opinion sua, avisandolo che S. S^{tà} non poteva tenere questa causa più lungamente sospesa. Intendo poi ch'egli sarà qui hoggi o dimani, et vedrò pure di venirne a capo. Credo che 'l negotio di Monistero si tenga anco lungo a pruova, per vedere ciò che succederà di Colonia, et farne poi partito secondo l'occorrenza. L'imperatore non risolve il Scradeo[2]), ministro del Bremense, ne di voler attendere ne di voler lasciare la prattica, et mostra di doverne trattare co' fratelli in Lintz, ove seguirà esso Scradeo per intendere l'ultima determinatione. Sept. 5

Finito questo negotio col Leodiense et publicandosi (come credo che si farà) la prossima settimana il recesso, penserò d'uscir subito di qua anc' io, lasciando a monsignor di Vercelli carico di proseguire le materie cominciate, il quale fa l'officio suo con molta prudenza, molta dignità et molta gratia, così presso all' imperatore et ministri suoi com' anco presso questi prencipi, li quali tutti hanno mostrato qui di farne grandissima stima, et in spetie Herbipoli, con cui è stato tanto familiare et ha trattato così liberamente che, se Dio signore nostro havesse voluto, che la cosa di Fulda si terminasse in questo tempo, egli veramente ne sarebbe stato per la parte sua buon' instrumento[3]).

Monsignor Malaspina se ne tornerà anc' egli verso Gratz, per assistere a questi comitii[4]) et procurare frutto del seme sparso da lui con molta diligenza et con buon zelo. Ivi si troverà (come si scrisse) anco il signor duca di Baviera[5]), però esso monsignore Malaspina giudica

---

[1]) *Ernst von Bayern kam in den nächsten Tagen wieder nach Augsburg, am 7. September verhandelte Madruzzo mit ihm (unten S. 540).*

[2]) *Dr. Lorenz Schrader.*

[3]) *Vgl. S. 534 Anm. 2.*

[4]) *Der Landtag für die Gebiete des Erzherzogs Karl war auf Ende des J. 1582 berufen (Hurter l. c. 1, 474).*

[5]) *Vgl. oben S. 483. Malaspina, der am 16. September Augsburg verliess (vgl. Bonomi an Como d. d. Augsburg 1582 September 18, Germ. vol. 104 fol. 309), wollte vor Herzog Wilhelm wieder in Graz sein,* acciò possi sollevare gli afflitti animi de catholici, che stanno hora molto ambigui et timorosi et non ardiscono di opponersi a nessuna attione fatta da la parte adversa in preiuditio de la religione catholica (*Malaspina an Como d. d. Augsburg 1582 September 15; mit diesem Bericht übersandte Malaspina auch eine Zusammenstellung dessen, was auf dem Reichstag durch den Cardinal Madruzzo zu Gunsten der Gegenreformation in den Gebieten des Erzherzogs Karl erreicht war, Germ. vol. 100 fol. 570, Orig.*).

Sept. 5 che sarà bene infiammarlo con un breve, a fare per servitio della religione catholica ogni caldo officio, et in spetie ad offerire all' arciduca in caso di sollevatione ogni favore et aiuto necessario; il che procurerò io similmente in Ispruch, che si faccia dall' arciduca Ferdinando, a cui, se parerà a V. S. Illma, si potrà insieme inviare per ciò un breve et un' altro all' arciduca Carlo, per animarlo a proseguire gagliardamente l'opera cominciata a conservatione et augumento della vera fede[1]).

Sept. 2 Tre dì sono, venne aviso qua che 'l prencipe di Parma haveva combattuti i Francesi presso a Duncherchen et che gl'haveva tutti rotti et disfatti, essendo rimaso ferito d'archibusata nel sinistro braccio senza pericolo di morte, da poi non se n'ha havuto altro confronto; hoggi s'aspetta l'ordinario da quelle parti.

Chiffre, betr. den Kölner Erzbischof Gebhard Truchsess, bereits Bd. I Nr. 154 abgedruckt.

Beilage (fol. 233). Raccommandai agl' elettori la speditione delle regali di Verdun[2]), la quale ha già havuto buon fine, ma non così quella di Cambrai, perchè l'intoppo è troppo duro per rispetto delle cose di Fiandra.

Qui sono gl'Aquisgranensi catholici[3]), a quali bisogna provedere con elemosina, se non hanno da abbandonare la causa loro, anzi dell' istessa fede catholica; tra questi è il decano[4]), persona molto buona ma molto miserabile, il quale essendo principale nella difesa di questa causa et patendo molto, se fosse aiutato da N. S., sarebbe elemosina molto singolare. L'imperatore stesso m'ha fatto raccommandare strettamente il bisogno suo, et i Juliacensi, che lo vorrebbono vedere fuori di miseria, propongono che si potrebbono applicare a lui solo due delle prebende, che si soppressero per utile del capitolo[5]), et commandare a canonici che in vita del decano lasciassero a lui solo il frutto di dette prebende oltre le ordinarie entrate del decanato.

---

[1]) *Am Rande:* Si facciano questi 3 brevi. *Die Breven an Herzog Wilhelm von Bayern und an Erzherzog Karl von Steiermark (vom 29. September) sind gedruckt bei Theiner l. c. III, 318.*

[2]) *Die Angelegenheit des Bisthums Verdun, welche schon den Regensburger Reichstag beschäftigt hatte (oben S. 59 Anm. 1), wurde (in Folge des Antrags des vom Papst providirten Bischofs Nicolaus Bousmard auf Belehnung seitens des Kaisers) auf dem Augsburger Reichstag weiter verhandelt. Die Stände empfahlen dem Kaiser, die Belehnung vorzunehmen (Häberlin l. c. XII, 534 ff.).*

[3]) *Die Aachener Katholiken waren in Augsburg vertreten durch den Stadtsecretär Johann von Thenen, den Dechant Franz Voss, Leonhard von Hoven, Jacob Pastor und Anton Wimmer (Haagen, Gesch. Aachens II, 175).*

[4]) *Vgl. die vorige Anmerkung.*

[5]) *Im Jahre 1577 (Schwarz, Briefe und Akten II S. 121).*

Le terre franche diedero hieri a S. M^tà^ una scrittura de ponti[1]), Sept. 4 quali vorriano fossere posti nel recesso della dieta, et sono molto pregiuditiali alla parte catholica, ma disposti in maniera che difficilmente si scuopre il mal' intento; questa mattina dovevano poi truovarsi dinnanzi Sept. 5 a S. M^tà^, ma quando sono stati chiamati, si sono scusati con dire d'essere in consulta tra loro, forse perchè sapevano essere con S. M^tà^ i prencipi elettori, quali io ho pregati instantemente che innanti la partita mettano sopra ciò buon ordine, et ne farò anc' io separatamente officio con S. M^tà^, ne mancarò d'ogni debita diligenza[2]). Ho anco inteso di buon luoco che pur' hieri sera fu data a S. M^tà^ cesarea un altra scrittura pur contra Sept. 4 la religione catholica, non so se per nome de prencipi protestanti[3]) o dalle medesime città, con fomento loro. Questi prencipi ecclesiastici non lo credevano, ma l'ho fatto loro constare. Dio voglia, che non si scuopra qualche occulto misterio più tosto che non pensavamo, con tutto ciò questi ecclesiastici affettano la partenza, ne io ho autorità di ritenerli, poichè ne anco l'imperatore ha potuto farlo, aciò almeno si truovassero all' estensione del recesso, ma presupongono che li concetti non si possano più alterare; s'io vederò che resti alcun pericolo, mi fermerò anco due o tre di dopo 'l recesso.

Ho havuto in fine dalli elettori et altri prencipi ecclesiastici la risposta sopra quei ponti, c'havevo loro proposti per beneficio della religione[4]), la quale risposta è assai competente, ma mi duole che l'habbino data hora che tutti partono; non ho però mancato d'operare che sopra li più importanti facciano officio con S. M^tà^ et qualch' altra provisione, di che darò poi conto a V. S. Illma.

I commissarii di Stiria, che dovevano far querela contra l'arciduca Carlo[5]), sono pure stati ributtati da S. M^tà^, havendo loro fatto sapere

---

[1]) *Im Anschluss an die oben S. 533 Anm. 3 erwähnten mündlichen Verhandlungen überreichte der städtische Bevollmächtigte, Dr. Tradl, die Wünsche der Städte dem Reichsvicekanzler Vieheuser auch schriftlich (Häberlin l. c. XII, 479).*

[2]) *Das Protokoll der Reichstagsgesandten der Stadt Köln stimmt mit den eingehenden Ausführungen über die Verhandlungen des 5. September bei Häberlin XII, 480 ff. im wesentlichen überein; die betr. Aktenstücke befinden sich im Kölner Stadtarchiv A. R. 1, fol. 229; II fol. 18, 26, 30 (vgl. auch Bezold l. c. I S. 542 Anm. 12).*

[3]) *Das traf zu; es handelt sich um die am 3. September überreichte Replik der A. C. verwandten Stände auf die Erklärung des Kaisers vom 30. August (oben S 530 Anm. 1), gedr. bei Lehmann l. c. S. 204, Inhalt bei Häberlin XII, 373 ff.*

[4]) *Vgl. oben S. 508. Die Antwort datirt vom 3. September, Auszug bei Bezold l. c. I Nr. 399 (s. auch Pieler, Fürstenberg S. 52).*

[5]) *Wegen der Streitigkeiten über die Religion, vgl. oben S. 515. Am 28. August hatte Malaspina dem Kaiser mündlich die Verhältnisse in Steiermark dargelegt und ihn zu Schritten zu Gunsten der katholischen Kirche zu veranlassen gesucht; der Kaiser hatte ihm gute Aussichten gemacht (Malaspinas Berichte vom 29. August und 1. September, Germ. vol. 100 fol 566, 568).*

Sept. 5 che, poichè non portavano lettere del suo prencipe, non voleva udirli[1]).

Ho fatto più d'una volta officio con S. M^{tà}, perchè provedesse che l'arciduca Matthia per il nuovo maiordomo[2]) accettato non entrasse in qualche sinistro concetto. S. M^{tà} ha mostrato che ciò le prema molto, et di dover' usare ogni studio per rimediare a questo disordine.

S'è aperto il piego, per accusare a V. S. Illma la ricevuta delle sue
Aug. 18 de 18. et per dirle di più, che la scrittura seconda data a S. M^{tà}[3]) è delli elettori et altri prencipi protestanti, a quale è aggionta un' altra della nobiltà Fuldense[4]); si manderà il sommario con le prossime.

Sept. 8 257. *Como an Madruzzo. Aachener Unruhen. Dr. Ehems Angriff auf den Papst. Fulda. Villa bei Rom*[5]) *1582 September 8.*

Germ. vol. 9 fol. 104, *Concept.*

Aug. 25 La lettera di V. S. Illma di 25. del passato ci ha trovati qui in
Sept. 5 villa, dove venne tre giorni fa N. S., conforme al solito de gli altri anni, et per gratia di Dio vi sta benissimo. Ho conferito con S. B^{ne} il contenuto di essa, et quanto a la causa Aquisgranense spera S. S^{tà} che, et per haver la giustitia dal canto nostro, et per gli officii fatti da V. S. Illma con la M^{tà} del imperatore, et per l'ottima volontà che dice haver trovata ne la M^{tà} S., il negotio si terminerà in bene, non obstanti le prattiche de li adversarii et le difficultà, che s'incontravano[6]).

Circa le parole dette dal rappresentante di Casimiro in ragionamento de le cose di Fiandra non hanno in se stesse altro di cattivo, se non che sono state proferite da la bocca d'un mal' huomo, che quanto al resto sono in lode et non in biasmo de la S^{tà} S., poichè declarano che S. B^{ne} fa quel che conviene a l'officio suo. Con tutto ciò, perchè sono dette con mala intentione et possono eccitar tumulto et esser causa di male conseguenze, la S^{tà} S. ha lodato che V. S. Illma n'habbi fatto et con S. M^{tà} et con li rappresentanti de' vescovi il risentimento che scrive, et vuol creder che ciò havrà giovato per reprimer l'audacia et temerità de li avversarii.

---

1) *Vgl. Nr. 259*

2) *Obersthofmeister des Erzherzogs Mathias war damals Freiherr Reinhard von Strein zu Schwarzenau (Fleischmann l. c. S. 35).*

3) *Die von Madruzzo oben S. 537 Anm. 3 erwähnte Vorstellung.*

4) *Vgl. unten Nr. 258.*

5) *Wohl die Villa Mondragone in Frascati.*

6) *Die Aachener Angelegenheit wurde auf dem Reichstag nicht erledigt; die Gesandten der Aachener Katholiken folgten vielmehr dem kaiserlichen Hof von Augsburg nach Wien, um die Angelegenheit weiter zu betreiben (vgl. Bonomis Bericht an Como vom 8. September, Germ. vol. 104 fol. 304).*

È piacciuto a S. Stà quel che V. S. Illma ha passato con S. Mtà Sept. 8 sopra la cosa di Fulda, et spera che S. Mtà si contenterà d'accommodar questo negotio secondo il modo proposto da V. S. Illma, senza che si habbi a venir a l'atto de la remissione, et quando pur anco s'havesse a rimettere liberamente in S. Mtà, non si doverà restar per questo, poichè non è verisimile che S. Mtà non sia per haver il debito rispetto a l'abbate, et a S. Stà che procura per lui, et se si lassa dissolver questa dieta senza venirne a fine, Dio sa quando mai più si potrà sperar di uscir di questo intrico.

Bestätigt den Empfang der mit Nr. 252 übersandten Beilagen.

258. *Madruzzo an Como. Vergebliche Bemühungen des Kaisers, die* Sept. 8 *Reichsstädte umzustimmen. Einwirkung des Legaten auf den Kaiser. Köln. Ernst von Bayern und Konrad von Westerholt. Johann Friedrich von Hoffmann. Eb. Gebhard Truchsess. Empfehlung des Eb. Wolfgang von Mainz. Val di Taro. Eb. von Colocsa. Kaiserkrönung Rudolfs II. Augsburg 1582 September 8.*

Germ. vol. 107 fol. 235, *Original.*

Queste terre franche danno tuttavia a traverso, ne si ponno per via alcuna ridurre in buon sesto. Mercordì mentre scrivevo a V. S. Illma Sept. 5 o poco dapoi furono convocate dinnanzi alla Mtà dell' imperatore, ne volsero comparire all' hora determinata, non havendo fornita la loro consulta, o forse perchè sapevano ritruovarsi con S. Mtà gl'elettori[1]). Convennero poi verso la sera, ove dopo diverse proposte, risposte et repliche non si concluse cosa alcuna, mantenendo sempre quelle la loro ostinata durezza. S. Mtà per vedere, se questi così seditiosi ammutinamenti sono universali o pure de pochi, che trahano gl'altri a lor voglia, ricercò che le città, a quali non piacesse tale turbulenza, si separassero dall' altre, ove appena se ne truovorono quattro discrepanti, quali furono Rotwil, Uberlinga, Gamundia et Dinchelspil[2]). I Coloniensi istessi (se ben quella sera non intervennero) non hanno però separato il voto loro dagl' altri[3]), et la causa è c'hanno conglutinate insieme

[1]) *Die Kurfürsten von Mainz und Trier sowie Bischof Julius von Würzburg waren beim Kaiser; über die Verhandlung berichtete Madruzzo bereits am 5. September, oben S. 537.*

[2]) *Vgl. Häberlin l. c. XII, 488.*

[3]) *Das Protokoll der Kölner Reichstagsgesandten berichtet, als man im Städterath erfahren, die oben Anm. 1 erwähnten Fürsten würden bei der Audienz anwesend sein, so wären,* damit dan die stett nit allein stunden, der chur- und fursten der A. C. verwanten stende anwesende rethe auch willig, mit den gesanten der stette zu gehen und den stetten beistendig zu sein. Und aber wir, die Colnische gesanten, solchs angemerkt, haben bei uns nicht ratsam finden konnen, diesen tag uns den anderen stetten zu der kays. Majestät zu gehen beizufuegen; seind also mit fur-

Sept. 8 con le querele di religione altre cause civili de privilegii, di gabelle et d'altro, le quali interessano tutti quanti, chi per una parte chi per l'altra. Perciò parlando io di questa materia con S. Mtà cesarea, et animandola a non concedere all' importunità di costoro alcuna cosa pregiuditiale alla religione catholica (di che molti temevano et diceevano che li prencipi ecclesiastici s'erano partiti per questo, dubitando che non fosse loro fatto qualche smacco su 'l viso), consigliai che si rompesse questa concatenatione co 'l sodisfare ad alcune città nelle materie non concernenti religione, massime ov' era qualche apparente pretesto di ragione et di giustitia, perchè se così si venisse a cavare qualche filo, si guastarebbe poi facilmente il resto della tela. S. Mtà mi rispose in maniera d'assicurarmi, che non si sarebbe lasciata piegare a partito alcuno contrario alla fede catholica, se ben considerava i pericoli gravissimi, ne quali io le replicai che la potente mano di Dio l'harebbe sempre proveduta di giusto soccorso, et la Stà di N. S. con gli altri prencipi catholici harrebbono fatta la parte loro. Messi anco in consideratione a S. Mtà, che forse l'ostinatione di questi commisarii nasce dalli continui stimoli de Casimiriani, in casa de quali si fanno tutti li conventicoli, et che per aventura la mente dell' istesse città in universale non saria così stravagante, perciò che sarebbe bene farne fare qualche officio in alcune, massime in quelle, per le quali havessero a passare li prencipi elettori[1]), a fine d'intendere un poco meglio la dispositione del commune et iscoprire l'origine di questi tali disordini. Piacque ciò a S. Mtà et mostrò di volerne usare qualche diligenza.

In tanto commandò a questi rappresentanti delle città che non partissero fin' alla publicatione del recesso, il quale tuttavia si stende et si darà fuori la prossima settimana; se poi costoro ricusaranno di sottoscrivere all' universale determinatione della dieta, S. Mtà penserà al muodo di stringerli.

Folgt der Band I Nr. 155 abgedruckte Abschnitt über Köln.

Sept. 7 Hieri trattai co 'l Leodiense[2]) per la dimissione del Vesterholtzio, narrandoli il desiderio c'haveva N. S. d'uscire finalmente di quell' impaccio. Egli come haveva fatto altre volte, mostrò per sua parte gran temperamento, dicendo che, se stesse a lui solo, consentirebbe senz'

---

wissen etlicher furnemer stett abgetreten, uns aber von denjenigen der erbaren stett alt herkommen, freiheit und hocheit betreffend dardurch nit abgesondert, haben uns aber keiner privatsachen *[d. i. der Aachener Dinge]* annehmen wollen (*Kölner Stadtarchiv A. R. I fol. 427*).

[1]) *Auf dem Wege vom Reichstag in die Heimath.*

[2]) *Bischof Ernst von Lüttich war wieder nach Augsburg zurückgekehrt* (*vgl. oben S. 535*), *verliess es aber nach wenigen Tagen wieder, um sich nach Köln zu begeben und die dortigen Verhältnisse in der Nähe kennen zu lernen* (*Bd. I Einl. S. LIV*).

altro alla sua liberatione, ancor che fosse securo di doverlo havere Sept. 8
contrario più che mai, ma che in vero non poteva da se farne altro, perchè 'l signor duca di Cleves ne mostra tanto risentimento, che s'haverebbe a temere molto che non precipitasse in qualche stravagante deliberatione. L'istesso affermano i Monasteriensi, et tutti quelli che conoscono il cervello, il paese et lo stato delle cose temono, che 'l ritorno di colui in questa congiontura possa portare qualche perniciosa rivolta, tanto per rispetto del duca, così esacerbato et quasi arrabbiato in questa causa, quanto per i canonici seniori[1]), i quali si tengono ingiuriati da lui, et per quello che gl'han fatto contra temono di peggio. Il pensar di persuadere al Leodiense o al Juliacense, che egli fosse per mutare verso, è fuori di proposito, perchè non se ne fidarebbono mai con qualonche pegno in mano. Queste cose et la bilancia, in che stanno quelle di Colonia, mettono a me gran pensiero, ne vorrei che per un minimo disordine s'aprisse l'adito al torrente, a che si va riparando con tanto studio et con tanta sollecitudine, il quale se sbocca da una di quelle parti, è gran pericolo che non allaghi et guasti gran tratto di paese, la onde non so, se fosse bene secondo 'l parere del Leodiense tratenere il Vesterholtzio ancora per qualche giorno al meglio che si potesse, poichè già è per la mano trattato di matrimonio tra 'l postulato Monasteriense et la marchesa di Bada[2]), per il qual effetto il Leodiense s'incamina dimani a quella volta[3]), se ben con Sept. 9
grandissima secretezza; il che se succede, non sarà lontana la rinontia, dopo la quale et dopo la nuova postulatione (sortisca come si voglia) promette il Leodiense di far' ogn' opra per compiacere a S. B^ne che 'l duca Willielmo et il duca di Cleves perdonino ogni cosa al Vesteroltzio, il che promette di tentare anco prima, ma non s'assicura così di frutto. Piaccia a Dio, che quella chiesa cada in buona mano; io la veggo in tanto pericolo che son quasi sforzato d'augurarla al Leodiense, in cui semo almeno securi del catholicismo. Rimetto però tutto alla molta providenza di N. S. et al maturo giuditio di V. S. Illma, la quale considerando tutte queste cose et sapendo che la M^tà dell' imperatore tuttavia insta per la liberatione del Vesteroltzio, saprà ciò che convenga fare.

Dell' Hoffman non s'è fin' hora preso conclusione, per non haver potuto mai havere la risolutione degl' elettori se non nel ponto della partita loro; hora havuto quella et insieme degl' altri stati catholici,

---

[1]) *Die Seniorenpartei des Münsterschen Domkapitel, die Gegner Westerholts und des Erzbischofs Heinrich von Bremen.*

[2]) *Erst am 10. Juni 1585 wurde nach langen Verhandlungen die Ehe Johann Wilhelms von Cleve mit Jacobe von Baden geschlossen.*

[3]) *Vgl. oben S. 540 Anm. 2.*

Sept 8 s'attende a cavare le lettere dagl' elettori et dal duca di Baviera. L'imperatore ha promesso di scrivere, et penso di spedire a quella volta uno co 'l breve, che ho per il vescovo et con mie lettere[1]). Il vescovo, per quanto intendo, è in effetto catholico, ma debole et in potestà del capitolo, che lo gira a suo modo; però io non so ciò che si possa sperare di securo. Mi duole che questa dieta sia stata così turbulenta, et che li mal' affetti habbiano havuto essempi tali dalli seditiosi votanti ne' consigli de prencipi, ne l'Hoffmanno qui ha mancato di collegarsi con questi tali, ove è stato preso il patrocinio di qualonche iniquissima causa, come si vede dalle scritture date a S. M^{tà}, tra quali è anco una longhissima querela della nobiltà Fuldense[2]), il che mi fa temere di qualche contrasto maggiore di quello che l'abbate si persuade, per il qual abbate ho ragionato nell' ultima audienza con S. M^{tà} a lungo et, presuponendo che poco si potesse sperare più dell' accordo, mi risolsi di presentare a S. M^{tà} il memoriale, del quale vedrà V. S. Illma copia con queste[3]). Ne resta però di dire che, se li commissarii del vescovo tenevano (com' egli m'haveva detto partendo) ordine di attendere all' accordo, che se S. M^{tà} havesse ancor voluto proseguire quella prattica, l'abbate se ne saria volentieri contentato. La M^{tà} S. mostrò desiderio grandissimo che si terminasse questo negotio.

È gionto qua il preposito d'Argentina[4]), il quale è anco canonico di Colonia, mandato anc' egli da quell' arcivescovo, et pare di voler che si creda che l'arcivescovo sia ancora per venire innanzi la partita di S. M^{tà} cesarea. In Colonia s'intende essere intimato un capitolo perentorio forse per la fama, che di giorno in giorno si va più palesando. Quelle parti stanno molto male, et la città è in pericolo evidente, et v'è divisione tra tutte le parti, le quali, quando anco fossero congiontissime, difficilmente potriano resistere a tanto male, quanto soprasta da ogni banda.

---

[1]) *Alle Bemühungen, Hoffmann zu beseitigen, scheiterten an der Hartnäckigkeit des Bamberger Bischofs. Germ. vol. 107 fol. 330 beruht ein Auszug aus einem Schreiben eines Bamberger Raths an einen Rath des Herzogs von Bayern vom 22. November 1582. Danach war Bischof Georg über die Schreiben des Papstes, Madruzzos u. s. w., die ihm die Entfernung Hoffmanns befahlen, nicht nur entrüstet,* sed etiam quasi furiis percitus non semel clamavit, id neutiquam facturum. *Er empfing den von Augsburg kommenden Hoffmann aufs ehrenvollste,* et quod peius est, Hoffmannus non tantum perpetuus Carinthiae provinciae administrator confirmatur, sed etiam super ingentem pecuniarum vim in hominem nefarium hucusque collatam tam excelsum ipsi stipendium constituerunt, ut quinque florenorum millibus in singulos annos pendendos sustentari vix queat.

[2]) *Vgl. für Fulda Häberlin l. c. XII, 328.*

[3]) *Das Memorial liegt nicht vor.*

[4]) *Christoph Ladislaus von Thengen, Graf zu Nellenburg; im Kölner Kapitel war er Afterdechant.*

È anco necessario pensar molto bene alla controversia della nobiltà superiore et inferiore[1]), perchè è importantissima et può portare consequenze terribili. Ho raccolto tutte le scritture dell' una et l'altra parte, quali invierò poi a V. S. Illma con instruttione particolare. Sept. 8

Il Magontino mi ha scritto per camino[2]), che vien' avisato da suoi di Roma che N. S. li vorria fare poco gratia della tassa[3]), et se ne duole molto, dimostrando le gravi spese fatte, et che li conviene necessariamente fare, oltre al pericolo grandissimo, che di continuo corre per queste licenze et contrarietà presenti. Dice anco che se li fa difficoltà circa al concedere l'indulto; non posso restar di dire che importa infinitamente il tenere questo soggetto con sodisfattione, ricercando il tempo presente et la conditione delle persone, che questi tali si trattino come vasi Samii; N. S. è prudentissimo, et so che considera il tutto perfettamente.

Trattai anco con S. M^tà^ per le cose di Val di Taro[4]), et le mostrai che 'l duca di Parma non poteva per se stesso restituire il borgo al conte Claudio Lando per l'interesse, che v'ha la Sede Apostolica, et che quanto allo spoglio et allo pregiuditio, che S. M^tà^ presupone che si faccia all' imperio, quand' ella volesse far vedere la causa a diritta giustitia, truoveria forse la cosa essere altrimenti, et che N. S. non mancarà in ciò di dare a S. M^tà^ ogni honesta sodisfattione. Ella si mostrò ben nel principio alquanto alterata, ma poi, udite le ragioni sodette et altre, parve che s'acquetasse, ne in ciò io ho però preteriti i termini della mia instruttione.

L'arcivescovo Colocense ha havuto finalmente le sue bolle[5]); *irrthümlich seien aber der Erzbischof von Prag und der Bischof von Olmütz mit seiner Consecration beauftragt; Madruzzo bittet, da Colocsa nichts mit Böhmen zu thun hat, die Bischöfe von Wien und Fünfkirchen zu bestimmen.*

Eigenhändige Nachschrift. So che il arcivescovo è consecrato, ma egli non ha ben esposto quello che si comette per conto delle sue bole al Pragense et Olomucense; ben dice che trova è impossibile per il sospetto del contagio haver l'opera di quelli, et vorria che in lor loco fossero posti il Viennense et Quinqueecclesiense, ambi boni prelati et comodi a lui.

---

[1]) *Vgl. für diese Streitigkeit oben S. 506 Anm. 3.*

[2]) *Eb. Wolfgang von Mainz hatte am 6. September Augsburg verlassen (Pieler Fürstenberg S. 52).*

[3]) *Vgl. damit die Aeusserung des Cardinals von Como in Nr. 254.*

[4]) *S. oben S. 395 Anm. 1.*

[5]) *Darüber hatte Possevin am 9. Juli geschrieben, oben S. 507 Anm. 4.*

Sept. 8 *Chiffre (fol. 245). Der erste Abschnitt betr. Köln ist in Bd. I Nr. 155 abgedruckt*

La durezza di queste terre[1], qual mette S. Mtà in compromesso di gran parte de le contributioni, causa ch'io non posso cavare la compita risolutione circa il negotio de la incoronatione, se ben vedo oltra questa difficoltà molte altre di notabile consideratione. Però S. Mtà sin' hora mostra inclinatione bonissima.

Sept. 12 259. *Madruzzo an Como. Versuche, die Einigkeit der Reichsstädte zu erschüttern. Hansa. Verzögerung des Reichstagsabschieds. Neuer Kalender. Süddeutsche Nuntiatur. Dispense und Gnaden. Festigkeit des Kaisers in den steierischen Angelegenheiten. Fulda. Bisthum Münster. Gebhard Truchsess. Regalienertheilung. Augsburg 1582 September 12.*

Germ. vol. 107 fol. 248, *Original.*

Cominció tuttavia da questa inespugnabile durezza delle città, le quali continuano pure la contentione, ne riesce sin qui alcuna prattica d'acquetarle. Secondo 'l ricordo ch'io diedi[2], pare che si pensi di disunirle con sodisfare di presente alle terre Osterlinghe, che sono moltissime, collegate insieme col nome di confederatione Hansiatica. Queste hanno certe querele di monopolii et d'usure contra Inglesi[3], et la Mtà dell' imperatore haveva risoluto di mandar perciò commissarii in Inghilterra a spese loro[4], di che non essendosi contentate, si disegna hora di commettere al duca di Cleves et al vescovo di Liegi, che pensino di sollevarli con rimedii opportuni, il quale partito non dispiace in tutto a quelle terre, onde potrà essere che si riscaldino meno nell' altrui pretensioni. I Coloniensi non hanno voluto separarsi dalle querele communi, con tutto che mostrino d'essere alieni da quella parte, onde

---

[1]) *Der Reichstädte nämlich.*

[2]) *Darüber berichtete Madruzzo am 8. September, S. 540.*

[3]) *Ueber die Verhandlungen des Reichstages in Sachen der Streitigkeiten der Hansa mit England beruht reiches Material im Kölner Stadtarchiv. Eine Uebersicht über den Antheil des Reichs an diesen Streitigkeiten seit 1580, die eben für den Reichstag zu Augsburg zusammengestellt wurde, befindet sich daselbst (Hansa A 141 Nr. 18). Die hansischen Angelegenheiten vertrat in Augsburg seit Anfang August der Syndicus Dr. Heinrich Sudermann (Ennen, Hansische Geschichtsblätter 1876 S. 33). Dieser trat dort mit Minucci, dem Secretär des Cardinals Madruzzo in Verbindung, gab ihm Aufschlüsse über hansische Dinge und veranlasste ihn anscheinend zur Zusammenstellung einer handschriftlichen Sammlung: De foedere Hanseatico, welche im Kgl. Preuss. Historischen Institut zu Rom, Minucci-Sammlung vol. 28. vorliegt. Was aus dieser Sammlung von Interesse ist, wird Keussen in den Mittheilungen aus dem Kölner Stadtarchiv demnächst zusammenstellen. Vgl. auch Häberlin l. c. XII, 252 ff.*

[4]) *Am 6. September wurde darüber in einer Sitzung des Reichsraths verhandelt.*

possa ridondare pregiuditio alla religione catholica, ma però ne anco Sept. 12 consentono alla redintegratione de catholici Aquisgranensi, dicendo che non dispiace loro il fatto, ma il muodo che si tiene nell' effettuando, perch'è contrario alla libertà commune et si potrebbe tirar' in essempio in altre occasioni, ancora fuori di religione.

Per queste turbulenze s'allongarà la publicatione del recesso di quattro o cinque giorni, credesi però al securo che non passerà la seguente settimana. Io starò aspettando quello et un' altra mano di lettere di V. S. Illma, le quali se non mi porteranno commissione, che mi tratenga, et s'altro incontro non m'impedirà, mi leverò di qua quanto prima, per non aspettare che questi monti si carichino di neve, se pure non saranno homai caricati.

In tanto esequirò ciò che mi comandano l'ultime sue de 25., et Aug. 25 ho già dimandata l'audienza per sollicitare il calendario, del quale dal primo dì che parlai con S. Mtà cesarea[1]) sin' a quest' hora non ho mancato di trattare continuamente, et sempre S. Mtà quant' a se m'ha fatta la cosa piana, ma questi consiglieri, oltre li sospetti di perturbatione, sono anco tanto occupati in altre materie che non finiscono mai di dichiarare ciò che sentono. Mi rincresce bene che non ne sieno più essemplari, et mi truovo dubbioso del modo, con che s'habbia a riparare a questo mancamento in tale strettezza di tempo; vi sarà però usata da me tutta la diligenza possibile, et si vedrà di far' almeno stampare delli lunarii per questi tre mesi.

Della nontiatura, che si evacua per lo ritorno di monsignor di Scala[2]) in Italia, tratterà monsignor di Vercelli co 'l signor duca di Baviera, essendo egli partito pur' hoggi per Monaco[3]), et se quel luoco s'haverà da empire, per mia opinione bisognerà pensare ad altro soggetto, perchè lo stato di monsignor di Scala è tale (come vedrà V. S. Illma) che può essere mal' atto a nuovi travagli. Si potrà però lasciar correre così un poco di tempo, per vedere quel che ricercarà il bisogno et qual sarà l'animo di S. A.

Quanto a quello che V. S. Illma mi scrive in materia dell' indulto del Magontino et del Treverense, io non so, se secondo lo stato presente delle cose convenga denegare gratia tale a questi prelati, lo

---

[1]) *Das war am 6. Juli, vgl. S. 457.*

[2]) *Die süddeutsche Nuntiatur, die seit dem J. 1573 bestand (Bd. I S. 724). Ueber wichtige Verhandlungen aus dem Geschäftsbereich dieser Nuntiatur (bes. geistliche Gerichtsbarkeit), die am 10. September 1582 in Augsburg unter Madruzzos Vorsitz stattfanden, vgl. Schlecht in de Waals Römischer Quartalschrift V, 80 f. (Münchener Hofbibliothek Cod. 2174 fol. 221).*

[3]) *Am 13. September verreiste Bonomi auf eine Einladung des Herzogs Wilhelm von Bayern nach München und kehrte am 15. September wieder nach Augsburg zurück (Germ. vol. 104 fol. 307, 309).*

Sept. 12 rimetto però alla molta prudenza di V. B. Illma, a cui dico bene che Juli 7 in una lettera sua scritta sott' a 7. di Luglio mi fu ordinato di dare al Magontino quasi certa speranza (che tali sono apponto le parole) d'ottenere l'indulto, quando fosse tempo di domandarlo, cioè dopo la confirmatione[1]).

Con S. M^tà^ farò anco l'officio che mi commanda, perchè sia castigato l'eccesso del marchese Camillo Malaspina[2]).

Quel barone Westphalo, del quale il padre Maggio doveva trattare con V. S. Illma, è stato assai infortunato, et pure la dimanda sua è importantissima alla salute di molt' anime et ha bisogno di presta risolutione, però rimando il memoriale con l'informatione di mano del padre Oliverio[3]), et supplico V. S. Illma che, si come giudicarà convenire in causa tale, supplisca con la propria benignità et autorità all' altrui tardanza et mi faccia inviare la speditione in mano, ch'io la drizzarò poi a securo camino, et con questo haverò risposto alle lettere di V. S. Illma.

Di qua posso dirle di più che questi Stiriani, non havendo potuto havere audienza dalla M^tà^ dell' imperatore, l'hanno aspettata al passo, presentandole lettere et suppliche[4]), il che subito che si è inteso, monsignore Malaspina è stato all' audienza da S. M^tà^ cesarea, la quale gl'ha promesso di dar a costoro risposta tale, che se ne potranno tornare a casa a capo chino[5]). Io ne ho anco fatto officio con questi consiglieri, et lo farò quanto prima con S. M^tà^ medesima.

Si è ritaccata nuova prattica d'accordo nella causa Fuldense, nella quale se ben' io non fondo grande speranza, non voglio però rimanere di stringerla, quanto sia possibile, perchè forse Dio signore nostro vorrà finirla, quando gl'huomini lo pensano meno.

Auf den Wunsch des Kaisers empfiehlt Madruzzo einen gewissen Spadari.

S. M^tà^ parimenti mi raccomandò instantemente il contenuto nell' aggionto memoriale[6]), ch'è per un luoco nel collegio Germanico.

---

[1]) *Diese Aeusserung befindet sich in Nr. 229.*

[2]) *Vgl. oben S. 511 Anm. 3.*

[3]) *Vgl. S. 495, 518. Der Jesuitenpater Oliverius Manareo ist gemeint.*

[4]) *Die Suppliken der Stände von Steiermark, Kärnthen und Krain an den Kaiser und an den Reichstag d. d 1582 September 10 sind gedruckt bei Lehmann l. c. S. 207, 209. Vgl. Hurter l. c. I, 453 ff.*

[5]) *Malaspina berichtet darüber am 15. September an den Cardinal von Como, der Kaiser habe ihm bei dieser Gelegenheit* due volte assicurato che la risposta sarà tale che S. S^tà^, l'arciduca et la parte catholica ne dovranno restare sodisfattissimi (*Germ. vol. 100 fol. 570, Orig.*).

[6]) *Germ. vol. 107 fol. 270. Der Kaiser bittet den Cardinal Madruzzo, einem gewissen Giovanni Vincenzo Celso,* figliuolo di un antico et fedele servitore di S. M^tà^,

(Chiffre, fol. 252.) Sie ist zum grössten Theil (soweit sie Köln-Münster Sept. 12 *betrifft) Bd. I Nr. 156 bereits gedruckt. Daran schliesst sich noch die Bemerkung:*

Ho dato memoriale a S. M^tà^, acciò provegga che non si lascino sottoscrivere nel recesso quelli che non hanno regali ne confirmatione, di che S. M^tà^ mi promise havere buona consideratione. Sto anche attento, perchè non si includa in detto recesso qualche causa pregiudiciale, ne si alterino li concetti stabiliti, di che ho ammonito il cancelliere Magontino et tengo altri che v'invigilano.

(*Chiffre, fol. 247*). Parlai con l'imperatore de l'incoronatione, esponendogli quanto V. S. Illma mi scrive[1]), il che feci, perchè S. M^tà^ mostrava che una de le maggiori difficultà era quella de la spesa. S. M^tà^ mi toccò le altre difficoltà, che con lo strano procedere di questi, et in spetie de le città et di parte di questi heretici, erano cresciute et lo tenevano molto sospeso, che nondimeno voleva pensarvi sopra, dicendomi queste parole: 'Poichè S. S^tà^ lo desidera et va levando parte de le oppositioni, è il dover che si veda, se è possibile darle questa sodisfattione', mostrando chiaramente che da la volontà sua non mancherà.

260. *Como an Madruzzo. Antwort auf Nr. 250, 253, 255. Schlimme* Sept. 15 *Folgen der Uneinigkeit unter den deutschen Katholiken. Aachen. Neuer Kalender. Bischof von Cujavien. Erzbischöfe von Prag und Mainz. Propstei in Aschaffenburg. Pallium des Bischofs von Gran. Rom 1582 September 15.*

Germ. vol. 9 fol. 114, *Concept.*

Le lettere di V. S. Illma ultimamente ricevute, che sono de li 22. Aug. 22
et 29. d'Agosto et del primo di questo, mostrano in diversi modi, quanto Aug. 29
sia calamitoso et miserabile lo stato et la conditione de gli [ecclesiastici] Sept. 1
et catholici in Germania, a i quali l'oppressione et calamità presente si fa tanto maggiore et più piena d'opprobrio, quanto che si vede manifestamente, nessun' altra cosa più che la loro timidità esserne causa. In principio de la dieta non hanno voluto prevenire gli adversarii con proporre li loro gravami et instar di rimedio, per tema d'irritar gli altri; nel mezzo assaliti et combattuti, poco si sono mossi et svegliati, et nel fine, veduta la piena venirli addosso, manco hanno fatto rissentimento et questi non ardiscono di metter fuori voce, non che di adoprarsi et trattar arditamente la causa commune, piena d'ogni giustitia

einen Platz im Collegium Germanicum zu verschaffen. Der Cardinal von Como hat auf dem Schriftstück notirt, derselbe solle Aufnahme im Wiener Jesuitencolleg suchen. (Vgl. Nr. 271.)

[1]) *Vgl. Comos Anerbieten vom 25. August, oben S. 519.*

Sept. 15 et honestà, contra una impietà detestabile. Se si fussero proposti li loro gravami et giuste querele, quando non havessero giovato ad altro, si poteva almeno sperare che in tempo futuro, se li loro successori haveranno più animo et più zelo di quello che mostrano li presenti, n'haverebbono cavato qualche beneficio almeno per l'essempio, perciochè sarebbe stato come un seme posto in terra, che al suo tempo potesse far frutto. Ma poichè si vede esser frustatoria ogni diligenza, che s'usa per curar l'infirmità di costoro, et che già è passata l'occasione et che V. S. Illma ha mosso ogni pietra et satisfatto a l'officio suo per quello che spetta a N. S. et a questa Santa Sede, noi non possiamo far' altro che dolerci de la mala disposition' de' tempi et pregar Dio che voglia risguardar con occhio benigno et misericordioso l'afflitta, conculcata et quasi affatto depressa religion catholica in quelle parti.

In tanta confusione et debolezza de' nostri non è stato poco haver guadagnato il partito per conto d'Aquisgrano, et che la provisione sia rimessa a S. M^tà^ cesarea.

Del novo calendario per altre mie ho scritto a V. S. Illma diffusamente le cause, che moveno N. S. a desiderarne presta et buona risolutione, al che rimettendomi non replicherò altro, se non che il negotio preme infinitamente a la S^tà^ S.

De la venuta costà del vescovo di Cuiavia N. S. ha preso un poco di maraviglia, perchè havendo il rè di Polonia dato intentione di rimettersi al giudicio di S. S^tà^ per comporre questa differenza[1]), et havendo anco la M^tà^ del' imperatore dato al padre Possevino risposta quasi nel medesimo senso, pareva conveniente che s'aspettasse la risposta sopra ciò de la S^tà^ S., la quale con tanta charità s'è interposta per quiete et beneficio commune; ma poichè il padre Possevino è arrivato qua con l'ambasciator Mosco, si piglierà la risolutione, che pareva meglio, et intanto sarà bene che S. M^tà^ cesarea dia sattisfattione al vescovo di Cuiavia in questo particolare con buone parole, et confermi quel che ha già insinuato di voler anch' essa rimettersi al giuditio di N. S.[2]).

---

[1]) *Vgl. dafür die Mittheilungen oben S. 398, 468, 527 Anm. 2.*

[2]) *An demselben Tage fügte Como in besonderm Schreiben* (*Germ. vol. 9 fol. 120*) *hinzu:* Se il vescovo di Cuiavia è quello che di presente ha il vescovato, il padre Possevino dice che l'imperatore non ha ragione alcuna d'haverlo per diffidente, perchè oltre l'esser' un grand' huomo da bene, ha un fratello carnale barone in Bohemia, ma io son venuto in opinione che questo tale ambasciatore sia il presente arcivescovo Gnesnense *[Stanislaus Karnkowski 1581—1603, Comos Vermuthung war irrig]*, quale poco fa era vescovo di Cuiavia, et ognun' sa che fu poco amico de l'imperatore Massimiliano di felice memoria, perchè gli levò il regno di Polonia, et fu potissima causa che si elegesse il Battori, di che è credibile che tuttavia duri la memoria nel presente imperatore. et che forse non si sappia che egli ha mutata

S. B^{ne} ha inteso del desiderio del Burgonzo, raccomandato, come V. S. Illma scrive, straordinariamente da S. $M^{tà}$ cesarea, et ha detto che tutto quel che se li potrà concedere, se li concederà volentieri a contemplation de la $M^{tà}$ S., di che con le prime si darà risoluta risposta[1]). Sept. 15

Al' arcivescovo di Praga S. $S^{tà}$ si è contentata di conceder la facoltà dimandata di poter ordinar chierici extra tempora et ante legitimam aetatem sin' al numero di 15, et se n'è ordinato il breve, qual si manderà come sia spedito.

Al' eletto Moguntino s'è fatta tal gratia ne la moderatione de la tassa, come già ho scritto a V. S. Illma, che spero non solo si sia agguagliato, ma superato in ciò il desiderio et la speranza di lui, et che doverà restarne contentissimo, et conoscer quanto gli habbi giovato il testimonio et la raccommandatione di V. S. Illma.

Quanto a la prepositura Aschaffemburgense, de la quale ha scritto qua il medesimo eletto Moguntino et parlato a V. S. Illma, N. S. s'è contentato che si facci officio col provisto[2]), perchè voglia cedere, il che si farà con ogni caldezza, anco con prometterli qualche altra ricompensa con l'occasione; ma quando facesse resistenza et si mettesse sul forte di voler proseguir la ragion sua, V. S. Illma sa bene, quanto sia inconveniente il levar jus quaesitum a nessuno.

261. *Madruzzo an Como. Weitere Verhandlungen mit den Reichsstädten. Schwierigkeit, in der Kalenderfrage zum Abschluss zu kommen. Bemühungen des Legaten, den Kaiser zu einer Entscheidung in der Fuldaer Angelegenheit zu veranlassen. Augsburg 1582 September 15.* Sept. 15

Germ. vol. 107 fol. 257, *Original.*

---

chiesa. Ma come si sia, N. S. vuole che V. S. Illma esorti S. $M^{tà}$ cesarea a non mostrar diffidenza quando ben l'havesse, ma più presto accarezzarlo nel miglior modo che conviene, et che V. S. Illma ancora faccia il medesimo, mostrando di sperar assai ne le commissioni, che ha portate qui il padre Possevino, a le quali S. $S^{tà}$ attenderà con ogni diligenza et sollecitudine, per veder se il mezo suo potesse sgombrar le nebbie, che offuscano l'amicitia et buona intelligenza tra questi due prencipi.

[1]) *Am 22. September schrieb Como in dieser Angelegenheit an den Legaten (Germ. vol. 9 fol. 125, Conc.):* Fu poi visto et considerato con diligenza il memoriale del Buronzo, raccomandato da la $M^{tà}$ del' imperatore, et perchè il desiderio suo consiste in cosa di molta importanza, a la quale sin qui non si è per li molti inconvenienti, che ne nascerebbono, posto mano, cioè di lasciar titolo di beneficio a chi piglia l'habito de la religione di Malta, si è pensato che il negotio si potrebbe accommodar per via di riserva de frutti o di pensione di tutto quel che potesse portar' il beneficio, il che sarebbe quasi il medesimo al Buronzo quanto a l'utilità. Però s'egli si contenterà di questo partito, V. S. Illma potrà farli saper, che N. S. ha ordinato, che se li faccia intorno a ciò ogni gratia possibile.

[2]) *Wolfgang Hammerstein, vgl. S. 499, 515.*

Sept. 15 Ritorno pure a queste terre franche, poichè la loro ostinatione è tale che dà qui grand' affare a tutti et a me molto che scrivere. Si tratta con loro continuamente[1]) per ridurle alle cose del dovere, ma con poco frutto; per questo non si risolve di publicare il recesso, desiderando pure la M[tà] dell' imperatore di compianare prima questa difficoltà, et è qualche speranza che finalmente s'acqueteranno, poichè già cominciano a lasciarsi vincere in qualche parte. Il recesso[2]) si publicarà (s'altro impedimento non s'attraversa) un giorno della prossima settimana, et io circa la partita mia mi governerò nel modo scritto a V. S. Ill[ma] con le precedenti.

Del calendario ho continuato a fare ogni possibile officio, ne mai ho veduto che S. M[tà] cesarea me lo metta in dubbio, il che se havesse fatto, harrei procurato il conveniente rimedio. Questi ministri occupati in moltitudine di negotii fastidiosi mi promettono ogni dì di risolversi, ma non si risolvono mai, ne io manco di farli sollicitare continuamente anco con importunità. Spero pure che faranno finalmente determinatione buona, ma instando il tempo così da vicino preveggo gran disturbo nell' isecutione, tanto più che già si sono stampati i calendarii del 1583 et distratti per Alemagna a millioni, et noi di questi non habbiamo qui copia, ne si ponno far' imprimere si per la strettezza del tempo com' anco per la prohibitione.

Nella cosa di Fulda sollicito S. M[tà] che metta fine con l'autorità sua all' ingiuste calamità dell' abbate, poichè dell' accordo perdo ogni speranza, accorgendomi che li commissarii Herbipolensi non hanno l'autorità conveniente. S. M[tà] mostra d'havere il negotio ben' a cuore.

Der Bischof von Cujavien[3]) *sei noch nicht eingetroffen*[4]).

---

[1]) *Vgl. Fürstenbergs Tagebuch (ed. Pieler) S. 52. — Eben am 15. September wurde von Seiten der Städte (um den Vorwurf zu entkräften, dass ihre Eventualbewilligung eine Neuerung bedeute) geltend gemacht, dass eine bedingte Bewilligung von den Städten auch auf dem Speyerer Reichstag 1542 beschlossen worden sei (Kölner Protokoll A. R. I fol. 432; zur Sache Ranke, Deutsche Geschichte* [4]*IV, 173).*

[2]) *Von Seiten der Städte wurden am 12. September Speyer und Augsburg zur Revision des Concepts verordnet (Kölner Protokoll A. R. I fol. 431).*

[3]) *Der oben S. 548 erwähnte polnische Gesandte.*

[4]) *Minutio Minucci schrieb an demselben Tage an den Cardinal von Como:* Vedendo l'ill[mo] legato che s'andava dilongando la publicatione del recesso, senza che si penetrasse qual fosse la cagione, poichè quanto al contrasto delle città pareva che non fosse impedimento bastante, ha fatto usare diligenza per intendere ciò che vi fosse di secreto. Et finalmente in questo stesso punto, ch'il corriere de mercanti sta per partire, s'è havuta relatione che tutto questo nasce da una lettera dell' elettore di Sassonia scritta a S. M[tà] cesarea, nella quale si dichiara che, se S. M[tà] condescenderà a dar sodisfattione alcuna a questa città d'Augusta per conto delle controversie di religione nate tra S. A. et la detta città, ch'ella non è per venire mai più ad alcuna dieta, ne fare cosa, che sia di servitio alla M[tà] cesarea, il che

262. *Madruzzo an Como. Fortdauernder Widerstand der Städte. Hansa. Wünsche des Wetterauischen Adels. Auftreten des pfälzischen Gesandten im Kurfürstenrath in der Aachener Angelegenheit. Schwierigkeiten der Veröffentlichung des neuen Kalenders. Ankunft der polnischen Gesandtschaft. Köln und Gebhard Truchsess. Konrad von Westerholt. Augsburg 1582 September 19.* Sept. 19

Germ. vol. 107 fol. 261, *Original.*

Ogn' opera sin qui riesce vana per rompere l'ostinatione di queste città, ne ha giovato il sodisfare a qualche parte per disunirle, havendo la M^tà^ dell' imperatore secondo l'instanza della confederatione Hanseatica[1]) banditi i traffichi, le merci et le persone proprie delli Inglesi accusati di monopolii et d'usure, sin tanto che li commissarii deputati da S. M^tà^ cesarea, quali saranno (come si scrisse) il Leodiense et il Juliacense, conoscano la causa, di che ha fatto qui gran querela il Gilpino, agente della regina[2]), ma S. M^tà^ ha risposto questa essere sentenza della dieta, et che, se essa regina farà constare delle sue ragioni altrimenti, se n'haverà sempre la debita consideratione. Con tutto ciò persistono le terre tutte in dimandare che si levino gl'altri gravami, et vedendo che già si camina alla publicatione del recesso, hanno hieri apponto fatto nuovo protesto[3]). Et nel medesimo tempo la nobiltà della Veteravia Sept. 18

dicono esser' espresso con concetti molto risentiti, onde si sta con gran pensiero di perdere dall' una o l'altra parte, et si consulta tuttavia in ritruovare qualche temperamento, mostrando S. M^tà^ risolutione di non far cosa pregiuditiale alla religione catholica, et li catholici tra loro sono in questo fine molto ben' uniti, et si fanno spessi congregationi in casa de Mogontini, per non lasciar' alterare i concetti del recesso. (*Germ. vol. 107 fol. 329, Original.*) *Auf welche religiösen Streitigkeiten zwischen August von Sachsen und der Stadt Augsburg Minucci hier abzielt, ergiebt sich aus Bezold l. c. I S. 500 Anm. 3. Kf. August unterstützte ausserdem den Erbmarschall Konrad von Pappenheim in seinen Differenzen mit der Stadt Augsburg, die sich aber bekanntlich nicht auf religiöse Verhältnisse bezogen, wenn auch die Augsburger Jesuiten durch dieselben in Mitleidenschaft gezogen wurden (Agricola, Historia provinciae S. J. Germaniae superioris I, 254).*

[1]) *Vgl. oben S. 544 Anm. 3.*

[2]) *Die Vertheidigungsschrift des im April nach Augsburg abgeordneten englischen Gesandten Georg Gilpinus zu Gunsten der Merchants adventurers, die dem Reichstage am 18. August übergeben wurde (Kölner Stadtarchiv, Hansa A 142 Nr. 6) fand am 26. August eine Entgegnung seitens der auf dem Reichstage vertretenen Hansestädte Lübeck, Köln, Dortmund (ebd. Nr. 12). Nach längeren Verhandlungen des Reichstages (Häberlin l. c. XII, 294 ff.) wurden dann in Augsburg entschiedene Beschlüsse gegen die Merchants adventurers gefasst, und der Kaiser theilte am 27. September der Königin Elisabeth mit, er werde diese Beschlüsse ausführen, wenn nicht von Seiten Englands die hansischen Privilegien erneuert würden (Kölner Stadtarchiv A 143 Nr. 12—14).*

[3]) *Am 18. September beschloss der Städtetag einen Protest gegen die Entscheidung des Kaisers in der Streitsache der Stadt Augsburg mit dem Reichs-*

Sept. 19 ha instato, perchè a lei ancora come alla nobiltà di Suevia si dia un luoco presso all' elettore Magontino per gl'accidenti subitanei dell' imperio, in che hanno per fine d'accrescere anco in quel consiglio un voto heretico. Non ostante questo S. Mtà sta risoluta di non con- Sept. 20, 21 descendere in altro, et si tiene per fermo che dimani o postdimani si Sept. 17 publicarà il recesso, essendosi anco l'altr' hieri diffinita nel consiglio aulico la differenza tra 'l duca di Sassonia et questa città d'Augusta[1]) conforme in molte parti al desiderio dell' elettore.

Sept. 16 In oltre dominica passata nel consiglio delli elettori, essendovi anco altri deputati, il commissario del Palatino[2]) prorrupe in un discorso con acerbe parole, dicendo che vedeva, che si facevano prattiche pericolose alla lor parte, et che s'andava a camino d'opprimere in diversi modi la religione, et che li catholici havevano la mira fuori dell' imperio et davano orecchie a consigli di chi non desiderava molto la pace per Alemagna (accennando sopra di me), che perciò il suo padrone era risoluto di stare unito con le città, et se non si determinava la controversia Aquisgranense per deputati egualmente d'ambe le religioni, voleva protestare et non consentire a quanto era già stabilito circa le contributioni. Io prevedo già gran tempo che 'l fine della dieta doveva essere turbulento, perciò ho sempre eshortato S. Mtà a concludere subito dopo la partenza delli elettori et prencipi, indovinando bene che le città sariano state di continuo più dure, quando vedessero S. Mtà più sola et senza la presenza de prencipi; ma li consiglieri di S. Mtà hanno pur pensato che con la trattatione si potessero et disunire et acquetare[3]), il che ha tenuto me in continuo sospetto et m'è convenuto fare ogni dì diversi officii con S. Mtà et con li consiglieri, aciò in questi trattamenti non si rilasciasse ponto di quello ch'appartiene alla conservatione et difesa della religione, in che S. Mtà è stata per gratia di Dio molto salda, se bene il contrasto è stato grande. Hora vedendo finalmente che con questi maneggi non si può fare molto frutto, S. Mtà s'è risoluta di concludere la dieta. Io ho anco cercato con ogni via possibile di rimediare all' inconveniente delle sottoscrittioni, che si fanno, tra quali s'ingerirà Halberstadio anco per Minda et altri simili, di che ho dato memoriale a S. Mtà et trattatone con la cancelleria di Magonza,

---

marschall Konrad von Pappenheim (*Häberlin l. c. XII, 6 ff., Bezold l. c. I S. 521, 530, 542*) *und weiterhin* hat man durch gemeine umbfrag in rathe befunden, das man bei verlesung des reichsabschieds ein protestation interponiren solle, zu versehen, das man in den abscheid, sovil die contribution belangt, nit bewilligen konne noch wolle (*Kölner Protokoll A. R. I fol. 434*).

[1]) *Vgl. oben S. 550 Anm. 4.*

[2]) *Wohl der pfälzische Kanzler Dr. Gerhard Pastor; für die Verhandlung im Kurfürstenrath vgl. Bezold l. c. I, Nr. 407.*

[3]) *Vgl. oben S. 539, 544.*

ma l'abuso è, che così nelli recessi della cancellaria come in quelli che si stampano facilmente s'includono tutti[1]); pure S. Mtà ha promesso di provedervi et ne ha dato ordine al cancelliere Magontino, et io n'userò di più la diligenza debita. Sept. 19

Mi truovo mezzo desperato per la publicatione del calendario[2]), non potendo con tutte l'instanze del mondo venirne a fine. S. Mtà non vi mette difficoltà, et li consiglieri si sono tutti resi, ma da un giorno all' altro si va estrahendo il negotio, in che non mi posso però avedere c'habbino opinione contraria, poichè in vero sono in occupationi continue et molto importanti. Qui non se n'hanno essemplari, et l'uso della provintia ricerca infiniti lunarii, et la discrepanza della religione rende difficile l'unire le volontà tanto diverse in cosa a molti impensata e stranissima; però stimano che per quest' anno sia impossibile introdurlo per Germania, anzi tengono che sia difficile anco per l'anno seguente, stante che li calendarii sono già stampati a millioni et preparati per le fiere. L'essere poi il negotio caduto in occasione della dieta l'ha fatto anco più difficile, non essendo stato possibile per diligenza et instanza continua ritrahere un poco del pensiero de negotii della dieta a questo; hora mo il tempo è tanto breve che non si vede, come si possa venire alla publicatione senza confusione notabile, il che ho ben spesso predetto, instando che si deliberasse per tempo, ma tutto è stato in vano; non cesso però di sollicitare la risolutione.

Il vescovo di Cuiavia arrivò hieri, et già avanti la venuta sua si procurava di spargere per la corte, ch'egli non venisse qua per altro, che per ricercare l'imperatore et gl'elettori di Sassonia et di Brandeburg ad interporsi per l'accommodamento tra 'l rè suo et quel di Suetia, ma però S. Mtà medesima disse a me nell' ultima audienza d'havere inteso, ch'egli veniva per dimandare Necmeth et Sathmar[3]); staremo a vedere ciò che dirà. Sept. 18

S'aspetta anco dimani o postdimani l'arcivescovo di Cambrai[4]), il quale pruoverà, se la presenza sua può eccitare qualche pensiero di rimediare a suoi mali, ma in ogni modo è stato troppo tardo et farà poco frutto. Sept. 20, 21

Folgt, als Antwort auf Nr. 254, zunächst der Band I Nr. 157 abgedruckte Passus betr. Köln.

Del Vesteroltzio ho già scritto più volte a V. S. Illma quanto si

---

[1]) *Der Reichsabschied trägt die betr. Unterschriften.*

[2]) *Vgl. oben S. 550, und die Ausführungen von Schmid im Historischen Jahrbuch III, 413.*

[3]) *Vgl. oben S. 404 Anm. 2.*

[4]) *Ludwig von Barlaymont 1570—1596. Er war bisher auf dem Reichstag durch den Domherrn Nicolaus von Woestenroet vertreten.*

Sept. 19 può fare qui, et le replico che i Juliacensi et Monasteriensi protestano che 'l rimandare lui a casa o il mandarvi la peste è tutt' uno, et ch'essi saranno astretti o d'escluderlo o di vedere il guastamento del paese, intorno a che si scuoprono ogni dì più arrabbiati et prorompono in concetti et protestationi più spaventose. Dall' altro canto pare all' imperatore che s'avilisca l'autorità sua co 'l far patire il Vesteroltzio più lungamente, et insta tuttavia, perchè si liberi. Io ho tentato di qua et di là ogni strada, perchè o quelli si contentassero di lasciarlo liberare o S. M[tà] della sentenza, che si facesse per giustitia, ma non muovo ne l'una ne l'altra parte dal suo proposito, si che, se bene questa è una fastidiosa rogna, è però pericolo che i rimedii lenitivi non la ingrassino maggiormente et i violenti non causino di più la febbre et peggio. Però sarebbe forse meglio nutrirsela così ancora un poco, finchè 'l tempo desecchi per se gl'humori, il che non andarà molto in lungo, se riuscirà la prattica, di che scrissi a V. S. Ill[ma][1]), alla cui prudenza mi rimetto però in tutto et per tutto.

Quanto al partir mio di qua, credo di poterlo fare securamente dopo che sia publicato il recesso, perchè in due o tre giorni sgombreranno tutti costoro, ne si può credere che pensino gl'aversari di fare dapoi altro colpo; pure io vi starò avertito et lascierò poi il resto della cura a monsignor de Vercelli, nella cui vigilanza et prudenza si può ben riposare.

Il memoriale, che sarà con queste[2]), m'è stato raccommandato dal signor Marquardo Stain per servitio d'un suo figliuolo; la famiglia è molto nobile in questo paese con parentelle et dependenze grandi et è ben catholica. La causa pare anco honesta, essendo l'uso qui d'admettere a canonicati dopo che si tocchi il quartodecim' anno, al quale è già arrivato il soggetto proposto, et forse è meglio haverli così gioveni con securezza di buona religione che di maggior' età con incertitudine. Raccommando dunque a V. S. Ill[ma] questa causa tanto più, quanto che il padre mi promette di voler mandare questo giovene a Roma quanto tosto c'habbia finita qui la solita residenza, et farvelo poi stare per qualch' anno a spese sue, aciò impari pietà, costumi et lettere. Questa chiesa in vero ha molto bisogno d'essere riempita di soggetti buoni, perchè 'l mal essempio del capo è pericolosissimo di corrompere quelli che non sieno più che ben fondati.

---

[1]) *Die Heirath des Administrators Johann Wilhelm, oben S. 541.*

[2]) *Das Schreiben beruht Germ. vol. 107 fol. 268. Marquard von Stein bittet in demselben für seinen Sohn Philipp um das durch Resignation Martins von Schaumburg (Januar 1582) freigewordene Augsburger Canonikat. Unten auf dem Schreiben befindet sich die Notiz des Cardinals von Como, dass der Papst sein Einverständniss erklärt habe (vgl. Nr. 271).*

263. *Como an Madruzzo. Einverständniss mit dem Vorgehen des Kaisers gegen die Reichsstädte. Gebhard Truchsess. Konrad von Westerholt. Fulda. Johann Friedrich von Hoffmann. Wünsche des Erzbischofs Wolfgang von Mainz. Eb. Georg von Colocsa. Val di Taro. Dechant von Aachen. Villa bei Rom*[1]) *1582 September 22.* Sept. 22

Germ. vol. 9 fol. 121, *Concept.*

Ho ricevuto le lettere di V. S. Illma di 5. et 8. di questo, et poichè le cose de la dieta erano ridutte a termine che fra pochi giorni si doveva publicar il recesso, et perciò posso creder che la presente troverà la S. V. Illma in Trento, non sarò lungo in farle risposta, solamente dirò che a N. S. è stato gratissimo d'intendere, quanto V. S. Illma havea passato con la Mtà del' imperatore sopra le impertinenti dimande de le terre franche, et dice che non si poteva dar a S. Mtà ne il più prudente ne il più pio consiglio di quel che ha fatto lei, et spera che la Mtà S. con il solito zelo et pietà sua l'haverà abbracciato et essequito, non comportando che per le impertinenze di coloro si restasse di por fine a la dieta. Sept. 5, 8

Quel[2]) che V. S. Illma dice haver inteso sopra il particolare del' arcivescovo di Colonia, è così abominevole che non par a S. Stà, che se gli debba prestar fede se prima non si vede effettuato. Ma se il demonio havesse pur havuto tanta forza di farlo traboccare in si profondo precipitio, quando se ne intenderà la certezza, si potrà poi andar pensando a quel che convenirà fare per la conservatione et difesa di quella chiesa, et tra tanto, se l'imperatore haverà mandato a Colonia il suo commissario[3]), et che sia huomo di qualche buon zelo et prudenza, non potrà se non giovare a molte cose.

Quanto al negotio del Vesteroltio et a quello de l'abbate di Fulda et ancor del' Hofman, s'aspetterà d'intendere quel che V. S. Illma haverà potuto fare prima de la sua partita, et poi si piglierà in tutti quell' espediente che conviene, sapendo bene V. S. Illma che non possono star più così in sospeso.

Quando il Magontino haverà inteso quel che si è poi fatto circa la espeditione de la sua chiesa, so certo che confesserà d'haver ricevuta grandissima gratia. Ma quanto a l'indulto, S. Stà è forzata di considerarci bene, per rispetto de li alunni del Collegio Germanico, a quali è necessario provedere.

Se l'arcivescovo Colocense era già consecrato come credo, et non può quasi esser di meno, non so, che bisogno habbia del breve che

---

[1]) *Vgl. oben S. 538 Anm. 5.*

[2]) *Der folgende Abschnitte ist bereits Bd. I Nr. 158 abgedruckt.*

[3]) *Der Gesandte des Kaisers, Dr. Andreas Gail (dessen Instruction vom 8. September bei Bezold l. c. II Nr. 11) verliess erst im November Augsburg.*

Sept. 22 ricerca per la sua conseceratione, ma però quando saremo a Roma, intenderò quel che mi diranno li suoi agenti, et poi non si mancherà di far quel che sarà possibile per dargli satisfattione.

Per conto de le cose di Val di Taro S. Stà ha inteso ciò che V. S. Illma scrive, et è restata satisfatta di quel che lei in questa materia ha passato con S. Mtà cesarea.

Al decano d'Aquisgrano, per la buona relatione che V. S. Illma ne fa, S. Stà si contenterà d'applicar' due de le prebende che si suppressero[1]) secondo la proposta de li Juliacensi, et quando saremo a Roma, darò ordine che se ne faccia la espeditione necessaria.

Si contenta similmente la Stà S. che si scrivino li tre brevi ricordati dal nuntio Germanico Malaspina[2]), et si darà ordine che s'espedischino, per mandarli la settimana seguente al detto nuntio.

S. Stà ha aspettato et aspetta tuttavia d'intender' la certezza di quel negotio, del quale V. S. Illma scrisse pochi dì sono che dubitava che amplius non esset res integra, et similmente del altro che V. S. Illma ha scritto ultimamente in cifra[3]).

Sept. 22 264. *Madruzzo an Como. Reichstagsabschied. Streitigkeit zwischen dem Kurfürsten von Sachsen, dem Vicemarschall Pappenheim und der Stadt Augsburg. Köln, Bamberg. Polnische Gesandtschaft. Schlacht bei den Azoren. Neuer Kalender. Wünsche des Erzbischofs von Cambray. Augsburg 1582 September 22.*

Germ. vol. 107 fol. 272, *Original.*

Sept. 20 Giovedì fu pubblicato il recesso[4]), non ostanti le protestationi et renitenza delle terre franche, et l'istesso giorno cominciorono a dileguarsi i commissarii di diversi prencipi, che restavano qui, tanto che havendo Sept. 21 hier mattina la Mtà dell' imperatore voluto convocare il consiglio degl' elettori, truovò che già gl'ecclesiastici tutti se n'erano andati dalli Magontini in poi, et così di mano in mano sono partiti anco gl'altri et partono a tutte l'hore, ne S. Mtà tarderà molto, havendo già intimata la partenza Oct. 1 per lunedì a otto, che sarà nel primo giorno d'Ottobre; se ben per ordinario non si osserva così a pontino il primo ordine, pure si crede ch'andarà poco più in lungo, ne in tanto si può pensare, che publica-

[1]) *Vgl. oben S. 536 Anm. 5.*

[2]) *Die Breven vom 29. September 1582 an den Erzherzog Karl, den Herzog von Bayern und den Erzherzog Ferdinand in Sachen der Bekämpfung des Protestantismus in Steiermark (S. 536 Anm. 1). Malaspina hatte in seinem Bericht vom 8. September besonders um ihre Ausfertigung gebeten (Germ. vol. 100 fol. 569).*

[3]) *Vgl. oben S. 482 Z. 12, S. 544.*

[4]) *Neue Sammlung der Reichsabschiede III, 399. Der Protest der Städte (am 19. September dem Mainzer Kanzler Christoph Faber überreicht) im Kölner Stadtarchiv A. R. I fol. 137.*

mente si tenti altra cosa, per la quale a me convenisse rimanere qui più longamente; però disegno con l'aiuto di Dio benedetto d'incaminarmi postdimani. Sept. 22 Sept. 24

Alla determinatione, che si fece nel consiglio aulico sopra la controversia tra 'l duca di Sassonia et questa città[1]), la città non volse star salda, anzi pensando per vigore di quella il Pappnaim viccmaresciale venire a certa essecutione, la città, appellandosi dalla sentenza dell' imperatore, commandò che non fosse ubbidito, et s'andarono disponendo armi in diversi luochi per resistere anco alla forza, così le cose sono ancora travagliose.

Ho già dato ordine nel modo che scrissi a V. S. Illma[2]) per i bisogni di Colonia et di Bamberga[3]), et hoggi disegno havere audienza da S. M^{tà}, per farle un epilogo delle cose trattate seco in diverse volte et imprimerle bene nell' animo, ne mancarò d'inculcare in specie la speditione delle materie pendenti di Fulda, d'Aquisgrano, di Glogovia et d'altre, delle quali lascierò memoriali a parte, et poi a suo tempo son securo che monsignor di Vercelli andarà sollicitando con diligenza et prudenza le conclusioni buone.

Alli vescovi et altri prencipi, quali non sono comparsi alla dieta, oltre gl'officii spessi fatti con loro commissarii unitamente et separatamente, ho anco mandato poi i brevi di N. S.[4]) con una ben lunga lettera mia, mostrando loro il bisogno, in che sono posti per la malvagità de tempi, d'usare straordinaria diligenza et sollecitudine nella cura delle greggi commesseli, et toccando particolarmente i ponti di riforma di se stessi et del clero, di visita, di seminarii et dell' altre cose più necessarie.

Questo Polacco[5]) non ha ancora havuto audienza; m'ha fatto visitare da un suo, mostrando desiderio di communicare meco alcune cose, non so se per negotio publico o per semplice officio di creanza.

Folgen Mittheilungen über die Schlacht alle Terzere[6]).

Non ho che più dire a V. Illma, se non che 'l viceecancelliere[7]) m'ha

---

[1]) *Vgl oben S. 550 Anm. 4, Häberlin l. c. XII, 23 ff.*

[2]) *Am 19. September, oben Nr. 262.*

[3]) *Am 27. November begab sich im Auftrag Madruzzos ein früherer Schüler des Collegium Germanicum, Stobaeus, nach Bamberg, um in der Angelegenheit Hoffmanns auf den Bischof einzuwirken (Mittheilung Bonomis, Germ. vol. 104 fol. 314). Es ist jedenfalls der Protonotar Dr. Georg Stobaeus, der im Gefolge Bonomis nach Augsburg gekommen war (Fleischmann l. c. 109).*

[4]) *Die Breven vom 15. März, oben S. 397 Anm. 3.*

[5]) *Der polnische Gesandte, Bischof Hieronymus von Cujavien.*

[6]) *Vgl. für die Schlacht bei den Azoren (wo die französische Flotte, welche Spanien gegenüber Frankreichs Ansprüche auf Portugal durchsetzen wollte, vernichtet wurde) Maffei l. c. II, 258 ff.*

[7]) *Dr. Sigmund Vieheuser.*

Sept. 22 fatto intendere che s'è già presa determinatione intorno al calendario, Sept. 21 et che credeva hieri riferirla in consiglio a S. Mtà cesarea, ma non havendo havuto tempo, lo farà hoggi, ne prima ha voluto communicarmela; se potrò haverla prima che parta il corriere de mercanti, la invierò hoggi; se non, con la prima occasione del camino.

Eigenhändige Nachschrift. L'arcivescovo di Camrai[1]) è qui per spiegar a S. Mtà il stato et bisogno suo, et quando pur S. Mtà non possi darvi rimedio magior di quello è stato concluso in dieta[2]), significarà che il bisogno lo spronerà a ricorere al suo protettore, il che pensarà di poter fare senza offesa di quello che deve al sacro imperio[3]). Di Colonia scrivono che molti capitulari et altri d'importanza si avanzavano adosso al Coloniense tanto risolutamente, che lo metono a partito, et un suo affettionato dice che tanto si aumenta per diverse vie le voci preiudicanti al honor et stato del arcivescovo, et tanto si esagera il fatto che lo ridurano a lassar quella chiesa, non vedendo modo di ritenerla tra tante calamità et odi così acerbi.

Oct. 16 Qui si dice di più che alli 16. del futuro sarà capitolo perentorio in Colonia. M'hanno intertenuto tuti questi giorni da uno al altro con la risolutione del calendario, et quando pensava di haverla, m'hanno detto che è bisognato mutarla.

Sept. 23 265. *Madruzzo an Como. Aufruhr in Augsburg. Empfang der polnischen Gesandtschaft durch den Kaiser. Abreise Madruzzos. Augsburg 1582 September 23.*

Germ. vol. 107 fol. 276, *Original.*

Hoggi desinando io con monsignor di Vercelli, per passare di là come da luoco più vicino all' audienza di S. Mtà cesarea et per dare Sept. 24 spatio a miei di mettersi all' ordine per il viaggio di dimani, è successo un caso, che poteva mettere un mal sigillo all' attioni nostre, per colpa di due pallafrenieri che forse havevano bevuto più del dovere[4]), et così

---

[1]) *Seine bevorstehende Ankunft in Augsburg hatte Madruzzo am 19. September gemeldet (oben S. 553).*

[2]) *Vgl. oben S. 497, 506.*

[3]) *Die folgenden Nachrichten über Köln sind bereits Bd. I Nr. 159 abgedruckt.*

[4]) *Vgl. für diesen Tumult die Mittheilungen des venetianischen Gesandten Lippomano, bei Bezold l. c. I, Nr. 414. Der Nuntius Bonomi schrieb am 26. September an den Cardinal von Como:* veramente credo che fusse inspiratione di Dio, che mi fece invitar S. S. Illma meco a pranso quella mattina, poichè s'ella si trovava a casa in quel tumulto, le saria stato senza dubio et maggior travaglio e maggior affronto; però supposta la seditione del popolo, alla quale veramente diedero occasione due staffieri del legato, questi della città si portorono bene. Ma il caso non fu, per dirlo come lo intendo, ne bello ne buono (*Germ. vol. 104 fol. 312*).

scordatisi dell' ordine, dato et inculcato loro più volte, di non dare fastidio ne impacciarsi con alcuno in materia di religione, udendo dalla porta un predicatore Luterano cominciorono arrogantemente a contradirli, il che commosse gl'auditori a gran rabbia, et si sollevò al romore tutto 'l vicinato, ond' era per seguirne qualche gran disordine, se 'l magistrato non havesse fatto accostare la guardia ad impedire il tumulto, in che veramente la città s'è portata meco molto modestamente, essendo anco venuto da poi alla casa mia il Stotfleger, il qual' è governatore principale, et offertosi spontaneamente di far rilasciare due de miei, che senza havere alcuna colpa erano stati presi in quella furia et ritenuti in casa del commune, non in prigione, confessando chiaramente di non havere alcuna giurisditione sopra la mia famiglia, il che dopo haverli io fatto dire, confessare et replicare più volte, ordinai, poichè fossero imprigionati a mio nome li due, ch'erano stati autori del tumulto. Nel resto tutte le cose s'acqueterono subito, et io passando poco da poi per la città et per la medesima strada, ho veduto nel popolo la solita modestia et riverenza, il che ho voluto spiegare a V. S. Illma, aciò sappia da me, com' è passata l'historia. Sept. 23

Il Polacco, il quale è il conte Hieronimo di Rosdrazon, vescovo di Vladislavia non di Cuiavia[1]), come dicevano, hebbe hieri da S. M^{tà} la prima audienza, ne la quale trattò sopra generali, mostrando che nel togliere la Livonia al Moscovita non haveva havuto animo il rè di Polonia di fare offesa all' imperatore o all' imperio, et che voleva havere buona vicinanza et mantenere per sua parte pace, amicitia etc. Si lasciò però intendere d'havere a trattare qualch' altra cosa, et lo disse a me più chiaro, essendomi venuto subito a visitare et presentatomi lettere del suo rè, nel quale ragionamento mi specificò che 'l rè desiderava bene di stare in buona pace con S. M^{tà} cesarea, ma che per honore et riputatione sua non poteva restar di repetere Neemet et Sathmar, nel qual negotio mostrava d'havere commissione et rissolutione particolare d'usare meco ogni confidenza, purchè 'l tempo havesse servito. La M^{tà} S. haveva anc' ella pensiero ch'io m'intromettessi in questo fatto[2]), ma poi stando risoluta per diversi rispetti di levarsi di qua quanto prima, concluse di differire la trattatione a Vienna, et mi fece dire dal Trautzen, che non haveva animo di tratenermi per ciò. Così mi sono licentiato questa sera quasi fuori della mia aspettatione per le cose dette innanzi, et dimani con l'aiuto di Dio mi metterò in camino. Sept. 22 … Sept. 24

---

[1]) *Hieronymus von Rozrazewski; Madruzzo übersieht, dass die Namen Cuiavia und Wladislavia dasselbe Bisthum bezeichnen.*

[2]) *Vgl. Bonomis Bericht an Como vom 26. September, Germ. vol. 104 fol. 312; er fügt hinzu, dass der Gesandte* mostra bonissima voluntà et gran desiderio di far ogni offitio, perchè questi due principi *[der Kaiser und Bathory]* restino amici; ma converrà che S. S^{tà} vi si metta di mezzo, come scriverò poi un' altra volta.

Sept. 29 266. *Como an Madruzzo. Bestätigt den Empfang von Nr. 261 nebst dem Schreiben Minuccis*[1]). Si desidera grandemente che la Mtà de l'imperatore habbi effettuata la promessa, con dar qualche conveniente rimedio et fine con l'autorità sua a la causa di Fulda . . . . . N. S. ha risoluto di rimandar' il padre Possevino, per accompagnar questo ambasciator Moscovita[2]), acciò non sia maltrattato per strada et anco per visitar li collegii et far diversi altri beni, facendo, come si suol dire, con un viaggio più servitii. Partirà fra due o tre giorni, et facilmente si troverà la S. V. in Trento. *Folgt die Bd. I Nr. 161 abgedruckte Bemerkung betr. des Eb. Gebhard Truchsess. Rom 1582 September 29.*

Germ. vol. 9 fol. 125, *Concept.*

Sept. 29 267. *Madruzzo an Como. Verhandlungen mit dem Kaiser in der letzten Audienz (vom 23. September). Mässigung der Ansprüche des Abts Balthasar von Fulda. Gebhard Truchsess. Bisthümer Minden und Halberstadt. Regalien nicht bestätigter Bischöfe. Konrad von Westerholt. Val di Taro. Neuer Kalender. Verhandlung Madruzzos mit dem polnischen Gesandten. Kaiserkrönung. Innsbruck 1582 September 29.*

Germ. vol. 107 fol. 279, *Original.*

Sept. 8 Ricevei partendo d'Augusta[3]) la lettera di V. S. Illma de 8., et perchè in quella mi tocca principalmente il negotio di Fulda, comincierò da questo a dirle che, se bene il Viehauser haveva ordine da S. Mtà di ragionarne meco, nondimeno per quanta diligenza usai, non puoti mai
Sept. 23 haver copia di lui, pretendendo continue occupationi, si che il giorno avanti la mia partita ne parlai di nuovo con S. Mtà et le presentai disteso et lungo memoriale[4]) a modo dell' istesso abbate, esplicando quanto havevo cavato dalla relatione dell' Ilsing[5]), commissario in quella temporalità. S. Mtà si scusò sopra le occupationi continue, et perchè non s'haveva ancora havuto la risposta dal vescovo d'Herbipoli circa quello che S. Mtà haveva proposto ultimamente a suoi consiglieri. L'abbate mi disse ch'egli era stato ricercato, se voleva rimettere assolutamente la differenza in S. Mtà et se poteva contentare, che per qualche tempo il vescovo li fosse dato per aggionto nel governo temporale. A questo (non havend' io ancor havuto l'ultima lettera di V. S. Illma) risposi, che non sapevo, qual

---

[1]) *Oben S. 550 Anm. 4.*

[2]) *Pierling, Bathory et Possevino S. 17, 242. Possevin verliess Rom am 6./16. October, vgl. Nr. 271.*

[3]) *Am 24. September morgens verliess Madruzzo Augsburg (Bonomis Bericht vom 26. September, Germ. vol. 104 fol. 312).*

[4]) *Dieses Memorial befindet sich Germ. vol. 107 fol. 243.*

[5]) *Johann Achilles Ilsung (Mitcommissar des Deutschmeisters Heinrich von Bobenhausen für Fulda).*

consiglio darli sopra di ciò, che quando S. M[tà] dalla persona dell' Herbipolense fosse venuta a quella d'un consigliere del medesimo (com' era già stato proposto) et che questo tale non fosse dato per aggionto come precisamente ministro dell' Herbipolense, ma di S. M[tà], con ordini et prescritti stabiliti, che a mio parere s'haveria accettare il partito, essendo opinione di tutti che sia impossibile, che l'abbate habbia ubbidienza ne dalla nobiltà ne da buona parte de subditi senza simil temperamento, et ch'essendomi io già licentiato, ne potendo per l'accidente occorso tra quei miei due pallafrenieri[1]) pensare a fermarmi di vantagio, che resteria però presente monsignore nontio, informato del bisogno a puntino, co 'l consiglio, giuditio et aiuto del quale vederebbe l'abbate ciò c'havesse potuto ottenere in benefitio suo[2]); et quant' a me, persistendosi nella difficoltà della remissione libera, ne abhorrendo l'abbate dall' aggionto, credo che non sarà difficile il pigliarmi qualche temperamento, tanto più che 'l vescovo già si dichiarò meco, che si saria contentato d'uscire d'ogni pretensione della coadiutoria, purchè li fosse dato parte nel governo temporale per due anni et anco per uno; ne a monsignor nuntio, stante la difficoltà di questo negotio, pare in tutto da sprezzare partito tale. Lessi poi in camino ad esso monsignore nontio il capitolo della lettera di V. S. Ill[ma] toccante questo negotio et il ponto della remissione in spetie. Sept. 29

Folgt der Bericht über die Besprechung mit dem Kaiser in der kölnischen Angelegenheit, gedruckt Bd. I Nr. 160.

Presentai di più a S. M[tà] un memoriale per conto di Minda et Halberstadio[3]), riducendole a mente, quanto sopra queste chiese et sopra l'altre, che sono nell' istesso termine, havevano instato li elettori ecclesiastici et prencipi catholici, mostrando che grandi inconvenienti erano seguiti dall' essere questi tali intrusi chiamati alle diete et dall' havere indulti da S. M[tà], la quale si scusò delle cose passate con varie ragioni, et promise al securo di non dare per l'avenire indulti ad alcuno non confirmato[4]), ond' io aggionsi poi, ch'essendo ancor parte di quei capitoli

---

[1]) *Vgl. oben S. 558.*

[2]) *Ueber die Fuldaer Angelegenheit berichtete Bonomi am 26. September an Como:* Del negotio di Fulda non è seguito altro ne vi spero bono essito per adesso, sebene l'abbate hoggi mi ha detto che l'imperatore vedrà di rissolverne avanti la sua partita. *Am 28. September, dem Tage seiner Abreise von Augsburg, brachte Bonomi in seiner Abschiedsaudienz beim Kaiser die Rede auch auf Fulda; er berichtet darüber, dass Rudolf II.* ha ben mostro che le sia a cuore, ma rissolutamente mi ha detto che non se ne può rissolvere al presente, però che come sia a Vienna vi vuole attendere et sbrigarsene. Onde dicendo io al abbate ch'egli dovea venire o mandare alcuno dietro alla corte, mi ha risposto che non pensava di far ne l'uno ne meno l'aliro, per non perdere più il tempo et i danari et desperando quasi di poter più vederne il fine (*Germ. vol. 104 fol. 314, 322*).

[3]) *Vgl. Bezold, Johann Casimir I Nr. 399 Anm. 1.*

[4]) *Stieve, Politik Bayerns I, 201 Anm. 2.*

Sept. 29 catholici, et essendo risolutione di denegare gl'indulti, bisognava, dopo che spirassero questi, pensare al modo di cavare quelle chiese di mano di così ingiusti detentori, et che saria stato necessario, che S. Mtà havesse tenuto li capitoli in obedienza di N. S., con che solo si poteva sperare et pensare a qualche rimedio, sopra che darò poi a bocca a V. S. Illma più minuto ragguaglio. A queste cose tutte procurai che si truovasse anco presente monsignore di Vercelli, aciò fosse consapevole delle risposte che mi dava S. Mtà et poi a suo tempo ne procurasse esecutione.

Trattai poi con S. Mtà delle cose della religione Hierosolimitana non solo quanto alle commende di Boemia, ma anco quanto a quelle di Brandeburg, pur' in presenza di monsignor di Vercelli, di che darò poi conto a V. S. Illma.

Ragionai anco nell' istessa audienza con S. Mtà del Vesteroltzio et cercai di staccarlo dalla protettione sua, ma le par di non poterlo fare con honore, ne mi dimenticai di quel ch'appartiene a canonicati d'Aquilegia et di Lucca[1]), il ritratto delle quali materie riferirò poi a bocca.

La cosa di Val di Taro è restata ne termini suoi di prima[2]), essendo fin all' hora venuto l'aviso del partito della remissione, il quale non piace molto al conte di Lando, ne però si è mancato di far penetrare nella mente di S. Mtà che N. S. in questa causa si muove con molto fondamento di ragione, et ch'ogni volta che S. Mtà vorrà, monsignore nontio ne le darà tal' informatione, che potrà conoscere S. Stà non havere altro fine che di conservare le buone et antiche ragioni della Sede Apostolica.

La publicatione del calendario m'ha travagliato molto, et se ben ho sollecitato anco importunamente sin dal principio della dieta, nondimeno non ho mai potuto cavarne risolutione, con tutto che m'habbino tenuto sempre in si ferma speranza, che mai ho truovato ne contradittione ne difficoltà a quanto si diceva o proponeva loro; in fine volendone pur vedere la conclusione, mi promisero di dare il decreto, quale sono stato
Sept. 22 sollecitando ogni giorno, et quando pensavo d'haverlo securo, due di innanti la mia partita mi fu detto che bisognava correggerlo, onde nell' ultima audienza ne feci di nuovo instanza et querela, con mostrare gl'inconvenienti, che ne seguirebbono, et S. Mtà disse a monsignore di Vercelli et a me che in ogni modo vederia d'ultimare questa risolutione, si che, instando la partita et non vedendo, che poter fare di più, lasciai la cura a monsignor nontio di cavare questa benedetta risolutione, la quale dubito che sarà tale che causarà per Germania molto disordine

---

[1]) *Vgl. oben S. 455 Anm. 2.*

[2]) *Bonomi handelt darüber in seinen Berichten vom 28. September und 16. October; hier braucht die Angelegenheit nicht weiter verfolgt zu werden.*

et confusione[1]), poichè per Baviera[2]) si va già in qualche parte publicando con l'aiuto delli lunari trimestri, fatti stampare dal signor duca, et S. Mtà all' incontro m'accennò ch'erano di nuovo proposte diverse difficoltà et disordini, quali seguiriano per rispetto delle fiere, et che ciò haveva ritardata la risolutione, pretendendosi che bisogneria haverlo publicato almeno un' anno innanzi, per accommodare li termini delle fiere et le condotte di tante merci secondo le note ordinarie de lunarii d'Alemagna. Io replicai a S. Mtà che, se ben per quest' anno fosse per aventura successo nel principio qualche poco d'errore, non saria però stato di molta consideratione, et che 'l corso delle fiere haveria havuto il suo tempo secondo l'indrizzo di mercanti, i quali più si regolano secondo l'apparecchio delle merci che dietro al prescritto di pochi giorni. In somma, non se n'è potuto cavare altra determinatione, il che a me è dispiaciuto infinitamente, et se non succedeva quel bisbiglio de miei pallafrenieri[3]), mi sarei anco fermato qualche giorno per ciò, poichè S. Mtà prometteva pure di finirla tosto, in che però, ritruovandovisi monsignor di Vercelli, l'absenza mia non può ponto pregiudicare. Sept. 29

Prima che mi partissi, volsi anco la mattina visitare l'ambasciatore di Polonia insieme con monsignore nontio, poi ch'egli sendo stato il giorno innanzi da me[4]), haveva in longo ragionamento toccato per ponto principale della sua legatione l'unione et concordia de prencipi christiani et in spetie del suo rè con la Mtà dell' imperatore, mostrando che dalla parte sua non si saria lasciata cosa, che servisse a simil fine, et ch'egli non haveria acerbamente mosse le pretensioni del suo rè, anzi si saria sforzato con ogni destrezza di trattare in modo c'havesse a restare et confirmarsi buona volontà tra di loro, sperando che 'l mezzo et autorità di N. S. haveria in ciò giovato infinitamente, il quale proposito m'ingegnai di far cadere a taglio, a fine che lo replicasse in presenza di monsignore nontio, come fece puntalmente, essendo entrato in lungo discorso dello stato pericoloso di Polonia rispetto alla vicinanza del Turco, et dell' utile, che giudicava essere commune ad ambe le parti, se fossero concordi di volontà questi due prencipi. Toccò le cose di Neemet et Sathmar, ma si dichiarò di sperare che la Stà di N. S. fosse per accommodarle senza rottura, et mostrò perciò di desiderare ch'io mi

[1]) *Der neue Kalender wurde bekanntlich erst am 4. September 1583 vom Kaiser für das Reich acceptirt, nachdem vorher schon eine Anzahl katholischer Reichsstände ihn für sich eingeführt hatten (vgl. die Zusammenstellung bei Theiner III, 418).*

[2]) *Bayern machte den Anfang mit dem neuen Kalender; die betr. Verfügungen wurden aber, wie Bonomi am 16. October aus Passau an Como berichtet, durch den Widerstand des Bischofs von Eichstädt und des Erzbischofs von Salzburg in ihrer Ausführung gestört (Germ. vol. 104 fol. 329).*

[3]) *Oben S. 558.*

[4]) *Vgl. oben S. 559.*

Sept. 29 fosse fermato per qualche giorno, ma intendendo poi che già era partito Harrach[1]) et che Pernestain[2]) era infermo, s'avede che non era ne luoco ne tempo d'entrare in simil negotio. Disse però che in questi pochi giorni harrebbe trattato alcune cosette di poca importanza, lasciando i più duri negotii per Vienna. Di tutto ciò, se ben credo che monsignor de Vercelli n'harrà data a V. S. Illma disteso ragguaglio[3]), ho però voluto anc' io toccarne questo tanto per continuare il filo dell' historia.

Havevo scritto sin qua, quando è arrivato il corriere d'Italia, a cui ho fatto aprire il pachetto et ritruovatovi le lettere di V. S. Illma Sept. 11 de 11.[4]) con i pieghi per monsignor di Vercelli et monsignor Malaspina, et il breve per l'arcivescovo Colociense, quali si mandano di qua a lor buon camino, et a monsignor di Vercelli aggiongo copia di quanto ella mi scrive intorno al calendario.

Qui non ho trovato il ser^mo arciduca Ferdinando, per essere fuori a certe caccie, mi sono però trattenuto tutto questo giorno co 'l cardinale[5]), et dimani disegno di seguire il mio viaggio.

Chiffre (fol. 286). Il Trauzen mi disse che l'imperatore non sperava molto di buono da questa ambasciaria del rè di Polonia, et che però haveva prima pensato di ricercarmi a fermare, ma poi si era mutata di parere, non volendo trattare in Augusta con esso ambasciatore le cose pertinenti al regno d'Ungaria. Non son restato di dargli buona speranza, con dirgli che meco haveva ragionato con molta modestia, mostrando di credere che il Turco sia così pericoloso al rè di Polonia com' a l'imperatore, et forse più.

Ragionando io ultimamente del negotio del' incoronatione, S. M^tà mi disse esser tra le difficoltà la pericolosa vicinanza co 'l rè di Polonia et il sospetto, co 'l quale conveniva che stesse, come d'una dieta era apparecchiata in Ungaria per ombra di quel rè, et questo addusse per cause principali che lo tenevano irresoluto, oltre molte altre contrarietà di questi tempi, scoperte in questa dieta più di quello haveria voluto; ma mostrava di star in maggior sospetto per Polonia che per altre parti, il che mi disse esser causa che non vedeva, come poter pensare a tal cosa, dando però segno di esser entrata in desiderio per sodisfattione di S. S^tà, et giudicando che ne potesse seguire molto bene, come havevo molte volte inculcato.

[1]) *Der kaiserliche geheime Rath Leonhard von Harrach.*

[2]) *Der kaiserliche geheime Rath Ladislaus von Pernstein.*

[3]) *Bonomi ging erst in späteren Berichten auf diese polnischen Angelegenheiten ein; aus Ausgburg berichtete er nur kurz am 26. September darüber* (*Germ. vol. 104 fol. 312*).

[4]) *Dieses Schreiben Comos vom 11. September liegt nicht vor.*

[5]) *Cardinal Andreas von Oesterreich, der Sohn des Erzherzogs Ferdinand.*

268. *Como an Madruzzo. Schluss des Reichstags. Letzte Thätigkeit des Legaten. Neuer Kalender. Erzbisthum Köln. Rom 1582 October 6/16.*[1] Oct. 6/16

Germ. vol. 9 fol. 129, *Concept.*

Bestätigt den Empfang von Nr. 263.

Non m'occorre dirle altro in risposta, se non che S. Stà spera che, avanti che sia partita, si sarà la S. V. Illma ben assicurata che in sua absentia non si possa più tentar cosa pregiudiciale a la religione catholica, et che haverà, come dice, riepilogato a S. Mtà cesarea tutti li negotii, che haveva trattati seco per prima, de' quali S. Bne aspetterà d'intender la risolutione o almeno la risposta di S. Mtà con le prime lettere di V. S. Illma, che ben lei sa che ci sono molte cose, delle quali ancor si sta in sospeso, et particolarmente quelle, delle quali ho altre volte scritto in cifra[2]).

S. Stà lauda che V. S. Illma habbi indrizzato li brevi che teneva a li vescovi et principi, che non sono comparsi in dieta, accompagnandoli con sue lettere, le quali è da credere che saranno di qualche frutto.

De l'audienza che havrà havuta l'ambasciatore polacco, et di ciò che havrà trattato con S. Mtà (se si sarà potuto penetrare) et di poi con la S. V. Illma, S. Stà aspetta da lei particolar avviso con le prime. Similmente si aspetta la risolutione che si sarà presa circa il nuovo calendario, al quale da noi qui, et credemo anco in tutti gli altri luoghi d'Italia, si è con la gratia di Dio dato principio conforme al contenuto di esso.

Quanto al particolare di Colonia non ho che replicare, se non che a N. S. è piacciuto il risentimento fatto da quel capitolo con l'arcivescovo, il che lo doverà far risolvere a pensar bene a i casi suoi.

Scritto sin qui, ho ricevute l'altre lettere di V. S. Illma di 12. et Sept. 12
19. del passato[3]) con la cifra et memoriali annessi. Non so d'onde Sept. 19
nasca che habbino havuto così tardo ricapito. L'hora è tarda, et io come V. S. Illma sa, ho l'habitatione assai lontana da quella di S. Stà, et non posso per ciò conferirle questa sera con la Stà S., ne dar a V. S. Illma risolutione di quel che mi ricerca. Lo farò in ogni modo con le prime, se ben ho da dubitare che troveranno la S. V. Illma partita per Roma, essendo hormai la stagione molto inanzi, ma m'ingegnerò che le mie lettere non la fallino per strada.

269. *Madruzzo an Como. Verwicklungen wegen der Annahme des neuen Kalenders. Unerledigte Geschäfte. Margaretha Held in Köln. Absicht des Salzburger Coadjutors zu resigniren. Trient 1582 October 9/19.* Oct. 9/19

Germ. vol. 107 fol. 288, *Original.*

---

[1]) *Die Curie rechnete bekanntlich seit dem 5/15. October nach dem neuen Kalender.*

[2]) *Besonders die Frage der Kaiserkrönung.*

[3]) *Nr. 259 und 262. Die beiden Berichte waren besonders wichtig wegen der genauen Mittheilungen über Gebhard Truchsess (Bd. I S. 325 Anm. 2).*

Da poi che scrissi a V. S. Illma d'Ispruch sotto 'l penultimo di
Sept. 29 Settembre, me ne venni di lungo a Trento, ove truovai le lettere sue
Sept. 22 de 22.[1]), alle quali risponderò brevemente, poichè spero in pochi giorni sbrigarmi di qua, per venir a riferire a bocca ciò che occorrerà in simili facende.

Del calendario credo che monsignor di Vercelli haverà già significato la risolutione c'hebbe da S. M^tà subito dopo 'l mio partire[2]), la quale forse non si volse dare a me per la memoria delle parole dettemi in tale materia, le quali m'assicuravano che non vi saria alcuna difficoltà, che, se fosse stato altrimenti, mi sarei ingegnato di levare tutti gl'incontri che si fossero traposti, come non ho mancato in diverse occasioni d'occorrere a quelle difficoltà che scoprivo di fuori. I prencipi elettori, co' quali trattai della medesima facenda, mi risposero su 'l fine che la cosa concerneva l'universale, et che quando S. M^tà cesarea n'havesse parlato con loro, harrebbono dato quel parere che fosse paruto migliore, onde m'imagino che S. M^tà gl'habbia poi ricercati con lettere, et che questa sia stata la causa della tardanza, perchè n'habbia riportata risposta tale che convenga farvi maggior consideratione. Con me in somma S. M^tà non mostrò mai che vi potess' essere impedimento, se non che nel fine mi toccò la ragione delle fiere. Ho già fatto sapere a monsignore di Vercelli la mente di N. S. circa ciò, acciò accommodi gl'officii, come li parerà meglio. Et perchè tra le difficoltà, che in Augusta s'intendevano da persone esperte circa la publicatione d'esso calendario, era non delle minori che non si fossero per tempo stampati almanachi et lunari tedeschi corretti in copia grande, quali fossero publicati in tempo per ogni parte secondo l'uso di questa natione d'haverne assai et di varie sorti, si per curiosità come per bisogno d'intendere li tempi delle fiere, del seminare etc., (per il qual rispetto se ne stampano anco infiniti con figure et segni per li contadini et genti che non sanno leggere), quant' a me giudico che saria necessario, che per l'anno seguente del 1583 almeno nelli luochi catholici et sottoposti a prencipi catholici si stampassero per tempo et si proponessero in publico li almanachi interi del 1583 secondo l'uso delle provintie con la correttione dell' Ottobre. Et perchè nel privilegio, che fa N. S. allo stampatore del calendario Romano, vi è strettissima prohibitione, che non si stampi cosa c'habbia dependenza over' occasione da questo calendario corretto, non si crede però che s'habbino voluto prohibire li calendari et almanachi consueti ne la lor

---

[1]) *Nr. 263.*

[2]) *Am 24. September Abends wurde dem Nuntius Bonomi die Erklärung des Kaisers überreicht, dass die Publikation des neuen Kalenders auf das folgende Jahr verschoben werden müsse (Germ. vol. 104 fol. 314).*

correttione. Saria dunque bene che se ne desse ordine a monsignor Oct. 9/19 nontio in corte cesarea, che si stampassero detti almanachi nella forma solita et consueta, ma con la correttione, et si publicassero con levare et prohibire li già stampati per il 1583 secondo la norma antica. Et di ciò si potria anco mandar' ordine a Saltzburgo, ove sono già gl'animi disposti et insieme scriverne agl' arciduchi Ferdinando et Carlo[1]), quali ad imitatione del signor duca di Baviera senza difficoltà et senza aspettare altra general conformità volentieri li faranno stampare et publicare, il che causeria che più facilmente s'introduriano anco negl' altri luochi, poichè tutti confessano la ordinatione essere buona et necessaria et secondo il vero et legitimo calculo, et così per l'anno 1583 si verria ad introdurre per tutta Germania o almeno per la maggior parte, con la quale necessariamente s'haveria poi a conformare anco il rimanente, dove all' incontro, chi pensasse d'aspettare che tutti li elettori, prencipi e stati si concordassero, è da temere che la cosa andarebbe in lungo et riuscirebbe anco più difficile di quello si crede, per qualche soverchia pertinacia di quelli, quali forse ambiscono occasione di maggiori et nuove discrepanze in quello che può dependere dagl' ordini di cotesta Santa Sede.

Quanto al negotio che si giudicava non esser' integro[2]), posso dire a V. S. Illma che sta tuttavia in simil consideratione et ha qualch' altra difficoltà di più, quale esporrò poi commodamente a V. S. Illma, non vedendo che vi sia luoco a verun' opera, che per hora lo possa facilitare. Circa l'altro[3]) poi non ho che dirle più di quello, che le scrissi con l'ultime d'Ispruch[4]), se non che 'l Trautzen in lettere ricevute pur' hieri m'avisa di vedere S. M^{tà} in tante difficoltà che non sa, Oct. 8/18 come possa pensarvi. Credo bene che parerà a V. S. Illma, che queste irresolutioni sieno troppo spesse, ma quando n'udirà da me le cause, spero che non le attribuirà a mia negligenza.

Il[5]) senato di Colonia rispose alla lettera de prencipi et ordini protestanti[6]), con la quale l'eshortavano a lasciar vivere in quella città in pace i confessionisti, nel modo che V. S. Illma vedrà dall'

---

[1]) *Vgl. oben S. 563 Anm. 2 Darüber schrieb auch Bonomi am 28. September an Como:* Dubitai che S. M^{tà} non havesse a male che si fusse publicato il novo calendario in Baviera avanti ch'ella dichiarasse la volontà sua sopra di ciò; ma ho trovato che non se ne cura molto, si che, accettandolo i duoi arciduchi, mi pareria c'havessimo guadagnato bona parte della Germania, almeno vicina alla Italia (*Germania vol. 104 fol. 322*).

[2]) *Betrifft Ferrara, vgl. oben S. 482 Z. 9, 12.*

[3]) *Bezieht sich auf die Kaiserkrönung.*

[4]) *Vgl. Madruzzos Chiffre vom 29. September, oben S. 564.*

[5]) *Die folgende Notiz über Köln ist bereits Bd. I Nr. 163 abgedruckt.*

[6]) *Vom 27. August 1582 (Häberlin l. c. XII, 358).*

Oct. 9/19 aggionta copia[1]). A quella volta ho aviso che partiva il primo d'Ottobre il padre Oliverio et il Barvitio[2]), nel qual giorno doveva anco al securo levarsi d'Augusta S. Mtà cesarea, la quale haveva udito un' altra volta l'ambasciadore polono, ma non in negotio grave, differendolo a Vienna, come mi scrive il Trautzen d'ordine espresso della Mtà S.

In Augusta sono stato aspettando che mi si presentasse innanzi la causa di quella donna Coloniense detta Margareta Heldia[3]), et indendendo ch'ella era riscorsa alla camera d'imperio, ne sentendone altro, pensai che fossemo liberi da questo intrico, quale stando le cose di Colonia come stanno, giudicavo a buona ventura che s'havesse
Sept. 23 a sciogliere altrove, ma la sera avanti la mia partita mi fu mandata dal consiglio aulico una sua supplica con un rescritto che diceva: Committatur illmo legato apostolico, et non essendo, chi me ne ragionasse, meno seppi che farmene, se non che a caso ritruovandosi uno delli Coloniensi[4]), forse avisato di ciò, ne ricercò copia et li fu data, ma dimandandosi a lui informatione, disse di non haverne altra informatione, ma che 'l senato pretendeva privilegio, che li cittadini non potessero essere evocati a fori estranei etc., perciò mi fece poi la mattina nel ponto del partire dare una supplica, perchè non si venisse ad atto pregiuditiale, onde non essendo mai stato a parlarmi alcun procuratore in nome di quella donna, io non ho potuto farne altro.

Monsignor coadiutore di Saltzburg[5]) ha mandato un suo theologo a trattare meco sopra un suo disegno di rinontia, quale mi rappresenta per assai risoluto. Io gl'ho mostrati i pericoli, in che metterebbe quella chiesa con tutte le ragioni, che mi sono parse idonee per distoglierlo da quel proposito, et mi persuado almeno di sospenderlo, in tanto si penserà al resto et ne parlerò poi a bocca con V. S. Illma. In tanto n'ho scritto al coadiutore diffusamente.

---

[1]) *Das Schreiben des Kölner Senats (Antwort auf das Anschreiben vom 27. August) datirt vom 7. September 1582. Der Senat erklärt darin,* ut ita de nobis sentiatis, nos nihil incepisse aut incepturos esse contra Augustanae Confessionis sectatores (quorum tamen paucos apud nos cognovimus), cuius non habeamus magnas et inevitabiles causas, cuiusque rationem reddere non confidamus apud Deum, caesaream majestatem, electores, principes, status imperii et cameram etiam imperialem (*Häberlin l. c. XII, 366*).

[2]) *Vgl. Bd. I Register s. v. Barvitius.*

[3]) *Vgl. oben S. 393 Anm. 4.*

[4]) *Sie sind oben S. 482 Anm. 1 genannt. Madruzzo hatte am 23. September den Kölner Gesandten noch ein Schreiben an den Senat mitgegeben, in welchem er diesen für seine bisherige Haltung belobte und ihn ersuchte, seine Absicht, alle Protestanten aus der Stadt zu vertreiben, unter allen Umständen durchzuführen (Kölner Stadtarchiv, Reichssachen, ad 1582, Original).*

[5]) *Georg von Küenburg.*

270. *Como an Madruzzo. Antwort auf einige Anträge des Legaten in Nr. 259 und 262. Rom 1582 October 13/23.* Oct. 13/23

Germ. vol. 9 fol. 132, *Concept.*

Poichè la disgratia volse che al padre Maggio non capitasse mai quel memoriale del barone Wesphalo[1]), rimediò a questo inconveniente il padre Possevino, portandolo lui a l'arrivo suo qua, sopra del quale essendosi spedito il breve de la gratia, il medesimo padre l'ha havuto et portato seco, qual partì hoggi sono otto giorni di Roma con l'ambasciatore Mosco, talchè circa questo particolare non è occorso far altro. Oct. 6/16

Al desiderio del signor Marquardo Stain, quale insta per opportuna provisione, acciò il suo figlio ottenga quel canonicato d'Augusta, che li è stato resignato, N. S. s'è contentata che si satisfaccia in ogni miglior modo; et però dovendosi ciò fare, come dicono li prattici di queste materie, con nova risegna, sarà necessario che chi ha havuta cura da principio de la speditione, si lasci vedere per essequire quanto farà di bisogno.

Quanto a Giovanni Vicenzo Celso, che per raccommandatione de la M^tà^ de l'imperatore desidera ottener luogo nel Collegio Germanico[2]), S. S^tà^ ha detto che li parerebbe bene si collocasse nel collegio di Vienna, onde V. S. Illma sarà contenta intendere, se ciò sarà a sua satisfattione, perchè si darà ordine là che sia accettato; et quando pur havesse più caro di venir a Roma et che la M^tà^ S. volesse così, si farà ogni opera per darli satisfattione et riceverlo qui, benchè come altre volte ho scritto, vi sia grandissima strettezza.

De le cose scritte da V. S. Illma in cifra, non soggiongerò altro, già che io spero che fra pochi giorni potremo con più commodità et sicurezza ragionarne a bocca.

Nachschrift. Hoggi m'è capitata la lettera di V. S. Illma di 29. del passato, la qual non contenendo altro che la riepilogatione de li negotii, che nel ultima audienza haveva trattati a la M^tà^ del' imperatore, non mi dà occasione di dirle per risposta, se non che tutto ho referito a N. S., il quale ne è restato satisfattissimo, et aspetterà d'intender presto da V. S. Illma propria quel che haverà a dirle di più, come la dice in molte parti di detta lettera. Sept. 3

271. *Madruzzo an Como. Ungewissheit über die thatsächliche Lage der Dinge in Köln. Nothwendigkeit, genaue Nachrichten abzuwarten. Vorläufige Schritte Madruzzos, um dem Uebel zu begegnen. Neuer Kalender. Trient 1582 October 16/26.* Oct. 16/26

Germ. vol. 107 fol. 295, *Original. Druck in Bd. I Nr. 164.*

[1]) *Bezieht sich auf das Memorial betr. den Herrn von Winnenberg, oben S. 546.*
[2]) *Vgl. oben S. 546 Anm. 6.*

Oct. 16/26 *Zusatz.* Quanto al calendario io sono stato con ansietà aspettando ciò che ne risolveva il ser^{mo} arciduca Ferdinando, parendomi che per la vicinanza et tant' altre corrispondenze, che tiene questo mio vescovato co 'l contado di Tirolo, non si potesse senza grandissima deformità seguire diverso stile[1]). In fine mi viene scritto che S. A. habbia havuto ordine dall' imperatore di non publicarlo, et il signor duca di Baviera di sospenderlo, sin tanto che S. M^{tà} habbia fatta sopra ciò un' universale determinatione, participata con li prencipi et ordini si dell' imperio com' anco de stati suoi patrimoniali. Onde ne anco a me è parso d'innovare per hora altro, massime che nelle lettere di S. M^{tà} all' arciduca ella mostra d'approvare il calendario per opra giusta et necessaria, ma non tiene che senza strana dissonanza si possa introdurre in alcuni primi dell' imperio senza 'l commune consenso.

Oct. 20/30 272. *Como an Madruzzo. Antwort auf Nr. 265. Aufruhr in Augsburg. Verhandlung mit dem polnischen Gesandten. Rom 1582 October 20/30.*

Germ. vol. 9 fol. 137, *Concept.*

Sept. 23 Per la lettera di V. S. Illma de li 23. del passato s'è inteso l'accidente, che quasi sul partir suo era occorso per colpa di dui palafrenieri, dal che non essendo nato altro sinistro, anzi havendo il governatore de la città proceduto con la debita riverenza et riguardo verso V. S. Illma, mi pare che non habbiamo perso cosa alcuna, et che il demonio, qual forse haveva suscitato questo romore con speranza di qualche notabile guadagno, sia restato schernito et deluso. Ne ho dato conto a N. S., sicome ho fatto anco di quanto ella scrive esser stato conferito con lei dal' ambasciator polacco circa le sue commissioni, che pur tendono a la ricuperatione di quei dui luoghi[2]), se ben non ne haveva trattato ne la prima audienza, ma differiva a trattarne in Vienna, come scrive monsignor di Vercelli, al quale toccherà di pratticare et indrizzar questo negotio per il buon fine, che S. S^{tà} desidera. Habbiamo lettere del nuntio di Polonia[3]), il qual dà avviso che, havendo trattato

---

[1]) *Vgl. Hirn, Erzherzog Ferdinand I, 309. — Como drängte, nach Madruzzos Abreise aus Augsburg, den Nuntius Bonomi, für baldige Annahme des neuen Kalenders in Deutschland zu sorgen. Am 3/13. November 1582 schrieb er ihm:* Siamo securi che il novo calendario è stato ricevuto et messo in effetto in tutta Italia, Spagna, Portogallo, Polonia et speramo che a quest' hora sia anco fatto il medesimo in Francia . . ., onde si può dir che non resti più altro che la Germania (Germ. vol. 12 fol. 153, *Concept*).

[2]) *Német und Szatmár.*

[3]) *Nuntius Bolognetti, Bischof von Massa Maritima.*

di ciò con quella Mtà in nome di N. S., conforme a la commissione, che hebbe molti mesi sono, haveva trovata la Mtà S. molto fissa in quel pensiero de la ricuperatione; ma voglio sperare che quel che si è scritto di fresco con un corriero, spedito a posta a l'istesso nuntio di Polonia, sarà atto a disporre S. Mtà, perchè la differenza si termini con amicabile compositione, secondo l'instanza che se n'è fatta; et perchè io so che dal padre Possevino sarà stata di tutto ciò V. S. Illma raguagliata pienamente, farò fine con basciarle humilissimamente le mani, et desiderarle ogni maggior prosperità. Oct. 16/26

273. *Madruzzo an Como. Aufenthalt in Trient. Verhandlung mit Possevin. Neuer Kalender. Trient 1582 October 25/November 4.* Oct. 25/Nov. 4

Germ. vol. 107 fol. 300, *Original.*

Da poi che scrissi a V. S. Illma la settimana passata sott' a 27.[1]) Oct. 17/27
mi truovo la sua di 16. d'Ottobre[2]), in risposta della quale non m'occorre Oct. 6/16
che dir' altro, se non che tuttavia mi tratengo qui con molto mio dispiacere per la causa, della quale le scrissi con l'altre[3]); aspetto d'hora in hora qualche risolutione d'Ispruch per incaminarmi subito senza perder tempo.

In tanto raccolsi qui l'altr' hieri il sermo padre Possevino[4]), il Oct. 23/Nov. 2
quale si mise poi hier sera a seguire il suo viaggio, dopo haver communicato meco le cose appartenenti al servitio publico et inteso da me all' incontro tutto ciò ch'io ho potuto credere sia per darli lume nelli negotii c'ha per le mani, oltra di che hollo anco particolarmente informato di quanto è passato intorno al calendario, dandoli copia dell' istessa lettera scritta da me ultimamente al Trautzen, aciò secondo quella o come meglio li parerà, solleciti insieme con monsignor di Vercelli il fine desiderato, quale pare a me che non sarà poco, se stando le diversità d'humori che regnano in questa provintia, si potrà conseguire per l'anno 1583, nel quale par che possa facilitare i disegni nostri il cadere della quadragesima et della Pascha nel medesimo tempo, tanto secondo 'l vecchio quanto secondo 'l nuovo calendario.

274. *Madruzzo an Como. Kapitelversammlung in Köln am 16. October. Ernst von Bayern in Köln und Münster. Haltung des Kölner Stadtraths. Trient 1582 November 1/11.* Nov. 1/11

Germ. vol. 107 fol. 302, *Original. Druck Bd. I Nr. 165.*

---

[1]) *Gemeint ist wohl Nr. 271 vom 16/26. October.*

[2]) *Nr. 268.*

[3]) *Nämlich über den Abfall des Eb. Gebhard Truchsess und über die Hoheitsstreitigkeiten mit Tirol.*

[4]) *Pierling, Bathory et Possevino S. 244.*

Nov. 30/ Dec. 10 275. Consistorium secretum. Sanctissimi domini nostri jussu rev^mus^ dominus cardinalis Madrutius, qui nuper ex legatione sua germanica ad caesarem et conventum Augustanum redierat, acta legationis suae prudenter, accurate ac diserte retulit[1]). *Rom 1582 November 30/December 10.*

Aus dem Consistorialprotokoll des Camerlengo, Nr. 3062 fol 328.

---

[1]) *Maffei, Annali di Gregorio XIII, II, 245 scheint ein eingehenderes, mir nicht zugängliches Protokoll benutzt zu haben.*

Anhang.

I. Zu dem vorliegenden zweiten Bande.

II. Nachträge zum ersten Bande.

I.

Zu dem vorliegenden zweiten Bande.

---

a) Annahme[1] *der Vermittlung des K. Rudolf II. zur Beilegung der niederländischen Wirren seitens K. Philipps II. Bedingungen, unter welchen die Friedensverhandlungen stattzufinden haben. Madrid 1578 Juli 24.*

K. K. Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien, Hispanica. Gleichzeitige Abschrift.

Haviendo entendido Su M^d lo, que el ser^{mo} emperador su sobrino le ha escripto[2] y embiado a representar por medio del baron Juan de Kevenhüller, su embaxador, sobrel concierto y pacificacion de las alteraciones de los Payses-Baxos y los medios que para ello se le offrescen, le ha mandado responder:

Que Su Mag^d agradesce mucho al emperador la voluntad y zelo, con que se ha movido a tratar desta materia, teniendo por cierto que se endereça al servicio de Dios y al universal beneficio de la christianidad y en particular al de las cosas de Su Mag^d catholica, porque sabe que las tiene par proprias.

Que Su Mag^d nunca ha desseado ni pretendido de aquellos estados mas, que (reduziendose ellos à la obediencia de Dios y à la de Su Mag^d) recogerlos con perdon y olvido de las cosas passadas y restituyr los en todos sus privilegios antiquos. Que desto ha dado Su Mag^d buenos testimonios por las pruevas que ha hecho para consequir este fin.

Que siendo assi non puede dexar de holgar Su Mag^d de que las cosas de aquellos estados (aunque se ha passado tan adelante) se campongan y concierten por bien y se tome en ellas algun buen medio.

Que de los medios, que de parte del emperador se han propuesto

---

[1] *Obiges Schriftstück ist ohne Zweifel das dem Kaiser durch Terranova überreichte (vgl. unten S. 594). Laut freundlicher Mittheilung des Staatsarchivars Dr. Paukert in Wien enthält das Wiener Archiv überhaupt kein weiteres auf die Verhandlungen zwischen Spanien und dem Kaiser bezügliches Schriftstück.*

[2] *Am 5. April hatte K. Rudolf II. seinen Gesandten in Madrid ersucht, K. Philipp II. zu veranlassen, die Vermittlung des Kaisers in der niederländischen Angelegenheit anzunehmen (vgl. die Einleitung dieses Bandes).*

[3] *Johann von Khevenhüller war 1572—1606 kaiserlicher Gesandter in Madrid (Czerwenka, Die Khevenhüller S. 79 ff.).*

satisfaze mucho a Su Mag[d] el mismo que al emperador, es assaber el nombrarse dos electores ecclesiasticos para tratar del concierto, pues en los otros dos medios occurren las difficultades y embaracos, que se advierten por su ces[a] Mag[d].

Que conforme a esto potra el emperador tratar del nombramiento de los dichos dos electores, como paresce, que ya havia començado a hazer sobrello algun officio.

Que Su Mag[d] tambien nombrara con brevedad la persona, que converna embiar para el trato del negocio.

En lo de mas, que por parte del emperador se advierte, que Su Mag[d] cath[ca] vea y declare los puntos, que de su parte se han de reservar, sin que se pueda tocar in alterar en ellos cosa alguna, son principalmente: el mantenimiento de la religion catholica romana y la obediencia de Su Mag[d], porque estos se han de mantener y observar, assi como se mantenian y observavan en tiempo del emperador su padre, que esta en gloria.

Que de mas desto se ha de presuponer, que en ninguna manera ha de quedar en los estados el archiduque Mathias, assequerandose de parte de Su Mag[d] que, quando convenga para la entera satisfaccion de los estados y buen assiento de las cosas dellos a partar de alli al señor Don Juan de Austria, su hermano, Su Mag[d] verna en ello y les dara otro governador de su sangue, de quien con razon se puedan satisfazer.

Que haviendo se de venir a la platica del concierto, Su Mag[d] tiene por bien, que se suspendan las armas al tiempo y por el tiempo que convenga. Y para ello embiara al señor Don Juan la orden necessaria, y la misma mandara dar a la persona, que en nombre de Su Mag[d] catholica huviere de assistir a la tractacion del negocio[1]).

b) König Philipps II. Instruction für den Herzog von Terranova zu den Pacificationsverhandlungen mit den Niederlanden[2]). Schilderung der nieder-

---

[1]) *Vgl. mit dem Inhalt obigen Aktenstücks den Brief des Lazarus von Schwendi an Erzherzog Mathias (d. d. August 18) bei Chmel, die Handschriften der Hofbibliothek in Wien I, 95, sowie die Mittheilung vom 14. August aus Augsburg an die Generalstaaten, bei Gachard, Actes l. c. 1 Nr. 1258).*

[2]) *Aus den beiden Instructionen für Terranova (oben Ib und Ic) hat bereits Strada (1699) S. 413 ff. einige wesentliche aber im einzelnen nicht ganz ausreichende Angaben gemacht. Ihm lag eine Copie vor, welche — nach Don Juans Tod — Terranova dem Alexander Farnese im Auftrag Philipps II. übermittelte. Später haben dann Gachard, Correspondance de Guilleaume le Taciturne IV, Einl. S. 100, und Kervyn de Lettenhove, Les Hugenots et les Gueux V, 397 einige Mittheilungen aus den in Simancas vorliegenden Copieen gemacht, nach denen auch obiger Abdruck erfolgt. Da ohne genaue Kenntniss dieser beiden Instructionen ein klares Verständniss der Kölner Pacificationsverhandlungen nicht möglich ist, und weder Stradas noch Gachards oder Kervyns Angaben ausreichen, so habe ich es für angezeigt gehalten, beide Instructionen hier abzudrucken. Für freundliche Vermittlung einer Abschrift derselben bin ich dem Vorstand des Generalarchivs zu Simancas, Herrn Claudio Perez y Gredilla, verpflichtet.*

ländischen Verhältnisse seit dem Tod des Statthalters Requesens. Don Juans 1578 *Verhältniss zu den Generalstaaten. Erzherzog Mathias. Sendung des Baron* Aug. 30 *von Selles. Erfolglosigkeit von dessen Verhandlungen. Anerbieten K. Rudolfs II. vom 10. Juni 1578 zur Vermittlung zwischen Philipp II. und den Niederlanden. Annahme des Anerbietens am 21. Juli. Allgemeine Bedingungen: Erhaltung der katholischen Religion und des Gehorsams gegen Philipp, Entfernung des Erzherzogs Mathias. Ausschliessung mehrerer Bestimmungen der Genter Pacification. Gewährung eines Waffenstillstands. Stellung des Kaisers und seiner Commissare. Ort der Versammlung. Terranovas Verhalten zu den deutschen Fürsten, zu den kaiserlichen Commissarien, zu den staatischen Deputirten. Sendung des Cardinals Madruzzo zum Kaiser. Philipps Wunsch, dass Madruzzo als päpstlicher Legat oder als kaiserlicher Commissar an den Verhandlungen theilnehme. Einschränkung einer Bestimmung des Ewigen Edicts. Terranovas Verhältniss zu Don Juan d'Austria. Madrid 1578 August 30.*

Archivo general zu Simancas, Secretaria de Estado, Legajo 2844. Eigenhändig unterschriebene Copie.

El Rey.

Instruction de lo que vos el illustre, fiel y amado primo nuestro Don Carlos de Aragon, principe de Castelvetrano, duque de Terranova, marques de Avola y Conde Burgeto, gran condestable y gran almirante y del nuestro consejo en el reyno de Sicilia, haveis de hazer en la junta, en que haveis de assistir en nuestro nombre con los comissarios del serenisimo emperador Rudolfo, mi sobrino, y con los diputados de mis Estados-baxos para tratar de su paçificaçion.

Por sin dubda tenemos que (siendo tan notorio lo que ha passado en los dichos mis estados y Payses-baxos desde el anno de 1566 hasta agora) deveis tener entendido el principio, origen y progresso de todo ello y las provissiones y diligençias que por nuestra parte se han ydo haziendo (que han sido quantas humanamente se han podido) para los reduzir à paz y sossiego, y que si bien algunas vezes las cosas se havian començado à componer, de manera que pareçia se podia tener esperança de que se siguiria este fin, la experiencia ha mostrado lo contrario, pues ha llegado todo à terminos de tanta rotura, confusion y desorden que (desseando el serenisimo emperador, mi sobrino, por el amor que me tiene, que se procurasse de atajar por medios pacificos) me ha embiado à pedir y rogar con instançia tuviese por bien de dar lugar se tratasse dellos, conçertandose una junta de dos electores ecclesiasticos, que el mombraria, y de la persona que yo para ello quisiesse embiar, permitiendo que vayan y se hallen tambien en ella diputados de los dichos mis estados, para conferir y tratar de condiciones convenientes a la dicha concordia y paçificaçion, en lo qual yo he venido de buena gana, por ser esto muy conforme à mi intençion y a lo que siempre he pretentido y procurado y holgado mucho, de que vos hallassedes aqui en esta coyuntura para os poder embiar, como os embio con esta tan importante comission, siendo cierto que (segun la grande satisfacçion que tengo de vuestra persona, zelo, christiandad y prudençia y de las otras buenas partes y qualidades, que en vos concurren) açertareis

1578 Aug. 30 à hazer en este negoçio lo que conviene al serviçio de Dios y mio, de manera que se saque el fructo que se pretende, que prinçipalmente es el estableçimiento, firmeza y observançia de nuestra sancta fee catholica romana en aquellos mis estados y la conservaçion de mi auctoridad y soberania con la obediençia que me deven como à su prinçipe natural y soberano señor. Y para ello haveis de yr à Barçelona, à fin de os embarcar y passar de alli à Genova en las galeras que he mandado se os provean llevando entendido por notiçia de lo que alli ultimamente ha passado.

Que viendo el mal estado, en que se havian puesto las cosas de los dichos mis Payses-baxos despues de la muerte del comendador mayor de Castilla[1]) acorde de embiar à ellos por mi governador lugartiniente y capitan general al illustrisimo Don Juan de Austria, mi hermano, que por ganar tiempo passo dissimulado por Françia por la posta en Octubre del anno 1576 tan solo y a tan manifiesto peligro, como se sabe y llegado à los dichos estados se metio entre ellos con toda confiança, haziendo quanto fue possible para que ellos la tuviessen. De que mi intençion y su cuydado y diligencia se endereçava senzillamente à lo que convenia a su bien y reposo y en demostraçion dello les ottorgo un edicto pacificatorio, cuya copia se os ha dado[2]), y les cumplio muy puntualmente los articulos que les havia offresçido, como fue el perdon y olvido de las culpas y faltas passadas, la salida de los soldados españoles, entrego las villas y castillos à naturales, dexo los goviernos à los que estavan puestos por los estados, dio libertad à los prisioneros, restituyoles los privilegios que dezian se les havian quitado, sirviose en los negocios y govierno del pays de solos naturales, que fue todo lo que havian sabido pedir y dessear, y con que de razon devian estar quietos, contentos y agradesçidos. Pero fue muy al reves, porque (como su intençion yva encaminada al fin que despues se vio) proçedieron de manera con mi hermano, que le fue conveniente y necessario retirarse al castillo de Namur[3]) por la seguridad de su persona, y por poder proveer desde alli con mas libertad y comodidad lo que conviniesse al buen govierno de los propios estados, segun que todo esto se contiene particularmente en una relaçion, que hizo imprimir y la llevais con vos, para que conforme lo que en ella se contiene y a lo que aqui se dize, podais dar à entender, donde convenga que todo lo que alli se ha hecho por nuestra parte ha sido muy justificado, y que los estados faltaron tanto à su dever, que no havra quien no lo juzgue, assi, sabida la verdad, pues (demas que despues de haver reçibido y jurado à mi hermano por su governador en virtud de mis letras patentes proçedieron en el govierno como sino estuviese alli) es muy notorio, averle pedido cosas nuevas y tan exhorbitantes y contrarias de las contenidas en el assiento, que pocos dias antes con ellos avia tomado, como se vio por un escripto que le embiaron à 25. de Septiembre del anno

[1]) *Requesens starb am 4. März 1576.*

[2]) *Das Ewige Edict vom 17. Februar 1577.*

[3]) *Don Juans Handstreich auf Namur vom 24. Juli 1577.*

passado[1]), cuya copia se os ha dado y en la dicha relaçion las vezes, que fueron por el requeridos, amonestados y rogados se quisiessen aquietar, assegurandoles el cumplimiento del dicho concierto, pero todo no basto à ponerlos en razon, antes se apoderaron en el mismo tiempo del castillo de Anvers[2]) y hizieron otros insultos y excesos, derechamente contrarios à lo que, como esta dicho, pocos dias antes havian prometido y jurado. 1578 Aug. 30

Sin embargo de lo qual nos, como prinçipe beniguo y desseoso del bien y quietud de los dichos nuestros estados y subditos, fuimos haziendo siempre, quanto humanamente se pudo, para los poner en razon y quietud, pero no solamente no conoscieron nuestra buena voluntad, antes en pago della acudieron à traer al archiduque Mathias sin mi consentimiento ni sabiduria, con fin de valerse del y tenerle por su governador, que fue un excesso y desacato tal y de tan mal exemplo y consequençia, quanto se dexa considerar.

Viendo lo qual y que las blanduras, que con ellos se usavan, los enduresçian y hazian mas insolentes y obstinados, determinamos muy contra nuestra voluntad de echar mano a las armas para la guarda y conservaçion de los dichos nuestros estados y amparar con ellas a la gran multitud de buenos vasallos y subditos, que en ellos tenemos, y librarlos de las fuerças y oppression de los malos.

Y por mostrar en todo el desseo que teniamos de su remedio (aviendonos escripto y embiado à supplicar los de la junta de Brusselas, que se llamavan Estados generales, a 8. de Septiembre del anno passado los quisiessemos admitir en nuestra graçia[3]), guardando ellos la religion catholica romana y mi obediençia de la manera que lo hazian en tiempo del emperador mi señor, que esta en gloria[4]), acceptamos su offerta tan benignamente, como lo aveis visto por la copia que se os ha entregado de una escriptura[5]), con que despachamos a Mos de Selles, nuestro gentilhombre de la boca y teniente de la guarda de nuestros archeros, para se lo declarar y assegurarles de nuestra parte que (guardando y cumpliendo ellos por la suya lo que nos havian escripto y offresçido) çessarian las armas y todas las 1577 Sept. 8

[1]) *Vgl. den Vergleichsvorschlag der Generalstaaten d. d. Brüssel 1577 September 25 bei Gachard, Actes des États généraux I Nr. 819.*

[2]) *Am 1. August 1577 fiel Antwerpen in die Gewalt der Generalstaaten.*

[3]) *Vgl. Gachard, Actes l. c. I, Nr. 783.*

[4]) *Diesen Zusatz* de la manera — en gloria *hat das Anerbieten der Generalstaaten nicht; dies war grade der springende Punkt. Sowohl die Erklärungen der Generalstaaten gegenüber dem Kaiser (1577 August 18 und 1578 Januar 8) als auch gegenüber Philipp (1577 September 8) sprechen bloss vom Gehorsam gegen Philipp ohne jede Beziehung auf die Zeit Karls V.; dem Kaiser und Farnese gegenüber lehnen sie im Februar 1578 und am 19. März 1579 grade diesen Zusatz ab. (Actes l. c. I, Nr. 728, 783, 977; II, 1022, 1745.)*

[5]) *Vom 20. December 1577 (gedr. bei Bor, Oorspronk etc. der nederlandsche oorlogen I, S. 938, vgl. Kervyn de Lettenhove, Les Huguenots et les Gueux IV, 566).*

1578 Aug. 30 cosas se bolverian à poner en sossiego y quietud, y esto con intençion y voluntad tan firme, que si por los estados no se huvieran intentado otras novedades (como las han intentado siempre que se les ha conçedido lo que han querido), ha mucho tiempo que se huviera compuesto todo como convenia, pues nunca pretendimos ganar de nuevo sobre ellos cosa alguna, sobre lo que el emperador mi señor tenia, antes conservarlos y acresçentarlos en todas las que se suffriessen y se les pudiessen conceder en benefiçio del pays y augmentos de su riqueza y prosperidad.

De lo qual se dexa entender, que lo que los sediçiosos y mal intençionados han procurado persuadir por todas partes, es a ssaber que nuestra intençion yva endereçada à querer tener aquellos estados oppressos y differentemente de como los tuvo el emperador mi señor, ha sido falsedad sembrada por los malos, que con estas artes procuran engañar al pueblo y apartarlo del amor, subjection y obediençia que nos deve, y qualquiera de buen juyzio havra conoscido que ninguna cosa de las possibles nos quedo por provar, para los paçificar y reduzir al derecho camino, y que la causa que se tuvo para bolver à tomar las armas, fue muy justificada, pues fue para hazerles venir con ellas a lo que no avian bastado las blanduras ni las buenas obras, merçedes y graçias que les aviamos conçedido.

Y con ser esto assi, havemos procedido siempre tan como padre con los dichos nuestros subditos, que aun forçandolos con las armas, nunca fue nuestra intençion de les quitar sus privilegios ni las buenas y loables costumbres, ni de tenerlos opprimidos ni reduzirlos a forma de provinçia, como los malos se lo han querido dar à entender, sino solamente hazerles venir à que guarden la religion catholica romana y la obediençia, que me deven, y que esto aya sido assi se puede conosçer manifiestamente de que se les ha declarádo, que viniendo à reconosçer su falta y pedirnos perdon, se lo daremos de tan buena gana, como se lo avemos dado todas las vezes que lo han querido, con gracia y merced de los bienes y honores, de que algunos tan justamente avian sido privados, y no solo à los que lo han pedido, pero aun por les mostrar mayor clemençia y benignidad, se combido con el dicho perdon a los que actualmente estavan con las armas en la mano contra nos.

Por las causas y con el fin que esta referido, se bolvieron à tomar las armas y dello embiamos à dar notiçia al emperador y prinçipes del imperio con Ramiro Nuñez de Guzman[1]), nuestro gentilhombre de la boca, a fin que estuviessen enterados de la razon y justificaçion, con que por nuestra parte se ha proçedido y proçede en aquellos estados, como creemos que lo havran quedado, pero si acaso tuviessen todavia alguna dubda y os hablaren en ello, los podeis satisfazer conforme à lo que esta referido, que es la pura verdad.

En este medio el emperador, mi sobrino, como arriba esta apuntado,

[1]) *Ramiro Nuñez verliess Madrid am 12. April 1578 und kehrte am 6. April 1579 wieder dahin zurück (vgl. Khevenhüllers Bericht vom 14. April 1578 und 11. April 1579; vgl. auch Bezold l. c. I Nr. 130, 149).*

1578 Aug. 30

movido de buen zelo y del desseo que tiene del beneficio de mis cosas y particularmente del sosiego y paçificaçion de los dichos mis Estados-baxos, me embio a pedir y rogar con instançia, assi por cartas de su mano como[1]) por medio dal baron Juan Kevenuller, su embaxador que asi reside, quisiessemos dar oydos à algun buen conçierto como neçessario y conveniente à mi servicio y à la conservaçion de los dichos estados, y señaladamente por divertirlos de las platicas, en que andavan con el duque de Alançon, y otras consideraçiones que se me representaron por el dicho Kovenhuller, assi de palabra como por un recuerdo que contiene la substançia deste negoçio, como lo avois visto por la copia, que del se os ha dado, y demas de aquello en una carta que el emperador le escrivio a 10. de Junio (la Juni 10 qual embio al marques de los Velez[2]), para que me la mostrasse, hallandome yo a la sazon en el monesterio de Sant Lorenzo el real) dize que tiene por cierto que, entrandose en la communicaçion, no faltarian buenos y tolerables medios, assi en respecto de los articulos, en que al presente paresçe que consiste la mayor difficultad, como en otros que el con toda diligencia procuraria de hallar, lo mismo comunico el emperador à Don Juan de Borja, mi embaxador[3]), que me lo escrivio en particular, y yo lo he embiado à dezir por su medio, que para me persuadir à la paz eran menester pocas o ningunas razones, pues sabe el y todo el mundo, que quanto por mi parte se ha hecho, trabajado y gastado en aquellos mis estados por espacio de tantos annos, se ha endereçado solamente à procurar de reduzirlos al camino y sossiego, que à ellos mismos les conviene, es a ssaber, para que haziendo lo que deven en serviçio de Dios y mio, puedan gozar con quietud de sus haziendas y comodidades, y que assi agora estava muy aparejado de los recoger y perdonar benignamente, subjectandose a lo que la ley divina y humana les obliga, y conforme à esto haviendo venido Kovenhuller por mi orden al dicho monesterio de Sant Lorençio à hallarse presente al ordenarse de evangelio el cardenal archiduque, mi sobrino[4]), mande al marques de los Velez, que le discesse que yo tenia por bien, se tratasse de conçierto con los dichos mis Estados-baxos y que para ello nombrasse el emperador los dos electores ecclesiasticos, como lo offrescia, que yo assi mismo nombraria persona que se juntasse y assistiesse con ellos de mi parte, sobre presupuesto que principalmente se havian de reservar tres puntos: es a ssaber la religion catholica romana, mi obediençia y la salida del archi-

[1]) *Dieses Schreiben des Kaisers Rudolf datirt vom 10. Juni 1578 (vgl. die Einleitung dieses Bandes, und unten Z. 11).*

[2]) *Don Pedro Faxardo, Marques de los Velez, eines der einflussreichsten Mitglieder des spanischen Staatsraths.*

[3]) *Don Juan de Borgia war spanischer Gesandter am kaiserlichen Hof, oben S. 99, 136.*

[4]) *Cardinal Albrecht von Oesterreich, Bruder K. Rudolfs II., der in Spanien lebte und 1583 Statthalter von Portugal, später (1595) Statthalter der Niederlande wurde.*

1578 duque Mathias de los dichos estados, y los demas que en respecto y cum-
Aug. 30 plimiento destos parescieren justos y razonables, el embaxador mostro satis-
façion desta respuesta, y haviendola pedido despues en escripto, orden al
Juli 24 dicho marques que se la diesse como lo hizo a 24. de Julio en la forma,
que aveis visto por la copia que della se os ha dado[1]).

Mas porque el recuerdo de Kevenhuller contiene algunos otros puntos de mucho momento y consideraçion, como es dezir que se ha de confirmar y ratificar la paçificaçion de Gante y que, si se huviere contravenido à algunos articulos della, los allanen y compongan los commissarios, y que las cosas y particularidades, en que no se conçertaren, se huviesen de remitir al arbitrio del emperador, mande advertir dello à Don Juan de Borja con orden que lo dixesse al emperador, dandole à entender que no son cosas nuevas, sino una manera de declaraçion de lo que toca al verdadero sentido y observancia de los dichos dos puntos principales conçernientes à la religion y mi obediençia. Y el advertimiento y orden, quel cerca desto se le embio, contiene en substancia:

Que se ha de entrar y caminar en el negoçio del concierto sobre fundamento, que se ha de quitar y borrar absolutamente el segundo articulo de la dicha capitulaçion de Gante, que contiene la union y liga que los estados de Bravante, Flandes y Henao y el d'Oranges y los de Holanda
1576 Nov. 8 y Zelanda con sus confederados hizieron entre si à 8. de Noviembre del
anno de 1576, tan desacatada y con fin tan prejudiçial à mi auctoridad, que ni puede ni deve quedar pues qualquiera vee, que repugna al ser de rey, estar sus vassallos colligados.

Que tambien se ha de quitar y annular entera y absolutamente el terçer articulo de la dicha capitulaçion, en que se dize que se avia de hazer junta de los estados generales, para tratar del hecho y exerçiçio de la religion en Holanda, Zelanda, Bomle y lugares confederados, pues es derechamente contrario a lo que se reservo en la respuesta que mande dar à Kevenhuller, y en que yo no he de venir por ninguna cosa de la vida, y si se quisiesse alegar, que mi hermano[2]) passo por esto, es bien que lleveis entendido, que fue porque entonçes las quinze provinçias estavan muy catholicas y despues aca no lo estan muchas personas dellas, como es notorio, à cuya causa en ninguna manera se les puede ni deve remitir ni poner en sus manos este punto de religion ni darles auctoridad, para que ellos lo puedan declarar directa- ni indirectamente, mas porque podria ser que conosciendo ellos esto no hablassen agora en ello, si assi fuere, vos assi mismo lo omitireys pero si lo movieren, entonces podreis salir à contradezirlo con lo que esta apuntado.

Que tampoco ha de quedar el capitulo quinto, en que se dize que se avian de suspender los placartes, tocantes al echo de la religion, pues seria en notable detrimento de la catholica romana, como son la fuerça e

[1]) *Vgl. oben S. 575.*
[2]) *Nämlich Don Juan d'Austria.*

instrumento de la observançia della, y en esto se ha de insistir sin adelantaros à dar razon, pero no se pudiendo escusar de darla, entonçes y no antes podreis dezir, que se sabe muy bien, que quitar los placartes es en effecto dar libertad de consçiençia, como quiera que sin ellos no se pueden castigar los dogmatizadores ni reçeptores dellos ni los conventiculos ni otro genero de hereges y heregias, que seria del inconveniente que se dexa considerar, y si los estados tienen verdadero proposito de que se guarde la religion catholica con mi obediençia (como lo dizen de palabra) no deven hablar ni insistir en este particular, ni se les ha de dar lugar a ello. 1578 Aug. 30

Que assi mismo se ha de quitar absolutamente el sexto capitulo, en que se dize que el d'Oranges havia de quedar por almirante general de la mar y lugarteniente nuestro en Holanda y Zelanda y lugares confederados; porque yo presupongo que ha de salir para siempre de los estados, pues de otra manera es muy claro, que en ellos ni se guardara à Dios la fee catholica ni a mi la auctoridad y obediençia, que se me deve, ni podria aver paz ni sossiego firme, siendo tan notorio que el dicho d'Oranges ha sido y es la levadura de todo el danno, y que no le sacando de alli sera causa de que todo buelva à peor estado.

Que pues los dichos quatro articulos son derechamente contrarios à los dos puntos prinçipales, que se han de establesçer, lo representasse assi al emperador, para que lo advierta y ordene à sus comissarios, de manera que sepan que no han de dar lugar à otra cosa como creo lo hara, pues siendo tan prudente y bien intençionado, conosçera ser esto en si tan justo y neçessario, que sin ello jamas se podra venir à concierto.

Que en lo que toca a los otros articulos de la dicha capitulaçion y edicto, le podria dezir que holgare de passar por ellos en lo, que no fuere contrario à la religion catholica romana ni a mi autoridad, soberania y obediençia ni à lo que fuere neçessario para el entretenimiento destos dos puntos.

Çerca de la suspension de las armas se respondio à Kevenhuller (como se contiene en el ultimo capitulo del escripto[1]) que se le dio), que se haria al tiempo y por el tiempo que paresçiesse convenir, y en respecto desto mande advertir à Don Juan de Borja, pidiesse al emperador ordene à sus commisarios, que vayan prevenidos de que sea por el mas corto termino que se pudiere, pero sin embargo desto yreys advertido de mirar lo que mas converna, pues depende del camino que tomaren los negocios. Quando se huviere de hazer, avisareis dello à mi hermano antiçipadamente, assi para que el lo mande à mi gente de guerra, pues se le han de remitir à el las condiçiones, como por que aviendose de quedar cada uno con el pays que tuviere, conviene que el l) sepa algunos dias antes, à fin que ocupe el que pudiere, para estar con mas alivio y comodidad.

---

[1]) *Vgl. oben S. 576.*

1578 Aug. 30 Una de las mayores difficultades, que en este negoçio se han representado, es la poca seguridad, que se tiene, de que los estados guardaran lo que se conçertare, y esto por la prueva de lo passado. Advirtiose à mi embaxador, que a lo que aca parescia el sacar de alli para siempre al de Oranges (como se presupone que ha de salir, y el obligarse el emperador y el imperio seria alguna parte de seguridad, pero en effecto aviendolo bien mirado) se juzga que la verdadera y durable ha de consistir en que se procure, que los capitulos de la concordia sean tales, que (mediante ellos) los vassallos de los dichos mis Estados-baxos me den y garden lo que se me deve, y yo à ellos reciprocamente lo que pertenesce à buenos y fieles subditos, como se ha hecho y hara siempre de mi parte; y quando se llegue à este punto, bastara que vos lo propongais ligeramente al prinçipio y que no insistais tanto en el, que se venga à dos notables inconvenientes, que se podria seguir el uno à que creyessen que se va por el camino, que ellos tanto temen, de que los queremos reduzir à provinçia con guarniçion, y el otro à que se desverguençen à pedirnos por seguridad el recurso al emperador y al imperio, que ni se les ha de consentir ni escuchar, pues seria permitirles un superior, à quien acudiessen con quanto se les autojasse, alegando que por mi parte no se les guarda lo capitulado, y aunque no se ha de poner en disputa este punto, se podria muy bien salir del quando fuesse menester, con dezirles que no se les puede dar mayor seguridad, que estar mi governador entre ellos y en su poder; pero lo mejor sera no venir à esto sino procurar que, como esta dicho, los capitulos sean tales que ellos de suyo traygan lonsigo la fuerça de la observançia de lo que se assentare, tratandolo con el emperador y con sus comissarios, quando y como vieredes convenir, para que por su parte se endereçe y procure esto missmo muy de veras, pues depende dello buen effecto del negoçio.

Aunque se representavan algunas difficultades en poner este negocio en manos del emperador, todavia vine en ello assegurado de que mirara y tratara lo que me toca como hizo, pues le tengo en este lugar y que como tal no admitira cosa que no sea muy conforme a lo que cumple al servicio de Dios y mio; mas con todo esso mande avisar à mi embaxador, que como de suyo lo diesse à entender que yo presupongo, que todo lo que huviere de hazer ha de ser como medianero, dendo y amigo, y no como emperador ni juez, y que sus comissarios han de proçeder assi mismo como tratadores, terçeros y componedores, y no como juezes (estareis advertido que esto ha de ser assi) si bien les quedara à ellos y à vos facultad de conçertar y componer las cosas que lo suffrieren.

El dicho mi embaxador os avisara de lo que huviere tratado y conçertado con el emperador sobre cada una de las cosas y particularidades referidas, y siendo (como yo espero) conforme a lo que aqui se apunta y no de otra manera, pues es lo justo y lo que conviene, vos procedereis en el trato y discreçion de los negocios conforme à ello y a lo demas, que se contiene en esta instruccion con la prudencia, destreza y buen modo, que lo sabreis

hazer, que para todo ello llevais poder nuestro tan cumplido como se requiere. 1578 Aug. 30

La junta ha de ser en el lugar que huviere señalado ò señalare el emperador, haziendoos saber que al tiempo, que se embiava el despacho, propuso su embaxador, que pues se le remitia lo principal, se le devia tambien remitir, que desde Genova tomassedes el camino que el os ordenasse, por que podria ser que conviniesse, que passasedes por su corde para os informar de cosas conçernientes à la buena direction del negocio, a mi me paresçio lo mismo y assi se lo escrivio su embaxador y yo al mio, para que se lo dixesse, poniendole todavia en consideraçion el inconveniente que podria traer el rodeo, siendo tan importante la brevedad, en Genova hallareis aviso de Don Juan de Borja, assi deste como de los otros particulares, en que havra hablado al emperador, conforme aquello proçedereis en todo y si huvieredes de yr à aquella corte, posareis con el dicho mi embaxador y mostrareysle esta instruction. Y haviendo comunicado entre los dos lo que conviene, que digais al emperador, que en substançia ha de ser lo mismo que terna entendido por relaçion de mi embaxador y aviso del suyo, le visitareis de mi parte, dandole la carta que le escrivo de mi mano, y à entender lo mucho que le amo y estimo, y quan confiado quedo, de que en este negoçio y en todos los que me tocaren ha de corresponder siempre al entrecho amor y dendo que entre nosotros ay. Y entendido lo que os querra advertir y comunicar, passareis al lugar de la junta sin perder tiempo, quedando de acuerdo con el dicho mi embaxador en lo que toca à la correspondençia, que aveis de tener mientras durare la negoçiaçion, que ha de ser tan ordinaria, como veys que se requiere, que yo le escrivo y embio à mandar lo mismo en la carta que llevays para que se la deis o remitais, sino os huvieredes de ver con el y con ella la del emperador, para que el se la de.

Podria ser que hallassedes al emperador en Praga, y en tal caso visitareis a la emperatriz, mi hermana,[1]) dandole cuenta sumariamente de lo que llevais à cargo, y no aviendo de yr alli, le escrivireis y embiareis una carta, que le escrivo de mi mano, avisandole de vuestra yda, para que la sepa, como es razon.

Si (como esta dicho) huvieredes de yr à aquella corte, visitareis tambien de mi parte al archiduque Ernesto, mi sobrino, diziendole la comision, con que os embio y la cuenta y estima, en que le tengo por lo que meresçe y por la voluntad y affiçion, con que yo se que el acude à las cosas, que me tocan.

Tambien visitareis al archiduque Maximiliano, su hermano, con las palabras, que à vos y a Don Juan de Borja paresçiere, que se le pueden y deven dezir.

Ya sabeis, como haviendo de yr a la corte del emperador, es el ca-

---

[1]) *Die Kaiserin Maria, Wittwe Maximilians II.*

1578 Aug. 30 mino por Inspruch, donde reside el archiduque Fernando, mi primo, de cuyo dendo y amistad hago yo tanto caudal y confiança que (demas de visitarle de mi parte con significaçion desta voluntad) le aveis de comunicar la comission, con que os embio, pidiendo y rogandole os advierta de lo que se offresçiere para que tanto mejor la podais cumplir, como yo se lo escrivo en una mi carta, que para el llevais. Y no le hallando en Inspruch, yreis à qualquier otro lugar de su estado, dondo estuviere, para hacer con el este officio como devido à la voluntad que me tiene y conveniente a mis cosas. Y si el emperador os ordenare que vays por el camino de Saboya, embiareis mi carta al archiduque, escriviendole lo que le haviades de dezir de palabra.

Con el duque de Baviera tengo la amistad y dendo que sabeys, y assi le escrivo sobre presupuesto que si huvieredes de passar por donde reside o cerca, le visiteys y deys mi carta, con dezirle à lo que os embio y pedirle assi mismo, que os advierta de lo que se offresçiere en respecto de la buena direction de los negoçios, que aveys de tratar en la junta y sino huvieredes de passar por donde el esta, le embiareys mi carta acompañada con otra vuestra.

Tambien escrivo al archiduque Carlos, mi primo, y a los ostros electores y prinçipes del imperio, con quien se tiene cuenta, avisandoles de la commission, con que os embio, para que todos sepan las veras, con que se procura por mi parte el remedio y paçificaçion de los dichos mis Estados-baxos; remitireisles mis cartas con otras sendas vuestras, en que le deis à entender de lo mismo.

Llegado al lugar de la junta, hareis con los comissarios del emperador el cumplimento, que se requiere con demostraçion de mucha confiança y buena correspondençia, por que tanto mejor se puede tratar del bien de los negoçios, que à este fin les escrivo las cartas que se os han dado.

Tambien hareis buen acogimiento y tratamiento à los diputados, que los estados embiaren a la junta, dandoles à entender que lo que pretendemos no es otro que lo que à ellos mismos les conviene, de manera que de suyo lo adviertan y signifiquen assi à los estados para que lo conozcan, y abraçen el bien que les queremos hazer, quo à esto se han de endereçar todas las platicas y comunicaçiones, que con ellos tuvieredes.

Haviendo entendido por aviso de Don Juan de Çuñiga, mi embaxador en Roma, que el cardenal Madruççio yva à Trento con intençion de passar à visitar al emperador[1]) y que Su Santidad le havia mandado, que le hablase en estos negoçios, pidiendo y exhortandole que los endereçasse y favoresçiese muy de veras (offiçio muy propio de Su Beatitud y como tal se lo he agradesçido), y por ser el dicho cardenal tan prudente y bien intençionado y affiçionado à mis cosas, escrivi y embie à mandar à Don Juan de Borja, que si acudiesse alli hiziesse mucha confiança del, y le in-

[1]) *Vgl. oben Nr. 67 ff.*

1578 Aug. 30

formasse y advirtiesse de lo que conviniesse, y que tratasse con el emperador, si seria possible dar orden que el dicho cardenal assistiesse en la junta por legado de Su Santidad, que çierto haria mucho al caso para todo, y que ya que esto no pudiesse ser por la contradiction que haran los electores por respecto de la preçedençia, que a lo menos le nombrasse juntamente con ellos por su comissario, pues de qualquier manera que fuesse seria muy aproposito su intervençion y assistençia, por el provecho que podria hazer con su prudençia y buen zelo, y tambien para que diesse cuenta à Su Sanctidad de las materias que alli se trataren y señaladamente de las que tocaren en religion. Si fuere de la una o de la otra manera, terneis con el estrecha y particular inteligençia.

En el 3. capitulo del edicto pacificatorio[1]), que mi hermano conçedio à los estados, ay una clausula que contiene, que salido que huviessen de los payses los soldados españoles y de otras naçiones, no pudiessen bolver ni ser embiados ellos ni otros, no teniendo yo guerra estrangera en los dichos payses ni haviendo generalmente para ello neçessidad conosçida y aprobada por los mismos estados[2]). Este articulo se ha de quitar en todo, caso en el conçierto que agora se hiziere pues haviendo de ser tan firme, como se pretende, me tengo yo de fiar dellos y ellos de mi, y assi yreis advertido de tener la mano en ello pues, lo contrario seria derechamente contra mi auctoridad.

Desta instruction se embio copia al illustrisimo Don Juan de Austria, mi hermano, assi para que sepa lo que contiene, como es razon, como tambien para que os pueda avisar de lo que à la buena direction dello le paresciere que conviene. Que lo haveis de cumplir como si yo os lo escriviesse y ordenasse, y darle particular cuenta de todo lo que se fuere tratando, advirtiendo que esta intelligencia ha de ser con tal recato y dissimulaçion, que los malos no puedan dar à entender al pueblo (como lo procuraran) que no ay otro comissario ni otra voluntad que la de mi hermano. Que esto se ha de evitar y podreis escrivir a mi y à el y à Don Juan de Borja por la çifra, que se os dara con esta.

Esto es lo que al presente se offresçe çerca de las materias susodichas, de lo que adelante occurriere se os yra dando aviso de un tiempo à otro, teniendo por çierto que por vuestra parte se hara lo possible para traerlas al fin, que se dessea, siendo como son tan importantes al serviçio de Dios y mio y al universal beneficio de la christiandad.

Fecha en Madrid à treynta dias del mes de Agosto del anno de mill quinientos y setenta y ocho.

Yo el rey.

Por mandado de S. M[d]: Gabriel de Çayas.

---

1) *Das Ewige Edict vom 17. Februar 1577.*

2) *Der Artikel war bekanntlich in der Absicht verfasst worden, zu verhüten, dass die Truppen zu einer Unternehmung gegen England verwerthet würden.*

1578 Sept. 8 *c) Philipps II. geheime Instruction für den Herzog von Terranova. Erläuterung der Bestimmungen der ersten Instruction betr. der Genter Pacification: Milderung der Placate, Verbindung der Provinzen und Einsetzung der Generalstaaten, Oraniens Entfernung aus den Niederlanden und Befreiung von Oraniens Sohn. Entfernung des Erzherzogs Mathias. Eventuelle Entlassung Don Juans und Erhebung des Erzherzogs Ferdinand von Tirol oder der Kaiserinwittwe Maria auf seine Stelle. Waffenstillstandsfrage. Verhandlung mit den Generalstaaten über die Entlassung ihrer Führer und über ihr Verhältniss zu Kaiser und Reich. Gebot der Geheimhaltung beider Instructionen Terranovas, auch vor dem Kaiser. Freundliches Verhalten gegenüber den staatischen Deputirten. Bedenken betr. Madruzzos Theilnahme an den Verhandlungen. Geldanerbietungen an die kaiserlichen Commissare und an die staatischen Deputirten. Madrid 1578 September 8.*

Archivo general zu Simancas, Secretaria de Estado, Legajo 2844. Eigenhändig unterschriebene Copie (vielleicht ganz von der Hand des Antonio Perez).

Instrucion y advertimiento secreto de como vos el ill^e Don Carlos de Aragon, duque de Terranova, nuestro primo, os aveis de governar en la comission que llevays nuestra sobre las cosas de Flandes.

Demas de la instrucion general[1]), que se os ha dado para lo que aveis de hazer y tractar en la junta, en que aveys de assistir en nuestro nombre con los comissarios del emperador, mi sobrino, y con los diputados de mis Estados-baxos, para tractar de su pacificacion, he querido advertir os aqui aparte y para vos solo de mi animo y intencion cerca deste negocio, para que llevandolo entendido podais mejor acertar à la conclusion y assiento de lo que tanto importa al servicio de Dios y al bien de aquellos mis estados.

Aveis de saber, que lo que yo he desseado y pretendido, desde el principio en todo quanto se ha hecho y trabajado y consumido en la reduction de aquellos estados, no ha sido otra cosa sino que manteniendose en ellos la religion catholica romana y mi obediencia, en todo lo demas se restituiessen a su sossiego y quietud antigua con mantenimiento de todos sus previlegios y libertades, y de tal manera no ha bastado todo aquello que quanto se ha hecho para atajar aquel daño, mas ha cresçido, como si fuera este el fin que se pretendiera. Y considerado que el remedio de lo que toca a la religion en ellos, que es lo que sobre todo yo desseo y pretendo es quedar debaxo de mi obediencia, pues de otra manera quedaria en aventura cierta de que esta se perdiesse del todo, y el ultimo trançe y turbacion, en que se hallan aquellos estados, que es de tanta desesperacion y de tanta union entresi y tan engañados y subjectos a algunas cabeças, que ha de ponerse en evidente peligro de perderse todo, sino se toma algun camino y medio differente, que hasta aqui me paresçe que sera muy sano consejo y resolucion, procurar de acomodar y concertar las cosas

---

[1]) *Vgl. S. 577 ff.*

si no como conviniere, como meior se pudiere segun il tiempo y la neçessidad y el estado de los negocios, salvando los dos puntos principales de la religion catholica romana y de mi obediencia, y assi se os pondran aqui los advertimientos, que me han pareșçido neçessarios para vuestra información y para el acertamiento de lo que se pretende. 1578 Sept. 8

Ya llevais entendido la propuesta, que de parte del emperador, mi sobrino, se me ha hecho sobre el conçierto y pacification de las cosas de Flandes, y la respuesta que se dio de palabra y por escripto à ello a su embaxador[1]), y alli como avreys visto se dize, que yo huelgo mucho que se tracte de concierto sobre presupuesto, que no se ha de tocar ni alterar cosa alguna en lo que toca a la religion catholica romana y a la obediencia que a mi se me deve, porque estos dos puntos se han de mantener y observar, assi como manteuian y observavan en tiempo del emperador mi señor, que esta en el çielo. Y demas destos dos puntos principales se advierte en la dicha respuesta, que se ha de presuponer que en ninguna manera ha de quedar en los estados el archiduque Mathias; y por que una de las cosas, que en la propuesta del emperador se dize, como aveis visto, es que se aya de confirmar la capitulacion de Gante, y en la instrucion general que llevais se os ordena, que no passeis por algunos capitulos de la dicha capitulacion, como son el de la union de los estados et de la junta de los estados generales, et de la moderacion de los placartes y el que tracta de lo del principe de Oranges, se os declarara aqui tanbien, como se ha de entender aquello, para que por lo que toca a la negociacion de Gante no se dificulte el conçierto sino que antes se facilite en quanto fuere possible, pues es lo que se pretende y conviene para todo.

Y quanto al primero y prinpal punto de lo que toca a la religion catholica romana, aveis de llevar entendido demas de lo que cerca desta materia se os ha dicho y informado de palabra, que como mi intencion en esto es, que en aquellos estados se mantenga y professe la religion catholica romana en todo y por todo, y que en lo que a ella toca y a los cabos sustançiales della, y en que consiste su verdadera observancia, no aya como no puede aver alteracion ni mudança alguna, assi tanbien me ha parescido advertir os que, presupuesto el estado en que se hallan las cosas de Flandes y que lo de la religion esta tan estragado en ellos, y en tanto peligro todo que sino quedassen baxo de nuestra obediencia, se podria temer como esta dicho sin ninguna duda la ruyna y perdida de los estados y de la religion en ellos, que sera muy conveniente passar por algunas cosas en quanto a lo que es govierno y policia humana aunque sea, tocantes a materia de religion, como mas particularmente se os ha declarado de palabra sobre algunas conclusiones de la capitulacion de Gante.

A este proposito vays informado de palabra de lo que se offresçe cerca de la moderacion de los placartes, de que se tracta en un capitulo de la

---

[1]) *Vgl. oben S. 575.*

1578 Sept. 8 instrucion general, y aunque alli se dize que no aveys de admitir platica sobre la moderacion dellos. Lo que yo en particular os quiero advertir es, que si se pudiere encaminar que los dichos placartes queden en su fuerça y vigor, como antes estavan, sera muy conveniente; pero si todavia si viniese a tractar deste punto, quando mas no se pueda, podreys oyr la platica y tractar dello, por que presupuesto que no se tiene certi dumbre por lo de hasta agora de que la religion se conserve por medio dellos, como se ha visto paresçe, que se deve aplicar la medicina conforme al estado presente de las cosas, que fue el principal fin de los placartes, quando se hizieron, demas que los placartes no son sino leyes civiles, puestas por hombres para pena y castigo en casos de religion, que sin muy notables mudanças, suele convenir por el buen govierno y policia mudarse y alterarse quanto mas en tanta neçessidad y mudança de las cosas, como ay al presente en aquellos estados, y assi no puede ser convinionte que se çierre el tracto del conçierto por esta causa pues desto se puede conseguir tanto daño, como que aquello corra a la ultima perdicion y ruyna; y por esta misma causa se os han dado algunos otros advertimientos da palabra, de como os podreys governar y alargar en semjantes cosas, que no es tocar a la religion catholica romana ni a la observancia della si no tractar del remedio de los daños y males presentes conforme a la neçesidad y al estado, en que las cosas se hallan.

En la instrucion general se os advierte en otro capitulo, que el segundo articulo de la capitulacion de Gante tracta la union y liga, que algunos estados han hecho entresi, se borre y quite del todo de la dicha capitulacion, y en esto tanbien os he querido advertir que aunque sera bien que procureis, que aquello se annule, pues de razon deve parezer muy justo a todos, tractandose de concierto y olvido de cosas pasadas y de la restitucion de los estados a su quietud antigua y nuestro beneficio y suyo, lo tratteis con tal tiento que por esto no se rompa la platica del concierto pues con acomodarse y conçertarse todo lo demas de suyo, se cas y annla este capitulo.

Tanbien se os ordena en otro el de la instrucion general lo que haveis visto, sobre el articulo de la capitulacion de Gante, que tracta de la junta de los estados, y asi haveis de procurar aquello en quanto se pudiere y parece que podra bien desbiar con dezir que, quando se hizo la capitulacion de Gante y despues el concierto entre el ill^mo Don Juan de Austria, mi hermano, y los estados paresce que se devio poner a quel capitulo de la junta de los estados para ordenar y acomodar muchas cosas con mas consideracion y espacio, y que pues agora se juntan commissarios para tractar del concierto y assiento de todo y diputados de los estados, en que virtualmente esta la junta dellos, alli se ha de tractar de acomodar y declarar todo lo que conviniere, y assi no paresçe necessario la junta de los estados. Y por que podria ser que no bastasse todo esto para no pretender que se haga la junta de los estados, como mi desseo y inten-

cion es en todo y por todo se facilite el concierto, salvando los tres puntos 1578
principales como esta dicho, podreis muy bien venir en que se pueda hazer Sept. 8
la junta de los estados, advertiendo que esta se haga como se deve y en la forma, que se solia hazer en tiempo del emperador mi señor, que esta en el cielo.

En otro el de la instrucion general se tracta de lo del principe de Oranges y de lo que acerca desto se apunta en la capitulacion de Gante, aqui os he querido advertir en particular, como os haveis de governar en lo que toca a esta materia.

Y quanto a primero aveis de llevar entendido, que una de las cosas que mas conviene por las causas, que se dexan entender es, que el de Oranges salga de aquellos estados, y assi haveis de procurar y por condicion forçosa la salida del dicho de Oranges simplemente y sin condicion ninguna, y hazer en esto todo el esfuerço posible; pero por que podra ser que se tracte alla de algunos medios para esto y que de parte del de Oranges se propongan algunas condiciones para ello, he querido que vays advertido de las, en que podreis venir por mi parte, para este effeto si fuere menester, que el dicho principe de Oranges salga de los Payses-baxos, offresçerle que se le restituiran todos sus estados y hazienda, lo podreis offresçer con condicion que ha de ser en la persona de su hijo, por que el en todas maneras se ha de apartar de los dichos Paises-baxos, pues es lo que conviene para todo.

Tambien le podreis offresçer la libertad de su hijo y que, como esta dicho, a el se la restituira toda la hazienda y estados del padre, pero en esto aveis de estar advertido, que por que converna por algunas consideraciones de importancia que cierta hazienda, que tiene en Burgoña, quedasse por nuestro, procureis que se acomode esto con que se le de recompensa equivalente por ella, pero si tanpoco esto no se pudiese concertar y fuese forçoso para acabar de acomodar este punto passar par esto se podra hazer.

Demas desto puede ser, que por parte del dicho de Oranges se tracten, que se dexen a su hijo los goviernos y cargos que tenia en Holanda y Selanda. Y si esto se pidiere, lo podreys tanbien conçeder de mi parte, advirtiendo en ello que esto se entienda de los cargos, que tiene por provisiones y patentes mias, y que en ello no sea comprehendido lo del cargo de almirante de la mar ni los demas que se le han dado por los estados, por que en esto no se deve ni ha de venir por mi parte.

Y porque yo desseo que lo que toca a este punto de la salida de Oranges de los estados, no se dexe de acomodar por ninguna, podreis tanbien si se llegase a tractar dello y apedirse por parte del dicho Oranges alguna summa de dinero de hasta 100000 ducados offresçerselos de mi parta con la seguridad y satisfacion, que conviniere para la cobrança dellos.

Quanto a la salida del archiduque Matthias de aquellos payses, que

1578 Sept. 8 es uno de los tres puntos, que se exceptuan para el conçierto en la respuesta, que se ha dado al embaxador del emperador,[1]) aveis de yr advertido, que aquello ha de ser assi y que ha de salir el dicho archiduque Mathias de los estados sin ninguna condicion ni offerta particular por ello, sino afirmar os en que forçosamente ha de salir dellos, para lo qual ay tantas causas y razones que poder representar que no ay para que dezirlas aqui, ni avria para que darlas segun es de suyo el negoçio.

En la respuesta, que se dio al embaxador del emperador, se dize (como aveis visto) que si conviniere para la entera satisfacion de los estados y buen assiento de las cosas dellos, apartar de alli al ill^{mo} Don Juan de Austria, mi hermano, yo verne en ello de buena gana y les dare otro governador de mi sangue, de quien con razon se puedan satisfaçer[2]); esto mismo podreis offresçer de mi parte, y si çerca desto se os preguntase para que tiempo se les dara el nuevo governador, podreis dezir que sera luego en acabando el concierto y en avisandome dello, y que con lo demas que se yra executando por la una parte y la otra se poudra esto en execucion, para que mi hermano se retire y entre el nuevo governador.

Pero porque podra ser, que los comissarios del emperador y los diputados de los estados quieran tractar de quien ha da ser este governador, que yo he de embiar, aveys de estar muy advertido en desviar la platica, quanto fuere posible, y que no sea menester llegar al nombramiento de la persona, que ha de ser governador, pues es justo que esto quede a mi libremente, y que se contenten todos con que salga mi hermano de los estados y con que les de otro governador de la sangre de quien con razon de puedan satisfaçer, pues offresçiendoles esto esta claro que ha de ser alguno de los sobrinos o primos que tengo, y el porfiar en mas que esto no seria sino querer excluir a alguno en particular, que no es justo, como esta dicho ni cosa para consentirse.

De una cosa sera bien que vays advertido, que desde que entendi, que avia de ser conviniente mudar a mi hermano, pense en la persona del archiduque Fernando,[3]) mi primo, para aquello y lo commençe a tractar con el, paresciendome muy aproposito por sus grandes partes de christiandad y prudencia y experiencia en las cosas de govierno, y si alla se os propusiesse en el discurso de la platica deste punto la persona del dicho archiduque Fernando para el govierno de Flandes, les podreys offresçer en este caso que sera el pero mirareys bien, que esto sea preçediendo dellos y no de otra manera, ni hablando vos mas en uno que en otro, por que por el mismo caso podra ser que no quieran alque nombraredes y sino fuese en el caso que esta dicho de lo de Fernando lo mas conviniente y açertado sera çerrar este punto con la offerta de que yo les dare otro governador

---

[1]) *Vgl. oben S. 576.*

[2]) *Vgl. ebenda.*

[3]) *Es verlautete denn auch bald gerüchtweise, dass Philipp darüber mit Erzherzog Ferdinand verhandle (Hirn, Erzherzog Ferdinand II, 235).*

de la sangre, de quien con razon se puedan satisfacer, sin venir a nombramiento de personas. 1578 Sept. 8

Tambien aveys de yr advertido de otro punto çerca desta materia, que si por parte de los comissarios se propusiesse la persona de la emperatrice, mi hermana, paresçiendoles que por su medio se assentaria lo de Flandes, mejor podreys offresçer que yo verne en ello, pero en esto os aveys de governar de la misma manera que en lo de Fernando, de que no meneys la platica sino que saliendo dellos y pidiendose de veras esto o lo de Fernando, passeis por ello y offrescais que yo verne en qualquier destas dos cosas.

Ya llevais entendido lo que se respondio al embaxador del emperador en el ultimo capitulo del escripto, de que terne por bien que conviniendo para el tracto y concierto de las cosas de mis Paises-baxos la suspension de las armas, que ordenare a mi hermano que haga en esto todo lo que convenga y se le advertiere por los comissarios, y que vos yreis tanbien advertido dello y assi podreys venir en esta suspension de armas, como alla paresçiere que mas convenga a vos y a los comissarios del emperador, pero en esto aveis de advertir que no se tracte de que se despida gente sino de suspension de armas, por que teniendo los estados la que tienen en su poder, y siendo la mejor parte que yo tengo en ellos ni gente de guerra, seria desygual condicion, y la suspension de las armas podra ser conviniente para mis cosas, por que los estados se consumiran con entretener la gente de guerra o la despediran por neçessidad.

En la instrucion general se tracta en un capitulo o de la poca seguridad, que podra aver de que los estados guardaran lo que se conçertare y por la misma razon de la que ellos podran querer de nuestra parte, y presupuesto que en cosas tan grandes no puede aver ninguna seguridad equivalente, en que executor al que faltasse de lo conçertado queda solamente la confiança de una parte y otra, y que las condiciones del concierto sean tales segun el estado de las cosas, que a cadauna de las partes les parezca que le importa para su seguridad el cumplimiento dellas y asi lo dareys a entender, quando se llegare a tractar deste punto.

Demas desto paresçe que sera de mucha importancia y forçoso para esta seguridad la salida del de Oranges y de algunas cabeças y personas particulares, que son causa de engaño y alteracion de pueblo, y assi haveis de hazer en esto grande fuerça como arriba esta dicho, y pues los estados piden y dessean para su sosiego y por condiçion forçosa la mudança de governador, por no estar satisfechos de mi hermano, y la salida de los Españoles, es justo que tanbien ellos aparten de si las personas que son causa de tantos males y alteraciones y que esta condicion en todo sea ygual, que si bien se considera no viene a ser sino en mucha ventaja de los estados, pues aunque ellos desarmen, como han de desarmar y despedir toda la gente de guerra, como se ha de hazer de nuestra parte, y aunque salgan el de Oranges y las personas particulares que conviniere, sera mayor la confiança, que yo verne à hazer de los estados.

1578 Sept. 8 Lo que en la instrucion general se advierte quanto a este punto de la seguridad, que no se permita ni conçeda, que los estados ayan de tener recurso al emperador ni al imperio, es muy importante y assi aveis de estar muy advertido para desviar tal platica, como no conviene en ninguna manera.

Ya llevais entendido de la manera, que es mi voluntad, que se remita al emperador, mi sobrino, las dificultades que se ofresçieren en el tractar deste conçierto y como fuera de los tres puntos principales, que se reservan en la respuesta, que se dio a su embaxador para el tracto del concierto, y los que en esta instrucion se advierten que son neçessarios, para el cumplimiento de aquellos podreys muy bien passar por lo que el emperador mi sobrino le paresciere, y assi se lo podreis dar a entender a el y dezirle que llevays orden mia para ello, sin declarar las particularidades desta instrucion, pues quando el emperador arbitrase en alguna cosa particular y no conviniese passar por ella, podreis salir desto con dezir que contraviene à aquello alguno de los tres puntos principales de la respuesta, que se dio al embaxador.

Y por que la instrucion general, que llevais, y esta particular no se pueden mostrar al emperador, y por otra parte paresçe, que ha de querer entender, que orden y comission llevays, se os advierte que, siendo neçessario para que no conciba sospecha y desconfiança, le mostreys el poder que llevais mio para tractar deste conçierto y la copia del escripto y respuesta, que se dio a su embaxador, y le digais que fuera de los tres puntos, que alli se exceptuan, y de algunas particularidades necessarios para el cumplimiento dellos, de que vos vays advertido de palabra, todo lo demas va remittido a lo que el emperador, mi sobrino, le paresciere, como el lo avra visto por la dicha respuesta.

Con los diputados de los estados, que se han de juntar con vos al tracto destos conciertos, os governareys con la prudencia, que conviene segun la qualidad de las personas; pero de qualquier manera bien paresçe que converna, que os dexeis visitar dellos y los tracteys y comuniqueis, pues esto es conveniente y aun forçoso para lo que se pretende y se ha de tractar de concierto.

Demas de todo esto se os ha communicado lo que se ha tractado sobre la assistencia del cardenal Madrucho al tracto de los conçiertos, y como ha paresçido, que podria ser muy conveniente para el tracto de las cosas de la religion, que interviniesse el cardenal en nombre de Su Santidad o con orden y comission secreta suya, que por su medio se facilitarian muchas cosas tocantes a este punto, y que sera proçeder con la seguridad y justificacion, que se deve en tal materia, y de gran satisfacion en lo que se hiziese con aprobacion y comunicacion de tal persona, en esto se ha representado de inconveniente, que para los estados podra ser sospechoso ver persona del papa alli o de embaraço con los electores por las precedençias y otras cosas semejantes.

Y aunque esto es de consideracion paresçio, que no se pudiendo bien juzgar, aca seria lo mejor remitirlo al emperador, y assi se ha escripto a Don Juan de Borja, mi embaxador, que comunique este punto con el emperador, advertiendo que, quando en el assistir el cardenal Madrucho a los conçiertos con nombre declarado de parte de Su Santidad huviera los inconvenientes, que estan dichos podria ser esto con nombre de terçero entre los comissarios y tractadores, y aun este nombrado por el emperador sera bien, que vos vays advertido desto para que conforme a lo que alla Don Juan de Borja huviere tractado y apuntado con el emperador cerca deste punto, y del effecto para que se pretende y paresçe, que podra ser conveniente la assistencia del dicho cardenal, alli se haga lo que mas paresçiere convenir en ello, que en esto, y en todo el fin que se ha de llevar es la conclusion deste conçierto, y assi los medios que se propusieren y tomaren han de ser los que huvieren de ayudarlo y faciliarlo y desviar todo lo que huviere de causar contrario effecto. 1578 Sept. 8

Demas de todo lo que esta dicho me ha paresçido que, para que por todas vias se ayude a encaminar la conclusion deste conçierto, sera bien, que vays advertido a procurar de ganar la voluntad y animo de los electores comissarios del emperador, y aunque sera de mucha parte para esto la discrecion y buen termino, con que vos lo sabreys tractar, ma ha paresçido que ayudara mucho a esto el presentarlos y regularlos y offresçerles alguna buena suma de dinero de nuestra parte, si hizieren de manera que se acomoden y concierten los negocios de Flandes, como mas conviniere al servicio de Dios y mio. Pero converna que se haga contiento y buena maña, y para este efecto se os ha dado un credito de 100000 florines y antes de llegar a la oferta mayor quiça, converna regalarlos al principio en buena ocasion y coniuntura en algunas cosas al proposito, para començarles a ganar la voluntad y poder tener mejor entrada para lo que toca a sus amos, pero vos vereys como sera bien tractar y encaminar esto, para que se saque dello el provecho que se pretende, que solo es esto por advertimento de lo que se offresçe, remitiendolo a vuestra discrecion y prudencia y al desseo grande, que en todo llevays de açertar.

Lo mismo paresçe que sera bien hazer con los diputados de los estados, si os paresciere que sera bien empleado y podra ser de provecho; pero esto vos lo vereys y considerareys alla y nos avisareys de lo que os paresciere sobre ello.

Todo lo que en esta instrucion se os ordena, ha de ser para vos solo y assi aveys de usar dello como se os ha dicho de palabra, y para que mejor podais con mas seguridad escrevirnos lo que se os offresciere, se os da con esto una cifra secreta, de que usareis en las cartas, que me huvieredes de escrevir sobre lo que en esta instrucion y lo que mas os pareciere que converna que venga solamente a mis manos.

Datum en Madrid a 8. de Setiembre 1578.

Io el Rey. Antonio Perez.

1582 Mai 29 *d) Erörterungen*[1] *des Cardinals Ludwig Madruzzo über eine Confutation der Wittenberger Concordie. Zweckmässigkeit einer solchen und Gesichtspunkte für dieselbe. Trient 1582 Mai 29.*

Germ. vol. 107 fol. 39. *Original.*

Giudicano molti, non esser bisogno che catholici s'affatichino di risponder' al libro della Concordia, parendo che sia che per se habbia a svanire senza quel frutto, che promette il titolo, tanto più che già si vede che tacendo li catholici, ha però tra li aversari istessi contradittori d'ogni setta[2]; ma a me pare che due raggioni invitino li catholici a pigliar pensiere di confutare quest' opera con una diligenza straordinaria et più che commune[3].

L'una è perchè l'oppositioni ch'a questo libro si fanno dalli settarii di diverse opinioni, se bene vanno alla destruttione della dottrina del ditto libro, hanno però il suo fine non di provare la verità ma di piantar' un' altro errore, et le risposte de quelli che defendeno il libro, spesso, o sia per malitia o per ignoranza, concedeno alli avversari qualche ponto, che porta gravissimo pericolo a molti meno fondati ancho de catholici istessi, come per essempio:

Lo Sturmio[4] et li theologi di Casimiro pretendono che li antichi dottori della chiesa parlino a lor favore circa il modo della presenza di N. S. al sacramento della cena. Jacobo Andreae, antesignano dell' ubiquisti, risponde in maniera che mostra di confessarlo, ma induce per absurdità che in cosa di tanta importanza dalla letera delle sacre scritture si provochi alle tenebre (così dic' egli) de dottori antichi.

I Calvinisti impugnano questa ubiquità gagliardamente, et aspirano alla vittoria con speranza di consequenze grandi, parendo loro che li confessionisti si sieno ridutti a questa ubiquità, come all' ultimo refugio, non ritrovando altro modo di defendere la real presenza di N. S. nel sacramento, essendo opinione del predetto Jacobo Andreae, d'Osiandro et altri che senza l'ubiquità non si defenda la real presenza et oral somptione, se ben il Chemnitio, Chitreo, Heshusio[5] et seguaci non attribuiscono tanto a questa ubiquità, et il Pouchemio et altri della Sassonia inferiore la rejettano ne la vogliono in questo articolo per fondamento della dottrina della Confessione Augustana.

---

[1]) *Es ist die oben S. 423 Anm. 2 erwähnte Beilage zu Nr. 214. Das Concordienbuch vom 28. Mai 1577, der Abschluss des lutherischen Dogmatik, wurde bekanntlich am 25. Juni 1580 zuerst herausgegeben, 1580 von Osiander und 1582 von Selnecker ins Lateinische übersetzt. Vgl. Schneckenburger, Vergleichende Darstellung des lutherischen und reformirten Lehrbegriffs; Frank, Die Theologie der Concordienformel; Werner, Geschichte der apologetischen und polemischen Litteratur der christlichen Theologie IV, 588.*

[2]) *Ueber die Schritte der reformirten Kirche gegen die Concordie vgl. Heppe, Geschichte der lutherischen Concordienformel und Concordie I, 215 ff.; II, 1, 271 ff.*

[3]) *Ein* Examen chartaceae Lutheranorum concordiae *von dem Innsbrucker Theologen Johann Nasus war bereits 1581 in Ingolstadt erschienen.*

[4]) *Der Strassburger Rector Johann Sturm.*

[5]) *Martin Chemnitz, David Chytraeus und Tilmann Heshusius.*

Onde così si dividono tra loro li confessionisti, dicendo quelli che la dottrina 1582
dell' ubiquità è anticha, fondata nella sacra scrittura, altri ponendola per Mai 29
indifferente ma nuova, altri per nuova ma pericolosa et absurda. Et se bene Jacobo Andreae pocho tribuisce all' autorità de dottori antichi, nondimeno nell' appendice della Concordia et Giovanni Pappo[1]) nelle risposte al Sturmio adducono molte autorità de santi padri in favore dell' ubiquità et si sforzano di farla anticha, il che non è senzo grave pericolo delli infermi, de quali sono molti, anco tra catholici, onde è da dubitare che quelli, li quali per queste controversie saranno distolti dall' ubiquità, diventeranno facilmente Calvinisti.

Jacobo Andreae ed altri dannano li Calvinisti, et gli appongono che tengano Dio così potentemente et propriamente esser causa del peccato, come del bene, et simili altre opinioni pendenti di qua. Perciò è necessario che parlino in altro modo di quel che già faceva Luthero, et che diano addito a dottrina molto diversa dal passato.

Con tutte le quali controversie pocho frutto può ridondare alla religione et parte catholica, se si lascia loro in tutto il campo et la palestra, non si curando molto li Calvinisti di vindicare li santi dottori dalla calumnia dell' ubiquità, o non lo facendo con integrità, ne meno li confessionisti dal senso che li confingono i Calvinisti circa il modo della presenza del corpo di N. S. al sacramento, onde è da dubitare che molti vengano seduti da simil mal addote autorità, et che si perda insieme molto dell' autorità all' antichità et consenso della dottrina de santi padri, cosa nociva sopra modo alla parte catholica, et procurata sempre da questi settari, ove all' incontro entrando di mezzo qualche opera catholica, fatta con quelle considerationi, che l'occasione ricerca, saria da sperare che molti posti in dubbio, vedendo le variationi et instabilità perpetue, le contradittioni, le absurdità, le calumnie et monstruosi dogmi, fossero tanto più prontamente per accostarsi, ove fosse lor preposta constante dottrina et ferma, et securo modo d'uscire da questi perpetui anfratti.

L'altra raggione, che mi move, et mi fa credere che fosse utile et convenevole, che a questo libro si opponesse un' opera ben pesata et maturata da bon iudicio, è il vedere, che in questa Concordia pure si seguita in attribuire a catholici molti dogmi lontanissimi dall' integrità della fede catholica, li quali essendo depinti et essagerati dalli adversarii, come contrarii alla gloria di Dio et al merito della passione di Christo, vanno essi così coprendo con argomenti popolari l'absurdità della separatione, ch'hanno fatto, et lo scandalo de così pernicioso schisma, et per contrario accendeno l'odio de principi et de popoli, quali seguendo queste tali impressioni restano con grande abhorrimento dalla religione catholica, onde ne segue che, quando o per le spesse controversie che nascono fra loro, overo per la manifesta absurdità de dogmi fanno mutatione, caminano d'errore in errore, fuggendo sempre il ritornar' alla chiesa catholica, d'onde sono usciti. Tanto può

[1]) *Dr. Johann Pappus, Prediger in Strassburg, der Hauptgegner Sturms.*

1582 Mai 29 l'ostinatione instillata principalmente per i dogmi stravaganti, imposti falsamente a catholici. Et se bene sin del 1530 nella confessione et apologia loro objettarono le medesime calumnie, et n'hebbero da diversi theologi sofficiente resposta, nondimeno si sa che si sono spesso vantati, che li catholici non habbino potuto respondere a quella lor confessione, stante ancho che allhora Carlo V. non volse che fosse data alli confessionisti la resposta de catholici, et forse li principi protestanti, et senza forse, non hanno mai letto cosa d'importanza scritta da catholici in questa materia.

Essendo donque hora uscita questa Concordia, sottoscritta da tanti principi, et essendo in quella manifeste calumnie contra la fede catholica, se saranno ammoniti, non è da credere che siano per fuggire il leggere ciò che fa per iscoprimento della verità, non si dovendo pensare di leggiere che tanti principi et personaggi voglino per odio, che portano alla religion catholica, malitiosamente seguitare simil' inganno et valersi scientemente di calumnie falsissime et manifeste menzogne. Però forse un scritto chiaro et composto con perpetuo tenore di bone et fondate raggioni, appropriato al capto de principi et simil gente senza amarulenze et inviluppi di troppe contentioni, potria aprir l'occhi a molti et far che considerassero meglio il vero stato delle controversie presenti, onde forse veniriano piau piano in cognitione delle cause vere delle perpetue dissensioni et contrasti, che sono tra loro senza fine, senza regola et senza rimedio che sortisca effetto. Et così deposte le impressioni, che hanno de dogmi falsi apposti a catholici, vedendo d'esser stati in questa parte ingannati, forse non abhorririano tanto il grembo della vera madre, dal quale sono stati astratti da chi congrega quelli, che non ha partorito. È ancho da notare che fu prohibito da Carlo V. che non si vulgasse la Confessione Augustana proposta del 1530, et per ciò ancho non volse che si desse alli adversari la resposta de catholici. Et se bene poi più volte è stata stampata et alterata detta confessione, nondimeno non è uscita mai più con tanta autorità publica et con pretesto di consenso di tre elettori et tanti prencipi et città franche, a quali ancho per carità christiana si è in debito di procurare la salute spirituale per ogni occasione, che si offerisce, si come mi pare che il zelo della religione catholica ricerchi che non s'odano con pacienza oppositioni fatte alla credulità nostra, che sieno contra la sua integrità et purità. Et se bene sofficientemente è stato scritto da catholici in diverse occasioni, ancho contradicendo ex professo a queste calumnie, nondimeno chi m'assicura ch'el Palatino o'l duca di Sassonia le habbiano lette o intese? Et essendo l'opere sparse et scritte con occasioni lontane dal fatto et forse poco accommodate al capto loro, il rimettere il rimedio a quelle è di pocho giovamento, et forse quelle diligenze non bastano per potere sicuramente nel ponto di queste calumnie et buggie imposte a catholici arguire questi prencipi et altri magistrati secolari di malitia. Che per conto de dogmatisti et del' opera in se non mi curerei molto di risposta, perchè sapendosi che costoro errano di volontà, è assai chiara la lor malitia, et vi è pocha speranza d'ammenda, essendo subversi et pec-

cando per proprio giudicio. Et l'opera è veramente tale, che presto da se 1582 caderà, ne è da temere che facia effetto corrispondente al nome, massime Mai 29 havendo tanti contradittori tra di loro, ma bene si pò dubitare che, quando si getterà a terra da colpi dell' istessi adversari, tanto serva per materia d'accrescere il corpo d'altre heresie, il che è pocho guadagno per la santa chiesa a questi tempi pieni de si gran licenza, che non si pò meno stare con sicurrezza, che molti catholici deboli et appetenti di novità non corrano pericolo in questi contrasti, che sono tra li heretici, vedendosi la copia de scritti, i quali per la notabilità della contentione allettano molti alla lettura, dalla quale o se avoccariano o se premuniriano al meno, se vi fossero in questo genere scritti notabili de catholici.

Al che si aggionge, ch'essendo per necessità li animi de molti erranti in dubbio et in moto, che con queste controversie et contentioni s'incontra occasione de tirarli con la gratia de Dio, con non molta faticha fuore delli errori nel vero fondamento della religione catholica, il quale parerà a loro tanto più securo e saldo, quanto più veggono homai inestricabili li anfratti et vorticosi aggiramenti de questi errori, quali tanto più crescono quanto più cercano li avversari di soffocarli, et tanto più si palesano, quanto essi usano studio maggiore per asconderli o paliarli.

Mi pare ancho ponto degno di consideratione, ch'essendo questa Concordia forse uscita in parte per facilitare a seguaci della Confessione Augustana l'addito alle chiese de catholici, quasi ch'ella fosse per ovviar all' obiettione che si faceva del dubbioso stato de confessionisti et concorrenza di tante sette, forse il mostrar' al mondo, quanto iniquamente si calumniano li catholici, dipingendoli hora per Pelagiani, contrari al honore di Christo, hora per idolatri, et sempre per offuscati et privi del lume della fede et cognitione della parola de Dio, mostrerà insieme chiaramente, che questa Concordia non facilita il modo di dar' addito tra catholici a chi la tiene per regola della sua fede, anzi all' opposito mette li catholici in necessità maggiore di stare ristretti tra loro, et chiudere ogn' entrata a gente tanto contraria nella fede, che procura di farsi strada con quest' opera, la qual' in oltre li mette in consideratione altra che de confessionisti, over mostra manifestamente ch'è verissima quella obiettione, che sempre si è fatta loro da catholici, che la lor confessione abbraccia un seminario d'errori et confusione, poichè come si vede dalle contentioni, che ne sono già nate, si dà addito con questa Concordia a nuove opinioni, nuove sette et perpetue contentioni et dissidii[1]).

e) Rede des Cardinallegaten Ludwig Madruzzo vor den auf dem Augsburger Reichstag versammelten geistlichen Fürsten über die nothwendigen Massregeln

---

[1]) ***Der bekannte, seit 1576 in Rom lebende Controversist Robert Bellarmin S. J. liess im J. 1585 in Ingolstadt ein*** Iudicium de libro, quem Lutherani vocant Concordia ***erscheinen.***

1582 *zur Wiederherstellung der katholischen Kirche in Deutschland. Augsburg 1582*
Aug. 15 *August 15*[1]*)*.

Preussisches Institut in Rom, Minucci vol. IX fol. 183. Von der Hand des Minutio Minucci.

Sententia propositionis a cardinale Madrutio legato apostolico coram principibus ecclesiasticis praesentibus et quorundam absentium oratoribus oretenus explicata ac deinde scriptis tradita. De instauranda religione.

In eam curam S. D. N. totum semper incubuisse, ut periculosissimis temporibus catholicam religionem ab ipso exitio, quod illi intentatur ab adversariis, divino semper fretus auxilio ac gratia, quantum in se est, vindicaret. Atque hac de causa misisse crebros nuntios ac legatos, ubicunque vel spes aliqua affulsit vel periculum sese prodidit; collegia ac seminaria maximis sumptibus in Urbe ac per Germaniam opportunis locis instituisse, demum omnia egisse, quo authoritate, ope ac consilio laborantibus adesset. At non videre tamen tantorum laborum ac sumptuum uberem admodum fructum. Ideoque cum animadverteret per Germaniam indesinenter pericula excrescere et augeri, ac mali vim adhibita hucusque remedia superare, excitandos commonendosque illos esse arbitratur, qui in partem sollicitudinis vocati ipsa religionis vulnera in conspectu habent, ut tandem cogitent, quibus potissimum rationibus tantis his malis obviam iri possit. Me proinde iniuncti muneris ratione commoveri, ut ea, quibus intentari religioni exitium his in comitiis praesens et ex propinquo magis ac magis perspexi, ipsis ad mentem reducam.

Occurrit inprimis praeclarissimarum ecclesiarum imperialium a catholica religione post pacatam religionem defectio, ut Merspurgensis, Numburgensis, Verdensis, Misnensis, Magdeburgensis etc. Quid autem per catholicos praestitum sit, quo vel ruina illarum ecclesiarum averteretur vel ab interitu aliquando vindicarentur, non apparere, immo haec detrimenta et incommoda vigente tamen legum praesidio alta pace accepta esse. Impendere iam similem plane casum aliis ecclesiis, ut Lubecensi, Halberstadiensi, Mindensi, Osnabrugensi, Padebornensi, Bremensi etc., a quarum ruina totius catholicae partis interitus pendere videtur. Cum enim in comitiis votum ac sessionem obtineant inconfirmati ad has ecclesias, verendum est, ne paulatim a catholica religione deficientes omnes reliquarum administratoribus irrumpendi in comitiis occasionem praebeant, unde votorum inaequalitate catholici plane obruantur. Ac proinde omnino necessarium esse, ut tanti periculi magnitudinem expendant. Dubitari enim non potest, quin nisi torrenti eiusmodi obstruatur aditus, brevi omnia interitura sint. Errare autem omnes qui credant, aut imperii autoritatem aut opes dignitatesque proprias salvas mansuras religione labefactata. Romae quidem non semel egisse et capitulum Halberstadiense et ducem ipsum Brunsvicensem, ut pontifex postulationem capituli de persona Julii Henrici comprobaret, verum cum ipsum in paterna religione educari multaque polliceri, quae non praestaturus esset, agnoscerent

[1]) *Für das Datum vgl. oben S. 508 Z. 28; mit dem Inhalt des Stücks sind die Ausführungen Minuccis Bd. I S. 745 ff. zu vergleichen.*

omnes, petitiones ipsius semper reiectae fuerunt. Eundem tamen et in Spirensibus comitiis anno 1570 et in Ratisponensibus anno 1576 susceptum esse in recessibus nomine capituli tanquam sede vacante. 1582 Aug. 15

Bremensem etiam postulatum saepe pro confirmatione sollicitasse, at cum professionem fidei emittere nollet, negatam semper, cum nec ipsa Sedes Apostolica ullum beneficium nisi prius explorata fide conferat. Rursus instare nunc Bremensem pro confirmatione, dubitari tamen an praestiturus sit, quae canonum praescripta exigunt, alioquin S. D. N. illam postulationem nunquam approbabit, nisi is et fidei professionem emittat et aliis documentis probet, se secundum regulas canonicas dignum esse, cui tantum munus concedi possit; quibus non attentis is tamen ad imperii sessiones admittitur.

Lubecensis quidem confirmatus est falsa opinione catholicismi, at deinceps ad Verdensem ecclesiam postulatus de fide iam suspectus, confirmationem obtinere non potuit. Postea vero aperte a catholica religione defecit ac libro Concordiae palam subscripsit.

Verum quamvis ea quae a lubrico ac praecipiti dictarum ecclesiarum statu pendent maxima minentur pericula, tamen non his solis machinis oppugnari catholicam religionem per Germaniam, sed multa alia occurrere gravissima, a quibus sit metuendum.

Irrepere siquidem in capitula adversae factionis canonicos, idque quam sit cum extremo religionis nostrae exitio coniunctum, quis non videat? ac proinde de efficaci remedio cogitandum. Vanum enim esse freistellionatum tanta contentione depellere ac interim praecipuos illius effectus ultro amplecti, quod nimirum fit, dum ad canonicatus admittuntur adversae religionis homines, et quidem Calvinistae, a quibus non nisi tumultus ac acerbissimas seditiones expectare licet.

Accedit quod in Spirensi camera iam fiunt numero et potentia superiores adversarii, cum ii ipsi, quos ecclesiastici principes nominant assessores, plerumque sint infecti. Id vero nobis legum praesidium enervare ac iuditia reddere difficilia ac pericolosa, indeque pendere quod catholicorum gravamina nunquam expediantur, nunquam damna iniuriaeque iniquissimae legum praescripto arceantur.

Negligi insuper ab ordinariis reliquias catholicae religionis. Hoc apparere praecipue in liberis oppidis, in quibus catholici plerumque sunt destituti omni consolatione et cura pastorali. Exemplo esse Willam Suevicam, catholicos Ulmenses, Aquenses, Tremonienses, Argentinenses ac aliorum oppidorum et liberarum civitatum accolas; nam alicubi, ubi hucusque sola religio catholica est conservata, iam intrudi haereticos concionatores, parochos a religione catholica paulatim deficere ordinariis plane otiosis; alicubi iniquissime catholicae religionis exercitium aut plane interdici aut ita circumscribi, ut sint catholici vel sine concionibus vel sine sacrificio missae et sacramentorum usu. Multaque alia exempla singularis ac supinae ordinariorum negligentiae posse recenseri.

At illud gravissimum est, nullum esse qui aliena incommoda curet; non

1582 Aug. 15 hic esse eam animorum coniunctionem, quam pericula exposcunt. Contra adversarios esse diligentissimos in promovendis partium suarum incrementis ac mirum in modum consentire, ut videmus fieri in Aquisgranensi negotio; nam ut incommodent catholicis, etiam ipsi confessionistae protegunt illius oppidi Calvinistas, at in comitiis publicis catholicorum querelae paucos admodum etiam ex ipsis catholicis ardentes habent patronos, et hinc multorum timendam ruinam.

Pontifici Maximo non exhiberi ab ipsismet ordinariis propriam obedientiam in his, quae religionis ipsius necessariam conservationem respiciunt. Exemplum de Hoffmanno, proinde explicent, quid arbitrentur pontificem facere posse aut debere, crescente ipsius Bambergensis episcopi aut capituli contumacia. Apertissimum enim est, magna in Carinthia incommoda ad catholicam religionem provenisse ex eo, quod praecipuus sectarius[1]) locum episcopi Bambergensis in illa provincia teneret, iurisdictionem amplissimam, cui praepositura cum multis parochiis est annexa, occupans, nec tamen potuisse hucusque Stem S. perficere, ut illo amoto catholicus substitueretur, cum tamen episcopo hoc esset per omnes constitutiones imperiales liberum. Qua quidem in re cogitandum hoc insuper est exemplum, illud ipsi Italiae esse conspicuum ac finitimum, idcirco religioni etiam magis periculosum magisque auctoritati Sedis Apostolicae contrarium minusque tolerabile.

Denique ubique fere functiones episcopales negligi nec observari ab ipsis constitutiones ecclesiasticas, ritus et consuetudines, ergoque non mirandum, si adversarii easdem nostras constitutiones, ritus ac consuetudines derident. Jam nec ordines nec debitas consecrationes suscipi nec ea praestari, quae pertinent ad ipsam sanctorum consummationem, quasi vero id indignum esset episcopo principe, cum tamen a catholicis imperatoribus ideo principatus honore decorati sint, ut maiori cum dignitate episcopalis functio exerceretur. Periculum autem iam imminere, ne paulatim populus assuescat episcopalibus carere functionibus, et verendum per consequens, ne illi irrepant in ecclesias, qui explosis ordinationibus ac ritibus ecclesiasticis principes saeculares plane agunt.

Quantam his temporibus haec pericula requirant diligentiam, quantam consensionem animorum, quantam sollicitudinem, unumquemque videre. Ad proprii ergo officii praestationem, ad religionis defensionem pontificis autoritatem illis adfuturam, illis semper si modo velint paratissimam. Me proinde illis haec proponere ac instanter petere, cogitent quid agendum. Videant etiam, quidnam a me praestari velint, non me defuturum illis, quantum quidem possim, sed si frigide, si remisse ab ipsis agatur, vereri me valde, ne conatus sint futuri tantae necessitati plane impares, ac proinde debere illos hoc negotium ut opus Domini tractare ac firmissime sibi persuadere, talia catholicae religionis detrimenta diutius dissimulata subsecuturam certam labefactationem et exitium legum constitutionumque imperialium omnium, nec

[1]) *Der in dem vorliegenden Bande oft genannte Johann Friedrich von Hoffmann, vgl. das Register.*

non ipsius sacri imperii ordinum summam confusionem, perturbata totius 1582
aequabilitatis, iustitiae, pacis ac quietis serie. Aug. 15

Pontificem quidem maximum publicae tranquillitatis ac pacis studiosissimum esse, nec quicquam magis cupere, quam ut illa nobis integra diuturnaque serventur, verum florente et imperio et religione id optare, at si religio adversariorum iniuriis quassata nostrisque auxiliis per soccordiam derelicta in praeceps ruat, nullam futuram firmam pacem, nullam honestam quietem, nullum securum otium. Propterea diligenter advertendum est curandumque, ut bonae sanctaeque leges, quae civilis humanaeque societatis custodes sunt, sint etiam antiquae et avitae religionis custodes, quod quidem nulli displicere potest, cui ipsa communis salus imperiique dignitas his periculosissimis temporibus cordi est, prout talibus principibus merito esse debet.

II.

Nachträge zum ersten Bande.

Akten betr. den Abfall des Kölner Erzbischofs Gebhard Truchsess von der katholischen Kirche.

Vorbemerkung. Bd. I S. 742 Anm. 7 wurde erwähnt, dass der Rest des Minuccischen Familienarchivs sich 1892 in Conegliano bei Venedig befand. Ich habe vergebens versucht, von der Familie Gera, welche ihn damals besass, gelegentlich eines Besuchs in Conegliano die Erlaubniss zur Durchsicht desselben zu erhalten. Noch im J. 1892 wurde dann aber ein grosser Theil desselben, c. 50 Bände von dem Preussischen historischen Institut zu Rom käuflich erworben. Die einschlägigen Aktenstücke dieser Bände habe ich für den vorliegenden Band bereits benutzen können; in diesem Anhang vereinige ich ausserdem eine Anzahl von werthvollen Nachträgen zum ersten Band, welche die Auffassung der Curie über die kölnischen Wirren und besonders das Eingreifen ihres Commissars Minutio Minucci in dieselben vortrefflich illustriren. Unter Nr. IIb füge ich ausserdem ein der Coblenzer Gymnasialbibliothek entnommenes wichtiges Schreiben des Eb. Johann von Trier hinzu, auf dessen Eingreifen in die Kölner Wirren die Curie anfänglich grosse Hoffnungen setzte.

1582 Dec. 6/16 *a) Aufzeichnung des Minutio Minucci über die ihm bei seiner Sendung nach Köln ertheilten Aufträge*[1]*. Gutachtliche Aeusserungen des Cardinals Ludwig Madruzzo. Verfügungen des Cardinals von Como auf Grund der Befehle des Papstes. Rom 1582 December 6/16.*

Minucci vol. 21 fol. 35. Eigenhändig. Bd. I, S. 297, 332 wurde erwähnt, dass Minucci bei seiner Entsendung nach Köln keine förmliche Instruction erhielt. Ihre Stelle vertritt die folgende Aufzeichnung.

---

[1]) *Minucci berichtet vorher kurz, dass auf dem Augsburger Reichstag* si cominciarono sentire mali odori della vita et fede del Truchses, arcivescovo di Colonia, alla cui infausta elettione m'ero truovato pochi anni innanzi. Et avisandomi del continuo gl'amici di quel che passava, et riferendolo io al legato *[Madruzzo]*, avenne che subito tornati noi a Roma si scoperse maggiormente l'apostasia d'esso arcivescovo, onde nella Congregatione Germanica si trattò di mandare huomo in quelle parti, et dal cardinale Commendone fu proposta la persona mia et approbata dagli altri et dal papa.

Per l'instruttione, che mi si doveva dare nella commissione impostami 1582
da N. S. pe 'l negotio di Colonia, io annotai alcuni capi per via d'in- Dec. 6/16
terrogatione, a' quali aggionse il signor cardinale Madrucci il suo parere, et poi il signor cardinale di Como vi pose in margine la risolutione ordinata da S. S^{tà}.

1. *Minucci.* Se l'elettore Magontino fosse nella città di Magonza, per dove sarà il mio camino, s'io haverò a visitarlo, et se doverò trattare seco prima che co 'l Treverense. Et quando egli fosse in Aschaffemburgo, ove ordinariamente suol' essere l'inverno, se nell' andare o nel tornare harrò a visitarlo, il che mi leverebbe dal diritto camino più d'una giornata.

Cardinale Madrucci. Il dover vorria che si trattasse prima co 'l Magontino, et per essere primo secondo l'ordine del viaggio et perchè forse il Treverense si potria riferire a lui. Nondimeno perch' egli ha il consiglio suo misto, et è pericolo che da quello o si procuri d'impedire l'opera del Treverense o vero che si publichi quest' attione innanzi tempo et con circonstanze indebite, crederei che si dovesse passar di longo et indrizzarli i brevi per mezzo del provintiale del Giesù[1], potendosi havere per scusa che N. S. ha voluto drittamente spedire al Treverense, come a quello che già haveva assonto di convenire il Coloniense secondo l'ordine preso con S. M^{tà} cesarea in Augusta, et per non perdere l'occasione si potria mostrare d'haver' accelerato. Et questo tanto più militaria, quando l'arcivescovo fosse in Aschaffemburgo.

Cardinale di Como. A N. S. piace il parere di monsignor ill^{mo} Madrucci, quando il Magontino sia in Magonza. Ma se sarà in Aschaffemburg, si potrà operare che 'l Treverense gli mandi subito il suo breve accompagnato da sue lettere, et anco il Minutio scrivergli secondo 'l tenore del breve, senza andare personalmente a truovarlo[2]).

2. *Minucci.* Arrivando io all' arcivescovo di Treveri, se s'intendesse che 'l Coloniense fosse ancora in Westphalia et il Treverense per ciò ricusasse d'andarvi, che doverò fare in tal caso?

Madrucci. È impossibile che 'l Coloniense si tratenga tanto in Westphalia; pure se ancor vi fosse, si deve veder di muovere il Treverense ad andarvi, non essendo in fine fuori della strada del Reno più d'una giornata o due ad summum; pure se non volesse in modo alcuno andarvi, come accennò in Augusta, saria bene muoverlo a mandare persona d'autorità et zelo, con cui s'accompagni il Minucci, et faccia l'officio che bisogna in conformità, per intendere il male et il rimedio. Et è da avertire che le persone, quali in ciò s'havessero da adoperare dall' arcivescovo, debbano essere omni exceptione maiores, et fuori del cancelliere a me non soccorre hora alcuno a proposito, non essendo il Gorgonio di quell' autorità che

[1]) *Provincial der rheinischen Jesuitenprovinz war damals (1578—1585) P. Franz Coster. Die Breven sind gedruckt bei Theiner l. c. III, 321 ff.*

[2]) *Vgl. die Angaben in Nr. 169 des ersten Bandes.*

1582 bisogneria, et havendo il Cratz molta corrispondenza con li Magontini.
Dec. 6/16 Però converrà essere ben' avertito, per fare che si mandi huomo proportionato a simil' attione.

Como. Questo dubbio cessa hora del tutto per gl'avisi del ritorno del Coloniense a Bonna.

3. *Minucci.* Se non volendo il Treverense andar' a ritruovare il Coloniense, intendessi anc' io di non potervi andare senza manifesto pericolo, come haverò a governarmi?

Madrucci. Non in ogni caso che 'l Treverense non possa o non voglia andare, si deve intendere che non vi possa andare il Minucci senza manifesto pericolo, se non in caso che 'l Coloniense havesse saltato il fosso et rotto il commercio con questa Santa Sede, il che però non si deve giudicare per voce o fama. Et quando pure l'arcivescovo fosse dato et dichiarato in senso reprobo, non volendo per ciò il Treverense trattare ne abboccarsi seco, in quel caso pareria che si dovesse voltare al capitolo Coloniense, et co 'l mezzo del Treverense et aggionti da lui et dal Magontino (se sarà possibile) trattare con quel capitolo et eccitarlo, come già si fece al tempo di Hermano[1]).

Como. Il Minucci harrà a fare ogni maggiore sforzo, aciò il Treverense vada in persona, mostrandoli la necessità, la facilità del viaggio et tandem la risolutione di S. B^ne^ di voler in questa occasione essere servita da lui, et che però pensi di non mancare, se non vuole che S. S^tà^ et questa Santa Sede resti in perpetuo con poca sodisfattione de fatti suoi. Ma quando al ultimo non volesse o non potesse, si faccia poi instanza che mandi il cancelliere con qualch' altro appresso, se haverà persona a proposito, ma il Minucci per niun modo vi vada ne con l'arcivescovo ne co 'l cancelliere, ma aspetti in Confluenza, finchè intenda l'officio che si sarà fatto et la risolutione havuta dal Coloniense.

4. *Minucci.* In qual modo doverò trattare co 'l Magontino, in quale co 'l Treverense, in quale co 'l Coloniense?

Madrucci. Con Magonza et Treveri si ha da trattare con quella differenza che si cava dalla confidenza, che si piglia dell' uno et dell' altro. Così con Colonia, provedendo di non dare per occasione di trattamento ombra o disgusto, ma più tosto occasione al Coloniense di sperar' bene et assicurarsi d'ogni conveniente benignità.

Como. Co 'l Coloniense non harrà a trattare, co 'l Treverense et Magontino seguitarà il tenor' de brevi scritti a l'uno et l'altro.

5. *Minucci.* Ciò che doverò scrivere a monsignor di Vercelli, et in qual accidente o stato delle cose doverò significarli che si transferisca in quelle parti, et se accaderà ch'io l'aspetti.

Madrucci. A monsignor di Vercelli si deve scrivere tutto quello che

---

1) *Hermann von Wied ist gemeint.*

li può dare lume a procurare rimedii, conforme a quello che giudicarà il Treverense et si truovarà bisognare; et più ampla informatione che se li dà di quello che passerà, meglio sarà, ne in ciò bisogna sparagnare fatica, poichè dallo stato del negotio egli doverà conoscere ciò che li converrà fare, secondo gl'ordini che harrà di qua così circa gl'officii di S. M^{tà} cesarea come intorno al suo muoversi. 1582 Dec. 6/16

Como. Se le cose pigliassero buona piega, doverà darne aviso a monsiguor di Vercelli per l'ordinario d'Augusta et il Minucci tornarsene in Italia. Se altrimenti, doverà avisare Vercelli per corriere espresso in tutta diligenza di tutto lo stato del negotio, senza dirli che si transferisca o non si transferisca, perchè a questa parte supplirà S. S^{tà} con gl'ordini, che di qua li farà dare.

6. *Minucci.* Se evacuata questa commissione, harrò a tornarmene in Italia senz' altro, o per qual nuovo caso emergente dovessi fermarmi di più?

Madrucci. Crederei che, pendendo il negotio con pericolo o speranza, si dovesse fermare sin' ad altra risolutione, et caso che da quest' attione havesse ad emergere nuova elettione, crederei fosse necessario aspettare altro aviso.

Como. Incaminandosi il negotio a buona strada, in maniera che si possa stare con l'animo riposato, potrà il Minucci tornar' in Italia; altrimenti doverà andar' in Colonia o solo o con la compagnia del cancelliere Treverense, et quivi presentare li brevi al capitolo et al senato et fare tutti gli officii che convengono, per preparare la strada al nuntio et al commissario imperiale, se haveranno a venire come credemo, aciò si possa poi procedere a tutto quello che bisognerà di privatione et nuova elettione.

7. *Minucci.* Per quali accidenti si stimi necessario ch'io rimandi corriere a posta a Roma o alla corte cesarea?

Madrucci. Se vi fosse condition di risegna o simil attione diretta al beneficio di quella chiesa, in che vi bisognasse l'autorità di N. S. et l'opera sua, et fosse pericolo nel tempo, all' hora si potria giudicare che fosse necessario spedire corriere.

Como. Del mandar corriere in corte cesarea s'è detto di sopra; dello spedire a Roma non viene hora in consideratione cosa alcuna, che possa necessitare a questo, essendovi l'ordinario d'Augusta, che viene due volte la settimana a Vinetia et fa assai buona diligenza. Ma se venisse occasione inescogitata, che fosse di grand' importanza, potrà il Minucci risolversi con la sua prudenza.

8. *Minucci.* Se ritornando io doverò venire per la posta o a giornata?

Madrucci und *Como.* Se nel ritorno non occorre causa di tanta diligenza, si potrà venire commodamente.

9. *Minucci.* Se andando il Treverense in Westphalia doverò seguitarlo.

Madrucci. Andando il Treverense, pare in ogni modo convenirsi che vada seco, se il Treverense per condegni rispetti non giudicasse il con-

1582 Dec. 6/16 trario, cioè ogni volta che pensasse poter far meglio, quanto N. S. desidera. da se et senza che s'intendesse presenza d'huomo venuto di qua, nel qual caso pareria che si dovesse fermare nel vicinato et aspettare l'esito del negotio.

Como. A questo è risposto di sopra nel secondo articolo.

10\. *Minucci.* I brevi per l'arcivescovo et capitolo Coloniense si potrebbono fare doppii anco in credenza mia, aciò restando il Treverense si potesse fare l'officio conforme allo stato della causa.

Madrucci. Li brevi veramente si potranno fare doppii, ma restando il Treverense, si deve molto ben vedere, come s'hanno a dare con autorità di questa Santa Sede, massimamente all' arcivescovo, aciò non para che S. S^tà^ tratti questo negotio per persona privata. Perciò bisogna in ogni modo che o per il breve istesso o per altra via l'arcivescovo conosca che 'l peso del negotio sia stato drizzato al Treverense, et che l'esequirsi dal Minucci sia per impedimenti del Treverense et per desiderio che N. S. ha, che per tempo si dia occasione all' arcivescovo d'abbracciare li ricordi, quali S. S^tà^ li porge.

Como. Il breve al Coloniense haverà a presentarsi, come di sopra s'è detto, o dal Treverense o da huomini suoi senza 'l Minucci. In quello del capitolo s'è posta la clausula di credenza in persona d'esso Minucci. — Non si scordi il Minucci di dire al Treverense il risentimento gagliardo c'ha da fare o far fare co 'l Coloniense, in caso che vedesse le cose andare a mala strada.

1583 Jan. 7/17 *b) Erzbischof Johann von Trier an Papst Gregor XIII. Antwort auf das ihm durch Minutio Minucci überreichte Breve vom 7/17. December 1582. Gründe, warum er nicht persönlich mit Gebhard Truchsess verhandelt hat. Aussichten für eine Neuwahl in Köln, speciell für Ernst von Bayern. Rath des Erzbischofs Johann, ohne weiteres die Absetzung über Gebhard Truchsess zu verhängen. Trier 1583 Januar 7/17.*

Concept (von Wimphelings Hand) in der Coblenzer Gymnasialbibliothek Msc. 107^{1} Nr. 28[1]). — Es ist das Bd. I S. 359 Anm. 1 vermisste Schreiben.

Beatissime pater et domine, domine clementissime. Sanctitatis Vestre litteras in urbe 17. iam lapsi mensis Decembris datas[2]) mihi hic exhibuit vir nobilis Minutius de Minutiis, quibus debita reverentia et submissione

---

[1]) *In der Coblenzer Gymnasialbibliothek beruhen unten Nr. 107^{1-3} drei Handschriften aus dem Nachlass des Trierer Kanzlers Dr. Jacob Wimpheling, die für die Regierungen der Trierer Erzbischöfe Johann von der Leyen (1556—1567), Jacob von Eltz (1567—1581) und Johann von Schönburg (1581—1599) von grosser Bedeutung sind (besonders für die Geschichte des Kölner Krieges, den Strassburger Kapitelsstreit, die Reichstage von 1556, 1559, 1566 u. s. w.). Eine Anzahl von Aktenstücken dieser Bände sind in dem vorliegenden Bande verwerthet worden.*

[2]) *Das Breve vom 7/17. Dezember ist gedruckt bei Theiner III, 321.*

acceptis et lectis intellexi, quanto zelo pietatis S. V. ferveat in tuenda 1582
ecclesia Dei et quanta sollicitudine afficiatur in conservanda titubante iam Dec. 6/16
nimium ecclesia Coloniensi. Cui negotio me multum prodesse posse existimat, si me ad electum et confirmatum in archiepiscopum Coloniensem conferam et tradito S^{tis} V. brevi argumenta quaedam et persuasiones proponam, quibus in viam reduci possit, quemadmodum aliquot gravissimas rationes in dicto S^{tis} V. brevi prudentissime congestas ex eius exemplo cognovi.

Cum Augustae adhuc agerem, varii sed incerti rumores aliquoties afferebantur de ipso Coloniensi, quibus tamen fidem omnino tribuere non poteram, primo quod sciebam, ipsum ex maioribus illustribus, piissimis et catholicissimis natum et a patruo cardinali[1]) peritissimo bene in religione institutum et educatum, deinde quod professioni fidei secundum formam concilii Tridentini sese ultro obtulerit et ad manus proximi mei predecessoris animo promptissimo prestiterit[2]), postea quod in negotio pacificationis Belgicae, quod Coloniae annis superioribus tractatum fuit, sincerissimum et rigidissimum pro tuenda fide catholica in Belgio sese exhibuerit[3]), et denique omnem suspitionem fere auferebant procuratores sui ad comitia proxima[4]) destinati, viri integri, boni et catholici, qui eum subinde, etiamsi sanguinem eius iuvenilem non bene efferbuisse crederent, tamen a suspicione defectionis ipsum sedulo excusarent, et mei quoque, quos ex Augusta, ut huius rei curam haberent, monueram, nihil certi affirmare possent. Invaluit tamen circa comitiorum finem sparsus rumor in tantum, quod et S. M. caesarea, rev^{mus} quoque et ill^{mus} cardinalis Madrutius, dominus et amicus meus colendissimus, mecum magis de negotio isto dubitare inciperent. Qua de causa S. M., ut quam primum ad meos redirem, S. M^{tis} nomine ipsum Coloniensem accederem, totam rem aperte ei proponerem, explicarem et cum eo, si quid sinistre deprehenderem, omni diligentia, quo abiectis malis suggestionibus sese vocationi suae conformem gereret, agerem, [mihi imposuit]. Quae omnia, uti debebam, in me recepi lubentissime. Cum vero sub finem mensis Septembris Confluentiam, ubi Mosella Reno iungitur, venissem, intellexi

---

[1]) *Den in den Mittheilungen aus dem Kölner Stadtarchiv XX S. 45 ff. veröffentlichten Angaben über Gebhards frühere Haltung füge ich noch eine Notiz aus einem Schreiben hinzu, das am 2. October 1566 Petrus Canisius aus München an den Vorsteher des Kölner Jesuitencollegiums, Leonhard Kessel, richtete:* Rev^{mus} cardinalis (*Otto Truchsess*) brevi mittet suum nipotem (*d. i. Gebhard*), qui inter canonicos templi primarii commoretur. Petit autem maiorem in modum, ut eidem consilium praebere et adesse velitis, ut rectius gerat sese, quam solent id genus alii. Deinde postulat, ad se vel ad nostros a vobis perscribi, quae in illo ipso nepote poterunt desiderari aut reprehendi. Qua in re doctorem Henricum rogo, ut et cardinalis piae expectationi et domini Gebhardi profectui faciat satis pro sua diligentia et charitate (*Orig. Köln, Archiv der Gymnasial- und Stiftungsfonds IV fol. 181*).

[2]) *Am 24. April 1578, vgl. Hontheim, Historia Treverensis III, 93.*

[3]) *Vgl. Bd. I S. 288.*

[4]) *Der Augsburger Reichstag 1582 ist gemeint.*

1582 Dec. 6/16 ipsum Coloniensem non in vicinia sed in locis suae ecclesiae remotissimis in Westphalia scilicet adhuc herere, et quamvis loci distantia nec incommoditas itineris me remorarentur, tamen cum ab amicis et iis, quibus haec cognita erant, percepissem, mihi magis quam cuiquam alii Gallorum et Belgarum frequentes excursiones, presertim vero, quod eo tempore Alenconii ducis legati et Joannes comes Nassovius apud eum esse dicebantur, metuendas esse, deinde quod communis fama contestaretur, eum primo quoquo die Bonnae adfuturum, adventum eius Confluentiae prestolatus sum. Bonnam deinde sub initium mensis Novembris venit aliquibus secum adductis militibus, aliis quoque ad id tempus aliunde conscriptis et in agro Bonnensi dispositis. Cives enim Bonnenses, qui custodiam oppidi ad se pertinere putabant, se numero maiores admittere nolebant, simul et claves Coloniensi tradere recusabant. Scripto statim eum modeste salutavi et, quid tanto milite vellet, mihi mentem suam aperiret, familiariter petii, interim et operam meam, si ea haberet opus, obtuli; addidi preterea quedam, ex quibus eum ab omni defectionis opinione non omnino immunem esse coniicere poterat. Respondit, se non ignorare vanos et falsos rumores de ipso spargi, milites aliquot, quorum numerum extenuabat, non in alium finem collegisse, quam ut duas arces, unam ab Hispano, alteram a Gallo milite occupatas, recuperaret et easdem cum locis quibusdam finitimis contra petulantiam utriusque militis muniret. Interim cum de negotiis quibusdam moram non ferentibus cum convocatis provincialibus meis agerem iisque finitis profectioni Bonnensi me pararem, mihi renuntiatum fuit, Bonnam iam totam ex confluentibus principibus, comitibus, baronibus, nobilibus et aliis, et iis omnibus religioni catholicae adversantibus, repletam esse, exclusis consiliariis propriis, presertim catholicis, frequentes fieri cum dictis advenis conventus et consultationes secretas, comitissam Mansfeldianam, que canonissa esse desierat et in familiaritatem non admodum integram ipsius electi transierat, adesse, cui honores magni fierent, choreae ducerentur et iam quasi pro uxore ipsius electi salutaretur, a bonis omnibus mihi vehementer dissuasum fuit, ne me perturbatis his negotiis immiscerem, ne presenti me periculo exponerem. De resignatione et reservatione pinguiori aliqua ipsum agere putabant, interim tamen experientia ostendit se declarationem eam, quam 19. Decembris publice proposuerat, cuius exemplum latinum S. V. a Minutio accipiet, hucusque ex sola hac causa distulisse, quod sibi a civibus Bonnensibus, quos superiores sciebat, metueret et sciret, se archivum ecclesie Coloniensis simul et munitiones bellicas, quae ibi asservantur, in sua potestate sine voluntate civium habere non posse. Quibus tandem, adventantibus quotidie pluribus suarum partium, superatis, clavibus extortis, repulsis civium custodibus et suis positis excubiis, virus iam diu sub pectore retentum evomuit.

S^{tis} V. iussibus humiliter parere sum, uti debet, promptissimus; quapropter si vel minimum fructum sperare liceret, intrepidus ad eum me conferrem, sed minus iam consultum esse existimo; praemisimus autem, confrater meus archiepiscopus Maguntinus et ego, duos ex precipuis et

nobilioribus nostris consiliariis, Casparum et Antonium ab Elz[1]), utrumque 1582 proximi mei antecessoris nepotes, viros industrios et catholicos, cum litteris Dec. 6/16 fiduciariis et instructione plenissima, cui iis argumentis, que in brevi V. S^tis^ continentur, plura alia valde stringentia addidimus eaque pro ipsorum bene informata discretione urgere precepimus.

Iam antea, quod in me erat, absque iactantia prestiti, scripsi, misi, monui, hortatus sum eos, quos debebam, quosdam satis tepidos expertus sum, alii non tam malo loco rem putantes aliquantulum differendum esse, ne magis irritaretur et ad maiora mala, si diffidentiam nostram animadverteret, impelleretur, suaserunt. Sic solus hactenus, quae coniunctis consiliis meliori cum fructu peragi potuissent, tentare non fui ausus, maxime cum sui complices non obscure me rigoris papistici, ut ipsi loquuntur, perstringere et vicino mihi minari non cessent, eoque iam res pervenerit, quod predones isti, quos milites emissarios Belge dicunt, in mediam meam provinciam excurrant, prelatis et opulentioribus civibus insidientur, ut intra muros oppidorum sese ditiores continere cogantur.

Vereor certe, sanctissime pater, eo iam hanc temeritatem progressam esse, cui simplici pharmaco mederi non possit. In declaratione sua Coloniensis sese refert ad constitutionem imperialem pacatae religiones, quam tamen minime observat; loquitur enim ea disertis verbis in his nostris terminis hoc modo: Quod si contingat aliquem archiepiscopum, episcopum, prelatum seu quemcunque benefitiatum a veteri nostra religione discedere, is debebit sine mora ab archiepiscopatu, episcopatu, praelatura et beneficiis eorumque fructibus salvo eius honore discedere, et libera erit capitulo potestas aliam catholicam personam in eius locum eligere, vel ei, ad quem pertinet, substituere.

Capitulum, uti audio, forte pro maiori parte ad electionem alterius progredi vellet, etiam iis, qui diversae religionis et ipsi Coloniensi harum turbarum autores sunt, repugnantibus; in eum finem quoque capitulum omnes ordines totius provinciae Coloniensis ad 27. huius convocasse nec quiescere, Dec. 27 ipsum Coloniensem cum suis complicibus quevis obstacula huic conventui obiicere dicitur.

Certe si alium minus potentem maxime, cui cum vicinis non bene conveniat, elegerint, magnae turbae presertim mihi meisque subditis metuendae erunt. Modernus enim cedere recusans arma habet in manu, habet aeraria, habet munitiones, habet oppidorum et arcium presidia, habet confoederatorum consilia et auxilia, que iam sese militiae preparari dicuntur. Quid igitur faciat vel facere poterit capitulum cum electo, nisi quod se ipsos, totam provinciam et vicinos omnes, me presertim meosque in extrema pericula coniiciunt? Non propono ista, ut is, qui iam archiepiscopatum tenet, suo permittatur voluntati, non ut suis ineptiis conniveudum esse iudicem, sed ut S^ti^ V. rem omnem pro capiendis salubribus consiliis et remediis recte aperiam.

---

[1]) *Vgl. Bd. 1 S. 360.*

1582 Dec. 6/16

Ernestus Bavarus, episcopus Leodiensis, profecto vir esset ad hoc negotium recte conficiendum exoptatissimus, si invidia eum admitteret. Nec enim me latet, ex quam sinistris affectionibus et machinationibus antea fuerit exclusus, que etiam nunc ei obstare videntur. Forte duos illos professos haereticos Solmensem et Winnebergicum[1]) cum canonico sacerdote Middeldorpio[2]) ex capitulo eiiciendos esse quis existimaret, et probarem consilium, si absque maiori scandalo impleri posset, nec deerunt aliqui etiam ex comitibus canonicis, qui huic sententiae lubenter suffragabuntur; plerique vero ita tepidi putantur, quod tantum rigorem ab aliis suis cognatis et principibus territi vix admittere vel vellent vel auderent. Primo omnium pro difficultate huius rei iudicarem (animum enim meum libenter et merito S^ti V. aperio) consultum esse, si se Coloniam conferat Minutius, qui (sicut iuditio egregio est preditus, rerum quoque Germanicarum magnam habet notitiam planeque ad huiusmodi munia subeunda dexter est et industrius, prout ex variarum rerum conversatione frequentiore didici) cum iis, quorum fidem habet exploratam de singulis omni diligentia investigare et perquirere, totique negotio cum magno, uti spero, fructu viam sternere, interim etiam meo vel aliorum, si opus sit, consilio uti poterit, ubi nihil, quod mei erit officii, pretermittam. Scio enim, quantum debeam procreatori meo, sanctae suae ecclesiae catholicae, sanctae Sedi Apostolicae, V. S^ti, ecclesiae meae, reipublicae christianae universorumque saluti, quae etiam, si ita magnitudo rei postulat, perfecte prestare non possum, tamen omnibus semper contestatum facere decrevi mediante gratia Dei, ne voluntatem promptissimam mihi defuisse quis me redarguere possit.

Omnino totisque viribus enitendum esse, ut Ernestus Bavarus eligi possit, nemo, qui ecclesie huic bene consultum esse cupiat, negabit. Juvenis quidem est, deceptus quandoque, uti haec aetas est lubrica, iuvenilibus affectionibus, hoc tamen testari possum, cum nuper Confluentiae mecum esset[3]), eum liberalissime a me dicta animo gratissimo accepisse et tantam spem mihi, quantam desiderare potuissem, fecisse. Habet ipse Ernestus vicinum non contemnendum episcopatum Leodiensem, habet administratorem Monasteriensem et Juliae ducem consanguineos potentes et addictos, habet favorem cesaris et regis catholici, habet fratrem Wilhelmum potentem et Austriacum Ferdinandum sibi procul dubio propensum, principes etiam secutores consanguineos, etsi adverse religionis non tamen omnino ipsi contrarios, nec senatum Coloniensem iam ab ipso abhorrere compertum est. Quibus mediis, aspirante divina misericordia ceterorumque catholicorum adminiculis accedentibus, negotium hoc eum recte conficere posse nemo sane mentis potest ambigere. Res magna, perplexa, difficilis et ardua est, post se trahens consequentiam periculosissimam, nempe eversionem reipublicae

[1]) *Hermann Adolf Graf von Solms und Johann von Winnenberg.*

[2]) *Dr. Jacob Middendorp.*

[3]) *Gelegentlich der Reise Ernsts von Augsburg nach Köln im September 1582* (*Bd I, Einleitung S. 55*).

nostrae ad delendam umbram istam, quam ab imperio Romano hucusque in Germania retinemus, abolitionem religionis catholicae tantis hucusque laboribus et sudoribus in hac patria conservatam omniumque ecclesiasticorum oppressionem, perturbationem denique totius Europe. Debiles sunt in Germania catholicorum vires, quorum res, sed re vera propriis culpis et a pietate abalienatis mentibus, valde nutare videntur. 1582 Dec. 6/16

Gallo fideri non possumus; regis catholici vires in provinciis suis patrimonialibus sic atteri experimur, quod de eius claritate (?) parum hoc tempore sperare liceret. Caesar uti est optimus, ita optima de ipsius conatibus nobis promittere possumus; que tamen S. M^{ti} impedimento sint, ne que vellet efficere possit, non ignoramus. Ego nihilominus ipsi Coloniensi breve S^{tis} V., quamvis suspicari liceat, eum eius non magnam habiturum rationem, mitti curabo et eum ad colloquium privatum, modo tutus detur locus, inducere studebo.

Rev^{mum} episcopum Vercellensem, virum pietate et prudentia conspicuum, Coloniam S^{tis} V. nomine sese forte collaturum coniicio, quem profectionem suam ut maturet, Minutium movi. Cum itaque iam Gebhardus ille Coloniensis religionem catholicam publica attestatione abiecerit, fidem etiam matrimonialem, quantum in se est, amicae suae Agneti Mansfeldianae dedisse fama ferat, quidam etiam publice nuper eam sibi copulatam esse affirmet[1]), sicque se sue conditionis inhabilem tam de iure canonico quam vigore constitutionis publicae quam pacatae religionis dicimus fecerit, non exiguus forte fructus sperari possit, si V. S. ipsi episcopo Vercellensi vel Minutio privationis sententiam a V. S^{te} decretam et in forma debita contra ipsum Gebhardum promulgandam sine mora mitteret, quam tamen secreto penes se, donec ita expedire videret, retinere posset, capitulares quoque ad novam canonicam electionem invitaret et hortaretur. Cuius haec utilitas foret, ut bonis omnis scrupulus eximatur ratione quarundam vanarum persuasionum, quae ipsis inculcantur, tepidiores quoque auctoritate V. S^{tis} excitarentur. Certe si et cesarea Maiestas a Ste V. in eandem sententiam adduci posset, non parum commodi huic causae accessisse iudicarem. Urgent quidem catholice religioni adversantes exemplum archiepiscopatus Magdeburgensis et aliorum quorundam episcopatuum Saxoniae, qui, licet etiam contra constitutionem pacatae religionis opprimantur et ab aliis quam catholicis teneantur (quibus hunc colorem affingunt), qui eorum percorruptos capitulares, ipsos occupatores, scienter ut tales et ut tales essent et manerent ascivissent, propterea constitutioni supra citatae locum non esse[2]). Quibus iam respondere necesse non est, sed saltem hoc admonere volui, hanc causam longe ab aliis diversam et in terminis nulla repugnante qualitate decisam esse in constitutione pacatae religionis, cum hunc Coloniensem constet electum esse actu catholicum, qui hoc ipsum prestito iuramento

[1]) *Die Heirath erfolgte erst am 23. Januar/2. Februar 1583.*

[2]) *Der Satz, an welchem mehrfach corrigirt worden, ist sehr schlecht construirt.*

1582 Dec. 6/16 corporali postea contestatus et in sacerdotem quoque ordinatus, iam vero mutata religione vigore allegatae constitutionis archiepiscopatum deserere teneatur, quod magnos quosdam alteri religioni addictos, pacis amantes imperii proceres non negaturos existimo. Jam antea seriem huius rei perscripsi ad rev[mum] et ill[mum] dominum cardinalem Madrutium. Haec tamen de presenti statu Coloniensis ecclesiae, quo melius de medelis huic morbo applicandis pro sua potestate S. V. deliberare valeat, pro informatione meliori eidem referre volui. Ego meas partes pro mea et ecclesiae meae tenuitate ita tuebor, ut S. V. intelligere possit, me officio meo minime defuisse, Deumque optimum maximum precabor, ut S[tem] V. ecclesiae suae diu servet incolumem et ab his tribulationibus et imminentibus periculis pro sua infinita misericordia liberare dignetur. Datae Treveris 7. Januarii 1582 secundum stylum meae diocesis.

1583 März 25/April 4 *c) Relation Minuccis über den Stand der Kölner Dinge in Folge des Abfalls des Eb. Gebhard Truchsess, gerichtet an Hz. Wilhelm von Bayern*[1]*. Köln 1583 März 25/April 4.*

Minucci vol. 21 fol. 53—76. Von Minucci corrigirte Copie.

Relatione dello stato delle cose di Colonia dopo l'apostasia del Truchses, che fu composta per mandare al serenissimo signor duca di Baviera et communicare ad altri prencipi d'Alemagna.

(Ueberschrift von Minuccis Hand.)

Se li prencipi catholici d'Alemagna et tutti quelli c'hanno a cuore il servitio di Dio et della vera fede catholica, nella quale sola è posta la speranza della salute dell' anime, considerassero bene lo stato della provintia Coloniense et le consequenze, che ne ponno derivare, vederiano facilmente che questo fuoco s'accende et si fomenta, perchè abbrucci non solo questa contrada, ma dilati un' inestinguibile fiamma per tutta Germania; il che vedendo chiaramente concorreriano forse con maggior diligenza a portare l'acqua per ammorzare l'incendio, prima che pigliasse più forza.

Hora il voler dar ad intendere ad essi prencipi l'importanza di questo fatto con la penna, et mostrare insieme i rimedii, che si ponno applicare in tempo, è opera, quale haveria bisogno di maggior consideratione et di più otio di quello che al presente è concesso a me, sendomi commandato che in una sola notte distenda quel che m'occorre in questa materia. Ma perchè il commandamento viene da quello, a cui non m'è lecito di contradire in cosa alcuna, escuserò col pretesto dell' ubbidienza il difetto del tempo et dell' ingegno, che per tal opera doveria essere più essercitato, tanto più che chi mi dà la commissione, mi soggerisse insieme gl'argomenti, che quadrano a simil materia.

---

[1]) *Von dieser Relation befindet sich, wie sich aus den Citaten bei von Bezold, Johann Casimir II Nr. 56 Anm. 2, Nr. 104 Anm. 1, Nr. 105 Anm. 1 ergiebt, ein Exemplar auch im Münchener Staatsarchiv.*

Volendo donque sodisfare al meglio che si può in questa brevità di tempo, farò tre parti di questo mio discorso, ponendo nella prima lo stato presente del negotio, nella seconda le machine degl' heretici et il fine loro; nella terza i rimedii, a quali per conservatione della vera fede, per servitio di Dio et per securezza de stati proprii devono pensare et pensar in tempo li prencipi, non solo di Alemagna, ma anco stranieri, addosso de quali è necessario che si roversci questa mole, s'essi non aiutano a sostenerla prima che caschi affatto. 1583 März 25/ April 4

Rincominciando donque dal primo capo della mia propositione, presupongo che tutti sappiamo la perfida et infame apostasia di Gebhardo Truchses et com' egli, machiato di dishonestissime bruttezze et d'infinite sceleraggini, essendo reo di tre palesi homicidii[1], di violationi et constuprationi infinite, vedendo che con tali infamie et vituperii non poteva havere credito tra buoni, s'alienò da loro, et perchè sapeva Dio essere buono, s'alienò anco da Dio, donandosi in preda de suoi peccati et del demonio, et cercando di coprire le dishonestà sue co'l pretesto della nuova religione, quasi che la nuova religione sia sentina et ricetto di tutti li vitii. Ne questo fu esequito così tranquillamente ch'egli non havesse ancora il rimordimento della sua conscienza et non fosse combattuto dallo spirito buono, contra 'l quale si armò d'ostinatione, fortificandosi nel suo cuore imperversato con la lettione del catechismo Calviniano, et chiudendo studiosamente la strada a buoni ma noiosi pensieri con la continua ubbriacchezza. Con tal dispositione caminando egli al suo antico disegno[2]), ingannò il mondo con una fraudulentissima et abominanda hipocresia, mostrandosi in diverse attioni catholico, massime fin' tanto che cavò la confirmatione apostolica et finì la controversia, che per conto dell' elettione vertiva tra 'l duca Ernesto di Baviera et lui, nel qual tempo con una maledetta simulatione prese anco in Colonia, quando si teneva il convento per la pacificatione di Fiandra, (1579) l'ordine sacerdotale, ridendosi di tutte le cose divine et della ragione humana, ne valendosene per altro che per ingannare quelli, i quali non potevano conoscere il secreto del cuor suo; il che con tal artificio conseguì, di maniera che monsignor Castagna, arcivescovo di Rossano, et dopo lui il padre Toleto, mandati in queste parti da N. S., ritornando in Italia predicorono della santità et pietà sua meraviglie, ne mancorono alcuni, li quali ardivano di assimigliarlo al cardinale Borromeo, similitudine non di latte a latte ma di latte a inchiostro o pece[3]). Con tale fraude ottenne egli dalla S[tà] di N. S. confirmatione et indulto di conferire i beneficii, ma non ispedì però le bolle, contentandosi d'havere una tal quale testificatione et burlandosi nel resto secondo la diabolica superbia della sua natura, di che li

---

[1]) *Vgl. Bd. I S. 356.*

[2]) *Vgl. die Charakteristik Gebhards unten S.*

[3]) *Das unten Nr. k erwähnte Aktenstück fügt hinzu, dass durch Castagnas und Terranovas Lobsprüche K. Philipp II. veranlasst worden sei, dem Eb. Gebhard Truchsess eine Pension von 6000 Scudi jährlich zu überweisen.*

1583 März 25/April 4 faceva beneficio. Instando poi la dieta d'Augusta, compresse la dichiaratione della sua perfida volontà per aspettarne l'evento, sperando ch'ivi havesse a triomfare la freistellinga o libertà di religione, alla quale harrebbe per se stesso portato favore, se con diversi impedimenti non fosse stato ritenuto di non andare alla dieta, et se li commissarii deputati da lui havessero voluto accettare la prima instruttione datagli; ma essendo essi buonissimi per benigna providenza di Dio omnipotente, che quando vuole fa anco uscire l'acqua fuori delle pietre, prestorono opera utile alla religione catholica anco contro la volontà di chi li mandava. Caduta quella speranza, non potendo costui più differire lo scoprimento della sua perfidia per paura di quelli, a quali per forza di minaccie haveva promesso di dover fra tanti mesi sposare la contessa Agnese di Mansfeld[1]), la quale in quel tempo 1582 Dec. 25 faceva professione d'essere donna di lui solo, si dichiarò circa le feste del Natale illuminato dalle tenebre del papato (che tale è il concetto suo) alla luce del vero evangelo in Bonna, non vergognandosi di publicare tale perfidia in quella città, ove un anno prima haveva astretto li cittadini a solenne giuramento di servare inviolabilmente la santa et vera fede catholica. A così notabil atto intervenne consigliere et promotore il duca Giovanni Bipontino zoppo, il quale passò poi in Colonia per ricercare il senato a concedere chiesa et essercitio della nuova religione, et per ammonire il capitolo a non s'opporre a conati del suo prencipe, ma fu schernito et havuto in dispregio sin dalla plebe et da fanciulli.

Qualche dì da poi attestò il Truchses la medesima metamorphosi sua a commissarii dell' imperatore, et con una più distinta dichiaratione ne diede conto al capitolo, facendo libero a tutti gl'ecclesiastici della sua diocese il pigliare moglie et ritenere beneficii, aggiongendo che altre tanto pensava fosse lecito a se ancora, ogni volta che ne li venisse capriccio, protestando però che non intendeva di derogare alli privilegii di questa chiesa ne quanto all' eletione ne quanto ad altro. Lodata sia sempre la bontà di Dio, che non si truovò alcuno, il quale sotto 'l mantello di tale licenza ardisse di farsi impiamente impudico, et guastare il celibato ordinato dalla santa chiesa.

Havendo così vituperosamente apostatato questo nostro Suevo, passando poi di vitio in vitio sin alla ultima perditione, sposò in Bonna per mano d'un ministro Calviniano la sua contessa, et la fece con inaudita cerimonia preconizare alle tavole per arcivescovessa et elettrice con tutti li titoli convenienti, ordinando che se le facessero i debiti honori, finchè fosse 'l tempo di farla chiamare imperatrice et augusta, secondo il sogno et i pronostici, de quali l'apostata s'è vantato più volte. Ne è ancora un mese che Carlo, suo fratello, ridisse in Bonna una favola recitata altre volte, c'havendo costui sin' nel tempo che viveva il cardinale d'Augusta, suo zio[2]), pensato di pigliare questa moglie, mentre v' haveva il pensiero più fisso gl'apparve

[1]) *Für Gebhards Verhältniss zu Agnes von Mansfeld s. unten Nr. k.*

[2]) *Cardinal Otto Truchsess starb am 2. April 1573.*

in sogno esso cardinale, et eshortandolo a non lasciare lo stato ecclesiastico, li mostrò una biretta elettorale con una corona regia, dicendo che tali grandezze se li reservavano continuando nella professione ecclesiastica. Hora dopo l'effetto di parte di tal sogno aspettano il restante, et addattano a questo un certo pronostico dedicato ultimamente al capitolo di Colonia, nel quale si dice che in quest' anno dell 1583 saranno due imperatori, de quali costui pressume dover essere il secondo. Et di queste sue vanità ha cercato fondamento nelle negromantie et magie, per revelatione delle quali aspettava l'anno passato a tutte l'hore la morte del signor duca di Cleves, et impazzito in tal fantasia scriveva a suoi che l'avisassero come stava, fingendo d'havere aviso che fosse gravemente amalato. A che egli attendeva con disegno di poter poi corrompere la gioventù del prencipe, il quale sarebbe stato successore et herede, con cui haveva più volte cercato abboccamento et domestichezza, ma da savii governatori di quel prencipe gl'era stata interdetta. In questi capricci di magia et di pazzia giudiciaria ha imitato, non so per qual malvagio destino di questa chiesa, il conte Hermanno di Veda, il quale ancora nel tempo della sua apostasia hebbe presso di se il Fausto et l'Agrippa, famosissimi in tal arte, di quali volse anco essere scolare, si come costui ha havuto in gran pregio il Scoto et un' altro Italiano, dell' uno de quali io sento però molto diversamente dagl' altri

1583 März 25/April 4

Hora dopo tale sacrilego sponsalitio se n'andò l'apostata a Dillenburg, ove si tenne una ragunanza de conti del Reno e di Vestervaldia, et si trattò di mantenere costui nella sua rivolta. I conti per se sono poveri, ne seppero far altro che insegnare all' amico suo le porte, ove essi havevano altre volte mendicato con qualche utile loro, dietro al qual consiglio mandò egli a rinovare le preghiere et raccommandare la causa sua a tutti li prencipi protestanti, et in persona andò a ritruovare i landgravii d'Assia, dalli quali s'intende che fu havuto in dispregio, ne gl'altri prencipi si mostrorno in favor suo molto caldi, vergognandosi di pigliare protettione d'huomo colmo di tanti vituperii et infamie. Ond' egli senza havere sin a quest' hora alcuno aiuto de prencipi, s'è ito tratenendo in questo stato più tosto per negligenza del capitolo che per forze proprie. Bonna si è sempre ritenuta per lui, alla difesa della quale restò Carlo, suo fratello, et da quella ha cavato i vassellamenti d'oro et d'argento, tutti li mobili di qualche prezzo et le scritture tutte dell' archivio di questo arcivescovato, si come anco da Brulla et da ogn' altro luoco ha levato, quanto c'era di buono; in Bonna ha il datio utile et importantissimo, ha havuto parimenti sempre in potestà sua Linna nella parte inferiore del Reno. Berca si teneva pe 'l capitolo, ma mentre il duca Frederico di Sassonia è stato sotto Hulkerad, ella è stata presa dal conte di Nuvennar, il quale ha havuto in aiuto suo i ladroni di Gheldria con alcune bande di Scozzesi et Inglesi, et questo è stato grandissimo danno del capitolo, perchè anco in Berca c'è il datio et in mano dell' apostata vengono ad essere le chiavi

1583 März 25/April 4 del Reno sopra et sotto Colonia, oltre ch'ogn' uno conoscente dell' essere di queste piazze tiene Berca per più difficile da espugnare che Bonna, et per più importante rispetto alla vicinanza de Fiamminghi. Oltre questi luochi tiene l'apostata quasi tutta quella parte di Westphalia, quale appartiene a questa chiesa, bench' ella prima si fosse dichiarata a favore del capitolo, ma essendo poi stata abbandonata d'ogni difesa, ne sendosi potuto venire si tosto alla depositione di costui, ha havuto occasione di ricuperarsela con pochissimo o niuno contrasto.

Il capitolo, per oviare a questi disordini, convocò una dieta di tutti li stati di questa provintia, nella quale proponendo la rivolta di quello a chi era raccommandata questa chiesa, pregorono li stati in virtù delle constitutioni della patria et delle compattationi intervenienti tra 'l paese et il capitolo come signore hereditario, a voler adherire ad esso capitolo et dichiararsi contrarii alli ingiusti disegni dell' apostata, il che fu concluso, contradicendo solo il conte di Nuvenar, et fu promesso di ridursi di nuovo ad ogni bene placito del capitolo, per deliberare, come s'havesse a difendere la salute et libertà della patria.

Questo fu il primo rimedio et molto ben considerato. Il secondo fu di dare carico al duca Federico di Sassonia, archidiacono di Colonia, di ridurre all' ubbidienza del capitolo quei luochi che poteva, il quale parte per servitio della chiesa, parte per disegno proprio, parte per particolar odio contro 'l Truchses accettò l'impresa, et acquistò Cheissersverd, luoco importantissimo, havendo prima levato il danaro dal datio di Berca et poi ritenuta in Zons una barca grande, che portava vettovoglia a Bonna.

Per terzo rimedio dopo una longa deliberatione si risolse il capitolo di accettare gl'aiuti offertili dal prencipe di Parma[1]) sotto la condotta del prencipe d'Arremberg, vassallo di questa chiesa, il quale con alcune insegne di Valloni et certe cornette di cavalleria entrò nel paese, et congionto co'l Sassone ricuperoreno Brulla et Lechenich, poi per consiglio del conte Arnoldo di Manderscheid tentorno Bonna indarno, et indi dopo l'assedio di molti giorni si prese Hulkerad, et fatto questo, esso prencipe d'Aremberg fu pregato di condurre le genti et l'artiglierie sotto Berca, per toglierla di mano a nimici. Ultimamente accorgendosi il capitolo che tutti questi rimedii erano lenti a proportione del bisogno, ricorse al conte Salentino d'Isemburg, pregandolo a soccorrere co 'l valor et autorità sua alla ruina di questa chiesa sostenuta già da lui per 10 anni. Egli accettò il carico, et in pochi giorni ridusse all' ubbidienza del capitolo Lintz et Andernach; hora va pensando con varii stratagemi et intelligenze d'insignorirsi di Bonna, ne è senza speranza. Il danaro, che per tali speditioni è stato necessario, s'è cavato dal capitolo con grandissime difficoltà, non havendo egli erario et essendo l'entrate della chiesa in mano del nimico, perciò è ricorso alla S[tà] di N. S. per impetrare in tante augustie qualche soccorso pecuniario, ne il tempo serve ancora per la risposta.

[1]) *Vgl. Bd. I S. 390, 396, 403, 412.*

Cotale è lo stato presente di queste cose, del quale come procurino di valersi i nimici della vera fede di Christo et della chiesa catholica, narrerò in questo secondo capo, presuponendo prima che dalle cose sopradette si possa comprendere che della persona in se di quest' apostata fanno pochissimo conto i prencipi protestanti per li vitii et sceleratezze sue palesi, ma abbracciano solo l'occasione in augumento dell' impietà loro, et per radicare in questo modo la freistellinga, quale non hanno potuto piantare con l'autorità di diete. 1583 März 25/April 4

Parendo donque a protestanti troppo iniquo et dishonesto pretesto di voler fomentare la causa et la ribalderia dell' apostata, pigliano il ponto del pregiuditio, che ridonda all' imperio dall' entrata di gente straniera, et cercano di mettere tutto 'l mondo in armi, per cacciare quattro Spagnuoli chiamati et pregati come soldati d'un prencipe d'imperio in aiuto del vicino afflitto, senza speranza d'havere per ciò ne stipendio ne preda ne altra utilità, se non d'estinguere l'incendio, che non passi alle loro vicine case. Tuttavia si fa maggior romore per questo che se fosse entrato il Turco in Alemagna con tutte le forze d'oriente, non parendo conveniente al nome Germanico di patire un dishonore si fatto, ne è chi si ricordi che Francesi in maggior dispregio et danno di questa provintia tengono Metz, Tull et Verdun, fosse almeno chi si ricordasse che occuporono pur l'altr' hieri Cambrai[1]), nobil città dell' imperio, et che non vi si facendo riparo, passeranno più oltre; così ne anco si grida contro quelli che occupano Berca, ne forse s'hanno per estranieri i ladroni di Gheldria, i Scozzesi et Inglesi.

Hora con questo sonoro et benedetto pretesto di cacciare i Spagnuoli il conte Palatino elettore alla ragunanza, tenuta già due settimane in Heilbrunn delle dodici città franche[2]), ha mandato un ambasciator suo, nominato Hermanno Hartman satrapa d'Heidelberga, il quale esponendo il gran pericolo che soprasta all' imperio per tal toleranza ha ricercato per ciò un imprestido di 50000 fiorini, et maneggiata la cosa in maniera che li rappresentanti delle città, per modo di parere non di promesse, si sono risoluti che questo danaro s'habbia a dare di quello delle contributioni destinate in Augusta per le frontiere turchesche, allegando che una delle conditioni è di pagare tali contributioni, se la Germania nel resto sarà in pace, ma che sendo travagliata in questa parte, è conveniente valersi di quel danaro per la salute publica. A questo fine tendevano le prattiche d'esso conte Palatino nel convento de circoli Renani, tenuto qui in Colonia nel mese passato[3]), ove havendosi egli arrogato la direttione delle trattationi contra l'antico stile, voleva anco ch'a lui fosse consignato il danaro decretato

[1]) *Cambray war am 20. August 1581 vom Herzog Franz von Anjou in Besitz genommen worden.*

[2]) *Der Deputations-Städtetag zu Heilbronn begann am 6. März (Häberlin l. c. XIII, 451).*

[3]) *Vgl. für diesen Tag der drei rheinischen Kreise am 27. Februar 1583 v. Bezold l. c. II Nr. 82 Anm. 1.*

1583 März 25/April 4 in Augusta per la securezza di questi confini di Fiandra, se ben per niuna ragione li poteva appartenere. Et per questo fu dissoluto il convento senz' effetto, havendo il circolo Vestphalico protestato a S. M^{tà} cesarea che per ciò non potrà pagare le contributioni turchesche. Ne altro cercano con maggiore instanza li protestanti che impedire dette contributioni per l'invidia che portano alla casa d'Austria, per isdegno della freistellinga rigettata et per disegno di rimetterla in campo con queste vie. Il Palatino dopo tali officii scrisse a tutti li circoli et a prencipi vicini, eshortandoli a mettere insieme l'arme per cacciare i Spagnuoli (che quello è sempre il pretesto plausibile), et con tutti s'è vantato d'havere in ciò concerto con l'arcivescovo di Magonza, il che s'è veduto quasi in effetto con dispiacere di tutti i buoni, havendo esso arcivescovo con l'ambasciatore del Palatino congionto un suo, per trattare co 'l prencipe d'Aremberg che dovesse uscire da confini dell' imperio, dolendosi che le genti spagnuole anco ne mesi passati havessero tentato Aquisgrano, il che potevano ben conietturare non farsi d'ordine del rè di Spagna.

La risposta c'hebbero fu che le genti regie si truovorono sotto Aquisgrano di passaggio, et vi stettero, finchè lor tornò bene, ne di ciò hanno da rendere conto ad altri, et che hora sono in questo paese chiamati dal capitolo, dal quale se saranno licentiati, penseranno all' hora ciò che le converrà di fare, et che in tanto non si curano molto dell' altrui compiacenza et discompiacenza. Altra risposta non aspettava ne desiderava il Palatino, a cui sarebbe stato discaro che i Spagnuoli partendosi lo privassero del pretesto, c'haverà nel convento di Vormatia[1]), quale doveva principiarsi hieri, di far metter insieme gente d'armi. Nel medesimo dì
März 24 di hieri, cioè a 24. di Marzo, cadeva anco il principio d'un altro convento intimato in Dresda[2]), quale si dice però essere per fine di chiudere il passo al rè di Polonia, che per la marca Bramdeburgense tentava di venir addosso al duca Giulio di Brunsvic per certa pretensione di dote della matregna denegatali. Non si può però stare senza sospetto che così quella ragunanza di Dresda come questa di Vormatia si celebrino a ruina di questa povera chiesa et di tutta la religione catholica, poichè homai gl'occhi di tutti li protestanti mirano qua, et se ponno conservare nella cathedra elettorale l'apostata, vedono di poter trionfare del catholicismo, et governar l'imperio a modo loro, ne gl'apparecchi nostri per la difesa sono tali che non siano per cadere per terra ad ogni picciol vento, et fermato c'havessero i protestanti qui lo stendardo dell' impietà loro, chi non vede che tutta la Germania è perduta, et dopo quella sta in pericolo l'Italia, vedendosi il veleno dell' heresia si contagioso che penetra et s'attacca mortalmente? Dall' essito donque di questi due conventi pende il filo della salute nostra, ne però pare che se ne curiamo molto, aspettando che Dio signore nostro

---

[1]) *Der Convent der A. C. Verwandten zu Worms fand in den Tagen vom 17.—24. März 1583 statt (Häberlin l. c. XIII, 232 ff.; Bezold l. c. II Nr. 108).*

[2]) *Vgl. Bd. I S. 477.*

mandi visibilmente le legioni degl' angeli a difendere la causa sua, ne imitamo in alcuna parte la sollecitudine et diligenza degl' aversari nostri, ma tardamo a comprare l'unguento dopo che semo feriti più tosto che mettersi l'armatura in dosso a tempo, se ben le minaccie et latrati continui doveriano homai risvegliarci. Et se qui non se n'havesse altro segno, basterebbe una lettera del Casimiro, venuta due dì sono al vescovo di Lieggi[1]), nella quale sotto spetie di parentella et d'amore l'ammonisce a non mescolarsi nelle cose di questa chiesa, dicendoli chiaro che li prencipi protestanti non riconosceranno mai altro che 'l Truchses per elettore, mentre egli vive, ne patiranno che per conto di religione sia cacciato di stato, però ch'esso Leodiense vegga bene, se torna a proposito delle cose sue il pigliare la briga con tanti potentati et mettere in aperto rischio se medesimo, li stati suoi et li fratelli con la casa tutta, et potendosi massimamente temere che ciò causi una scissura et divisione di tutta Alemagna, et che non sott' entri un terzo che con tal oportunità conculchi la patria et la libertà. Cotali sono gl'artificii, cotali le bravate et le minaccie degl' heretici. 1583 März 25/April 4

All' incontro chi vuol considerare quel che facciano in questo commune pericolo i prencipi catholici, truoveremo appena essere stato chi ci pensi. La M[tà] dell' imperatore certo non si può dire c'habbia mancato d'ogni possibile officio, havendo mandato all' apostata diversi commissarii per persuaderlo a volontaria rinontia, et ad altri prencipi per eshortarli o ad abbandonare la protettione o a pigliare la persecutione della persona sua; solo haveressemo da desiderare che S. M[tà] cesarea havesse presso costoro più autorità. Gl'altri prencipi ponno haver aiutato di qualche secreto consiglio, quale non si sia veduto, ma certa cosa è che ne anco hanno ardire di dichiararsi all' aperta. Il Magontino si scusa d'essere cinto dagl' heretici et angustiato dalle importunità loro, ne si scuopre sin qui si favorevole alla parte giusta, che non possiamo dubitare che inclini all' altra; il Treverense, buono et zelante, è povero et sottoposto a molti danni, però è forse buon consiglio che ritenga quel poco aiuto che potesse darci più tosto che mettere in certa ruina tutto 'l suo. Il duca di Cleves, che potria giovare più d'ogn' altro, appena s'è lasciato persuadere di prestare certa poca artiglieria per batter Hulkerad, ne si può di lui promettersi altro, perchè essendo dubbio del fine di questa festa non vuol altrimenti entrare in ballo. Gl'altri prencipi catholici sono lontani di qua ne ponno così facilmente soccorrere. Che resta dunque altro, se non che, facendosi in questi conventi di Vormatia et di Dresda alcuna risolutione di guerra contra questa chiesa, s'apra la porta al nimico et tutto si lasci a discretione sua? Ma poniamo caso che ne detti conventi o le ordinarie discordie de prencipi, o la paura del Polacco, o la vergogna di proteggere un huomo tale, interrompa il partito della nostra ruina, pensamo

[1]) *Der Brief datirt vom 11. März 1583 (Ausschreiben Johann Casimirs, Beilagen S. 82).*

1583 März 25/April 4 forse per ciò d'essere salvi? No, no, perchè non ci si prolonga la vita, ma si muta la maniera della morte. L'apostata dopo 'l timore d'essere vilipeso dalla gravità germana, ha anco voltato altrove le sue speranze, anzi si può credere che le havesse prima poste altrove, ma che gl'accidenti impensati gliel' habbiano interrotte. Un capitolo d'una lettera scritta in Parigi, mandato qua dalla M^tà^ dell' imperatore a suoi commissarii[1]), mostra assai chiaro ch'egli s'è raccommandato al rè di Francia, et che Alanzone haveva ordine di non abbandonarlo, ma essendo poi riuscito male in Anversa et in altre città il disegno de Francesi con tanto danno loro, è stato sforzato Alanzone a ristringere tutti i pensieri verso la salute sua propria, et la ricuperatione delle scritture sue et de suoi prigioni. Così costui s'è ritruovato al verde ch'altrimenti senza dubbio harrebbe già molte squadre de Francesi in aiuto suo, la quale prattica s'andarà discoprendo ogni dì più, perchè dicono essersi intercette alcune lettere in questa materia tra Alanzone et l'apostata, et che alcuni ministri d'esso apostata, adoprati da lui in tale maneggio, havendoli hora voltate le spalle, vanno aprendo il foglio.

Ma che occorre andar cercando altre chiarezze? È stato qui in Colonia il signor di Reid, governatore del contado di Ravenspurg[2]) per il signor duca di Cleves, huomo risguardevole per nobiltà, per richezze, per quel carico et per la rabbia del Calvinismo, il quale s'è lasciato intendere d'havere in mano honeste conditioni di metter fine a tutti questi contrasti, di che voleva trattare co 'l capitolo, ma ricercato prima da alcuni particolari, quali fossero dette conditioni, propone un' inviluppo mirabile in tal forma: Che 'l capitolo consenta che questa chiesa cada in mano del vescovo di Metz, che tratti co 'l Leodiense, aciò permuti il vescovato di Lieggi con quello di Metz, et riceva per gionta 60000 ducati di pensione, che a questo modo l'apostata uscirà del paese et rilasciarà le scritture, con tutto ciò che tiene di mobile o di stabile pertinente all' arcivescovato. Non è questo assai chiaro inditio della volontà di costui, non ne li debbeno restare con obligo i prencipi elettori, tra quali egli procura d'erigere una sede al nome francese? non ne le deve haver obligo anco tutta Alemagna, alla quale s'apparecchia scola di lingua et costumi francesi in casa propria? Ma chi può aspettare c'habbia risguardo al ben della patria o alle ragioni dell' imperio colui, c'ha havuto ardire di tradire domenedio, et mancare per vivere ne suoi peccati a tanti oblighi del nascimento, della nobiltà, della fede et di multiplici giuramenti. Non attende egli altro che di poter securamente vivere con l'antica puttana et nuova sposa, et per aventura non vede fido ricetto se non in Francia, perchè nelle terre franche non harrebbe modo di vivere; i prencipi protestanti l'abhorriranno come Calvinista et come flagitioso; il Casimiro, che l'accoglierebbe volentieri, appena ha casa per se; in Suevia si vergognarebbe d'andare ne di ragione sarebbe

---

[1]) *Die Notiz ist Bd. I S. 470 Anm. 2 abgedruckt.*

[2]) *Otto von Bylandt, Herr zu Rheidt (vgl. Bd. I S. 456, 519).*

tolerato. Tra Svizzeri non si vive con una vacca sola, Inghilterra è lontana, Italia e Spagna non danno luoco a mostri tali, se non nelle pregioni et nel fuoco, donque non li resta altro che la Francia, ne li Francesi li chiuderanno la porta, perchè si come con la persona di Don Antonio[1]) tengono inquieto il regno di Portogallo, così con costui fomenteranno nuove seditioni in questa provintia, et si faranno strada alli antichi loro disegni. Ogni rè di Francia, quando vien incoronato, giura d'impiegare tutto lo studio et tutte le forze sue per ridurre sotto quella corona tutta la parte dello tratto Renano, ch'altre volte appartenne al nome francese. Ne discorsi, fatti al tempo del rè Francesco, di pervenire a questo fine, da diversi prattici del paese fu proposto per luoco assai opportuno Metz, altri lodavano più Argentina, et molti erano di parere che niuna piazza potesse meglio servire a ciò che Bonna. Metz è già longo tempo in lor mano, Argentina è stata tentata più volte indarno, di Bonna non hanno mai havuta occasione se non la presente, la quale per quanto valerà l'arte et la forza, non si lascieranno uscir di mano, massime per la commodità che può loro dare per le cose di Fiandra, ove già è certo che Alanzone è di nuovo accordato con li stati, accettando anco conditioni poco honorevoli.

1583 März 25/April 4

Per mettere il piede in questo tratto Renano muovono i Francesi ogni pietra, hanno fatto canonico di Magonza un figliuolo del duca di Lorena per attendere a quella chiesa, et l'hanno intruso nel possesso con tutto che quel canonicato per concessione apostolica appartenesse ad altri. Hanno tentato nell' ultima elettione di Treveri d'havere quell' arcivescovato con termini poco leciti, offerendo d'accrescere le rendite di ciascuno capitolare del doppio di sborsare al capitolo certa grossa somma di danari et privatamente a più autorevoli larghissimi doni, tra quali al presente elettore, all' hora preposito, s'offerivano 12000 ducati, il qual negotio fu tramato dal duca Riccardo Simmerense senza nominatione del soggetto, ma si può vedere assai facilmente che l'orditura era francese. Hanno di più per mezzo del signor di Reid, nominato di sopra, procurato d'impedire il matrimonio trattato con participatione della M^tà cesarea et catholica tra 'l prencipe di Cleves et la marchesa di Bada, usando per tal impedimento varii argomenti anco in pregiuditio dell' honor' altrui, et ingegnandosi di persuadere al detto prencipe ad accasarsi con una figliuola del duca di Lorena, con promissione d'amplissima dote non solo dalla parte del padre ma anco dalla corona di Francia, divisando essi in quel modo di far resedere in Magonza il canonico sopranominato, aciò impari la lingua alemana, con animo di promuoverlo poi al vescovato di Monistero nel tempo che si facessero le nozze, le quali per ciò s'havevano a differire due anni; chi è chi non veda, a che fine tendano queste trame? Et Dio voglia che non vi s'asconda sotto anco qualche cosa peggio di quel che si vede, et l'essere hora chiamato alla corte di Francia esso duca di Lorena con figliuoli et figliuole non può

[1]) *Der portugiesische Prätendent Dom Antonio, der im Herbst 1580 aus Portugal entflohen war.*

1583 März 25/April 4

essere senza mistero. Non mi mancarebbe la memoria d'altre simili prattiche de Francesi, ma mi manca il tempo di narrarle, ne sono necessarie al nostro proposito, perchè da quelle, che si sono dette, appare assai chiaro, quant' essi tengono aperta la bocca per inghiottire questa provintia, et io sin' dal principio di questi tumulti ho sempre temuto et predetto, che questi Truchses sieno per vendere loro Bonna, et hora ne temo più che mai, poichè intendo che Carlo con tutto che non veda alcun presente pericolo d'assedio, va cavando dalla terra sin' alle vilissime masseritie, purchè sieno di qualche prezzo, et vende anco li vini, quali altrimenti s'haveriano havuto a salvare per le necessità che ponno occorrere, il che non facendo egli per presente paura dell' assedio, è necessario che lo faccia per quest' altro disegno, il che credo io tanto maggiormente, intendendo che già presso Metz sono insieme sin' à 7000 fanti francesi et caminano a questa volta, ne tra loro si tace che sono per venire direttamente a Bonna.

Da tali considerationi si può donque chiaramente conietturare che la catastrophe di questa tragedia caderà nell' uno de due modi, o che li prencipi protestanti vorranno mantenere l'apostata per bandire con l'aiuto suo il catholicismo di tutta Alemagna, o vero ch'egli, se non sarà sostenuto da loro, si getterà in mano de Francesi et dopo c'habbia ben attaccato il fuoco in questa provintia, si ritirerà fuori del pericolo in qualche parte della Francia. Per l'una o per l'altra delle quali vie si vede et si tocca con mano, che 'l male non concerne questo solo paese di Colonia, ma s'allargarà per tutta Alemagna, ruinerà compitamente la Fiandra, et metterà in grandissimi pericoli l'Italia, se l'omnipotente mano di Dio non s'attraversa all' impeto delli nimici del santo nome suo, et se li prencipi catholici con gagliarda et presta risolutione non s'oppongono unitamente alla furia di questo torrente prima che s'ingrossi, perchè non reprimendosi è da temere che tirerà seco le forze non solo dell' Alemagna et della Francia, ma dell' Inghilterra, di Danimarca et di Suetia, ne se tornerà bene a nostri nimici, harranno rispetto di chiamare il Turco, al quale per altre palesi demostrationi si comprende che gl'heretici de nostri tempi non ricuseriano di sottoporsi, purchè sotto quel giogo sperassero di conculcare l'autorità della Sede Apostolica et la verità della religione catholica.

Hora per venire alla terza et ultima parte di questo ragionamento, quale doveva essere circa li rimedii da prepararsi et usarsi contra la forza di si gran male, desiderarei bene più tosto udire l'altrui parere in cosa di tanta importanza che proporre il mio; pure poichè 'l commandamento mi sforza, dirò quel che m'occorre in questo poco tempo, considerando tale rimedio doppiamente, cioè per quella parte, che può derivare da questo capitolo o da questo paese, et per quello che si deve aspettare di fuori.

Per la prima presupongo che 'l cardinale legato[1]) secondo 'l desiderio et la speranza homai con incredibile danno nostro troppo longa sia per arrivare qui in pochi giorni, all' arrivo suo mi pare che con ogni possibile

[1]) *Der Cardinallegat Andreas von Oesterreich.*

[1583 März 25/April 4] celerità si debba passare alla depositione di questo apostata, citandolo come quello, che non si può convenire senza pericolo manifesto, con cedolini attaccati alle porte della chiesa con quel più breve termine che si può assignar di ragione, ne occorrendo in cosa tanto notoria formatione di longo processo, constando della perfidia sua per lettere stampate, sottoscritte di sua mano et intimate a questo capitolo et alla provintia tutta, et potendosi del matrimonio contratto havere in un giorno le pruove necessarie; passato quel termine degradarlo subito et privarlo con l'autorità apostolica secondo la forma ordinaria, et insieme con lui il conte di Solms et il barone di Vinneburg, palesi et seditiosi heretici, e per altra ragione, quale sarà facile a pretendere, far uscire del capitolo il licentiato Middendorpio, quale chiara cosa è che tradisse tutti li consigli et segreti, differendo il castigo degl' altri complici per pochi giorni. Nel medesimo tempo vorrei che li commissarii cesarei per la parte loro lo dichiarassero scaduto dal feudo imperiale, et in nome di S. M^tà^ cesarea liberassero li subditi del giuramento, aciò quelli, li quali hora allegano per causa o per pretesto dell' assistenza, che fanno all' apostata, il non vederlo condennato dall' imperatore, mancassero d'ogni scusa et l'abbandonassero. Et perchè essi commissarii dicono di non havere ordine tale, et sollecitati n'hanno scritto due volte a S. M^tà^, ne ancora n'hanno avuta risposta, è da procurare et da pregare Dio che tal commandamento venga loro mandato in tempo, o ch'essi per se stessi si risolvano in cosa tanto necessaria, ove la tardanza può essere di grandissimo et inestimabile danno, se quella dichiaratione non fosse fatta alla più longa nella prossima dieta provintiale, intimata qui per i 14. d'Aprile[1]; [1583 April 14] fatto questo è necessario venire senza alcuna dimora alla nuova elettione, et se la clausula delle lettere mandate intorno per citare il capitolo generale per gl' 8. Aprile, non è idonea per l'effetto dell' elettione (com' io intendo [April 8] però ch'ella è) suppliscasi a quel mancamento con l'autorità della Sede Apostolica et della M^tà^ dell' imperatore, perchè altrimenti saressimo dopo la depositione, se la sede restasse vacua qualche giorno, in maggior pericolo che non siamo hora, essendo che li canonici occupati nelle prattiche dell' elettione lasciariano andare tutto 'l resto a male, ne alcuno vorria ritruovarsi fuori della città, et forse la diversità delle fattioni et il rittoccamento delle vecchie diffidenze causariano l'estrema ruina, oltre che li prencipi vicini non soccorrerebbeno d'alcuno aiuto, non sapendo a chi facessero beneficio, ne chi fosse per havere loro l'obligo, ne da chi potessero aspettare simil soccorso ne bisogni loro, i quali mali tutti s'eviteranno con la subita elettione, la quale farà che la voce et l'aspetto del nuovo prencipe darà poi animo a subditi d'escutere il giogo tirannico, et molte terre da se stesse caccieranno fuori i Truchsesiani, et le deliberationi che si faranno per servitio publico pendendo da un' capo solo, saranno più spedite et più risolute, et quelli aiuti, che si potriano sperare da qualonche parte, verranno ad essere molto più pronti. Di qual soggetto sia bisogno per ristorare i danni

[1]) *Vgl. Bd. I S. 520.*

1583 März 25/April 4

di questa chiesa, non è tempo di tener hora proposito, perchè tutti ponno conoscere la necessità et calamità presente ricercare un prencipe potente di forze proprie et d'amici; ben prego la M^tà^ divina che si degni di mandare il suo santo spirito a drizzare i cuori di canonici a questa futura elettione, il qual dono di spirito non mi pare che questo capitolo si possa gloriare d'haver conseguito da cent' anni in qua. Fatta l'elettione, saria necessario per huomini di qualche portata mandarla a significare subito a tutti li prencipi dell' una et l'altra religione, a quali s'haveriano a narrare le cagioni, perchè 'l capitolo s'è indotto a così fare, non potendo tolerare la perfidia et le bruttezze dell' apostata, delle quali saria molto a proposito, tesserne una breve historia et mandarla autenticata anco da commissarii cesarei in ogni parte, pregando tutti li prencipi a voler approbare l'elettione del capitolo più tosto che pigliare difesa di così infame mostro, indegno del nome et della nobiltà germana. Et questo basti per quello che si deve procurare qua.

Venendo mo alla seconda parte delli rimedii, che s'hanno a procurare di fuori a questo male, non vorrei in ciò che imitassimo altri medici ne havessimo altri maestri, che li nimici nostri, li quali con ogni sollecitudine, con ambasciate, con ragunanze, con minaccie senza risparmio di fatica et di spesa non mancano di favoreggiare tutto quello che in qualche modo può aggrandire la loro pestifera setta, altro tanto zelo nel bene desidero nelli prencipi catholici quanto hanno rabbia nel male gl'heretici. Et per questo mi parerebbe sopra ogn' altra cosa conveniente, che si procurasse un convento delli stati catholici, nel quale si trattasse del modo di frangere et impedire i conati delli protestanti. Di tale convento con l'autorità di S. M^tà^ cesarea doveriano essere capi l'arciduca Ferdinando et il duca di Baviera, et da quello prima d'ogn' altra cosa s'haveriano a mandare ambasciatori agl' elettori protestanti in quel tempo che ancora fosse fresca l'elettione, o se per qualche cagione emergente si differisse, anco avanti che fosse fatta, mostrando loro, non essere seguita qui cosa se non conforme agl' ordini et constitutioni dell' imperio, ne quanto alla depositione ne quanto all' elettione, et pregandoli a non contraporsi, lasciandosi poi intendere che, s'essi non desisteranno da causa tale, ne anco i stati catholici potranno abbandonare la parte loro. Nel qual tempo s'haverebbe poi a seguire la trattatione nel convento del modo et della qualità delli aiuti convenienti, se occorresse bisogno. Et perchè in tale ragunanza doveriano convenire tutti i membri della lega di Landsperg, crederei che principalmente fosse bene che quello, il quale sarà eletto qui, procurasse d'essere accettato in quella lega, non solo come arcivescovo di Colonia ma anco come prencipe d'altri stati, che fossero posseduti da lui, se pure ne possedesse, et forse con tal occasione saria bene d'includervi anco gl'altri due elettori ecclesiastici et il duca di Cleves, aciò detta lega venisse ad essere una muraglia et fortissimo propugnaculo di tutti li catholici per difesa unita, si come uniti sono li sforzi de protestanti contro di noi.

Poi per maggior amplificatione di detta lega et per maggior securrezza del buon successo delle cose nostre saria bene risvegliare la prattica (che fu già cominciata con tanto studio dal signor duca Alberto di Baviera di gloriosa memoria) di tirare in essa lega il rè di Spagna, il qual disegno fu all' hora impedito dall' imperatore Massimiliano per cause, che non è a proposito nostro di riferire hora; ma si può ben dire quella che si pretese palesemente, cioè, che non era buon consiglio entrare a compagnia di mercantia con uno c'haveva la nave travagliata da tante tempeste, che correva a rischio di perire ogni giorno. Hora le cose si ponno considerare altrimenti, perchè ne anco questa nostra nave è fuori di pericolo, et se la Fiandra è in guerra, la Germania ha anc' ella i suoi travagli et massime questa provintia di Colonia, la quale collegandosi co 'l rè a scambievole difesa, può accordare di dover havere i primi aiuti, et essere prima liberata da pericoli et poi rendere il soccorso al compagno; da che la parte catholica riceverebbe per tutta Alemagna tanto commodo, che non le dovrebbe rincrescere d'haver poi anco ad aiutare il rè, massime importando tanto a Germania che si metta fine alla guerra di Fiandra, et dovendosi al rè catholico come a prencipe d'imperio, il quale contribuisce a proportione di due elettori et nelle fattioni turchesche a proportione di tre, ogni sorte d'assistenza et d'aiuto, et se paresse che 'l rè catholico, intricato in longa et difficil guerra in Fiandra, potesse poco aiutare le cose nostre, rispondo essere anco mia opinione che non s'habbia a fare fondamento nella gente, che S. M^{tà} tiene per la detta guerra, la quale quando ben fosse in questa provintia, può per qualche subita occasione essere richiamata altrove nel maggior bisogno nostro, come temo che sarà anco in breve di quella poca, ch'hora si truova sotto 'l prencipe d'Arremberg, se bene per occulto et quasi securo inditio s'intende che 'l prencipe di Parma subito dopo le feste[1]) transporterà la corte a questo vicinato per assistere più d'appresso alle cose di Colonia et a quelle di Gheldria; ma mio consiglio saria che con S. M^{tà} catholica s'accordasse di certa quantità d'aiuti pecuniarii per i bisogni nostri, rimettendo 'l resto alle opportunità che si presentassero. Chi volesse dunque ben governare questo negotio, saria necessario con l'intervento dell' autorità di N. S. farlo proporre a S. M^{tà} catholica, et informare prima il cardinale Granvela et il preposito Fonchio, et nel medesimo tempo farne trattare in Fiandra co 'l prencipe di Parma, a cui sarebbe rimesso senza dubbio, et è verisimile che in tale materia si truovino presso 'l signor duca di Baviera le scritture dell' antiche trattato, le quali ben considerate insegnerebbono, come s'havessero hora a spianare tutte le difficoltà. 1583 März 25/April 4

Con questi principii si metterebbe forse pensiero a protestanti di lasciar il mondo in pace, et abbandonare in tutto la protettione dell' apostata, il quale se ricorresse poi a Francesi, tenerei all' hora per più facile l'unire tutt' Alemagna a danni loro; ma se pure li protestanti non volessero desistere, bisogneria che anco li catholici andassero innanzi et che con l'auto-

[1]) *Das Osterfest (31. März/10. April 1583) ist gemeint.*

1583 März 25/April 4 rità del sopradetto convento si venisse ad apparecchiare la resistenza conveniente, a parte della quale non saria dubbio che non dovesse concorrere S. S^tà con ogni studio, et per lei si potrebbono tirare li prencipi d' Italia a qualche communicatione d'aiuti o per lo servitio di Dio et di sua santa chiesa, la quale vederebbono constituita in estremo pericolo, o per l'interesse de stati proprii, li quali, poichè tutta Alemagna fosse in potere degl' heretici, non sarebbono sicuri ne dall' heresie, ne da pericoli della guerra, onde si doverebbono indurre a somministrare materia di fare riparo al torrente in casa d'altri, più tosto che aspettarlo nelle case proprie.

Oltra di questo s'haverebbe con l'autorità del medesimo convento a far conoscere a tutta la nobiltà d'Alemagna il danno, che può ricevere, se tolera che questa chiesa resti in tal modo oppressa, perchè li conti non si contenteranno di questa sola, ma subito faranno il medesimo di quella d'Argentina, et poi s'ingeriranno nell' altre di mano in mano, et privaranno la nobiltà di tutte le speranze de commodi et dignità ecclesiastiche, con la qual ragione et con altre si potrebbe indurre la nobiltà ad aiutare questa impresa, s'haverebbe anco da procurare di più che S. B^ne facesse fare officio co 'l rè di Francia, acciò ne occultamente ne scopertamente favoreggiasse l'apostata.

Et perchè nelli mali gravi le diversioni sogliono essere utilissime, se è vero che 'l rè di Polonia porti la guerra nel ducato di Brunsvich, saria da procurare che S. S^tà li dia animo di proseguire, et havendo quella M^tà contra 'l marchese di Brandeburg le medesime pretensioni dotali, si potrà sollecitare che, mentre travaglia l'uno tenga l'altro in sospetto, et se in quelli ponti venisse data a S. M^tà dall' uno et dall' altro la sodisfattione ricercata, non le può però mancare altra occasione di guerra, havendo ella et contra l'elettore di Brandeburg et contra l'istesso duca di Sassonia varie differenze de confini, ne S. M^tà per la bellicosa natura sua, et per quelle ragioni che l'inducano a tener volentieri l'armi in mano, si renderebbe difficile d'attaccare la guerra in questa parte, havendo già pace con Moscoviti, accordo con la casa d'Austria, et per quanto s'intende anco con la città di Danzich, contra la quale divisava nuovi romori; ne havendo potuto nell' ultima dieta di Varsovia indurre i Polachi a pigliare la guerra contra 'l rè di Suetia per la recuperatione delle Narve, resta solo che quella M^tà si sia sbrigata dall' incursione de Tartari, che già le veniva addosso con grandissimo impeto, et perciò haveva numeroso essercito in Podolia et in Lituania.

Un altra diversione si potrebbe procurare, quando 'l duca di Sassonia contra la volontà di S. M^tà cesarea s'ingerisse in questo negotio, rimandandoli a casa il duca Giovanni Frederico[1]), il quale con quei preparamenti, che in tanto si potrebbono disponere destramente in Sassonia, metterebbe sotto sopra tutto quello stato. Et in caso si urgente S. M^tà saria astretta di ricorrere alli rimedii estremi, perchè togliendole costoro per questa via

[1]) *Der seit dem schmalkaldischen Krieg gefangene frühere Kurfürst.*

le contributioni ordinarie, non potrà con altri mezzi ricuperare et mantenere l'autorità, che con 'l procurare l'esterminio de protestanti et mettere ogni cosa loro in confusione, lasciando anco parte della cura del successo alla providenza divina. Servirebbe anco parte per diversione, parte per castigo il mettere l'apostata et Carlo, suo fratello, in bando imperiale, condannandoli a rifare i danni publici et privati causati da loro, et dare di ciò l'esecutione all' arciduca Ferdinando, aciò li privasse di tutti li stati patrimoniali. 1583 März 25/April 4

In questo modo potrebbe essere che la sapienza di Dio havesse per beneficio nostro eccitato questi cani, aciò co 'l loro latrato ci risvegliassero dal sonno, il quale ci andava così lentamente consumando sin all' ultima ruina, la dove hora con tali provedimenti et con l'aiuto di S. divina $M^{tà}$ potressemo aspirare a miglior fortuna et a ridurre le cose della religione in migliore stato, che si sieno vedute da molt' anni in qua. Et pure che dalla parte de prencipi catholici s'usi la debita diligenza, non dovemo temere d'essere devorati così in un momento, perchè se bene questo mostro ha la voragine della bocca sua larghissima, se li ponno però traporre così duri bocconi et viscosi, che s'haverà tempo di sfodrare contra di lui la spada della vendetta, la quale drizzata dalla giustitia divina, risoluta di punire i peccati vecchi et nuovi, non faria colpo in fallo. In tanto per gran ventura nostra sta occupato il Turco nella guerra di Persia, ne i Francesi sono tanto bravi o forti che collegati co' Fiamminghi possano occupare la Fiandra o fare gran danno al rè catholico, non che debbiamo temere ch'essi sieno per inghiottire così di subito questa potentissima provintia, la quale, se una volta si risente et si ricorda dell' antico valore, staccarà facilmente dal petto suo i gigli, rimettendovi in poco tempo l'aquila vittoriosa in Metz, in Tull, in Verdun, in Cambrai et nel cuore istesso della Francia, se vorrà.

In Colonia a 25. di Marzo 1583 secondo 'l calendario vecchio, secondo 'l quale s'hanno a misurare anco tutti i dì nominati nella scrittura[1]).

d) Denkschrift Minuccis über die Lage in Köln, gerichtet an den Nuntius Bonomi unmittelbar nach der Wahl Ernsts von Bayern. Erwägungen über die weiteren Aussichten des Kampfes. Gründung einer Nuntiatur in Köln. 1583 c. Mai 23/Juni 2. 1583 Mai 23/Juni 2

Minucci vol. 11 fol. 341. Eigenh. Original.

Ueberschrift (eigenhändig): Del Minucci al vescovo di Vercelli dopo l'elettione di Colonia l'anno 1583.

Non vorrei, monsignor rev^{mo}, che noi facessimo come quelli che d'una gran vittoria pigliano tanta allegrezza, che quasi non sottoggiacciano più alle mutationi della fortuna, rilassano tutta la disciplina militare, onde aviene poi spesso che, mentr' essi credono godere otiosi i frutti della vittoria,

[1]) *Daran schliesst sich fol. 77—83 der Bd. I S. 598 Anm. 1 erwähnte Tractat Minuccis über Magdeburg.*

1583 Mai 23/ Juni 2

sopraviene l'inimico, et commuta in pianto tutta la passata letitia, il che ridonda poi in maggiore scorno del capitano, che s'egli fosse stato la prima volta al disotto, perchè non se l'imputa più caso di fortuna, ma difetto di propria imprudenza et di codardia.

Qui noi potemo dire d'haver vinto nella più periculosa battaglia et importante, che nel campo christiano sia stata fatta da molt' anni in qua a bandiere spiegate, havendosi havuto da fare con un' inimico, che non occultamente, come molt' altri fanno, ma alla discoperta faceva la guerra per estirpare la religione catholica, confondere il vero culto di Christo, redentor nostro, et far trionfare il demonio di tutta Alemagna. Contra costui s' è combattuto con tanti pericoli e travagli, quanti V. S. Rev^{ma} può ben testificare, quale è stata il capitano generale dell' impresa, et la potente mano di Dio ci ha donata vittoria et concesso di togliere al nimico lo stendardo dell' impietà, che s'era eretto a destruttione della sua santa chiesa, et quello che ci deve portare contento maggiore, cacciato di sede un mostro così infame et scelerato, vedemo sostituito in suo luoco quell' istesso, che da tant' anni in qua tutti li buoni hanno con perpetui voti desiderato per campione della vera fede. Che ci resta donque altro? mettiamci le mani alla cintola, et godiamoci i frutti dell' acquistata vittoria! Così diranno quelli che non mirano più a dentro i pericoli, quali ci rimangono ancora; ma se volemo considerare più particolarmente lo stato, in che siamo dopo la battaglia, vederemo d'haver sin qui fatto poco, se non si provedemo di nuove armi et d'altre forze, per assicurarsi ben bene d'ogni parte. Delle quali cose lasciando la metaphora da banda, discorrerò con V. S. Rev^{ma} in poche parole.

La chiesa di Colonia è una delle più importanti piazze, et forse la più importante senza pari, che sia in tutta la christianità in questi tempi, prima per se stessa, perchè sendo in una città populosissima et in una ampla diocese, è di gran momento che si conservi in essa la religione catholica integra; secondariamente per rispetto de vicini stati del duca di Cleves et della misera Fiandra, a quali può provenire di qua tanto commodo o incommodo; 3) perchè producendo questa provintia ingegni molto sottili et industriosi, et attendendosi molto alle lettere, ella viene ad essere quasi un seminario, donde molti prencipi di Germania cavano theologi, consiglieri, segretarii, notari et ogni sorte d'huomini. Li arcivescovi, che n'hanno havuto la cura da cent' anni in qua, sono stati tali, che nell' elettioni loro si può ben dire c'habbia havuto poca parte lo spirito santo, et è gran meraviglia, come si sia conservata la religione catholica, et come la città di Colonia non habbia mai dato luoco ad alcun' essercitio di contraria religione, il che per me non attribuisco ad altro che a gratia concessa dalla bontà di Dio all' intercessione di tanti santi martiri, c'hanno sparso il sangue dentro di queste mura, ond' è accaduto che al difetto degl' arcivescovi habbia spesso rimediato il senato, parte per vero zelo, parte per emulatione d'avanzare nella difesa della religione catholica il magistrato ecclesiastico, col quale ha

per ordinario contentioni et liti perpetue, spesse volte così aspere che per solo rancore il senato haveria reprobate tutte l'attioni dell' arcivescovo, anco che sante et profittevoli, et altretanto haveria fatto l'arcivescovo di quelle del senato. 1583 Mai 23/ Juni 2

Hora sendo concorso in quest' ultima elettione non solo l'universale consenso de capitolari, quali potevano votare, ma anco applauso commune del senato et del popolo, è da vedere che, mentre dura questa concordia delle volontà et la dispositione buona verso 'l servitio di Dio signore nostro et del suo santo culto, si martelli sopra questo ferro ne si lasci raffreddare. V. S. Rev^{ma} sa, come sta la città di Colonia, et quanti heretici fuggiti da Paesi-bassi vi si sono annidati dentro, et con quanto studio procurano di corrompere i buoni per certo disegno loro di commuovere qualche guerra in queste parti, per la quale havesse a riposare in tanto la Fiandra. Questi se non si fanno uscire hora, non usciranno mai più, et mentre non escono, non potemo stare con animo queto di non vedere un giorno qualche lagrimabile mutatione. Sa V. S. Rev^{ma} similmente, quanti abusi sieno nel clero, di simonie, di multiplicità incompatibili, di concubinati et d'ogni più infame dissolutezza, la quale se non si corregge hora, non si correggerà mai più, et s'ella non si corregge, come potemo noi sperare che Dio, servito così negligentemente da huomini impuri, non allontani gl'occhi della sua misericordia da questo populo? Et come potemo sperare che 'l popolo, scandalizato per la mala vita degl' ecclesiastici, non si risolva un dì di scacciarli o di saccheggiarli, com' ha tante volte minacciato?

Sa V. S. Rev^{ma} parimenti, come stanno le cose dell' università, et quanti beneficii ecclesiastici sono stati applicati da sommi pontefici per trattenimento de professori, li quali bene spesso o si conferiscono in persone inette affatto a cotale carico, o in quelle che dopo haver conseguito il beneficio, quasi egli serva per compensa delle fatiche passate, non per ordinaria mercede delle continuate, negligono in tutto et per tutto l'officio loro, et così l'università va mancando con pregiuditio manifesto della religione catholica, la quale vien' a patire inopia di buoni operarii; a questo se non si provede hora, non si provederà mai più.

Ma perchè io contendo così constantemente che questo sia il tempo opportunissimo di rimediare a questi disordini, bisogna anco mostrare, quali ragioni m'inducano a fare cotale giuditio, et a desperare che si possa mai più procurar il bene di questa chiesa, come si può hora, massime che molti potrebbono essere di contrario parere, vedendo tutto 'l paese in guerra, et pensando che male si possano fare gl' officii sopradetti nel romore dell' armi, oltra che sendo fresco il disgusto et la rabbia degl' heretici per la privatione del Truchses et de suoi partegiani, parerebbe che si dovesse lasciare acquetare un poco la tempesta, prima che s'entrasse in nuovo pelago et in nuovi pericoli.

Contro questi tali argomenti muovono me molte ragioni a credere, che 'l tempo presente sia opportunissimo alli rimedii sopradetti. Prima perchè

1583 Mai 23/ Juni 2 l'armi di fuori non turbano la quiete della città, anzi mettono paura et necessità d'ubbidir agli ordini buoni; secondariamente perchè l'essempio del castigo fresco delli heretici potenti ha congionto seco molta autorità per altre essecutioni, perchè niuno crederà essere buono di mantenersi, poichè quelli di maggior autorità et forze saranno veduti cagliare. Ma quello che sopra ogn' altra cosa mi muove a credere, che questo sia opportunissimo tempo per applicare la medicina alli mali sopranumerati, è la concordia, con che di presente sono congionti l'eletto et il senato, (la quale chi vorrà sperare che debba essere longa, mostrerà per aventura di non intendere bene i capi delle differenze, che sogliono essere tra loro, et il mal muodo che si tiene per dissolverle) et mentre questa dura, non è dubbio che l'uno cercarà di superar l'altro nelle cose concernenti il servitio di Dio benedetto et l'ubbedienza della Sede Apostolica, massime dandosi in una congiontura, che 'l senato medesimo dimanda la riforma nella città et offerisce l'essecutione, quando faccia bisogno, di braccio secolare, et che l'istesso senato et l'eletto ancora ricercano da N. S. gratie importantissime, delle quali vorranno mostrarsi meritevoli per ogni via.

Perchè dunque non si intermettano quest' opere così utili et così necessarie, mi parerebbe che sopra tutto s'havesse a pensare di far risedere in queste parti per qualche tempo un nontio apostolico[1]), la cui presenza io credo che possa essere causa di mille beni, non solo rispetto alle cose narrate innanzi, et a quelle che giornalmente ponno accorrere, tanto nel paese di Colonia, quanto in quello di Magonza et di Treveri et in quelli del duca di Cleves et della vicina Fiandra, ma anco per soggerire di mano in mano le cose importanti al servitio divino al nuovo eletto, dalla cui persona V. S. Rev^ma^ conosce molto bene, che depende quasi la salute di tutta Alemagna; però sarà ben impiegato ogni studio, ogni fatica et ogni spesa, che si ponga per informarla et reggerla bene, il che se sarà fatto con conveniente et destra maniera, sarà senza dubbio con molto frutto conoscendosi la natura del prencipe inclinata alla virtù, et che quasi per heredità pensa di non poter acquistare maggior gloria, che nella difesa della religione catholica.

Ma è ben da considerare che non ogn' huomo è atto per sostenere et amministrare bene questa carica, et ch'ella è più difficile et più importante di qualonche altra che sia per Alemagna, prima per rispetto della città, la quale è piena d'huomini dotti et nasuti, et ha anco molti heretici et malitiosi, quali notano volentieri le attioni de ministri apostolici; secondariamente per l'istesso prencipe, co 'l quale bisogna sapersi tenere in molta autorità, et però maneggiarlo con gran discretione et prudenza, perchè send' egli d'ingegno vivacissimo et prontissimo et havendo un' accortezza naturale mirabile, a chi pratticarà seco senza grandissimo risguardo, potrà avenire uno de due, o che compiacendosi delle belle qualità del prencipe desideri d'acquistare la sua gratia et di disgustarlo meno che può, di

[1]) *Vgl. dazu die Ausführungen in Bd. I S. 731 ff.*

1583 Mai 23/Juni 2

ch'egli s'accorgerebbe subito, et accorgendosene pascerebbe il ministro di buone parole, et in tanto lo girarebbe a suo modo senza stimare i ricordi suoi più che tanto; o vero che, volendo trattare seco con qualche durezza et supercilio maggiore, lo metterebbe in disdegno, come quello che non tolera volentieri la disciplina.

La via di mezzo crederei io che fosse buona, presuponendo che l'huomo, il quale si mandasse qua, havesse ad essere grave et risguardevole per anni, per dignità, et per virtù[1]), che questo tale non si curasse molto di addomesticarsi co 'l prencipe, ne di starli longamente appresso, ma tenendo la sua residenza in Colonia, andasse a truovarlo a luochi vicini secondo l'esigenza dell' occasione, et nello trattare si mostrasse huomo retto, sopra tutto senza ambitione o pensiero alcuno di guadagnare gratia presso di lui, perchè 'l guadagno della gratia saria perdita del credito et dell' autorità, secondo quello che si può osservare dalla natura d'esso prencipe, la quale perchè è nota perfettamente a V. S. Rev^{ma}, non accade che se le dipinga con altri colori. Si come per non far più longa questa diceria, lascio di narrarle ad uno ad uno i beni, che potrebbeno farsi in queste parti con l'assistenza d'un nontio, pur che fosse tale, quale lo ricerca questo luoco et questo tempo. Mi par bene che, se non foss' alcuna altra cosa che la publicatione del concilio di Trento, della quale l'eletto dà si buona intentione, che quella sola meriterebbe la spesa di tenere qua personaggio qualificato, perchè vedendosi chiaramente che questo prencipe governandosi bene, sarà non solo presso quelli dell' ordine suo, ma anco presso gl'altri tutti nell' imperatore di somma autorità, sarebbe facil cosa, che con l'essempio suo si movesse poi il Magontino ancora et altri alla publicatione del medesimo concilio.

Queste poche cose delle molte, che si potriano dire et che non si dicono per essere note a V. S. Rev^{ma}, ho io distese solamente, aciò riducendosele in memoria co 'l leggerle una volta vegga l'obligo, in ch'ella è per la gratia et il desiderio, che Dio benedetto le communica di promuovere il suo santo servitio, d'interporre il consiglio et l'autorità presso S. B^{ne} et ove sarà bisogno, aciò conosciuta la necessità di queste parti, deliberi di soccorrerle con quei mezzi, che pareranno più a proposito secondo quel lume che la providenza celeste infonde nell' animo di S. S^{tà}, la quale se potesse mancar' altrove dell' opera di V. S. Rev^{ma}, non è alcuno qui, che non giudichi lei idonea sopr' ogn' altro a quel che si ricerca, ma vedendosi ch'ella si prepara di ritornare verso la corte cesarea, non faccia almeno vane le preghiere de buoni et dell' istessa chiesa, procurando che venga quanto prima altro in questo luoco, et tale, quale l'importanza della causa richiede.

---

[1]) *Bonomi schloss sich in seinem Bericht an den Cardinal von Como vom 20./30. Juni 1583 (Bd. I S. 615) diesen Ausführungen Minuccis durchaus an.*

1583 Juli 10/20 *e) Der Kölner Rath ermächtigt den Minutio Minucci zu Vorstellungen bei P. Gregor XIII. in Sachen der Kölner Universität, in Sachen des Rechts der Stadt de non evocando und anderer städtischen Angelegenheiten. Köln 1583 Juli 10/20.*

Minucci vol. 11 fol. 310, Original. Vgl. Kölner Stadtarchiv, Briefbücher Nr. 103 fol. 83.

1583 Juil 15/25 *f) 1. Instruction des Electen Ernst von Bayern für Minutio Minucci zu Verhandlungen mit P. Gregor XIII.*

2. Dsgl. zu Verhandlungen mit K. Philipp II. Köln 1583 c. Juli 15/25.

Minucci vol. 11 fol. 326, 336, Originale.

Die Verhandlungen Minuccis in Rom und Madrid, die er auf Grund der beiden Instructionen führte, ergeben sich aus seinen Referaten unten Nr. h, i. Auf die Instructionen wird daher hier nicht weiter eingegangen.

1583 Aug. 15/25 *g) Darlegung Minuccis über die Verhältnisse in Jülich und Köln und die bayrischen Interessen in beiden Ländern, gerichtet an Herzog Wilhelm V. von Bayern. München 1583 c. August 15/25.*

Minucci vol. 21 fol. 85—92, Copie.

Vorauf geht von Minuccis Hand die Bemerkung: Nel ritorno mio di Colonia havendo discorso in Baviera co 'l serenissimo signor duca Guillielmo di varie cose pertinenti al servitio di S. A. et di sua ser^{ma} casa, affrettandomi io di partire per Roma, fui ricercato di mettere in iscritto alcune delle cose discorse, il che feci in poche hore con l'aggionta scrittura.

Serenissime princeps, domine clementissime.

Quae Ser^{ma} Celsitudo Vestra mandavit scriptis committi de statu provinciarum ducis Juliacensis, circa successionem ac de persona ser^{mi} ducis Ferdinandi fratris, quoad ea quae ipsius causa a rege Hispaniarum procuranda forent, illa quidem talia sunt, quae maturiorem deliberationem et spatium ad scribendum commodius merito desiderarent; sed quandoquidem id mihi in tota vita mea firmissime propositum est, ut in omnibus Ser^{mae} Celsitudinis Vestrae mandatis ita me geram, ut etiam cum ipsius iuditii aut existimationis periculo promptitudinem tamen obedientiae declarem, idcirco et in his satis arduis propositis negotiis, praemissa temeritatis excusatione humillima, dicam ego libere quid sentiam.

Dux Juliacensis aetate accedit, ni fallor, ad septuagesimum annum, filius vero unicus ad vigesimum[1]); patris ingenium et valetudinem Ser^{ma} Cels. Vestra satis novit; filius optimam religionis ac virtutis spem dat; de diuturna vita aut de successione non omnes (qui norunt) audent firmiter sibi polliceri. Indole tamen et aspectu est egregio aptoque ad hominum animos conciliandos, passus est autem in pueritia infirmitates varias et

---

[1]) *Herzog Wilhelm von Jülich war im J. 1516, sein Sohn Johann Wilhelm im J. 1562 geboren.*

mirabiles. Parens erga filium ita est affectus, ut quamvis vehementer amet 1583 et unicus sit, tamen nec in partem administrationis ne dum ad integra Aug. 15/25 gubernacula adsciscere velit ante tempus, immo vero sui ingenii et impotentiae conscius, valde videtur dubitare, ne subditi ab ipso abhorreant et in filium tanquam in orientem solem respiciant; propterea eundem perpetuo in episcopatu Monasteriensi, loco satis solitario, esse iubet, nec ad aulam nisi raro valde permittit accedere, nec principes principumve legatos cum ipso patitur communicare. Et omnino quadam mentis impotentia videtur metuere, ne filius ante ipsius obitum dominium sibi usurpare conetur; eaque unica causa est, cur differat eundem matrimonio iungere, tametsi subditi omnes clament, non differendam successionis spem; idcirco etiam videbatur inclinare potius in nuptias Lotaringicas, quam in Badenses, propter virginis aetatem, quae aliquorum annorum moram pati poterat, tum propter alterius ingenium, quod intelligebat virilitatem quandam prae se ferre, ex quo dubitabat, ne filii animus ad regnandi cupiditatem accenderetur magis. Filius Badensem caeteris omnibus praefert et facili negotio perduceretur, ut etiam inscio parente duceret, praecipue si Theodoricus Horstius,[1]) eius gubernator, a cuius consiliis pendet totus, consentiret, nec sententiam mutavit, quamvis dominus de Reid[2]) conatus sit illum abstrahere magnis fallaciis, iisque argumentis, quae etiam famam ipsius marchionissae laedere poterant (quod etiam erit suo tempore curandum, ne Reidius impune ausus sit). Meum tamen esset consilium, ne eiusmodi res inscio vel invito seniore tentaretur; ut enim est ingenio et consilio praeceps, ne dicam furiosus, posset monstra aliqua in filii praeiuditium moliri, nec deessent consiliarii, qui in catholicae religionis odium frigidam suffunderent (!). Qua autem ratione ipsi maxime persuadendum sit, ut consentiat, dixi Serenitati Vestrae, me non aliam commodiorem videre, quam si ipsi quoque novae nuptiae concedantur, de quibus antea cogitabat et loquebatur vehementer, a paucis autem mensibus cepit quandam nobilem virginem amare, ita ut multum suspicionis sit, ne illam velit habere thori sociam sine matrimonio, nec tamen videretur difficile principem propositi sui non tenacem ad pristinas honestiores cogitationes revocare. Quaecunque vero illi nubat, potest illa sibi persuadere, non se sublimiori loco esse posse, si cuicunque regi coniungeretur. Colebat ipse cum iunior esset uxorem primam,[3]) quamvis mente iam destitutam, non minus quam si servus fuisset et illa domina; quid iam faceret senex amans cum iuvencula sapiente et cordata? Aulam habet splendidissimam, imperium latum, loca amenissima, civitates frequentes, et in ipsis palatia regia, nobilitatem numerosissimam, divitias summas sed male administratas, quibus omnibus bonis frueretur nova nupta ad suum arbitrium. Nec ego sane putarem, posse aliquam de catholica religione melius merere et animae suae saluti maiori cum securitate consulere, nec si virginitatem perpetuo

[1]) *Dietrich von der Horst, Amtmann zu Düsseldorf.*

[2]) *Otto von Bylandt, Herr von Rheidt, vgl. Bd. I S. 456, 518; oben S. 622.*

[3]) *Maria, die Tochter König Ferdinands.*

1583 Aug. 15/25 coleret, nec si se in solitudine aliqua perpetuis orationibus devoveret, quam si illum principem maritum, et quicquid in ipso incommodi est patienter toleraret; is enim absque dubio se ipsum et amplissimarum provintiarum habenas in uxoris potestatem statim concederet, quae si maritum ab improbis hereticorum conciliis averteret, incredibile dictu est, quanta inde bona exoriri possent ad Dei optimi maximi gloriam et vicinorum locorum tranquillitatem. Talem vero sponsam omnino optarem, aut Bavaricam esse aut Bavaricae augustissimae familiae quam coniunctissimam, quemadmodum et alteram quae iuniori principi danda esset. Hisce rationibus, si vel parens vel filius proles susciperent, res essent ita constitutae, ut novis vel nostris, vel alienis consiliis locus nullus superesset; sin autem (quod multi dubitant) neuter liberos procrearet, ille propter aetatem, alter propter imbecillitatem aut occultum aliud Dei iuditium, tunc uxorum prudentia et dexteritas, dummodo interim maiorum consiliis bene informatae, in omnibus cogitationibus convenirent et in eundem scopum collimarent aliasque aperirent rationes, ne illae provintiae in alienas et hereticas manus devenirent.

Jam quae hactenus de futura successione circumferuntur, in eventu quod uterque princeps sine liberis decederet, intellexit Serenitas Vestra, nempe de mutua succedendi pactione inter illam familiam et Saxonicam, quam rem cum ego diligentissime investigarem, nunquam potui aliquid certi expiscari, immo praecipui illorum principum consiliarii plane negant illud factum, quamvis (si bene memini) Sleidanus etiam in sua historia eius rei faciat mentionem[1]), quod tamen non esset primum Sleidani mendacium. Quod autem potui intelligere in tali materia verum esse, et ex quo licet facile animadvertere, alterum esse omnino falsum, ita se habet, quod cum dux ipse Juliacensis primam filiam suam, suadente (ut fertur) Maximiliano imperatore gloriosae memoriae duci Prutheniae elocaret[2]), eidem Prutheno detulit suarum provinciarum successionem, quoties filius sine liberis decederet, et ad illius pacti confirmationem filias reliquas obstrinxit, ea conditione ut in tali eventu singulis illarum ultra dotem ducenta millia florenorum aureorum numerarentur, et illae cum elocantur, solent rursus una cum maritis talem transactionem solemniter confirmare. Proxime tamen ante annum plus minus contigit, quod Joannes dux Bipontinus[3]) Dusseldorpii publice ac formaliter protestatus est, se talem pactionem nequaquam habiturum ratam, quod quidem ipsi apud socerum maximam indignationem procreavit. Filia etiam iunior[4]), quae superest innupta, aperte profitetur ac diserte, nisi princeps Aremburgicus, quem elegerit[5]), illi maritus detur, se nulla alia con-

[1]) *Sleidan erwähnt zum Jahre 1527 lediglich die Heirath Johann Friedrichs von Sachsen mit Sibylla von Cleve (Commentarii lib. VI).*

[2]) *Maria Eleonora von Jülich, die Gemahlin des Herzogs Albrecht Friedrich von Preussen.*

[3]) *Der Gemahl von Maria Eleonoras zweiter Schwester Magdalena.*

[4]) *Die Herzogin Sibylla, die später den Markgrafen Karl von Burgau, den ältesten Sohn des Erzherzogs Ferdinand von Tirol, heirathete.*

[5]) Hs. deperit.

ditione eiusmodi pactis consensum praebituram. Cum igitur res ita se habeant 1583
et subditi facile prospicere possint, si tale quid eveniat, per eiusmodi con- Aug. 15/25
tentiones et altercationes maximum illis imminere exitium, non difficile esset persuadere, ut dum tempus est, rebus suis melius consulerent et firmius, eaque ratio videretur omnium tutissima per pactum successionis mutuae cum familia Bavarica, ad quod uxores senioris et iunioris principis vel alterius (si utrunque matrimonium non succederet) deberent maritorum animos paulatim permovere, cum illis nihil detrahatur, si filios pariant, immo et spes offeratur amplior. Ad hoc bene disponendum prodesset plurimum, si episcopatus Monasteriensis in familiam Bavaricam quam primum veniret, cum ille possit multas dare occasiones bene merendi de nobilitate Juliacensi et vicinorum locorum. Hoc etiam consilio ego ser^{mo} Coloniensi electori dixi saepe, esse omnibus modis invigilandum, ut animos illorum nobilium sibi quam arctissime conciliet, promovendo, commendando, orando, suscipiendo inter aulicos et aliis quibuscunque liberalibus officiis, quod facile poterit consequi, si Deus optimus maximus concesserit illi in amplissimis suis ditionibus pacem, praecipue cum Suae Celsitudini perspectae sint rationes, quibus illis vel publice vel privatim gratificari maxime queat; publice enim habent illarum partium finitimorumque locorum nobiles controversiam cum capitulo Maguntino, quae ipsis maxime cordi est et merito esse debet; privatim vero sunt ad propria commoda et filiorum cognatorumque ornamenta, vel per ecclesiastica beneficia vel alio modo, attenti valde, ut fortasse nulli magis, illa credo de causa, quod cum Belgarum vicinorum miserias spectant, sibi ipsis metuunt, et posteritati in omnem eventum prospectum cupiunt etiam extra patriam.

Haec igitur quoad primum mea sententia est simpliciter exposita, multis praetermissis, quae propter temporis angustiam recenseri non potuerunt.

Quod ad alterum attinet, quamvis optarem ser^{mum} ducem Ferdinandum debuisse ad inferiores partes descendere, ut alienis periculis succurreret potius quam fratris, nihilominus quandoquidem ille est rerum status, gaudeo vel istam quamvis duram esse oblatam occasionem, ut ipse militiae experimentum faciat. Crederem autem omnino expedire, ut Parmensem sibi et omnes regios capitaneos devinciret quantum posset, eorumque consilia audiret libenter, quod prout rebus Coloniensibus maxime utile futurum est, sic et suam ipsius existimationem apud regem reddet illustriorem et nomen magis gratum, idque ad reliqua consilia erit deinceps accommodatissimum; nam sive bellum Coloniense diuturnum sit, sive, quod magis spero, brevi conficiatur, censerem petendam a rege gubernationem provintiarum, quae Coloniensi, Leodiensi et Monasteriensi ecclesiis finitimae sunt, Gheldriae nempe, utriusque Frisiae et nescio an etiam Campiniae vel alterius regionis, prout iudicarent illi qui rerum statum nossent; illud regi persuaderetur facile, cum videret ex vicinorum locorum commoditate, quae in ser^{mi} Ernesti potestate sunt, illas provincias ad officium redigi et in fide contineri facile posse, quemadmodum etiam eiusmodi ratio Colonienses et Leodienses res

1583 Aug. 15/25 longe meliores redderet, et quod magnopere referre arbitror, provintias etiam ducis Juliacensis, quae ad seditionem spectare videbantur, compesceret et ad fidem revocaret, et subditos episcopo faceret in omnibus morigeros, nec id Parmensi ingratum futurum esse videtur, si principem talem videat ad membri curam accersitum, cum ipse totum corpus regat, maxime quia sperare licet, talem fore ser^{mi} Ferdinandi prudentiam et dexteritatem, ut cum ipso Parmensi nullas unquam suscepturus sit contentiones, nec daturus dissidii causas vel minimas. Hac ratione fieret, ut omnia a nostris partibus pararentur ad illos eventus, quos praevidemus; nam sive pax in Belgio coalescet, Parmensem principem abhorrebunt illi, quorum familias tantis caedibus funestavit, rexque exorabitur, ne illum constituat gubernatorem, immo rex ipse sua sponte id cogitabit; est enim constituta certa in politicis regula, quod is qui in quacunque provintia severiori aliqua animadversione populos a se alienavit, tempore mitioris iustitiae nequaquam adhibeatur; quaeretur ergo alius, nec quisquam magis potest esse idoneus, quam dux Ferdinandus, imprimis nomine fratris, cuius tanta esset potentia in illis regionibus, tum vero ratione familiae regi gratae et nullis nominibus suspectae, tum etiam propter autoritatem quam Serenitati Vestrae et fratribus erit semper in imperio maxima. Sive autem bellum continuaret, et Parmensis qui apud Hispanos iamdiu aut propter gloriae magnitudinem aut propter arcana consilia suspectus esse incipit, quasi bellum studiose alat, revocandus esset, aut sponte decederet, quod mihi verisimile fit eis de causis, quas Serenitati Vestrae oretenus exposui, non video alium, cui illud munus demandari possit, quam ducem Ferdinandum, in quem inciperent Hispani oculos et animum coniicere, cum primum intelligerent ipsum in militia cum laude versari, et quicunque Parmensem remotum cuperent, hunc opponerent et proponerent.

Sive autem interim Hispaniarum rex ex hac vita migraret, potentia utriusque fratris in illis partibus talis esset, ut vel Belgium sucessori conservare possent, vel si successor nullus esset, et tam vastum imperium veluti olim Alexandri monarchia (ut multi vaticinantur) inter satrapas dividendum esset, potentissimi fratres alienas occupationes non spectarent otiosi, ipsisque patrocinarentur vel praetentiones antiquae, vel emerita apud regem et non soluta stipendia, vel catholicae religionis conservandae studium irreprehensibile et cetera iura, quae potentioribus nunquam desunt.

Cum vero rex ser^{mo} Coloniensi electori saepe pollicitus sit, habiturum se rationem incommodorum et detrimenti, quod episcopatus Leodiensis propter Belgicum bellum iamdiu patitur, tum etiam cognationis et amoris, qui sibi cum Bavarica familia intercedit, sperandum est, quod S. M^{tas} ipsum electum pensione aliqua magna, aut alia ratione sibi etiam commoda augebit. Posset autem tractari ut, si pensio electo designaretur, ser^{mo} Ferdinando eodem tempore in militia versanti demandaretur munus, quale habebat dudum ser^{mus} archidux Ferdinandus, alendi nempe perpetuo ad subitaneas necessitates certum numerum capitaneorum in aula sua, vel id S. regia M^{tas} maiori cum sua utilitate et rerum suarum commodo concederet nunc Bavaris in in-

feriori Germania, quod olim Austriacis in comitatu Tirolensi, propter locorum opportunitatem et Belgii viciuitatem ac necessitatem, tum etiam propter subditorum numerum, qui si Monasterium accederet, longe maior esset, praecipue si etiam cum Juliacensibus affinitates, de quibus supra dixi, succederent; sive autem rex hoc vellet Ernesto sive Ferdinando tribuere, perinde esset, nam continuatio secundum temporum opportunitatem facilis esset, non solum de fratre in fratrem, sed de patruo in nepotem. Ut autem haec mature disponi possent, esset operae precium, ut sigillatim intelligeremus, quibus conditionibus archidux Ferdinandus illud a rege impetraverit et quae fuerit causa abrogandi, ne quid nos temere inchoaremus. 1583 Aug. 15/25

Haec sunt ser^{me} princeps, quae ut Serenitatis Vestrae imperio humiliter parerem, subito scribenda iudicavi, in quibus si maior desiderabitur prudentia aut diligentia, excuset Serenitas Vestra temporis angustias; haec enim omnia exaravi minori spatio quam trium horarum (et Deum ipsum testor, quod non mentior, nam a patrum sacello[1]) discessi post sextam, auditur autem nona, cum scriptioni finem impono), me Serenitatis Vestrae patrocinio et clementiae, meaque omnia summa cum humilitate et fide subiiciens.

Neque hoc praetermittere possum, quod saepe in mentem venit. Episcopatus Eildesemensis precipua pars est in potestate ducum Brunsvicensium Erici et Julii, quo nomine litigatur in camera Spirensi, sed magis negligenter quam res tanta postulat, cogitabam ego an cum duce Erico ratione affinitatis, quae ipsi cum Serenitate Vestra intercedit[2]), quandoquidem nec liberos habeat nec fortasse se habiturum speret, et ipsius animus non admodum videtur erga Brunsvicensem patriam affectus, de aliqua concordia tractari posset, ut conscientiam suam exoneraret, bona ecclesiae restitueret, vel vivens accepta aliqua pecunia, vel saltem post mortem, cum non verisimile sit, eum catholicum principem talis esse intentionis, ut ducem Julium haereticum optet in bonis ecclesiae haeredem. Hoc consilium ser^{mae} ducissae Dorotheae, piissimae coniugis, autoritate posset iuvari, et fortasse plus inde commodi accederet, quam aliqui putent; nam et ducis Julii causa pro reliqua parte deterior esset, et Holsatiae ducis, qui nescio quid etiam usurpat. Et si ecclesia illa ad pristinum statum redigeretur, potentia et divitiis parum aut nihil cederet Monasteriensi, occupant enim Brunsvicenses illius episcopatus oppida, civitates et pagos non minus quam mille, nec Ser^{tas} Vestra debet illam curam negligere, quamvis nimis in longum spectare videatur, nunc praesertim quod sibi eiusmodi sollicitudine aeternam pariet gloriam et immortale apud Deum optimum maximum meritum, filiorumque etiam magnitudini optime consulet, qui videntur ad ecclesiae instaurationem et reipublicae christianae salutem nati et educati; concedat illis Deus et vitam et foelicitatem, vestramque Ser^{ma} Celsitudinem augeat potentia et gratiis omnibus celestibus.

---

[1]) *Die Kirche der Jesuiten.*

[2]) *Erich von Braunschweig hatte Dorothea von Lothringen, die Schwester von Wilhelms Gemahlin Renate, geheirathet.*

1583 Sept.15/25 *h) Darlegung Minuccis über die Kölner Verhältnisse, gerichtet an Papst Gregor XIII. Rom (Frascati) 1583 c. September 15/25.*

Minucci vol. 21 fol. 93—104, Copie.

Davor steht von Minuccis Hand: Arrivato ch'io fui a Roma et fatta relatione a papa Gregorio XIII. delle cose passate in Colonia et in altri luochi, sendosi deliberato ch'io passassi di longo in Spagna, et desiderando che la notitia delle dette cose portasse occasione di qualche bene, lasciai a S. Stà l'aggionta scrittura, la quale licentiandomi con la benedittione sua in Frascati, mi disse più volte ch'era restata ben servita da me et che voleva valersene nell' avenire; però che tornassi di buon' animo. Et mi fece donare 400 scuti d'oro.

Beatissimo padre.

Quelli che sono venuti innanzi di me per parte del signor duca di Baviera[1] a narrare a V. Stà lo stato, in che si truovano le cose di Colonia circa la guerra, mi levano la fatica di farne hora nuova relatione, perchè sendo stata l'instruttione loro fondata sopra quello ch'io esposi in Monaco al signor duca nel ritorno mio di Colonia, et havendo V. Bne così benignamente risoluto di concorrere con aiuti pecuniarii alla liberatione di quella chiesa, dalla quale depende la salute o la ruina di tutto l'imperio et la conservatione o la destruttione della fede catholica in Alemagna, non posso credere altrimenti se non che V. Bne resti benissimo informata di tutto 'l fatto, et vegga chiaro che la casa di Baviera per se stessa non può a modo alcuno resistere alla mole di tanta guerra, poichè li prencipi d'Alemagna catholici et ecclesiastici non si ponno indurre a conoscere che quei pericoli sono loro proprii, et se pure lo conoscono, manca però in essi l'ardire o la volontà di portare l'acqua ad estinguere l'incendio in casa d'altri per non aspettarlo nella propria, ove si distendeva la fiamma senza dubbio, se non vi si rimedia in tempo. A che potrà essere che l'essempio liberale della Stà V. muova anco gl'animi degl' altri, et gl'ammonisca del debito, poichè vedranno ch'ella alle tante spese et fatiche, che si piglia per la salute dell' Alemagna, con la fondatione di tanti collegii, con l'institutione di così numerosa gioventù in quella provintia et in Roma, co 'l mandare ad ogn' occasione ministri suoi, con ogni diligenza per rimediare a mali quanto prima si scuoprono, et con tutti gl'altri mezzi possibili, aggionge anco di presente quest' altra spesa, non ostanti quelle occorrenze, le quali per tant' altre parti eshauriscono l'erario apostolico.

Quest' attione, beatissimo padre, oltra che conferma nel cuore di tutta Germania l'opinione dell' infinita carità, con che la Stà V. è affetta verso quella provintia, (di che ho sentito io spessissime volte rallegrarsi moltissimi huomini et tenerlo per rara felicità in tante persecutioni, rendendosene da tutti li buoni gratie a Dio benedetto et lode immortale alla Bne V.) vien anco a stabilire et corroborare tutte l'altre opere fondate in quella provintia per instauratione della religione catholica, delle quali si venirebbe senza

[1] *Es war der Freiherr Guidobono von Lichtenberg.*

dubbio a perdere tutto il frutto, ogni volta che l'elettorato di Colonia restasse in mano d'heretici, et massime de Calvinisti, la rabbia de quali è così furiosa che non ponno havere quiete, ove veggono restare anco picciol vestigio del catholicismo. Onde all' incontro conservandosi quella chiesa in un prencipe catholico et di tanta autorità per se stesso et per la famiglia, si può con molto fondamento sperare di poter debilitare si fattamente la parte degl' heretici, che s'habbia in corso di poch' anni a rimettere il catholicismo se non nel luoco pristino, almeno in molto migliore di quello, in che si truova al presente. 1583 Sept. 15/25

Dopo 'l qual effetto si verrà a conoscere più chiaramente, quanto gran frutto s'habbia a raccogliere dalli pensieri e spese, fatte fin hora o che si faranno per l'avenire in questa causa, la quale perchè si può temere che venga fomentata dalla parte adversa con forze tali, c'habbia a dare longo travaglio, se dalla parte catholica non si pensa di fare subito ogni possibile sforzo, per troncare tosto i disegni et la temerità delli nimici, prima che alcuno successo prospero a loro gl'accresca le speranze et il credito, et tiri a parte della guerra quelli che fin' hora non hanno ardire di scoprirsi.

Et per tal effetto è opinione di molti che, secondo lo stato presente delle cose, se 'l rè di Spagna voltasse a quella banda o tutte o la parte maggiore delle forze, che tiene nella Fiandra, non resisterebbono li nimici incontro se non pochissimi giorni, et se S. M^tà^ catholica viene ben informata, quanto a lei importi la conservatione di Colonia per le cose di Fiandra, è verisimile che sia per mettervi tutto 'l pensiero, perchè quando anco gl'esserciti suoi ricuperassero tutti li Paesi-bassi, et la provintia di Colonia restasse in mano dell' apostata o del Casimiro, sarebbe impossibile che quelle parti si conservassero sotto l'ubbidienza di S. M^tà^, massime ne principii della riconciliatione o del acquisto; onde all' incontro se ben per l'impresa di Colonia il prencipe di Parma venisse a perdere qualche occasione di fare de fatti, non saria mai quella perdita comparabile all' accrescimento di riputatione et di forze, quali acquisterà riducendo l'arcivescovato di Colonia sotto 'l dominio dell' eletto, il quale con quelle forze et con quelle del vescovato di Lieggi potrà in poco tempo rendere anco con usura il servitio ricevuto. Perciò utilissima sarà stata la risolutione di V. S^tà^ di mandare a questo effetto in Ispagna monsignor rev^mo^ vescovo di Piacenza,[1]) il quale con la prudenza sua et con le ragioni, che dalla sapienza communicata divinamente alla S^tà^ V. le saranno state soggerite, disponerà facilmente l'animo di quel buon rè ad abbracciare la causa della chiesa et sua propria, massime ch'arrivarà in tempo che le provintie d'Artesia et Hannonia, riconciliate a S. M^tà^, cominciano a risentirsi gravemente delli romori di Colonia, perchè sendo loro precluso il commercio co' Brabantini et con gl'altri infideli al suo prencipe, si sono fin' hora trattenute trafficando con la città di Colonia, et

[1]) *Philipp Sega wurde am 8/18. September 1583 durch Erlass des Cardinals von Como mit einer Specialmission nach Spanien betraut* (*Bd. I S. 309*).

1583 Sept. 15/25 ivi portando a vendere le merci et opificii suoi, co' quali più che con la cultura de campi sostentano la vita, et però se non si truoverà presto modo d'aprire loro il commercio con Colonia, impedito sin qui per li passi occupati da nimici, l'inopia et la fame stessa alienerà di nuovo il popolo dall' ubidienza del rè, et lo farà rivoltare alli stati ribelli.

Ma perchè queste cose, le quali si potrebbeno rappresentare con molti argomenti chiari, sono note a bastanza alla Stà V., io resterò di annoiarla con più longa diceria, et passerò alla narratione d'altre cose, impostemi dal nuovo eletto et dal capitolo di Colonia.[1]

Presento alla Stà V. il decreto dell' elettione, seguita con universale consenso di tutti li presenti in favore del signor duca Ernesto di Baviera, et in nome suo et del capitolo supplico di gratiosa confirmatione per quella via, che lo stato presente di quella chiesa mostra essere necessaria, nonchè conveniente. La causa della tardanza è stata parte per li travagli della guerra parte perchè 'l capitolo disegnava di mandare a piedi di V. Stà alcuno de suoi, et parte per le difficoltà, che si rappresentavano et tuttavia si rappresentano all' eletto di mantenersi in quello stato. Supplica insieme l'eletto che la Stà V. si degni di concederli l'indulto di conferire i beneficii tanto nella chiesa di Colonia quanto nell' altre tenute da lui, dalle quali per la calamità de tempi presenti appena può aspettare altro frutto o consolatione, che questa del poter beneficare et promuover a gradi ecclesiastici huomini buoni et idonei, ad aiutarlo in sostenere il vero culto di Dio et la santa fede catholica, la qual cosa spera d'ottenere facilmente dalla Stà V., poichè non solo è stata concessa agl' antecessori suoi, ma quelli anco, che di presente sono dell' istesso ordine, godono della medesima gratia per benigna largitione della Bne V.

Dopo questo, padre santo, volse l'eletto ch'io toccassi alla Stà V. lo stato della chiesa di Monistero et delle provintie del duca di Cleves[2]. Quella mentre è retta dal postulato con continua opinione di lasciarla, et mentre li canonici s'occupano tutti nella prattica della futura elettione et nelle discordie, che regnano fra di loro, viene così miseramente trattata che, se tosto non se le provede di miglior cura, resterà in breve del tutto deformata et perduta, ne la speranza di provedervi consiste in altro che nella rinontia del postulato, ne egli s'indurrà mai a rinontiarla se non piglia moglie. Prima donque ragionerò di lui et di suo maritaggio, poi ritornerò alla chiesa di Monistero.

Co 'l signor duca di Cleves, padre del postulato, è stato trattato più volte

---

[1]) *Die oben S. 634 erwähnte Instruction gab Minucci auch auf, dem Papst zu erklären, dass Ernst von Bayern im Februar gezögert habe, sich aus Freising dem Wunsch des Papstes gemäss nach Köln zu begeben* (*vgl. Bd. I Einleitung S. 57*) non tanto per quello c'haveva pruovato una volta qui *[nämlich im J. 1577]*, quanto perchè non le pareva bene d'aspirare alla cura d'una nave rotta, il cui governo l'era stato tolto di mano, mentr' ella era ancora intera.

[2]) *Vgl. mit dem folgenden die eingehenden Ausführungen Minuccis oben S. 634 ff.*

1583 Sept.15/25

anco in nome dell' imperatore et del rè catholico, aciò co 'l matrimonio del figliuolo assicurasse la successione et la conservatione de suoi stati, ma egli n'ha mostrato sempre poca inclinatione, et la causa nasce da certo sospetto frenetico che 'l figliuolo non havesse a cacciarlo di stato, quando fosse appoggiato per via di moglie a parenti potenti, et che li subditi suoi volentieri al minimo suono fossero per voltare gl'occhi dal sole occidente all' oriente. Per questo fa vivere il figliuolo in certe solitarie parti di Westphalia, non l'introduce ne negotii, ne permette che sia visitato da principi o da ambasciatori, intanto egli governa a suo modo forse con intentione buona, ma con giuditio corrotto, et lascia troppa autorità a consiglieri et nobili heretici, onde le cose non paiono lontane da qualche abominevole metamorphosi, sendosi già fatta instanza per la libertà di religione, perchè si lasci l'amicitia della casa di Baviera, et si stia neutrale nella causa di Colonia.

Il figliuolo, instituito catholicamente et d'aspettatione et di giuditio buono et per l'età assai maturo, non ben contento de trattamenti et del procedere del padre, desidera la moglie, et quanto a lui è risoluto nella marchesa di Bada, et per poco s'indurebbe anco a pigliarla senza licenza del padre, ma chi conosce il cervello, sa che ne risulterebbe qualche esorbitanza notabile; perciò al signor duca Guillielmo non è piacciuto quel modo, ma per fare che il padre vi consenta, s'è pensato di farlo tentare di nuovo da ambasciatori dell' imperatore et del rè di Spagna, quali si faranno andare a questo effetto quando sarà tempo, et perchè quel prencipe mostra di tenere in buon conto l'autorità della Stà V., l'eletto ha voluto ch'io la supplichi humilmente a degnarsi di farne far officio in nome suo, et perchè non pare conveniente che per ciò si mandi di qua personaggio a posta, ne forse s'incontrerebbe così di facile la congiontura opportuna, s'è pensato che si potrebbe mandare la commissione al vescovo di Ruremonda[1]), con ordine di esequirla nel tempo et nel modo che li fosse prescritto da esso eletto, et se alla Stà V. paresse di volerli dare anco un compagno, si potrebbe aggiongere il canonico Groppero overo Henrico a Ruschemburg, commendator provintiale dell' ordine Teuthonico, huomo grave, catholico et accetto a quel prencipe.

Ritornando mo alla chiesa di Monistero è necessario attendere, mentre si conclude questo negotio, ad accrescere ivi la parte catholica et infiacchire quanto si può quella degl' heretici, li quali tuttavia mostrano inclinatione nel Bremense. La providenza di Dio signore nostro non ha voluto che Conrado Vesteroltzio, fuggendo di Roma, arrivi in quelle parti, ove haverebbe senza dubbio causato grandissima perturbatione per l'autorità sua propria et della sua famiglia. La quale nella chiesa Monasteriense è molto principale et numerosa, et quasi tutta heretica; con quella concorre la Raspheldica tutta catholica, et sotto quei due nomi si divide la nobiltà di quella provintia, et si tirano dietro i partegiani con gran seguito.

[1]) *Der bekannte Bischof Wilhelm Lindanus.*

1583 Sept. 15/25 Il canonicato che teneva prima il Vesterolzio, fu conferito a Giovanni Raspheld[1]), alumno della Stà V. nel Collegio Germanico, giovane catholico, dottore di leggi et di buon ingegno, ma per commandamento di V. Bne fu poi sospeso et sequestrati i frutti del canonicato[2]), ma li sequestratori sono stati così partiali del Vesteroltzio, c'hanno mandato a lui a Roma una parte de frutti et data l'altra in sostentamento d'una concubina, lasciata da lui nella casa sua propria in Monastero.

Per il che il capitolo mandò a Colonia ad informare monsignor di Vercelli di sì brutto fatto, pregandolo ad intercedere presso la Stà V., perchè fosse levato il sequestro et restituito nel canonicato esso Giovanni di Raspheld; il medesimo capitolo, intendendo poi ch'io venivo a Roma, mi racommandò il detto negotio et mi diede per V. Bne la lettera, quale le presento hora, et per particolar ordine dell' eletto Coloniense supplico la Stà V. humilmente ad aggradire le preghiere honeste di quel capitolo, il quale in tale necessità ricorre ad esso eletto, sperando d'haverlo sempre favorevole per la inclinatione altre volte mostrata verso la persona sua. Et se la causa in se poteva havere alcuna difficoltà, pare che si sia hora del tutto levata con la fuga del Vesteroltzio, la quale lo fa essere doppiamente reo.

Ho da dire dopo questo alcune cose intorno la città di Colonia, parte soggeritemi da monsignor revmo di Vercelli, parte commandatemi dall' eletto, parte considerate da me medesimo[3]). Quella città (padre santo) è posta in grandissimo pericolo per il numero grande d'heretici, che vi si sono annidati, ma perchè Dio omnipotente l'ha proveduta in questo tempo di magistrato buono, ne a lei manca la solita diffesa di tanti martiri, le cui ossa riposano in quella, è da sperare che si conserverà nella religione catholica et nel nome di santa, il quale conferma con l'opere (a giuditio mio) non meno di qualonche altra città di tutto il christianesimo, et chi si valerà dell' opportunità de tempi et dell' occasione, potrà assicurarsi per sempre d'haverla catholica et ubbidiente a questa santa sede. Grandi abusi sono negl' ecclesiastici, de quali riceve grande scandalo il popolo, et perciò insta il senato che si levino, per levare insieme il mormorare di cittadini et il pericolo di solevatione, i remedii non sono impossibili, perchè concorrendo la volontà dell' arcivescovo con quella del senato, non ponno gl'ecclesiastici havere ricorso alcuno contra i prescritti legitimi et buoni che se gl'impongono, massime mentre dura la memoria fresca dell' autorità essercitata contra li più potenti, li quali sendo stati abbassati, non resta alli inferiori ardimento di contradittione. Alle simonie, a concubinati palesi, alle multiplicità intolerabili, et a qualch' altro disordine ha rimediato monsignor revmo di Vercelli con maniera destra et prudente et con edificatione universale senza molta difficoltà, et si rimediarebbe al resto in questa congiontura con

[1]) *Vgl. Bd. I, Register.*

[2]) *Das Nähere s. oben S. 392 Anm. 2.*

[3]) *Vgl. für das folgende die Ausführungen des oben S. 634 erwähnten Auftrages der Stadt Köln.*

poco contrasto, mentre dura l'intelligenza buona tra l'arcivescovo et il senato, 1583
la quale, finiti che sieno li romori di fuori, non è verissimile che possa essere Sept.15/25
longa per li capi delle discordie, che sono fra di loro, li quali sepolti hora sotto la pietra delle occupationi maggiori, resuscitaranno quanto prima detta pietra si levi.

Il concilio di Trento non è publicato in quella diocese, ma mi disse chiaramente l'eletto, che subito che si possa liberar dalli travagli presenti, procurerà in ogni modo che si publichi, come fece in Lieggi, dalla qual publicatione sono per nascere mille beni.

Un pastore è nella città[1]), il quale mentra vi resta, resta insieme il sospetto di seditione et il danno continuo, che fa con le sue prediche; egli regge la chiesa, che si chiama di Nostra donna dell' indulgenze. È nato hebreo, poi ha ricevuto il battesimo, ma prattica continuamente con Calvinisti, et nelle sue prediche versa sempre nel vecchio testamento, gl'auditori sono frequentissimi, et vi concorrono tutti quelli che sono sospetti di Calvinismo, et uno de consoli il più vecchio et di più autorità, che si chiama il Pellegrino[2]), il quale fomenta anco esso pastore et lo fa superbo, tanto che parlandosi di levarlo o cacciarlo, egli s'è vantato publicamente che metterà tanto fuoco nella città, che si pentiranno quelli che con irritarlo gl'harranno messa la face in mano, et è opinione de prudenti che seco s'habbia a procedere molto destramente per il gran seguito c'ha nella città, ove ad ogni minimo dubbio concitarebbe gran tumulto; et chi dimandasse al senato che lo facesse prigione o lo cacciasse, forse non ottenerebbe ne l'uno ne l'altro; ma perchè egli ha alcune vigne ne stati dell' arcivescovato di Treveri, alle quali suol andare qualche volta, si crede che saria a proposito ordinare all' arcivescovo, che lo facesse con prima occasione ritener prigione, per farne poi quel che paresse a V. Stà, et di questo me ne diede particolar commissione l'eletto.

È di più nella città di Colonia una contentione pericolosa tra 'l clero et li pastori, a quali sono stato ultimamente aggionte per concessione di V. Stà le prebende capitolari per alcune chiese ad instanza del senato[3]), il quale defende quell' impetratione, ma il clero all' incontro si duole che li capitoli restano meno frequenti, per essersi disubligati li pastori da tutte le fontioni chorali et capitolari, a quali dovevano essere tenuti i possessori di dette prebende aggionte; il modo d'accordare la controversia giudicano alcuni che saria di stringere li parochi provisti di tali prebende ad assistere a dette fontioni per quanto ponno, senza impedimento della principal cura pastorale, et che fossero rispetto alla prebenda sotto la maggioranza de decani, dalla quale si levano hora in tutto et restano solo sotto la protettione del senato, il che potrebbe co 'l tempo causare qualche disordine notabile.

---

[1]) *Der Pfarrer Stephan Isaak von S. Maria Ablass ist gemeint, vgl. Ennen, Geschichte der Köln V, 421 ff., und Allgemeine deutsche Biographie s. v. Isaak.*

[2]) *Der Bürgermeister Gerhard Pilgrum.*

[3]) *Vgl Bd. I Nr. 121; oben S. 394, 445.*

1583 Sept. 15/25 Il senato ricerca parimenti riforma et augumento dell' università, anco con altri mezzi che con l'indulto concessoli della Stà V., la qual cosa ha bisogno di grandissima consideratione, perchè si truovano sin hora infinite prebende, applicate a quell' uso a gente in tutto inetta all' officio di leggere. Però si come la università in vero ha bisogno d'essere instaurata, così pare necessario vedere che 'l senato usi l'indulto di V. Bne propriamente a quel fine, non solo per l'avenire, ma che anco s'inquira in quelli che sono stati proveduti sin' qui, et se si truovano o per volontà o per insofficienza inhabili, s'astringano a lasciare le prebende, a chi possa et voglia fare l'officio annesso con quelle.

Pretende medesimamente il senato che gl'ecclesiastici in Colonia sieno troppo liberi et essenti dalle gravezze, alle quali sottoggiacciono i cittadini, et che ciò causi mal' animo fra di loro; però vorrebbe con l'autorità della Stà V. agguagliarli in certa gabella degl' esculenti et poculenti alli cittadini, di che si come già mi ricercò di scrivere alla Stà V., così m'ha ricercato di poi, che ne la supplichi presentialmente.

Il medesimo senato nella controversia d'ingiurie, la quale pende tra 'l sindico Steinvichio et la Margareta Heldia[1]), allega certi suoi privilegii de non evocando, per li quali pretende che quella causa si debba commettere in partibus, la copia de detti privilegii ha desiderato ch'io presenti a V. Stà authenticata et collationata, come faccio.

Per queste tali occorrenze et per molte altre, che sariano longhe a narrare, giudicava monsignor revmo di Vercelli, et così giudicano molti altri prudenti huomini, che conoscono la qualità del paese, che potesse essere di molto utile, se la Bne V. tenesse in Colonia et su 'l tratto Renano un nontio residente almeno per qualch' anno, et esso monsignor revmo di Vercelli m'ordinò che per parte sua mettessi questo in consideratione alla Stà V., il che servirà anco per ultimo ponto di quello che m'occorre dire circa le parti di Colonia.

Fuori della quale non debbo lasciar di dire alla V. Stà che pende un' negotio, dal quale ponno derivare consequenze gravissime. Èt questo è il contrasto tra la nobiltà d'Alemagna superiore et inferiore[2]), mentre il capitolo di Magonza et li suoi adherenti procurano d'escludere da quella chiesa et da altre li inferioristi, li quali fondandosi nell' antico possesso, minacciano ogni male, se si viene a tale innovatione, ne si può credere altrimenti se non che la sentenza secondo lo stato presente delle cose in qualonche modo sarebbe pericolosa, onde giudicano alcuni che si potesse far correre ancora un poco di tempo, ricercando in tanto il parere de prencipi non interessati. Di questa causa informorono l'inferioristi in Colonia monsignor revmo di Vercelli, et meco dall' una parte et dall' altra ne sono stati fatti moltissimi officii.

---

[1]) *S. das Nähere oben S. 393 Anm. 4.*

[2]) *Vgl. oben S. 499, 506.*

1583 Sept. 15/25

Nel mio ritorno poi (padre santo) ho fatto il camino di Magonza[1]), per poter intendere, come passassero ivi le cose, et s'erano fondate o non le sospittioni che s'havevano di quell' arcivescovo, il che ho cercato d'investigare con ogni accuratezza, ne della mente dell' elettore et dell' intentione truovo altro se non che sia totalmente catholico, ma tutti l'accusano di pusillanimo et di lasciarsi troppo reggere da consigli de gl' heretici, de quali non solo ha la provincia sua piena et li vicini tutti, ma gl' istessi familiari et consiglieri suoi, et quelli in spetie c'hanno seco autorità maggiore, onde non se ne può sperare ben alcuno, se ben quelli che più strettamente lo pratticano et sono buoni, credono pure che egli sia per fare in servitio di Dio et della fede catholica opere buone.

Di là venni in alcune giornate a Bamberga, ove havemo inteso che 'l vescovo stava per rinontiare la chiesa, et intendendo da alcuni amici miei che la cosa era già risoluta et stabilita, et che 'l sequente giorno segnirebbe la rinontia, se 'l vescovo d'Augusta fosse arrivato in tempo, feci officio con esso vescovo, acciò non rinontiasse senza la licenza di V. Stà. Et perchè egli mostrava d'havere quell' animo per tema della disgratia di V. Bne et forse di scommunica per la causa del Hoffman, li mostrai che poteva per questa via incorrere in disgratia maggiore, et veramente in scommunica, ma non si levò di proposito, si come furono anco inutili gl' officii fatti prima da un commissario dell' imperatore. Se harrà rinontiato, era opinione d'alcuni che se gl' havesse a sostituire il vescovo d'Augusta, overo il canonico Wolphango Alberto a Wirtzburg, della cui fede et costumi si vedono malissimi segni. Pareva che 'l vescovo d'Augusta v'attendesse, perchè haveva mandato a ricercare nella cancellaria di Baviera la forma altre volte fatta del vescovato di Frisinga. Se esso Bambergense non havesse rinontiato si tosto, s'è considerato che si potrebbe mettere qualche buon' ordine alle cose di quella chiesa, facendola cadere in mano dell' arciduca Massimiliano, del qual pensiero discorsi di passaggio co 'l vescovo d'Herbipoli, il quale lo metteva per riuscibile, purchè vi si tirasse a consentire il vescovo d'Augusta. Et per quella via si potrebbe anco truovare accommodamento alle cose di Fulda con molto incremento della religione catholica in tutta Franconia.

Per ultimo ho da dire alla Stà V. quello che ho scritto più d'una volta all' illmo signor cardinale di Como del disegno c'haveva il conte Antonio di Sciaumburg, decano di Colonia, sopra i vescovati di Lubecca et di Verda,[2]) quali dice egli che quel falso vescovo[3]) ha dispositione di rinontiare nella sua persona, et alcuni de canonici ancora v'inclinano, onde crede che, se V. Stà si dichiarasse favorevole alla sua persona, conseguirebbe facilmente o amendue o uno almeno di quei vescovati. Et perchè a tale motivo mi fu risposto che dovessi animarlo a proseguire il disegno, io l' feci con ogni mio potere, et ricercandolo di quel che pensasse potersi per hora fare da

[1]) *Vgl. dazu Band I S. 679.*

[2]) *Vgl. Bd. I S. 560, 587.*

[3]) *Eberhard von Holle.*

1583 Sept. 15/25 S. B^{ne}, fu consigliato che, se havesse un breve diretto a lui medesimo, nel quale V. S^{tà} per qualonche via mostrasse di desiderare la promotione sua a quelle chiese, ch'egli mostrandolo a quelli, presso quali vale l'autorità della Sede Apostolica, ne cavarebbe molto frutto, però volse ch'io la supplicassi di detto breve. Egli come ho scritto altre volte è buon catholico et vehemente persecutore degl' heretici, ancora che parenti proprii; è di costumi buoni et casti, ha poche lettere, pure parla latino ad usum, la famiglia è molto potente, perchè la madre sua fu de duchi di Pomerania, et co' duchi di Brunsvich è congionto di molte affinità, et tiene in quel contorno di Lubecca parenti et amici di molta potenza. In somma pur ch'egli non s'inganni nell' opinione, quale tiene per ferma, che quel falso vescovo desideri di farselo successore, non potrebbe essere la promotione sua se non di molto vantagio, tanto più che quelli, i quali aspirano a quelle chiese, s'elle vacaranno, sono tutti heretici et di malissimi costumi, com' è uno de duchi d' Holsatia, uno de duchi de Luneburg et un' figliuolo del gran cancelliere del rè di Danimarca, quali sono canonici di quelle chiese. Se V. B^{ne} si degnerà perciò di scrivere al decano tal breve, si vederà ciò che ne possa riuscire, et si potrà farlo presentare dal canonico Trivio, nel quale il decano confidarà volentieri il secreto.

Folgt von Minuccis Hand die Bemerkung: In Roma, mentre io attendevo a sodetti officii, che mi fecero fermare per tredeci giorni, si truovava anco per parte del signor duca di Baviera il barone Guidobono, et tutti insieme supplicavano, perchè s'aiutasse con danari la guerra di Colonia, si come fu fatto, sendosi ottenuti 40000 scuti d'oro et intentione di altri 20000 che s'hebbero poi. Dopo che io me n'andai in Ispagna.

1583 Nov. 15/25 *i) Darlegung Minuccis über die Kölner Verhältnisse, gerichtet an K. Philipp II. Madrid 1853 c. November 15/25.*

Minucci vol. 21 fol. 106—112; eigenhändig.

Voraufgeht von Minuccis Hand die Bemerkung: In Ispagna hebbi la prima audienza da S. M^{tà} catolica nel Pardo, luoco suo di diporto, ove, dopo havere a bocca spiegate le cause della venuta mia, presentai l'aggionta scrittura.

Sacra catolica regia Maestà.

Quelli che considerano lo stato delle cose di Colonia con qualche fondamento di ragione, adducono tre cause, le quali possono muovere l'animo di V. M^{tà} catholica ad impiegare la potenza datale da Dio omnipotente in liberare quella chiesa dalle mani degl' empii heretici. La prima è il zelo che in lei regna della gloria divina et dell' instauratione della vera fede catholica; la seconda è l'amore et la naturale inclinatione di V. M^{tà} verso la casa di Baviera, congionta seco di si stretto vincolo d'affinità; per la terza si pone il servitio suo proprio rispetto alle cose di Fiandra,[1]) et alla

[1]) *Ueber die niederländischen Dinge unterbreitete Minucci am 5/15. Januar 1584 dem König Philipp ein eingehendes Gutachten, welches Bd. 21 fol. 113—131 vor-*

conservatione dell' autorità della Maestà dell' imperatore et della potenza della augustissima casa d'Austria in Alemagna. Delle quali tre cagioni il duca Ernesto di Baviera, elettore di Colonia, per più piena gloria della M^{tà} V. desideraria, che cessassero le due ultime et restasse in piedi quella sola, la quale concerne il servitio di Dio benedetto, aciò maggior lode ella aquistasse in terra et merito maggiore in cielo, con impiegare le forze sue non per fine particolare, ma per solo publico bene, et per la conservatione della vera fede catholica, la quale per aventura non fu giamai in maggior pericolo d'essere conculcata di quello che si truova al presente, perchè se gl'heretici d'Alemagna (il che non piaccia alla misericordia di Dio di permettere) potessero havere un quarto elettore della fattione loro, erigeriano senz' altro contrasto lo stendardo dell' impietà per tutta quella vastissima provintia, et co 'l furore inspirato loro dall' inferno lo porterebbono in volta ovunque possibil fosse. Et se la città sola di Colonia, conservata fin' hora nella vera fede più tosto per miracolo divino et per virtù del sangue di tanti martiri, li quali riposano in quella, che per humano consiglio, aprisse (come grandemente si teme) una orecchia alle false dottrine, chiara cosa è che, si come è stata seminario della santa et vera fede di Christo salvator nostro, et d'ogni virtù, così diventerebbe scola et sentina d'ogni impia falsità, di donde grandissimo impedimento provenirebbe poi a chi volesse restituire ne luochi vicini la religione catholica, anco che tutti gl'altri mezzi fossero ben disposti et preparati. Della mutatione veramente, et della perditione di quella città si teme tanto, che un' infinito numero di Fiamminghi subditi di V. M^{tà}, specialmente ecclesiastici, concorsi in essa città per non poter vivere tra la rabbia del Calvinissimo nelle case proprie, piangono già la paura del secondo essilio, ne veggono, qual possa essere per loro in tante miserie securo ricetto. Dalli quali pericoli et da tanti altri mali che soprastano non si può liberare Colonia, li vicini luochi et l'Alemagna tutta, se non co 'l cacciare con l'armi fuori di quello stato l'apostata Truchses et li partegiani suoi. Questa sola consideratione vorrebbe il sodetto elettore di Colonia poter metter innanzi a V. M^{tà}, ne dubitarebbe che poi, che fosse con tutte le sue circonstanze rappresentata et ben essaminata, non fosse ella sola sufficiente senz' altro a muovere l'animo religioso et pio della M^{tà} V. a farsi difensore di quella fede, della quale ella porta glorioso titolo. Ma poi che oltre questa causa concorrono l'altre due toccate di sopra, non può ommettere l'elettore di proporre quelle ancora, non già perchè elle possano accendere più la M^{tà} V., ma perchè servano a quelli, a quali la divina providenza non communica forse si ricco zelo del suo santo servitio. Cominciando donque

1583 Nov. 15/25

---

liegt. Ueber seine Veranlassung unterrichtet Minuccis Notiz auf fol. 113: Dalla scrittura precedente *[d. i. das oben gedruckte Aktenstück]* et da molti ragionamenti tenuti da me a bocca con S. M^{tà} cattolica intorno alle cose di Fiandra per l'affinità c'hanno con quelle di Colonia, mostrò S. M^{tà} di desiderare ch'io le dessi qualche più disteso conto delle cose da me osservate et de miei pareri. Questa fu la causa di farmi formare la seguente scrittura.

1583 Nov. 15/25 dalla parentella, con la quale si precia la casa di Baviera d'essere congionta con V. Mtà catholica, non si ardirebbe di mettere quella in molto conto, se non concorresse insieme la memoria di tutti gl'officii et servitii, con quali essa casa di Baviera ha potuto in qualonche tempo dichiarare la devotione sua et verso l'imperatore Carlo V. d'immortale et gloriosissima memoria et verso la felicissima persona della Mtà V., et se insieme non si potesse con buon fondamento sperare, che la medesima casa sia per riservire in ogni occasione la Mtà V. per qual si voglia gratia et mercede, che da lei ricerca, poi che in essa casa vi sono prima li tre fratelli, il primo de quali per la prudenza, per l'autorità et sopra tutto per la pietà singolare è riverito da tutta Alemagna et predicato ne paesi stranieri; il secondo milita sotto li stipendii di V. Mtà con obligo et dispositione d'impiegarsi con le forze et con la vita, ovunque si sia commandato; il terzo che è l'elettore tenendo il vescovato di Lieggi et l'arcivescovato di Colonia, tanto concatenati con le provintie di Fiandra, ben si vede et si tocca con mano, send' egli prencipe d'età et di complessione gagliarda, di spirito et d'ingegno prudente, et sopra tutto di devotione singolare verso la Mtà V., quanto gran servitii vorrà et potria egli farle, se mediante il favore et la potenza di lei si truoverà possedere securamente et in pace le cose proprie. Allevansi di più nella medesima famiglia quattro figliuoli del duca Guillielmo di si alta et rara aspettatione, che ben si può sperare che, restando quelli heredi così della grandezza come della volontà et del debito paterno, pagaranno con continui servitii a questa corona la gratia, la quale sentiranno hora di ricevere dalla Mtà V.

Per le consequenze poi, le quali ponno derivare alle cose di Fiandra dalli successi di Colonia, è verisimile che ne sieno stati fatti fin' hora ne' consigli di V. Mtà catolica tanti discorsi, che sia soverchio il ragionarne a longo, poichè assai chiaro si vede, che se la provintia Coloniense restasse in potere dell' apostata et del Casimiro, secondo le conventioni fermate tra loro et narrate da me a bocca, venirebbono primieramente a perdere gl'esserciti di V. Mtà le commodità, quali sogliono havere dal Reno, senza le quali hanno ben pruovato in questi pochi mesi, quanto malamente si possa fare. Et se insieme si venisse a alienare la città di Colonia, tanto maggior danno ne ridondarebbe, perchè in quella sono soliti fornirsi di vettovaglie, d'armi, di vesti et d'ogni cosa necessaria; oltra che sendo hora ridotto in Colonia una gran parte del traffico mercantile, che soleva essere in Anversa, perderebbesi anco il commodo di molte rimesse di danari, che di là si cavano. Et quello che pare di maggior momento, le provintie riconciliate alla Mtà V., le quali perciò non ponno havere il commercio con Anversa ne con altri luochi, ove solevano distrahere li loro opificii, et permutarli con le cose necessarie al suo vivere, hanno hora voltati per simile causa tutti li indrizzi a Colonia, et di là verso Francfort, de quali se hanno da restare più longamente privi, accaderà che o quelli popoli stentino di fame et d'inopia o vero vacillino nella fede dovuta alla Mtà V., di

che si sono già udite querele et mormorationi sin da principio, che fu 1583
loro impedita la strada di Colonia, dapoi che Berca fu presa dal conte Nov. 15/25
Adolpho di Nuvenar, et che i latroni di Gheldria posti in quello presidio tenevano occupati i passi del Reno et insieme quelli di terra. Per le quali ragioni et per altre che si tralasciano qui, hanno giudicato alcuni huomini savii, che non solo habbia ad essere molto più difficile alla Mtà V. l'impresa di Fiandra, se prima non si stabilisce Colonia in podestà dell' elettore, ma anco che quando, mediante la gratia divina et li felici auspicii di V. Mtà, si ricuperassero in breve (come si spera) tutte le provintie della Fiandra, con tutto ciò il conservare quelle nella vera fede di Christo redentore nostro, et nell' ubbidienza pacifica di questa corona, habbia a dependere in gran parte dall' essito di Colonia, si per quanto può derivare da quella provintia et dalla città medesima, com' anco perchè trahe in consequenza la Westphalia tutta et li stati del duca di Cleves, quali stanno tanto concatenati con li Paesi Bassi, et massime con la Gheldria et con la Frisia. Aggiongesi a questo che, se 'l Casimiro rimanesse superiore in quella impresa, egli s'avanzarebbe tanto in reputatione et in credito, che pensarebbe subito di distendere più largamente le speranze et le furie sue, si come di già si persuade et minaccia.

Non è anco di poco momento l'altra sorte d'interesse per conto dell' imperatore et della casa d'Austria in Alemagna, l'autorità et potenza della quale pare che dependa in grandissima parte da questo successo. Sonosi già scoperti pensieri di creare nuovo rè de Romani a modo de protestanti, et vi sono conietture grandi che ne sia stata data qualche intentione a monsignore di Vandomo (che si chiama rè di Navara), et ch'egli per questo habbia aiutato il Casimiro di danari. Negansi a S. Mtà cesarea le contributioni decretate nell' ultima dieta d'Augusta, anzi voltansi in gran parte ad aiutare l'abominevole pretensione dell' apostata; scuotono le terre franche il giogo, ne vogliono horamai riconoscere l'imperio se non in quanto torna loro bene, anzi alcune di quelle, massime le Osterlinghe della compagnia Hansiatica, danno segno di volersi mettere sotto protettione d'altro prencipe, ne in tanta rivolutione et perturbatione degl' ordini et delli stati tutti si può aspettar' altro che una confusione di tutte le cose, et la totale ruina dell' imperio, della quale molto s'ha da temere, se non si mette tosto fine alla guerra di Colonia, perchè se Casimiro non viene abbattuto, haverà ogni dì seguito maggiore, ne forse tarderà a levarsi qualch' altro prencipe della medesima setta, et l'essempio sarà per aventura seguito da tal' uno, il quale se ne sta hora a mirare il fine di questo fatto, si come a bocca ho esposto a V. Mtà catolica, oltre che, mentre le cose stanno in questi cimenti, resta la porta aperta a Francesi per farsi più innanzi in Germania, come vanno ogni dì tentando et non sempre indarno.

Convertonsi poi tutti questi incommodi in altre tante et maggiori commodità, se la Mtà V. risolve di mettere del buono per liberare la detta chiesa di Colonia dall' imminente pericolo, perchè così facendo viene a

1583 mantenere in quella et in tutta Alemagna la religione catholica et il culto Nov.15/25 divino; conservasi amica la città di Colonia per le continue occorrenze de suoi esserciti et per rifugio securo de suoi subditi, quali patiscono per la fede; s'obliga con tale beneficio la casa di Baviera, obligatale innanzi per parentella et per altre ragioni; facilita l'impresa di Fiandra et assicura le parti ricuperate sin qui; conferma le forze d'un prencipe parente et affettionato, il quale con quelle et con ogni suo potere si moverà sempre secondo che porterà il servitio della M^tà^ V.; stabilisce l'autorità dell' imperatore et la riputatione della casa di Austria in Alemagna; contiene in officio et in ubbedienza li prencipi minori et le terre franche; raffrena l'audacia del Casimiro; tronca l'occasione del mal' essempio; leva l'opportunità a Francesi; riduce la pace in Germania, la quete nell' imperio; colma se stessa di gloria, et si fa tremenda sopra tutti li perfidi et ingiusti, et riverenda da leali et buoni, le quali virtù la rendono simile a Dio.

Hora fa conto l'elettore di Colonia che il conseguire tal fine et essere instromento et autore di tanti beni all' immensa potenza della M^tà^ V. non sia gran fatto, anzi assai più facile di quello che molti pensano, et questo in uno di due modi: o co 'l soccorrere lui di danari, con che possa mantenere et accrescere il campo suo, come porterà il bisogno, o vero co 'l far passare a quella volta tanto dell' essercito ch'ella tiene in Fiandra et delle provisioni a ciò necessarie, che basti a finire tosto la guerra. L'aiuto di danari saria con minore strepito et con minore invidia in Alemagna, l'altro più securo, pur che si facesse con prestezza et con forze et modi convenienti, ne stima l'elettore che 'l tempo, il quale si spendesse nel ponere et assecurare lui in istato, si potesse computare per perduto in quanto alle occasioni, che si havessero di proseguire le vittorie in Fiandra, ove forse non importerebbe tanto qualonche acquisto, quanto la perdita che si farebbe di qua, lasciando pigliar forza all' apostata et agl' adherenti suoi, li quali quanti sono et per quanto vagliono, s' impiegaranno sempre tutti a danni di V. M^tà^ catolica, come hanno fatte sin qui, et renderanno difficilissima l'impresa di Fiandra. All' incontro cacciato lui, et confirmato nello stato l'elettore, penserebbe egli di poter poi aggiongere con le forze sue tanti aiuti, et per tante maniere incommodare li nimici della M^tà^ V., che si ristorerebbe con grande vantagio il tempo speso in beneficio suo, et all' hora più progresso si farebbe in un mese, che non si farà forse hora in un anno. Ne si deve giudicare che tal' opera habbia ad essere molto longa, perchè consistendo si può dire il tutto nella ricuperatione di Bonna, ne sendo quella città forte, ne munita, ne in sito difficile da espugnare, ne guardata da gente di molto valore, et occupandosi con evidente ingiustitia, non si può credere se non che assaltata con conveniente apparato ella s' habbia a conquistare in pochi giorni, il che fatto leverebbe poi tutto l'ardire agl' adversarii, chiuderebbe il passo agl' aiuti che potessero havere d'Alemagna, et li metterebbe in desperatione tale, che per aventura o fuggirebbono per se stessi dal paese, o si cacciarebbono con poca fatica, massime che, quanto

prima cominciassero a dare nella caduta, mancarebbono loro quelli aiuti, su quali hora si fanno forti, et la gente ingannata vederebbe riposare tal' uno, l'ombra del quale serve hora per tener vive in molti le speranze et l'ardire, com' ho narrato a V. M^{tà} catolica. 1583 Nov. 15/25

Così espone et così raccommanda a V. M^{tà} ben humilimente la dignità, la salute et la propria persona sua l'elettore di Colonia, il quale per ritruovarsi in luoco et in istato, che senza gl' aiuti di V. M^{tà} sta in pericolo o di dover abbandonare la chiesa, o di correre rischio della vita propria, poi che li nimici ingrossano et a lui manca il modo di mantanere le genti, che ha al presente, la supplica perciò tanto più efficacemente di presta et buona risolutione, alla quale sola s' appoggiano le sue speranze.[1])

k) Minutio Minucci über den Erfolg seiner Reise nach Spanien in Bezug auf die Kölner Angelegenheit.[1]) 1584 März. 1584 März

Minucci vol. 21 fol. 131. — Eigenhändig.

Il fine del negotiato mio di Spagna dopo varie difficoltà fu che S. M^{tà} cattolica ordinò al duca di Parma, che sovenisse l'elettore di Colonia d'aiuti tali che non lo lasciassero haver bisogno di ricorrere altrove, sopra che furono formati tre dispacci, l'uno de quali si mandò per corriere espresso, l'altro per l'ordinario, il terzo portai meco io medesimo. Il cardinale

---

[1]) *Die oben S. 634 erwähnte Instruction gab Minucci ausserdem den Auftrag, bei K. Philipp II. dahin zu wirken, dass er durch eine Gesandtschaft das Zustandekommen der Heirath des Administrators Johann Wilhelm von Münster mit Jacobe von Baden beschleunige. Sie fügt dann noch hinzu:*

Omnino amovendi erunt scrupuli de cumulatione episcopatuum, qui aliquos movere possint; cum modo laborantis in Germania religionis statum esse, ut quam maxime expediat unam ecclesiam per alteram defendi, iuvari, conservari, in pristinum locum restitui; hoc ipsum movere pontificem maximum, ut idem permittat atque approbet, ut nihil magis optaverit iam ante quam ecclesiae Coloniensis curam nobis demandari.

Iam huius structurae initia dura, aspera ac difficilia esse, quod pleraeque hae inferiores provinciae, quae nobis obtigerunt, ut Hildesemensis, Leodiensis, Coloniensis et (si accedat) Monasteriensis valde exhaustae sint; parum inde provenire ad sustinenda tanta onera. Quoniam autem periculorum magnitudo celeritatem postulet, in praesenti opus esse magno auxilio, alioquin crescere pericula, magis animari adversarios.

Igitur ad S. M^{tem} necessario nobis confugiendum esse, ut si pontifex maximus consilium sive auxilium ex reditibus ecclesiasticis conferendum statuat, S. M^{tas} benigne annuere non gravetur.

Revocando S. M^{ti} in memoriam ea quae per nobilem virum Paulum Storium nostro nomine ab hinc biennio plus minus exposita fuerunt, et Leodiensis provinciae gravamina

Ea quae Salentini Isenburgici nomine exponenda erunt, tanquam ea, quae ad nos pertineant, summa fide ac diligentia curanda.

1581 März Granvela haveva pensato di mandarmi con una risposta vana[1]), che S. Mtà aiutaria, quanto poteva senza incommodo delle cose sue. Ma io replicai a S. Mtà medesima et cercai che 'l negotio fosse rimesso ad altri che a Granvela, quale scoprivo già poco affettionato alla causa. Così hebbi poi a trattare con Don Giovanni Idiaquez[2]) et co 'l preposito Fonchio[3]), residente di Fiandra. Nel qual tempo havendo io penetrato che l'ambasciatore cesareo[4]) haveva fatto sapere a S. Mtà cattolica, che 'l rè di Francia offeriva aiuti all' elettore et che s'accettariano, se S. Mtà cattolica non vi prevedeva, risolsi di valermi di quell' aviso, et cominciai instare per la licenza senza più premere su la forma della speditione, che mi si desse, lasciandomi intendere che, non essendo passaggio di galere in Barcelona, pensavo di fare il viaggio di Francia, il che accrebbe il sospetto generato dall' officio dell' ambasciatore cesareo et fu causa d'accelerarmi la buona speditione, dal tenor della quale sono poi derivati gl'aiuti havuti dal duca di Parma et il fine della guerra Coloniense.

Es folgt dann noch — ebenfalls von Minuccis Hand — die Bemerkung: Subito che fui ritornato di Spagna, mentre attendevo in Baviera con una purga a refocillare la sanità battuta dalle fatiche di tanti viaggi, mi posi a descrivere per passatempo le cose osservate da me, mentre vissi in detta corte di Spagna, nel qual tempo m'ingegnai di leggere anco tutto ciò che puoti havere, che mi potesse dar lume di quel che desideravo sapere. — *Dann folgt u. d. T.:* Compendio dello stato della Spagna come era nel fine dell' anno 1583 et principio del 1584 *eine von fol. 133—fol. 188 reichende Relation Minuccis über Spanien, die u. a. eine interessante Charakteristik Philipps II., Granvellas und des ganzen Madrider Hofes jener Zeit enthält.*

1586 *l) Denkschrift des Minutio Minucci über den Abfall des Eb. Gebhard Truchsess von der katholischen Kirche und über den Kölner Krieg. 1586[5]).*

Minucci vol. 11, fol. 349 ff., von Minuccis Hand corrigirte Copie. (Auszug.)

Das Aktenstück geht aus von einem Vergleich des Vorgehens des Eb. Gebhard Truchsess mit dem des Eb. Hermann von Wied, erörtert nach einer Charakteristik des erstern die Vorgänge bei der Abdankung des Eb. Salentin von Isenburg und bei der anschliessenden Neuwahl. Die Charakteristik Gebhards lautet:

---

[1]) *In der oben Z. 22 erwähnten Relation über Spanien geht Minucci näher auf Granvellas Haltung gegenüber der Kölner Frage ein. Er erklärt, dass Granvella* fu contrariissimo, et disse et scrisse che si doveva impedire i tanti accrescimenti dell' elettore Coloniense, et pure quei principi *[nämlich die deutschen Fürsten]* mostravano di non havere confidenza in altri che in lui, et egli si sforzava di far loro così credere.

[2]) *Der damalige Secretär des spanischen Staatsraths.*

[3]) *Johann Funk, Propst zu Utrecht und spanischer Staatsrath.*

[4]) *Freiherr Hans von Khevenhüller.*

[5]) *Die undatirte Denkschrift ist unmittelbar nach der am 26. Juli 1586 erfolgten Eroberung von Neuss durch Alexander von Parma abgefasst.*

Costui donque sendo da fanciulezza allevato presso il cardinale di Augusta, suo zio, hora in Roma hora altrove, mostrò la sua natura sempre inclinata al male, di che il zio fu più volte contristato e sdegnato seco, specialmente perchè lo vedeva sprezzatore della religione et de riti ecclesiastici, ma crescendo poi egli in età et in malitia, seppe facilmente ingannare il zio, et darli ad intendere d'essere grand' huomo da bene, com' era di natura grand' artifice delle simulationi et potentissimo con la lingua, havendola accompagnata da graciosissimo aspetto, da corpo proportionatissimo et da maniere compitamente acconcie; con quest' arti si guadagnò di nuovo amore del zio, che lo favorì per farlo ottenere diversi beneficii ecclesiastici, et usando con gl' altri poi li medesimi termini acquistò tanto credito, che oltre la prepositura d'Augusta fu fatto decano in Argentina, canonico in Colonia et in qualch' altra chiesa d'Alemagna, et cominciò con l'animo subito ad aspirare all' arcivescovato di Colonia, perciò frequentava quella residenza più dell' altre, et cercava d'andarsi conciliando gl' animi de canonici, mostrandosi buono coi buoni, bevitore coi bevitori, ambidestro con gl' heretici et licentioso co' giovani, seguitando questa speranza fuggì d'essere eletto vescovo d'Augusta, quando si scoprivano inclinare in lui i voti della maggior parte di quei canonici, et si disse chiaramente da alcuni de suoi ch'egli non curava Augusta perchè aspirava a Colonia, ove mentr' egli pratticava frequentemente, cominciò secondo la libera consuetudine del paese a tratenersi in dolcezza con le femine, ma sopra tutte si vidde inclinare nella contessa Agnese di Mansfeld, ch'era canonessa in alcuni monasteri di quelle parti et viveva in Colonia con fama non intera, onde durò poco questa conversatione, che si cominciò a mormorare di più secreti abbraciamenti fra di loro 1586

Quando la contessa Agnese di Mansfeld intese l'elettione, disse subito ch'egli non poteva accettarla, perch' era suo marito, et già ne faceva risentimenti; ma si truovò pure qualche maniera d'acquetarla per all' hora.

La madre medesima di esso Truchsess all' aviso di tal elettione disse chiaramente che, conoscendo i costumi del figliuolo, la stimava per la ruina di casa sua, et poco da poi se ne morse di melancolia; un vecchio antico servitore di casa sua, conscio similmente della mala inclinatione, et prevedendo ciò che poteva avenire, pianse l'infortunio, mentr' altri credevano ch'egli piangesse di soverchia allegrezza.

In Roma fratanto sollecitavano li Truchsesiani la confirmatione, et s'opponevano i Bavari, dimandando che si commettesse la causa et si giudicasse con giustitia dritta, così furono deputati alcuni cardinali, quali si vedeva che per termini di ragione non potevano comprobare l'elettione, onde la santa memoria di papa Gregorio di propria autorità, mal informato delle qualità del Truchses et stimandolo buono et catolico, giudicò che non dovesse guardare, in che modo egli fosse eletto, et non ostante le proteste dal serenissimo signor duca Alberto di Baviera, che prediceva tutto ciò che poi è avenuto, concesse al Truchses la confirmatione sotto la segurtà

1586 del cardinale Altemps, che si manderebbe il danaro per le bolle, e intanto fu data al ministro d'esso Truchses la cedola concistoriale, con la quale egli se ne ritoronò in Alemagna et con quella hebbe il possesso intero dell' arcivescovato. Al cardinale Altemps per l'officio interposto mandorono a donare sei cavalli, ne delle bolle si pensò più, se ben di Roma ne furono fatte molte instanze. Anzi parendo al Truchses dopo la confirmatione di poter deponere la maschera, chiamò a Bonna la contessa Agnese et continuò seco l'antica prattica, ma la festa non piaceva a fratelli di lei, quali minacciorono che, s'egli non servava alla sorella la promessa fede, se ne sariano vendicati, come comportava la nobiltà et la professione loro. Il buon arcivescovo rispose che stessero con buon animo et prefisse certo termine, dentr' al quale promise di celebrare le nozze, ne la cosa passò così segreta che non fosse, chi la ridicesse in Roma, ma tutto era sospetto ne si truovava credenza, si come ne anco alle altre sceleratezze di quel mostro, il quale commesse in poco tempo tanti stupri, tanti incesti, tante violationi, tanti adulterii et tanti homicidii, che ben pareva ch'egli fosse felice nell' incontrar' occasione di peccare . . . .

Seguì in questo tempo la dieta imperiale d'Augusta, nella quale s'haveva a fare tanta guerra al catolicisimo con la dimanda della Freistellinga, che vuol dire libertà di religione, mediante la quale volevano gl' heretici che a vescovati et altri beneficii ecclesiastici fossero egualmente admessi huomini di qual si voglia religione; dall' essito della qual dieta pendevano principalmente le speranze d'esso Truchsess, il quale però non hebbe ardire di comparir in persona, se ben lo promise più volte, ma mandò tre rappresentanti suoi (non so per qual divino giuditio) tutt' e tre catolici zelanti[1]), a quali però s'intende che diede la prima institutione a favore della Freistellinga, ma essi la rifutorono et si dolsero seco et nel capitolo di si strani pensieri, onde per non essere ancor tempo di discoprirsi fu forza mutare quelle in altre commissioni, delle quali valsero poi gl'agenti suoi nella dieta a difesa della catolica religione francamente, et da ciò si veniva pure argomentando che 'l padrone loro non fosse ancor del tutto dato a senso reprobo, et li medisimi ministri suoi accusavano i costumi, escusavano però il resto. Finì la dieta con essere esclusa la Freistellinga et fatto affronto notabile all' usurpatore della chiesa di Magdeburg, figliuolo dell' elettore di Brandeburg, il quale voleva introdurlo de facto occupando nella congregatione della dieta la sede di primate d'Alemagna con tutto c'havesse meglio, ma la constanza de catolici, l'autorità del signor duca di Baviera et la prudenza indefessa del cardinale Madrucci, legato apostolico, et sopra tutto la constanza dell' imperatore lo astrinsero non solo a lasciare quella sede, ma anco a partire vergognato et infuriato da Augusta senza aspettare il recesso della dieta. Quest' essempio sbigottì ben 'il Truchses, et lo fece stare più sospeso nella dichiaratione della sua impietà,

[1]) *Es waren Graf Eberhard von Solms, Caspar von Fürstenberg, Dr. Franz Burkhard und Dr. Glaser* (*Bd. I, S. 315*).

ma perchè instava il tempo dell' abominevoli nozze, et temeva l'ira de conti 1586 di Mansfeld et della puttana, era necessitato a risolversi tosto. Teneva perciò secrete et manifeste prattiche con Calvinisti, et sbattuto da noiosi pensieri vedendo le tempestose onde, nelle quali metteva la sua barca, non sapeva risolversi, et si crede anco che havesse dura lutta con la propria conscienza, alla quale cercò di dare medicina con la lettione di Calvino, le cui institutioni li furono truovate al letto dal medico, che lo visitava in queste sue indispositioni d'animo et nella fissa melancolia che lo tormentava, ne ritruovava altro discanzo che nell' imbriacchezza, nella quale cadeva per elettione ogni giorno, et era diventato tanto colerico che niuno poteva pratticarlo, le quali cose causavano anco in lui il morbo comitiale et certe agitationi di furie, per le quali volse più volte ammazzarsi, ma non li fu permesso.

Finalmente confortato da consigli d'alcuni conti heretici, che li promettevano facile riuscita de suoi disegni, et li mostravano che li principi protestanti non l'haveriano mai abbandonato, risolse di dichiararsi all' aperta, alla quale risolutione dicono che fosse anco aiutato da pronostici de negromanti, con quali pratticava assai. Così ritruovandosi in Westphalia, ne parendoli securo di scoprirsi in quella parte, per non mettersi in rischio di perdere il tratto del Reno, passò verso Bonna accompagnato da alcuni piccioli principi della medesima farina, da gran turba de conti et baroni heretici Westervaldensi et Rhenani, et da qualche banda di cavalleria armata. Subito che fu in Bonna, per assicurarsi meglio, dimandò in suo potere le chiavi della città, quali sempre solevano stare in custodia de cittadini, et negandole loro le tolse per forza, et vi mise le guardie a modo suo. Da questo si poteva ben far giuditio di quel c'havesse a succedere da poi.

Tutte queste historie si come succedevano di mano in mano erano narrate in Roma a cardinali et ad altri, a chi importava saperle, dal Minucci, che all' hora serviva il signor cardinale Madrucci, ma dipendeva dalla serenissima casa di Baviera, a cui per ciò non si voleva credere, se ben mostrava lettere d'huomini gravi et liberi da passione et da interesse, pure sentendosi continuare tuttavia il romore, si cominciava a pensarvi. Et havendo il medesimo fatto vedere una sera al signor cardinale di Como et di poi a S. Stà[1]) una lettera del decano di Bonna co 'l aviso delle cose successe in quella città et di quello che si temeva di più, fu intimata la Congregatione Germanica, nella quale si deliberò di mandare il medesimo Minucci all' arcivescovo di Treveri per pregarlo a trasferirsi, ove fosse esso Truchses, et procurare con l'autorità sua di ritenerlo nella buona strada, con ordine ad esso Minucci d'andarsene poi di longo a Colonia, et dare diligentemente aviso di tutto ciò che passava non solo a Nostro Signore ma anco al vescovo di Vercelli, nontio in corte cesarea, a cui s'haveva già scritto che per ogni occorrenza stesse apparecchiato di trasferirsi a quelle parti.

[1]) al cardinale *bis* Stà *eigenhändig von Minucci.*

1586 *Es folgt dann die Schilderung der Thätigkeit Minuccis und der Nuntien in Köln, auf welche nicht weiter eingegangen zu werden braucht, da die Berichte in Band I gedruckt vorliegen. Von Interesse ist eine Notiz über das Auftreten des Nuntius Germanico Malaspina in Köln:*

Prima che giongesse *[in Köln]* il vescovo di Vercelli, il nontio Malaspina haveva fatto alcuni officii co 'l capitolo ben' a proposito, ma non havendo seco brevi, che autorizassero la sua persona, et essendo egli ancora giovane, non era in quella stima che si conveniva a negocio così arduo, ma quando si vidde la faccia, s'udi l'eloquenza, si connobbe la maturità et s'osservò la mirabile pietà del vescovo di Vercelli, non si può dire il giubilo che n'havevano i buoni, et il terrore che ne ricevevano i tristi; s'acquistò egli tosto tanta autorità con tutti li canonici illustri et dottori, et in spetie co 'l duca Ernesto di Baviera, che senza molta tardanza puote assicurarsi di mandare a Roma il pronostico di ciò che doveva seguire. Et[1]) questo paragone nocque molto al nontio Malaspina, massime dopo che s'intese che, havendo invitato a desinare seco li commissarii dell' imperatore (ch'erano due principali cavallieri di grand' esperienza, di gran dottrina et di grand' ingegno, havendo S. M^{tà} al signor Jacomo Curtio sopranominato aggionto da poi il signor Sigefrido Prayner, barone di molta portata), cominciò con loro un certo proposito, dolendosi ch'essi tentassero una prattica di far cadere quella chiesa in un fratello di S. M^{tà} cesarea senza participatione del papa, et dicendo loro che questo non stava bene et che si doveria procedere nelle cose ecclesiastiche d'altra maniera, attribuendo quel che si deve al vicario di Christo. Quei signori, che di questo fatto ne pure havevano havuto pensamento o sogno, restarono meravigliati di simile ragionamento, et risposero al nontio che non era bene informato, ma egli tanto più insisteva in riprendere et affermare, che n' haveva buon lume et che era per iscriverlo a Roma, onde non potendo essi ottenere altro da lui, se n'andarono a casa et diedero subito conto di tutto a S. M^{tà} cesarea, ma il nuntio, che per aventura con questa sottil' arte haveva cercato d'investigare qualche loro segreto, poco da poi si truovò con loro et escusò le cose passate, pregandoli con molta instanza et (come disse un di loro) con le lagrime, a non volerne scrivere parola a S. M^{tà} cesarea. Ma questa ricantatione fu tarda, perchè già era partito il corriere, il quale ritornò con lettere, che dicevano che le parole del nontio erano tali che non havevano bisogno d'altra risposta. La cosa si divulgò per Colonia, et levò assai di riputatione ad esso marchese Malaspina, com' anco alcun' altre che occorsero da poi, quali lo fecero stimare per buono giovane, et poco versato in materie si gravi, et in trattare humori si fatti. Il che è da credere che servisse a lui per illuminatione, poichè fu' adoperato anco da poi in altre attioni per il favore c'haveva in Roma del cardinale di Como, che all' hora vivendo papa Gregorio era potentissimo.

---

[1]) *Der folgende Passus bis* potentissimo (Z. 42) *ist durchstrichen.*

Es folgt dann die Schilderung der Vorbereitungen zur Neuwahl. Über die Versöhnung Ernsts von Bayern mit Arnold von Manderscheid[1]*) berichtet Minucci, dass sie erfolgte*: 1586

con patto che si lasciasse a lui *[Arnold]* il castello di Lechenich con le entrate de formenti, che importano vicin' ad un migliaio de ducati l'anno, ne saprei dire, se questa fu simonia o no, ne se si potesse difendere per termine conveniente ad huomo ecclesiastico et nato di si nobil sangue; so bene che, chi maneggiò la cosa per il duca Ernesto di Baviera, fu consigliato a consentire in questo anco da theologi ad redimendam vexationem, conoscendosi il cervello del conte Arnoldo per seditioso et per inquieto . . . .

Die weitere Schilderung bietet nichts Neues von Bedeutung. Sie führt bis zur Eroberung von Neuss durch den Herzog von Parma am 26. Juli 1586.

Due cose in tutta questa historia s'hanno a notare, degne di gran consideratione, l'una è che l'apostata per molto che corresse et ricorresse hor qua, hor là a diversi principi protestanti, per essere aiutato in quel ch'egli diceva nascere da causa di religione, non ritruovò mai chi pur li desse una bona parola, abhorrendo gl'istessi heretici dalle tante sue bruttezze, ond' egli finalmente fu sforzato gettarsi quasi mendico a piedi della regina d'Inghilterra, che lo providde poi d'alcun sostentamento nell' arcivescovato d'Utrech in Hollandia, ma prima era stato egli per molti mesi in Delpht, et per guadagnarsi l'animo di quella plebe haveva alcune volte predicato publicamente, ond' essi gl'offersero di farlo suo borgomastro; tanta dignità truovava egli ancora dopo perduto l'elettorato di Colonia.

La seconda è che, per molto che bravassero gl' heretici, usò la Sede Apostolica l'autorità sua in questo negocio come haveria fatto in Italia o in Ispagna, privò et escommunicò un' elettore dell' imperio confirmato già dal papa et dall' imperatore, privò medesimamente un preposito di Colonia et tre canonici illustri, conferendo ad altri i loro amplissimi beneficii, le quali cose tutte furono pur fatte del vescovo di Vercelli, ministro apostolico nell' estreme parti d'Alemagna, cioè nella città di Colonia, senza temere ne minaccie loro, ne pericoli del camino ne altra cosa alcuna. Et quel che più importa, fu tutto questo confirmato dagl' istessi heretici et da medesimi prencipi elettori, li quali cominciorono subito a riconoscere per collega il duca Ernesto di Baviera, eletto per ordine del papa, et dichiararono escluso dall' ordine loro il Truchses, già deposto da S. S^{tà}, ne forse si saria mai creduto che a quelli tempi restasse ancora in Germania tanta autorità alla Santa Sede Apostolica, onde furono moltissimi che disconsigliavano il vescovo di Vercelli a passare tant' oltre, ma è da credere che quel prelato come santissimo fosse governato co 'l lume dello spirito santo.

---

[1]) *Vgl. Bd. I S. 548 ff.*

Berichtigungen und Zusätze.

S. 17 Anm. 4. *Dr. Vitus Miletus war Dechant zur Erfurt, vgl. S. 463 Anm. 3.*
S. 23 Anm. 2 Z. 40 *l.* „55" *statt* „54".
S. 29 Z. 41. *Johann Welenger ist der Hofkanzler Erzherzog Ferdinands, Dr. Johann Wellinger.*
S. 38 Z. 12 „i quali" *statt* „in quali".
S. 51 Anm. 2. *Almazan war der Nachfolger des Grafen von Monte Acuto, Don Francisco de Mendoza.*
S. 58 Anm. 1 *ist auf das Landhaus in Wien, nicht in Linz zu verweisen, in welchem 1569 die protestantischen Stände eine Kapelle eingerichtet hatten.*
S. 71 Anm. 1 *l. Borghese III,* „107" *statt* „106".
S. 107 Anm. 3 *zu lesen* „*Wolfgang von Rumpf*" *statt* „*Ludwig von Rumpf*".
S. 114 Anm. 5 Z. 1 *ist* „*Julius*" *statt* „*Johann*" *zu lesen.*
S. 124 Z. 15 *l.* „altro canto" *statt* „altro conto".
S. 138 Z. 10 *gehört das Komma hinter* „espressamente", *nicht hinter* „catolici".
S. 230 Z. 21 *l.* „1578" *statt* „1579".
S. 248 Z. 35 „la persona" *zu lesen.*
S. 382 Z. 19 *l.* „Augusta" *statt* „Augusto".
S. 397 Z. 43. *Statt* „*Johann*" *ist* „*Jacob*" *Wimpheling zu lesen.*
S. 411 Z. 41. *Statt* „*verlorenen*" *ist* „*verbotenen*" *zu lesen.*
S. 425 Z. 38 *hinter S. einzuschieben* 181.
S. 483 Z. 8 *l.* „andare a Gratz."
S. 559 Z. 8. „*Stotfleger*" *ist der Stadtpfleger von Augsburg.*
S. 564 Z. 37 *l.* „*Leopold*" *von Harrach statt* „*Leonhard*".
S. 615 Z. 41 *hinter S. beizufügen* „655".

Personen- und Orts-Register.

(Die Zahlen bedeuten die Seiten.)

Aachen 224, 339, 388, 391, 456, 457, 459, 471, 488, 489, 496, 498, 500, 503, 504, 514, 516, 520, 529, 536, 538, 540, 545, 548, 552, 557, 601, 602, 620.
— Dechant vgl. Voss.
Ackema, Rembert, 297, 303, 360.
Acqui, Bischof Petrus Faunus von, 47, 57, 65, 74, 79, 95, 102.
Aethiopien, König David von, 130.
Agrippa von Nettesheim, 617.
Ahrgau 507.
Alba, Herzog von, 199.
Albada, Aggaeus, 279, 289, 297, 303, 323, 360, 449.
Alberti, Johannes, 375.
— Wolfgang, 647.
Albertis, Georg de, 124, 133, 400, 515.
Albrecht, Johann, 504.
Albuquerque 68.
Alector, Ludwig, 361.
Alençon vgl. Anjou.
Alexandrinus, Johann, 64, 160.
— Julius, 64, 156, 159, 160.
Alidosi, Ciro, 6, 37, 77, 104, 137.
Alilio s. Vetter.
Almazan, Marquis von, spanischer Gesandter am Kaiserhof, 51, 63, 66, 68, 93, 99, 117, 136, 152, 159, 161, 162, 167, 169, 171.
Altemps vgl. Hohenems.
Andernach 618.
Andreae, Jacob, 596, 597.
Angelmecher, Gerhard, 482, 523.
Anjou, Franz Herzog von, 84, 195, 203, 208, 210, 211, 213, 221, 223, 231, 233, 255, 257, 258, 264, 267, 268 270, 293, 295, 296, 317, 320, 397 412, 416, 420, 449, 494, 497, 503, 510, 523, 524, 532, 581, 610, 619, 622, 623.
Ansel, Herr von, 119.
Antonio, Dom, 623.
Antwerpen 236, 240, 245, 247, 263, 275, 280, 284, 287, 293, 299, 304, 308, 314, 316, 319, 320, 322, 328, 329, 331, 332, 335, 337, 340, 342, 345, 347—352, 355, 357, 358, 363, 364, 510, 524, 579, 622, 650.
Aquileja 394, 409, 416, 455, 472, 482, 516, 562.
Aragona s. Terranova.
— Don Juan de, 369.
Arco, Prosper von, 76.
— Maximilian, 76, 91, 101, 133 (171, 377).
Arenberg, Karl Graf von, 497, 508, 618, 620, 627, 636.
Arnheim 280, 345, 352.
Arras 267, 294.
Arschot, Philipp von Croy, Herzog von, 272, 277, 279, 283, 284, 287, 296, 298, 304, 318, 320, 340, 347, 358, 365.
Artois 221, 250, 258, 267, 274, 276, 288, 294, 297, 299, 302, 309, 311, 314, 319, 323, 325, 328, 329, 337, 341, 346, 350, 351, 359, 362, 641.
Aschaffenburg 274, 275, 499, 515, 519, 549, 605.
Assonleville, Christoph von, 267, 277, 308, 328.
Audenarde 420, 425.

Augsburg, Stadt, 46, 57, 105, 106, 135, 155, 163, 200, 201, 238, 242, 243, 269, 270, 271, 274, 277, 365, 368, 369, 370, 399, 408, 412, 471, 473, 489, 517, 551, 552, 555, 557, 568, 570, 607, 609, 616, 655.
— Reichstag *1555:* 15, 182, 420.
— — *1566:* 8, 12, 14—16, 22, 378, 382, 385, 390, 452, 608.
— Reichstag *1582:* 68, 371—572, 604, 616, 651, 656.
— Bischöfe von, Marquard von, 29, 31, 56, 70, 89, 98, 99, 137, 175, 396, 397, 408, 414, 440, 444, 474, 523, 647.
— Bischof Otto Truchsess vgl. Truchsess.
— Jesuiten 100, 396, 505, 551.
Augsburger Confession 97, 264.
Augustinerorden 73.
— Provincial 100, 136, 137.
— General Perusinus 136, 137.
d'Austria, Don Juan s. Juan.
Autonomia (verf. von Erstenberger) 436.
Avellaneda, Jacob, Jesuit. 162.
Avignon 273.
Aytta, Bucho von, Propst zu Gent, 279, 305.
Azoren 557.

Baden im Aargau 418, 477, 502.
— Markgrafschaft 43.
— Philipp Moritz Markgraf von, 397.
— Jacobe von, 541, 623, 635, 653.
Badoer, Albert, 375.
Bamberg, Stadt und Bisthum, 351, 414, 450.
— Bischof Johann Georg, 391.
— — Martin, 391, 397, 414, 421, 459, 468, 487, 542, 557, 602, 647.
— Bischof Veit II., 29.
Barbi, Burkard Graf von, 496, 498.
Barcelona 212, 234, 578.
Bardi 395.
Barfüsserorden 40.
Barlaymont, Aegidius, 310, 533.
Barvitius, Johann, 568.
Basel 106, 255, 492.
— Bischof Jacob von, 163, 397.
Bathory, Stephan König von Polen, 24, 38, 41, 42, 51, 52, 57, 61, 65, 68, 72, 78, 82, 83, 86, 87, 90, 91, 93, 97, 100, 108, 110, 111, 113, 114, 117, 121, 126, 132, 139, 140, 148, 153, 157, 158, 168, 172, 177, 178, 180, 183, 184, 398, 404, 454, 468, 516, 520, 548, 559, 564, 620, 628.
Bathory, Gemahlin Anna vgl. Polen.
Baume, Cardinal Claudius von, 422.
Bayern, Herzoge von
— Albrecht V., 23, 25, 27, 29, 37, 39, 43, 44, 46, 48, 71, 73, 79, 80, 84, 98, 101, 104, 106, 114, 120—123, 127, 136, 139, 144, 147, 155, 169, 170, 182, 185, 191, 192, 200, 204, 271—273, 277, 627, 655.
— Gemahlin Anna, 169, 170.
— Ernst, 5, 27, 29, 45, 79, 112, 122, 155, 159, 204, 317, 375, 376, 392, 393, 615, vgl. Lüttich, Köln.
— Ferdinand, 120, 186, 204, 408, 443, 448, 634, 637, 638.
— Wilhelm V., 37, 45, 49, 65, 84, 85, 89, 99, 104, 105, 108, 120, 136, 145, 159, 167, 204, 379, 384, 386, 406, 429, 432, 435, 436, 438, 443, 445, 446, 448, 451—453, 455—457, 459—461, 465, 466, 468—470, 477, 480, 483, 484, 486, 487, 491, 494, 499, 501, 502, 504, 508, 511, 512, 515, 518, 522, 524, 532—536, 541, 542, 545, 556, 562, 567, 570, 586, 612, 614, 626, 634—639, 642—659.
— Gemahlin Renate, 45, 65, 108, 145, 639.
— Sohn Philipp, 159, 167, 480, 502, 524.
Beaulieu 69, 84, 195.
Becke, Hermann von der, 123.
Bellarmin, Robert, S. J., 423, 599.
Benedictinerorden 73.
Benignus, Georg, 40.
Berca, Propst, 472.
Berg, Wilhelm Graf von, 389.
Bergstädte 116.
Bernerius, Johann Baptista, 76.
S. Bernhard, Kloster, 508.
Besançon 76, 102, 124.
— Bischof Claudius, 101, 422.
Biz, Karl, Canonicus in Naumburg, 18.
Blyssemius, Heinrich, S. J., 483.

Bobenhausen, Heinrich von, Deutschmeister, 16, 132, 220, 223, 233, 236, 389, 397, 560.
Bodegem, Bartholomäus, 441.
Böhmen 69, 72, 121, 155, 185, 304, 487, 562.
Bolduc (Bois-le-Duc) s. Hertogenbosch.
Bologna 9, 10, 27, 32, 33, 121, 130, 171, 172, 198, 201, 223, 403, 404, 419, 422, 488.
Bolognetti, Albert, Bischof von Massa und Nuntius, 402, 404, 409, 570.
Bommel 323, 324, 326, 582.
Bonn 275, 290, 312, 343, 358, 365, 507, 528, 610, 617, 618, 623, 624, 652, 656, 657.
— Dechant vgl. Campius.
— Propst vgl. Gropper.
Bonomi, Johann Franz, Bischof von Vercelli und Nuntius, 224, 373, 379, 395, 399, 411, 414, 415, 418, 419, 421—423, 426, 432, 437, 443, 448, 449, 455, 474, 479, 483, 485, 492, 498, 505, 510, 516, 527, 532, 534, 535, 545, 554, 558, 561—564, 566, 570, 571, 606, 607, 613, 629—633, 644, 645, 657—659.
Bordeaux 344.
Borgia, Don Juan de, spanischer Gesandter, 99, 136, 202, 211, 228—230, 235, 243, 244, 247, 249—251, 253—255, 264, 276, 325, 363, 369, 581—595.
Borgotaro 395.
Boroski 72.
Borromeo, Cardinal Karl, 199, 244, 615.
Borstel, Levin von, 470.
Bothmer, Johann von, 457.
Boullion, Robert, Herzog von, 449, 497, 503.
Bourgogne 231.
Bozen 170.
Brabant 326, 342, 449, 582.
Brandenburg, Stadt und Bisthum, 17.
— Kurfürsten von, 121, 562, 620.
— — Joachim II., 19.
— — Johann Georg, 15, 19, 89, 111, 113, 114, 120, 126, 133, 139, 152, 176, 183, 383, 385, 390, 399, 405, 436—438, 443, 457, 476, 477, 479, 498, 500, 503, 553, 628.
— Tochter Sophia, 405, 458.
Brandenburg, Joachim Friedrich vgl. Magdeburg.
Branzoll 171.
Braunschweig, Herzöge von, 20, 139, 648.
— Erich, 115, 397, 639.
— — Gemahlin Dorothea, 115, 639.
— Heinrich Julius, 58, 80, 136, 406, 600.
— Julius 15, 19, 406, 620, 639.
— Philipp Sigmund, 19.
Bremen, Stadt und Bisthum, 14, 17, 19, 391, 395, 411, 417, 452, 470, 484, 486, 496, 600.
— Erzbischöfe von
— Heinrich 15, 72, 123, 144, 155, 317, 386, 392, 402, 413, 452, 473, 479, 480, 484, 486, 488, 495, 497, 509, 510, 535, 541, 601, 643.
— Gemahlin Anna von Broich, 402.
— Johann Adolf, 19.
— Johann Friedrich, 19.
Breslau 69, 70, 72, 87, 178.
Breuner, Sigfrid, 210, 658.
Brixen 18.
— Coadjutor und Bischof Johann Thomas, 39, 397, 426.
Broel, Nicolaus von, 476.
Bruck 384, 482.
Brügge 310, 320, 532.
— Bischof Remigius, 310.
Brühl 340, 343, 617.
Brüssel 235, 287, 308, 310, 319, 328, 510, 579.
Brüsseler Union 309, 323.
Bruninck, Secretär Oraniens, 311.
Buoncompagni Hugo, Cardinal (Gregor XIII.), 199.
— Jacob, Cardinal, 202.
Burgau, Markgraf Karl von, 40, 397, 636.
— Gemahlin Sibylla, 636.
Burgonzo 549.
Burgund 84, 456, 497, 500, 591.
Burkhard, Franz, 511, 656.
Bylandt, Otto von, Herr zu Rheidt, 622, 623, 635.

C vgl. K.
Calisia 177.
Cambray, Stadt und Bisthum, 390, 497, 536.

Cambray, Erzbischof Ludwig, 283, 310, 397, 506, 553, 558, 619, 629.
Camerarius, Jodocus, 515.
Campius, Jacob, 507, 657.
Canisius, Petrus, S. J., 28, 91, 99, 137, 141, 150, 162, 225, 226, 433, 460, 492, 609.
Caraudiuo, Paolo, 6, 91, 139, 151, 184.
Cardinäle vgl. Altemps s. Hohenems.
— Baume.
— Borromeo.
— Buoncompagni.
— Castagna.
— Commendone.
— Croce, Santa.
— Delfino, Zacharias.
— Este.
— Farnese.
— Ghisleri.
— Granvella.
— Hohenems.
— Lüttich s. Lüttich.
— Madruzzo.
— Morone.
— Oesterreich, Albrecht. Andreas.
— Orsini.
— Pellève.
— Savelli.
— Sega.
— Sermoneta.
— S. Severina.
— Sforza.
— Truchsess.
— Verallo.
Carreto, Alfonso da, 68, 481, 502.
Casale 74, 92, 167, 173.
Castagna, Johann Baptista, Erzbischof von Rossano und Nuntius, 196—370, 615.
Castellino, Johann Paul, 150, 342, 426.
Cato, Dr. Renato, 6, 34, 42, 77, 134, 375, 495.
Cavalli, Serafino, 136.
— Sigismondo, 269.
Celso, Giovanni Vinzenzo, 546, 569.
Champagny, Friedrich Perrenot, Herr von, 310.
Chekouski 179.
Chemnitz, Martin, 596.
Chimay, Prinz von, 296.
Chur, Bischof Petrus von, 397.
— Dechant von, 28, 98 (vgl. Planta).
Chytraeus, David, 596.
Cistercienserorden 73, 399, 411.
Clemente, Guglielmo San, spanischer Gesandter am Kaiserhof, 479, 496, 498.
Cleve 77, 211, 233.
— Herzöge von
— Johann Wilhelm s. Münster.
— Magdalena 636.
— Maria Eleonore 636.
— Sibylla 636.
— Wilhelm 72, 155, 220, 243, 250, 251, 253, 270, 275, 277, 278, 281, 283, 284, 291, 298, 299, 349, 351, 392, 402, 412, 417, 418, 438, 445, 461, 465, 476, 486, 488, 489, 495, 506, 509, 526, 528, 536, 541, 544, 551, 554, 556, 612, 617, 621—623, 626, 630, 632, 634—639, 642, 651.
Cobenzl, Johann von, 21, 397, 482.
Coblenz 275, 331, 605, 609, 610, 612.
Colinus, Maternus, 361.
Collegium Germanicum s. Rom.
Colmar 31, 40, 61, 66, 67, 75, 131.
— Kirche S. Martin, 67.
Colocsa, Erzbischof Georg von, 472, 481, 490, 502, 507, 528, 543, 555, 564.
Commendone, Cardinal, 8, 12, 22, 25, 49, 50, 75, 111, 378, 604.
Como 106.
— Cardinal von (Tolomeo Galli), Staatssecretär unter Pius V. und Gregor XIII. 3 ff.
Compiano 395.
Conciui, Giambattista, 6, 30.
Concordate, Wiener, 98, 118, 137.
Concordienbuch 380, 383, 405, 416, 421, 423, 433, 452, 460, 596—599.
Condé 258.
— Herzog von, 161.
Confalonerio, Antonio, 51, 57.
Congregatio Germanica s. Rom.
Constantinopel 91, 131, 133, 139, 140.
Constanz, Stadt und Bisthum, 106.
— Bischof Marcus Sittich von Hohenems, 71, 119, 483.
Contarelli, Datar, 57, 79, 119, 309.
Coutarini, Cardinal, 7.

Cornvagli, Camprizio, 351.
Coster, Franz, S. J., 605.
Cratz, Canonicus, 408, 606.
Crepitz 177.
Croce, Prosper Santa-, Cardinal, 11, 12, 168, 417, 418.
Cujavien 180.
— Bischof Hieronymus, 516, 520, 527, 548, 550, 553, 557, 559, 563, 565, 570.
Curtius, Nicolaus, 468
Cusano, Galeazzo, 76.

Dänemark 26, 212, 624, 648.
Dalberg, Wolfgang von, Dompropst in Mainz, 176, 408, 410, 411, vgl. Mainz, Erzbischöfe.
Danzig 97, 121, 178, 179, 628.
Datarie s. Rom.
Davidson 293.
Declaration, Ferdinandeische, 22, 48, 71, 81, 89, 97, 98, 115, 138, 176, 182, 185, 187, 382 f., 443.
Delfinus, Johannes, Bischof von Torcello und Brescia, Nuntius, 4, 10, 23, 28, 30, 31, 36, 37, 41, 47—49, 51, 55, 58, 61, 62, 65, 73, 75, 80, 81, 84, 86, 92, 99, 100, 101, 104, 107, 109, 116, 122—124, 127—129, 131, 137, 139, 140, 144, 145, 149, 150, 155, 156, 160, 161, 165, 169, 171, 196.
— Zacharias, Nuntius und Cardinal, 4, 11, 20, 21, 377.
Delft 659.
Deutschmeister vgl. Bobenhausen.
Deutschorden 16, 154, 159, 188, 189, 387, 643.
Dietrichstein, Adam von, 21, 29, 170, 171, 236, 239, 248, 397.
Dillenburg 617.
Dillingen, Universität und Seminar, 31, 99, 100, 396.
Dinkelsbühl 539.
Distelmair, Lambert, 500.
Dolfino s. Delfinus.
Dominikaner-General Cavalli 99, 136.
Dortmund 487, 551, 601.
Douay 294, 314.
Dragon, Caspar, 472, 490.
Dresden 620, 621.
Dringenberg 480.
Dudith 157, 159.
Dünkirchen 524, 536.
Düsseldorf 635, 636.
Dumius, Martin, 448, 461.
Duplessis-Mornay, Philipp, 497, 503.

Eckmühl 9, 44, 48.
Eder, Georg, 433, 460.
Edict, Ewiges, 247, 252, 259, 260, 267, 309, 323, 578, 583, 587.
Egeling, Gideon, 123.
Egmont, Philipp von, 328, 335.
Ehem, Christoph, 504, 520, 521, 523.
Eichsfeld 389.
Eichstädt, Bischof Martin, 16, 29, 71, 89, 95, 98, 127, 397, 443, 448, 457, 563.
Eifel 507.
Elbing 179.
Elgardus, Nicolaus, 5, 28, 49, 75, 77, 83, 102, 115, 125, 127, 129, 140—142, 149, 397, 433, 460.
Ellwangen 376.
Elsass 434, 523, 532, 533.
Elsenheimer, Christoph, 48, 155, 491, 512.
Eltz, Anton von, 611.
— Caspar, 611.
England 61, 105, 212, 235, 291, 293, 350, 544, 587, 624.
— Königin Elisabeth 286, 317, 355, 551, 659.
Erfurt 77, 433, 460.
Erstenberger, Dr. Andreas, 142, 160, 436.
Escurial 208.
Este, Cardinal, 381.

Faber, Christoph, Mainzischer Kanzler, 17, 29, 56, 85, 91, 119, 191, 397, 553, 556.
Fabricius, Dr. Andreas, 101.
Fano 199.
Farnese, Alexander, 202, 230, 234, 244, 245, 264, 267, 272, 276, 278, 281, 284, 285, 288, 289, 294, 295, 297, 299—301, 308, 310, 313—316, 320, 323, 325—331, 334, 337, 340, 343, 344, 347, 348, 350—352, 357, 359,

362, 416, 420, 424, 497, 506, 508, 524, 525, 534, 536, 543, 576, 579, 618, 627, 637, 638, 653, 654, 659.
Farnese, Fabio, 279.
— Cardinal, 313, 381.
Faust 617.
Faxardo, Pedro s. Velez.
Fend, Dr. Erasmus, 16, 397.
Ferdinandeische Declaration s. Declaration.
Ferrara 171, 172, 268, 398, 402, 404, 525, 567.
— Herzöge von
— Alexander, 34.
— Alfons V., 6, 29, 34, 42, 77, 134, 139, 143, 375, 468, 482, 495.
Finale 68, 481, 502, 532.
Flach von Schwarzenburg, Philipp, Johanniter-Ordensmeister, 397, 407.
Flandern 26, 30, 325, 326, 582.
Florenz 6, 9, 10, 27, 134, 173, 249.
Florio, Valentin, 375, 451, 468, 475, 495.
Fontana, Robert, Auditor, 49, 79, 119, 399, 485.
Franken 62, 114, 122, 160, 166, 176, 383.
Frankfurt 154, 269, 650.
— Deputationstag *1571:* 390.
Frankreich 30, 46, 48, 56, 69, 84, 96, 105, 153, 156, 158, 183, 187, 207, 208, 212, 221, 249, 258, 261, 269, 270, 283, 286, 293, 325, 354, 401, 420, 496, 498, 503, 506, 508, 517, 521, 523, 525, 532, 536, 557, 570, 578, 624, 629, 651, 652, 654.
— Könige von
— Franz I., 623.
— Heinrich II., 198.
— Heinrich III, 24, 84, 119, 134, 145, 157, 213, 233, 344, 613, 622, 628, 654.
— Königin von
— Bianca s. Oesterreich, Elisabeth.
— Katharina, 35.
— Franz von Alençon-Anjou, vgl. Anjou.
Frascati 148, 538, 640.
Freiburg i. Br. 5, 18, 28, 57, 119.
— Universität, 39.
Freiburg in der Schweiz 460, 492.
Freising 191, 647.
Freising, Administrator, Ernst von, 27, 159.
Freistellung 22, 23, 48, 71, 81, 89, 97, 115, 137, 176, 184, 382 f., 429, 430, 435, 438, 443, 444, 456, 458—460, 466, 473, 474, 500, 519, 619, 620, 656.
Freitag, Wilke, 406.
Friedberg 498.
Friesland 326, 328, 345, 347, 651.
Froben, Aurelius, 492.
Frosinone 200.
Frundsberg, Hauptmann, 161.
Fünfkirchen, Bischof Nicolaus von, 543.
Fuenterabbia 344.
Fürstenberg, Caspar von, 656.
Fugger, Sigmund Friedrich, 147.
— Hauptmann, 161.
— Bankhaus, 272, 396, 523.
Fulda, Abtei, 32, 131, 147, 153, 154, 160, 166, 170, 187, 270, 291, 312, 315, 327, 337, 339, 391, 393, 413, 425, 453, 465, 468, 469, 486, 493, 494, 500, 504, 512, 515, 522, 524, 531, 532, 534, 538, 539, 542, 546, 550, 555, 547, 560.
— Abt Balthasar, 33, 62, 64, 66, 67, 84, 94, 114, 118, 122, 127, 129, 131, 140, 145, 147, 149, 165, 291, 300, 308, 339, 386, 397, 438, 440, 444, 451, 453, 468, 493, 502, 510, 531, 539, 560, 561.
— Jesuiten 62.
Funck, Johann, Propst und spanischer Staatsrath, 277, 627, 654.

Gablenz, Bernhard von, 463.
Gail, Dr. Andreas, 77, 161, 247, 555.
Galasso, Silvio, 141, 200.
Galli, Tolomeo, Cardinal s. Como.
Gandia, Herzog von, vgl. Borgia.
Geislingen 46.
Geldern 276, 290, 328, 348, 350, 352, 617, 627, 641.
Gilkerke, Caspar, 327.
Gemünd (-Schwäbisch) 539.
Gent 235, 250, 287, 290, 304, 310, 312, 314, 316, 319, 325, 327, 328, 332, 335, 345, 532.
Genter Pacification 222, 247, 259, 264,

267, 273, 276, 278, 295, 299, 303, 304, 306, 309, 313, 314, 319, 323, 324, 582, 583, 589—591.
Genua 9, 11, 22, 32, 38, 42, 47, 68, 74, 96, 198, 200, 212, 219, 248, 250, 251, 481, 502, 578, 585.
Ghisleri, Michel, Cardinal, 8.
Giavarino s. Raab.
Gilpinus, Georg, 551.
Glaser, Dr., 656.
Glogau 488, 557.
Gnesen, Erzbischöfe von
— Jakob Uchanski, 51, 108, 178, 180.
— Stanislaus Karnkowski, 548.
Goer, Adolf von, Herr von Kaldenbroeck, 279.
Gomiconrt, Herr von, 276, 285.
Gorgonius 605.
Grafen A. C. verwandte 23.
Graminäus, Theodor, 412.
Gran, Bisthum, 47, 64, 70, 72, 164, 507, 528.
Granvella, Cardinal, 202, 250, 252, 264, 284, 285, 288, 302, 310, 328, 340, 345, 352, 358, 362, 627, 654.
Graz 374, 384, 432, 483, 502, 535.
— Nuntiatur vgl. Malaspina, Germanico
Gresser 140.
Grimaldi, Monsignor, 37.
Groeroedt, Canonicus, 408.
Groningen 276, 347.
Gropper, Caspar, Auditor der Rota und Nuntius, 5, 28, 75, 77, 95, 102, 124, 127, 128, 291, 507.
— Gottfried, Kapitular in Köln, 17, 28, 49, 83, 88, 94, 95, 98, 101, 112, 118, 122, 125—127, 137, 154, 643.
— Johann, Cardinal, 7.
Grotta, Ludovico, 477.
Guidobono von Lichtenberg 640, 648.
Guise, Cardinal, 59.
Gurk, Bischof von, 397.
Gymnich, Werner von, 275.
Gyula 404.

Hagenau 7, 531.
Halberstadt 58, 79, 99, 123, 136, 144, 386, 391, 392, 406, 467, 470, 473, 475, 484, 497, 504, 509, 514, 552, 561, 600.
Halberstadt vgl. Braunschweig, Heinrich Julius von.
Halver, Ludolf, 277, 456, 497.
Hammelburg 84, 114, 522.
Hammerstein, Wolfgang, 499, 516, 549.
Hansa 544, 551, 651.
Harff, Wilhelm von, 476.
Harrach, Leopold von, 247, 249, 251, 256, 258, 397, 474, 564.
Hartmann, Hermann, 619.
Hartzheim, Andreas, 476.
Hasius, Petrus, 398, 414, 416.
Hattstein, Johann, 497.
Hegemüller, Dr. Johann, 29, 292.
Heidelberg 186, 619.
Heilbronn 619.
Held, Dr. Mathias, Kaiserlicher Vicekanzler, 393, 424.
— Margaretha 393, 434, 445, 568, 646.
Hennegau 221, 267, 274, 276, 288, 294, 297, 299, 309, 311, 314, 319, 323, 325, 328, 329, 337, 346, 350, 351, 359, 362, 582, 641.
Henot, Jacob, 353.
Hertogenbosch 308, 310, 318—320, 326, 328, 343.
Heshusius, Tilmann, 596.
Hessen, Landgraf Wilhelm, 72, 122, 328.
Hetinouschi 179.
Hildesheim, Bisthum, 406, 498, 653.
Hoffäus, Paulus P., S. J. 226.
Hoffmann, Freiherr Johann Friedrich von, 384, 386, 391, 414, 451, 459, 465, 468, 487, 511, 541, 542, 555, 602, 647.
Hohenems, Cardinal Marcus Sittich, Bischof von Constanz, 71, 119, 656.
— Hannibal, 233.
Holland 275, 276, 280, 303, 304, 308, 314, 319, 323, 324, 326, 328, 332, 345, 582, 583, 591.
Hollandus, Johann, 397.
— Wolfgang, 397.
Holstein, Herzöge von, 639, 648.
— Adolf, 19.
— Johann Adolf, 19.
— Johann Friedrich, 19.
Holzapfl, Dr. Jacob, 141.
Horst, Dietrich von der, 635.
Hoven, Leonard von, 536.

Hülchrath 617, 618, 621.
Hüls, Achatius, 468.

Jacob, Georg, 534.
Jam, Zapolski, 398.
Idiaquez, Don Juan de, 654.
Jerusalem 188.
Jesuiten 7, 20, 28, 31, 40, 43, 58, 62, 73, 74, 91, 95, 99, 100, 101, 122, 127, 136, 162, 225, 226, 329, 386, 396, 405, 416, 421, 423, 425, 433, 434, 443, 458, 459, 483, 495, 505, 546, 547, 551, 605, 609.
Ignatius von Loyola 7.
Illyricus, Flacius, 386.
Ilsung, Johann Achilles, 126, 408, 560.
— Maximilian, 408.
Ingolstadt 5, 115, 134, 191.
Innsbruck 9, 23, 28, 36—38, 45, 46, 64, 74, 106, 109, 141, 142, 156, 162, 200, 204, 224, 225, 227—229, 234, 379, 428, 432, 536, 560, 566, 567, 586.
— Jesuiten 40, 225, 226.
Interim 304.
Johanniterorden 188, 407, 411, 487, 549.
— vgl. Flach.
Irland 350, 355.
Isaak, Stephan, 645.
Isenburg, Salentin von, 294, 309, 618, 653 (vgl. Köln, Erzbischöfe).
Don Juan d'Austria 9, 42, 107, 123, 126, 161, 208, 218—220, 227, 230, 232—234, 247, 248, 260, 265, 323, 345, 576, 578, 582, 587, 590—592.
Judenburg 384.
Jülich, Herzog Wilhelm s. Cleve.
— Johann Wilhelm s. Münster.
Iwanowitz, Sachari, 177.

K vgl. C.
Kärnthen 384, 391, 542, 546, 602.
Kaiser und römische Könige.
— Ferdinand I., 7, 8, 68, 264, 304, 382, 424, 450, 635.
— Karl V., 34, 264, 304, 324, 393, 403, 517, 579, 598, 650.
— Maximilian II., 4, 6, 9—13, 21, 23—192 (Tod s. 169), 380, 387, 398, 404, 548, 627, 636.
Kaiser und römische Könige.
— Gemahlin Maximilians II., Maria, 29, 62, 66, 99, 123, 151, 167, 169, 170, 192, 204, 206, 230, 244, 249, 257, 270, 367, 585.
— Kinder vgl. Oesterreich.
— Rudolf II., 4, 26, 29, 66, 70, 72, 76, 127, 133, 139, 160, 163, 167, 169, 171, 176, 186, 191, 192, 195 ff.
Kaiserkrönung 21, 27, 403, 409, 477, 482, 488, 513, 525, 544, 547, 564, 565, 567.
— Königswahl, 439, 444, 453, 460.
Kaiserswerth 618.
Kalender, Neuer, 287, 422, 438, 457, 465, 504, 507, 517, 526, 532, 545, 548, 550, 553, 558, 562, 565, 566, 570, 571.
Kanizsa 116, 189, 413.
Kannengiesser, Caspar, 394.
Kessel, Leonhard, S. J., 609.
Khevenhüller, Freiherr Hans von, kaiserlicher Gesandter in Madrid, 209, 217, 575, 580—583, 592, 593, 654.
Khuen, Rudolf von, 29, 204, 247.
Kiew 179.
Kircheimer, Dr. Leonhard, 16.
Klagenfurt 384.
Klenk, Dr. Rudolf, 115, 151, 152, 181, 182.
Klesel, Anton, 141.
Köln, Stadt und Bisthum, 5, 77, 79, 85, 88, 95, 98, 154, 235, 269, 272, 273, 339, 345, 351, 353, 389, 393, 420, 424, 431, 434, 442, 445, 463, 471, 478, 481, 482, 488, 490, 503, 504, 510, 514, 523, 531, 532, 533, 537, 539, 540, 542—544, 547, 551, 555, 557, 558, 565, 567, 568, 571, 608—659.
— Jesuiten, 329, 609.
— Karthäuser, 200, 320.
— Kreistag, 253, 412, 619.
— Maria-Ablass, 645.
— Nuntiatur, 632, 633, 646.
— Pacificationstag, 193—370, 449, 609, 615.
— Pfarreien, 394, 445.
— Procession, 298.
— Quatermarkt, 275.
— Universität, 273, 523, 631, 634, 646.

Köln, Erzbischöfe von
— Ernst von Bayern, 629—659 (vgl. Lüttich).
— Gebhard Truchsess, 221, 222, 228, 233, 235, 241, 244, 251, 270, 275, 277, 278, 284, 298, 309, 315, 328, 330—332, 334, 338, 340, 341, 343—345, 349, 351—353, 358, 361, 369, 379, 393, 395, 397, 403, 413, 425, 427, 431, 433, 438, 443, 444, 454, 463, 489, 494, 495, 499, 505, 507, 517, 519, 536, 540, 555, 557, 558, 560, 561, 565, 571, 604—659.
— Hermann von Wied, 606, 617, 654.
— Salentin von Isenburg, 17, 28, 29, 36, 38, 46—49, 70, 75, 81, 83, 85, 88, 89, 91, 92, 94, 98, 101, 105, 106, 112, 118, 122, 126, 127, 137, 140, 149, 150, 154, 155, 159, 176, 182, 185.
Krafftheim, Krato von, 156.
Krain 384, 546.
Krakau 64, 121, 132, 177, 179.
Kreis, kurrheinischer, 14.
Kreistag zu Essen *1578:* 230.
Krems 525.
Krepser, Vitus, 309.
Kroatien 90.
Kurtz von Senfftenau, Jacob, 399, 408, 658.
Kurzbach, Heinrich von, 97.

Ladenburg 530.
Laibach 384.
Lalaing, Graf Emanuel von, 210, 288.
— Anton von, 296.
Lamberti, Monsignore, 434.
Landau 32, 42, 43, 75.
Landi, Claudio, 395, 534, 543, 562.
Landsberger Bund 106, 384, 386, 429, 626.
Landshut 9, 37, 45, 46.
Languet, Hubert 201, 365.
Laski. Albert, 52, 61, 69, 72, 86, 90, 92, 114, 117, 139, 177, 180, 184.
Laubenberg, Konrad von, 523.
Lauenburg, Herzöge von, s. Sachsen.
Laureo, Vincenz, Bischof von Mondovi und Nuntius, 24, 51, 53, 69, 72, 78, 80, 87, 90, 102, 108, 124, 144, 158, 178, 455.
Laurimanus s. Louvermann.
Lausanne 418, 422, 477, 502.
Lausitz 164.
Lautenbach 523.
Lechenich 618, 659.
Leslau 180.
Lesley, Wilhelm, 74.
Leuchtenberg, Heinrich von, 397.
— Georg Ludwig, 443.
Leuwarden 345.
— Bischof Cunerus Petri, 350.
Leyen, Bartholomäus van der, 393, 495, 510.
Lierre 352, 508, 510, 524, 532.
Liga s. Türkenliga.
Lille 294.
Lindanus s. Roermonde.
Linden, Johann von, Abt von S. Gertrud, 272, 279, 305, 326.
Linn 617.
Linz an der Donau 58 (irrthümlich, es handelt sich um Wien), 97, 110, 181, 419, 535.
Linz am Rhein 618.
Lippomano, Girolamo, 213, 374, 404, 447, 451, 522, 558.
Litthauen 42, 51, 90, 97, 106, 177, 178, 188, 628.
Livland 90, 179, 559.
Lodi 125, 146.
Löwen 290, 336.
— Universität 259, 287, 304, 306, 313, 327.
Longolius, Dr., 272.
Longueval, Maximilian von, Herr von Vaux, 277.
S. Lorenzo 581.
Lorichius, Jodocus, 416.
Lothringen.
— Herzog Franz, 45.
— Gemahlin Christine, 45, 58, 85, 119.
— Herzog Karl II., 59, 103, 623, 635.
— Dorothea s. Braunschweig, Erich.
— Renate s. Bayern, Wilhelm.
Louvermann, Gerhard, 308, 321.
— Dr. Jacob, 275, 308, 309.
Lucca 516, 562.
Luden 523.
Lübeck, Stadt und Bisthum, 14, 17, 386, 406, 407, 409, 411, 452, 487, 531, 551, 600, 647, 648.

Lübeck, Bischof Eberhard II., 15, 128, 132, 181, 405, 406, 452, 601, 647.
— Propst, 18.
Lühe, Heinrich von der, 470.
Lüneburg, Herzöge von, 72, 648.
Lüttich 226, 242, 244, 336, 339, 348, 392, 645, 650, 653.
— Bischof Ernst von Bayern, 397, 402, 438, 443, 460, 461, 465, 470, 473, 474, 476, 477, 485, 486, 488—490, 501, 510, 515, 533, 535, 540, 541, 544, 551, 612, 621, 622 (vgl. Köln, Bayern, Freising).
— Gerhard von Groosbeck, 221, 224, 277, 278, 281, 329.
Lunigiana 511.
Luxemburg 107.

Maastricht 272, 276, 279, 281, 282, 284, 285, 290, 291, 293, 294, 298, 301, 302, 308, 310, 312, 315, 316, 318, 322, 326, 330, 334, 336, 337, 348.
Madrid 107, 161, 201, 209, 210, 234, 261, 302, 334, 575, 577, 588, 595, 634.
Madruzzo, Christoph, Cardinal, 60, 376, 377.
— Johann Franz, 377.
— Ludwig, Cardinal, 4, 12, 17, 27, 39, 44, 59, 60, 61, 65, 74, 85, 103, 109, 115, 118, 124, 133, 141, 144, 156, 160, 162, 168, 187, 195, 200, 202—205, 209—218, 222, 226—230, 232—234, 237, 240, 250, 256, 262, 263, 266, 273, 278, 302, 373—572, 586, 594, 595—603, 604—609, 614, 656, 657.
— Nicolaus, 375.
Mähren 82, 121, 139, 434.
Maes, Johann, 336.
Magdeburg, Stadt und Bisthum, 17, 18, 380, 391, 600, 613, 629.
— Administrator Joachim Friedrich, 443, 452, 485, 656 (vgl. unten Sessionsstreit).
— Gemahlin Margaretha, 452.
— Propst, 18.
— Sessionsstreit, 380, 451, 453, 455—458, 460—462, 465, 466, 469, 470, 473, 474, 476, 478, 482, 484, 489, 499, 501, 529, 656.
Magius, Laurentius, S. J., 28, 70, 495, 512, 518, 546, 569.
Mailand 63, 68, 79, 106, 148, 235, 244.
Mainz 77, 159, 227, 247, 269, 270, 274, 328, 408, 605, 623, 647.
— Erzbischof Daniel, 17, 29, 33, 46, 48, 56, 71, 76, 77, 79, 81, 102, 114, 115, 125, 132, 139, 142, 147, 149, 150, 218, 222, 229, 233, 235—237, 241, 244, 247, 248, 251, 270, 274, 275, 291, 292, 308, 312, 315, 327, 328, 397, 399, 400, 402, 405, 415.
— Wolfgang, 412, 413, 414, 419, 425, 426, 432—435, 437—439, 443, 444, 453—455, 458—461, 463, 466, 467, 469, 470, 474, 475, 480, 499, 501, 502, 511, 513, 515, 516, 519, 528, 532, 533, 539, 543, 545, 546, 549, 551, 552, 555, 556, 605, 606, 610, 620, 621, 632, 633, 647.
— Domkapitel, 128, 441, 455, 480, 499, 502, 506, 524 (Ritterschaftsstreit), 527, 543, 623, 637, 646.
— Jesuiten, 434, 458, 605.
— Kanzler vgl. Faber.
Malaspina, Camillo, 511, 546.
— Germanico, Nuntius, 374, 379, 391, 394, 413, 419, 421, 426, 427, 432, 440, 441, 450, 455, 459, 466, 472, 482, 483, 515, 535, 537, 546, 556, 564, 658.
— Oratio, Nuntius, 196, 198, 200, 202, 221, 223, 224, 226—232, 234—237, 241, 247, 260, 268, 270, 276, 292, 300, 308, 312, 313, 320, 325, 327, 338, 339, 341, 349, 351, 353, 363, 366, 369, 416.
Malcontente 249, 288.
Manareo, Oliverius, S. J., 546, 568.
Manderscheid, Arnold von, 518, 618, 659.
— Gerhard von, 294, 518.
Mannini, Canonicus, 472.
Manrique, Don Juan, 533.
Mansfeld, Agnes von, 438, 610, 613, 616, 655—657.
— Karl von, 416, 420.
Mantua 408, 419, 424.
— Herzog Wilhelm, 139, 401, 410.

Mantua, Anna Catharina, s. Oesterreich Erzherzog Ferdinand.
Marienburg 179.
Mark, Graf von der, 294.
Marseille 135, 145.
Masovien 179.
Massillara, Jacob, vgl. Palaeologus.
Mecheln 308, 319, 326, 328, 334, 336.
— Erzbischof Granvella 282.
Mechtern 471, 482, 503, 510.
Mecklenburg, Herzöge von, 20, 444.
Meetkercke, Adolf von, 279.
Meissen, Stadt und Bisthum, 17, 18, 600.
Melecin 235, 245.
Merchants adventurers 551.
Merhem, Adrian von, 406—409.
— Hermann von, 275, 298.
Merode, Bernhard von, 279.
Merseburg, Stadt und Bisthum, 14, 17, 18, 89, 600.
Metz 134, 390, 619, 622—624, 629.
Michiel, Giovanni, 213.
Middendorp, Jacob, 397, 612, 625.
Miletus, Dr. Vitus, 17, 463.
Minden, Stadt und Bisthum, 406, 504, 552, 561, 600.
— Bischof Heinrich Julius, 397, 406.
— — Hermann, 15.
Minucci, Andreas, 174.
— Minutio, 5, 10, 174, 373, 416, 424, 434, 442, 443, 445, 464, 544, 550, 551, 560, 600, 604—659.
Mittenwald 171.
Mocenigo, Aloysius, 5.
Modena 35, 404.
— Bischof von, s. Morone.
Modesti, Giovanni Vincenzo, 6, 77, 104, 170, 375.
Moers, Karmeliterkloster, 279, 389.
Molarius, Petrus, 29.
Momorin, Herr von, 210.
Mondovi, Bischof von, s. Laureo.
Mondragone 538.
Monferrat 401.
Monfort, Graf von, 503.
Mons 213, 231, 258, 337, 341.
Monte Acuto, Graf Franz von Mendoza von, 29, 51.
Montigny s. Lalaing.
Morone, Girolamo, 6.
— Johann, Cardinal, 1—192, 202, 231, 242, 312, 333, 374, 375, 378, 485.
Moser, Justinian, 397, 430.
Moskau vgl. Russland.
Motte de la, Valentin, 288.
Mülhausen 131, 132.
München 23, 123, 159, 169, 186, 191, 200, 271, 373, 379, 427, 432, 435, 440, 444, 483, 545, 640.
Münster, Stadt und Bisthum, 15, 27, 70, 77, 95, 317, 318, 377, 386, 392, 401, 411, 417, 461, 476, 477, 486, 495, 506, 510, 534, 535, 541, 547, 554, 623, 637, 642, 644, 653.
— Administrator Johann Wilhelm, 155, 392, 397, 534, 535, 541, 554, 612, 623, 634—639, 653.
— Domkapitel, 29, 142, 155, 418, 445, 476, 488, 495, 528
— Erbmännerprozess s. Schenking.
Murbach 523.
Mustafa, Pascha, 133.
Mylen, Adrian von der, 279.

Namur 227, 346, 348, 578.
Narva 628.
Nassau, Graf Johann, 290, 296, 350, 352, 610.
Nasus, Johann, 40, 596.
Naumburg, Stadt und Bisthum, 14, 17, 18, 89, 382, 600.
Navarra, König Anton, 83, 161, 651.
— Gemahlin Margaretha von Valois, 83.
Nazareth, Erzbischof Fabio Mirto, 195, 203, 209, 210, 213, 223.
Neapel 107, 146, 161, 204.
Német 398, 404, 468, 527, 553, 559, 563, 570.
Neuenar, Graf Adolf von, 389, 471, 481, 505, 617, 618, 651.
Neuss 654, 659.
Neustadt, Bischof Lambert, 29, 170, 499.
Niederlande 53, 54, 60, 63, 64, 68, 69, 78, 84, 92, 96, 105—107, 123, 125, 146, 152, 158, 161, 164, 183, 187, 378, 388, 389, 412, 477, 479, 491, 496, 497, 500, 503—505, 515, 521—523, 525, 529, 531, 575—595, 623, 641,

648—653, vgl. Köln, Pacificationstag.
Niederlande, Religionsfriede, 276, 285, 292, 295, 303, 342.
Nimwegen 283.
Ninguarda, Felician, päpstlicher Commissar und Nuntius, Bischof von Scala, 5, 28, 43, 124, 142, 374, 472, 490, 492, 518, 545.
Noircarmes vgl. Selles.
Nola, Bischof Philipp Spinola, 397.
Nürnberg 16, 267.
Nuñez, Ramiro, 580.
Nuntiatur. süddeutsche, 5, 472, 518, 545, vgl. Malaspina.
Nuntien (päpstliche Commissare, Legaten, Secretäre u. s. w.) vgl.
— Bolognetti.
— Castagna.
— Delfino, Johann.
— — Zacharias.
— Elgardus.
— Gropper, Caspar.
— Laureo.
— Madruzzo, Ludwig.
— Malaspina.
— Morone.
— Ninguarda.
— Ormanetto.
— Portia.
— Sega.
— Trivius.

Obernburger, Secretär, 229.
Oesterreich, Erzherzöge von (vgl. Kaiser).
— Albrecht, Cardinal, 581.
— Albrecht, 50.
— Andreas, Cardinal, 27, 36, 40, 174, 379, 397, 430, 564, 624.
— Ernst, 24, 29, 30, 41, 177, 204, 453, 585.
— Ferdinand von Tirol, 14, 23, 27, 29, 31, 36, 39, 46, 61, 64, 71, 74, 84, 89, 94, 98, 103, 105, 106, 108, 109, 116, 119, 123, 124, 128, 131, 139—143, 149, 156, 162, 185, 187, 192, 204, 224, 225, 227, 232, 376, 379, 384, 386, 397, 400, 401, 408, 413, 422, 428, 430—432, 435, 436, 439, 444, 448, 473, 483, 490, 498, 536, 556, 564, 567, 586, 592, 593, 612, 626, 636, 638.
Oesterreich, Gemahlin Ferdinands, Anna Katharina, 400, 428.
— Karl von Burgau vgl. Burgau.
— Karl von Steiermark, 21, 29, 35, 124, 132, 374, 379, 384, 386, 394, 397, 400, 409, 413, 421, 429, 432, 436, 439, 443, 444, 446, 449, 453, 476, 482, 483, 487, 490, 502, 511, 515, 535—537, 556, 567, 586.
— Gemahlin Maria, 483.
— Tochter Eleonore, 483.
— Mathias 25, 29, 50, 62, 66, 203, 205, 206, 209, 210, 211, 214—218, 240, 243, 245, 255, 258, 261, 263, 272, 280, 281, 296, 299, 308, 310, 317, 322, 331, 350, 365, 368, 397, 472, 497, 504, 510, 538, 576, 579, 582, 589, 591, 592.
— Maximilian, vgl. Kaiser.
— Maximilian, 50, 62, 66, 204, 397, 472, 497, 504, 585, 647.
— Rudolf, vgl. Kaiser.
— Anna, 206.
— Elisabeth (Bianca von Frankreich), 50, 62, 66, 123, 127, 156, 204.
— Margaretha, 66.
Ofen 133.
Oignyes, Franz von, Herr von Beaurepaire, 279.
Olgiato, Bankier, 65.
Oliverius vgl. Manareo.
Olmütz, Stadt und Bisthum, 252, 260, 261, 265, 267, 454.
— Bischof Johann, 69, 157.
— — Stanislaus, 260, 543.
Ommelande 276.
Orange 273, 283.
— Renatus von, 273.
Oranien, Wilhelm von, 54, 60, 68, 206, 207, 210, 212, 213, 222, 241, 245, 273, 280—283, 286, 287, 290, 295, 299, 300, 304, 308, 311, 313, 318, 320, 323, 325, 327, 328, 331, 334—336, 342, 346—348, 350, 352, 355, 357, 362, 363, 365, 368, 582—584, 589, 591, 593.

Oranien, Sohn, 591.
Orchies 294.
Ormanetto, Nicolaus, Nuntius in Spanien, Bischof von Padua, 101, 102, 196.
Orsbeck, Wilhelm von, 397.
Orsini, Cardinal, 168.
Ortenburg, Graf Joachim von, 98, 389.
Osiander, Lucas, 596.
Osnabrück, Stadt und Bisthum, 14, 386, 600.
— Bischof Philipp Sigmund, 19.
Osterlinge 544, 651.
Ostia 9.
Ostsee 26.
Overyssel 343.

Pacification, s. Gent, Köln.
Paderborn, Stadt und Bisthum, 386, 425, 600.
— Bischof Salentin, 71.
Padua 395.
— Bischof, vgl. Ormanetto.
Päpste, Innocenz IV., 394, 499.
— Martin V., 515.
— Clemens VII., 130.
— Paul III., 7, 424.
— Julius III., 7, 199.
— Paul IV., 7.
— Pius IV., 94, 95, 304, 376.
— Pius V., 6, 8, 199, 377.
— Gregor XIII., 8 ff.
— Sixtus V., 201, 377.
— Urban VII., 201, 377 (vgl. Castagna).
— Gregor XIV., 377.
— Innocenz IX., 377.
— Clemens VIII., 378.
Paglia 173.
Palaeologus, Jacob, 411, 414, 419, 422, 424, 426, 448.
Pappenheim, Konrad von, 551, 552, 557.
Pappus, Johann, 597.
Paris 213, 622.
Parma, Herzogthum, 35, 395.
— Alexander Farnese, Prinz von, s. Farnese.
— Margarethe, 252, 264, 364.
— Ottavio, 395.
— Pier Luigi, 395.
Passau, Stadt und Bisthum, 563.
— Bischof Urban, 43, 175, 397.
Passauer Vertrag 15, 16, 33, 385, 420.
Pastor, Gerhard, 500, 515, 552.
— Jacob, 536.
Pellève, Nicolaus von, Cardinal, 12.
Perez, Anton, 209, 211, 595.
Pernstein, Ladislaus von, 564.
Persien, Schah Mohamed, 87, 117, 130, 151, 164, 388, 396, 401, 428, 436, 447, 454, 464, 629.
— — Tahmasp, 87, 91, 133.
Perugia 199.
Perusinus, Thaddaeus, P., 136.
Pesaro, Bisthum, 65, 79, 95.
— Bischof Julius Simonetti, 57.
Petri, Cunerus, Bischof von Leeuwarden, 350.
Pfaff, Georg, 292.
Pfalzgrafen, Kurfürst Friedrich, 10, 20, 69, 96, 139, 151, 157, 162, 175, 176.
— Georg, 268.
— Johann Casimir, 48, 56, 69, 84, 115, 134, 157, 158, 161, 162, 175, 186, 225, 235, 241, 244, 245, 268, 272, 439, 479, 498—500, 504, 514, 517, 520, 521, 538, 540, 596, 621, 622, 651.
— Ludwig VI., 20, 157, 175, 176, 439, 443, 479, 498—500, 503, 530, 552, 598, 619, 620.
— Neuburg, Philipp Ludwig, 402, 444.
— — Wolfgang Wilhelm, 175.
— Simmern, Reichard, 623.
— Zweibrücken, Johann, 616, 636.
Pilgrum, Gerhard, 645.
Planta, Conrad von, s. Chur, Dechant.
Plattensee 116.
Podolien 69, 179, 180, 628.
Polen 21, 22, 24—26, 29, 35—38, 41, 42, 49, 51—54, 57, 61, 64, 65, 68, 72, 76, 78, 80, 82, 86, 87, 90, 91, 93, 96, 97, 100, 102, 104, 107, 108, 110, 111, 113, 114, 117, 120, 121, 126, 132, 133, 138, 139, 140, 144, 150, 152, 153, 156—158, 164, 167, 168, 172, 174, 177, 180, 182—184, 382, 397, 402, 404, 416, 468, 469, 517, 548, 557, 563, 564, 570, 571, 628.
— König Heinrich von Anjou, 24, 50.
— — Sigmund, 177.
— — vgl. Bathory.

Polen, Anna von, 24, 51, 93, 177.
Pollweiler, Hauptmann, 161.
Pommern 181.
— Herzog Barnim XII., 128, 132, 181.
Ponte, Nicolaus de, 269, 375.
Popel, Ladislaus, 70.
Portia, Bartholomaeus, Graf von, Nuntius, 5, 18, 28, 31, 32, 37, 39, 42, 57, 61, 70, 73, 75, 77, 79, 84, 92, 102, 115, 119, 123, 124, 129, 140, 144, 145, 154, 155, 159, 163, 191, 196, 200, 209, 210, 221, 223, 416.
Portugal 35, 118, 293, 557, 570, 623.
— König Johann, 130.
— — Sebastian, 293.
Possevino, Antonio, S. J., 152, 270, 398, 402, 405, 409, 416, 443, 448, 454, 468, 507, 543, 548, 560, 569, 571.
Ponchemins 596.
Prag 70, 76, 109, 191, 196, 200, 201, 204, 214, 226—229, 232, 235, 236, 239, 242, 243, 246, 249, 250, 252, 255, 257, 259, 261, 262, 264—266, 268—272, 274, 276—278, 283, 301, 366, 374, 416, 585.
— Erzbischof Anton, 204.
— — Martin, 527, 543, 549.
— Dominikanerkloster, 258.
Prainer vgl. Breuner.
Preussen 42, 121, 132, 140, 179, 188.
— Herzog Albrecht Friedrich, 636.
— Gemahlin Maria Eleonora, 636.
Prinz, Daniel, 240, 243, 258, 261, 263.
Prosconschi 92.
Protector Germaniae s. Augsburg, Cardinal Otto von, und Madruzzo Cardinal Ludwig.
Pruneaux, des, 293, 296.

Quad, Wilhelm von, 17, 397.

Raab, Bischof Georg, 238, 507, 528.
Radziwill 69.
Raesfeld, Gottfried von, 412, 488, 495, 643.
— Heinrich, 534.
— Johann, 644.
Rasseler, Anton, 290.
Ravenna 398.
Ravensberg 622.
Regalien 23.
Regensburg 20, 123, 135, 148, 149, 169, 174, 191, 267, 373, 374, 512, 525.
— Reichstag *1559:* 384, 385, 452, 608.
— Wahltag *1575:* 22, 23, 30, 44, 182, 383.
— Reichstag *1576:* 1—192, 374, 378, 382, 385, 386, 405, 410, 420, 436, 473, 475, 476, 484, 485, 601.
— Reichstag *1594:* 379, 449.
— Bischof David, 29, 89, 136, 142, 175.
— — Philipp, 480, 491, 492.
— Jesuiten, 43, 58, 78, 101, 122, 127, 136.
— Paulskloster, 74.
— Schottenkloster S. Jacob, 44, 58, 72, 74, 77, 98, 101, 122, 127, 135, 136, 144.
Reggio 35, 404.
Reichsstädte 15, 471, 473, 479, 491, 496, 504, 509, 520, 526, 530, 531, 533, 537, 539, 540, 544, 547, 550, 552, 556.
Requesens, Luis de, 54, 578.
Reuschenberg, Heinrich von, 643.
Revere 401.
Rheidt vgl. Bylandt.
Rheinberg 617—619, 651.
Rheinhausen 200, 255, 260, 274.
Ridolfi Pietro 104, 134.
Rinck, Hermann, Propst, 275.
Ritterorden, S. Johann von Alcantara, 188.
— S. Moritz von Lazaro, 188.
— S. Stefano, 188.
— vgl. Johanniterorden, Deutschorden.
Roermonde, Bischof Wilhelm Lindanus, 260, 532, 643.
Rom 3 ff.
— Aula paramentorum, 11.
— Aula regia, 12, 381.
— Collegium der Cardinäle, 47, 513.
— Collegium Germanicum, 7, 17, 277, 327, 398, 406, 407, 416, 433, 434, 506, 518, 523, 528, 546, 555, 557, 569, 644.
— Congregatio Germanica, 4, 9, 20, 79, 393, 417, 443, 445, 462, 477, 490, 511, 518, 604, 657.
— Consistorium, 9—11, 173, 174, 378, 379, 381, 528, 572.
— Datarie, 30 (vgl. Contarelli).

Rom, Engelsburg, 8.
— Inquisition, 8, 40, 411.
— Kaiserliche Gesandtschaft, vgl. Arco.
— S. Maria del Popolo, 169.
— S. Peter, 169.
— S. Pietro Montorio, 417.
— Porta del Popolo, 173.
— Rota, 28, 142, 155, 294.
— Sala Constantini, 174.
Ross, Bischof Johann Lesley, 74, 269, 271.
Rossano, Erzbischof von, vgl. Castagna.
Rottweil 539.
Roveredo 34.
Rovigo 171.
Rumpf, Wolfgang von, 107 (irrthümlich Ludwig), 239, 248, 397.
Russland 21, 26, 42, 69, 72, 89, 90, 98, 102, 106, 114, 117, 118, 127, 129, 132, 140, 144, 150—152, 164, 176, 179, 397, 416, 443, 454, 468, 548, 560, 569, 628.
— Zar Iwan der Schreckliche, 21, 26, 90, 130, 152, 177, 179, 398, 402.

Sachsen, Kurfürsten und Herzoge von, 121.
— August von, 18—20, 25, 48, 55, 76, 79, 81, 89, 98, 104, 111, 113, 114, 120, 122, 126, 133, 136, 139, 149, 152, 170, 176, 183, 185, 190, 248, 351, 365, 382, 383, 385, 390, 399, 405, 408, 435—438, 442—444, 446—448, 450, 451, 453, 458—460, 466, 468, 469, 473—478, 484, 485, 494—498, 500, 501, 550—553, 557, 598, 628.
— Gemahlin Anna, 55, 98.
— Christian, 405, 408, 458.
— Johann Friedrich, 628, 636.
— Moritz, 420.
— Lauenburg, Herzöge von
— — Franz, 19.
— — Friedrich, 495, 510, 617, 618.
— Lauenburg, Heinrich s. Bremen, Erzbischöfe.
Salmansweiler, Abt Mathäus von, 521.
Salzburg, Stadt und Bisthum, 5, 426, 427, 451, 452, 467.
— Erzbischof Johann Jacob, 28, 29, 39, 46, 56, 72, 89, 98, 115, 120, 123, 124, 127, 138, 139, 151, 159, 185, 190, 204, 384, 397, 413, 419, 421, 467, 474, 514, 563, 567.
Salzburg, Coadjutor Georg von Küenburg, 413, 419, 421, 427, 452, 568.
— Provinzialsynode, 43.
Sanfre, Graf von, 134.
Santa Croce, s. Croce.
Santori, Giulio Antonio, Cardinal von S. Severina, s. Severina.
Savelli, Cardinal, 168.
Savona 68.
Savoyen, Herzogthum, 35.
— Herzog Emanuel, 134, 139, 401.
Sbardellato 159.
Sboroski, Christoph, 69, 70, 86, 112, 177, 180.
Scala, Bischof von, s. Ninguarda.
Schäftlarn 169.
Scharenberger, Staatssecretär, 277.
Scharnitz 171.
Schaumburg, Anton von, 647.
— Martin von, 554.
— Paul von, 468.
Schenking, Johann, 50, 75, 142, 155.
Schetz, Caspar, Herr von Grobbendonck, 272, 279, 340.
Schlesien 82, 121, 139, 527.
Schmalkalden 424.
Schönburg, Johann von, 56.
Schongau 435.
Schottenklöster in Deutschland 44, 58, 73, 77, 269 (vgl. Regensburg).
Schottland 73, 212, 269.
Schrader, Lorenz, 317, 402, 480, 509, 535.
Schregel, Georg Asmus, 504.
Schwaben 39, 399.
Schwarzburg, Graf Günther von, 31.
Schwarzenberg, Graf Ottheinrich, 72, 76, 91, 133, 236, 240, 243, 244, 264, 267, 268, 271, 272, 275, 277, 278, 280, 284, 286, 311, 352, 354, 360.
Schweden 26, 553, 624.
Schweiz 239, 354, 418, 422.
Schwendi, Lazarus von, 86, 183, 184, 576.
Sebaste, Bischof von, s. Sporeno.
Seckau, Bischof Georg Agricola, 397, 427, 441, 452, 453, 455, 514.
Seeland 275, 276, 280, 303, 304, 314, 319,

323, 324, 326, 328, 332, 582, 583, 591.
Sega, Philipp, Bischof von Ripatransone und Piacenza, Nuntius in den Niederlanden und Madrid, 196, 202—204, 208, 210, 211, 222, 233, 261, 307, 311, 334, 641.
Selles, Johann von Noircarmes, Baron von, 288, 579.
Selnecker 596.
Senonensis, Cardinalis, s. Pellève.
Sermoneta, Cardinal, 381.
Severina Santa, Cardinal, Julius Santori, 168, 528.
Sforza, Cardinal, 12, 294.
Siebenbürgen vgl. Bathory.
Siegburg 507.
Siro, Abt, 241.
Sittard, Heinrich von, 277.
Skierniewice 53.
Sleidanus 424, 636.
Slusko, Herzog von, 69.
Solms, Eberhard, 656.
— Graf Hermann Adolf von, 471, 612, 625.
Soteris, Arnold, 290.
Spadari 546.
Spanien 9, 38, 96, 99, 101, 183, 203, 207, 208, 228, 237, 249, 278, 283, 517, 521, 525, 557, 570, 654.
— König Philipp II. von, 10, 14, 21, 53, 54, 63, 68, 69, 79, 84, 92, 102, 107, 116—118, 123, 146, 152, 161, 171, 187, 192, 196—370, 377, 388, 429, 454, 498, 503, 531, 575—595, 613, 615, 620, 627, 634, 638, 641, 643, 648—654.
— Ferdinand, 245.
— Isabella, 201, 262, 454, 482, 488, 513.
Speyer, Stadt und Bisthum, 7, 31, 99, 137, 268, 269, 328, 339, 368, 434, 463.
— Reichstag *1529:* 420, 424.
— — *1542:* 550.
— — *1570:* 17, 60, 188, 390, 473, 525, 601.
— Städtetag *1581:* 388.
— Reichskammergericht, 15, 153, 420, 436, 501, 514, 601, 639.
— Bischof Eberhard, 397.
— — Marquard, 29, 32, 42, 71, 230, 292, 312, 315, 327, 328, 389, 455, 463, 501.
Speyer, Dominicaner, 99, 137.
— Franciskanerkloster, 32, 42, 75.
Spinola, Gaston, 70, 278.
Sporeno, Franz, Bischof von Sebaste, 401, 413.
Sprinzenstein, Albrecht von, 429.
Steiermark 391, 401, 452, 459, 487, 511, 515, 537, 546.
— Erzherzöge, s. Oesterreich.
Stein, Marquard von, 554, 569
— Philipp, 554.
Steinwich, Peter, 394, 523, 646.
Sterzing 36.
Stobaeus, Georg, 557.
Stolberg, Christoph von, 383.
Stor, Paul, 653.
Strassburg, Stadt und Bisthum, 354, 355, 357, 368, 523, 531, 532, 601, 623, 628, 655.
— Bischof Johann von, 31, 397, 443, 494, 499, 500, 505, 518, 523, 533, 597.
— Domkapitel, 294.
— Kapitelsstreit, 608.
— Thesaurarie, 518.
Straubing 50.
Strein zu Schwarzenau, Reinhard, 538.
Strigonia, s. Gran.
Studeus, Johann Philipp, 56.
Sturm, Johann, 596, 597.
Sublindius, Clemens, 290.
Sudermann, Eduard, 406.
— Heinrich, 544.
— Hildebrand, 336.
Sutri 173.
Szatmár 398, 404, 468, 527, 553, 559, 563, 570.
Szigeth 139.

Taro, s. Val di Taro, Borgotaro.
Tartaren 26, 90, 179, 181, 628.
Taxis, Seraphin von, Postmeister, 105, 154.
Taxissche Post 353.
Terranova, Karl von Aragon, Herzog von, 198, 200, 211, 212, 218, 224, 229, 234, 239, 244, 248—370, 575—595, 615.
— Gemahlin Margherita, 360.

Thengen, Christoph Ladislaus von, 542.
Terzera 557.
Thickotzin 179.
Thorn 179.
Tiepolo, Paolo, 8.
Tirnau 72, 131, 132.
Tirol 570, 571.
— Erzherzog von, vgl. Oesterreich.
— Klerus, 38.
Toledo 307.
— Erzbischof Bartholomeo Caranza, 199.
Toledo, P., S. J., 405, 416, 421, 423, 615.
Torcello, Bischof von, s. Delfino.
Toscana, Grossherzog Cosimo, 6.
— — Franz, 6, 27, 29, 34, 37, 77, 104, 134, 137, 139, 170, 375.
Toul 390, 619, 629.
Tradl, Georg, 471, 537.
Transilvano vgl. Bathory.
Traos, Anton des, 328.
Trautson, Hans von, 21, 29, 204, 397, 401, 411, 459, 475, 559, 564, 567, 568, 571.
Trecenta 171, 172.
Trient, Stadt und Bisthum, 9, 10, 27, 28, 34, 37, 39, 46, 60, 64, 74, 94, 96, 103, 108, 121, 123, 128, 133, 135, 141, 142, 144, 156, 160, 162, 164, 187, 195, 196, 200, 203, 204, 208, 222, 223, 263, 369, 378—380, 399—425, 439, 510, 555, 560, 566, 569, 571, 586.
— Bischof, vgl. Madruzzo.
— Post, 96.
Trienter Conzil 7, 8, 22, 199.
— Decrete, 19, 85, 406, 501, 609, 633, 645.
Trier, Stadt und Bisthum, 71, 77, 159, 226, 350.
— Johann von der Leyen, 608.
— Erzbischof Jacob von Eltz, 17, 29, 46, 48, 56, 71, 79, 139, 218, 222, 233, 235, 241, 243, 244, 250, 251, 253, 270, 275, 283, 284, 298, 315, 331, 338, 340, 341, 343—346, 349—351, 353—356, 358, 608.
— Johann von Schönburg, 397, 403, 413, 415, 427, 432, 438, 443, 444, 449, 467, 469, 470, 499, 505, 510, 515, 518, 533, 539, 545, 604—614, 621, 623, 632, 657.
Trier, Kanzler vgl. Wimpheling.
Trivius, Alexander, 18, 648.
Tron, Vincenzo 5, 66, 150, 152.
Truchsess, Gebhard, vgl. Köln.
— Karl, 616, 617, 624, 629.
— Cardinal Otto, 195, 376, 609, 616, 655.
Türkei, Türkenliga, Türkensteuer 13, 14, 21, 22, 24—26, 41, 52, 53, 63, 71, 72, 76, 80—82, 87, 88, 90, 91, 93, 96, 104—107, 110, 113, 116, 117, 121, 125, 130, 133, 135, 138—140, 143, 145, 146, 151, 153, 154, 157, 158, 161, 164, 165, 171, 176, 177, 180, 184, 189, 190, 205, 382, 387, 396, 398, 413, 422, 428, 430, 435, 437, 439, 447, 451, 454, 464, 476, 520, 563, 624, 628, 629.
Tusculum 149.

Überkingen 46.
Überlingen 539.
Ulm 16, 156, 159, 160, 190, 389, 483, 487, 601.
Ungarn 22, 25, 52, 82, 116, 121, 133, 139, 159, 176, 182, 184, 188, 189, 205, 397, 400, 435, 477, 481, 508, 564.
Ungnad, Ludwig, 126.
Urbino, Herzogthum, 35.
— Bisthum, 65.
Uskoken 375.
Utrecht, Stadt und Bisthum, 308, 326, 332, 338, 345, 355, 390, 659.
— Erzbischof Friedrich von, 282, 297, 310.
Utrechter Union 276, 332, 340, 345.

Vaast, Saint-, 294, 314, 341.
Val di Taro 395, 534, 543, 556, 562.
Valenciennes 347.
Vargas, Don Juan de, 344.
Vaux, Herr von, s. Longueval.
Vavri 126.
Velez, Marquis de los, 581.
Venedig 5, 21, 35, 47, 49, 53, 80, 102,

105, 118, 125, 134, 199, 213, 235, 339, 353, 374, 402, 428, 436, 607.
Verallo, Girolamo, Legat, 198.
Vercelli, Bischof von, s. Bonomi.
Verden, Stadt und Bisthum, 15, 17, 405—407, 452, 470, 484, 600, 647.
Verden, Bischof Eberhard von Holle, s. Lübeck.
— Bischof Philipp Sigmund, 19.
Verdugo, Hauptmann, 424.
Verdun, Stadt und Bisthum, 58, 76, 84, 102, 103, 113, 124, 155, 390, 536, 619, 629.
— Bischof Nicolaus Bousmard, 59, 536.
— Bischof Nicolaus Pseaume, 59.
— — Simon, 59.
Vergerio, Nuntius, 7.
Vetter, Dr. Adam, 16.
Vieheuser, Dr. Sigmund, Reichsvicekanzler, 133, 164, 183, 191, 229, 249, 251, 256, 366, 367, 408, 415, 466, 467, 474, 497, 504, 517, 537, 557, 560.
Vigevano 79, 95.
Villach 391.
Viterbo 9, 30.
Vörde 317.
Volano 34.
Volarni s. Volano.
Volkius, Wendelinus, P., 225.
Voss, Franz, Dechant zu Aachen, 456, 471, 498, 506, 536, 556.

Walachen 26.
Wambold, Hans Dietrich, 504.
Warciviski 177.
Warschau 53, 179, 628.
Weber, Johann Baptist, Vicekanzler, 29, 77, 124, 145, 158, 167.
— Laurenz, 482, 523.
Wechler, Thomas, 277.
Weil 601.
Weinsberg, Hermann von, 275, 284, 360, 365.
Wellinger, Johann, 29, 430.
Welser 65.
Westerholt, Konrad von, Statthalter in Münster, 317, 330, 377, 392, 417, 418, 432, 445, 460, 465, 470, 476, 478, 485, 486, 488, 490, 495, 509, 511, 515, 528, 534, 535, 540, 541, 553—555, 643, 644.
Westerwald 617, 657.
Westfalen 434, 495, 504, 607, 610, 618, 657.
Westphal, Raban, 480.
Wetterauer, Grafen, 108, 383.
Wien 13, 28, 33, 35—37, 41, 48, 50, 51, 58, 64, 72, 133, 159, 191, 226, 227, 373, 375, 411, 426, 495, 538, 559, 561, 564, 568—570.
— Landhaus, 58, 131, 132.
— Bischof Kaspar 70, 448, 543.
— Jesuiten, 495, 547, 569.
Wilbrochen 508.
Wilna 179.
Wimmer, Anton, 537.
Wimpheling, Dr. Jacob, Kanzler in Trier, 56, 91, 119, 345, 358, 359, 397, 426, 438, 441, 461, 463, 481, 515, 607, 608.
Winnenberg, Daniel, 480.
— Johann, 612, 625.
— Konrad, 495, 505, 512, 518, 546, 569.
— Philipp von, 161, 247, 397, 501.
Witzendorff, Hieronymus, 504.
Wladislavia 559.
Woestenraedt, Nicolaus von, 553.
— Propst, 329.
Worms, Stadt und Bisthum, 7, 434, 441, 463, 531, 620, 621.
— Reichstag *1521:* 420, 424.
— Bischof Dietrich, 71.
— — Georg, 389, 397, 411, 441, 455, 524, 530.
Würtemberg, Herzog von, 16, 20, 72, 131, 380.
Würzburg, Stadt und Bisthum, 160, 407, 411.
— Bischof Julius Echter, 29, 33, 62, 67, 84, 94, 114, 119, 122, 125, 127, 129, 131, 140, 146, 147, 166, 187, 220, 223, 233, 235, 250, 251, 253, 269, 270, 275, 291, 293, 298, 308, 309, 315, 322, 327, 331, 334, 337—339, 343, 345, 346, 349,

351—353, 355, 356, 358, 366, 368, 386, 393, 397, 398, 408, 411, 413, 416, 441, 444, 445, 451, 453, 457, 461, 465, 467—470, 472, 473, 477, 486, 487, 490, 493, 494, 500, 501, 503, 511, 512, 521, 522, 524, 531, 534, 535, 539, 550, 560, 561, 647.

Würzburg, Domkapitel, 512.
— **Karthäuser,** 366, 368.
— **Seminar,** 368.
— **Wolf Albrecht von,** 468.

Ypern 310.
— **Bischof Martin,** 310.

Yve, Friedrich von, Abt von Maroilles, 279, 298, 305.

Zant von Merl, Johann, 56.
Zayas, Gabriel, 202, 335, 587.
Zimmern, Wilhelm von, 429, 431.
Zoccolanti vgl. Barfüsser.
Zons 618.
Zülpich 507.
Zütphen 328.
Zuniga, Don Juan, 117, 202, 204, 223, 245, 253, 256, 272, 277, 280, 293, 299, 333, 338, 356, 357, 586 (vgl. Requesens).



Druck von C. H. Schulze & Co. in Gräfenhainichen.